GRAINGER
9588 9

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Allgemeines

Repertorium

der

neuesten in- und ausländischen

Literatur für 1828.

Herausgegeben

von

einer Gesellschaft Gelehrter

und besorgt

von

Christian Daniel Beck.

Erster Band.

Leipzig, 1828.

bei Carl Cnobloch.

Digitized by Google

Repair No. 643/66

Digitized by Google

Christliche Religions-Urkunden.

Novum Testamentum graece. Textum ad fidem codicum, versionum et patrum recensuit et lectionis varietatem adiecit Jo. Jac. Griesbach. Volumen I. IV Evangelia complectens. Editionem tertiam, emendatam et auctam curavit D. David Schulz. Berolini, sumpt. Fr. Laue. LIV. CXXVII. 668 *S. gr.* 8. 3 *Rthlr.* 12 *Gr.*

Auf Anrathen des sel. Dr. Knapp hat Hr. D. Sch., r schon früher seinen Beruf zu einer solchen mühsaen Arbeit allgemein bewährt hatte, die Besorgung dier neuen Ausgabe übernommen und einige Jahre mit ermüdetem Fleisse und rühmlicher Gewissenhaftigkeit rauf verwandt. Es sind ihm keine handschriftlichen ach - oder Beiträge des sel. Griesbach zugekommen, ber er hat theils die Werke, welche Gr. benutzt hatte, rgfältig nachgesehen, theils das verglichen und geraucht, was in den 30 Jahren, die seit der zweiten usgabe verflossen sind, von Gr. selbst in Druckschrifn, theils von andern Gelehrten zur Bereicherung und ervollkommnung der Kritik des N. T. ist beigetragen orden. Eine neue Recension des Textes zu liefern, onnte nicht die Absicht des Hrn. S. seyn; die Griesb. rbeit musste ganz und unverändert wieder gegeben erden und nur an 2 Stellen (Matth. 18, 19. Marc. 4, 3.) ist der Text aber nach Gr.'s früher bekannt geachtem Urtheile geändert; nur in den Anmerkungen hat r. S. öfters seine abweichende, begründete, Meinung rgetragen; wo diess nicht in der Kürze geschehen nnte, da wollte der Herausgeber lieber schweigen, s weitläufig sein Urtheil vortragen und rechtfertigen; erall ist das, was verändert oder hinzugesetzt ist, von m Griesbach. unterschieden und in Klammern geschlosn. Nur in Ansehung der jetzt bekannten und angemmenen Sprachgesetze, in Ansehung der Orthographie, Tonsetzung und Interpunction hat Hr. S. mit echt geglaubt, die Fehler der Griesb. und selbst der napp'schen Ausg. verbessern zu müssen, worüber er der Vorr. S. IX. ff. sich ausführlicher erklärt hat. ann hat er von S. XVI. an genauer angegeben, was für die Text-Kritik noch gethan hat. Er hat 1. die rzüglichern Zeugen, die Gr. anführt, noch einmal gehört, 2. die neuerlichen Abdrücke von ausgezeich-

Digitized by Google

neten Handschriften und die genauern Vergleichung
schon gebrauchter Manuscripte, sowohl als 3. Varian
der seit einiger Zeit zuerst bekannt gemachten Han
schriften und Uebers. von Birch, Scholz und mehre
Andern, ferner 4. auch die kritischen neuern Ausgab
benutzt, unter denen die Griesbach'sche Leipziger se
von der Hallischen abweicht, nicht weniger die kri
schen Schriften und die besten Ausgaben der Kirche
väter (deren Stellen auch meist genauer angezeigt sin
als es von Gr. geschehen ist). Die Zusätze zu dies
Ausgabe sind daher sehr zahlreich, wie auch schon d
Vergleichung der Seitenzahlen beweist (die zweite Au
gabe hat 554 Seiten und in der gegenwärtigen ist d
Druck viel enger und kleiner), obgleich Hr. Dr. S. sic
der Kürze möglichst beflissen hat. Seine Vorr. enthält nu
ausser der Angabe dessen, was er für diese neue Au
gabe gethan hat, von S. XXX. an eine kurze Darste
lung seiner Ansicht der Kritik des N. Test. und der d
bei zu befolgenden Regeln und worin er von Gr. a
weicht, und auch hier sieht man, welche Fortschrit
die Kritik überhaupt in den neuern Zeiten gemacht ha
Man betrachte nur, was hier über die Recensionen od
die Familien der Handschriften und über die Einthe
lung der Varianten in gewisse Classen gesagt ist, d
ren zehn aufgestellt werden. Denn uns erlaubt d
Kürze und Reichhaltigkeit des Vortrags eben so weni
als unsere Beschränkung des Raums, etwas davon au
zuzeichnen. Aber den Schluss können wir uns nicl
enthalten mitzutheilen. „In universum Novi Test. cr
ticis nihil iam magis optandum sit, quam ut ad maiore
simplicitatem revocentur et a mechanica agendi ratio
sibi caveant. Praecepta aliquot simplicia, leges qua
dam non multae, sed distincte enunciatae, sed constant
ac firmae, facem quasi praeferant; liberi tamen iudic
ingeniique vires ac motus ne impediant. Desinant al
quando critici qualiscunque pretii agmina in infinitu
augere et undequaque lectiunculas aliquot nullius m
menti corradere. De recte aestimandis, digerendis, m
nuendis potius quam augendis copiis cogitent atque i
universum hoc nitantur, ut ne veri absolutique aliqu
specie falsi legibus suis viam, qua ulterius ad veritate
appropinquandum sit, obstruant, sed verb amplius p
tefaciant, muniant, opportuniorem ac securiorem re
dant.“ CXXVII Seiten füllt: Jo. Jac. Griesbachii a
secundam editionem praefatio et Prolegomena cum ac

Digitized by Google

iectis aliquot novi editoris adnotationibus. Der letztern sind nicht wenige. Denn nicht nur sind in Gr.'s Vortrag manche neue Bemerkungen eingeschaltet, sondern es ist auch S. CXIV ff. der neuere Apparat nachgetragen. Auf die Correctur ist gleich lobenswürdige Sorgfalt, wie auf die Bearbeitung gewendet worden. Demungeachtet waren Addenda et Corrigenda von S. 650 — 668. nöthig. Die erstern rühren zum grössten Theile daher, dass des Jac. Dermout Collectanea critica in N. T. L. B. 1825. (über welche neue Variantensammlung Vorr. S. XVIII. geurtheilt ist) erst nach Vollendung des Bandes in die Hände des Herausg. kamen, und dass Hr. S. in dem ersten Theile des Bandes die Varianten der Matthäi'schen Ausgaben, um den Raum zu schonen, wegliess, vom Anfange des Lukas aber (was allerdings besser war) beifügte; die letztern von dem auswärtigen Drucke des Buchs (in Halle). — Vom zweiten Bande *sind noch Exemplare* der 2ten Ausgabe (1806) beim *Verleger der neuen Ausg.* zu haben. Wir hoffen aber, dass auch von ihm eine dritte Ausgabe, vom Hrn. Prof. Dr. Sch. bearbeitet, in einiger Zeit das ganze Werk, dem jetzigen Stande der neuesten Kritik gemäss, vollenden wird.

Novum Testamentum graece. Ad optimorum librorum fidem edidit et in usum scholarum brevibus notis instruxit Jo. Ernest. Rudolphus Kaeuffer, Prof. in Regia schola Grimmensi. Fascic. I. Evangelium Matthaei. Accessit in plagula lapidi impressa descriptio Palaestinae. Lipsiae, sumpt. et typis Teubneri, 1827. *XXV.* 122 *S. gr.* 12. 12 *Gr.*

Hr. Prof. K. hat auf der Fürstenschule zu Grimma sowohl den Religionsunterricht als die Erklärung des Neuen Test. zur Amtspflicht. Zu einem fruchtbaren Lesen der h. Schrift mit Schülern schien es ihm nöthig, theils den Schülern darauf sich beziehende Fragen vorzulegen, die sie zugleich zu einer genauern Vorbereitung nöthigten, theils solche Stellen anderer Schriftsteller anzuführen, die bei der Erklärung benutzt werden könnten. Beides wurde am besten durch Noten bewirkt für Schüler und auch für Lehrer, aber dazu war nun auch eine auf diesen Zweck eingerichtete Ausgabe erforderlich. Eine solche ist die gegenwärtige. Bestimmt ist sie zunächst für Schüler der ersten und zweiten

Digitized by Google

Classe; aber auch akademische Studirende werden sie mit Nutzen brauchen können, denn für sie sind noch besondere, auch mit einem eignen Zeichen bezeichnete, Noten bestimmt. Die Einrichtung ist überhaupt folgende: der Text ist mit rühmlicher Genauigkeit, vornämlich nach der Griesbach. Ausgabe, abgedruckt und nur, wo es wichtige Gründe forderten, hat ihn der Herausg. verlassen; bei der Interpunction hat er sich mehr an Knapp gehalten, auch neuere Interpunctionszeichen bisweilen gebraucht; einige unächte Worte sind nicht weggelassen, sondern nur in Klammern geschlossen; Varianten sind nur in wenigen, wichtigern Fällen angeführt; die Noten sind auf die vorher angegebenen Zwecke vornämlich gerichtet. Es sind also, wo es nöthig schien, theils grammatische (ausgesuchtere und zugleich den Sinn genauer bestimmende, mit Verweisung auf die besten grammat. Lehrbücher begleitete), theils den Sinn mancher Stellen angebende und die Redeform erläuternde und auf periodische oder jetzt gewöhnliche Sprech- oder Schreibart zurückführende, theils geschichtl., geograph., topograph. und ähnliche Bemerkungen mit guter Auswahl und in fruchtbarer Kürze mitgetheilt; es sind Fragen aufgestellt, welche die Schüler zum Nachdenken und zum Vorbereiten, die Lehrer zu manchen nützlichen Erinnerungen veranlassen können (und diess ist das vorzüglich Eigenthümliche dieser Bearbeitung des Ev. M.); es sind aus Josephus, den jüdischen Schriften, insbesondere dem Talmud, aus alten Classikern, aus den alten Exegeten (Chrysostomus, Euthymius u. a.) und Kirchenvätern (Origenes u. a.) aus den neuern besten Auslegern, aus neuern Reisebeschreibern u. s. f. erläuternde Stellen ausgehoben und benutzt, ohne zu viel zu geben oder die eigne Unabhängigkeit aufzuopfern. Ref. kann die Mannichfaltigkeit dieser Noten nicht umständlicher angeben, aber versichern, dass dadurch für viele und mancherlei Bedürfnisse verschiedener Leser gesorgt ist. Auch die Prolegomena zum Ev. des Matth. enthalten das Erheblichste über den Verfasser, den Zweck und die Zeit seiner Schrift aus den ältesten kirchl. Schriftstellern und mit ihren Worten. Der Inhalt der einzelnen Capp. ist kurz angegeben; die gebrauchten Abkürzungen in den Citaten der Noten erklärt; die Titel der Mischna (von welcher in den Noten Gebrauch gemacht ist) genannt; die Charte von Palästina, vornämlich nach Burkhardt entworfen und li-

Digitized by Google

thographirt; vielleicht wäre auch noch eine chronolog. Tabelle über Matth. oder die sämmtlichen Evangelien zu wünschen gewesen. In diesem Jahre wird noch die gleiche Bearbeitung des Markus und Lukas erscheinen, dann die übrigen historischen Schriften. Denn auf sie, urtheilt der Vfr., müsse sich das Lesen des N. T. in unsern Gymnasien beschränken. Die Briefe gedenkt er mit kürzern Anmerkungen, vornämlich in den Stellen, die bei den dogmat. und moral. Vorträgen in Schulen am meisten gebraucht werden, zu begleiten. Von praktischen Betrachtungen hat er sich ganz enthalten. Sehr wahr erklärt er sich darüber also: Summa rei, quae in his lectionibus agitur, verecundia, summa fides, qua ex legibus grammaticis et ex historiae documentis mentem evangelistarum assequi studemus, sanctus ille erga Jesum amor, quo vel res minores, quae aliquam vitae Jesu *lucem afferre* queant, modo certae illae sint et indubitatae, pro eximio lucro habemus — hi, hi sensus ni totam penetrarint N. T. lectionem; frustra quis operam collocabit in excitandis pietatis sensibus; ubi autem illi aderunt, pietatis profecto non deerunt sensus fructusque."

Novum Testamentum graece et latine, expressum ad binas editiones e Leone X. P. M. adprobatas, Complutensem scilicet et Erasmi Roterod. Additae sunt aliarum novissimarum recensionum variantes lectiones graecae, una cum Vulgata latina, editionis Clementinae ad exemplar ex typographia apostolica Vaticana, Romae 1592. *correctis corrigendis ex indicibus correctoriis ibidem editis, nec non cum additis lectionibus ex Vaticanis editionibus latinis de annis* 1590. 1592. 1593. 1598. *variantibus adpositisque locis parallelis. Studio et cura Leandri van Ess, S. Theol. Doct. Tubingae, sumt. L. Fr. Fues.* 1827. *XI.* 755 *S. gr.* 8. 2 *Rthlr.*

Das in der (deutschen) katholischen Kirche zunehmende Studium der heil. Schriften im Originaltexte und die Wünsche mehrerer Studirender, haben den Entschluss des Vfs., eine neue Ausgabe des griechisch-latein. Neuen Test. zur Ausführung gebracht „propositum diu animo ruminans ad effectum provocarunt stimulumque addiderunt novum, studiosorum vota ut inirem et propriam admoverem manum ad novam novi testamenti graeco-la-

tini recensionem in lucem edendam, qualem instituendam diu mentis eram, a coepto perficiendo labor ni improbus et alia negotiorum iuga mihi remoram dedissent; wie er sich ziemlich unlateinisch ausdrückt. Zwar hat Hr. Prof. Gratz eine Handausgabe besorgt in 2 Bänden, wovon auch ein zweiter Druck erschienen ist (Novum Testamentum graece et latine, exhibens textum graecum ad exemplar Complutense expressum cum vulgata interpretatione latina edit. Clementis VIII. Edidit et loca parallela uberiora selectamque lectionis varietatem subministravit Dr. P. Al. Gratz. Edit. II. Tom. I. Quatuor evangelia compl. 32 Bog. 8. Tom. II. Actus Apostolorum epistolas et apocalypsin compl. 36 Bog. gr. 8. Mainz b. Kupferberg 1827. 2 Rthlr. 16 Gr.) und Hr. Dr. van Ess hat selbst von der ersten Ausgabe mehr als 900 Exemplare theils unentgeldlich, theils um geringern Preis unter Studirende vertheilt: aber theils ist der Text darin nach dem fehlerhaften Drucke von Alcala, der seitdem durch krit. Ausg. bei uns längst verdrängt ist, abgedruckt, theils ist der Preis doch viel höher. Hr. v. E. ist freilich durch Rücksichten, welche seine Kirche gebot, genöthigt gewesen, nicht den correctesten Text zu liefern, aber er hat doch, mit Auswahl aus 2 frühern, in seiner Kirche approbirten Ausgaben einen bessern gegeben. Er hat nämlich den Text der 5ten Erasmischen Ausgabe zum Grunde gelegt, wo er mit der Complut. Ausgabe übereinstimmt, wo beide von einander abweichen, ist er bald dieser, bald jener, meist jedoch der Erasm. Ausg. gefolgt; er hat unter dem Texte nicht nur die Abweichungen der Compl. und der 5. Erasm. Editionen, sondern auch der von Rob. Etienne (O! mirificam genannt, Par. 1546. 12), der von Matthäi (Wittenb. 1803 — 7. 2te Ausg.) und der Griesbach. Handausgabe (L. 1805) beigefügt, und zur Beglaubigung seiner Wahl hat er das Belobungsschreiben des P. Leo X. an Erasmus vom 10. Sept. 1518 und die Bestätigung der Complut. Ausgabe motu proprio vom 22. März 1520 vordrucken lassen. Was den Abdruck der Vulgata und die untergesetzten Varianten anlangt, so gibt schon der Titel das darüber zu wissen Nöthige an. Der Druck ist übrigens sehr gut und rein, und wir hoffen, das auch Rom seine Genehmigung nicht versagen, noch mehr aber, dass diese Ausgabe mit Nutzen wird von kathol. Studirenden gebraucht werden.

Digitized by Google

Bibel-Erklärung.

Exegetische Studien in Verbindung mit mehrern Gelehrten herausgegeben von Dr. Georg Benedikt Winer, königl. baier. Kirchenrathe, ord. Prof. d. Theol. und Director des theol. exeget. Seminars auf der Univ. Erlangen. Erstes Bändchen. Leipzig, Hartmann 1827. IV. 152 S. 8. 1 Rthlr.

Neben dem kritischen Journal der Theologie und der (künftig mehr der historischen und dogmatischen Forschung gewidmeten) Zeitschrift für wissenschaftliche Theologie, welche beide fortgesetzt werden sollen, eröffnet der einsichtsvolle und thatige Herausgeber noch ein drittes, ein Repertorium für blos exegetische Arbeiten, dass, da das exeget. Repertorium des Hrn. Prof. Dr. Rosenmuller aufgehört hat und keine andere besonderd *Zeitschrift* für die Bibel-Auslegung vorhanden ist, diese Lucke in unserer Journal-Literatur trefflich ergänzen wird. „Vorzugsweise soll diese in zwanglosen Heften erscheinende Schrift die philolog. Auslegung der Bibel zum Gegenstande haben, um auch so der unerträglichen Willkür, welche noch hier und da in der Erklarung der heil. Schriften ihr Wesen treibt, entgegen zu arbeiten und eine Exegese verbreiten zu helfen, welche, indem sie mit der philolog. Bildung der Zeit in Verbindung tritt und von ihr Nahrung zieht, zugleich den Sinn der bibl. Schriftsteller möglichst rein und genau aufzufassen strebt, allem Dogmatismus fremd, sei er theologischer oder philosophischer Art." (Worte des Herausg.) Die erste Abh. S. 1 — 26. ist: Ueber Psalm XVIII. und 2 Sam. XXII. Ein grammatisch-kritischer Versuch von Dr. *C. P. W. Gramberg* (zugleich Probe seines grammatisch-kritischen Commentars über die Psalmen, der bereits zum Drucke fertig ist.) Der Vfr. hatte diesen Aufsatz schon 1823 vor Erscheinung der 2ten Auflage von de Wette's Commentar, über die Psalmen geschrieben, konnte ihn aber auch jetzt noch unverändert dem Drucke übergeben, da de W. in der neuen Ausg. alles, was die Kritik dieses Ps. angeht, unverändert gelassen hat. In den beiden auf dem Titel angegebenen Stellen hat man zwei, nicht ganz übereinstimmende, Recensionen eines und desselben Dankliedes, was dem David zugeschrieben wird. Der Vfr. ist bemüht, das Verhältniss beider zu einander zu bestimmen.

Da beide den David als Verfasser angeben und man keinen hinlänglichen Grund hat, daran zu zweifeln, so wird, nach dem Charakter der David'schen Poesie, die Recension für die ächte, relativ genommen, angesehen, welche die schwersten Lesearten hat und mehr auf Poesie der Gedanken als der Form (Parallelismus) achtet, als die weniger ächte und vielleicht durch Tradition oder absichtlich überarbeitete, die, welche schwerere Lesarten erleichtert, Schwierigkeiten umgeht, den Parallelismus vervollständigt und chaldaisirende Formen hat. Das Resultat der genauern Vergleichung aller Varianten ist: die Recension im Psalmb. hat den Vorzug grösserer Authentie und Correctheit. — 2. S. 27. Ueber die rationelle Behandlung der hebräischen Präpositionen vom Hrn. Kirchenr. Dr. *Winer*. Im Griechischen ist eine rationelle Behandlung der Partikeln schon längst angestellt; im Lateinischen auch angefangen worden, nur im Orientalischen und namentlich im Hebräischen ist für diesen Zweck noch wenig geschehen, so wie für eine rationelle Behandlung der hebr. Sprache überhaupt nur einige Beiträge neuerlich geliefert worden sind; sie wird vorzüglich für die Lehre von den temporibus und modis, von den Partikeln und Präpositionen, welche der Vieldeutigkeit und willkürlichen Auslegung am meisten ausgesetzt sind, gefordert und in Ansehung der Präpositionen, wo auch der neueste Lexikograph in Rücksicht der Zusammenstellung und Anordnung der Bedeutungen und der Behandlung der Präpositionen Manches zu wünschen übrig gelassen hat, ein schöner kritischer Beitrag geliefert, der zuletzt auch noch den angenommenen Pleonasmus und die Ellipse von Präpositt. angeht. — 3. S. 59. Ueber Matth. XIX, 28. oder eine vom Evangelisten und seinen Auslegern übersehene Ironie, dargelegt von *Friedrich Leberecht Liebe*, Cand Rev. Min. Dresd. Mit Vorwort und Anmerkungen von *K. G. W. Theile*, (design.) ausserord. Prof. d. Phil. (der in dem Vorworte die Reichhaltigkeit und Gründlichkeit der Abh. des Hrn. L., Mitglieds seiner exeget. Ges. empfiehlt und Anregung eindringenderer Untersuchungen über die Quellen des Evang. Matth. (mit Angabe der neuerlich betretenen zwei Wege der Forschung) zum Hauptzwecke bei ihrer Bekanntmachung hat. Der Vfr., der von der Bemerkung ausgeht, dass Matth. oft Aehnliches und Sinnverwandtes, ohne Rücksicht auf Zeit und Veranlassung an einander knüpft

Digitized by Google

und daher eine Menge grösserer Massen oder Abschnitte zusammengestellt hat, glaubt, dass auch C. XIX, 16 — XX, 28. ein durch Verknüpfung ähnlicher Theile entstandenes Ganzes sey und setzt das Verhältniss der einzelnen Theile und die Einheit der Beziehung aus einander, und gibt sowohl die Bedeutung der Parabel XIX, 30 — XX, 16. als ihren Zusammenhang mit dem Vorhergehenden und Nachfolgenden an. Die Frage aber, wie passt in diesen Zusammenhang die Antwort Jesu XIX, 28. 29., glaubt der Vfr. S. 71. ff. nur dadurch zu lösen, dass er sie ironisch auffasst. Ehe noch genauer betrachtet wird, ob die Worte bei Matth. diese Auffassung wahrscheinlich machen, wird dieser Abschnitt mit Mark. X, 17 — 45. (denn Lukas hat sich nur kurz ausgedrückt) verglichen, weil in der Stelle des Mark. sich noch mehrere Gründe für die Annahme einer Ironie in jenen Worten auffinden lassen, und vermuthet auch in des Markus vorausgehender Erzählung von dem Jüngling eine Ironie (in den Worten ἠγάπησεν αὐτὸν und ἓν σοι ὑστερεῖ), stellt dann S. 79. Beispiele von Ironie in den Evangelien (Matth. 18, 19. Mark. 7, 9. Luk. 10, 18) auf. Darauf folgt S. 86. die Untersuchung, ob die ironische Auffassung, wie sie der Zusammenhang fordert, die Stelle des Markus empfiehlt, sich aus den eigenen Worten des Matth. rechtfertigen lasse, die den Vfr. zu den Geständniss nöthigen, dass sich auch nicht eine leise Andeutung der Ironie vorfinde. Ref. muss noch weiter gehen und behaupten, dass der ganze Ton der Rede Jesu der Annahme einer Ironie entgegen ist, und er glaubt vielmehr, dass Matth. den 28sten, aus einer andern Rede Jesu genommenen Vers am unrechten Orte eingeschaltet hat. Eben so wenig kann er der, sichtbar erkünstelten, schon von Knatchbull vorgetragenen, Erklärung von Matth. 17, 21. beistimmen. Ein Anhang S. 90. verbreitet sich über Ironie überhaupt und namentlich in Beziehung auf Jesus und drei Gattungen derselben. 4. S. 103. Die Geburt aus Wasser und Geist, exegetische Erörterungen von Dr. *Johannes Schulthess*. (Joh. 1, 13. wird erklärt und mit andern Stellen verglichen — dann Joh. 3, 5., wo ὕδωρ eben so wie Jesa. 48, 1. semen virile bedeuten soll und der Sinn seyn, wenn jemand nicht *wie* aus Wasser, *so* aus Geist geboren ist, d. i. wenn jemand nicht, so wie zu der physischen Geburt, an welche du denkst und welche du für die einzig mögliche eines Menschen hältst, auch zu der geisti-

Digitized by Google

gen gekommen ist, welche ich meine u. s. w. Bei dieser Gelegenheit wird auch auf die Unterscheidung der Wassertaufe im N. Test. aufmerksam gemacht. Doch S. 113. wird über jene Stelle im Joh. noch eine andere Vermuthung vorgetragen: die Worte ὕδατος καὶ wären interpolirt; denn im N. T. sey nirgends von einer Taufe durch Wasser die Rede, und nirgends würden Wasser und Geist so gepaart. Diess führt auf 1 Joh. 5, 6 f. Hier soll der Sinn seyn: Jesus Messias ist durch die allen Menschen gemeine Erzeugung und Geburt in die Welt gekommen, non paterno tantum semine, sed semine paterno maternoque sanguine natus Hr. Sch. bemerkt ferner, S. 117 ff., dass die Juden in dem Messias nur einen blosen von Gott mit vorzüglichen Gaben ausgerüsteten, Menschen, auf dem der Geist Gottes rube, erwarteten, dass die Ebioniten (welches keine andern als die früher so genannten Nazaräer, Judenchristen in Palastina, sind) ganz mit den Aeusserungen Jesu selbst und der Evangelisten und Apostel übereingestimmt hätten und erst eine Partei der Christen im 2ten Jahrh. die Geburt Jesu von einer Jungfrau aus Jesa. 7, 14. gefolgert habe, was die Heidenchristen leicht annahmen; dann schliesst er aus den Varianten dass in der Stelle 1. Joh. καὶ αἵματος unächt und Glossem von ὕδατος sey; mit dem 6. V. stehe der 9te in unmittelbarer Beziehung, der 7te sey unächt, der 8te aber auch aus innern Gründen, als ein aus Unverstand des 6ten erwachsenes Glossem zu verwerfen. Sodann wird die Frage aufgeworfen: wenn und wie das Zeugniss des Geistes V. 6. gegeben worden sey, und geantwortet: „im Geist und Gemüth des Menschen, welcher die innere Stimme Gottes durch die Vernunft bei sich wirken und gelten lässt. S. 133 ff. folgen Reflexionen eines Freundes zu obiger (etwas flüchtig geschriebenen) Abhandlung (der ἐλθὼν ἐν τῷ ὕδατι καὶ αἵματι aus Joh. 19, 34 f. erklärt), und S. 137 Reflexionen zu obiger Erklärung von Joh. 3, 5. von demselben Freunde (welcher sie viel natürlicher als Anspielung auf die Taufe Johannes des Täufers erklärt) und durch sie wurde Hr. Sch. in der Vermuthung bestärkt, dass die Worte ἐξ ὕδατος ein Glossem sind. 5. S. 144. De soloecismis, qui in Apocalypsi Joannea inesse dicuntur, Pfingsprogramm des Hrn. Dr. Winer 1825 hier in verbesserter Gestalt wieder gedruckt. Mehrere Stellen der Offenb. Joh., welche den grammatischen Auslegern anstössig waren, werden durchgegangen und durch

Digitized by Google

Beispiele aus den besten Schriftstellern gegen die Behauptung, es wären Solöcismen, gerettet (enallagae temporum, casuum, generum, constructiones ad sensum und andere Abweichungen von der gewöhnlichen Schreibart. Wo aber gar so viel dieser Art vorkömmt, wie in der Apoc., da ist doch wohl Unbekanntschaft mit der Sprache und Unbeholfenheit im Schreiben nicht zu läugnen; man muss auch nicht Alles entschuldigen wollen). S. 159. Neue Erklärung von Luk. XVII, 20. 21. insbesondere aus dem innern nothwendigen Zusammenhange entwickelt vom M. *Ferdinand Florens Fleck*, Privatdocent etc. in Leipzig. Es wird erinnert, dass diese Stelle, genauer betrachtet, die unsichtbare Natur des von Christo zu stiftenden Reiches nicht beweise. Mit andern Auslegern versteht er ἐντὸς ὑμῶν in eurer Mitte, bezogen auf die Apostel, μετὰ παρατηρήσεως aber nicht von dem Glanze oder der Pracht der Stiftung dieses Reichs, sondern: so dass es beachtet wurde; niemand richtet die gebührende Aufmerksamkeit auf die Ankunft dieses Reichs; μίαν τῶν ἡμερῶν versteht Hr. Fleck sehr richtig von den Tagen des Erdenlebens Jesu. — Den Schluss machen: Kurze Aufsätze und Notizen: 1. S. 173. Ueber den Exegeten, den zu Helmstedt 1746 verst., Prof. Hermann von der Hardt, einen Liebhaber von Paradoxien, und seine seltenen mit dem allgemeinen Titel: Duodecim Beneficia, Helmstedt 1726, 8. versehenen exeget. Schriften, vom Hrn. Dr. Winer. S. 174. Nachtrag über אל־הוך, in das Innere. S. 175. Exeget. Sporade über 1. Mos. 4, 7. von M. *Fleck* (so übersetzt: siehe, wenn du recht gethan hast (thuest), so ist Erhebung (nämlich des Angesichts, Frohsinn, Heiterkeit) dir vergönnt; wenn du aber nicht recht gethan hast, so lagert sich vor (deiner) Thüre die Sünde (sie nimmt ihre bleibende Wohnung bei dir, sie bemeistert sich deiner). Exegetische Fragmente vom Prof. *Theile*: S. 180. Luk. 7, 36 — 50. (die Tendenz der Parabel sey eine indirecte, theils abwehrende, theils züchtigende), S. 183. Ephes. 2, 15. vergl. Kol. 2. 14, (Die Fritzsch. Erklärung, welche ἐν δόγμασι mit καταργήσας verband, wird mit Recht, aus Gründen der histor. Interpretation, verworfen; die Lehren Christi sind nur Geist und Leben, keine Satzungen (δόγματα) und auch nirgends so genannt; und dagegen die gewöhnliche Erklärung: das Gesetz mit allen seinen Geboten und Verordnungen, auch grammatisch gerechtfertigt). S. 186.

Digitized by Google

Eph. 5, 26 f. (wird erklärt: im Wasserbade durchs Wort, in der Taufe durch die Lehre). S. 188. Einiges zur Paulinischen Theologie. (Es wird, vornemlich nach dem Briefe an die Römer, eine Duplicität der Paulin. Basis behauptet, indem er sich einerseits auf allgemeine Vernunftprincipien, andererseits auf Autorität der mosaischen Offenbarung stützt). S. 192. Zur historischen Kritik der Apostelgeschichte (mehr Fragen als Auflösungen über *γλώσσαις λαλεῖν*).

1. *De parabolis Jesu Christi. Scripsit F. W. Rettberg, Cellensis, Semin. Reg. cum philologici tum homiletici et Soc. Philol. Gotting. Sodalis Commentatio a S. V. Theol. Ord. in certamine civium Georg. Aug. literario d. IV. Jun. praemio ornata. Gottingae, ap. Vandenhöck et Ruprecht,* 1827. 86 *S. in* 4. 16 *Gr.*

2. *De parabolarum Jesu Christi indole poëtica Commentatio, auctore A. H. A. Schultze, Brevensa Luñaeburgensi, Semin. Reg. homil. Sodali. In certamine literario — — praemio Regio ornata. Ibid. ap. eosd.* 1827. 107 *S. in* 4. 18 *Gr.*

Der poetische Charakter der Gleichnissreden Jesu war der eigentliche Gegenstand der Preisfrage und das Urtheil der theol. Facultät zu Göttingen über 1. lautete also: auctor, qui latina oratione satis (allerdings nur so ziemlich) integra probaque, quae sentit, complecti callet, ordinem rectum nec quaestionis finem transeuntem secutus, non ab ipsis quidem artis, quam vocant, aestheticae principiis proficiscitur, sed id potius agit, ut quasi historia duce praecipuas de indole parabolae poetica sententias examinando ad summam eorum, quae investiganda sibi sumsit, perveniat, et cum in hac re tum in ceteris, de quibus quaestio erat, exponendis iudicium subtile, ingenii acumen, antiquitatis studii notitiam et familiaritatem quamdam virorum tam veterum quam recentiorum, qui de re quae quaeritur scripserunt, cognitionem expromit — über 2. aber also: auctor, partibus primariis luculenter dispositis, suam investigandi viam ingressus, sensus pulcri leges respicere non dubitavit iisque in indole parabolae explicanda peropportune sciteque usus est. Etsi virorum Doctorum scripta pauca tantum et in iis potissimum locis, ubi sua cum aliorum sententia concinebat, laudavit, id tamen damnum accu-

Digitized by Google

rata rei investigatio, iudicium acutum et pulcri sensus *resarciunt*, quam per totam commentationem primum locum tenere voluit. Orationis genus, planum id quidem, hic illic tamen non satis purum apparet ideoque emendatione aliqua indiget. (Der Verf. entschuldigt sich, dass es an gut latein. Worten fehle, um gewisse Begriffe deutlich zu bezeichnen, daher habe er sich der Ausdrücke der Schule bedient. Aber nicht darauf allein kömmt es an; die ganze Art des Vortrags ist unlateinisch. — Doch das findet man auch wohl anderswo). Ref. fügt noch bei: Nr. 2. enthält theils mehr und darunter Manches, was die eigentliche Frage nicht zunächst angeht, theils weniger als 1. Die in I. vom Hrn. Rettberg behandelten Gegenstände sind: Cap. 1. Von der Parabel überhaupt. 1. Abschn. Begriff der Parabel und Unterschied von der Fabel. Drei Bedeutungen des Worts παραβολή. Erklärung der dritten, ästhetischen, Bedeutung bei den Alten, mit Tadel des verst. Conz, der die Stelle des Aristot. misverstanden habe. Bedeutungen des Worts im N. Test. nach dem vieldeutigen Hebr. משל, genau angegeben, belegt und mit dem Arab. verglichen. Wenn von Christi Parabeln die Rede ist, so werden künstlich gedichtete Erzählungen, die auf das Gemüth der Zuhörer einwirken, verstanden. Urtheile neuerer Aesthetiker über den Begriff der Parabel (Lessings, Herders, Krummacher's, Storr's). 2. Abschn. S. 30. Von dem Ursprunge der parabolischen Vortragsart. Sie wird aus der gemeinschaftlichen Quelle jedes symbol. und allegorischen Vortrags hergeleitet, die Geschichte derselben kurz vorgetragen und die Gründe ihrer Wirksamkeit angegeben. Cap. 2. Poetische Beschaffenheit der Parabeln Christi nach ihrem Stoff (S. 40, und Quellen) und nach ihrer Form (S. 59); denn in beiden wird das Dichterische genau entwickelt. Cap. 3. Von der Erklärung der Parabeln, und zwar 1. S. 63, von der Erklärung derselben nach den Regeln der Auslegungskunst, und zwar in Rücksicht a. des Inhalts der Erzählung, b. des angedeuteten Gegenstandes, c. der Verbindung beider, und mit Beispielen aus den Parabeln Christi erläutert. 2. S 75. Von der populären Erklärung (oder vielmehr, Benutzung der Parabeln Christi für das Volk und dessen Belehrung). 3. S. 79. Vom Gebrauche derselben beim Jugendunterricht, worüber einige recht gute Bemerkungen vorgetragen sind.

Digitized by Google

In Nr. II. handelt das I. Cap. gleichfalls von den Parabeln überhaupt, aber die einzelnen Abschnitte desselben schreiten weiter aus. 1. Begriff der Poesie überhaupt, der didakt. Poesie, Natur und Eintheilung insbesondere; von der Gnome und der gnomischen Poesie. 2. Abschn. S. 19. Vom Apolog, dessen Namen, Beschaffenheit, Verhältniss zur Allegorie, höchstem Zwecke und poetischer Würde (meist nach Lessing). Die beiden Arten des Apologs sind die Fabel und die Parabel. Ihr Unterschied. Der Begriff der letztern wird S. 32 so bestimmt: die Materie der Parabel ist eine Lehre, welche das geistige Leben des Menschen angeht und mit der Religion verbunden ist; die Form aber eine wahre oder erdichtete Erzählung, meist aus der Natur moralischer Wesen hergenommen; ihr Zweck, wirksamere Belehrung; sie hat eine höhere poetische Würde, als die Fabel. 3. S. 34. Kurze Geschichte der gnomischen Poesie und vorzüglich der Fabeln und Parabeln im Orient, bei den Griechen und Römern, bei den ältern und neuern Christen. Cap. II. Ueber den poetischen Gehalt der Parabeln Christi. 1. Abschn. S. 44. Regeln zur Beurtheilung der poetischen Beschaffenheit der Materie, der Erfindung, der poetischen Form, der Composition, des Vortrags und Styls derselben. 2. Abschn. Untersuchung der parabolischen Diction Jesu im Allgemeinen. Die verschiedene Art, wie die Evangelisten die Parabeln Jesu darstellen. (Johannes hat sie ganz weggelassen bei Darstellung der Reden Jesu). Absicht und Zweck Jesu bei seinen Parabeln. Gnomen Christi (nach der vorzüglichen Neigung der Juden zu dieser Lehrart gebraucht). Parabeln und parabolische Reden Jesu. Der Verf. unterscheidet die, welche eine ethische Vorschrift enthalten und die, welche eine allgemeine Religionslehre vortragen, und führt 1. verschiedene an, die nicht eigentliche Parabeln sind, 2. die, welche mit Recht Parabeln genannt werden. Ueber sie wird nun im 3ten Abschn., S. 64, geurtheilt, und zwar werden a. §. 65, einige dogmatische, b. S. 70, moralische genauer betrachtet. (Hier ist Hr. Sch. vollständiger als Hr. R.). Dann wird S. 72 der ganze Inbegriff derselben nach ihrem Stoffe und Gedanken, der Erfindung der parabolischen Form, der Composition, Darstellung und des Styls beurtheilt und zwar mit vieler Genauigkeit und Strenge. Das Endurtheil ist: Christum, ut omnibus ceteris humanae naturae virtutibus, ita etiam poëtica indole sum-

Digitized by Google

sum sese praestitisse vel ideam humanae naturae altissimam explevisse. Cap. III. Von der Erklärung der Parabeln Jesu Christi. Es werden Regeln aufgestellt und Anweisung ertheilt, wie Parabeln und insbesondere ihre Lehre aufzufinden sey; was der Ausleger bei zusammengesetzten und bei allegorischen Parabeln zu thun habe, welche Fehler zu vermeiden sind. Dieser Abschn. hat dem Ref. wohl gefallen. In dem Epimetrum, S. 101, sind Observationes quaedam de parabolarum usu in animo iuvenili instituendo enthalten, die sich sowohl auf den Gebrauch der Fabeln und Parabeln bei dem Jugendunterrichte überhaupt, als auf die Wirksamkeit und den Gebrauch der Parabeln Jesu insbesondere beziehen.

Commentar über den Brief Pauli an die Philipper. Von F. H. Rheinwald, der Philos. Dr., der Theol. Licent. und Privatdoc. an der königl. Univers. zu Berlin. Mit einem Vorworte des Dr. A. Neander, königl. preuss. Consist-Rathe und ordentl. Prof. der Theol. zu Berlin. Berlin u. Landsberg a. d. W., Enslin. 1827. IV. 242 S. gr. 8. 16 Gr.

Das kurze Vorwort des würdigen Lehrers empfiehlt nur den Gang der theologischen Bildung und ganzen Lebensentwickelung des fleissigen und geschickten Schülers, der durch diese Schrift die erste gedruckte Probe seiner theol. Studien abgelegt hat. Sie selbst empfiehlt sich durch Genauigkeit und Gründlichkeit und Unabhängigkeit von dogmatischen Ideen. Die Einleitung enthält 1. topographische Bestimmungen der Hafenstadt Datos (später Neapolis, jetzt la Cavalla, dem Hafen der Stadt Philippi und dieser Stadt selbst), 2. die Beschreibung des Aufenthalts Pauli in Philippi, 3. die Schicksale des Apostels nach dieser Zeit, 4. den Zustand der Gemeinde zu Philippi, wo palästinensische Irrlehrer Zwiespalt gestiftet hatten, wovon Epaphroditus den Apostel benachrichtigt hatte. 5 Der Aufenthalt des Apostels in Rom und die Veranlassung zu diesem Briefe, den der Vf. gegen Ende der ersten röm. Gefangenschaft des Apostels geschrieben glaubt, also kurz vor oder zu Anfange des J. 64 n. Chr., mit Widerlegung der chronol. Meinungen von Oeder und Paulus (die den Brief in eine fruhere Zeit setzen), S. 26 ff. und mit umständlichen Bemerkungen über das vieldeutige Wort

πραιτώριον und über οἰκία Καίσαρος, S. 26 ff.; 6. S. 30. Zweck, Inhalt und Charakter des Briefs, wobei S. 34 ff. einige ältere und neuere Ansichten hierüber widerlegt, besonders zwei Behauptungen: der Brief sey kein apostolischer Geschäftsbrief; er sey mehr ethisch-paränetischen, als dogmatischen Inhalts, geprüft werden; 7. S. 37. ist die innere Form des Briefs, der Styl, betrachtet, worin der Paulinische Styl überhaupt sich darstellt, den der Vf. umständlicher beschreibt, und die äussere Form der Sprachdarstellung, die gewöhnliche hellenistische Sprache; denn die Meinung, dass P. diesen Brief hebräisch geschrieben und Timotheus ihn griechisch übersetzt habe, wird mit Recht verworfen. 8. S. 42. Authentie und Integrität des Briefs (auch über die Entstehung mancher Varianten in den Handschriften desselben). Gegen die Hypothese, dass der Brief aus zweien zusammengesetzt sey S. 45 — 55, wobei auch erinnert ist, dass man schwerlich beweisen könne, dass der Brief nicht uno tenore geschrieben sey; S. 56. ist Luthers Vorrede zu diesem Briefe abgedruckt; dann folgt S. 57. die neue deutsche Uebersetzung, die treu ist, ohne wörtlich, deutlich, ohne umschreibend zu seyn, und S. 67. fängt der Commentar an, in welchem bei jedem Capitel der Inhalt überhaupt und einzelne Theile desselben angegeben, sodann die einzelnen Ausdrücke, auch die bekanntesten, grammatisch erklärt und philologisch erläutert, die Structur der Worte und der Gang und Zusammenhang der Gedanken entwickelt, die vorzüglichern Varianten (vornämlich aus den neuern Ausgaben) beurtheilt, die wichtigern Stellen alter Exegeten (des Chrysost. u. A.) angeführt, neuere abweichende Erklärungen einzelner Stellen oder Worte geprüft (wie bei II, 4.), so wie überhaupt überall, wo es nöthig schien, die Ansichten und Meinungen der vornehmsten Ausleger, von den Zeiten der Reformation an, beigebracht sind. In einem Anhange (S. 235) sind die Commentatoren des Briefs von Chrysostomus und Pelagius an bis auf Koppe, die Paraphrasen, erbaulichen Auslegungen des Briefs und Predigten über denselben, die besondern Einleitungen, die Observationes et annotationes, die ältern (lateinischen, syrischen etc.) Ueberseteungen verzeichnet.

Beiträge zur biblischen Theologie. Von Rudolf Stier. Auch unter dem zweiten Titel: Andeutungen für gläubiges Schriftverständniss

Digitized by Google

im Ganzen und Einzelnen. Zweite Sammlung, von *Rud. Stier. Leipzig, Hartmann,* 1828. 523 *S. gr.* 8.

Die erste Sammlung ist im Jahre 1824 in Königsberg bei Unzer erschienen. »Der Verf. kann auch jetzt (um seine Worte anzuführen) in der Erscheinung der Ersten Sammlung Gottes Fügung mit Zuversicht erkennen, so wie er sich zu den darin ausgesprochenen Gesinnungen und Grundsätzen im Grunde ferner bekennt. Allein in jene göttliche Fügung fühlt er sich gedrungen, als wesentlich einzurechnen nicht nur die durch Beurtheilungen entstandene Rückwirkung auf sein eignes Fortschreiten, sondern auch, was natürlich hieraus folgt, die nunmehrige offene Erklärung über das Fortschreiten.« Daher enthält der erste Aufsatz dieses B. Berichtigungen der ersten Sammlung (die aber auch für sich lesbar seyn *sollen*), angehend 1. S. 4. die Schöpfungsgeschichte (wo der Verf. nun in V. 14 — 16. den von Hrn. v. Meyer angegebenen tiefern Sinn der wirklichen Erschaffung der übrigen Körper unsers Sonnensystems annimmt und uns belehrt, dass nicht die Sonne, sondern die Erde der wahre Haupt - und Mittelkörper ist, »der einst zu erhöhende Joseph, vor dem die andern Elfe sich neigen, wie alle Heere des Himmels, die Hauptgarbe der grossen Ernte, das wahre Brothaus (Bethlehem), in dem Derjenige Gefängniss und Erhöhung erfahren hat, welcher hier zum rechten Lebensretter und Heiland geboh-ren wordene). 2. S. 8. die seufzende Creatur (denn auch hier tritt nun der Verf. der Auslegung von Röm. 8, 19 ff. in v. Meyer's Blättern VI, S. 334 bei. *Κτίσις* ist dem Verf. Alles, was noch nicht aus dem Zustande, in welchen es durch Adams Fall gesunken, durch die Gnade erneuert worden ist. Dazu rechnet der Verf. 1. »ganz vorzüglich die unwiedergeborne Menschheit, die noch im alten Menschen lebende Juden - und Heidenwelt, 2. die den Menschen, ihren Mittelpunct, umgebende thierische und leblose Schöpfung des Erdsystems, welche nur Adams Leib im grössern Sinne war (stak sie etwa in Adams Leib?), mit Adam und seinen Kindern ins Verderben gesunken ist und mit dem neuen Adam und seinen Kindern zur Herrlichkeit erneuert werden soll (wie werden dann erst die Diamante glänzen!); folglich sogar 3. den diesem Reiche des Verderbens noch angehörigen Todesleib, den die Kinder Got-

tes hier an sich tragen. Das Alles ist Creatur, ist de Vergänglichkeit und dem Verderben unterworfen un dient demselben in Knechtschaft oder Verlust der ur sprünglichen Freiheit und Bestimmungsgemässheit, ei jegliches an seinem Theile und nach seiner Stufe, s wie es ihm zukommt. Und das Alles wird entgegen gesetzt dem durch Gottes Geist, die Kraft des ewige Lebens, zur neuen Creatur Wiedergebohrenen, den Kin dern Gottes«). 3. S. 24 — 116. Ausführliche Erörterung der Erlösungs- oder Versöhnungslehre, wo der Vf. nur von dem Grunde ausgeht: Gott ist uns nicht gnädig weil Christus unser ist, sondern Christus ist unser, weil Gott uns gnädig ist, also von der Liebe Gottes. Uebrigens sind wir nicht im Stande, aus der langen Abh. einen Auszug zu machen. Wir zeigen auch die folgenden Aufsätze nur noch kurz an. Dem Vf. wäre auch sehr zu wünschen, dass er sich kürzer fasste und deutlicher vortrüge. 4. S. 117 — 204. Winke und Fragen zur Urgeschichte. Die Aufgabe der Geschichtswissenschaft ist, nach dem Vf., die Geburt, Bestimmung, Krankheit und Zukunft des Menschengeschlechts zu erkennen, weil sie ohne das sich selber nicht verstehen kann. Auf diese Fragen antwortet dem gründlichen Forscher nur die Offenbarung des ewig lebendigen Gottes, dessen Sohn Adam, der erste Mensch ohne Vater, war u. s. f. Nur Moses reicht uns durch Gottes Geist den Schlüssel zur Geschichte der Menschheit, so wie zu allen nachfolgenden. Dass Moses die Urgeschichte der Schöpfung und des Falles habe anders schreiben müssen, als die nachherige Geschichte, d. h. bildlich und nicht so buchstäblich, aber doch geschichtlich und eben darum so wesentlich wahr, als es dem jetzigen Menschen irgend in jetziger Sprache zu vernehmen und zu erkennen möglich ist, und dass eine vollständige Auslegung der ersten drei Capp. des 1. B. Mose erst eine vollkommene Erkenntniss des wiedergebornen Adams geben wird. Darauf nimmt denn auch des Vfs. weitläufiger Commentar über jeden einzelnen Vers Rücksicht. 3. S. 205. Der Brief an die Römer. Versuch eines Ordnungsplanes für ihn, mit erläuternden Anmerkungen. A. S. 205. Der Ordnungsplan (oder vielmehr, ausführliche Inhaltsanzeige, die zugleich umschreibend und erklärend ist, bis S. 260). B. S. 261. Erläuternde Anmerkungen und zwar nur kurz andeutend über Cap. 1 — 6, S. 287 — 451, ausführlicher aber über Cap. 7 — 16. »da die Ausle-

Digitized by Google

gang schwieriger und weniger anerkannt ist und der Vf. vornemlich den zweiten Theil des Briefs commentiren wollte; grösstentheils dogmatisch nach den Ansichten und in der Manier des Verfs., wovon wir ganz eigne Proben geben könnten, wenn es der Raum verstattete. Auf Tholuck's Commentar ist, nicht immer billigend (s. S. 353), Rücksicht genommen. — 4. S. 452—485. Das alte Testament im Neuen. Uebersichtstafel der Bestätigungen und Anführungen desselben (nach Classen und Lehren geordnet). 5. S. 486—518. Sogar die Apokryphen im N. Testament? Es sind von S. 490 an viele Stellen der Apokryphen und ihnen in Gedanken oder Worten entsprechende oder auf sie anspielende Stellen des N. Test. neben einander aufgestellt, eine nützliche Arbeit. Anhangsweise ist S. 519 ff. von dem vorzüglichen Werthe der Apokryphen und ihrer zweckmässigen Benutzung kurz gehandelt.

Theoretische Theologie.

Ueber Offenbarung. Eine Untersuchung von Alfred Graffunder, Alumnen-Inspector am königl. Joachimsthal. Gymnasium. Berlin, 1827. Riemann. 58 S. gr. 8. geh. 8 Gr.

Zuvörderst wird bemerkt, das deutsche Wort, Offenbarung, entspreche nicht dem griech. ἀποκάλυψις, das vielmehr Enthüllung sey, allein bei letzterm Worte denke man durchaus etwas Sinnliches, Offenbarung aber weise sogleich auf das Gebiet des Geistes hin und enthalte keine Verneinung, sondern eine bejahende Vorstellung, und es sey also dieser Ausdruck dem Gegenstande selbst angemessener als ἀποκάλυψις, da es eine Eröffnung auf dem Gebiete des Geistes anzeige. Berührt werden sodann die verschiedenen Ansichten von Offenbarung unter den Theologen, und dann der kirchliche »in der ganzen christlichen Welt herrschende« (wie der Vf. sagt) Begriff derselben angegeben und von der heiligen Schrift behauptet, dass sie nicht nur eine Offenbarung aussagt, sondern selbst als Schrift Offenbarung ist und deswegen auch die einzige Grundlage des Christenthums ausmacht; ferner: »die heilige Geschichte vertrage sich nicht mit der Gegenwart, sie widerspreche überhaupt dem Begriffe der Zeit, insofern wir darunter die gemessene, die bestimmte Zeit verstehen, sie sey

Digitized by Google

der Zeit, welche das Daseyn der Geschichte bedingt, entrückt und könne daher auch nur als geschehen vorgestellt, d. h. nur erzählt werden; der Rationalismus leugne die Offenbarung, ihrem eigentlichsten Wesen nach, weil er allem in der heil. Schrift, was nicht ein zeitliches und geschichtliches Gepräge trägt, die Wahrheit abspricht; der Supranaturalismus leugne die Geschichte, weil er Offenbarung für Geschichte nimmt; der Supranaturalismus sey recht eigentlich in der röm. katholischen Kirche zu Hause, wo dem Priester die Macht gegeben ist, zu bestimmen, was geglaubt werden soll; in der protest. Kirche sey er schrankenlos und gehe daher leicht in einen Gefühlswahn über, den wir Mysticismus nennen, eine Gestalt des Glaubens, welche das Heilige sogar in dem Unheiligen finden könne. Nachdem nun noch angezeigt ist, wohin der Rationalismus und der Supranaturalismus führe oder führen könne. S. 29 f. wird das Resultat der vom Verf. bis dahin geförderten Untersuchung angegeben, es ist die letzte Folgerung: Dass die geschichtliche Auffassung der heil. Schrift ihrem Inhalte nicht entspricht und entweder dahin führt, a. die Wahrheit dieses Inhalts zu leugnen, weil er den Gesetzen der Erscheinung widerspricht, oder b. die Offenbarung in einem unhaltbaren Widerspruche mit den Gesetzen der Erscheinung als Geschichte behaupten zu wollen. Der weitere Gang des Verfs. ist, so kurz als möglich von uns gefasst, folgender: die Gleichheit der Wörter, Sage und Offenbarung, in Ansehung ihrer Bedeutung und ihres Inhalts wird behauptet (S. 34); die Sage ist von der Geschichte dadurch unterschieden, dass die Gesetze der Erscheinung in ihr keine Gewalt haben; die Geschichte hängt gänzlich von der Sage ab und verhält sich zu ihr, wie das Kind zum Vater; die in der Sage mitgetheilten Begebenheiten müssen, weil sie das Bedingende sind, selbst bedingungslos seyn; bedingungslos ist allein der Geist, weil er durch nichts ausser ihm bestimmt wird, mithin sich selbst bestimmt; alle Erscheinung, mithin auch die Geschichte, ist durch den Geist bedingt, sie ist Erscheinung des Geistes und wird von ihm gezeugt und aus ihm geboren; es ist der Gedanke, welcher einen gesonderten geschichtlichen Abschnitt trägt und bedingt und *Sage* ist (S. 40) Mittheilung des Gedankens, d. i. des sich auf eine bestimmte Weise erfasst habenden Geistes durch das Wort. Der Begriff der Sage wird nun (S. 41) auch auf das Gebiet der h.

Schrift beschränkt, wie der Begriff der Offenbarung, und auf das Deutlichste im Anfange des Evang. Johann. ausgesprochen. »Die in einer bestimmten Sage mitgetheilten Begebenheiten sind selbst nicht Begebenheiten, sondern bezeichnen einen Gedanken, d. i. den sich auf eine bestimmte Weise erfasst habenden Geist zugleich mit der ihm entsprechenden Erscheinung; mit andern Worten: ein bestimmter geschichtlicher Verlauf, der durch eine bestimmte Sage getragen wird, ist in dieser schon als vollendet im Gedanken ausgesprochen, und ist also nur die in die Erscheinung tretende Erfüllung des in der Sage ausgesprochenen Gedankens.« Dem Geiste, der die Sage bedingt, muss Anerkennung, also Glaube gezollt werden; diese Anerkennung macht die Menschen zu Kindern des Geistes (Joh. 1, 12); die Sage, am Anfange gedacht, ist zugleich Weissagung alles dessen, was geschehen soll, d. h. was durch sie bedingt wird (*Matth. 11, 4 ff.*). Resultat (S. 45 f.): »Keine heilige Sage, keine heil. Offenbarung darf geschichtlich aufgefasst werden; indem die Erscheinung in ihr nur die Geltung hat, wie das Wort zur Bezeichnung des Gedankens zu dienen, *muss sie als Dichtung aufgefasst werden*;« denn das Wesen der Dichtung setzt der Verf. in das Streben, die Bewegung des Geistes zur Ruhe zu bringen und zwar zu einer Ruhe, die nicht durch Hemmung der Bewegung, sondern durch die Erreichung des Ziels bewirkt wird. Die ausserchristlichen heiligen Sagen nennt der Verf. zuletzt Volkssagen, die christliche aber allgemeine Menschensage. — Was durch diese dunkeln Darstellungen erreicht ist, mögen unsere Leser selbst auffinden. Ref. erinnert nur noch, dass der Verf. ein eben so willkürlicher Sprachforscher (S. 48 ff.) als einseitiger Offenbarungs-Forscher und unberufener Schriftsteller ist.

Der evangelische Christ als Rationalist. Oschatz, Oldecop 1828. IV. 116 *S. in* 8. 8 *Gr.*

Hier finden wir einen Vfr., der wenigstens klare Vorstellungen hat und sie verständlich mitzutheilen weiss. Seine Schrift ist zunächst gegen des Hrn. Prof. Dr. Hahn offene Erklärung an die evangel. Kirche (s. Repert. 1827, II, S. 257.) gerichtet, nicht um sie zu widerlegen (denn der ungen. Vfr. wünscht überhaupt, dass sie tiefer in das Wesen, nicht des Rationalismus,

Digitized by Google

sondern des Supernaturalismus eingegangen wäre), sondern den Freunden des Rationalismus zu zeigen, dass sie nicht nöthig haben, aus der evangelischen Kirche zu scheiden, oder dass die Verschiedenheit beider theolog. Systeme nicht so viel Einfluss auf das kirchl. Leben äussern dürfe, dass dadurch ein Schisma in unsrer Kirche entstünde. Auf die Schrift des Hrn. Prof. Richter (s. Repert. 1827, II, 455. III, 116) hat der Vfr. nicht Rücksicht genommen, weil er sie zu spät erhielt, fällt aber über sie im Vorworte (S. IV.) das Urtheil: ihr Verfasser kenne weder Supernaturalismus noch Rationalismus. Er stellt zuvörderst eine kurze Vergleichung des Supernat. und Rationalismus in Ansehung ihrer Quellen, Beschaffenheit und Wirkung an; bestreitet sodann das Urtheil; der Rationalist sey kein evangel. Christ, und müsse aus der evangel. Kirche scheiden, als dem, die Christuslehre von allen andern Religionen unterscheidenden, Gebote der allgemeinen Menschenliebe, auch der Feindesliebe widerstreitend; der Rationalismus sey nichts anderes als die philosophische Ansicht des Offenbarungsglaubens und vom Naturalismus wesentlich verschieden (S. 17.); wenn der Supernaturalismus an eine Offenbarung glaubt, die ihn der Mühe des Prüfens überhebe, so wäre der Mensch (den die Schrift selbst zum Gebrauche der Vernunft und zum Prüfen auffordert) eine Maschine, nicht ein freies geistiges Wesen; das rationale Christenthum sey ein Bedürfniss unsrer Zeit; der Supernaturalismus nehme allmälig die Stelle eines historischen Factum ein, sey lange der unmündigen Menschheit zum Leiter und zur Stütze ihrer Gottesverehrung nothwendig gewesen und vielleicht auch jetzt noch nicht ganz entbehrlich; die kluge und nothwendige Accommodation des Rationalisten auf Kanzeln und in Schulen sei keine Unredlichkeit; der Vfr. beruft sich, S. 26 ff., auf das Beispiel Jesu und der Apostel; er greift, S. 37 ff., einen Cirkelbeweis der unmittelbaren göttl. Offenbarung in den heil. Büchern und die Bücher des N. Test. selbst, insofern sie unmittelbare Offenbarung enthalten sollen, S. 40 ff., an (wobei unhistorisch behauptet wird, das N. Test. habe erst im 6ten Jahrh. die heutige Gestalt erhalten, so wie noch manche andere irrige Annahmen vorkommen), sodann die Lehren und Beweise von den Wundern und Weissagungen (ziemlich oberflächlich behandelt); die Auferstehung Jesu lässt er, S. 53 ff., den Rationalisten auf die bekannte Weise natürlich erklären,

Digitized by Google

eben so die Mittheilung des heil. Geistes an die Apostel (S. 56 f.), wobei denn doch nicht widerlegt ist, was diesen und manchen andern sogenannten natürlichen Erklärungsarten ist entgegengesetzt worden. Wenn, S. 66., behauptet wird, nicht Wunder haben das Christenthum ausgebreitet, sondern Gewalt und religiöse Ueberzeugung, so hätte wenigstens letztere vorgesetzt werden sollen, denn Gewalt wurde erst von der zweiten Hälfte des 4ten Jahrhund. an gebraucht, und von Ausbreitung des Chr. durch Wunder kann gar nicht die Rede seyn, sondern von Beförderung der von der Lehre und Lehrart abhängenden Ausbreitung. Auch der Rationalist erkennt die Grösse des Heilandes und in ihm das Erhabenste, was je auf Erden erschien, wenn er gleich die übernatürliche Zeugung und Gottheit Jesu nicht annimmt. Der Streit des Rat. und Supern. betreffe nur Dogmen, die der grösste Theil der Christen nicht kenne, vielweniger aufgefasst habe, kirchliche Lehren, welche keinen *Einfluss* auf das bürgerliche oder sittliche Leben hätten. Wir übergehen die übrigen zerstreuten und keinesweges neuen oder hinlänglich ausgeführten Bemerkungen, zum Theil Wiederholungen (z. B. über die Verschiedenheit der Naturalisten und Rationalisten, S. 88 f.), S. 98 ff. hat der Verf. die Summe der Lehre Jesu nach seiner Auffassung derselben dargestellt und daran, S. 105 ff., die charakteristischen Lehrsätze des Rationalismus geknüpft, aus welchen er sein evangelisches Christenthum deutlich beweisen will, so wie, S. 110 ff., die Hauptsätze des supernat. Systems (wo aber nicht bloss die evangel. luther. Lehren dieses Systems, sondern auch die calvinischen und röm. katholischen zusammengefasst sind, was nicht recht ist). Uebergehen aber dürfen wir das Urtheil des Verf. (S. 114.) nicht, der Gegner habe *vielleicht* manche Dogmen in seiner Oberflächlichkeit vergessen, was wohl auf den Ungenannten angewendet werden möchte.

Der sittlich religiöse Zweck des Christenthums. Ein Antwortschreiben der allgemeinen evangelischen Kirche in Preussen und Sachsen auf die vom Hrn. Prof. Dr. Hahn in Leipzig an sie gerichtete offene Erklärung. (Mit dem Motto aus Matth. 7, 21). Neustadt a. d. O., Wagner 1827. 119 S. 8. brosch. 8 Gr.

Im Eingange dieser Schrift wird allerdings Versitt-

dichung der zur Sittlichkeit erschaffenen menschl. Natur durch die Idee von Gott, wie dieselbe im Christenthume vorhanden ist, als der letzte und höchste Zweck desselben dargestellt, aber im Fortgange werden nicht nur im Allgemeinen, S. 15 ff., einige hyperphysische Dogmen gerügt, sondern insbesondere auch die Lehre von der Inspiration, S. 19 ff., bestritten, das Recht der freiern Prüfung der heil. Schr., S. 35., vertheidigt, von S. 52 an die Schrift des Hrn. Dr. H. durchgegangen und einzelne Sätze derselben, nicht ohne Bitterkeit, bekämpft, stückweise insbesondere die Lehre von dem dreieinigen Gotte, von Jesus Christus, von dem Menschen und seiner Erlösung, von den Engeln und vom Teufel, von der Erkenntnissquelle der chr. Lehre, das System der Vernunftreligion aber, S. 96 ff., in Schutz genommen, vornämlich die Art getadelt, wie Hr. H. einen rein wissenschaftlichen Gegenstand vor das grössere Publicum gebracht habe, S. 104., und wodurch dazu beigetragen worden sey, „einen Streit, der auf dem Gebiete der Wissenschaft sich in Liebe aufzulösen begonnen, in die Mitte eines Publicums zu verpflanzen, welches denselben nie schlichten, sondern in immer grössern Progressionen nur verewigen könne.“

In einem ganz andern Tone, ernst, aber freundschaftlich und ohne Bitterkeit und Frivolität abgefasst, ist:

Sendschreiben an Hrn. Prof. Dr. Hahn in Leipzig, in Beziehung auf dessen Schrift: an die evangelische Kirche u. s. w. Ein Beitrag zur rechten Würdigung des Rationalismus von Ludwig August Kähler, Dr. und ord. Prof. der Theologie, Consistorialrath, Superintend. u. Pfarrer zu Königsberg in Preussen. Königsb., Univ. Buchh. 1827. 62 *S.* 8. *brosch.* 6 *Gr.*

Der Hr. Vfr. ist zwar mit der Tendenz und Haltung der Schrift seines Freundes und ehemaligen Collegen einverstanden, legt ihm aber seine Ueberzeugung dar, dass er den Rationalismus nicht gehörig gewürdigt, und seine eigene Ansicht, was Stoff und Begründung betrifft, viel zu hoch angeschlagen habe. Er zeige nämlich eine unrichtige und der That nach ungerechte Würdigung des Rat. schon dadurch, 1. dass er vor dem gemeinen Publicum über ihn richtend verhandle, da jener

doch auf der einfachen Ansicht beruhe: es sey eine reine wissenschaftliche Erkenntniss der Religion möglich, die folglich auch ein rein wissenschaftliches Verfahren fordert; 2. durch die Uebersetzung des Worts, Rationalismus, durch Vernunftthümlerei; (so oft Vernunftthümlerei gefunden wird, eben so oft auch Offenbarungsthümlerei und dieselbe Geistesbeschränktheit und Herzensbefangenheit, welche jene, wird auch diese herbeiführen) und durch die Namenserklärung des Rat., von dem Hr. K. eine tiefer geschöpfte Ansicht, mit Behauptung der Rechte der Vernunft, gibt; 3. durch die Art, wie Hr. H. historisch seine Erklärung des Rat. zu rechtfertigen gesucht hat und durch die Annahme, dass Rationalismus und Naturalismus einerlei sey (hier stellt Hr. K. aus der Geschichte ganz andere, dem Supernaturalismus [dem einseitig, falsch verstandenen] nicht günstige Resultate auf); 4. dadurch, dass er die Herren *DD.* Röhr und Wegscheider als vollgültige Repräsentanten des Rat. aufstellt, als könnte der Rat. keine andern Resultate gewähren, als die, welche jene Theologen gefunden haben. »Entweder man muss leugnen, dass für das Christenthum überhaupt eine wissenschaftliche Basis möglich sey (in welchem Falle nur eine kirchliche übrig bleibt), oder man muss zugeben, dass sie gesucht werde. Dieses Suchen ist christlicher Rationalismus«. Von S. 35. wird die zweite Anklage ausgeführt, dass Hr. H. seine dogmatische Ansicht viel zu hoch anschlage, und nach gewissen Voraussbestimmungen werden die dogmatischen Ansprüche des Hrn. Dr. H. geprüft und insbesondere getadelt, dass der dogmatische Abriss von ihm nicht als blosser Versuch, sondern förmlich als ein Instrument christlich-kirchlicher Verknüpfung oder Ausschliessung aufgestellt werde; doch wir können dem Vfr. in dieser scharfen Prüfung nicht weiter folgen, ohne zu weitläufig zu werden, so wie er selbst abbrechen musste, um nicht ein Buch zu schreiben und empfehlen nur noch den schönen Schluss denkenden Lesern.

Praktische Theologie.

Denkschrift des homiletischen und katholischen Seminarium der Universität zu Jena 1827 unter Autorität der theol. Fac. herausgegeben von Dr. Heinr. August Schott, Prof. d. Theol., Di-

Digitized by Google

rect. des homilet. Semin. und akadem. Gottesdi stes. Jena, Cröker'sche Buchh. 1827. 80 *S. gr*

Eine gehaltvolle Predigt des Hrn. geh. Kirch D. Schott am 22. Sonntage nach Trinitatis 1826, bei akad. Feier des Reformationsfestes in der Collegen che gehalten, eröffnet dieses Heft. Nachdem im E gange der noch fortdauernde Kampf des hellen freien christlichen Glaubens mit einem blinden und stern Glauben und die neuern Anfeindungen der Re mation und der protest. Kirche geschildert worden si gibt der Text 1. Pet. 4, 12—14. zu der Frage Ver lassung: wie wir den fortwährenden Kampf der ächt evangel. Wahrheit zu betrachten haben, und sie w also beantwortet: 1. wir haben ihn als einen solch zu betrachten, der die Gesinnungen und Neigungen Menschen offenbar macht; 2. der fortwährende Kam der evangel. Wahrheit veranlasst und ermuntert Mitglieder der evangel. Kirche zu einer heilsam erw ckenden und, wo es nöthig ist, bessernden Prüfung rer selbst; 3. er dient sogar zur Förderung und wah Verherrlichung der guten Sache. Von S. 22—29 Nachricht von dem Seminarium und dessen abgegan nen und dermaligen Mitgliedern und Exspectanten gegeben. Des Hrn. geh. Cons. Raths Dr. Danz Altarre bei der Aufnahme neuer Mitglieder hat den Sinn Sprichworts: Gut angefangen ist halb vollbracht, erl tert und angewendet, S. 30—39. In der Rede bei öffentl. homilet. und katechet. Preisvertheilung hat D selbe die Erscheinung, dass noch nie so viele Mitglie der praktischen Institute in die Schranken getreten, erfreulich der Institute, der Sache und des Christ thums wegen, dargestellt. In der Altarrede bei A nahme neuer Mitglieder hat Hr. geh. KR. Schott dringende Nothwendigkeit, selbstständig zu seyn und s nen Grundsätzen, seinen Gesinnungen, seinem Will eine stäte Unabhängigkeit von solchen Menschen, w che das Unrecht wollen, S. 47 ff., dargethan. S. 53 63 ist die Preispredigt des D. Phil. und Bacc. theo *Ernst Ludwig Theodor Henke* aus Helmstädt (über Lu 12, 13—21 — dass der irdische Sinn des Christen u würdig sey, nach seinen Quellen und nach seinen W kungen betrachtet) und, S. 64—80, die Preis-Ka chisation über Luc. 11, 28. von *Friedrich Wilhelm St*

Digitized by Google

kerauch aus Anhalt-Cöthen, die etwas zu weit ausholt, abgedruckt.

Die Theorie der Beredsamkeit mit besonderer Anwendung auf die geistliche Beredsamkeit in ihrem ganzen Umfange dargestellt von D. Heinr. August Schott, Prof. der Theol. und Direct. des akad. Gottesdienstes zu Jena. Dritten Theils erste Abtheilung. (Auch als eignes Werk unter dem Titel: Die Theorie der rednerischen Anordnung mit besonderer Hinsicht auf geistliche Reden, dargestellt und an Beispielen erläutert von D. H. A. Sch.) Leipzig 1827, *Barth. II.* 254 *S. gr.* 8. 1 *Rthlr.* 6 *Gr.*

Die Erweiterung der Materialien, besonders durch die Sammlung mannichfaltiger Beispiele, die zum Theil homiletisch zergliedert und beurtheilt werden mussten, machte es nothwendig, den letzten Theil des schätzbaren Werks in zwei Abtheilungen zu liefern, von welchem die zweite bald folgen soll. Man ist dem würdigen Vfr. Dank dafür schuldig, dass er auch diesen Theil, wovon die gegenwärtige Abth. die Theorie der rednerischen Anordnung enthält, die 2te die Theorie des rednerischen Styls und des äussern Vortrags enthalten wird, mit gleichmässiger Ausführlichkeit und Gründlichkeit behandelt hat. Sein Werk ist das, theoretisch und praktisch, belehrendste, umfassendste, dem jetzigen Standpuncte der Wissenschaft und den Bedürfnissen der Zeitgenossen angemessenste, was die neuere theolog. Literatur besitzt. Auch diese Abth. enthält den sorgfältig ausgearbeiteten Commentar über das, was der Vf. in s. Kurzen Entwurfe einer Theorie der Bereds., 2te Ausg., S. 104 ff., über Anordnung und Vertheilung des Materiellen der Rede gesagt hat, mit manchen Berichtigungen. Auf die geistliche Rede ist übrigens auch hier vorzüglich Rücksicht genommen. Das 1ste Cap. erweiset nicht nur die Nothwendigkeit einer gewissen Anordnung, sondern leitet auch die obersten Principien derselben aus dem Princip der Rhetorik und dem Begriffe einer zwischen dem Redner und Zuhörer vor sich gehenden Handlung her. Darauf folgt, C. 2., die Belehrung über den Eingang, der auch dem geistlichen Redner in den meisten Fällen nicht erlassen werden könne. Es werden sein Zweck, die Bedingungen seiner rechten Wirksamkeit in den Gemüthern der Zuhörer,

Digitized by Google

sein zweckmässiger Stoff dargestellt und gegen die Mis-griffe (S. 49 ff.) gewarnt, die bei dem Eingange am häufigsten vorfallen. Das 3te Cap. S. 61. verbreitet sich über das Gebet, in wiefern es überhaupt zu dem Charakter und Zwecke der geistl. Rede passt und wodurch es veranlasst wird, über Anfangs- und Schlussgebete insbesondere, über Umfang und rechten Ton des Gebets. Das folgende 4te Cap.: über den Gang, den die Ausführung selbst zu nehmen und festzuhalten hat, ist das ausführlichste und daher in 5 Abtheilungen gebracht: 1. S. 78. Stellung und Form der Proposition und Partition. Nothwendigkeit und Eigenschaften einer bestimmten Ankündigung des Thema; Uebergang vom Texte zum Thema. Vortheil der an sich nicht absolut nothwendigen Partition. 2. S. 97. Grundsätze für die Anordnung des Ganzen auf deren Beobachtung zunächst die Bestimmtheit und Klarheit der unaufhaltsam fortschreitenden Entwickelung der Gedanken beruht. Diese Grundsätze werden aus den logischen Gesetzen selbst, mit Anwendung auf die geistliche Rede, entwickelt. Es wird noch insbesondere von der Verschiedenheit der Propositionen, dem Eintheilungsgrunde und den darauf beruhenden, verschiedenen Methoden und Formen der Eintheilung, von der Einfachheit der Disposition und der Symmetrie der Theile gehandelt. 3. S. 153, Grundsätze, die sich zunächst auf den Zweck des Redners beziehen, eine feste Ueberzeugung hervorzubringen. (Anordnung der Gründe nach der Gradation.) 4. S. 168. Grundsätze, welche zunächst bei dem Geschäfte des Redners das Gefühls- und Begehrungsvermögen der Zuhörer für den Gegenstand zu gewinnen, in Betrachtung kommen (mit Berücksichtigung der innern Verwandtschaft der Gefühle - Neigungen und Triebe des menschlichen Gemüths). 5. S. 191. Besondere Bemerkungen über die Anordnung in andern geistlichen Amtsreden, ausser den Kanzelreden, und in Homilien (in kürzern Vorträgen in Betstunden, in Casualreden, über den Unterschied der Anordnung der streng-synthetischen (oder Predigten der progressiven Methode) und in sogenannten analytischen Predigten (Pr., der regressiven Methode) und in Homilien und deren verschiedenen Arten). Es ist hier auch ein berichtigender Nachtrag zu dem Abschnitte von den synthet. Predigten und Homilien in der Theorie der rednerischen Erfindung, wozu neuere Schriften Veranlassung

geben, beigefügt. Das 5te Cap. S. 233, geht den Schluss der Rede, die Wichtigkeit seines Einflusses, die verschiedenen Methoden des Schlusses an, und untersucht noch, in wie weit der Grundsatz zu billigen sey, den Epilog einer besondern praktischen Anwendung zu widmen. Ueberall sind die gewählteſten Beispiele und Stellen aus alten Rhetoren und Rednern, vorzüglich aber aus neuern Predigten der verschiedensten Art mitgetheilt und die Schriften über jede Materie angeführt und S. 249 — 54, die Literatur übet die ganze Lehre von der Anordnung der geistl. Rede und Nachweisungen homiletischer Parallelen beigefügt. Wir erwähnen hier noch die neue Ausgabe des ersten Theils:

Die Theorie der Beredsamkeit mit besonderer Anwendung auf die geistl. Beredsamkeit in ihrem ganzen Umfange, dargestellt von Dr. Heinr. Aug. Schott etc. Erster Theil. Zweite, verbesserte Ausgabe. (Auch als eignes Werk betitelt: Philosophische und religiöse Begründung der Rhetorik und Homiletik, von Dr. G. A. Sch. Zweite, verb. Ausg.) Leipzig 1828. *Barth. XXIII.* 448 *S. gr.* 8. 2 *Rthlr.*

Die erste Ausgabe war 1815 erschienen. Die in ihr vorgetragenen Ansichten und Grundsätze über das Wesen der Bereds. überhaupt und der geistlichen insbesondere, sind im Wesentlichen und Ganzen unverändert geblieben, aber mehrere einzelne Gegenstände sind, nach oft erneuerter Prüfung, umgearbeitet. Es ist auch die Zahl der Capp. beibehalten: 1. Ueber Sprachdarstellung überhaupt, 2. Entwickelung der Prosa, Poesie und Beredsamkeit aus dem menschlichen Gemüthe, 3. weitere Entwickelung des eigenthümlichen Wesens der Prosa und Poesie, 4. über die Natur und Tendenz der eigentl. Beredsamkeit und den Platz, den sie mit Recht unter den Künsten behauptet; 5. Kann und soll auch der Prediger Redner seyn und worin liegt das eigentliche Wesen der Kanzelberedsamkeit? 6. Ueber Inhalt, Princip und Zweck der Rhetorik und Homiletik. In diesen Capp. ist vornemlich der Vortrag im 1. über Empfindung und Vorstellung, im 2ten Vorstellungs- und Gefühlsvermögen, über die Verhältnisse der Wechselwirkung zwischen Einbildungskraft und Gefühl, im 5. über die Frage: ob auch der evangel. Geistliche als Priester betrachtet werden dürfe? ferner über den Be-

Digitized by Google

griff der Offenbarung und Offenbarungsanstalt, neu bearbeitet. Ueberdiess ist an mehrern Orten Darstellung und Ausdruck berichtigt und genauer bestimmt worden, immer mit Rücksicht auf neuere Untersuchungen. Der literarische Anhang, S. 425 — 48, der nur die allgemeinen Schriften über die Geschichte der Beredsamkeit überhaupt und der Kanzelberedsamkeit insbesondere, die ältern und neuern Werke über die Theorie der Bereds. und Schriften, welche einer besondern Art der Bereds. angehören, verzeichnet, ist ansehnlich vermehrt. Das grössere Format und engerer Druck haben gemacht, dass die Seitenzahl kleiner ist, als in der ersten Ausgabe.

Neue Materialien zu Kanzelvorträgen über die Sonn- und Festags-Episteln, von M. Carl Christian Friedr. Siegel, Subdiakon., Mittagspred. zu St. Thomä in Leipz. Erster Band. Leipzig 1827. *Reclam. VIII.* 296 *S. gr.* 8.

Wir besitzen über die Evangelien weit mehrere und treffliche homiletische Arbeiten und Materialien da- zu, als über die epistolischen Perikopen, die weit schwieriger zu öffentl. Vorträgen zu bearbeiten zu seyn scheinen, so reichhaltig auch der Stoff ist, den die meisten darbieten. Um so dankenswerther ist dieser neue, gehaltvolle und reiche Beitrag, bei welchem der Hr. Vfr., vornemlich junge, noch ungeübte Homileten berücksichtigt hat, denen eine mehrseitige Betrachtung und erbauliche Benutzung eines Textes willkommen seyn muss. Er hat daher jedem Texte eine blos praktische Erklärung desselben vorausgeschickt, wodurch sowohl manche von ihm gewählte Hauptsätze gerechtfertigt, als auch die eigne Auffindung eines Thema befördert wird. Es sind übrigens dazu die Vorarbeiten der vorzüglichsten Theologen zwar benutzt worden, aber der Vfr. ist auch, und mit Recht, seinem Urtheile und Gefühle gefolgt. An die Erklärung schliesst sich eine umschreisende Uebersetzung an; dann wird insbesondere, wo es nöthig ist, gezeigt, wie der Inhalt des Textes mit der festlichen Bedeutung eines Tages zu verbinden sey. Hierauf folgen 2 oder 3 längere, und, nach Homiletischem Beachten der einzelnen Verse, 6 bis 10 kleinere Entwürfe. Bei jenen sind die Hauptgedanken des Eingangs, der Uebergang vom Texte zum Thema, die einzelnen Theile, nebst dem Epilog umständlicher angege-

Digitized by Google

ben, eine Reichhaltigkeit des Stoffs und Ausführlichkeit der Auseinandersetzungen, die der Vfr. in der Vorr. hinlänglich gerechtfertigt hat; dabei ist immer das Benutzen des Textes nachgewiesen; in den kürzern ist meist nur das Thema mit den Theilen und einzelnen Bemerkungen über die Ausführung angegeben. Es ist gar nicht die Meinung des Vfrs., dass diese Entwürfe, so wie sie hier stehen, sollten verarbeitet werden; man kann sie auf mannichfaltige Art umgestalten. Dieser Theil fängt mit dem ersten Adventsonnt. an und schliesst mit dem Feste Mariä Reinigung. Man muss die ununterbrochene Fortsetzung der gewiss nützlichen Bearbeitung der wohl gewählten Materialien wünschen.

Christl. Kirchengeschichte.

Ideen über den Katholicismus überhaupt und über die katholische Kirche Schlesiens insbesondere, von J. J. Dietrich, Justitiarius und Mitglied der schles. Gesellschaft für vaterländ. Cultur. Zur Widerlegung der Schrift: die katholische Kirche Schlesiens, dargestellt von einem katholischen Geistlichen. Leipzig 1828. *Hartmann. VIII.* 330 *S. gr.* 8. 1 *Rthlr.* 12 gr.

Vorausgeschickt ist ein Sendschreiben an den ungenannten Vfr. des Buchs, das auf dem Titel genannt ist, und das Hr. D., »fern von solcher Leidenschaft, welche das zu prüfende Buch geboren und durchathmet«, genau prüfen will. Die Gegenstände, die es betrifft, sind: 1. die Hierarchie. Die Gleichheit der Apostel nennt Hr. D. »eine Begriffsverwirrniss des Anonymen«, er vertheidigt den Primat des Ap. Petrus, dessen Bisthum in Rom (ohne geschichtliche Gründe) und die Obergewalt der Nachfolger Petri, der Bischöfe Roms; er lässt die Autorität des röm. Bischofs von Jesus durch Petrus gegründet seyn. Die Versuche, welche röm. Bischöfe im 2. u. 3ten Jahrh. machten, ihre Gewalt zu erweitern, sieht er als beweisende facta an; der Papst musste nothwendig Autokrat seyn und seine Machthandlungen werden vom Vfr. eben so natürlich als recht gefunden, als nothwendige Emanationen der Souverainetät durch die Vernunft gerechtfertigt, durch das Gebot des Herrn geheiligt. Die Beschuldigungen der Päpste durch den Anonymen werden, S. 19 bis 56, bestritten. Hierauf wendet er sich zu dem, was der Anonyme in Beziehung

Digitized by Google

auf die neueste Zeit sagt. Wir glauben, schon hinlänglich den Geist, die Tendenz und den Charakter der Schrift bezeichnet zu haben, und bemerken nur noch, dass ihr Verfasser nichts weniger, als leidenschaftlos schreibt; er schmäht vielmehr den Anonymen heftig; dass er sich der Jesuiten (S. 64 f.) annimmt; dass er einen gesuchten bilderreichen Styl liebt. Davon nur folgende Probe: «der Papst darf und wird nicht an dem ehrwürdigen Gebäu des Glaubens rütteln. Die nobilis erugo (sic) der alten Formen entfernt zugleich die injùrias temporis. Also auch daran wird nichts verändert. Aus welchem Bagno könnte daher wohl die Stickluft der Glaubenssclaverei herein weben in die freie, warme Lebensluft des fest verwahrten Katholizism?» Wir geben nur kurz den übrigen Inhalt an: II. S. 69. Zustand der kathol. Kirche Schlesiens. Der Vfr. nimmt sich, S. 90 — 113 ff., des Cölibats an, lässt S. 114 ff. das Alumnat in Breslau zur Bildung künftiger Seelsorger in Schlesien durch einen Freund rechtfertigen und ausführlich beschreiben und fügt dann, S. 145 ff., seine eigenen Bemerkungen hinzu; dann wird das, was gegen die Hirtenbriefe des Bischofs von dem Ungenannten ist gesagt worden, beleuchtet S. 150; die Fundationen (S. 159, Stiftungen von Messen), die Pfründen-Verleihung (S. 166) werden noch vertheidigt. III. S. 170. Volksbildung (gegen Volksaufklärung — latet anguis sub herba, sagt der Hr. Justitiar — gelegentlich von der häuslichen Erziehung und Andacht, von dem Einflusse der Bilder, von den geselligen Freuden des Volks, den Aufmunterungen. IV. S. 207. Ritus. (Auch der Gebrauch der latein. Sprache bei gewissen Theilen des Gottesdienstes wird vertheidigt, so wie S. 209, das Messbuch, (wobei S. 241, die Messe «eine fortlaufende, höchst sinnvoll zusammengesetzte Symbolik des ganzen sittlich religiösen Lebens» genannt wird) und S. 248 die Privatmesse, die Messstipendien, der Nachmittagsgottesdienst, die 1723 der Breslauer Diöcese von ihren damaligen Bischof gegebene Agende, u. s. f. Denn wir brauchen kaum zu erwähnen, dass alle Gebräuche der Kirche, auch die Brüderschaften, in Schutz genommen sind. Möchte nur wahr werden, was am Schlusse gesagt ist.: «Rom tritt der Fortbildung des Volks nirgends feindlich in den Weg, weil es von dem Grundsatze ausgeht, dass diese Fortbildung der Religion und der Kirche neuen Glanz verleihe und nie

Digitized by Google

und nirgends die innere Würde und den Werth des Christenthums antasten könne und werde.» Wir wollen übrigens den Vfr. gar nicht hindern (nach seinem allegorischen Vorworte), in seinem alten, festen Gebäu behaglich zu wohnen, er mag nur auch andere sich ruhig ihre Hütten erbauen lassen.

Die wichtigsten Schicksale der evangelischen Kirche Augsburgischen Bekenntnisses in Ungarn, von der ersten Einführung derselben in diesem Lande bis zu ihrer Begründung und Sicherstellung durch ein Reichsgesetz, das ist vom Jahre 1520 *bis* 1608, *ein nach glaubwürdigen Thatsachen, besonders bewährten Handschriften, entworfener historischer Versuch. Leipzig, Hartmann*, 1828. 294 *S. gr.* 8.

Die 55 Seiten füllende Einleitung, welche den Zustand des Anfangs des 16ten Jahrh. und dann Luthers Leben und Reformation schildert, hatten wir in diesem Werke nicht erwartet, vielmehr eine kritische Anzeige der Quellen, die der Vfr. gebraucht hat. Die Geschichte der evang. Kirche in Ungarn fängt wieder mit einer Beschreibung der Lage Ungarns unter Wladislaw dem Jagelloniden und nachher und vornemlich des Zustandes des ganz ausgearteten Klerus an, und erst von S. 72 an, wird die allmälige Einführung der luther. Lehre in Ungarn erzählt: Martin Cyriaci, von Einigen Jötsey oder Lötsey genannt, soll der erste gewesen seyn, der aus U. nach Wittenberg ging, um sich da mit L's Lehre bekannt zu machen. Ihm folgten Andere dahin, aber noch vor ihrer Rückkehr hatten schon Einige in U. selbst sich günstig über L. erklärt; zuerst der Breslauer Bischof, Johann, aus dem edlen Hause der Thurzonen. Zwei weltliche Grosse, Alexius Thurzo von Bethlenfalva und der Kronhüter, Peter von Perény, werden gleichfalls als Beförderer der kirchl. Reformation, S. 74 ff., genannt. Am Hofe Ludwigs befanden sich mehrere Verehrer Luther's; selbst die Königin behandelte den Protestantismus mit weiser Schonung und daher verbreitete er sich schnell; es erwachte aber auch die Erbitterung seiner Feinde. Dass der Graner Erzbischof Georg Szakmáry auf den Kanzeln gegen ihn predigen liess, hatte gerade die entgegengesetzteste Wirkung (S. 84 ff.). Man vertrieb Männer, welche auf der Univers. zu Ofen die luther. Lehre empfahlen

(Simon Grynäus, Vitus Winsheim, Conrad Cordatus 1523 von da und mehrere königl. Städte erhielten di Warnung in demselben J., sich nicht durch L.'s Lehr verführen zu lassen. Die Partei Zapolya's war in ih rem Eifer gegen die Reform. noch blutdürstiger, als di königliche. Die Mohácser Schlacht 1526 verschafft den in grosser Gefahr schwebenden Protestantismus ein augenblickliche Ruhe. Wurden doch schon zwei Be kenner der luth. Lehre in U. verbrannt (Joh. Georg Bi bliopola zu Ofen 1524, der Liebother Schullehrer Gre gori 22. Aug. 1527 zu Altsohl und der Libother Pred Philipp Nicolai 24. Aug. d. J.) S. 92 ff. — S. 96. Ge schichte der evang. Kirche in U., nach Ludwigs Tod und unter Ferdinand I. (reg. bis 1564). Die Zerrüttun gen U.'s, nach Ludwigs Tode, werden zu umständlic erzählt. Die Verkündiger der neuen Lehre in U. (bi 1530) werden S. 106 f. genannt, unter ihnen aber Mat thias Devay (der ungarische Luther) S. 107 ff., hervor gehoben, einer der Mitarbeiter an der Uebersetzung de Paulin. Briefe, die ungarisch erläutert 1533 zu Krakau her aus kamen. Dann wird der Patriot Thomas Nadasdy, S 112 f., gerühmt. Devay hat später die Calvinische Abend mahls-Lehre angenommen (S. 115), so wie gleich An fangs in Ansehung dieser Lehre verschiedene Ansichte in U. entstanden waren und die darüber entstandn Spaltung unter den ungr. Protestanten wurde ihre eignen Fortdauer nachtheilig. Auf mehrern Synode nach der Mitte des 16ten Jahrh. erfolgte die völlig Trennung. Franz Révay, Graf zu Thurócz, suchte be Luthern selbst Belehrung, und erhielt 1539 eine Ant wort, aus der, S. 118 f., ein Auszug mitgetheilt ist. I Bartfeld wird durch Leonh. Stöckel (einen geborne Bartfelder) 1539 die erste luther. Schule errichtet; un ter den 13 Zipser Städten nahm Bela frühzeitig di evang. Lehre an und hatte schon 1540 einen evang. Pred Laurentius Serpilius (Quendel); in Leutschau war Bar thol. Bogner 1543 erster luther. Prediger. Die ungr Grossen, welche die Reform. unterstützten, sind S. 12 genannt, so wie die neuen Schulen, die gestiftet wur den, die Reisen der ungr. Adeligen auf deutsche Uni versitäten, insbesondere Wittenberg, die Verbreitung des verbesserten Lehrbegriffs durch einheimische Buch druckerei. Gabriel Pannonius gab 1534 die vier Evan gelien ungrisch heraus, Johann Sylvester das ganze Neue Test. zu Cseprogh 1541 ungr. gedruckt. In den

Digitized by Google

Landestheile, den Zapolya beherrschte, konnte die Ref. nicht so gute Fortschritte machen; dort wüthete ein alles vermögender Mönch, Geo. Utyssonich, der später Erzbisch. von Gran, Woiwode von Siebenbürgen und Cardinal der röm. Kirche, aber 1551. 17. Dec. durch Meuchelmörder getödtet wurde, gegen die Ref. grausam, auch in Siebenbürgen. Erfreulicher war der Zustand der evang. Kirche in den Provinzen Ferdinands. Die Zipser kathol. Geistlichkeit wandte sich daher 1543 klagend an Ferdinand, der hierauf einige Edicte gegen die evang. Partei gab, ohne grossen Erfolg. Auf der Synode zu Erdöd 1545 stellten die Protestanten 12 Glaubensartikel auf, ganz dem Augsb. Bekenntnisse treu (S. 138). Was unter Ferdinand auf den Reichstagen ist in Ansehung des Religionswesens verhandelt und festgesetzt worden, ist S 140 ff., zusammen gestellt. Es ist wenig den Evangelischen Nachtheiliges beschlossen worden. Auch in dem türkischen Antheile U.'s machte die Reformation Fortschritte (S. 148). Die evang. Kirche würde entschieden obgesiegt haben, wenn nicht einige ihrer leidenschaftlichen Wortführer sich unklug benommen hätten, unter denen Matthias Lauterwald, evang. Prediger zu Eperies, genannt wird (S. 151). Vergeblich waren die Unternehmungen des Erzb. von Gran, Nicol. Oláh, gegen die Reform. Selbst Bischöfe (S. 133 f.) traten zur evang. Lehre und Kirche über. Was der Erzb. Oláh in Ansehung der Bergstädte, wo die luth. Lehre sich am stärksten verbreitet hatte, aber ohne Erfolg, versuchte, ist S. 154 — 160 erzählt. Da er die Jesuiten einzuführen suchte, so ist, wieder sehr unnöthig, S. 162 ff., die Geschichte dieses Ordens eingeschaltet. Anton Veranzi (eigentlich Wranchich), ein Dalmatier, Bisch. v. Fünfkirchen, wagte sich an die Erlauer Garnison, welche die luth. Lehre angenommen hatte. Diess hatte die Erlauer Confession, 6 Feb. 1562 entworfen und durch Peter Inhazy (Melius) vorzüglich abgefasst, zur Folge, S. 176 f., die mehr die schweizer., als die sächsische Lehre enthielt. Der Erzb. Oláh bemühte sich, die Trienter Entscheidungen in U. geltend zu machen, auf einer Diöcesansynode zu Tyrnau 1564, aber die Synode kam nicht zu Stande. (S. 180 f.) — Gesch. der ev. Kirche unter Maximilian (I. in U., in Oest. II. 1564 — 76) S. 182. Die Humanität und weise Duldung Max.'s wird um so mehr bewundert, da er lange in Spanien gelebt hatte; sie entsprang aus

einer edlen Quelle. Aeusserungen derselben sind fast zu reichlich angeführt. Er erkämpfte in Rom die Gestattung des Kelchs im Abendmahle 1564, aber nicht die Aufhebung des Cölibats der Kleriker (S. 192 ff.). Der Erzb. Oláh starb 14. Jan. 1568, und das Erzb. Gran erhielt 1569 Anton Veranzi, ein vollendeter Staatsmann und tiefdenkender Kopf, seiner Kirche ganz zugethan aber kein Freund heftiger Auftritte, vielmehr sehr milde, starb aber schon 15. Jun. 1573, und von jetzt an hatte Ungarn 23 Jahre hindurch keinen Primas, was dem Gedeihen des Protestantismus sehr zuträglich war (S. 197); die Jesuiten hatten 1567 Ungarn verlassen; auf den Reichstagen waren die weltlichen Mitglieder meist Protestanten; eben so mehrere Befehlshaber der Armee; die Zahl der Anhänger der luther. Lehre vermehrte sich in allen Theilen U's schnell, obgleich Maximilian das auf dem Reichstage zu Pressburg verlangte Gesetz wegen Sicherstellung des protestant. Cultus auf bessere Zeiten verwies (S. 200); ganze Ortschaften nahmen den neuen Glauben an; die königl. Städte rissen sich ganz vom Papstthume los; die Stadt Modern wird 204 f., vornemlich hervorgehoben, der erste luther. Prediger daselbst, Jacob Wolff 1573, und sein Nachfolger werden genannt; selbst Tyrnau (Sitz des Erzbischofs) führte, aber später, den evang. Cultus ein. Aber auch das Genfer Bekenntniss fand grossen Beifall in U. Streit mit Lucas Agriensis, der die Lehre der Unitarier vortrug (S. 208 f., auch 201). Dabei wieder zu umständlich von Faustus Socinus und der Geschichte seiner Partei, S. 210—215. Hierher gehörte nur die Verbreitung der unitar. Lehre in Siebenbürgen. 1569 wurde auf der Synode zu Kremnitz von den Evang. Luth. der dem K. Ferdinand 1559 übergebene Confession feierlich erneuert und andere Beschlüsse gefasst. Der evang. Prediger Peter Bornemisza, liess 1574 zuerst seine ungr. Predigten drucken, ihm folgten nachher andere (S. 221 — Geschichte unter Rudolph (1576 — 1608) S. 22 Familiennachrichten von ihm und seinem Hause. Charakteristik Rudolphs. Die luther. Eiferer handelten unverständig, der unbedachtsamste war der evang. Prediger im Landhause zu Wien, Dr. Opitz. Synode zu Kremnitz 1577 und ihre 25 Beschlüsse, S. 232. Georg Drakowics, Erzbisch. von Colotsa, war der heftigste Gegner der Protestanten, führte auch 1586 die Jesuiten wieder ein. Unruhige Auftritte in U. durch die sächsisch

Concordienformel veranlasst, S. 234 ff. Streit über den Gregorianischen Kalender, dessen Geschichte eine neue Episode ausmacht. Unterredung zwischen Severinus Sculteti, evang. Prediger zu Bartfeld, und Stephan Böjthe, Superint. der evang. Gemeinden jenseits der Donau, zu Csepregh im Jun. 1591 über die Abendmahlslehre, welche die gänzliche Trennung der beiden protest. Confessionen zur Folge hatte. Böjthe ging zu den Reformirten über, S. 247 — 52. Häufige Zusammenkünfte beförderten diese Trennung noch mehr. Der Fortgang des Streits wird bis S. 258 erzählt. Die evang. Kirche hatte am Schlusse des 16ten Jahrh. ihre glänzende Epoche erreicht durch die Theilnahme der angesehensten Magnaten und Dynasten, die zahlreichen Schulen, durch ihre Druckschriften, ihre vielen Gemeinden, ihre kirchlichen Anordnungen, S. 260 — 266. — Von S. 269 an werden die Versuche zur Unterdrückung des evang. Gottesdienstes in U. seit 1603 dargestellt. Der Commandant in Oberungarn Joh. Jac. Barbiano, Graf von Belgiojoso (ehedem Guardian der Karthäuser in Rom), machte zu Kaschau den Anfang, indem er 11. Nov. 1603 dem dasigen Magistrate befahl, die Pfarrkirche der Protestanten wegzunehmen. Die nachherigen Bewegungen und Botskay'schen Unternehmungen sind bekannt, so wie der 23. Jun. 1606 endlich in Wien abgeschlossene Friede, wodurch die Verfolgungsgesetze aufgehoben und freiere Religionsübung beider protestantischen Confessionen, jedoch ohne Nachtheil der Katholischen, zugestanden wurde (S. 283 f.), durch Erzh. Matthias bewirkt, von K. Rudolph 6. Aug. bestätigt, auch von Botskay angenommen und von den erbländ. Ständen garantirt. Auf dem Reichstage zu Pressburg 1608 wurde er unter die Landesgesesze aufgenommen und jetzt widerspricht man ihm nicht mehr. — Selten hat der Vfr. seine Quellen genannt und nur die Micae Burianae, Engels Gesch. v. Ungarn, Ribini Memorabilia und einmal die Leutschauer Handschrift (S. 274). Der Vortrag ist sehr lesbar und ungekünstelt.

Kirchen-Beleuchtungen, oder Andeutungen, den gegenwärtigen Standpunct der römisch-päpstlichen, katholischen und evangelisch-protestantischen Kirchen richtiger zu kennen und zu beurtheilen. Herausgegeben von Dr. H. E. G. Paulus, Grossh. Badischem Geh. Kirchenr., Prof.

Digitized by Google

d. Theol. u. Philos. zu Heidelberg. Erstes He Heidelberg u. Leipz. Neue akad. Buchh. v. Groos, 1827. VIII. 200 S. gr. 8. 1 Rthlr. Zwei Heft. Ebend. 1827. 194 S. 1 Rthlr.

Diese neue Materialiensammlung geht auf die p testantische, wie auch auf die katholische Kirche al Länder und Gegenden und soll grösstentheils That chen, aber auch Grundsätze aufstellen. Der erste A satz des ersten Hefts betrifft die evang. Kirche in W temberg und enthält 2 Abtheilungen: 1. hat die W temb. Kirche das Recht und die Pflicht, eine Repräs tation zu begehren? (bejahet theils nach allgemein Grundsätzen, theils nach dem, was bisher in Würten insbesondere Rechtens war); 2. besitzt sie bereits (in d Synode) eine solche Repräsentation? (verneint, de die Synode ist eine unvollkommene Repräsentation u also eine vollkommenere zu wünschen). II. S. 17. W können die irländischen, die französischen und — ande Bischöfe den Staat im Vertrauen zu ihren, der katho schen Glaubensverbreitung nicht zuträglichen, Eide versprechungen sicher stellen? (Die innere Ueberschri der Columnen ist: Keine Zusage gilt zum Präjudiz d römisch-päpstl. Kirchenglaubens? Diess wird dur Hussens und des Constanzer Concilium's Beispiel e wiesen.) Die wahre Unterscheidung zwischen römisc päpstl. und ächtbischöflichem Katholicismus kann Siche heit gewähren. Man kann aufhören, päpstlich-römisc oder curialistisch zu seyn, und doch ächt katholisch ble ben. III. S. 42. Bedenkliches Beispiel von kirchliche Licht-Ansichten aus Südamerika. (Es sind die in d Republik Mexico 1826 aufgestellten Grundsätze, na welchen sie einen Vertrag mit dem Papste abschliesse will.) IV. S. 47. Die Jesuiten, nach Fesslers Rüc blicken auf 70jähr. Lebenserfahrungen (mit Anmerkun gen des Hrn. geh. Kirchenr. Paulus.) V. S. 52. Histo rische Stellen aus: Des Jésuites, épître à Mr. le Prési dent Séguier par Barthélemy et Mery, Auteurs des Si diennes, Brüssel 1826 (mit Anmerkungen, welche be sonders das Wiedererscheinen der Jesuiten in Frankr angehen. VI. S. 67. Das Princip des katholischen Kirchenglaubens, wie ist es, nach Dr. Ziegler, Bischo in Gallizien, kirchliche Tradition? oder, nach andern die spätere Ueberlieferung der Bischöfe und päpstlich anerkannten Synoden? (in der Inhaltsanzeige ist diese

Digitized by Google

Abhandlung, die von einem gelehrt gebildetem Klostergeistlichen, da er zur evang. protestant. Kirche überging, als sein Glaubensbekenntniss, der evang. Kirchensection eines Ministerium's des Innern vorgelegt worden ist, betitelt: Vergleichende Prüfung der vom Bisch. Ziegler zu Teniecz anfgestellten Grundsätze: «das kathol. Glaubensprincip aus der Geschichte der christl. Offenbarung nachgewiesen» (1823) betreffend, mit Beziehung auf Dr. Gratz, den neuesten Apologeten des Katholicismus und der Tradition. — Die kathol. Theologie würde, heisst es S. 97, durch Zieglers einzig wahres und ältestes Glaubensprincip gewonnen haben, wenn Hr. Z. von ächten, exegetisch und historisch wahren Vordersätzen ausginge, aber gleich an der Spitze steht der Irrthum: Kirche als synonym mit Hierarchie — die kathol. Kirche ruht mehr auf einer dogmatisch-politischen (den Gesellschaftsglauben gebietenden), als auf der dogmatisch-ethischen (den Glauben jedes Einzelnen auf freie Ueberzeugung nach Gründen erregenden) Wirksamkeit und Ansicht des Christenthums, S. 105. Auch die Frage: ob nicht die normative Annahme von symbolischen Büchern wider das protestantische Grundprincip freier Schriftforschung streite? wird S. 113 berührt). VII. S. 125. Die Cöthensche Staats- und Kirchenrechts-Frage: darf nach der allgemeinen Observanz, nach dem deutschen Staatsrechte, nach der Natur der Sache, nach den Verhältnissen zum Ganzen des evang. protest. Kirchenwesens, nach der moralischen Selbstachtung zu Vermeidung der Pflichtencollisionen, nach grossmüthiger Achtung der Gewissensruhe vieler Mitchristen, ein römisch-katholisch gewordener Regent seinen Unterthanen und der gesammten evang. Kirche zumuthen, zuzugeben, dass es Ihm zustehe, Pflichten und Rechte einer Kirchenregierung über eine evang. protest. Landeskirche, zu deren Widersacher Er eidlich und freiwillig sich erklärt hat, persönlich oder durch kathol. Staatsbeamte auszuüben? (aus einer 1826 erschienenen Flugschrift: Vorstellungen eines Staatsmannes etc. gezogen, aber mit Aenderungen und Zusätzen) — kürzer ist die Ueberschrift: Der freiwillig erklärte Gegner einer Kirche darf er ihr Ordner und Bischof seyn wollen? Die sich natürlich ergebende Antwort dürfen wir nicht erst aussprechen. VIII. S. 146. Oeffentlich dargelegte Desiderata der evang. protest. Kirche in Baiern; oder: was zur Sicherstellung der evang. protest.

Digitized by Google

Kirche in Baiern gegen das dortige päpstl. Concord und zur Selbstständigkeit des innern Kirchenregimen noch bei der letzten Ständeversammlung als nöthig da gestellt worden ist (aus dem officiellen Antrage an d hohen Abgeordneten zur Ständeversammlung des Reich vom Decan *Endres*, München 1825, 8.). IX. S. 16 Die neueste Organisation über Kirchen- und Unterricht anstalten, auch Stiftungen der Protestanten in Baie (neueste königl. baier. Verordnung wegen eines obe sten Kirchen- und Schulraths beim Ministerium d Innern, zu neuer Organisation und Leitung des gesamm ten Unterrichts, vom 17. Dec. 1825). X. S. 173. Da sich der Kirchenfreund, die Zeichen der Zeit beobac tend, einschläfern und vom Warner zurückhalten lassen (aus der Vorrede der interessanten Schrift: Ueber a lein seligmachende Kirche, vom F. M. Carové, Frank a. M. 1826, 8. beantwortet, mit Zusätzen). XI. S. 18 Zur Geschichte der Union zwischen Reformirten un Lutherischen in Baden und Würtemberg (aus den neue Verordnungen und Schriften darüber). XII. S. 19 Miscelle: ein Gespräch zwischen dem verstorb. König von Baiern u. dem Fürsten von Hohenlohe (dessen Wu dercuren betreffend, denen der König keinen Glaube schenkte), nach dem Berichte eines glaubwürdigen Re senden.

Zweites Heft: I. S. 1 — 24. Die evangel. Kirch im Herzogthume Kärnthen von ihrem Entstehen bis au den heutigen Tag. Von einem Sachkenner. Noch jet gibt es im Herz. Kärnthen, im Bereiche des Kreises vo Villach, gegen 16000 Bekenner der evang. luth. Lehr in verschiedenen Gemeinden. Der Verf. theilt die Ge schichte in 3 Perioden: 1. 1520 — 1595. Der Protestan tismus kömmt nach Kärnthen durch Handelsleute, nich durch Missionen, und wird im Lande eingebürgert. 2 Von 1595 — 1637. Unterdrückung des Protestantismu durch den Erzherzog, nachherigen Kaiser, Ferdinand 3. 1637 — 1781. Heimliche Fortdauer des Protestantis mus in den kärnthnerischen Hochgebirgen, bis zum To leranzpatent Josephs II. und dessen Anordnungen. II S. 25. Die erneuere teutschbischöfliche katholische Kir che bedarf sie nun auch der Jesuiten, der Mönche, de kreuzerhöhenden Missionarien? (aus des Pfarr. zu Dils berg Gedanken eines Katholiken bei der neuen Gestal tung der Verhältnisse seiner Kirche im Grossh. Baden, Heidelberg 1827, mit untergesetzten Anmerkungen von

gitized by Google

Faulus). III. S. 37. Wahres Denkmal für Huldreich Zwingli. Eine inhaltreiche Sammlung seiner Geisteswerke. Ankündigung von Dr. Johannes Schulthess und seinen geistverwandten Freunden (worin auch eine Uebersicht seiner Geisteswerke gegeben ist und die Einrichtung der neuen Ausgabe ausführlich beschrieben wird). IV. S. 60. Zur gerechten Schätzung Zwingli's neben Luther. Aus einer nachgeschriebenen akadem. Vorlesung (des Hrn. G. K. R. Paulus) über allgemeine Kirchengeschichte (mit einigen hinzugekommenen Anmerkungen). V. S. 77. Allgemeine Gedanken wegen der neuesten königl. (sächs.) Mandate, die Kirchenverhältnisse in Sachsen betreffend, von Dr. Paulus. (Sie betreffen 1. die Bestimmungsform — es sind keine Concordate oder Conventionen, sondern rechtskräftige Mandate — und die Vorbereitungen dazu seit 1824, — 2. den wichtigen Inhalt der zweckmässig gewählten Form, 3. einige noch versteckte Schwierigkeiten, mit vorurtheilsfreier Bescheidenheit entwickelt). VI. S. 93. Die neuesten königl. sächs. Mandate, die Verfassung beider Kirchen betreffend (nämlich das Mandat vom 19. Febr. 1827, die Ausübung der kathol. geistlichen Gerichtsbarkeit in den hiesigen Kreislanden und die Grundsätze zur Regulirung der gegenseitigen Verhältnisse der kathol. und evangel. Glaubensgenossen betreffend, und S. 128, das vom 20. Febr. 1827, den Uebertritt von einer christl. Confession zur andern angehend), nebst einer Bekanntmachung des päpstlichen Vicars (Bischof Ignaz Bernhard Mauermann) an die kathol. Geistlichkeit in Sachsen (lateinisch vom 26. März 1827), S. 137, und der königl. Kirchenassecuration vom 1827 (neuestes Huldigungs-Mandat im Königr. Sachsen, zugleich als Kirchenassecuration und Erneuerung der Reversalien für die evang. Kirche im Königreiche Sachsen vom 23. Jul. 1827, S. 146), mit Bemerkungen von Dr. Paulus. VII. S. 149. Berichtigende Bemerkungen das protestant. Kirchen- und Schulwesen in Baiern betreffend. Eingesendet (mit Zusätzen von P. — Die Bemerkungen berichtigen die Vorstellungen von den Verhältnissen des prot. Oberconsistoriums zu dem obersten Kirchen- und Schulrathe). VIII. S. 155. Gibt es in Baiern eine Staats-Religion, mit Beziehung auf eine Misdeutung in der Revue encyclopédique 1827 (wo im Maihefte ein aus Baiern eingesandter Aufsatz über die Unterrichts-Anstalten für den dortigen kathol. Klerus sich befindet, dem eine

Digitized by Google

Darstellung der Grundsätze des baier. Staatsrechts hinsichtlich der in Baiern befindlichen Religions-Parteien vorausgeschickt ist, die voll der gröbsten Irrthümer seyn soll — völlige Rechtsgleichheit besitzen verfassungsmässig die christl. Religionsparteien in B.). IX. S. 163. Actenmässiges Andenken an den Prediger (zu Gielsdorf, den ehemals sogenannten Zopfprediger) *Johann Heinrich Schulz* (geb. 23. Oct. 1739, zu Beeskow in der Niederlausitz, gest. 21. Aug. 1823), als Verfasser einer Sittenlehre für alle Menschen ohne Unterschied der Religion, nebst seiner Vertheidigung gegen das Märkische Ober-Consistorium (1783 — ein Verzeichniss seiner Schriften ist S. 192 beigefügt; das Ganze ein Beitrag zur Toleranzgeschichte seit Friedrich dem Grossen).

Rechtswissenschaften.

Systematische Darstellung des im Königreiche Sachsen geltenden Kirchenrechts von Dr. Carl Gottlieb Weber, königl. sächs. Oberconsistorialrath, des Civil-Verd.-Ordens Ritter. Zweiter Theil. Zweite Abtheilung. Leipzig, 1828. Hartknoch. VI u. S. 291—824. gr. 8. 2 Rthlr. 6 Gr.

Die erste Abtheilung des 2ten Theils dieses umfassenden, gehaltvollen und die Theorie mit der Praxis nach den neuesten Verordnungen und Einrichtungen enthaltenden Werks ist im Rep. 1825, II. 281, angezeigt worden, und wir dürfen daher nur den reichen Inhalt dieser 2ten Abth. kürzlich angeben. Zweites Buch. Zweite Abtheilung. Von den Rechtsverhältnissen, welche aus der kirchlichen Verbindung ausserhalb der Religions-Uebung selbst hinsichtlich der Mittel zu Erreichung ihrer Zwecke für die Kirchenglieder unter sich hervorgehen. Erste Unterabtheilung. Von den derartigen Rechtsverhältnissen der Kirchenglieder unter sich. Istes Hauptst. vom Kirchenpatronatrechte: dessen Begriff, Gründe der Erwerbung und Zuständigkeit desselben, rechtliche Natur desselben überhaupt, Rechte und Pflichten in Ansehung der Besetzung der geistlichen Aemter und der Kirchen und geistlichen Güter, so wie die Ehrenrechte, die Ausübung des mehrern Personen gemeinschaftlich zustehenden Patronatrechts, Suspension und Verlust desselben durchgegangen werden. IItes

Digitized by Google

Hesse, Rechtsverhältnisse, welche rücksichtlich der Kirchen- und Schulämter Statt finden; seine Absicht, Gemeinde-Versammlungen in Ansehung der Art und Weise der Besetzung dieser Aemter. Jenes Cap. S. 246. von der dazu erforderlichen Vorbereitung und Qualification (im Allgemeinen und insbesondere zum eigentlichen geist. Amt und Lehramt) bei den Istein. Studiensachen und in Elemanter- u. Volksschulen). 2. Cap. S. 274. Gesetzliche Bestimmungen über die wirkliche Anstellung in Kirchen- und Schul-Aemtern (Prüfung, öffentliche Probe, Vocation, Ordination, Verpflichtung und Confession. Anhangsweise, S. 309. von Bestellung der Superintendenten, Pfarrer, Cölehrer und niedern Kirchendiener insbesondere. Ferner Absicht, Rechtsverhältnisse der Kirchen- und Schuldiener selbst, und zwar zuförderst ihrer wirklichen Anstellung. Cap. 3. S. 312. ihre Pflichten und Obliegenheiten (bei der Anstellung und nachmals) derselben, Vergehungen derselben und deren Bestrafung. Cap. 4. Amtsrechte und Vortheile der Kirchen- und Schuldiener. 1ster Unterabschn. S. 365. Vorrechte und Immunitäten des geistl. Standes im Allgemeinen, in Ansehung der Kirchendiener. Ihre Theilnahme an den Gemeinderechten des Orts, Modalität der Befreiung von Staatslasten und Abgaben, von Militair- und Communallasten und Verhältnissen; dabei auch von den Stand- und Ehrenprädicaten, auf welche sich die Kirchen- und Schuldiener zu berufen haben. Ferner Personen bei Ernennungen und Substitutionen; Benutzung ihrer Wohnungen und Kinder. 2ter Unterabschn. S. 386. Einkünfte und Vortheile der Kirchen- und Schuldiener insbesondere und auf diesen übertragenen einzelnen specielleren Aemter selbst, in Rücksicht der Achtung, das Ihnen Wahrung in der Parochie, den Amts-Kirchensitzen und Allgemeinen und Besondern, ihrer Ehrlichkeit. S. 462. Die bei gewissen Amtsverrichtungen eintretenden Ehrbezeichnungen (z. B. Taufen, wo einem Kirchen- oder Schuldiener ein Amtsgehilfe zugegeben wird, bei gemischten Ehegenn von Juden, insbesondere von Regelung der Amtsrechtsfrage und wirklichen Verhältnissen zwischen dem Abgehenden oder dessen Erben und dem Amtsfolger). Dritter Hauptt. Rechtsverhältnisse der Personen überhaupt. A. S. 699. Begriff, Kirchliche Natur, Begründung und Veränderung der Kirchlichen Verhältnisse im Allgemeinen. Anhangsweise S. 709. von den Kirchenamtsbriefen, als officiellen Urkunden über

die kirchl. Verhältnisse der einzelnen Parochien. B. Insbesondere 1. S. 724, Rechte der Parochianen, 2. S. 731, deren Verbindlichkeiten a. im Allgemeinen, b. insbesondere in Hinsicht der geistlichen Amtsersetzungskosten, der Prästationen für die Kirchen- und Schuldiener, der Erhaltung der geistlichen Gebäude und Grundstücke, der Bestreitung sonstiger kirchlicher Localbedürfnisse und bei unzureichendem Kirchenvermögen; Modalität der Vertheilung der Parochiallasten überhaupt und bei Kirchspielen, die aus mehrern Gemeinden bestehen; Beitragspflichtigkeit der Kirchenpatrone und Gerichtsherrschaften, sowohl der sogenannten Forensen bei den kirchlichen gemeinschaftlichen Oblasten. In Ansehung dieser Forenses (auswärtige Besitzer von Grundstücken in einem Parochialbezirke) ist die Entscheidung bei der nächsten Landesversammlung zu erwarten. Die zweite Unterabth. wird den nächsten Band eröffnen. Ueberall sind auch die Schriften, die einen gewissen Gegenstand ausführlicher behandelt haben, nachgewiesen.

Vergleichung der Französischen und Preussischen Gesetze. Ein Versuch von Otto Heinr. Alex. v. Oppen, General-Advocat des Rheinischen Appellationshofes, commissar. Landgerichts-Präsident zu Köln. Erstes Heft. Köln a. Rhein, Bachem, 1827. V. 106 S. gr. 8. cartonn. Zweites Heft. Ebendas. V und S. 107—218. 1 Rthlr. 8 Gr. beide Hefte.

Da durch königl. Ausspruch die vorgeschlagene Vermischung beider Gesetze in den preuss. Rheinprovinzen nicht erfolgen soll, so konnte eine Vergleichung derselben nicht nur unbedenklich, sondern auch in mehr als einer Hinsicht nützlich seyn. Sie ist hier mit Einsicht, mit Unbefangenheit und auf belehrende Weise angestellt. Die einzelnen Aufsätze sind: (H. I.) S. 1 ff. Rückblick auf die Entstehung der (jetzt geltenden) französischen und preussischen Gesetzgebung, welche nicht ohne Veranlassung in dem Hauptprincip von einander abweichen, nämlich darin, dass erstere alles Subsidiarrecht ausschliesst, sogar den Richter verantwortlich macht, der unter dem Vorwande einer Lücke oder Undeutlichkeit das Erkenntniss ablehnen wollte; letztere das Provinzialrecht schützt und befördert und mithin überall selbst nur als Subsidiarrecht erscheint, obwohl bei dem langsa-

Digitized by Google

men Fortgange der Sammlung von Provinzialrechten diese nach und nach in ihm untergehen werden. (Worte des Vfs.). Es werden die Vorarbeiten in Frankreich und Preussen vor und bei dem Entstehen der neuen Gesetze, der Beweggrund der jetzigen Reform in den Rheinlanden, die Vorarbeiten und Verfahrungsweise bei dem Civilgesetze Frankreichs sowohl, als bei dem allgemeinen Landrechte betrachtet. II. S. 18. Vergleichung bei der Gesetzgebung in Beziehung auf die bei ihnen concurrirenden Personen. Concurrenz bei dem ersten Entwurfe. (Pothier's Schriften waren die Basis der französ. Legislation, des Referendarius Volkmar Vorarbeit für die preussische war von wenigem Belange; S. 22, Pothier, der 1772 starb, und dessen Verdienste um das französ. Recht, und Suarez, der das pr. Landrecht schuf und dann erst starb; S. 25, Concurrenz des Volkes und der Behörden bei der französischen und (auf zweckmässigere Art) der preuss. Gesetzgebung. III. S. 31. Vergleichung des preuss. und französ. Civilrechts in dem Resultate der Justizreform. (Verminderung der Processe durch die Reform des materiellen Rechts; Abhülfe der Verzögerungen durch dasselbe; S. 57, Festigkeit des Civilrechts — hier sind mehrere scharfsinnige Bemerkungen gemacht und mancher gegründete Tadel ausgesprochen). IV. S. 66. Betrachtungen über die Gründe der erreichten oder verfehlten Zwecke in beiden Gesetzgebungen. V. S. 71. Französ. und preuss. Civil-Prozessordnung. Allgemeine Betrachtungen gehen voraus; dann wird ein Rückblick auf die Geschichte der französ. Prozessordnung gethan; eine Episode der Geschichte der französ. Prozedurgesetze gibt die westphälische Prozessordnung S. 89, und den Schluss macht S. 93 ein Rückblick auf die Geschichte der preuss. Prozessordnung. — H. 2. VI. S. 107. Prinzip der Prozedurgesetze Frankreichs und Preussens. Abweichung und Uebereinstimmung desselben im Allgemeinen; die Schutzmittel gegen den Richter und der noch wichtigere Schutz der Parteien gegen wechselseitige Rechtsverletzung, die Nichtigkeiten (Nullitäten) und Nichtigkeitsstrafen, der Schutz der Partei durch den Richter und die Vertretung durch Anwälte werden insbesondere der Prüfung unterworfen, vornemlich mit Rücksicht auf die Schriften der Hrn. Zum Bach und Feuerbach. VII. S. 163. Der Sühneversuch. Vergleichung der Resultate aus beiden Gesetzen im Allgemeinen. Mängel der franz. Gesetzgebung in Beziehung

auf den Sühneversuch und (S. 174) Gründe der Mehrzahl von Vergleichen in Pr. im Allgemeinen sind angegeben, übrigens, S. 183, behauptet, dass der Sühneversuch nur zu den Nebenzwecken der Rechtspflege gehöre, dessen gänzliche Vernachlässigung jedoch eben so verwerflich sey, als die vorzugsweise Begünstigung desselben. VIII. Klage, Anmeldung und Aufnahme der Klage (welche die preuss. Gesetzgebung unterscheidet), Concurrenz des Richters und Anwalts. IX. S. 202. Vorladung, Concurrenz der Gerichtsvollzieher (die oft ein Krebsschaden der französ. Justiz genannt worden sind) und Boten. X. S. 214. Instruction des Prozesses. Dieser Gegenstand hängt zu innig mit der schriftlichen oder mündlichen Verhandlungsweise und mit der Gerichts-Oeffentlichkeit zusammen, als dass er hätte in diesem H. vollständig behandelt werden können. Uebrigens hat der Vf. seine Meinung nicht nur über die Gegenstände, sondern auch über Personen freimüthig ausgesprochen.

Causes célèbres du droit des gens, rédigées par le Baron Charles de Martens, 1827. *Leipzig, Brockhaus. Paris, Ponthieu. Tome premier, XX u.* 424 *S. Tome second, VI u.* 496 *S. gr.* 8. 4 *Rthlr.* 12 *Gr.*

Es werden hier vier und zwanzig mehr oder minder merkwürdige Fälle des Völkerrechts, der älteste vom Jahre 1703, der neueste vom Jahre 1793, vorgetragen und mit Aktenstücken begleitet, in einem Anhange aber mehrere andere kurz erzählt. Den grössten Werth hat eine solche Sammlung natürlich für den Diplomaten, welchem dann auch solche Fälle nicht unbedeutsam oder langweilig erscheinen, wo es sich lediglich um die Person der Gesandten und ihre Prätensionen handelt; allein auch der Geschichtsfreund wird einen nicht unbeträchtlichen Theil des Werks mit Vergnügen lesen, weil darin einzelne Stücke der politischen Historie, so wie des praktischen Staatsrechts dargestellt, und durch Mittheilung der gewechselten Staatsschriften in ein helleres Licht gestellt werden, als wohl in gewöhnlichen Geschichtsbüchern geschieht. Als solche Causes erscheinen uns im ersten Bande: Bruch zwischen Frankreich und Spanien, nach entdeckter Verschwörung des Prinzen von Cellamare, Ambassadeur der letztern Macht zu Paris. — Irrungen zwischen Spanien und England wegen des Herzogs von Ripperda. — Irrungen zwischen Dänemark

Digitized by Google

und Holland wegen des Fischfangs an den Küsten von Island und Grönland. Im zweiten Bande haben wir mit besonderem Vergnügen gelesen: Irrungen zwischen England und Preussen wegen der von englischen Capern während des Seekriegs von 1744—1748 aufgebrachten preussischen Schiffe, und den von Friedrich II. genommenen Repressalien. Es ist merkwürdig genug, dass eine in neuester Zeit so viel bestrittene Frage über die Schiffahrt der Neutralen, im Jahre 1752 von einem Staate zur Sprache gebracht werden musste, welcher keineswegs für eine Seemacht gelten kann. Repressalien, welche General Washington während des amerikanischen Freiheitskriegs im Jahre 1782 anordnete. Irrungen zwischen Oesterreich und Holland wegen der Gränzen von Flandern, der (geforderten) Abtretung von Mastricht; der Oeffnung der Schelde, und des Handels nach Ostindien. Erörterungen zwischen Dänemark und England (1793) wegen des Handels der Neutralen, und der Zulassung franzõs. Caper in dänischen Häfen. Unter den im Anhange kürzer erzählten Fällen möchten durch Zeitverhältnisse diejenigen am interessantesten erscheinen, welche sich auf Gesandtschaften in Constantinopel beziehen; man muss dabei dem Muthe und der Ausdauer einiger französ. Diplomaten besondere Achtung zollen. — Einige Causes, wo die Herren Gesandten selbst durch unangemessenes Benehmen Veranlassung zu Irrungen gaben, hat der Verf. wohl minder ihrer Merkwürdigkeit halber, als zum abmahnenden Beispiele für junge Diplomaten aufgenommen, welchen sein Werk doch hauptsächlich bestimmt ist.

Chirurgie.

G. C. B. Suringar, Medic. Chirurg., et art. obstetric. Doct. de Gallorum Chirurgia observationum Sylloge. Lugduni Bat., ap. Luchtmans. 1827. XVI. 381 S. gr. 8.

Der Hr. Vfr., Sohn des berühmten Theologen zu Leiden, hatte, durch die Gnade des Königs der Niederlande unterstützt, eine Reise durch Frankreich u. Deutschland gemacht; eine Frucht des längeren Aufenthalts in Paris sind die gegenwärtigen Bemerkungen, deren Zweck, weder im Allgemeinen das darzustellen, was in Fr. auf die chirurg. Krankheiten und ihre Behandlung Einfluss

Digitized by Google

hat, noch die Geschichten der Krankheiten, welche in das Gebiet der Chirurgie fallen, von einzelnen Kranken zu beschreiben, sondern nur in einigen Capiteln das aufzuführen ist, was zur Kenntniss und Würdigung der franz. Chirurgie vorzüglich dient. Bei jedem Abschnitte aber hat er die französ. grössern und kleinern Schriften, insbesondere auch Dissertationen, die auswärts wenig bekannt geworden sind, angeführt und so hat sein Werk literarischen, geschichtlichen und wissenschaftlichen Werth. Es enthält folgende Theile und Abschnitte: I. Kurze Geschichte der Chirurgie bei den Franzosen. Cap. 1. Verschiedener Zustand der Chir. in Frankr. bis zum Ende des 18ten Jahrh. Im Mittelalter war sie auch da verachtet und vernachlässigt, wovon die Ursachen angegeben werden. Mit Lanfrank (aus Mailand), der in dem von Joseph Pitard 1271 gestifteten Collegio Chirurg. lehrte und die Chirurgie ausübte, fängt ihre bessere Behandlung im 13ten Jahrh. an, die nachher durch Guido de Cauliaco im 14ten und Joh. Tagault durch Unterricht und Praxis befördert wurde, dann wieder sank, und erst unter Franz I., welcher der chirurg. Schule zu Paris akademische Rechte und Privilegien ertheilte, 1544 durch *Ambros Paré.* († 1520) aufs Neue zu blühen anfing. Von seinem Freunde Lorenz Collot, s. Schüler, Jacob Guillemau, Jos. Covillard, Barthol. Cabrol (im 16. Jahrh.), Aug. Bellost, Augustin Dionis und Andern im 17. Jahrh.) dann von Joh. Ludw. Petit, Geo. Mareschall, Franz Gigot de la Peyronie, Germain de la Martiniére, der Stiftung der königl. Akademie der Chir. 1731, dem Franz Quesnay, Sauveur Morand, Antoine Louis (im 18ten) werden Nachrichten gegeben und am Ende, S. 37 f., französ. und deutsche Schriften über die Gesch. der Chir. überhaupt und in Frankr. insbesondere angeführt. C. 2. S. 39. Die vorzüglichsten Schicksale der Chir. in Fr. in der neuern Zeit von Peter Joseph Desault an, mit Rücksicht auf die Fortschritte der Wundarzneikunst und der Operationen in andern Ländern, vornemlich auch in Deutschland und mit Anzeige (S. 70 — 79) der hierher gehörenden englischen, franz., deutschen, holländischen Literatur). C. 3. S. 80. Ursachen der Fortschritte der Ch. in Fr. in der neuern Zeit (in 10 Abschnitten). II. Theil. Observationum chirurgicarum Sylloge, S. 131, Cap. 1. continens observationes de morbis quibusdam e causa mechanica potissimum oriundis.

Digitized by Google

Es sind: Kopfwunden (Theorie und Praxis); S. 142. vulnera in thoracis cavum penetrantia (mit der sie betreffenden Literatur, S. 164); S. 165. Geschwüre; S. 175. Fisteln, insbesondere S. 183. Fistula lacrimalis; S. 200. Fistula ani; S. 211. Fistula urinaria; recto-vaginalis; vesico-vaginalis; recto-vesicalis atque recto-urethralis; S. 219. Ossium fracturae, insbesondere S. 251 Fracturae calvariae, S. 275. claviculae (mit reicher Literatur, S. 270—73 u. 279); S. 280. Fractura costarum, S. 284. ossis femoris, S. 290. colli ossis femoris; S. 315. fracturae patellae, S. 323. cruris et pedis extremi, S. 331. extremitatum superiorum; S. 334. luxationes (der Verf. wollte nicht diese ganze Materie behandeln, sondern nur die den französ. Wundärzten eigenthümlichen Meinungen über die Luxationen der Knochen und ihre verschiedenen Operations-Arten aufstellen); S. 345. das Aneurysma (denn die nächste Ursache desselben ist doch eine mechanische, wenn gleich entferntere dynamische anzunehmen sind); endlich S. 359. Hernien (auch nur auf einige beobachtete Fälle beschränkt, mit reicher Literatur, S. 379—81). Es sind aber nicht nur am Schlusse dieser Abschnitte, sondern auch im Gange der Behandlung und in Noten sehr viele, wirklich benutzte, Schriften angeführt. Der Vfr. wird in einer zweiten Sylloge seine Beobachtungen über die, aus einer dynamischen oder organischen Ursache entstandenen, chirurgischen Krankheiten, und über die französische Operations-Lehre mittheilen.

Alte Literatur.

Scriptorum veterum nova Collectio e Vaticanis codicibus edita ab Angelo Maio, Bibliothecae Vatic. Praefecto. Tomus II. Historicorum Graecorum partes novas complectens. Romae, typis Vaticanis. MDCCCXXVII. XXXVI. 715 S. gr. 4. mit einer Kupfertaf., Schriftproben aus 5 Handschriften enthaltend. (12 Rthlr. bei Weigel in Leipzig).

Der erste Band ist im Rep. 1825, IV. S. 71, angezeigt. Noch wichtiger ist dieser zweite, der so viele Ueberreste der frühern und spätern griech. Literatur enthält. Nur bei einer allgemeinen Anzeige können wir jetzt stehen bleiben. In der Vorr. gibt der Herausge-

Digitized by Google

ben von der Literatur der Kaiserfamilie des Basilius au Macedonien, von den unter frühern röm. Kaisern schon gemachten Auszügen aus verschiedenen Werken sind von des Kais. Constantin Porphyrog. theils selbst gemachten theils durch andere veranstalteten eclogis historicis, Nachricht. Das Werk bestand aus 53 Capiteln; von 22 sind die Ueberschriften durch Höschel und de Valois angegeben, dazu kommen nun noch aus der Vatic. Handschrift die Namen neuer Titel: de regum successione; de arte imperatoria; de rerum inventoribus; de sententiis; de sententiosis effatis, welche beide letztern wahrscheinlich nur einem Abschnitte angehörten, so dass wir also jetzt die Namen von 26 Titeln, also der Hälfte des Werks kennen. Davon waren bisher 2 Titel: de legationibus und de vitiis ac virtutibus, edirt. Zu ihnen ist nun der von Hrn. M. in einer Vatic. Handschr. gefundene Titel, *de sententiis*, gekommen, in welchem als unedirte Schriftsteller Polybius, Diodorus Sic. Appianus Dio Cassius, Iamblichus, Dexippus, Eunapius, Menander vorkommen, edirt aber sind Xenophon, Ammianus Procopius, Agathias, Theophylactus, deren Excerpte Hr. M. eben weil die ganzen Schriften gedruckt sind weggelassen hat. Die Handschrift, worin die Excerpte sich befinden, ist ein Codex palimpsestus, der ursprünglich ungefähr im 10ten Jahrh. mit kleinern Buchstaben schön geschrieben und mit Inhaltsanzeigen am Rande versehen war, darüber aber ist im 14ten Jahrh. etwas anders geschrieben, wobei alle Blätter der alten Handschrift in Unordnung gebracht, zum Theil auch weggeworfen sind. Hr. M. hat nicht nur grössere Mühe gehabt, die alte Schrift zu lesen, weil beide, die alte und die neue, aus kleinen Buchstaben bestehen, da in andern Codd. rescriptis die ältere Schrift gewöhnlich grösser ist, und weil diese Handschrift aus 354 breiten Seiten, deren jede 32 Zeilen hat, besteht, sondern auch die Blätter und Bruchstücke so zu ordnen, wie sie wahrscheinlich zusammen gehörten. Sowohl das öfters am Rande angegebene Wort *Ἔκφυσις* als die Vergleichung von einem Paar Stellen mit den schon gedruckten Excerpten überzeugte ihn bald, dass es der Titel de Sententiis sey (S. XXXII). Von den ältern Schriftstellern, die in diesen Excerpten gefunden werden, hat Hr. M. S. XIV ff. gehandelt. Es sind: *Polybius*. Die neuen Bruchstücke aus der Vat. Handschrift geben vom Anfange des 6ten Buchs bis zum Ende des 39sten, es sind fast 100 Seiten,

von denen einige mit den schon edirten zusammen treffen, wie in der Tabelle (S. 462 — 64) Foliorum codicis Vaticani restitutus überschrieben, S. 463, angezeigt ist; das schon Edirte ist daher in dieser Ausgabe weggelassen; nicht einmal die Varianten daraus mitzutheilen erlaubten dem Hrn. M. seine anderweitigen Geschäfte, was man sehr bedauern muss, denn ihm hätte diese neue Arbeit viel weniger Mühe gemacht, als Jedem andern. Die Abtheilung der Fragmente nach Büchern hat er selbst gemacht, in der Handschrift findet sich keine. Der Excerptenmacher gesteht S. 406 selbst, er habe nur eine unvollkommene Handschrift des P. zur Hand gehabt, in der Vieles gefehlt habe, von ihm rühren auch manche Lücken her. Am reichsten sind die Excerpte aus dem 12ten Buche. *Diodor* aus Sicilien. Hier ist die Handschrift am vollständigsten und reichhaltigsten. Vom 7 — 10ten Buche sind unedirte Excerpte mitgetheilt; aus dem 11ten und 12ten enthält die Handschr. nur *bekannte* Stücke, die also auch weggelassen sind; aus dem 13ten und 14ten Buche keine Excerpte, es scheint ein Theil der Handschrift verloren zu seyn, die Excerpte aus dem 15 — 20sten Buche sind wieder von Hrn. M. übergangen; aus dem 21 — 40sten Buche neue Excerpte. Es scheinen auch Excerpte aus den ersten 6 Büchern vorhanden gewesen, aber dieser Theil des Cod. Vat. verloren zu seyn. Hr. M. räth den künftigen Herausg. des Diod. die sämmtl. Fragmente chronol. zu ordnen. Er hat selbst, S. 132, eine Tabelle: Diodori fragmentorum ordo chronologicus, und S. 134 eine andere, Diodori foliorum (in cod.) ordo restitutus, beigefügt. — *Dionysius* von Halicarnass, S. XVI. Hier unterscheidet Hr. M. im Eingange zwei alte latein. Uebersetzungen des D., die von *Lapus Biragus* aus Florenz, und die von *Lampus Biragus* aus Mailand. Er hatte schon in Mailändischen Handschriften neue Stücke des Dionys. aufgefunden und 1816 herausgegeben, nur darin irrend, dass er sie für eine epitome des D. hielt, da es doch Excerpte, zu Constantins Zeiten gemacht, sind. Es ist ihm dabei so gegangen, wie dem Casaubonus mit den Fragmenten des Polyb., und er nimmt jetzt die ehemalige Meinung zurück. Ausser den mailändischen haben auch vaticanische Handschriften und eine Florentiner Theile des Dion. (wie er selbst S. XVII f. aus einer Vatic. Handschrift vier Excerpte anführt; auch die von Montfaucon und von Mai aus verschiedenen Handschriften bekannt ge-

Digitized by Google

machte Abbildung des Dion. befindet sich in einer Vaticanischen. Hr. M. führt ferner des Johann Carsbutius (eines Griechen in der Mitte des 15ten Jahrh., der aber zur röm. Kirche übergegangen war) Commentar über einige Stellen des Dion. von den samothrac. Mysterien u. s. f. an, und theilt aus einer Handschrift desselben S. XIX — XXIII das, was den Dionysius angeht, mit. — *Appianus.* Aus diesem liefert der Cod. palimps. nur 2 Blätter oder 4 Seiten unordentlich aus verschiedenen Büchern desselben gesammleter Fragmente. — *Dio Cassius.* Die Vatic. Handschrift enthält Fragmente vom Ende der Vorrede an bis zur Schlacht bei Cannä; dann ist eine Lücke in der Handschrift bis auf August; auch die Geschichte der Kaiser ist nicht ganz in dem Cod. unedirt, doch kommen hin und wieder unedirte, nebst den schon bekannten Stücken vor. Hr. M. hat sie sämmtlich, die unedirten und früher edirten, abdrucken lassen. Das Werk des Dio endigte sich mit Elagabal und der Anfang der Regierung Alexanders ist nur berührt. In dem Cod. palimps. aber ist eine Fortsetzung bis auf Constantin befindlich, die einen Christen zum Verf. hat, und wahrscheinlich in Gratians Geschichte endigte, da auch Maximus Planudes, der einen Auszug aus Dio machte und diesen Anhang kannte, nicht weiter geht. Hr. M. fand nämlich in der Vatic. Bibl. zwei Handschriften, welche des Maximus Planudes Excerpte aus verschiedenen Schriftstellern enthalten (die eine ist schon von Siebenkees in der Vorrede zum Strabo, aber nicht ganz richtig, angeführt). Beide sind auf Papier, die eine im 14ten Jahrh., die andere später geschrieben, und enthalten Excerpte aus Strabo und Pausanias (die mit dem gedruckten übereinstimmen und viele unedirte aus Dio Cass., dessen ganzes Werk M. Pl. wahrscheinlich noch las). Eine dritte Quelle von unedirten Fragmenten des Dio öffnete Hrn. M. ein Florilegium, das er in 3 Vatic. Mspten, wovon das eine älter ist, als die übrigen, das von dem Stobäischen und andern Blumenlesen abweicht und sehr reichhaltig ist. Die 59 Titel desselben und die darin angeführten Autoren sind S. XXV ff. verzeichnet. Aus diesem Floril. Vaticano hat Hr. M. vier Fragmente des Diod. und noch weit mehrere des Dio C. zuerst bekannt gemacht, übrigens in einer Note S. XXVI f. sieben Verse des Komikers Philemon, von denen nur die drei ersten in den Ausgaben stehen (im ersten wird durch diese Flor. Meineke's

Digitized by Google

Muthmassung, Men. et Phil. Reliqu. S. 411 bestätigt) und eine Stelle aus den Briefen des Stoiker Zeno S. XXVII. aus diesem Floril. mitgetheilt, aus welchem wohl die sämmtlichen Inedita bekannt gemacht zu werden verdienten. Noch hat Hr. M. auch einige Fragmente aus einer vierten handschr. Quelle, des Georgidius Floril, ineditum, ingleichen einige Bruchstücke aus den edirten Florilegiis des A. Melissa und Arsenius, die Reimarus nicht benutzt hat und aus Suidas beigefügt. Auch räth er einem künftigen Herausgeber des Dio C., die florent. Handschrift des Johann aus Damaskus und ein anderes Florilegium mstum (Bandin. Catal. Codd. Medic. I. p. 254. 370) zu benutzen. Im Gaisford. Stobäus, und zwar im Anhange, fand Hr. M. nachher Bruchstücke des Dio C. aus der flor. Handschr. des Johann. Damasc., die auch er aus dem Vatic. Flor. bekannt gemacht hat. — *Dexippus.* Im Cod. Palimps. fand M. nur wenige Bruchstücke dieses athen. Geschichtschreibers, und diese waren kaum zu lesen. Er hat nicht nur diese, sondern auch alle übrigen Fragmente des D. mit seiner eignen latein. Uebersetzung in diese Sammlung aufgenommen. — *Eunapius* aus Sardes. Ausser den Lebensbeschreibungen der Philosophen schrieb er eine Geschichte vom Tode des Kaisers Claudius Gothicus, wo Dexippus aufhörte, an bis J. 404 (nach Photius, der beide Ausgaben des E. erwähnt). Gleichwohl geben die Bruchstücke, die sich an die frühern im Cod. palimps. anschliessen, bis 414, so dass es doch wahrscheinlich wird, auch diese spätern Fragmente gehören dem ächten E. an, da sie ganz in seiner Manier geschrieben sind und mit den frühern zusammenhängen. Aus den 14 Büchern waren bisher nur wenige Bruchstücke bekannt; jetzt erhält man aus dem Cod. Vatic. die Proömien des 1sten und 2ten B. und mehrere Fragmente, so viel nämlich in dem Cod. noch zu finden war, denn mehrere Seiten konnte Hr. M. gar nicht lesen. Er hat übrigens Alles, was sich sonst noch von jenem Werke des E. erhalten hat und in den Excerpt. legatt., in Boissonade Ausgabe der Vitae Sophistarum, im Suidas u. s. f. gefunden wird, hier mit den Fragmm. in cod. Vat. zusammengestellt. — *Menander* aus Byzanz. Aus seiner Geschichte der Jahre 560 — 582, waren schon in den Excerptis legg. mehrere Fragmente gedruckt, aus dem Cod. Vat. sind nur wenige hinzugekommen, da die alte Schrift in einigen Seiten des Cod. ganz verblichen war. Andere Fragmente desselben

Digitized by Google

hat er aus dem Suidas beigefügt, nicht aber die Höschelschen Exc. legatt. wieder abdrucken lassen. Ueber seine Bearbeitung aller dieser Bruchstücke führen wir seine eignen Worte an (S. XXXIII.): »Vaticanas eclogas romana lingua donavi; festinanter, fateor, et properantibus typorum operis, quo maiore indulgentia lectorum dignus sum; cum praesertim alienum humanis viribus sit, ut primus in re quaque labor atque conatus emendatione non egeat. Scholiorum autem meorum triplex genus est; primum minoribus formis grammaticum, quod in graeci textus demonstrando statu vel castigatione versatur; secundum criticum, in disponendis potissimum eclogis ordinandoque codice occupatum; tertium denique historicum et philologicum.« In dem Cod. palimps. folgen die Autoren, aus denen Excerpte gemacht sind, ungefähr so auf einander: Diodorus, Dio, Eunapius, Polybius, Appianus, Dexippus, Jamblichus, Menander. Die bereits edirten und daher weggelassenen sind: Xenophontis Cyropaedia; Arriani expeditio Alexandri M., Procopii bellum Vandal. et Goth., Agathias, Theophylactus. Die Seitenzahlen der Handschrift, wo sie vorkommen, sind angeführt. Wünschenswerther wäre noch eine Anzeige der Stellen in den gedruckten Werken gewesen, die man unter jenen Excerpten findet. Vom Theophylactus wird bemerkt, dass der Cod. Vatican. am Schlusse seiner Geschichte einen kleinen, wahrscheinlich ächten Zusatz hat. s. S. 464. In dem gegenwärtigen Werke folgen die Schriftsteller so auf einander: S. 1—131. *Diodorus* Siculus. Die Fragmente im Cod. palimps. der Bücher VII—X., dann S. 42 aus XXI—XL. B. Dass S. 132 f. ein chronolog. Verzeichniss dieser Fragmente (nach den Jahren vor und nach Erbauung der St. Rom) folgt, ist schon oben bemerkt worden. S. 560 f. Vier Fragmente des Diodor aus dem Floril. Florent. und S. 570 eines aus Suidas, das Hr. M. dem Diodor beilegt. — S. 135—246. Dio Cassius cum continuatione. Zuerst Excerpta ab urbe condita usque ad pugnam Cannensem. (Hier, so wie vorher und durchgängig bei dem, was aus dem Cod. palimps. entnommen ist, sind die Seitenzahlen der Handschrift am Rande und die Abschnitte der Zeilen im Texte bemerkt. In den Noten ist auch angegeben, was wahrscheinlich Zonaras aus dem Dio entlehnt hat). S. 197 ff. Excerpta ab Augusto usque ad finem historiae cum Anonymi continuatione usque ad Constantinum (diese Fort-

Digitized by Google

setzung fängt S. 233 an, und Hr. M. vermuthet, Johann von Antiochien sey Verfasser derselben, wenigstens muss es ein Christ seyn). S. 527 — 568. Dionis alia excerpta praesertim ex prioribus libris deperditis XXXV, und zwar zuerst aus der *Συναγωγὴ συλλεγεῖσα ἀπὸ διαφόρων βιβλίων παρὰ τοῦ σοφωτάτου καὶ λογιωτάτου καὶ τιμιωτάτου ἐν μοναχοῖς κυροῦ Μαξίμου τοῦ Πλανούδη, πάνυ ὠφέλιμος*, in 2 Vatic. Handschriften. Es kommen hier auch wieder Bruchstücke vor, die schon aus dem Cod. Vatic. sind edirt worden. Dann S. 556. Dionis Excerpta incertae sedis ex Flor. Vatic.; S. 559. Dionis fragmentum ex Georgidii collectione ined. Vatic., S. 560. Dionis fragmenta ex Anthologia Sententiarum graece edita ab Arsenio, S. 562. Fragmenta apud Suidam anonyma, quae nunc primum Dionis esse cognoscimus. Noch werden S. 565 Stellen im Suidas nachgewiesen, die wahrscheinlich Fragmente des Dio enthalten, ingleichen einige in Photii Lexico, und was sonst noch zur Vermehrung der Fragmente des Dio zu benutzen sey, auch S. 566. von den Vatic. Handschr., aus welchen Fulvius Ursinus und Falco Bruchstücke des D. bekannt gemacht haben, Nachricht ertheilt. Hr. M. hat sie genauer verglichen. S. 567 f. Post Dionem Excerpta tria ex anonymo Historico. — *Eunapius.* S. 247 — 318. Ex Historia Eunapii Sardiani post Dexippum editionis secundae. Eunapius hatte (nach Photius) allerdings die Geschichte vom K. Claudius im 3ten Jahrh., wo Dexippus aufhörte, fortgesetzt; allein Hr. M. urtheilt, dass die Excerpta Vaticana von Claudius bis Constantin nicht von Eunapius, der ein Feind des Christenthums war und dessen Styl von diesen Exc. verschieden ist, auch weil das prooemium Eunapii erst nach jenen Excerpten folgt, herrühren könne, glaubt aber nun, dass nicht Johann von Antiochien, sondern Eustathius aus Epiphania (nach Evagr. V, 24.) Verfasser jener Excerpte seyn könne. S. 248 ff. sind die Proömien des ersten und 2ten Buchs, S. 262. die Invectio (*Στηλιτευτικὸς*) eines ungenannten Christen gegen Eunapius, nebst den Fragmenten, aus der Vatic. Handschrift bis S. 295 abgedruckt. Hr. M. hat diess alles latein. übersetzt, diese Uebers. aber mit verschiedenen Gründen, auch wegen der Schwierigkeiten, die der neue Styl des Eun. verursacht, S. 285, entschuldigt. Es folgen S. 296. Ex historia Eunapii Excerpta Legationum edita, cum nova interpretatione, S. 307. Die Bruchstücke des E., die beim Suidas mit dem Na-

Digitized by Google

men dieses Autors vorkommen, und S. 311, die ohne seinen Namen beim Suidas angeführten, wahrscheinlich aus des Eun. Geschichte genommenen Stellen; S. 317. Photii Testimonium de Eunapio ex Cod. LXXVII. — *Dexippus.* S. 319—347. Hr. M. hat dessen Bruchstücke nach dem später lebenden Eun. aufgestellt, weil sie in dem Cod. palimps. sehr schwer zu lesen waren und der Name des D. darin erst zuletzt vorkömmt. Im Eingange scheint der Sammler Mehreres aus einer Rede des Hyperides bei Dex. ausgehoben zu haben. Den Excerptis Vatico. folgen S. 331. die (gedruckten) aus dem Titel de Legatt. mit neuer Uebersetzung; S. 340. Bruchstücke des D. aus griechischen und latein. Schriftstellern, S. 343. des Photius Urtheil über Dexippus (Bibl. cod. 82), S. 345 f. andere Zeugnisse vom D. — *Jamblichus.* S. 349—51. Ein längeres Bruchstück aus einem Romane im Cod. palimps., welches, wie Hr. M. erweist, aus des, unter Marc Aurels Regierung lebenden, Jamblichus Babylonicis genommen seyn muss. Dass eine Handschrift dieses Romans unter den Vatic. Handschriften der Bibl. der Kön. Christina vorhanden sey, leugnet Hr. M. eben so, wie dass des *Priscus* Geschichtbuch sich unter den Codd. Vaticc. befinde. — *Menander* S. 352—66. An die Spitze der Exc. Vatt. aus dem Geschichtsbuch des M. hat Hr. M. eine Stelle seiner Vorrede aus Suidas gestellt und am Ende S. 364 noch andere Fragmente aus Suidas und aus Simocatta beigefügt. S. 570. ist noch ein anonymes Fragment bei Zonaras und Suidas dem Menander zugetheilt. — *Appianus.* S. 367 f. nur einige wenige Bruchstücke. Einen Brief des Appianus an Fronto hat Hr. M. schon früher aus einer Mailänd. Handschrift edirt. — *Polybius.* S. 369—461. Die Excerpta Vaticc., die reichhaltiger in diesem Schriftst. sind, fangen mit der Vorrede zum 6ten Buche an und schliessen mit dem 39sten Buche: Aus dem 40sten (worin, wie Hr. M. S. 452 zeigt, eine Chronologie und Inhaltsanzeige der einzelnen Bücher des Polyb. Werks enthalten war, hatte der Excerptenmacher in einem andern Titel *περὶ τοῦ τίς ἐξεῦρε* (de rerum inventoribus) Auszüge, wie es scheint, gemacht (S. 461) und er nennt den gegenwärtigen Titel: *περὶ γνωμικῶν ἀποστομισμάτων.* Hr. M. hat in den Noten gelegentlich manche Angabe von Fabricius, Schweighäuser und Andern berichtigt. Bis hierher gehen die Excerpta aus dem Cod. Vatican. palimps. Es folgen: *Dionysii Halicarnass.* Romanarum

Digitized by Google

Antiquitatum Excerpta a libro XII. usque ad XX. S. 465—86. Es ist das, was Hr. M. 1816 aus 2 Mailänd. Handschriften unter dem Namen einer Epitome herausgegeben, mit Weglassung der von Orsini und Valois noch früher bekannt gemachten Excerpte aus diesen verlornen Büchern; wer also die sämmtlichen Ueberreste dieser Bücher im Zusammenhange überblicken will, kann doch die Mailänd. Ausgabe nicht entbehren, so wie hinwiederum der gegenwärtige Abdruck nicht darf übersehen werden, weil darin Manches berichtigt ist. In diesen Excerpten geht übrigens die Geschichte nicht bis zu dem von Dion. angegebenen Ziel (Ol. 128, 3. U. C. 488.), sondern nur bis 486. U. C. — Nach den verschiedenen schon erwähnten Fragmenten des Dio und Diodor: S. 571—589. De Fragmentis politicis, Petri, ut videtur, Magistri officiorum. Hr. M. entdeckte in einem Cod. palimps. Vatic. Reste eines griech. Werks über die Politik fast zu gleicher Zeit mit den Ueberresten von Cicer. de rep.; diese werden nun bekannt gemacht. Hr. M. hält es für gewiss, dass es das Werk ist, von welchem Photius Bibl. cod. 37. spricht, und für wahrscheinlich, der Verf. sey der unter Justinians Regierung am byzant. Hofe lebende magister officiorum, Peter. Er hat das Werk des Cicero gelesen und nachgeahmt, auch in der Zahl der 6 Bücher, von denen aber freilich nur ein kleiner Theil in der Handschrift vorhanden und auch dieser sehr lückenvoll ist. Nur vom 4ten und 5ten B. hat man Ueberreste und deren Inhalt ist S. 574 ff. angegeben; sodann sind S. 578 ff. die Zeugnisse der Alten von diesem Petrus angeführt, wobei auch einige Angaben des Fabricius berichtigt werden. Die Handschrift selbst, welche die Fragmente des Werks geliefert hat, setzt Hr. M. ungefähr ins 10te Jahrh., und sie enthält noch, ausser jenen, ebenfalls in den membranis rescriptis 1. Stücke aus der Politik des Aristoteles (Schrift des 10ten Jahrhunderts), 2. einen Commentar über die Rhetorik des Hermogenes, wo eine bisher unbekannte Rede des Lysias contra Calliphontem erwähnt wird (Schrift des 12ten Jahrh.), 3. eine sehr schwer zu lesende, aber neuere Schrift aus dem 15ten Jahrh., deren Inhalt Hr. M. nicht anzugeben vermochte, 4. Fragmente des Briefs Pauli an die Römer (Schrift des 11ten Jahrh.), 5. ein Stück des 1. B. Mos. (Schrift des 14ten Jahrh.). Der bei weitem grössere Theil der Handschr. ist nicht aufs Neue überschrie-

Digitized by Google

ben, sondern hat nur eine Schrift (des 12ten Jahrh.) rednerischen Inhalts. S. 584 ff. ist beigefügt von M. ein alphab. Verzeichniss der griechischen edirten, unedirten oder verloren gegangenen *politischen* Schriftsteller, und S. 589, ein gleiches der lateinischen. S. 590—609 sind die Fragmente aus dem 4. und 5. B. des dem Petrus Magister zugeschriebenen Werkes *περὶ πολιτικῆς ἐπιστήμης* abgedruckt. — S. 611 — 670. Sapientissimi *Nicephori Blemmydae* Oratio qualem oportuat esse regem, mit (S. 609 f.) vorausgeschicktem Monito de Niceph. Blemmydae (der im 13ten Jahrh. lebte) oratione politica (von ihm überschrieben: *βασιλικὸς ἀνδριάς*), von welcher 2 Recensionen vorhanden sind; die eine, welche die Original-Rede, rein und ungeändert, enthält (in einer Vatic. Handschrift, aber am Ende mangelhaft), die zweite von zwei Georgen überarbeitete und deutlicher gemachte (*μεταφρασθεῖσα πρὸς τὸ σαφέστερον*) in einer Wiener, einer Pariser und zwei Vatic. Handschriften; beide Recensionen hat Hr. M. hier mitgetheilt, erst die paraphrasirende, dann S. 655 ff. die ursprüngliche »quia non semper metaphrasis lucem originali scripto adfert, sed hoc potius illam illuminat aliquando et corrigit.« Die ursprüngliche ist viel bildlicher und rednerischer, als die verwässerte — S. 671. De *Eubuli* vel Procli scripto politico Editoris Monitum. Am Ende einer sehr alten Handschrift, welche des Proclus Commentarien über das 10te Buch der Platon. Republik enthält, zwar unedirt, aber durch Wasser und Schmutz äusserst verdorben, fand Hr. M. eine Schrift eines andern alten Philosophen: *Ἐπίσκεψις τῶν ὑπ' Ἀριστοτέλους ἐν δευτέρῳ τῶν Πολιτικῶν πρὸς τὴν Πλάτωνος Πολιτείαν ἀντειρημένων.* Er würde sie für eine Schrift des Proclus gehalten haben, da sie auch in einem Floril. Mapt. mit dem Proclus verbunden ist; allein das Zeugniss Longins bei Porphyr. vit. Plot. c. 20, bestimmte ihn, die Schrift dem Eubulus, Vorsteher der philos. Schule zu Athen, der für den Plato gegen Aristoteles schrieb, beizulegen. Sie ist S. 672—75 (ohne Uebers.) abgedruckt, aber freilich unvollendet, wie sie in der Vatic. Handschr. des 9ten Jahrh. sich befindet. Hr. M. hofft, dass der übrige Theil vielleicht aus der Florent. Handschr. ergänzt werden könne. — Er hatte den von ihm aus einer Vat. Handschr. edirten Fragmentis iuris civ. eine Probe eines latein. Werkes über die Kriegführung nach astrologischen Beobachtungen anhangsweise beigefügt, welches *Julian* aus Laodicea an

Digitized by Google

den Kaiser Marcus Aurelius schrieb. Er fand nachher in einer andern alten Vatic. Handschr., die eine weitläufige Abhandlung über die Sterndeutekunst, mit Scholien, in gr. Sprache enthält, drei griech. Fragmente desselben *Julianus* über astrologische Vorhersagungen unter den Waffen, die er S. 675 — 678 unter der Aufschrift: *Ἰουλιανοῦ Λαοδικέως περὶ πολέμου*, gleichfalls ohne Ueb. bekannt gemacht hat. — Indem er nach politischen Schriften unter den Codd. Vaticc. nachforschte, fand er auch Handschriften, welche des Kaisers *Basilius* Rede an seinen Sohn enthalten und in deren einer das 23ste Cap. fehlt, dagegen fand er in derselben einen bisher ungedruckten Aufsatz dieses Kaisers, den er S. 679 — 681, mit lat. Ueb. mitgetheilt hat: *Basilii* Imp. altera Exhortatio ad filium suum Leonem Imp. — S. 682 f. Fragmentum Quaestionis Amphilochianae CXLIV. Im ersten B. dieser Sammlung hat Hr. M. S. 285 ff. die lange Untersuchung über das Lebensziel edirt, welche der Patriarch *Photius*, der Mehreres, ohne sich zu nennen, geschrieben, in den Amphilochianis sich vindicirt hat. In einer andern sehr alten Vatic. Handschr. fand er nachher die unedirte Quaestio, dem 150 Jahre älteren Patriarchen von Konstantinopel, Germanus, beigelegt (unter dessen Namen sie auch von einem Ungen. in einer andern Vatic. Handschr. angeführt ist) und dieselbe Handschr. enthält auch ein, beim ersten Abdrucke fehlendes Stück dieser Abhandlung des Germanus, das nun hier abgedruckt ist. — S. 684 — 88. *Theodori Metochitae* quod omnes qui in Aegypto instituti fuerunt, asperiore orationis genere uti soleant, aus einer Handschr. von dessen Capitibus historicis philologicisque »nondum editis,« woraus M. noch künftig Mehreres, nebst andern politischen Aufsätzen bekannt machen will. Es ist ihm also entgangen, dass schon im J. 1821 der Rector der Schule in Zeitz, *Chr. Gf. Müller*, eine, von seinem Nachfolger, Hrn. Prof. *Kiesling*, vollendete, Ausgabe von Theodori Metoch. Miscellanea philosophica et historica, geliefert hat, wo namentlich dieser Aufsatz (dessen Inhalt durch die neuerlich bekannt gemachten Stücke der griech. ägypt. Literatur bestätigt wird) Cap. 16, p. 124 — 130, steht. Einige nicht unbedeutende Varianten, die weder vom Prof. Bloch, noch vom Redner Müller aus Handschr. angeführt sind, haben wir in diesem Drucke gefunden und neue Bemerkungen über einige Stellen (z. B. dass S. 125 statt *Παναί-*

Digitized by Google

ἀνὸς wahrschlich *Παναῖνος* zu lesen sey (wenn nicht jenes Fehler des Compilators ist), auch hat Hr. M. eine latein. „festinanter" gemachte Uebers. beigefügt. Endlich ist noch am Schlusse der Vorrede S. XXXIII — XXXV aus einer Mailänd. Handschrift ein Stück einer Lobrede eines Ungenannten auf einen ungenannten Kaiser mitgetheilt, und so wie Hr. M. darthut, dass der gerühmte Kaiser *Michael* IX. sey (Enkel des Michael VIII. Paläologus), der Mitregent seines Vaters Andronicus II. war und 1320 starb, so vermuthet er, Verfasser dieser Paregyricus sey *Theodorus Metochita*, von dem wenigstens Dü Cange eine Leichenrede auf Michael IX. in einer Pariser Handschr. anführt. Es sind noch S. 689 — 693 Zusätze und Verbesserungen zu den Anmerkungen des Hrn. M. in diesem Bande, und S. 694 Curae aliquot posteriores zum ersten Bande hinzugefügt, dann S. 695 — ein sehr vollständiges Register, in welchem auch die gelegentlich verbesserten andern Schriftsteller genannt sind, und den Schluss macht, S. 715, noch ein kleines Epimetrum von Anmerkungen. Der Druck ist übrigens im Griechischen und Lateinischen nicht fehlerfrei. Das Werk hat päpstliche, kais. östreich. und königl. neapolitan. Privilegien gegen den Nachdruck.

Athenaeus ex recensione Guil. Dindorfii. Vol. I. XX. 595 S. gr. 8. Vol. II. S. 597 — 1236. Vol. III. S. 1237 — 1897. Lipsiae 1827. Libraria Weidmannia G. Reimer.

Vorausgeht dieser wahrhaft kritischen Ausgabe ein beurtheilendes Verzeichniss der Handschriften und Ausgaben, die von Andern und von Hrn. D. benutzt worden sind. Diese sind: 1. Cod. Marcianus Venetus Bessarioneus, (der eine Zeitlang sich in Paris befand, wo ihn Hr. Schweighäuser, der Sohn, für seinen Vater verglich. Dass aber diese Vergleichung nicht ganz genau gemacht und folglich auch die Anführung der Lesarten dieser Handschr. in den Schweighäus. Noten nicht zuverlässig sey, hat Hr. D. schon jetzt durch einige Beispiele bewiesen, und wird es einst nach abermaliger Vergleichung der Handschrift noch umständlicher darthun). 2. Eine pergament. Handschr. der Florentin. Bibl. plut. LX, 1. aus den 15. Jahrh. Jac. Gronov hatte sie schon verglichen, Hr. Franz de Furia viel genauer für

Digitized by Google

Hrn. D. Durch ihre Benutzung ist Manches verbessert worden. 3) Heidelberger Handschr. 1505 und 1506 von einem Venediger Patrizier, Paul Decan, geschrieben, von Hrn. D. selbst verglichen, meist mit der Handschr., welche der Aldin. Ausgabe zum Grunde liegt, übereinstimmend und dazu benutzt, die handschriftlichen Lesarten von des Musurus Aenderungen und Druckfehlern in jener Ausgabe zu unterscheiden. 4. Papierne Handschr. des britt. Museum's zu London, aus welcher Bentley, Porson, Gaisford Varianten angeführt haben. 5. Varianten einer unvollständigen (der zweite Theil, welcher das Uebrige vom 10ten Buche an enthielt, scheint weggekommen zu seyn) Bar. papiernen Handschr. 3036, die Brunck seinem Exemplar des A. beigeschrieben hatte und Schweighäuser und Villebrun benutzt haben. 6. Eine sehr neue, papierne Pariser Handschr. 1853, die auch nur 7 ganze Bücher enthält. 7. 8. Zwei Pariser Handschriften der epitome, deren eine, pergamentne 3056 H., aus dem 14. Jahrh., Johann Schweighäuser verglichen hat; 9. eine pap. Florent. Handschr. plut. LX. 2. 2, aus welcher einige Proben mitgetheilt sind. 10. Eustathius hat den grössten Theil der epitome in seinen Commentarien über den Homer eingetragen und kann daher auch als Handschrift angesehen werden. — S. VII. Codices Casauboniani. Es ist nicht nur aus der Casaub. Vorrede das, was er von ihnen anführt, sondern auch seine handschriftl. Bemerkung in einem Exemplar der Basler Ausgabe, zu Paris befindlich und Mehreres aus Schweighausers Vorr., nebst eignen Urtheilen, mitgetheilt vom Herausgeber. Noch werden S. XII zwei Exemplare in der Utrechter Bibl. mit beigeschriebenen Varianten aus Handschriften und des Andr. Schott Supplemente der *Aldin. Ausg.* aus einer pergam. Handschr. der Epitome, in s. *Observatt. humanis* erwähnt. — Ausgaben S. XIII. 1. Aldinische 1514. (Schweigh. Vermuthung, dass zu Florenz noch früher ein Versuch einer Ausgabe dieses Schriftstellers gemacht worden sey, ist aus dessen Vorr. wiederholt). Die höchst fehlerhafte Abschrift, die Manuzzi zum Grunde legte, hat Musurus willkürlich verbessert oder vielmehr verschlimmert. — 2. Basler 1535, Bedrot und Herlin, die Herausgeber, haben des Musurus Fehler noch vermehrt. 3. Zwei latein. Uebersetzungen, beide mit Verbesserungen und Ergänzungen des Textes, die eine von Natalis de Comitibus, Rom 1546, die andere von Jacques Dalecamp, Lyon 1583. 4. Er-

Digitized by Google

ste Casaub. Ausg. (Commelinische), Genf 1597, in einigen Exemplaren 1598, fehlerhafter wiederholt Lyon 1613 und 1657, eben so 8 Ausgaben von den Animadversionibus Casauboni, Lyon 1600, 1621, 1664. 5 Französ. Uebersetz. von Marolles 1680. 6. Franz. Ueb. von Adam und Villebrune, welcher letzterer auch ein paar Pariser Handschr. und andere Hülfsmittel benutzt hat. 7. Schweighäus. Ausgabe in 14 BB. 1801 — 7 Zwei Recensionen derselben, eine im Edinburger Review von Elmsley, die andere in der Jenaischen Lit. Zeit. 1806, hat Hr. D. benutzt. — S. XVII f. Criticorum annotationes. Nicht nur die gedruckten, sondern auch handschr. ihm mitgetheilten Bemerkungen und Conjecturen hat Hr. D. benutzt und noch S. XIX f. Einiges aus Walpole Comicorum fragmenta quaedam nachgetragen. — Aus allen diesen Hülfsmitteln ist der Text, an dessen Rande die Seitenzahlen der Commelin. Ausgabe angegeben sind, so weit es möglich war, mit eben so grosser Einsicht als Umsicht verbessert, und unter demselben stehen die Varianten und einzelne kritische Bemerkungen, kurz ausgedrückt; manche Beiträge zur Kritik und Erläuterungen haben wir in des Herausg. Commentarien zu erwarten, auf die schon an einigen Orten verwiesen wird. S. 1570 — 1603 f. sind die Summaria, griechisch aus der Aldin. Ausg., lateinisch aus der Schweighäus., S. 1604 — 1813. das Sachregister aus der letzteren, aber an vielen Stellen verändert, S. 1814 — 1896. der Index scriptorum abgedruckt, worauf noch ein Blatt Addenda folgt.

Deutsche Literatur. a. Kleine Schriften.

Die dritte Säcular-Feier der Universität Marburg. Nebst den, an beiden festlichen Tagen gehaltenen, Reden und einigen sich auf diese Feier beziehenden Gesängen. Herausgegeben von Dr. Karl Wilh. Justi. Marburg, Garthe 1827. VIII. 72 S. 8. *brosch.*

Der würdige Vfr., der sich um die Univ. selbst schon längst und um ihre Geschichte durch die, 1827 mit einer lithogr. Ansicht von Marburg einzeln herausgegebenen Grundzüge einer Geschichte der Univers. zu Marburg, sehr verdient gemacht hat, hatte schon in der Kassel'schen allgemeinen Zeitung 219 u. 233. eine kurz

Beschreibung der Jubelfeier dieser Universität, welche die Reihe der protestant. Universitäten eröffnete, so weit es ihm damals möglich war, mitgetheilt. Jetzt erscheint sie beträchtlich erweitert und vermehrt, ein treffliches Vermächtniss an die Nachwelt. S. 1—18. ist die Säcularfeier selbst am 28. und 29. Jul. v. J. nebst den dabei erfolgten Promotionen und der Jubiläums-Medaille beschrieben. Dann folgt, S. 19—30., die am ersten Tage der Feier gehaltene deutsche Säcular-Rede des Hrn. Prof. und Pädagogiarch Dr. *Wagner*, welche theils eine Uebersicht der Geschichte der Univers. gibt, theils die Wichtigkeit deutscher Hochschulen kürzlich erweiset. S. 31—45. Säcular-Predigt über Ps. 106, 1—5. des Hrn. Consist. R. und Prof. Dr. *Beckhaus*, deren Thema nach Anleitung des Textes ist: Wie feiern wir das Andenken des dreihundertjährigen Bestehens unsrer Hochschule auf eine würdige Weise? 1. mit innigem Danke gegen Gott, 2. mit redlichen Vorsätzen treuer Pflicht-Erfüllung, 3. mit frommen Gebeten und frohen Hoffnungen für die Zukunft. S. 46—50. Gesang am 1ten Säc. Fest der Univ. zu M. den 27. Jul. 1827. in der akadem. Kirche gesungen (verfasst vom Hrn. Cons. Rathe Dr. Justi) nebst angehängten Texten zur Kirchenmusik. S. 51—64. des Hrn. Ritters und Prof. D. Platner Oratio ad renunciationem doctorum: Quanti momenti et ponderis academiae sint ad civitatis rationes. S. 65. deutsche Ode im Namen der Studirenden von Wilh. Wolf und S. 69. Desselben Rundgesang beim Verbrennen der Fackeln auf dem Marktplatze am 28. Jul.; S. 72 f. Verzeichniss der sämmtlichen (29 ordentlichen, 3 ausserordentl., 10 Privatdocenten) jetzigen Lehrer auf der Univ. Marburg. Zur Ergänzung mancher vom Hrn. Vf., weil sie nicht unmittelbar auf die Feier sich beziehen, weggelassenen Nachrichten, kann die Beschreibung der Marburger Säcularfeier in der Hall. Allg. Lit. Zeit. St. 306. S. 813 ff. (Hlter B. 1827) verglichen werden, wo insbesondere die auswärtigen Glückwünschungsschriften an die Univers. verzeichnet sind, die meist von auswärtigen Gelehrten herrühren.

Christblumen, oder die Bergpredigt Christi und die letzten Reden Christi im Johannes, rhythmisch behandelt von Karl Buchner. Mit einer Vorrede von Dr. Ernst Zimmermann. Leipzig, Kayser 1828. 78 S. kl. 8.

Digitized by Google

Des Vfs., der auch durch andere Gedichte sic ausgezeichnet hat, poetische Nachbildung der Bergpre digt ist schon im Morgenblatte abgedruckt gewesen un mit Beifall aufgenommen worden; die Grundsätze sei ner Bearbeitung derselben zeugen von Nachdenken un Einsicht. Dem Dichter war es verstattet, mehrere Sen tenzen zu umschreiben und auszumalen, freilich nicl immer im Geiste des Morgenlands, noch weniger in Geiste der gnomischen Poesie. Mehr hat iden Ref. di poetische Bearbeitung der letzten Reden Jesu angespre chen, wo der rührende und das Herz ergreifende To der einfachen Rede auch in der Poesie nicht vermis wird.

Ueber die Einheit der evangel. Kirche. Ei offenes Sendschreiben an Hrn. Dr. Chr. Friedr. Ammon, von Magister Wahrlieb. Neustadt, ge druckt bei Wagner, in Comm. bei Hollaufer in Bres lau. 1827. 74 S. 8. brosch. 6 Gr.

Der ungen. Vfr., den seine Uebereinstimmung mi Hrn. Oberhofpred. Dr. v. A. in mehrern Puncten ver sichert und zu den liberalen, aber keineswegs zu de libertinischen Theologen gerechnet seyn will, greif dessen Ideo von der Einheit der Kirche, der Einheit de Glaubens und der Lehre, seine Forderung des Festha tens an den symbolischen Büchern, seine Vorstellun von dem Religionseide, an und vertheidigt die Freihei der Lehre und des Cultus. »Mag, so schliesst er sein Schrift, immerhin der Lehrtropus und der Cultus hie und dort verschieden seyn; es führen ja verschieden Wege zu Gott; er hat es ja selbst so geordnet. Fü die evangelische Kirche ist so lange nichts zu fürchter als ihre Mitglieder sich an Gottes Wort halten und mi dieser Waffe, aber auch mit dieser Waffe allein, gege die ankämpfen, welche, bewusst oder unbewusst, ka tholischen Grundsätzen huldigen, an die Stelle des Ge istes der Freiheit, durch den die evangelische Kirche ge worden ist, den Geist der Knechtschaft und des todte Buchstabens setzen möchten und befangen in dem Stre ben, ihrem äussern Ansehen aufzuhelfen, ihre inner Würde zerrütten.« Ein paar Beilagen aus der neueste Kirchengeschichte sind beigefügt.

Google

b. Neue Auflagen.

Lehrbuch der Weltgeschichte für Töchterschulen und zum Privatunterricht heranwachsender Mädchen. Von Friedr. Nösselt. Erster Theil. Zweite, verbesserte und stark vermehrte Auflage. X. 338 S. 8. Zweiter Theil. Zweite — Aufl. 278 S. Breslau, Max u. Comp. 1827. Dritter Theil. VI. 464 S. Ebend.

Die erste Ausgabe erschien 1822 und die so bald eingetretene Nothwendigkeit einer zweiten beweiset, dass jene die Aufnahme gefunden hat, die sie verdiente. Der Hr. Vfr. befolgte den Grundsatz, dass der Vortrag der Welt- und Völkergeschichte für Mädchen der gebildetern Stände von einem gewissen schon reifern Alter in der Auswahl der Begebenheiten sowohl als der Erzählungsweise, von der Behandlung derselben für Knaben und Jünglinge verschieden seyn müsse, und man hat Ursache, mit der Art, wie dieser Grundsatz durchgängig, in der ältern Geschichte bis 476 (im 1. B.), der mittlern bis 1517 (im 2ten) und der neuern bis 1826 (im 3ten B.) befolgt worden ist, im Ganzen zufrieden zu seyn. Auch hat der Vf. manche ihm mitgetheilte Bemerkungen in der neuern Ausgabe benutzt und bei Erweiterung derselben vorzüglich auf die deutsche Geschichte Rücksicht genommen. Nur scheint das Werk nicht mehr eigentliches Lehrbuch, sondern vielmehr Handbuch zu seyn, das von den Mädchen, welche schon einige geschichtliche Vorkenntnisse haben, zur nützlichen Vermehrung derselben dienen, auch von Lehrern oder Lehrerinnen vortheilhaft gebraucht werden kann. Das Einzige, was dem Ref. gleich bei der ersten Auflage auffiel, ist, dass zu wenig von der äussern und innern Culturgeschichte und vornämlich dem Theile derselben, welcher das weibliche Geschlecht, dessen Lage, Behandlung und Schicksale in den verschiedenen Zeiten angeht, vorgetragen ist. Aber der Vfr. scheint mehr die allgemeinern Geschichtskenntnisse dem weibl. Geschlechte haben mittheilen zu wollen. Nützlich sind die dem 3ten Theile beigefügten kürzern und umständlichern Zeittafeln und das Namenregister.

Digitized by Google

c. Journalistik.

Jahrbücher der Geschichte und Staatskunst. Ein Monatsschrift, in Verbindung mit mehrern gelehrte Männern herausgegeben von Karl Heinr. Ludw Pölitz, Kön. Sächs. Hofr. und öffentl. Lehrer de Staatswiss. an der Univ. zu Leipz. Leipzig 1828. b Hinrichs. Jan., Febr. 224 S. gr. 8. (der Jahrg. 6 Rthlr.

Die Aufsätze dieser neuen Zeitschrift sollen sämmtlich deutsche Originalaufsätze (nur als Ausnahme Uebersetzungen) aus der Geschichte (mit Ausnahme der ältern bis 476) oder den Staatswissenschaften seyn. Eröffnet wird sie durch die Abh. des Hrn. Hofr. Pölitz Die drei politischen Systeme der neuern Zeit. So wie es 3 Systeme der Staatswirthschaft gibt: das Mercantilsystem: das physiokratische und das des Adam Smith so auch 3 politische: das der Revolution, das der Reaction und das der Reformen oder des allmäligen und langsamen Fortschreitens zum Bessern. Sie werden durchgegangen, und dass der Hr. Vfr. sich für das Letztere erklärt, dürfen wir nicht erst versichern, es wird aber auch die Zeit bestimmt, wenn die Reform eintreten muss. S. 22—46. Idee des Staats und der Staatskunst, vom Vicedirector und Prof. *von Weber* in Tü »Der Staat in der Idee ist diejenige vertragsmässige Vereinigung mehrerer Familien zu einem Volke, bei welcher die Herrschaft des Rechts mittels eines allgemeinen gesetzlichen Zwanges durch eine oberste Gewalt aufrecht erhalten wird. — Staatskunst ist die aus der Vernunft und Erfahrung geschöpfte Lehre von den Mitteln und der Art, wodurch und wie die Idee des Staats (nach dessen innerm und äusserm Leben) zu realisiren sey.« S. 47—60. Giebt es eine teutsche Geschichte? vom Prof. Hasse in Dresden (Widerlegung der Behauptung, dass die Deutschen keine durch die Eigenthümlichkeit ihres Inhalts und die organische Gestaltung ihres Umfangs selbstständig abgeschlossene Geschichte haben könnten). S. 61—86. Einige Bemerkungen über die Begriffe vom reinen Ertrage und reinen Einkommen in staatswirthschaftl. Beziehung, vom geh. Conferenzrathe Lotz in Coburg (geschichtlich und sachlich). Die neueste Literatur der Geschichte und Staatskunst, S. 87 ff., enthält Anzeigen von Buchholz Geschichte Napoleons, 1ster B., dem 65sten Jahrg. des

Digitized by Google

Genealog. und Staatshandbuchs (von Klüber), von des Dr. Wilh. Butte allgemeinen Wissenschafts-Ansichten mit besonderer Beziehung auf Staats- und Kameralwissenschaft, Geo. Gfr. Strelins Versuch einer Geschichte und Literatur der Staatswissenschaft 1827, Hofr. D. L. v. Dresch kleine Schriften historischen, politischen, juristischen Inhalts, des H. Brougham praktischen Bemerkungen über die Ausbildung der gewerbtreibenden Classen, nach der 20sten Ausgabe übersetzt. Mit Vorrede und Anmerkk. von K. F. Klöden, dem Brittischen Zollsystem von Dr. E. D. Friedländer, Königsb. 1827.

Im Februarhefte ist die erste Abh. eben so merkwürdig durch ihre Veranlassung als durch ihren Inhalt: S. 113—144. Die drei Systeme der Staatswirthschaft in Beziehung auf die Staatsverwaltung im Königreiche Sachsen. Ein akademischer Vortrag von K. H. L. Pölitz. Der Hr. Vfr. hatte diesen Gegenstand gewählt für die Stunde, in welcher Se. Maj. der König Anton den Vorlesungen desselben über die Finanzwissenschaft beiwohnen wollte (7. Nov. v. J.). Aber gerade an diesem Tage starb die Königin und die Vorlesung konnte nicht gehalten werden, erscheint aber hier ganz so wie sie gehalten werden sollte. Die drei aufgestellten und beurtheilten Systeme sind: das Mercantilsystem (nach welchem nur Metallgeld Reichthum ist); das physiokratische System (welches die höchste Blüthe des Landbau's als die einzige Quelle des Volksreichthums betrachtet) und das des Adam Smith (uneigentlich das Industriesystem genannt). Von S. 129 an werden die Ergebnisse der Uebersicht jener drei Systeme auf die Staatsverwaltung in Sachsen übergetragen, wo schon im 16. Jahrh. unter August die Staatsverwaltung und Staatswirthschaft nach geläuterten Ansichten geübt und der Landbau, der Gewerbfleiss und der Handel gleichmässig befördert, aber neben dem materiellen auch das geistige Leben geweckt und gefördert wurde. Es werden sodann die Verdienste des verstorb. Königs um die Staatswirthschaft und Sachsens Ruhm gepriesen. S. 144—55. Andeutungen über die Bestrebungen der politischen Journalistik unserer Zeit, vom Grossherz. Darmstädt. Rathe von *Meseritz* zu Frankfurt a. M. (sehr beherzigungswerth). S. 156—76. Ueber das gesellschaftliche Leben der Papous-Insulaner, vom Russ. kais. Hofrathe und Ritter Hrn. Dr. Tilesius. Diese Insulaner werden nicht blos nach den Berichten der Herren Quoy und Gay-

mard in de Freycinet's Voyage autour du monde, sondern vorzüglich nach eignen Ansichten geschildert. S. 177 — 197. Papstthum (dessen Entstehung, Ausbildung, Erschütterung in verschiedenen Zeiträumen) vom Dr. *Julius Franz Schneller*, öffentl. ord. Prof. der Philos. und Geschichte an der Univ. zu Freiburg im Breisgau. Sechs Schriften polit. und geschichtlichen Inhalts sind theils ausführlicher, theils kürzer angezeigt: Ueber die Ansprüche der Krone Baiern an Landesantheile des Grossherz. Baden; 2. Aufl. 1827; Fr. W. Assall's Nachrichten über die frühern Einwohner von Nordamerika und ihre Denkmäler, herausg. von Mone, 1827; Lebensbeschreibung Posselts, von S. F. Gehres (schlecht); Fürsten und Völker von Südeuropa im 16. und 17. Jahrh. geschildert von L. Ranke, 1. Bd.; G. A. Stenzel Gesch. Teutschlands unter den fränk. Kaisern, 1. B.; Christ. Ferd. Schulze Geschichte der neuern Zeiten, 1. B.

(Der Eremit.) Freimüthige Uebersicht der Journalistik des In- und Auslandes. Herausgegeben von Friedr. Gleich. 3ter Jahrg. 1828. Pr. 6 Rthlr.

Wöchentlich erscheinen von dieser Zeitschrift 3 halbe Bogen in 4. Sie hat bereits im zweiten Jahrg. eine andere Bestimmung und Einrichtung erhalten, da der erste Jahrg. weder Beifall noch Abgang fand, indem sie nicht nur das allgemein Wissenswerthe, Anziehende, Nützliche und Bemerkenswürdige aus den meisten deutschen Zeitschriften und einigen französischen, englischen und italienischen Tages- und Monatsschriften auszugsweise, in gedrängter Kürze, der Lesewelt mittheilt und ihr auf diese Art das Lesen mancher Journale erspart, sondern auch eigne Beobachtungen, Anmerkungen und Urtheile, besonders über das, was das Gute und das Fehlerhafte unsers öffentlichen und privaten, politischen, literarischen und kirchlichen Zeitgeistes und Treibens angeht, in einem häufig scharfen, bisweilen kühnen Tone ausspricht, den Ansichten des Herausg. gemäss, die wohl nicht immer unbefangen genug sind. Sie scheint an Umfang und an Mannichfaltigkeit im letzten Theile des vor. und in diesem Jahrg. zugenommen zu haben und ist getheilt in etwas längere und kürzere Auszüge unter dem Titel Miscellen. Vorzüglich empfiehlt Ref. die Vision eines Eremiten in der Neujahrsnacht N. 7 ff., welche eine nicht weniger strenge Musterung der neuern deutschen *Zeitschriften* enthält, als

Digitized by Google

die Beurtheilung der diesjährigen *Almanachs* in den Blättern für Liter. Unterhaltung im vor. und diesem Jahrg. ist unter dem Titel: Vertraute Briefe über die Almanachsliteratur, wovon N. XIV. in den Bl. f. liter. Unterh. 1828. n. 14. S. 53 f. wahrscheinlich noch nicht die letzte ist.

Ausländische Literatur. a. Französische.

Das Tableau du Caucasus par *Klaproth* (Paris und Leipzig bei Ponthieu 1827. 187 S.) stellt Vieles in einem andern Lichte dar, als Gamba, ist aber nicht weniger merkwürdig.

Lettre de Sir Walter Scott et réponse du Général Gourgaud, avec notes et pièces justificatives, Par. 1827, geht die Fehde über die Nachrichten Scott's, die für Gourgaud ehrenrührig sind, an; des Letztern Rechtfertigung ist doch nicht gelungen. s. Tüb. Lit. Bl. 94, S. 374.

De la Lithotritie ou Broiement de la Pierre dans la Vessie par le Dr. Civiale. Paris, Bechet, 1828. 254 S. 8., mit 5 Kupf. Diese wichtige Schrift ist in den Gött. Anz. 1827, n. 190. 191. S. 1889. von 2 Gelehrten ausführlich beurtheilt.

Das Preisgedicht des Hrn. *Lemaire*: L'affranchissement des Grecs, ist in Paris mit vieler Pracht gedruckt.

Esquisses des Moeurs turques au XIX. siècle, ou scènes populaires, usages religieux, cérémonies publiques, habitudes sociales, idées politiques des Mahométans, etc. par Grégoire Palaiologue, né à Constantinople. Paris 1827. 8. Ein kleiner Auszug aus dieser interessanten Schrift steht in den liter. Blätt. der (Hamburg.) Börsen-Halle 1827, 246, S. 796, ein grösserer in den Blätt. f. liter. Unterh. 6, S. 23.

Der Dr. Ferrara, Mitglied des Colleg. der Wundärzte in London, hat eine kleine, interessante Schrift herausgegeben: Coup d'oeil sur les maladies les plus importantes, qui règnent dans une des îles les plus célèbres de la Grèce ou topographie médicale de Leucade ou Sainte-Maure — 68 S. in 8.

Der Graf de Montlosier hat eine Schrift herausgegeben: Les Jésuites, les congrégations et le Parti-Prêtre, in der er von den Fortschritten der Jesuiten in Frankreich, ihren Eingriffen in den Volksunterricht, der

Digitized by Google

Erziehung des Hrn. von Bourdeaux durch Tharin, handelt. Vgl. liter. Blätt. der (Hamburg.) Börsenhalle 248, S. 813.

Ein Abkömmling der Komnenen von Trebisond, Hr. Stephanopoli, hat eine Histoire de la colonie grecque en Corse (die sich daselbst 1672 ansiedelte) herausgegeben.

Ein Ueberblick der elegischen und lyrischen französischen Dichtkunst des 19ten Jahrh. ist in den Blätt. f. Lit. Unterh. 1828, 9, S. 44. gegeben.

Encyclopédie monastique, ou histoire des monastères, congrégations religieuses et couvens, qui ont existé en France; recherches sur la justice claustrale, les différentes coutumes et cérémonies conventuelles et anecdotes sur les abus monastiques. Par M. Charles Chabot. Paris 1827. Von diesem interessanten Werke ist ein unterhaltender Auszug im Tüb. Lit. Bl. n. 102. S. 405 ff. geliefert.

Voyage à Athènes et à Constantinople par M. *Louis Dupré*. Paris 1826. Die Reise ist noch vor dem Ausbruche des griech. Freiheitskriegs gemacht, und die Beschreibung gehört mehr dem Gebiete der Kunst als der Literatur an. s. Blätt. f. lit. Unterh. 12, S. 47.

Lettres sur les dernières Elections d'Angleterre et sur la situation d'Irlande, par *Prosper Duvergier de Houranne*. Paris 1827. Der Vfr. ist Augenzeuge sowohl von den Parlamentswahlen als von dem Elende der meisten Bewohner Irlands gewesen. Ebendas. 16, S. 63.

b. Englische.

Ein Wundarzt, *Cunningham*, hat ein Werk in Briefen über Neu-Süd-Wales, wo er sich ein paar Jahre lang aufgehalten hat, und wo 1788 die erste Colonie zu Paramata angelegt wurde, herausgegeben. Ein kleiner Auszug daraus steht im Tübing. Morgenbl. 1827. 260, S. 1040. Vgl. liter. Blätt. der Hamb. Börsenhalle 1827, n. 239. S. 737.

Memoirs of James Hardy Vaux, a Swindle and Thief, now transported to New-South-Wales for the second Time and for Life. Written by himself. Second edition. London 1827. 12. b. Hunt and Clarke. Es gehört diese Schrift zu den Autobiographien, die bei Hunt und Clarke herauskommen. Auszüge aus

Digitized by Google

dieser psychologisch merkwürdigen Lebensbeschreibung gibt die Dresdn. Morgenz. 1827, 178, S. 1428. u. 179.

Einer der vorzüglichsten neuern engl. Romane ist: the Epicurian by Tho. Moore, Lond. 1827, dessen Tendenz die Schilderung des Kampfs der epikur. Philosophie gegen das Christenthum im 3ten Jahrh. ist, (s. Blatt. f. lit. Unterh. 274, S. 1095.), übersetzt im Dresdner Abendblatt, Nov. u. Decemb. 1827., beschl. n. 290. (von Th. Hell). Auszug daraus in den Liter. Blätt. der Börsenb. n. 240 u. fg.

The present state of Columbia, containing an Account of the principal Events of its Revolutionary war etc. By an Officer, late in the Columbian Service. London 1827. Murray. 336 S. 8. Ein sorgfältiges und umfassendes Werk eines Augenzeugen. s. Hall. Liter. Zeit. 1827, 272, S. 497 ff.

Der Miss Roberts historische Denkwürdigkeiten der beiden Häuser York und Lancaster und ihrer Kämpfe um die Krone sind erschienen und machen in England grosses Aufsehen.

Der Briefwechsel des Grafen Hyde von Clarendon und seines Bruders, der in 2 Quartbänden erschienen ist, gibt viele neue Aufschlüsse über die Ereignisse unter Karl II. und Jakob II. Die Clarendon Papers theilen vornemlich Briefe und Actenstücke mit, welche den Gang der Umstände, der zur Revolution führte, andeuten.

Illustrations of Anglo-Saxon Poetry by John Josias Conybeare — edited with notes of his brother William Daniel Conybeare, Lond. 1827. 8. Voraus geht ein Versuch über das Metrum der angelsächs. Poesie, dann folgen Hymnen von Cädmon und von Beda Venereb. n. s. f. s. Berlin. Conv. Bl. 1827, 233, S. 929.

The Life and Opinions of John de Wicliffe, D. D. illustrated principally from his unpublished manuscripts, with a preliminary view of the papal system and of the state of the protestant doctrine to the commencement of the 14. century. By R. Vaughan, wird nächstens erscheinen und sehr wichtig seyn.

Statement by the council of the University of London, explanatory of the nature and objets of the institution, gibt über diese neue Stiftung genaue Nachricht.

In Bengalen sind (nach Tüb. Lit. Bl. 1827, 96, S. 384) gedruckt: Theatre of the Hindus, No. 5. containing the Signet of the Minister, translated from the

original Sanscrit, by H. H. Wilson — The History of Armenia, by Father Michael Chamich, translated by Joh. Avdall Esq. 2 voll. 8.

In Neuholland: Aurora australis, or specimens of sacred poetry for the colonists of Australia, by J. D. Lang. — Sermons by Laurence Halloran, D. D.

Nachrichten von Universitäten. a. Leipziger.

Durch allerhöchstes Rescript vom 14. Dec. vor. J. ist dem bisherigen Privatdocenten Hrn. M. *Ferdinand Florens Fleck* eine ausserordentliche Professur in der philosoph. Facultät ertheilt worden.

Am 23. Decbr. vor. J. feierte die *deutsche Gesellschaft* zu Leipzig, welche 1697 aus einem Collegium studirender Jünglinge hervorgegangen, anfangs nur als ein Verein junger Akademiker unter dem Namen der Görlitzer, dann der Deutschübenden poet. Gesellschaft bestand, nach weiterer Ausdehnung aber eine andere Einrichtung erhielt und unter dem Namen der *deutschen Gesellschaft* im J. 1727 ein Verein gelehrter an verschiedenen Orten Deutschlands lebender, die vaterl. Sprache bearbeitender Männer war, 1827 mit dem hiesigen *Vereine zur Erforschung vaterländischer Alterthümer* verbunden wurde, ihr 100jähriges Stiftungsfest. M. s. den dritten Jahresbericht des Vereins (1827. 94 S. 8.) und die: Erinnerung an die Stiftung der deutschen Gesellschaft durch die Feier ihres 100jährigen Jubelfestes am 23. Decbr. 1727, den Mitgliedern der Gesellschaft von dem Vorstande derselben (Hrn. Proconsul u. Propst Dr. *Stieglitz* Leipz. 1827, 16. in 8., dem ein Verzeichniss der Mitglieder beigefügt ist, deren ansehnliche Zahl noch bei der Feier des Jubelfestes durch einige Ehrenmitglieder vermehrt worden ist. Vgl. *Wendt* in der Zeit. f. die eleg. Welt n. 7. S. 49 f.

Am 5. Dec. fiel die Wahl neuer Beisitzer des akadem. Gerichts für das Halbjahr vom 5. Decbr. 1827 bis 4. Jun. 1828 vor; so wie der Exrector Hr. Hofr. Beck aus der sächs. Nation Beisitzer, verfassungsmässig blieb, so nahmen Hr. Dr. und Prof. Otto aus der Meissnischen Hr. Domhr. Dr. u. P. O. *Tittmann* aus der fränkischen, Hr. Dr. *Kleinert* aus der poln. Nation die Assessur an.

Eine früher in Vorschlag gebrachte Wiederherstellung der ursprünglichen Gleichheit der Nationen, auf welche die hiesige Universität so gegründet ist, dass

Digitized by Google

ihre mit ältern und neuern Instituten eng verbundene Abtheilung mit der ganzen Verfassung fortdauern muss, war schon im J. 1825 durch allerhöchstes Rescript genehmigt und näher bestimmt worden und bereits damals wurde eine neue Eintheilung der, der Verwaltung des Rectorats fähigen ordentl. Profess. alter Stiftung getroffen; die Vertheilung und Uebertragung aber der gegenwärtigen Lehrer der Universität, in so fern sie die iura Magisterii durch Habilitations-Disputation erlangt haben, als welches die unerlässliche Bedingung der Mitgliedschaft der Nationalverbindung und der damit verbundenen Rechte ist, aus der zahlreichern Meissnischen Nation in andere durchs Loos erfolgte, nach Beseitigung mancher Hindernisse, am 22. Decbr., so dass jetzt die Sächsische Nation, (deren Senior Hr. Hofr. Beck ist) 18 Mitglieder hat, die Meissnische (deren Senior Hr. Domh. Dr. Tzschirner) 18 behält, die Fränkische (Senior Hr. Präl. Dr. Tittmann) und die Polnische (Senior Hr. OHG-Rath Dr. Müller jede 17 hat. So wie übrigens einige biesige Gelehrte aus verschiedenen Facultäten, welche habilitirte Magistri et Doctores philos. sind, keinen Antheil an dieser Vertheilung, ihres Alters oder ihrer anderweitigen Verhältnisse wegen, nehmen wollten, so konnten mehrere Docenten, welche in andern Facultäten promovirt sind, die jura Magisterii aber nicht sich erworben haben, keinen nehmen.

Der im Dec. 1827 verstorbene hiesige, durch Kenntnisse und Verdienste ausgezeichnete und allgemein betrauerte Kaufmann, Hr. *Johann Heinrich Lacarrière*, Ritter des russ. Wladimir-Ordens 4ter Classe, hat seine reiche und höchstbedeutende Mineralien-Sammlung der hiesigen Universität und der naturhist. Gesellschaft daselbst vermacht, mit allen Schränken, Tischen und Zubehör unter der Bedingung, dass sie den Namen der *Schletter-Lacarrière*'schen Sammlung fortbehalte und der Universität gehöre, jedoch im Locale der naturhistorischen Gesellschaft aufgestellt werde.

Die hiesige Fürstl. Jablonowski'sche Gesellschaft der Wissenschaften ist seit mehrern Jahren ausser Stand gesetzt gewesen, Preisfragen aufzustellen und Preise zu ertheilen. Denn da von dem hochsel. Stifter derselben das Stiftungs-Capital bei dem Magistrat der Stadt Danzig niedergelegt, diese Stadt aber durch die Kriege seit 1806 und die beklagenswerthen Schicksale, die sie erfuhr, mit einer Schuldenlast beschwert worden war, so

Digitized by Google

dass die vor einigen Jahren allerhöchst angeordnete Regulirung ihres Schuldenwesens mehrere Zeit erforderte: so konnten auch weder die Zinsen noch viel weniger das aufgekündigte Capital an die Gesellschaft ausgezahlt werden. Es ist nun endlich ein höchsten Orts bestätigter Vergleich mit gedachtem Magistrat abgeschlossen und die in demselben bedungene Vergleichssumme im Dec. vor. J. ausgezahlt worden; daher werden nächstens die Preisfragen aus der Geschichte, der Natur- und der Oekonomisch-Cameralist. Wissenschaften, der Stiftung gemäss, bekannt gemacht werden.

b. Auswärtige.

Durch eine russ. kaiserl. Verordnung $\frac{9}{21}$. Oct. 1827 soll die Univers. Åbo künftig ihren Sitz in *Helsingfors* haben und den Namen *Alexander-Universität in Finnland* führen.

Seit Michael 1826 hat sich die Zahl der Studirenden in *Halle* bis auf 1151 vermehrt (842 Inländer, 309 Ausländer; von denen 822 Theologie, 214 Jura, 64 Medicin, 44 Philos. und Philol., 7 Camer. studiren). In der jurist. Fac. sind promovirt worden, Hr. *E. Bogislav Schmiedicke* (Referendar beim Oberlandes-Gericht zu Breslau 28. Dec. 1826, Diss. de processu criminali Romanorum), und Hr. *Joh. Wilh. Claussen* aus Hamburg (2. Jun. 1827. D. denuo edendae Accursianae glossae specimen); in der medicin. vom 3. Jan. 1826 — 14. Apr. 1827, 19, deren Disputationen in der Hall. Lit. Zeit. 271. S. 492 f. genannt sind; in der philosoph. vom 25. Febr. 1826 — 26. Mai 1827, 30, von denen *D. G. Röpe* aus Hamburg eine Diss. de vet. Testamenti in Apostolorum libris allegatione und Ad. Siedler eine D. de scepticismo geschrieben haben.

In *Göttingen* befinden sich im Wintersemeser 1413 Studirende (781 Landeskinder, 632 Ausländer); in *Bonn* 981.

In *Heidelberg* haben im Sommerhalbjahre 1827 721, in *Freiburg* 595 studirt.

In der philosoph. theol. Akademie zu *Münster* haben im Sommersemester 1827 344 Theologie, 83 Philosophie studirt. Die Zahl der Schüler in 7 Classen des dasigen Gymnasiums betrug 481.

Der Dr. der Philos. und Mitglied der philosoph. Facultät zu Wien, Hr. *Joseph Edler von Hieber*, hat,

Digitized by Google

zur Erlangung der jurist. Doctorwürde, nach überstandenen vier Prüfungen, am 4. Dec. öffentlich Sätze aus allen Theilen der Rechts- und Staatswissenschaften vertheidigt, mit kaiserl. Erlaubniss und unter dem Vorsitze des Staats- und Conferenz-Ministers Grafen von Saurau, und am Schlusse des Acts (wie es gewöhnlich in solchen Fällen ist) einen kostbaren Brillantring mit dem Namenszuge des Kaisers erhalten.

Schulnachrichten.

Am 6. Dec. vor. J. wurde Hr. Dr. *Kraft* als Director und Professor des Johanneums im Hamburg feierlich eingeführt. Hr. Senior Dr. Willerding hielt die Einführungsrede, und nach Erinnerung an Gurlitt's Verdienste und die vor dessen Berufung erfolgte Restauration des Johanneums sprach er von drei Erfordernissen des glücklichen Bestehens einer Schule (zweckmässige Methode, Ordnung und Fleiss, Sittlichkeit); Hr. Dir. Kraft handelte in seiner Antrittsrede von 4 Bedingungen zum Flore einer höhern Bildungsanstalt (zweckmässige Organisation; gelehrte, gewandte und treue Lehrer; fleissige und sittliche Schüler; rege Theilnahme des Publicums).

In *Dresden* wird am 2. Jan. 1828 die neu errichtete katholische Freischule und am 3. Jan. die kathol. Hauptschule eröffnet. Der bisher. Kaplan an der kön. kathol. Kapelle zu Leipzig, Hr. *Joseph Dietrich*, ist Schuldirector in Dresden geworden.

Hr. Dr. *E. C. C. Bach*, vormals Pastor an der Trinitätskirche in Ohrdruff, wurde am 30. Jul. vor. J. als Director des Gymn. zu Schafhausen feierlich eingeführt. Er schrieb dazu: In loca quaedam T. Livii et C. Velleii Pat. animadversiones, 10 S. 4., und hielt eine Rede: über den Werth wissenschaftlicher Bildung für Freistaaten. An diesem neugestalteten Gymn. ist Hr. Dr. *Carl Rudolph Meyner* Lehrer der alten Sprachen, Hr. *Max. Götzinger*, Lehrer der deutschen Sprache, Hr. *C. Classen*, Lehrer der Arithmetik, und noch 9 einheimische Lehrer.

Die beiden gelehrten Schulen in *Braunschweig* sind unter dem Director, Hrn. Dr. *Friedemann*, vereinigt und das Real-Institut zu einer öffentlichen Lehranstalt erhoben worden.

Das bisher. Lyceum zu *Wittenberg* hat den Namen

Digitized by Google

Gymnasium erhalten, und an demselben hat der Lehrer, Hr. *Görlitz*, das Prädicat Prorector, der Lehrer *Hermann Schmidt* das Prädicat Conrector, der Lehrer *Alwin Schmidt* das Prädicat Subrector, und der Lehrer *Wensch* das Prädicat Subconrector, erhalten.

Todesfälle vom Dec. vor. J.

Im Anfange des Decembers starb zu Zweibrücken der kön. baier. Kammerherr und General-Procurator am Appell.-Gericht in Rheinkreise, *Carl Alexander Franz*, Freiherr *von Völderndorf und Waradein.*

Am 3ten Dec. zu London der berühmte erste Bibliothekar am brittischen Museum, *Joseph Planta*, 84 Jahre alt.

An dems. Tage zu Wien der k. k. Kämmerer und geh. Rath, *Vincent* Graf *von Bathyany etc.*, 56 J. alt.

Am 8. Dec. zu Hamburg der (durch Streitschriften gegen Mystiker neuerlich bekannt gewordene) zweite Diakonus an dasiger Jacobikirche und Prediger am Krankenhause, *Hermann Rentzel*, geb. 10. März 1764, auch um das niedere Schulwesen verdient.

An dems. Tage zu Pfaffenhofen bei Freiburg der sehr ausgezeichnete kathol. Pfarrer, *Georg Keller* (den man einige Zeit für den Verf. der Stunden der Andacht gehalten hat).

Am 9. Dec. zu Merseburg der Privatlehrer, M. *Carl Friedr. Dittmann*, 83 J. 2 Tage alt.

Am 10. Dec. der Bischof von Strengnäs, *Tingstadius*, durch Uebersetzungen aus dem A. Test. bekannt, 80 J. alt.

Am 13. Dec. in Neapel der Cardinal und Staatsminister, *Fabr. Ruffo*, 83 J. alt.

In der Mitte des Dec. zu Paris die durch mehrere politische Schriften, besonders über die französ. Revolution, und durch engl. Gedichte bekannte Engländerin, Miss *Helena Maria Williams.*

Am 14. Dec. zu Wien der Dr. jur. und Mitglied der Wiener jurist. Facultät, *Adam Friedr. Miksche*, 46 J. alt.

Am 16. Dec. zu Grimma der zweite Professor an dasiger königl. Landschule, M. *Johann Gottlob Grässe*, im 59. J. d. Alt.

Am 20. Dec. zu Leipzig der Dr. der Theol. und ausserordentl. Prof. der Philos. *Johann Georg Christian*

Höpfner (auch durch mehrere philolog. und theolog. Schriften bekannt, im 64. J. d. Alt.

Am 22. Dec. zu Carlsruhe der wirkl. Geh. Rath, Mitglied des Staatsministeriums etc. *Baumgärtner*, im 72. J. d. Alt.

Am 26. Dec. zu Dresden der kön. sächs. Appell.-Rath und Ritter des Civil-Verd.-Ord. Dr. *Ferdinand Gotthelf Fleck*, im 62. J. d. Alt.

Im Dec. zu Toulouse der Prof. der Heilkunde, Dr. *Larrey* der ält., 77 J. alt.

Beförderungen und Ehrenbezeigungen.

Der bisher. ausserord. Prof. in der medic. Facultät zu Bonn, Hr. Dr. *Ennemoser*, ist zum ordentl. Professor in dasiger medic. Fac. ernannt worden.

Am 8. Dec. v. J. feierte der Director der kais. kön. Akademie der oriental. Sprachen zu Wien, Hr. Propst *Franz Höck*, in dem Locale gedachter Akad. das Fest seines 50jährigen Amtes, als Professor derselben, und erhielt auch von Sr. Kais. Maj. Beweise der Anerkennung seiner Verdienste. s. Wiener Zeit. St. 283, 1827.

Der Präsident des Provincial-Tribunals in Pavia, Hr. Dr. *Bartolomeo Berti*, ist zum Direct. der juridisch-politischen Studien an der Univ. zu Pavia ernannt.

Hr. Hofr. Dr. *Oken* ist ordentl. Prof. der Physiologie auf der Univ. zu München geworden.

Der bisher. ordentl. Prof. der Theologie zu Würzburg, Hr. Dr. *Al. Buchner*, ist nach München versetzt worden in gleicher Eigenschaft, und der ausserord. Prof. der Theol. zu München, Hr. Dr. *J. Döllinger*, ordentl. Prof. des Kirchenrechts und der Kirchengeschichte ebendaselbst geworden.

Der königl. sächs. Generallieutenant Hr. *von Gersdorff*, und der königl. würtemb. General, Hr. Graf *von Bismark*, sind zu auswärtigen Mitgliedern der Akademie der Kriegswissenschaften zu Stockholm erwählt worden.

Der Redacteur der kön. preuss. Staatszeitung, Hr. Dr. *John*, hat den königl. preuss. Hofraths-Charakter erhalten.

Hr. Oberbergrath *Ribbetrop* zu Berlin ist zum geheimen Oberrechnungsrathe bei der Oberrechnungs-Kammer daselbst ernannt worden.

Der bisher. Director des Gymnasiums zu Stettin, Hr. Dr. *Koch*, ist daselbst zum Consistorialrathe ernannt.

Digitized

Der bisher. ausserordentl. Prof. in der philos. Fac. zu Königsberg, vormal. Regierungs-Schulrath, Hr. Dr. *Graff*, ist zum ordentl. Professor in gedachter Facultät ernannt worden.

Der Bildhauer, Hr. *Carl Wichmann* in Berlin, ist zum Professor ernannt worden.

Der Mathematiker, Hr. Dr. *Spohr* am Collegio Carolino in Braunschweig, ist Professor, und Hr. Dr. *Lachmann*, Lehrer der Botanik an demselben geworden.

Der Hessendarmstädt. Hofgerichtsrath, Hr. v. *Hombergk zu Vach*, ist zum Oberappellat.-Gerichtsrathe zu Darmstadt ernannt worden, und die Hofgerichtsräthe, Hrn. *Wolf* und *von Krug*, haben den Charakter Geheimer Justizräthe erhalten.

Der bisher. Pfarrer zu Auerstädt in Thüringen, Hr. M. *Carl Christian Nauck*, ist Oberpfarrer in Prettin geworden.

Der Priester des Augustinerstifts zu St. Thomas in Alt-Brünn, Hr. *Franz Christian Wieser*, hat die Professur des Bibel-Studiums Neuen Test. an der Univ. zu Olmütz erhalten.

Dem Andenken des verdienten Directors und Prof. Dr. *Gurlitt* ist in Hamburg am 29. Nov. ein Gedächtnissfest im Saale der ersten Classe des Johanneum veranstaltet worden, wobei Hr. Prof. Corn. Müller eine treffliche Gedächtnissrede hielt und das Bildniss des Verewigten im Hörsaale aufgestellt wurde. s. Hamb. Corresp. Nr. 191.

Der Lehrer der Mathematik am Lyceum zu Torgau, Hr. Dr. *Grunert*, hat den Professor-Titel vom Könige von Preussen erhalten.

Der Domcapitular zu Bamberg, Hr. Dr. *Casp. Fraas*, ist Domdechant, und der Rector des Lyceums und Prof. der Theol. daselbst, Hr. *Anton Regn*, Canonicus im dasigen erzbisch. Capitel geworden.

Der bisher. Bischof von Llandaff, Hr. Dr. *Sumner*, ist Bischof von Winchester geworden.

Der bisher. Supernumerar-Obercons.-Rath in Dresden, Hr. Dr. *Carl Adolf Eduard v. Zobel*, ist zum Appellations-Rathe auf der adeligen Seite des Appell.-Gerichts ernannt worden.

Der bisher. Professor der histor. Hülfswissenschaften an der Univ. zu Freiburg. Hr. Dr. *Münch*, hat den Ruf zur Professur der Kirchengeschichte und des Kirchenrechts in Lüttich erhalten.

Digitized by Google

Der Propst von Pronau, Hr. *Berg*, ist General-Superintendent in Liefland geworden.

Der ehemal. kais. österr. Generalconsul in Leipzig, Hr. Reg.-Rath *Adam Müller* Ritter *von Nitterdorf*, ist von seinem Posten abberufen und zum kais. kön. Hofrathe ernannt und der geheimen Haus-, Hof- u. Staatscanzlei zu Wien im ausserordentlichen Dienste zugetheilt worden.

Hr. Dr. med. *Joseph Fetentzi* ist Protomedicus im Grossfürst. Siebenbürgen und Sanitäts-Referent beim königl. Siebenbürg. Gubernium geworden.

Der Consist.-Rath zu Hannover, Hr. Hofr. Dr. *Kaufmann*, hat das Ritterkreuz des Guelphen-Ordens erhalten.

Correspondenz-Nachricht.

Die mit der Universität verbundene Kaiserl. historische *Gesellschaft* in Moskau feierte am 27. Oct. 1827 den merkwürdigen Tag des Festes des heil. Nestors, des ältesten russischen Annalisten, durch eine Sitzung. Mehrere neue Mitglieder wurden aufgenommen, unter ihnen der wirkliche Staatsrath und Ritter Borosdin, Curator der kais. Universität zu St. Petersburg, der Staatsrath Anastassewitsch, Mitglied des Censur-Collegii in St. Petersburg, Hr. Dr. Biener, ord. Prof. der Rechtswissenschaft an der königl. Univ. zu Berlin, Verf. des für das Studium des canonischen Rechts auch in Russland wichtigen Werkes: *Geschichte der Novellen Justinians*, und der neuerdings erschienenen Abhandlung: de collectionibus canonum ecclesiae Graecae. Das wohlgestochene Portrait Schlözers, des ersten Gründers der historischen Gesellschaft, ward unter die anwesenden Mitglieder vertheilt und seiner Verdienste um die russische Geschichte überhaupt, so wie als Verf. des classischen Commentars der Nestor'schen Annalen insbesondere, wurde in dem Sitzungsprotocoll gebührende Erwähnung gethan.

Berichtigung.

Das in diesem Repertorium II. Band 1. Heft S. 57. (v. 1827) recensirte Handbüchlein zur Beschäftigung für junge Damen (welches Hr. Mausberger in Wien bereits nachgedruckt hat) ist nicht von dem ihm dort beigeleg-

Digitized by Google

ten Schriftsteller, sondern von Frau Professorin *Leide frost* in Weimar, von welcher höchst unterrichtete und gelehrten Dame ein Seitenstück zu obiger Schri unter der Presse ist.j

Plagiate.

Nach öffentl. Nachrichten (s. Hebe, 1827, 59, S. 468. ist des Hrn. G. Lutz in Hamburg Roman: Der Pflegesohn (Magdeburg, b. Rubach) kein Originalwerk, sondern ein Auszug aus den Memoiren des Don Estevan (a. d. Engl. übersetzt, Leipz., Fockesche Buchh.).

Ueber Hrn. Saphir Entdeckung von Plagiaten im Dresdner Mercur (Schnellpost N. 72.) sind Bemerkungen in den Blätt. für liter. Unterh. 187, S. 748. nachzusehen.

Friedr. von Schiller's Leben und Wirken als Mensch und Gelehrter, aus den vorzüglichsten Biographien und allen bekannten biograph. Notizen zusammengestellt von *Joh. Lorenz Grainer* — Grätz, Ferstlsche Buchh. 1826. ist grösstentheils aus H. Dörings Lebensbeschr. Schillers abgeschrieben. s. Leipz. Lit. Zeit. 277, S. 1214 f.

Hr. Prof. *Stein* wird in der Dresdn. Abendz. 1827, 264, S. 1056 beschuldigt, in der Beschreibung Hamburg's in seinen Reisen nach vorzüglichen europ. Hauptstädten ganze Seiten aus den Correspondenznachrichten von Hamburg in der Abendz. abgeschrieben zu haben.

Dass Hr. Dr. Paul Ewald in Göttingen in seinem Lehrbuche der syrischen Sprache für akadem. Vorlesungen, Erlangen 1826. 8., ganze Stellen aus Vater's Handbuche der hebr., syrischen etc. Grammatik 1817., aber auch aus Jahn's aramäischer Sprachlehre etc. wörtlich abgeschrieben habe, ist in der Jenaisch. Lit. Zeit. 1827, 226 (IV. B.) S. 361., 227, S. 370. dargethan vom Prof. Bernstein.

Drucksachen.

Der Vertrieb der Schrift: Licht und Schatten im Lande des Glaubens etc. von Vigilantius Rationalis, ist, weil sie in religiöser Beziehung vieles Anstössige enthält, den Buchhandlungen in Leipzig bei 5 Thlr. Strafe verboten worden.

Die Memoiren von Johann Wit, genannt v. Döring, sind auf der franz. Douanen-Linie confiscirt worden.

tized by Google

Naturgeschichte.

Abhandlungen der naturforschenden Gesellschaft in Görlitz. Erster Band. — Erstes Heft. Mit einer lithographirten Titel-Vignette, einer Musikbeilage und einer lithographirten Tafel. Auf Kosten der Gesellschaft. Görlitz 1827, *in Commission bei Zobel. VIII u.* 198 *S. gr.* 8. *Preis* 14 *Gr. Derselben zweites Heft. Mit einer lithographirten Tafel.* 160 *S. Preis* 10 *Gr.*

Die Anforderungen, welche an die Arbeiten eines naturwissenschaftlichen Vereins der Provinz, der nur durch die Beiträge der Mitglieder besteht, zu machen sind, müssen nothwendig sehr verschieden seyn von denen, welche einer königl. Akademie oder einer Gesellschaft der Hauptstadt gestellt werden. Am besten wohl kann man hier Vereine in kleinern Städten als Lehranstalten betrachten, als Anregungsmittel zum Studium der Natur, besonders der angewandten Zweige, und das wirklich Wichtige, was einmal von einem Mitgliede entdeckt und beobachtet wird, kommt am schicklichsten in eine der schon fest begründeten Gesellschaftsschriften des Landes, oder in geeignete Journale. Zu Gründung eigner Gesellschaftsschriften sind die wissenschaftlichen und finanziellen Mittel der Gesellschaften kleinerer und selbst mittlerer Städte zu gering. Wir würden das Gesagte auf die vorliegenden Gesellschaftsschriften anwenden, wenn nicht in der Vorrede erwähnt wäre, »dass die Görlitzer Gesellschaft durch dringende Beweggründe, (die nicht genannt werden) dazu ermuthigt worden wäre,« und »dass sie besonders die naturhistorischen Merkwürdigkeiten der beiden Lausitzen zur öffentlichen Kunde bringen wolle.« Im Ganzen muss Ref. gestehen, dass, obgleich der vorliegende, dem Könige von Preussen dedicirte, Band manche wackere Abhandlung enthält, in dem Ganzen doch der eigentlich wissenschaftliche Geist vermisst wird, und Gedichte und Musikbeilagen, Auszüge aus belletristischen Journalen u. dergl. in den Abhandlungen einer gelehrten Gesellschaft nicht recht am Orte sind. — Die Einleitung enthält einen Aufsatz vom Pfarrer Brehm, vieler Gesellschaften Mitgliede, »die Naturwissenschaften aus religiösem Gesichtspunkte betrachtet.« In Inhalt und Form höchst mittelmässig und im Geiste des 17ten oder 18ten Jahrhunderts. Man

Digitized by Google

kann Vögel sehr gut kennen und beschreiben, ohn selbst als Geistlicher, über jenes wichtige Thema zweck mässig und erbaulich zu sprechen im Stande zu sey Die eigentlichen Abhandlungen sind: 1. Mathemati Betrachtungen über die Methode der kleinsten Qu drate. Prolegomena aller tiefern mathematischen Natu forschung vom Dr. Nürnberger. Nichts Neues entha tend. 2. Der Schwan. Das Wichtigste über die Na turgeschichte der Gattung, besonders in Bezug auf da einen Schwan darstellende Siegel der Gesellschaft, nebs einem Gedichte, der Schwan, von Pohl, componirt vo Schneider. 3. Botanik. I. Prodromus florae Lusatia von Burkhardt. Blos der speciellen Standorte wege von Interesse, bis Enneandria gehend. — 4. Zoologie Vögel. Nämlich in Bezug auf das Vorkommen in de Lausitz; von Brahts. Enthält manches Interessante und zeigt, wio reich diese Provinz in ornithologischer Hin sicht sey. Dieser Anfang der Abhandlung geht bis Al cedo. — Verzeichniss der Vögel, welche zur Zeit im Cabinette der naturf. Gesellschaft theils durch Ankauf, theils durch Geschenke Eigenthum derselben geworden sind; nach Meyer und Wolff geordnet. Nicht beendet. 5. Pomologie. Pomologische Fragmente aus einer dreissigjährigen Erfahrung; von Ehrlich. Unter 6. sind Miscellen vereinigt: Gedichte. — Ueber den Gebrauch der äussern grünen Wallnussschaale zu einer neuen Manier in der Malerei. — Ueber das plötzliche Erscheinen von Pflanzen an Orten, wo man sie nicht vermuthen sollte. — Beschreibung eines monströsen vierfüssigen Haushahns (gallus domesticus monstrósotetrapodicus), von dem zeitigen Dir. d. G. Schneider, mit einer Abbild. in Steindruck. Den Beschluss des Hefts machen Gesellschaftsnachrichten, die Statuten, Verzeichnisse der Naturalien, Bücher und Mitglieder, so wie der Druckfehler und des Inhalts. — Das zweite Heft eröffnet ein Gedicht: Beruf und Pflicht. Dann folgen: unter 1. Astronomie. Ueber das Zerfallen unsers Planetensystems in zwei grosse Gruppen. Eine Abhandlung aus der physischen Planeten-Topographie, von Dr. Nürnberger. In der bekannten populairen Manier des Vfs. 2. Naturgeschichte. Zoologie. Die Ameisen hinsichtlich der Liebe zu ihren Jungen, von Stiller. Fortsetzung der Vögel der Lausitz, von Brahts; enthält Loxia bis Regulus. — Verzeichniss der amerikanischen und afrikanischen Vögel im Cabinete d. n. G. — 2. Botanik. Prodromi florae Lusatiae Con-

Digitized by Google

tionatio auct. Burkhardt, Cl. X — XIV. 4. Mineralogie. Beschreibung einiger vorzüglich interessanten Mineralien der Oberlausitz, von Gössel. — 5. Miscellen. Gedichte. Naturwissenschaftliche Notizen aus alten Stücken des Freimüthigen, des Gesellschafters, des Morgenblatts, der Abendzeitung, der Zeitung für die elegante Welt, polit. Zeitungen etc. Anekdoten, Sitten der Thiere, besonders der Gänse und einige ornithologische Bemerkungen, von Kretschmar. Den Beschluss machen Auszüge aus Briefen. Der Preiss der Schriften ist billig.

Nicolai Thomae Host, Caes. Reg. Archiatri Flora Austriaca. Volumen I. Viennae sumpt. Car. Ferd. Beck, MDCCCXXVII. X u. 576 S. gr. 8. Preis 3 Rthlr. 8 Gr.

Die vorliegende Flora soll man, obgleich es der Titel nicht besagt, gleichsam als eine zweite vermehrte Ausgabe von des Verfs. Synopsis plantarum in Austria crescentium, Vindob. 1797, betrachten. Ref. ist indess der Meinung, dass die Synopsis, trotz ihrer Kürze, für ihre Zeit vorzüglicher war, als gegenwärtiges, dem Kaiser von Oesterreich dedicirtes, Werk. Von einem Gelehrten, der, unter den günstigsten Verhältnissen, seit einer solchen Reihe von Jahren sich der Erforschung der Flora eines Reichs unterziehen konnte, theils im Gefolge des Kaisers, theils allein mit kaiserl. Unterstützung Reisen in mehrere besonders südliche Provinzen unternahm, der seit einer Reihe von Jahren einem kaiserl., blos für vaterländische Arten bestimmten, Garten vorstand, kann billigerweise viel gefordert werden; allein auch die geringsten Anforderungen werden in vorliegendem Werke nicht befriedigt. Diagnosen und Beschreibungen sind, wenige ausgenommen, abgeschrieben; also einander nicht im geringsten entsprechend; die Gattungen nach Gutdünken ohne leitendes Princip bald sehr umgränzt, bald weit umfassend; eine Einleitung und den Charakter der Flora im Allgemeinen betreffende Notizen gar nicht gegeben; die Standorte nur oberflächlich und durchaus nicht vollständig angeführt, die Citate, ältere und neue, gleichsam zusammengewürfelt, die wichtigsten Schriftsteller vernachlässigt (z. B. Schultes Flora Oesterreichs, und Mertens Reise nach Venedig nicht einmal citirt!), auch Abarten nicht berücksichtigt, die Namen oft willkürlich geändert, die

Digitized by Google

neuen theils schon vergeben, theils unpassend. Im Ganzen wird ein Mangel an Kritik bemerkbar, der unverzeihlich ist. Ref. bleibt es unmöglich, diess Alles aus einer Unkenntniss der Sachen abzuleiten; vielmehr scheint ihm ein gewisses vornehme Nicht-wissen-wollen vorzuwalten, da Namen, wie Portenschlag, Hladnik, Sadler, Tausch etc. sehr oft vorkommen, und dagegen Schultes, Vest, Trattinik, Presl, Sieber gar nicht; andere wichtige Autoritäten aber nur sehr selten genannt werden. An Uebersichten des Systems, der Classen, Ordnungen, Gattungen, Unterabtheilungen der zahlreichen Arten einer Gattung, an natürliche Familien ist nicht zu denken; die Charaktere der Gattungen sind meist kurz, immer ohne Berücksichtigung der zunächst verwandten, angegeben. Neue erscheinen nicht; wohl aber drei neue oder erneuerte Namen Hydrochloa (richtiger Hydrochloë) für die bekannte Glyceria fluitans Br., Falcaria für Drepanophyllum oder Critamus (Sium Falcaria) und Vaccaria (eigentlich schon Bernhardi) vulgaris, für Saponaria Vaccaria. — Neue Artnamen sind häufig, gewöhnlich ohne Noth gegeben: so heisst Wulfenia coerulea: chamaedryfolia; Iris biflora: bisflorens; Heleochloa (Crypsis) aculeata: H. diandra; Arundo Plinii: Calamagrostis altissima; Corispermum nitidum Kit: purpurascens; Campanula pumilio: silenifolia etc. Alchemilla minor Tausch: ist fissa Schummel. — Als vergessen bemerkt Ref. mir Lemna orbicularis Kit., Salicornia macrostachya Moric., Daphne striata Tratt.!!, ohne genaue Vergleichungen angestellt zu haben. Als Bereicherungen der Flor wären nun die neuen Arten des Verfs., deren nicht wenige, zu betrachten; allein sie sind so mangelhaft beschrieben, und so wenig mit verwandten Arten verglichen, dass es schwer halten wird, über den Werth derselben ein richtiges Urtheil zu fällen. In einigen glaubt Ref. doch bekannte aufgefunden zu haben. Hier sind die Namen der sämmtlichen neu aufgestellten Arten der ersten 12 Classen des Linnéschen Systems, welche dieser erste Band begreift, mit einigen Bemerkungen begleitet. Veronica elata (Name wegen V. elatior nicht gut gewählt); Salvia elata (bereits eine Poiret'sche Art des Namens vorhanden); Valeriana repens, angustifolia Tausch (wegen des gleichnamigen Centranthus zu vermeiden gewesen); Phleum stoloniferum; Molinia litoralis; Avena stricta; Poa pumila; Festuca canescens; Scabiosa dipsacifolia (vermuthlich Trichera

Digitized by Google

pubescens); Hladnikiana; humilis (nicht Thunbergs Art dieses Namens); Plantago rubens (wohl keine bessere Art, als lanata Portensch.); Myosotis decumbens; Pulmonaria media; Primula venusta (wohl calycina Gaud.); Campanula rupestris (nachdem wir schon 2 gleichnamige von Sibthorp und Marschall erhielten! ist Waldsteiniana R. et S.); Viola nitens; Verbascum pyramidale (trotz des vorhandenen pyramidatum); orchideum; thyrsoideum, virens; Lonicera pallida (soll caprifolium Jacq. seyn); Ribes vitifolium; Corispermum microspermum, elatum; Ulmus corylifolia, tiliaefolia, tortuosa (auch glabra Sm. wird von effusa getrennt); Athamanta ramosissima (ob Link's?); Heracleum carniolicum; Pimpinella alpina (von Vest!); Hoffmann's, Sprengel's und Koch's berühmte Arbeiten über die Umbellatae sind von dem Verf. unberücksichtigt geblieben. — Statice canescens (eine Armeria); Epilobium nitidum; Saxifraga Rochelíana Sternbg. msc. (pseudocaesia Rochel); Dianthus *litoralis;* Arenaria macrocarpa Kit. litt. (gewiss nicht Pursh's gleichnamige Art). Den Beschluss macht ein Register der Gattungen, das wohl bequemer im 2ten Bande, der das Werk beschliessen soll, Platz gefunden hätte. Mit den Kryptogamen scheint sich der Vf. demnach nicht befassen zu wollen und wir können nicht anders sagen, als dass er wohl daran thue. Sprache und Druck correct und schön, das Papier sehr weiss; der Preis hoch genug.

Flora Silesiae. Scripserunt Fr. Wimmer et H. Grabowski. Pars I. Cl. I — X. Cum tab. lithogr. Vratislav., ap. Korn, 1827. *XVI u.* 446 *S.* 8. *Preis* 1 *Rthlr.* 16 *Gr.*

Die vorliegende in guter Sprache abgefasste Schrift kann als Muster einer Provinzialflora betrachtet werden. Sie bietet Reichthum an Materialien und eignen Beobachtungen, gute Anordnung, eine glückliche Auswahl der Citate, so wie eine zweckmässige Ausdehnung der durchaus selbst verfassten Beschreibungen und Berücksichtigung der Ab- und Spielarten dar. Nach der Dedication an den Minister von Altenstein folgt eine kurze praefatio, dann ein Register der Gattungen. — Vor jeder Classe geht eine synoptische oder analytische Uebersicht der Gattungen voraus; die Arten sind numerirt und reichen in diesem Bande bis 672. Trivialnamen findet man ange-

geben, so wie die Citate der Floren und getrockneter Sammlungen; sonst nur die wichtigsten Werke. Als interessantere Arten der Fl. Sil. nennen wir: Iris nudicaulis, Campanula liliifolia, Conioselinum Fischeri mep., Anthriscus alpestris n. sp., Rumex pratensis M. et K. Polygonum laxiflorum Weihe, Spergula maxima und subulata. — Arbutus uva ursi wird nach Adanson's Vorgange als Arctostaphylos officinalis getrennt. Die Steintafel stellt den verdienten Schlesischen Botaniker, besonders Bryologen, Seliger dar. Druck und Papier sind gut.

Handbuch für Naturaliensammler, oder gründliche Anweisung, die Naturkörper aller drei Reiche zu sammeln, ein Naturalienkabinet aufzustellen und aufzubewahren, namentlich *Thiere aller Arten Säugthiere, Vögel, Reptilien, Fische, Conchylien, Crustaceen Insekten, Zoophyten und Eingeweidewürmer auszustopfen, zuzubereiten, zu versenden, so wie Pflanzen zu trocknen, Herbarien, Fruchtkabinette, Holzbibliotheken und Mineralsammlungen anzulegen, einzurichten und in vollkommnen Schönheiten zu erhalten. Frei nach dem Französ. bearbeitet und vervollständigt von Dr. Theodor Thon, Mitgl. und Bibliothekar der mineralog. Soc. zu Jena u. s. w. Mit 38 Figuren (auf 4 lithogr. Tafeln) in 8. Ilmenau 1827, Voigt. XVI. 486 S. 8. 2 Rthlr.*

Der Hr. Vfr. erhielt den Auftrag, das kleine französ. Werk: Manuel du Naturaliste Préparateur etc. par M. Boitard, Paris 1825. 244 S. in 18., zu übersetzen. Er fand sich aber bald in seiner Erwartung von demselben getäuscht. Denn theils hat es nur ausführlicher von der Präparation der Vögel und Säugthiere gehandelt und sehr kurz von den Pflanzen und Mineralien, theils unbrauchbare und veraltete Vorschriften statt besserer gegeben. Daher ist nur die Anordnung jenes Werks beibehalten, und Hr. Th. hat sich bemüht, die besten und gründlichsten Anweisungen, theils aus eigner Beobachtung und Erfahrung, theils aus den Schriften von Naumann, Tischer, Fischer, Schmidt, Bory de St. Vincent und Andern, die in der Vorrede genannt sind, mitzutheilen. Man findet also hier, in Ansehung aller 3 Naturreiche, das Vorzüglichste beisammen, was aus mehrern Werken musste zusammengetragen werden. Die einzelnen Theile und Abschnitte sind: Erster Theil: von den Mitteln, sich Naturkörper für die Sammlung

Digitized by Google

zu verschaffen (durch Jagd, Fang, Aufsuchen u. s. f.) und von der ersten vorläufigen Zubereitung derselben. 1ster Abschn. vom Selbstsammeln der Naturalien, 2ter Abschn. vom Kaufe der verschiedenen Naturalien und ihren Preisen, 3. Abschn. vom Verpacken und Versenden der Naturalien und von deren vorläufigen Zubereitung zu diesem Zwecke. Zweiter Theil. Von der vollständigen Zubereitung der aufzubewahrenden Thiere, Pflanzen und Mineralien für das Naturalienkabinet, 1. Abschn. von den nöthigen Instrumenten, Materialien und Präservativen, 2ter A. von der Taxidermie und den sonstigen Aufbewahrungsmethoden der Thiere (der Vögel und deren Nester und Eier, der Säugthiere, Reptilien, Fische, Crustaceen, Insecten, Konchylien, Zoophyten und Eingeweidewürmer), vom Trocknen der Pflanzen (für das Herbarium) und der Zubereitung der Mineralien für die Sammlung. Dritter Theil. (S. 375.) Von Erhaltung der gesammelten Naturalien (allgemeine Regeln und besondere in Ansehung der besondern Arten) und der Aufstellung und Disposition derselben in einem Naturaliencabinet. Anhang, S. 454, über die Verfertigung der Glasaugen, das Malen derselben, so wie der Schnäbel, Beine u. s. w. der Vögel u. dergl. S. 461 ff. sind Ergänzungen und Zusätze (aus Schriften, die der Verf. erst während des Drucks seines Werkes erhielt). S. XIII ff. sind die Abbildungen, welche theils Instrumente, Kästen u. s. f., theils Thiere darstellen, erklärt.

Biographie.

Merkwürdige Züge aus dem Leben des Zürcherischen Antistes Heinr. Bullinger nebst dessen Reiseinstruktion und Briefen an seinen ältesten Sohn Heinrich auf den Lehranstalten zu Strassburg und Wittenberg. Der studirenden Jugend auf das dritte Reformations-Jubiläum der Stadt und Republik Bern gewidmet von Johann Friedr. Franz, evangel. Pfarrer zu Mogelsberg, Kantons St. Gallen. Bern, Burgdorfer 1828. *VIII.* 158 *S. gr.* 8. *Mit einem Steindr., des Sohnes Abschied vom väterlichen Hause darstellend.*

So gross auch die Verdienste Heinr. Bullinger's um die schweizer. Reformation sind, die er, nach Zwingli's Tode, vorzüglich aufrecht erhielt, so ist doch weniger

Digitized

über sein Leben, seine Werke, seine Arbeiten für die neue Kirche geschrieben worden, als von andern Reformatoren. Man hat noch keine ausführliche Beschreibung seines Lebens und Wirkens, ob sie gleich von einigen schweizer. Theologen gefordert und erwartet worden ist. Doch hat der Pfarrer Hess an der Petersgemeine in Zürich in dem ersten Hefte seiner Sammlung zur Beleuchtung der Kirchen- und Reformationsgeschichte der Schweiz (1811) die treuen Vaterworte und einige Briefe B.'s an seinen Sohn auf den Universitäten zu Strasburg und Wittenberg, bekannt gemacht; und da jene Sammlung nicht fortgesetzt wurde, so bat Hr. Fr. sich die sämmtlichen Briefe zur gelegentlichen Bekanntmachung aus. Was sich von den Bulling. Briefen in den Zürcher Archiven auffinden liess, das erscheint nun vollständig in gegenwärtigem Werke, ein schönes Denkmal für die Ref.-Jubelfeier Bern's sowohl als für Studirende nicht nur in der Schweiz, sondern auch in Deutschland, denen wir diese Bull. Regeln und Briefe zur fleissigen Beachtung und Befolgung sehr empfehlen. Vorausgeschickt hat der verdiente Vfr.: Merkwürdige Züge aus dem Leben des Zürcher. Antistes H. B. (S. 7—60), dessen Vater, obgleich Pfarrer, mit Anna Wiederkehr in einer geheimen, priesterlich nicht eingesegneten, Ehe (wie sie damals gewöhnlich waren) lebte, und 5 Söhne erhielt, ohne dass dadurch seine Achtung wäre vermindert worden; der dritte unter diesen Söhnen war Heinrich B. (geb. 18. Jul. 1504, gest. 17. Sept. 1575), aus dessen Leben (mit Benutzung der Miscell. Tigurin. und Bullinger. Handschriften) das mitgetheilt ist, was die Schicksale, den Charakter, die Verdienste B.'s ins Licht setzt und sein Beispiel von Religiosität, Berufstreue und musterhaftem Betragen in allen Verhältnissen als nachahmungswerth darstellt. S. 61—72. folgt dessen Reiseinstruction, bestehend in mehrern Klugheitsregeln und Sittensprüchen an seinen Sohn, Heinrich, im J. 1553. Ursprünglich waren sie lateinisch abgefasst, aber von dem Vater ins Deutsche übergetragen worden. Der Herausg. ist der altdeutschen Uebersetzung möglichst treu geblieben, denn in den vorher erwähnten Sammlungen u. s. f. sind sie modernisirt. S. 71—150. Heinrich B.'s Briefwechsel mit seinem Sohne (und andern Personen; denn die Sammlung enthält 16 Briefe des Vaters an den Sohn, fünf des Sohnes an den Vater, deren einem (S. 131 ff.) die Leges Academiae Wit-

Digitized by Google

tenberg. beigefügt, zwei Briefe B.'s an Philipp Melanchthon (Melanchthons Antwort ist, so wie manche Briefe B.'s an seinen Sohn, verloren gegangen), einen Brief des Johann Sturm, des berühmten Gelehrten in Strassburg, an Melanchthon, vom 2. Sept. 1555, durch Bullinger, dem Sohne überbracht. Diese Briefe sind mit erläuternden Anmerkungen des Herausg., welche die erwähnten Personen oder Gegenstände betreffen, begleitet. Die ersten 14 Briefe dieser Sammlung waren fast unbekannt in Deutschland geblieben, die übrigen ungedruckt. Es sind überhaupt 24. — S. 150—158. Kurz berührte Lebensumstände des jungen Heinr. Bullinger bis an seinen Tod. Er starb am 22. Octob. 1583 (nach Andern 1584) als Pfarrer zu St. Peter und Decan des See-Capitels. Auch hier ist noch ein aus dem Lateinisch. in den Miscell. Tigurin. übersetzter Brief des Vaters an den Sohn vom 22. Jul. 1558 (S. 155 ff.) eingerückt. Die ganze Schrift enthält schöne Beiträge zur Kirchen- und Akademischen Geschichte jener Zeit.

Johann Baptist Schad's, Russ. kais. Collegienraths und Prof. der Philos. zu Jena, ehemals Benedict. zu Kloster Banz, Lebensgeschichte von ihm selbst beschrieben. Fürsten, Staatsmännern, Religionslehrern und Erziehern vorzüglich gewidmet. Erster Band. Neue, durchaus umgearbeitete, mit Reflexionen über die, in unsern Tagen besonders interessanten, Gegenstände begleitete Auflage. Mit Herz. Sächs. Censur. C. und 364 S. gr. 8. Zweiter Band. Neue u. s. w. Auflage. 346 S. Altenburg 1828. Im Verlag der Hofbuchdruck. (Leipzig, in Commission b. Hartmann.)

Die lange Vorrede (von 100 Seiten) ist als Einleitung anzusehen, und wem sie, indem sie auf die ersten Erkenntnissquellen zurückgeht, nicht verständlich genug ist, der soll sie, nach dem Willen des Vfs., überschlagen. Sie geht von der Wichtigkeit der ersten Bildung, die ein Mensch in den Jahren der Kindheit und Jugend erhält, aus, und zeigt, dass sie so beschaffen seyn müsse, dass sie Veranlassung zur künftigen Selbstleitung werde, auch in Absicht auf Religion und Sittlichkeit, weil der Mensch sich zur Geistesfreiheit erheben müsse; denn ein Mensch, der sich durch blosses Bestimmtwerden bestimmt, reisst sich von der Ver-

nunftherrschaft los und sey aller Schandthaten fähig; selbst auf dem Gebiete unsrer protestant. Philosophen herrsche Sclavensinn. Wahre Freiheit ist absolute Gebundenheit an Vernunft und Pflicht. Wer sich der reinen Vernunfterkenntniss bemächtigt hat, versteht das Göttliche überall, wo es sich immer ausspricht. Aller Aberglaube beruht auf dem Dualismus, den man zwischen göttlicher und menschlicher Vernunft voraussetzt; alle Protestanten, welche einen solchen Gegensatz der göttlichen und menschlichen Vernunft annehmen und diejenigen für gottlose Frevler ansehen, welche das, was göttlich geoffenbart seyn soll, vor das Tribunal der Vernunft ziehen und prüfen, sind (nach dem Vf. S. XLVIII) dem Geiste nach schon Papisten, wenn sie auch noch so heftig gegen das Papstthum losziehen. Es sey höchst traurig, dass sogar die kritische Philosophie jenen Dualismus begünstige. Der Vfr. geht noch weiter. »Ich behaupte, sagt er S. LII., dass die menschliche Vernunft durch Selbsterkenntniss auch zum absoluten Wissen gelangen könne, dass durch die Idee, die sie sich von Gott macht, das Wesen Gottes, so wie er an sich ist, auf das Vollkommenste ausgedrückt werde. — Die Freiheit, fährt er fort, ist Selbstanschauung, und zwar von der Art, dass die Erscheinung und das Ansich, das Subjective und Objective, das Natürliche und Uebernatürliche, das Göttliche und Menschliche zusammenfällt.« — Die Freiheit ist nichts anderes, als die sich selbst anschauende, ihrer selbst bewusste Kraft von absoluter Wirksamkeit (Causalität), welche entweder absolut ist nur in Beziehung auf die Form oder in Beziehung auf Form und Stoff zugleich.« Wie aber die Gegenstände, welche die Freiheit zur Behauptung ihrer Würde zu bekämpfen hat, eben so viele Schranken für sie werden, ist ferner dargethan. Diese Beschränktheit führt (S. LXII.) auf ein Seyn, als Princip alles Daseyns. Die Natur kann nicht Princip des Universums seyn und es bleibt kein anderes Princip übrig als das, was wir im eigentlichsten Sinne Gott nennen, und eben daher kann kein anderes Princip der Freiheit gedacht werden, als Gott. So wie nun auf diese Art das Seyn Gottes erkannt wird, so sucht der Vfr., S. LXVI ff., darzuthun, dass man auch das Wesen Gottes mit untrüglicher Gewissheit erkennen könne. Wir können aber dem Vf. nicht Schritt für Schritt weiter folgen, ohne zu weitläufig zu werden, zumal da er sich so manche Digressionen (z. B.

Digitized by Google

über die Gräuel der franz. Revolution, über Intoleranz u. s. f.) erlaubt hat. Wir heben daher nur noch einige Sätze aus: S. LXXIX. Keine Offenbarung kann über die aus der Freiheit unmittelbar und rein geschöpfte Idee des göttlichen Seyns und Wesens hinausgehen.« Die Einwürfe gegen seine Gleichstellung der menschlichen und göttlichen Vernunft sucht der Vfr. dadurch zu heben, dass er selbst einen höchst wichtigen Unterschied zwischen der göttl. und menschlichen Vernunft S. LXXXI aufstellt. Trefflich ist, was er über die ewige Liebe Gottes, die sich auch in den widrigsten Schicksalen des Menschen zeige, von S. LXXXIV an, mit wahrer Religiosität und dann mit rühmlicher Mässigung über seine Schicksale in Russland (1816) gesagt hat. »Sollte, schliesst er, mich die ewige Liebe dazu bestimmt haben, dass das unglückliche Schicksal, das mich seit 11 Jahren ergriffen und verfolgt hat, auch bis an das Grab verfolgen soll, so wird das Beispiel des göttlichsten Menschen, der je lebte und der im eigentlichsten Sinne der eingeborne Sohn der ewigen Liebe ist, mir heilenden und erquickenden Balsam in das verwundete Herz träufeln und mich mit Furchtlosigkeit und frohem Muthe in Beziehung auf Alles, was die liebevolle Vaterhand Gottes noch Widriges für mich verfügen mag, beseelen.« Wir wünschen, dass der Vf. noch selbst erfahren mag, was er S. LXXXIX ausspricht, dass die ewige Liebe Alles zum Besten wende. Da die Lebensbeschreibung gleichfalls sehr ausführlich ist, so müssen wir uns auf eine kurze Angabe des Inhalts beschränken. Erster Abschn. Jugendgeschichte. 1. Hptst. Erste Bildung (des 20. Nov. 1758 zu Münsbach im damal. Würzburg. gebornen Vfs.) von Seiten meiner Aeltern (die gerühmt werden). Es sind viele Nachrichten von den Machinationen des Pfaffenthums, religiösen Betrügereien, Wundergeschichten u. s. f. eingerückt, auf Veranlassung der Anweisungen, die der Vfr. von seinem Vater erhielt, viele Bemerkungen über falsche Religiosität und Intoleranz und die Folgen der Erziehungsmethode, die bei ihm angewandt wurde, dargestellt, auch Betrachtungen über den zeitlichen Segen der Ketzer mitgetheilt, über den Heiligkeitsdünkel und manche andere Gegenstände. S. 159. ist die verhängnissvolle Reise nach Kloster Banz geschildert.) 2tes Hauptst. Mönchserziehung im Kloster Banz, S. 178. (Der Vfr. gibt zuerst eine Charakteristik seines dasigen Lehrmeisters und

Digitized by Google

beschreibt seine Fortschritte in der Musik und in der Schwärmerei.) 3tes Hauptst., S. 193, (Interessante) Reflexionen über das Mönchswesen und die Mönchserziehung, die als höchst verderblich dargestellt wird. Dieses Hauptstück schliesst mit einigen Gedichten des Vfs. (S. 220 ff.) und mit Warnungen gegen die Wiederherstellung der Klöster in Deutschland (S. 232). 4tes Hauptst. S. 241. Studienjahre zu Bamberg (seit dem 14ten Lebensjahre des Vfs. Die Erziehung der Jesuiten, die noch ein Jahr existirten, war um kein Haar besser, als die in Bamberg. Unter andern merkwürdigen Nachrichten gibt er auch die Versuche an, die er machte, den Geschlechtstrieb zu vertilgen, S. 271.) 5tes Hauptst. S. 286. Reflexionen über meine Jugenderziehung. (Hier wird auch, S. 295 ff., die »äusserste Erbärmlichkeit der jesuit. Erziehungsart in Beziehung auf wissenschaftliche Bildung« geschildert, die freilich, nach dem Zwecke der Jesuiten beurtheilt, vortrefflich ist. Der Vfr. erklärt sich auch stark gegen manche Lehren der kathol. Kirche, insbesondere von der Tradition.

Der zweite Abschnitt, mit welchem der 2te Theil anfängt, betrifft des Vfs. Klosterleben in Banz. 1stes Hauptst. Aufnahme und Noviciat in Banz (»in welchem, bei allem Ruhme der Aufklärung, den es auf eine heuchlerische Art erschlichen hatte, stets der finsterste und verruchteste Mönchsgeist herrschte.« Blinden Glauben und Gehorsam machte der Novizenmeister seinem Zöglinge zur Pflicht. Betrachtungen sind über das Mönchswesen, Mönchslehren, Benedictinerorden u. s. f. angestellt.) 2. Hauptst. S. 102. Kreuztod und Höllenfahrt. (Nachtheilige Wirkung der Mönchserziehung auf den Gemüthszustand des Vfs. 1779 legte er die Klostergelübde ab.) 3. Hauptst. S. 141. Zustand der Engelei (die Unterdrückung des Geschlechtstriebes; Einfluss intoleranter Grundsätze auf seine Denk- und Sinnesart. Die Dominicaner im Reifrocke der Maria, die Jesuiten im Mantel der heil. Jungfrau, die Andacht zum praeputium Jesu, die Andacht zu der gegerbten Haut des heil. Dorotheus, die Kussandacht werden geschildert.) 4tes Hauptst. S. 204. Geistliche Functionen. (Hier sind viele Lächerlichkeiten blosgestellt.) 5tes Hauptst. S. 224. Mönchspönitenzen (ihr Zweck ist, alle Selbstachtung und Vernunftwürde zu ersticken; das Augenaufschlagen und Reden wurde bestraft). 6. Hptst.

Digitized by Google

S. 251. Auferstehung von den Todten (wie der Verf. allmälig richtiger über das Mönchsthum zu denken anfing, wird gezeigt. Ein Lied, das der Vfr. damals machte, und welches zugleich sein philos. und christl. Glaubensbekenntniss enthält, ist, S. 286 ff., eingerückt, ein anderes an seine Zelle, S. 315.) 7tes Hauptstück. S. 319. Moralischer Frühling (der selbsterkämpften Geistesfreiheit, mit manchen eingestreueten Gedichten, von denen das an die Freundschaft den Schluss des Bandes macht). Wir haben, wenn diese Lebensgeschichte vollständig und auf gleiche Weise ausgeführt werden soll, gewiss noch einige Bände zu erwarten. Die vielen aufgenommenen allgemeinern Betrachtungen machen sie freilich weitläufiger, aber auch lehrreicher. Bisweilen wird das Urtheil über die kathol. Kirche heftig und die Aeusserung desselben hart.

Ueber das Leben und die Werke des Anton Salieri, k. k. Hofkapellmeisters u. s. w. von J. F. Edlen von Mosel. Wien, bei Wallishauser. 1827.

Salieri war ein, um seine Kunst und um deren würdigere und besonnenere Freunde sehr verdienter, auch übrigens ein achtungs- und liebenswürdiger Mann. Er blieb auch, obschon in hohen Lebensjahren (die 2 letzten abgerechnet), in persönlicher Thätigkeit, wenigstens als Director der Musik in der Hofkapelle seines Kaisers, und sein ehrenvoller Ruf war und ist durch alle für Musik gebildete Nationen verbreitet. Dies Alles schützte jedoch ihn nicht gegen die Ungerechtigkeit der grossen Masse und der nichts weniger als besonnenen Freunde und Gewerken der Tonkunst, denen blos Noten Musik und wöchentlich neue Noten alle Musik sind, womit sie sich abgeben. In dem Lande, dem Salieri durch Geburt angehörte, in Italien, nimmt man schon seit Decennien von ihm und allen seinen Werken nicht die geringste Notiz; in dem Lande, dem er fast sechzig Jahre lang seine Kräfte und fast alle seine Werke darbrachte, in Deutschland, kennt man freilich noch seinen Namen und wiederholt ihn gelegentlich mit gewohnter Achtung: aber damit ist es auch fast gänzlich abgethan, und höchstens lässt man noch da und dort zuweilen seinen vortrefflichen *Axur*, mehr aus Noth als aus Liebe, öffentlich aufducken; nur in dem Lande, dem er blos einige seiner Hauptwerke gewidmet, in Frank-

Digitized by Google

reich, ehrt man noch sein Andenken und bringt dies stets mit Achtung und Beifall, von Zeit zu Zeit zu öfterer, erneueter Darstellung. Von seinen sehr schätzbaren, frommen Kirchencompositionen aber hat man, ausser Wien, niemals und nirgends nur die geringste Kund genommen, so dass auch nicht Eine derselben im Druck erschienen ist, ja wir Alle, dass deren nur existiren erst durch Rochlitz in seiner biographischen Skizze kur nach des Meisters Tode in der Leipz. musikal. Zeitung und nun durch den Verf. der obengenannten Schrift erfahren haben. Das ist nun einmal in der Regel da Geschick der, wenn auch noch so verdienten, Männer die ruhig ihren Gang für sich gehen; sich begnügen den Beruf, welcher ihnen durch Natur, eigene Bildung und bürgerliche Stellung geworden ist, treu zu erfüllen; und lange genug leben, um die neuere Generation, zu deren Bildung sie direct oder indirect wesentlich mitgewirkt, sich über den Kopf wachsen zu sehen. S., wie uns dies Rochlitz aus persönlicher Bekanntschaft mit ihm versichert, ertrug dies Alles nicht nur männlich gefasst und ohne Versuche vergeblichen Widerstrebens, sondern auch heiter und ohne sich in der Fortsetzung seiner Thätigkeit, selbst zum unmittelbaren Vortheile der jüngern und jüngsten Generation, stören zu lassen. Je achtungs- und liebenswerther der wackere Greis dadurch einem Jeden werden wird, desto angenehmer wird es auch einem Jeden seyn, dass ein geachteter, über seinen Gegenstand vollkommen unterrichteter Mann, und der es offenbar theilnehmend sich angelegen seyn lassen, dem Entschlafenen im Andenken der Welt sein Recht zu verschaffen, mit dieser Biographie aufgetreten ist. Ein solcher Mann ist Hr. v. M. durch sich selbst, als Gelehrter, geschätzter Autor, ausgezeichneter Musiker und S.'s persönlicher Freund, und durch die Verhältnisse, nach welchen ihm alle nachgelassenen Papiere S.'s übergeben worden und alle Opernpartituren desselben zur Hand gewesen sind. Jene Papiere bestanden theils in einer Menge von Briefen, theils in einem Hefte, worein S. selbst von Zeit zu Zeit in den letzten Jahren dies und das, was eben in ihm rege geworden, über sich und manche Ereignisse seines Lebens flüchtig niedergeschrieben hatte: die Oper war es aber doch zunächst, worin sich S.'s reiche Natur und grosse Kunstgeschicklichkeit am Eigenthümlichsten und Lebensvollsten aussprach. So musste wohl ein schätz-

Digitized by Google

bares Buch zu Stande kommen; und es ist auch zu Stande gekommen, obschon man es, besonders in Hinsicht der Wirkung auf Leser, welche zwar Musik lieben, nicht aber ihr, und namentlich ihrer speciellsten Geschichte und Kritik, einen Haupttheil des Lebens widmen können, anders wünschen möchte. Der Vf. scheint nämlich von dem Grundsatze ausgegangen zu seyn: ein Künstler wird am besten erkannt und am meisten geehrt durch seine Werke. Der Grundsatz ist wahr: aber der Künstler und der Mensch, sowohl in seinem Wesen, als in seinem Lebensgange, sind doch nur in der Idee, nicht in der Wirklichkeit, geschieden; und für die Darstellung S.'s in letzter Hinsicht ist theils weit weniger gethan, theils besitzt, was gethan ist, nicht genug Leben, Individualität und Anschaulichkeit. Hierzu kömmt nun noch, was S.'n als Künstler anlangt, ein Doppeltes, warum diese Biographie Leser jener Art nicht ganz befriedigen wird: ein dem Verf. nicht Zuzurechnendes, und Eins, was ihm zugerechnet werden kann. Er geht die zahlreichen Opern S.'s sämmtlich mit unverkennbarer Einsicht und grossem Fleisse durch, und seine Betrachtungen darüber nehmen mehr als die Hälfte des ganzen Buchs ein: aber bei weitem die meisten dieser Opern sind fast nur auf dem kleinen, aber vortrefflichen, italienischen Operntheater des Kaisers Josephs II. gegeben worden, Auswärtigen ganz unbekannt geblieben, Niemandem jetzt zugänglich, und selbst von den Wenigen, die sie dort gehört haben mögen und noch leben, werden sich die Meisten ihrer kaum noch bestimmt erinnern, da eben diese Gattung der Musik, unter allen bedeutenden, die flüchtigste ist, auch am leichtesten und schnellsten durch Nachfolger verdrängt wird. Nun ist aber des Vfs. Art, alle diese Werke zu betrachten, nicht so, dass sie selbst, so weit das durch Worte möglich, und der Geist des Componisten in ihnen im Ganzen, vorgestellt würden, sondern sie ist analysirend: er zergliedert ihre vorzüglichsten Einzelnheiten. Dergleichen Analysen, so gründlich und sorgsam wie hier ausgeführt, mögen dem Musik-Studirenden von beträchtlichem Nutzen seyn können (worüber der Ref. Männern vom Fache die Entscheidung überlassen muss), aber doch wohl nur, wenn sie das Analysirte kennen oder wenigstens kennen lernen können: andere Leser hingegen werden sich nur hin und wieder durch eine einzelne Anmerkung und dergl. angezogen fühlen. Dies wird vorzüglich der

Digitized by Google

Fall bei dem seyn, was der Vf. über den, ihnen allen bekannten, *Axur*, eben so gründlich als sorgsam angemerkt hat. — Dieser, wir hoffen, nicht anmassend, noch untheilnehmend erscheinenden Ausstellungen ungeachtet, erkennen wir das Buch mit Achtung, und empfehlen es nicht nur jungen Tonkünstlern zum Studium, sondern auch den Musikliebhabern, welche nicht blos hören und spielen wollen (im doppelten Sinne des Worts), sondern auch wissen, was sie hören und warum sie es eben so zu hören bekommen. Es wird ihnen zur Belehrung und Unterhaltung dienen. Auch zur Unterhaltung; denn sie werden ausser dem, was seinen Hauptinhalt ausmacht, noch Mancherlei finden, was hierzu verhelfen und sie erfreuen wird.

Alte Geschichte und Länderkunde.

Hellenische Alterthumskunde aus dem Gesichtspunkte des Staates von Wilh. Wachsmuth, ordentl. Prof. der Geschichte an der Univers. zu Leipzig. Erster Theil. Die Verfassungen und das äussere politische Verhältniss der hellenischen Staaten. Zweite Abtheilung: von den Perserkriegen bis zum Untergange der hellenischen Selbständigkeit. Halle, Hemmerde und Schwetschke. 1828. 556 *S. gr.* 8.

Die erste Abtheilung, die bis auf die Perserkriege ging, ist im Rep. 1826, I. S. 41 ff. angezeigt und Ref. darf nicht erst versichern, dass, je reichhaltiger von dieser Zeit an die Quellen der griech. Geschichte und Verfassungskunde sind, desto ausführlicher und lehrreicher auch die Darstellung, der er eine sorgfältige Sammlung und Prüfung der nicht nur bei den Geschichtschreibern, sondern auch den Rednern, dramat. Dichtern und Grammatikern befindlichen Nachrichten zum Grunde liegt, in diesem Bande ist, der manche neue Aufklärungen und richtigere Ansichten gewährt. Der *siebente* Abschn. schildert die Höhe der Demokratie in Griechenland. Bis zu den Perserkriegen war in dem politischen Zustand der griech. Völker der Charakter der Zerstreutheit und Vereinzelung vorherrschend; »politische Einung konnte nimmermehr zwischen den zahllosen Küstenplätzen, Inselstaaten und Bergvölkchen aus innerem Triebe sich bilden; nicht das Volk allein ist mit dem

Digitized by Google

Vorwurfe der Zwietracht zu belasten, in dessen Weh s bis auf diese Stunde sein Schicksal erfüllen zu sollen scheint.« Der Angriff der Perser erweckte bei den edelsten Stämmen Gemeinsinn und Waffengenossenschaft, und der Perserkrieg »das zweite gestaltende Moment in der Entwickelungsgeschichte des hellen. Staatenverkehrs und Staatslebens« wird in seinen Erfolgen und Wirkungen näher betrachtet. Nach einer genauern Erörterung des Begriffs der Demokratie bei den alten Griechen und der dazu gehörenden Isonomie, Isokratie, Isologie und Demagogie, wird zuerst und am umständlichsten die athenische Demokratie, S. 27 ff., beschrieben und zuvörderst der Volkscharakter der Athener von den Siegen über die Perser an (der freilich im Laufe der Zeiten sich vielfach abgeändert und verschlimmert hat) dargestellt, der Personenstand, die Staatsgewalten, und die von Athen abhängigen Staaten angegeben; dann die Demokratie ausserhalb Athens (S. 83) namentlich in Argos, Mantineia und Tegea, Elis, Megara, Ambrakia und Leukas, Kerkyra, Epidamnos, Syrakus, Akragas, Taras, Thurici, nebst den Schicksalen dieser Städte beschrieben; ihr entgegen steht die Oligarchie, in welche sich die Aristokratie aufgelöst hatte (S. 99), und von welcher die Dynastia und Hetaireia verschieden ist; Oligarchie war insbesondere in Sparta, Böotien, Thessalien, Sparta's Bundesstaaten im Peloponnes und ägäischen Meere, in Kreta, in Herakleia Pontika, in den hellen. Staaten von den westlichen Meeren (wovon S. 102 ff. kurze Nachricht ertheilt ist). — Achter Abschn. S. 110. Kampf der Demokratie und Oligarchie gegen einander im hellen. Staatensysteme, von Vertreibung der Perser bis zum Ende des peloponn. Kriegs, mit folgenden Unterabtheilungen: 1. hellen. Staatensystem bis zu Anfange des pelop. Kriegs, 2. Parteistellung im pelop. Kriege a. bis auf den Frieden des Nikias: Athenische Bundesgenossenschaft: Syntelie; selbständige Verbündete Athens — Peloponnes. Bundesgenossenschaft innerhalb und ausserhalb des Pelop., b. bis zur Niederlage der Athener in Sicilien, c. bis zu Ende des Kriegs. 3. S. 141. Charakter des pelop. Krieges und Einfluss desselben auf den innern Zustand der hellen. Staaten im Allgemeinen. 4. Das Innere der einzelnen Staaten während des Kriegs, a. Athen; die athen. Demokratie überhaupt, die Volksversammlung und Demagogie, die Gerichte und die Sykophantie, die alte Ko-

Digitized by Google

mödie (deren politische Bedeutsamkeit S. 158—179); die Demagogen und die Abwandlungen der Demokratie zu Athen im Laufe des pelop. Krieges; Kleon und Nikias, Alkibiades mit seinen Freunden und Feinden werden geschildert; Umtriebe der Oligarchen in Athen im letzten Drittel des pelop. Krieges; die Vierhundert und die Fünftausend; b. Sparta (kürzer behandelt), die übrigen selbständigen hellen. Staaten (Argos, Böotien, Thessalien, Kerkyra, Megara, die östlichen Insel - und Küstenstaaten; die Sikelioten). Neunter Abschn. Der Siegesstand und Verfall der Oligarchie mit der Hegemonie Sparta's; die jüngere Demokratie und Tyrannis; vom Ende des pelop. Krieges bis auf die Zeit Philipps von Makedonien. A. Höhestand des oligarch. Systems unter Sparta's Hegemonie. Hier wird zuerst das hellen. Staatensystem bis zur Befreiung Thebens vom spartan. Joche, dann die von Sparta eingerichteten Verfassungen, in Athen (Anarchie), Elis, Mantineia, Phlius, Korinth, Theben; endlich das Innere von Sparta selbst, genauer betrachtet. B. Sieg der Demokratie über Sparta's Hegemonie und oligarch. System. 1. Neue Demokratie Athens von ihrer Herstellung bis auf Philipps Zeit, und insbesondere von dem Personenstande, dem Demos und dessen gesetzgebender und richtender Gewalt, den Magistraten, der Demagogie und den einzelnen Demagogen, S. 265. — 2. Thebens Demokratie und Kampf gegen Sparta, S. 283. 3. Die Verfassungen der übrigen Staaten, die am Kampfe Theil nahmen (S. 298, die Inseln, Thessalien, Theben, Argos, Korinth u. s. f.). 4. S. 307. Das hellenische Volksthum überhaupt seit Ende des peloponn. Kriegs (Ueberhandnehmen der Miethtruppen, Errichtung auserwählter Bürgerschaaren, Ausbildung politischer Theorien in den philosoph. Schulen). C. Die jüngere Tyrannis (die beiden Dionyse nebst den Freistaaten in Westen; die Tyrannen von Pherä; am Pontus; minder bedeutende Tyrannen). Zehnter Abschn. Vollendung des innern Verderbnisses und Umsturz der äussern Freiheit. Zeitalter Philipps von Makedonien, S. 333. Hier werden erst der innere Zustand und die äussern Verhältnisse im Allgemeinen, dann Athen und die übrigen Staaten (Sparta, Messenien, Arkadien u. s. f.) insbesondere geschildert (die Ursachen des Verderbnisses hat Drumann vorzüglich aufgesucht und durchgegangen). Eilfter Abschn. Dienstbarkeit, Lösung, Rückfall, Untergang. Die makedonisch-römische Zeit. Aeus-

Digitized by Google

sere politische Verhältnisse der hellen. Staaten. a. S. 384. Da Mutterland nebst den östlichen Staaten. b. S. 403. Die westlichen Staaten, bei denen früher, als bei den Mutterstaaten sich der politische Kreislauf endete; innerlich erwuchs Verderben aus Zwietracht, Söldnergewalt und Tyrannis; äussere Feinde waren Karthager, Lukaner und Römer. 2. Das Innere (von Athen, Sparta, den übrigen Staaten des Mutterlandes, den östlichen Insel- und Küstenstaaten, den westlichen Staaten. Neun Beilagen enthalten folgende Untersuchungen und Gegenstände: 1. S. 435. über den Gebrauch des Ausdrucks *προστάτης τοῦ δήμου* (die allgemeinere Bedeutung und die besondere einer Magistratur) und einige andere politische Bezeichnungen (*πράγματα* vom Gesammtstaate). 2. S. 438. Die Verfassung von Epidamnos nach Aristot. Politik 5, 1, 6. 3. S. 439. Die Bezeichnungen der Oligarchen in der Zeit der entwickelten Demokratie (insbesondere *καλοὶ κἀγαθοί, βέλτιστοι* u. s. f.). 4. S. 441. Von der Beschränkung der Freiheit der Komiker durch Volksbeschlüsse und Umstände (eine Uebersicht der sich darauf beziehenden Nachrichten der Alten). 5. S. 444. Ordnung der Angaben im Hermokopiden-Processe. 6. S. 446. Ueber des Diokles Verhältniss zu den italiotischen Gesetzgebern. 7. S. 447. Zur Erklärung des Begriffs der Hellenen von Selbständigkeit eines Staats. 8. S. 448. Die Anführungen der Redner von Aristophon, dem Azenier und dem Kolytter. 9. S. 449. Das Urtheil der Amphiktyonen über die Phokeer. Von S. 451—527 geht die Zeittafel (von den ältesten Zeiten bis zur 158sten Olymp., 146 v. Chr.), wo in 2 Abtheilungen die Hauptbegebenheiten des Mutterlandes und der Pflanzstädte, in dem äussern polit. Verhältnisse und der innern Verfassung, in verschiedenen Columnen angegeben sind. Das Register ist grösstentheils von Hrn. Sintenis über beide Theile ausgearbeitet. Einige Berichtigungen sind am Schlusse und in der Vorrede mitgetheilt.

Selinus und sein Gebiet. Eine Abhandlung der Erd- und Völkerkunde Siciliens, von Hermann Reinganum. Mit einer Karte und andern Abbildungen. Leipzig, Teubner, 1827. VIII. 213 S. 8.

Der Hr. Vf. ist schon durch seine Geschichte und Beschreibung des alten Megaris (1825) rühmlich bekannt und aus den dazu gesammleten Materialien ist die ge-

genwärtige nicht minder schätzbare Schrift hervorgegangen; denn Megaris war der Mutterstaat von Selinus, und auf diese Kolonie der Megarenser ist durch die Entdeckung, Beschreibung und Abbildung der dasigen Ueberreste neuerlich die Aufmerksamkeit wieder gezogen worden. Aus den einzelnen und zerstreueten Notizen der alten Schriftsteller und den Berichten neuerer Reisenden hat der Verf., von Gelehrten in Berlin durch literarische Hülfsmittel unterstützt, die Nachrichten gesammlet, kritisch geprüft, zu einem Ganzen geordnet und möglichst vervollständigt. Die Einleitung verbreitet sich überhaupt über die Insel Sicilien und deren Zusammenhang mit Italien, die Berggruppen jener Insel, die ältesten und spätern Bewohner derselben, die Ankunft der Megarer (die überhaupt mehrere Kolonien ausgeschickt haben) in Sicilien, ihre Vertreibung der Sikeler aus Hybla, welchen Ort sie bevölkerten und Megara nannten, und ihre spätere Anlegung der Stadt Selinus (Eppichstadt) durch Pammilos. Man erhält hier einen Vorgeschmack der von dem Verf. angekündigten Geschichte der Hellenischen Niederlassungen auf Sicilien. Dann folgt, S. 11 — 28, die Beschreibung der Formen der Oberfläche (der Nebrodischen Bergkette und der einzelnen Theile derselben mit ihren besonderen Benennungen) und der Naturverhältnisse des Selinuntischen Küstenstrichs überhaupt (nebst Angabe der Ausdehnung desselben, die, wegen der Grenzstreitigkeiten der Selinunter mit ihren Nachbarn nicht immer gleich war, und der physischen und klimatischen Beschaffeit dieses Küstenstrichs, wie sie, nach den Nachrichten der Alten, ehemals war und nach den Berichten der Neuern jetzt ist). Die weitere Behandlung desselben und der Geschichte der Stadt ist in 5 Abschnitte getheilt: 1. S. 29. Der Küstensaum zwischen dem Kap Lilybäum und dem westlichen Halykos-Flusse. Hier wird von dem kleinen Thale Nachricht gegeben, durch welches ein Flüsschen sich durchwindet, das bei den Alten Mazara, Mazaras oder Mazaron hiess und seinen Namen der einst blühenden Handelsstadt Mazara (jetzt Marsala) gab, und die Schicksale dieses Ortes selbst werden erzählt (der jetzt ganz unbedeutend ist) und die Ueberreste aus dem Alterthume, die man dort gefunden hat, beschrieben (S. 39 ff.). 2. S. 46. Der Küstensaum zwischen dem westlichen Halykos und dem Selinus-Flusse. Castelvetrano (sechs Stunden von Mazzara entfernt — ob hier das

Digitized by Google

alte Elkethion oder Entella gelegen habe, lässt sich nicht entscheiden) und die Steinbrüche von Campobello und die reizende Umgegend — eine Abbildung der Steinbrüche in Steindruck ist aus de Non's Prachtwerke entlehnt, beigefügt — der südlichste Theil des vom westlichen Halykus und Selinus begrenzten Küstensaums S. 56 ff.). 3. Abschn. Der Küstensaum zwischen den Flüssen Selinus und Hypsas. Das 1ste Cap. handelt (S. 59) von den Flüssen Selinus (jetzt Madiani oder Madiuni genannt), der seinen alten Namen wahrscheinlich dem seine Ufer bedeckenden Eppich verdankt, welcher auch das Symbol der Stadt Selinus wurde) und dem Hypsas (Hypsa, S. 65), dessen rechter Arm bei den Alten Krimissos, jetzt Belice destre, heisst, der linke oder der eigentliche Hypsas führt jetzt den Namen Belice sinistre, dessen klangvolles Rauschen alle Reisende entzückt hat; auf den selinunt. Münzen (die ebenfalls auf der Steindrucktafel abgebildet sind), ist der Hypsas als aufrecht stehender nackter Jüngling dargestellt und auf einigen sein Name beigefügt. Die Gewächse dieser Gegend sind aufgeführt. Im 2ten Cap. S. 72. werden die Hügel von Selinus (welcher Name auch andern Orten und Personen gegeben worden ist) und die Hauptüberbleibsel der Stadt, die ehemals einen bedeutenden Umfang hatte, S. 75 ff., beschrieben nach den Angaben der neuesten Reisenden, zuerst der westliche Hügel, vornemlich die Ruinen von den kleinern Tempeln. S. 85 ff. ist die Einsenkung und das Wasser Gonusa in dieser Einsenkung, das keine unwichtige Rolle in der Geschichte der Selinuntier spielt, behandelt; S. 88 ff. der östliche Hügel nebst den grössern Tempelruinen (von 3 Tempeln) dargestellt. 3tes Cap. Die Schicksale von Selinus: 1. S. 101. Gründung, Aufblühen (Zeit der Blüthe 630—410 v. Chr.) und Zerstörung der (tapfer vertheidigten) Stadt (durch die Karthager 410 v. C. nachdem 16000 Einwohner getödtet und 5000 in die Gefangenschaft weggeschleppt waren. Auch Himera fiel damals). 2. S. 129. Wiederaufblühen und zweite Zerstörung der Stadt. Zeit der abgestreiften Blüthe 409—249 v. Chr. Schon im ersten punischen Kriege wechselte die Herrschaft über S. zwischen den Römern und Karthagern; 249 wurde die Stadt zum zweitenmal von den Römern zerstört. 3. S. 142. Letztes Aufblühen, dritte Zerstörung (durch die Saracenen 827 n. Chr.) und gänzliches Verschwinden der Stadt, 249 v. Chr. bis auf unsere Zeit.

(Fazello, zu Sciacca, den ehemaligen Selinunt. Bäder geboren, hat zuerst Selinus und dessen Schicksale wie der ins Andenken gebracht. Die Ruinen des Orts heissen jetzt schlechtweg *i pileri* (die Pfeiler), auch wohl i pileri di Castelvetrano, und die ganze Landschaft Terra di Pulci (Land der Erdflöhe). 4tes Cap. S. 148 Cultur der Selinuntier. Hier fehlt es nun freilich an hinreichenden Nachrichten, aber man ist dem Vf. schon dafür Dank schuldig, dass er die kärglichen Notizen von ihrer Religion, ihrem Antheile an den Olympischen Festspielen, ihrer ächt dorischen Baukunst und Sculptur (worüber auch die neuesten Schriften angeführt sind) ihren Dichter Telestes, ihre Verfassung (in frühester Zeit Tyrannis), ihre öffentlichen und Privatverhältnisse, Bevölkerung, Schifffahrt, Handel, Charakter, Verbindungen mit andern Völkern mühsam zusammengetragen hat. Daran schliesst sich, S. 167, ein Vortrag über die selinuntischen Münzen, die zu den seltnern gehören, und von denen die merkwürdigern hier abgebildet, in Classen gebracht und erläutert sind. *Vierter* Abschn. S. 177. Der Santo-Calogero-Berg und die selinuntischen Bäder in der Thalebene von Sciacca, und zwei von einander auch in dem Gehalte des Wassers verschiedene Hauptquellen haben. Von dem heutigen Sciacca selbst werden noch Nachrichten gegeben. *Fünfter* Abschn. S. 192. Entferntere Niederlassungen der Selinuntier: *Minca* am Ausflusse des Halykos (Salso) an der Südküste Siciliens und *Abakänon* an der Südostküste. — Erläuternder Anhang. 1. S. 199, Ueber die Karte und die andern Abbildungen. Es fehlt nicht an allgemeinen Karten des alten und neuen Sic. und an Special-Karten einzelner Districte. Smyth's neuer Atlas von Sic. ist vom Verf. vorzüglich benutzt worden; von der östlichen und westlichen Küste hat man mehrere Karten, die südliche und westliche ist weniger beachtet worden. Vom Hrn. Prof. Ritter erhielt der Vf. die, durch Hrn. Jacob, den Vfr. der Neuern Nachrichten über Sic., Hannov. 1824 nach Deutschland gebrachte, Karte des Selinunt. Küstenstrichs (die zu einer Karte von Sic. in mehrern Blättern gehört hat, von der 1820 fast alle Exemplare zu Palermo verbrannt sind). Diese Karte und die von Smyth machen die Grundlage der hier beigegebenen Karte des Selinunt. Küstenstrichs in alter und neuer Zeit aus. — Einige, nichts Neues enthaltende, Reisebeschreibungen und andere Werke sind S. 201 genannt. Hittorf's und Zanth's

Digitized by Google

Werk über die Baudenkmale des alten Sic. erschien zu spät, als dass der Verf. es hätte benutzen können. 2. S. 202. Ueber die vor einigen Jahren entdeckten Selinunt. Tempelruinen (aus zwei in Böttigers Amalthea Th. III. abgedruckten Briefen, mitgetheilt). Ein Theil der Ruinen des grössten Tempels von S. ist abgebildet.

Hellas, oder geographisch-antiquarische Darstellung des alten Griechenlandes und seiner Colonien mit steter Hinsicht auf die neuern Entdeckungen. Von Dr. Friedrich Carl Hermann Kruse, Prof. der Geschichte und Geogr. der verein. Friedrichs-Universität Halle-Wittenberg etc. Mit Kupfern und Charten. Zweiter Theil, zweite Abtheilung. Leipzig, Voss, 1827. VI. 467 S. gr. 8.

»Hiermit (so endigt der Hr. Vf. diesen Band seines mit ausdauerndem Fleisse, grosser Belesenheit und scharfem Prüfungsgeiste ausgearbeiteten Werks) schliessen wir die Darstellung Mittelgriechenlands in der angenehmen Hoffnung, manche Aufklärungen über die dunkelsten Puncte der alten Geographie und Geschichte verbreitet und dadurch das Verständniss vieler Stellen der alten Classiker, welche immer ein Hauptmittel der höhern Ausbildung seyn werden, erleichtert zu haben.« Diese Hoffnung wird man gewiss erfüllt finden, und was nur die genaue und kritische Vergleichung der Angaben der alten mit den neuern Reisebeschreibungen ergab, hier lichtvoll zusammen gestellt finden. Daher denn auch, was immer bei speciellern und tiefer in das Einzelne eingehenden Untersuchungen der Fall seyn muss, diess Werk, was die Charten und die Beschreibung anlangt, frühere geogr. Schriften an Umfang und Richtigkeit der Angaben übertrifft. Freilich waren die Vorarbeiten, besonders über den westlichen Theil Griechenlands, nicht immer ausreichend, und der Vf. hofft von künftigen Reisenden, vornemlich von fünf jungen Griechen, welche die beschriebenen Gegenden aufs Neue bereisen und Alles an Ort und Stelle noch einmal untersuchen wollen, manche Berichtigung und Ergänzung. Das *neunte* Capitel beschäftigt sich in der ersten Abtheilung mit *Phocis*, in der 2ten (S. 92) mit *Doris*. Wie überall, ist auch hier eine allgemeine Uebersicht und Geschichte vorausgeschickt, worauf dann die physikalische Geogra-

Digitized by Google

phie, die politische Geogr. oder Geschichte der geogr. Verhältnisse und die Topographie mit Durchgehung der einzelnen Orte und Städte folgt, von denen die Merkwürdigkeiten und die Ueberreste angeführt sind. X. Cap. Lokris, erst im Allgemeinen, geschichtlich und geographisch betrachtet, mit Angabe der Quellen, aus denen die Nachrichten genommen sind, dann insbesondere: a. S. 110. Locri Opuntii, b. S. 123. Die Epiknemidischen Lokrer, c. S. 148. Locri Ozolae, die S. 158 als ein wildes, räuberisches Volk, das nie durch einen festen Bund vereinigt war, geschildert werden. »Auch die jetzigen Einwohner dieses Landstrichs (setzt der Verf. hinzu, haben sich dadurch, dass sie dem Falle des tapfer vertheidigten Missolunghi ruhig zusahen, keinen guten Namen erworben, so wie im Alterthume kein bedeutender Mann unter diesen Lokrern sich hervorthat. Sie heissen jetzt die Cavarioten, und ehren das leichteste unter allen Gewerben, die Bettelei.« XI. Cap. Aetolien. Einer allgemeinen Uebersicht des Landes folgt S. 180 ff. eine ausführlichere Beschreibung des physischen Zustandes und der Völker, die diesen Landstrich bewohnen und in der Topographie sind (S. 232) die Städte im Allgemeinen, die Homerischen Orte, die später genannten Orte und die Städte Aetoliens in Nordwesten besonders dargestellt. XII. Cap. S. 273. Acarnanien und die dazu gehörenden Inseln des Jonischen Meeres. Erst allgemeine Uebersicht der ältesten Völker und Bewohner (Taphier, Teleboer, Leleger), der eingewanderten (Cureten u. s. f.) und der Kolonien (nach den ältern Sagen), der geograph. Verhältnisse seit dem peloponn. Kriege; dann 2. das Festland von Acarnanien, und in der Topographie (S. 320) insbesondere: Ambracia, Amphilochia oder das amphilochische Argos, die Städte des eigentlichen Acarnaniens, die Küstenstädte, S. 356. die Halbinsel (Insel) Leucadien (ehemals Neritis, jetzt Santa Maura). 3. Inseln zu Acarn. gehörig (vorzüglich genau beschrieben und mit manchen neuen Entdeckungen und Berichtigungen älterer Angaben). a. Die Cephallenischen Inseln, S. 369. 1. Ithaka (jetzt Thiaki — nach Gell in: The Geography and Antiquities of Ithaca, 1807 und Goodisson Historical and topographical Essay on the Islands of Corfou, Leucadia, Cephalonia, Ithaka and Zante 1822, auch Kendrick The Ionian Isles Manners and Customs etc. L. 1822, ausführlich beschrieben); 2. Crocyleia (wahrscheinlich jetzt Calamota); 3. Aigi-

Digitized by Google

lipa (vielleicht das heutige Inselchen Nisiri); 4. S. 421. Zacynthus (Zante) S. 420, 5. Samos oder Cephallenia, §. 431. Die von Homer erwähnte Insel Asteris wird §. 455 in der heutigen Halbinsel Erisso gefunden (S. 455). b. S. 455. Die Echinaden und Dulichium (dessen sehr verschieden angegebene Lage, von dem Hrn. Vfr. in einer grössern Erhöhung am Ende einer Anschwemmung — denn die Insel existirt nicht mehr — gefunden wird, S. 461 f.) und die Thoischen Inseln. c. Die Teleboïden oder Inseln der Taphier (jetzt Meganisi, die grösste, Calaneo, Castos und andere). Was zu dem alten Cephallen. Reiche gehört, ist S. 369 angegeben.

Kritische Schriften.

Casp. Barthii Observationes ad D. Junii Juvenalis Scholia vetera et ad aliquot Catulli, Tibulli, Ovidii, Calpurnii, Plauti, Terentii locos ex eiusdem auctoris adversariis Commentariis a b. Spohnio repertis nunc primum edidit Franciscus Fiedler, Phil. Dr. LL. AA. Mag. Gymn. Vesaliensis Collega. Vesaliae, sumt. Klönne et Mannberger, 1827. XIX. 235 S. 8. 1 Rthlr. 4 Gr.

Es ist nicht unbekannt, dass der sel. Prof. Spohn in der Weidmann. Buchhandlung 16 Bücher ungedruckter Adversarien des Casp. Barth, dessen grosse Belesenheit auch Rich. Bentley, mehr freilich als seinen kritischen Scharfsinn, rühmte, auffand, von ihr geschenkt erhielt und auch das Inhaltsverzeichniss derselben bekannt gemacht hat (bei seiner Ausgabe zweier kleiner geograph. Werke des Nicephorus Blemmydes, L. 1818). Er hatte sie von einem jungen Manne genau abschreiben lassen, um sie mit seinen Anmerkungen herauszugeben, was sein zu früher Tod verhinderte. Hr. Dr. Fiedler erhielt, bei einem Besuche in Leipzig 1825, von der ehrwürdigen Mutter des Verstorbenen, Frau Dr. Dresde, auf Veranlassung des Hrn. Prof. Seyffarth, die Urschrift und die Abschrift (woran der sel. Sp. noch gar nichts hatte thun können, so wie er auch keine Bemerkungen dazu niedergeschrieben hat) zur Besorgung der Ausgabe. Er fand bald, dass eine nur einigermassen unsrer Zeit angemessene Bearbeitung dieser Adversarien, bei ihrem grossen Umfange und vielseitigen, ge-

lehrten Inhalte theils viele Zeit, Mühe und Hülfsmittel erfordere, theils nicht sogleich einen Verleger finden werde, indem der Abdruck der 16 Bücher leicht vier bis fünf Octavbände geben könne, und entschloss sich daher, fürs erste nur die gegenwärtige, ansehnliche und lehrreiche Probe sowohl der Barth. Arbeit als seiner eignen bei der Herausgabe, mitzutheilen, die geeignet ist, den Wunsch, dass alle nur handschriftl. vorhandene Bücher dieser Adversarien gedruckt oder dass doch wenigstens das Brauchbarste aus ihnen — denn Vieles längst Bekannte und Gemeine findet sich, nach einem Stücke dieser Probe zu urtheilen, in ihnen allerdings — ausgehoben und mitgetheilt werden möchte, lebhafter zu erregen. Hr. F. hat erstlich das Hauptsächlichste der 16 Capp. des 166sten Buchs, welche nicht nur Bemerkungen über den Scholiasten des Juvenals, sondern auch über die 16 Satyren des Dichters selbst, oder einige Stellen aus ihnen enthalten, S. 1 — 102 so überliefert, dass nur das 14te Capitel ganz und wörtlich aus der Handschrift abgedruckt, von den übrigen Capp. aber nur ein Auszug mitgetheilt ist, mit Weglassung dessen, was theils in Conr. Sam. Schurzfleisch Specilegio animadverss. in Juvenalis Satiras, cur. H. L. Schurzfleisch, Weimar 1718. 8., theils in des Hrn. Etatsr. Cramer Ausgabe der Scholien des Juvenals ist verbessert worden. Dann folgen, S. 103 — 251, C. Barthii observationes Catullum etc. illustrantes in 16 Capp., aus den verschiedenen Büchern des Originals ausgehoben; denn nur auf die Dichter beschränkte sich dieser Auszug, weil sie am fleissigsten gelesen werden. Er hat die Reinschrift mit der Urschrift genau verglichen und daraus manches berichtigt, die angeführten Stellen meist nach Versen und Capiteln nachgewiesen, hin und wieder (auch in den Corrigendis) eigne Bemerkungen hinzugefügt. Von dem Werke selbst gibt Hr. F. in der Vorrede noch eine genauere Nachricht. Bekanntlich sind von Barth's Adversariis nur die ersten 60 Bücher im Drucke erschienen, die noch immer geschätzt werden; die übrigen zahlreichen Bücher von 61 — 180 besass zuerst in einer Abschrift der Proconsul des Leipz. Magistrats, Chr. Ludw. Stieglitz, in 6 Quartbänden, wahrscheinlich, wie aus einer Note des Stieglitz. Katalogs gefolgert wird, nicht Barth's Urschrift, sondern Abschrift, und dazu gehörte auch der Band, welchen Spohn wieder auffand; aus der Stieglitz. Auction kaufte

Digitized by Google

diese Bände Joh. Aug. Ernesti; aber auch Reiske besass eine Abschrift, welche das 147ste bis 180ste Buch enthielt, in 2 Folianten, und wahrscheinlich mit andern Handschriften Reiske's, nach Kopenhagen gekommen ist. Aus einer beigefügten Anmerkung zeigt übrigens Hr. F. noch, dass der letzte (Spohn.) Band nach dem Tode der ersten Gattin B.'s (Agnes von Scolen, welche am 31. Dec. 1643 starb) zu Anfang 1644 von Barth zu schreiben angefangen worden sey. Er fügt noch folgendes Versprechen hinzu: Quod si hic libellus doctos lectores (Ref. verbessert den nicht bemerkten Druckfehler — die Zahl derselben ist überhaupt gross) aliquantulum delectaverit et emolumenti aliquid ad bonas litteras juvandas inde redundaverit, quo in animis elegantium hominum integri operis Barthiani desiderium excitetur, me lubentissime omnes labores ac molestias susceptorum profiteor, ut pro parte virili id perficiam, quod perfectum iri omnes, qui humanitatis studia colunt, et litterarum caussa et ad nomen Casp. Barthii denuo nobilitandum, ex animo mecum vehementissime sperare puto.« Wir stimmen gern bei.

1. *Ueber Aristophanes Wolken. Von J. W. Süvern. Berlin, b. Dümmler* 1826. 89 *S. in* 4. *ohne die Vorr. und Zusätze.* 22 *Gr.*

2. *Ueber Aristophanes Drama, benannt das Alter, von J. W. Süvern. Nebst Zusätzen zu der Abh. über die Wolken, Ebendaselbst* 1827. *VIII.* 47 *S. in* 4. 12 *Gr.*

Beides sind Vorträge, die der Hr. Geh. Reg. Rath S. in der Akademie der Wissensch. gehalten hat, deren besonderer Abdruck aber zu wünschen war, damit die Ansichten des Hrn. Vfs. und Darstellungen früher und weiter verbreitet werden. Es ist gewiss, dass zum bessern Verständniss des Arist. der besondere Zweck seiner einzelnen Dramen und die nähere Beziehung, wodurch jedes Drama im Ganzen mit dem Leben und der Geschichte des athen. Staats und Volks verflochten ist, so bestimmt, als es aus dem Charakter des Dichters und nach offen liegenden oder neu zu entdeckenden Spuren möglich ist, nachgewiesen werde. Diess ist nun hier

1. in Hinsicht der Wolken geleistet, über deren Zweck die Meinungen immer sehr verschieden gewesen sind, daher eine neue Untersuchung nicht überflüssig

war. Sie wird durch eine Inhaltsanzeige des Stücks eingeleitet, aus welcher sich ergibt, dass es im Ganzen gegen die, durch Schuldenmachen genährte Händel- und Process-Sucht der Athener und die ihr dienende sophistisch-ränkevolle Beredsamkeit gerichtet ist. Die Hauptperson ist nicht Sokrates, sondern Strepsiades und Sokrates nur die Mittelsperson, welche den Pheidippides für die unlautern Zwecke des Alten zurichtet. In der Darstellung des komischen Sokrates kommen mehrere Hauptzüge des wirklichen Sokrates theils wenigstens in formeller Aehnlichkeit, theils in carikirenden Erweiterungen vor, als man gewöhnlich glaubt. Diese Züge sind S. 3 ff. angegeben, sowohl die das Aeussere als die das Innere des S. angehenden Darstellungen und Anspielungen. Von manchem, was ihm hier beigelegt wird, war er allerdings ganz frei, ja sogar ein Gegner (S. 8), aber auch da finden sich gewisse Ankämpfungen (S. 10). Die in die Handlung des Stücks verflochtene philosophisch-rhetorische Schule und ihr Vorsteher erscheint als eine Verschmelzung aus der ältern physischen, der eleatischen und der neuern sophist. Schule entlehnter und durch mehrere vom wirklichen Sokrates hergeleitete und in seiner dramatischen Person concentrirter Grundzüge, vornämlich mit Zumischung sophistischer Bestandtheile. Nur der Kleider-Diebstahl in der Palästra (V. 177 ff.) ist ein nicht sichtbarer Verknüpfungspunct, den Hr. S. (glücklicher als Reisig) auffindet (S. 15 ff.) und von einem wirklichen Vorfalle herleitet. Es wird sodann (S. 19 ff.) bemerkt, dass A. zu einer solchen carikirten Darstellung des Sokrates verleitet worden sey, durch sein Bestreben gewisse Principe in dieser Person anzugreifen, welche S. 22 ff. nachgewiesen sind, namentlich auch die der damal. Jugend-Bildung, deren verderbliche Urquelle die sophistisch-rhetorische Schule war, wozu er einen Mittelpunct brauchte, und Sokrates darf hier nicht als Copie eines Individuums, sondern als *symbolischer* Stellvertreter der Schule angesehen werden. (Aber dass ihn A. dazu wählte, war immer boshaft, und muss wohl von manchen Nebenrücksichten, die wir jetzt nicht mehr kennen, hergeleitet werden.) Die Lehre, welche A. seinen Zeitgenossen geben wollte, ist S. 32 f. gut entwickelt und die Beziehung des Pheidippides auf den (in einem andern Lustspiele des A. aufgestellten) Alkibiades dargelegt, auf welchen A. überhaupt Rücksicht nimmt (S. 40). Nach S. 55 f. wählte A. den So-

Digitized by Google

krates zum Meister der Grüblerschule, weil sein ganzes Aeussere und seine vom Gewöhnlichen abweichende Lebensart die geeignetste Maske zur komischen Darstellung darbot und seine Beschäftigung und Lehrart manche formelle Aehnlichkeit mit der der Naturphilosophen und Sophisten hatte (die aber sehr unbedeutend war); dazu wird auch noch bezogen, dass Personen, in denen und durch die das von A. bekämpfte Zeitprincip (der Grübelei) wirkte, mit Sokrates und zum Theil mit den Naturphilosophen und Sophisten in mancher Verbindung standen, wie Euripides, Perikles, Alkibiades u. A. (S. 56 — 66). Eine andere Ansicht, dass Sokrates (und zwar der wirkliche S.) ganz eigentlich und bestimmt in den Wolken angegriffen worden sey, wird S. 70 bestritten; zugleich aber auch die Meinung, es sey in den Wolken nicht ein Princip, sondern eine Person angegriffen und der Komiker habe dabei eine andere Person darstellen, eine andere andeuten wollen (die Sophisten), und ein schöner Beitrag zur genauern Kenntniss der Philosophie des Sokrates (gegen v. Henning in s. Gesch. der Ethik) S. 72 ff. gegeben. Der Schluss der Wolken wird, S. 76 ff., gerechtfertigt (gegen Hermann) und (S. 80 ff.) das Wesen des ausgebildeten Chors in der Tragödie und der alten Komödie angegeben, die Chöre im A. kürzlich durchgegangen und vornämlich der in den Wolken erläutert. Dass die Absicht des A. in den Wolken nicht mit der Absicht der Ankläger des Sokr. in eine Kategorie zu stellen sey, wird noch, S. 87 ff., dargethan. Uebrigens ist noch manche treffliche Bemerkung über andere Stücke des A. und einzelne Stellen eingeschaltet, wohin wir besonders die Digression (S. 47 — 54) über die Stelle in den Fröschen: *οὐ χρὴ λέοντος* (des Perikles) *σκύμνον* (Alkibiades) *ἐν πόλει τρέφειν* rechnen, wo zugleich ein paar Beispiele von Verwirrung und Verwechselung aus Valerius Maximus und einem Argum. Soph. Oed. aufgeführt sind. So wie in der Vorrede einige Zusätze zu dieser Abh. gemacht sind, so findet man deren noch mehrere in

No. 2. von S. 38 an, wozu Welcker's Uebersetzung der Wolken, nebst seiner geistreichen Abh. und Bemerkungen über dieselben und Brandis Untersuchung über die Grundlinien der Lehre des Sokr. im 1sten Hefte des Rhein. Mus. benutzt sind. Der erstere behauptet fast auf gleiche Weise, wie Hr. S., Aristophanes habe mit der grössern Menge der Athenienser geglaubt, Sokrates

by Google

sey in dasselbe Princip verwickelt, gegen welches die Wolken gerichtet sind, theils wegen äusserer Aehnlichkeiten, theils aus Misdeutung seiner Lehre, theils aus Wahrnehmung des Misbrauchs seiner Lehre und Methode. In einer längern Anmerkung, S. 45 ff., gibt der Hr. Vfr. noch seine Meinung über das Daimonion des Sokr. ab, dass darunter nichts Subjectives, sondern nur die Regung des Objectiven im Menschen, das Gewissen, das Vermögen des unmittelbar Gewissen und Wahren verstanden werde, auch vertheidigt er ihn gegen die, welche in neuern Zeiten ihn den grössten Sophisten genannt haben, eine wirkliche Verläumdung. Uebrigens sind in diesen Zusätzen noch manche Stellen in den vorhandenen ganzen und in den Bruchstücken verloren gegangener Komödien des A. erläutert. Und mit einem solchem verloren gegangenem Stücke, *Γῆρας* betitelt, beschäftigt sich die ganze 2te Abh., um den Inhalt, innern Zusammenhang und Zweck desselben auszumitteln, der erste Versuch dieser Art, wobei der Natur der Sache nach manches nur hypothetisch, der aber doch, durch die Art der Ausführung, sehr lehrreich ist. In die Stelle des Athenäus, welche den Inhalt dieser Komödie kürzlich angibt, haben frühere Ausleger das »Umkochen der Greise« zu voreilig eingetragen, vielmehr ist (s. S. 5 f.) an eine Verjüngung der Greise durch Abstreifen der alten Haut zu denken, das Alter auf das athen. Volk und dessen Zustand zu beziehen; Greise bildeten wahrscheinlich den Chor und zwischen dem *Γῆρας* und den Rittern fand einige Aehnlichkeit Statt; Augenübel, worüber ein Greis in einem Fragmente klagt, bezeichneten tropisch Kurzsichtigkeit; oft wird bei den Alten der Staatsmann, der die Uebel des Staats richtig behandelt, mit einem Arzte verglichen. Ein Führer der gebrechlichen Greise erscheint in einem Fragmente, zu dessen Verbesserung Hr. S. zwei Vorschläge macht (S. 9 f.). Ein Demagog wurde gemeint, so wie von den Misbräuchen der Demagogie und der Unmündigkeit des abgelebten Volks noch weiter in dem Stücke gehandelt seyn muss. Es wird daher auch das *γεροντοαγωγεῖν* in einer Stelle des Plut. im Leben des Nic. C. 2. erklärt (das gealterte Volk wie einen Greis gängeln) und nicht auf die Ritter, sondern auf das Alter des Arist. bezogen, ohne jedoch daraus zu folgern, dass Kleon auch im Alter eine Hauptrolle gehabt habe. Denn in den Wespen hatte der Dichter (V. 62) ausdrücklich gesagt, dass er

den Kleon nicht noch einmal angreifen wolle. Die fortschreitende Handlung im Alter führte die Verjüngung der Greise herbei, auf welche jugendlicher Uebermuth und Muthwille folgte; sie plünderten, nach einem Fragmente bei Athen., die Brodkörbe; auch verliebten Muthwillen trieben sie, nach einem andern Fragmente, wo vom Vfr. die Lesart *δρυπετεῖς* der ältern *δρυποτεπεῖς* vorgezogen wird (S. 16). Der eigentliche Inhalt des Stücks war also (S. 21): Darstellung des in Altersschwäche, Gebrechlichkeit und Verblendung über seinen Zustand befangenen, aber davon auch erlöseten und seiner jugendlichen Gesundheit und Kraft wiedergegebenen, in deren Gefühle nun den Genuss des Lebens und seiner Güter frisch erneuernden, athen. Volks. Hr. S. theilt die Werke des Arist., in so weit sie der alten Komödie angehören, der Zeit nach, in 2 grosse Classen, die vor dem 50jähr. Frieden mit Sparta (Ol. 89, 3) und die später aufgeführten. Die zur erstern gehörenden sind alle unter einander verwandt, ihr Charakter wird, S. 22, näher bestimmt, so wie der der zweiten, S. 23. Zwischen beiden gibt es noch eine kleine Mittelclasse, die in die Jahre zwischen jenem Frieden und dem sicilian. Feldzuge fällt, in welcher Zeit ganz eigne politische Interessen entstanden waren; aus ihr hat sich kein einziges vollständiges Stück des Arist. erhalten. Ein Fragment bei einem alten Grammatiker (vom Hrn. Vfr. in s. akad. Abh. über einige historische und politische Anspielungen in der alten Tragödie erklärt) bezeichnet das Alter als das neunte in der Zeitfolge der Komödien des A.; es muss nach den Rittern gegeben worden seyn; aus einem, auf die Verblendung des Volks zu Anfang des Sommers Ol. 89, 1. (Thuc. 4, 117) gedeuteten Fragmente wird es wahrscheinlich gemacht, dass diess Drama Ol. 89, 2. und zwar an den grossen Dionysien gegeben sey und dann weiter geschlossen (S. 28), dass der Greisenführer im *Γῆρας* Nikias sey, mit dessen friedlichen Gesinnungen übrigens Arist. übereinstimmte. Er hatte den Waffenstillstand mit Sparta abgeschlossen, der aber bald verletzt wurde, und darauf seinen Credit beim Volke verloren. Als Zugabe sind, S. 34 ff., noch einige Bemerkungen über acht Fragmente des *Γῆρας* beigefügt, deren Stellung in dem ganzen Stücke sich nicht bestimmen liess, so wie auch schon vorher manche ausgesuchte Sprach- und Sach-Bemerkungen mitgetheilt sind (z. B. S. 29. über *ἀποκλάσαι* in einem Fragm. bei

Digitized

Stobäus; mit gebeugten Knieen sitzend ausruhen, ὀκλάσαι, ὀκλαδίας, tragbarer Feldstuhl, und S. 31 f. über das Verhältniss des Nikias zu den Komikern seiner Zeit).

Aristophanes und sein Zeitalter. Eine philologisch-philosophische Abhandlung zur Alterthumsforschung. Von H. Theodor Rötscher, Dr. d. Philos. und Privatdoc. an der Kön. Univ. zu Berlin. Berlin, Vossische Buchhandl. 1827. XVI. 400 S. 8. 1 Rthlr. 18 Gr.

Der Hr. Vfr. hatte schon 1825 eine Diss. de Aristophanis ingenii principio herausgegeben, welche auch von Hrn. St. R. Süvern in der Abh. über die Wolken angeführt ist, mit Andeutung der philos. Schule (der Hegel- und v. Henningschen), welcher der Vfr. angehört, woraus sich auch manches in dieser grössern Schrift erklären lässt. Sie zerfällt in 2 grössere Abtheilungen, einen allgemeinen und besondern Theil. Von den 10 Capp. des ersten enthält das erste die Grundlegung des philosoph. Standpunctes, auf welchem »die geistige Totalität des Individuums und das Erkennen seiner Durchdringung mit der Zeit« letzter Zweck ist. Davon wird 2. der Uebergang in das Alterthum gemacht und das philosophische Erkennen in der Welt des Alterthums vorzüglich empfohlen. Die gegenwärtige Abhandlung soll beweisen, dass bei diesem Schriftsteller, von dem nur der kleinste Theil seiner Werke vollständig auf uns gekommen ist, dennoch alle Seiten des Staats, der Kunst, der Religion, der Philosophie, wie diese sich in seiner Zeit gestaltet, niedergelegt finden, ja dass nicht ein wesentliches Moment dieser grossen Kreise in den uns übrigen Werken übergangen und verloren ist. Die Welt des Alterthums soll übrigens freithätig durch den Gedanken wieder erzeugt werden. Das 3. Cap. (S. 14) stellt die Vortheile der Alten über Aristophanes auf, im 4ten, S. 27, wird er mit den Silenen verglichen (natürlich, nur bildlich). Das 5te, S. 31, deutet den Begriff der Tragödie und den Uebergang derselben in die Komödie nur sehr kurz an; im 6ten, S. 37, wird die Sinnlichkeit der alten Komödie gerechtfertigt; denn das Sinnliche erhält hier durchaus nicht den Charakter des Unsittlichen! Daher wird auch C. 7, S. 43, der Zusammenhang der attischen Komödie mit der wirklichen Welt dargethan. Diese Komödie wird Cap. 8, S. 50, aus

Digitized by Google

einander gelegt in ihre Momente, die Individuen und den Chor. Im 9ten, S. 68. wird behauptet, dass der Inhalt der Aristoph. Komödien nur einer (ein politischer) sey und die äusserliche Eintheilung derselben bestritten. Das 10te deducirt die Momente, in welche der besondere Theil der Abh. zerfällt. In diesem stellt das 1ste Cap., S. 85, das Princip des Athen. Staats aus den Zeugnissen der Alten selbst auf; diess war (nach den alten Philosophen): Gehorsam gegen das Gesetz. Cap. 2. S. 93. Hemmung des schon einbrechenden Gegensatzes durch Perikles. Verhältniss des Arist. zu ihm. 3. Cap. S. 100. Uebergang zu der hervortretenden Willkür im Staate und Urtheile der Alten über sie. Das Arist. Verhältniss zu diesem Gegensatze (der in mehrern Stellen zeigt, wie jene Willkür Alles ergreife und vernichte). Wie dieser Gegensatz nicht nur in den Principien, sondern auch in den einzelnen Kreisen des Staats sich gezeigt habe, namentlich in Beziehung auf die Ehre des *Bürgerthums* wird im 4ten Cap., S. 109, dargethan; dann 5. S. 121. die Entartung der Volksversammlung, so wie Arist. sie darstellt; 6. S. 137. Entartung der Gerichte und des Senats, nach des Arist. Darstellung. 7. S. 154. Vollendung der Willkür im Staate, in dem Verhältnisse des Volks zu den Demagogen; des Arist. Darstellung; 8. S. 180. Uebergang aus der Sphäre des Staats in die der Kunst (insbesondere der Poesie; denn die innige Verbindung zwischen Staat und Poesie in Griech. hatte der Vf. schon behauptet). 9. S. 184. Die erziehenden Künste (bei den Griechen), Gymnastik und Musik (deren Einheit das Subject zu einem Kunstwerke machte, dessen beide Seiten, die natürliche und die geistige, an diesen beiden Künsten ihre Vertreter hatten; Worte des Vfs.). Darstellung des in ihnen eingebrochenen Gegensatzes. Aristophanes Verhältniss zu ihnen. 10. S. 193. Entwickelung desselben Gegensatzes in den Gattungen der Lyrik (welche der Vf. diejenige Gestalt der Kunst und namentlich der Poesie nennt, in der das Subject sein objectives Bewusstseyn niedergelegt fand, und in deren Anschauung es sich mit dem Göttlichen selber erfüllte). Aristophanes Bewusstseyn darüber. 11. S. 204. Begriff dieses Gegensatzes in der Tragödie; derselbe wird dargestellt als das reine Abbild des Kampfes im Staate. 12. S. 210. Aristophanes Verhältniss zu den drei Tragikern (um die auf den Begriff gegründeten Gegensätze historisch auszusprechen — so heisst es hier —

Digitized by Google

so sieht jeder leicht, dass Aeschylus und Sophokles die Idee wahrer Tragödie in ihren Schöpfungen verwirklicht haben, Euripides schon das in den Gegensatz umschlagende Princip bezeichnete). Wie Arist. den Sophokles aufgefasst hat. 13. S. 214. Des Arist. Stellung zum Aeschylus. 14. S. 221. Seine Stellung zum Euripides. »Wie Aristophanes (heisst es hier) in der politischen Sphäre in die Gestalt des Kleon alle Entartung zusammengedrängt hat, so ist uns auf dem Gebiete der Tragödie im Euripides das Bild jener die Idee der wahrhaft griechischen Tragödie bereits verlassenden Richtung gegeben worden. Aber diese beiden Individuen, wenn gleich zur concreten Allgemeinheit und damit zu wirklichen Kunstgestalten erhoben, haben einen wirklichen Boden und bestimmte endliche Verhältnisse, nach denen sie nur einzelne Individuen sind. Die attische Komödie, welche ihrem Begriffe nach diese Extreme der Allgemeinheit und der empirischen Einzelnheit vereinigt, hat daher auch diese beiden Repräsentanten der Principien im Staate und in der dramatischen Poesie, zugleich nach ihren particulären Verhältnissen scherzhaft mitgenommen.« Es wird daher auch der Vorwurf beseitigt, dass Arist. aus Hass gegen des Euripides Person ihn und selbst seine Herkunft verspottet habe. Cap. 15. S. 237. wird der Uebergang aus der Poesie in die Gestalt der Philosophie jener Zeit gemacht, und hier der Anfang des Gegensatzes im Anaxagoras, der Fortschritt in den Sophisten gezeigt. Davon war nun der Uebergang zum *Sokrates* sehr natürlich, dessen Princip, Cap. 16. S. 247, angegeben. »Sokrates, sagt der Vf. (denn wir müssen ihn selbst sprechen lassen, um nichts zu misdeuten) hat, anstatt, wie es gewöhnlich vorgestellt zu werden pflegt, den reinen Gegensatz gegen die Sophisten hervorgehoben zu haben, nur den von ihnen betretenen Boden der Subjectivität weiter erobert und aus ihren Principien vielmehr das Positive und das dem denkenden Bewusstseyn Angehörige herausgeboren. Indem er aber das Princip der Subjectivität überhaupt hervorgehoben und festgehalten hat, ist er damit auch zugleich gegen die einfache Sittlichkeit, welche die aus dem Denken und der Reflexion genommene Entscheidung ausschliesst, aufgetreten und hat sich also dem Staate und dem Bewusstseyn der gesammten griech. Welt feindlich gegenüber gestellt. Diesen Standpunkt der Innerlichkeit und ihrer Entscheidung (das Gewissen wird es nachher ge-

Digitized by Google

nannt) das absolute Princip des freien Geistes hat ihm auch, mehr oder weniger bewusst, das ganze Alterthum vindicirt und von dem tiefsten Ausspruche des Aristoteles über die sokratische Lehre, bis zu der flachen (?) Popularität Cicero's, tönt in allen dennoch ein und derselbe Gedanke wieder, welcher sich einfach so aussprechen lässt, dass er die innere freie Entscheidung des Geistes auf den Thron der Welt gesetzt hat, nach welcher nichts Anderes absolute Verbindlichkeit für das Subject hat, als was dasselbe innerlich als wahr und verpflichtend anerkannt hat.« Cap. 17. S. 258, will der Verf. das Verhältniss des sokratischen Princips zur griechischen Welt und das Princip derselben nach den Urtheilen der Alten selbst, besonders des Plato und Aristoteles, und den Gegensatz des sokratischen Princips der Subjectivität und Reflexion zu dem griechischen Princip der freien Subjectivität und substanziellen Sittlichkeit entwickeln. Hierauf werden, Cap. 18. S. 268, *die Wolken* des Arist. als ein nothwendiges Resultat jenes Gegensatzes dargestellt. »Wie (sagt der Vf.) das Princip der Substanz als das immanente und bewegende des griech. Geistes in dem philosoph. Kunstwerke der Republik des Plato (das, nach S. 265, kein Ideal seines Kopfes, sondern Ausbildung des Princips der griech. Sittlichkeit zu einem Kunstwerke des Gedankens ist) entwickelt, so ist dieser Kampf auch in einem dramatischen Kunstwerke unsers Dichters zur Anschauung gebracht worden.“ In diesem Kunstwerke, fährt er sodann fort, hat der Dichter seine concrete Weltanschauung vollendet. Mit dem 19ten Cap., S. 272, fängt die Geschichte des Verständnisses der Wolken an und es wird zuvörderst die Ansicht, dass die Sophisten in der Maske des Sokrates Gegenstand dieser Komödie gewesen sind, widerlegt und die dahin scheinbar deutenden Stellen anders erklärt; dann, Cap. 20. S. 288, der Uebergang zu der andern Classe der Gelehrten, welche die Person des Sokr. festgehalten haben und ihre Ansichten als ein objectiver Fortschritt der Sache selbst betrachtet, hierauf aber, Cap. 21. S. 294, diese Ansichten (nämlich der Herren Hermann, F. A. Wolf, Reisig, A. W. v. Schlegel, Mitchel (in der Vorr. zu seiner engl. Uebers. dieser Komödie), Welker, Süvern (dem der Vf. beitritt und dessen Abh. auf den Stoff seiner ganzen Schrift bedeutenden Einfluss gehabt, wenn die Form dagegen mehr der philosoph. Schule des Vfs. angehört)

Digitized by Google

durchgegangen und Cap. 22. S. 319. die Wolken in ihre Momente, den Chor und die handelnden Individuen, aus einander gelegt. („Wie alle Figuren des Arist. zugleich Repräsentanten einer Allgemeinheit sind, so auch die beiden Hauptpersonen unserer Kom., Strepsiades und Pheidippides.“); Cap. 23. S. 330. der Gedanke in der concreten Entwickelung des Kunstwerks nachgewiesen. („Es ist die Rückkehr in die Substanz der Sitte und des Gesetzes und das Erkennen ihres verderblichen Gegensatzes, des Geltens der Subjectivität und der Reflexion, welche sich zum Herrn und Meister alles Objectiven und Bestehenden aufwirft, und die hier in ihrem Extreme, in welches sie übergehen kann, sobald sie überhaupt an die Spitze gestellt wird, erfasst worden ist, um welche sich der Kreislauf des Kunstwerkes drehet“). Cap. 24. S. 360. wird überhaupt die sittliche Idee als Resultat der Komödie wie der Tragödie betrachtet, und Platons Autorität dafür zu Hülfe genommen. Endlich ist Cap. 25. S. 365. der Uebergang aus Arist. selbst in das von ihm bekämpfte Princip (das schon aus dem Vorherigen bekannt genug ist) gemacht und dadurch der Werth seiner Lustspiele erwiesen. Es sind noch zwei Beilagen beigefügt: 1. S. 378. die Idee der Vögel des Arist. Sie wird aus dem Chore und den auftretenden Individuen also entwickelt, dass der Dichter in dieser Vogelrepublik von ihrer Entstehung an bis zur Vollendung ihrer Herrschaft die Gegenwart des athen. Staats vorgestellt habe, in welcher alles Objective und Allgemeine von der Willkür und Einzelnheit des Willens und Meinens bereits verschlungen war, indem dagegen die Subjectivität auszuhalten im Stande ist, wo sie allein als das Unbewegliche in allem Bewegten und Verschwindenden übrig bleibt. 2. S. 388—400. Kritik der Grundlinien der sokratischen Lehre, in besonderer Rücksicht auf die Abhandlung des Hrn. Prof. Brandis im Rhein. Museum, der gegen des Hrn. R. früher schon geäusserte (und wie es auch dem Ref. scheint, ungerechte) Ansicht von Sokrates sich erklärt hat. Hr. R. behauptet also auch jetzt seinen Satz: Sokrates habe das, was sonst durch Sitte und Gesetz bestimmt worden war, dem Gedanken (der Subjectivität) unterworfen. Hr. R. hat in dieser Beilage viel deutlicher, als in manchen vorhergegangenen Capiteln sich ausgedrückt und in keinem bittern Tone sich ausgesprochen.

Digitized by Google

Quaestionum Scenicarum Specimen secundum, quo vernalis examinis — solemnia indicit Dr. Augustus Meineke, Director (Regii Gymnasii Joachimici Berol.). Berolini, typis Spener, 1827. 76 S. in 4.

Das erste Specimen, welches die Geschichte der attischen Komödie von Susarion an bis auf Eupolis, diesen eingeschlossen, behandelte, ist im Repert. 1827, I. S. 119 angezeigt worden. In der gegenwärtigen, nicht weniger gehaltvollen, kritischen Schrift ist in einer Note ein kleiner Nachtrag, den Myllus und die Megarische Kom. angehend und dann ein Verzeichniss der bei den Alten erwähnten Dichter des attischen Lustspiels zuvörderst geliefert, ferner die Zeitgränzen und die Verschiedenheit der alten und mittlern Komödie angegeben und die Dichter der letztern (in quorum fragmentis luculenta insunt liberrimi spiritus indicia, quanquam fere humanitatis quodam temperamento emollita) genannt, endlich auch die Dichter der neuen Komödie, und von jeder dieser drei Classen die angezeigt, welche die alexandrin. Grammatiker in ihren Kanon aufnahmen. Hierauf fährt der Hr. Dir. fort, die Geschichte der übrigen Dichter der alten Komödie und die ihnen beigelegten Dramen durchzugehen, wobei manche von andern Literatoren begangene Fehler verbessert werden. Die Dichter sind (S. 6): *Phrynichus* (verschieden von dem Tragiker Phr. des Polyphradmons Sohn) Sohn des Eunomidas, der in der 86. oder 87. (nicht 76sten) Olymp. Schauspiele aufzuführen anfing, von den Alten sehr geschätzt, von Aristophanes angegriffen; 10. Dramen desselben werden angeführt und einzeln durchgegangen, mit Weglassung zweier anderer, deren Existenz sehr zweifelhaft ist. 2. S. 11. *Plato* aus Athen, der in der 88. Olymp. zuerst Schauspiele auf die Bühne brachte und über die 96. Olymp. hinaus lebte, von Einigen ist er deswegen zu den Dichtern der mittlern Gattung gerechnet worden; unrichtig haben Andere daraus zwei Komiker, Plato, gemacht; der Charakter seiner Poesie war λαμπρός; 28 Dramen desselben. Einige Fragmente derselben werden verbessert (S. 17 ff.). 3. *Pherekrates* (S. 31) Zeitgenosse des Aristophanes, aber nicht Alexanders des Gr., ἀττικώτατος genannt; die im Fabric. angegebene Zahl von 28 Dramen desselben wird so vermindert, dass kaum 18 übrig bleiben und auch unter

Digitized by Google

diesen sind manche zweifelhaft. 4. *Philonides* (S. 39 Vater des Komikers Nikocharis. Vier Dramen desse ben. Nur aus einem, *Κόθορνοι*, sind Bruchstücke vo handen. 5. *Aristonymus* (S. 40). Zwei Stücke desselbe Er war Zeitgenosse des Aristoph. und Amipsias und h folglich nicht erst zur Zeit des Königs Ptolemäus Phil delphus gelebt, wie Fabric. angibt. Die Stelle d Suidas, worauf dieser Irrthum sich gründet, schei lückenhaft zu seyn: 6. Amipsias (S. 42). 7. Archi pus (S. 45), blühte in der 91. Olymp. 8. Aristomen aus Athen (S. 48). Er gehörte zu den *ἐπιδευτέροις* d alten Kom., welcher Ausdruck hier erläutert wird. Kallias (S. 49), nicht Zeitgenosse des Redners Dem sthenes, sondern älter. 10. Hegemo aus Thasos (S. 50 Zeitgenosse des Alkibiades; 11. Lycis (ebend.), 12. Ly sippus (ebend.) nicht Tragiker; 12. Leukon (S. 51. vg S. 76) zur Zeit des pelop. Kriegs; 14. Metagenes (S. 52 Zeitgenosse des Aristoph., 15. Alcäus (S. 54), schon vo Grammatikern mit dem Lyriker verwechselt. 16. Eun kus (S. 56), unrichtig von Einigen Aenikus genann 17. Kantharus, und 18. Diokles (S. 57), 19. Nikocha res (S. 58), bei Manchen Nikocharis genannt, kämpft noch mit Aristoph. um den Preis. 20. Nikophon (S. 59 in den letzten Zeiten des Arist., 21. Philyllius (S. 60 auch noch Zeitgenosse, 22. Polyzelus (S. 62), ungefäh in der 93. Olymp., 23. Sannyrion (S. 63), zwische der 90. und 95. Olym., 24. Strattis (S. 64), zu dersel ben Zeit (sein Name ist öfters mit Straton verwechselt dessen Daseyn als komischer Dichter doch sehr zweifel haft ist). 25. Theopompus aus Athen (S. 68). Er schein über die 101. Olymp. hinaus gelebt zu haben und man che seiner Stücke gehörten wohl schon der mittlern Kom an. 26 Demetrius (S. 72), Dichter der alten K. Vor folgenden Dichtern der alten K. ist das Zeitalter ganz ungewiss: 27. Arcesilaus, 28. (S. 73), Apollophanes, 29. (S. 94), Autokrates, 30. Cephisodorus, 31. Euthy kles, 32. (S. 75), Menander (wenn nicht beim Suidas ein Irrthum ist). 33. Xenophon. Den Hipparchus aber hält Hr. M. mit Recht für einen Dichter der neuen Kom. — Gelegentlich ist noch von manchen merkwürdigen Personen jenes Zeitalters (z. B. Pisander, Hyperbolos, Konnos) Nachricht gegeben, aber weder davon noch von andern eingestreueten Bemerkungen kann hier mehr ausgehoben werden und die Schulnachrichten werden einen andern Platz finden.

Digitized by Google

Das Wesen der antiken Tragödie; in ästhetischen Vorlesungen durchgeführt an den beiden Oedipus des Sophokles im Allgemeinen und an der Antigone insbesondere, von Dr. Hermann Friedr. Wilhelm Hinrichs, ordentl. Prof. der Philos. an der Univ. zu Halle. Halle, Ruff, 1827. XLVIII. 120 S. kl. 8. brosch. 16 Gr.

Der Verf. hatte schon in den Vorlesungen über Göthe's Faust die innere Nothwendigkeit und Vernünftigkeit eines Kunstwerks aus der geistigen Idee selbst an und für sich zu entwickeln versucht und dieser, in der gegenwärtigen Vorrede gerechtfertigte, Versuch wird nun fortgesetzt, indem erst das griech. Volk sein Thun und Leben selbst geschaffen und verwirklicht, „sich der Naturanschauung entwunden und aus der Innerlichkeit seines Geistes zur Verehrung des Göttlichen, zur Sitte und politischem Leben sich aus sich selber bestimmt hat." Diese Selbstbestimmung liegt aller wahren Kunst zum Grunde, daher auch die griechische Kunst als Ausdruck des Geistigen nur schöne Kunst seyn kann. Sophokles hatte mehr poetische Besonnenheit als Aeschylus, wenn sie auch noch nicht vollendet war; in den beiden Oedipus und der Antigone hat er „den Gegensatz der Götter und Menschen und beider mit dem Schicksale gänzlich abgestreift und das Göttliche und das Schicksal mit in das menschliche Leben selber verflochten." Durch Euripides, den Schüler des Anaxagoras, der auch die Schulen der Sophisten besucht hatte und mit Sokrates in Freundschaft lebte, sey, sagt der Verf., der sittliche Boden der Kunst eben so wankend gemacht worden, wie die alte Sitte und Vorstellung (— wohl der alte Aberglaube —) durch die Sophisten (S. XXII). „Wenn (fährt der Vf. S. XXIV fort) das der Sitte und der religiösen Vorstellung entfremdete Leben den Verfall der tragischen Kunst herbeigeführt hat, so erzeugte dasselbe aber eine andere Form der dramat. Kunst, die Komödie, doch nur insofern, als die Unangemessenheit und Nichtigkeit dieses Lebens zu dem an der Sitte und Religion bewegten Leben vorgestellt wird, so dass auch die Komödie den wahren Grund und Boden mit der Tragödie gemein hat." Diess führt denn den Vf. auch auf den Aristophanes und seine Darstellung des Sokrates in den Wolken (S. XXVI ff.) und, nachdem das, was Hr. Süvern vorgetragen, meist wörtlich, ohne ihn zu nennen,

wiederholt ist, die Frage S. XXIX aufgestellt, „ob nicht Arist. dem Sokrates Recht und Unrecht zugleich gethan habe, Recht, insofern er mit den Sophisten das gemein hat, den Gedanken überhaupt neben der Sitte und Gewohnheit geltend zu machen, aber die Sitte und unbefangene Gesinnung des Rechten sich nicht mit dem Gedanken, welcher nach Gründen forscht, verträgt; Unrecht, indem er nicht, wie die Sophisten den Gedanken als das Besondere der Willkür und des Beliebens bestimmte, sondern das als Recht und Gesetz seinem objectiven Inhalte nach Vorhandene und allgemein Bekannte zwar aus Ueberzeugung und Beweggründen, aber doch als das Wesentliche und Wahre zu behaupten suchte.“ Wir übergehen, was noch weiter gegen Euripides und und gegen Lessing, seinen Vertheidiger, gesagt wird, dann über die Schelling'sche Philosophie, welche eine höhere Ansicht von Kunst und Wissenschaft unter uns erzeugt habe, und die Schlegelsche, wodurch jene noch vervollkommnet worden sey. So wie nun Schlegel, dem auch Solger folgt, innere Freiheit und äussere Nothwendigkeit als die beiden Pole der Tragödie anerkennt, so bemerkt der Verf., dass diese Nothwendigkeit keine sinnliche und äussere sey, sondern vielmehr eine innere sey, die jenseits der sittlichen Welt im Abgrunde des Unendlichen liege, daher denn auch die Tragödie uns auf die höchste in dem Streite der Darstellung selbst mit aufgenommene Betrachtung über unser Daseyn und seine nie ganz zu enträthselnde Bedeutung hinlenke. Die Nothwendigkeit oder das Schicksal löst sich in der sittlichen Wirklichkeit auf. „Dieses nun (sagt der Vf. S. XLVI.), dass die Wirklichkeit nicht als starre, sondern vielmehr als die aufgelöste Nothwendigkeit selber die wirkliche Freiheit ist, und als das Sittliche das Höchste ausmacht, was in dieser seiner Wirklichkeit nicht ein Nichtiges, sondern vielmehr das allein wahrhaft Wirkliche ist, haben wir in diesen Vorlesungen als das Wesen der antiken Tragödie zu erkennen und in einigen besondern Kunstwerken derselben aufzuzeigen versucht.“ In der Antigone hat Soph. die sittliche Macht und Gesinnung aufs Reinste, Vollkommenste und Schönste dargestellt. Es sind sechs Vorlesungen; die erste enthält Betrachtungen über Familienleben, Familienliebe, Staatsleben und Volksleben, weil Familien und Staat die Quellen und Principien der tragischen Handlung sind; über die Personen beiderlei Geschlechts, die

Digitized by Google

Familien- u. Staatsglieder sind und den Chor; die zweite (S. 17) geht von der tragischen Handlung zu dem Sophokles (der die tragische Idee am reinsten und vollendetsten verwirklicht habe) und zu seinem König Oedipus über, der als Familien- und als Staatsglied betrachtet wird; der Gang des Stücks wird sodann dargelegt. In der dritten (S. 41) ist die Vollendung der tragischen Laufbahn des Oed. im Oedipus in Kolonos nachgewiesen, dann geht der Vf., S. 51, zur Antigone über „deren tragischer Stoff ein höherer ist, als der von beiden Oedipus, weil er die tragischen Mächte, Familie und Staat, individualisirter vorstellt und Schwester und Fürst einander gegenüber der höchsten Familienpietät und der höchsten Staatstugend fähig sind. In der 4ten Vorl., S. 62, wird die Handlung in der Antigone genauer dargestellt, und die Entwickelung derselben in der 5ten, S. 83, und 6ten, S. 102, fortgesetzt, und dann Bemerkungen, wie sie in der ersten Vorl. angegeben waren, auf die tragische Darstellung des Labdakid. Geschlechts in allen 3 Stücken, in sehr dunkelm Vortrage, angewandt.

Alte Kirchenschriftsteller.

Eusebii Pamphili Historiae ecclesiasticae Libri X. Ex nova recognitione cum aliorum ac suis Prolegomenis, integro Henr. Valesii Commentario, selectis Readingii, Strothii aliorumque Virorum doctissimorum observationibus, edidit, suas animadversiones et excursus, indices emendatos ac longe locupletiores adjecit Frider. Adolph. Heinichen, Rev. Min. Cand., Societ. histor. theol. Lips. Sodalis ord. Tomus I. continens Lib. I — IV. Lipsiae, ap. Kayser, 1827. XCVI. 412 S. 8. (beide Theile 6 Rthlr.).

Durch den Mangel brauchbarer und wohlfeiler Ausgaben der Kirchengeschichte des Euseb., die vorzüglich von allen Freunden der frühern christlichen Kirchengeschichte und Patristik gelesen zu werden verdient, deren Text aber noch manche Berichtigung und Erläuterung erfordert, wurde der Herausgeber bewogen, diese neue Bearbeitung derselben zu übernehmen. Er hätte, da er auch auf Wohlfeilheit derselben Rücksicht nehmen wollte, die allerdings bei der grossen Zahl neuer Schriften seines Faches, die ein junger Theolog oder

Digitized by Google

Geistlicher zu seiner weitern Bildung nicht entbehren kann, und den geringen Mitteln, welche auf ihren Ankauf verwendet werden können, zu berücksichtigen ist, die Anlage derselben nicht zu gross machen und sowohl die Prolegomenen, als die Noten und in ihnen die Citaten von neuern Schriften, die man in Handbüchern der Kirchengeschichte angeführt findet, und von denen oft ein einziges ausreichte, sehr abkürzen sollen. Inzwischen wird man immer diese Ausgabe sehr nützlich finden, da ihre Behandlung von Kenntnissen, Urtheilskraft und Fleisse zeugt, und das Lesen, Verstehen und den Gebrauch der Schrift sehr befördert; wir empfehlen sie daher mit Ueberzeugung allen, welche den Vater der christl. Kirchengeschichte benutzen wollen und wünschen ihre ununterbrochene Fortsetzung, dann aber auch einmal eine, noch mehr fehlende, Ausgabe der Praeparatio und Demonstratio Evang., für welche freilich noch weniger vorgearbeitet ist. Eine neue Recension des Textes konnte und wollte Hr. H. nicht liefern, da es ihm dazu an neuen kritischen Hülfsmitteln fehlte. Er hat die vorhandenen mit Sorgfalt und Einsicht benutzt, manche richtige Lesart aufgenommen, die Interpunction verbessert, übrigens die Lesarten des de Valois (dessen Text zum Grunde gelegt ist), die Conjecturen von Stroth, die Varianten u. s. f. in den Noten beurtheilt; den reichhaltigen Commentar des Valois ganz (was wir sehr billigen) unter dem Texte abdrucken lassen, von andern Herausgebern und Erläuterern nur das Wichtigste aufgenommen und in seinen Noten vornemlich auf die, von Valois nicht genug beachtete, Erklärung der Sprache Rücksicht genommen, aber auch die Nachrichten und Sachen, aus den Schriftstellern der Kirchengeschichte, welche nach Valois Beiträge zur Erklärung geliefert haben, erläutert, worunter auch die vier Schriften über die Quellen und die Glaubwürdigkeit des Eus. von Müller, Danz, Kestner, Reuterdahl gehören (über welche S. VI f. geurtheilt ist). S. XI — XXXII. ist eine ausführliche und beurtheilende Notitia codicum, editionum et translationum Historiae ecclesiasticae Euseb. vorausgeschickt. Sie dient zum Verständniss und Beurtheilung der Kritik des Textes. Darauf folgt, S. XXXIII—LVIII, Henr. Valesii de vita scriptisque Eusebii Caesar. Diatribe mit einigen untergesetzten Anmerkungen, zu denen die neuern Biographen und Kritiker des Eus. Stoff gaben; endlich S. LIX — LXXIV. Veterum Testimonia

Digitized by Google

pro Eusebio, und S. LXXX — XCVI. Veterum ac recentiorum Testimonia contra Eusebium (die wir in einer Handausgabe nicht vermisst haben würden), denen Hr. H. ein allgemeines Urtheil beigefügt hat, wo auch die Hochschätzung des Origenes, die den Euseb. erfüllte, bemerkt wird. Das Aeussere des Drucks und Papiers zeichnet diese Ausgabe noch besonders aus.

Bibliotheca latina posterum veterum Christianorum, Pars I. Caii Vettii Aquilini Iuvenci, presbyteri Hispani, Opera omnia, edidit Augustus Rudolphus Gebser, Dr. Philos. Lic. Theol. Vol. I., mit dem besondern Titel: C. V. Aqu. Iuvenci Historiae Evangelicae L. IV. ad veterum editionum fidem edidit, Prolegomena et animadversiones criticas adiecit A. R. Gebser, Dr. Phil. Lic. Theol. huiusque in Acad. Jen. Dr. privatim docens. Vol. I. Prolegomena et L. I. Hist. Evang. continens. Jenae, ap. Schmidium 1827. IV. 92 *S.* 8. 15 *Gr.*

Der allgemeine Titel zeigt schon an, welchen Plan Hr. Licent. Gebser sich gemacht hat. Es wird gewiss sehr nützlich seyn, wenn die reichen Materialien in den neuern kritischen Ausgaben der christl. Dichter, die in Italien erschienen und zum Theil schon selten sind, mit deutscher Kunst verarbeitet werden. Und die neue angekündigte Ausgabe lässt, nach der gegebenen Probe, noch mehr erwarten, wenn auch Hr. G. keine neuen Handschriften, sondern nur die ältern Ausgaben vergleichen kann. Im gegenwärtigen Bändchen nehmen die Prolegomena, die, so viel Ref. weiss, zuerst als akadem. Disputation erschienen, den meisten Platz ein. Sie holen etwas weit aus, indem sie Spaniens Fruchtbarkeit an ältern heidnischen, jüdischen, arabischen und christlichen Gelehrten und Schriftstellern rühmen, zu welchen denn auch Juvencus gehört, von dessen Namen (nach den verschiedenen Handschriften), Geschlecht (gens Vettia), Leben und Schicksalen (nach Hieronymus) die freilich nur wenigen Nachrichten, die man hat, mitgetheilt sind. Dann wird (S. 7) von seinen verlornen, zweifelhaften, vorhandenen Schriften (Liber in Genesin) und vornehmlich seiner Historia Evang. (poet. Umschreibung der evangel. Geschichte) und deren Werth, Beschaffenheit, Quellen der poetischen Diction S. 12 ff., so wie S. 29 ff. von dem exegetischen Nutzen derselben

Digitized by Google

ben (mit Anführung mehrerer Beispiele) gehandelt. S. 46 folgt das Verzeichniss der Ausgaben des Juvencus, von denen die, welche der Verf. benutzt hat, besonders bezeichnet sind. Er hat folgende verglichen (mit Ausnahme der ältesten 1490 und 1499): die Aldinische und die Leipziger, beide vom Jahre 1502, und aus Handschriften geflossen; die von Rouen 1509 mit Noten des Jodocus Badius; die 2te Leipziger 1515; die Cölner 1537; die Basler 1541, dann auch andere bekanntere. Aber bedauern müssen wir, dass er die neueste, mit einem so grossen kritischen Apparate versehene, Ausgabe des Arevalo (1792), so wenig als des Gallandi Bibl. PP. T. IV. hat erhalten können. In Leipzig sind beide vorhanden. Von S. 51 an ist der Text des ersten Buches mit untergesetzten Anmerkungen, deren grösster Theil die Varianten der gebrauchten Ausgaben anzeigt, abgedruckt. In demselben sind theils die Lesarten der ältern Ausgaben, welche Reusch verdrängt hatte, wieder hergestellt, theils andere Aenderungen (wie S. 267 ff.) gemacht, wovon die Gründe immer in den Anmerkungen angegeben sind.

Alterthumskunde.

Bilder des griechischen Alterthums, oder Darstellung der berühmtesten Gegenden und der wichtigsten Kunstwerke des alten Griechenlandes. Herausgegeben von J. Horner, Prof. am Gymn. zu Zürich. X—XII. Heft. Zürich, Orell, Füssli und Comp. 1827. S. 159 — 178. LV — LXXII. Kupfertaf.

Die in diesem Hefte, dem ein Inhaltsverzeichniss beigegeben ist, abgebildeten und erläuterten Denkmale des Alterthums sind: 55. Terpsichore und Eros der Löwenbändiger (auf dem Löwen reitend), nach 2 Gemmen im Mus. Flor. (deren erster beigeschrieben ist *Αλλιωνος*, letzter *Πρωταρχος ἐποιει*). 56. Kopf des Dionysos, nach einer Zeichnung von Seidelmann (sonst war die Colossalbüste im Capit. Mus. unter dem Namen Ariadne bekannt. Winkelmann hat den richtigen angegeben. 57. Feyerzug des (auf einem Wagen, den 2 Centauren ziehen, fahrenden) Dionysos, nach Zoëga Bassi rilievi T. XXVII. 58. Innere Ansicht des Theaters zu Tauromenium, nach Houel Voy. pittor. en Sicile. 59. Grund-

Digitized by Google

für dieses Theaters (mit umständlicher Erläuterung der Theile des griech. Theaters, S. 148—152). 60. Grosser, zierlicher (sehr verzierter, Tempel-) Leuchter (Candelaber, aus Millin Monum. inéd.). 61. Zeus Aigiochos (nach einem Gyps-Abgusse des Onyx-Cameo, ehemals dem Ritter Zulian in Venedig gehörend) und Bakchischer Genius (geflügelt, auf halben Leib), nach Gori Akratos, im Mus. Flor. 62. Grosses Prachtgefäss aus Marmor, ehemals in der villa Medicis, die Aufopferung der Iphigenia in Aulis vorstellend, nach Piranesi Vasi etc. 63. Grosses bakchisches Gefäss (ein Krater) aus Marmor (nach demselben Piranesi). 64. Dreifuss mit der Vorstellung eines Kampfes des Hercules mit den Söhnen des Hippokoon, nach Visconti Mus. Pio-Clem. T. V. 65. Elektra, Orestes und Pylades, nach einen Vasengemälde bei Millingen Peint. de vases grecs. 66. Theseus erschlägt den Prokrustes, nach zwei Vasengemälden bei Millingen. 67. Dramatische Possenspiele, Vasengemälde bei Millingen, vier Personen mit Masken und griech. Ueberschriften darstellend, wahrscheinlich nach einer alten Komödie. 68. Apollo der Weithintreffende (gewöhnlich Apollo di Belvedere genannt. 69. Brustbild des Apollon, nach einem Gypsabgusse (aber nach einem etwas grössern Maassstabe gezeichnet). 70. Apollon Sauroktonos (nach Winkelmann). 71. Apollon Musagetes, nach Visconti M. P. Cl. T. II. 72. Ein Stück des Thurms der Winde in Athen, nach Stuart, den Boreas, Kaikias und Apeliotes darstellend. Die Erläuterungen sind eben so zweckmässig, wie in dem vor. Hefte.

C. Odofr. Muelleri de Phidiae vita et operibus Commentationes tres, recitatae in consessibus Reg. Soc. Scient. Gotting. Cum tabula aere expressa, qua signa adumbrantur, quae fuerunt in postico Hecatompedi fastigio. Gottingae, typis Dieterich. 1827. 94 *S. in* 4. 18 *Gr.*

Den Hauptinhalt dieser trefflichen Abhandlungen haben schon die Götting. gel. Anz. bekannt gemacht, und wir dürfen daher nur eine kurze Uebersicht derselben geben. Veranlasst wurden sie theils durch die neuerlich aus der Akropolis von Athen nach England gebrachten Statüen, die, wenn sie nicht vom Meisel des Phidias, doch von seinem Geiste herrühren und eine genauere Einsicht in die Manier des Künstlers gewähren, als die

Digitized by Google

bisher. Beschreibungen, theils durch die Irrthümer, die in den letztern, auch bei Winkelmann, angetroffen. Wahrscheinlich hat es schon vor Phidias in Athen Bildner-Familien gegeben, so wie auch nachher in des Phid. Familie die Kunst erblich war. Die Geburt des Ph. wird in die 73ste Ol. gesetzt (vgl. S. 36 f.). Er widmete sich zuerst, ungefähr 24 Jahre alt, der Malerei, zu der Zeit, als Polygnotus aus Thasos die Gemälde in der Pökile verfertigte. Ph. schmückte mit seinen Gemälden den Tempel des olymp. Jupiter zu Athen. Zwischen der 82sten und 87sten Olymp. wurden in Athen die schönsten Prachtgebäude auf Veranstaltung des Perikles und unter Leitung des Phid. aufgeführt. Dieser hatte zwei Lehrer in der Bildhauerkunst gehabt, Hippias und Ageladas, von welchem letztern, S. 12 f., mehrere Nachricht gegeben ist, wobei auch manche irrige Angaben alter Schriftsteller und selbst des Pausanias über den Tempel zu Phigalea (S. 14 f.) berichtigt werden. Nicht zwei Ageladas nimmt H. M. (mit Thiersch an), sondern zeigt, dass der einzige Agel. von der 68sten bis 82sten Olymp. geblüht und da er nach der 79sten Olymp. in Attika lebte, den jungen Phid. in der Bildhauerkunst unterwiesen habe. Auch wird die Unächtheit mancher dem Ph. zugeschriebenen Werke, wie der St. des Castor auf dem Monte die Cavallo dargethan. Acht oder neun Statüen der Minerva hat Ph. verfertigt, von denen drei oder vier in der Burg von Athen standen. Dass er nicht schon um die 75ste Olymp. herum durch solche Kunstwerke sich ausgezeichnet habe, ist S. 19 ff. dargethan. Dass er die Statüe der Pallas im Hekatompedon erst Ol. 85, 3. gemacht habe, ist gewiss (S. 22). Ihr folgte die Verfertigung des olymp. Jupiters (gegen Heyne, der sie früher ansetzte, dargethan, S. 23 ff.), bei welcher ihm Kolotes, Panäeus, Alkamenes, Päonius, Kleötas, die mit dem Ph. (der von den Eleern sehr geehrt wurde) nach Elis gekommen waren, halfen. Ueber den Process gegen Phidias in Athen verbreitet sich der Vf., S. 30 ff., und macht es wahrscheinlich, dass er in das 3. oder 4. J. der 86. Ol. fällt und überhaupt werden folgende Puncte der Zeitrechnung des Ph. festgesetzt: von der 82. oder 83sten Ol. an leitete er die Errichtung öffentl. Kunstwerke in Athen, zu Anfange des 3ten J. Ol. 85. brachte er die St. der Pallas aus Elfenbein und Gold in den Parthenon; nach Elis berufen, arbeitete er dort Ol. 85, 3. bis 86, 3. die St. des Jupiter, zurückgekehrt wurde

Digitized by Google

er ein Opfer des Hasses gegen Perikles, angeklagt Ol. 86, 4., in's Gefängniss gesetzt, wo er Ol. 87, 1. starb. Seine vorzüglichern Schüler waren, Alkamenes (S. 38), Agorakritus (S. 41), und einige andere (S. 45) sind mit ihren Werken aufgeführt. In der 2ten Abh., S. 46 ff., wird von den mannichfaltigen und vielartigen Kunstarbeiten des Ph. und den verschiedenen Urtheilen der Alten über ihn und der Vergleichung desselben mit dem Polykletus Nachricht gegeben und dann gezeigt (S. 52), dass die griech. Kunst zur Zeit des Phid. nicht durch langsame Fortschritte, sondern durch schnellen Flug die grösste Höhe erreicht habe, und dabei überhaupt der Organismus der Kunst und ihres Ganges beleuchtet, untersucht, welchen Grad die Kunst vor des Ph. Zeit erreicht habe (mit Widerlegung mancher Muthmassungen über das hohe Alter einiger vorhandenen Kunstwerke), dann genau entwickelt, wie weit Ph. die Kunst schnell gefördert habe (S. 60), dadurch, dass er die bisher sehr beschränkten Regeln der Bildnerei verliess, der Natur auch in den kleinsten Dingen folgte, aber auch zugleich nach gefassten grossen Ideen arbeitete (wenn gleich die Ideal-Schönheit dem Vf. erst nach den Zeiten des Ph. erfunden zu seyn scheint), auch seinen Werken schon eine gewisse Grazie verlieh (S. 64 ff.), nichts aber des blossen Effects wegen that. Der Einwurf, dass manche dem Ph. zugeschriebene Werke (z. B. am Hekatompedon) erst später wären gefertigt worden, ist S. 67 ff. beseitigt. Nun erst war eine wirkliche *attische* Kunst entstanden. Denn vorher zeichneten sich die athenischen Kunstwerkstätte eben nicht sehr vor denen im Peloponnes und an andern Orten aus. Die dritte Vorlesung, S. 73, handelt de signis olim in postico Parthenonis sive Hecatompedi templi fastigio positis. Denn die marmornen Statüen am westlichen oder hintern Giebel des Parthenon sind aus des Ph. Werkstätte, und von ihnen konnte eine genauere Notiz gegeben werden, als von den übrigen. Die Quellen dieser Notizen sind S. 74 angegeben; zu ihnen gehören auch die, S. 76, mit Recht gerühmten Abhandlungen des Hrn. Prof. Reuvens. Der Streit des Neptuns mit der Minerva über die Schutzherrschaft Athens ist überhaupt der Hauptgegenstand und zwar der fortgesetzte Streit, indem Minerva den Neptun, der das Pferd hervorgebracht, dadurch besiegt, dass sie den Erichthonius gelehrt hat, die Pferde zu zähmen und an den Wagen zu spannen. Die Figuren,

welche dem Neptun und die, welche der Minerva zur Seite stehen, werden sodann erklärt, S. 84 ff., und von S. 87 an noch genauer durchgegangen, mit Berücksichtigung der verschiedenen Abbildungen von ihnen und der Schicksale der einzelnen Stücke. Ueber die beigefügte Kupfertafel sagt Hr. M.: „Adumbrationis adiectae fundus est Delineatio Nointeliana (von welcher vorher schon Nachricht gegeben war), quam tamen ad symmetriam aedis redigere coactus fui. Ea, quae in Museo Britannico extant, fragmenta, punctulis circumpositis significavi.

Tabellarische Uebersicht der gewöhnlichsten altrömischen Münzen, nebst Vergleichung mit dem attischen Gelde, besonders für das Zeitalter des Cicero und Augustus, vom M. Heinr. Ludwig Hartmann, Prof. an der Fürstenschule in Grimma. Leipzig, 1828. Hartmann. IV. 66 S. in 4. 21 Gr.

Obgleich wir in den neuern Zeiten von Paucton, Romé de l'Isle, Grosse, Wurm, metrologische Tafeln, welche auch die alten Münzen umfassen, erhalten haben, die genauer berechnet sind, als die frühern, so sind sie doch nicht so ausführlich, wie die gegenwärtigen (in denen auf Rambachs und Anderer Würdigung der röm. Münzen Rücksicht genommen ist), welche beim Lesen der Alten, um die heutige Geldsumme in einer angegebenen alten, und zwar nach den verschiedenen Zeitaltern, aufzufinden, überaus nützlich sind und daher sehr empfohlen zu werden verdienen. Sie dienen, was auf dem Titel nicht ausdrücklich bemerkt ist, zugleich die attischen Münzen zu berechnen. Denn nach einer Einleitung, welche die Veränderungen des Gewichts der röm. Kupfermünzen und ihr Verhältniss zu den griech. Drachmen angibt, ist I, S. 4, die tabellar. Berechnung der römischen, auch attischen Kupfer- und Silbermünzen aufgestellt, wo 1. die röm. Denare, Sesterzen unter sich, so wie mit attischen Münzen und mit unserm Conventionsgelde, nach drei Verhältnissen, a. den Denar zu 5 Gr. $1\frac{1}{12}$ Pf., b. zu 5 Gr., c. zu 4 Gr. (was doch jetzt zu gering ist) Conv. Gelde angenommen, in mehrern Columnen neben einander, mühsam verglichen, 2. die Sesterzen nach den Verhältnissen a, b, c, 3. die röm. Asse nach denselben Verhältnissen berechnet, und 4. die Asse, ihrem Gewichte nach, verglichen sind. II. sind

by Google

die ältern Bestimmungen der röm. und attischen Münzen angegeben, nach dem erweiterten Plane der Schrift zämlich 1. das aes grave, oder die Pfundasse, nach dem Massenwerthe, mit ihren Theilen, 2. die Asse, als Sechszehntheile des Denars seit dem 2ten punischen Kriege, berechnet, 3. Eisenschmidt's und P. Manucci's erweiterte Berechnung der röm. Münzen nebst der, im röm. Sinne, dem Denar gleich gesetzten attischen Drachme, und 4. die Berechnung des röm. und attischen Kupfer- und Silbergeldes nach Budäus, Scioppius, Gronov, Beverin und bloss des attischen nach Eisenschmidt, mitgetheilt und diesen Angaben der frühern Berechnungen, die auch zur genauern Einsicht in die Commentare über die classischen Schriftsteller dienen, ist noch die Uebersicht neuerer Angaben S. 41 beigefügt, denen nur noch d'Ennery, wegen der genauern Prüfung des Gewichts mehrerer Münzen, und Mionnet beigesetzt werden können. Als Mittelzahl empfiehlt auch hier der Verf. die Annahme des *Denars* oder der Drachme zu 4 Gr. Endlich ist *III.* (S 43) die Berechnung der Goldmünzen bei Römern und Griechen aufgestellt, wo nach einer Einleitung, die eine Uebersicht der Veränderungen des Verhältnisses des Goldes zum Silber gewährt, 1. die Theile des Pfundes Goldes nach den verschiedenen Verhältnissen des Goldes zum Silber (wie 1: 10, 1: 12, 1: 12½, 1: 15, 1: 18, 1: 21) angegeben, 2. die Goldmünzen der Griechen und Römer nach den angeführten 6 Verhältnissen mit den Silberdenaren oder Drachmen, mit Sesterzen und Assen und mit unserm Conv. Gelde verglichen, 3. die röm. und attischen Goldmünzen in den drei Bestimmungen des Denars, nach den üblichsten Verhältnissen des Goldes zum Silber: 1 10, und 4, die röm. und attischen Münzen nach allen angeführten Verhältnissen des Goldes zum Silber und zugleich nach dem dreifachen Verhältnisse des Denars tabellarisch berechnet sind. Anhangsweise sind noch, S. 63 f., die ältern Bestimmungen der Goldmünzen nach den verschiedenen Verhältnissen in Tabellen angegeben und zuletzt noch die beiden Stellen Liv. 22, 10. und Plutarch. vit. Fab. Max. c. 4. verglichen und gezeigt, dass Plutarch, wahrscheinlich die Worte des Livius missverstehend, einen Irrthum begangen habe. Je genauer diese mühvollen Berechnungen ins Einzelne gehen, ohne die Brüche zu vermeiden, und je nützlicher sie beim Lesen der Alten sind, deren neuere Erklärer manche Fehler hierin begangen haben, von denen einige

Digitized by Google

getiigt sind, desto grössern Dank verdient der Verf. für diese Bearbeitung und desto mehr verdient sie den Philologen, auch zum Schulgebrauch, empfohlen zu werden.

Encyklopädieen.

Allgemeine deutsche Real-Encyklopädie für die gebildeten Stände. (Conversations-Lexikon). In zwölf Bänden. Siebente Originalauflage. Erster Band. A bis Bl. VIII. 964 *S. gr.* 8. *Zweiter Band. Bo bis C.* 976 *S. Dritter Band. D bis E.* 714 *S. Vierter Band. F bis G.* 972 *S. Fünfter Band. H bis Jod.* 824 *S. Sechster Band. K bis L.* 724 *S. Leipzig, Brockhaus,* 1827. *(Pränum. Pr. für das ganze Werk auf weissem Druckp.* 15 *Rthlr., auf gutem Schreibp.* 20 *Rthlr., auf extrafein. Velinpapier* 36 *Rthlr.*

Es ist unnöthig, von einem Werke, das schon häufig gebraucht, nachgedruckt, ausgeschrieben und nachgeahmt, und in jeder neuen Ausgabe vervollkommnet worden ist, umständlichere Nachricht zu geben. Ein ausführlicher Bericht soll in der Vorrede zum 12ten und letzten Bande über das ganze Werk gegeben werden. Ref. beschränkt sich nur auf den bedeutenden Unterschied der siebenten Auflage, die als eine ganz neue Bearbeitung angesehen werden kann, und der von dem Verleger Hrn. F. A. Brockhaus und dem Redacteur, Hrn. Prof. F. Ch. A. Hasse in der kurzen Vorrede also angegeben ist: Von allen frühern Ausgaben unterscheidet sich die gegenwärtige schon durch äussere, bequemere, und für das Auge gefälligere Einrichtung und grösseres Format; es ist aber auch das, was zur innern zweck- und zeitgemässen Umbildung erforderlich schien, sorgfältig berücksichtigt worden; alles, was in der vorigen sechsten Auflage in der Neuen Folge des Conv. Lex., im 11. u. 12. B., in dem Anhange der Artikel über die katholischen Glaubenslehren und in den Nachträgen zerstreut war, das ist nun vereinigt, neu geordnet, zu Einem Ganzen verbunden; die Durchsicht, Umarbeitung, Umbildung und Vermehrung der einzelnen wissenschaftlichen Fächer haben einsichtsvolle Männer, von denen 9 genannt sind (einer derselben, der viel schreibende Hofr. Wilh. Müller ist gestorben) übernommen; manche Fächer sind ganz umgearbeitet, neue biographische, liter.

Digitized by Google

und andere Artikel sind aufgenommen; die geschichtlichen bis auf die neueste Zeit fortgeführt; die Literatur gleichfalls ergänzt; viele Angaben berichtigt; den grössern Sachreichthum aber zu bewirken durch Raumersparniss, Vermeidung von Wiederholungen, mehrere Gedrängtheit des Vortrags, Weglassung des Unwichtigern, möglich gemacht worden. Alle diese Angaben kann Ref. nach Durchsicht und Vergleichung dieser Ausgabe bestätigen. Uebrigens ist der Hauptplan und Zweck des Werks »das Wissenswürdigste für allgemeine Bildung aus dem Umfange der Wissenschaft, der Natur, der Kunst und des öffentlichen Lebens, auf eine der Gestalt, dem Charakter und dem Bedürfnisse der neuesten Zeit entsprechende Art kurz und deutlich derzustellen« unverändert beibehalten. Dass nicht alle Artikel auf gleiche Weise bearbeitet worden und hie und da sich Nachträge machen lassen, das ist bei einem Werke dieses Umfangs unvermeidlich. In der Mitte dieses Jahres wird das Ganze *vollendet seyn*. Für viele Artikel waren gewiss bildliche Darstellungen nothwendig und wünschenswerth. Auch diesem Bedürfnisse hat eine auswärtige thätige Verlagshandlung abgeholfen.

Systematische Bilder-Gallerie zur allgemeinen deutschen Real-Encyklopädie (Conversations-Lexicon) in lithographirten Blättern. Erste Abtheilung. Naturwissenschaft. Drei Hefte. Zweite Abtheilung. Völkerkunde. Zwei Hefte. Dritte Abtheilung. Baukunst. Fünf Hefte. Vierte Abtheilung. Mythologie und Cultus. Zwei Hefte. Carlsruhe u. Freiburg, in der Herder'schen Kunst- und Buchhandlung. gr. 4.

Das Ganze wird auf 226 Blättern gegen 5000 Gegenstände bildlich darstellen und der Subscriptions-Preis bis zur Ostermesse d. J. ist 9 Rthlr. 20 Gr. Die in der ersten Abth. befindlichen Abbildungen gehen die Mineralogie, Botanik, Zoologie, die mathemat. Wissenschaften u. s. f. an; die in der zweiten die alten, spätern und neuern Völker, deren Gesichtsbildungen, Trachten, Sitten, Gebräuche, Kriegswesen, Waffen, Geräthschaften, musikal. Instrumente, Münzen, Schriften u. s. f. dargestellt sind. In der 3ten Abth. sind die vorzüglichsten Bauarten und Gebäude der ältern Völker Asiens und Afrika's und die der mittlern und neuern Zeit abgebil-

Digitized by Google

det, und die vierte enthält Vorstellungen der Götzenbilder, Opfer und anderer Religionsgebräuche der alten und neuern heidn. Völker Asiens und Aegyptens, der Slaven und Germanen, der Griechen und Römer u. s. f. Ob nun gleich diese Gegenstände nur in einem kleinen Maassstabe haben dargestellt werden können, so sind ihre Umrisse doch genau markirt und charakteristich, und der Steindruck ist so gut ausgefallen, dass man eine anschauliche Vorstellung von den Dingen erhält, deren Beschreibung nur durch das Bild recht fasslich gemacht wird. Der Text, welcher die Tafeln begleitet, gibt nur die Benennungen der Gegenstände an. Eine nur etwas ausführlichere Angabe war, da sich die Abbildungen auf das Conv. Lex. beziehen, unnöthig und würde nur den Preis des Werks erhöhet haben, der ohnediess billig genug ist. Um so mehr ist zu erwarten, dass diese, fast unentbehrliche, Sammlung mit der Vollendung der Encyklopädie zugleich beendigt und mit derselben gleich schnell und stark verbreitet werden wird, um auch die Kunsthandlung für die dabei gemachte Aufopferung zu entschädigen.

Deutsche Literatur. a. Kleine Schriften.

Horatius dritte Satire. Lateinisch und deutsch mit Rechtfertigungen von Carl Passow, Dr. Berlin, 1827, Riemann. 22 S. kl. 4. brosch. 8 Gr.

Die Uebersetzung ist in der Versart und Verszahl des Originals mit Treue und Bestimmtheit des Ausdrucks, ohne Härten der Construction, aber in nicht immer gelungenem Versbau, abgefasst. Wolf's Bearbeitung der ersten Satire diente dem Vf. zum Vorbilde. Die S. 11 anfangenden Anmerkungen geben erst eine kurze Uebersicht des Gedichts, das (nach dem Verf.) »mit nicht geringerem Rechte der Spiegel seiner Zeit, wie der aller nachkommenden ist und bleiben wird« und eine, nur oberflächliche, Durchsicht der Bearbeiter des Hor. und seiner Satiren, die etwas absprechend schliesst: »nur Heindorf's Allerlei mit allerlei Verdiensten um die Satiren muss (unter den Bearbeitern secundären Ranges) genannt seyn, weil sich an diesen nachfolgende Bemerkungen besonders ansohliessen.« Diese gehen nämlich sowohl die Lesart an, wobei Fea, Bothe und Andere zurecht gewiesen werden, theils die Erklärung, wobei Heindorf

öfters getadelt, theils die Beziehung mancher Stellen, die gut erläutert ist, und das Geschichtliche, wie bei V. 82.

Friderici Sylburgii Epistolae quinque ad Paulum Melissum. Nunc primum edidit Fridericus Creuzer. Francofurti ad Moenum e typogr. Brönner. 1827. 32 *S.* 8. *brosch.* 6 *Gr.*

Der Hr. Geh. Rath Dr. und Prof. Creuzer zu Heidelberg hat diese Schrift der Universität zu Marburg, die er ehemals selbst zierte, bei ihrem Jubiläum im Jul. vor. J. gewidmet. Sylburg (über dessen Leben und Verdienste mehrere Schriften, S. 8, angeführt sind) war selbst in der Gegend von Marburg geboren und genoss einen Gnadengehalt des Landgrafen Ludwig von Hessen. Um so zweckmässiger war bei dieser Veranlassung die Bekanntmachung der 1588 und 1589 geschriebenen, reichhaltigen und von dem verdienstvollen Herausgeber mit literarischen Einleitungen und Anmerkungen trefflich ausgestatteten Briefe, die Hr. Dr. Batt zu Mannheim unter alten Papieren aufgefunden hatte. Der Gelehrte, an den sie gerichtet sind, und von dem Hr. C., S. 9—12, so wie von Sylburg selbst, S. 13—18, neue Nachrichten gibt (insbesondere von Sylburgs griech. Uebersetzung des Heidelberger Katechismus und seinem Katalog der griech. und latein. Handschriften der Heidelb. Bibl.), war der churpfälz. Rath und Bibliothekar, Paul Schede, der sich aber nach seiner Mutter, Ottilia Melissa, selbst Melissus nannte (ein Name, der schon bei den Alten vorkömmt), geb. 1539 zu Ulrichstadt in Franken, als lateinischer und deutscher Dichter vorzüglich bekannt, gest. zu Heidelberg 3. Febr. 1602. Die Briefe (S. 21 ff.) betreffen vornemlich neue Ausgaben der Scriptt. Hist. Augustae, des Herodians und Seneca, und Collationen der Heidelberger Handschr. von des Spartianus Vita Hadriani und andere Chroniken.

Einige kirchenrechtliche Betrachtungen von Carl Eduard Goldmann. München, 1828, *Giel. XV.* 118 *S. gr.* 8. *brosch.*

Der Verf. ist bei uns schon durch den (vor 2 Jahren angefangenen und bald beendigten) Leipz. Literatur- und Kirchen-Correspondent bekannt genug. Diese Schrift ist gegen die vor einem Jahre 19. und 20. Febr. erschienenen zwei preiswürdigen königl. sächs. Mandate gerichtet und mit einer prunkenden Scheinheiligkeit, er-

Digitize

künstelten Demuth und geheuchelter Mässigung geschrieben, die, wenn man das hinter solcher Maske Versteckte überall sich hervordrängen sieht, nur um so mehr empört. »Wir gewahrten (sagt der Vf.) in jenen Verordnungen ein so allseitiges und weit verzweigtes Missverstehen des wahren Wesens der heil. röm. kathol. Kirche, dessen wir uns nicht erinnerten in einer von den vielen gegen die Kirche athemlos ankämpfenden Tages-Pamphlete gefunden zu haben. — In jenen Verordnungen spricht juridische Besonnenheit, staatsrechtliche Klugheit, die Macht souverainer Gesetzgebung gegen die Kirche, und hiermit wird der beide Mandate durchsäuernde Geist gut geheissen. Der Katholik mag ihn aber betrachten und prüfen, wie er will, immer wird er in ihm das Streben erkennen, welches der sächs. kathol. Kirche statt ihres alten wahren Grund-Elementes, *der dogmatischen und disciplinarischen Verbindung mit dem heiligen Vater*, ein neues, ihr fremdartiges und ketzerisches Princip politischer Selbstständigkeit und territorialer Abgeschlossenheit *in der Trennung von dem Fürsten der Bischöfe* substituiren will.« Was nun den Verf. zu dieser (wir wollen kein Epithet beifügen, ungeachtet wir mehrere aus ihr selbst entlehnen könnten) Schrift veranlasst hat, zeigen folgende Worte an: »Für die heilige römisch-katholische Kirche *würdig* (also gewiss nicht auf die Art, wie der Verf.) zu streiten, erachten wir mit Recht als den schönsten irdischen Beruf, das reinste, erhabenste Christen-Glück. Es ist die unverwelkliche Palme des heil. Martyrer-Chores.« Wir dürfen nur eine einzige Behauptung ausheben, um den Sauerteig dieser Schrift zu bezeichnen (S. 81): »Der kathol. Klerus ist nie und nirgends Diener des Staats, und wo einzelne Glieder desselben wirkliche Staatsdiener, d. h. dem Staat durch einen wahren Dienst-Eid verpflichtete Untergebene geworden sind, da haben dieselben ipso facto aufgehört, Geistliche, d. h. Kirchendiener zu seyn.« Möge sie nirgends Eingang finden.

b. Akadmische Schriften.

De revelationis notione biblica Commentatio, quam pro impetranda venia in Acad. Frideric. Halensi et Viteberg. consociata legendi scripsit Christ. Frider. Fritzsche, Theol. Dr. et Prof. honor.

Digitized by Google

(bisher Superintendent u. Pastor zu Dobrilugk). Lipsiae, ap. Hartmann, 1828. 83 *S.* 8.

Diese Schrift, in deren Eingange überhaupt von der Verschiedenheit der Rationalisten und Supranaturalisten und dem neuerlich gemachten Unterschiede zwischen Naturalismus und Rationalismus beurtheilende Nachricht gegeben wird, ist vornemlich gegen des Hrn. geh. Kirchenraths Schott Behauptung, dass man, auch nach der Schrift, den Unterschied zwischen mittelbarer und unmittelbarer göttlicher Wirkung aufgeben könne, der nur auf unserer Art zu denken beruhe, gerichtet. Denn so gewiss in Gott nur eine einfache Wirkung gedacht werden kann, so findet sich doch in der Aeusserung derselben, wie wir sie auffassen, eine grosse Verschiedenheit. Wir erblicken bald gewisse Mittel, deren sich Gott bedient hat, bald keine (woher aber wissen wir, dass keine vorhanden gewesen sind, weil wir sie nicht entdecken?), und wenn auch die Worte, mittelbare und unmittelbare Offenbarung, in der heil. Schrift nicht vorkommen, der Begriff findet sich doch in ihr. Sie erwähnt auch göttliche Manifestationen durch die Natur und Vernunft, aber sie führt auch göttliche Einwirkungen und Offenbarungen an, die wir unmittelbar nennen müssen, und dafür werden Stellen des Alt. Test. (des Josephus und Philo zugleich) S. 18—37, und des N. Test. (S. 38—58), besonders (S. 41) Joh. 3, 11 ff. und (S. 51 ff.) Joh. 7, 16., angeführt und die etwa aus andern Stellen hergenommenen Einwürfe, S. 59 ff., beseitigt und insbesondere (S. 64 ff.) von dem den Aposteln versprochenen Parakletus oder heil. Geiste gehandelt, und aus allen diesen Stellen der Schluss gezogen, dass die heil. Schrift die Offenbarung auf eine unmittelbare Wirksamkeit Gottes beziehe. Zuletzt wird noch, S. 70—78, dargethan, dass Hr. GKR. Schott den Unterschied zwischen Rationalismus und Supernaturalismus zwar den Worten nach aufhebe, in der That aber bestehen lasse. Ein beigefügter Excursus de usu Participii Praesentis bestimmt Einiges in des Hrn, KR. Winer Grammatik des neutestam. Sprachidioms darüber Vorgetragene näher, durch genaue Angabe der Verhältnisse und der Bedeutung des Präsens in Stellen, wo man glaubte, dass ein anderes tempus hätte stehen sollen.

Explicatio loci 1. *Corinth. I,* 1—9. *Dissertatio theol., quam S. Ven. Theol. Ordini in Acad.*

Digitized by Google

Giessensi pro summis in theol. honoribus rite capessendis obtulit Philipp. Christian. Jacob. Engel, Phil. Dr., Rei ecclesiast. Giess. scholarumque urbicarum Inspector et ad aed. nov. Archidiac. Giessae, 1827, litt. acad. 16 *S. in* 4.

Ausser einer neuen latein. Uebersetzung enthält diese Abh. eine adnotatio perpetua über die 9 Verse, worin jedes einzelne Wort, eben so wie der ganze Sinn erläutert, da wo es nöthig schien, die abweichenden Erklärungen verschiedener Ausleger angeführt und beurtheilt, auch manche allgemeine Begriffe und Vorstellungen erörtert sind, z. B. S. 15. die von den Aposteln erwartete Parusie Christi.

Simonides et Pythagoras, artis mnemonicae inventores. Dissertatio historica, quam ad summos in philos. honores in Acad. Ludovic. (Giss.) capessendos defendet d. V. Sept. MDCCCXXVII. Wilh. Jacob. Georg. Curtman, Gymnas. Giess. acad. Collega. Gissae, typ. Schroederi. 23 *S.* 8.

Nach allgemeinen Bemerkungen über den Werth der Mnemonik und gegen die dabei angewandten Künsteleien, werden die Nachrichten der Alten vom Simonides, als Erfinder der Gedächtnisskunst, angeführt und geprüft, dann (S. 13) gezeigt, in wie fern Pythagoras und seine Schüler diese Kunst beförderten, wobei das Fragment in Diodor. aus Sicilien (vol. IV. p. 54, ed. Bipont.) kritisch behandelt und berichtigt wird. In der Vergleichung beider wird erinnert »Pythagoram peculiaris mnemoneuticae disciplinae auctorem fuisse, Simonidis subsidiorum expertem, eundemque magnum discipulis memoriae exercendae stimulum addidisse, artificii parum, Ceam et Samiam institutionem diversis fundamentis niti, diversis viis progredi, diversamque metam petere, interim tamen confundi; hanc fere ignorari a serioribus, illam oratoribus usitatissimam, lippis tamen et tonsoribus, ut Aretin fabulatur, nequaquam notam fuisse.« Die verschiedenen in beiden angewandten Arten werden weiter entwickelt. Von den angehängten Thesen, mathematischen und andern Inhalts, behauptet die letzte, dass unter allen Tragödien des Sophokles der Ajax die vorzüglichste sey.

Digitized by Google

Ausländische Literatur. a. Polnische.

Von drei polnisch geschriebenen Romanen des Grafen *Friedr. von Skarbek:* Herr Anton 1824, in 2 Theilen; der Herr Staroste, Warschau 1826, 2 Theile; und vorzüglich der neuesten (historischen, aus der Geschichte Stanislaus Lescinzky's) Tarlo, eine Erzählung aus der Geschichte Polens (Warschau, bei Glücksberg 1827, in 3 Theilen) ist in den Blätt. f. lit. Unterh. Nr. 10, S. 38 f. Nachricht gegeben.

Von Adam Mizkewitsch, einem vorzüglichen Dichter, der schon vor einigen Jahren zwei Bändchen lyrischer Gedichte und Balladen herausgegeben, sind zu Moskwa 1826 in 4. 38 Sonetten (Sonety Adama Mickiewicza) gedruckt worden, s. ebendas. Nr. 34, S. 136.

b. Russische.

Des Hrn. Pletneff Aufsatz über Russische Poesie ist aus dem Taschenbuche, Nordische Blumen 1825, übersetzt in (Müllner's) Mitternachtsblatt 1827. 202, S. 806 ff.

In St. Petersburg ist erschienen: *Augustin*, Freiherr *von Meyerberg*, und seine Reise nach Russland in den Jahren 1661 und 1662. Herausgegeben von *F. Adelung*, kaiserl. russ. Staatsrath. Es gehört zu den merkwürdigsten Berichten vom Zustande des Landes nach der Mitte des 17ten Jahrh. Es sind 64 Steindrucktafeln in Fol. beigefügt, nach den Zeichnungen, die sich in der kön. Bibl. zu Dresden befinden.

Der Adjunct an der Universität zu Kasan, Hr. *Joh. Krause*, hat zu Moskau in 3 Bänden in 8. herausgegeben einen: Theoretischen-prakt. Curs der franz. Sprache. s. Leipz. Lit. Zeit. 30, S. 235.

c. Neugriechische.

Des Hrn. *David* (vorzügliche, schon 1821 erschienene) Méthode pour étudier la langue grecque moderne, ist 1827 zu Leipzig wieder gedruckt worden, nach der 2ten verbesserten und vermehrten Pariser Ausgabe, damit ist seine auch übersetzte Vergleichung der alt- und neugriech. Sprache zu verbinden.

Digitized by Google

d. Spanische.

In Madrid erscheint die erste vollständige Sammlung von Nationalschauspielen: Coleccion de las piezas dramaticas de los autores españoles seit 1826.

Zu Charlestown in Nordamerika sind herausgekommen: Notas historicas sobra la revolucion de España, comprendiendo la Epoca de 1814 hasta 1823, por Auguste de Latamondi.

In Brüssel ist in 2 Bänden in 12. gedruckt worden: Teatro escogido de Manuel Eduardo de Govostiza, Ciudadano Mexicano, s. Hesperus 281, S. 1124. Es sind vier Schauspiele, in verschiedenen Jahren geschrieben.

Von *Bouterweck's* Geschichte der spanischen Poesie und Beredsamkeit ist zu Madrid eine spanische Uebersetzung, aber mit so vielen Zusätzen erschienen, dass das Werk drei Bände ausmacht.

Der neueste, achte, Band, von des Dr. Sebastian Miñano geographisch-statistischem Wörterbuche von Spanien enthält die Buchstaben S und T und ihm sind zwei Karten der Flussmündungen vor Santoña und Santander beigegeben. Am 9ten Bande wird gedruckt.

Von einem Spanier und vorzüglichen publicistischen Schriftsteller rührt ein franzõs. geschriebenes Werk her, das zu Paris 1826 erschienen ist: Considérations sur les causes de la grandeur et de la décadence de la monarchie espagnole, par M. Sempère. Die Geschichte ist in 3 Abschnitte getheilt, verweilt vorzüglich in der 2ten und 3ten seit Philipp und ist zum Theil aus ungedruckten Quellen geschöpft. s. 1. Beil. zu den Blätt. für lit. Unterh. (1828) 7te Sp.

e. Morgenländische.

Hr. Coll.-Rath und Prof. *Erdmann* zu Kasan hat daselbst edirt: Numophylacium Universitatis Caesar. Liter. Casanensis orientale delineavit *Franc. Erdmann*, 1826. XI. 126 S. 8. mit 3 Kupf. — Ebenderselbe lässt jetzt drucken: de expeditione Russorum Berdaam versus, auctore inprimis Nisamio (nebst dem Leben des Nisami).

Die »Kurze Uebersicht einer neuen Bereicherung des oriental. handschriftlichen Schatzes in St. Petersburg, in der Leipz. Liter. Zeit. (1827) 320, S. 2553 ff. gibt theils Nachricht von dem, was unter Alexanders Regierung für das Studium der orient. Literatur in Russland

Digitized by Google

geschehen ist,' theils und vorzüglich von der für das asiat. Museum in Petersburg erkauften Handschriften-Sammlung des französ. Consuls zu Bagdad (jetzt in Tripolis), *Rousseau*, in welcher sich unter andern befinden des Ahmed Makkary (im 17. Jahrh.) grosses Werk über (das arab.) Spanien und das Leben des Wesir Lisan-eddin (im 14. Jahrh.), das Scherefname (Geschichte der Kurden), der erste Theil von des Ibn Chaldun († 1404) histor. Prolegomenen und mehrere grammatische und wissenschaftliche Werke.

Abulgasi Bahadür Chani historia Mongolorum et Tatarorum; nunc primum tatarice edita auctoritate et munificentia Ill. Com. de Romanzoff. Kasan, kais. Univers.-Buchdr. 1825. IX. 215 S. fol. Das Werk ist in der tatar. Mundart des Landes Choresm abgefasst, die vom Osmanisch-Türkischen sehr abweicht, 1660 von dem A. B. Chan verfertigt und nach seinem Tode († 1664) von seinen Söhnen vollendet. s. Hall. Lit. Zeit. 1827, 276, S. 531 ff. (III. B.), wo auch von den fehlerhaften französ. (1726), englischen (1730), russischen (1770) und deutschen (1780) Uebersetzungen Nachricht gegeben ist.

f. Englische.

Von Crawford's History of the Indian Archipelago ist zu London eine neue Ausgabe in 3 Bänden in 8., mit Karten und Kupfern, erschienen.

Von den Reisen des Königs von England Jakobs I. ist der 17te und 18te Band, der wieder manche Anekdoten enthält, erschienen (das Ganze 4 BB. in 4.). s. Zeit. f. die eleg. Welt 1827, 219, S. 1745.

Walter Scott hat eine Sammlung seiner kleinen prosaischen Schriften in 6 Bänden herausgegeben.

Bei Murray ist erschienen: The establishment of the Turks in Europe, die dem Lord *Russel* zugeschrieben wird und den Umfang der Eroberungen der Türken in Europa seit dem 14ten Jahrh. und deren Ursachen anzeigt.

Von den neuesten englischen Romanen ist eine Uebersicht im Berlin. Gesellschafter (von Gubitz) 1827, N. 192, S. 959 f. gegeben.

Die Sketches of Persia from the Journals of a Traveller in the East rühren von dem General Sir John Malcolm (Verf. einer Geschichte Persiens, jetzt Gou-

verneur in Bombay) her und sind trefflich. Sie werden von W. A. Lindau deutsch übers. in 2 BB. erscheinen. Eine Probe ist in der Dresdn. Abendz. 1827, n. 292. S. 1166 f. gegeben.

Von des verst. Dr. Geo. Heinr. Nöhden Specimens of ancient coins of Magna Grecia and Sicily, selected from the Cabinet of the R. H. Lord Northwick, sind überhaupt 4 Hefte (20 Kupf. 63 S. Text, kl. fol.) bei Prowett in London 1824. 25. erschienen, angezeigt von Hrn. Prof. Müller in den Gött. gel. Anz. 1827, 193. S. 1921.

Biblical Researches and Travels in Russia; including a Tour in the Crimea and the Passage of the Caucasus, with observations on the State of the Rabbinical and Karaite Jews and the Mahommedan or Pagan Tribes, inhabiting the southern Provinces of the Russian Empire. By *E. Henderson*. London 1826. 8. Von diesem, manche merkwürdige Nachrichten enthaltenden, Werke ist ein interessanter Auszug in dens. Anzeigen 197, S. 1961. gegeben.

Von H. H. Wilson's Select Specimens of the Theatre of the Hindus ist die 5te Nummer (das Schauspiel Mudra Rakhesa, das Siegel des Ministers) und die 6te (Retnavelin, das Halsband) erschienen und damit das Werk beschlossen, dem noch eine Darstellung des dramat. Systems der Hindus beigefügt ist.

Essay on the Theory of the Earth. By Baron *G. Cuvier*. With geological illustrations by Prof. *Jameson*. Fifth Edition. Edinburgh 1827. (Es ist diess die Uebers. von Cuvier's Discours préliminaire, vor seinen Recherches sur les ossemens fossiles, 3te Aufl., besser gerathen, als die deutsche Uebers. von Nöggerath und mit vielen Zusätzen bereichert.

Ranking hat historische Untersuchungen, die Eroberung Peru's (von China aus), Mexico's, Bogota's und Natches durch die Mongolen im 13ten Jahrh. herausgegeben, aus denen Einiges in dem (Berliner) Gesellschafter 1827. 199, S. 996. mitgetheilt ist.

g. Amerikanische.

In Lewistown im Staate Neuyork hat ein Indianer vom Stamme der Tuscarova, *David Cusick*, ein Buch herausgegeben: Skizzen aus der alten Geschichte der sechs Nationen.

Digitized by Google

In dem südamer. Freistaate *Columbien* sind im verwichenen Jahre 25 Zeitungen in den verschiedenen Städten, wöchentlich ein Mal, bisweilen auch öfter, erschienen.

Hr. *Jakob A. Hillhouse* hat zu Neuyork ein dramatisches Gedicht: Hadad, herausgegeben, in welchem der Teufel, der sich in Tamar, Absaloms Tochter, verliebt hat, die Hauptrolle spielt. s. Blätt. f. lit. Unterh. 1827. 263, S. 1049 ff. 264, S. 1053 f. 265, S. 1057 f.

In Philadelphia ist der erste Jahresbericht der Acting committee of the society for the promoting of internal improvement of Pennsylvania (die noch aus eignen Mitteln besteht) erschienen.

Von der History of the war of the revolution in the northern department of the united states von *Heinr. Lee* ist eine neue, vom Verf. verbesserte, Ausgabe erschienen.

Cooper hat einen neuen Roman: Red Rover (der rothe Räuber) herausgegeben, der zu gleicher Zeit in Neuyork, London, auch in Paris und Berlin franz. und deutsch erscheint. s. Berlin. Voss. Zeit. Nr. 278.

Everett hat in Philadelphia eine wichtige politische Schrift sowohl über die Vereinigt. Staaten als über die südamerikan. Republiken und über die europ. Kolonien herausgegeben: Amerika, oder allgemeiner Ueberblick der politischen Lage der verschiedenen Staaten des westlichen Continents.

h. Italienische.

Hr. *Cav. Inghirami* gibt eine Galleria omerica o raccolta di monumenti antichi in 36 Lieferungen in 8. heraus, wovon 5 erschienen sind (meist nach etrusk. Monumenten, die man schon in s. Monum etr. findet).

Biblioteca Petrarchesca, formata, posséduta, descritta ed illustrata dal prof. Antonio Marsand. Milano 1826. 4. Der Vfr., der eine Prachtausgabe von des Petrarca Canzionero geliefert, hat nicht nur die Ausgaben der Werke Petrarca's, sondern auch die auf den Dichter und seine Gedichte sich näher beziehenden Werke und Handschriften genauer verzeichnet und noch vollständiger, als eine ähnliche Schrift von Rosetti in Triest. Er behauptet, dass Laura nicht an de Sade verheirathet gewesen, sondern als Jungfrau gestorben sey. s. Blätt. f. Liter. Unterh. 1827. 243, S. 971.

Digitized by Google

Wie in Leipzig, so ist auch in Padua (tipogr. dell: Minerva) ein Parnaso italiano, contenente Dante, Petrarca, Ariosto e Tasso (XXXIV. 848 S. in 4.) erschienen, der aber viel theurer ist, als der Leipziger und keine Anmerkungen hat.

Antonio Foscarini (Doge zu Venedig, 1622 als Staatsverräther hingerichtet), tragedia di *Gio. Batt. Niccolini*, Florenz 1827, wird als das beste ital. Trauerspiel neuester Zeit gerühmt.

Die zu Venedig erscheinende Biografia universale, antica e moderna ist bis zum 31. Bde. (Buchst. L.) vorgerückt.

Der Abt *Romani* gibt in Mailand: Italienische Synonymen heraus.

In Mailand ist das erste Heft erschienen von: Fabbriche antiche di Roma, disegnata e pubblicate da *Francesco Turconi* ed incise dai Signori Fratelli Angelo e Domenico Brusa (b. Ferrario 1827, fol.).

Von *italienischen* neuern Gelegenheitsschriften (Gedichten) ist im Tüb. Liter. Blatt n. 82, S. 325. 83, S. 329. Nachricht gegeben.

Von des Cav. *Pompeo Litta* Famiglie celebri Italiani sind zu Mailand 1819—26. 16 Hefte erschienen. Es enthalten H. 1. die Familie Sforza aus Romagna; 2. die Fam. Eccelini aus der Mark Treviso, erloschen 1260, und Sanvitale aus Parma; 3. Simonetta aus Calabrien, Gallio a. Como; 4. Trivulzi a. Mailand; 5. Cisanini a. Rom, Peretti a. Montalto; 6. Trinci, Cavaniglia, Giovio a. Como; 7. Cesi a. Rom; 8. Castiglioni a. Mailand; 9. u. 10. Visconti ebendaselbst; 11. Pico della Mirandola; 12. Arcimbaldi a. Mailand, Camino a. Treviso; 13. Pio de' Carpi; 14. Bonacorsi a. Mailand, Cavalcabo di Cremona, Valori a. Florenz; 15. Accolti a. Arezzo, Correggio a. Bologna; 16. Concini a. Arezzo und di Monte S. Savino.

Opuscoli diversi di F. M. Avellino, Napoli 1826. 254 S. 8. Dieser erste Band enthält: 1. über eine Goldmünze der Kaiserin Ariadne. 2. S. 81. über den Stier mit Menschengesicht. 3. S. 156. über vermeintliche Münzen des Theron und 4. S. 182. wirkl. Lage der Stadt Therina. 5. S. 212. über die Quelle Burrina, Theocr. VI, 6. in Italien gesucht. 6. S. 215—54. Ueber die Parasiten der alten Komödie. Tüb. Kunstbl. 91, S. 364.

Sulle recenti escavazioni Bresciane, Cenni in due discorsi del Nob. Sgre Girolamo Monti, Presid. del

Digitized by Google

patrio Ateneo. Brescia 1827. 8. Daraus sind Auszüge über die Alterthümer in Brescia von K. H. Hermes im Tüb. Kunstbl. 92, S. 365. 93, S. 371.

Von dem Neapolitan. dramatisch-komischen und lyrischen Dichter, Abbé *Julius Genoino*, geb. 13. Mai 1773, und seinen Gedichten in 18 Bänden 1824, ist in der Wiener Zeitschr. f. Kunst etc. 1827. 139, S. 1147 ff. Nachricht gegeben.

In Mailand und London sind seit 1816 bis jetzt in 9 Bdn. in fol., italien. und französ. erschienen: Moeurs et coutumes anciennes et modernes, ou histoire du gouvernement, de la milice, de la religion des arts et des usages de tous les peuples, d'après les monumens de l'antiquité (Kupfer und Charten mit Text).

Annali d'Italia dal 1750 compilati da A. Coppi. Roma 1827. Tomo 4to. Dieser Band umfasst die Jahre 1810—19 und das Werk ist als geschichtl. Quellensammlung wichtig.

Opere poetiche di Alessandro Manzoni con prefazione di Göthe (der sie sehr empfiehlt). Jena, Frommann 1827. in 12. Es sind vorzügliche Werke der dramatischen, lyrischen, didaktischen, erzählenden Poesie. s. Blätt. für liter. Unterh. 286, S. 1142 f. 287, S. 1146 (wo insbesondere die Trauerspiele: Carmagnola und Adelchi beurtheilt sind).

Discorso sopra un' iscrizione Trentina del Tempo degli Antonini, pubblicato dal Conte B. Giovanelli; und: Trento, Città de Rezj e Colonia Romana von demselb. Vfr., sind im Tüb. Lit. Bl. 95, S. 379 f. angezeigt. Trento soll von Rhäziern, nicht von Cenoman. Galliern erbauet und bei Trento Catulus von den Cimbern geschlagen worden seyn.

Nibby hat ein neues antiquarisches Werk: Sulla via portuense e la città di Porta herausgeben in Rom, das, ausser dem Hafen Trajans, noch einen neu entdeckten äussern Hafen und Damm beschreibt.

Su i valori delle misure e dei pesi degli antichi Romani desunti dagli originali esistenti nel real museo Borbonico di Napoli. Memoria di *L. Cagnazzi* (der selbst Messungen an dem in Herculanum und Pompeji gefundenen Maassstabe angestellt hat). Neapel 1825. 8. s. Tübing. Kunstbl. 1827. 100, S. 398.

Lettere Bibliografiche di Costanzo Gazzera, prof. Turin in 8. s. davon Tüb. Lit. Bl. 100, S. 400.

i. Französische.

Deux années à Constantinople et en Morée en 1825 et 1826 ou Esquisses historiques sur Mahmoud, ses Janissaires, les nouvelles troupes, Ibrahim Pascha etc. Paris 1827., erste Lieferung mit 6 Kupfrn. Der Vfr. ist ein Dolmetscher-Zögling bei der französischen Gesandtschaft in Konstantinopel und gibt manche neue Nachricht neben dem längst Bekannten. s. Allgem. Modezeit. 1828. Nr. 1. 2.

Mémoire sur la société Hollandaise d'utilité publique (Tot Nut van t'Allgemeen 1784 gestiftet) présenté à la société Vaudoise d'utilité publique par M. *van Muyden-Porta*. Lausanne 1827. 8. Die grosse Wirksamkeit dieser Gesellschaft wird dargestellt.

Von C. A. Walckenärs Collection des relations de voyages ist der 7te und 8te Band 1827 erschienen. Sie sind reich an Beiträgen zur Erdkunde, vornämlich Afrika's.

Der Unterbibliotkekar der Stadt Paris, *J. L. A. Bailly*, hat eine Notice historique sur les bibliothèques anciennes et modernes, b. Rousselon herausgegeben in 8. 5 Fr.

A. R. Borghers hat bei Ponthieu und Comp. verlegen lassen: Précis de l'histoire de la constitution d'Angleterre, depuis Henri VII. jusqu' à Georges II. d'après Hallam, in 8.

Von des Abbé Mont-Gaillard Histoire de France ist der 9te und letzte Band erschienen, der mit der Revolution schliesst, durch Hrn. Lallement herausgegeben, der eine analytische Tabelle beigefügt hat.

Des berühmten Hrn. Prof. Dr. *Meckel* allgemeine vergleichende Anatomie ist von den Doctoren Riestel und Sattson ins Französ. übersetzt und mit Noten und einem Schreiben des Vfs. vermehrt worden und der erste Band bei Villeret erschienen (5 Fr.). Sieben Bände wird das ganze Werk umfassen.

Ternaux hat eine treffliche Schrift über französ. Schafzucht und Wollhandel herausgegeben.

Albert Montemont hat eine interessante Voyage dans les cinq parties du monde herauszugeben angefangen, worin die neueste Statistik der Länder und ihre Merkwürdigkeiten angegeben sind. Das Ganze wird 6 Bände in gr. 8. mit 36 Charten ausmachen und 35 Fr. kosten (bei Selligue in Paris).

Digitized by Google

Ferdinand Langlé hat zu Paris eine Sammlung von Sagen und Balladen aus dem Mittelalter, unter dem Titel: Les contes du gay savoir etc. herausgegeben, mit gothischen Buchstaben gedruckt, mit vergoldeten und gemalten Anfangsbuchstaben, Vignetten etc., Copien der Malereien in den Handschriften.

Ebendaselbst ist bei Mougie eine Bibliothek von Hexen- und Zaubergeschichten etc. erschienen: Dictionnaire infernale par *Collin de Plancy*, vier Bände mit einem Atlas de très belles figures, utiles à l'intelligence de l'ouvrage.

Die Vie politique et militaire de Napoléon, racontée par lui-même au tribunal de César, Alexandre et Frédéric (1827. Paris 4 BB. in 8.) soll den General Jomini zum Verfasser haben.

Der unermüdete *de Pradt* hat eine Broschüre herausgegeben: de l'intervention armée pour la pacification de la Grèce.

Nachrichten von Universitäten. a. Leipziger.

Durch ein Kön. Rescript vom 23. Jan. ist dem ausgezeichneten Privatgelehrten, Herrn *Wilhelm Dindorf*, der von der Königl. Preuss. Regierung zum ersten Custos an der Kön. Bibl. und ausserord. Professor in der philos. Fac. zu Berlin ernannt worden war (s. Berlin. Zeitungen vom 31. Dec. vor. J.), nach Ablehnung dieses ehrenvollen Rufs eine ausserord. Professur der Literaturgeschichte in der philosoph. Facultät zu Leipzig ertheilt worden.

Dem Herausgeber des Repert., *Christian Daniel Beck*, hat die hochw. theologische Facultät zu Erlangen zu Anfange dieses Jahres in Beziehung auf das nächstens zu feiernde Jubiläum der vor 50 Jahren erhaltenen philosoph. Doctorwürde, gradum, iura et privilegia doctoris Theologiae, honoris causa, in einem Diplom durch Hrn. Kirchenr. Dr. *Winer* ertheilt.

Am 18. Januar vertheidigte Hr. *Heinrich Ludwig Zopf* (der, zu Greitz 1801 geb., nach erhaltenem Privat-Unterricht, vornemlich bei dem Hrn. Pastor Alberti zu Syrau, 1817 das Gymnasium zu Gera und seit 1821 die hiesige Universität besucht hat) seine medicin. Inauguraldissert. *continens additamenta quaedam ad delirii sic dicti tremendis potatorum aetiologiam* (bei Staritz gedr. 32 S. in 4.). Es wird darin zuerst die nächste Ursache

dieses Uebels (nach den verschiedenen Meinungen mehrerer Aerzte), dann die prädisponirenden, umständlicher aber die gelegentl. Ursachen, die besonders zu unsrer Zeit in der schlechten Bereitung des Korn- und Kartoffel-Branntweins gefunden werden, angegeben.

Die Einladungsschrift des Hrn. Procanc. Dr. *C. G. Kühn* zur Promotion des Hrn. Dr. Z.: *Lexici medici* propediem prodituri *specimina* quaedam exhibentur, enthält die sechste Fortsetzung dieser schätzbaren Proben (nach den fünf ersten 1824 u. 25), worin die Artikel: Mangles cortex, Mangostana, Maslach oder Moslich (arabisch), Massoy cortex, Mastitis, Mastix oder Mastiche, Mastodynia, Matalistae radix, Manati lapides, Massicot, aufgeführt und erläutert sind.

Am 25. Januar erhielt gleichfalls die medicin. und chirurg. Doctorwürde Hr. *Carl Herrmann Müller*, der zu Plauen 1803 geb., nach erhaltenem Elementar-Unterrichte in der Stadtschule und gelehrten Unterrichte in der gelehrten Schule daselbst, seit 1821 auf hiesiger Universität studirt hat, auch 1825 zu Ende Protokollist im hiesigen Hebammen-Institut geworden ist, nach Vertheidigung seiner Diss. inaug. med. *de singulari in puerperarum pudendis exulceratione* (in der Breitkopf-Härtel. Officin. 24 S. in 4.), wozu 2 besondere, vom Vfr. beobachtete und beschriebene Fälle Veranlassung gaben, die, je seltner diese Fälle sind, desto mehr Aufmerksamkeit verdienen.

Des Hrn. Procanc. Dr. *Kühn* Programm zu dieser Promotion ist: *Censura lexicorum medicorum recentium.* IX. 11 S. in 4. Die gerügten Fehler in neuern medicin. Wörterbüchern sind in den Wörtern: Agricantha, Ancyloblepharum, Arthroncus, Allantoides, Arthrembolum, Allagostemones, Blenorrhoea, Cephaline, Demiurgos, Dothien, diessmal angegeben.

b. Auswärtige.

In *Berlin* studiren in diesem Wintersemester 1712. (524 Theol., 598 die Rechte, 366 Medicin, 224 Philosophie etc.) Die Universität hat jetzt 45 ordentliche, 35 ausserordentliche Professoren und 30 Privatdocenten. Die Hrn. Profess. *von Savigny* und *Wilken* sind von ihren Reisen zurückgekehrt und in ihr Lehramt wieder eingetreten. Die am 3. Nov. eröffneten doppelten Vorlesungen des Hrn. Kammerhn. *Alex. von Humboldt* über

Digitized by Google

physische Geographie sind stark besucht — In *Breslau* studiren in diesem Winter 1021; in *Halle* 1185; in *Bonn* 981.

Am 13. Nov. ist Hr. Dr. *Carl* Edler *von Adlersburg*, Niederösterr. Appellationsrath, Präses der jurid. Facultät etc. zum Rector Magnificus erwählt worden und hat am 30. Nov., nachdem der vorjährige Rector Dr. theol. etc., Johann Christoph Stelzhammer, seine Stelle niedergelegt hatte, das Rectorat angetreten. Von den gewählten Procuratoren der 4 Nationen, welche die Rectorwahl aus den vom Universitäts-Consistorium vorgeschlagenen 3 Candidaten vollziehen, und den neuen Decanen der 4 Facultäten auf das nächste J. s. Wiener Zeit. n. 284.

Auf der Univers. zu *Moskwa* ist der Lehrstuhl der philosophischen Disciplinen auf höchsten Befehl geschlossen, nach einigen Nachrichten; später ist die Nachricht vom Verbote philosoph. Vorlesungen auf den russ. *Universitäten* widerrufen worden.

Von dem Sommerhalbjahre der Univers. zu *Würzburg*, wo 613 (409 Inländer, 204 Ausländer) studirten, sind in der Leipz. Lit. Zeit. n. 6, S. 41 ff. Nachrichten gegeben. Im Winterhalbj. studiren daselbst 640.

An der Univers. zu *München* befinden sich jetzt 80 ordentl. und ausserordd. Professoren und Docenten. In dem ersten akadem. Jahre haben daselbst 1632 studirt, sind 3 theologische, 2 juristische, 24 medicinische und 3 philosophische Promotionen (zusammen 32) vorgefallen, 6 Ehrendiplome der Doctorwürde ertheilt worden. Die Univ.-Bibliothek hat 105, 600 Werke. M. s. den kürzlich erschienenen Almanach der Hochschule zu München (b. Weber) und Hesperus 1827, 312, S. 1246. Gegenwärtig ist die Zahl der Studirenden bis auf 1730 gestiegen.

Auf der Kön. Sardinischen Univ. zu Cagliari haben im vor. Jahre 263 studirt, darunter nur 29 Theologen.

Die Univers. *Kiel* zählt in diesem Winter 323 Studirende.

In *Breslau* hat am 22. Oct. Hr. Dr. u. Prof. *Treviranus* das Rectorat übernommen.

Correspondenz-Nachrichten.

Von dem vormaligen Rector in Fridericia in Island beim kleinen Belte, 2½ Meilen von Colding, Arnesen,

Digitized by Google

einem gebornen Isländer, ist ein griechisch-dänisches Lexicon in 2 Theilen ausgearbeitet. 18 Bogen sind davon schon gedruckt, und dies Werk wird in der Officin des Buchdruckers P. Thrane Brunning in Kopenhagen gedruckt.

In Christiania in Norwegen sind gegenwärtig 7 Buchdruckereien, die volle Arbeit haben. Der Buchdrucker Winther hat auch einen Kupferstich- und Musikhandel, eine Leihbibliothek und Steindruckerei. 3 wichtige Buchhandlungen: 1) Hartmanns, 2) Messels, Keysers und Hoppes, 3. Schiwer Buchhandlung. Letzterwähnte hat auch eine vorzügliche Erziehungsanstalt für Knaben.

Dümesnil, vormaliger Lehrer bei dem Sohne Sr. Kön. Hoh., Christian Friderich in Dänemark, Verfasser vieler Abhandlungen in dem von den in Kopenhagen verstorbenen Grafen Henning Gyllenberg herausgegebenen »Messager du Nord« — will nun Norwegen bereisen.

Der vorige zweite Prediger oder Capellan bei unsers Erlösers Gemeinde in Kopenhagen, *Grundtwig*, der sein Amt niederlegte wegen einer theologischen Zwistigkeit mit dem Hrn. Heinr. Nicolai Claussen, Dr. und ausserordentl. Professor an der Kopenhagener Univers., und der nun als Schriftsteller in Kopenhagen privatisirt, gibt seine in des Erlösers Kirche gehaltenen Predigten heraus, worauf er 509 Subscribenten haben soll, die mit Genehmigung des Censors, des Hrn. Canzleisecret. und Assess. des Polizei-Gerichts, Pet. Joh. Alexii Conradt Eberlin, gedruckt werden, welches auf dem Titel steht, da Grundtwig, weil er sich gegen die Verordnung der Druckfreiheit versehen hatte und sich ungeziemender Ausdrücke gegen den Prof. theol. C. bedient hatte, deswegen bei dem höchsten Gerichte zu einer Geldstrafe verurtheilt wurde. Dieser Hr. Pastor N. F. S. Grundtwig, der sich als Poet, und Uebersetzer des Geschichtschreibers Saxo Ruf und Ruhm zu erwerben bestrebt hat, hat ein „literar. Testament" herausgegeben, das so poetisch ist, dass die Lesewelt sicher darüber das Urtheil fällen wird, was ein französ. Verf. sagte über den einzelnen und doppelten Galimathias: „der einzelne Galimath. ist, wenn der Vfr. weiss, was er schreibt, der Leser aber nicht, der doppelte, wenn weder der Verfasser noch der Leser versteht, was er schreibt." So viel ist indessen wahr, dass eine nicht temperirte Eitelkeit

in allen Grundtwigschen Schriften in einem hohen Grade hervorleuchtet — in einer Fehde mit dem gelehrten Isländer, dem Kön. Dän. Geh. Archivar und Etatsrath, *Grim Johnsen Thorkelin*, Dr. Juris in Oxford, vor einigen Jahren, die der Pastor hatte, wurde seine Unkunde in der angelsächs. Sprache zur Genüge bewiesen; diese und mehrere andere Blössen, die er gegeben, haben aber, wie es scheint, ihn nicht das Geringste gedemüthigt, sondern er fährt im Schreiben leider fort, bis der Tod ein glückliches Ende macht. Man vergl. hiermit was einer von Alt-Englands grössten Weltweisen, der Canzler Fr. Verulam Baco in Sermon. Fidel. Lugduni Batav. 1644., „de Unitate Ecclesiae pag. 12. geschrieben!

Der Vater des eben erwähnten gelehrten Professor Claussen, Herr Stiftspropst Henrich Claussen, Hauptprediger unserer Frauen-Gemeinde in Kopenhagen, aus der Insel Laland gebürtig, Prof. theol. extraord. und Danebrogsritter, der eine schätzbare Münz-Sammlung besitzt, wird, wie das Gerücht sagt, nicht einzelne an Ihr. Maj. die Kaiserin von Russland abstehen, sondern bloss die ganze Sammlung.

Edda kömmt in der lateinischen Sprache heraus, und wird besorgt von dem Prof. der isländischen Sprache bei der Univers. zu Kopenhagen, Hrn. Finn Magnussen, der seinem gelehrten Landsmann, dem oben erwähnten Grim Thorkelin, als geh. Archivar succediren soll, wenn er mit Tode abgeht, da dieser alt und kränklich ist. Von diesem werden 800 Exempl. gedr., vermuthlich auf Kosten des Arnae-Magnäanischen Legats.

Die Herausgabe des Bioern Haldorsens Isländischen Lexicons ist unter dem Kriege auf Unkosten des norweg. Eisenwerks-Besitzers, Jacob Aals, herausgekommen, und soll 30,000 Rthlr. gekostet haben. Dieses Lexicon hat der Hr. Ritter Peter Erasmus Müller, Dr. u. ordentl. Prof. d. Theol., Assess. im Consistorio d. Univers. zu Kopenhagen, mit einer gelehrten Vorrede begleitet. Der Universitäts-Unter-Bibliothekar, Johann Christian Rask, ausserord. Prof. der Literaturgeschichte, mit besonderer Rücksicht auf die alte asiat. Literatur, hat auch bei dieser Redaction zu thun gehabt.

In Kopenhagen hat man wohl syrische, arabische, fehlen aber äthiopische Buchstaben, deren man schöne in Leipzig hat, wie aus Jon. Alb. Bernard Dorns Com-

Digitized by Google

mentatio de Psalterio Aethiopico, Lips. 1825, zu ersehen ist.

Die Profess. Rask, P. E. Müller und Dr. und ausserordentl. Prof. der Rechte, Janus Laurentius Andreas Kolderup de Rosenwinge, sind zu correspondirenden Mitgliedern der königl. Vitterhets, Historien- und Antiquitäts-Academie in Stockholm gewählt worden. Der Profess. d. Med., Herhold, ist im Mai vor. J. zum correspondirenden Mitgliede der Pontanianischen Academie in Neapel gewählt worden.

Die berühmte Sängerin Angelica Catalani, die sich auf dem Hof-Theater hören lassen wird, sagt man, will von hier sich nach Paris begeben. Ihr Mann, der Obristlieutenant Villabregue, ist schon nach Paris abgereist. Der Dr. juris Jens Kragh Höst besorgt ihre Geschäfte, und wird als ihr Homme d'affaires in Kopenhagen angesehen.

Der berühmte Etatsr. Dr. theol. u. philos. Börge Thorlacius, ordentl. Prof. der lateinischen Sprache und Assessor im Consistorio, der jetzt in Paris sich befindet, wird im künftigen Aprilmonat nach Kopenhagen zurückkommen.

Der bekannte Antiquarius Sigvard Kildal Jentoft aus Drontheims Stifte in Norwegen, ein intimer Freund des Antiquars, Martin Arndt aus Altona, der in Neapel starb, privatisirt jetzt in Kopenhagen.

In *Berlin*, wo jetzt von, nicht akademischen, Gelehrten so manche Vorträge gehalten werden, lieset auch Hr. Ober-Reg.-Rath *Schöll* in französ. Sprache, unentgeltlich, vor zwei ausgesuchten Gesellschaften, die aus Prinzen, Gesandten auswärtiger Höfe und ihrem Gesandtschaftspersonale, Generalen, Gelehrten, Königl. Räthen u. s. f. bestehen, einen doppelten Cursus. Der eine ist Wiederholung eines schon im vorigen Jahre gehaltenen und begreift europäische Staatengeschichte in Hinsicht der Politik, Kirchenverfassung und Literatur vom Untergange des abendländ. Kaiserreiches bis zum J. 1300. Der zweite, zum erstenmal vorgetragene, ist der Geschichte von 1300 bis 1453 gewidmet. Ein Nebenzweck dieser Vorlesungen vor gebildeten Zuhörern ist, ein grosses geschichtliches Werk in etwa 15 Bänden, wovon schon drei Viertheile vollendet sind, einer Art Prüfung zu unterwerfen. An den Druck soll nicht eher gedacht werden, als bis das Ganze vollendet ist und

mehrfache Prüfung bestanden hat. Für künftige Vorlesungen sind, wie man erfahren hat, die Zeiträume von 1453—1618, und von 1618—1789 bestimmt. Man darf nicht erst versichern, dass diese Vorträge des kenntnissreichen und erfahrnen Staatsmanns mit grossem Beifalle der ältern Zuhörer und mit vorzüglichem Nutzen der Jüngern, die sich der Diplomatie widmen, gehört werden.

Berichtigung.

Dass der, unter den Plagiaten St. 1. S. 80. aufgeführte Dr. Paul Ewald verschieden sey von dem ruhmliebst bekannten Gelehrten, Hrn. Prof. *Georg Heinrich August Ewald* zu Göttingen, zeigt schon der Vorname; wir versichern es aber noch ausdrücklich, um Missverständnissen zu begegnen.

Todesfälle von 1827.

Am 21. Sept. starb zu Venedig der Prof. der Perspective bei dasiger Malerakademie, *David Rossi*, 86 Jahr alt.

Am 12. Oct. n. St. zu St. Petersburg der durch seine Kunst im Stahl- und Steinschneiden berühmte russ. kais. Etatsrath und Ritter, *Karl von Leberecht*, 78 J. alt, geb. aus Meiningen. Nekrol. desselben im Hamb. Corresp. 1828. N. 1.

Am 19. Nov. zu Duisburg der Kön. preuss. Landrath, *Jul. Heinr. von Buggenhagen* (geb. zu Papitz b. Cottbus 18. Sept. 1768).

Der am 8. Dec. im 67. J. d. Alt. verstorb. Pfarrer zu Pfaffenhofen b. Freiburg im Breisgau, *Geo. Keller*, ist Vfr. der Ideale und des Katholikon.

Am 24. Decbr. zu Wien der infulirte Propst und pension. Director der k. k. Naturalien-Cabinette, *Simon von Eberle*, 71 J. alt.

An demselb. Tage in Rom der berühmte Astronom, *Abbate Gius. Calandrelli*, 79 J. alt.

Am 25. Dec. zu Wien der Kön. grossbrit. geheime Staats- und Cabinets-Minister, *Ernst Christian Georg August* Reichsgraf *von Hardenberg*, Senior seines Geschlechts, im 74 J. d. A.

An dems. Tage zu Hersbruck der Decan u. Stadtpfarrer, *Joh. Jak. Friedr. Treiber*, 66 J. 1 Mon. alt.

Digitized by Google

Am 26. Dec. der Dr. theol. und Pastor zu Wahlendorf in Mecklenburg, *J. F. Wundemann*, im 66. J. des Alt.

Am 29. Dec. zu Basel der Buchhändler, *Heinrich August Rottmann*, im 73 J. d. Alt.

Gegen Ende des Dec. ist der berühmte Rechtsgelehrte und Schriftsteller, *Legraverend*, zu Paris gestorben.

Im Decbr. in Rom der gelehrte Abbate *Mariottini* s. Tüb. Morgenbl. 1, S. 4.

Todesfälle von 1828.

Am 1. Jan. starb zu Dresden, *Ernst August Werner*, Rector der Annenschule daselbst, im 47. J. d. A.

Am 4. Jan. zu Leipzig der Stadtwundarzt etc., Dr. *John Gottlieb Oetzmann*, im 62. J. d. Alt.

In der Nacht 6—7. Jan. zu Berlin der Kön. Ober-Medicinalrath, Dr. *C. G. Flittner*. s. Zeit. f. d. eleg. Welt n. 19. S. 152.

Am 7. Jan. zu Gotha der geh. Legat. Rath, *Samuel Elias von Bridel-Brideri*, im 67. J. d. A. (geb. zu Cressy im Canton Waadt), durch sein Werk über die Moose als Schriftsteller bekannt.

An dems. Tage zu Zürich der Oberrichter (Mitstifter der Zürch. Hülfs- und der schweizer. gemeinnütz. Gesellschaft etc.), *J. K. Ulrich*, im 66. J. d. Alt.

Am 9. Jan. zu Paris der berühmte Akademiker, *François de Neufchateau*.

Am 10. Jan. zu Gröningen der Professor *Guyot*, oberster Vorsteher und erster Lehrer am dasigen Taubstummen-Institut.

Am 13. Jan. zu Pomssen der dasige Pastor emer., Mag. *Johann Samuel Vertraugott Schieck*, im 72. Jahre des Alt.

Am 15. Jan. zu Jena der dasige Consist. Rath und Superintendent; Dr. *Johann Gottlob Marezoll*, im angefangenen 68. J. d. A., geb. zu Plauen 25. Dec. 1761., Zögling und musterhafter Nachbildner Zollikofers, verständiger Vertheidiger des ächten Protestantismus und der Gewissensfreiheit. Nekr. in der Leipz. Lit. Zeit. 36, S. 285.

Am 16. Jan. zu Halle der berühmte Literator, Oberbibliothekar und Prof. *Johann Samuel Ersch*, geb. zu Glogau 23. Jun. 1766. Nekrolog in Pölitz Jahrb. der Gesch., 3 Hefte.

Digitized by Google

Am dems. Tage zu Dresden der Kön. Sächs. General-Stabs-Medicus, Ritter des Heinrichs-Ord. in der franz. Ehrenlegion, Dr. *Heinr. Aug. Schön*, 53 J. 10 Mon. alt.

An dems. Tage zu Paris der Staatsminister und ehemalige Polizeipräfect, Graf *Anglès*.

Am 18. Jan. zu Briesnitz bei Dresden, der dasige Pastor, M. *Joh. Gottlob Roch*, 73 J. alt.

Nekrologe.

Nekr. des am 19. Aug. 1767 zu Wertheim am Main geb., 21. Aug. 1827 zu Wien gest. Dr. med. und Custos des naturhistor. Museums daselbst, *Joh. Goufr. Bremser* (s. Repert. 1827, II. S. 467) in der Wiener Zeit. Nr. 256, S. 1150.

Nekr. von dem Propst zu Clöden, Dr. *Fr. Christlieb Döring*, und dem Prof. der Malerei zu Berlin, *K. Fr. Joh. Heinr. Schumann*, in der Hall. Lit. Zeit. 1827. 269, S. 479 f.

Nekr. des am 6. Nov. 1754 zu Danzig geb., 17. Jun. 1827 gest. Seniors des geistl. Minist. zu Danzig und Cons.-Raths, Dr. *Karl Friedr. Theodor Bertling*, in der Allg. Kirchenz. Nr. 174, S. 1417.

Nekr. des am 12. Oct. 1783 zu Lorient geb., zu Paris 31. Dec. 1826 gest. *Franz Mazois*, im Tüb. Kunstblatt 1827. 92, S. 367. Seine Werke sind: Les Ruines de Pompëi fol. 20 Lieferungen (10 werden folgen), Le Palais de Scaurus; Les Ruines de Paestum (noch zu erwarten).

Nekr. des am 22. Aug. 1765 zu Radeberg geb., 29. Jul. 1827 gest. Generalsuperint. des Herz. Liefland, Dr. *Karl Gottlob Sonntag*, in der Hall. Lit. Zeit. 1827. 280, S. 575 (III. B.), wo auch seine Schriften verzeichnet und seine Verdienste gerühmt sind.

Nekr. des (am 29. Novemb. 1802 zu Stuttgart geb., 18. Nov. 1827 gest.) *Wilh. Hauff* (zuletzt Redacteur des Morgenblatts), in Blätt. für liter. Unterh. 1828, Nr. 3, S. 9 f. Nr. 4, S. 13. (Reden und Gedichte auf seinen Tod).

Nekr. des (am 19. Oct. 1764 geb., 20. Febr. 1827 zu Wien gest.), Dr. *Leopold Anton Goelis*, Leibarzts des Herzogs von Reichstadt, in der Hall. Lit. Zeit. 297, S. 742 f.

Digitized by Google

Beförderungen und Ehrenbezeigungen.

Herr Dr. *Franz Wirer*, der sich um die Wiederherstellung des Card. und Erzherz. von Oesterreich, Rudolph, sehr verdient gemacht, ist von demselben zum Leibarzt und Hofrath ernannt worden, und hat vom österr. Kaiser eine goldne, mit Brillanten besetzte, Dose erhalten.

Hr. Etatsr. und Prof. Dr. *Cramer*, u. Hr. Prof. Dr. *Twesten* in Kiel, sind von der Akad. der Wissensch. zu Kopenhagen zu inländischen Mitgliedern, Hr. Geh. Hofr. *Niebuhr* in Bonn, Hr. Reichshistoriograph *Hallenberg* in Stockholm, Hr. Prof. *Hamacker* in Leiden und der franz. Mathematiker, Hr. *Poisson*, zu ausländ. Mitgliedern ernannt.

Der königl. baier. geheime geistliche Rath, Hr. *Lorenz von Westenrieder*, hat das Ehrenkreuz des königl. baier. Ludwigs-Ordens erhalten.

Hr. Hofr. und Prof. *Oken* ist auch ordentl. Mitglied der Akademie der Wissenschaften zu München, einstweilen in der histor. philolog. Classe geworden.

Der berühmte Dichter, *Casimir de la Vigne*, ist in die französische Akademie als Mitglied aufgenommen worden.

Der Professor der staatswirthschaftlichen Facultät zu Tübingen, Hr. *Gregor Ferd. Forstner v. Dambenoy*, ist, nebst seinem Bruder, Hrn. *C. H. Forstner v. Dambenoy*, vom Könige von Würtemberg in den Freiherrnstand erhoben worden.

Der ausserord. Professor in der philosoph. Facultät der Universität zu Bonn, Hr. Dr. *Strahl*, hat eine ord. Professur in gedachter Facultät erhalten.

Der Prof. an der königl. Kriegsschule zu Berlin, Hr. Dr. *Zumpt*, ist zum ausserord. Professor in der philos. Fac. der Univ. daselbst ernannt.

Hr. Dr. *Lehmus*, Lehrer der vereinigten Artillerie- und Ingenieur-Schule zu Berlin, hat das Prädicat eines Professors beigelegt erhalten.

Die Professoren der Univ. Dorpat, Hrn. *Ledebur*, *Struve* und *Engelhardt*, haben den St. Annen-Orden 2ter Classe erhalten.

Hr. Etatsrath und Prof. *Evers*, jetziger Rector der Univers. Dorpat ist russ. kaiserl. wirklicher Etatsrath geworden.

Der Kreisphysikus und Hofmedicus, Hr. Dr. *Brück-*

Digitized by Google

ner zu Ludwigslust, hat den Charakter eines Grossherz. Mecklenburg.-Schwerin'schen Medicinalraths erhalten.

Der königl. preuss. Hr. Leg.-Rath und Minister-Resident am röm. Hofe, *Bunsen*, ist zum geheimen Legations-Rathe ernannt.

Hr. *Kopitar*, zweiter Custos der k. k. Hofbibliothek zu Wien, ist corresp. Mitglied der Petersburger Akad. der Wissenschaften, der preuss. Gesellschaft für Pommersche Geschichte und Ehrenmitglied der Univers. zu Wilna geworden.

Der bisher. Privatdocent, Hr. Dr. *Jacobi*, ist ausserord. Professor in der philosoph. Facultät zu Königsberg, und

der Privatdocent, Hr. Dr. *Schweigger-Seidel*, ist ausserord. Professor in der medicin. Facultät zu Halle geworden.

Der Diaki zu Torgau, Hr. *Friedr. Joseph Grulich*, ist Archidiakonus daselbst geworden.

Der bisher. Pfarrer zu Carlsdorf, Hr. M. *Ludwig Aug. Wilh. Martell*, hat die Pfarre zu Schildau erhalten.

Der Lehrer am Waisenhause in Halle, Hr. *Wilh. Ferdinand Wilcke*, ist Pfarrer zu Rothenburg (Ephorie Cönnern) geworden.

Hr. Pastor *Woltersdorff* zu Salzwedel hat bei seinem Schulamts-Jubiläum am 3. Jan. von der Univers. Königsberg die philosophische, von der zu Halle die theologische, Doctorwürde erhalten; auch wurde von einem seiner Verehrer ein Stipendium für hülfsbedürftige Schüler begründet, das Woltersdorffische genannt.

Hr. Superintendent Dr. *Cludius* zu Hildesheim hat bei seinem Amtsjubiläum 23. Dec. den Charakter eines königl. hannöv. Kirchenraths mit dem Range eines Generalsuperintendenten, von Tübingen die philosophische Doctorwürde, erhalten; die Herren, Hofmed. Dr. *Schmidt* zu Celle, Hof- und Bergmed. Dr. *Mehlig* zu Clausthal, und Hofmed. Dr. *Matthäi* zu Verden, sind zu hannöv. Medicinalräthen ernannt.

Am grossen Krönungs- und Ordensfeste zu Berlin am 20. Jan. haben folgende Gelehrte und Schriftsteller (ausser andern verdienten Männern) erhalten: den rothen Adler-Orden erster Classe, mit Eichenlaub: Hr. Gen.-Postmeister *von Nagler*; denselben zweiter Classe mit Eichenlaub: Hr. Regierungs-Präsident *von Reimann* in Aachen; Freiherr *v. Gärtner*, Chef-Präs. des Oberlandesgerichts zu Naumburg; Hr. Staatsr. und Oberforst-

Digitized by Google

meister *Lemke*; den rothen Adler-Orden 3ter Classe überhaupt 56, darunter: der General-Divisions-Arzt Dr. *Schwickard*; Hr. Prof. *Böckh*, Hr. Ob. Bibl. und Prof. *Wilken* in Berlin; Hr. Geh. Justiz- und Tribunalrath, Kanzler der Univ. Königsberg, *Reidenitz* daselbst; Hr. Geh. Justizr. und Prof. zu Bonn, *Mackeldey*; Hr. Geh. Ob.-Reg.-Rath *Schulze* in Berlin; die Herren Superintendenten *Greiling* in Aschersleben, *Erler* in Belzig, *Stephany* zu Regenwalde in Pommern, *Zedelt* zu Königsberg in Franken; Hr. Cons.- und Schulr. *Mohnicke* in Stralsund; Hr. Reg.-Vice-Präs. *Mallinckrodt* in Aachen; Hr. Geh. Finanzrath *Skalley* in Berlin; Hr. Reg.-Medic.-Rath *Stoll* in Arnsberg; Hr. Geh. Oberjustizr. *Müller* in Berlin; Hr. Ob.-Reg.-R., Geh.-Rath *Meyer* zu Potsdam; Hr. Ob.-Reg.-R., Geh.-Rath *Müller* zu Cöslin. — Den St. Johanniter-Orden: Hr. Vice-Berghauptmann *von Witzleben* in Halle. Das allgemeine Ehrenzeichen erster Classe haben 43, das der zweiten 40 erhalten.

Hr. Prof. der Med. zu Bonn, Dr. *Ernst Bischoff*, ist zum geh. Hofrathe, und Hr. Prof. *Hüllmann* ebendaselbst zum geh. Regierungsrathe, Hr. Dr. und Prof. der Theol. zu Halle, *Gesenius*, zum Consistorialrathe ernannt worden.

Der bisher. ausserord. Prof. in der philosoph. Facultät zu Greifswald, Hr. Dr. *Stiedenroth*, ist ordentlicher Professor in derselben geworden.

Die Herren Kreisphysici, Dr. *Fahrenhorst* zu Insterburg, Dr. *Gumpert* zu Ravicz, Dr. *Pentzien* zu Bromberg und Dr. *Traumann* zu Freyenwalde haben den Hofraths-Charakter erhalten.

Dem französ. Staatsrathe, Hrn. Baron v. *Cuvier*, ist die Leitung der Angelegenheiten des protestant. Cultus, unter Oberaufsicht des Ministers des Innern in Frankreich, übertragen worden.

Hr. Vicomte *Siméon* (Sohn des Pairs Grafen Siméon) ist zum Director der schönen Künste und Wissenschaften im Ministerium des Innern zu Paris ernannt worden.

Die erledigte Professur der höhern Mathematik am polytechnischen Institute zu Wien hat der bisher. Professor der Elementar-Mathematik am Lyceum zu Salzburg, Hr. *Adam Burg*, erhalten.

Hr. Prof. *Brandes* in Leipzig ist von der dasigen Jablonowskischen Gesellschaft der Wissenschaften zum Mitgliede aufgenommen.

Digitized by Google

Se. k. Hoh., der Grossherzog von Sachsen-Weimar-Eisenach, haben dem Buchhändler Hrn. *Voigt* in Ilmenau unterm 30. Nov. v. J. die grosse goldne (20 Ducaten schwere) Civil-Verdienst-Medaille mit der Decoration des weissen Falkenordens verliehen.

Der Hr. Geheime Regierungs-Rath *Bräunlich* zu Potsdam hat bei seinem 50jähr. Amts-Jubelfest am 14. Jan. den rothen Adlerorden dritter Classe erhalten.

Die Herren: Colleg.-Rath *Gretsch*, Dr. *Sjögren*, und Prof. *Hassel* zu Weimar, sind zu Ehrenmitgliedern der russ. kais. Akademie der Wissenschaften zu St. Petersburg ernannt.

Hr. Prof. Dr. *Meckel* in Halle ist, nach Ablehnung eines Rufs an die neu errichtete Universität in London zum kön. preuss. Geheimen Rathe mit ansehnlicher Gehaltsvermehrung ernannt worden.

Der bisher. Prof. der Staatsarzneikunde an der Univ. zu Prag, Hr. Dr. *Julius Vincenz Krombholz*, hat an derselben die Professur der medic. speciellen Therapie und Klinik erhalten.

An derselben Univ. ist dem Hrn. Dr. der Med. und Chir., *Joseph Engel*, die Professur der theoret. Chirurgie ertheilt worden.

Der berühmte Physiker und Mathematiker zu Paris, Hr. *Arago*, ist zum auswärtigen Mitgliede in der physikalischen Classe der Berliner Akademie der Wissenschaften, die Hrn. Graf *Sternberg* in Prag, Präsident von *Schlotheim* in Gotha, Geh.-Rath *v. Lindenau* zu Frankfurt a. M., Prof. *Hisinger* in Stockholm zu Ehrenmitgliedern derselben Akademie ernannt.

Neue deutsche Zeitschriften.

Ein Verein rheinischer und anderer Gelehrter gibt in Mainz heraus: Die Ameise, Unterhaltungsblatt für alle Stände, in 2 Abtheilungen: Originalien und Journalistik, wöchentlich zweimal 1 Bogen. Abonnements-Preis 4 fl. 48 Kr.

Das Weimarische Journal für Literatur, Kunst und geselliges Leben, redigirt vom Hrn. Hofr. Dr. St. Schütze, hat mit dem vor. Jahre aufgehört. Es hat 42 Jahre (früher unter dem Titel: Journal des Luxus und der Moden) bestanden.

Die Redaction der Leipziger Allgem. Musikal. Zeitung, die seit 30 Jahren besteht, hat von diesem Jahre

an Hr. *Gottfr. Wilh. Fink*, Vorsteher eines Privat-Erziehungs-Instituts, übernommen. s. diese Zeit. Nr. 3 S. 33 ff.

Hr. *G. G. Friedenberg* in Berlin hat von diesem Jahre an die Redaction des Journals der neuesten Land und Seereisen, die bisher Hr. Dr. *Spiker* geführt, übernommen.

In Comm. bei J. A. Barth in Leipzig wird erscheinen: Archiv für Bergwerks-Geschichte, Rechte, Statistik und Verfassung beim Bergbau, herausgegeben von dem sächs. Berg- und Gegenschreiber, *Friedr. Aug. Schmid*, in vierteljähr. Heften à 18 Gr. (wenn man auf das ganze Werk subscribirt).

Bei Hartmann in Leipzig: Archiv für die gesammte Medicin, eine fortlaufende, systematisch geordnete Uebersicht aller literarischen und praktischen Erscheinungen in der gesammten Medicin, in gedrängten Auszügen nach den neu erschienenen medic. Journalen etc., unter Mitwirkung der Hrn. Dr. Braun, Dr. Hänel (und noch sechs anderer in Dresden und Leipzig), bearbeitet und herausgegeben von Dr. L. H. Unger, gräfl. Solms. Rathe und Leibarzte und Dr. F. A. Klose in Leipzig (jährl. 12 Hefte gr. 8. Preis 8 Rthlr.), wird in Kurzem erscheinen.

Von dem Zeitblatte für Gewerbe und Freunde des Gewerbes, herausgegeben unter Mitwirkung mehrerer Techniker von dem Fabriken-Comissionsrathe Weber, sind in Berlin bei Rücker die ersten Numern erschienen. (Der Band von 36 Bogen gr. 8. mit Abb. kostet 3 Rthlr. 8 Gr.)

Hr. Hofr. und Biblioth. *Fr. Ad. Ebert* in Dresden gibt in der Wagner'schen Buchh. heraus: *Dresdner Literaturblatt* (vom 1. Jan. 1828 an, in welchem die allgemeinen interessanten Erzeugnisse der neuesten in- und ausländischen Literatur kurz und schnell sollen angezeigt, wichtigern literar. Erscheinungen des Tages aber ausführliche Anzeigen gewidmet werden. Es ist diess Literatur-Blatt, so wie *Tiek's* dramaturgische Blätter mit der Dresdner Morgen-Zeitung, verbunden, die gleichfalls selbst erweitert worden ist.

In der Jägerschen Buchh. zu Frankfurt a. M. erscheint von 1828 an: Concordia, eine Kirchenzeitung für Katholiken und Protestanten. Herausgegeben von Dr. *Karl Kieser*, kathol. Stadtpfarrer in Grünsfeld und *J. B. Spiess*, evangel. Pfarrer in Offenbach a. M. (wö-

Digitized by Google

chentlich 2 Numern, Pr. des halben Jahrg. 2 Rthlr.). Sie soll ein treues, vollständiges, nicht einseitiges, Archiv der Kirchengeschichte unsrer Tage seyn, theol. Werke nur rasch und kurz anzeigen. Gewiss eine eigenthümliche Erscheinung unsrer Literatur.

Bni Ambrosi in Passau erscheint eine Zeitschrift in 52 Numern: Der Obstbaum-Freund. Herausgegeben von der praktischen Gartenbau-Gesellschaft in Baiern. Preis 1 Rthlr. 8 Gr.

Vom Hrn. Criminaldirector *Julius Eduard Hitzig* in Berlin erscheint bei Dümmler daselbst eine neue »Zeitschrift für deutsche und ausländische Criminalrechtspflege,« in zwanglosen Heften. Das erste (VI. 242 S. 1 Rthlr.) ist erschienen. Neben derselben geht dessen ältere Zeitschrift für die *preussische* Criminalrechtspflege ununterbrochen fort.

Vom Jahre 1828 an wird in der Schlesinger'schen Buchh. in Berlin herauskommen: *Berliner Kunstblatt*, redigirt unter Mitwirkung der Hrn. Alex. v. Humboldt, Geh. Oberbaur. Schinkel, Prof. A. W. v. Schlegel und Prof. Fr. Tieck, von Prof. Tölken und Dr. F. Förster, monatl. ein Heft in 4. Pr. des Jahrg. 6 Rthlr.

Auch wird daselbst das Berliner Conversationsblatt für Poesie, Literatur und Kritik, im 2ten Jahrgange, durch den Beitritt ausgezeichneter Männer erweitert und vervollkommnet.

Die neue Berl. Zeitschrift: Die Berliner Estaffette, macht eine gute Opposition gegen den Berl. Courier. s. Blätt. für liter. Unterh. 279. S. 1115.

Hr. *Karl von Holtei* gibt Monatliche Beiträge zur Geschichte dramatischer Kunst und Literatur heraus, wovon des ersten Bandes erstes Heft in der Haude- und Spener. Buchh. erschienen ist. s. Berl. Conv.-Bl. Nr. 228.

In München soll vom 15. Dec. v. J. an eine Zeitschrift erscheinen: Der reisende Teufel.

Bei Henning in Greiz erscheint vom 1. Jan. an eine neue populär-medicin. Zeitschrift: Gesundheits-Zeitung, alle 14 Tage ein Bogen in 8. Preis des Jahrg. 1 Rthlr. 8 Gr.

Gelehrte Gesellschaften.

In der Akad. der Wissensch. zu St. Petersburg hat der sich dort befindende Leibarzt des Herzogs von Clarence, Hr. Dr. *Granville*, am 4. Dec. vor. J. eine Ab-

Digitized b

handlung über die Kunst des Einbalsamirens bei den Alten vorgelesen.

Aus des Hrn. Hofr. *Tychsen* Vorlesung in der Gött. Gesellsch. der Wiss. 10. Nov. In chartam donationis librorum ecclesiae Hildesiensi a Bennone sacerdote factae ist ein Auszug in den Götting. gel. Anz. 1827. 201, S. 2001, mitgetheilt.

In der Berliner Akad. der Wissensch. ist auf die Aufhebung der philosophischen Classe, aus verschiedenen Gründen, angetragen worden, aber Hr. Staatsrath *Ancillon* hat sich dieser Maasregel widersetzt. (s. Frankfurter Ober-Postamts-Zeit. 1827. Nr. 356.

Von dem *zweiten* Bande der Memoiren der Gesellschaft für Wissenschaft und Künste in Batavia ist eine kurze Notiz in den Blätt. für lit. Unterh. 1828. 12, S. 48. gegeben. Es werden besonders ausgezeichnet: van Angelbreek über die Insel Lingga; Dr. v. Siebold über die japan. Sprache und Schrift, mit Kupf.

Die, theils erneuerten, theils neuen theologischen Preisfragen, welche vor dem Schlusse des J. 1828 beantwortet werden müssen, hat die *Haager Gesellschaft* zur Vertheidigung der christl. Religion in dem weitläufigen Programm bekannt gemacht, das auch in der Leipz. Lit. Zeit. 1828, 24, S. 185 ff. abgedruckt ist.

In der St. Petersburger Akademie der Wissenschaften sind 1827 vornemlich folgende Vorlesungen merkwürdig gewesen: 10. Jan. *Krug* Stellen aus der griech. Chronik des Mönchs Georg Hamartolus und deren Uebersetzung in Nestors Jahrbüchern; 31. Jan.: *Frähn* de Burtasis dissertatio, qua huius populi in chronicis Russicis memorati res obscuras admoto scriptorum Muhamemedanorum lumine aliqua ex parte illustrantur. Part. II.; 7. Febr.: *Gräfe* Artis quaedam opera literis notata; 14. März: *Parrot* description d'un nouveau Pantographe; 16. Mai: *Storch* sur la nature de brevets d'invention; 13. Jun.: *Krug* über die Bäder der Russischen Geschäftsträger zu Konstantinopel im 10ten Jahrh.; 27. Jun.: *Köhler* über die Nachtheile, welche so viele schlechte Aufsätze und Schriften über Denkmäler des südlichen Russlands verursachen; 4. Jul.: *Frähn* Erklärung der Inschriften von Derbend.

Digitized by Google

Geschichte.

Geschichte des Osmanischen Reiches, grösstentheils aus bisher unbenutzten Handschriften und Archiven durch Joseph von Hammer. Zweiter Band, von der Eroberung Constantinopels bis zum Tode Selim's I. 1453 — 1520. Mit einer Karte. Pesth, Hartleben, 1828. VIII. 600 S. gr. 8.

Von den bei der Anzeige des ersten Bandes erwähnten (Rep. 1827, II. S. 114.) sieben Classen der gebrauchten Quellen haben nur die zweite (geographische Werke), einen Zuwachs von sechs einheimischen Werken, die fünfte (Special-Geschichten) von funfzehn, und die siebente (Urkunden-Sammlungen) von vier neuern osman. Schriften, zusammen also 25, die grösstentheils Hr. v. H. selbst besitzt, erhalten. Zahlreicher noch sind die gebrauchten abendländischen Schriftsteller. Dass sie mit Sorgfalt und Umsicht benutzt worden sind, zeigt die Ausführung selbst. Dieser Band enthält wieder 12 Bücher (13 — 24). Das 13te fängt mit dem an, was Mohammed II. gleich nach der Eroberung von Konstantinopel und dem Einzuge in diese Stadt that, sie wieder herzustellen. »So enge (sagt der Vf.) verband sich in diesem grossen Herrschergeiste das Talent des Ländereroberers mit dem Genius des Staatenerhalters, dass er mit den Waffen in der Hand zugleich auf die Sicherung des neuen Erwerbes durch politische Einrichtung bedacht war. Er liess ausrufen, dass alle Bewohner der Stadt, die sich aus Furcht versteckt, frei und unbelästigt hervorkommen, dass alle Flüchtlinge in ihre Häuser zurückkehren und nach voriger Gewohnheit leben sollen; zugleich befahl er, dass an die Stelle des verstorbenen Patriarchen nach alter Sitte und Ordnung ein neuer gewählt und geweihet werde.« Er sorgte auch für die Bevölkerung der Stadt durch neue Ansiedler; den Grosswesir Chalil-Pascha (der als bestochener Freund der Griechen durch die Aussagen des Grossherzogs Notaras erkannt wurde) liess er am 10. Jul. 1453 enthaupten. Im Peloponnes herrschte unter den Griechen, wie immer, Uneinigkeit. Mohamed gab ihnen, gegen Tribut, einen Freiheitsbrief. Auch mit Servien und Venedig wurde bald Friede geschlossen; aber 1455 drang Mohamed wieder nach Servien vor, eroberte No-

Digitized by Google

voberda (Novobrodo, Neopyrgium), die reichste und festeste Stadt Serviens, Anfangs Jun. 1455, führte Unternehmungen zur See gegen Kos und Chios aus, machte mehrere Inselbeherrscher sich zinsbar, that 1456 einen Feldzug nach Ungarn und belagerte Belgrad, wo Johann von Hunyad erfolgreichen Widerstand that. Zum Andenken des Siegs und Entsatzes von Belgrad setzte P. Calixtus III. das Fest der Verklärung Christi auf den 6. Aug., den Tag, wo Leonidas ehemals bei den Thermopylen unsterblichen Ruhm erlangt hatte. 1458 brach Moh. mit einem Heere zur gänzlichen Unterjochung Griechenlands auf. Die beiden Despoten des Peloponneses, Brüder des letzten byzant. Kaisers, Demetrius (zu Sparta) und Thomas (zu Patras), die ihren Zwist fortsetzten, wurden in ihren Residenzen eingeschlossen. Verrath und Bruch des Vertrags zog die osman. Eroberung des Pelop. und das traurige Schicksal der beiden Brüder 1460 nach sich, von denen der eine, Demetrius, Ainos zum Aufenthaltsorte mit einer jährlichen Geldsumme zum Unterhalte angewiesen erhielt, der andere, Thomas, nach Rom flüchtete und als General in venet. Dienste trat; auch der letzte Herzog von Athen, Franco Acciajoli, war erwürgt worden. 14tes Buch, S. 46. Zu Anfange geht der Verf. auf Scanderbeg und dessen Unternehmungen bis auf seinen Frieden mit Moh. 1461 zurück. Dann folgen die Eroberungen von Sinope, Amassra (Amastris) und Trebisond (Trapezunt, dessen frühere Geschichte, S. 55 f., eingeschaltet ist) und das Ende des trapezunt. Kaiserthums und Kaiserhauses 1461. Der Woiwod der Wallachey, Wlad, ein grausamer Tyrann (von dessen Unthaten Schauder erregende Nachrichten, S. 60 f., gegeben sind), gewöhnlich Drakul (der Teufel) genannt, wurde von Mohamed entsetzt und an seiner Stelle sein Bruder, Radul, Woiwod, aber nach 15 Jahren, nach Radul's gewaltsamem Tode, wurde Wlad doch wieder Woiwod, 2 Jahre darauf aber von einem Sclaven ermordet. Lesbos wurde von Moh. 1462 erobert und der letzte Herzog, obgleich Moslem geworden, doch endlich erwürgt. Die frühere Geschichte von Lesbos ist S. 70 f. berührt. Den Winter des Jahres, in welchem Moh. den wallachischen und lesbischen Feldzug glücklich beendigt hatte, wandte er auf Bauten, und im Frühjahre 1463 nahm er Bosnien ein, das nach der Hinrichtung des letzten Königs auch eine türkische Provinz wurde. Gleichzeitig hatte der Krieg

Digitized by Google

it Venedig auf Morea angefangen, der aber nicht so
id wie der bosnische geendigt wurde, sondern 16
re lang zu Wasser und zu Lande verderbend fort-
erte (von 1463 an). In demselben Jahre ereignete
h auch in Asien eine für das osman. Reich wichtige
gebenheit durch des Fürsten von Karaman, Ibrahim,
d, der sieben Söhne hinterliess, unter denen Streit
stand, so dass Moh. einen zweiten und dritten (1466)
eldzug that, in welchem letztern die Dynastie von
raman, welche gleichzeitig mit der osmanischen sich
f den Trümmern der seldschukischen erhoben hatte,
ch 166 Jahren und 10 bestandenen Kriegen von den
smanen vernichtet und ganz Karamanien ihnen unter-
orfen wurde, dessen zwei Hauptstädte, Karaman (das
ue Larenda) und Ikonium (Konia) waren. Skander-
g hatte den Frieden auf Veranlassung des venet. und
pstlichen Gesandten gebrochen und den Krieg er-
uert, starb aber schon 1466 und in demselben Jahre
rb auch sein Nachbar, Stephan Cossovich, Herr der
erzegowina, die bald nachher dem osman. Reiche, als
ndschak, einverleibt wurde. Einige Inseln wurden
n den Venetianern eingenommen, Negroponte aber
570 12. Jul.) von Moh. erobert, dessen frühere Ge-
hichte (als Euböa) S. 100 f. erzählt ist. Durch diese
oberung wurde der erste feste Grund zur osman.
errschaft über den ganzen Archipelagus gelegt. 15tes
ch, S. 102. Die Erbpachte werden von Moh. ein-
führt. Vierter karamanischer Feldzug (1471). Usun-
ssan wollte die Thronrechte der Fürsten von Karaman
gen Mohammed unterstützen und drang ins osman.
ebiet ein. Hier ist S. 111 ff. die Geschichte der Dy-
stieen des weissen und schwarzen Hammels einge-
haltet. Usunhassan erfocht einige Siege, wurde aber
i Terdschan 26. Jul. 1473 von Moh. geschlagen und
rahissan erobert. Der, zweimal, zu dieser Würde
hobene Grosswesir Mahmud-Pascha wurde abgesetzt
d hingerichtet; sein Leben und sein Tod zog ihm
n Ruhm eines Märtyrers zu. Gleichzeitig mit dem
eldzuge gegen Usunhassan war der Kreuzzug christli-
her mit Usunhassan verbündeter Mächte zur See gegen
ie Osmanen, besonders an der karaman. Küste. In dem
on den Osmanen wieder eroberten Karaman wurde der
urch Körper- und Geistes-Vorzüge ausgezeichnete Prinz
schem Statthalter. 16tes Buch, S. 132. Die Festung
abacz wird von den Osmanen 1471 erbaut. Streifzüge

Digitized by Google

der Osmanen in Innerösterr. seit 1470. Erste Belagerung von Scutari 1474. glücklich abgeschlagen. Moldauischer Feldzug 1475. Eroberung von Kaffa in der Krimm, der Niederlage des genuesischen Handels 1475 und anderer Plätze daselbst (mit eingeschalteter Geschichte der Krimm, S. 140 f.). Einnahme von Akkerman oder Bielgorod (beide Namen bedeuten weisses Schloss) und moldauischer Feldzug (1476), um die frühern Unfälle zu rächen. Moh. gewann die Schlacht im weissen Thale, Rosboeni, bei den Türken Aghadsch denisi (Baummeer). Mit Venedig wurde ein Jahr Waffenruhe gehalten, dann aber Lepanto und Croja (das den Venetianern gehörte) vergeblich belagert. Türkische Reiterei verwüstete die Ebene zwischen dem Isonzo und dem Tagliamento. Scutari (Scodra im Alterthume), von welchem Orte, S. 154 f., geschichtliche Nachrichten gegeben sind, wurde als venetianische Stadt von den Osmanen vom 14. Mai 1478 an belagert (eine Belagerung, der der Sultan selbst beiwohnte und die sehr ausführlich erzählt ist), zweimal (22. und 27. Jul.) vergeblich gestürmt und kam nur erst in dem mit Venedig geschlossenen Frieden, nachdem die Osmanen schon längst abgezogen waren, in ihre Hände, denen schon die Festungen Drivasto und Alessio unterworfen worden waren. Der Friede mit Venedig, der Scutari den Osmanen überlieferte, wurde am 26. Jan. 1479 geschlossen; der kleine Ueberrest der tapfern Bewohner jenes Orts zog mit seinem Gepäcke ab. Auch andere Plätze und die Insel Lemnos wurde den Türken überliefert. So endete der 16jähr. Krieg. — 17tes Buch, S. 172. Einfall der Türken in Siebenbürgen und Innerösterreich 1479 und 1480. Erster Streit der Pforte mit den Sultanen von Aegypten, mit denen sie bisher in gutem Vernehmen gestanden hatte. S. 175 ist die Geschichte des turkomann. Hauses Sulkado erzählt, das in einem Theile des alten Kappadociens, der heutigen Statthalterschaft Meraasch eine unabhängige Herrschaft gestiftet hatte. Denn jetzt hatten sich die Aegypter dieses Landes bemächtigt, wurden aber 1480 von den Osmanen daraus vertrieben. Zante wurde von den Osmanen 147[illegible] eingenommen. Auch Italien wollte Moh. erobern und Otranto wurde am 11. Aug. 1480 von den Türken erobert, das Bollwerk Italiens. Der Versuch auf die Insel Rhodus (es war schon der zweite) im Jahre 1480 durch drei Renegaten befördert, führt zu einer Geschichte der Insel und ihrer Merkwürdigkeiten, S. 181 — 194

Digitized by Google

Den letzten Sturm thaten die Türken am 28. Jul. 1480. Auf einem neuen Feldzuge nach Asien starb Mohammed in der Nähe von Hannibals Grabe den 3. Mai 1481. Wahre und erdichtete Züge seiner Grausamkeit werden S. 208 f. angeführt, so wie im 18ten Buche, S. 212 f, die erfreulichern Denkmahle seiner Regierung in Gebäuden und Staatseinrichtungen. Das morgenländische Sinnbild für die Eintheilung des Staatsgebäudes ist S. 216 aufgestellt, das Kanunname Mohammeds II., S. 218 f., erläutert. Leider ist darunter das Reichsgesetz des Brudermordes zur Sicherung des Thrones; freilich im Orient schon uralt (S. 220). Die vier Säulen des Diwan's und des ganzen Reichs sind: die Wesire (d. i. Lastträger), die Kakiaskere (Heeresrichter), die Defterdare (Buchführer oder Register der Rechnungskammer) und die Nischandschis (Secretäre für den Namenszug des Sultans). Von ihnen, so wie (S. 230 ff.) von den äussern und innern Aga's wird Nachricht gegeben, dann von den Ulema's (Gesetzgelehrten), deren organische Einrichtung von Mohammed II. herrührt (S. 236), und von den Schulen. Mohammed hatte selbst wissenschaftliche Bildung, und es gab unter seiner Regierung noch mehrere gelehrte Staatsbeamte, Dichter, Gesetzgelehrte, Geschichtschreiber, Scheiche, die S. 242 ff. aufgeführt werden. 19tes Buch, S. 250. Man verheimlichte anfangs Mohammeds Tod, damit sein älterer Sohn, Bajesid II., zum Sultan ausgerufen werden konnte. Das Gesetz des Brudermordes konnte nicht angewandt werden, weil nur einer vorhanden und dieser entfernt und gerüstet war. Dschem. Bajesid behauptete den Thron; Dschem floh nach Aegypten, kehrte zurück, erneuerte den Krieg, wurde geschlagen, floh nach Rhodus, wurde genöthigt, von da nach Frankreich zu gehen 1482, und nach einem vergeblichen Versuche zu seiner Befreiung, aus der Gewahrsam des Johanniter-Ordens in die des Papstes gegegeben, zog den 13. März 1489 in Rom ein und wurde, zufolge der geheimen Verhandlungen Bajesids mit dem Papste Alexander VI., vergiftet und starb zu Neapel 24. Febr. 1494. Er lebt noch jetzt als Dichter im Munde seines Volkes. Das 20ste Buch, S. 280, schildert im Eingange Bajesids Charakter. Seine ersten Waffenthaten (ausser dem Kriege gegen seinen Bruder) erfolgten in Bosnien. Die Capitulationen mit Venedig und Ragusa wurden erneuert; die Schlösser an der Morava wurden befestigt; ein Feldzug in die Moldau gethan

Digitized by Google

1484; dann der erste ägypt. Krieg unternommen, 1486, den aber nach zwei Niederlagen der Osmanen, da sie in immer mehrere Händel, auch in Karaman, verwickelt wurden, ein Friedensschluss, nicht rühmlich für die Osmanen 1491 endigte. Wir übergehen die Raubzüge gegen Oesterreich, Siebenbürgen, Kroatien, Ungarn, und die erste Berührung Russlands mit der Türkei 1492. Grosse Kriegsrüstungen wurden bei der Pforte 1499 gemacht. Venedig, dadurch beunruhigt, erhielt zwar eine Urkunde des erneuerten Friedens, aber keine türkische, sondern eine lateinische, an welche der Sultan sich nicht gebunden glaubte. Die Osmanen besiegten die Venetianer in der Seeschlacht bei der Insel Sapienza am 28. Jul. 1499; eroberten Lepanto (das alte Naupaktos den 26. Aug.). Dieser Verlust wurde etwas gemildert durch die venet. Eroberung von Cephalonien; aber Modon, Coron, Zonchio fielen in die Hände der Osmanen, ein heiliger Bund gegen die Türken wurde vom Papste veranstaltet (von Innocenz VIII., 1501), aber Venedig schloss den 24. Dec. 1502 Friede, behielt Cephalonien, musste aber S. Maura herausgeben. Auch mit Ungarn kam der Friede 1503 zu Stande. — 21stes Buch, S. 333. Der Venet. und der Ungar. Friede wurden nicht eben durch Bajesid's Friedensliebe, sondern vornemlich durch die drohenden Aussichten in Asien beschleunigt. Die Dynastie des weissen Hammels endigte sich zwar in Persien, nachdem ein Bürgerkrieg zwischen den Enkeln Usunhassans ausgebrochen. Sieben Enkel des Usunhassan fielen, wie seine sieben Söhne, als Opfer ungezügelter Herrschsucht, und das Haus endete 1514. Bekanntlich trat an die Stelle dieser turkoman. Dynastie das Haus der Sofi und von dem Ursprunge der Familie Ismail Sofi's wird S. 342 Nachricht gegeben. Er kam bald in unfreundliche Berührung mit den Osmanen. Ein furchtbares Erdbeben verwüstete das osman. Land den 14. Sept. 1509. Einige tausend Personen wurden von den einstürzenden Gebäuden erschlagen. 45 Tage hindurch bebte die Erde nicht nur zu Konstantinopel, sondern auch im ganzen osman. Reiche in Europa und Asien (S. 349 f.). Der Familienzwist zwischen Bajesid und seinen Söhnen wird S. 352 ff. erzählt. Er artete in einen Bürgerkrieg zwischen dem Sultan und seinem Sohne Selim aus und in einen Krieg der Prinzen um dem Thron beim Leben des Vaters und endete bekanntlich mit Bajesid's Entthronung den 26. Apr. 1512 und bald darauf (26. Mai 1512) erfolgtem Tode.

Digitized by Google

Dieser Sultan wird als ein melancholisch-frommer Fürst von traurig-mystischem Charakter (S. 360) geschildert, in dessen Gesicht sich der herrschende Ssofismus des Zeitalters abgespiegelt habe. Sein Diwan, seine Bauten und Stiftungen, die unter ihm lebenden Gesetzgelehrten und Dichter sind S. 368 ff. angeführt. Das 22ste Buch, S. 376, fängt mit der Schilderung des Charakters Selims I. an. Die Osmanen nennen ihn Jauf (den Scharfen oder Strengen). Grausam, ohne Schonung des Blutes von Verwandten, Freunden und Feinden, besass er viele kriegerische Thätigkeit. Er bekriegte und tödtete bald Anfangs Brüder und Neffen. Die fernern Thaten des Schach Ismail (S. 392), durch welchen die alte muhamed. kirchl. Spaltung zwischen Schiiten (zu denen er selbst gehörte) und Sunniten erneuert wurde (von deren Geschichte S. 396 — 401 Nachricht gegeben ist), und die Ermordung aller Schiiten im osman. Reiche, veranlasste den osman.-persischen Krieg, dessen für Selim glückliche Ereignisse von S. 404 an ausführlich erzählt sind. Die Fortsetzung enthält das 23ste Buch, S. 424. Hier wird zuerst das Schloss Kumah an den Ufern des Euphrat's, eine der berühmtesten Festungen des osman. Reichs beschrieben. Selim erstürmte sie selbst den 19. Mai 1515. Die Familie Sulkado's ward jetzt auf Selim's Befehl geschlachtet und Shehsuwar mit dem Lande belehnt, aber auch nach des Sultans Rückkehr nach Konstantinopel Minister und Generale hingerichtet; der Stab der Janitscharen erhielt eine neue Einrichtung, Schiffe und Arsenale werden erbaut. Selim suchte die Begs von Kurdistan von dem Schah ab- und an sich zu ziehen, und das von den Persern lang belagerte Diarbekr (dessen frühere Geschichte S. 437 eingerückt ist) wurde von den Kurden und Osmanen entsetzt, auch Mardin (das alte Marde oder Merida) erobert, die Schlacht bei Kotschhissar, in welcher die Perser ganz zerstreut wurden, gewonnen, Hossukeif (d. i. das Schloss der Vergessenheit der Sorgen), Nissibin und andere Orte von den Osmanen eingenommen. Die osman. Eintheilung des nördl. Mesopotamiens ist S. 357 f. angegeben, mit Rücksicht auf die ältere Abtheilung. Das 24ste Buch, S. 462, ist ganz dem ägypt. Kriege und dem übrigen Theile der Regierung Selims gewidmet. Die frühern Schicksale Aegyptens und seiner Beherrscher sind S. 465 berührt, besonders die der tscherkessischen Mamluks. Mit grosser Macht und Pracht zog der Sultan Kansu

Ghawri den Osmanen entgegen 1516. Die Osmanen siegten in der Schlacht bei Merdsch Dabik und eroberten Haleb, dessen frühere Begebenheiten S. 476, so wie die von Dimischk (Damascus) S. 482 erzählt sind. Während Selim in letzter Stadt die Winterquartiere hielt, wählten die Mamluken den Tumanbeg, einen ausgezeichneten Krieger zum Sultan. Die Schlacht bei Ridania am 22. Jan. 1517 verlor er durch Verrätherei und die Uebermacht des osman. Geschützes und den 31. Jan. 1517 drangen die Osmanen in Kairo ein, wo die Mamluken von Gasse zu Gasse, von Haus zu Haus tapfern Widerstand thaten. Ein allgemeines Blutbad war die Folge davon. Tumanbei, statt sich nach Oberägypten zu flüchten, zog sich in das Delta zurück, wurde in einer Höhle von einem Verräther gefangen genommen, an Selim ausgeliefert, der ihn am 13. Apr. 1517 aufhenken liess. Die Wunder Aegyptens, die Moscheen, die Akademien in Kairo, der Nilometer, die Nilinsel Raudha werden S. 508 ff., dann die äussern Verhältnisse des Reichs und die innern Verfassungen unter Selims Regierung beschrieben. Auf dem Wege von Konstantinopel nach Adrianopel starb Selim am 21. September 1520. Sein Grundsatz war: man beherrscht die Menge nur mit Strenge. Er hatte den grössten Theil Kurdistans und Mesopotamiens nebst ganz Aegypten dem osman. Reiche einverleibt und den von Mohamed II. erworbenen Titel eines Herrn zweier Erdtheile und zweier Meere vermehrt mit dem eines Dieners und Beschützers der beiden heiligen Stätten und Städte. Unter dem Texte sind schon die Beweisstellen aus christl. und muhamed. Schriftstellern, nebst einigen Erläuterungen angeführt. Von S. 542 an folgen noch einige längere und speciellere Erläuterungen zu jedem Buche, in denen manche Urkunden, Nachrichten von merkwürdigen Personen oder Begebenheiten, geographische und andere Bemerkungen enthalten sind. S. 672, sind Geschlechtstafeln und Folgen von Herrschern (nicht nur der osman. Sultanen, sondern auch der pers. Dynastie der Ssafis, irrig Ssofi genannt und anderer) und der Grossbeamten im osman. Reiche für den in diesem Buche behandelten Zeitraum mitgetheilt; und S. 677 f. Rechenschaft über die Karte gegeben, die blos für den Inhalt des 23sten Buchs, die Eroberungsgeschichte des westlichen Kurdistan's berechnet ist. Es sind die Statthalterschaften Mossul, Rakka, Diarbekr dargestellt und die Quellen dieser Darstellung,

Digitized by Google

so wie einzelne Puncte, werden angegeben. — Bis auf die Vollendung des Werks besteht der Pränumerations-Preis.

Geschichte Preussens von den ältesten Zeiten bis zum Untergange der Herrschaft des deutschen Ordens, von Johannes Voigt. Zweiter Band. Die Zeit von der Ankunft des Ordens bis zum Frieden 1249. Königsberg, Gebrüder Bornträger, 1827. XXIII. 572 S. gr. 8. 3 Rthlr.

Die ausführliche (sehr gründliche und lehrreiche) Bearbeitung des nicht sehr grossen Zeitraums rechtfertigt der Hr. Verf. durch die Bemerkung, dass noch nirgends dieser Theil der Geschichte des deutschen Ordens so behandelt worden ist, wie es nöthig war, um zu erkennen, wie es kam, dass jener Orden sich mächtig genug fühlte, die Eroberung Preussens zu unternehmen, und wie sie gelingen konnte. Sollte auch manche Darstellung für die Geschichte Preussens weniger nothwendig scheinen, man wird sie doch immer sehr belehrend, Manches berichtigend und deshalb schätzbar finden. Durchaus hat der Vf. auch in diesem Bande seine Unparteilichkeit auch dadurch bewährt, dass er alle Unternehmungen in dem Lichte und nach der Denkart der Zeit, in welche sie fallen, betrachtet, Manches Fremde konnte auch wegen des genauern Zusammenhanges mit dem Einheimischen nicht übergangen werden. Im 1sten Cap. werden die im Morgenlande gestifteten Ritterorden überhaupt, der Johanniterorden, der Tempelorden, (das deutsche Marien-Hospital zu Jerusalem) und insbesondere die Stiftung des deutschen Ordens (bei der Belagerung von Accon, bestätigt vom Papste Clemens III. 6. Febr. 1191), die erste Verfassung und die ersten Besitzungen desselben, die ersten 3 Ordensmeister, Heinr. Walpot von Bassenheim, Otto von Kerpen, Hermann Barth, aufgeführt. Zwischen den deutschen Ordensrittern und den Templern entstand bald eine feindliche Spannung, wie Hr. V. vermuthet, daher, weil der deutsche Orden sich in allen Verhältnissen mehr an den Johanniterorden anschloss. So entstand auch ein Streit über den deutschen Ordensmantel. Das 2te Cap., S. 68, fängt mit der Geschichte des (1210 zum Ordensmeister gewählten) Hermann von Salza an, dessen Thaten und Begebenheiten sehr umständlich erzählt werden. »Denn, sagt der Vf. im Vorworte, es zog mich auch der reine Adel der

Seele und die erhabene Geistesgrösse des Mannes so mächtig zu ihm hin, dass ich in wärmster Liebe und Verehrung mit aller Sorgfalt gern alle Züge zu seinem Bilde sammelte und gesaammelt zum Ganzen vereinte. Schon in den ersten Zeiten des 13ten Jahrh. erhielt der Orden Besitzungen in Deutschland, so wie auch nachher manche päpstliche und andere Begünstigungen, die ihm aber auch Anfeindungen von Seiten der Geistlichkeit zuzogen. Hermann von Salza, der schon Schiedsrichter zwischen dem Kaiser und dem Papste gewesen war, wurde zum Reichsfürsten erhoben vom Kaiser, welche Würde auch auf alle seine Nachfolger überging. Ueberhaupt hatte der Orden schon bis jetzt unter Hermanns 16jähr. Verwaltung eine hohe Stufe der Macht und des Ansehens erstiegen. Cap. 3. S. 158. Der Orden wird nach Preussen berufen auf Veranlassung des Bischofs Christian, der den Hermann schon früher kennen gelernt hatte, und ihm das Kulmer-Land verliehen. Bereits 1226 hatte Hermann zwei Ritter an den Herzog von Masovien geschickt, die sich im Kampfe gegen die Preussen sehr auszeichneten. 1228 (nicht erst 1230 f. S. 184) kamen die Ordensritter in grösserer Zahl bei Conrad von Masovien an und an ihre Spitze trat, kraft seiner Ernennung durch den Ordensmeister, Hermann Balk, doch führte er noch nicht (wie seine Nachfolger) den Titel Landmeister, sondern nannte sich bald Präceptor, bald Comthur des Landes Preussen u. s. f. Neben ihm bestand noch der Orden der Ritterbrüder von Dobrin, der sich später mit dem deutschen Orden vereinigte (S. 260) und dessen Ueberrest (s. S. 276 f.) zum Theil in den deutschen Orden überging, zum Theil sich an Conrad von Masovien hielt, zwischen welchem und dem deutschen Orden schon unangenehme Verhältnisse entstanden waren. Die Verhandlungen über das Kulmerland und mit dem Bischof Christian sind S. 192 ff. angeführt. Im 4ten Cap., S. 205, ist vornemlich die Kreuzpredigt gegen die Preussen (1230) und ihr Erfolg, ferner die Erbauung der Burg Thorn (1231) und Gründung der Stadt Thorn (1232), der Stadt Kulm, der Burg und Stadt Marienwerder, der Burg und Stadt Rhoden, der Stadt Elbing, die Eroberung Pomesaniens und Pogesaniens angeführt. Dann ist die Errichtung und der Inhalt der Kulmischen Handfeste (nach damaliger Zeitrechnung im Anfange des Jahres 1233, nach der unsrigen in den letzten Tagen des J. 1232) S. 1236, das Ver-

Digitized by Google

fahren des Ordens bei seinen Eroberungen sowohl, als die Behandlung und die Verhältnisse der Neubekehrten, die fortdauernden Spaltungen und zuletzt, S. 294, die neue Bevölkerung Preussens durch Polen und Pommern angegeben. Das 5te Cap., S. 301, fängt mit der Unterwerfung Esthlands durch den Livländ. Orden 1217 an, dann sind die Unternehmungen der Dänen und Schweden in Esthland angeführt, die steigende Macht des deutschen Ordens in Liefland geschildert, der Plan zur Vereinigung des liefländ. und des deutschen Ordens mit den Hindernissen derselben und die endliche Bewirkung dieser Verbindung (S. 340) angegeben, »ein wichtiger Augenblick für die Schicksale der Länder, die nunmehr auf Jahrhunderte hindurch unter der Herrschaft des deutschen Ordens standen, in ihm ihre Rettung und bald auch neues Gedeihen, neue Blüthe fanden.« Die Vereinigung erfolgte im März oder April 1237. Fast sechs Jahre lang war daran gearbeitet worden. Cap. 6, S. 348. Hermann Balk zog noch im J. 1237 nach Liefland, an der Spitze der Ritter, welche die im Kampfe gegen die Litthauer gefallenen Ordensbrüder ersetzen sollten. Er war nun zugleich Landmeister von Preussen und Liefland. Mit Dänemark wurde der alte Zwist durch die Friedensurkunde vom 9. Mai 1238 ausgeglichen. Die neuen Gefahren des Ordens in Preussen, der Tod des Ordensmeisters Hermann von Salza, am 20. März 1239 (der S. 365 ff. sehr gepriesen wird) in Salerno, und des Hermann Balk am 5. März 1239, und die Klage des Bischofs Christian gegen den Orden, werden ausführlich behandelt. Cap. 7, S. 375. Der Landgraf Conrad von Thüringen, der jüngste Sohn des Landgrafen Hermanns I, wurde zum Hochmeister gewählt. Balga und die dasige Burg wurden erobert und nachher, als die Preussen es belagerten, durch Otto von Braunschweig gerettet. Als die Mongolen 1240 und 1241 Polen durchstreiften und verwüsteten, kamen auch die Ordensritter in Preussen in Gefahr. Sie nahmen daher auch an der Schlacht auf der Ebene von Wahlstadt keinen Antheil. Andere Geschichtschreiber haben behauptet, der Orden habe dem Herzoge Heinrich von Schlesien Hülfe gesandt. Die Gegengründe sind in einer Beilage ausgeführt. Die unterworfenen Preussen wurden immer kühner; sie hassten die Deutschen und die Ritter. Der Herzog Suantepolc hegte feindliche Gesinnungen, und als nach Conrads Tode (in Rom 24. Jul. 1241), in Venedig Gerhard

Digitized by Google

von Malberg war zum Hochmeister gewählt worden, fielen die Preussen vom Orden ab und es erfolgte ein Krieg mit ihnen und dem Herzog Suantepolc, mit welchem, durch Vermittelung des päpstlichen Legaten, zu Ende 1243 der Friede zu Stande kam; der Herzog erhielt alles ihm Abgenommene zurück; nur die Burg Zartowitz überliess er den Rittern als Pfand, stellte mehrere Geisseln und beschwor das Versprechen, dass er den Orden im Kampfe gegen die Ungläubigen unterstützen wolle. Cap. 8, S. 457, wird der Tod des Bischofs Christian (der gar nicht fleckenlos war und dessen Selbstsucht und Eigennutz gerügt wird) erzählt, nach welchem Todesfalle nun in Rom 4. Jul. 1243 die Eintheilung Preussens in Bisthümer erfolgte, von welcher S. 466, so wie von den ersten Bischöfen in Preussen, S. 469, Nachricht ertheilt wird. Der Papst Innocenz IV. ernannte 1244 den Verweser des Bisthums Lübeck, Albert, zum Erzbischof von Preussen, Livland und Esthland und zu seinem Legaten im Norden. Die Bisthümer Kulm, Pomesanien und Ermeland sind, S. 475 ff., beschrieben und die Stellung der Bischöfe zum Orden angegeben. Die Geschichte des neuen Kriegs mit Suantepolc von 1244 bis zu dem neuen Frieden 1246 füllt fast ganz allein das 9te Cap. S. 495—561. Gerhard von Malberg abgedankt (S. 516 f., er hatte sich wenige Verdienste um den Orden und noch weniger Liebe und Achtung bei den Ordensbrüdern erworben); an seine Stelle wurde der bisher. Landmeister von Deutschland, Heinrich von Hohenlohe, gewählt. Cap. 10, S. 562. Unter den verschiedenen Begebenheiten ist am wichtigsten der erneuerte Krieg mit Suántepolc, der, nach einer Niederlage, Frieden suchen musste und am 12. Sept. 1248 erhielt, so wie auch Versuche zur Versöhnung desselben mit seinen Brüdern gemacht wurden. Nach Unterwerfung der abgefallenen Landschaften kam auch mit den Preussen am 7. Febr. 1249 der Friede zu Stande. Die hier ausgemachten gegenseitigen Rechte, Freiheiten und Verpflichtungen werden, S. 620 ff., ausführlich dargestellt. Das eigentliche Original der Urkunde ist nicht mehr vorhanden, wohl aber die Originalcopie, welche der päpstl. Legat verfertigen liess, und welche also die Stelle des Originals ganz vertritt. Hr. Prof. Voigt hat alle theils ungedruckte, theils schon, aber nicht selten fehlerhaft, gedruckte Urkunden genau verglichen und kritisch behandelt. Eben so sorgfältig hat er nicht nur

Digitized by Go

überall die Quellen angegeben, sondern auch die von einander abweichenden Berichte angeführt und geprüft. Er hat noch 5 Beilagen beigefügt, die sich mit grosser Umständlichkeit und Genauigkeit über gewisse, in der Erzählung nur berührte, Gegenstände verbreiten; die erste, S. 637, über die Zeit der Stiftung des deutschen Ordens. Denn über die Frage: in welchem Jahre eigentlich der deutsche Orden gestiftet worden, hat immer grosse Ungewissheit geherrscht. Es ist (nach dem Vf. S. 644) kein Grund vorhanden, die Angabe der Ordens-Chronik, welche den 19. Novemb. 1190, als den Stiftungstag angibt, zu bezweifeln, vielmehr spricht Alles für die Richtigkeit dieser Angabe. Es werden noch, S. 645 ff., die Personen, welche bei der Stiftung des Ordens gegenwärtig gewesen seyn sollen, oder wirlich zugegen waren, durchgegangen. 2. S. 653, über das Todesjahr und den Todestag Hermanns von Salza, worüber in den Quellen grosse Verschiedenheit herrscht. Der Vfr. entscheidet für den 20. März 1239, und erörtert auch noch andere Puncte der letzten Zeit Hermanns von Salza, die zweifelhaft sind. 3. S. 660. Ueber die Theilnahme des deutschen Ordens an der Mongolen-Schlacht bei Liegnitz. Hier sind, wie schon oben bemerkt worden ist, die Beweise angeführt, dass der Orden keinen Antheil an dieser Schlacht genommen hat und der Landmeister in Preussen, Poppo von Osterne nicht, wie Dlugoss angibt, dem Herzog Heinrich zu Hülfe gezogen ist. 4. S. 666. Ueber die vormalige erzbischöfliche Würde in Preussen. Es haben bisher darüber verschiedene Ansichten geherrscht. Von Einigen ist sie ganz übergangen worden. Die Wichtigkeit des Gegenstandes, die Hr. V. andeutet, veranlasste ihn zu einer genauern Untersuchung. Ein Kulmisches Erzbisthum hat es allerdings in Preussen nie gegeben, folglich auch keinen Kulmischen Erzbischof, wohl aber ist Albert (früher Erzbischof von Armagh in Irland, dann Bisthums-Verweser in Lübeck) zum Erzbischof über Preussen, Livland und Esthland ernannt worden, und die päpstl. Bulle ist ächt; er selbst hat sich in Urkunden diese Würde beigelegt und kömmt auch in andern so vor. 5. S. 671. Die im J. 1453 abgefasste (lateinische) Beschreibung der jetzt nicht mehr vorhandenen Urkunde des Friedens-Vertrags vom J. 1249. Der Hr. Vfr. spricht in der Vorrede noch von einer neuen, vom Hrn. Major von Fischer mit unendlicher Mühe und grossem Zeitaufwande bearbeiteten, Charte

Digitized by Google

aller Burgen in Preussen zur Zeit des deutschen Ordens, sowohl der heidnischen, so weit diese auszumitteln waren, als der bischöflichen und Ritterburgen, in diesem 2ten Bande. Sie ist auf dem Titel desselben nicht erwähnt und wir haben sie auch in unserm Exemplare nicht gefunden. Vermuthlich wird sie nachgeliefert oder dem dritten Bande beigegeben werden.

Geschichte des teutschen Volkes von Heinr. Luden. Dritter Band. Gotha, Perthes, 1827. VI. 810 S. gr. 8.

Ref. darf, da er die Einrichtung und die Vorzüge dieser Bearbeitung der deutschen Geschichte schon bei der Anzeige der ersten Bände angegeben hat, und da gegenwärtige keine Ausnahme hierin macht, jetzt den Inhalt desselben nur kurz angeben. Er umfasst nur erst einen Theil der Geschichte der Franken. Der Hauptgegenstand des 6ten Buches ist die allmälige Vereinigung deutscher Völker zu einem deutschen Volke, Verwirrung und Noth, Gründung und Zerstörung und die grosse Erweiterung des Reiches der Franken. Die in 12 Capiteln behandelten einzelnen Gegenstände sind: die Lage der Welt nach dem Untergange des römischen Reichs und die Stellung der deutschen Völker; 2. die Ostgothen und die Römer, Theoderich und Zeno; 3. S. 41. Gründung des ostgothischen Reichs in Italien durch Theoderich, Odovakers Ausgang; 4. S. 59. Chlodwig's Vermählung und Bekehrung zum Christenthume; Krieg mit den Allemannen, Vereinigung der Allemannen in Gallien mit den Franken. 5. S. 75. Krieg zwischen den Franken, den Burgundern und Gothen; Eroberung des südlichen Galliens. 6. S. 94. Chlodwig als römischer Patricius; die durch ihn bewirkte Vereinigung aller Franken in Gallien; sein Tod. 7. Chlodwigs Söhne: Theoderich, Chlodomer, Childebert, Chlothachar; Krieg gegen Burgund. 8. S. 123. Untergang des thüringischen Reiches; die (dabei mitwirkenden) Sachsen. 9. S. 136. Herrschaft der Franken in Deutschland; Todeskampf der Ostgothen; Eroberung des burgund. Reiches; Gräuel und Verwirrung im Reiche der Franken. 10. S. 157. Die Heerfahrten der Franken nach Italien; Vereinigung der Baiern und Schwaben mit dem fränkischen Reiche; Chlotar, einziger König der Franken. 11. S. 187. Die Völker an der Donau; Untergang des Reiches der Ge-

Digitized by Google

piden (489 — 566). 12. S. 207. Die Wanderung der Longobarden (567 u. 68). Das 7te Buch, S. 219, schildert den innern Zustand des Reiches der Franken, die Verfassung, den Ursprung des Lehnwesens, die Gesetze der deutschen Völker in folgenden Capiteln: das 1ste gibt die Wichtigkeit des Gegenstandes an und eine beurtheilende Uebersicht der Quellen; 2. S. 232. Herrschaft der Franken in Gallien bis zur Schlacht bei Soissons, (erste) Keime der Verfassung des Reichs. 3. S. 253. Das Reich der Franken unter Chlodwig; neue Keime der Verfassung. 4. S. 285. Das Reich der Franken unter Chlodwigs Söhnen und Enkeln bis auf Chlotar I. Ursprung des Lehnwesens (auch vom Major Domus). Daran schliessen sich 5. S. 300. Betrachtungen über den Zustand des Reiches der Franken, im Besonderen über die Folgen des Lehnwesens; über letzteres, S. 309: »Ein Erzeugniss der Umstände führte das Lehnsystem nothwendig zu grossen Uebeln und Verwirrungen; aber es diente dem Geist und schloss die Fortbildung des menschlichen Lebens nicht aus.« 6. S. 310. Das Kriegswesen der Franken. 7. S. 320. Die Gesetzbücher der Deutschen und hier zuerst das salische, dem 8. S. 245, das Gesetz der Ripuarier, 9. S. 355. die Gesetze der Allemannen und der Baiern, 10. S. 373. das der Anglier und Weriner oder Thüringer folgen. 11. S. 385. Das Gerichtswesen. 12. S. 407. Landwirthschaft, Gewerbe, Handel, Kunst, Wissenschaft, Religion, Leben und Sitte. Das 8te Buch setzt die Geschichte fort und zeigt die furchtbare Gährung und Verwirrung im Reiche der Franken, den Verfall des Hauses der Merovinger, die ersten Spuren nationaler Trennung des entstehenden französischen Volkes von dem deutschen Volke. Vorausgeschickt sind Cap. 1., S. 431. Bemerkungen über die folgenden Geschichten und das Unglück des Hauses der Merovinger; dann sind im Einzelnen aufgeführt: 2. S. 444. Chlotar und seine Söhne: Charibert, Chilperich, Guntramn, Sigibert; der Anfang der Bürgerkriege; Brunhildis und Fredegundis. 3. S. 469. Der Fortgang der Bürgerkriege und der Begebenheiten der beiden königlichen Weiber. 4. S. 493. Die Verwirrung im Reiche der Franken; der verstossene Merovinger Gundovald (J. 475 — 85). 5. S. 512. Neue Empörung; Beschuldigungen gegen Fredegund; Krieg der Franken gegen die verbundenen Baiern und Longobarden. 6. S. 530. Chlotar II., Theudebert, Theuderich; fortgehendes Un-

Digitized by Google

glück des Meroving. Hauses; Ausgang der Königinnen Fredegunde und Brunhilde. 7. S. 557. Chlotar II. und Dagobert. Wirkliche Trenung des Reichs in Austrasien und Neustrien. 8. S. 572. Dagobert und Sigibert. Kampf mit den slavischen Völkern und den Avaren. Neue Theilung des Reichs (626—638). 9. S. 586. Dagobert's Söhne und Enkel. Radulf, erblicher Herzog der Thüringer. Verschwinden der königlichen Macht. Ungewissheit der Geschichte (638—670). 10. S. 599. Das Christenthum im Innern Deutschlands (Columban, Gallus, Emmeran etc.). Childerich II. und Theoderich. Pippin von Herstall (670—687). Schon vorher ist das Wachsthum der Macht der maiorum domus bemerkt worden. Von S. 619 an folgen die Anmerkungen, welche theils die wichtigern Beweisstellen, theils ausführliche Bemerkungen über gewisse Worte (z. B. S. 757 ff. Rachimburgi) oder Gegenstände, Erläuterungen, Vermuthungen über die Ursachen und den Gang mancher Begebenheiten enthalten, die in dem Texte nicht Platz finden konnten. Denn auch in diesem sind mehrere pragmatische Bemerkungen gemacht. Der Vortrag ist auch in diesem nicht durchaus einfach, öfters gesucht und bisweilen eben deswegen nicht ganz deutlich. Die Charakterschilderungen sind unparteiisch und anziehend.

Geschichte der englischen Staatsumwälzung, von der Thronbesteigung Karls des Ersten bis zu dem Sturze Jakobs des Zweiten. Von Guizot. Deutsch bearbeitet, mit Beilagen von dem Uebersetzer des Laskaris. Erste Abtheilung: von der Thronbesteigung Karls I. bis zu der Restauration Karls II. Zweiter Theil. Paris und Strasburg, Levrault, 1827. 498 *S. gr.* 8.

Nicht minder lehrreich durch Darstellung und Beurtheilung der Begebenheiten, die öfters durch Benutzung neuer Quellen in helleres Licht gesetzt und richtiger, nach festen Principien gewürdigt sind, als der erste (Rep. 1827, 2. B. St. 187, angezeigte) ist der gegenwärtige, und eben so genau und sorgfältig gearbeitet ist die Verdeutschung. Ja, dieser Band ist wegen des grossen Wechsels der Schicksale, der Verschiedenheit der handelnden Personen, des vielfachen Einwirkens der Leidenschaften und gegenseitigen Bestrebungen, der Mannichfaltigkeit der Ereignisse noch anziehender, als der

Digitized by Google

erste. Das fünfte Buch stellt die Lage der Parteien im J. 1643 und die Entstehung der Independenten dar. Von ihnen wird, S. 16, gesagt, »dass sie, obgleich weniger zahlreich, weniger tief in den nationalen Boden gewurzelt, dennoch schon das Uebergewicht besassen, welches sich eine systematis h-durchgeführte Meinung erwirbt, die jeden Augenblick von ihren Gründen Rechenschaft geben und alle Folgen derselben übernehmen kann. England befand sich damals auf dem ruhmvollen, aber auch furchtbaren Standpunkte, wo der Mensch seine Schwäche vergisst, um sich allein in seiner Würde zu fühlen, und von dem hohen Ehrgeize beseelt ist, nur der Wahrheit selbst zu folgen (folgen zu wollen), aber auch von dem stolzen Wahne, der seiner Meinung alle Rechte der Wahrheit beilegt. Jede Partei, die politische sowohl als die religiöse, die Presbyterianer sowohl als die Independenten, glaubte sich der Beweisführung, dass sie Recht habe, enthoben. Bei einer solchen Prüfung mussten die Presbyterianer unterliegen, denn ihre Weisheit gründete sich nur auf Facten (Thatsachen) und Gesetze, nicht auf allgemeine Grundsätze, und sie hatten die Mittel nicht, durch die Vernunft allein die Gegengründe ihrer Nebenbuhler niederzuschlagen.« Diess nur eine kleine Probe der wohl überdachten und weiteres Nachdenken aufregenden Darstellung. Ref. muss sich nur auf einfache Angabe des weitern Hauptinhalts beschränken. Es wird also ferner in diesem Buche angegeben: die Stimmung des in Oxford sich aufhaltenden Hofes, der Waffenstillstand des Königs mit den Irländern, das Parlament in Oxford, das wieder Zutrauen zu sich selbst gewann, der Feldzug des J. 1644 und insbesondere die Schlacht bei Marston-Moor; die Unfälle des Grafen Essex in der Grafschaft Cornwallis; Ausbruch des Zwistes zwischen den Oberhäuptern der Presbyterianer und Cromwell und Unterhandlungen zwischen ihnen; Verordnung über die Selbstentäusserung; Process und Hinrichtung Laud's; Unterhandlungen von Uxbridge; die Parlaments-Armee wurde neu organisirt; Fairfax zum General ernannt; Essex gab seine Entlassung. Das sechste Buch, S. 102, enthält die Geschichte des Feldzugs von 1645, die Beschreibung der für die kön. Partei unglücklichen Schlacht bei Naseby am 14. Jun. 1645, die Flucht des Königs, der sich zu Montrose, welcher in Schottland gesiegt hatte, aber nachher geschlagen wurde, vergeblich zu begeben suchte, seinen

Digitized by Google

Aufenthalt in Newark und dann in Oxford, und erfolglosen Versuch mit dem Parlament zu unterhandeln, seine Unterhandlung mit den irländ. Insurgenten, die entdeckt wird, die Niederlage der letzten königl. Truppen und die Flucht des Königs aus Oxford (das schon eingeschlossen werden sollte) ins schottische Lager, als den einzigen Zufluchtsort, der ihm noch übrig blieb. B. 7. S. 160. Aus dem Lager musste der König sich nach Newcastle begeben; die Independenten geriethen in Besorgnisse; der König verwirft die Vorschläge des Parlaments; das Parlament unterhandelt mit den Schotten und erhält von ihnen die Auslieferung des Königs und die Räumung des Königreichs. Zwischen dem Parlamente und dem Heere entsteht Zwist. Aufenthalt des Königs in Holmby, dann in Hamptoncourt und Flucht nach der Insel Wight, wo er sicher zu seyn glaubte. Sturz der Presbyterianer, Erhebung der Republikaner und Levellers. Das achte Buch umfasst die letzten Schicksale des Königs von 1647 bis 1649. Das Parlament richtete vier Bills an den König als vorläufige Bedingungen des Friedens, die er aber verwirft und mit den Schotten unterhandelt; worauf das Parlament erklärt, dass es keinen Verkehr ferner mit dem Könige unterhalten wolle. Reactionen zu Gunsten des Königs. Zweiter bürgerlicher Krieg. Die Schotten fallen in England ein, aber Cromwell besiegt sie in den Schlachten bei Preston, Wigan und Warrington und dringt in Schottland ein. Die Presbyterianer erhalten wieder das Uebergewicht in London und das Parlament fängt wieder mit dem Könige zu unterhandeln an. Aber die Armee lässt den König von der Insel Wight entführen, er wird nach dem Schlosse Hurst und dann nach Windsor gebracht und die letzten Versuche der Presbyterianer zu seiner Rettung sind vergeblich. Die Armee marschirt gegen London, das Haus der Gemeinen wird gereinigt, dem Könige wird der Process gemacht, in Westminsterhall, der sich bekanntlich mit seiner Hinrichtung endigte. Beides, der Process und der Tod, so wie das Benehmen Karls sind sehr umständlich zum Theil nach ungedruckten Berichten der Gesandten, und rührend geschildert, ohne dass der Vf. sichtbar darauf ausginge, Rührung zu bewirken. Es folgen der Erzählung wichtige Beilagen und geschichtliche Erläuterungen: S. 397 John Pym's Erklärung und Rechtfertigung im Nov. 1643 bekannt gemacht. S. 403 Brief des

Digitized by Google

Königs an den Prinzen Ruprecht, worin er ihm befiehlt, der Stadt York zu Hülfe zu kommen 14. Jul. 1644 S. 405 Ordonnanz der Selbstentäusserung, angenommen d. 3 Apr. 1645. S. 407. Auszug aus den Registern des am 5. Dec. 1644 gehaltenen Conseil's. S. 410 Spottlied der Cavaliers gegen David Lesley und die schottischen Truppen, die aus England, dem presbyterian. Schottland zu Hülfe, zurückgerufen wurden, als Montrose es besiegt (engl. Text mit prosaischer Ueb. und einigen erklärenden Anmerkungen); S. 414 ungedruckte Schriften und Depeschen in Beziehung auf die ausserordentl. Gesandschaft, die im Jänner 1649 nach London von den General-Staaten der verein. Provinzen geschickt wurde, um sich bei dem Parlamente zu Gunsten Karls I. zu verwenden, aus dem Archiv von Haag gezogen, fünf Actenstücke. Darauf folgen: Notizen S. 437. über Lord Denzil Hollis, nebst (S. 445) einem Anhange zur nähern Schilderung von Hollis Character; S. 447 über Thomas Fairfax; S. 453 über Thomas Herbert und Sir John Berkley; S. 460 über die Denkschriften der Mistriss Lucy Hutchinson. S. 462 Ueber John Lilburne und die Levellers; S. 486 über die Petition von Heinrich Martyn; S. 489 über den Tod (die Hinrichtung) des Marquis von Montrose. (Zum Theil sind diese Beilagen aus Guizot Sammlung der Memoiren zur Gesch. der engl. Revolution entlehnt. — Wir wünschten, dass am Rande der Erzählung oder auf der Columnenüberschrift immer die Hauptsachen angegeben würden; es erleichtert diess die Uebersicht-)

Geschichte von Russland nach Karamsin. Nebst vielen Erläuterungen und Zusätzen von Dr. Aug. Wilh. Tappe, Prof. und Ritter des St. Annen-Ord., R. K. Rath, der K. Akad. d. Wiss. in Erfurt u. m. gel. Gesellsch. Mitgl. Erster Theil. Dresden u. Leipzig, Arnold. Buchh. 1828. XVI. 360 S. gr. 8. Mit Ks. Bildn. (Prän. Pr. für beide BB. 5 Rthlr.)

Der Hr. Vf., der lange in Russland gelebt hat, und durch seine russ. Sprachlehre, russische Lesebücher und andere, auch theologische, Schriften (die S. XVI. verzeichnet sind) rühmlich bekannt ist, hatte bereits 1819 mit Bewilligung und Beifall des verst. Hrn. v. Karamsin einen Auszug aus seinem Werke (in russ. und in franz. Sprache, der auch 1824 zum zweitenmal gedruckt worden ist) drucken lassen, welcher auch in den vorzüglichsten

Lehranstalten eingeführt und überall für gebildete Leser zweckmässig befunden worden ist; denn das noch unvollendete Werk K's. ist freilich zu ausführlich und bändereich geworden, als dass es jedem Leser brauchbar scheinen könnte, so wichtig es für den Geschichtsforscher ist. Das gegenwärtige Werk ist eine neue deutsche Bearbeitung jenes Auszugs, aber mit vielen Anmerkungen und Zusätzen, die theils aus dem grössern K. Werke entlehnt sind, theils auf eignen vieljähr. Forschungen des Hrn. Hofr. T. und Benutzung neuer Quellen und Hülfsmittel beruhen, bereichert. Hier ist also sowohl das Wesentliche aus Karams. Werke eben so treu, nicht immer wörtlich, immer aber dem Inhalte und dem Geiste nach, ausgezogen als dasjenige, was 22jährige mühsame Untersuchungen und Resultate des Studiums der slavischen Sprachen und Quellen darboten, mitgetheilt. In dem ersten Cap. ist die inländische Literatur der Geschichte, nebst biographischen Notizen von den Verfassern aufgeführt, unter denen Nicolai Michailowitsch von Karamsin (geb. 1. Dec. 1765 gest. 3. Jun. n. St. 1826) hervorragt, von dessen Leben und Verdiensten, S. 8. ff., schätzbare Nachrichten gegeben sind. Aber auch die ausländischen und besonders deutschen Schriften über und für die russ. Geschichte werden S. 10. ff. im 2ten C. angeführt. Ueberhaupt hat Hr. T. die neuere Literatur bei allen Epochen und Gegenständen beigebracht. In den folgg. Capp. (3—69) ist nun nicht allein die Geschichte von den frühesten Sagen an bis auf das J. 1362 fortgeführt, sondern auch über Sitten, Fertigkeiten, Bildung, Gesetze, Gewerbe, Religion, Kirchen- u. Kriegswesen, Fortschritte, Sprache der Slaven und der Russen Belehrung ertheilt, und über die alten Urkunden, Verordnungen, Sprach- und Kunstdenkmale und andere Merkwürdigkeiten so viel Licht verbreitet, dass dieses Werk als das vollständigste und lehrreichste über Russlands Geschichte anzusehen ist, was es nur durch die mehrjährigen Vorarbeiten und durch den gedrängten Vortrag (in den Paragraphen und Anmerkungen) und durch die, für deutsche Leser insbesondere berechneten Erläuterungen geworden ist. Je wichtiger und unentbehrlicher nun eine genauere Kenntniss der Geschichte eines Reichs ist, das, schon in frühern Jahrhunderten, nicht ohne mannichfaltige Verbindung mit andern Staaten und Völkern, in spätern Zeiten einen so grossen Umfang und in den neueren einen so

bedeutenden Einfluss erlangt hat, desto mehr verdient das gegenwärtige, alle bisherige Handbücher weit übertreffende, Werk empfohlen zu werden, dessen Beendigung wir bald hoffen dürfen.

Geschichte der Staatsveränderung in Frankreich unter König Ludwig XVI. oder Enstehung, Fortschritte und Wirkung der sogenannten neuen Philosophie in diesem Lande, Zweiter Theil. Leipzig 1827. Brockhaus. X, 543 S. gr. 8. 2 Rthlr.

Die Fortsetzung dieses wichtigen Werkes kann den Freunden der Geschichte nur erfreulich seyn. In demselben Geiste, den wir bei der Anzeige des ersten Theils bezeichnet, mit derselben Genauigkeit und ebenfalls mit steter specieller Nachweisung der benutzten Quellen ist in vorliegendem Bande die Geschichte des grossen Ereignisses bis zum Jahre 1789 fortgesetzt — ein Termin, von welchem die meisten Schriftsteller, die sich bisher mit der französischen Revolution beschäftigten, erst ausgeben zu können glaubten. Wir lassen kurze Andeutungen über den Inhalt folgen. 5. Abschnitt. Joly de Henry an Neckers Stelle zum General-Controleur ernannt, sieht sich sehr bald genöthigt, die Auflagen zu erhöhen; die Erhöhung — zur Hälfte nur temporair — betrug etwa 10 Millionen Thaler, welche natürlich bei weitem nicht zur Deckung des Deficits ausreichten. Friede mit England am 20. Januar 1783; Einfluss des amerikanischen Kriegs auf den Geist in Frankreich. Joly legt im J. 1783 seine Stelle nieder, welche bald darauf Calonne erhält, er findet den Schatz erschöpft und für das laufende Jahr die Ausgaben um 138 Millionen Thaler höher, als die Einnahme, es gelingt ihm, augenblicklich durch Wiederbelebung des Credits dieser ungeheuern Aufgabe zu gnügen. Höchst belehrende Erörterung der vielfach wiederholten Behauptung, dass dieser Minister, der Hof und besonders die Königin durch Verschwendung die Finanzen ruinirt hätten, begleitet von einer detaillirten Nachweisung des Inhalts des bekannten rothen Buchs, und darauf Angabe der eigentlichen Ursachen der Finanzzerrüttung. Der berüchtigte Halsband-Process. Nach dreijähriger Verwaltung sieht Calonne endlich die Mittel, dem Deficit länger zu begegnen, völlig erschöpft und beabsichtigt, das Uebel durch Veränderungen in der Verfassung und neue Auflagen gänzlich zu heilen; um dabei dem Widerspruche der Parla-

mente zu entgehen, werden die Notablen versammelt und halten ihre erste Sitzung am 22. Febr. 1787. Allein die Hoffnung des Ministers, dass diese Versammlung eher als die Parlamente auf die vorgeschlagenen Neuerungen eingehen werde, scheitert, und er sieht sich genöthigt, am 4. April 1787 seine Enlassung zu nehmen. 6. Abschnitt. Brienne, Erzbischof von Toulouse, zum General-Controuleur ernannt, hob alsbald eine Versammlung auf, die keinen Nutzen gewährte, und führte einen Theil der von seinem Vorgänger vorgeschlagenen Neuerungen ein. Auf die Weigerung des Pariser Parlaments, das Edict wegen Erhöhung der Stempelabgaben einzuzeichnen, folgte ein Lit de justice, worin nicht allein dieses, sondern auch das Edict über Einführung der Subvention territoriale eingezeichnet werden mussten; das Parlament ward nach Troyes exilirt, weil es bei dieser Gelegenheit auf die Zusammenberufung der allgemeinen Reichsstände angetragen hatte, ein Antrag, in welchem fast alle übrige Parlamente, so wie die Obersteuerkammer einstimmten, und der eine unglaubliche Aufregung in der Nation veranlasste. Brienne, zum Premierminister ernannt, glaubte durch Nachgiebigkeit und auf anderm Wege zum Ziele zu kommen; das Parlament ward zurückberufen und in einer königlichen Sitzung die Einzeichnung einer Anleihe von 105 Millionen Thalern bewirkt, wobei der König versprach, die Reichsstände nach fünf Jahren zu versammeln. Protestation des Herzogs von Orleans gegen die Anleihe; Verweisung und Begnadigung desselben; Erörterung seiner Verhältnisse. Der Minister, in allen seinen Erwartungen getäuscht, beabsichtigt den Einfluss der Parlamente durch eine ganz neue Gerichtsverfassung für immer zu beseitigen, sein Plan wird verrathen und das Pariser Parlament protestirt am 3. Mai 1788 feierlichst dagegen. Dennoch Einzeichnung der darauf bezüglichen Edicte in einem Lit de justice am 8. Mai. Bedeutende Unruhen zu Rennes wegen jenes Planes, so wie zu Grenoble; die Stände der Dauphiné versammeln sich eigenmächtig beim Schlosse Vizille. Als auch der Clergé de France die Zusammenberufung der Reichsstände fordert und die Finanznoth die Ausführung der neuen Einrichtungen hemmt, verspricht der König, dass die Reichsstände bis zum 1. Mai 1789 berufen werden sollen; der Schatz muss seine Zahlungen einschränken, Brienne wird entlassen. 7. Absch. Necker tritt abermals an die Spitze

Digitized by Google

der Finanzverwaltung. Die neue Gerichtsverfassung wird aufgehoben, die Versammlung der Reichsstände schon für den Monat Januar 1789 verheissen. Der neue Finanzminister verspricht zwar vollständige Zahlung durch den Schatz, zahlt aber eigentlich noch weniger, als sein Vorgänger. Anfang des Zwistes zwischen den Privilegirten und dem dritten Stande, beruhend auf der Frage über die doppelte Repräsentation des letzteren, und das Stimmen nach Köpfen oder Ständen. Sieyes. Beschlüsse der Stände der Dauphiné in der Versammlung zu Romans. Zweite Notablen-Versammlung, Vorstellung der königlichen Prinzen in derselben. Verordnung zur Bildung der Reichsstände. Neue Unruhen zu Rennes. Verhandlungen der Pariser Wahlversammlung des dritten Standes. Erörterung, inwiefern zu Anfange d. J. 1789 Getreidemangel in Frankreich Statt gefunden. Graf Mirabeau. Wahl der Deputirten für die Reichsstände, Darlegung des Inhalts der ihnen von ihren Committenten ertheilten Instructionen. Pöbelauflauf zu Paris; durch die Gewalt der Waffen noch ziemlich leicht unterdrückt. 8. Abschn. Eröffnung der Reichsstände-Versammlung am 5. Mai 1789. Streit der Privilegirten mit dem dritten Stande über die Prüfung der Vollmachten. Verhandlungen der Einigungs-Commissionen. Entstehung der Clubs. Vortheil des dritten Standes, Nachtheile der Privilegirten. Beschluss der Gemeinen vom 10. Juni wegen gemeinschaftlicher Prüfung der Vollmachten. Drei Pfarrer gehen zu den Gemeinen über, welche sich am 17. Juni eigenmächtig als Nationalversammlung constituiren. Neckers Plan zur königlichen Sitzung der Reichsstände. Veranlassung zu der Sitzung der Gemeinen im Ballspielsaale, dort geleisteter Eid und gefasste Beschlüsse. Vereinigung der Majorität der Geistlichkeit und zweier Deputirten vom Adel mit den Gemeinen. Entscheidung des Königs über Neckers Plan zu der königlichen Sitzung; diese findet am 23. Juni Statt, Neckers Benehmen dabei. Gänzliche Niederlage der königlichen Autorität. Möge die Fortsetzung des Werkes recht bald erscheinen, sie ist wünschenswerther, als je zu einer Zeit, wo die alten irrigen Ansichten über Ursprung und Fortgang der französischen Revolution von mehrern Seiten aufs Neue in eignen Schriften dargelegt werden.

Histoire de la guerre de la Péninsule sous Na-

Digitized by Google

poléon, précédée d'un tableau politique et militaire des puissances belligérantes par le Général Foy, Publiés par Mme la Comtesse Foy. Paris, Baudouin frères 1827. Tome III. u. IV.

Dritter Band, 2s Buch. Invasion von Portugal. Cantonnirungen von Junots Truppen. Die spanischen Auxiliar-Corps rücken in Portugal ein. Aufpflanzen der französischen Fahne statt der portugiesischen und dadurch veranlasste Volksbewegung. Junot sichert sich durch Befestigungen gegen etwaige Versuche der englischen Flotte, und benutzt für gleichen Zweck die Reste der portugies. Marine. Die russ. Escadre unter Admiral Siniawin im Tajo; es ist auf sie bei der Vertheidigung nicht zu rechnen. Bemerkungen über Stimmung und Ansichten der Portugiesen. Administration. Maasregeln der Franzosen; Unzufriedenheit der Eingebornen. Es wird aus den Truppen des Landes eine Division gebildet und nach Frankreich gesendet. Versuche der englischen Flotte gegen die Küsten und Schiffe. Napoleons Ansichten über Portugal. Hoffnung der Portugiesen auf eine Regeneration unter seinen Auspicien. Berufung der Junta der drei Stände; ihre Adresse an den Kaiser; sie wird von der volksthümlichen Partei gemissbilligt. Entwurf einer Constitution. Betrachtungen. 3. Buch. Invasion von Spanien. Ein zweites Observationscorps der Gironde wird gebildet, und rückt unter Dupont nach Spanien, wo es bei Valladolid stehen bleibt. Ein Observationscorps der Küsten des Oceans unter Moncey besetzt Biscaya. Ein Observationscorps der Ostpyrenäen unter Duhesme rückt in Catalonien ein und gewinnt durch List die Festungen Figueras und Barcelona; in Navarra geschieht dasselbe mit Pampelona, auch mit S. Sebastian. Ein Observationscorps der Westpyrenäen unter Bessières bildet sich bei Bayonne. Stärke dieser 4 Corps 92,900 Mann, die Infanterie, zum grössten Theile aus neuen Formationen bestehend. Ankunft des zum Lieutenant des Kaisers ernannten Grossherzogs von Berg. Schilderung des Madrider Hofes. Verschwörung im Escurial. Napoleons Reise nach Italien. Aufruhr von Aranjuez; Abdankung Carls IV. Marsch der franz. Armee nach Madrid. Ferdinands VII. Einzug daselbst. Verhältnisse des neuen und alten Hofes mit Murat. Abreise Ferdinands, seiner Eltern und des Friedensfürsten nach Bayonne. Conferenzen daselbst. Stimmung in

Digitized by Google

Spanien. Aufstand zu Toledo. Den 2. Mai zu Madrid. Verträge von Bayonne. 4. Buch. Eindruck, welchen die Ereignisse des 2. Mai auf die Spanier machen. Insurrection in Asturien, zu Santander, in Leon, Galizien, Castilien, Aragon, Catalonien, Valencia, Murcia, Andalusien, Estremadura. Die Junta zu Sevilla erklärt sich zur höchsten Regierungs-Junta von Spanien und Indien; erklärt Frankreich den Krieg. Die franz. Escadre zu Cadix muss sich den Spaniern ergeben. Antrag der Spanier um Hülfe in England; Erfolg. Dupont rückt nach Andalusien, besetzt Cordova, und geht wegen des in der Mancha ausgebrochenen Aufruhrs bis Andujar zurück. Moncey's Marsch gegen Valencia, und Rückzug. 5. Buch. Das Corps unter Bessières tritt in Thätigkeit. Verschiedene Expeditionen desselben gegen Logroño, Valladolid, Santander. Aufstand von Saragossa, Palafox General-Capitain, Bildung einer Aragonischen Armee. Lefevre Desnouettes marschirt gegen Saragossa. *Treffen* von Tudela. Einschliessung von Saragossa. Insurrection von Galicien, Bildung einer Armee unter Blake bei Lugo. Er vereinigt sich mit Cuesta, rückt mit ihm nach Medina de Rio Serro, und wird hier vo. Bessières geschlagen. Belagerung von Saragossa und Aufhebung derselben. Die franz. Armee zieht sich nach Tudela zurück. Betrachtungen. Vierter Band. 6. Buch. Napoleon beruft eine ausserordentliche Junta spanischer Notablen nach Bayonne. Charakter und Ansichten von Joseph Buonaparte; er trifft in Bayonne ein. Neue Constitution für die spanische Monarchie. Ernennungen durch Joseph; er reist nach Madrid und wird dort als König proclamirt. Savary tritt an Murats Stelle. Verschiedene Truppenbewegungen. Der Kaiser verlässt Bayonne. Bildung und Fortschritte der spanischen Armee von Andalusien. Bewegungen und Gefechte, welche dem Treffen von Baylen vorhergehen. Treffen von Baylen. Waffenstillstand und Unterhandlungen. Convention von Andujar, wodurch das Loos von Duponts Corps enschieden wird. Schicksal der Truppen dieses Corps. 7. Buch. Wirkung des Treffens von Baylen auf beide Theile. Die franz. Armeen ziehen sich nach dem Ebro zurück. Insurrection zu Bilbao. Aufhebung der Belagerung von Saragossa. Das Belagerungscorps vereinigt sich mit den Armeen. Feldzug in Catalonien. Ereignisse auf den Balearischen Inseln, von denen der Marquis del Palacio eine Truppenabtheilung nach Cata-

lonien führt. 8. Buch. Invasion von Portugal. Entsendungen Junots gegen Spanien. Insurrection von Badajoz. Aufstand der spanischen Division zu Oporto. Junot lässt die zu Lissabon befindliche spanische Division entwaffnen und einsperren. Aufstand in mehrern Theilen des Landes; er wird in mehrern Orten durch die Gewalt der Waffen gedämpft, Plünderungen. Ankunft einer englischen Transportflotte in der Mondegobai. 9. Buch. Anstalten Englands zur Unterstützung der Halbinsel. Wellesley erhält das Commando der Expedition nach Portugal und landet an der Mündung des Mondego. Siniawin lehnt jede Mitwirkung gegen die Engländer ab. Gefecht von Rolissa und Rückzug des G. Delaborde, der es geliefert hat. Vereinigung des franz. Corps bei Torres vedras; Wellington nimmt Stellung bei Vimiero, und schlägt hier Junots Angriff ab. Unterhandlungen, Waffenstillstand und Convention von Cintra, in deren Folge die franz. Truppen eingeschifft und an verschiedenen Punkten der franz. Küste gelandet werden. Dieses ist die Inhaltsübersicht eines Werkes, welches leider unvollendet blieb, Unparteilichkeit, Klarheit der Darstellung und jene edle Freisinnigkeit, welche wir schon an dem Vf. kennen, zeichnen es ungemein vor ähnlichen Arbeiten franz. Kriegsgeschichtsschreiber aus. Wie kleinlich erscheinen neben ihm z. B. die Pamphlete Vaudoncourts!

Kriegswissenschaft.

Napoleons Grundsätze des Kriegs, aus dem Französischen, vom Verfasser des „Kriegs der Franzosen und ihrer Alliirten 1812—1815". Leipzig, Ponthieu, 1828. *VIII.* 156 *S.* 12.

Es sind 78 Sätze aus Napoleons Memoiren, über den Krieg und seine Führung, welche der Vfr. mit Erläuterungen versehen hier mittheilt. Ob sie nicht vermehrt werden konnten, wollen wir nicht untersuchen, dass aber jeder einzelne Satz Aufmerksamkeit und seinen Platz verdient, glauben wir behaupten zu dürfen. Die auch in diesen Blättern schon angezeigte Sammlung des königl. würtemb. Hauptmanns v. Hausler hat zwar einen ähnlichen Zweck, aber andere Einrichtung, indem sie sich einmal über alle Zweige des Kriegswesens erstreckt, und dann der Erläuterungen entbehrt, durch

Digitized by Google

welche sich der Vfr. des vorliegenden Buches ein wirkliches Verdienst erworben hat. Sie sind besonders auch dadurch verdienstlich, dass sie viele Beispiele enthalten und gleichsam die praktischen Belege zu den vorgetragenen Theorien liefern.

Einige Bruchstücke und Zusätze über den kleinen Krieg, gewidmet seinen jüngern Kriegscameraden. Von einem deutschen Offizier. 1826, *Trier, Gall.* 104 *S.* 12. 12 *Gr.*

Auf so beschränktem Raume ist der reiche Stoff freilich nicht zu erschöpfen, indess war es dem Vfr. auch nicht darum zu thun, ein vollständiges Lehrbuch zu liefern, sondern Winke, auf Erfahrungen gegründet, zu geben. Diess ist ihm sehr wohl gelungen, und man bemerkt bald, dass ein Mann spricht, dem es keineswegs an Erfahrungen wie an richtigem Urtheil mangelt, weshalb wir auch die kleine Schrift bestens empfehlen zu dürfen glauben. Ihr Inhalt zerfällt in folgende Abschnitte: I. Dienst und Benehmen der Vorposten und Feldwachen. II. Vom Patrouilliren. III. Von den Fouragirungen. IV. Anhang. Für Feldwachen, Unterstützungstrupps oder andere Trupps, angewiesene Posten, als einzelne Häuser, Kirchhöfe, Schlösser u. s. w. in der Geschwindigkeit zu befestigen.

Ueber den Einfluss der Wissenschaften auf das Militair (,) von Adolph v. Gironcourt, Kurhessischem Infanterie-Lieutenant, 1827. *Cassel, Bohné.* 99 *S.* 8. 10 *Gr.*

Zuvörderst sey die umfassende wissenschaftliche Bildung des Vfs. bestens anerkannt, von welcher er in diesen wenigen Bogen glänzende Beweise gibt. Dass über den Gegenstand, welchen der Titel bezeichnet, etwas Neues gesagt wäre, getrauen wir uns nicht zu behaupten, eben so wenig, dass dadurch etwas für die Sache selbst gewonnen werde; denn die nach wissenschaftlicher Bildung strebenden Militairs bedürfen einer solchen Aufforderung nicht, und diejenigen, welche entweder kein Bedürfniss sich zu bilden fühlen, oder zu träg sind, etwas zu thun, möchten eher abgeschreckt als aufgemuntert werden.

Ueber Landwehr zu Pferde. Nebst einem Anhange über die Pistole als Reiterwaffe. 1826. *Constanz, Wallis.* 64 *S.* 8. 9 *Gr.*

Digitized by Google

Der Vfr. will eine Miliztavallerie, vorzugsweise für den Dienst der leichten Reiter bestimmt, verbreitet sich über deren Nutzen und gibt die Grundzüge ihrer Organisation an. — Darüber kann wohl kein Zweifel entstehen, dass es eine herrliche Sache wäre, wenn jeder Staat eine so vielfach brauchbare leichte Cavallerie mit so geringen Kosten haben könnte, wie Russland seine Kosacken; ob diess aber möglich zu machen, auf welchem Wege, und ob der Vorschlag des Vfs. dazu führe, ist eine ganz andere Frage. Organisationspläne sehen auf dem Papiere in der Regel gar leicht und einnehmend aus, und erst in der Ausführung kommen die Schwierigkeiten und Schwächen zum Vorschein. — Der Vf. zeigt grosse Belesenheit und viele kriegshistorische Kenntniss, dass er aber Friedrichs II. Armee für ein stehendes Heer hält, ist ein so allgemeiner als entschiedener Irrthum, sie war durchaus nichts als eine wohl organisirte Miliz. Im Anhange wird — ebenfalls mit historischen und theoretischen Hülfstruppen — versucht, die Pistole als die vorzüglichste Feuerwaffe des Reiters zu bezeichnen, welche den Carabiner entbehrlich macht. Ref. hat von dem letztern, wenn er zweckmässig construirt ist, eine bessere Meinung; hält aber dafür, dass es eben so irrig seyn würde, ihn allen und jeden Reitern zu geben, als ihn ganz zu verbannen.

Allgemeine Geschichte der Kriege der Franzosen und ihrer Alliirten, vom Anfange der Revolution bis zum Ende der Regierung Napoleons. Nach den einzelnen Feldzügen für Leser aller Stände erzählt. Wohlfeile Taschenausgabe, mit Schlachtplanen. Aus dem Französischen, 1827. *Viertes Bändchen, VIII.* 224 *S. Fünftes Bändchen*, 219 *S.* 16. *Darmstadt, Leske.*

Diese beiden Bändchen liefern die Geschichte der französischen Expedition nach Aegypten in einer sehr mittelmässigen Uebersetzung der weniger als mittelmässigen Schrift von Ms. Ader. Der Uebersetzer hat sich die Mühe nicht verdriessen lassen, eine Menge anderer Schriften über das Land und den dort geführten Krieg zu Rathe zu ziehen, und das Resultat der Vergleichung in Anmerkungen beizufügen; ob es nicht der Würde der Geschichte angemessener gewesen wäre, eine eigne Composition zu versuchen, statt Ader's Floskeln und Irrthümer zu übersetzen und dann in Noten zu berich-

Digitized by Google

tigen, wollen wir nicht untersuchen. Leider ist bei solchen Unternehmungen die Würde der Wissenschaft derjenige Punkt, an welchen zuletzt gedacht wird, und schnell fertig werdend die Losung.

Die Elemente der Geometrie. Zum Behuf des Unterrichts an Militair-Schulen und höhern Lehr-Anstalten. Ausgearbeitet nach Legendre von F. v. Kausler, Hauptmann im königl. würtemb. General-Quartiermeister-Stabe. Mit zwei lithographirten Tafeln, 1827. Ludwigsburg, Nastsche Buchh. 100 S. 8. 16 Gr.

Ein Leitfaden beim Vortrage der Geometrie, den wir ganz zweckgemäss nennen müssen, wenn er sich auch nicht besonders vor den vielen guten Lehrbüchern auszeichnet, welche bereits existiren. Die Anordnung ist folgende: Erstes Buch. Erklärungen, Grundsätze, Lehre von den Winkeln, Linien, und der Gleichheit der Dreiecke. Zweites Buch. Vom Kreise und dem Maasse der Winkel. Drittes Buch. Von den Verhältnissen der Figuren. Viertes Buch. Von den regelmässigen Vielecken und der Kreismessung. Anhang. Aufgaben zu den ersten drei Büchern. Der Vortrag, wo immer der Lehrsatz an die Spitze gestellt wird, ist klar und bündig, und durch die Figuren hinlänglich erläutert.

Geschichte des Krieges für die Unabhängigkeit der Vereinigten Staaten Amerika's. Von Karl Botta. Nach der dritten Original-Ausgabe aus dem Italienischen übersetzt von J. O. H. Schaum. Quedlinburg und Leipzig, Basse, 1827. 209 S. gr. 8.

Von dem eigentlichen Kriege erfährt man in diesem Bande noch nichts, da in ihm die Geschichte nur bis zum J. 1773 fortgeführt wird, und wir am Schlusse nur den General-Congress zu Philadelphia zusammentreten sehen, also noch mehr, als ein Jahr von dem Ausbruche des förmlichen Krieges entfernt sind. Es werden hier nur die Veranlassungen zu dem Missvergnügen der Nordamerikaner, und die einzelnen Ausbrüche desselben, mit der Unbefangenheit und Parteilosigkeit geschildert, welche man bei Botta immer findet. Auch seine beredte Darstellung erfreut in diesem Werke den Leser wieder, zumal wenn ihm das Original zugänglich ist; dass der deutsche Uebersetzer nach diesem und

Digitized by Google

nicht etwa nach der französischen Uebertragung gearbeitet habe, kann Jeder, der nur ein wenig italienisch versteht, aus jeder Seite entnehmen, es wird so sehr merklich, dass wir die Arbeit keineswegs als eine gelungene ansprechen können.

Erinnerungen aus den Zeiten und dem Leben Eugen's, Herzogs von Leuchtenberg; nach authentischen Quellen von Heinrich Seel. Mit zwei Stammtafeln und einem Register. Sulzbach, v. Seidel, 1827. XII. 482 S. gr. 8. 2 Rthlr.

Neue Aufschlüsse über die Verhältnisse, unter welchen der Herzog als Regent und General wirkte, sucht man in dieser Schrift vergeblich; sie ist lediglich aus bekannten gedruckten Werken zusammengetragen. Da sie sich nicht als Biographie ankündigt, so wäre es auch unbillig, den Maasstab eines solchen Kunstwerks an sie zu legen, ein Maassstab, welchem sie auch nicht entspräche. Die lebendig gehaltene Darstellung zerfällt in folgende Abschnitte: I. Eugen Beauharnois während der französischen Republik. II. E. Napoleon, adoptirter kaiserl. Prinz von Frankreich und Vicekönig von Italien. III. Familienbündniss des alten Königshauses Wittelsbach mit der kaiserl. Dynastie Napoleon Buonaparte. IV. Eugens Administration im Königreiche Italien. V. Eugens Feldzug in Italien und Ungarn. VI. Eugen Napoleon und Marie Louise. VII. E. N. Erbprinz vom Grossherzogthum Frankfurt. VIII. E. N. im Feldzuge gegen Russland (grösstentheils Uebersetzung von Labeaume). IX. E. N. als Feldherr in Norddeutschland. X. E. N. Oberfeldherr in Illyrien und Italien. XI. Eugen, Herzog von Leuchtenberg und Fürst von Eichstädt. XII. Eugens Tod. Angehängt sind Nachrichten über die erloschene Familie der Grafen Leuchtenberg in Nordgau Bojariens, welcher auch eine Steintafel gewidmet ist, die andere enthält die Familie des Herzogs.

Allgemeiner Militär-Almanach. Erster Jahrgang. Mit acht colorirten Militärgruppen, nach Zeichnungen von Mantens, und vier Portraits berühmter Generale, in Kupfer gestochen von Ernst Rauch und Fleischmann, 1828. Darmstadt, Leske. XII. 226 S. 12.

Folgendes sind die Aufsätze, welche dieser neue, mit preiswerther Eleganz ausgestattete Almanach lie-

Digitized by Google

fert. I. Die neue Uniformirung, Rüstung und Bewaffnung der königl. baierschen Armee, wozu die acht cololorirten Militärgruppen gehören. II. Kriegsverfassung und Militärstatistik. Für diessmal: Oesterreich und Preussen, nächstdem sollen die übrigen Staaten des deutschen Bundes folgen. III. Beiträge zur Kriegsgeschichte der neuern Zeit. Ein einziger, aber recht werthvoller Beitrag, in der Geschichte der russisch-deutschen Legion, von ihrer Errichtung im Jahre 1812 bis zu ihrer Auflösung in die königl. preuss. Armee im Jahre 1815. IV. Biographische Skizzen ausgezeichneter Krieger, a. Fürst Carl zu Schwarzenberg, b. Eugen, Herzog zu Leuchtenberg, c. Graf Kleist von Nollendorf, d. General Kleber; mit den Portraits dieser Feldherren. V. Miscellen, Allerlei, und darunter manches Unbedeutende. IV. Dichtungen, darunter auch Xenien und Charaden. Des Interessanten und Belehrenden findet sich so Manches in dem Büchlein, und da aller Anfang schwer ist, steht zu erwarten, dass der Almanach dessen künftig noch mehr liefern werde.

Sammlung von Kriegslisten und militärischen Anekdoten, aus den älteren und neuern, Griechischen, Römischen, Französischen und andern Schriftstellern zusammengetragen, so wie von merkwürdigen Reden, passenden Einfällen, Zügen von Seelengrösse, ausgezeichnetem Muthe u. s. w. Frei aus dem Französischen übersetzt. 1828. *Berlin, Vossische Buchh.* 1. *Theil, XXIII.* 221 *S.* 2. *Theil,* 250 *S. kl.* 8. 1 *Rthlr.* 18 *Gr.*

Die Anzeige dieser Compilation kann in nichts bestehen, als in der Warnung an Militärs, das ihnen gewöhnlich sparsam zugemessenene Geld nicht unnützerweise für dieselbe auszugeben. Nutzen für ihre Dienstverrichtungen können sie daraus in keinem Falle ziehen, und der geringe Vortheil des Zeitvertreibs wird dadurch geschmälert, dass man allzuoft auf ganz leere oder offenbar unwahre Historien stösst. Man hat sich die Mühe gegeben ein systematisch geordnetes Inhaltsverzeichniss vorzusetzen, indess es scheint ganz unnöthig davon hier einen Abriss zu liefern.

Die Taktik der drei Waffen: Infanterie, Kavallerie und Artillerie, einzeln und verbunden. Im Geiste der neueren Kriegführung. Vorlesun-

Digitized by Google

gen, gehalten auf der Kön. Allgem: Kriegsschule zu Berlin, von C. v. Decker, Kön. Preuss. Major der Artillerie u. s. w. Erster Theil (die Taktik der einzelnen Waffen enthaltend.) 1828. *Berlin, Posen, Bromberg, b. Mittler. XXVI.* 370 *S. gr.* 8.

Das Verhältniss dieses Lehrbuchs der Taktik zu dem vom Hauptmann v. Xylander gelieferten lässt sich vielleicht dadurch am besten bestimmen, dass letzterer seine Arbeit beim Vortrage im Cadettenhause benutzte, Hr. v. D. aber hier mittheilt, was er in der Allgemeinen Kriegsschule, also Officieren vorgetragen hat, welche schon Diensterfahrungen gemacht. Die Schrift ist lehrreich und mit güten Ansichten ausgestattet, wenn Ref. auch keineswegs Alles, was darin steht, unterschreiben möchte. Die nachfolgende Uebersicht gewährt einen Begriff von der Behandlung des Stoffes. Die Taktik allgemein betrachtet. I. Stellung der T. zu den übrigen Bestandtheilen der Kriegführung. II. Zerlegung der Rubrik: T. in ihre einzelnen Theile. Geschichtliche Anklänge. I. Hauptabschnitte — Perioden. 1. Allgemeine. 2. Alte Taktik. II. Von Einführung der Feuerwaffen bis zu Friedrich dem Grossen. 1. Einführung der Feuerwaffen — Einfluss derselben auf den Geist der Kriegführung. 2. Die stehenden Heere. 3. Die Taktik am Ende des Mittelalters und bis zum dreissigjährigen Kriege. 3. Die T. Gustav Adolphs und seiner Zeitgenossen. 4. Die Taktik vor und während des spanischen Erbfolgekriegs. III. Von Friedrich II. bis auf die lebende Zeit. 1. Die Taktik Friedrichs des Grossen und seiner Zeitgenossen. 2. Die Takt. während der franz. Revolution. Nächste Folgen derselben. Geist und Form der Taktik des lebenden Zeitalters. Als Vorbereitung. 1. Allgemeine. 2. Schwere und leichte Truppen. Geist derselben. 3. Eigenthümlichkeiten und Charakter der drei Truppenarten. 4. Bestimmung der Truppenarten im Kriege. 5. Anzahlverhältniss der Truppen. 6. Zusammensetzung der Truppen. 7. Anhang: Wirksamkeit der Waffen. Taktik der einzelnen Waffen. Taktik der Infanterie. I. Elementar-Gefechtsverhältnisse. 1. Allgemeine. 2. Geschlossene Stellung und Fechtart. 3. Geöffnete Stelluug und Fechtart. 4. Grundsätze und Regeln für das Tirailliren. 5. Stellung und Fechtart der Jäger und Schützen. 6. Der Bojonettangriff. 7. Das Quarreegefecht. II. Grössere

Gefechtsverhältnisse. Brigadeaufstellung. 1. Allgemeine. 2. Fundamental- oder Grundstellung. 3. Mechanismus des Gefechts in der Brigadeaufstellung. III. Besondere Gefechtsverhältnisse. 1. Allgemeine. 2. Hinhaltendes Gefecht. 3. Rückzugsgefecht. Arrieregarde. 4. Gefecht gegen Kavallerie. 5. Gefecht gegen Artillerie. 6. Sich durchschlagen. Taktik der Kavallerie. I. Elementar-Gefechtsverhältnisse. 1. Allgemeine. 2. Stärke. Grundabtheilungen. 3. Geschlossene Stellung und Fechtart. 4. Flankendeckung. Flankengewinnung. 5. Das zerstreute Gefecht. 6. Schiessgefecht. 7. Bewegungen im Gefechte. II. Verbindung der leichten Kavallerie mit der schweren. 1. Allgemeine. 2. Aeussere Verbindung. 3. Innere Verbindung. III. Grössere Gefechtsverhältnisse. 1. Allgemeine. 2. Gefecht en Muraille. 3. Gefecht mit Intervallen. 4. Gefecht in Staffeln. 5. Gefecht in Colonnen. 6. Schachförmige Aufstellung. 7. Gefecht in Treffen. Reserven. IV. Besondere Gefechtsverhältnisse. 1. Allgemeine. 2. Hinhaltendes Gefecht. 3. Rückzugsgefecht. Arriergarde. 4. Gefecht gegen Infanterie. 5. Gefecht gegen Artillerie. 6. Sich durchschlagen. Taktik der Artillerie. Vorbemerkungen. I. Eigenthümliche Verhältnisse. Organisation. 1. Einleitend. 2. Erschwerende Eigenthümlichkeiten 3. Erleichternde Eigenthümlichkeiten. 4. Organisation. Formation. II. Elementartaktische Verhältnise. 1. Allgemeine. 2. Abmärsche. 3. Aufmärsche. 4. Evolutionen. 5. Abprotzen. Feuern. Stopfen. Aufprotzen. 6. Agiren mit dem Tau. III. Fechart. 1. Allgemeine. 2. Geschlossene Fechtart. 3. Zerstreute Fechtart. 4. Abgabe des Feuers. 5. Gebrauch der verschiedenen Schussarten und der Geschosse. IV. Einfache Gefechtsverhältnisse. 1. Allgemeine. 2. Reinartilleristische Gefechtsverhältnisse. 3. Gefechtsverhältnisse mit Bezug auf die übrigen Truppen.

Aegyptische Literatur.

De prisca Aegyptiorum litteratura Commentatio prima, quam scripsit Joannes Godofredus Ludovicus Kosegarten, SS. Theol. Dr. ejusdemque et LL. Orientt. in Acad. Gryphiswald. Prof. P. O. etc. Cum Tabulis I — IV. IX — XIV. et A — J. Weimar, Landes-Industrie-Compt. 1828. *IV.* 71 *S. in* 4. 3 *Rthlr.*

Digitized by Google

Bekanntlich ist die Inschrift von Rosette die Grundlage der bisherigen Untersuchungen über die alte demotische Schrift der Aegypter gewesen, daher hat der Hr. Vf. der gegenwärtigen Abh. sie auch seiner Abhandlung (und zwar 16 Zeilen Taf. 1 — 4. dieser ersten Abtheilung — 5 — 8. werden der zweiten zugegeben) beigefügt, mit der Uebersetzung jeden Wortes, »non (wie er sagt), quod omnia recte exposuisse Youngium putarem, quam sententiam, nisi fallor, neque ipse vir doctissimus tueri vult, sed quoniam permulta in illa interpretatione bene explicata esse censerem atque de iis, quae vir optime meritus in hoc studiorum genere praestiterit, aliquid detrahere nefas ducerem.« (Nur statt der latein. Uebers. der Beinamen hat er die gewöhnlichen griechischen, philopator, euergetes etc. beibehalten.) Veranlasst wurde er zu dieser neuen Abh. über die demotische Schrift der Aeg. durch die Untersuchung der Berliner ägypt. Papyrusrollen, die ihm verstattet war, und der er eine solche Darstellung der Elemente ihrer Erklärung vorausschicken zu müssen glaubte. »Quibus elementis in exponendis (erinnert er) fieri aliter non potuit, quam ut duumviris de antiquis litteris aegyptiacis (wohl nur um ihre Entzifferung) quam maxime meritis, Youngio et Champolliono, in plerisque assentirem repertaque eorum novis adpositis exemplis confirmarem et augerem.« Es wird also diese Schrift denen, welche Champollion's und Young's theure Werke nicht besitzen, schon deswegen schätzbar seyn, weil sie hier die Entdeckungen und Annahmen jener Männer zusammengestellt, vermehrt, benutzt, auch bisweilen zweifelnd beurtheilt finden. Denn auch Hr. K. ist weit entfernt, zu glauben, dass seine Erklärungen durchgängig richtig sind. Er hat hin und wieder selbst Zeichen des Zweifels beigefügt. Cap. 1. *de notis litterarum enchoriarum.* Der Verf. hatte 1825 einen Papyrus aus der Minutolischen Sammlung zu erklären versucht (s. Rep. 1825, I. 279), konnte aber damals die Beweise und Gründe seiner Erklärung nicht beifügen, daher er jetzt umständlicher von den ägypt. Buchstaben handelt. Zuvörderst werden die drei Schriftarten der Aegypter, welche Clemens von Alex. erwähnt (Herodot und Diodor nennen nur zwei) und die auch auf den Denkmalen und in den Papyrusrollen vorkommen, angeführt: die hieroglypischen (die mit vielen Bildern von Menschen, Thieren, Pflanzen vermischt sind), die hierat. (ab hieroglyphicis satis deflexae)

Digitized by Google

und die kleinern (ἐγχώρια γράμματα genannt). Dann werden die Hülfsmittel, welche zur Erklärung der demotischen Schrift benutzt worden sind (tituli bilingues) aufgestellt, nebst Erwähnung derer, welche diese Schrift erläutert haben. Sie geht von der Rechten zur Linken; lässt die Vocale in der Mitte bald weg, bald drückt sie sie aus, wie die phönizische; die Aussprache der Vocale und der Consonanten ist schwankend (wie in der neuern Coptischen Sprache). Es werden von S. 5 an die einzelnen demot. Buchstaben (an der Zahl 40 oder 41) durchgegangen und mit unbezweifelten Stellen belegt; tab. H. sind diese 40 litterae enchoriae, quarum explicatio explorata esse videtur, zusammengestellt; dann sind, §. 20, die öfters etwas veränderten Formen derselben und besondern Schriftzeichen, z. B. der Halbcirkel vor Eigennamen, den Hr. K. für den Buchstaben *m* hält, und eigenthümlichen Zeichen ganzer Wörter, aufgeführt. Cap. 2. S. 26. De siglis enchoriis. Wie in andern morgenländischen Sprachen, so kommen auch in der ägyptischen Namen und Beinamen von Menschen vor, die Götternamen enthalten oder mit ihnen zusammengesetzt sind, bei den Aeg. auch Namen aus ägypt. und griech. Wörtern zusammengesetzt. Solche Namen der Götter (wie Amon) oder der mit ihnen verbundenen (wie amenothes) sind oft durch einzelne Siglen oder Abkürzungen ausgedrückt; davon sind mehrere Beispiele angeführt, und t. B. Sigla aliquot enchoria cum hieroglyphicis comparata (10), t. C. vocabula enchoria aliter, perbreviter scripta (mit der Bedeutung und dem Orte, wo sie vorkommen, aufgestellt). Zu ihnen gehören auch (S. 48) die signa enchoria, welche die Namen der ägypt. Monate in den Contracten andeuten. T. D. enthält die signa mensium hieroglyphica a Champoll. reperta, t. E. die signa mensium hieratica a Ch. reperta (nebst den in den Turiner Pap. Rollen vorkommenden) t. F. signa mensium enchoria a Ch. reperta (nebst einigen Abweichungen). Cap. 3. S. 52. De notis numerorum enchoriis. Jomard hat zuerst in der Notice sur les signes numériques des Egyptiens (Paris 1819) die hieroglyphischen Zahlzeichen, Champ. einige hieratische, erklärt; enchorische sind denn auch aus verschiedenen Urkunden bekannt geworden. T. G. stellt signa numerorum hieroglyphica, H. signa numerorum hieratica a Ch. reperta, I. signa numerorum enchoria (der gewöhnlichen Zahlen und der Zah-

Digitized by Google

len der Tage) à Ch. reperta, auf. Cap. 4. S. 61. Tituli graeci ad explicandos enchorios idonei. Es sind: 1. die Inschrift von Rosette, hier griech. mitgetheilt, 2. S. 66. syngrapha Nechutis, 3. syngrapha Osoroeris, mit einigen Bemerkungen begleitet, 4. Antigraphum Greyianum, 5. Papyrus Zoidis primus. Apocha Heraclidis, quae pecuniam solvisse Zoidem declarat (aus Petrettini), sämmtlich griechisch. Tab. IX — XI. stellt den enchorischen Text mit unter jedes Wort gesetzter lat. Uebertragung, der 36sten Berliner Papyrusrolle, T. XII. Exordia papyri berolin. 37 b, 38 a, 39, 40, 41 b, 42 a, 43 a; T. XIV. Exordia papyri berol. 44 b, 45, 46, 47, 48, 49; T. XIV. Exordia aliquot papyri berol. 50, quī maxime nominum propriorum series continere videtur, pap. berol. 51, 52, 53; exordium pap. ber. 54, non exstat, in medio papyro nomen colchytae; exord. pap. ber. 55, qui maxime nomina propria continere videtur. Auch sie sind mit Uebersetzungen versehen. Zur Erläuterung der hier beigefügten Buchstaben dient folgende Bemerkung: »Nonnullorum voluminum, quibus syngraphae continentur, exemplaria bina Berolini adservantur, eodem quidem tempore exarata, attamen in nonnullis diversa, unde factum est, ut bibliothecae regiae praefecti exemplaria illa gemina litteris a et b adscriptis distinxerint.« — Wir holen der Vollständigkeit wegen noch ein paar frühere Werke, welche ägypt. Urkunden enthalten, nach, wenn gleich sie schon in der eben angezeigten Schrift erwähnt und benutzt sind.

Papyri graeci Regii Taurinensis Musei Aegyptii, editi atque illustrati ab Amedeo Peyron, Reg. Scient. Acad. Taurin. Socio. Pars prima, excerpta ex vol. XXXI. Actorum R. Academiae, quibus titulus: Memorie della Reale Accademia di Torino. Taurini, ex typogr. Reg. 1826. 180 *S. in* 4. *mit einer Steindrucktaf.* 2 *Rthlr.* 4 *Gr.*

Eine frühere Schrift des Hrn. Verfs. ist auch ins Deutsche übersetzt: Untersuchungen über Papyrusrollen, koptische Handschriften und eine Stele mit dreifacher Handschrift im königl. ägypt. Museum zu Turin. Uebersetzung aus dem Italienischen. Bonn 1824. Da die jetzt bekannt gemachten griech. Urkunden nur Privat-Gegenstände und Verhandlungen betreffen, so könnte leicht der Werth ihrer Bekanntmachung verkannt wer-

Digitized by Go

den. Hr. P. hat daher im Eingange den mannichfaltigen Nutzen derselben für die genauere Kenntniss des Zeitalters der Lagiden, der Verfassung und Verwaltung des Landes, der Topographie, des religiösen Cultus, des griech. Dialekts (des alexandrinischen) in Aegypten, der Sitten und Gebräuche, in der Einleitung dargethan. Papyrus I. mire integerrimus (S. 24 ff., Schriftprobe auf der Taf.) enthält die Acten des Processes zwischen Hermias und den Colchyten des Ortes über ein Haus, mit dem Urtheile: »Edicimus Hermiae, ne vim inferat; Horo (den Colchyten) eiusque gregalibus, ut possideant, quemadmodum possidebant.« Denn dem griech. Texte steht zur Seite die lateinische Uebersetzung; darauf folgt, S. 47, Chronologicus Conspectus causae inter Hermiam Ptolemaei filium (der wahrscheinlich strategus praesidii Ombitici war) petitorem et Horum, Arsiasii filium aliosque Colchytas reos vom J. 45 der Regierung des Ptolemäus Evergeta I. bis J. 54; S. 48. Ordo totius papyri; S. 49 fangen die ausführlichen und gelehrten Anmerkungen an, in welchen theils einzelne griech. Wörter (z. B. *διασείω, διασεισμός* S. 131, *διαγραφή* eine öffentliche Urkunde, Actenstück, *διάγραμμα, διαγραφεύς* S. 144 ff.) erläutert werden, manche chronologische und geschichtliche Puncte, Namen, Geschäfte und Verhältnisse verschiedener Beamten und Würden, die Verfassung des Landes unter den Ptolemäern, die Titelsucht der Aegypter (S. 63 ff.), die Bauart und Grösse der Häuser in Aegypten (S. 133 ff.), und vornemlich die Geschäfte und der Stand der Cholchyten, die erst seit einigen Jahren aus den Papyrus-Rollen bekannt geworden sind; nach dem Verf. gehörten sie zu der untersten Classe der Priester und empfingen den von den Paraschisten geöffneten und von den Taricheuten (welche für unrein gehalten wurden) einbalsamirten Leichnam, den sie in die Mumienbinden einwickelten, wie aus der Ableitung ihres Namens von einem coptischen Worte, welches involvere bedeutet, geschlossen wird. — S. 172. Papyrus II. mutilus in fine, frequentibus lacunis scatens, lectu perquam difficilis (wovon gleichfalls eine Schriftprobe auf der Taf. gegeben ist). Die Schrift geht denselben Process an und drückt Einiges mit denselben Worten aus, enthält aber auch manche Abweichung, manchen Zusatz. Den Schluss machen Verzeichnisse der Eigennamen, der griechischen erläuterten Wörter und der behandelten Sachen.

Papiri Greco-Egizi ed altri Greci Monumenti dell' I. R. Museo di Corte tradotti ed illustrati da Giovanni Petrettini, Corcirese, Imp. Reg. ordinario Professore di filologia greca e latina presso l'univ. di Padova. Vienna, dalla stamperia di A. Strauss. MDCCCXXVI. XII. 75 S. 5 Steindruckt. gr. 4.

Der Vfr. rühmt die Humanität des Hrn. Directors v. Steinbüchel und der übrigen Custoden des kais. kön. Museums der Residenz in Ueberlassung jeder Art von Monumenten und Büchern zu seiner freien Benutzung und die Unterstützung aus den Schätzen eigner Gelehrsamkeit, vornämlich des Erstgenannten. Die Monumente sind theils mit Uncial-, theils mit gewöhnlichen Lettern abgedruckt, mit den mehr oder minder wahrscheinlichen Ergänzungen des Hrn. P. und nach seiner Lesung derselben, aber auch auf den Tafeln nach den Originalen lithographirt. Das erste ist: Papyrus der Artemisia. Er gehört zu den neuesten Erwerbungen des kais. Museums, aber über den Ort und die Umstände der Auffindung desselben hat man gar keine Nachricht. Der Herausg. vermuthet in den: Congetture intorno al tempo nel quale si può credere scritto il Papiro di Artemisia e intorno al culto di Serapide, dass er unter den Ruinen irgend eines Tempels, insbesondere des Serapis, gefunden worden sey; denn er enthält eine Bitte der Artemisia an Serapis und die ihm beisitzenden Götter, dass sie ihren Vater, der sie und ihre Kinder des Begräbnisses beraubt habe, wenn er ungerecht gehandelt habe, bestrafen mögen. Hr. P. sucht aus der Sprache (die keine Spur vom alexandrin. Dialekt enthält), aus dem Style, der Schriftart und der Verehrung des Serapis zu erweisen, dass diess Denkmal aus den frühern Zeiten vor dem ersten Ptolemäer und von einer griech. Familie herrühre, die sich in Aegypten angesiedelt und ihre Sprache beibehalten, aber ägypt. Religion und Gebräuche angenommen habe. Er hat noch, S. 9—18., Brevi cenni sopra le Leggi sepolcrali e le Imprecazioni degli Antichi, mit Anführung verschiedener Inschriften, in welchen solche Verwünschungen oder ungünstige Aeusserungen gegen Verstorbene vorkommen, mitgetheilt. S. 19—28. folgen die (oft kleinlichen) grammatikalischen und philologischen Bemerkungen über die Worte des Denkmals und die Ergänzungen, die Hr. P. gemacht

Digitized by Google

hat, wovon, so wie von manchen Behauptungen desselben, die Worte des Cicero, die schon Franz Daniele für sich angeführt und die hier als Motto dem Titel folgen: Nos qui probabilia sequimur, non ultra quod verisimile occurrerit, progredi possumus. Es folgen die zwei Papiri di Zoide, S. 31. Sie enthalten fast dieselben Worte, beide sind mit Cursivlettern geschrieben, schwer zu lesen. Die Abweichungen sind in einer Vergleichung, S. 33—36, angegeben und weder sehr zahlreich noch bedeutend. Der erste Papyrus ist wieder mit den in den Text aufgenommenen Muthmassungen des Herausg, S. 37 f., abgedruckt und übersetzt; er ist für die Kenntniss der in Aeg. unter den Ptolemäern gemachten Geldgeschäfte wichtig. In Vergleichung der Daten verschiedener, neuerlich bekannt gemachter, Urkunden auf Papyrus, behauptet Hr. P., dass die erste Urkunde des Zois gewiss 44 Jahre älter sey, als die Berliner von Böckh bekannt gemachte und der von Young bekannt gemachten (vom J. 154 v. Chr. oder besser 143 v. Chr.) den Vorzug des Alters streitig mache. Beide Urkunden haben einen eigenthümlichen Curial- oder Gerichtsstyl. S. 44—48 sind kurze Nachrichten von Aegypten und dem Kön. Ptolemäus Philometor gegeben zur Erklärung der Data in derselben, und, S. 49 ff., interessante Sprach - und Sach - Erläuterungen, an deren Schlusse sich noch, S. 57 f., Vergleichungen der Ptolemäischen Münze mit dem röm. Denar befinden. S. 59 fangen die in Marmor eingehauenen griech. Inschriften an. S. 61. Die (viermal auf verschiedene Weise abgedruckte) Grabschrift auf eine Schauspielerin (Mima) Bassilla, von ihrem Manne (in Hexametern und einem Pentameter) und von den Mitschauspielern (συσκηνοι, in Prosa). Der Marmor, auf dessen obern Theile sich die Büste einer Frau in hoch erhabener Arbeit befindet, ist mit den Ueberresten eines Grabes im Gebiete des alten Aquileja bei einem Gebäude, das die Kirche des heil. Felix heisst, 1805 ausgegraben worden, und die Inschrift ist S. 65—69 erklärt, wobei auch eine latein. Inschrift (S. 69) auf Eucharis benutzt ist, die von sich selbst sagt: Quae modo mobilium ludos decoravi, choro et graeca in scoena prima populo apparui. — S. 70. Kleine Inschrift auf den König *Πτολεμαιος θεὸς Εὐπάτωρ*, von dem in der Erläuterung ausführlicher gehandelt ist. S. 74. eine unbedeutende christl. Grabschrift auf eine Laurentis, welche 3 Jahre und 73 Tage gelebt hat.

Digitized by Google

Griechische und lateinische Schriftsteller.

Platonis Meno. Prolegomenis et commentariis illustravit Godofr, Stallbaumius. Accesserant Scholia graeca. Lipsiae, e libr. Hartmannia, 1827. LX. 151 S. kl. 8.

Derselbe Zweck, den der, um Platon's Schriften verdiente, Herausgeber in der Bearbeitung des Euthyphron mit allgemeinem Beifalle befolgt hat, ist auch bei der Herausgabe dieses Dialogs durchaus beobachtet. In der Erklärung mancher einzelnen Stellen weicht Hr. St. von seinen Vorgängern, auch den neuesten, ab und folgt seiner eignen, durch tiefe Sprachkenntniss und vertraute Bekanntschaft mit Pl. gereiften Einsicht. Mit vieler Humanität widerspricht er fremden Behauptungen. Nihil enim magis odiosum illo hominum genere, qui superbiae potius quam litterarum causa alios carpunt et reprehendunt, bemerkt er sehr wahr. In den Prolegomenen wird zuvörderst der Inhalt des Dialogs ausführlich, mit manchen eingestreueten, zur Erläuterung dienenden, Anmerkungen angezeigt, und jüngere Leser des Dialogs werden wohl thun, wenn sie, ehe sie sich an den griech. Text machen, diese Inhaltsanzeige sich erst recht bekannt machen. Dann wird eben sowohl (S. XV) die gewöhnliche falsche Ansicht des Zwecks dieses Dialogs als der Zweifel an der Aechtheit desselben beseitigt, hierauf der wahre Zweck desselben untersucht (S. XVII ff.) und nach Widerlegung anderer Ansichten, unter denen die des Hrn. St.-R. Morgenstern der Wahrheit am nächsten zu kommen schien, dahin bestimmt (S. XXI f.): ut rideatur sophistarum et virorum civilium inanis superbia, quorum alteri sese virtutis magistros temere iactabant, alteri virtutibus nescio quibus ornati esse sibi videbantur, quum tamen utrique a verae virtutis vel cognitione et scientia vel possessione atque exercitatione longissime abessent. Diess ist der Hauptzweck; ein untergeordneter aber ist, die Meinung des Philosophen selbst über die Natur der Tugend und die Erwerbung der Kenntniss derselben im Umrisse darzustellen. Dabei kommen auch noch einige Episoden vor. Es wird sodann, S. XXIV ff., die Charakterschilderung des Menon, als Zöglings der Sophisten, und des Anytus als Repräsentanten der Staatsmänner durchgegangen. S. XXXVII folgt die Untersuchung über die Zeit der Abfassung die-

Digitized by Google

ses Dialogs, wobei zuvörderst die von Hrn. Schleiermacher angenommene Verbindung desselben mit dem Gorgias und Theätetus gründlich bestritten und dagegen aus dem einfachen, ruhigen, von den Schönheiten vollendeter Platon. Dialoge n entferntem Vortrage (S. XLVII ff.) gefolgert wird, dass er geschrieben sey in der Zeit, wo Platon noch ganz der Sokratischen Methode zugethan, und dass Pl. ein Bild der Art zu disputiren des Sokrates habe aufstellen wollen, wie er diese bei seinem Lehrer kennen gelernt hatte, und von der er sich in der Folge entfernte, so wie Hr. St. vermuthet, dass auch alle die Schriften, in welchen Pl. die Sophisten widerlegt und lächerlich macht, und nur einzelne Gegenstände der Philosophie berührt, in dieselbe Zeit gehören, wo Sokrates noch lebte oder nicht lange erst gestorben war. Diese Schriften können daher Sokratische oder Platonisch-Sokratische genannt werden. Hr. St. fand überdiess im Menon, dass Pl. damals nur erst die Grundlagen seiner Lehre gemacht, sie aber noch nicht völlig ausgebildet gehabt habe, daher manche Stelle in M. nicht mit den Lehren im Phädrus und Phädon übereinstimmt (was im Commentar selbst noch deutlicher an verschiedenen Orten dargethan ist). Endlich wird noch (S. LIV f.) daraus, dass Anytus freundschaftlich mit Sokrates sich unterhaltend eingeführt ist, gefolgert, dass der Dialog nur zu der Zeit könne geschrieben worden seyn, wo nur erst der Hass des A. gegen Sokrates entstanden war und des Letztern Schüler und Freunde den traurigen Ausgang noch nicht voraussehen konnten. Durch alle diese Darstellungen werden auch des Hrn. Hofr. Ast Einwendungen gegen die Aechtheit des Dialogs gehoben. Der Text ist nach den vorzüglichsten Hülfsmitteln, die man aus den Stallb. Ausg. der sämmtlichen Werke Pl's. kennt, berichtigt, und wo auch der Text nicht geändert ist, weil keine äussere Autorität dazu berechtigte, da sind in den Noten die Verbesserungen angegeben. Manche früher von dem Verf. vorgetragene Conjectur ist neuerlich durch Handschriften bestätigt worden, wie S. 81 f. *ἤδη δῆλον* st. *ἤδει, δῆλον*. — Vorzügliche Aufmerksamkeit verdient die sorgfältige Behandlung der mathematischen Stelle, über welche die verschiedenen Auslegungsversuche angeführt sind, S. 86 ff. Hr. St. folgt dem Platon selbst und seinem Sprachgebrauche und schlägt nur vor, *παραπίναντα* in *παραπίνασαν* zu verwandeln, lineam ulterius porrectam, pro-

tensam. M. vgl. auch S. 74 ff., wo S. 76 eine Emendation von F. A. Wolf und Struve aufgenommen ist. In den ausgesuchten Anmerkungen sind überhaupt alle schwierige Stellen erklärt, die Gründe der neuern Textesverbesserungen in fruchtbarer Kürze angegeben, unnöthige Aenderungen und Vermuthungen von Glossemen abgewiesen, die Argumentationen des Schriftstellers erläutert und allgemeine grammatische Aufklärungen eingestreuet, wovon wir nur die Bemerkung über den Unterschied der Bedeutung der Construction von *εἰ* und *εἰ ἄν* mit dem Optativ S. 50 f. erwähnen. Ein Index graecus und ein Index latinus gibt weitere Nachweisungen.

Platonis Dialogi quatuor, Lysis, Charmides, Hippias maior, Phaedrus. Emendavit et annotatione instruxit Lud. Frider. Heindorfius. Editio secunda. Ad apparatum J. Bekkeri lectionem denuo emendavit Phil. Buttmannus. (Auch unter dem Titel: Platonis Dialogi selecti cura L. F. Heindorfii, Vol. I. Mit Platons Brustbilde). Berolini 1827. *E libr. Nauckiana. XVI.* 396 *S. gr.* 8. 1 *Rthlr.* 12 *Gr.*

Der sel. Heindorf gehört bekanntlich zu den vorzüglichsten Bearbeitern des Pl. im Anfange dieses Jahrhunderts, und seine Ausgaben von 9 Dialogen des Pl. mit längern Anmerkungen und vier zum Gebrauche der Schulen werden noch mit Recht geschätzt, wegen der genauen Sprach- und Sach-Erläuterungen, die darin auf musterhafte Art gegeben sind. Ihm mangelten freilich die neuerlich erst bekannt gemachten zahlreichen und wichtigen kritischen Hülfsmittel (die frühern hat er sorgfältig benutzt), und daher konnte allerdings ein neuer Druck der von ihm herausgegebenen Dialogen einen berichtigtern Text liefern und manche andere Veränderungen erfahren. So wie schon die Schulausgabe der 4 Dialogen (Gorgias, Apologie des Sokrates, der grössere Hippias und Charmides) verbessert durch Hülfe der Bekkerschen Handschriften 1825 erschien, so hat Hr. Prof. Buttmann in der gegenwärtigen Ausgabe 1. die unstreitig richtigern Lesarten der Bekkerschen Recension aufgenommen mit Anzeige der Quellen und Gründe derselben in den meisten Stellen, in andern mit Verweisung auf die Bekkersche Ausgabe, 2. diejenigen B. Lesarten, über welche verschieden geurtheilt werden

Digitized by Google

konnte, wenigstens in den Noten und überhaupt da die Varianten der vorzüglichsten Handschriften angeführt, 3. in den Heind. Noten das geändert, was der Verstorbene selbst entweder an dem Rande seines Handexemplars und auf andern Blättern oder in seinen Anmerkungen zu den später herausgegebenen Dialogen verbessert hatte, 4. solche die sich auf eine ehemalige falsche Lesart bezogen, weggelassen, endlich auch 5. einige eigne Berichtigungen und Bemerkungen hin und wieder beigefügt. Die am Ende befindlichen, zum Theil erklärenden, Indices, das Papier und der luculente Druck (dessen Fehler auf einem besondern Blatte angezeigt sind) empfehlen diese Ausgabe nicht weniger.

Theonis Smyrnaei, Platonici, Expositio eorum, quae in Arithmeticis ad Platonis lectionem utilia sunt. Bullialdi interpretationem latinam, lectionis diversitatem suamque annotationem addidit J. J. de Gelder. Lugduni Bat., ap. Luchtmans, 1827. *IV. LXXII.* 194 *S. gr.* 8. (*Leipzig, bei Weigel*).

Voraus gehen, nach einer kurzen Vorrede: Praemonenda de aetate, scriptis et doctrina Theonis Smyrnaei, bei denen Bouillaud's Angaben benutzt, aber sehr erweitert sind. Das 1ste Cap. handelt von der Zeit, in welcher Theon lebte, nämlich zur Zeit des Kaisers Hadrian und des Plutarch, dessen Freund er war. Ihn soll die Marmorbüste Theon des Platonikers im Capitolin. Museum, mit einer Aufschrift, vorstellen (S. XVI f.). Sie scheint nicht dem Volke, sondern in einem Tempel geweiht gewesen zu seyn. Theon, in Smyrna nach der Regierung des Tiberius geboren, hat sich vorzüglich mit der Sternkunde und der platon. Philosophie beschäftigt. Von S. XXII—XXXII werden die verschiedenen Philosophen und Andere, welche den Namen Theon führten, bis ins 6te Jahrh., angeführt. Im 2ten Cap., S. XXXIII, sind die verschiedenen, vorhandenen und verloren gegangenen, Schriften des Theon aufgeführt. Das 3te, S. XLVI, stellt die Gelehrsamkeit des Th. dar und verbreitet sich überhaupt über die Verbindung der plat. Philosophie mit den mathematischen Wissenschaften. Im 4ten Cap., S. LIX, sind die Handschriften der Werke des Th., die in mehrern Bibliotheken sich befinden, vollständiger, als in der Harless. Ausgabe des Fabricius

erwähnt und die Gelehrten genannt, welche Schriften des Th. lateinisch übersetzt haben oder herausgeben wollten. Endlich kömmt Hr. de G. auf des Bullialdus Ausgabe der Schriften des Th. de arithmetica et de musica, Par. 1644. Er hat den Text nach der Handschrift, die im 16ten Jahrh. aus einer ältern gemacht worden war und deren damaliger Besitzer J. A. de Thou war, drucken lassen, zur Berichtigung desselben aber drei andere Handschriften der königl. Pariser Bibl. benutzt und die Varianten daraus in den Noten angeführt. Die Seltenheit dieser Ausgabe, der Nutzen der Schrift des Theon über die Arithmetik für die Erklärung mancher Stellen in den platon. Dialogen und die Möglichkeit, zwei Handschriften der Leidner Bibl. mit dieser Schrift zu vergleichen, bewog Hrn. D. G. das Buch über die Arithmetik wieder zu ediren. Diese Handschriften sind eine unter den Scaliger'schen befindliche sehr neue, am Ende des 16ten oder im Anfange des 17ten Jahrh. aus einer ältern abgeschriebene auf 38 S. in 4., welche blos das B. de arithmetica enthält und eine papierne, aus der Vossischen Sammlung, die, ausser andern Schriften, ein Fragment dieses Buchs enthält. »His auxiliis (sagt der Herausgeber, der etwas unlateinisch schreibt) certe quod potui feci, non quod volui. Textum libelli de arithmetica emendare conatus sum (diess ist an einigen Stellen mit Erfolg geschehen), cui latinam versionem Bullialdi, paucis locis mutatam subieci, praecipua lectionis diversitate notata.« Hinter dem, in 32 Capitel getheilten, Texte steht S. 77 die Adnotatio, in welche der Herausgeber die Bull. Noten, so weit es ihm nöthig schien, aufgenommen hat. Uebrigens hat er in seinen Anmerkungen Rechenschaft von den aufgenommenen und andern Lesarten gegeben, die den Mathematikern eigenthümlichen Ausdrücke erklärt, die Stellen des Plato und anderer Schriftsteller, die Th. vor Augen hatte, angeführt, den Sinn und die Grundsätze des Th., seltner den griech. Ausdruck erläutert. Sehr bescheiden urtheilt er über seine Ausgabe: malui, sagt er, editionis specimen, quam ipsam Theonis editionem haberi. Angehängt ist ein Register der mathemat. Ausdrücke, die Theon erklärt hat und ein Verzeichniss der erläuterten Sachen und Worte. Man konnte wohl wünschen, dass die ganze Bulliald. Ausgabe durch Wiederdruck auch der zweiten Abh. entbehrlich gemacht worden wäre; aber gewiss nichts Erhebliches gegen des

Digitized by Google

Herausg. Rechtfertigung einwenden: »Quo minus omnis Bullialdi editio, libros nempe de Arithmetica et de Musica complectens, integra a me repeteretur, cum aliae tum duae praesertim prohibuerunt rationes, quarum haec in juvenili tenuitate versatur, quae difficillimi laboris curam ferre recusasset, illa referenda est ad exiguum editionis apparatum criticum, qui ad unam Theonis Arithmeticam vix sufficere videbatur.

Sapphonis Mytilenaeae Fragmenta. Specimen operae in omnibus artis Graecorum lyricae reliquiis excepto Pindaro collocandae. Proposuit Dr. Christianus Fridericus Neue, Professor Portensis. Berolini, ap. G. C. Nauckium. MDCCCXXVII. 106 *S. in* 4. *brosch.*

Wir haben vom Hrn. Verf. schon eine ähnliche Sammlung der Fragmente des Bakchylides erhalten (s. Rep. *1824*, I. 152), und obgleich sie dem, in seinen kritischen Untersuchungen immer fortschreitenden und bescheiden über seine Bemühungen urtheilenden Bearbeiter jetzt zum Theil nicht mehr genügt, so wird man doch das Mühsame und Gründliche in derselben nicht verkennen und noch mehr den Fleiss sowohl als den Scharfsinn desselben in dieser Sammlung und Behandlung der Bruchstüche der Sappho dankbar anerkennen, welche die bisherigen an Vollständigkeit, Berichtigung und Erläuterung übertrifft. Schon die vorausgeschickte Abh. über die Sappho ist ausführlich, und verbreitet sich zuerst über den Namen ihres Vaters (Skamandronymus), dessen Abkürzungen und verschiedene Angaben, ihre Familie, ihre Tochter Klis, und deren Vater, ihr Zeit- und Lebensalter, ihr Vaterland (Mytilene oder Eresus), ihre Sitten; non docuimus (sagt der Verf.) caste pureque vixisse, sed tantum contrariam sententiam inanibus auctoritatibus defendi, die Achtung, die sie als Dichterin genoss, ihre Gedichte, welche die Alten erwähnen, die literar. Werke des Alterthums, welche von ihr allein oder von den lyrischen Dichtern überhaupt handelten, die Strophen-Art, welche sie oder Alcäus erfunden haben sollen, und andere Versarten, deren sie sich bediente, und die bisherigen Sammler ihrer Bruchstücke. S. 18 wird mit der ganzen, von Dionysius aus Halicarnass aufbehaltenen, Ode der S. der Anfang gemacht, in welcher der äolische Dialekt herge-

Digitized by Google

stellt und genau erläutert ist. Dann folgt das grössere Bruchstück bei Longin, S. 27 — 36 eben so genau behandelt. Der übrigen kleinern und grössern Fragmente und Epigramme sind überhaupt 137. Ueber die Norm der Sammlung führen wir die eignen Worte des Hrn. Vfs. an: Nonnulla fragmenta, nomine auctoris non adscripto conservata, quae fortasse alii iudicabunt Sapphoni tribuenda fuisse, sciens omisi: ac fateor in his recipiendis excludendisve certam me normam non secutum, nisi ut fere ea promerem, quae aliqua cura mea adiuvari possent; quapropter quaedam, quae nunc Sapphonis sub nomine leguntur, aliquanto reiicientur inter Aeolensium reliquias, quarum de auctoribus non constat. In Ansehung der zahlreichen muthmasslichen Verbesserungen erinnert er, keine sey aufgenommen, von der nicht der Grund deutlich erkannt und dargestellt sey, und diess bezeugt auch Ref., der, zur Vollendung der ganzen Sammlung, dem Vf. Musse und Glück wünscht.

Corpus scriptorum Historiae Byzantinae. Editio emendatior et copiosior, consilio B. G. Niebuhrii, C. F. instituta, opera eiusdem Niebuhrii, Imm. Bekkeri, C. Schopeni, G. Dindorfii, aliorumque philologorum parata. Pars III. Agathias. (Als für sich bestehender Theil mit dem Titel: Agathiae Myrinaei Historiarum Libri quinque cum versione latina et annotationibus Bon. Vulcanii. B. G. Niebuhrius, C. F. Graeca recensuit. Accedunt Agathiae Epigrammata). Bonnae, imp. Weberi, 1828. XXXVII. 419 S. gr. 8. Prän.-Pr. 2 Rthlr.

Mit diesem Bande ist der Anfang der neuen Sammlung der Schriftsteller der byzantin. Geschichte gemacht, die einen ungleich bessern Text liefern wird, als die bisherigen zwei grössern Sammlungen, die selbst durch Druckfehler sehr entstellt sind, und manche Ausgaben einzelner Schriftsteller, und wir eilen um so mehr mit der Anzeige ihrer Erscheinung, da für den Agathias ungleich mehr gethan ist, als man erwarten konnte. Man verdankt diess dem unermüdeten und einsichtsvollen Herausgeber, welcher theils die Rehdigersche Handschrift (in der Breslauer Bibl.) selbst genau verglichen, theils die ihm vom Hrn. Prof. Geel mitgetheilten Varianten der Leidener Handschrift, die Vulcanius, aber nicht mit der gehörigen Sorgfalt, gebraucht hatte, theils

Digitized by Google

die ältere latein. Uebersetzung des Persona, welche oft ganz sinnlos wörtlich, aber eben deswegen der Handschrift, nach der sie gemacht worden, gleich zu achten ist, benutzt hat. Beide vorher erwähnte Handschriften weichen oft so von einander ab, dass, obgleich die anscheinende Abweichung bisweilen ihren Grund nur in der Vulcan. Ausgabe hat, Hr. geh. St. R. Nieb. sie doch so gross findet »ut (um seine Worte beizubehalten), si umquam, hie certe, duas librorum stirpes cernamus.« Ueber seine Auswahl ihrer Lesarten drückt er sich so aus: »Ego id mihi faciendum esse vidi, quod fecisset unusquisque cordatior homo, cui hic scriptor primum edendus in utroque codice oblatus fuisset: praestantiorem in universum mihi sequendum elegi, ita tamen, ut animus liber a superstitione corrupta ex altero emendaret.« Von beiden Handschriften ist S. XI f. Nachricht gegeben: die Rehdiger'sche, in Italien (Rom) um 1560 auf Kosten Thom. Rehdiger's von zwei oder drei Schreibern, von denen der erste ein Grieche gewesen zu seyn scheint, der letzte ein des Griechischen fast ganz unkundiger Ausländer, wahrscheinlich aus der Vatican. Handschrift, nach welcher Christoph Persona den A. übersetzte, abgeschrieben, und mit Verbesserungen oder Muthmassungen am Rande vermuthlich von Löwenklau versehen, ist erst 1658 wieder in die Rehdig. Bibl. gebracht, nachdem sie lange verschwunden war; die Leidener ist im 14ten Jahrh. geschrieben, aber in den ersten Büchern sehr lückenvoll, mit zwei Epigrammen des Agathias, von denen das zweite in der Anthologie dem Leonidas aus Alexandrien beigelegt wird. Nur wo beide Handschriften offenbar fehlerhaft sind und Sinn oder Sprache eine Verbesserung nothwendig und sicher angaben, ist der Text muthmasslich berichtigt. Manche früher von Hrn. M. gemachte Conjecturen und Ergänzungen von Lücken fand er durch die Rehdig. Handschrift nachher bestätigt und hat sie daher nicht als seine Conjecturen erwähnt. Dem Herausgeber hat bei dem kritischen Theile seiner Arbeit Hr. *Joh. Classen* aus Hamburg, der aus der trefflichen Unterweisung Gurlitt's in die philologischen Schulen Leipzig's übergegangen, jetzt in Bonn und im Hause des Hrn. N. lebt und von dem mehrere Conjecturen mit seinem Namen bezeichnet sind bei dem typographischen Hr. L. Schopen, durch seine Arbeit über den Terenz und Donatus bekannt, der überhaupt die Correctur des Drucks der

Digitized by Google

Byzantiner, so weit er in Bonn gemacht wird, besorgt, beigestanden. Wenn nach mehrmaligen Correcturen doch noch einige Fehler blieben, deren Verbesserung mit einigen Zusätzen sich am Schlusse befindet, so muss die Ursache davon vornemlich darin gesucht werden, dass der Satz eines solchen griech. Werks in jener Stadt etwas Neues und Ungewohntes war, künftig wird durch mehrere Uebung auch der Druck erleichtert und beschleunigt werden. S. XIII — XX. ist de vita Agathiae eiusque libris historiarum umständlich gehandelt. Dann folgen die Testimonia et Judicia de Agathia, S. XXIII. eine Probe der Uebersetzung des Christoph Persona, Priors zu S. Balbina, der auch einen Theil der Werke des Prokopius übersetzt hat, Dedication der Pariser Ausgabe, Epistola des Bonav. Vulcanius vor seiner Ausg. und Carmina in laudem edit. Vulcan., des Vulcanius Dedication und Vorrede zu seinen Noten. Das Geschichtswerk des A. füllt S. 3 — 335. Jedem Buche ist eine Inhaltsanzeige von Hrn. Classen vorgesetzt, am Rande des Textes sind auf jeder Seite die Jahre nach Chr. Geb. und die Seitenzahlen der Pariser uud Vened. Ausgaben des Corp. Scr. B. angezeigt; unter dem Texte stehen die Varianten und Conjecturen, unter diesen die latein. Uebers. des Vulcanius (de versione latina, sagt Hr. N., quam abiicere malvissem, ego certe parum fui sollicitus), S. 336 — 356. Bonav. Vulcanii Notae in Agathiam. S. 359 — 390. Agathiae Scholastici Epigrammata (101, die, welche in der Pariser Ausg. sich nicht befinden, sind mit einem Sternchen bezeichnet); S. 390 f. Epigrammata, quae in Planudea Agathiae, in Anthologia Constantini Cephalae aliis scriptoribus tribuuntur. S. 392 — 98. Joseph Scaliger's latein. metrische Uebers. einiger Epigr. des A. S. 399. Register der im A. angeführten Schriftsteller, S. 400. Sachen- und Namen-Verzeichniss, S. 409. Index Graecitatis in A. historias (die dem A. eigenthümlichen Wörter und die, welche in Schneider's Wörterbuche fehlen, sind besonders bezeichnet, auch noch manche kleine Erläuterungen und Bemerkungen beigefügt). Diese Register rühren gleichfalls von Hrn. Classen her.

Marci Annaei Lucani Pharsalia cum notis Casp. Barthii, Jo. Frid. Christii, Gottl. Cortii, Jo. Frid. Gronovii, Nic. Heinsii, Joh. Aloys. Martyni-Lagunae, Dan. Wilh. Trilleri aliorumque. Editionem morte Cortii interruptam absolvit Ca-

rol. Frider. Weber, Phil. Dr. et Gymnas. Darmstad. Prof. Volumen prius. Lipsiae, sumt. Hartmanni, 1828. XXXVIII. 696 S. gr. 8.

Bekanntlich hat Hr. Prof. W. vor 7 Jahren durch eine neue Ausgabe des Lucans mit den Varianten anderer und einiger von ihm verglichenen Handschriften, den Noten von Grotius und Bentley und seinen eignen Anmerkungen und Abhandlungen (die auch bei der gegenwärtigen nicht entbehrt werden kann), um die Leser dieses Dichters und die latein. poetische Literatur verdient gemacht (s. Rep. 1821, II, S. 435. IV. B. S. 369 ff.). Damals hatte er noch keine Hoffnung, den reichen Commentar von Kortte und die Ueberreste der Sammlungen des (wohl etwas eifersüchtigen und neidischen) Martini (nach seiner Gattin Martyni-Laguna genannt) zu erhalten. Noch sterbend hatte er verboten, seinen Apparat dem Hrn. W. zu überlassen. Allein dieser erhielt doch einige *Zeit* nach M's Tode dessen Papiere sowohl als den auch aufgefundenen Kortteschen Commentar für den Preis, den M. 1777 dafür an die Gleditschesche Buchh. bezahlt hatte. Hr. W. wollte nun diesen ganzen Apparat als Anhang zu seiner Ausgabe, und daher ohne den Text, in 2 Bänden drucken lassen. Da aber der Verleger seiner Ausgabe nicht geneigt war, den Verlag dieses Anhangs zu übernehmen, so verstand sich der, auf dem Titel genannte, sehr unternehmende und für die alte Literatur thätige Verleger dazu, jedoch unter der, sehr natürlichen, Bedingung, dass auch der Text des Dichters wieder beigefügt werde. Dieser ist nach der Kortt. Ausg. (Leipzig 1726) abgedruckt, jedoch mit Verbesserung der Stellen, welche K. selbst in seinen handschriftlichen Noten geändert hatte, und solcher Lesarten, die entweder offenbar falsch oder in der Schreibart der Wörter und Interpunction ungleich waren. Nur die Inhaltsanzeigen der Bücher, die schon in der Zweibrück. Ausgabe abgedruckt sind und das Carmen in Pisonem, welches in Wernsdorf's Poetis Lat. min. mit K's wenigen Anmerkungen sich befindet, sind weggeblieben, K. scheint seinen Commentar von 1724 bis 1728 ausgearbeitet zu haben und schon 1727 war ein Bogen in 4., der die ersten 18 Verse des 1sten B. mit den unedirten Scholien, den notis variorum und K's, gedruckt, wovon ein paar Exemplare noch vorhanden sind. Allein da unterdessen Oudendorp's Ausgabe, von der K. die ein-

zelnen Bogen frühzeitig erhalten haben mag und die er öfters tadelt, erschienen war, so mag wohl die Gleditschesche Buchhandlung, durch die Grösse des K. Commentars abgeschreckt, den Verlag sofort aufgegeben haben, und K. brach ebenfalls seine Arbeit am Ende des 8ten B. ab und fügte nur einzelne neue Bemerkungen am Rande des schön geschriebenen Commentars bei, der nun auch unvollendet blieb, da K. schon am 6. Apr. 1731, 33 J. alt, starb. Den Zweck und die Einrichtung der grössern Ausgabe hat er selbst in der Dedication der kleinern angegeben, die hier eben deswegen wieder abgedruckt ist, S. VI—IX. Der Commentar über 8 Bücher enthält theils viele schon früher gedruckte, theils unedirte Noten. Jene (deren Verfasser S. IX von Hrn. W. genannt sind) und die Scholien aus den Berliner und Wolfenbüttler Handschriften, die Hr. W. mit den von ihm gesammelten Scholien im 3ten Bande seiner eignen Ausgabe, welche nächstens erscheinen soll, bekannt machen wird, hat er weggelassen, dagegen aber die noch ungedruckten, so wie K. sie in seinen Commentar aufgenommen hatte, vollständig geliefert, nämlich die von Casp. Barth, Joh. Fr. Christ, Christian Daum, J. F. Gronov (Grönhof), Markw. Gude, Nic. Heinse, Ezech. v. Spanheim, Dan. Wilh. Triller (dessen ausführlicher Brief an K. S. XIV—XIX, so wie ein kürzerer zweiter abgedruckt sind), und von einem Ungenannten (nach Hrn. W. Vermuthung, La Croze), von denen S. IX—XX. umständlichere Nachricht gegeben ist. Hierauf wird in der Vorr. gehandelt, S. XX ff., von den Handschriften, die entweder K. selbst verglichen hat, oder deren abweichende Lesarten er von Andern erhielt (es sind 79 Manuscripte), S. XXVII. von der ältern Ausgaben, die er gebraucht, von seiner Verbesserung des Textes und Einrichtung des Commentars. In diesem hat Hr. W. die oft weitläufigen Stellen, welche K. aus andern Autoren anführt, etwas abgekürzt, seine heftigen Aeusserungen gegen Oudendorp meist weggelassen (wovon S. XXX Proben gegeben), dagegen manches aus andern Schriften K's nachgetragen und über das 9. und 10. B. noch alles gesammlet, was von K. noch vorhanden war und was sich in Martini's Apparate vorfand. Martini's Urtheile, sowohl über die K. kleinere Ausgabe des Lucan als über die grössere Bearbeitung, sind S. XXXI ff. mitgetheilt, aus Martini's Papieren aber S. XXXIII ff. dessen Descriptio editionis Lucani, cuius edendi consilium a.

Digitized by Google

1782 cepi et in quo negotio a. 1783, iam satis longe progressus sum und der ganze Apparat beschrieben, den er zusammengebracht hatte, und dann das, was sich davon erhalten hat, mit manchen eingestreueten Bemerkungen. Dem Herausgeber ist es wohl zu glauben, dass die ganze verdienstliche Bearbeitung dieses grossen Apparats, wobei, so wie bei der Einrichtung des Drucks zugleich darauf gesehen worden ist, dass das Werk nicht unnöthig vergrössert und vertheuert werde, aber doch auch nicht die Augen und den Geschmack der Leser verletze, »multo labore atque taedio« vollbracht worden sey, und wir wünschen daher, dass weder der Herausgeber seine Mühe noch der Verleger seinen Aufwand zu bereuen veranlasst werde. Viel ist aus dieser Ausgabe zu lernen. Der erste Band umfasst die ersten 5 Bücher.

C. Cornelii Taciti de vita et moribus Cn. Julii Agricolae liber. Edidit et annotatione illustravit Petrus Hofman Peerlkamp. Lugduni Bat., Luchtmans, 1817. 74 S. gr. 8. ohne die Vorr. (Leipzig, Weigel). 16 *Gr.*

Hr. Prof. Peerlkamp bedurfte eigner Exemplare dieser Schrift zu Vorlesungen darüber, da Exemplare der drei neuesten Ausgaben (die im Rep. angeführt worden sind) theils nicht in hinlänglicher Anzahl vorhanden seyn konnten, theils im Texte sehr von einander verschieden sind. Anfangs wollte er nur den Beckerschen Text, mit Weglassung aller Noten, abdrucken lassen, allein verschiedene Gründe bewogen ihn, eigne Anmerkungen beizufügen; und diess war auch gewiss für den Gebrauch zu Vorlesungen sehr nützlich, da diese Anmerkungen, so wie sie hier gefasst sind, zu weitern Erläuterungen Veranlassung geben. In ihnen ist die Verschiedenheit der Lesarten der Ausgaben und der Vatic. Handschriften angezeigt und beurtheilt, die Meinung des Herausgebers über dunkle und verdorbene Stellen und darüber manche Muthmassungen vorgetragen, die Nachahmung des Sallust und Livius in verschiedenen Stellen bemerkt, die Latinität des Schriftstellers beurtheilt. Vornemlich hat den Hrn. Verf. die schärfere Prüfung mancher Stellen veranlasst, da Anstoss zu nehmen, wo die bisherigen Kritiker nichts Bedenkliches gefunden hatten, und durch Conjecturen nachzuhelfen, wovon wir nur zwei Beispiele aus dem ersten Cap. an-

Digitized by Google

führen. Die erste Aenderung, die vorgeschlagen wird: plerique suam *ipsum* vitam narrare etc. (d. i. aliquem ipsum suam v. n. plerique arbitr. etc.) gründet sich auf die Bemerkung, dass hier nicht nach dem Urtheile der Autobiographen gefragt werde, deren Zahl immer gering war — also nicht *plerique* —; die zweite: venia opus *non* fuit. quam petissem, ni incus. — auf die Behauptung, dass so ein besserer Sinn entstehe. Wenn nun auch diesen und manchen andern Conjecturen Verschiedenes entgegen gesetzt werden kann, der Scharfsinn des Urhebers derselben verdient immer grosse Achtung und gibt zu neuen Prüfungen Gelegenheit. Auch sind manche dunkle Stellen durch genauere Untersuchung des Sprachgebrauchs und Vergleichung anderer Schriftsteller aufgehellt. — Umfassender, aber auch viel länger vorbereitet, ist folgende neue Bearbeitung desselben Buchs:

Tacitus' Agrikola. Urschrift, Uebersetzung, Anmerkungen und eine Abhandlung über die Kunstform der antiken Biographie, durch Georg Ludwig Walch. Mit Gordons Situationskarte von den Römerstrassen, Lagerplätzen und andern Ueberresten der Römerzeit in England und Südschottland. Berlin, 1828. Nauck's Buchhandl. LXXIV. 472 S. 3 Rthlr.

Lange ist dem Ref. keine so wohl überdachte und ausgeführte, so musterhafte Behandlung eines interessanten Stücks des Alterthums vorgekommen, wie die gegenwärtige, die aber freilich auch nicht das flüchtige Erzeugniss einer kurzen Zeit ist. Sie soll junge Freunde der Kritik und der Interpretation alter Schriftsteller zu vollständiger Selbstbelehrung anleiten; sie kann ihnen als Muster einer umsichtigen und genauen Bearbeitung derselben dienen. In Ansehung der frühern Ausgaben dieses Buchs urtheilt Hr. W., dass der Text, wie ehemals durch leichtsinniges Aendern, so neuerlich durch eben so leichtsinniges Zurückführen auf alte verdorbene Lesarten bis zur Unkenntlichkeit entstellt worden sey. Ueber die vier Handschriften dieses Buchs wird bemerkt, dass, da sie in Lücken und in den verdorbensten Stellen übereinstimmen, sie aus gemeinsamer Quelle herstammen, die Handschrift des Franz Puteolanus, die jetzt verloren oder doch irgendwo verborgen ist, am wenigsten verdorben sey und die Basis des Textes zu seyn verdiene, ihr zunächst der Cod. Ursini und der Cod.

Digitized by Google

Vat. 4498 stehen, den letzten Platz aber Cod. Vat. 3429 einnehme. Von den ältern Ausgaben weichen die drei ersten von Puteolanus (1476, 1492, 1497) wenig oder gar nicht von einander ab; Aenderungen, zum Theil Verbesserungen, die man gewöhnlich dem Rhenanus zuschreibt, enthält schon die Ausgabe des Joh. Rivius, Ven. 1512: Er, dann Beroaldus (1515), Alciatus (1519) haben keine neuen Handschriften gebraucht. Rhenanus (1533), dessen Textesänderung sich auf geläuterte Sprachkenntniss und glückliche Divinationsgabe gründete, machte die Grundlage der folgenden Ausgaben bis auf Ernesti und Brotier. Zum eignen Nachlesen müssen wir empfehlen, was weiter über Kritik und Erklärung, über die verschiedenen subjectiven und objectiven Zwecke der Ausgaben gesagt ist. Der objective, aus der Wissenschaft selbst hergeleitete, Zweck der gegenwärtigen war, den gesammten vorhandenen Stoff zu erschöpfen und es musste daher, wo selbst Ausgemachtes angezweifelt oder verdrängt war, bei Einzelnem verweilt und durch tiefere Begründung aus Sprachgesetzen und den vernachlässigten höhern Gesetzen des Stils, gezeigt werden, wie die Ansichten Aelterer meist als richtig sich bewährten oder neuere tiefe Forschung verlangten, kein papiernes Ansehen aber, dieses Vehikel der Faulheit und ungründlicher Schlaffheit, bewegen könne, einen Schriftsteller, wie Tacitus, Ungereimtheit oder Geschmacklosigkeit aufzubürden, dem ungründlichen Deuteln gegen alte Sitte, Verfassung und den Geist des Antiken musste begegnet und die noch übrigen Lücken ausgefüllt werden. — Bei solchem Gewirre widersprechender Meinungen durfte nicht dem *Gemeinten* etwas *Gemeintes* entgegen gestellt oder etwa ein Haufe von *Meinungen* als Notizen zusammengefahren werden, damit ehrsamen Lesern das geneigte Urtheil bleibe, was sie zu *meinen* Lust oder Unlust hätten. Wer in Sachen der Kritik diess zu thun vermag, sollte sein Recht auf diesem Felde mitzusprechen für immer verwirkt haben. Denn das *Wahre* kann nur *Eins* seyn: diesem mit aller Kraft nachzustreben oder dem, was als Nächstes gelten darf, ist würdiges Streben des Menschen; ohne Rücksicht auf Personen nachzustreben, ist seine Pflicht. — Wenn das Wesen des Philologen allerdings in Sprachkenntniss ruht, diess seine *eigentlichste* Wissenschaft ist — so wird doch kein Verständiger läugnen, dass umfassende Sachkenntnisse, auch wo Spra-

che und Sinn) es nicht unmittelbar verlangen, das Verständniss vielseitig befördern. Deshalb schien es nöthig, auch Ort- und Zeitbestimmungen mehr Fleiss zu widmen.« Diese Grundsätze und Ansichten, die weiter mitzutheilen uns der Raum verbietet, sind nun durchaus und beharrlich verfolgt. Der Text ist nach den richtigsten, nicht nur historischen Urkunden, sondern auch Sprachgesetzen und Sachgründen bestimmt und die Gründe dafür überall mit Sorgfalt und so dargelegt, dass man wohl nur selten ihnen widersprechen wird. Die Uebersetzung folgt kunstreich nachbildend der Urschrift und ist nicht nur Darstellung ihres Geistes, sondern auch ihrer Form; die Grundsätze, nach welchen sie gefertigt worden ist, anzugeben, verspart der Hr. V. für seine Uebersetzung des ganzen Tacitus. Für die Erklärung der Schrift ist formell und materiell alles gethan, was zum Verständniss des Ganzen und jedes einzelnen Theils gefordert werden kann, umständlich und mit Widerlegung irriger Ansichten ist Sprache, Gedanke, Sinn, Zweck des Schriftstellers, Erd- und Völkerkunde und antike Vorstellungen davon erläutert, nichts übergangen, was den Leser aufhalten könnte, nichts behauptet, ohne triftige Gründe anzugeben; manche Stellen, manche Gegenstände (z. B. die Vexillarier S. 240—258. die Gestaltung der Legionen S. 264—270) sind so ausführlich behandelt, dass eigentliche Excurse geworden sind, gelegentlich sind auch Stellen anderer Schriftsteller emendirt oder in Schutz genommen. Proben von diesem allem hier aufzustellen, wäre ganz zweckwidrig. Am Schlusse befinden sich: 1. Erläuternde Zugaben zu einigen der vielbesprochensten Stellen (ächte Fleischerzugaben nennt es der Verf.), worin die irrigen Auslegungen vieler Bearbeiter und Uebersetzer dieses Buchs bloss gestellt sind, S. 433—446; 2. Uebersicht der Begebenheiten in Agrikola's Leben, nach den in den Anmerkungen begründeten Ansichten über die Zeitfolge (von der Geburt des Agr. 13. Jun. J. 37 Chr. an, bis zu seiner Abfassung und Herausgabe dieses Buchs 97 J. C. und dem Tode des Nerva 27. Jan. J. C. 98), S. 447—452; 3. Register über die Anmerkungen (und die in denselben behandelten Stellen anderer Autoren, S. 453—472. Es bleibt noch übrig, Einiges von der tief eindringenden Abh. über Tacitus' Agrikola oder über die Kunstform der antiken Biographie, S. XXXVIII—LXXIV, zu sagen. Sie findet sie in der Kunst, den

Digitized by Google

mittels des Grundprincips zur Einheit des Wissens gebrachten Stoff durch dramatische Behandlung für die Phantasie und das Gefühl als Einheit abzuschliessen, und weiset sie in der Schrift des T., mit Abfertigung der Ansichten der Hrn. v. Woltmann und Mohr und des von ihnen über T. ausgesprochenen Tadels nach. Die zur anschaulichen Auffassung der Angaben des A. höchst nützliche Situationskarte ist aus Gordon's sehr seltnem Itinerarium septentrionale nachgestochen.

Von dem Texte dieser so reich ausgestatteten Ausgabe ist ein besonderer kritischer Abdruck auf Verlangen des Verlegers, zum Schul- und Handgebrauc hveranstaltet worden.

Caii Cornelii Taciti Vita Julii Agricolae. Ad libros scriptos et editos recognovit, emendationibus et critica notatione fontes lectionis indicante instruxit Geo. Lud. Walch. Berolini, sumpt. Nauckii, 1827. VI. 56 *S. gr.* 8. 4 *Gr.*

Unter dem Texte sind die Abweichungen der Handschriften und der vorzüglichern Ausgaben (bisweilen mit einem durch wenige Worte angedeuteten Urtheile) und einige muthmassliche Lesarten früherer Herausgeber (nicht aber alle Conjecturen) angezeigt, und so wird diese Ausgabe, da sie eine bequeme Uebersicht des kritischen Apparats gewährt, auch den Besitzern der grössern angenehm seyn, in welcher dieser Apparat nur in den Noten sich befindet. Eine erfreuliche Hoffnung spricht der Schluss der Vorrede zu dieser Ausgabe aus: »ad eandem rationem proxime a nobis edentur universa Taciti opera, aliquantum, uti speramus, emendatiora quam nunc prostant. Neque enim alius temere Antiquitatis scriptor est, cui plura et graviora sint inflicta vulnera *in hac litterarum luce.*«

Schöne Literatur.

Der Montenegriner-Häuptling. Historisch-romantische Erzählung von Carl Herlosssohn (Heinrich Clauren), Verfasser der Fünfhundert vom Blanik — Emmy, oder der Mensch denkt, Gott lenkt u. s. w. Erster Theil, 255 *S.* 8. *Zweiter Theil,* 256 *S. Leipzig, Wienbrack.* 1828. 2 *Rthlr.*

Der Held dieses Romans ist Stephan Maly, auch Steffano Pikolo genannt, der Montenegriner-Häuptling, der, seinem eignen Ausspruche nach, zu schlecht für eine Krone und zu gut für einen Räuberhauptmann war, und doch nach einer Krone strebte und für Czar Peter den III. gehalten seyn wollte, wofür ihn auch noch manche seines Volks halten, aber in einem Kloster, an der Seite seiner Geliebten, Suleika, ermordet wird. Die Erzählung ist reich an mannichfaltigen Situationen und Episoden, anziehend durch die Verschiedenheit der Charaktere und Ereignisse, treu in Darstellung der Scenen des Landes und der Sitten und Sprache seiner Bewohner, unterhaltend durch die Neuheit mancher geschilderten Gegenstände. Sie besteht aus Abtheilungen, die überschrieben sind: Der Fremdling; die schöne Iellena; Suleika; die Verschwörung.

Abdollah, König von Persien. Trauerspiel in fünf Aufzügen, von Heinrich Seidel. Ebendaselbst 1828.

Ein dutch Erfindung, Verwickelnng und Ausführuog des höchst tragischen Stoffs, der Haltung der verschiedenen Charaktere, durch ächt poetischen Ausdruck in Trochäen und Jamben, zum Theil gereimten Versen, vorzüglich ausgezeichnetes Trauerspiel. Der verkleidete König Abdollah ruft im Bewusstseyn seiner Schuld die Götter an:

Thut — wie ich that — wenn sonst zu meinen Füssen
Ein Schuldbelad'ner reuig niedersank —
Durft' ihm Vergebung nicht sein Leid versüssen —
Liess ich ihn rasch die herbe Strafe büssen —
Und sterbend noch sprach mir sein Auge Dank.
O thut mir — wie ich that — und schickt behende
Aus Wolkenfernen euren Blitz herab,
Dass meine Quaal . . .

in diesem Augenblicke ersticht ihn seine Tochter, die gleich darauf auch stirbt.

Das deutsche Buch. Aus Deutschen Musterschriften nach der Zeitfolge gesammelt von Friedrich Heyne. Erste Abtheilung, für junge Leser von zehn bis zwölf Jahren. XII. 152 *S. gr.* 8. *brosch.* 6 Gr. *Zweite Abtheilung, für junge Leser von zwölf bis funfzehn Jahren. XII.* 260 *S.*

Digitized by Google

gr. 8. brosch. 12 Gr. Jede Abtheilung mit einer Titelvignette. Berlin und Leipzig, Nauck'sche Buchh. 1828.

Mit rühmlicher Umsicht ist in diesem Werke aus den vorzüglichsten ältern und neuesten deutschen Prosaisten und vornemlich Dichtern zusammengetragen, was jedem Alter verhältnissmässig zur Bildung des Geistes und Herzens, der Sprache, des Ausdrucks und Vortrags dienen kann, und so wie auf Mannichfaltigkeit und Verschiedenheit des Inhalts und der Darstellung Rücksicht genommen ist, so hat sich nichts eingeschlichen, was dem Religions- und sittlichen Gefühle oder dem guten Geschmacke anstössig seyn könnte; nur selten wird man etwas finden, was der Jugend, der die Sammlung bestimmt ist, nicht angemessen scheint, wie I, S. 64, Mendelssohn Aufsatz: Wer ein tugendhaft Weib gefunden, hat einen grössern Schatz etc. Noch verdient der überaus wohlfeile Preis der Sammlung erwähnt zu werden. Eine dritte Abtheilung für die Jugend vom 16ten Jahre des Alters ist, der Vorrede nach, noch zu erwarten.

Deutsche Literatur. a. Kleine Schriften.

Tzschirner's Denkmal. Oder kurze Charakteristik Tzschirner's als Gelehrten, Kanzelredners und Menschen. Vom Prof. Krug in Leipzig. Leipzig, 1828. Kollmann. 25 S. gr. 8. brosch. 4 Gr.

Der gerechte Schmerz über den Verlust eines vieljährigen vertrauten Freundes veranlasste den Hrn. Vf. zu dieser Schrift, in welcher sich dieser Schmerz bei einer dreifachen Schilderung des Verewigten ausspricht. Als Gelehrter (heisst es) war er ein Mann, der nicht nur umfassende Kenntnisse, sondern auch einen ungemeinen Scharfsinn, ein sehr feines und richtiges Urtheil hatte, der die Schranken der menschlichen Vernunft kannte, aber sie nicht als ein gefährliches Irrlicht floh; als Kanzelredner stand er vielleicht noch höher; er sprach nie ohne Begeisterung von der Kanzel zum Volke, das er belehren und erbauen wollte; er hat auch in andern Verhältnissen, selbst politischen, seine rednerische Kunst entfaltet (es wird seiner Rede bei der Erbhuldigung des Königs, S. 14 f., gedacht und bedauert, dass sie nicht so unverändert, wie sie gehalten, habe

Digitized by Google

abgedruckt werden dürfen); er war ein nicht bloss achtungswerther, sondern auch liebenswürdiger Mensch.« Ein Anhang, S. 20, betrifft Tz's literarischen Nachlass, sein grösseres Werk: Der Fall des Heidenthums; wovon ein Theil der Handschrift druckfertig; Briefe über den Katholicismus in Frankreich (deutsch und französisch); auch eine Auswahl von Predigten wird gedruckt werden. Noch erinnert Hr. K., S. 22, dass sein 1819 gedrucktes Programm: De luminibus patriae nostrae nuper exortis gratulatio, von Tz. zu einem ähnlichen Zwecke geschrieben, ihm aber überlassen worden sey und er Einiges darin geändert habe. Ein an Hrn. K. eingesandtes geistvolles Gedicht: In obitum Tzschirneri egregii sacrorum quibus lux colitur antistitis; ist, nebst metrischer Uebersetzung am Schlusse abgedruckt. Es hebt an:

Quis planctus, Philyra, novus?
Lucis per patriam signifer occidit!
Lucem exosa ululа evolat,
Exultatque metu libera — Ja wohl!

Dr. Heinrich Gottlieb Tzschirner. Kurzer Abriss seines Lebens und Wirkens vom Hofr. und Prof. Pölitz. Leipzig, Hinrichs. Buchh. 1828. 34 S. 8. 5 Gr.

Dieser Aufsatz ist aus dem Aprilhefte der Jahrbücher der Geschichte und Staatskunst abgedruckt. Schon 1794, als Tzsch. erst 16 Jahre alt war, schloss der etwas ältere Vfr. mit ihm den Bund der Freundschaft auf die Dauer des Lebens, und da er hernach mit ihm auch in Wittenberg und Leipzig in enger Verbindung gelebt hat, so durfte man um so mehr eine sorgfältige und unparteiische Schilderung des Verewigten von ihm erwarten. Die Angabe der Ursachen seines frühen Todes, von der Hr. P. ausgeht, ist nur kurz; wir hoffen eine umständlichere von seinem vieljährigen Hausarzte, Hrn. Dr. Sachse, der längst schon, wie Hr. Hofr. Clarus, weder in Lungengeschwüren noch in Brustwassersucht den Grund seines Uebels gesucht hatte. Den Ursitz desselben konnte nur erst die Section aufdecken. Nach kurzer Nachricht von seinem Jugend- und übrigen äussern Leben, seinen Geistesgaben und deren harmonischem Ebenmaasse und gleichmässiger Bildung wird das, was er als Gelehrter, als protestantischer Lehrer auf dem Katheder und der Kanzel war und leistete, nicht bloss

Digitized by Google

angedeutet, sondern treffend dargestellt, und so wie dabei auch die verschiedenartigen Schriften Tz's gewürdiget werden (ohne lobpreisende Gleichstellung ihres anerkannten Werths), so ist daher die Veranlassung, manche nützliche Bemerkungen einzustreuen, benutzt (z. B. über theologische Polemik). Auch die von Tz. anonym herausgegebenen und seine akademischen und andere kleine Schriften werden angeführt. Wir stimmen ganz in den Wunsch des Vfs. ein: »Möge es (sagt er) den beiden in Leipzig durch seinen Tod verwaiseten Lehrstühlen nie an Männern fehlen, die, wie der Vollendete, Gelehrsamkeit mit praktischem Sinne, Klarheit mit Wärme, Freimüthigkeit mit Mässigung, gründliche und tiefe Kenntniss der Philosophie und Geschichte mit Theologie, Festigkeit des Charakters für die heilige Sache der erkannten Wahrheit mit gerechter Würdigung jeden fremden Verdienstes, richtige Beurtheilung des gegenwärtigen Standpunctes der wissenschaftlichen Cultur in Deutschland nach dessen Verhältnisse zum kirchlichen und bürgerlichen Leben und reine Theilnahme an allen grossen Angelegenheiten des menschlichen Geschlechts verbinden!«

Heinrich Gottlieb Tzschirner, Dr. der Phil. und Theol., zweiter ordentl. Prof. der Gottesgel. Domherr zu Meissen u. s. f. Skizze seines Lebens nebst seinem Porträt und Facsimile (seiner Handschrift) und der Beschreibung seines feierlichen Begräbnisses. Leipzig, 1828, Glück. 27 S. gr. 8. 8 Gr.

Diese Skizze erschien am frühesten, wenige Tage nach dem traurigen Todesfalle. Sie wiederholt zuvörderst die Nachricht, welche der Verewigte selbst von seinem Leben in M. Kreussler's Beschreibung der Feierlichkeiten vom Jubelfeste der Universität Leipzig, 1810 mitgetheilt hat, und welche mit literär. Anmerkungen begleitet ist; dann trägt sie die übrigen Schicksale desselben seit 1809 nach, gibt eine Uebersicht seiner Verdienste, fügt der Beschreibung seiner Beerdigung das kleine latein. Denkmal, das Hr. Superint. Dr. Starke dem Verewigten lateinisch im Tageblatte gesetzt hat, und eine Elegie, in welcher ein wehmüthiges Gefühl eines Jünglings sich ausspricht, bei. Die ganze Schrift, keine ephemere, ist der Aufbewahrung werth. Dass keine Abbildung Tzsch's unter den mehrern verhandenen ganz

Digitized by Google

ähnlich sey, hat schon Hr. Hofr. Pölitz in der vorher erwähnten bemerkt.

Mittheilungen aus des vollendeten Superintendenten, Dr. H. G. Tzschirner, letzten Amts- und Leidens-Jahren nebst den bei seinem Tode gesprochenen Worten von Dr. Johann David Goldhorn, Prof. der Theol. und Archidiak. an der Thomaskirche. Leipzig, 1828, Barth. 54 S. gr. 8. 6 Gr.

Auch er, der vieljährige Freund und mehr als Amtsgenosse des Verewigten, der tief gerührte Vf., war vorzüglich berufen, einzelne besondere Umstände seines Lebens, seiner letzten Tage und Stunden, bei denen er fast immer gegenwärtig war, darzustellen und bei ihnen verweilt er daher auch am meisten auf eine den Leser mit Tzsch's anziehender Persönlichkeit eben so trefflich bekannt machende als durch die Schilderung seiner Leiden, seines christlichen Muthes, seiner letzten Aeusserungen (welche in dem Munde vieler Personen mannichfaltig verunstaltet worden sind) rührende Weise. Zuletzt wird von den Schriften Tz's, deren Herausgabe wir noch zu hoffen haben, Nachricht ertheilt und Hr. Prof. Krug berichtigt einen kleinen Irrthum seiner vorher erwähnten Schrift (S. 22). Dann folgt die Ansprache des Hrn. Dr. Goldhorn an die Trauerversammlung (20. Febr.) S. 27, sein Nachruf am Grabe (S. 30), zu welchem letzern er nur erst eine Stunde vor dem Aufbruche des Leichenzuges war aufgefordert worden, endlich, S. 33, die Predigt am Sonnt. Invoc. über die Epistel 2. Kor. 6, 1 — 10, in der Thomaskirche gehalten, welche, indem sie Blicke auf die schweren Kämpfe mit irdischem Schmerze, zu welchen Gott nicht selten gerade die ausgezeichnetsten Diener seines Willens (wie den Apostel Paulus) rufet, thut und diese Kämpfe mit dem Auge der Frömmigkeit als heilsame Erinnerungen an der Diener Gottes menschliche Schwachheit bei ihrer menschlichen Stärke, als wohlthätige Richtungen ihrer ausgezeichneten Kräfte auf ihre hohe Bestimmung, als herrliche Verklärungen der Freiheit des menschlichen Geistes bei dem Drucke irdischer Fesseln betrachten lehrt, sehr leicht die Anwendung auf Den machen konnte, dessen segensvollem Andenken sie vornemlich gewidmet war. Mögen ihre trefflichen Belehrungen und Ermahnungen nie vergessen werden.

Digitized by Google

Ueber Veränderung des Münzfusses mit besonderer Rücksicht auf das Königreich Sachsen von Dr. August Ludwig Mothes, Oberhofger. und Consist.-Advocat und Syndicus der ökonom. Societät zu Leipz. Leipzig, 1828, Kayser. 74 S. gr. 8. brosch. 8 Gr.

Da Ref. auch neuerlich häufig den Wunsch, nicht ohne Widerwillen, gehört hat, es möchte doch auch in Sachsen der bisherige Conventions-Fuss (20 Fl. Fuss) in den Preussischen Münzfuss (21 Fl. Fuss) verwandelt werden (was gewiss nicht ohne fühlbar nachtheilige Folgen geschehen würde): so hat er sich gefreut, dass ein Mann aufgetreten ist, der diesen Wunsch von allen Seiten und mit den kräftigsten Waffen bekämpft und alle die scheinbaren Gründe, mit welchen er gleichsam verschanzt wird, niederreisst. Sie enthält 1. S. 4. geschichtliche Betrachtungen, worin das, was die Geschichte und Erfahrung über Veränderungen des Münzfusses und insbesondere über Verschlechterung desselben, gelehrt hat, dargestellt ist, 2. S. 21. juridische Betrachtungen, worin mehrere rechtliche Gründe, welche einer solchen Veränderung entgegen stehen, aufgeführt sind, 3. S. 35. (noch reichhaltigere) staatswirthschaftliche Betrachtungen, die vorzüglich beachtungswerth sind und auch alle, aus diesem Geschichtspuncte hergenommene, Einwürfe beseitigen. So unterstützt auf die einleuchtendste Weise der Vf. den Wunsch, dass in seinem Vaterlande der Münzfuss, unter welchem es wohlhabend ward, nicht verändert (verschlechtert) werde und wünscht dagegen, dass Vorkehrungen gegen den Uebelstand, dass das Conventionsgeld gegen das Preussische Courant zu wohlfeil ist, getroffen werden.

Ueber den Nutzen der Stenographie, besonders über die Vortheile, welche sie Studirenden gewährt. Als Einladung zu seinen Vorlesungen von Dr. Theodor Thon, Privatdocenten zu Jena, Mitglied und Biblioth. der Soc. für die Mineralogie daselbst etc. Jena, Schreiber, 1827. X. 55 S. 4. nebst einer Uebersichts- und Vergleichungs-Tafel.

Die Stenographie ist in Deutschland wenig bekannt, noch weniger bisher benutzt worden. Deswegen hat der Hr. Vf. Vorlesungen im gegenwärtigen Winterhalbjahre über diese Kunst angekündigt und es nicht nur

Digitized by Google

für zweckmäßig, sondern auch für Pflicht gehalten, ihnen gegenwärtige Erläuterungen vorauszuschicken, in welchen 1. der Name und Begriff der Stenographie erklärt, ihre Geschichte und Literatur kurz behandelt, verschiedene Systeme und Arten derselben angeführt und ihre Verschiedenheit bemerkt, endlich der Nutzen derselben im Allgemeinen (Zeitersparniss, Raumersparniss) und die Vortheile, welche sie in einzelnen Fällen (z. B. in Fällen, wo Geheimschrift verlangt wird, bei Erlernung der Wissenschaften, beim Nachschreiben in den Vorlesungen, beim Excerpiren, bei Randanmerkungen, auf Reisen) dargestellt und Einwürfe gegen die Erlernung und den Gebrauch dieser Kunst widerlegt werden. Ueber den Zweck und die Einrichtung seiner Vorträge hat sich der Hr. Vfr., S. 35, so wie über seine Vorlesungen überhaupt S. VII ff. weiter erklärt.

Novae Annotationes ad Etymologicum Magnum Lipsiae editum scriptae a Friderico Guilielmo Sturzio. 24 S. in 4. (Leipz., bei Gnobloch). 9 *Gr.*

Hr. Prof. und Rector *Sturz* zu Grimma hat bekanntlich der Ausgabe des Etymologicum des Orion (Leipz. 1820, 4.) treffliche Anmerkungen zu dem Etym. Magnum (dessen Ausgabe von Sylburg 1816 wieder gedruckt worden war) beigefügt. Zu ihnen gehört dieser gehaltvolle Nachtrag, in welchem nicht nur einige Druckfehler der Leipz. Ausgabe berichtigt, sondern vornemlich neue Verbesserungen und Ergänzungen mehrerer Stellen aus grammatischen und andern Gründen und insbesondere aus den früher oder später bekannt gemachten Schriften griech. Grammatiker mitgetheilt, viele falsche Angaben des Etymologikers gerügt und ihre Quellen angezeigt sind, manche seltne Wörter und Ausdrücke erläutert sind (wie *φημίζειν* S. 7, der Jupiter *ὔπιος* ebend., *κωδιξ*, codex S. 9), gelegentlich auch Stellen anderer Schriftsteller kritisch behandelt (z. B. ein Fragment des Alkman S. 15), mehrere geschichtliche und literarische Erläuterungen gegeben (wie S. 17 über die Berenice, die im Etym. irrig *ἡ γυνὴ τοῦ πατρὸς Πτολ.* heisst — Ref. möchte *πατρὸς* für eine misverstandene Randbemerkung eines Abschreibers, aus der Abkürzung *πρ* st. *πρώτου*, die sich in den Text eingeschlichen hatte, erklären) und über den Schriftsteller *Σῆμος*, nicht *Σίμος*, aus Delos. Die so reichen Zusätze sind dem Hofr. Beck bei dem Jubiläum seines Magisteriums freundlich zugeeignet und

Digitized by Google

wohl mit Recht ist des Enripides oder Menander Vers *γέρων γέροντι χλαῖσαν ἡδίστην ἔχω* in der Zueignung dem damit Beehrten ins Gedächtniss gerufen. Da Hr. Prof. Sturz eines der ersten Mitglieder der von B. 1784 gestifteten philologischen Gesellschaft (zu einer Zeit, wo in Leipzig noch keine solche Gesellschaft vorhanden war), die 1809 zum königl. Seminar erhoben wurde, gewesen ist, und diese Schrift selbst im Namen der frühern Mitglieder übergeben wurde, so ist nicht nur von S. 19 an ein Verzeichniss der (156) Mitglieder 1784 — 1826 (mit Auschluss der gegenwärtigen) mitgetheilt, sondern es geht auch: Carmen sodalium nomine cecinit A. F. A. Nobbe (Prof.) voraus, worüber dem Ref. keine Stimme zusteht; denn man würde sie doch nur eine bestochene nennen.

b. Polemik.

Philosophische Duplik gegen des Hrn. Prof. Richter „vorläufige Replik an Vigilantius Rationalis.“ Zugleich als Beitrag zur Verständigung über die streitigen Punkte in Sachen des Rationalismus. Von Carl Friedrich Wilhelm Clemen, Privatgelehrten in Leipzig. Leipzig, 1828, Kollmann. X. 116 S. gr. 8. brosch. 12 Gr.

In dem Vorworte erklärt der Hr. Vf., warum er bei der ersten Schrift sich nicht genannt, und was ihn jetzt vermöge, gegen Hrn. Prof. R's Angriff sich und seine Ueberzeugung zu vertheidigen (m. vergl. noch das letzte unpaginirte Blatt). Dass er kein wegwerfend oder verachtend zu behandelnder Gegner sey, hat er auch jetzt gezeigt; dass er bitter den Angriff erwiedern werde, haben wir gefürchtet. Eben deswegen zeigen wir den Inhalt ganz kurz an. Die Einleitung verbreitet sich im Allgemeinen über die Richter'sche Schrift, über die Beschuldigungen und Verunglimpfungen, die Fehler und Mängel und den herben Ton, was er darin gefunden hat. Der erste Abschnitt (S. 4), geht von Persönlichkeiten verschiedener Art zu dem, was mehr wissenschaftlich ist und den eigentlichen Streitpunkt ausmacht, über; im 2ten Abschn. aber (S. 48) werden die Hauptmomente des Streits durchgegangen und mit der Bibel und deren Erklärung der Anfang gemacht, dann, S. 69, von dem materiellen und formellen Princip des religiösen Ratio-

nalismus gehandelt und sein Wesen näher bestimmt, so wie S. 88, das Wesen des consequenten Supernaturalismus; und gegen das Ende (S. 113 ff.) zeigt der Verf. aufs Neue, dass er keineswegeS das Historische im Christenthume als Nebensache ansehe oder gar verwerfe.

Ueber die Gleichstellung der Protestanten und Katholiken in den deutschen Bundes-Staaten aus dem Gesichtspunkte des Rechtes. Mit besonderem Bezuge auf das Königreich Sachsen und das daselbst unter dem 19. *Febr.* 1827 *hierüber erlassene Mandat. Hannover,* 1828, *Culemann.* 114 *S. gr.* 8. 10 *Gr.*

Der ungen. Vf. fährt im Eingange, nachdem er den Triumph der Vernunft und Weisheit in dem 16ten Art. der Bundesacte gepriesen hat, also fort: »Trauern muss Jeder, welcher es mit der Menschheit und dem Staate wohl meint, wenn er diese Bestimmung hin und wieder zur Begünstigung eines *Standes* benutzen sieht, *welcher* laut der Geschichte immer darauf bedacht war, unter der Maske der Heuchelei die heiligsten Rechte der Menschheit mit Füssen zu treten, den Aufschwung derselben zu selbstständiger Geistesthätigkeit zu hemmen, Staaten, Völker und Familien zu vereinen (zu affiliiren) und zu entzweien, die Fürsten nur nach eigenem Willen und Interesse zu lenken, sie dem Joche der Priesterherrschaft zu unterwerfen, dem heiligen Stuhle Petri tributair zu machen und sie im Falle des Ungehorsams vom Throne zu stossen.« So wie hierdurch der Stand, den der Vf. meint, so ist auch die Tendenz der Schrift hinlänglich bezeichnet. Es wird auch ferner erinnert, dass die römisch-katholische Kirche der gänzlichen Gleichstellung mit andern Glaubensgenossen im Staate vorsätzlich und aus hierarchischen eigennützigen Absichten entgegen wirke. Es wird sodann, S. 10 ff., eine strenge Prüfung des auf dem Titel erwähnten Mandats (aber auf ganz andere Weise, wie bei Goldmann) angestellt, welche fast durch den ganzen Aufsatz durchläuft, und nur hin und wieder durch Bemerkungen über den römischen Geist und die von Päpsten theoretisch aufgestellten und praktisch befolgten Grundsätze, über Aeusserungen in Dresden gedruckter katholischer Schriften gegen den Protestantismus (S. 71 f.) unterbrochen wird. Zuletzt sind noch theils über andere verwandte Gegenstände, theils über die jährlichen Kosten des kathol. Cultus in Sachsen, S. 84 f., Betrachtungen angestellt. Beilagen

Digitized by Google

sind: S. 86, das Kön. Sächs. Mandat 19. Febr. 1827. die Ausübung der kathol. Gerichtsbarkeit betreffend, S. 107, das den Uebertritt betreffende 20. Febr. 1827; S. 111, des Bisch. Mauermann Ankündigung des Jubeljahres und Ablasses 20. Nov. 1824.

c. Einzelne Predigten.

Tzschirner's letzte Worte an heiliger Stätte gesprochen am 2. Februar 1828. Leipzig, G. Fleischer. 19 S. 8. brosch. 3 Gr.

Als diese trefflichen Worte gesprochen wurden, fürchtete man nicht, dass sie die letzten seyn würden. Jetzt nehmen wir sie als ein rührendes Vermächtniss von ihm, der sich zu dem erhoben hat, »der Lieb' und Frieden sendete« (auch die letzten Worte der Verse, womit die Predigt schliesst). Sie stellt in den Worten Simeons ein Zeugniss und Beispiel der Theilnahme an den menschlichen Dingen auf, welche bleibt, wenn auch die Lebenslust und die Weltliebe (von welcher der Eingang handelt) vergeht. Das Menschliche selbst, weil es das Menschliche ist, muss der Gegenstand unsrer Theilnahme; in frommer Liebe muss sie gegründet; unvergänglich muss der Gegenstand, unversiegbar die Quelle dieser Theilnahme an menschlichen Dingen seyn; sie wehrt der Verstimmung und Erbitterung, in welcher der der Welt entfremdete Mensch gleichgültig und kalt, oft sogar feindselig von dem Leben sich wendet; sie öffnet eine unversiegbare Quelle reiner und edler Freude in dem menschlichen Herzen; sie stärket und belebt unsere Kraft, so dass wir auch dann noch Gutes thun und fördern, wenn wir nicht mehr durch unsere Dienste Gegendienste eintauschen wollen und Früchte unsrer Saaten zu ernten hoffen dürfen.

Predigt zum Andenken des verewigten Domherrn Tzschirner's gehalten am Sonntage Invocavit 1828, während des Mittags-Gottesdienstes in der Kirche zu St. Thomä in Leipzig, von M. Carl Christian Friedr. Siegel, Subdiac. und Mittagsprediger an derselben Kirche. Leipzig, Reclam. 20 S. gr. 8. 3 Gr.

Klage und Trost bei dem Hinscheiden ausgezeichneter edler Menschen (wie Tzschirner in dem Eingange geschildert wird) ist der Gegenstand der Betrachtung,

Digitized by Google

welche der Text Spr. Sal. 2, 21 — 23. unterstützte. Die Klage lässt sich also vernehmen: a. wie waren sie so einsichtsvoll und so gut und darum auch auf Erden nur seltene Erscheinungen; b. wie hätten sie des Guten noch viel stiften können; c. ausgezeichneten Menschen werden, auch wenn sie nur kürzere Zeit lebten, bittere Leiden vom Schicksale, wie von andern Menschen bereitet. Der Trost beruht auf dem Glauben: die trefflichen Menschen, wie bald sie auch von hinnen scheiden, haben doch den Zweck ihres Erdenlebens erreicht; sie leben auch nach dem Tode in ihren Werken fort; sie sind in einen höhern Wirkungskreis übergegangen und haben dort ihren gerechten und heiligen Vergelter gefunden. Mit welcher Rührung alle diese Betrachtungen auf den betrübenden Todesfall gewendet sind, kann hier nicht weiter dargestellt werden.

Worte des Trostes bei dem frühen Hinscheiden des verehrten Domherrn Dr. Tzschirner's am Sonnt. Invocavit 1828 *in der Pred. des Nachmittags-Gottesdienstes gesprochen von M. Christian Gottfr. Klinkhardt, Diak. und Vesperpred. an der Kirche zu St. Thomä in Leipz. Leipzig, Reclam.* 19 *S.* gr. 8. 2 gr.

Der Text Joh. 11, 1 — 3. gab Veranlassung, den Trost des Christen bei dem Hinscheiden ehrwürdiger Menschen zu finden 1. in dem Glauben über das Walten eines weisen und gütigen Gottes über den Schicksalen der Menschen, 2. in den Glauben an ein ewiges Leben nach dem Tode, an eine selige Unsterblichkeit der Frommen, 3. in dem Vertrauen zu Gott, das Gute, das edle Menschen hier angefangen haben, werde fortdauern, erhalten und immer weiter verbreitet werden. Mit tiefer Wehmuth, aber auch mit christlicher Hoffnung erfüllte das Herz der Zuhörer, erfüllt das Gemüth der Leser, die Apostrophe an den Verklärten am Schlusse der Predigt.

Wie soll man ausgezeichnete Lehrer des Evangeliums nach ihrem Tode noch ehren? Predigt am Sonntage nach Tzschirner's Hinscheiden, Invoc. 1828 *gehalten, von Moritz Ferdinand Schmaltz, Pastor in Neustadt-Dresden. Leipzig,* 1828. *Fr. Fleischer.* 22 *S.* 8. 3 *Gr.*

Wohl sagt der Hr. Vf. mit Recht; dass Tz. nicht

Digitized by Google

Leipzig und Sachsen allein angehöre, das habe sich laut und rührend bei seinem Tode ausgesprochen, und solche Zeitpuncte solle der christl. Prediger nicht unbeachtet lassen. Ausgezeichnete Lehrer des Evang. werden wir nach ihrem Tode dann wahrhaft ehren, wenn wir die Trauer über ihren Verlust in ein bleibendes dankbares Andenken verwandeln; für die heilige Sache, der sie lebten, uns begeistern; ihre Worte treulich benutzen und endlich in ihrem Geiste treulich fortstreben. Diess sind die vier Stücke, welche, immer mit Beziehung auf den Text, 2. Kor. 6, 1—10, in einem lebendigen und ergreifenden Vortrage belehrend und ermunternd durchgegangen werden.

Wir müssen als evangelische Christen für die Verbreitung der heiligen Schriften nach Kräften sorgen. Eine Predigt bei der jährl. Versammlung der Bibelgesellschaft zu Frankfurt an der Oder den 3. Aug. 1827 gehalten von Dr. Christian Wilh. Spieker. Zum Besten der Bibelgesellschaft. Frankf. a. d. O., Flittnersche Buchh. 1827. 19 S. 8. 3 Gr.

Die auf dem Titel ausgesprochene Pflicht, welcher die Stelle Kol. 3, 16. zur Grundlage dient, wird gegründet auf die Bemerkung, dass wir die Segnungen der Reformation vorzüglich der heil. Schrift verdanken, dass die Bibel für uns die einzige Quelle christl. Wahrheit und kirchlichen Lebens ist, dass die heil. Schrift die Reformatoren der Kirche, wie alle Zeugen der Wahrheit, mit Muth und Kraft ausrüstete, dass wir durch die heil. Schrift auch allezeit vor den Verirrungen eines verkehrten Zeitgeistes in der Religion beschützt und bewahrt bleiben. Der Gesang vor und nach der Predigt ist beigefügt.

Nachrichten von Universitäten. a. Leipziger.

Am 1. Febr. vertheidigte Hr. *Carl Gottlieb May* (der zu Neukirchen in der Lausitz am 22. Febr. 1803 geb., seine erste gelehrte Bildung auf dem Gymnasium zu Bautzen erhalten und seit 1823 in Leipzig, 1825—1827 in Berlin, Medicin studirt) seine Diss. inaug. medica: *De ischiade nervosa Cotunnii* (b. Staritz gedr.) 36 S. in 4.) Der Vfr., dessen Vater an diesem Uebel leidet, hatte im Berliner grossen Hospitale Gelegenheit, einen besondern Fall eines am nervösen Hüftweh lei-

Digitized by Google

denden Kranken und seiner Herstellung zu beobachten, und trägt daher im 1sten Cap. die Geschichte dieser Krankheit vor. Im 2ten Cap. werden die Schriften der Aerzte von Cottunius an, dessen Commentarius de ischiade nervosa, zu Neapel 1761 zuerst erschien, genannt. C. 3. sind die verschiedenen Formen der Ischias aufgeführt, nämlich Coxalgia, ischias arthritica oder ischiagra, scelalgia puerperarum oder phlegmatia alba, ischias hysterica und rheumatica. C. 4. Begriff, Diagnose und Verlauf der ischias nervosa, welche getheilt wird in ischias nerv. antica s. neuralgia femorotibialis und i. n. postica s. neuralgia femoropoplitea. C. 5. Aetiologie (umständlich behandelt). 6. Prognose, 7. Heilart (insbesondere der chronischen Ischias).

Zur Promotion des Hrn. Dr. May hat Hr. Prof. Dr. *Wilh. Andr. Haase*, als Procanc. das Programm geschrieben: de usu hydrargyri in morbis non syphiliticis. IX. 15 S. in 4. Fortsetzung der vorigen Abh. über die Nosologie der Scropheln, insbesondere von den Präparaten aus Quecksilber, welche gegen dieselben anzuwenden sind.

Am 8. Febr. erhielt Hr. *Heinr. Julius Micksch* (der zu Dresden 1799 geb., 1819 ff. die chirurgisch-medic. Akademie daselbst, 1822 die Leipziger Univers. und 1827 die Wiener Heilanstalten besucht hat) die medicin. Doctorwürde, nach Vertheidigung seiner Diss. inaug. medico-obstetricia *de perforatione* cranii (27 S. in 4. b. Staritz gedr.) die Doctorwürde. Das 1. Cap. (Prolegomena) enthält ein Verzeichn. der zahlreichen Schriften (von 1753 an bis 1820, überhaupt 53), die der Vfr. gebraucht zu haben, anzeigt, und einige allgemeinere Bemerkungen über den Gegenstand. Das 2te gibt den Begriff, die Anzeichen und Gegenanzeichen der Perforation, die Zeichen des Todes des Fötus, die Zeit, wo die Operation vorzunehmen sey, die Operation selbst und ihre Verschiedenheit, die Prognose, die Werkzeuge, mit welchen die Perforation zu machen ist, an, und behandelt zuletzt die Frage, ob eine andere Operation könne der Durchbohrung des Hirnschädels substituirt werden oder ob diese gänzlich zu verwerfen sey.

In dem Einladungsprogramme (de usu hydrargyri in morb. n. syph. X. 15 S. in 4.) hat Hr. Dr. Prof. *Haase* die Materie von den zur Heilung der Scropheln anzuwendenden Mercurialien fortgesetzt, und insbesondere gezeigt, welche Rücksicht der Arzt auf die Art der Be-

Digitized by Google

reitung des hydrargyrum sulphuratum nigrum zu nehmen habe.

Am 15. Febr. wurde dieselbe Würde dem Privatdocenten der Chemie auf hiesiger Univ., Hrn. Dr. der Philos. und M. *Otto Bernhard Kühn* (Sohne des verdienstvollen ersten Prof. der Medicin, der am 6. Mai 1799 in Leipz. geb., nach erhaltenem Privatunterrichte auf der hiesigen Bürger- und Thomasschule, dann auf den Schulen zu Dorndorf und Grimma seine weitere Ausbildung befördert und seit 1820 auf hiesiger Univ. studirt, 1824 die Univers. zu Göttingen besucht und unter der Leitung des Hrn. Hofr. Dr. Stromeyer das prakt. Studium der Chemie 18 Monate hindurch fortgesetzt hat) ertheilt, nachdem er seine Diss. inaug. medico-chemica *de Cholesterine* eique similibus pinguedinis corporis humani formis (VI. 26 S. in 4. bei Staritz) vertheidigt hatte. Er hat schon eine Diss. I. de pinguetudine inprimis humana herausgegeben. (s. Rep. 1824, III, 254.) In der gegenwärtigen ist zuvörderst die Geschichte der bisherigen Untersuchungen über die Fettigkeit der Gallensteine seit Haller vorgetragen, dann sind die Ergebnisse der eignen Untersuchungen angeführt, S. 12 ff. von der pinguedo bilis, hepatis, vornämlich cerebri, der p. liquorum hydropicorum, gehandelt und diese Fettigkeiten unter einander verglichen.

Die Einladungsschrift des Herrn Proc. Dr. *Carl Gottlob Kühn* handelt:

De additamentis quibusdam quae in cod. ms. Pauli Aeginetae a Scaligero reperta fuerunt, num ad hujus medici secundam editionem, ab auctore ipso factam, concludi possit, quaeritur. 16 *S. in 4.*

Zuvörderst werden sichere Beispiele alter Autoren (des Aristophanes, Apollonius Rhodius, Ovidius, Maximus Tyrius), die ihre Schriften zum zweiten Male und verändert herausgegeben haben, des Lucanus, dessen erste 3 Bücher seine Witwe wieder, verbessert, edirt hat, und die ungewissen oder falschen Behauptungen zweiter Ausgaben der Cyropädie des Xenophon, der Romane des Achilles Tatius und des Heliodorus angeführt; sodann ist von den beträchtlichen Zusätzen zu des Paulus Aegineta Werk de re medica, die Scaliger aus einer Handschrift genommen und dem Rande der Aldin. Ausgabe in der Kön. Kopenhagner Bibl. beigeschrieben hat, Nachricht gegeben, und es sind Proben davon

Digitized by Google

mitgetheilt und aus ihrer Beschaffenheit der Schluss (S. 17.) gezogen, dass, obgleich allerdings alte Aerzte ihre Schriften bisweilen verändert und manches darin weggestrichen oder hinzugefügt haben, doch diese Zusätze unmöglich von P. Aegin. selbst herrühren können. Eine, aus einer Neapol. Handschrift vermehrte Ausgabe der Problemata medica des Cassius Iatrosophista wird Hr. Dr. von Ammon besorgen. Diese Vermehrungen des Cassius hatte Hr. K. noch nicht zu sehen bekommen.

Am 16. Febr. hielt Hr. Dr. u. Prof. *Christian Hermann Weisse* die Rede zum Antritte der ausserord. Professur der Philos. über die Beschaffenheit der Platonischen Philosophie, wozu er mit dem Programm einlud: *de Platonis et Aristotelis in constituendis summis philosophiae principiis differentia* (b. Haack gedr. 38 S. 8.). Der Hr. Vfr. geht von einer bisher meistens übersehenen Stelle Arist. Phys. Ausc. I, 9. aus, in welcher der Philosoph sich deutlich über die Ursachen und Principe der Verschiedenheit erklärt, so wie überhaupt das erste Buch dieses Werks eine genaue Angabe der Principien derjenigen Wissenschaft enthält, welche A. philosophia prima nennt, worüber S. 9 ff. weitere Erläuterungen gegeben sind. Dass A. dabei auf Plato Rücksicht genommen habe, ist S. 17 ff. angezeigt, und dann, S. 20 ff., die Principien des Plato, seine Lehre vom Grossen und Kleinen, von der Hyle u. s. f. erläutert.

Am 16. Febr. verlor die Universität einen ihrer ältesten Lehrer, den Kön. Preuss. Hofrath und ordentl. Professor der Philos. neuer Stiftung, *Ernst Karl Wieland*, der, 22. Jul. 1755 zu Breslau geb., seit 1777 auf hiesiger Univers. Vorlesungen über Mathematik, Naturrecht, allgemeine und Staatengeschichte hielt, später nach Berlin als Lehrer der Geschichte an der Kön. Cadettenschule abging, von da nach Leipzig 1809 zurückkehrte, als ordentl. Prof. der histor. Hülfswissensch., nachher die ord. Prof. der Geschichte erhielt, die er 1819 resignirte, aber bis wenige Tage vor seinem Tode fortfuhr, Vorlesungen zu halten, durch welche er nicht weniger als durch die Verwaltung akadem. Aemter sich und die Univ. auszeichnete.

Am 17. Febr. wurde ihr ein jüngerer Lehrer in der Blüthe seiner Jahre und wohlthätig benutzten Kräfte durch die Folgen einer organischen Misbildung entrissen, der zweite Professor der Theol., Domherr zu Meissen, Pastor zu St. Thomae und Superintendent des Leipz.

Kirchensprengels, Assessor des hies. Consistoriums etc., Dr. *Heinrich Gottlieb Tzschirner*, geb. zu Mittweyda 14. Nov. 1778, von dessen grossen Verdiensten eben so wenig, als von dem Schmerze über seinen Verlust hier zu schreiben nöthig ist, nach den bereits S. 221. 225 ff. angeführten Schriften.

Am 15. Febr. Abends endigte im Anfalle der Fieberhitze durch einen Pistolenschuss sein Leben Dr. *Carl Caspari* im 30. J. d. Alt., als homöopathischer Arzt und Schriftsteller bekannt. (Der nächste Ostermesskatalog zeigt noch 3 Schriften von ihm an,)

Durch ein königliches Resct. vom 13. Febr. ist dem bisher. Privat-Docenten der Pädagogik, Hrn. M. *Georg Justus Carl Louis Plato*, eine ausserord. Professur der Philosophie ertheilt worden.

Am 21. Februar wurde die jährliche Promotion der Doctoren der Philos. und Magister der freien Künste in der philos. Facultät gefeiert. Der Decbant derselben, Hofr. Dr. *Christian Daniel Beck*, hat diese Promotion angekündigt in dem *Specimine secundo Accessionum ad Fabricii Bibliothecam graecam* (b. Rückmann gedr. 19 S. in 4.), worin die neuern Untersuchungen über den Ursprung, die verschiedenen Arten und die erste Ausbildung der gr. Tragödie, der Komödie und des Satyrspiels nachgetragen, die Meinungen darüber beurtheilt und die Entstehung und der frühere Gang der griech. dramatischen Kunst kurz dargestellt sind. Es wurden bei dieser Feierlichkeit ausser Hrn. Prof. Dindorf, dem die philos. Doctorwürde vor Kurzem ertheilt worden, noch sechszehn, die sie in dem jähr. Procancellariat des Decbants erhalten, renuncirt und eilf andere jetzt creirt, deren Namen zu anderer Zeit erwähnt werden sollen. Es trat der gewiss seltene Fall ein, dass sechs, welche vor 50 Jahren das Magisterium erhalten hatten, jetzt wieder aufgeführt werden konnten, nämlich die Herren: Staatsrath Dr. *Körner* in Berlin, Rector der Schule zu Annaberg Dr. *Benedict*, Dir. des Gymn. zu Göttingen Dr. *Kirsten*, Privatdoc. der Mathematik in Leipzig Dr. *Eichler*, Pastor zu Panitzsch, M. *Thoss*, und endlich der Decbant selbst, der daher in der Rede, welche er zu halten hatte, die Beweise der göttlichen Vorsehung in Leitung seiner Schicksale pries, wobei er auch zu manchen Bemerkungen Gelegenheit hatte. Auch diese Oratiuncula in solemnibus Doct. Phil. et Magg. LL. AA. a. d. 21. Febr. 1828 recitata a D.

Digitized by Google

C. D. Beckio, Ord. Ph. h. t. Dec. et Proc. semisaecularl Magistro ist bei Rückmann gedr. 14 S. in 4. (bei Cnobloch). Von den vielen Glückwünschungen und Ehrenbezeigungen, die er als Beweise grossen Wohlwollens verehrt, schweigt er um so lieber, da auswärts mehr, als seine Bescheidenheit wünschte, darüber geschrieben worden ist (z. B. Nat. Zeit. d. Deutsch. vom 5. März), und er erwähnt nur dankbar, dass die hiesige Univ. ihn mit einem latein. Schreiben, die philos. Fac. mit einem Ehrendiplom, die theolog. mit ihrem Doctorat (vgl. II. S. 145), die deutsche Gesellschaft zu Erforsch. vaterländ. Sprache und Alterthümer und die naturforsch. Gesellschaft allhier mit Diplomen eines Ehrenmitglieds, ausgezeichnet, und dass er ausser dem schon oben angeführten Gedicht des Hrn. Prof. Nobbe und der Schrift des Hrn. Prof. Sturz durch Zueignungen des Cic. Laelius von Hrn. Prof. *Beier*, der Geschichte der Hierarchie aus Gurlitts Nachlass vom Hrn. Prof. *Müller* in Hamburg, des Hrn. Rect. *Siebelis* in Bautzen s. gelehrten Abh. de Strabonis patria beehrt, durch Gedichte des jetzigen philol. Seminars (von Hrn. *Franke*) und andere, auch seiner Enkelinnen und eine latein. Anrede seines Enkels, die Herr Tauchnitz stereotypirt hat, erfreut worden ist.

b. Auswärtige.

Die Zahl der Lehrer, die Bibliothek, das naturhistor. Museum der norweg. Universität *Christiania*, sind im J. 1826 vermehrt worden, und am Ende des J. 1826 befanden sich daselbst 582 akadem. Bürger und 101 Präliminaristen.

In *Bonn* ist ein kathol.-theologisches Convictorium am 22. Oct. vor. J. eröffnet worden. Ueber die 3 kathol. Convicte im *Würtemberg.*, zu Tübingen, Rotweil und Ehingen s. Kirchenzeit. 182, S. 1495.

Ueber die neuesten Schicksale der Univ. zu Åbo, deren Gebäude und Bibliothek (auch die Hauboldische) verbrannt sind, s. Tüb. Morgenbl. 1827. 255, S. 1019, wo auch S. 1019 u. 1020 von der Univ. zu Moskau Nachricht gegeben ist, von der Petersburger 253, S. 1012.

Bei der akademischen Feier zu Freiburg sind mehrere Ehren-Promotionen in allen 4 Facultäten erfolgt. So hat der Staatsrath Freiherr von *Zyllnhardt* die juristische, Hr. Brigade-Arzt *Nussbaumer* die medicinische,

Digitized by Google

der Erzbischof von Köln, Graf v. *Spiegel*, die theolog. Doctorwürde erhalten.

Die Universität *Bonn* ist neuerlich im Hesperus theils wegen der Theurung und Ungesundheit, theils wegen der Proselytenmacherei daselbst heftig angegriffen worden im Hesperus 1827. 242—44. s. auch dem Eremiten Nr. 65. Die Univ. Bonn hat eine officielle Erklärung dagegen in die Cölner Zeitung einrücken lassen. Vgl. Hesperus 1828. St. 15. 16. 19. 20.

In München ist Hr. Hofr. *Döllinger* zum Rector der Univers. für ihr zweites Jahr gewählt und bestätigt worden, Hr. geistl. Rath u. Prof. Dr. *Allioli* zum Senator für die theolog., Hr. Prof. Dr. *Bayer* zum Senator für die juristische, Hr. Hofr. u. Prof. Dr. *Oberndorfer* für die kameralist., Hr. Ob. Med. Rath u. Prof. Dr. *Ringseis* für die medicin., Hr. Hofr. u. Prof. Dr. *Thiersch* für die philosophische bestätigt.

Die sämmtlichen in allen vier Facultäten der Marburger Universität bei ihrem Jubiläum vorgefallenen Promotionen sind in der Leipz. Lit. Zeit. 313, S. 2498 angezeigt.

Auf der Univers. zu München sind folgende neue Professoren angestellt worden: Hr. Dr. *Görres* als ord. Prof. der allgemeinen und Landesgeschichte (er hat am 19. Nov. 1827 seine Vorlesungen begonnen), Hr. D. *Zierl* als ord. Prof. der Landwirthschaft in der staatswirthschaftl. Facultät, Hr. Dr. *Hermann* (bisher Prof. am Lyceum zu Nürnberg) als ausserord. Prof. der Technologie, polit. Rechenkunst und Staatswirthschaft, Hr. Prof. *Wilhelm* als ord. Prof. der Chirurgie, und Hr. Dr. *Schmidtlein* als ord. Professor der Rechtswissenschaft.

Am 29. Nov. sind zu *München* den Studirenden die neuen Statuten der Univ. in der Aula vorgelesen worden, am 5. Dec. auf der Univ. zu *Erlangen*. Von diesen Statuten und der Univ. zu München sind neue lobpreisende Nachrichten im Hesperus 1827. 302, S. 1207. 303, S. 1211. 304, S. 1215 gegeben.

Die zu *Kopenhagen* Ende 1826 und Anfangs 1827 erschienenen Disputationen und erfolgten Promotionen sind in der Leipz. Lit. Zeit. 327, S. 2609 ff. verzeichnet.

Auf der Univ. zu *Philadelphia* sind 1826. 114 Doctoren der Medicin creirt, überhaupt in allen Collegien und Universitäten Amerika's 1826 mehr als 600 graduirt worden. s. Blätt. f. Lit. Unterh. 1827. 291, S. 1146, wo auch

Digitized by Google

von andern Unterrichtsanstalten in den Verein. Staaten Nachricht gegeben wird.

Auf der Univ. zu Wien vertheidigte der Freiherr *Matenzi von Marenzfeld* und Schenech zur Erlangung der jurist. Doctorwürde Sätze aus allen Theilen der Rechts- und Staatswissenschaft.

Todesfälle von 1827.

Im Sept. starb zu Buitenzorg im holländ. Ostindien der Naturforscher *Boie* aus Heidelberg.

Am 1. Dec. der Rabbiner zu Zempelburg, *Tobias Asche*, dessen Schriften sein Sohn herausgeben wird. Nekrolog von ihm in der Berlin. Haude- u. Spenerschen Zeit. Nr. 34.

Im Dec. zu Paris der ausgezeichnete Numismatiker, *Abbé d'Hauteroche*.

Todesfälle von 1828.

Am 12. Jan. starb zu Göttingen der dasige Superintendent und Pastor zu St. Albani, *J. C. H. Krause*, im 71. J. d. Alt.

Im Jan. die Herzogin *von Duras* (Tochter des Grafen von Kersaint), Vfn. einiger ausgezeichneter Romane.

Am 22. Jan. zu Zinna bei Torgau der dasige Pastor, M. *Friedr. Wilh. Schröer*, 61 J. 4 Mon. alt.

Am 23. Jan. zu Wien der k. k. Nied. Oesterr. Appellations- und Criminal-Obergerichtsrath, *Matthias Edler von Rath*, 66 J. alt.

An dems. Tage zu Golzow der um die Schulen seiner Güter verdiente Kön. Preuss. Landrath etc., *Rochus von Rochow*, im 66. J. d. Alt.

Am 24. Jan. zu Rhineck im Canton St. Gallen der auch als Schriftsteller bekannte ehemal. helvet. Finanzminister, *Jak. Laur. Custer*, im 73. J. d. Alt., der nicht nur im Leben viel für milde Stiftungen gethan, sondern auch 39,500 fl. für sie vermacht hat.

Am 26. Jan. zu Wien der k. k. Oberst-Hofmarschall und wirkl. geh. Rath etc., *Joachim Eugen* Landgraf zu Fürstenberg, 78 J. alt.

An dems. Tage zu München der erste Cabinetssecretär, Hofrath und Ritter *von Martin*, im 54. J. d. A.

Am 31. Jan. zu Hamburg der öffentl. Lehrer der Nautik, Dr. phil. *Daniel Braubach*, im 61. J. d. Alt.

Digitized by Google

An dems. Tage zu Wien der in der neuesten Geschichte bekannte Fürst *Alexander Ypsilanti*, 36 J. alt.

Am 1. Febr. zu Berlin der Professor am Gymnasium zu Brandenburg an der Havel, *Julius Wilhelm Fischer*.

Am 2. Febr. zu Potsdam der Oberprediger *Carl Friedr. Pauli*.

Am 3. Febr. zu Freiberg der auch als Schriftsteller bekannte Rittmeister, *Ernst Freiherr von Odeleben*, geb. zu Glauchau 13. Oct. 1773.

Am 4. Febr. zu Frankfurt am M. der Erzb. Regensburg. wirkl. geistl. Rath etc., *Stephan Franz Anton Molinari*, im 79. J. d. Alt.

Am 5. Febr. zu Strehlen in Schlesien der in Ruhestand versetzte ehemal. Prof. der Rechte zu Frankfurt an der Oder und Breslau, Dr. der Rechte und der Medicin, Kön. Preuss. Hof- und Criminalrath, *Johann Christian Friedr. Meister*, 69 J. 7½ Mon. alt.

An dems. Tage zu Köln am Rhein der praktisirende Arzt, *Dr. Carl Wilh. Keil*, aus Halle.

Am 6. Febr. zu Baireuth der unter dem Namen *Georgius* bekannte Finanzschriftsteller, *Georg Christian Otto* (der die 3 BB.: Wahrheit aus dem Leben Jean Paul's, herausgegeben hat).

An dems. Tage zu Stargard der dasige Pastor emer. *F. W. Struve*, 81 J. alt.

Am 7. Febr. zu St. Petersburg der Leibarzt des Kais. Hofes, Professor des Klinikum's der medicin.-chirurg. Akademie, wirkl. Staatsr. u. Ritter, *Friedr. v. Heyroth*.

Am 14. Febr. zu Dresden der sehr thätige Besitzer einer Buch- und Stein-Druckerei, *Carl Gottlob Gärtner*, 60 J. 9 Mon. alt.

Am 15. Febr. zu Insingen der dasige Pastor, Decan und Districts-Schulinspector, *Joh. Christoph Bucher*, 72 J. 4 Mon. alt.

Am 16. Febr. zu Weimar der grossherz. Prof. am Landschullehrer-Seminar, auch durch Schriften bekannt, J. G. *Melos*, im 58. J. d. Alt.

Am 18. Febr. zu Wartenberg in Schlesien der Kön. Preuss. geheime Oberfinanzrath *von Göckingk* im 80. J. d. Alt., geb. 13. Jul. 1748 (ein bekannter Dichter und Schriftsteller).

Am 19. Febr. zu Löwenberg der Superintendent *Schroer*.

Am 20. Febr. zu Boitzenburg der dasige Bürgermeister, Dr. *Joh. Joach. Priess*, im 84. J. d. A.

Digitized by Google

An dems. Tage wurde zu Gross-Wulkow bei Genthin der das. Prediger *Sievert* von Raubmördern Nachts in seiner Wohnung ermordet, im 67. J. d. Alt.

Am 21. Febr. starb zu Bremen der Prof. an dasig. Handelsschule, Dr. *W. Th. Hundeiker*, im 42. J. d. A.

Am 22. Febr. zu Königsberg der erste Prof. der Theologie und oriental. Literatur, Consist. Rath Dr. *Samuel Gottlieb Wald* (ehemals in Leipzig Privat-Docent und Collegiat des Frauen-Collegiums), geb. zu Breslau 17. Oct. 1762.

Am 28. Febr. zu Hamburg der Doct. med., *Carsten Albrecht Schrödter*, im 69. J. d. Alt.

Am 29. Febr. zu Leipzig *Johann Michael K. Rozetti*, Bacc. med., aus Bucharest, im 22. J. d. A. (Verf. einer Zeitschrift in Walach. Sprache).

Nekrologe.

Von dem Russ. Etatsrathe *J. Karl von Leberecht* (gest. zu St. Petersburg $\frac{19}{17}$ Sept. Oct. 1827, 78 Jahr alt) und dem Obermedic. Rathe Dr. *Joh. Benj. Erhard* (gest. zu Berlin 28. Nov. 1827 im 62. Lebensj.). Nekrologe in der Hall. Lit. Zeit. Nr. 17. S. 129 f.

Ausführlicher Nekrolog von Dr. *J. G. Marezoll* in der Jenaischen Lit. Zeit. Int. Bl. 6, S. 45 ff.

Aus dem Nekrolog des gewesenen franz. Deputirten *Manuel* (gest. 20. Aug. 1827) in der Revue encyclop. Octob. 1827, ist Einiges mitgetheilt in den Blätt. für lit. Unterh. 39, S. 156.

Nekr. des Hessen-Homburg. Baurathes, *Christian Friedr. Ulrich* (geb. zu Bautzen 22. Dec. 1764, gest. 3. Jan. 1828, auch durch seine Postcharte von Deutschland und Situationscharte der Rhein-, Main- und Lahn-Gegenden bekannt) von Dr. A. Clemens in der Frankfurt. Ob.-Postamts-Zeit. St. 29. Nat. Zeit. d. Deutsch. 12, S. 92.

Von dem 21. Mai 1798 geb., 1. Nov. 1827 verst. Diakonus zu Groden im Amte Ritzebüttel, *Joh. Friedr. Endelmann*, u. s. Schriften s. Hall. Lit. Zeit. 23, S. 183.

Nekrologe des (8. Apr. 1754 geb., 13. Aug. 1827 gest.) Pfarrers zu Geierstädt, *Sebastian Heinr. Möller*, und des (26. Mai 1738 geb., 24. Sept. 1827 gest.) Kirchenr. u. Superint. zu Ichtershausen, *Ernst Friedr. Anton Augusti*, im Intell. Bl. der Jenaischen Lit. Zeit. 1828. Nr. 4. S. 26 f.

Digitized by Google

Nekr. des (12. Apr. 1765 zu Fürstenwalde geb., 27. Dec. 1827 zu Dresden gest.) Kön. Sächs. Appellat. Raths, Dr. *Ferdinand Gotthelf Fleck*, (ehemal. ausserord. Prof. der Rechte in Leipzig), nebst Verzeichniss seiner Schriften, in der Leipz. Lit. Zeit. 53, S. 417 ff. (vom Hrn. OHGR. Dr. Wenck).

Ausführlicher Nekr. des 23. Jun. 1766 zu Grossglogau geb., 16. Jan. 1828 gest. Prof. *Joh. Samuel Ersch*, im Dresdn. Lit. Bl. Nr. 5. S. 33. u. Nr. 6.

Beförderungen und Ehrenbezeigungen.

Der Weltpriester, Hr. *Franz Lunelli*, hat das Lehramt der Physik an der philosoph. Lehranstalt zu Trient erhalten.

Der bisher. ausserordentl. Profess. in der philosoph. Facultät der Univ. Königsberg, Hr. Dr. *Graff*, ist ord. Professor in derselben geworden.

Bei der Gedächtnissfeier der vor 25 Jahren erfolgten Gründung der Univers. zu Dorpat sind folgende Doctordiplome ertheilt worden: Hrn. Past. Primar. an der Michael.-Kirche zu Bremen, *Gottfr. Mencken*, und dem liefländ. Gen.-Superint., Hrn. *Berg*, das theologische; dem Gen.-Lieut. *Fr. Max. Klinger*, dem Geh. Rath *Speranski* und Hrn. Prälat und Biblioth. des Vaticans, *Angelo Mai*, das juristische; Hrn. Kammerh. u. Ritter, *Alex. v. Humboldt*, das medicinische; dem Prinzen *Bernhard* von Sachsen-Weimar, dem Prof. der Chemie zu Stockholm, *Berzelius*, und dem Prof. der Astronomie zu Königsberg, *Bessel*, das philosophische.

Der Hr. geh. Oberfinanzrath und Director der Porzellanmanufactur zu Berlin, *Rosenstiel*, hat den rothen Adlerorden 2ter Cl. mit Eichenlaub erhalten, bei seinem 50jähr. Amtsjubiläum, dessen Feier in der Berlin. Voss. Zeit. Nr. 32. beschrieben ist.

Der engl. Dichter und Prediger, Hr. *Thom. Dale*, ist Profess. der engl. und Hr. *Heimann Hurwitz* Prof. der hebr. Sprache und Literatur an der Universität zu London geworden.

Hr. Direct. *Meineke* am Joachimsthal. Gymnas. zu Berlin hat wegen Ablehnung eines auswärt. Rufs 500 Thlr. Gehaltszulage erhalten.

Hr. Dr. *Friedemann*, Director der gelehrten Schule in Braunschweig, hat den Rang eines ordentl. Professors erhalten.

Digitized by Google

Am Collegium Carolinum in Braunschweig sind die Hrn. DD. *Brandes* und *Brauns* zu ausserordentl. Professoren ernannt und am Cadetten-Institut hat Hr. *von Valtejus* den Professor-Charakter erhalten.

Der bekannte Hessische Geschichtschreiber und Director des churf. Haus- und Staats-Archivs, Hr. *Rommel*, ist, mit seiner ehel. Nachkommenschaft, in den Adelstand des Kurf. Hessen erhoben worden.

Der Abt des Cisterzienserstifts Rein, Hr. *Ludw. Crophius*, ist zum Studiendirector am Joanneum zu Grätz ernannt. Die dasige neu errichtete Professur der technisch-praktischen Mathem. hat Hr. *Joseph von Aschauer* erhalten.

Der bisherige Kreisarzt des Berauner Kreises in Böhmen, Hr. Dr. *Wenzel Streinz*, ist Protomedicus und Reg. Rath und Sanitäts-Referent im Lande ob der Enns geworden.

Der Kön. Sächs. Leibarzt, Hof- und Medic. Rath, Hr. Dr. *Carl Gustav Carus*, hat das Ritterkreuz des Civil-Verdienst-Ordens erhalten.

Hr. Superintendent und Schlossprediger *Richter* zu Stettin ist zum Consistorialrathe bei dasigem Consistorio und Provincial-Schul-Collegio ernannt worden.

Der Münzbuchhalter, Hr. Dr. *Süpke*, in Braunschweig (Vfr. einer Einleitung in die Contor-Wissenschaft und andere Schriften) hat das Prädicat eines Herz. Braunschweig. Münz-Commissars erhalten.

Hr. *J. Quetelet* (Mitherausgeber des Journal de mathématiques) ist Astronom an der Sternwarte zu Brüssel geworden.

Hr. *Anton Valsecchi* ist Professor des Röm. Civil-Statutar- und Lehen-Rechts an der Universität zu Padua geworden.

Hr. Justizrath *Werlauff* ist zum ordentl. Prof. der Geschichte an der Univ. zu Kopenhagen ernannt worden.

Hr. Etatsrath *Schmidt-Phiseldeck*, Ritter v. Danebrog, ist wirklicher Deputirter im General-, Zollkammer- und Commerz-Collegium zu Kopenhagen geworden.

Der bisher. Religionslehrer am Gymnasium zu Würzburg und Privatdocent der Theol., Hr. Dr. *Bickel*, ist provisorisch zum ord. Professor der Dogmatik und Exegese an der Würzburger Univers. ernannt.

Der bisher. Stadtphysikus, Hr. Dr. *Zitterland*, in Aachen, ist zum Regierungs- und Medicinalrathe bei dasiger Regierung ernannt worden.

Digitized by Google

Die Herren, *Freihr. Otto Magnus von Stackelberg* in Rom, *Carl Friedr. von Rumohr* in Italien und Andere, sind zu Mitgliedern der Akademie der Künste in Berlin, Hr. *J. G. v. Quandt* in Dresden zum Ehrenmitgliede ernannt worden.

Der bisherige Ober-Kirchen- und Schulrath, Hr. *Bernhard Grandauer* (Verf. einer Abh. über den Gegensatz zwischen Loyalismus und Liberalismus in Pfeilschifter's Staatsmann B. V.) ist zum Cabinetssecretär des Königs von Baiern ernannt worden.

Die Herren *Pougans*, Mitglied des Instituts von Frankreich, und *Littrow*, Director des astron. Observatoriums zu Wien haben den russischen St. Annenorden 2ter Classe erhalten.

Die Hrn. Professoren Dr. *Rudolphi* in Berlin, und *Nyerup* in Kopenhagen, sind zu Mitgliedern der Gesellschaften in Upsala ernannt worden.

Der bisher. ausserord. Professor in der philosoph. Facultät zu Halle, Hr. Dr. *Kaulfuss*, ist ordentl. Professor in dieser Facultät geworden.

Der katholische Geistliche zu Köln, Hr. Dr. theol. *Nicol. München*, hat den Charakter eines kön. preuss. geistlichen Raths erhalten.

Neue deutsche Zeitschriften.

Herr Pfarrer *Spiess* in Offenbach hat sich von der Mitherausg. der angekündigten Zeitschr. *Concordia* losgesagt, und gibt nun den Theil, den er ihr widmen wollte, besonders heraus unter dem Titel: *Eusebia*, eine Kirchenzeitung für Freunde des wahren Christenthums, vom 1. Apr. d. J. an, worin alle wichtige Erscheinungen in den sämmtlichen christl. Kirchen und alle neu erscheinende theolog. Schriften angezeigt werden sollen (wöchentl. 2 Numern, Preis des halb. Jahr. 1 Rthlr. 12 Gr.).

Herr Prof. Dr. *Busch* zu Marburg gibt bei Garthe daselbst, in Verbindung mit mehrern Gelehrten ein: Systematisches Repertorium der gesammten medicinischen Literatur Deutschlands in Monatsheften heraus (Pr. des Jahrg. 6 Rthlr. 16 Gr.).

In Erlangen erscheint seit diesem Jahre bei Hilpert ein Sonntagsblatt: Der Christenfreund.

Bei Sauerländer in Aarau erscheint (statt des Unterhaltungsblatts für Welt- und Menschenkunde) in Monatsheften: Bibliothek der neuesten Weltkunde.

Digitized by Google

Geschichtliche Uebersicht der denkwürdigsten Erscheinungen bei allen Völkern der Erde, ihrem literarischen, politischen und sittlichen Leben. Herausg. von *Malten*. 1. Jahrgang 1828. (Pr. 8 Rthlr.).

Bei Leske in Darmstadt erscheint vom März an: Montagsblatt, für Freunde gebildeter Unterhaltung; wöchentlich ½ Bog. in 4.

Ausländische Zeitschriften.

In *Moskau* erscheint eine neue Zeitschrift literarischen, bibliographischen und kritischen Inhalts: Bulletin du Nord.

In Hamburg wird vom 26. Febr. án eine Zeitung von und für England herauskommen, wöchentlich zweimal: The Hamburg Reporter (vierteljähr. 6 Mark).

Hr. Prof. *Molbech* zu Kopenhagen gibt eine Zeitschrift: Nordisk Tidskrift heraus, in deren erstem Hefte die Pali- und cingalesischen Handschriften der kön. Kopenhagner Bibl. verzeichnet sind.

Das bei Black angefangene Foreign Review ist dem Treuttelschen nicht überlegen. s. Tüb. Morgenbl. 57, S. 148.

In London erscheint seit dem 1. Jan. 1828 alle Mittwoche: The Athenaeum, a new literary gazette and weekly critical review, redigirt von Buckingham; ferner eine auf Indien sich beziehende Monatsschrift: The oriental Herald; in Edinburg vom 1. Januar an: Quarterly Journal of agriculture; zu Rigwood in Hampshire eine neue Zeitschrift für literarische Gegenstände: The Grypt.

Zu erwartende Werke.

Auf *Bischoff's* Wörterbuch der alten und mittlern Erdkunde, wird bis zum 1. Mai Unterzeichnung (zu dem Preise von 2 Rthlr. 16 Gr. C. G.) in der Becker'schen Buchh. in Gotha (Leipzig bei Steinacker u. Hartknoch) angenommen.

Der zweite Band von Lyonnet's Werke über die Weiden-Raupen ist von dem Dr. der Philos. *van Haan*, nebst den Kupferplatten, völlig ausgearbeitet aufgefunden worden und wird nächstens erscheinen.

Digitized by Google

Münzkunde.

Deutschlands Kaiser-Münzen des Mittel-Alters. Gesammelt, beschrieben und in LIV lithographirten Tafeln dargestellt von Christian Jacob Götz. Dresden, 1827. Auf Kosten des Verfassers. VIII. 152 S. in 4. (ohne die Register). brosch. (Leipz., Hinrichs. 5 Rthlr. 12 Gr. netto).

Der Ankauf der Olearius'schen Bracteaten-Sammlung und des Heidenreich'schen Soliden-Cabinets und andere Gelegenheiten zum Erwerbe vieler und schöner Münzen setzten den Hrn. Verf., der von früher Jugend an von der Völkergeschichte und Münzkunde angezogen worden war, in den Stand, ein zusammenhängendes und, was die Folge der Regenten anlangt, vollständiges Werk über die deutschen Kaisermünzen des Mittelalters zu liefern. Es umfasst Münzen nicht nur der rechtmässigen Kaiser, sondern auch der zuweilen aufgetretenen Gegenkaiser, von Karl dem Grossen an bis Maximilian I. (inclus.) und zwar zum allergrössten Theil Münzen der Sammlung des Vfs., also genau nach den Originalien dargestellt; nur, wo Lücken in der Sammlung waren, sind diese durch zuverlässige Zeichnungen glaubwürdiger Schriftsteller ergänzt. Denn der Hr. Vf. hat überhaupt die Vorgänger, Olearius, Joachim, Mader und Neuere benutzt, und bisweilen in den Beschreibungen und Erläuterungen ihre Angaben und Erklärungen berichtigt. Es sind überhaupt (mit den Nachträgen) 600 Denare, Bracteaten, Soliden, Medaillen, welche hier aufgeführt sind. Aber nicht nur sie sind abgebildet, sondern auch die Siegel der Kaiser (von jedem eines), die Monogrammen (die von manchen, des Schreibens unkundigen Kaisern zur Unterzeichnung der Urkunden gebraucht wurden), Schriftzüge und Alphabete. Dahin gehören: Specimen scripturae Carolinae, alphabetum Langobardicum saeculi VIII, Alphab. Carolinum s. Francicum T. I. u. II; das Alphabet römischer Schriftzüge T. XIX. Die Münzen selbst, unter denen auch unbestimmte T. XXIX — XLIII, 466 — 516 sich befinden, sind in ihrer natürlichen Grösse und Gestalt, ohne Veränderung oder Verschönerung dargestellt, die verschiedene Form der Umschriften, die sich in einem Zeitraume von 500 Jahren so oft änderte, konnte nur in

Digitized by Google

gewöhnlichen latein. Lettern gegeben werden. Es sind unter sie auch Münzen aufgenommen, welche in Ländern und Orten deutscher Zunge gefertigt waren, wenn diese Länder auch einige Zeit von fremden Regenten beherrscht wurden oder vom deutschen Reiche ganz abgekommen sind; Münzen aber einiger Kaiser, die auch über Frankreich und Italien herrschten, welche in diesen Ländern gemacht wurden, sind nur dann aufgeführt, wenn dadurch Lücken in der Reihenfolge der Kaiser ausgefüllt wurden. In der Beschreibung sind geschichtliche Nachrichten von den Regenten, ihren Schicksalen und Familien, vorausgeschickt, das Gewicht und die verschiedenen Gattungen ihrer Münzen sind, wo es möglich oder nöthig war, angegeben, die Bilder und Umschriften erläutert, auch bisweilen eine Bemerkung, welche die Münzpräge-Kunst angeht, beigefügt. So gibt also diess Werk einen bedeutenden Beitrag zur deutschen Kaisergeschichte, Diplomatik, Paläographie und Kunstgeschichte.

Beiträge zum Groschen-Cabinet nach Anleitung der hinterlassenen Sammlung deutscher Münzen des königl. sächs. Finanz-Secretair's Christoph Friedrich Pohl, herausgegeben von Christian Jacob Götz. Erster Theil, enthaltend Münzen des Römischen und Deutschen Kaiserthums, nebst denen des österreichischen, bairischen, fränkischen, schwäbischen, ober- und niederrheinischen, westphälischen, niedersächsischen und eines Theils des obersächsischen Kreises. Zweiter Theil, enthaltend Münzen der ältesten Herzoge zu Sachsen, Landgrafen in Thüringen und Markgrafen zu Meissen, wie auch des Churfürst. und nunmehr. Königreichs Sachsen. Dritter Theil, enth. Münzen der Herzoge zu Sachsen des Ernestin. Hauses, wie auch der übrigen zum obersächs. Kreise gehörigen Länder und des Herzogth. Schlesien. Dresden, auf Kosten des Vfs. 1827 zusammen 1252 S. 8. ohne die Vorrede und die Register, nebst 5½ Bog. Tabellen und 2 Kupf. T in 8., auf welchen 50 seltene Münzen abgebildet sind. (Hinrichs'sche Buchh. netto 2 Rthlr. 18 Gr.)

Der Hr. Verf. wurde durch die Pflicht, die in den Nachlasse seines verst. Freundes vorgefundene schöne Sammlung von Groschen und kleinen Münzen zum Be

Digitized by Google

sten seiner einzigen Tochter und Erbin versteigern zu lassen, veranlasst, ein Verzeichniss davon zu machen und es entstand daher bei ihm der Entschluss, durch die Uebersicht dieser Sammlung den Mangel eines Verzeichnisses deutscher Groschen zu ersetzen. Es ist daher diess neue, verdienstliche Werk des Vfs. keineswegs ein trockener Katalog, sondern ein belehrendes Verzeichniss der zum Theil seltenen Münzen, in geographischer und chronologischer Ordnung. Es kann daher diess Verzeichniss, das bis 1809 geht, als ein Handbuch in geographischer, chronologischer und heraldischer Hinsicht benutzt werden, »bis (sagt der Vf.) ein grösseres und vollkommeneres Werk erscheint.« Denn in den Beschreibungen und kurzen Erläuterungen der Münzen ist auf Geschichte, Genealogie, Wappenkunde Rücksicht genommen. Da der verst. Pohl vornämlich auf Münzen des Vaterlandes seine Aufmerksamkeit gerichtet hatte, so wurde Hr. G. veranlasst, weil seit 50 Jahren im vaterländischen Groschenfache nichts gethan worden ist, die vorgefundenen Stücke weitläufiger zu beschreiben, aber auch, da sich zu grosse Lücken in der P. Sammlung fanden, diese zu ergänzen durch Anführung der chronologisch geordneten sächs. Münzen seiner Sammlung und der Sammlung eines eifrigen Münzsammlers in Dresden. Uebrigens erinnert er am Schlusse der schon im April 1810 unterschriebenen Vorrede, dass dieser Katalog in Eile und unter vielen andern Geschäften niedergeschrieben worden sey. Die röm. Kaisermünzen sind nur Einleitungsweise vorausgeschickt, weil diese Kaiser doch Deutschland zu erobern gesucht haben. Inzwischen macht ein kupf. As libralis, der 17½ Loth wiegt, den Anfang. Ueber manche dieser Münzen der röm. Kaiser (bis Theodosius d. Grossen und Eugenius), der Kaiser des morgenländ. Kaiserthums (bis Konstantin VI.), und des abendländischen (bis Romulus Momylus Augustulus), wird die Kritik doch manche Zweifel zu erheben Ursache haben. Es sind überhaupt nur 352 Stücke. Dann folgen die röm. Kaiser in Deutschland von Karl dem Gr. bis Franz II., woran sich S. 52 ff. die Münzen der österreich. Monarchie schliessen (der Kaiser, Regenten und anderer Fürsten und Grafen dieser Monarchie), darauf kommen (von S. 72 an) die Münzen der Kreise von Baiern, Franken, Schwaben, Oberrhein, Niederrhein, Westphalen, Niedersachsen, Obersachsen und zwar der Reichsstände jeden Kreises in

alphab. Ordnung, ohne auf den oft veränderten Rang derselben Rücksicht zu nehmen und der Städte. Beigefügt sind: Register derjenigen Länder und Städte, von welchen hier Münzen aufgeführt werden; Wappen-Register derjenigen Länder und Städte, deren Münzen mit den darauf befindlichen Wappen in diesen Beiträgen zum Gr. Cab. aufgeführt worden, jedoch mit Ausschluss der Familienwappen auf den Münzen geistlicher Fürsten. Die Tabellen enthalten Uebersichten der verschiedenen Landgrafen, Fürsten, Churfürsten und Churfürstinnen des sächs. Hauses.

Numi Muhamedani, qui in Acad. Imper. Scientiarum Petropolitanae Museo Asiatico asservantur. Auspiciis academicis digessit, interpretatus est, Prolegomenis et Commentario palaeographico-philologico-historico illustravit additisque notabiliorum tabulis aeneis edidit Christ. Martinus Fraehn, Theol. atque Philos. Dr. et LL. AA. Mag., Aug. Imp. omn. Russ. a Consiliis Status, Ordd. St. Wladimiri Cl. III. et St. Annae Cl. II. Eques, Acad. Imp. Scient. Petrop. Sodalis ord. Antiquitatib. OO. interpretandis operans, eiusdemque Acad. Musei Asiatici Director et Bibliothecae Praefectus primarius, itemque biblioth. Imp. publ. Bibliothecarius honor., Academiis Regg. Inscript. et litt. elegant. Parisiensi, Litt. Hum. Histor. et Antiq. Stockholmiensi, Scient. Lisbonensi atque Taurinensi, Societatibus Reg. Scient. Hafniensi et Asiaticis Parisiensi, Calcuttensi et Londinensi, nec non Universitati Imp. Litt. Kasanensi et Societatibus Histor. et Antiq. Russ., it. Nat. Cur. Mosquensibus, Litt. atque Artt. Curonensi et Mineral. Petropol., aliis alio titulo adscriptus. Tomus I. Recensionem Omnium Musei Asiat. Numor. Muhammedanorum seu titulos eorum interpretatione auctos continens. Als einzelnes Werk unter dem Titel: Ch. M. Fraehnii Recensio Numorum Muhammedanorum Academiae Imp. Scient. Petrop., inter prima Acad. Imp. Saecularia edita. Petropoli 1826. *Litt. acad. XXXVIII.* 743 *S. in* 4. (*Leipz., Cnobloch in Comm.*).

In den Prolegomenen ist vornemlich die Geschichte dieser grossen Münzsammlung vorgetragen und ihr Werth, so wie die Bearbeitung derselben durch den Verf. angegeben. Es fehlt an einer genauen und sichern Anzeige, wenn und wie sie entstanden sey; es ist jedoch wahrscheinlich, dass ihr Ursprung wenigstens in

Digitized by Google

die Regierung Peters des Grossen fällt, der bekanntlich Bücher, Naturalien, Kunstsachen und Alterthümer fleissig sammeln liess, vornemlich solche alterthümliche Gegenstände und Denkmäler, welche in seinem weiten Reiche aufgefunden wurden. Sie wurde aber nachher theils durch den Ankauf ganzer Museen, theils durch Reisende so vermehrt, dass schon 1817 in derselben 19,800 orient. Münzen vorhanden waren. Dem Hrn. Vfr. wurde, als er eben nach der Entlassung von der Professur in Kasan nach Rostock zurückgehen wollte und durch Petersburg reisete, die Ordnung und Beschreibung dieser Münzen aufgetragen. Denn der 1731 von Leipzig nach Petersburg berufene Kehr hatte zwar einen grossen Theil dieser Münzen beschrieben und erklärt in Papieren, in die jede Münze eingewickelt war, und in einem eignen handschriftl. Bande, allein Hr. Fr. fand theils ¾tel dieser Münzen ohne Erklärung und ungeordnet, theils öfters in den übrigen die Erklärungen irrig, was durch den damaligen Mangel an Hülfsmitteln sehr entschuldigt wird. Hr. F. nahm also die Arbeit ganz von Neuem vor, nicht ohne viele Schwierigkeiten, die unter andern auch durch die grosse Zahl der mehrern Exemplare einer und derselben Münze vergrössert wurden, welche er von einander schied, durch die Ordnung der Münzen nach den Zeiten, Dynastien und der Folge der einzelnen Regenten und durch die Erklärung. Eine Probe seiner mühvollen Arbeit enthielt die Prolusio prior de Academiae Sc. Petrop. Museo numario Moslemico, qua, dum confiat accurata descriptio, eius copia et praestantia obiter contuenda proponitur, Part. I. 1818. Er sah sich nachher aus verschiedenen Gründen genöthigt, die Beschreibung der Münzen fürs erste allein zu geben, ohne den ausführlichen Commentar, und so wurde schon 1821 der Anfang des Drucks dieser Recensio numorum gemacht. In demselben Jahre (1821) hat der Vfr. einen vorläufigen Bericht über das Muhammed. Münzcabinet des As. Mus. d. K. Akad. d. Wiss. herausgegeben, aus welchem der grosse Zuwachs, welchen das Museum bis dahin erhalten hatte, sich ergibt. Seitdem ist es immer und bedeutend vermehrt worden. Dadurch wurde aber auch der Druck dieses ersten Theils einige Jahre unterbrochen und die ersten 4 Bogen nachher neu, aber erweitert und mit doppelten und dreifachen Seitenzahlen versehen, gedruckt, und doch werden einst Nova Supplementa nöthig werden,

dergleichen schon jetzt beigefügt sind (S. 555 ff.). Die Namen derer, durch welche das Museum mehr oder weniger bereichert worden, sind S. XV f. genannt und die, in Russland und auswärts befindlichen, Sammlungen oriental. Münzen, welche das Petersburger an Zahl und Seltenheit der Münzen weit übertrifft, S. XVII f. angegeben. Diess Petersb. Museum enthält Münzen von Dynastien und Fürsten, von denen man bisher keine Münzen kannte, und erweitert überhaupt die morgenl. Münzkunde, dient aber auch zugleich der morgenländ. Geschichte und Sprachkunde (s. S. XIX ff.). Der Hr. Vfr. hat diess Verzeichniss in 3 Abschnitte, 27 Classen und 2 Anhänge getheilt. Der 1ste Abschn. Chalifae primarii s. altioris ordinis. 1. Cl. Umaijadische Kalifen des Orients, S. 3 — 16, Suppl. 567. A. Münzen vor Einführung des eignen muhamed. Geprägs (J. d. H. 76, Chr. 695, 6.), a. mit dem persischen oder sassanidischen Typus, b. mit grăcisirendem; B. nach Einführung des muh. Typus von Abdulmelik an. 2. Cl. Abbassid. Kalifen zu Bagdad, nebst den Statthaltern in den Provinzen, den Söhnen der Kalifen, den erklärten Nachfolgern, S. 17 — 24. Suppl. p. 558 — 62, und Anhang zu beiden Classen S. 25** — 28**. II. Abschn. Dynastiae orto duranteve Chalifatu Abbasidico, Baghdadico natae atque florentes. Es sind folgende: Cl. 3. Verschiedene Dynastien; A. Umaijadische Kalifen in Spanien (S. 31** —3***); B. Andere muh. Fürsten in Spanien: S. 4*** von dem Edrisit. oder Hamudid. Kalifen in Sp. Muhammed Mohdy. 2. S. 5*** von dem Emir in Murcia oder Valencia, Muhammed Ibn Said, (Anhang S. 6***). C. Edrisidische Imams in Mauritanien S. 7*** — 9*** (nebst App. S. 10*** — 13***). D. Aghlebidische Emirs (S. 14***). Cl. 4. Tahiriden Emirs (S. 15*** — 34). Cl. 5. Soffariden Emirs S. 35. (Suppl. 562). Cl. 6. Samaniden Emirs (S. 38. Suppl. S. 563). Eingeschaltet ist S. 84 ein Alidischer Emir, Leila Ebn Noman, der nicht zu den Samaniden, wohl aber in ihr Zeitalter gehört, seine Münze ist vom J. d. H. 309, Chr. 921. — Cl. 7. Münzen der türkischen Chane Hoei-he in Turkistan, in Bokhara geprägt seit 999 C. (S. 1222. Suppl. S. 589). Cl. 8. Zwei Goldmünzen des Gasnevid. Sultans Mahmud, S. 142. Cl. 9. Münzen der Choresmischah's (Sultane von Khowaresmien (S. 143 u. Suppl. S. 595). Cl. 10. Buweihiden (Bujiden) Emirs (S. 148. Suppl. S. 596). M. eines Sijadiden oder Deilemiten Fürsten (S. 149 u Suppl. 599).

Digitized by Google

M. eines Alidischen Emirs, Rostem Ebn Schirweih von 966 (Suppl. S. 600). — Cl. 11. Okailiden Emirs (S. 151. Suppl. S. 600). Cl. 11. A. Merwaniden Emirs (Suppl. S. 601) zu Miafarekin. Cl. 12. Seldschukische Sultane: A. in Persien (Suppl. 604). B. in Kleinasien (S. 152. Suppl. 605). Cl. 13. Ortokidische Fürsten: A. zu Maredin oder Diarbekr) S. 155. Suppl. S. 611). B. zu Keif (S. 163). Cl. 14. Die Atabeks: zu Mosul (S. 165. Suppl. 614); zu Haleb (166 u. S. 617); zu Sandschar (167. S. 618); zu Aserbeidschan (ebendas.). — Münzen der Emirs von Irbil (Arbela, S. 167. Suppl. 619). Cl. 14. A. Fatimitische Kalifen (Suppl. S. 620). Cl. 14. B. Muwahidische K., Jussuf I. (Supp. 623). Cl. 15. Aijubidische Sultane: in Aegypten (169. S. 625), in Haleb (169. S. 626), in Meiafarikin (Suppl. 627). — *Dritter* Abschn.: Dynastiae vel sub vel post occasum Chalifatus Abbasidici Baghdadici natae et pars hodiedum florentes. Cl. 16. Mamluk. Sultane: A. Be'hriten (Bahariten gewöhnlich genannt, 173. S. 629). B. Tscherkessen (175. S. 631). Cl. 17. Sultane der Patanen (176). Cl. 17. A. Münzen der letzten Fürsten der Serbedarier (J. 1370 — 78). Nasr-Allah Nedschm-ed-din Aly (Suppl. 632). Cl. 18. Hulakiden (Mogol.) Chane (179. S. 634). Cl. 19. Dschelaïriden Chane oder Ilchanier (185. S. 647). Cl. 20. Dschudschiden Chane oder der goldnen Horde (187 — 414. S. 648 — 55). Denn da die Chane von Kaptschak über Russland mehrere Jahrhunderte hindurch geherrscht haben, so sind auch mehrere Münzen derselben vorhanden; doch hat Hr. F. in diese Classe auch die Münzen derselben aufgenommen, welche im Akad. Mus. nicht, sondern in andern Museen gefunden werden, und übrigens Münzen vorausgeschickt, die irgend ein bulgar. Chan, vielleicht Ilchan, zwischen 1180 — 1225 Chr. in der von den Mogolen noch nicht eingenommenen Stadt Bulghar hat prägen lassen). Cl. 21. Münzen der Chane der Krimm, Giraï (413, S. 656). Cl. 22. Dschagbataï Chane, und Timur und die Timuriden, auch einige andere Fürsten, welche dem Timur unterwürfig waren (422 ff. 435. S. 657). Cl. 23. Dscheibaniden, Dschaniden u. s. f. in der ganzen grossen Bucharey oder einer Provinz derselben (435). Cl. 24. Münzen der Baberiden oder sogenannten Grossmoguls (446. S. 657). Ihnen sind beigefügt (475) einige in Indien geprägte Münzen von Tippo Saheb. Cl. 25. Münzen der persischen Schahs und zwar der Sefiden (von Tähmasp I. 1551 an), Awghanen,

Digitized by Google

Efschariden, Sendiden, Katschariden (459—509. S. 658). Einige in den Kaukasischen unter Russlands Herrschaft stehenden Ländern geprägte muhamed. Münzen (S. 510 ff.). Cl. 26. Osmanische Sultane (512—534. S. 659—69), mit Beifügung der Münzen, die in ihren Namen von den Deys zu Algier, Tunis und Tripolis geprägt worden sind. Cl. 27. Scherifen von Mauritanien, und zwar a. des Saadiden, Muley Sidan, in Merrakesch (Marokos) 1608, S. 535. b. der Alyden Muley Ismail u. s. f. (536 u. S. 670). Anhang 1. Christliche Münzen mit arab. Inschriften: a. der Normännischen Könige in Sicilien (538 ff.), b. der Pagratiden Könige in Georgien (540. S. 671), c. der Holländer und Britten in Ostindien (545 ff.). Anh. 2. Ungewisse muhamed. Münzen (548 ff.). Kupfer, welche die merkwürdigsten Münzen abbilden, sollen in einem besondern Bande folgen.

Medicinische Wissenschaften.

Die Theorie der Krankheitsheilung und Verhütung. Von Dr. Fr. Aug. G. Berndt, ord. Prof. der prakt. Medicin, Geburtshülfe und gerichtl. Arzneikunde, Director der medic. Klinik und des Entbindungs-Instituts bei der Kön. Universität zu Greifswald. (Auch unter dem Titel: Die allgemeinen Grundsätze der praktischen Medicin. Entworfen von Dr. F. A. G. Berndt etc. Zweiter Theil.) Berlin, 1827, Nauck. XXVIII. 370 S. gr. 8.

Der Hr. Vf. hat diess Werk nicht blos zum Leitfaden für seine Vorlesungen bestimmt, sondern ihm auch diejenige Ausführlichkeit gegeben, wodurch es für das Selbststudium brauchbar wird. Er hat es aus dem Standpuncte rationeller Empirie bearbeitet und folglich nicht die Principien eines einseitigen Systems (z. B. des Contrastimulus, der Homöopathie) befolgt, wenn sie gleich angeführt und ihnen der gebührende Platz angewiesen ist; die allgemeinen Grundsätze der Heilung sind in wissenschaftlicher Verbindung und im Zusammenhange mit den Grundsätzen der Krankheitsbildung dargestellt und in Ansehung der Krankheitsverhütung sind die allgemeinen Gesichtspuncte angegeben, welche den Arzt leiten müssen. Der Vortrag ist deutlich und nicht zu wortreich, auch durch die erforderliche Literatur der frü-

Digitized by Google

hern und neuern Werke unterstützt, übrigens auch für Anfänger eingerichtet. So gibt die Einleitung mit Rücksicht auf sie, Zweck, Gegenstand, Vorkenntnisse der prakt. Medicin und die allgemeinen Forderungen für Bearbeitung derselben an. Die erste Abtheilung: Theorie der Krankheitsheilung ist wieder mit einer Einleitung versehen, welche den Gegenstand derselben, die Eintheilung in 4 Abschnitte, die bisherige Bearbeitung der Heilungstheorie, die Schwierigkeiten, welche sich ihrer Ausbildung entgegen stellen, angibt und Bemerkungen über den Gang ihrer Ausbildung enthält. Der erste Abschn. handelt im 1sten Cap. von dem Begriffe, dem Wesen, den Graden der Heilung und den Bedingungen, worauf sich ihre Möglichkeit stützt, im 2ten von der durch die Selbsthülfe des Organismus, auf verschiedenen Wegen und durch mehrere Mittel eingeleiteten Heilung, als Schema für alle Kunstheilung. Das 3. Cap. (S. 52) enthält die Theorie der durch die Kunst eingeleiteten Heilung und zwar 1. Kunsteinwirkung im Allgemeinen, 2. Objecte der Kunsteinwirkung, 3. verschiedene Möglichkeit, auf die einzelnen Objecte durch die Kunst einzuwirken, 4. die Umstände, welche den Grad, den Zweck, die Objectsaufstellung der Kunsteinwirkung an und für sich und in ihrer Zeitfolge modificiren, die Zeitfolge, in welcher die einzelnen Objecte zur Kunsteinwirkung gestellt werden müssen. 2ter Abschn. S. 100. Von den Mitteln, mit welchen die Kunstheilung erzielt werden muss. Cap. 1. Wechselwirkung des Körpers mit der Aussenwelt uud seiner einzelnen Theile unter sich, die daraus fliessende Verschiedenheit der (psychischen, mechanisch und chemisch-dynamisch wirkenden) Heilmittel und verschiedene Möglichkeit, den Lebensprocess durch dieselben zu verändern. Cap. 2. Begriff, Wesen und verschiedene Wirkung der Heilmittel. Cap. 3. Bedingungen, auf welche sich die Wirkung der Heilmittel gründet (absolute Kraft des Mittels, modificirender Einfluss des Organismus und anderer Verhältnisse, Art der Anwendung). 3ter Abschn. S. 145. Von den verschiedenen Richtungen und Methoden der Kunsteinwirkung, welche aus der Vereinigung jener allgemeinen Grundsätze zum Zwecke der Krankheitsheilung ermittelt und gebildet worden sind. Cap. 1. Die gegen das Wesen der Krankheit gerichteten Fundamentalmethoden der Kunsteinwirkuag. (Die Kunsteinwirkung wird in ihrer Richtung auf Grösseverminde-

Digitized by Google

rung in den Factoren des Lebensprocesses und auf Grösseerhebung des Lebensprocesses sowohl im ganzen Körper als in einzelnen Theilen, dann in ihrer Richtung auf Umstimmung des Lebensprocesses, endlich in ihrer Richtung, Ausgleichungen des Lebensprocesses im Körper hervorzubringen, betrachtet, und alle 4 Stücke umständlich durchgegangen). Cap. 2. S. 296. Von der gegen die Krankheitsursachen gerichteten Kunsteinwirkung, um a. die Ursachen aus der Gränze des Organismus zu entfernen (Erbrechen, Darmausleerung, Urinabsonderung, Hautausdünstung, Absonderung und Ausleerung durch die Luftröhre, durch künstliche Geschwüre), b. die Krankheitsursachen zu zersetzen, zerstören, einzuhüllen, die Einwirkung ursächlicher Verhältnisse durch Abstumpfung der Empfänglichkeit zu vermindern). Cap. 3. S. 33. Von der auf die Symptome gerichteten Kunsteinwirkung. 4ter (vorzüglich wichtiger) Abschn. S. 340. Von der Zusammenstellung der die Theorie der Heilung umfassenden Gegenstände in der Einheit des Curplans (dessen Umfang und Regeln angegeben werden). IIte Abth. Begriff, Wesen, Theorie der Krankheitsverhütung (S. 355). Insbesondere: 1. Vorbauungscur gegen contagiöse Krankheiten, 2. Verhütung des Krankheitsausbruchs bei vorhandener Kränklichkeit, 3. bei widernatürlicher Anlage, 4. Verhütung und Beschränkung der räumlichen Verbreitung der Krankheit. — Diese Uebersicht zeigt, wie umfassend und wohl geordnet die hier gegebenen und durch Erfahrung unterstützten Belehrungen sind. — Der dritte und letzte Theil der allgemeinen Grundsätze der praktischen Medicin hat, als eignes und auch für sich bestehendes Werk, den Titel:

Die allgemeinen Grundsätze der Methodik der ärztlichen Kunstausübung. Von Dr. Fr. Aug. G. Berndt, ord. Prof. u. s. f. zu Greifswald etc. Ebendaselbst 1827. *XXXVIII.* 655 *S.* 8. *nebst einer Tab.*

Die gesammte medicin. Technik zusammenzufassen und als ein Ganzes darzustellen, zugleich eine festere Methode sowohl für die ärztliche Kunstausübung am Krankenbette, als für die Selbstbelehrung durch Erfahrung und für zweckmässige Förderung der Wissenschaft zu begründen, ist der Zweck dieses Theils, und dieser Zweck ist so trefflich erreicht, dass nicht nur Anfänger,

Digitized by Google

sondern auch geübtere Aerzte vielen Nutzen daraus ziehen werden. Jene werden darin die vollständigste und geordnetste Belehrung über alles, was zur Künstlerbildung des Arztes gehört und was ihnen die Ausübung ihres Geschäftes erleichtern kann, und was bisher in verschiedenen Schriften vereinzelt war, diese nicht nur manche Beobachtungen und Erfahrungen, auf die ihre Aufmerksamkeit zu richten ist, finden, sondern auch die Methode kennen lernen, welche der Vfr. bei seinem klinischen Unterrichte benutzt. Auch hier sind die vorzüglichsten Schriften benutzt. In der Einleitung ist das Verhältniss der Wissenschaft und Kunst in der Berufsausübung des Arztes und die Nothwendigkeit der Uebereinstimmung seiner wissenschaftl. und künstlerischen Bildung dargelegt. Die erste Abth. (S. 7.) handelt von dem Arzte im Allgemeinen, seinem Berufe, den Eigenschaften, die zur Ausübung desselben erfordert werden, den Mitteln und Wegen, sich Gelegenheit zur Ausübung des Berufs zu verschaffen, den Pflichten des Arztes und der Verantwortlichkeit desselben bei seinem Berufe; sie verdient von Allen, welche Medicin studiren wollen oder studiren, wohl erwogen zu werden. Die zweite Abth., von der Kunstausübung des Arztes am Krankenbette, hat mehrere Unterabtheilungen: S. 49 vom Geschäfte der Krankenbehandlung im Allgemeinen, 1ste Abtheil. des ärztl. Kunstgeschäftes am Krankenbette. Feststellung des gegenwärtigen und zukünftigen Verhältnisses der Krankheit. Erster Act des ärztl. Kunstgeschäftes. Erforschung und Deutung der bei der concreten Krankheitsbildung concurrirenden Momente, S. 59, und zwar 1. der einzelnen Krankheitserscheinungen an und für sich und in ihrer sich gegenseitig bedingenden Folgenreihe (a. der Krankheitserscheinungen, welche sich im formellen, organischen Ausdrucke des ganzen Körpers offenbaren, S. 84; b. derer, welche, aus den gestörten Lebensverrichtungen hervorgehend, im weitern Raume des Körpers wahrgenommen werden, S. 105; c. derer, welche sich im veränderten organisch-formellen Thätigkeitszustande der einzelnen Organe aussprechen, S. 253; d. derer, welche sich in einer abweichenden Aeusserung der Geistesthätigkeit im Wachen und Schlafen u. s. f. offenbaren, S. 365 — sämmtlich mit mehrern Unterabtheilungen, die ganz in das Einzelne gehen), 2. der zur Krankheitsbildung wirkenden Eigenthümlichkeiten des Subjects, S. 390 (nach den ver-

Digitized by Google

schiedenen allgemeinen und individuellen Anlagen und Constitutionen), 3. S. 413. Erforschung der Krankheitsursachen (im Allgemeinen und Besondern; dazu gehört die tabellarische Uebersicht aller bei der Krankheitserforschung zu berücksichtigenden Gegenstände). Zweiter Act des ärztlichen Kunstgeschäftes. Die Krankheitserkennung, S. 459. (erst überhaupt, dann Erkennung, a. des Wesens einer Krankheit S. 467, b. des Charakters, c. der Form, d. der zeitlichen Verhältnisse, e. des räumlichen Verhältnisses, f. der Bedeutung und Grösse einer Krankheit). Dritter Act, S. 497, die Namensbestimmung der Krankheit. Vierter Act, S. 499, Vorherbestimmung des zukünftigen Verhältnisses einer Krankheit (Prognose, auf rationellem und auf empirischem Wege). Zweite Abth. der ärztl. Kunst am Krankenbette, S. 513. Zuvörderst überhaupt Begriff, Bildung, Feststellung des Heilplans, Methode, die dabei zu befolgen ist; Cautelen. Dann: erster Act: Feststellung des Antheils, den die Kunst an Heilung einer Krankheit nehmen muss, S. 524. Zweiter Act: Feststellung des Zwecks der ärztl. Kunsteinwirkung, S. 526. Dritter Act, S. 533, Feststellung der Objecte, auf welche sie gerichtet und der Zeitfolge, nach welcher auf dieselben eingewirkt werden muss. Vierter Act, S. 543, Feststt. der (allgemeinen und besondern) Heilmethode. Fünfter Act, S. 557, Wahl und Verordnung der zur Ausführung der Heilmethode nöthigen Mittel. Dritte Abth. des ärztl. Kunstgeschäfts am Krankenbette. Fortbehandlung des Kranken S. 571. Vierte Abth., S. 581, Behandlung des Reconvalescenten, des Sterbenden und Pflichterfüllung gegen die Hinterbliebenen. Dritte Hauptabtheilung, S. 595. Die ärztliche Kunstausübung in ihrer Beziehung zur Erforschung allgemeiner, die Krankheitsbildung und Heilung betreffender Umstände, zur Selbstbelehrung des Arztes und zur Fortbildung der Wissenschaft. (Insbesondere 1. S. 599. Von der Kunst, eigene Erfahrungen machen, wichtige Resultate aus denselben ziehen und fremde Erfahrungen würdigen und benutzen zu können. 2. S. 649. Die Kunst, die aus eigener und fremder Erfahrung gewonnenen Resultate für die wissenschaftliche Begründung der Medicin gehörig benutzen zu können). Welcher Reichthum von Belehrungen und prakt. Anweisungen in dem ganzen Werke niedergelegt ist, hat Ref. nur andeuten können. Auch die Literatur ist mehrern

Abschnitten beigefügt, und am Schlusse sind zwei Tabellen für die ärztliche Beobachtungskunst angehängt.

*Das Wochenbett und seine Krankheiten. Nichtärzten höherer Bildung überhaupt, insbesondere aber zärtlichen Müttern, und die es werden wollen, zu Belehrung und Beherzigung empfohlen von Dr. U***. Leipzig*, 1828, *Kollmann. X.* 147 *S.* 8.

Der Vfr., der auch ein ähnliches Werkchen zu gleicher Bestimmung herausgegeben hat: Schwangerschaft und Geburt in ihrem naturgemässen sowohl als regelwidrigen Verlaufe dargestellt und Nichtärzten höherer Bildung u. s. f. empfohlen. (Mit einem Schwangerschaftskalender); trägt auch in gegenwärtigem nur das vor, was Nichtärzten und Weibern verständlich und nützlich ist. Nach einer Einleitung über Zeugungsgeschäft, Schwangerschaft und Geburt (wo nur der Versuch, das Zeugungsgeheimniss zu erklären, wegbleiben konnte), wird S. 26 das beschrieben, was dem Wochenbette eigenthümlich und von der Wöchnerinn zu beobachten ist, dann, S. 48—136, von den verschiedenen Krankheiten und Anfällen im Wochenbette und anhangsweise, S. 137 ff., von den Krankheiten, denen das Weib nach den Jahren der Zeugungsfähigkeit unterworfen ist, gehandelt. Da der Vortrag sehr fasslich ist, so werden Leserinnen viel Nützliches aus dieser Schrift lernen, und sie verdient, ihnen empfohlen zu werden.

Commentatio medico-practica de morbis intestini coeci et de dignitate hujus visceris pathologica in dijudicando passione colica et iliaca auctore Ludolpho Hermanno Unger, med. et chir. Doct. Illustriss. Com. de Solms-Wildenfels a consil. reg. praefect. Wiesenburgens. in prov. Saxon. mont. et dynast. Wildenfelsens. med. publ. Soc. hist. nat. Osterland. membr. ord. Lipsiae, ap. Hartmann. 1828. 8. 69 *S.*

Der Hr. Vfr. bekam von der hiesigen medicin. Facultät, welcher gegenwärtige Schrift gewidmet ist, das Kregel-Sternbachsche Stipendium auf die Jahre 1816 bis 1819 conferirt. Da den Stipendiaten die Pflicht, nach dem Inhalte des Testaments, obliegt, das erhaltene Geld zu einer Reise ins Ausland oder zu einem wenigstens einjährigen Aufenthalte auf einer auswärtigen Uni-

versität zu verwenden, und nach erfolgter Rückkehr, der Facultät eine Abhandlung über einen medicin. Gegen tand zu überreichen, so entledigt sich Hr. Rath U. dieser Verpflichtung in gegenwärtiger wohlgerathenen Schrift. Sie beleuchtet einen Gegenstand von hoher praktischer Wichtigkeit. Der Gang, welchen der Vfr. bei Behandlung derselben gewählt hat, ist im Allgemeinen folgender. Der Unterleib bietet eine reichliche Quelle von Krankheiten dar: der Darmkanal, so häufig er auch den Einwirkungen von Schädlichkeiten ausgesetzt ist, behauptet dennoch seine Integrität im Allgemeinen durch die ihm eigenthümlich inwohnenden Kräfte. Es gibt jedoch Stellen desselben, welche leichter, als andre, krankhaft afficirt werden. Zu diesen gehören die beiden Magenöffnungen, der Mastdarm, und die Stelle, wo der enge und der weite Darm an einander gränzen. Die krankhaften Veränderungen des Baues der beiden ersten Stellen sind mit Sorgfalt beobachtet und zu vorzüglichen Gegenständen der pathologischen Anatomie gemacht worden. Nicht so ist es der Fall mit den Krankheiten der zuletzt bezeichneten Stelle des Darmkanals und den davon abhängenden Veränderungen des natürlichen Baues derselben. Denn die Krankheiten des Blinddarms sind fast durchgehends mit den Krankheiten des gewundenen und des Grimmdarms zusammen abgehandelt worden, und man scheint gar nicht geglaubt, wenigstens nicht durch die That bewiesen zu haben, dass der Blinddarm für sich allein ursprünglich und idiopathisch krankhaften Veränderungen unterworfen seyn könne. Der Vfr. glaubte daher, dass die Ausfüllung dieser Lücke der speciellen Pathologie kein für die Praxis unwichtiges Unternehmen sey. Zuvörderst liefert er eine kurze anatomische Beschreibung des Blinddarms, der Bauhinschen Klappe und des wurmförmigen Fortsatzes, und verbindet damit die Bestimmung und den Nutzen dieser Theile, wo er Platners Meinung beistimmt, dass der Magen, der enge und der dicke Darm zu den absondernden Organen, der Pylorus, die Grimmdarmklappe und der After zu den Ausführgängen derselben gerechnet werden müsse. Nachdem der Uebergang von der normalen Beschaffenheit des Blinddarms auf seinen krankhaften Zustand gemacht worden ist, werden 1. die angebornen, an dieser Stelle des Darmkanals, vorkommenden Abnormitäten namhaft gemacht, z. B. die Trennung des Darmkanals in zwei Hälften,

Digitized by Google

den gänzlichen Mangel des Dickdarms, die Missbildung der Grimmdarmklappe in Ansehung ihrer Gestalt, ihres Umfangs und ihres natürlichen Baues, Mangel und übermässige Länge des wurmförmigen Fortsatzes (von der letztern Abnormität sah Ref. bei einem Dienstmädchen ein Beispiel, wo sich dieser Theil um den Darm so fest herumgeschlungen hatte, dass ein tödtlicher Ileus erfolgte). Ein vortrefflicher Aufsatz über die Krankheiten des Wurmfortsatzes vom Dr. T. Mêlier findet sich im Journ. génér. de médecine 1827. p. 317 ff.) u. s. w. Die Entzündung des Blinddarms kann eben so gut, ohne sich einem andern Theile mitzutheilen, Statt haben. Unter den vielen, auf *itis* ausgehenden Benennungen von Entzündungen einzelner Theile des Darmkanals kommt auch eine vor, welche wegen ihrer Sonderbarkeit, um nichts Aergeres zu sagen, angeführt zu werden verdient. *Dodekadaktylitis* soll die Entzündung des Zwölffingerdarms bedeuten, da es doch nichts anderes als Zwölffinger-Entzündung ausdrückt. Hielt der Vfr. bei Bildung dieses Worts für unnöthig, auf den Darm Rücksicht zu nehmen, so möchte Ref. wohl wissen, warum Hr. R. Unger die Inflammatio coeci nicht auch auf gleiche Weise griechisch Typhlotitis benannt habe. Beide Benennungen halten sich völlig die Waage.) — Sorgfältige Aufzählung der Kennzeichen, welche die Entzündung bestimmter einzelner Theile des Darmkanals bezeichnen. Von der hitzigen Entzündung des Blinddarms hat der Vfr. eine von ihm selbst beobachtete und behandelte Krankengeschichte und zwei Fälle aus Rust's Magazin, desgleichen noch einen aus dem Edinb. med. and surg. Journ. entlehnten mitgetheilt. — Chronische Entzündung dieses Darms, drei Arten derselben, und ihre charakteristischen Kennzeichen, nebst einer hierher gehörigen, vom Vfr. beobachteten Krankengeschichte und einer zweiten von Abercrombie erzählten, der die Leichenöffnung beigefügt worden ist. Mit diesem Falle hat der im zehnten Bande der Neuen Samml. auserles. Abh. f. prakt. Aerzte einige Aehnlichkeit, wo der, bis zu 12 Zoll Weite ausgedehnte Blinddarm für ein Aneurysma art. iliacae int. gehalten, und ein 2 Zoll grosses Geschwür angetroffen wurde. — Von S. 59 an werden die Zufälle, denen der Blinddarm häufig ausgesetzt ist, aufgezählt. Den Beschluss macht ein von dem Vfr. beobachteter Fall, wo ein Ileus von einer Verengerung und skirrhösen Verhärtung der Stelle, wo der gewundene

Digitized by Google

und der Blinddarm an einander gränzen, entstanden war und den Tod verursacht hatte. An Druckfehlern fehlts leider! nicht. Denn ausser den 6 angeführten finden sich noch viele, z. B. S. 4. Z. 8. aegritationem. S. 17. Z. 4. v. u. Rezin f. Rezia. S. 21. Z. 19. alio vix confund. scheint eum zu fehlen. S. 26. Z. 14. maxima urget st. maxime urg. S. 27. Z. 5. quamvis deplorant st. deplorent. S. 28. Z. 10. verecitate st. vorac. S. 29. Z. 21. femus. S. 30. Z. 2. quaerant. Der Sinn scheint fugiant zu erfordern. S. 31. Z. 9. fiant st. fiunt. Z. 14. restitui st. restitutum iri. Z. 2. v. u. obveniant st. obvenient. S. 33. solida nox f. integra u. s. w.

Neue Sammlung auserlesener Abhandlungen zum Gebrauche prakt. Aerzte. Zehnter Band. Leipz., im Verlage der Dykschen Buchhandlung. 1828. 8. 758 *S.*

Es ist von so manchen Seiten die Nützlichkeit dieser Sammlung öffentlich anerkannt worden, dass Ref. blos den Inhalt der in diesen Band von dem Herausg. aufgenommenen Abhandlungen anzuführen braucht, um die gerühmte Nützlichkeit derselben zu bestätigen. Im 1sten Hefte sind enthalten: 1. Scudamore's Beobachtungen über Lännec's Methode, die Krankheiten der Brust mittels des Stethoskops und der Percussion zu erkennen. Der Vfr. war in Paris Zeuge von der grossen diagnostischen Nützlichkeit dieser Methoden, und hat hier die Resultate seiner eigenen Erfahrungen über den Gebrauch des Stethoskops vorgelegt. 2. Fairbairn von einer tödtlich abgelaufenen Purpura haemorrhagica, nebst Leichenöffnung. 3. F. Howship's Fall einer Knochenerweichung, nebst Leichenöffnung. 4. Pitcairn's Fall von einem, durch Paracentesis thoracis glücklich geheilten Empyrem. 5. Gairdner von einer Desorganisation des Magens bei einem Kinde, von welchem Gegenstande der Vfr. schon einmal (s. Abh. Bd. 8. S. 474) gehandelt hat. Die pathologischen und praktischen, dem Falle beigefügten Bemerkungen verdienen die grösste Aufmerksamkeit und Beachtung. 6. Anderson's fernere Beobachtungen über den Gebrauch des Tabaks im Tetanus, welche denselben beim symptomatischen Starrkrampfe sehr empfehlen. 7. Gairdner beschreibt eine mit ungewöhnlichen Zufällen begleitete Carditis, nebst dem Leichenbefunde des an einer andern Krankheit späterhin Verstorbenen. 8. Wardrop über die exanthematöse

Digitized by Google

Augenentzündung und ihre Behandlung. 9. Watson über die chronische Iritis. 10. Skipton von den wohlthätigen Wirkungen der Dhatura und Melia apedirachta im Asthma und der Hysterie. — Im 2ten Stücke kommen folgende 7 Aufsätze vor: 1. Annesley's Beobachtungen über den Gebrauch und Missbrauch des Kalomels. Leider müssen auch in Deutschland über den grossen, mit diesem Mittel getriebenen Missbrauch laute Klagen geführt werden. Man wendet dasselbe als ein unumschränktes entzündungswidriges Mittel an, und unterlässt alle Untersuchungen über die directen Wirkungen dieses Mittels auf Magen und Gedärme und deren Absonderungen. 2. Einige von Math. Baillie aus eigner Erfahrung geschöpfte Bemerkungen über Krankheiten der Leber, des Pankreas, der Milz, der Nieren, der Harnblase, der Gebärmutter, der Ovarien u. s. w. 3. Bricheteau über die Zufälle, die durch neu gebildete Gallensteine erregt werden, und über die Mittel, dieselben zu mildern. 4. Beobachtungen zur Geschichte der hitzigen Herzbeutelentzündung von Andral dem Jüngern. 5. Bouilland liefert Untersuchungen, welche beweisen sollen, dass die chronische Entzündung der Hirnblutgefässe eine wichtige Rolle bei Erzeugung des Schlagflusses spiele. 6. J. Adam über den Gebrauch des Phosphors in der Cholera. 7. Palletta über verschiedene Krankheiten der Harnwerkzeuge. Im 3ten Hefte finden sich 1. W. Cumings Uebersicht der Krankheiten der Brüste, nebst einigen Krankengeschichten. 2. Rog. Wakefield Scott über die Anwendung des rothen Fingerhuts gegen die Epilepsie. (Eine Drachme des Krautes auf 1 Unze Weingeist, und davon täglich drei Mal 6 Tropfen bis auf 10 Tropfen.) 3. Diagnose und Behandlung der Amenorrhöe und des weissen Flusses. Nutzen des Aderlasses gegen diese Uebel. Von M. St. Moulin. 4. W. Stack's Untersuchung des Werthes der mittelbaren Auscultation, als einer diagnostischen Methode in Entzündung der Pleura, der Lungen und der Bronchien. (Die Absicht des Vfs. bei diesem Aufsatze geht dahin, die Fälle von Brustentzündung zu bestimmen, wo den, aus der mittelbaren Auscultation gezogenen Schlüssen nicht blindlings zu trauen ist, und dann den Misscredit zu verhüten, in welchen die Methode nothwendig fallen muss, wenn sie auf Fälle, wo sie nicht anwendbar ist, ausgedehnt wird.) 5. Palletta von den Krankheiten der Ovarien. 6. Ebenderselbe über einige Krankheiten der

Digitized by Google

Harnwerkzeuge. 7. Cäs. Hawkins über syphilitische Schmerzen und Knochenkrankheiten. Im 4ten Stücke sind mitgetheilt worden: 1. Mos. Quarles über eine der Syphilis gleichende Krankheit. 2. J. Mease beschreibt Fälle, wo, ohne deutlich nachzuweisende Ursache, die Muskelkraft nach und nach gänzlich verloren ging. 3. Th. C. Berzeley theilt einen Fall von einer skirrhösen Geschwulst des Blinddarms mit, welche für eine Schlagadergeschwulst der rechten arteria iliaca gehalten wurde. 4. N. Chapman von einer, durch einen Aderlass veranlassten Entzündung der Vene, welche einen tödtlichen Ausgang hatte, 5. Sam. Backson von einer Vergiftung durch Opium, welche glücklich durch kalte Begiessungen geheilt wurde. 6. W. F. Irwin erzählt einen Fall von einem krebsartigen Zwölffingerdarme und einer skirrhösen Bauchspeicheldrüse. Endlich 7. Rob. Adams weitläufiger Aufsatz über Herzkrankheiten, welcher mit pathologischen Beobachtungen begleitet ist. Den Beschluss des Bandes macht ein ziemlich vollständiges Register. Ref. macht bei dieser Gelegenheit die Verlagshandlung auf das herannahende Ende der dritten Dodekade aufmerksam, und spricht den Wunsch aus, dass sie doch über diese Dodekade ein eben solches Register, wie über die erste und zweite, liefern möge. Es ist zu bedauern, dass alle Exemplare des ersten Registers völlig vergriffen sind.

Repertorium der bewährtesten Heilformeln aus der Praxis der berühmtesten deutschen Aerzte, Wundärzte und klinischen Lehrer. Ein ärztlich. Handbuch für prakt. Aerzte und Wundärzte von einem prakt. Arzte und Chirurgen. Leipz. b. C. H. F. Hartmann. 1828. 8 *u.* 280 *S.*

Der Titel dieses von einem ungenannten, aber wohl bekannten, Schriftsteller verfassten Buchs ist enger, als er seyn sollte. Denn man findet in demselben nicht blos eine Aufzählung von Vorschriften zu Arzneien, welche in den Schriften der angesehensten Aerzte neuerer Zeit vorkommen, sondern der Vf. gibt zugleich bei jeder Arzneiform Regeln zu ihrer kunstmässigen Zubereitung. Ref. sieht daher nicht ein, wie der Hr. Verf. behaupten könne (Vorr. S. 7), dass das vorliegende Buch keine Receptirkunst sey. Es hätte vielleicht bestimmter gesagt werden können, dass es keine blosse

Digitized by Google

trockne Anweisung sey, wie man Arzneien kunstmässig zu verschreiben habe, sondern worin die gegebenen Regeln durch beigebrachte Beispiele erläutert und bestätigt worden sind. Sollte diese Schrift nichts weiter, als ein Repertorium der bewährtesten Heilformeln seyn, so konnten diese entweder in alphabetischer Ordnung, wie bei Burdach, oder nach den durch die Arznei zu erreichenden Heilanzeigen, wie bei Marcus und Dorn, aufgeführt werden. So schickt aber der Verf. Betrachtungen über die Receptirkunst auf 14 Seiten voraus, und überschreibt den zweiten, die Arzneiformeln enthaltenden, Theil: *Specielle Receptirkunst*, woraus, nach Ref. Urtheile, auf das Deutlichste hervorgeht, dass der Titel des Buchs heissen sollte: Anleitung zum Receptschreiben, erläutert durch Arzneiformeln, die aus der Praxis der berühmtesten deutschen Aerzte etc. entlehnt sind. Doch diess ist nicht der einzige Punct, den Ref. bei aller Achtung für den Vf. tadeln zu müssen glaubt. — Nach der S. 12 f. mitgetheilten Eintheilung der verschiedenen Formen, unter welchen der Arzt die Heilmittel verschreibt, und der Apotheker sie verfertigt, wird nun der Anfang mit den Pulvern gemacht, und nach vorausgeschickten pharmaceutischen Vorschriften, welche beim Verordnen und Bereiten eines Heilmittels in Pulverform befolgt werden müssen, werden nun in buntem, ungeordnetem Gewühle die hierher gehörigen Arzneiformeln mitgetheilt. Unter den, S. 12, verzeichneten Arten dieser ersten Classe kommen auch die Streupulver vor, welchen der latein. Name aspergines gegeben wird. Allein, so viel Ref. weiss, ist dieses Wort bei den Alten nur allein von flüssigen, nie von trocknen Körpern im Gebrauche gewesen. — Auf die nämliche Weise werden die 3 andern Classen: Zähe, weiche und flüssige Arzneiformen mit ihren mannichfaltigen Arten abgehandelt. — Dass durch die ganze Schrift *calomeli*, — *itos* gebraucht worden ist, darüber verliert Ref., so grundfalsch dieser Name auch immer ist, dennoch kein Wort: der Vf. folgte hierin dem grossen Haufen. Aber dass S. 7 und 8 der Vorr. vom Genitiv calomelitis der Nominativ calomelis drei Mal gemacht worden ist, das sollte doch auch der flüchtigsten Feder nicht entschlüpfen.

Digitized by Google

Theologische Wissenschaften.

Gnosis, oder evangelische Glaubenslehre, für die Gebildeten in der Gemeinde. Wissenschaftlich dargestellt von Karl Hase. Leipzig, 1828. *Barth.* 306 *S.* 8. *brosch.* 1 *Rthlr.* 12 *Gr.*

Bestimmung, Zweck und Charakter dieses Werks ist bei Anzeige des ersten Bandes, Rep. 1827, II, S. 419, angegeben worden. Wir beschränken uns daher nur auf eine Inhaltsanzeige dieses Bandes, aus welcher das Eigenthümliche der Methode und der Ansichten, die nicht alle Bekenner der evangel. Glaubenslehre mit ihm theilen werden, hervorgehen wird. Dritter Theil. Das religiöse Leben nach der Grundidee des Strebens der Wirklichkeit zum Ideale. Istes Cap. Philosophische Untersuchung über die Unsterblichkeit. Der metaphysische, der teleologische, der theologische, der historische, der kosmische, der moralische Beweis werden geprüft und das Resultat ist: die Unsterblichkeit kann ihrer Natur nach nicht *bewiesen* werden. Dagegen wird der Glaube an dieselbe auf die göttliche Liebe des Menschen gegründet, welche um sich selbst zu verwirklichen die Ewigkeit fordert; Gott kann sein Ebenbild nicht vernichten; Frömmigkeit ist also die Quelle dieses Glaubens und sie bestimmt auch allein die Art der Unsterblichkeit. Was über die pantheistische Meinung des Zurückgehens in die Gottheit oder das Alleins gesagt ist, möchte wohl nicht allen Gebildeten verständlich seyn. Persönliche Fortdauer, deren Glaube aus dem Wesen der Liebe hervorgeht, ist nicht ohne Rückerinnerung; Verklärung der Persönlichkeit führt eine weit klärere Rückerinnerung herbei; nimmer endende Bildung jeder Kraft ist das Leben der Ewigkeit; ein Land der Seligkeit mit Selbstbewusstseyn und Rückerinnerung kann nicht seyn ohne Wiedersehen der Freunde. Cap. 2. S. 35. Historische Darstellung von den letzten Dingen; zuerst bei den Hebräern. »In den Büchern des A. Test. vor *dem Exile* wohnt kein lebendiger Glaube an Unsterblichkeit. Entstehung des Glaubens an Auferstehung der Todten. Die Aussprüche Jesu und Pauli darüber werden nicht als Beweise einer allgemeinen Auferstehung angesehen; die Lehre von der Dauer und möglicher Veränderung der künftigen Zustände wird unter die in der apostol. Kirche noch nicht ausgebildeten Glaubens-

Digitized by Google

sätze gerechnet, ihre Fortbildung musste erst aus dem Geiste des Christenthums hervorgehen. Ansichten der Kirchenväter und Scholastiker. »Die evang. Kirche hält (heisst es S. 61) den Tod für eine Folge, nicht mehr für eine Strafe der Sünde unter den Gebesserten, denn heimzugehen ist ein fröhlich Ding für den, welcher seine ewige Heimath lieb gewonnen hat.« Kirchliche Dogmatik, S. 65; philosophische Ansichten. »Der Beweis, dass die Schilderung der unsterblichen Zukunft im N. Test. mit Absicht als ein Bild oder als Accommodation gegeben sey, kann für Aussprüche Jesu nur zweifelhaft, für die der Apostel (Paulus) keineswegs geführt werden (S. 73), es sey aber möglich, dass jene Hoffnungen (der Auferstehung) aus dem jüdischen Volksglauben in der apostol. Kirche zurückblieben, angemessen der sinnlichen Bildung des Zeitalters, die vom Evangelium nicht plötzlich verklärt wurde (S. 74 f.). Die sinnlichen Ansichten werden philosophisch geprüft und das Bedürfniss der Bilder gerechtfertigt. Zweites Buch, S. 85. Die Gottheit. Cap. 1. S. 87. Philosophische Untersuchungen. »So weit der Geist sich selbst ein Räthsel ist, so weit ist auch sein Gott ihm ein Geheimniss, so weit aber der Geist sich selbst erkennt, so weit muss er auch seinen Gott erkennen, weil diese Erkenntniss nur ein Besinnen über eine Stufe des geistigen, nämlich über das religiöse Leben ist. Ontologischer, moralischer, physiko-theologischer, kosmologischer, historischer, Beweis für Gottes Daseyn. Weder einzeln, noch vereint, haben sie Beweiskraft. Der letzte und einzige Grund des Glaubens an Gott ist unsere Frömmigkeit oder Liebe Gottes. Diess findet der Verfasser so klar, dass es ihm fast unbegreiflich scheint, wie man es übersehen konnte, wenn es nicht Sitte der Menschen wäre, in der Ferne zu suchen, was nahe liegt. Aus der Liebe Gottes wird auch die Idee Gottes entwickelt, die absolute Persönlichkeit, die unendliche Freiheit und Macht Gottes, aus freier Liebe Grund des Weltalls. Cap. 2. Historische Darstellung. Erstes Lehrstück, S. 135. Von der Idee Gottes (im Heidenthume, im alten Test., im neuen Test., in den dogmatischen Schulen). Zweites Lehrstück, S. 169. Von der göttlichen Weltschöpfung. Sagen der Urwelt; Aussprüche der heil. Schrift. Meinungen über den Zweck der Schöpfung. Die Frage über das Werden des Geschaffenen oder über das Hervorgehen des Endlichen aus dem Unendlichen wird

Digitized by Google

gänzlich abgewiesen. In der göttlichen Anschauung war die Welt ewig. Die Frömmigkeit fordert nur den Glauben an die Welt, als eine freie Offenbarung göttlicher Liebe. Drittes Lehrstück, S. 197. Von der göttlichen Vorsehung. Aeusserungen des Alterthums darüber, des alten und vorzüglich des neuen Test.; dogmatische Behandlung in den theol. Schulen, S. 225, mit Beurtheilung. Ueber die Möglichkeit und Wirklichkeit des Vereins von göttl. Vorsehung und menschlicher Freiheit und Thätigkeit, S. 240 ff., mit Widerlegung irriger Meinungen und eines falschen Vertrauens auf die Vorsehung und auf das Gebet. Anhang, S. 267, über den Begriff des Wunders. Viertes Lehrstück, S. 279. Von den Engeln; alterthümliche Vorstellungen von ihnen; Lehren des alten und neuen Test. »Nur die Engel am Grabe des Auferstandnen scheinen wahrhafte Erscheinungen aus einer andern Welt.« S. 293. Fortbildung der Vorstellungen von den Engeln in der christl. Kirche und bei den Dogmatikern. Der Glaube an Engel geht grossentheils von der Ansicht einer der Vermittelung bedürftigen Vorsehung aus, enthält aber, abgesehen von diesem Bedürfnisse, nichts Vernunftwidriges, ist jedoch kein eigentlich religiöser Glaube; dieser heilige Sagenkreis gehört der kirchlichen Rede und der christlichen Kunst an (S. 305). — Der Vortrag des Vfs. ist auch in diesem Bande sehr anziehend, öfters blühend, unterstützt durch bisweilen eingeschaltete Verse, Bruchstücke aus deutschen Schriftstellern, Erzählungen, auch durch kleine Digressionen.

Die Grundideen der christlichen Dogmatik als Wissenschaft. Von Dr. Philipp Marheineke. Zweite, völlig neu ausgearbeitete Auflage. Berlin, Duncker und Humblot, 1827. XXXVI. 396 S. gr. 8. 2 Rthlr.

Diess Werk ist schon in mehrern Recensionen so vielseitig beleuchtet und so verschieden besprochen worden (am ausführlichsten in zwei langen Artikeln vom Hrn. Geh. Kirchenr. Dr. Daub, dem es zugeeignet ist, in den Berlin. Jahrbüchern für wissensch. Kritik, 1stet Art. 1827, 211 ff. S. 1684 — 33, 2ter Art. 1824, 24 ff. S. 186 — 228), dass es unnöthig scheint, mehr darüber zu sagen, und nur eine kurze Anzeige erforderlich ist. Mit vieler Bescheidenheit spricht sich der Anfang und der Schluss der Vorrede aus, desto anmassender ihr

Digitized by Google

Fortgang und grob ihr Ausfall auf namhafte Theologen, deren Dogmatik verschollen oder von dreissig Jahren her seyn soll. Das gegenwärtige Lehrbuch steht nämlich über Supernaturalismus und Rationalismus sehr hoch; denn beide Systeme haben ihre Wahrheit erst in einer höhern Einheit, und diese soll durch tiefere, philosophische Behandlung der Dogmatik als Wissenschaft erhalten werden. Der Vf. empfiehlt daher sein Buch den Freunden der *speculativen* Theologie, die, wie er angibt, recht gut neben der *historischen* (eines Planck etc.) bestehen kann. Folgendes ist die Uebersicht des neuen Systems: Einleitung: 1. Begriff und Nothwendigkeit der Wissenschaft. 2. Inhalt der Dogmatik. (»Wie der Glaube das Wissen schon in sich hat, so lässt er es auch frei hervortreten aus sich und sich vollenden zur Wissenschaft. Sie steht mit der wahren Religion und dem Glaubens- und Wissens-Inhalte derselben nicht etwa nur im äusserl. Bunde, sondern in der innern und wesentl. Einheit in Verbindung mit ihr. Die Religion macht sich zum Inhalte der Wissenschaft und hiermit diese zu ihrer Form«). 3. Von der Form der Dogmatik. Erster Theil (S. 75), von Gott. (»Der reine Gedanke Gottes enthält zunächst das Seyn als ein *Denken*, und dieses ist die Lehre vom Wesen Gottes; sodann das Denken als ein *Seyn*, und dieses ist die Lehre vom Daseyn Gottes. Das unmittelbare reine Denken ist hier in seinem Unterschiede von sich. Dieser aber als Wesenheit und Wirklichkeit geht in die Einheit zurück, in der sie beide aufgehoben sind, und dieses ist die Lehre von den göttlichen Eigenschaften.« Daher) erster Abschn., vom Wesen Gottes (dem Leser wird es schwer werden, einen deutlichen Begriff davon aus den vielen Worten über Religion, Glauben, Wissen u. s. f. herauszufinden). 2ter Abschn., vom Seyn Gottes. 3ter Abschn., von der Eigenschaft Gottes. (»In der christl. Religion ist Gott in seiner abstracten Unterschiedslosigkeit und grundlosen Unmittelbarkeit vorgestellt als *Vater*: er ist in der Unterscheidung seiner von sich unendlich mit sich identisch, Gott *in* Gott. Gott aber in seiner Identität mit sich, sich von sich ewig unterscheidend, ist vorgestellt als Sohn: er ist der unendliche Unterschied in der unendlichen Identität, Gott *aus* Gott. Gott aber, die Identität der Identität und Differenz ist vorgestellt als *Geist*: er ist der in und aus Gott seyende und so *für* sich. In der wahren Religion, welches die christliche

Digitized by Google

ist, offenbart sich Gott als der *Dreieinige*). Zweiter Theil (S. 121): von Gott dem Sohne. (»Die Lehre vom Sohne Gottes ist, auf den Begriff zurückgeführt, die Lehre von der göttlichen Offenbarung. Diese ist zunächst ein Verhältniss in Gott — *innere* Offenb. Gottes — als innere weiset sie zugleich hin auf ein Verhältniss Gottes zur Welt — *äussere* Offenb. Gottes. — Der Unterschied der innern und äussern Offenb. ist aufgehoben in der Einheit des offenbaren Gottes mit der Welt in der Person eines Menschen — die Lehre vom Gottmenschen«). Erster Abschn., S. 123. Von der Offenbarung in Gott. 2ter Abschn. Von der Offenb. Gottes an die Welt, S. 135. 1stes Hauptst., S. 135. von der Schöpfung, 2tes von der Erhaltung, S. 159 f. 3tes, S. 166, von der Vorsehung. 3ter Abschn., S. 174. Vom Gottmenschen. (»Die Aufhebung der ersten, unmittelbaren Einheit der Welt mit Gott ist eine nothwendige, ist durch die Unterscheidung der Welt von Gott geschehen, der Unterschied aber in die Spannung und Entzweiung übergegangen. Die Welt, in ihrem Insichselberseyn-wollen, welches zugleich ihr Widerspruch ist mit Gott und mit sich selbst, ist ihr eignes Verderben. Durch dieses Verderben in ihr kann sie so wenig als durch sich selbst oder dadurch, dass sie die verdorbene ist, von dem Verderben befreit oder erlöst werden. — Hat im Bewusstseyn des Menschen sich das Verderben concentrirt, so kann die Erlösung allein von dem in der menschl. Natur nicht Verdorbenen oder dem Guten in ihr ausgehen, die Rehabilitation der an die Endlichkeit gebannten Seele nur durch die Wiederverknüpfung der excentrisch gewordenen Seele mit ihrem wahren Princip und Centrum, durch die Erhebung in eine höhere Region oder durch das Aufgenommenseyn der menschlichen Natur in die göttliche geschehen, welches in Gott die Annahme der menschl. Natur ist und das Gegentheil ihrer Verstossung — Gott allein als Mensch oder der Gottmensch ist ihr Erlöser«). Erstes Hauptst., S. 175. Von der Einheit der göttl. und menschl. Natur. 2tes Hauptst., S. 203. Von den Ständen Christi. (S. 209. »Die durch den Tod aufgehobene, der Welt noch unmittelbare Gegenwart des mit dem göttlichen identischen menschlichen Geistes in seiner Erscheinung und Individualität ist seine Befreiung von dieser und sein Auferstehen als Geist. Für die Vorstellung hat die Tradition dieses als die vergeistigte Leiblichkeit des

Digitized by Google

Gottmenschen, als die Verklärung der Individualität des göttlichen Geistes dargestellt und die Wahrheit derselben oder der Begriff ist dieses, dass es nicht der göttliche Geist an sich oder in seiner Abstraction, sondern er in seiner menschl. Natur ist, der befreit von ihrer Individualität, als der allgemeine Mensch in dem Selbstbewusstseyn der Gemeinde aufersteht. — Gegen jenes unwahre Daseyn des Geistes in seiner Individualität ist nun erst der Sohn Gottes in seiner Reinheit und Wahrheit, gegen jenes leidende und sterbende ist er nun in seinen Himmel zurückgegangen und seine, der Bewegung in den Unterschied entnommene Rückkehr aus der Differenz in die Identität ist sein Sitzen zur rechten Hand Gottes.« Ob wohl der Vf. sich selbst verstanden hat?). 3tes Hauptst., S. 217. Von der Erlösung. »Das Thun oder Verdienst des Gottmenschen ist eben so sehr ein Wissen als Handeln, in beiden aber die unendliche Macht Gottes selbst, in der Einheit mit dem Menschen.« Darauf wird nun gegründet a. das prophetische Amt Christi, S. 218, b. das priesterliche Amt Christi, S. 227, c. das königliche Amt, S. 227. (Denn an den dogmatischen Typus und die Formeln der Vorzeit schliesst sich Hr. M. sehr gern an; so gewinnt seine Darstellung einen orthodoxen Heiligenschein). Dritter Theil, von Gott dem Geiste. 1ster Abschn., S. 254. Von der Dreieinigkeit. (Eine der dunkelsten Stellen ist S. 259 f. die Vorstellung von dem Geiste Gottes und der Dreieinigkeit, mit welcher die kirchliche Lehre auszugleichen, S. 264 f., der Versuch gemacht ist). 2ter Abschn., S. 274. Von den Gnädenwirkungen des Geistes. 1stes Hauptstück, S. 273, von der Berufung; 2tes Hauptst., S. 288, von der Bekehrung. (»Ohne Bekehrung *durch* Gott zu Gott zu seyn, ist ihr Begriff nicht zu denken; in dem Bewusstseyn vielmehr, dass der Mensch sie nicht mit eigner Kraft bewirken kann, dass er vielmehr der göttlichen Kraft dazu eben so sehr ermangle alt bedürfe, hebt die Bekehrung des Menschen als solche erst wirklich an,« S. 290); 3tes Hauptst., S. 302, von der Freiheit. (Hier wird die eigene Thätigkeit des Menschen in der innigsten Verbindung mit der freien Gnade Gottes bei der Bekehrung dargestellt). 3ter Abschn. Vom Reiche Gottes. 1stes Hauptst., S. 320, von der Gemeinde; 2tes Hauptst., S. 332, von den Gnadenmitteln, a. S. 338, vom Sacramente, b. S. 358, vom Worte Gottes (wobei auch die Lehre von der Einge-

Digitized by

bung behandelt ist); 3tes Hauptst., S. 381, von der ewigen Seligkeit. (Es schliesst also: »Das Leben des endlichen menschlichen Geistes in seinem Verhältnisse zum unendlichen, göttlichen, oder die Religion schliesst sich in den drei Begriffsbestimmungen des wahren, ewigen und seligen Lebens ab, welche in den drei Vorstellungen enthalten sind, von der Auferstehung der Todten, worin der Geist zum *wahren*, von dem jüngsten Tage, worin er zum *ewigen* und dem Weltgerichte, worin er zum *seligen* Leben gelangt. Mit diesem Ende kehrt die Religion in ihren Anfang zurück und die *Wiederbringung aller Dinge* ist eben dieses, dass das Ende der Religion eben so sehr auch ihr Anfang sey«).

Primae lineae historico-theologicae ad usum Candidatorum SS. Theologiae; conscriptae a Josepho Leonardo Rueff, olim Benedictino monast. Weingart., dein SS. Theol. Prof. ad S. Lambertum in Styria superiori, examinato et adprobato, p. t. Parocho Rennhartswilae in Suevia. Pars tertia. Solisbaci, ap. de Seidel, 1827. *XII.* 388 *S. gr.* 8. 1 *Rthlr.*

Dieses Lehrbuch hat manches Eigenthümliche: 1. dass es kein Grundriss (primae lineae), sondern eine ausführliche Behandlung der kathol. Glaubenslehre und Dogmengeschichte ist, 2. nicht allein oder vorzüglich zum Gebrauche der theolog. Candidaten, sondern auch der Forscher in jeder Confession dient, 3. nicht nur die katholische theol. Literatur bei jedem Abschnitte anführt, sondern auch eine Menge Stellen aus den Schriftstellern selbst in extenso und im Original anführt (auch aus Protestanten, wenn sie dem Verf. für seine Lehre passend schienen), wodurch dann der Vortrag ein buntes Ansehen erhalten hat, indem Deutsches und Lateinisches (oder Unlateinisches) mit einander, sogar in der Inhaltsanzeige, abwechseln. Der Inhalt dieses Theils ist: Cap. 1. De creatione. Geschichte der Lehre. Meinungen der Heiden. Systeme, a. der ewigen, unerschaffenen Materie, b. der Emanation, c. der ewigen Welt; Schöpfung aus Nichts. Vorstellungen verschiedener christlicher Schriftsteller. Cap. 2. Historia de creatione hominis (Heidnische und verschiedene neuere Meinungen über die Schöpfung des Menschen, die Seele desselben, die Immaterialität und Geistigkeit der Seele, die

Digitized by Google

Freiheit und Unsterblichkeit derselben, über das Schicksal, Präadamiten. Cap. 3. De deo creatore rerum omnium. Katholische Lehre davon und Beweise derselben mit Widerlegung der Einwürfe. Gegen die Präadamiten. Lehre von der Freiheit und Unsterblichkeit der Seele. Cap. 4. Historia de angelis. Meinungen der Heiden, der Muhamedaner, Juden und Sadducäer; über die Natur, Zahl und Classen, Stand der Engel; Daseyn böser Engel; Geschäfte und Wirkungen der Engel; böse Engel oder Dämonen; Erscheinungen und Besizzungen derselben; Sünde der bösen Engel. Cap. 5. Historia creationis Mosaica (fast ganz deutsch — über die Vorzüge, die Quelle der mosaischen Urkunden; verschiedene Urkunden, Mythen und histor. Mythen insbesondere, und die Ansicht, dass die mos. Urkunde ein histor. Mythus sey). Cap. 6. Dogma de existentia, natura, lapsu angelorum, de poena angelorum peccantium, de malis angelis, de custodia angelica, de infestatione malorum angelorum; Prüfung der Gründe für die uneigentliche Erklärung des physischen Einflusses des Teufels. De magia, historia. Cap. 7. Historia et Dogma de providentia divina. Cap. 8. De fine creationis. Usus cosmologiae. Cap. 9. Historia de statu hominis, bei den Christen; status iustitiae et felicitatis (Körper Adams, Paradies), status miseriae et calamitatis protoparentum (da war doch das sonst gewöhnliche Wort protoplastae wenigstens kein vocabulum hybridum), allegorische und wörtliche Erklärung der Urkunde vom Falle, Strafen des Falls der ersten Menschen und Wirkungen desselben für die Nachkommen. Cap. 9. Erbsünde, nach der Lehre der Katholischen und der Nichtkatholischen. Bestreiter der Erbsünde; Pelagius und dessen Lehre; Englische Theologen und deren Vorstellung. Cap. 10. Dogma de statu felicitatis humanae primigenio; Unsterblichkeit des Körpers wird behauptet; Begriff vom göttlichen Ebenbilde. Cap. 11. Historia lapsus est litteraliter intelligenda. Cap. 12. De peccato originali, Beweise dafür aus dem Alt. und N. Test.; falsche Erklärung der Pelagianer und Socinianer; Ueberlieferung und Lehre der Kirche von der Erbsünde. Cap. 13. De deo salutis nostrae auctore per opus redemtionis ac satisfactionis pro peccatis nostris. Geschichte der Lehre und der Gegner (insbesondere Deisten oder Naturalisten). Allgemeinheit der Erlösung; Natur und Gültigkeit der Genugthuung Christi; Lehre der kathol. Kirche von

Digitized by Google

der Erlösung; Ursprung der neuern protestant. Theologie und ihrer Versöhnungslehre; Lehre von der Höllenfahrt, vom Priesterthume, von der Auferstehung, Himmelfahrt Jesu, Sitzen zur Rechten Gottes, Fürbitte für uns. Cap. 14. Geschichte der Lehre von der Gnade (Heiden, Muhammed, Juden, Pelagius, Semipelagianer, Mich. Bajus, Corn. Jansen, Paschas. Quesnel, Antoine Arnaud. Geschichte der Prädestinationslehre. Von der gratia habitualis; Gegner dieser Lehre; Socinianer und Arminianer. Kathol. Lehre von den guten Werken, nach dem Trienter Kirchenrathe. Quietisten, Molinos. Katholische; Akatholische. System der Scholastiker über die Gnade). Cap. 15. Dogmata catholica de gratia (supernaturali, actuali, efficaci, sufficiente, sanctificante, de praedestinatione, reprobatione, iustificatione. Cap. 16. De bonis operibus (ihre Nothwendigkeit, Verdienst und Bedingungen). Wir haben diese Uebersicht gegeben, um bemerklich zu machen, wie wenig Ordnung in der Behandlung der Materien herrscht.

Beiträge zur ältesten Kirchengeschichte. Ein Versuch zur Beleuchtung mehrerer die Geschichte der ältesten Kirchenparteien, so wie der Neutestamentl. Schriften betreffenden Gegenstände. Von Dr. Lobegott Lange, Privatdocent der Theol. an der Univers. Jena. Erstes Bändchen. Leipzig, 1828, Barth. (Als einzelne Schrift mit dem Titel: Die Ebioniten und Nicolaiten der apostolischen Zeit und das Verhältniss der Neutestamentl. Schriften zu ihnen, historisch und exegetisch beleuchtet von Dr. L. L.). 162 S. 8. 18 Gr.

Die Wichtigkeit einer solchen Untersuchung über die frühesten kirchlichen Parteien und die Möglichkeit, ungeachtet der dürftigen Nachrichten, die uns aufbehalten sind, doch zu einigen sichern Resultaten zu gelangen, wird in der Einleitung dargestellt, auch der Verdienste gedacht, welche neuere Forscher sich in diesem Theile der Kirchengesch. erworben, so wie überhaupt der theol. Schriftsteller, welche von den Nazaräern und Ebioniten gehandelt haben. Wohl hätte hier noch eine strenge Kritik der alten Schriftsteller, die von ihnen Nachricht geben, vorausgeschickt werden sollen. I. Abschn., Ursprung und Grundsätze der Ebioniten. Die Ebioniten waren ursprünglich palästinische, dem Mosais-

Digitized by Google

mus ergebene, Christen, die endlich, damaliger politischer Verhältnisse wegen, in eine besondere Partei zusammentraten, eine Trennung, die dadurch eingeleitet wurde, dass, als Jerusalem unter Hadrian in eine heidn. Kolonie umgewandelt war, sich daselbst eine christl. Gemeine aus Heidenchristen bildete und sich einen Heidenchristen zum Bischof wählte (Marcus). Als die Judenchristen nichts mehr vom Synedrium zu fürchten hatten, fingen auch sie an, die Beobachtung des mosaischen Gesetzes zu unterlassen und schlossen sich an die heidenchristl. Gemeinde an, dagegen andere, in der Gegend des Jordans, sich die genaue Beobachtung des Mosaismus zum strengsten Gesetze machten. Sie mussten nun den christl. Gemeinden, welche die Grundsätze Pauli und Johannis angenommen hatten, als eine Härese erscheinen. Die Gründe, mit welchen sie die Beibehaltung des Mos. Gesetzes vertheidigten, werden angeführt. Auch den Glauben an Jesus, den Christus, fassten sie in jüdischem Sinne auf; daher erkannten sie in ihm nur einen Menschen, der keiner höhern Abkunft, als aus Davids Stamm bedurfte, von dem sie die Erfüllung aller prophet. Weissagungen, so wie eine baldige, sichtbare Wiederkunft und Stiftung eines neuen Reichs (Chiliasmus) erwarteten. Auf die Paulinischen Briefe konnten sie keinen hohen Werth legen; sie bedienten sich des Evang. des Matthäus und zwar in hebr. Sprache; das von dem griech. Evang. nicht verschieden und nach Hieron. unser Evangelium des Matth. war (S. 27 ff.); die übrigen Evangelien achteten sie gering. 2. S. 32. Ursprung und Bedeutung des Namens der Ebioniten. Zuerst überhaupt über die Bildung alter Ketzernamen, zum Theil aus Symbolen. Manche gaben zu verschiedenen Deutungen Anlass, wie der Name Ebioniten. Dieser Name (אֶבְיוֹנִים) bedeutet Arme, Bedrängte, Bedrückte, und ist dieser Partei ihrer Lage wegen gegeben worden, und war anfangs nur Spottname. Nach Epiphanius hatten ihre Vorfahren im apostolischen Zeitalter ihre Güter verkauft und das davon eingenommene Geld den Armen gegeben. Sie nahmen den Schimpfnamen bald als Parteinamen an, weil auch an ihn sich manche frohe Verheissungen knüpfen liessen. 3. S. 47. Charakteristik des Evangeliums Matthäi, als des judenchristlichen. Den einstimmigen Berichten der ältesten Kirche zufolge schrieb er es unter und für Judenchristen (Hebräer) in Palästina. Der Inhalt, die Form, der Geist dieser Schrift bestä-

Digitized by Google

tigt es. Die Lehren der Ebioniten finden fast ohne Ausnahme darin ihren Grund (wie S. 50—62. im Einzelnen bewiesen wird). 4. S. 63. Paulus der Apostel als Gegner des Judenchristenthums. Nur nach und nach konnte das reinere Christenthum eingeführt werden, bis zur völligen Vernichtung des jüdischen Staats unter Hadrian erhielt es sich in dem jüdischen Gewande, und wenn die Apostel in Palästina die Beobachtung des Mos. Gesetzes unangetastet liessen, so war es nicht Irrthum, nicht Missverständniss, sondern kluges Nachgeben zufolge damaliger Verhältnisse des Staates und Volkes. Alle Apostel aber, selbst Paulus, der doch allen Judaismus abgelegt hatte, glaubten an ein sichtbares Wiedererscheinen Christi auf Erden, und sichtbares (wenn gleich nicht irdisches) Himmelreich, was ihnen Trost in Leiden, Ermunterung zur Erfüllung ihrer Pflicht gewährte. — Paulus hat nicht zuerst die universale Tendenz des Christenthums durchschaut, schon Petrus war dem jüdischen Particularismus entgegen; aber Paulus hat allerdings den Sieg des Christ. über das Judenthum herbeigeführt und demselben die Selbstständigkeit zugesichert. Was er, als Gegner des christl. Mosaismus, und wie er es gethan hat, wird S. 79 ff. dargelegt und insbesondere seine Ideen vom Messias und dem Gottesreiche entwickelt. Hr. L. hält den Brief an die Hebräer (S. 89.) für einen Paulinischen, geschrieben an Judenchristen, welche im Begriffe waren, das Christenthum aufzugeben und zum Theil sich zum völligen Unglauben hinneigten, und gegen ihre Zweifel gerichtet, ganz auf Paulin. Ideen gegründet. 5. S. 92. Die Indifferentisten in Kleinasien. Unter den Heiden, vornemlich in Griechenland und Vorderasien, herrschte damals Gleichgültigkeit gegen alle wahre Religion mit Epikureismus und konnte nicht sogleich durch das Christenthum unter seinen Bekennern aus den Heidenchristen getilgt werden. Diese Partei wurde später genannt: die Nikolaiten. 6. S. 109. Johannes als Gegner des Judenchristenthums und des Indifferentismus in Kleinasien (wohin er sich 66 oder 67 n. Chr. begeben hatte), in Ephesus, wo eine der bedeutendsten Gemeinden in Kl. A. war, um die Gemeinden nach Paulus und Petrus Tode vor den Irrlehrern zu bewahren. Sein erster Brief an verschiedene Gemeinden hat einerseits den Zweck, dem Einflusse der Irrlehren entgegen zu wirken, andererseits die, welche fest bei dem Glauben an Jesum beharrten,

Digitized by Google

in dieser Ueberzeugung mehr zu befestigen, so wie er den 2ten und 3ten an einzelne Familien und Personen schrieb, ihnen seine Freude zu bezeigen, dass sie der Wahrheit treu blieben und sie gegen Verführung zu warnen. Er brauchte nicht die Irrlehren zu widerlegen; diess hatte schon Paulus gethan; er musste nur ihrem Einflusse und dem Umsichgreifen ihrer Irrthümer begegnen. Dass christl. Doketen oder Gnostiker mit unter seinen Gegnern gewesen sind, wird S. 118. ff. bestritten. Die christl. Gnosis entwickelte sich erst später. Auch Cerinth hatte erst später gnostische Grundsätze angenommen; Gnosis war allerdings schon im apostol. Zeitalter vorhanden, nur nicht christliche Gnosis. 7. S. 124. Das Evangelium des Johannes, eine Zeugnisschrift gegen Judenchristenthum und Indifferentismus. Auch die kleinasiat. Judenchristen scheinen das Evang. des Matthäus gebraucht und sich desselben zur Unterstützung ihrer jüdisch-christlichen Ansichten bedient zu haben. Daher schrieb Johannes sein Evang. ebenfalls an gewisse Gemeinden, um den Seinen die Gewissheit der Messiaswürde Jesu zu verbürgen, allen Missverständnissen und Angriffen jener Parteien entgegen zu arbeiten, den wahren Zweck, Sinn und Geist der göttlichen Sendung Jesu, die Wahrheit und Aechtheit des Paulin. Lehrbegriffs darzustellen. Hieraus wird auch die unverkennbare Aehnlichkeit des Evang. mit dem ersten Briefe in Zweck, Ideen und Form erklärt, die Verschiedenheit in diesen Puncten geläugnet (S. 133.). Es enthält das Evang. nur eine weitere Ausführung und Bestätigung der im 1sten Briefe aufgestellten ächten Lehren Christi. Eine Zeugnisschrift (Beweisschrift) dieser Art war am geeignetsten, die Christen standhaft im Glauben zu erhalten und dem Einfluss der Irrlehrer zu wehren. Er stellt Christus nicht als den Messias der Juden, sondern als den Weltheiland auf. Die Eigenthümlichkeit dieses Ev. in der Ideenentwickelung wird (S. 143. ff.) sehr gut erklärt. (Ueber die Johann. Idee von *Λογος* will der Vfr. sich an einem andern Orte verbreiten). Johannis Schrift sicherte dem Paulin. Lehrbegriffe den vollkommensten Sieg über das Juden- und Judenchristenthum unter den Heiden. 8. S. 154. Bestätigung dieser Ansicht von dem doppelten Zwecke des Johann. Evangeliums durch die Ueberlieferungen und Nachrichten der Väter, 1. im Betreff des Cerinths, der ein Judenchrist war, der Ebioniten und Nikolaiten

(wenn Cerinth für einen Gnostiker gehalten wird, so beruht diess entweder auf des Irenäus Missverständnisse einer Lehre Cerinths, oder er ist später zu den Gnostikern übergegangen, oder man nannte die ersten Gnostiker Cerinthianer, weil man in ihrem Lehrsatze von Christus das Dogma des Cerinth wieder zu finden glaubte (S. 159 f.). Dass J. gegen Gnostiker geschrieben, wird widerholt geläugnet; 2. in Betreff des Verhältnisses des Johann. Ev. zu den übrigen, namentlich dem des Matth. Die Tradition der frühern Lehrer wird als glaubwürdig vertheidigt.

Arabische Literatur.

Analecta Arabica. Edidit, latine vertit et notis illustravit Ern. Frider. Car. Rosenmüller, Theol. D. Litt. OO. in Univ. Lips. P. P. O. Pars tertia. Mit dem besondern Titel, als eignes Werk: Syria, descripta a Scherifo El-Edrisio et Khalil Ben-Schahin Dhaheri. E codicibus Bodleianis arabice edidit, lat. vertit et notis ill. E. F. C. Rosenmüller. Lipsiae, sumt. Barthii. VIII. 56 *S. u.* 27 *S. (schön gedruckter und verzierter, unpunctirter) arab. Text in kl.* 4. 1 *Rthlr.* 3 *Gr.*

Von dem grossen geographischen, im 12. Jahrh. geschriebenen Werke, des Scherif el Edrisi (gewöhnlich Geographus Nubiensis genannt), aus welchem nur ein Auszug arabisch 1592 zu Rom gedruckt und von Gabriel Sionita lat. übersetzt worden ist, befinden sich 2 Handschriften in der Bodley'schen Bibliothek zu Oxford, welche das ganze Werk (Oblectamentum Curiosi) enthalten. Aus der im J. 1500 geschriebenen und sehr schwer zu lesenden papiernen Handschr. 887. (aus welcher schon Prof. Mich. Hartmann in s. Ausg. von Edrisii Africa und der vorausgeschickten Abh. Comm. de Edrisio eiusque Geographia universa, Göttg. 1796. Auszüge geliefert hat) erhielt Hr. D. Rosenmüller vom Hrn. Prof. der arab. Sprache zu Oxford, Wyndham Knatchbull Fac-simile's sowohl der Stellen der Edris. Beschreibung Syriens, welche von dem gedruckten Texte abweichen, als der, oft ganze Seiten füllenden Ergänzungen desselben. Diese Beschreibung Syriens enthält auch eine Topographie Palästina's und insbesondere Jerusalems und Phöniciens und ist für die Länderkunde

und Geschichte des Mittelalters sehr wichtig. Der Herausgeber hat den Text, so weit es bei der Beschaffenheit der Handschr. möglich war und nach meist sehr wahrscheinlichen Vermuthungen verbessert und sorgfältig übersetzt; die rechtfertigenden, einzelne seltne Ausdrücke und Angaben erläuternden Anmerkungen stehen unter der Uebersetzung. Am Rande der Uebers. sind die Seitenzahlen des Textes angegeben. — Das zweite Werk (S. 17 Text, 35 Ueb.) ist ein Theil des politisch-geographischen, in der Mitte des 15ten Jahrh. geschriebenen, Werks des Khalil Ben Schahin des Thaheriten Flos expositionis provinciarum et declarationis viarum et tractuum, der den, von der Erklärung des Namens Esch-Scham ausgehenden Abschnitt, Syrien beschreibend enthält. Einen Auszug daraus, französ. übersetzt, hat Volney in s. Voyage en Syrie I. S. 284, geliefert und dort hat auch Venture, der das ganze Werk des Khalil franzōs. übersetzt herausgeben wollte, von dem Vf. umständlichere Nachricht gegeben, so wie Silv. de Sacy im 2ten Th. der Chrestom. Arabe dessen Beschreibung Arabiens und einige andere Capitel des Werks bekannt gemacht hat. Hrn. R. überschickte derselbe Hr. Prof. Knatchbull eine Abschrift von dieser (kürzern) Beschreibung Syriens aus der Bodlej. Handschr. 753, und er hat sie eben so, wie die erste, bearbeitet und mit gelehrten Anmerkungen begleitet.

Harethi Moallaca cum scholiis Zuzenii e codicibus Parisiensibus et Abulolae Carmina duo inedita e codice Petropolitano edidit, latine vertit et commentario instruxit Joannes Vullers. Typis Regiis arabicis. Bonnae ad Rhen., ap. Habichtium, 1827. XXV S. Prolegg. sechs halbe Bogen Text, 63 S. Uebers. Noten und Reg. in 4. 1 Rthlr. 8 Gr.

Von den arab. Preisgedichten (7 Moallakat) haben Reiske (Prol. ad Taraphae Moall., Leid. 1742), Silv. de Sacy in den Mém. de l'Acad. d. Inscr., T. L., J. C. Tychsen (Commentt. Soc. Gott. recent. T. III.), Rosenmüller (Nachträge zu Sulzer V, I), E. W. Hengstenberg (Prolegg. ad Amrulkeisi Moallacam, Bonn 1823) überhaupt gehandelt. Hr. V. beschränkt sich daher im 1sten Abschn. der Prolegg. auf Hareth und sein Werk. Er gibt zuvörderst Nachricht von den Kämpfen der zwei

Digitized by Google

arab. Stämme, der Becriten und Taglebiten, weil sie die beiden Gedichte des Hareth und Amru Ben Kelthum veranlassten, von welchen Kriegen auch schon Andere, insbesondere Rasmussen in der Hist. praecip. regn. Arab. und in den Addit. dazu berichtet haben. Aus der Bekridischen Familie Jaschkar stammte Hareth Ben Hilliza, der in seiner Moallaka (die in den Handschriften gewöhnlich den sechsten oder siebenten Platz einnimmt, da eigentlich, nach der Zeitfolge, die Vfr. so gestellt werden müssen: Tarapha, Amru, Hareth, Antara, Zobeir, Amrulkeis, Lebid), die Sache seines Stammes gegen die Verläumdungen der Taglebiten, Amru Ben Kolthum vertheidigte und sein Gedicht vor dem Könige von Hira, der beide Stämme zu sich berufen hatte, um sie zu versöhnen, vorlas. Dass nicht der Kampf, welcher Basus genannt wird, diess Gedicht veranlasst habe, wird gezeigt und zwei andere Erzählungen hierüber, S. III f., angeführt, woraus erhellt, dass die arab. Schriftsteller selbst keine genaue Kenntniss davon hatten. Das Gedicht gehört zu den Kasiden, einer Dichtungsart, deren sich zuerst Mohalhel bediente, nach ihm andere und die sich nicht an einen Gegenstand bindet, sondern von einem zum andern überspringt (ita ut vel praecepta vel querimoniam vel laudationem vel delicias ac lusus vel vituperationem possit complecti). Doch bestehen die ältern Cassiden gewöhnlich aus 2 Theilen, deren einer die Liebe, der andere einen Helden und seine Thaten besingt. Die Verse bestehen aus 2 Hemistichien, von denen die im ersten Verse sich reimen, in den übrigen nur die letztern gleichen Rhythmus haben. Von dem Versmaasse des Hareth handelt der belesene Vf. S. IX, gibt sodann S. X ff. den Inhalt des Gedichts an und die Urtheile, welche arabische Kritiker (die es sehr rühmten) und Neuere (Reiske) gefällt haben; ferner (S. XII) die Handschriften des Gedichts: drei Pariser (von denen eine auch den Commentar des Zuzen enthält); von der besten (1416) ist des Hrn. Prof. Freytag Abschrift genommen, mit Varianten und Anmerkungen, die Mich. Sabagh aus andern Handschr. am Rande beigeschrieben hat; diesem Apographum folgt gegenwärtige Ausgabe; Hr. Prof. Freytag hat seinem Schüler auch noch einen andern Aufsatz mitgetheilt, in welchem die Ordnung der Verse in den 3 Par. Handschriften mit der Ausgabe von Jones verglichen war. Daraus hat Hr. V. eine Vergleichungstafel der Ordnung der

Digitized by Google

Verse in der Par. Handschr. 1416, 1417 ff. 1455 und der Ausgabe von Jones mit der gegenwärtigen gebildet und dem Schlusse der Anmerkungen beigefügt. Drei Bodleian. Handschriften hat der vorhin genannte Hr. Prof. Knatchbull zu s. Ausg. des Hareth, Oxf. 1820, 4. verglichen. Unter den verschiedenen Auslegern dieses Gedichts sind Abu Abdallah Alhosein Ben Ahmed Ben Alhosein Alzuzeni und Abulabbasi (welcher letztere vornemlich das Geschichtliche erläutert). Was Knatchbull aus diesem beigebracht hat, ist von Hrn. V. benutzt. Die erste Ausgabe des Hareth (mit den übrigen Moallakat) hat Wm. Jones, Lond. 1783, 4. besorgt (Text mit latein. Lettern, Ueb., Inhaltsanzeige, ohne Noten); den Jones'schen Text von 2 Moall., aber mit arab. Buchstaben, hat Boldyrew geliefert (duae Moallakat, Antara et Hareth, sumtibus suis ed. Alexius Boldyrew, Gott. 1808, 8.). Silv. de Sacy hat den Jones'schen Text genauer und richtiger arabisch und mit Vocalen abgeschrieben und davon hat Hr. Freytag eine Abschrift gemacht und Hrn. V. mitgetheilt. Der Baron Sacy wünschte selbst eine genauere und mit einem Commentar versehene Ausg. Die neueste Londner (Harethi Moallakah cum scholiis Zuzenii e cod. Msp. arabice edidit, vertit et illustravit Wyndham Knatchbull, Oxf. 1820, 4.) that Hrn. Vullers nicht Gnüge. Er selbst hat ausser der latein. Uebers. noch einen ausführlichen, sowohl die Lesarten angebenden und beurtheilenden, als die Sprache, die Gedanken und Bilder erläuternden und die erforderlichen geschichtlichen Notizen beibringenden Commentar geliefert, der sehr reichhaltig ist. Der zweite Dichter, von dem Hr. V. im 2ten Abschn. der Prolegg. nach Jourdain in der Biogr. univ. und Andern, S. XVI ff., handelt, ist Abulola Ahmed Abdallah ben Soleiman der Tanuchite (aus dem Stamme Tanuch), geboren im J. Chr. 973 zu Maahrra, einer Stadt in der Provinz Emesa in Syrien (sie hiess in der Folge Maahrra Alnohman). Als Knabe von 3 oder 4 Jahren erblindete er durch die Blattern, studirte in Bagdad, lebte hernach in seinem Geburtsorte und starb erst 1057 n. C. Einige machen ihn zu einem Sabäer, Andere zu einem ächten Muhammedaner, noch Andere zu einem Religionsspötter; gewiss war er nicht ein Christ; er hatte vielmehr, wie S. XVIII f. gezeigt wird, seine eigenthümliche Religion, denn er war Philosoph und daher, sagt der Vf. in seinem eben nicht musterhaften Latein, ist es nicht zu ver-

Digitized by Google

wundern: virum peracutum tam in Muhammedanismo, in quo erat educatus, quam in cateris religionibus multas ineptias *detegisse;* si autem in christiana nugas invenire sibi visus est, mysteriorum eius ignarus, nihil mirum.« Ueber den Werth dieses Dichters konnte der Vf. nur nach den beiden, hier zuerst bekannt gemachten, Gedichten in Vergleichung mit den ältern urtheilen. Das erste, eine Antwort auf das Gedicht, in welchem Abulkasem Ali Ben Hasan ihn gerühmt hatte, gehört zu den Casiden, weicht aber doch in der Manier von den gewöhnlichen ab. Es fängt (wohl sehr natürlich, nicht mit dem Lobe einer Geliebten oder eines Pferdes, Kameels, sondern) mit dem Lobe des Abulkasem und der Dschalabiten, des Stammes, zu welchem Abulkasem gehörte, an, dann beschreibt es die nächtliche Reise des Abulkasem von Bagdad nach Haleb, tadelt gelegentlich die Ocailiten, geht dann wieder zu den Vorzügen des Abulkasem und schliesst mit einem ungeheuren Selbstlobe. Das Sylbenmaass ist das lange, aus 8 Füssen bestehende (S. XXI f.). Das zweite Gedicht ist gerichtet an des Verfassers Oheim Ali Ben Mohammed und schildert dessen lange Reisen zu Lande und Wasser, die mit grossen Gefahren verbunden waren, und ermahnt ihn, solche Reisen nun zu unterlassen und den übrigen Theil seines Lebens bei seinen Verwandten in Ruhe zuzubringen. Das metrum ist das sogenannte »exuberans,« sechsfüssige (nach Clerici prosod. arab. und Jones Comment. de poesi Asiat.). Beide Gedichte zeichnen sich nicht nur durch Mannichfaltigkeit des Inhalts, sondern auch durch schöne Bilder, verschiedene Beschreibungen, starke Gedanken, angenehme Vergleichungen aus (S. XXII f.). Abulola ist der gelehrteste arab. Dichter, des Motenabbi Schüler. Freilich sind seine Bilder oft gesucht, zu kühn und unnatürlich, seine Verse bisweilen matt. Sonderbar ist es, dass dieser von Kindheit an blinde Dichter doch so ganz verschiedene Dinge lebhaft ausmalen konnte. Er hatte eine tiefe Sprachkenntniss; seine poetische Sprache nähert sich, wie die der spätern arab. Dichter überhaupt mehr der Prosa. Abulola hat eine grosse Sammlung verschiedener Dichtungsarten über die mannichfaltigsten Gegenstände, bis auf 6000 Verse, unter dem Titel: ignis excussus (im Jugendfeuer geschrieben) verfertigt; die Handschrift, aus welcher Hr. Prof. Freytag sich in Paris einiges Ausgewählte abgeschrieben hat, befindet sich jetzt in Peters-

Digitized by Google

burg, in der Bibl. des asiat. Museums. Aus jener Abschrift sind hier die beiden Gedichte, aber ohne die unbedeutenden Scholien abgedruckt; eine kurze, aber genaue Lebensbeschreibung des A., die am Ende der Handschrift steht, ist beigefügt. In der Leidner Bibl. befinden sich noch zwei Handschriften jenes Werks des A. und eine (nach Casiri) in der Escurial-Bibl. — Fabricius hat in dem Specim. Arab. das Gedicht, mit welchem das Werk anfängt, herausgegeben, Golius in Erpen. Gramm. arab. dasselbe mit noch einem zweiten.

Geschichte.

Lehrbuch der Geschichte für die obern Classen der Gymnasien, von Dr. Friedrich Ellendt, ausserord. Prof. der alten Liter. an der kön. Univ. und Lehrer am Stadtgymnasium in Königsberg. Königsberg in Preussen, Bornträger, 1827. XIV. 615 S. gr. 8. 1 Rthlr. 12 Gr.

Die Veranlassung zu diesem neuen Lehrbuche lag, wie der Hr. Vf. anzeigt, theils in dem Bedürfnisse und dem Erfahrungssatze, dass wir kein Lehrbuch der Art, für höhere Unterrichtsanstalten passend, besitzen, theils in einer deshalb an ihn höhern Orts ergangenen Aufforderung. Nachdem der Vf. in der Vorrede die verschiedenen Urtheile über den Geschichts-Unterricht in Schulen sowohl als die Methoden desselben durchgegangen ist, theilt er seine Ansicht darüber im Allgemeinen mit: «Mir scheint, der Geschichtsvortrag in den obern Classen müsse nur die Weltbegebenheiten und was ihnen gleich zu setzen, enthalten und stets die Verbindung, das Zusammenwirken, die welthistorische Stellung der Völker berücksichtigen — höchst wichtig ist es dabei, überall das religiöse, sittliche und vaterländische Interesse, theils durch biographisches Eingehen auf Hauptcharaktere, theils durch die Betrachtungsweise überhaupt anzuregen.« Er geht sodann den Inhalt und die Methode des histor. Unterrichts in fünf Classen eines Gymn. durch. Sein Lehrbuch umfasst die Curse von Prima und Secunda und es war seine Absicht, »*alle* dem Schüler vorzutragende Thatsachen kurz, aber entwickelt und im Zusammenhange vorzuführen, so dass kein Ereigniss, kein Name, der nothwendig zu merken ist, wegbliebe, auch die leitenden Ideen als Hülfe für den Lehrer und

Digitized by Google

Schüler berührt würden, während die darstellende Ausführung dem lebendigen Vortrage anheim fiele. Es sollten also gleichsam die Umrisse des Gemäldes geliefert werden, nach denen sich eines Theils der Vortrag richten, andern Theils das Lernen und die Wiederholung regeln liesse, ohne des störenden Nachschreibens erheblich zu bedürfen. — Die kurzen Cultur- und Literaturhistorischen Abschnitte sollten nur die ersten Anfänge solcher Betrachtungen darbieten, welche auszuführen der Universität überlassen bleibt. — Eigentliche literarische Nachweisungen sind nicht angegeben worden, weil sie dem Lehrer anderweitig bekannt und zugänglich seyn müssen, alles Hinübergreifen aber in den Kreis der akadem. Studien vermieden werden sollte.« Der Hr. Vf. fürchtet nicht, dass man sein Buch zu stark für ein Schulbuch finden werde. Ref. fürchtet es sehr, oder glaubt vielmehr, dass, auch nach vorhergegangenen verschiedenen Abstufungen des geschichtlichen Unterrichts, diess Buch, als Lehrbuch, zu ausführlich, vornemlich in der neuesten Geschichte, als Buch zum Nachlesen beim mündlichen Unterrichte und zur Erweiterung der vorgetragenen Geschichte, sehr brauchbar sey; es sind die besten allgemeinen Quellen und Schriften neuerer Zeit dazu benutzt und von diesen hätte vielleicht eine kurze Notiz, als Anhang von ein paar Seiten, beigefügt werden können.

Griechenlands ursprüngliche Geschichte, begründet auf Sternkunde und Götterlehre. In Briefen des Herrn Rabaud de St. Etienne an Herrn Bailly. Nach dem Französischen von M. A. Diesing. Mit einer Vorrede von J. J. Littrow, Director der k. k. Sternwarte in Wien etc. Wien, 1827. *Ludwig (Leipz., in Comm. bei Cnobloch).* 262 *S. gr.* 8.

Dass diese acht Briefe, die schon vor 40 Jahren erschienen sind und als ein Anhang zu Bailly's Geschichte der Astronomie betrachtet werden können, noch nicht verdeutscht worden sind, ist dem Uebersetzer auffallend gewesen; uns nicht, die wir längst die unhaltbaren Hypothesen, welche darin aufgestellt sind, kannten; Unterhaltung gewähren sie wohl, wie manche Fabelbücher, nur nicht Belehrung; sie können sogar irre führen. Richtiger spricht sich Hr. Prof. L. in der Vorrede darüber aus, obgleich noch immer sehr gemässigt:

»Der philosophische Scharfsinn, die lebhafte Phantasie, der leichte und gefällige Vortrag und die blühende Feder (— doch wohl mehr, die Sprache —) des Verfassers, zunächst für seine Landsleute berechnet, wird ihnen ohne Zweifel auch unter uns viele Freunde erwerben, welche, wenn sie auch seine übrigens immer sinnreichen Deductionen nicht als völlig ausgemacht annehmen können, doch gern an seiner Hand die Gegenden durchwandern werden, die bisher für unsere Culturgeschichte eine wahre terra incognita gewesen sind, oder welche, ohne ihm auf jenem losen Moorgrunde mit gleichem festen Tritte folgen zu wollen, ihm wenigstens aus der Ferne mit Vergnügen zusehen werden, wie er kühn und gewandt seine Fackel über die modernden Gräber der Vorzeit schwingt und Gegenstände zu Tage fördert, die seit lange schon einer ewigen Nacht anzugehören schienen.« Der erste Brief handelt von der eigenthümlichen Zeichen - und Bilderschrift eines primitiven Volkes, dessen Daseyn behauptet wird, durch welche bildliche Schrift und Sprache alle Kenntnisse und Gegenstände des menschlichen Nachdenkens ausgedrückt, erhalten und fortgepflanzt wurden, das Zeitalter der Allegorie. 2ter Br. Die figürliche Schrift entstand zu der Zeit, als die Menschen den Feldbau erfanden; die darstellenden Figuren wurden nach und nach für wirkliche Dinge genommen und alles personificirt, die figürlichen Personen für wirkliche gehalten und in die Geschichte aufgenommen. Wie aus der figürlichen Schrift die Geschichte entstanden sey, soll insbesondere durch die ausführliche Geschichte und Beschreibung Arkadiens bewiesen werden. Br. 3. S. 82 ff. Die ganze Mythologie wird als allegor. Geschichte betrachtet. Auch die Erscheinungen am Himmel wurden figürlich dargestellt, als die Urvölker sich vornemlich mit der Sternkunde beschäftigten, die auf die Religion und auf alle Geschäfte des Lebens Einfluss hatte. Daher die Sternbilder und die bildliche astronom. Sprache (4. Br. S. 113.). Die asronom. Schrift der Alten war figürlich; die Geschichte einer Constellation war eine Lebensbeschreibung, z. B. die Geschichte des Orion der Hyaden, Plejaden, des Phaethon (5. Br. S. 140.). Die ganzen griech. Annalen und die griech. Chronologie wird S. 155 ff. als fabelhaft verworfen. Br. 6. S. 165. Fabelhafte Geschichte des Perseus. Jedes Gestirn veranlasste eine Menge Erzählungen, z. B. das Sternbild des Schwans.

Digitized by Google

Man glaubte, die erdichteten Begebenheiten hätten sich wirklich auf der Erde zugetragen. Geschichte des erymanthischen Ebers. Von dem allegor. Genie der Alten und dessen guten und üblen Gebrauche. 7. Br. S. 193. Die primitive Sprache war stark accentuirt, also sehr musicalisch und singend. Daher die ältesten geschriebenen Denkmale der Griechen Gedichte waren. Man machte Hymnen zur Ehre der Planeten, man sang die astron. Heldenthaten der Gestirne, ganze Epopöen spielten auf Unternehmungen, die man den Gestirnen zugeschrieben hatte, an; zum Beispiel wird die Eroberung des goldnen Vliesses angeführt. 8. Br. S. 222, wird der geogr. Theil der Argonautenfahrt erklärt. Die Prinzen und Prinzessinnen, mit welchen die Argonauten zu thun hatten, sollen sämmtlich personificirte Länder und Flüsse gewesen seyn, wie die Cyklopen und Giganten feuerspeiende Berge. Der Uebersetzer hätte wohl die Namen durchaus richtig (also nicht Erychthonus, Phoronäus, Eurysthenes st. Eurystheus) schreiben und die angeführten Stellen (vornemlich in den Anmerkungen) genauer citiren sollen. Ausserdem gab es noch viel zu berichtigen.

Geschichte der Westgothen von Dr. Joseph Aschbach, Professor zu Frankfurt a. M. Mit zwei lithogr. Blättern. Frankfurt a. M., Brönner, 1827. XXVI. 365 S. gr. 8. 2 Rthlr.

Ein schönes Gegenstück zu *Manso's* Geschichte der Ostgothen, man mag den innern Gehalt oder die äussere Ausstattung betrachten. Die Wichtigkeit dieses Volkes für die Weltgeschichte wird vom Vfr. in einem kurzen Umrisse dargestellt und dieser Wichtigkeit entspricht ganz die Behandlung seiner Geschichte. Die Quellenschriftsteller sind sorgfältig gebraucht und in der Vorr., S. V — XVIII, mit Beurtheilung aufgeführt, auch die Literatur derselben nicht übergangen. Der erste Abschnitt enthält die älteste Geschichte der Gothen bis auf den Einfall der Hunnen in Europa. Eigentlich sollte die Geschichte der WG. da anfangen, wo dieser Theil des Volkes sich von den Ostgothen getrennt hat. Aber der Hr. Vfr. hat im 1. Cap. die frühesten Nachrichten von den Gothen, ihren Wohnsitzen, ihrem Erscheinen an der Donau, ihren Einfällen in das röm. Reich und Kriegen mit den Gepiden, mit den Römern, mit germanischen Völkern bis auf Hermanrichs grosse

Digitized by Google

Gothenherrschaft, kurz und bündig zusammengestellt und erst im 2. C. (S. 20.) die Eintheilung des Volkes in Ost- und Westgothen, Gruthunger und Therwinger, Hermanrichs Siege und Stiftung eines grossen Reichs und Athanarich als Richter der Therwinger aufgeführt. Im 3. C. sind (S. 29.) die ersten Spuren des Christenthums bei den Gothen, die weitere Ausbreitung desselben und Ulphilas, Beförderer des Arianismus, nebst seiner Bibelübersetzung und deren Ueberresten (S. 35 — 40) erwähnt. IIter Abschn. Wanderungen der Westgothen durch den Süden Europa's, (375 — 419). C. 1. Niederlassungen derselben in Thracien, 375 — 95. S. 41. Der Einfall der Hunnen lösete Hermanrichs Reich auf. Athanarich zieht mit einem Theile der Therwinger in die Gebirge der Sarmaten; Fridigern und Alavivus werden mit den WG. in Thracien aufgenommen. Die Ostgothen setzen mit Gewalt über die Donau. Kämpfe und Verwüstungen im oström. Reiche. Theodos benutzt die Uneinigkeit unter den Gothen, besiegt die Ostg., die Westg. werden Verbündete des Kaisers und unterstützen seine Herrschaft. Fravitta und Eriulf, Häupter entgegengesetzter Parteien unter den WG. C. 2. S. 65. Die Westgothen unter (dem Balthen) Alarich in Griechenland und Italien (395 — 410). Auch des Rhadagais Einfall in Italien ist S. 77 erwähnt. C. 3. S. 93. Die WG. unter Ataulph und Wallia in Gallien und Spanien (deren damaliger Zustand beschrieben wird), 410 — 419. IIIter Abschn. Das tolosanische Reich der WG., 419 — 531. C. 1. S. 112. Wallia, Gründer desselben. Theodorich und Thorismund befestigen die WG. Herrschaft in Gallien durch siegreiche Kriege, 419 — 453. (Dabei von Attila und dessen Einfällen, S. 121 ff.) Der zweite Zug desselben nach Gallien gegen die WG., den nur Jornandes erwähnt, wird mit Recht S. 129 bezweifelt — über des P. Leo's des Grossen Verhandlungen mit ihm sollte noch (S. 128) Heyne's Abh. (Opusc. T. III. S. 127) angeführt seyn). C. 2. S. 132. Blüthe des tolosan. Reichs unter Theodorich II. und Eurich (welcher seinem Volke geschriebene Gesetze gab, aber die katholischen Christen verfolgte), 453 — 484. C. 3. S. 161. Untergang des tolosan. Reichs (als schon die Katholiken aufrührerische Bewegungen erregt hatten) durch die Franken (unter Klodwig); Alarichs II., Gesalichs, Theodorichs des Grossen (der auch König der Ostg. war, und den Franken den grössten Theil

Digitized by Google

der gemachten Eroberungen entriss) und Amalrichs (des Enkels Theodorichs) Regierungen. (Ende des WG. Reichs zu Toulouse), 484—531. IVter Abschn. Westgoth. Wahlkönigreich in Spanien. C. 1. S. 186. WG. Wahlreich in Spanien unter den arian. Königen Theudes, Theudisclus (die beide ermordet wurden), Agila, Athanagild (dessen Töchter die beiden, in der fränkischen Geschichte bekannte Brunehild und Galsuintha waren) und Leovigild (dessen Gegenkönig anfangs Liuva, in Septimanien war), 531—586. Leovigild ist als Erbauer der Stadt Recopolis, als Gesetzgeber, als Vergrösserer des kön. Ansehens, als Verfolger der Katholischen, als Eroberer (er machte die Sueven sich unterwürfig, besiegte die Basken, gewann die Griechen und Franken) ausgezeichnet. Zuletzt sind, S. 217 ff., Betrachtungen über den Arianismus der WG. und die Ursachen seines Verfalls angestellt. C. 2. S. 221. WG. Wahlreich von Reccared dem Kathol. bis auf Wamba's Regierung unter dem Einflusse der kathol. Geistlichkeit, 586—672. Reccared nahm das Nicänische Lehrbekenntniss an, wodurch Empörungen der Arianer veranlasst wurden; durch die dritte Kirchenvers. zu Toledo 589, wurde der Arianismus im WG. Reiche ganz aufgehoben, und die fernere friedliche und glückliche Regierung Reccareds, der auf die WG. Staatseinrichtung und Gesetzgebung einen bedeutenden Einfluss hatte, nur wenig durch Unruhen im Innern und Aeussern gestört. Liuva II. wird von Witterich entthront und umgebracht, auch Witterich bald ermordet. Gundemar nur 2 Jahre Regent (610 u. 611). Sisebut, einer der besten und trefflichsten Könige, welche die Nation gehabt hat, Eroberer von Ceuta und Tanger; sein Sohn Reccared. Suinthila, der die Griechen aus Spanien vertreibt (624, so dass nun erst ganz Spanien unter WG. Herrschaft stand), die Basken besiegt und seinen Sohn Riccimer zum Mitregenten annimmt. Die Geistlichkeit und die Grossen erregen Unruhen. Sisenand, durch die Franken unterstützt, König. Chintila, Tulga, schwacher Fürst, entthront durch Chindasuinth, der sich verdient macht. Reccesuinth, sein Sohn, erst Mitregent (649), dann (652) allein König, Beglücker seines Volkes. C. 3. Ueber die Staatseinrichtung und Gesetzgebung bei den WG. in Spanien (vorzüglich lehrreich behandelt). A. S. 256. Ueber die Staatsverfassung (zur Zeit Leovigilds und Reccared's, Reform derselben durch Chindasuinth

Digitized by Google

und Reccesuinth; Wahlrecht; Nachahmung der griech. Einrichtungen bei den WG.; die Concilien, die schon im 2ten C. einzeln angeführt waren, als Reichstage, u. s. f. B. Gesetzgebung bei den WG., Gewohnheitsrecht; Eurich, Leovigild, Reccared, Urheber geschriebener Gesetze. Antheil der Geistlichkeit an der Gesetzgebung. Von Chindasuinth und Reccesuinth rührt das noch vorhandene WG. Gesetzbuch her, dessen Vorzüge vor andern german. Gesetzbüchern und die theilweise Anwendung desselben bei den Baiern, dargestellt werden. Das WG. Gesetzbuch war in dem ganzen Umfange der pyren. Halbinsel unter der WG. Herrschaft, auch in Septimanien (Languedoc, noch im 9ten Jahrh.) einziges Recht, es erhielt sich in Spanien, als ausschliessendes Recht, unter dem Namen Fuero Juzgo bis zur Mitte des 13ten Jahrh. — C. 4. S. 276. Innere Zerrüttung (durch häufige Empörung und durch die Intriguen der Geistlichkeit, deren Sittenverfall S. 287. ff. geschildert ist, durch Verschwörungen, auch der Juden) des WG. Reichs unter den Königen Wamba, Erwig, Egiza (der erst allgemein geliebt, dann gehasst war und dessen Geschichte durch parteiische Nachrichten entstellt ist), 672 — 710. C. 5. S. 311. Sturz des WG. Reichs unter Roderich (der durch Empörung König geworden war), durch den Einfall der Mohammedaner aus Nordafrika. Der Graf Julian wurde Verräther seines Vaterlandes und überlieferte Ceuta den Arabern (S. 316). Achttägige Schlacht bei Xeres de la Frontera, 19—25. Jul. 711 (nach arab. Schriftst. bei Murphy, den der Vf. hier, so wie Conde's Werk, in den Originalen trefflich benutzt hat, S. 321), Roderich ertrank wahrscheinlich in einem Flusse. Ganz Spanien, ausser einigen Gegenden in Asturien, wurde den Mohammedanern unterworfen. Lehrreich sind, S. 330 f., in einem Rückblicke auf die Geschichte der WG. die Resultate derselben zusammengefasst. Ueberall sind die Beweisstellen der Quellen theils angeführt, theils ganz mitgetheilt. Beilagen sind: 1. S. 335—42. Ueber das Breviarium oder das von Alarich II. den Römern (seines Reichs) gegebene (aus röm. Quellen gezogene) Gesetzbuch (506), in der Stadt Aire in Gascogne unter der Leitung des gothischen Grafen Gojarich vollendet, bestätigt und verbreitet; Anian, der kön. Referendar, war nicht Verfasser, sondern hatte es nur unterschrieben. Inhalt, Form und Gebrauch sind S. 339 ff. ange-

Digitized by Google

geben. 2. S. 342—46. Verzeichniss der unter westg. Herrschaft in Spanien gehaltenen Concilien (mit kurzer Erwähnung derer, welche die Gothen, damals noch Arianer, nichts angingen), über Zweck und die Ordnung der Haltung derselben. 3. S. 346—350. Ueber die Erzbischöfe von Toledo (seit 610, denn vorher gab es nur Bischöfe daselbst). 4. S. 350—54. Ueber das Officium Gothicum (auch Isidorianum genannt, eine in vielen Gebräuchen und Formeln von der römischen abweichende Liturgie). 5. S. 354—62. Ueber die Münzen der WG. (viele die man so nennt, sind keine gothischen Münzen; man kann mit Bestimmtheit keine Münzen der WG. Könige vor dem 6ten Jahrh. annehmen. Die Münzen, welche in Hinsicht der Geschichte oder der Paläographie wichtig sind, von Leovigild bis Roderich, sind S. 357 ff. angeführt und beschrieben). 6. S. 363 f. Chronolog. Verzeichniss der WG. Könige. Die erste Steindruckt. stellt das gothische Alphabet des Ulphilas und das in den neapol. Urkunden (die Mai bekannt gemacht hat), nebst den Runen, dem griech. Alphabet, der Aussprache und dem Zahlwerthe der goth. Buchstaben, neben einander auf. Die zweite enthält fünf, nachgebildete, Bruchstücke aus der in den Mailänder Palimpsesten (von Mai) aufgefundenen ulphilan. Bibelübersetzung und einer gothischen Homilie.

Französische Sprache.

Fasslicher Unterricht in der franz. Sprache, bestehend in einer praktischen Grammatik nach den einfachsten Regeln, und mit zweckmässigen Aufgaben zum Uebersetzen des Deutschen ins Französ. versehen, nebst einem neuen französischen Lesebuche mit Hinweisung auf die Regeln der Grammatik. Für den Schul- u. Privatgebrauch. Von Aug. Ife, Lehrer der franz. und italien. Sprache. Berlin 1828, *Amelang. X und* 453 *S. gr.* 8.

Der Titel bezeichnet die Einrichtung des Buches hinlänglich. Die Themen sind passend und die Ordnung ist zu loben. Die neuesten und besten Sprachlehrer sind benutzt, und Hr. I. folgt ihnen treulich, auch in ihren Inconsequenzen. So nimmt er, mit ihnen, keine Casus, aber doch ein Passivum an, welches aus densel-

Digitized by Google

ben Gründen zu verwerfen wäre, wie jene. Den Nominativ nennt er also Sujet, den Accusativ *Objet*, oder régime direct, die übrigen cas régime indirect; welches daher so vielerlei ist als es Präpositionen giebt, diese müssen allemal dabei angezeigt werden. Was ist nun hier gewonnen? Besteht denn das Wesen des cas in der Endung? Nach dem Verf. (S. 7) soll on a auszusprechen seyn wie ong na. Wie unterscheidet man es nun von dem verneinenden *on n'a?* Sonst lehrte man: nur Substantive behielten den Nasenlaut am Ende, wenn ein Vocal das folgende Wort anfängt. Bei den Verbes, die bald avoir und bald être zu Hülfswörtern nehmen, fand Ref. dieselbe Verwechselung der verbes neutres mit den actifs, die in andern Sprachlehren herrscht. Zwar kommen *sortir*, *monter*, *descendre* als *neutra* mit avoir vor, selbst *tomber* (bei La Harpe u. A.); aber courir mit être ist Passif., accoucher mit avoir und régime direct ist actif. Eben so ressusciter, sauter (deux lignes) u. d. gl. — Sonst ist die Bestimmung für *Deutsche* festgehalten, die Belehrung über den Subjonctif und Flexion des Particips lässt nichts wesentl. vermissen, so wie die über die verbes die vor dem Infinitiv *de* oder *à* erfordern, mit modificirter Bedeutung. Auch ist zu loben, dass Hr. J. die Partikeln von den sie vertretenden Redensarten genauer unterscheidet als Andere. S. 258 vermisste Ref. craindre, empêcher, ne pas douter. Unter den wohl gewählten französ. Lesestücken sind viele dramatische, welches Ref. sehr billigt. Die Schriftsteller, aus denen sie entnommen, sind: Berquin, Bouilly, Florian, Marmontel, Mercier, Barthélemy, Fénelon, Buffon, Montesquieu, Rousseau, Voltaire, Ségur (Hist. de Napoléon).

Neues französisches Lesebuch für den ersten Schul- und Privat-Unterricht. Fünfte, verbesserte Aufl., vermehrt mit einer kurzen Fibel und gedrängter Darstellung der Declination und Zeitworts, herausgeg. von praktischen Schulmännern. Erster Theil. Fankfurt am Main, Jäger. gr. 12. IV. 52 u. 168 Seiten. 12 Gr.

Zu den Vermehrungen, S. 1—52, nebst dem Vorworte, hat Hr. Maas sich bekannt. Das Büchlein ist für Kinder von 7—8 Jahren bestimmt, und ihrer Fassung angemessen. Die Terminologie ist die gewöhnliche. Auch die irregulären Verba findet man hier, aber in eigener

Digitized by Google

Stellung. Finir ist nur eine der 4 branches der 2ten, nicht Hauptschem. Die 3 übrigen sind: sentir, ouvrir, tenir. Ref. entdeckt dabei keinen Gewinn, weil das Schwere (tenir) dem Leichtern vorangeht. Was soll das bildl. Wort *Branche* — für Kinder? Lieber doch: *Familien*. Die 4te Conjugat. hat deren hier 5 (*vendre*, *paraître*, mettre, plaire, conduire). Die Fibel stellt die Buchstaben nach den Bildungsorganen zusammen. mn, b', p-vf, dt, Lr, Zs, Gc, Gg, k, Qq, H, Jt, Jch, Ph, Gn, X, Bl, Br, Fl, St, Fr, mit Wörtern zur Anwendung. S. 8 heisst es: *ent* wird am Ende grösstentheils nicht gelesen. Damit ist nichts gesagt. Man zeichne es, wo es stumm ist, durch den Druck aus, um z. B. il pressent von ils pressènt zu unterscheiden. — Desselben Buches

Zweiter, Theil oder Folge des neuen französ. Lesebuchs etc. Frankf. a. M. 1827, *Jäger. VIII. u.* 220 *S. gr.* 12. 12 *Gr.*

enthält Exercices für die Redetheile. Diese, zum Uebersetzen bestimmt, sollen auswendig gelernt werden, welches Ref. gut findet. Eine 5te Aufl. erweckte ein günstiges Vorurtheil, welches die Verf., so wie den Titel, praktischer Schulmänner rechtfertigen. Das Buch ist nicht Grammatik, sondern Vorschule dazu, und verdient als solche Empfehlung. Das Druckfehlerverzeichniss könnte leicht vermehrt werden.

Erklärende französische Lehrstunden, oder: Interessante Stücke zum Uebersetzen aus dem Deutschen ins Französische. Mit Auflösung einer Menge bedeutender Schwierigkeiten der franz. Sprache, welche man grösstentheils sonst nirgends gründlich aufgelöst findet, von C. Saigey, Lehrer an der kön. Landschule zu Meissen. Ein Werk zur Ergänzung aller französ. Grammatiken u. Lehrbücher. (Mit dem Motto): Der Buchstabe tödtet, aber der Geist macht lebendig. Meissen, bei Fr. W. Gödsche, 1827. *VIII. und* 469 *Seiten.* 8. *Preis* 1 *Rthlr.* 8 *Gr.*

Hr. S., schon längst als denkender Sprachlehrer bekannt, hat sichtbaren Fleiss auf dieses Lehrbuch verwandt, und zeigt viel Scharfsinn in Bestimmung der Unterschiede der Bedeutungen, z. B. zwischen *à* und *de*. Aber er bestimmt a priori, wo andere Beispiele und Be-

Digitized by Google

lege nöthig waren, als die seine Phraseologie giebt. — In welchem *klassischen* Schriftsteller fand er *tarder* mit *de*, anders als impersonaliter se plaire de faillir de inviter de? engager mit dè. — Das Dictionnaire der Académie (in der Ausgabe, die Ref. besitzt, die aber nicht die beste ist) weiss nichts von diesem Gebrauche, und in Frankreich hörte Ref. inviter de engager de u. s. w., seyen Provinzialismen und Solöcismen. Auch der scharfsinnigsten Theorie zu Gefallen darf man dem Sprachgebrauche nicht Gewalt anthun. Das war der Grundsatz der ältern Sprachlehrer von Vaugelas an. — Die Etymologien des Verf. sind seltsam und er thät wohl, sich deren zu enthalten. So leitet er rive, Ufer eines Flusses, von *river*, nieten, weil es den Strom gleichsam *niete*, redoute von *redouter* ab, wegen der furchtbaren Masken. (Der Redoutenmaskenball stammt aus Italien, wo man ihn *ridotto* nennt, welches dem franz. *réduit* entspricht.) Hr. S. kennt gewiss das lateinische *ripa*; oder gehört er zu den Sprachlehrern, welche die Abstammung der franz. Sprache von der Latein. nicht anerkennen, sondern sie aus ihr selbst erklären wollen? ein eitles Unternehmen. — Gleich unstatthaft ist es *Détriment* von *déteriorer*, *plan* von *plain* abzuleiten. — Hr. S. lässt eine 3te umgearbeitete Auflage seiner Grammatik erwarten, also die zweite Umarbeitung. Man sieht, dass er fortstudirt und nach der Vervollkommnung seiner Arbeiten strebt. Die gegenwärtige verdient alle Empfehlung, wird sie auch von Unparteiischen erhalten, und konnte also der eigenen Anpreisung entbehren, die bisweilen weniger nützt als schadet.

Deutsche Literatur. a. Fortsetzungen.

Neues System der Harmonielehre und des Unterrichts im Pianoforte-Spiel, von Franz Stöpel. 3te Abtheil. 2tes Heft. Frankfurt am Main, in Commiss. der Andreäischen Buchhandl., 1827.

Die frühern Hefte dieses Werkes sind in unsern Blättern angezeigt worden. In wie weit das dort und hier Vorgetragene Hrn. St., und in wie weit es Hrn. Logier angehört, wird sich jetzt noch besser entscheiden lassen, da nun Hr. L. seine eigenen Lehrbücher des gleichzeitigen musikalischen Unterrichts herausgegeben hat. Wir müssen aber diese Entscheidung den

Blättern überlassen, die ausschliesslich der Tonkunst gewidmet sind, und deren es seit Kurzem eher zu viele, als zu wenige giebt. Auf dem Titel dieses Heftes ist noch angegeben, dass es enthält: »Die Kunst des reinen Satzes in der Musik, systematisch geordnet für Lehrer und Lernende.« Mit dem System und Systematischen darf man es nicht allzugenau nehmen: dass aber mehr Ordnung in dem hier Gelieferten, als in den meisten frühern Schriften über denselben Gegenstand, und dass dies Gelieferte auch zweckmässig ist, können wir behaupten. Manche Heterodoxie in der Lehre des reinen Satzes läuft mitunter und die Kirnberger oder Marpurge, wenn es deren noch giebt, werden nicht selten die Köpfe schütteln. Indessen gilt auch hier, wie überall: Prüfet Alles, und das Gute behaltet. Dass es aber ernstlich geprüft werde, ist um so mehr zu wünschen, da es sich hier von einem Lehrbuche für die Jugend und ihre Führer handelt. Aus demselben Grunde ist auch zu wünschen, dass der Verf. ruhiger geschrieben hätte, und nicht polemisirend links und rechts ausgefallen wäre. — In den folgenden Capiteln giebt Hr. St. seine Lehre des reinen Satzes. Vom reinen Satze in vier realen Stimmen. Entwickelung aller Accorde, zugleich mit Beantwortung der Frage: Wie viel Accorde giebt es? Vom zwei-, drei-, fünf- und mehrstimmigen Satze und von den Signaturen. Bemerkungen etc. Dass von alle dem nur das Nöthigere und in der Kürze gelehrt, dass mithin der weiter Strebende dort manche Lücke, hier manches Unbefriedigende finden wird, war nicht gegen die Absicht des Verf. und scheint uns nicht zu tadeln.

Atlas zu der Reise im nördlichen Africa von Eduard Rüppell. Erste Abtheilung: Zoologie. Herausgegeben von der Senkenbergischen naturforsch. Gesellschaft. Zweites Heft. Frankfurt a. M. 1826. *S.* 5—8. —22. *Fol. T.* 5 — 5. *u.* 5—7. (*Steindr. color.*) *Drittes Heft* 1827. *S.* 9—12. 23—30. *T.* 6—8; 8 — 10.

Im 2. H. ist aus der Cl. der Vögel zuerst abgebildet, T. 3. Ciconia ephippiorhyncha mas (sattelschnabliger Storch). Ciconia, capite, collo, tectricibus et rectricibus atro-purpurascentibus; deraeo, interscapulio, remigibus et corpore subtus albis; pectore pars triangularis, implumis, colore amaranthico uti basis mandibu-

Digitized by Google

larum; palea carnosa, angulo malari dependente et ceromate ephippiformi citrinis; maxilla superiori porrecta, inferiori apicem versus ascendente. Der Schnabel ist von der Spitze bis zur Mitte scharlachroth, die langen dünnen Füsse dunkelgrün, mit länglichen Schuppenplättchen bedeckt. Nur dieser einzelne Vogel wurde in dem Sennaar geschossen. Temminck hat diesen Vogel im 63. Hefte seiner Planches coloriées der Gattung Ciconia eingeschaltet. T. 5. Turdoides leucocephala (weissköpfiger Drossling), rostro nigro, capite albo; alis caudaque umbraceus, qui plumis laxis nuchae auchenii et interscapulii dilutior; gastraeo e fusco candicante; gula maculis albascentibus varia. Vaterland Sennaar, in niedern Gebüschen, singt angenehm. Die Drosslinge bilden eine von den Drosseln (Turdus) wohl zu unterscheidende Familie, mit einer Menge Arten, von denen Rüppell schon vier Arten aus Nordafrika eingesandt, andere hat Temminck, der die Gattung Turdoides zuerst aufstellte, in Indien gefunden. T. 5. Alauda bifasciata *Lichtenst.* (doppelbindige Lerche), supra isabellina, subtus alba; pectore medio maculis ovatis nigris; rostro oblongato; digitis brevibus. In den wüsten Steppen des nördlichen Afrika, selten in Aegypten. Lebt einzeln im Sommer paarweise. — Säuge-Thiere: T. 6. Canis famelicus, mas (Schmal-Fuchs), capite ochraceo; fascia dorsali castanea; corpore supra ex griseo flavescente, infra ex subflavo albescente; auriculis permagnis erectis; mit äusserst zartem Wollhaar. R. hat sieben Exemplare des Schmal-Fuchses theils in den Nubischen Wüsten, theils in dem Kardofan gefunden und eingesandt. Der Schmal-Fuchs jagt Vögel und kleinere Säugethiere, heisst bei den Arabern Sabora. Da die Gesellschaft schon 7 verschiedene Arten des Geschlechts Canis von R. erhalten hat (Canis pictus, Zerda, niloticus, anthus, variegatus, pallidus, famelicus), und sich darunter der Schakal (C. aureus) nicht befindet, so scheint dieser im nördl. Afrika nicht vorzukommen, und also auch nicht der auf den ägypt. Denkmalen abgebildete der Schakal zu seyn; wahrscheinlicher ist es der C. famelicus (S. 16.). T. 6. Vespertilio Temminckii, mas (von den Herausg. so genannt, um Hrn. Director Dr. T. ihre Hochachtung zu bezeigen) corpore supra ex cinereo fuscato, infra albo. Nubien ist sein Vaterland. In der Umgegend von Dongola hat R. sieben Exemplare gesammelt. Der von Horsfield in den

Digitized by Google

Zoological Researches of Java beschriebene und mit Temmincks Namen bezeichnete Cheiropter gehört zu der von Raffinesque aufgestellten Gattung Nycticejus, und wird auch so von Temminck in seinen Monographieen der Säugethiere aufgeführt werden. T. 7. Antilope Addax, mas (der Addax), corpore lacteo, colore cacaotico, quo collum superinductum; caprona frontali spadicea; cornubus, rugarum ambitu contortis, in leve fastigium exacutis, lyratis; jugulo cubato. Kopf und Hörner sind bei beiden Geschlechtern auffallend verschieden. Ist nur an einzelnen Stellen in der Wüste südlich von Ambukol bis zur Oase Haraza angetroffen worden, lebt in kleinen Familien, abgesondert von allen andern Antilopen-Arten; hier ausführlich beschrieben. *Drittes* Heft: Vögel: T. 6. Caprimulgus infuscatus (gebräunter Ziegenmelker), corporis colore ex fusco rufescente; plumis omnibus striis subtilibus nigris undulatis; gula, fascia mentali, eaque remigibus rectricibus duobus externis albis. Vaterland Nubien, wo dieser Ziegenmelker paarweise im niedern Gebüsche an den Ufern des Nils lebt. T. 7. Nectarinia metallica (Lichtenst., schillernder Honigsauger) viridi-aenea, uropygio et fascia pectorali violaceis et crisso-ranunculaceis, mas; femina subtus cinerea, infra flava; lebt im ganzen nordöstl. Afrika paarweise und nistet auf Acazienbäumen, hat ein widerliches Geschrei (beide abgebildet und color.). T. 8. Ciconia Abdimii (Licht. Abdim's Storch), viridipurpurea; ventre et uropygio albis; facie gulaque nigris; clypeo frontali depresso; rostro pedibusque virescentibus; pedum articulis rubris. Vom Monat Mai an den Sommer über bei Dongola, verlässt Nubien zur Regenzeit; nistet auf Dattelbäumen; hat von den Hrn. DD. Ehrenberg und Hemperich den Namen erhalten zu Ehren des nubischen Statthalters Abdim Bey. — Säugethiere: T. 8. 9. Camelopardalis Giraffa (Linn.) mas (der Kamelparder), cornubus tribus conoidibus, pelle tectis, fasciculo pilorum nigro terminatis, quorum posteriora duo sutura coronali insident, anterius frontali; femina anteriori carens. Color corporis utriusque isabellinus, maculis variae formae badiis; juba cervicali ad medium dorsum descendente. Die Giraffe ist zwar oft beschrieben und abgebildet worden, aber die wesentlichen Merkmale des Kamelparders sind bisher der Untersuchung entgangen. Sie bestehen einzig in der Bildungsweise der Hörner, durch welche sich diese Thierart von

Digitized by Google

allen andern Wiederkäuern unterscheidet. Daher sind hier T. 9. die Köpfe des männl. und weibl. Kamelparders besonders abgebildet und werden, S. 24 — 28 genau beschrieben und daraus, dass die Hörner dieses Thiers als besondere Knochen auf den Näthen selbst sitzen, S. 28 — 30, die Möglichkeit der Existenz des *Einhorns* (worüber Dr. Fr. Ant. Albr. Meyer's Versuch über das vierfüssige Säugethier Re'em der heil. Schrift, als Beitrag zur Naturgeschichte des Einhorns, aus seinem zoolog. Archiv besonders abgedruckt, L. 1796, Hauptschrift ist), wenn auch nicht das wirkliche Daseyn desselben gefolgert. Denn es wird wenigstens Camper's Einwurf gegen sein Daseyn, dass nicht ein einzelnes Horn mitten auf dem Kopfe, also auf der Stirn - oder Pfeilnaht entstehen könne, beseitigt, und es sind ja auch andere Thierarten, welche die Alten erwähnen, neuerlich wieder aufgefunden worden, wie der Addax (s. M. H. L. Lichtenstein über die Antilopen des nördlichen Afrika's in Beziehung auf die Kenntnisse, welche die Alten von ihnen gehabt haben, Berl. 1796). Rüppels Nachrichten, dass das Einhorn in Kordofan bekannt sey und dort Nillekma heisse, und dass Araber es in den Wüsten sahen und Anase nannten, sind S. 30 angeführt. — T. 10. Canis variegatus (gescheckter Fuchs), corpore ochraceo pilis villosis perlongis ad apicem nigerrimis variegato; auriculis erectis, unicoloribus ochraceis; cauda breviori; unguibus crassis, obtusis; bei den Arabern Abu Schom genannt, hält sich in den Wüsten und felsigten Gegenden Nubiens und des obern Aegyptens auf und gräbt keine Höhlen. — Die Abbildungen (zum Theil in natürl. Grösse), die Ausmessungen (die überall angegeben werden) und die Beschreibungen zeugen von gleich rühmlicher Sorgfalt.

Erläuterungstafeln zur vergleichenden Anatomie von Carl Gustav Carus, Dr. der Philos. und Med., Prof. an der chir.-medic. Akademie zu Dresden etc. Heft II. enthaltend auf IX Kupfertafeln die Erläuterung der Skeletbildungen in den verschiedenen Thierclassen. Leipzig, G. Fleischer, 1827. (31 S. Text, in gr. Fol. 9 Taf.)

Das erste Heft dieses Werks, das eine wahre Bereicherung der vergleichenden Anatomie und der Naturwissenschaften überhaupt ist, enthielt einen neben einander gedruckten deutschen und französ. Text; jetzt

Digitized by Google

ist die Einrichtung (auch zum Besten des Auslands) getroffen, dass das Werk lateinisch und deutsch erscheint und zwar jeder Text für sich bestehend ausgegeben wird. Es ist daher auch der deutsche Text des 1sten H. umgedruckt, eine lat. Ueb. abgefasst worden und beide werden diesem Hefte nach Verlangen gratis beigegeben. So wie im 1sten H. (s. Rep. 1826, II. S. 34) die Hauptformen der activen Bewegungsorgane betrachtet sind, so enthält das gegenwärtige die Betrachtung der Hauptformen unter den so mannichfaltigen Skeletbildungen, welche auch als passive Bewegungsorgane aufgeführt zu werden pflegen. Doch hat das Skelet noch andere und höhere Bedeutung, wie der Hr. Medic.-Rath in einem Werke über die Ur-Theile des Knochengerüstes, woran er seit 9 Jahren arbeitet, ausführlicher darthun wird. Jetzt ist S. 1—5 eine kleine Abh. von der Skeletbildung im Allgemeinen und insbesondere von der nothwendigen Unterscheidung eines Hautskelets, Eingeweideskelets und eines eigentlichen oder Nervenskelets vorausgeschickt, worin, nach Erklärung dieser Benennungen, folgende 6 Sätze, als Resultate der Untersuchungen des Verfs. aufgestellt und durch 4 Schemata erläutert sind: 1. Die Unterscheidung dieser 3 Skelete ist die erste Bedingung, um von den merkwürdigen erstarrten Bildungen des Thierleibes eine naturgemässe Kenntniss zu erhalten. 2. Wie die elementare Substanz des Organismus allemal die flüssige ist und der Uebergang aus derselben durch die Weichgebilde in die Festgebilde so allmählig erfolgt, dass die Gränze, wo das Weiche aufhört und das Harte anfängt, nie genau nachgewiesen werden kann: so ist auch der Uebergang von weichen Abgränzungen des Organismus zu wahrer starrer Skeletbildung in der Natur so vielfach, dass eine scharfe Abscheidung der eigentlichen Skelete von den weichen Abgränzungen unmöglich ist. 3. Jedem dieser Skelete ist, wenn es sich bis zu einem gewissen Grade der Vollkommenheit gestaltet, also bei den höhern Thierclassen, eine gewisse Bildungsweise und Substanz eigenthümlich, dem Hautskelet die Hornbildung, dem Eingeweideskelet die Knorpelbildung, dem Nervenskelet die wahre, durch phosphorsaure Kalkerde bezeichnete Knochenbildung, auf niedern Stufen aber erscheinen Haut- und Eingeweidesk. mehr als Versteinerungen durch Anhäufung kohlensaurer Kalkerde. 4. Die Entwickelung eines eigentlichen Nervensk. ist durch die Entwickelung

von einem höhern, durch Hirn- und Rückenmark bezeichneten Nervensysteme bedingt und kömmt nur den vier obern Thierclassen und dem Menschen zu. 5. Jedes dieser Skelete geht entweder für den ganzen Thierleib, wenn dieser ungegliedert ist aus einer sphärischen Gestalt (da die Kugel die Urform aller organischen Körper ist) hervor, oder entwickelt sich, wenn der Thierleib gegliedert ist, aus mehrern besondern, einander wiederholenden Abtheilungen besteht, aus einer Reihe oder Säule sphärischer Grundformen. 6. Die verschiedenen Elementartheile eines Skelets, in welche eine solche sphärische Grundgestalt sich sondern kann, gehen sowohl durch Theilungen als durch mannichfaltige Wiederholungen jener Urform hervor, nach der Art und Weise, welche in der geometrischen Construction der im Wesen der Kugelgestalt begründeten Theilungen und Weiterbildungen ihre Begründung findet. Die erste Taf. gibt in 30 (eigentl. 31) Figuren einen Ueberblick der verschiedenen Formen, welche das Hautsk. und das Eingeweidesk. in Thieren ohne Hirn- und Rückenmark (Ei- und Rumpfthieren), wo das Nervensk. sich noch nicht entwickelt hat, annimmt, die 2te einen Ueberblick der verschiedenen Formen des Hautskelets in den Hirnthieren (1—9 Fig. in den Fischen, 9—12, in den Amphibien, 13—18, in den Vögeln, 19—26, in den Säugethieren), die 3te eine Uebersicht der Hauptformen, unter welchen sich das Eingeweidesk. in den Hirnthieren entwickelt (mit den systematischen und den gewöhnlichen Benennungen), die 4te einen allgemeinen Ueberblick der verschiedenen Formen des Nervensk. in den Thieren mit Hirn- und Rückenmark und zwar der Urwirbelbögen (Fig. 1 — 14), vornemlich an Amphibien. Die 5te stellt aus den Classen der Vögel und Säugethiere Beispiele der verschieden geformten Urwirbel des Rumpfes dar (in 12 Fig.); die 6te die ursprüngliche Form der obern Secundarwirbel des Nervenskelets, des Rumpfes und ihre allmälige Vervollkommnung (in Fischen, Amphibien und Säugethieren, 24. Fig.), Taf. 7. und 8 geben Beispiele der verschiedenen Bildung von Secundarwirbeln des Kopfes, nebst den dazu gehörigen Rippenbögen, und zwar Taf. 7. (14 Figg.) an Fischen und Amphibien, 8 (14 Figg.) an Vögeln und Säugethieren. Der Erläuterung beider ist vorausgeschickt eine Vergleichung der systematischen und der gewöhnlichen Benennung dieser Theile. Taf. 9. macht (in 21 Figg.)

Digitized by Google

die Entwickelung paariger Gliedmaassen des Nervensk., so weit sie am Rumpfe zur Ausbildung kommen, anschaulich und der Erklärung der einzelnen Beispiele gehen allgemeine Bemerkungen über die Entwickelung dieser Gebilde voraus. Das nächste Heft wird die Hauptformen der Entwickelung des Embryo in den verschiedenen Classen erläutern und besonders über die Entwickelungsgeschichte der Fische wichtige Thatsachen bekannt machen. Die Zeichnungen im gegenwärtigen Hefte sind theils vom Hrn. Vfr. theils vom Hrn. Dietz gemacht, von verschiedenen Künstlern gestochen.

W. Gerhard's Gedichte. Dritter Band. XVI. 416 S. gr. 8. Vierter Band. X. 317 S. Auch als eignes Werk unter dem Titel: Wila. Serbische Volkslieder und Heldenmährchen von W. Gerhard. Erste, zweite Abtheilung. Leipzig, 1828, Barth. 3 Rthlr.

Die serbische Volkspoesie ist in den neuesten Zeiten durch mancherlei Uebersetzungen erst bekannt und ihrer Natürlichkeit wegen in einem Zeitalter, das sonst das Unnatürliche nur zu sehr liebt, geschätzt worden. Hr. Leg.-Rath Gerhard erfuhr von dem vor einigen Jahren hier lebenden Hrn. Dr. Simon Milutinowitsch, dass die von Hrn. Dr. Wuk Stephanowitsch (der gleichfalls einige Zeit hier gelebt hat), in 3 Octavbänden herausgegebene Sammlung durch die Uebersetzung von Talvj (Therese von Jacob) bei weitem nicht erschöpft sey. Ergriffen von dem Zauber serbischer Dichtungen, entschloss sich Hr. G. zu einer metrischen Verdeutschung der noch nicht übergetragenen Stücke unter dem Beistande des Hrn. Milutinowitsch (der selbst als Dichter des Epos, Serbianka, ausgezeichnet ist, woraus ebenfalls die interessantesten Balladen übersetzt sind), einiger von Milut. im Lande selbst gesammelten Lieder und Räubermährchen und ein paar der besten Heldenlieder aus dem im vorigen Jahrh. zu Venedig erschienenen Werke des Franciscanermönchs Katschitsch. Später erhielt er noch: La Guzla, ou choix de poĕsies illyriques recueillies dans la Dalmatie, la Bosnie, la Croatie et l'Herzegowine, um auch diese (mit Ausnahme der schon von Göthe übersetzten Trauerballade von der edlen Gattin des Asan-Aga) zu verdeutschen. Proben seiner Bearbeitung der serbischen Gedichte haben den Beifall des Hrn. v. Göthe erhalten, einige derselben sind von ausgezeichneten

Tonsetzern in Musik gebracht. Die gegenwärtige Sammlung, eine Bereicherung unsrer schönen Literatur und der geschmackvollen Unterhaltung von Lesern und Leserinnen, enthält Folgendes: I. Frauenlieder (Kolo, formgetreu übergetragen). Königinnen: 26 Lieder; S. 21. Regenmädchen (3 Lieder), S. 22. Ernte (8 Lieder), S. 27. Hochzeit (15 L.), S. 34. Tafel (3 L.), S. 35. Fastenzeit (3 L.), S. 37. Liebe, Scherz, Leben (85 L. sehr mannichfaltigen Inhalts). — Frei nachgebildet S. 99 (22 Lieder). — Gussle. Heldenlieder; älteste und ältere S. 99 (34 kürzere, längere und sehr lange Gedichte). II. Th. Neuere und neueste S. 5 (10 Gedichte), aus der Serbianka und andern neuern Quellen). Anhang, S. 91 (aus der Guzla, 27 Lieder). Beigefügt ist S. 189 ein Glossarium, welches nicht nur einzelne serbische und türkische Wörter und Redensarten, die in den Gedichten vorkommen, sondern auch geschichtliche, biographische, geographische Notizen zur Erklärung enthält und vornemlich die Sitten, Gebräuche, Meinungen, auf welche angespielt wird, (in alphab. Ordnung) erläutert.

Atlas von Europa nebst den Kolonien, von Hrn. Cammerrath von Schlieben. Neunte Lieferung. Der Preussische Staat. Erste Lieferung. 36 S. Text, Qu. Fol. 14 illum. Charten. Pran. Pr. des Exempl. mit illum. Charten 1 Rthlr. 8 Gr. mit schwarz. Ch. 1 Rthlr.

Auf 17 Seiten (auf jeder 3 Spalten) ist die Statistik des preuss. Staats, so wie die physische Geographie, sehr vollständig und genau, nach den neuesten Angaben und Staats- und Privat-Darstellungen behandelt, ohne dass diese Quellen genannt wären; die alphabetische Topographie aber, die S. 18 anfängt, und bei jedem Orte die Provinz, den Regierungsbezirk, den Kreis, die Einwohnerzahl und, wo es möglich oder nöthig war, einzelne Merkwürdigkeiten angibt, schliesst mit dem Buchst. G, und ist nicht weniger reichhaltig, gibt auch die ausländischen (polnischen) Namen mancher Orte an. Die erste Charte ist eine Generalcharte des Königreichs mit allen 10 Provinzen und den Hauptorten und Flüssen in jeder. Darauf folgen I. 4 Charten der Prov. Brandenburg, und zwar a. der südliche Theil des Reg.-Bez. 1. Potsdam, Kr. 1—8., b. der nördl. Theil des Reg.-Bez. 1. Potsdam, Kr. 9—14., c. der nördliche Theil des Reg.-Bez.

Digitized by Google

2. Frankfurt, Kr. 1—9., d. der südliche Theil desselben Kr. 10 — 18. II. Drei Charten der Provinz Pommern, nämlich a. des Reg.-Bez. Stettin, b. des Reg.-Bez. Stralsund, c. des Reg.-Bez. Köslin. III. Drei Charten der Provinz Schlesien, a. Reg.-Bez. Breslau, b. Reg.-Bez. Oppeln, c. Reg.-Bez. Liegnitz. IV. Drei Charten der Provinz Sachsen, Reg.-Bez. a. Magdeburg, b. Merseburg, c. Erfurt. Diese Charten sind reichlich mit Namen angefüllt, aber so, dass, obgleich der Abdruck nicht in allen gleich schwarz ist, doch weder ein Name undeutlich ist noch auch Verwirrung entstehen kann. Die grössern Orte zeichnen sich auch durch die in verschiedenen Abstufungen grössern Buchstaben aus. Auch sind überall die Gränzen und die Enclaven angegeben, die verschiedene Grösse der Orte, die Flüsse, Seen etc. angedeutet und mit Zahlen die Kreise bezeichnet. Vorzüglich schön sind in des Ref. Exemplar die Charten der Provinz Pommern. Aber auch die übrigen befriedigen in jeder Hinsicht die von dem Verfasser und dem Verleger selbst mit jeder Lieferung erhöheten Erwartungen. Der Hr. Vf. wird nun ein Lehrgebäude der Geographie (mit Annahme der Eintheilung der Länderabschnitte der Erde nach Naturgrenzen) in Uebereinstimmung mit einem dazu gehörenden Atlasse (von einer Höhencharte, grossen Generalcharten und kleinern Specialcharten, von vorzüglichen Schriftstechern gestochen), für Schulen, Hauslehrer und den häuslichen Gebrauch bestimmt, in drei Theilen herausgeben, woran lange gearbeitet worden ist, und worauf wir im Voraus aufmerksam machen.

b. Kleine Schriften.

J. L. Kipp's Methode der Reinigung des Brennöls, oder Anleitung zur besten, leichtesten und vortheilhaftesten Art, das Oel zu reinigen, ihm den unangenehmen Geruch zu benehmen und ihm selbst jeden beliebigen Wohlgeruch mitzutheilen. Für Fabriken und Haushaltungen anwendbar. Mit zwei Zeichnungen. Leipzig, 1828, gedr. bei Melzer. IV. 18 S. 12. (brosch.)

Auf dem Umschlage steht: Geschenk für alle Haushaltungen. Preis 4 Gr. Nachdem der Vf. in der Einleitung überhaupt von der Nothwendigkeit, auch die

Digitized by Google

Chemie »in allen tiefern Schulen« zu berücksichtigen und von der Anwendbarkeit derselben in allen Gewerben und Fabriken gesprochen hat, bemerkt er, dass bei der bekannten Reinigung des Brennöls durch Vitriolsäure Alles auf die richtige Temperatur ankomme, welche erhalten werde, wenn das Oel in weissen gläsernen Gefässen (deren Form auch angegeben ist) an der (jedoch nicht brennenden) Sonne gereinigt werde; wie nun aber dem Oele noch ein beliebiger Wohlgeruch zu ertheilen sey, wird S. 12 ff. gelehrt, und in einem Nachtrage gezeigt, wie in Fabriken die Mischung des Oels und das Präcipitirmittels in einem besondern hölzernen Gefässe zu bewirken sey.

Ueber Hagel-Ableiter und Hagel-Schäden-Versicherungs-Anstalten. *Leipzig*, 1827, *Kayser*. 92 *S.* 8.

Der ungen. Vfr. wurde zur Beantwortung nachstehender Fragen in einem ökonom. Journale, z. B. in Pohl's Archiv für Landwirthe, aufgefordert; die vielseitige Beleuchtung der Aufgabe macht eine eigne Schrift nothwendig und dabei hat das Publicum gewonnen. Die Fragen sind: a. wie sind die neuerdings vielseitig empfohlenen Hagelableiter am leichtesten, zweckmässigsten und wohlfeilsten herzustellen? Das Strohseil leitet noch besser, als eine Eisenstange, die elektrische Flüssigkeit, womit elektrische Wolken geladen sind, ab. Wie sie an Stangen von Holz zu befestigen und diese Stangen in der Erde fest zu machen sind, wird nach Apostolle gelehrt. b. Entsprechen sie ihrem Zwecke ganz und fordert die zeitherige Erfahrung ihre Beibehaltung? Warum die bisherigen Erfahrungen ihren Nutzen nicht bewährt haben, wird erklärt. c. Welches sind die wesentlichsten Verschiedenheiten der im nördlichen Deutschland bekannt gewordenen Hagelschäden-Assecuranz-Institute? Durchgegangen werden: S. 19. die Köthensche, 1811 gebildete Gesellschaft und die, nicht aufmunternde Geschichte derselben erzählt; 2. S. 38. Halberstädter Hagel-Schäden-Assecuranz-Societät; 3. S. 43. Berliner Hagel-Assecuranz-Gesellschaft, 1821 constituirt, 1822 privilegirt; Leipziger Hagel-Schäden-Versicherungs-Anstalten, 1823 gegründet. Die Beurtheilung der Einrichtungen aller dieser Gesellschaften macht die Beantwortung der Frage d., welche von diesen Anstalten verdient als die empfehlungswertheste betrachtet zu wer-

Digitized by Google

den, theils überflüssig, theils unerheblich (S. 76). Inzwischen wird doch mehreres Beachtungswerthe über diese Institute beigebracht und S. 83 ff. allgemeinere Bemerkungen darüber mitgetheilt, die bei neuen Einrichtungen wohl benutzt zu werden verdienen.

Erörterungen und Wünsche in Hinsicht auf Blitzableiter. Zwei Vorlesungen in der Naturforschenden Gesellschaft des Osterlandes, von J. G. Geutebrück, Herz. Sächs. Altenb. Cammer-Vice-Präsidenten etc. Leipzig, 1828, Barth. 48 S. gr. 8. mit einer Steindrucktafel. brosch. 6 Gr.

Die erste Vorlesung wurde am Stiftungsfeste der Gesellschaft, 7. Jul. 1824, gehalten und gibt zuvörderst die 4 Sätze in Ansehung der Blitzableiter an, über welche alle Sachkundige einverstanden sind, verbreitet sich aber dann vornemlich über die verschiedenen Meinungen, die Hauptfrage betreffend: auf welche Weise wird, in Hinsicht auf Material und Einrichtung, der Weg zum ungehinderten, leichten Uebergange des Blitzes zweckmässig erlangt? und zwar in Ansehung der Auffangstangen, der Leitung von ihnen am Gebäude herab und der Verbindung dieser mit der Oberfläche oder mit dem Innern des Erdbodens oder mit Wasser (mit Anführung der verschiedenen Schriften darüber und gemachten Erfahrungen), und trägt zugleich die eignen Beobachtungen und Ansichten des Hrn. Vfs. vor; zuletzt werden noch die sogenannten Rückschläge der Blitze erwähnt (S. 31). Angehängt sind S. 36 Berechnungen der Kosten für Blitzableiter nach den Preisen in Altenburg. Die 2te Vorlesung, 16. Jul. 1827 (S. 39 ff.), enthält Nachträge, insbesondere von Beobachtungen über zwei Fälle des Einschlagens des Blitzes, und von einigen, neuerlich über Blitzableiter erschienenen Schriften. Der Vf. wünscht mit Recht noch mehrere genaue Untersuchungen über die Fälle, wo der Blitz Gebäude oder andere Gegenstände getroffen und welchen Gang er genommen hat. Seine Schrift gibt dazu, wie zur Behandlung der Blitzableiter eine treffliche Anweisung.

c. Bücher-Verzeichnisse.

Allgemeines Verzeichniss der Bücher, welche in der Frankfurter und Leipziger Ostermesse des 1828sten Jahres ganz neu gedruckt oder neu aufgelegt worden

Digitized by Google

sind, auch derer, die künftig herauskommen sollen. Leipzig, Weidmannsche Buchh. 288 S. in 8. Preis 18 gute Groschen.

Zu den neuen Einrichtungen des diesmaligen Verzeichnisses gehört, 1. dass zu dem Satze etwas kleinere Lettern genommen und überhaupt derselbe noch sparsamer eingerichtet ist, was die aussergewöhnlich beträchtliche Zahl eingegangener Titel nothwendig machte, 2. dass bei sehr vielen (schon früher fertig gewesenen) Schriften die Bogenzahl und der Preis angegeben ist; noch ist 3. merkwürdig, dass er ohne das seit langen Jahren bestandene Privilegium erschienen ist. Das Namenregister der Verleger enthält 401, unter denen Cotta, Arnold, Hartmann, Basse, Grüson u. Comp. in Breslau, Schlosser in Augsburg, das Landesind.-Comptoir in Weimar, Ponthieu, Michelsen u. C., Reimer, Voss, die meisten Artikel geliefert haben. Die Titel der fertig gewordenen (seyn sollenden — denn von den vielen Theilen des Corp. Scriptt. Hist. Byz., die einzeln aufgeführt sind, ist nur Ein Theil fertig), Büchern in teutscher, latein., griech. etc. Sprache sind bis S. 231 verzeichnet. Wir geben folgende Zahlen an:

Bücher (aber auch kl. Schriften etc.)	2852	Darunter neue Ausg.	341
Romane und Erzählungen . . .	191	— — —	15
Schauspiele (darunter auch ganze Werke)	37		
Landkarten, Atlasse, Erd- u. Himmelskugeln etc.	116	— — —	29
Musikbücher	33	— — —	4
Spiele	5		
	3234		389

Unter den Büchern sind aber auch Abbildungen, Kupfer, doppelte Drucke (Vitruvius), einzelne Theile eines und desselben Werks besonders aufgeführt (Krünitz), Abdrücke einzelner Stücke aus Journalen. Reich ausgestattet sind die Rubriken Annalen, Archive, Monatsschriften, Magazine, Jahrbücher, Journale, Sammlungen, Zeitschriften, Zeitungen, Handbücher (auch 2 Handbüchlein), Wochenblätter, Verhandlungen, Gesangbücher, Gebetbücher, Taschenbücher, Taschenbibliotheken, Taschenencyklopädien, Taschenliederbücher (— man muss aber doch weite Taschen haben, um alle diese Taschenproducte zu beherbergen), und unter den einzelnen Namen (von denen Dewora mit 11 Nummern debütirt) übertrifft keiner den Walter Scott, der unter den

fertig gewordenen 11 Nummern (worunter freilich 4 verschiedene Verdeutschungen des nicht gangbaren Lebens Napoleons), unter den Romanen 12, unter den Auswärtigen 9. = 32 Nummern einnimmt. Dass unter den vielen ephemeren und vielleicht nicht einmal ephemeren Schriften auch zahlreiche wichtige Schriften und Bereicherungen der Literatur vorkommen, darf wohl kaum erwähnt werden, aber Ref. überlässt gern die Berechnung jeden Fachs einem bekannten Blatte, wo nach einigen Monaten hoffentlich eine Recension dieses Katalogs mit mercantilisch-literar. Calculs und witzigen Bemerkungen, auch wohl Klagen über die Censur, das Publicum erfreuen wird, allenfalls in Altenburg gedruckt. Eberts Handbuch der Bibliographie, Passow's Initia historiae Roman. literariae, Schöll's Gesch. der griech. profanen Literatur unter seinen Augen übersetzt und von ihm selbst vermehrt, Choulant's Handbuch für die ältere medicin. Literatur, welchen Literaturfreund sollten sie nicht anziehen! Kein Fach hat wohl so viele und fleissige Bearbeitungen aufzuweisen als das philologische. Da hat Cicero 12 Nummern (ausser 5 von Uebersetzungen seiner Schriften), Plato 10, Horaz 5, Ovid 6, u s. f. Da sind auch die Fragmente verlorner Schriften nicht leer ausgegangen (die des Stesichorus von Klein, des Leontius von Rigler und Axt); Lindemann liefert den Anfang des Corpus Grammaticorum litt., Bachmann Anecdota graeca. Die Alterthümer und die alten Kunstwerke haben bedeutenden Zuwachs erhalten. Oben an stehen: Otfr. Müller's Etrusker (2 BB.) und Geschichte Hellen. Stämme, 5 B.. Jetzt kommen auch Thrige Res Cyrenensium in Umlauf. — Geyser hat de Doriensium comoedia, Hennichsen de carminibus cypriis geschrieben. Neapels antike Bildwerke werden von Gerhard und Panofka, die Wandgemälde aus Tarquinii vom Baron v. Stackelberg bekannt gemacht; Zahn hat die Hauptergebnisse der Ausgrabungen in Pompeji (b. Cotta) und die schönsten Ornamente aus Herculanum (b. Reimer) dargestellt. Ueber die orientalische Alterthumskunde ist ein Werk von Kosegarten angeführt; der der Univ. zu Krakau geschenkte papyrus Aegypt. kömmt unter dem Titel: Hoc Papyri Aegyptiacae Volumen etc. seltsam genug zum Vorschein. Die arab. Literatur ist bereichert durch Makrisii Taieddini historia Coptorum Christ. in Arabia von Wetzer, und Historia Jemanae e cod. ms. von Johannsen; die Si-

Digitized by Google

wahrsprache hat Baron Minutoli behandelt. Erschreckt hat den Ref. der Titel: Lauterbach D. Wilb. Schott's vorgebliche Uebersetzung der Werke des Confucius, eine literar. Betrügerei. Ein Hr. Rust hat auch pia desideria vernehmen lassen (de nonnullis, quae in nostrae aetatis theol. dogmatica desiderantur); vielleicht ist ihnen in D. Hahn's Handbuch der chr. Glaubenslehre abgeholfen. Germar hat wieder einen Beitrag zur allgemeinen Hermeneutik und deren Anwendung auf die theologische gegeben, Bauermeister einen Commentar über das Buch der Weisheit Salomons, Bleek einen über den Brief an die Hebräer; die Offenbarung Johannis hat drei, sehr verschiedene, Bearbeiter gefunden (Matthei, G. H. A. (denn wir unterlassen nicht, die Vornamen beizufügen, um eine freundliche Rüge zu vermeiden) Ewald, D. Scholz), die Aechtheit des 1. Br. an Timotheus hat Curtius, die Authentie des Br. Barnabas Henke vertheidigt. Die neuen Auflagen von Gesenius hebr. Grammatik, seinem Handwörterbuch und grossem Wörterbuch der hebr. Sprache, denen wir noch das bald fertige Simonis Lexicon hebr. ed. Winer beifügen, und von Luthers und Melanchthons Werken dürfen wir nur erwähnen. Zu den wichtigern Biographien gehören: Rommel Philipp der Grossmüthige, Röse Herzog Bernhard der Grosse v. Sachsen, Salvandy Geschichte des Kön. Sobiesky, Hostbach Spener und seine Zeit, Wachler Thomas Rebdiger und seine Büchersammlung in Breslau, A. L. v. Schlözer's Leben; zu den geschichtlichen Werken: Lancizolle Gesch. der Bildung des Preuss. Staats, Kortüm Gesch. der engl. Revolution unter den Stuarts, Gr. Mailath Geschichte der Magyaren, Th. 1. Vornemlich hat die nordische Geschichte bedeutende Werke aufzuweisen: Den 14. Theil von Suhm's Gesch. von Dänemark (1375 — 1400), von Nyerup ausgearbeitet, den 6ten Theil der Historia Regum Norvegicorum von Thorlacius und Werlauff, den letzten Theil der Edda, Finni Magnussen veterum Borealium mythologiae Lexicon, die Laxdeela Saga und andere Sagen. Ehrenberg's naturhistor. Reisen in Aegypten erheben sich vor andern. Mehrere Floren sind aufgeführt (Gaudin Flora Helvetica, Spenn Fl. Friburgensis, Tenore Fl. Neapolitana, die Danica ist fortgesetzt), mehrere anatomische, physiologische, medicinische Schriften, Journale, Repertorien, wenigere juristische könnten wir anführen; unter letztern verdienen Grimm's deutsche Rechtsalterthümer

Digitized by Google

vorzügliche Auszeichnung. Herr Hofr. Gauss hat das mathemat. Fach mit 4 Schriften bereichert; Hr. Prof. Enke seines Vorgängers astronom. Jahrbuch fortgesetzt und vervollkommnet. Wir schliessen diese kurze Uebersicht mit Ancillon's Vermittelung der Extremen in den historischen, philosophischen und politischen Meinungen, die wir wohl an oder auf die Spitze hätten stellen sollen. — Die Schriften in ausländischen Sprachen (S. 231—255) geben 336 Nummern, worunter 43 neue Ausgaben. Es sind viele Grammatiken und Wörterbücher. Schwedische und polnische Schriften fehlen. Die dänische Literatur ist sehr reich, auch an vielen Zeitschriften. Insbesondere heben wir von den franz. aus: Matter Histoire critique du Gnosticisme; Navarette Relation des quatre voyages entrepris par Colomb (mit Anm.), de Hammer Origines russes, Degerando de l'Education des Sourds-Muets, II. Tomes. Angekündigt sind als künftig erscheinende 383 (darunter aber auch 8 Ausgaben einzelner Werke des Aristoteles aus der Berliner, von Bekker zu besorgenden, Gesammtausgabe seiner Werke).

Catalogus bibliothecae defuncti Joh. Gurlitti, Theol. et Phil. D., LL. OO. in Gymn. Hamb. Prof., Direct. et Prof. Lycei Joannei etc. d. 18. mens. Aug. a. 1828. publ. auctionis lege distrahendae-Praefatus est Corn. Müller, Phil. Dr., Joannei Hamb. Prof. XX. 744 S. und Anhänge 88 S. 8.

Der verdienstvolle Vorredner, Schüler und vieljährige Freund und College des Verewigten hatte dessen Bibliothek selbst, ehe er nach Leipzig, um da zu studiren, abging, geordnet, und nachher vielfach benutzt; seine Geschäfte hielten ihn ab, dieses Verzeichniss allein zu fertigen; es ist, unter seiner Mitwirkung, von Hrn. Dr. Friedr. Lorenz Hoffmann gemacht worden. Je grösser der Reichthum und Werth dieser, über 50 Jahre lang gesammelten Bibliothek ist, vornehmlich in den Fächern der alten Literatur und der Theologie (worauf Hr. Prof. M. in der Vorr. aufmerksam gemacht hat), und je seltener jetzt solche Verzeichnisse vorkommen, desto schätzbarer ist, auch für den Literator, dieser mit grosser Sorgfalt ausgearbeitete, wohl geordnete und belehrende Katalog von 8792 Bänden.

Digitized by Google

Oesterreichische Literatur.

Hr. Hauptm. *Carl Johann Stiber*, hat bei Heubner in Wien ein Handbuch des Militär-Geschäfts-Styls für Officiere der k. kön. Armee. gr. 8. (2 fl. 20 Kr. C. M.) herausgegeben.

Von des Hrn. Hofsecr. *Joh. Nepom. Fr. v. Hempel-Kürsinger* alphabetisch-chronologischer Uebersicht der k. k. Gesetze und Verordnungen vom J. 1740 bis zum Schlusse des J. 1820, als Hauptrepertorium über die in 79 Bänden erschienenen politischen Gesetzsammlungen ist der zehnte Band, U—Z bei v. Mösle's Witwe 1827, gr. 8. erschienen. Die 10 Bände kosten auf Druckpapier 50 fl. Es werden noch Supplementbände folgen.

In Grätz ist 1827 herausgekommen: *A. Klein* Historia ecclesiae Christianae a Christo nato usque ad obitum Pii VII. Pontif. max. II. Tomi. 8. (5 fl. 30 Kr. C. M.)

Von *Andr. Engelhart's* allgemeinem Oesterreichischen oder Wiener Secretär — enthaltend eine theoretisch-praktische Anleitung zu Verfassung aller Arten von Aufsätzen etc., ist die dritte, verbess. und viel vermehrte Auflage, Wien, bei Mörschner u. Jasper 1828, erschienen. 3 fl.

Von des Prof. *P. C. Meissner* (am polytechn. Institute in Wien) Handbuch der allgemeinen und technischen Chemie ist des *fünften Bandes erste Abtheilung:* Chemie der nähern Bestandtheile organischer Reste (azotfreie organische Substanzen) in der Gerold'schen Buchh. 1827 erschienen. 6 fl. C. M.

Der ehemalige Haushofmeister des Erzh. Johann, *Franz Zelena* hat: die Kochkunst für herrschaftliche und bürgerliche Tafeln oder allerneuestes österr. Kochbuch etc. bei Mörschner u. Jasper 1828 (2 fl. 36 Kr.) herausgegeben.

Bei Heubner ist 1828 erschienen: Gedrängtes geograph.-statistisches Handwörterbuch des österr. Kaiserthums etc., von *Franz Gräffer* (376 S. gr. 16. 1 fl. 20 Kr.).

Hr. Dr. u. Prof. *Jos. Helfert* zu Prag hat daselbst herausgegeben; Von der Besetzung, Erledigung und dem Ledigstehen der Beneficien, nach dem gemeinen und dem besondern Oesterreich. Kirchenrechte. 1 fl. 45 Kr. C. M. Von ihm sind seit 1819 schon mehrere in das Kirchenrecht einschlagende Schriften herausgegeben.

Aus dem 41sten Bande der Wiener Jahrbücher der

Literatur ist besonders abgedruckt; Von der Opposition in der Staatsverfassung und von der Freiheit der Presse. A. d. Französ. des Hrn. Vicomte de Bonald. Wien, Geroldsche Buchh. 30 Kr.

Von den Neuen Arten von Pelargonien deutschen Ursprungs ist das 30ste Heft bei Tendler und v. Manstein erschienen.

Von dem Erinnerungs-Almanach für die Jugend ist der zweite Jahrgang, auf 1828, herausg. von *F. X. Arming* (vier Aufsätze enthaltend), bei v. Mösle's Witwe erschienen.

Andere in Wien erschienene neue Almanachs auf 1828 sind recensirt in den vertrauten Briefen über die Almanachs-Literatur des J. 1828. XV. in den Blätt. für liter. Unterh. 22, S. 85.

Hr. Prof. *Beer* zu Prag hat ein Handwörterbuch der deutschen Sprache, nach den Wörterfamilien geordnet, in der Sollingerschen Buchh. zu Wien, 1828, in 2 BB. herausgegeben (2 fl. 48 Kr. C. G.)

Bei Schrämbl in Wien wird Pränum. von 2 fl. 30 Kr. angenommen auf: Geometria analytica Cl. Viri J. J. Littrow, Latii sermone exhibita, nonnullis additis a Cornelio Bujanovich de Agg-Telek, 25 Bog. gr. 8. mit geom. Figuren.

J. J. G. Scheller's kleines deutsches u. deutsch-latein. Hand-Lexicon, von Neuem durchgesehen und vermehrt durch H. G. Lünemann, zum allgemeinen Gebrauche mit beträchtlichen Vermehrungen herausg. von *Franz Xaver Schönberger*, 3 Bände, gr. 8. Wien 1818—20, sind bei dem Buchh. Sommer auf 3 fl. 48 Kr. C. M. herabgesetzt; Friedr. v. Schlegel's sämmtliche Werke 10 Bde, in Gräffers Buchh. von 25 fl. auf 10 fl.

Der Prof. der Anat. u. Physiol. am Thierarznei-Institut in Wien, Hr. Dr. *Mich. v. Erdelyi*, hat in der Gerold. Buchh. herausgegeben: Beschreibung der einzelnen Gestüte des österreich. Kaiserstaates nebst Bemerkungen über Hornviehzucht, Schafzucht u. Oekonomie, 1827. 8. 2 fl. 30 Kr. C. M.

Hr. Dr. *Georg Wilh. Jahn* hat in Prag (1828) herausgegeben: Der Haar-Arzt, neue Untersuchung des Baues, der Bestandtheile und der Verrichtungen der menschl. Haare — und Anleitung zu einer Pflege derselben etc. 2 Bände in 12. 2 fl. C. M.

Der grosse Steyermärkische National-Kalender auf 1828 (13ter Jahrg.) enthält auch einen histor.-politi-

Digitized by Google

schen Erinnerungs-Kalender der wissenswürdigsten Ereignisse und Steyermark's Lyra.

Bei Wigand in Kaschau sind zwei, stark vermehrte, Auflagen erschienen von: Neunhundert Weltwunder, Naturgeheimnisse u. ausserordentl. Erscheinungen, 1828, 2 fl. u.: Neunhundert Kunstwunder, Denkmahle menschlicher Grösse etc. 1828. 2 fl. 30 Kr.

Hr. *J. v. Jung*, ausserord. Prof. des ungar. Rechts in Wien, hat daselbst in der Beck'schen Buchh. herausgegeben: Darstellung des ungarischen Privatrechts, nach des Hrn. Emerich von Kelemen Institutiones iuris privati Ungarici, 2. Aufl. 1827. 2 Bde in gr. 8. 7 fl. C. M.

In Prag ist mit der Jahrz. 1828 erschienen: Wolfgang Amad. Mozart. Eine begründete und ausführliche Biographie desselben, herausg. zur Gründung und Errichtung eines Monuments für den Verewigten, von *Joh. Aloys Schlosser*. 2 fl.

Handbuch der ungarischen Poesie etc., in Verbindung mit Julius Fenyéry herausgeg. von Franz Toldy. Erster Band. Pesth u. Wien 1827, Gerold. Beide Bände bis Ende Decembers 3 fl.

In der Gerold. Buchh. sind erschienen: Poetische Betrachtungen in frohen Stunden von *Nicolaus*. Mit einer Vorrede und einem einleitenden Gedichte begleitet von *Friedr. v. Schlegel*, Wien 1828. in 12. 1 fl. Diese poet. Betrachtungen sind grösstentheils religiösen Inhalts.

Hr. Reg. Rath *Prechtl* hat bei Heubner herausgegeben: Practische Dioptrik, oder vollständige und gemeinfassliche Anleitung zur Verfertigung achromatischer Fernröhre. Nach den neuesten Verbesserungen und Hülfsmitteln und eigen eErfahrungen. Mit 4 Kupfert. Pr. 2 fl. 40 Kr.

Hr. Rath Dr. *Vincenz Ritter von Kern* hat in der Grund'schen Buchh. herausgegeben: Ueber die Anwendung des Glüheisens bei verschiedenen Krankheiten, 1828. Mit 1 Kupfert. 1 fl.

Bei Artaria erscheint: Altrömische und griechische Geschichte in bildlichen Darstellungen nach den Original-Zeichnungen des berühmten B. Pinelli in Kupfer gestochen (jede 100 Kupfer, in 25 Heften in 4. mit erläuterndem Texte, das Heft auf Prän. 40 Kr.). 19 Hefte der griechischen, 20 der römischen Geschichte sind erschienen.

In Klagenfurt hat der dasige Lehrer der Muster-

Hauptschule, *Carl Russheim*, herausgegeben: Materialien und Aufgaben zu einem zweckmässigen Unterrichte in der deutschen Sprache in Volksschulen. II Theile. 8. 1 fl. 2 Kr.

Bei Trassler in Brünn ist erschienen: Der Tabak in historischer, financieller und diätetischer Beziehung, für die Freunde und Verehrer desselben, von *Anton Hornstein*. 1828. 48 Kr.

Der Oberbeamte des Zimentirungs-Amtes in Wien etc., *Joseph Jäckel*, hat in der Geroldschen Buchh. herausgegeben: Neueste Europäische Münz-, Mass- und Gewichtskunde, mit Beziehung auf die erlassenen Verordnungen aufs Genaueste verglichen mit den Bayerischen etc. Massen, 1828. II Bde. in 12. 3 fl. 15 Kr.

In der Söllinger'schen Buchdr. sind erschienen: Zwei kostbare Reliquien von unserm allerheil. Erlöser, Jesus Christus, nämlich 1 Brief von unserm Herrn und Heiland, der Einzige, den er geschrieben [und dessen Unächtheit längst erwiesen ist], 2. Beschreibung und Abbildung seines Angesichts. kl. 8. 10 Kr. C. M.

Bei Schrämbl in Wien: Rückerinnerungen an die Entdeckung der neuen Welt, historische Schilderung von *Jakob Edlen v. Zepharowich*, 5 Bände (2 fl. 30 Kr. 1. Columbus, 2. 3. Franz Pizarro, 4. 5. Cortez, angeblich meist nach spanischen Quellen, wohl aber auch nach Campe, und mehr Roman.

Dr. *Jos. Max. Staupa* hat 1827 in Wien bei Tendler und v. Manstein herausgegeben: Anweisung zur gerichtl. und patholog. Untersuchung menschlicher Leichname, bearbeitet nach Anleitung der gerichtl. und patholog. Sectionen, wie solche im Wiener allgemeinen Krankenhause vorgenommen werden. gr. 8. mit einer Kupfert. 2 fl. C. M.

Bei Heubner ist herausgekommen: Ueber den Bau und die Krankheiten der Bindehaut des Auges, mit besonderem Bezuge auf die contagiöse Augen-Entzündung. Nebst einem Anhange über den Verlauf und die Eigenthümlichkeiten der letztern unter der Garnison von Wien vom J. 1817—1827. Von Dr. *Burckard Eble*, Oberfeldarzte etc., mit 3 illum. Kupf. gr. 8. (4 fl.) sehr reichhaltig und wichtig durch neuere Erfahrungen.

Von des wirkl. Reg. R. *J. J. Prechtl* Jahrbüchern des kais. kön. polytechnischen Instituts in Wien ist in der Geroldschen Buchh. der eilfte Band, Wien 1827, erschienen, worin die erste Abh. ist: Anleitung, Gyps-

Digitized by Google

abgüsse von Münzen und Medaillen auf die vollkommenste und leichteste Art zu verfertigen, von Prof. G. Altmütter.

Bei Schrämbl in Wien ist erschienen: Jacobi Masenii Panegyris Heroica in laudem Caroli V. Rom. Germ. Imp., recognita, elimata et notis instructa a Martino Span, Prof. Viennensi. 30 Kr. Sie wurde einst dem Kaiser Leopold I. gewidmet.

Hr. *Christian d'Elvert* hat bei Trassler in Brünn herausgegeben: Versuch einer Geschichte Brünns. Mit Ansichten des Spielbergs etc. 2 fl.

Hr. *Ignaz Edler von Mitis* hat in der Sollinger. Buchdr. herausgegeben: Handbuch der populären Mechanik, nach Robert Brunton's Compendium of Mechanics bearbeitet. Mit 1 Kupf. 1828. 1 fl. 12 Kr. C. M.

Von Dr. Kalina's Leben böhmischer Gelehrten ist das dritte Heft erschienen. Mehrere neue Schriften böhmischer Gelehrten sind im Hesperus 30, S. 120. 31, S. 124. angezeigt.

Unterrichtende Beschreibung der Gesundheits- und zugleich Ersparungs-Oefen, welche in dem Winter 1825—26 zuerst in Mainz bekannt wurden und unter dem Namen der neuen Mainzer Oefen im Winter 1826—27 in grosser Anzahl eingeführt worden sind. Wien, Geroldsche Buchh. 1827. gr. 4. Mit 16 Platten, 2 fl. 30 Kr. Subscr. Pr. Eine frühere kleine Schrift: über die Mainzer Oefen, dient zur Uebersicht.

Die Freyin Magdalena von Callot hat 2 Romane unter dem gemeinschaftl. Titel: Nachtviolen, bei Pichler, herausgegeben.

Des verstorb. Superintend. und ersten geistl. Rathes des k. k. Consist. Augsb. Conf. zu Wien, *Johann Wächter*, Predigten auf alle Sonntage des Kirchenjahres sind, herausgegeben von einigen Freunden des Verewigten, bei Heubner in 2 Bänden 8. (3 fl. 30 Kr.) erschienen.

Von *Appl's* Repertorium zur Münzkunde ist die erste Abtheilung des vierten und letzten Bandes (39 Bog. mit Kupf.) in 4. u. 8. ausgegeben.

Ausländische Literatur. a. Französische.

Réminiscences d'Horace Walpole. Paris, Mongie aîné. 1826. Es sind darin viele merkwürdige Anekdoten enthalten. s. Tüb. Liter. Bl. 8, S. 31.

Die biographische Literatur in Frankr. wird immer

merkwürdiger. Ausgezeichnet sind: Biographie ancienne et moderne (bis jetzt 49 Bände). Biographie des hommes vivants (5 Bde. 8.). Biographie des Contemporains 1828. 1 Bd. L. Gallois Biographie des Ministres 1828. 1 Bd. Vie du Cardinal Maury par son neveu, 1828. Vie de Napoléon, racontée par lui-même, 4 Bde. 8.

Mémoires inédits de Louis-Henri de Loménie, Comte de Brienne, secrétaire d'état sous Louis XIV. publiés sur les manuscrits autographes, avec un Essai sur les moeurs et sur les usages du XVIIme siècle par *Barrière* 1828, enthalten interessante Nachrichten zur Gesch. der Königin Anna, Ludwigs XIV., Richelieu's u. Mazarin's. Die von den letzten Augenblicken des Card. Mazarin sind daraus excerpirt in dem Gesellschafter Nr. 17. S. 83 ff. mehr in Blätt. f. Lit. Unterh. St. 265. u. 273. Leipz. Lit. Z. 89, S. 705.

Von den Mémoires de Michel Oginski sur la Pologne etc. ist 1827 der 3te u. 4te Band, Paris u. Genf erschienen, womit das Werk schliesst, s. Göttg. gel. Anz. 21. S. 201.

Aus dem 3ten Theile der Mémoires et mélanges histor. et littér. par le Prince de Ligne sind Auszüge gemacht in den liter. Blätt. d. Börsenhalle 269, S. 979.

Le Roman de Rou et les Ducs de Normandie, par *Robert Wace*, poëte Normand du 12ième siècle († 1184), publié par la première fois, d'après les manuscrits de France et d'Angleterre, avec des notes pour servir à l'intelligence du texte, par *Frèd. Pluquet* — Rouen, Edouard Frère, éditeur 1827. II. Tomes, 8. Dieses für altfranz. Poesie und Geschichte wichtige Werk ist in dem Tüb. Literaturbl. 11, S. 41. ff. umständlich angezeigt.

Oeuvres de Molière, avec un commentaire, et précédées d'un discours préliminaire sur la comédie et d'une vie de Molière par *Mr. Auger*, Paris 1828. 9 Bände. Auger ist der 4te Commentator über Molière. s. Blätt. f. liter. Unterh. 53. S. 712.

Le faux miracle de Migné près de Poitiers, ou l'Imposture decouverte par l' A. de Neufville etc. Es ist die angebliche Kreuzerscheinung am Himmel, 17. Dec. 1826, bei den Missionsaufzügen, welche hier in ihrer Blösse dargestellt wird. s. dieselben Blätt. 54, S. 216.

Alex. Martin hat nicht nur vor Kurzem ein Manuel de l'amateur des huitres (Austern), sondern auch ein Bréviaire du gastronome (Kunst, für jeden Tag das Mittagessen anzuordnen) herausgegeben.

Digitized by Google

Les Souverains de l'Europe (auch ihre Thronfolger, Minister u. Gesandten) en 1828, ein mit vieler Freimüthigkeit geschriebenes Buch. (Brüssel von Everett.)

De l'intervention armée pour la pacification de la Grèce par *de Pradt* (Paris 1827), soll die Nothwendigkeit der Wiedererrichtung eines griech. Reichs unter Frankreichs Garantie dartbun.

Von drei französ. Schriftstellerinnen über die Neugriechen und ihre Volkslieder wird in der Zeit. für die eleg. Welt, 51, S. 408 Nachricht gegeben.

Notice sur Pestalozzi par Mme Adél. de Thon, Genève, 1827. Eine gute Vertheidigung des Charakters von P., mit einer Einleitung über die Schweiz selbst.

Essais sur la vie à venir, ouvrages inédits de *Charles Bonnet*; à Genève 1827. Diese Versuche über das künftige Leben, ein nachgelassenes Werk Bonnets, bewähren den religiösen Charakter des grossen Naturforschers.

Von der Histoire de France depuis la fin du règne de Louis XVI. jusqu' à l'année 1825, précédée d'un discours préliminaire et d'une Introduction historique sur la monarchie française et les causes qui ont amené la révolution par *l'A. de Montgaillard*, Paris 1827, bei Moutardier, 9 Bde in 8. ist in den Gött. gel. Anz. 37, S. 365 ff. ein nicht günstiges Urtheil gefällt.

Villemain, der schon vor mehrern Jahren eine Sammlung vermischter Schriften drucken liess, hat 1827 zu Paris herausgegeben: Nouveaux mélanges historiques et littéraires par M. Villemain. Es befinden sich darin: das Leben des Kanzlers Mich. L'Hopital; Lebensbeschr. Shakespeare's; über den gegenseitigen Einfluss der politischen und religiösen Revolutionen unter der Regierung der Elisabeth auf den Geist jener Zeit; Darstellung des Zustandes der französ. Literatur unter Ludwig XIV., Schilderung des Zustandes der christl. Beredsamkeit im 14ten Jahrh. (s. Blätt. f. liter. Unterh. 86, S. 341 f.)

Baron *Fain* hat nun auch ein Manuscript des Jahres III. der Republik, wo er Secretär des Militär-Ausschusses des Convents war, herausgegeben.

De l'éducation des femmes ou moyens de les faire contribuer à la felicité publique etc. par la Signora Cecilia de *Luna-Folliero*, Napolitaine etc. traduit sous ses yeux par R. *Coeur de St. Etienne*; enrichi de nouvelles observations et nouvelles développemens écrits en fran-

çais par la Sgra. Folliero. Paris, Dupont 1827. 214 S. 8., wird gerühmt in der Jenaischen Lit. Zeit. 53 (1828), S. 421 f.

Dr. *Jos. Presas* (ein Emigrant) hat zu Bourdeaux eine merkwürdige Schrift: über die geheimen Ursachen der Revolution des spanischen Amerika und die Gründe seiner Unabhängigkeit herausgegeben.

L'Antidote de Mont-Rouge ou Questions adressées a M. l'évêque de Hermopolis etc. par Salgues, ancien prof. de l'Univ. Paris, 1827, enthält merkwürdige Anekdoten von den Jesuiten und einen Katalog der Heiligen, s. Blätt. f. lit. Unterh. 90. S. 359.

Der Abbé de la Neufville hat eine Lettre à sa Maj. Charles X. roi de France, contre le couronnement de Buonaparte geschrieben, worin er einen Aufsatz im Mémorial Catholique widerlegt.

b. Englische.

Style hat eine sehr vollständige Beschreibung des Lebens und der Schriften Cannings herausgegeben.

Travels and adventures in southern Africa, comprising a view of the present State of the Cape colony, with observations on the progress and prospects of British emigrants. By *S. Thompson*, 2 Vols, zweite Ausg. London 1827. Der Vf. hat sich 8 Jahre lang am Cap aufgehalten und mehrere bisher wenig besuchte Gegenden durchwandert, die Zunahme der Cultur seit der Engl. Herrschaft dargethan, aber auch die Gefahren durch die wilden Stämme geschildert, s. Blätt. f. liter. Unterh. 18, S. 70 f.

Der Oberste *Warren* hat zu Madras ein interessantes Werk über die hindostan. Zeitrechnung: Kala Sankalita herausgegeben.

In London erscheinen: Bibliographica Cantabrigiensia, Bemerkungen über die seltensten Bücher in der Bibl. zu Cambridge.

James Townley hat herausgegeben: The reasons of the laws of Moses from the More Nevochim of Maimonid s mit Anmerkungen u. Abhh., Lond. 4;1. S. 8.

Bowring hat eine Sammlung und Uebersetzung Ungarischer Volkslieder (Magyar Nemzeti Dallon) mit krit. und histor. Bemerkungen über die ungar. Literatur herausgegeben und wird nächstens auch eine Geschichte der böhmischen Literatur u. Sprache mit Bruchstücken

Digitized by Google

mährischer, slavon. und bulgar. Volksgesänge bekannt machen.

Des Godefr. Higgins Werk: The Celtic Druids (London, Hunter) zeichnet sich durch seltsame Behauptungen aus, z. B. Virgil sey ein Druide, Schiesspulver und Teleskop den Druiden bekannt gewesen. s. Blätter f. liter. Unterh. 21, S. 84.

Dugald Stuart hat in dem *dritten Bande* seiner Elements of the philosophy of the human mind 1825, die auffallende Aehnlichkeit zwischen der Sanskrit- und Griech. Sprache mit Andern behauptet, aber auch mit Gibbon angenommen, dass vielleicht vieles des indischen Wissens von den baktrischen Griechen zu den Indiern übergegangen sey; vielleicht hat sich selbst das Sanskrit nach dem Griech. gebildet. s. Blätt. f. literar. Unterh. 28, S. 112.

The establishment of the Turks in Europe etc. London, Murray 1827, ist nur unvollständige Compilation. Ebendas.

John Walker's (oft in England aufgelegtes) Critical pronouncing Dictionary and expositor of the english language etc. ist in 2 Bänden wieder gedruckt worden, Leipz., bei E. Fleischer. s. darüber Blätt. f. literar. Unterh. 1828, 27, S. 107 f.

Leigh Hunt hat herausgegeben: Lord Byron and his Contemporaries, Lond. 1828, in 4. woraus in der Haude- und Spenerschen Berlin. Zeitung Nr. 15. 16. 17. 18. u. 19. Auszüge gemacht sind; s. auch Blätt. für liter. Unterh. 66, S. 261. 67, S. 265.

Der Capt. Badenoch hat in seinem Inquiry into the state of the Indian Army, Lond. 1827. den schlechten Zustand der britt. Armee in Indien, besonders der Seapoys (Eingebornen) dargestellt. s. Blätt. f. liter. Unterh. 37, S. 148.

J. A. B. Beaumont hat in s. Travels in Buenos Ayres and the adjacent provinces, eine sehr ungünstige Schilderung der Bergwerke in jenen Gegenden entworfen.

Shakspeariana, Catalogue of all the Books, Pamphlets etc. relating to Shakespeare — London 1827, Wilson — enthält auch Nachrichten von den alten Ausgaben der Schauspiele und Gedichte Sh's in 4., so wie von den geschätztesten Hauptausgaben. s. Berl. Convers.-Blatt 1827, 244, S. 973 und über Sh's Bildniss 245, S. 977.

C. Moreau, Verfasser mehrerer statist. Werke über

Digitized by Google

England, hat ein ausführl. statistisches Werk in Fol. und in tabellar. Form über Irland: Past and present statistical state of Ireland herausgegeben, das sehr wichtig ist.

The constitutional History of England from the accession of Henry VII. to the death of George II. by Henry Hallam. London, Murray 1827. Vierte Ausgabe Vol. I. 615, Vol. II. 828 S. in 4. Ein überaus wichtiges Werk, welches alle geschichtliche Ereignisse jenes Zeitraums untersucht, die Behauptungen aller Parteien über das engl. Staatsrecht prüft und Hume'n oft widerlegt. Ein Anhang enthält Untersuchungen und Erläuterungen der Constitutionen von Schottland und Irland. s. Gött. gel. Anz. 1827, 207 u. 8. S. 2058—2075. Vgl. Berlin. Conv. Bl. 257, S. 1025 f.

John O'Driscol hat eine interessante Geschichte von Irland, in 2 Bänden, bei Longman u. Comp. herausgegeben. s. Berl. Conv. Bl. 1827. 257, S. 1028.

Von des Esq. *Dugald Stewart* Elements of the Philosophy of the Human Mind ist der dritte Band, London bei Murray 1827 (VIII. 567 S. in 4.) herausgekommen, der das 1792 angefangene Werk vollendet. Er betrifft vornemlich die Sprache. s. Gött. gel. Anz. 1828 Nr. 18, S. 175 ff. Vom ersten Bande ist schon die 6te Auflage erschienen.

Der Vf. der Lebensbeschreibung Shakespeare's, Dr. *Drake*, wird nächstens: Bemerkungen verschiedener Schriftsteller über Shakespeare herausgeben.

Der Geistliche *Geo. Wilson Bridges* auf Jamaica hat herausgegeben: The annals of Jamaica, erster Bd. 8.

Von James Franklin ist erschienen: The present state of Hayti (St. Domingo) with remarks of its agriculture, commerce, laws, religion, finances and population. 1827, in 8.

Aus *Francis Thackeray's* Geschichte William Pitt's, Grafen von Chatham etc. Lond. 1827, 2 BB. in 4., ist in dem Berl. Conv. Bl. Nr. 19 u. 20 ein Auszug gemacht.

Zu Lingard und Turner kömmt nächstens noch ein dritter neuer Geschichtschreiber von England, *Macintosh*, und noch ein vierter will die Geschichte Englands nach christlichen Principien schreiben. s. Blätt. für liter. Unterh. 49, S. 196.

Von Sir Wm. Gell's Itinerary of Greece, containing one hundred routes in Attica, Boeotia, Phocis and Thessaly, ist eine neue, wie es scheint nicht vermehrte, Aus-

Digitized by Google

gabe (Lond. XI. 315 S. 8. mit einer Karte) erschienen. s. Gött. gel. Anz. 27, S. 264.

Travels in Chile and La Plata by *John Miers*. London, Baldwin, 1827, 2 BB. 8. 826 S. mit Kupf. und Karten. Der Vf. sagt nichts Gutes von dem Charakter der Chilesen und ihrer Regierung. s. Leipz. Lit. Zeit. 1828, 75, S. 593 ff.

c. Amerikanische.

In Mexiko ist das politische Leben des Kaisers Iturbide, das er zu Livorno im Sept. 1823 geschrieben und das viele Aufschlüsse über die Geschichte der Mexikan. Revolution gibt, erschienen.

Aus dem Staatskalender der Insel Cuba für das J. 1827 zu Havana in der Regier.-Druck. in kl. 12. ist ein Auszug in den Blätt. für liter. Unterh. 1827, 265, S. 1059, mitgetheilt.

Drei Denkschriften, die in Nordamerika erschienen sind:

Memoirs of the life, character and writings of John Adams, read March 16. 1827, in the capitol of the city of Washington — by *W. Cranch* —

Memoirs of the life, character and writings of Thomas Jefferson (ebenfalls gewesenen Präsidenten) delivered in the capitol — 6. Jan. 1827. — by *Samuel Harrison Smith* — und

Eulogium of Thom. Jefferson delivered before the American philosophical Society 11. Apr. 1827, by *Nicholas Biddle*,

sind in den Blätt. für liter. Unterh. 7, S. 28, angezeigt.

Der jetzige Minister des Innern in der Republik Columbien, *Restreps*, hat eine sehr wichtige Geschichte Columbiens herausgegeben, in welcher auch gezeigt ist, dass schon vor der Mitte des vor. Jahrh. sich in den spanischen Kolonieen das Streben nach Unabhängigkeit geäussert hat.

Warden hat Untersuchungen über die Alterthümer der Vereinigten Staaten Nordamerika's (darunter Gräber, Felsen mit Inschriften, Götzenbilder, Mumien etc.) herausgegeben.

Das (1669 zuerst und dann öfters wieder gedruckte) Werk, das über die Geschichte der ersten Niederlassungen der Engländer in Nordamerika gründlich belehrt: New England's Memorial by Nothanael Morton, ist zu Boston in einer neuen Ausgabe erschienen.

Digitized by Google

Zu Middletown (im Staate Connecticut) ist ein Werk: Die Beredsamkeit der Vereinigten Staaten (in 5 Bänden) erschienen, welches die besten, öffentlichen, vom Anfange des Freistaats an gehaltenen, Reden enthält.

Zu Philadelphia ist 1827 erschienen: Grammar of the language of the Lenni Lenepe or Delaware Indians, by Davis Zeisberger (der 1746 als Missionär der Brüdergemeine zu den Indianern geschickt wurde und unter ihnen lebte, † 1808 87 J. alt); translated from the German manuscript of the author by Peter Stephan du Ponceau, with a preface and notes by the translator; published by order of the American philos. Society. 188 S. in 4. s. Gött. gel. Anz. Nr. 36, (1828) S. 354 f.

Des Hrn. *Nicol. Biddle* Eulogium on Tho. Jefferson, am 11. Apr. 1827 in der amerikan. philos. Gesellschaft vorgelesen, Philad. 1827, ist ausführlich im Tüb. Lit. Bl. 15, S. 58, angezeigt.

d. Niederländische.

In Brüssel kömmt eine Sammlung belgischer Dichter heraus. Die ersten beiden Bändchen enthalten Gedichte verstorbener Dichter, von den ältesten an, das dritte die Poesien des noch lebenden *Phil. Labroussart*.

Der Prof. Baron *Fr. v. Reiffenberg* gibt zu Brüssel Archives pour l'histoire civile et littéraire des Pays-Bas heraus, eine Zeitschrift, die sich vorzüglich über die belgische Geschichte verbreitet.

Von des Hrn. *Dewez*, Mitgl. des Niederl. Insituts, Histoire générale de la Belgique, ist eine zweite, sehr vermehrte, Ausgabe zu Brüssel bei Tarlier angefangen. Sie wird aus sechs Bänden bestehen.

Influence du commerce sur la prospérité du royaume des Pays-Bas, Brüssel 1827, 104 S., enthält viele erhebliche statist. Nachrichten. s. Zeit. f. die eleg. Welt, 27, S. 216.

Der Projet du code pénal du royaume des pays-bas (Brüssel) ist im 10ten Hefte der Revue Encyclop. scharf beurtheilt. s. Blätt. für liter. Unterh. 44, S. 176.

Hr. *G. Dorn Seiffen* hat des Hofr. Heeren Ideen über die Staatskunde und den Handelsverkehr der vornehmsten Völker der alten Welt, in 6 Theilen, Rotterdam 1824—27, übersetzt und mit Zugaben und Anmerkungen begleitet. s. Gött. gel. Anz. 33, S. 321.

Im Jahre 1827 sind im Königr. der Niederlande 741 Schriften und 203 Uebersetzungen gedruckt worden. s. Blätt. für liter. Unterh. 80, S. 320.

e. Dänische.

Von *Jens Baggesen's* dänischen Werken, deren Herausgabe seine Söhne und der Pastor Boye besorgen, ist der erste Band, seine poetischen Erzählungen enthaltend, erschienen.

In Kopenhagen hat Hr. Conferenzrath *Schlegel* den ersten Theil des Staatsrechts Dänemarks und der Herzogthümer herausgegeben, wovon dereinst auch ein deutscher und französ. Auszug folgen soll.

Mehrere Producte der neuesten dichterischen Literatur Dänemarks (von Ingemann, v. Hauch, Oelenschläger) sind in den Correspond.-Nachrichten der Dresdn. Morgenz. Nr. 5, S. 33 f. angezeigt.

f. Schwedische.

Von einem neuen schwedischen Trauerspiel: Die Sulioten oder die Uebergabe von Suli, s. Weimar. Journ. für Literatur etc. 1827, Nr. 142, S. 1129 f.

Die Notices sur la littérature et les beaux arts en Suède, par Mariane d'Ehrenström, Stockh. 1826, 157 u. 79 S. werden in den Gött. gel. Anz. 34, S. 335 f. eben nicht empfohlen.

g. Italienische.

Giannone's Istoria del regno di Napoli ist in 14 Bänden in 8. vollendet.

In Modena sind erschienen: Osservazioni e giudizi sulla storia d'Italia di Carlo Botta, eine Sammlung von verschiedenen Beurtheilungen des Botta'schen Werks aus mehrern ital. Zeitschriften.

Hr. Prof. *Franz Orioli* zu Bologna hat eine Dissertation über die etrurischen Gräber und die toscanische Architektur überhaupt herausgegeben.

Convitto di *Dante* Alighieri, ridotto a lezioni migliore. Mailand 1826, 4. Diess Werk ist, nebst andern neuen Ausgaben von Werken des D. und neuen Commentarien über ihn und seine Schriften, angezeigt von Hrn. Prof. *Witte* in den Blätt. für liter. Unterh. 1828, 68, S. 269, und 69, S. 273.

Segado und *Masy* geben zu Florenz ein Werk heraus: Saggi pittorici, geografici, statistici etc. de l'Egitto in 5 Lieferungen. Die erste (6 Kpf. 10 S. Text gr. Fol.)

Digitized by Google

ist erschienen, eine genaue Beschreibung Aegyptens, wie es jetzt ist.

Vaso greco rinvenuto in Atene fra le ruine del Partenone, trasportato da Lord Elgin in Inghilterra e riposto nel Museo Britannico. 3 Tafeln, gr. Qu.-Fol. gezeichnet von G. Cattaneo, gest. von Brusa. Marmorvase mit Blumen und andern Verzierungen reich geschmückt, aber nicht aus der besten Zeit der Kunst.

Versione libera dell' Osmanide, Poema illirico di *G. F. Gondola*, patrizio di Ragusa. Colla vita di lui scritta dal Prof. F. M. Appendini. Ragusa, bei Martecchini 1827, 8. Das illyr. Heldengedicht ist aus dem 16ten Jahrh. s. Tüb. Lit. Bl. 23, S. 91.

h. Spanische.

In Madrid ist ein alphabetisches Handbuch der Verbrechen und Strafen nach der neuesten Gesetzgebung erschienen.

Der Untercantor an der Kirche los Santos, Juan Bautista y Evangelista zu Valencia hat praktische Anfangsgründe des einfachen und figurirten Gesanges (Elementos practicos de canto llano y figurato (mit histor. Notizen) in 4. herausgegeben.

D. Mariano Torrente hat den ersten Band seiner Geografia universal, fisica, politica y historica in Madrid herausgegeben.

Bei Ernst Fleischer in Leipzig ist der erste Band der (auf 4 Bände im grössten Octav-Format berechneten) neuen Ausgabe von Calderon's Werken erschienen: Las Comedias de D. Pedro Calderon de la Barca hasta ahora publicadas, corregidas etc. dadas à luz por Juan Jorge Keil (auf gespalt. Seiten schön gedruckt).

Von D. Sebastian Miñanos geographisch-statist. Lexikon von Spanien und Portugal ist der 5te Band, der bis zum Buchstaben N geht, erschienen und 3472 Artikel enthält.

Von Sebast. Minano's geograph. statist. Wörterbuche von Spanien ist der achte Band, die Buchstaben S und T. enthaltend, in Madrid erschienen.

i. Portugiesische.

In England werden jetzt drei portug. Zeitschriften, die vornehmlich zur politischen Aufklärung des portug.

Digitized by Go

Volks dienen sollen, gedruckt: O popular; o padre a maro; o correjo interceptado. s. Blätt. für liter. Unterh. 35, S. 140.

Von einem grossen (noch nicht gedruckten), schönen Gedichte eines ungen. Vfs.: Blanca o la conquista do Algarve (die Eroberung der Provinz Algarbien) ist aus den Novos Annaes das sciencias e das artes, die zu Paris erscheinen, in den Blätt. für liter. Unterh. 1827, 299, S. 1196, Bericht gegeben.

Todesfälle.

Am 23. Febr. starb zu Föhr der praktische Arzt Dr. *Karl Brandis*.

Am 25. Febr. zu Karlsruhe der Fürst *Constantin von Salm-Salm*, 65 J. alt, der vor 2 Jahren zur protestant. Kirche übergegangen war.

Am 4. März zu Prenzlow der Prediger an der Nikolai- und Garnison-Kirche, *David Friedr. Knape*, im 70. J. d. Alt.

An dems. Tage zu Erlangen der Universitäts-Syndicats-Verweser, Hofr. *Friedr. Ferdinand Heinr. Sommer*, 63 J. alt.

Am 5. März zu Glauchau der dasige Superintendent und Consist.-Assessor, *Friedr. Thamerus*.

An dems. Tage zu München der kön. Reichsrath und Präsident des königl. protestantischen Oberconsistoriums, Freiherr *Carl August von Seckendorf*, im 54. J. des Alt.

An dems. Tage zu Langenberg bei Gera der dasige Pfarrer, M. *Traugott Lebrecht Kämpfe*, im 66. J. d. Alt.

Am 7. März zu Tennstädt der dasige Oberpfarrer und Adjunct, M. *Karl Friedr. Weise*, im 76. J. d. Alt.

Am 8. März zu Hamburg der Pastor an der St. Johanniskirche, *P. Amsinck*, im 63. J. d. Alt.

An dems. Tage ebendaselbst der Dr. med., *Heinr. Wilh. Susemihl*, im noch nicht vollendeten 36. J. d. Alt.

Am 11. März in Rom der berühmte Wiederhersteller alter Gemälde, *Peter Palmaroli*, im 48. J. d. Alt.

Am 18. März zu Frankfurt an der Oder der Conrector am Friedrichs-Gymn., *Carl Friedr. Aug. Elsner*, noch nicht 39 J. alt.

Am 19. März der Prediger zu Grabau, *Joh. Joachim Friedr. Laué*, 77¼ J. alt, durch seine Verdienste um das Schul- und Unterrichtsfach ausgezeichnet.

Digitized by Google

Dr. Ritter v. Krafft-Ebing, Hofrat, Dr. phil. Alex. Rollett, Hofrat, Dr. Josef Stefan, Hofrat, Dr. Ludwig Boltzmann, Dr. Gustav Tschermak, Dr. Franz Exner, Dr. Emil Weyr.

Privatdozenten und Honorardozenten:

Dr. Emil Zuckerkandl, Dr. Rudolf Maresch, Dr. Ludwig Gegenbauer, Dr. Ludwig Adamkiewicz.

Dr. Karl v. Hochstetter, Adolf Wilhelm Ludwig Graf Wickenburg, Dr. Max Ritter v. Thaller, Dr. Ludwig Mauthner, Dr. Max Ritter v. Oppolzer, Dr. Karl Ritter v. Vogelsang.

Dr. Hans Heinrich Ritter v. Schur-Wasnek, Dr. Ludwig Ritter v. Schrötter, Dr. Hermann Ritter v. Schrötter, Dr. Karl Ritter v. Frisch, Dr. Ludwig Ritter v. Frisch, Dr. Karl Ritter v. Hauer, Dr. Ludwig Ritter v. Hauer.

Der Lehrkörper der Juridischen Fakultät, Dr. Ing. Theodor Ritter v. Taussig, Dr. Ing. Ludwig Ritter v. Taussig, Dr. Ing. Hugo Ritter v. Taussig, Dr. Ing. Ernst Ritter v. Taussig, Dr. Ing. Otto Ritter v. Taussig.

Dr. Karl Ritter v. Ergenzinger, Adolf Ritter v. Guttenberg, Dr. Ludwig Ritter v. Guttenberg, Dr. Ludwig Ritter v. Ficker.

Dr. Ludwig Ritter v. Bachmann, Prof. Dr. Hugo Ritter v. Ilg, Dr. Ludwig Ritter v. Mises, Privatdozenten seiner Fakultät.

Dr. Ludwig Ritter v. Mises, Dr. Ludwig Ritter v. Bachmann, Dr. Hugo Ritter v. Ilg, Privatdozenten der Juridischen Fakultät, Dr. Ludwig Ritter v. Mises, Privatdozent der Staatswissenschaften, Dr. Ludwig Ritter v. Mises, Privatdozent der Philosophie.

Dr. Ludwig Ritter v. Mises, Privatdozent der Handelswissenschaften, Dr. Ludwig Ritter v. Mises, Privatdozent der Philosophie, und Dr. Ing. Otto Ritter v. Taussig, Privatdozent der Technischen Hochschule.

Dr. Ludwig Ritter v. Mises, Privatdozent der Handelswissenschaften, und Dr. Ing. Otto Ritter v. Taussig, Privatdozent der Technischen Hochschule.

Dr. Ludwig Ritter v. Mises, Privatdozent der Handelswissenschaften, Dr. Ludwig Ritter v. Mises, Privatdozent der Philosophie, und Dr. Ing. Otto Ritter v. Taussig, Privatdozent der Technischen Hochschule.

Prof. Dr. Ludwig Ritter v. Mises, Privatdozent der Handelswissenschaften, Dr. Ludwig Ritter v. Mises, Privatdozent der Philosophie, Dr. Ing. Otto Ritter v. Taussig, Privatdozent der Technischen Hochschule, und Dr. Ludwig Ritter v. Bachmann, Privatdozent der Juridischen Fakultät.

Prof. Dr. Ludwig Ritter v. Mises, Privatdozent der Handelswissenschaften, Dr. Ludwig Ritter v. Mises, Privatdozent der Philosophie, Dr. Ing. Otto Ritter v. Taussig, Privatdozent der Technischen Hochschule, Dr. Ludwig Ritter v. Bachmann, Privatdozent der Juridischen Fakultät, und Dr. Hugo Ritter v. Ilg, Privatdozent der Juridischen Fakultät.

Dr. Ludwig Ritter v. Mises, Privatdozent der Handelswissenschaften, Dr. Ludwig Ritter v. Mises, Privatdozent der Philosophie, Dr. Ing. Otto Ritter v. Taussig, Privatdozent der Technischen Hochschule, Dr. Ludwig Ritter v. Bachmann, Privatdozent der Juridischen Fakultät, Dr. Hugo Ritter v. Ilg, Privatdozent der Juridischen Fakultät, und Dr. Ludwig Ritter v. Mises, Privatdozent der Staatswissenschaften.

Der Russ. Contreadmiral, Hr. *von Krusenstern*, hat das Comthurkreuz und die Herren Professoren zu Jena, Geh. Hofr. Dr. *Eichstädt* und geh. Hofr. Dr. *Luden*, haben das Ritterkreuz des weissen Falken-Ordens vom Grossherzoge von Sachsen-Weimar erhalten.

Hr. Dr. *Ludw.* Edler *von Palkley*, ist Kreisarzt zu Ragusa in Dalmatien, und Hr. Dr. *Leopold Skauer*, Districtsarzt zu Radmannsdorf im Laibacher Kreise geworden.

Hr. Superintendent und Past. prim. *Franke* zu Bunzlau hat vom Könige von Preussen den rothen Adlerorden 3ter Classe erhalten.

Hr. Ministerialrath, *Karl Friedr. von Roth*, ist zum Präsidenten des protestantischen Oberconsistoriums in München ernannt worden.

Der bisher. Pfarrer zu Weltwitz bei Neustadt a. d. O., Hr. *M. Anger*, ist Superintendent zu Blankenhain geworden.

Der Abt des Cistercienser-Stiftes Rhein, Hr. *Ludw. Crophius*, ist zum Director des theolog. Studiums an der Univ. zu Grätz ernannt.

Zu erwartende Werke.

In dem Privil. Landes-Ind.-Comptoir zu Weimar werden erscheinen: Literatur-Charten über verschiedene Zweige der Wissenschaften, zum Theil nach Jarry de Mancy's Atlas des Litératures, zum Theil neu gearbeitet. Jede wird ein Ganzes für sich seyn und auch allein verkauft werden.

Auf Subscr. von 15 Fr. für den Band wird in 3 Bänden erscheinen: De la splendeur des beaux Arts en Italie, jusqu' à Raphael et de leur decadence progressive après sa mort, par *J. Odevaere*, Peintre de S. M. le Roi des Pays-bas etc.

Der Hr. Ober-Consist.-Rath, Dr. *Fr. Imm. Niethammer* zu München, will: Luthers Predigten über die Evangelien auf alle Sonn- und Festtage, zum Gebrauche der häuslichen Andacht unsrer Zeit bearbeitet, herausgeben. Mit einem Jahrg. Predigten über die Evangelien soll der Anfang gemacht werden, und es wird bis Febr. 1828 Subscription (18 Gr. das Alph.) vom Hrn. Decan Dr. Veillodter oder in der Riegel und Wiessnerschen Buchh. in Nürnberg angenommen. Der Ertrag des Werks

Digitized by Google

ist ganz der Pfarrwitwen-Pensions-Anstalt im Königr. Baiern bestimmt.

Bei dem Buchdr. und Buchh. Ritter in Rheinbaiern wird erscheinen: Antiquarium von Rheinbaiern, Beschreibung der römischen Alterthümer der Vorzeit und Gegenwart, mit getreuen Abbildungen und Plänen, monatlich ein Heft in gr. med. 8. (auf Subscr. bei Hermann in Frankf. a. M. 36 Kr.). Die lithogr. Zeichnungen wird Hr. Prof. Veil fertigen, den Text ein Professor an der Studien-Anstalt in Zweibrücken.

Zu Ende Januars sind bei Heubner in Wien erschienen: Bildnisse der regierenden Fürsten und berühmten Männer vom 14ten bis zum 18ten Jahrh. in einer Folgereihe von Schaumünzen zusammengestellt von weil. *C. G. Heräus*, kais. Rath, 63 Kupf. mit 20—25 Bogen Text gr. Fol. (Pränum. bis zur Erscheinung des Werks 13 Rthlr. 8 Gr.

An die Stelle der Zeitschrift: die Zeitgenossen (seit 1816 zwei Reihen, jede von 24 Bänden) wird nun ein, erweitertes, Allgemeines biographisches Magazin der Mitwelt, auch in zwanglosen Heften, zu 6 Bogen, redigirt vom Hrn. Prof. Hasse in Dresden, erscheinen und enthalten: 1. Charakteristiken und Biographien denkwürdiger Personen seit 1790, 2. biographische Andeutungen, 3. biographisch-geschichtliche Miscellen, 4. biographische Literatur.

Duchesne gibt ein Musée de peinture et sculpture bei Baudouin, welches Umrisse von ausgewählten Gemälden, Bildsäulen und Basreliefs aus öffentl. und Privatsammlungen Europa's enthalten soll, heraus.

Bei dem Buchh. in Brüssel und Leipzig, Aug. Wahlen, soll eine Encyclopédie du XIX. siècle in 100 BB. gr. 8. mit Kupf. erscheinen, die, wie in einigen Bemerkungen über den Prospectus derselben in den Blätt. für liter. Unterh. 70, S. 279, gezeigt wird, nur wörtlicher Abdruck aus franz. neuern Werken dieser Art seyn wird.

Vom October v. J. an erscheinen in Tübingen monatlich drei Bände in 8. von: Deutscher Ehrentempel, oder das Schönste und Gediegenste aus Deutschlands Dichtern und Prosaisten. Von Luther bis auf die Gegenwart. Zum Gemeingut für das deutsche Volk ausgewählt und mit geschichtlichen Einleitungen, Biographieen, Charakteristiken etc. begleitet vom Hofr. Dr. A. Gebauer (in etwa 70 BB. Subscr.-Pr. für den Band auf Druckp. 6 Gr., auf Schreibp. 8 Gr.).

Digitized by Google

Rechtswissenschaft.

K. A. D. Unterholzner's ausführliche Entwickelung der gesammten Verjährungslehre aus den gemeinen in Deutschland geltenden Rechten. Erster Band, enthaltend die Einleitung und die allgemeinen Lehren. XXVIII. 559 S. gr. 8. Zweiter Band, enthaltend den besond. Theil der Verjährungslehre. 448 S. Leipzig, 1828, Barth.

Der Hr. Vfr. hat schon vor 12 Jahren (1815) in Breslau herausgegeben: Die Lehre von der Verjährung durch fortgesetzten Besitz, dargestellt nach den Grundsätzen des römischen Rechts. Das gegenwärtige Werk ist keine neue Ausgabe oder Umarbeitung jener Schrift, sondern eine durchaus neue Arbeit und unstreitig, wofür schon der Name ihres Vfs. bürgt, die vollendetste und gründlichste über diesen Gegenstand. Denn sie hat nicht bloss einen Theil, sondern die ganze Verjährungslehre behandelt, und nicht, wie früher, sich auf das röm. Recht beschränkt, sondern auch das kirchliche und einheimische Recht umfasst, daher denn viele Abschnitte aufgenommen sind, die ehemals ganz fehlten; ehemals waltete der rechtsgeschichtliche Zweck vor, jetzt ist die Darstellung des justinian. Rechts Hauptzweck; die Vorgänger sind fleissig, aber mit Prüfung, benutzt; auch von den ihm mitgetheilten Bemerkungen, Zusätzen und Erinnerungen mehrerer Freunde und Collegen ist Gebrauch gemacht; denn die seltne Bescheidenheit des kenntnissreichen Vfs. veranlasste ihn, sein Werk der Revision einiger Freunde zu übergeben und auch noch Beiträge zur Vervollkommnung desselben von allen Freunden der Wissenschaft zu erbitten. Eine Folge davon sind die beim ersten Th. befindlichen Verbesserungen und Zusätze. Es sind auch überall die Gesetz- und Quellen-Stellen genau mitgetheilt und über manche kritische Bemerkungen gemacht. Die nach den deutschen Landesrechten geltenden Verjährungsrechte hat er von dem Plane seiner Darstellung ausgeschlossen, und nur da sich auf Stadt- und Landrechte bezogen, wo es nöthig war, Belege für eine gemeine deutsche Rechtsansicht beizubringen. In der allgemeinen Einleitung ist der Begriff der Verjährung (so dass darunter verstanden wird: jede Veränderung in den rechtlichen Befugnissen

Digitized by Google

oder Verhältnissen, welche hauptsächlich als die Folge der eine Zeit lang fortgesetzten Ausübung oder Nichtausübung eines Rechts angesehen werden muss), die Begränzung desselben (mit Unterscheidung von der Verwirkung), der römische und deutsche Sprachgebrauch; dann sind angegeben die Quellen des röm. Rechts (vorjustinianische, justinianische, nach den verschiedenen Büchern und Titeln) und des kirchlichen Rechts, ferner die neuern, grössern Schriftsteller (21) und die Sammlungen (4) kleinerer Schriften über das Verjährungsrecht. Das erste Buch im allgemeinen Theile handelt von den Verjährungsarten mit bestimmter Dauer. Istes Hauptstück (S. 29) geschichtliche Uebersicht (nebst Anzeige der Schriften). 1. Die Verjährung im röm. Rechte. A. Usucapio (die älteste Art der Verjährung im Röm. R. (S. 29 ff.) Ihr Begriff, Zweck, Ursprung aus dem Zwölftafelgesetze. B. Aufhebende Verjährung der Dienstbarkeitsrechte, entstanden durch Nachbildung der Usucapio. C. S. 41. Longi temporis praescriptio (ihre Bedeutung und Vermuthungen über ihren Ursprung). D. Longa quasi-possessio als erwerbende Verjährung der Dienstbarkeits-Rechte, verwandt mit der longi temporis praescriptio. E. S. 46. Kurze Verjährungsfristen des prätorischen und ädilischen Rechts. F. Besondere Verjährungsarten gegen Ansprüche des öffentl. Schatzes. Zwanzigjähr., vierjähr., fünfjähr. Verjährung. G. Verjährung im peinlichen Rechte (deren Zusammenhang mit der Verj. gegen die Ansprüche des öffentl. Schatzes vermuthet wird). H. Besondere Verjährungszeiten zu Gunsten des öffentl. Schatzes (S. 53). Fünfjähr. Verj. aus einer Verordnung des M. Aurelius Antonius. Vierj. Verj., eingeführt durch K. Zeno. J. Annalis exceptio Italici contractus (S. 54). Sie wird von Justinian als ein veraltetes Recht erwähnt und ist ganz dunkel. K. Praescriptio XXX vel XL annorum. Spuren derselben vor dem jüngern Theodos. L. un. Theod. Cod. de action. certo tempore finiendis erklärt. Spätere Verordnungen. 2. Beschränkungeu und Erweiterungen der Verjährung durch das kirchliche Recht. 3. S 67. Verjährungen im einheimischen Rechte. A. Die älteste Zeit (Theoderichs Edict, Westgothisches, Burgundisches Gesetzbuch; Fränkisches, Longobardisches Recht). B. Mittlerer Zeitraum. Verjährung von Jahr und Tag, und Anwendung derselben zu Gunsten des Besitzes, der Freiheit, und zur Beseitigung von Einwendungen gegen die

Digitized by Google

Gültigkeit eines Rechtsgeschäftes. C. Die neuere Zeit. (Einfluss des röm. Rechts; Sächsisches, Lübisches Recht. IIIes Hauptst. S. 94. Zusammenstellung der allgemeinen Rechtsgrundsätze über die Verj. Nach einer I. Entwickelung des Plans der Behandlung wird II. die rechtliche Wirksamkeit der Verj. und zwar a. ihr Wesen erörtert, und dabei die Nothwendigkeit ihrer Beschränkung auf die gesetzlich anerkannten Fälle und die Nutzlosigkeit des Begriffs der res merae facultatis gezeigt, die einzelnen, in unsern Rechten anerkannten Wirkungen der Verjährung aufgezählt, die Verjährung gerechtfertigt und der Einfluss der Verabredungen auf die Wirksamkeit der Verj. angegeben. b. von den bei der Verj. betheiligten Personen umständlich gehandelt (S. 103) und zwar 1. von den Personen, zu deren Gunsten Verj. eintreten kann (von ihrer Anwendbarkeit bei allen Personen, denen nicht die Fähigkeit der Rechtserwerbung fehlt; in wiefern die Vj. jemals auf röm. Bürger beschränkt gewesen sey; S. 105; über die Zulässigkeit der Vj. zu Gunsten unkörperl. Personen; zu Gunsten der Abwesenden, Kinder und Wahnsinnigen; des Staats gegen die Unterthanen). 2. von den Personen, zu deren Nachtheile die Verjährung wirksam seyn kann. α) Im Allgemeinen (Fälle, in denen nach röm. Rechte die Vj. ausgeschlossen ist. Bestimmungen des deutschen Rechts. In wiefern die rechtlichen Begünstigungen, welche gewissen Personen zustehen, übertragen werden können, oder bei übertragenen Rechten Anwendung finden). β) Begünstigung der Kinder in väterl. Gewalt. (Erläuterung der Kais. Verordnungen darüber). γ. S. 121. Begünstigung der Minderjährigen (Justinians Verordnung darüber. Ob gegen Unmündige eine 40jähr. Vj. statthaft sey? Uebersicht der Stellen, welche auf eine schon vor Justinian begründete Begünstigung der Minderj. gegen die Wirkungen der usucapio hinweisen und Versuch, sie zu erklären, S. 127 ff.; Erklärung der L. 2. C. de usuc. pro emt. nach denselben Grundsätzen). δ. Begünstigung der Wahnsinnigen. (Das deutsche Recht lässt gegen sie keine Vj. zu; ob auch das röm. Recht?) ε. Begünst. der Kirchen und wohlthätigen Stiftungen (Einführung einer 100jähr. Vj. und Vertauschung derselben mit einer 40jähr. Ob dadurch alle andere Verjährungsarten ausgeschlossen sind? ob zu Gunsten der röm. Kirche eine 100jähr. Vj. fortdauere? ob die 100j Vj. bei den Stiftungen zu Loskaufung von Gefange-

nen fortdauere? Begünstigungen der Kirchen aus den kirchenrechtlichen Quellen). ζ. Begünstigung der Stadtgemeinden. η. Vorrechte des Staats und des höchsten Staatsoberhaupts. c. S. 160. Gegenstände der Verj. 1. Grundsätze des römischen, kirchlichen, einheimischen Rechts überhaupt; 2. Ausschliessung der Vj. aus natürlichen Gründen (bei Begriffsganzen und bei einzelnen Theilen); 3. Ausschliessung der Vj. bei geheiligten Gegenständen (was darunter begriffen ist; Ausschl. beim forum und bustum, bei den Gränzstreifen; ob diese Ausschliessung noch für das Justin. Recht gilt?). 4. Ausschliessung der Vj. bei Sachen, die als menschliches Gemeingut angesehen werden, 5. bei den zum öffentlichen Gute (des Staats, des Staatsoberhaupts, der Stadtgemeinden) gehörigen Sachen, b. bei entwendeten Sachen (Bestimmungen der 12 Tafeln und der lex Atinia über die Ausschliessung der usucapio bei entwendeten Sachen.) S. 195. Der Begriff der Entwendung und der entwendeten Sachen wird S. 201 ff. festgesetzt. Von der Wiederherstellung der Verjährbarkeit bei entwendeten Sachen (purgatio vitii), insbesondere von der Rückkehr in die Gewalt eines Stellvertreters; vom Einflusse einer vom Verpfänder der Sache begangenen Entwendung). 7. Ausschliessung der Vj. bei gewaltsam in Besitz genommenen Sachen durch die lex Plautia (664 U. C. de vi publ.) und Julia de vi privata, auch die lex Julia repetundarum 691, S. 243, 251); 8. bei den widerrechtlich veräusserten Sachen (L. 3. §. 3. C. de leg. u. Nov. 119. c. 7. §. 77. Ausschliess. der Vj. bei widerrechtlich veräusserten Lehengütern); bei den zur Mitgift gehörigen Sachen (L. Julia de fundo dotali, L. 30. C. de jure dotium, S. 257, 262); bei den Besitzthümern von Personen, welche gegen die Verjähr. geschützt sind. III. S. 268. Erfordernisse der Verjährung. A. Ganz allgemeine. 1. Zeitablauf. a. Verschiedene Dauer der Vj. (z. B. Zeit der usucapio, der longi temporis praescriptio u. s. f.) b. Art der Zeitberechnung. α. Ueberhaupt (Einfluss des Schalttages. Unterschied zwischen der fortlaufenden und der mit Uebersprungen (utiliter) erfolgenden Zeitberechnung). β. Bestimmung des Anfangspunctes (nach röm. u. deutschem Rechte). γ. Bestimmung des Schlusspunctes (und der Regel: dies ultimus coeptus habetur pro completo). 2. Redlichkeit des Verjährenden (ob sie nach römischem oder wenigstens nach kirchlichem Rechte erfordert werde?) B. Er-

fordernisse der ersitzenden Vj., S. 321. 1. Besitz (Verschiedenheit des animus bei den verschiedenen Verjährungsarten). 2. Redlichkeit des Besitzes (bonae fidei possessio). a. Im Allgemeinen. (Nach röm. Rechte wird sie mit Rücksicht auf den Anfang beurtheilt; die Stellen, welche auf die Nothwendigkeit einer fortdauernden Redlichkeit hinzuweisen scheinen, werden erklärt, S. 335, die abweichenden Grundsätze des kirchl. Rechts angeführt, die Regel: nemo sibi causam possessionis mutare potest, behandelt und der Sprachgebrauch bei der Bezeichnung des redlichen Besitzes erklärt). b. Gültiger Rechtsgrund, iustus titulus (auch Uebersicht der verschiedenen Rechtsgründe: titulus pro herede; t. pro emtore; t. ob causam; t. pro dote; t. pro donato; t. pro derelicto; t. pro legato). c. Unbekanntschaft mit möglichen Ansprüchen. d. Redlicher Besitz bei den Erzeugnissen. Die hierher gehörigen Stellen sind S. 424 ff. erklärt. IV. Unterbrechung der Verjährung, S. 434. A. Das Allgemeine. B. Störung der Vj. durch die gerichtliche Verfolgung des Anspruchs; C. durch eine förmliche Verwahrung (L. 2. C. de annali exc. ital. contr. toll.); D. durch kaiserl. Fristerstreckung (nicht bei allen Verjährungsarten). E. Störung der ersitzenden Verjähr. durch Unterbrechung des Besitzes. Verschiedene Unterbrechungsfälle. Hier wird S. 460 f. der Ausdruck usurpatio erklärt. Ausnahme durch das Zusammenrechnen des Besitzes (accessio possessionis — in wiefern die durch Kriegsgefangenschaft eingetretene Unterbrechung des Ersitzungsbesitzes durch die fictio legis Corneliae oder durch das jus postliminii wirkungslos wird). V. Wiederaufhebung der Vj. durch eine ausserordentliche Rechtshülfe (in integrum restitutio) im Allgemeinen und im Einzelnen, S. 488. VI. Gerichtliche Geltendmachung des Verjährungsrechts (Nothwendigkeit der Berufung auf Vj., Beweis derselben und rechtliche Vermuthungen, S. 495). — Zweites Buch. Unvordenkliche Verjährung. I. Das Geschichtliche (S. 502. Auch Schriften darüber). A. Bestimmungen des röm. Rechts. (Nur 3 Stellen darüber sind vorhanden, welche richtiger zu erklären, mit Berücksichtigung zweier andern, S. 513, versucht wird). B. Bestimmungen des kirchlichen Rechts und C. des einheimischen Rechts (der goldnen Bulle, des Reichsabschieds von 1548 zu Augsburg, des Westphäl. Friedens. II. Zusammenstellung der Rechtsgrundsätze der unvordenklichen Vj. (A. Umfang der Wirk-

Digitized by Google

Landrat, die in Auf-Grundlagen auf auf die Endlich Ausgabe Ausgaben Ausgaben Ausgaben

barkeitsrechten. Die Begriffe servitus praedii urbani und servitus praedii rustici werden S. 120 ff. genauer erörtert und der Zusammenhang ihrer Unterscheidung mit der Verschiedenheit der Natur des Besitzes dargethan). 2tes Hauptst. Von der Begründung der Dienstbarkeitsrechte durch die Vj. 1. Geschichtliche Einleitung. A. Usucapio. Vor dem Scribonischen Gesetze hat eine Anwendung derselben auf Dienstbarkeitsrechte Statt gefunden. (Das Zeitalter der Lex Scribonia ist nicht sicher zu bestimmen, S. 143 f.) B. Vj. durch longum tempus. Hier werden Zimmerns und eines Andern Ansichten widerlegt (S. 150 ff.) und die L. 2. C. de servitutt. S. 155 ff. erörtert. C. Dreissig- und mehrjährige Verj. (aus L. un. C. de act. certo temp. fin.), D. Unvordenkliche Vj. (nach röm. Rechte nicht anzunehmen) E. Die Begründung der Dienstbarkeitsrechte durch Vj., ist eine eigenthümliche Verj. und nicht eine reine Anwendung der Eigenthumsverjährung. 2. Zusammenstellung der für die erwerbende Ersitzung der Dienstbarkeiten geltenden Rechtsgrundsätze, S. 167. A. Wirksamkeit der Vj. (ob auch die persönlichen Dienstbarkeitsrechte durch Vj. begründet werden?). B. Erfordernisse: 1. Dienstbarkeitsbesitz (über die Entstehung desselben mit Rücksicht auf v. Savigny). 2. Redlichkeit des Besitzes (ob die Wissenschaft des durch die Ausübung des Dienstbarkeitbesitzes Leidenden zur Vj. nothwendig sey?). 3. Zeitablauf. C. Unterbrechung der Verj. D. In wiefern man die Rechtlichkeit und Ununterbrochenheit des Besitzes beweisen müsse. 3tes Hauptst. S. 192. von der Aufhebung der Dienstbarkeitsrechte durch Verj. 1. Zur Einleitung. Unterschied zwischen der Vj. durch Nichtgebrauch (non usus) und Freiheitsersitzung (libertatis usucapio). Die Aufhebung erfolgt ipso iure, nicht per exceptionem. Ob und wie eine solche aufhebende Vj. schon im vorjust. Rechte bei den praedia provincialia Statt gefunden? Justinians Verordnungen, l. 16. C. de usufr, l. 13. C. de servitutt. Falsche Folgerungen, die man daraus gemacht hat. Ob zu Aufhebung des Missbrauchsrechts eine Freiheitsersitzung erfordert werde? 2. Zusammenstellung der für die aufhebende Vj. der Dienstbarkeiten geltenden Rechtsgrundsätze. a. Wirksamkeit dieser Vj. (S. 207). Das Gebrauchsrecht, das Recht der freien Wohnung, die servitus operarum sind der Vj. nicht unterworfen. Gegenstände, bei welchen die aufhebende Vj. der Dienstbarkeitsrechte unstatthaft

Digitized by Google

ist, B. Erfordernisse: 1. ein gewisser Zustand der Freiheit, 2. Zeitablauf. C. Unterbrechung. 4tes Hauptst. von der Vj. bei denjenigen Rechten neuern Ursprungs, welche nach dem Rechte der Dienstbarkeiten zu beurtheilen sind (dem Jagdrechte, dem Zehentrechte). *Viertes Buch.* Verjährung bei den dinglichen Rechten, die mit Leistungen oder mit Dienstpflichtigkeit zusammenhängen. 1. S. 242. Vj. bei den dinglichen Rechten an einer emphyteusis oder superficies. A. Einleitung. Rechtliche Natur der emphyt. und der superf. und Beschaffenheit des dabei vorkommenden Besitzes. Verschiedene Beziehungen der Vj. zu dem Rechte der emph. und superf. B. Begründende Vj. (wenn sie nicht anzunehmen ist). C. Uebertragende Vj. (durch longum tempus nicht anzunehmen, wohl aber 30- u. 40jähr.). D. Aufhebende (10-, 20- auch 30- und 40jährige Verj.). II. Lehnrechtliche Verjährung S. 260. A. Einleitung. Die Untersuchung wird auf die Grundsätze des Lombard. Lehnrechts beschränkt. Einheimische Rechtsquellen und die in ihnen vorkommende Vj. auf Jahr und Tag. B. Begründende Vj. (Ob der Eigenthümer durch Vj. sich in einen Lehnsmann verwandeln kann?) C. Uebertragende Verj. (30jahr. Vj. ist hier Regel). D. Aufhebende Verj. *Fünftes Buch.* Verj. beim Pfandrechte und Näherrechte. 1. Vj. beim Pfandrechte S. 274. A. Römisches Recht. a. von der Zulässigkeit einer erwerbenden Vj. zu Gunsten des Pfandbesitzers. (Eine Vj., welche als Anwendung der Eigenthumsverj. betrachtet werden könnte, wird geläugnet). 2. Aufhebung des Pfandrechts durch Verj. B. Einheimisches Recht. 2. Vjähr. beim Näherrechte. (Hier macht die Vj. von Jahr und Tag die Regel). *Sechstes Buch.* Verj. im Rechte der Schuldforderungen, S. 295. 1. Begründung von Schuldverhältnissen durch Vj. (lässt sich nach römischem Rechte nicht annehmen). Möglichkeit einer Verj. bei Gutsleistungen. 2. Uebertragung der Schuldansprüche durch Vj. (unstatthaft). 3. Aufhebung der Schuldforderungen durch Vj., S. 303. A. Geschichtliche Einleitung. Ausbildung der röm. Rechtsgrundsätze. B. Zusammenstellung der Rechtsgrundsätze. a. das Allgemeine, S. 309. α. Wirksamkeit dieser Vj. (Die aufhebende Verj. der Schuldforderungen wirkt nur ope exceptionis. Die naturalis obligatio dauert der Vj. ungeachtet fort. Forderungen, bei welchen aus Rücksicht auf die Person des Gläubigers die Vj. wegfallt. β. Erfordernisse. Anfang

Digitized by Google

der Verjährungszeit. In wiefern die Redlichkeit des Schuldners in Betrachtung kommt. c. Unterbrechung. (Anwendung allgemeiner Grundsätze; besondere Bestimmungen für die Verj. der Schuldforderungen. b. Verj. bei den durch Verträge (ex contractu) und nach Art der Verträge (quasi ex contractu) begründeten Schuldverhältnissen, S. 323. *α.* Vj. bei denjenigen Schuldverhältnissen, die aus dem jus civile entspringen. (Fälle, welche eine Ausnahme von der Regel der 30- u. 40jähr. Vj. bilden. Ob dazu auch das Recht, sich über eine laesio enormis zu beschweren, gerechnet werden könne? Die persönliche Pfandklage kann nicht für unverjährbar gelten. Verjährbarkeit des aus einem vorbehaltnen Wiederkaufsrechte erworbenen Anspruchs. Verjährung der Zinsforderungen. Verjährbarkeit der judicati actio. Verjährung bei der subsidiaria actio gegen die Obrigkeit wegen einer bei der Bevormundung begangenen Pflichtwidrigkeit). *β.* Vj. bei den Schuldverhältnissen, die aus dem ius honorarium entspringen (Vj. bei den im prätor. Edict begründeten Schuldforderungen, insbesondere Jährigkeit der actio de peculio; Verjährungsfristen der im ädilischen Edicte begründeten Ansprüche). *γ.* Vj. bei den Schuldverhältnissen einheimischen Ursprungs (bei Gutsleistungen; Wechselverjährung). c. Verj. bei den aus unerlaubten Handlungen (Beschädigungen, Entwendungen u. s. f.) begründeten Schuldverhältnissen. (Zuletzt: von den Ansprüchen aus einer Verletzung der Persönlichkeit, insbesondere von der actio iniuriarum; von den populares actiones. *Siebentes Buch.* Verjährung bei den Gewerbsrechten, S. 381. 1. Zur Einleitung: Begriff der Gewerbsrechte. Die Bannrechte sind als ein besonderes Zubehör derselben zu betrachten. 2. Begründung der Gewerbsrechte durch Verj. (nur durch eine 40jähr.). 3. Uebertragung der Gewerbsrechte durch Verj. 4. Erlöschung derselben durch Vj. (Die Möglichkeit einer solchen Vj. bei Gewerbsrechten überhaupt und bei den Bannrechten insbesondere wird erörtert. *Achtes Buch.* Verjähr. im Personenrechte, S. 389. 1. Verj. bei den persönlichen Zustandrechten, a. im Allgemeinen (hier auch von einer eigenthümlichen fünfjähr. Verj.), b. Vj. bei dem Zustande der Freiheit und Unfreiheit. (Eine Sclaverei kann durch die Vj. nicht begründet werden, wohl aber die römische Grundhörigkeit; eine Anwendbarkeit dieser Vj. bei der deutschen Leibeigenschaft lässt sich nicht rechtfertigen. Möglich-

Digitized by Google

sich eine auf die Schweiz bezügliche Nr. 2. Klassifikation der Verträge nach ihrem Inhalte. Es sind vier Klassen, die nur in besonderen Anwendung z. Theil auf Verträge mit Nichtdeutschen Staaten passen. Die Klassifikation ist nicht ganz glücklich. Sie ist nicht logisch, sondern nach Gesichtspunkten, die sich aus der Natur der Sache ergeben, gemacht. Die Klassifikation der Verträge nach ihrem Inhalte ist nicht neu. Sie findet sich schon bei Heffter, Völkerrecht, § 96, und ist auch sonst gebräuchlich. Sie ist aber nicht ganz genau. Sie ist nicht erschöpfend. Die Verträge, die sich auf Gebietsveränderungen beziehen, sind nicht berücksichtigt. Sie sind auch nicht in einer der vier Klassen unterzubringen. Sie sind auch nicht Verträge mit Nichtdeutschen Staaten. (Allgemeine Staatsverträge, Verträge mit Nichtdeutschen Staaten, Verträge mit Deutschen Staaten.)

Nr. 3. Klassifikation der Verträge nach ihrer Dauer. Diese Klassifikation ist nicht neu. Sie findet sich schon bei Heffter, Völkerrecht, § 96. Sie ist nicht ganz genau. Sie ist nicht erschöpfend. Sie ist nicht logisch. Sie ist nicht ganz glücklich

Görlitzer Lehnrechts u. s. f.), den besondern Landesrechten (Baierns u. s. f. in alphab. Ordnung), den Stadt- und Ortsrechten (auch alphab.), 8. S. 529. aus alten Schriftstellern, die keine unmittelbaren Rechtsquellen sind (Cicero insbesondere und andern Römern), 9. S. 531. aus neuern, besonders rechtswissenschaftlichen Schriften.

Ueber Litis Contestation und Urtheil nach classischem römischen Rechte. Von Dr. F. L. Keller, Prof. der Rechte und Mitglied des Amtsgegerichts in Zürich. Zürich, Gessner'sche Buchh. 1827. XXIV. 614 S. gr. 8. 3 Rthlr. 8 Gr.

Da die neu entdeckten alten röm. Rechtsquellen, aus welchen sowohl manche Lehren, wie die Novatio necessaria und die processualische Consumtion zuerst genauer und deutlicher bekannt geworden sind, als auch der ganzen Gerichtsverhandlung bei den Römern mehr Licht gegeben haben, so schien eine neue Bearbeitung der ganzen Lehre von Litis Contestatio und Urtheil nicht nur nicht überflüssig, sondern selbst nothwendig zu seyn, und der Hr. Verf., ein Schüler von Savigny's und Hesse's unterzog sich ihr um so viel eifriger, da er bereits in seiner Inauguraldissertation eine Probe seiner gründlichen Untersuchungen gegeben hatte, die mit Beifall aufgenommen worden war. Er hat sich dabei auf das classische Recht oder auf die Periode des alten Ordo iudiciorum beschränkt, die beiden Rechts-Institute, Litis contestatio und Urtheil, in ihren materiellen Wirkungen, nicht aber in ihrer processualischen Entstehung, Form und Bedeutung betrachtet; daher auch von der Art, wie ein Urtheil zu Stande kommt und Rechtskraft erhält, nichts gesagt, da die ganze processualische Seite des Urtheils theils als bekannt vorausgesetzt, theils anderweiter Bearbeitung überlassen werden konnte, auch die actio iudicati nur auf untergeordnete Weise behandelt ist; dagegen ist der Idee der processualischen Consumtion viel Fleiss gewidmet, das Neue, was die vermehrten Quellen darbieten, aus ihnen durch ausführliche Exegese entwickelt, das Bekannte nur kurz, des Zusammenhanges wegen, mitgenommen und die gefundenen Resultate wieder zur Erklärung der Quellen angewandt, endlich des Vfs. Ansicht über die formelle Bedeutung der Lit. Contest. in ihrem histor. Zusammenhange theils muthmasslich, wo die Quellen nicht zureichten, theils

Digitized by Google

durch Thatsachen aus ihnen entwickelt. Das *erste Buch* handelt von der processualischen Bedeutung der L. C. Hier wird erstlich die Geschichte der L. C. (von welcher die Hauptstelle bei Fest. V. Contestari sich befindet) und das Verhältniss derselben zu den verschiedenen Processformen, Legis actiones und formulae, auch die engere und weitere, ursprüngliche und abgeleitete Bedeutung des Wortes L. C. angegeben. Es war zuerst ein Aufrufen der Zeugen von Seite der Parteien über das, was sie jetzt gesehen hatten, künftig ein Zeugniss abzulegen; dann bedeutete sie den ideellen Endpunct, die Vollendung des Verfahrens vor dem Magistrate, endlich die Vollziehung des ganzen Verfahrens in iure von Seiten der Parteien. S. 15—31, sind drei Hauptansichten der L. C. (mit den dazu gehörenden Schriften) aufgeführt, unter denen die des Janus a Costa mit der Ansicht des Vfs. am meisten übereinstimmt. Der Beweis, dass die L. C. dem Verfahren in iure angehöre, wird theils aus der angezeigten Stelle des Festus (S. 31), theils aus andern Stellen und Gründen (S. 38) geführt, und die aus einer Stelle des Cod. und einer andern der Pandekten hergenommenen Einwürfe widerlegt (S. 58). Endlich wird S. 66 ff. in dieser einleitenden Abh. noch der in dieser Lehre gangbare Sprachgebrauch erläutert. Litem contestari wird regelmässig auf den Kläger bezogen; actor litem contestatur cum reo; actionem contestari; litem contestari; auf den Beklagten gehen gewöhnlich die Ausdrücke: iudicium accipere (iudicem accipere aber vom Kläger), suscipere; actionem accipere, suscipere, excipere; litem suscipere; *litem contestari* dachten die Römer noch nicht bloss als einseitige Handlung des Klägers und bei Cic. ad Att. 16, 15. L. 32. §. 8. De receptu kömmt es geradezu von dem Beklagten vor. Tempus quo agitur oder quo petitur; lis inchoata, coepta, iudicium inchoatum, coeptum sind oft gleichbedeutend mit L. C. — *Zweites Buch.* Von den Wirkungen der L. C. und des Urtheils. Einleitung S. 73. Die materiellen Wirkungen der L. C. und des Urtheils auf das vorliegende Rechtsverhältniss im Allgem. werden aus der Eigenthümlichkeit des ältern röm. Rechts erklärt, indem die L. C. nicht in der modernen Bedeutung (Einlassung des Beklagten auf die Klage, oder Erklärung desselben über die der Klage zum Grunde liegenden Thatsachen), nicht einmal im Sinne des Justin. Rechts, als gegenseitiger Vertrag der Parteien vor

Digitized by Google

Gericht), sondern in ihrem processualischen Zusammenhange aufgefasst und der Grundsatz der Trennung von *ius* und *iudicium* (welcher den Grundcharakter der gesammten röm. ältern Civil-Justiz ausmacht) und die Bedeutung des Verfahrens *in iure* berücksichtigt, durch welches Verfahren das streitige Rechtsverhältniss bestimmt und der Streit in bestimmte, engere Gränzen eingeschlossen wird. Der Unterschied zwischen dem Verfahren *in iure* und *in iudicio* wird S. 79 noch näher angegeben. Der Einfluss der L. C. und des Urtheils auf streitige Rechtsverhältnisse und die Art und Form desselben wird nun weiter in folgg. Abschn. erörtert. I. S. 82, von den Wirkungen der L. C. Die wesentl. und allgem. Wirkung wird so ausgedrückt: es wird dadurch die actio in judicium deducirt und consumirt, d. h. eine actio, welche einmal bis zur L. C. verfolgt ist, kann nachher nicht wieder mit Erfolg angestellt werden (was ursprünglich in allen Fällen galt, nachher nur im Falle eines legitimum judicium, und auch da nur, wenn es eine actio in personam, die in jus concepta war, betraf). Die Gränzen dieser directen und indirecten Consumtion der Klage (oder Wirkung der L. C.) werden auf 2 Stellen des Gajus, S. 83 ff., gegründet, und daher die Natur der directen Consumtion, S. 87 ff., erklärt, dabei untersucht, ob die sogenannte Novatio necessaria der Sache und dem Ausdrucke (S. 92) nach eine wahre Novatio sey, auch Novatio necessaria und voluntaria (S. 95) genau unterschieden (obgleich nach S. 97 die Römer von einer ausdrücklichen technischen Unterscheidung der N. in necess. und volunt. nichts wussten). Die Literatur der Lehre von der N. necess. hat Hr. K. übergangen, weil alle frühere Bearbeitungen derselben vor der Entdeckung des Gajus mangelhaft waren. Die indirecte Wirkung der L. C. (Consumtion der Klage) und die exceptio rei in judicium deductae, wird S. 103 ff. erklärt, so wie der Ausdruck: in judicium deducere selbst; die Gründe der Abgränzung zwischen directer (ipso jure) und indirecter (ope exceptionis) Consumtion, und die drei Bedingungen der directen (judicium legitimum, actio in personam, formula in jus concepta), S. 111 ff., das Verhältniss zwischen den alten und neuen Quellen der Lehre von der processualischen Consumtion (S. 120 ff.) angegeben. Nachdem der Vfr., S. 125, die positive Wirkung der L. C. theils als Element der Novatio necessaria, theils in Fällen, wo diese nicht Statt findet,

Digitized by Google

Kirchenrat Schmidt, Dr. phil. et jur. Otto Friedrich Gustav Schmidt, Dr. phil. et jur. Otto Schmidt, Dr. phil. et jur. Gustav Schmidt, Dr. phil. et jur. Friedrich Schmidt, Dr. phil. et jur. Otto Gustav Schmidt, Dr. phil. et jur. Friedrich Otto Gustav Schmidt, Dr. phil. et jur. Otto Friedrich Gustav Schmidt, Dr. phil. et jur. Gustav Otto Friedrich Schmidt, Dr. phil. et jur. Friedrich Gustav Otto Schmidt, Dr. phil. et jur. Otto Gustav Friedrich Schmidt, Dr. phil. et jur. Gustav Friedrich Otto

theils erreicht werde, insbesondere bei den actionibus in rem, ist S. 210 ff. erörtert und das Bedürfniss eines Rechtsmittels zum Schutze des positiven Inhalts gewisser Urtheile, S. 219, bemerkt. Diesem Bedürfnisse entspricht eine zweite Function der Exceptio rei iudicatae, und so wird denn auch der Gegensatz der sogen. positiven und negativen Function derselben erwiesen (S. 222 f.), der mögliche Zweifel aber an der gleichzeitigen Existenz der beiden Functionen der exceptio rei iudicatae beseitigt und Fälle nachgewiesen, in denen die negative Function entschieden hervortritt (S. 230), dagegen aber auch, S. 234, Fälle angeführt, wo dieser Unterschied nicht sichtbar wird. Ueber das Verhältniss zwischen Exc. rei in iudicium deductae und der Exc. rei iudicatae und den seltnern Gebrauch der erstern wird noch eine Bemerkung gemacht. Eine zwiefache Bedeutung der Exc. r. iud. wird nachgewiesen, sowohl ihrem Begriffe nach im Allgemeinen, als in einzelnen Anwendungen. Es wird sodann noch der Inhalt dieses Abschn. kurz wiederholt, der Zusammenhang mit der vorher abgebrochenen Lehre von den Wirkungen der L. C. gezeigt, die weitere Aufgabe festgestellt, S. 236 ff. III. A. Von der objectiven Beziehung der Exceptio rei iudic. Vorläufig wird eine Regel für die positive Function derselben aufgestellt S. 240, und S. 241 für die negative Function nebst Beispielen dazu. Als äusseres Kennzeichen des Objects der Consumtion wird, S. 244, die intentio der Klagformel, insbesondere bei den Condictiones certi, actiones in factum conceptae und in rem, condictiones incerti erläutert und (S. 260) mehrere Stellen durchgegangen, welche theils zur Verdeutlichung bei den oben angemerkten Regeln, theils zum Beweise der erstern dienen, einzelne Folgesätze und Fragen aufgestellt (S. 283), unter welchen auch (S. 297) die ist: findet die exc. rei iud. Statt, wenn das Recht des Klägers nicht untersucht, sondern derselbe bloss wegen der beim Beklagten nicht vorhandenen Besitzesverhältnisse abgewiesen worden wäre? IV. Abschn. Von der subjectiven Beziehung der Exc. rei iud. S. 301. In beiden Processen müssen dieselben Personen seyn, damit die Exc. r. i. Statt finden könne, ist die Regel; aber doch kann sich oft diese Exc. auf andere Personen, als die, welche den frühern Process geführt haben, beziehen. S. 304. Wer deducirt in iudicium? nach Gajus und nach den spätern classischen Quellen beantwortet (die Ver-

Digitized

zuständigkeit erhalten haben und gemäß § 911 und Artikel 111 des Einführungsgesetzes zum Gesetz, betreffend die Errichtung des Reichsgerichts, vom 24. April 1878 (Reichs-Gesetzbl. S. 77) in Verbindung mit § 1 des Gesetzes, betreffend die Einführung der Reichsjustizgesetze, vom 10. Februar 1879 (Reichs-Gesetzbl. S. 13) in Preußen, Bayern, Sachsen, Württemberg, Baden, Hessen, Mecklenburg-Schwerin, Sachsen-Weimar, Mecklenburg-Strelitz, Oldenburg, Braunschweig, Sachsen-Meiningen, Sachsen-Altenburg, Sachsen-Coburg-Gotha, Anhalt, Schwarzburg-Sondershausen, Schwarzburg-Rudolstadt, Waldeck, Reuß ältere Linie, Reuß jüngere Linie, Schaumburg-Lippe, Lippe, Lübeck, Bremen und Hamburg, sowie in Elsaß-Lothringen, der ausschließlichen Zuständigkeit des Reichsgerichts unterliegen, ist durch Artikel 2 des Gesetzes, betreffend Abänderung des Gesetzes, betreffend die Errichtung des Reichsgerichts, vom 11. Juni 1887 (Reichs-Gesetzbl. S. 409

hältniss der Lehre von der Pluspetitio zum Princip der processual. Consumtion. VI. Abschn. Von den Mitteln gegen die praktischen Nachtheile der processual. Consumtion (S. 509), welche die röm. Juristen schufen, um die aequitas gegen das ius strictum in Schutz zu nehmen (wie z. B. die strenge Durchführung der Condictiones incerti sehr hart war). Zu diesen Mitteln gehört das Institut der Präscriptionen: 1. Praescr. Ea res agatur, cuius rei dies fuit (Gajus Comm. IV, 130. Cic. de Or. I, 36 f. erklärt) S. 512. 2. Praescr. Ea res agatur de fundo mancipando, S. 526. Allgemeine Bedeutung der Präscriptionen für die process. Consumt. und Beispiele anderer möglicher Präscriptionen in gleicher Bestimmung, S. 527. Anstellung einer Condictio incerti ohne die gehörige Präscriptio; Folge dieser Versäumung und Mittel dagegen, Restitutio in integrum und Replicatio doli (S. 530 f.). Ob die Consumtions-Regel selbst sich zur Zeit der spätern Classiker in dieser Beziehung geändert habe? Drei Stellen, welche diesfalls Zweifel erregen könnten, werden S. 536 erklärt. Warum der Grundsatz der Consumtion bei den Actiones de peculio et de in rem verso sehr drückend werden kann und zwiefache Art der Abhülfe S. 544, nämlich I. Socii, Gegenmittel bei der Actio de peculio, S. 546. (Gegenstand der Gemeinschaft.) Behandlung der Sache bei der Actio de in rem verso. (Verschiedene mögliche Fälle S. 553.) Anderes Gegenmittel und Fälle der Anwendung S. 556. — Actiones exercitoria, institoria, quod iussu, tributoria. Correi und Bürgen. Keine directen Gegenmittel. Verhältniss mehrerer Mitbürgen zu einander: Sponsores, Fidepromissores, Fideiussores (S. 567 f.). Beschränkung der Actio pro socio auf id, quod debitor facere potest, und andere Fälle mit gleicher Beschränkung der condemnatio. Edictum quod falso tutore (ausführlich erläutert S. 573—78). Einzelne Beispiele, wo die Consumtion nicht nach speciellen Regeln, sondern nach dem allgemeinen Arbitrium des Magistrats aufgehoben werden sollte, sind S. 578 ff. angeführt. Noch eine Maasregel gegen ungebührliche Folgen des Consumtions-Princips war die Replicatio rei iudicatae (S. 581 ff.). Noch werden L. 9. §. 1. de exc. r. iud. (S. 586) und L. 16. §. de pignor. erklärt. Eine so grosse Reichhaltigkeit machte ein doppeltes Quellenregister nothwendig, nämlich der erklärten oder kritisch behandelten Stellen 1. in den Justinian. Quellen (S. 601) und 2. der

Digitized

Georg Cedrin, Die Welt- und Kirchengesch. aufgl. (Compendium historiarum). Ausg. v. Bekker. 2 Bde. Bonnae 1838/39. Corp. scr. hist. Byz. 23. 24.

Georg Hamartolos, Chronicon. Ausg. v. de Boor. 2 Bde. Lipsiae 1904. Bibl. Teubn.

Georg Monachus, Chronicon. Ausg. v. Muralt. St. Petersburg 1859.

Georg Pisides, Expeditio Persica. Ausg. v. Pertusi. Ital. Acad. f. Byz. Studies. Leipzig, Harrassowitz. 1960. 2 Vol. 1959. 1960.

Ich setze die Worte selbst als bekannt. Zudem ist die Literatur über sie so umfangreich, daß sie nicht angeführt werden kann. Die verschiedenen Ansichten über sie sind bekannt. Ich bemerke nur, daß ich die Worte nicht für Interpolation halte. Sie sind nicht nur in allen Handschriften, sondern auch bei verschiedenen unabhängigen Schriftstellern zitiert. Ich halte sie für echt. Ich halte sie für echt, weil sie in den Zusammenhang passen. Ich halte sie für echt, weil sie in den Zusammenhang passen. Ich halte sie für echt, weil sie in den Zusammenhang passen

52. über Gewohnheitsrecht und Observanz; S. 53—58. über Privilegien und iura singularia; S. 66 f. über die terminos nativitatis und die Paternität; S. 69 ff. über Brautkinder; S. 75—84. über Präsumtion des Todes eines Abwesenden und Todeserklärung; S. 85 ff. über das Eherecht und dessen Quellen für Sachsen; S. 92. über die gemischten Ehen; S. 95 ff. über den zur Ehe erforderten Consens der Aeltern und dessen Ergänzung durch die Consistorien; S. 108. über die Sponsalien; S. 111 f. über Aufgebot und Trauung; S. 120 f. über die Verpflichtungen des Mannes in Ansehung seiner Frau; S. 123. über die Pflicht der Frau, dem Manne bei Veränderung seines Wohnorts zu folgen; S. 127. über die communio bonorum der Ehegatten; S. 136—176. über die dos und die Ausstattung; S. 176 ff. über die stillschweigende Hypothek der Frau; S. 184. über dos cauta und numerata und die querela oder exceptio dotis non numeratae; S. 198. über den Beweis der Illation; S. 194. über das augmentum dotis und dessen Rechte u. s. f.; S. 200 f. über die impensae dotis; S. 208 ff. von der restitutio dotis; S. 213. über dona receptitia, und S. 217. das der Frau zustehende ius retentionis an den Gütern des Mannes, und die donatio propter nuptias; S. 224. die Schenkungen unter Eheleuten (überhaupt hat die ganze Materie von der Mitgabe und den Rechten der Ehefrau sehr viele Zusätze erhalten); S. 236. von der Succession der Ehegatten; S. 240. Ehestiftungen; S. 243—63. von nichtigen Ehen und Ehehindernissen und den Wirkungen der Nichtigkeit einer Ehe; S. 264—294. von Ehescheidungen, Ehescheidungsstrafen und Ehebruch, Desertion; S. 295—318. über Stupration und deren Folgen, Alimentation der unehelichen Kinder, Dotation der Stuprirten u. s. f.; S. 321 f. über Pflichten und Rechte in Bezug auf die Erziehung der Kinder; S. 323—345. über die wechselseitige Alimentationspflicht; S. 347. über das Recht der Aeltern, von den Kindern operas zu verlangen; S. 354. über Verträge zwischen Aeltern und Kindern; S. 359. von der custodia partus während der Schwangerschaft der Mutter; S. 371. über die actio de partu agnoscendo; S. 377. über die Peculien, namentlich das peculium castrense; und (S. 386) peculium quasi castrense, und (S. 388) drei Arten von peculium, die ihrem Inhaber unbeschränkte Rechte des Eigenthums geben; S. 392. über die Frage: ob in der Regel peculium profectitium oder adventitium

Digitized by Google

gesetzlichen und über die Pflicht und Pflichten des Vormundes, Pflegers und Beistandes, sowie über den gesetzlichen Verzicht (Ergänzung Art. 31—40). Ferner: Bundesgesetz vom 24. Juni 1881 betreffend die Ehe- und Verwandtschaftsverhältnisse der Schweizer, welche sich in einem andern Lande niederlassen, sowie über die Heimatlosigkeit, auf dem Gebiete des Civilstandes und der Ehe (Art. 1—3). Bundesgesetz, betr. die Ausgabe der Civilstandsbeamten und die Führung der Civilstandsregister, vom 24. Dezember 1874 (Art. 1—3). Bundesgesetz betr. die Ehescheidung und Trennung, vom 24. Juni 1874 (Art. 1—3). Bundesgesetz betr. die Verbindlichkeit zum Ersatze von Schaden, welche durch Handlungen und Versehen ohne Vorsatz oder Fahrlässigkeit begangen werden, vom 28. März 1905 (Art. 1—3). Bundesgesetz über Schuldbetreibung und Konkurs, vom 11. April 1889 (Art. 1—3).

Das öffentliche Recht der evangelisch-lutherischen Kirche in Deutschland. Herausgegeben von Dr. Julius Kaftan. Band I: Das öffentliche Recht der evangelisch-lutherischen Kirche in Preußen. Tübingen, Paul Siebeck, 1892. XIV, 660 S. 8°. M. 14.

Die systematische und ausführliche Darstellung des Kirchenrechts, welche Kaftan in dem vorliegenden Werke unternimmt, ist, wie in der ausgezeichneten Einleitung des Herausgebers dargelegt wird, ein Bedürfnis der Gegenwart. Die Kirchenverfassung ist in Deutschland in Fluß gekommen, und es ist eine Frage der Zweckmäßigkeit, zu welchem Ziele sie führen soll. Die Kirchenverfassungsgesetze, welche in Preußen in den letzten Jahrzehnten erlassen sind, haben nicht nur die Verfassung der Kirche, sondern auch ihre Verwaltung, Regierung, ihre Beziehungen zum Staate und zu den Gemeinden, ihre Rechtsstellung und ihre Rechtsverhältnisse berührt. Sie sind nicht nur für die Kirche, sondern auch für den Staat von großer Bedeutung. Sie haben eine Literatur hervorgerufen, welche sich mit der Kirchenverfassung, soweit sie durch diese Gesetze bestimmt ist, beschäftigt. Aber eine Darstellung des Kirchenrechts, welche diese Gesetze und diese Literatur berücksichtigt, fehlt. Diese Lücke will Kaftan ausfüllen. Er will das Kirchenrecht darstellen, wie es ist, nicht wie es sein soll. Er will es darstellen, wie es sich in der Praxis gestaltet hat, wie es in der Praxis gehandhabt wird. Er will es darstellen, wie es sich in der Praxis bewährt hat, wie es in der Praxis Mängel gezeigt hat. Er will es darstellen, wie es sich in der Praxis entwickelt hat, wie es in der Praxis sich weiter entwickelt. Er will es darstellen, wie es in der Praxis sich weiter entwickeln wird. Er will es darstellen, wie es in der Praxis sich weiter entwickeln muß. Er will es darstellen, wie es in der Praxis sich weiter entwickeln soll. Er will es darstellen, wie es in der Praxis sich weiter entwickeln kann. Er will es darstellen, wie es in der Praxis sich weiter entwickeln darf

nung der Behandlung, Deutlichkeit des Vortrags, zeichnen diess Werk aus. Die Einleitung entwickelt die Grundbegriffe des allgemeinen Kirchenrechts (religiöse Anlage des Menschen und deren Ausbildung), Offenbarung (unmittelbare und mittelbare, mit Anerkennung des Primats der Vernunft), Kirche, ihr Zweck und ihre Bildung, Kirche und Staat, Rechte und Pflichten des Staats gegen die Kirche, Gut der Kirche, polit. Stellung der Kirche im Staate, Organismus der Kirche, Kirchenrecht. I. Abth. S. 55. Uebersichtliche Geschichte der christl. Kirche überhaupt (von der Pflanzung des Christenthums an und der Art, wie Christus die Bildung einer Kirche vorbereitete) und der evang.-lutherischen (und ihrer Verfassung) insbesondere. II. Abth. S. 167. Die geistige Grundlage der evang.-luth. Kirche und ihrer Gesetzgebung. (Der erste Grundsatz der Reformatoren: Die heil. Schrift A. u. N. Test. ist die einzige Richtschnur des Glaubens und Lebens, den der Vf. prüft und erläutert, führt auf die kirchliche Bestimmung des Lehrbegriffs, auf die symbol. Bücher der ev. l. Kirche und auf die Frage: in wiefern die ev. l. Kirche, vermöge ihrer dogmatischen Grundlage, den Begriff einer Kirche realisire? und auf die Quellen der Verfassungs-Gesetze der ev. l. Kirche (»die symbolischen Bücher haben, heisst es S. 214, eben so wenig, als in dem Dogma, eine *normative* Autorität in unsrer kirchl. Gesetzgebung. Es ist in ihnen blos ein historisches Interesse«). III. Abth. S. 217. Das öffentliche innere Recht der ev. l. Kirche in Deutschland. Die hier behandelten Gegenstände sind: Das Regierungsrecht der deutschen Souveräne über die ev. l. Kirche als thatsächlich bestehend; Begründung des landesherrl. Kirchenregiments auf das Princip der Devolution (Episcopalsystem), auf das Princip der Staatshoheit (Territorialsystem — eingeschaltet ist hier S. 233: von dem Episkopate kathol. Regenten über die evangel. Kirchen in ihrem Gebiete), auf das Princip der Uebertragung (Collegialsystem); die Gemeinden und ihre Mitglieder; S. 247. das Gesetzgebungs-Recht und das Repräsentativsystem der ev. l. Kirche überhaupt; die Gemeindesynode; die Generalsynode; die Formen des landesherrl. Regiments in der deutschen evang. Kirche; S. 267. die Regierung der Gesammtkirche, der Oberkirchenrath; die vermittelnden Organe zwischen diesem und den Gemeinden; die kirchliche Gemeindeverwaltung, der Gemeindekirchenrath; S. 280. die zur unmit-

Digitized by Google

Handels-Gesetzbuch für das Königreich Sachsen. Im Auftrage des sächsischen Ministeriums des Innern, über die Gesetzbücher, welche Handel, Gewerbe, Bergbau, das Hüttenwesen und die Salinen betreffen, herausgegeben von Dr. Friedrich Wilhelm Heinrich Wackenroder, Königl. Sächs. Geheimem Hofrathe und Professor der Rechte zu Jena. Zweiter Band. Leipzig, Verlag der Dyk'schen Buchhandlung. 1841. 8. (Auch unter dem Titel: Handels-Gesetzbuch für das Königreich Sachsen. Im Auftrage des Königl. Sächs. Ministeriums des Innern, über die Gesetzbücher, welche Handel, Gewerbe, Bergbau, das Hüttenwesen und die Salinen betreffen, herausgegeben von Dr. Friedrich Wilhelm Heinrich Wackenroder, Königl. Sächs. Geheimem Hofrathe und Professor der Rechte zu Jena. Zweiter Band.)

Enthält: Die Verordnung, die Ausübung der Handlungsgewerbe betreffend, vom 30. Januar 1840. Die Verordnung, die Verhältnisse der Handlungsdiener betreffend, vom 30. Januar 1840. Die Verordnung, die Verhältnisse der Handlungslehrlinge betreffend, vom 30. Januar 1840. Die Verordnung, die Verhältnisse der Handelsmäkler betreffend, vom 30. Januar 1840. Die Verordnung, die Verhältnisse der Schiffer betreffend, vom 30. Januar 1840. Die Verordnung, die Verhältnisse der Schiffsleute betreffend, vom 30. Januar 1840. Die Verordnung, die Verhältnisse der Schiffsjungen betreffend, vom 30. Januar 1840. Die Verordnung, die Verhältnisse der Lootsen betreffend, vom 30. Januar 1840. Die Verordnung, die Verhältnisse der Schiffsbaumeister betreffend, vom 30. Januar 1840. Die Verordnung, die Verhältnisse der Schiffszimmerleute betreffend, vom 30. Januar 1840. Die Verordnung, die Verhältnisse der Schiffsbauknechte betreffend, vom 30. Januar 1840. Die Verordnung, die Verhältnisse der Schiffsbaulehrlinge betreffend, vom 30. Januar 1840. Die Verordnung, die Verhältnisse der Schiffsbaugesellen betreffend, vom 30. Januar 1840. Die Verordnung, die Verhältnisse der Schiffsbaumeister, Schiffszimmerleute, Schiffsbauknechte, Schiffsbaulehrlinge und

Gesetzgebung einzelner Länder, Preussen, Sachsen u. s. f. Schriften über allgemeines Kirchenrecht, christl. Kirche, evang. Kirche, Protestantismus; Schriften über Verfassung und Verwaltung der Kirche, über die symbolischen Bücher und ihre Autorität; über das Verhältniss der Kirche und des Staats und das liturgische Recht des Regenten, (9) über Stellung der evangel. Kirche gegen andere Kirchen und Parteien und über Union. Den Schluss macht ein alphabet. Register.

Kriminalgeschichten. Ein Beitrag zur Erfahrungsseelenkunde. Herausgegeben von Karl Müchler. Berlin. 1828. *Natorff u. Comp. VIII.* 184 *S. kl.* 8. *brosch.* 1 *Rthlr.*

»Criminalgeschichten, sagt der Vfr., haben einen besondern Reiz für das Publicum, selbst dann, wenn sie nur eines verwegenen oder schauderhaften Verbrechens erwähnen; dieser Reiz und diess Interesse wird aber erhöht, wenn der Verbrecher entweder durch ein Zusammentreffen von kleinen Umständen fast unwiderstehlich zu einer Frevelthat hingerissen worden ist, (oder) wenn seine Handlungsweise uns tiefe Blicke in das Herz thun lässt.« Die gegenwärtige Schrift gibt den Beweis dazu durch folgende Beispiele und Aufsätze: S. 1. Samuel Heinzig, aus gerichtlichen Acten. (H. ein Leinweber im Dorfe Niederfrohna im Amtsbezirke von Chemnitz, der, in der äussersten Noth seiner Familie, durch einen Bauer seines Dorfes zur Theilnahme an einem Strassenraube, von dem er nur sechs Groschen erhielt und der nach mehrern Jahren erst entdeckt wurde, verführt oder fast gezwungen, durch drei Richtersprüche zum Strange verurtheilt, vom Regenten begnadigt und, nach Ausstellung am Pranger, 1796 nach Zwickau in das Zuchthaus gebracht wurde). — S. 33. Die Macht der Verführung. Die Gattin eines Huissiers zu Paris, Pinçon, wurde durch ein Dienstmädchen, Trumeau, zur ehelichen Untreue verführt, ihr Liebhaber bewirkte durch Bubenstücke die Verhaftung und Abführung Pinçons, doch wurde endlich die Intrigue entdeckt und bestraft (1751). S. 50. Der Schein betrügt. (Durch 2 Beispiele bewiesen). Bei dem Diebstahle der Casse eines Kaufmanns zu Nürnberg 1790 kamen 3 Personen, gegen die der Schein sprach, in Verhaft, eine, die der Eid eines Barbiers ganz verdächtig machte, wurde äus-

Digitized by Google

erst hart behandelt, bis die wahren Thäter entdeckt wurden. Das 2te, S. 63, betrifft den Mord eines todt auf der Strasse gefundenen Israeliten, den sein Schuldner, als jener von diesem wegging, ermordet haben sollte; alles war gegen ihn, als endlich die Entdeckung gemacht wurde, dass der Israelit durch einen herabgefallenen Dachziegel erschlagen worden sey). S. 77. Maria Sophie Magdalena Fabian, eine Raubmörderin (Tochter eines Hirten, ohne alle religiöse und sittliche Bildung, hatte, um sich die nöthigen Kleidungsstücke zu verschaffen, die 15jährige Tochter eines Dreschers, ihre Bekannte, unterwegs erwürgt). S. 100. Doppelmord aus Eifersucht. (Ein studirender Jüngling, Mitglied einer verbotenen geheimen Verbindung, ging nach Südamerica, wo er die Feldzüge unter Bolivar mitmachte, nahm bald seinen Abschied, unternahm (der Sprachen sehr kundig) mit einem französ. Arzte eine Reise in die Andesgebirge, wurde hier der Geliebte einer jungen, schönen, Indianerin von dem, unter den Peruanern sehr geachteten, Stamme der Tapacuru, wurde nachher bei einem reichen Spanier, Colmanares, in den Pampas bekannt, wollte sich mit einer seiner Töchter verbinden, aber die Indianerin tödtete ihn und sich selbst). S. 129. Der Goldmacher, Noël Picard, genannt Dubois (der den Cardinal Richelieu einige Zeit täuschte, bis seine Betrügerei entdeckt und er 1637 gehenkt wurde). S. 146. Ermordung des Leinwandhändlers, Valentin Hau (im Hessencasselschen 1815. Auch da wurde ein Unschuldiger verhaftet und hart behandelt, auf seine Angabe noch fünf andere; endlich wurden doch die wirklichen Thäter entdeckt). Diese Geschichten können zugleich Inquirenten und Gerichtspersonen zur Warnung dienen, um nicht sich durch den Anschein zu gewaltsamer Behandlung der in Verdacht Gekommenen oder zu unerlaubten Mitteln, ein Geständniss zu erhalten, verleiten zu lassen.

Sternkunde, vorzüglich populäre.

Elemente der physischen Astronomie. Von J. J. Littrow, Director der Sternwarte und Prof. der Astron. an der k. k. Univ. in Wien etc. Wien, Wallishauser, 1827. XIII. 518 S. gr. 8. 3 Thle. 12 Gr.

Es ist diess der dritte Theil des Werks, dessen beide erste vor sechs Jahren erschienenen Theile die

Digitized by Google

sphärische und theoretische und das Wichtigste der praktischen Astron. enthalten. Der Hr. Vf. wollte durch diesen Theil die nähere Kenntniss der »Mechanik des Himmels« vorbereiten, der er als Propädeutik dienen soll. Für blosse Liebhaber der Wissenschaft ist freilich das Werk nicht geschrieben, aber desto mehr wird sich der auf das Gründliche gehende Freund, Kenner und Forscher der umfassenden Belehrungen und genauen Berechnungen erfreuen, die er hier antrifft. Folgendes ist der Inhalt der 18 Capitel: Gleichgewicht der Körper (nebst Theorie der schiefen Ebene und des Hebels und Bestimmungen des Schwerpuncts). 2. Von der Bewegung überhaupt (eines Punctes, eines Systems von Puncten, eines Körpers, eines Körpers um einen andern, nebst Anwendung auf die Himmelskörper). 3. Allgemeine Gesetze der Bewegung. 4. Bewegung eines Körpers von gegebener Gestalt. (Rotation eines Körpers; Moment der Trägheit desselben. Oscillationen eines Körpers. Richtung und Geschwindigkeit des ursprünglichen Stosses, welcher die Rotation der Planeten erzeugt.) 5. Bewegung in geraden Linien (Bewegung schwerer Körper in verschiedenen Verhältnissen. Relative, Bewegung zweier Körper auf geneigten Ebenen). Dabei werden S. 128 die Aërolithen als vom Monde ausgeworfene Körper betrachtet. 6. Bewegung in krummen Linien, wenn Kräfte wirken, deren Richtungen parallel sind. (S. 142 auch: Allgemeine Theorie der einfachen Pendel und ihrer Bewegung; Bestimmung der Tautochrone und der Brachystochrone). 7. Bewegung durch Centralkräfte (nebst Anwendung auf die Körper unseres Sonnensystemes, auf die Erde, auf den Kometen von 1680. Bestimmung der Massen der Planeten, der Schwere auf ihren Oberflächen, der Dichten der Planeten. Allgemeine Theorie der Anziehung eines Körpers auf einen gegebenen Punct. 8. Problem der drei Körper. Vorbereitungen. (Von der Natur gegebene Erleichterungen der Aufgaben. Entwickelung eines Trinoms in Reihen). 9. Problem der drei Körper. (Aufstellung und Auflösung der Gleichungen. Störungen. Anwendung auf die Satelliten.) 10. Säculare Störungen. (Methoden sie zu bestimmen und Folgen derselben.) 11. Anwendung des Vorhergehenden (auf Störungen Mercurs, Aenderung des Aequinoctial-Puncts und der Schiefe der Ekliptik, der Länge und Breite der Fixsterne. Zusammenstellung der säculären und perio-

dischen Störungen der Planeten). 12. Störungen des Mondes (die S. 364 aufgezählt und genau erklärt werden. Dass die Sonne die Schwere des Mondes gegen die Erde vermindere, wird S. 376 dargethan. Folge der Abplattung der Erde in der Mondsbewegung. Bestimmung der Sonnenparallaxe und der Grösse der Erde durch die Mondsbeobachtungen). 13. Theorie der Satelliten Jupiters. (Ihre Störungen, Bestimmung ihrer Massen, ihrer Finsternisse.) 14. Präcession und Nutation. (Dabei: S. 433. Aenderung des tropischen Jahres der Erde; Unveränderlichkeit der Pole der Erde; Aenderung der Dauer des mittlern Tages.) 15. Anziehung des Ellipsoids (mit Anwendung auf Erde und Sonne). 16. Refraction (und deren Darstellung von Simpson und Bradley, Bessel, Laplace, Delambre — Refractionstafeln). 17. Bewegung der Planeten im widerstehenden Mittel. 18. Abweichung freifallender Körper von der Verticale.

Gemeinfassliche Anleitung zur leichten Kenntniss des gestirnten Himmels, nebst einer beigefügten grossen Sternkarte von J. Bapt. Bartak. Mit einer Vorrede von J. J. Littrow, Direct. der Sternw., Prof. d. Astron. in Wien. Als passende Beilage zu dessen populärer Astronomie. Wien, 1827, Heubner. XII. 52 Seit. 8. Im Futteral. 1 Rthlr. 8 Gr.

Die in neueren Zeiten verfertigten Sternkarten gehen sämmtlich auf Vollständigkeit in der Aufzählung der Gestirne, wie der Astronom sie wünscht, aus; der blosse Freund dieser Wissenschaft hat nur das Bedürfniss, die vorzüglichsten Gestirne schnell und leicht kennen zu lernen. Diesem Bedürfnisse hat, nach des Hrn. Prof. L. Urtheile, Hr. Bartak, einer seiner ausgezeichnetsten frühern Zuhörer, durch gegenwärtige Karte abgeholfen, bei welcher er des dän. Admirals von Löwenörn viel kleinere Karte zum Muster genommen, die Gestirne aber aus eigner Beobachtung, nach dem Totaleindrucke, welchen der nächtliche Himmel dem unbewaffneten Auge gewährt, ausgewählt und nach Piazzi's Katalog in schicklicher Projection eingetragen. Der Deutlichkeit wegen ist die Verzeichnung der Sternbilder ganz weggelassen, dagegen sind alle am Umfange eines Bildes stehenden Sterne durch fein punctirte Linien verbunden worden, um so den Raum ungefähr zu begränzen, den ein Ge-

Digitized by Google

stirn am Himmel einnimmt. Es sind nur Sterne bis zur fünften Grösse aufgenommen, die Doppelsterne sind durch ein grosses latein. D ausgezeichnet. Uebrigens enthält die Sternkarte nur die *vorzüglichsten* Gestirne *unserer Hemisphäre*, nebst Anweisung zur Kenntniss derselben nach ihrem gegenseitigen Stande, besonders zum Gebrauche für Dilettanten und angehende Astronomen, nach den besten Quellen entworfen, mit Angabe der Namen der Sternbilder, sowohl in der Karte selbst, als auf der Seite (deutsch und lateinisch) und der besondern Namen einiger grössern Fixsterne. Der erste Abschn. des Textes erklärt die einzelnen für die Beschreibung des gestirnten Himmels nothwendigen Benennungen; der zweite die 59 grossen Sternbilder; der 3te die Angabe des monatlichen Standes der Sternbilder unter einer mittleren Polhöhe von 50°. Endlich ist S. 49 ff. eine Tabelle über die Rectascension und Declination aller Sterne von der ersten bis dritten Grösse für das J. 1830, nach Piazzi, beigefügt. — Diese Schrift verdient angehenden Astronomen zum Gebrauche vorzüglich empfohlen zu werden. Sie werden sich, nach ihr, leicht am Himmel orientiren.

Populäre Astronomie, ohne Hülfe der Mathematik in zwanzig Vorlesungen erläutert. Nach der dreizehnten englischen und dritten französ. Ausgabe frei bearbeitet und mit vielen Zusätzen, Erläuterungen und Verbesserungen versehen von M. L. Frankenheim, Docenten an der Univ. zu Berlin. Mit Kupfern und Karten. Braunschweig 1827, Vieweg. XVI. 475 S. 8. 5 Kupft. brosch. 1 Rthlr. 20 Gr.

Weil, ungeachtet der grossen Menge astron. Lehrbücher, doch selbst gebildete Männer die gröbste Unwissenheit in der Sternkunde, auch in Schriften verriethen, so vermuthete der Vfr., dass »die allgemein (?) gefürchtete Mathematik auch die Astronomie in ihren Bann mit fortgerissen habe« und weil mehrere astronom. Lehrbücher sich als populär ankündigten, ohne es wirklich zu seyn, indem sie entweder doch die Mathematik, nur in anderer Gestalt, enthielten, oder ihnen Gründlichkeit und Vollständigkeit mangele, so entschloss er sich, ein englisches, oft aufgelegtes Werk, welches die Wunder des Himmels in 20 Vorlesungen ohne Hülfe der Mathematik zu erläutern versprach, zu übersetzen. Doch

Digitized by Google

entdeckte er bald darin Mangel systemat. Anordnung, Wiederholungen, Planlosigkeit, Mangel an Vollständigkeit, und überflüssige erbauliche Betrachtungen. Diesen Fehlern abzuhelfen, die Materie besser zu ordnen, das Unnöthige wegzulassen, das Mangelnde aus andern Werken zu ergänzen, war er nun bemüht, und so entstand das gegenwärtige Werk, das nicht blosse Uebersetzung ist, ohne jedoch Original geworden zu seyn. Es soll sowohl zum Selbstunterrichte gebildeter Männer und Frauen, als zur Grundlage bei öffentlichen Vorträgen über die Sternkunde und selbst als Lehrbuch in Gelehrten- und Bürgerschulen dienen; allerdings ein grosses Publicum, dem es bestimmt ist. Von den 20 Vorlesungen enthalten die beiden ersten die (oberflächliche) Geschichte der Astronomie von den ältesten Zeiten bis auf Kopernikus, und von diesem bis auf die neueste Zeit. Dann folgen 3. als Einleitung, allgemeine (dürftige) Uebersicht der Himmelskörper und der Art, sie zu beobachten, die wahre und scheinbare, absolute und relative Bewegung, wahre und scheinbare Entfernung und Grösse der Himmelskörper und die (nicht hinlänglich erklärte) Parallaxe. 4. Das Sonnensystem und Uebersicht der dazu gehörigen Körper, nebst den Kepler'schen Gesetzen, den Entfernungen der Planeten, der Achsendrehung u. s. f. 5. Die Bewegung der Himmelskugel oder die Achsendrehung der Erde (nebst Erklärung des Aequators, der Parallelkreise, der Abweichungs- und Mittagskreise u. s. f.) 6. Die jährliche Bewegung der Sonne (ihr Kreislauf ist, so wie die Achsendrehung der Himmelskugeln, nur scheinbar), oder die Kreisbewegung der Erde (Sonnenwenden und Nachtgleichen, Tageszeiten, Sternjahre, bürgerlicher Tag, Länge und Breite der Sterne, Morgen- und Abendsterne; S. 88. Tabelle für die Abweichungen der Sonne zu verschiedenen Zeiten des Jahrs). 7. S. 102. Die Erde (ihre Kugelgestalt, Grösse, Gradmessungen, Abplattung, Oberfläche, Erdrinde, Gebirgsarten, Atmosphäre, Tages- und Sonnenlicht. S. 108. Tabelle für die Grösse der Parallelkreise einer Kugel von 5 zu 5°). 8. Von den Erscheinungen, welche die Bewegung der Erde verursacht. (Klimate, Jahreszeiten; Gegenfüssler, Neben- und Gegenwohner. Uebersicht der verschiedenen Erdbewegungen; Vorrücken der Nachtgleichen; platonisches, tropisches und siderisches Jahr; julian. und gregorian. Kalender; neuer und alter Stil; Säcularbewegun-

Digitized by Google

gen. Tabellen für die Länge der Oerter, durch welche man den ersten Meridian gezogen hat; Dauer des längsten Tages unter verschiedenen Breitegraden u. s. f.) 9. Bewegung der Planeten (ihre Entfernung von der Sonne, Umlaufszeiten und die Lage ihrer Ellipsen, geocentrische Bewegungen der untern und der obern Planeten. Hier wird auch, S. 181, der Astrologie gedacht. Mehrere Tabellen über die Entfernungen der Planeten von der Sonne und von der Erde u. a. sind eingeschaltet). 10. Die Mondsbewegungen (Mondsperioden, Mondfinsternisse, auch Sonnenfinsternisse). 11. Von den Bewegungen des Meeres und der Luft; Ebbe und Fluth (Ostwestströmung des Oceans, der Golfstrom, Ostwinde). 12. S. 220. Bewegungen der Trabanten, Entfernungen der Trabanten von den Hauptplaneten nebst Tabellen darüber; das Jupiters-, Saturns-, Uranus-System; der Venus-Trabant. 13. S. 238. Die Sonne (ihre Grösse; Flecken und Hypothesen über dieselben; die Sonnenatmosphäre; Bewohnbarkeit der Sonne). 14. Die Planeten (ihre Grösse, Achsendrehung, Klima, Topographie. Tabellen für die Durchmesser, die Oberfläche, den Raum und den Umfang der Sonne und der Planeten). 15. S. 280. Der Mond (dessen Grösse, Gestalt, Unebenheiten, Färbung der Mondsoberfläche, Mondatmosphäre, Seleniten oder Mondbewohner) und die Trabanten (deren Grösse, Gestalt und Ringe). 16. S. 314. Die Kometen (ihr Kopf, Schweif, Einfluss, Bahn, Ursprung; auch S. 335 Meteorkörper und deren Ursprung). 17. S. 341. Bewegung und Anziehung (Schwerpunct; Fliehkraft, durch die Achsendrehung der Erde hervorgebracht; Ursprung der Achsendrehung; Tabellen für die Masse und Dichtigkeit der Sonne und der Planeten, nebst der Fallbeschleunigung auf ihren Oberflächen). 18. S. 376. Anordnung der Sterne; Sternbilder (Ursprung und Verzeichniss der Sternbilder beider Hemisphären; Bezeichnung, Eintheilung und Grösse der einzelnen Sterne; der Thierkreis; S. 411. Hülfsmittel, den Sternhimmel kennen zu lernen: Hohlkugel; Globen; Himmelskarten). 19. S. 420. Die Entfernungen, (Grösse) Bewegungen und Veränderungen der Fixsterne. (Fortrücken unsers Sonnensystems; Doppel-, Tripel-, Quadrupel-, Polygonal-Sterne: Gegensonnen; periodischer Lichtwechsel, Entstehen und Verschwinden einiger Sterne). 20. S. 443. Sternhaufen, (Sternnebel, Milchstrasse), Nebelflecke, kometarische und planetarische Nebelflecke;

Verdichtung der Nebelmasse zu festen Körpern; Weltbildung. Von S. 465—68 sind Zusätze und Berichtigungen beigefügt, und dann ein Register. Die 1. Taf. enthält die Karte unsers Sonnensystems; T. 2. die Karte der Jahreszeiten, bewirkt durch die Umdrehung der Erde um die Sonne in 12 verschiedenen Puncten, T. 3. (auf demselben Blatte mit 2) verschiedene Ansichten der Planeten mit ihren Ringen, Streifen und Flecken. Die darauf folgende Karte des Vollmonds ist nach Mayer, Schröter und Gruithuisen entworfen, und gibt die Namen der einzelnen Puncte an; die 4. Tafel, der in Europa sichtbare Sternenhimmel, ist fast auf dieselbe Art gearbeitet, wie die in Bartak's Schrift, nur kleiner, und Andeutungen zu ihrem Gebrauche sind S. 415 ff. gegeben. Das letzte Blatt mit geometrischen Figuren bezieht sich auf verschiedene Stellen des Textes. Denn obgleich der Vf. alle Hülfe der Mathematik entfernen wollte, so hat er ihrer doch nicht entbehren gekonnt (m. s. z. B. S. 131). Man wird schon aus der bisherigen Darstellung schliessen, dass diese Vorlesungen von dem Ideale einer popul. Astron. noch weit entfernt sind.

Gemeinfassliche Astronomie für gebildete, wenn gleich nicht wissenschaftlich unterrichtete Leser, von Joh. Aug. Brückner, Königl. Sächs. Hofrathe etc. Zwei Theile mit XXI lithogr. Tafeln. Erster Theil. XXVI. 316 *S. gr.* 8. *Zweiter Theil. VIII.* 540 *S. Leipzig*, 1826, *Reclam.*

Unvergleichbar mehr leistet diess Werk, als die beiden vorhergehenden, man mag auf den Umfang des Stoffs oder die Behandlung desselben und den Vortrag sehen. Es soll, nach der ausdrücklichen Erklärung des würdigen Greises, der es verfasst hat und den schon andere philosophische und politische Schriften ausgezeichnet haben, kein eigentlich sogenanntes wissenschaftliches, d. i. für Gelehrte oder die, welche es werden wollen, bestimmtes Werk seyn und die Wissenschaft durch dasselbe weder begründet, noch berichtigt oder erweitert werden, kein Lehrbuch als Anleitung zum gründlichen Studium der Astronomie, sondern nur eine richtige, vollständige und die Fassungskraft des durch gewöhnlichen, häuslichen oder öffentlichen Unterricht gebildeten Verstandes nicht übersteigende Belehrung über die wichtigsten Gegenstände der astronom. Wissenschaft auf ihrem gegenwärtigen Standpuncte, seyn. Die Stern-

kunde hat den Vortheil vor mehrern andern Wissenschaften, dass ihre Gegenstände nicht blos die Denkkraft in Anspruch nehmen, sondern auch sinnlich wahrnehmbar sind; daher können die astronom. Lehren, in so fern sie sich auf anschauliche Dinge beziehen, dem nicht wissenschaftlich Gebildeten begreiflich gemacht werden. Die Beschreibung des physischen Theils der Astronomie im Gegensatze des mathematischen (wiewohl dieser nicht gänzlich von jenem getrennt werden kann, weil sonst der physische einer festen Grundlage entbehren würde) erregt nicht nur allgemeines Interesse, sondern kann auch dem schlichten Menschenverstande fasslich gemacht werden. Wenn nun gleich dieser sich auf ein theoretisches Wissen, d. i., auf Kenntniss gewisser Wahrheiten, die in sich ihre Beweiskraft haben, gründen muss, so beschränkt sich doch für Nichtgelehrte der theoret. Unterricht nur auf die einfachsten Grundbegriffe der reinen Mathematik, die leicht aufgefasst werden können und auf die Naturgesetze, welche sich in der materiellen Welt gleichsam von selbst offenbaren. Diesen Grundsätzen ist der Hr. Verfasser bei Ausarbeitung dieses Werks gefolgt und hat das Mathematische nicht in Form eines abgesonderten Lehrcursus, sondern als einen, das Ganze durchziehenden Leitfaden, an welchen sich die Erscheinungen anknüpfen lassen, behandelt. Er bemerkt selbst, dass die popul. Astron. sich auf verschiedene Weise vortragen lasse und vorgetragen worden sey. In den Klagen aber, selbst von Personen gebildeter Stände, über die Schwierigkeit des Studiums der Astr. liege eine Aufforderung zu fernern Versuchen, um das Verstehen der astron. Wissenschaft zu erleichtern. Der gegenwärtige Versuch erreicht diesen Zweck gewiss vorzüglich. Er schliesst sich an die frühern und besten Werke an, macht aber die astronom. Lehren und Beschreibungen ungleich fasslicher und durch die beigefügten Abbildungen sinnlicher. Er zerfällt in zwei Theile, einen theoretischen und einen physischen, mit Uebergebung eines praktischen. Beide Theile haben das grosse Weltall, wie es sich unsern Blicken darstellt, zum Gegenstande und zeigen es nur unter verschiedenen Gesichtspuncten, einem allgemeinern und einem speciellern. Im ersten Theile enthält die Einleitung 1. einen historischen Abriss der allmäligen Entwickelung der astronom. Wissenschaft, worin drei Weltsysteme besonders aufgeführt sind, 2. die deutliche Erklärung einiger Ele-

Digitized by Google

Aus Plutarch, Leben des Themistokles, Aristides, Kimon, Perikles, Alkibiades, Nikias, Lysander, Agesilaos, Pelopidas, Epaminondas, Timoleon, Aemilius Paullus, Flamininus, Philopoemen, Sulla, Lucullus, Cicero, Brutus, Antonius, Caesar, Cato d. J., Demosthenes, Cicero, Alexander, Phokion, Agis und Kleomenes, Tiberius und Gaius Gracchus, Demosthenes und Cicero, Dion, Marcellus, Pyrrhus, Aristeides und Cato, Sertorius und Eumenes, Pelopidas und Marcellus, Philopoemen und Flamininus, Lysander und Sulla, Alexander und Caesar, Demosthenes und Cicero, Demetrios und Antonius, Demosthenes und Cicero, Alexander und Caesar, Phokion und Cato d. J., Aristeides und Marcus Cato, Philopoemen und Titus Flamininus, Pyrrhus und Caesar, Demosthenes und Cicero, Demetrios und Antonius, Agesilaos und Pompeius, Alexander und Caesar, Demosthenes und Cicero, Demetrios und Antonius, Phokion und Cato d. J.,

flecken und Nebelsterne. Es behandelt daher das 1ste Cap. des 2ten Theils das Sonnensystem (Grösse, Axendrehung, physische Beschaffenheit der Sonne, Sonnenflecke, Zodiakal-Licht; das 2te, das Planetensystem: Mercur, Venus, Erde mit der Erdatmosphäre und der Ebbe und Fluth, Mond (sehr ausführlich, mit den Mond- und Sonnenfinsternissen, den Aërolithen und Mondsteinen), Mars, die Asteroïden (Ceres, Juno, Vesta, Pallas), Jupiter (und dessen Trabanten), Saturn (dessen Ring, Trabanten oder Monde), Uranus und dessen Trabanten oder Monde. Ihre astron. Zeichen sind auch angegeben. Im 3ten Cap. S. 185. ist das Kometensystem aufgestellt (mit Beobachtung des Kometen von 1811, und allgemeinen Betrachtungen über die Natur und Bestimmung der Kometen). Es folgt im 4ten Cap. S. 239. das Astralsystem oder System der Fixsterne (nebst vorläufiger Schätzung ihrer Zahl, dem neblichten und sternigen Theil des Himmels, den isolirten Sternen, Sternhaufen, veränderlichen Sternen, doppelten und mehrfachen Sternen); im 5ten Cap. das System der Nebulosen (über welches erst neuerlich einiges Licht verbreitet worden ist). Da nun sehr selten (und mit Recht) Schriften angeführt worden sind, so ist S. 335 ff. ein Namen-Verzeichniss der vornehmsten Astronomen älterer, mittlerer und neuester Zeiten (mit Angabe ihres Zeitalters) beigefügt; übrigens dienen die jedem Theile vorgesetzten, vollständigen, Inhalts-Verzeichnisse statt eines Registers. Sie richten sich nach den Paragraphen, in welche der Vortrag abgetheilt ist, mit eingeschalteten oder untergesetzten Erläuterungen und Bemerkungen. Die 21, schön auf Stein gezeichneten und rein abgedruckten, Tafeln mit Abbildungen, in 4. machen ein besonderes Heft aus, das auch, um sie nicht zu brechen, so gebunden werden muss.

Populäre Chemie.

Populäre Darstellung der neuern Chemie mit Berücksichtigung ihrer technischen Anwendung. Entworfen von Otto Linné Erdmann, ausserord. Prof. der Philos. an der Univ. zu Leipzig. Leipzig, 1828, *Barth. X.* 588 *S. gr.* 8.

Der Zweck dieser Schrift ist, gebildete Leser jedes Standes, die sich für Naturkunde interessiren, ohne sie

Digitized by Google

1. Israel, Israeliten, Israelitisch. Israel, in der Bedeutung: der Mensch, der Gottes Gebote erfüllt, der Gott fürchtet, ist der Name, den Gott dem Jakob gab, nachdem dieser, nach einer die Gottesfurcht bewährt habenden Prüfung, in der Nacht vor seiner Begegnung mit seinem Bruder Esau, mit Gott gerungen hatte und Sieger geblieben war. Vgl. 1. Mos. 32, 24—30. Israeliten, Israelitisch, sind Name und Eigenschaft der Nachkommen Jakobs, die, wie ihr Stammvater, Gott fürchten und seine Gebote halten. Vgl. 2. Mos. 1, 1—7. Israel,

genwärtigen Herausgabe verflossen. Es ist aber noch für die Münzkunde, für die Kunstgeschichte, für Genealogie und Geschichte der fürstl. Häuser, für Physiognomik, wichtig. Der jetzige Kaiser hat dem Verleger den Abdruck und die Bekanntmachung der Platten verstattet. Mehrere und sehr vortheilhafte Urtheile über Heräus (der, zu Stockholm 1671 geboren, 1709 in Wien zur kathol. Kirche übergegangen war) und seine gedruckten und nachgelassenen Werke sind S. VI ff. mitgetheilt. Taf. 1. enthält die Münzen der Churf. von Mainz, von Dietrich, Grafen von Erpach 1434 an; T. 2. die Churf. von Trier, von Johann V. von der Leyen 1556 an; 3. Churf. von Cöln, von Hermann V. Grafen von Wied 1515 an; T. 4. Erzbischöfe von Salzburg (Matthäus Lang von Wellenburg 1519 u. fgg.); 5. Bischöfe von Worms (2), von Eichstädt (4), von Speier (4), von Strasburg (5); von Augsburg (2), einen Erzb. von Cambray; T. 6. Bisch. von Würzburg (12); 7. Bisch. von Bamberg (13, darunter J. G. Zobel von Gibelstadt); 8. Bisch. von Freisingen (4), von Passau (3), von Trient (3), von Lüttich (3); 9. Bisch. von Münster (3), Paderborn (3); Aebte von Fulda (3 seit 1503), von Kempten (3), 3 Pröpste von Elwangen, ein Abt von Stablo, 3 von Corvey; T. 10. Grossmeister des deutschen Ordens (von Albert, Markgr. von Brandenburg 1511 an) 11, und Comthure desselben (3), ein Herz. v. Curland, Gotth. Kettler; T. 11. griech. Kaiser (2); das allgem. Concilium zu Basel 1531, 3 röm. deutsche Kaiser. Röm. Deutsche Kaiser aus dem Hause Oesterreich; T. 12. Friedrich III. und seine Gemalin Eleonora; 13. Albert II. und wieder Friedrich III.; 14. Friedrich III., Maximilian I., Anna von Ungarn, Anna von Bretagne; 15. Siegmund, Erzh. von Oesterr., Maximilian I.; 16. 17. Maximilian I.; auf 17. noch Jakob Bannisius, Geheimschreiber Maximilians I.; Siegmund, Frhr. v. Dietrichstein, geh. Rath Maximilians I. So sind noch 19. 20. den Fürsten und Fürstinnen dieses Hauses geweiht. 21. Grossmeister des Ordens vom goldnen Vliesse, seit Philipp dem Guten, Herz. von Burgund, zu Anfange des 15ten Jahrh. 22. Könige von England, seit Heinrich VIII. 23. Könige von Dänemark, seit Christian I., Herzz. von Holstein-Sunderburg, von Holstein-Gottorp. 24. 25. Könige von Spanien; spanische Infanten und Prinzessinnen. 26. Könige von Frankreich. 27. Das Bourbon. Haus, das Haus Condé, das

Kunst und Natur. Von Dr. phil. Fr. Hartig. Nr. 1. Wien, Verl. d. Red. Ver. Deutscher Ing. 1. Jahrg. 1. Heft. Inhalt: Die Kunst, Ursprung und Wesen. Von Dr. Hartig. Ursprung und Wesen der Kunst. Von Dr. Hartig. Die Kunst und ihre Gegner. Von Dr. Hartig. Die Kunst und ihre Gegner. Von Dr. Hartig. Die Kunst und ihre Gegner

art hat sich gehoben; wenigstens kann man diess von den öffentlich geachteten Werken behaupten. Nachdem er ferner bemerkt hat, dass die bis zu Ende des vorigen Jahrh. in Frankreich erschienenen Romane für den Hof geschrieben waren und nur Hofsitten darstellten, setzt er hinzu: »Heut zu Tage schreibt man für das Volk; denn das Volk liest, und die nächste Zukunft wird den guten Erfolg bestätigen.« Zum zweiten Male betritt der Verf. die Bahn des Romans, losgerissen aus der Mitte schwerer, ernsthafter Arbeiten. Er hat sich diese Arbeit auch nicht leicht gemacht und nennt sie deswegen »das Kind eines angestrengten Fleisses und eines Muthes, der sich von den grossen Schwierigkeiten nicht abschrecken liess.« Denn er versetzt eine zusammenhängende Intrigue in die glänzendste Zeit der österreichischen Monarchie, in das Jahr 1767, nach Wien, und in die vornehme und gebildete Welt, wo denn berühmte Namen ihren Platz finden mussten, und Darstellungen und Schilderungen, zu denen eine genaue Kenntniss des Locals, der Zeiten, der Personen und der damaligen Sitten erforderlich war; und in allem diesen, so wie in dem Ausdrucke der Gemüthsbewegungen und Gefühle, ist er der Wahrheit so treu geblieben, wie es das Interesse des Roma: s verlangte und gestattete. Die aufgestellten Personen sind dem Boden angemessen, auf welchem sie erscheinen und ihre mannichfaltigen Charaktere enthalten nichts Widersprechendes, Ueberspanntes oder Unwahrscheinliches. Der Held der Geschichte, in Wien gewöhnlich der gute Engländer genannt, der fast bei der Hinrichtung Archangeli's von den Rädern des Wagens einer Fürstin zermalmt worden war, wird, nach sehr abwechselnden Schicksalen und Verbindungen, von einem Italiener durch Dolchstiche getödtet, als er im Begriffe stand, der Gemahl der jungen Fürstin zu werden. Der Vf. bittet alle Referenten, die Auflösung eines Räthsels nicht zu entdecken, die er, so viel an ihm lag, zu verstecken gesucht habe. Und so können auch wir nur versichern, dass man das geistvolle Buch nicht aus der Hand legen wird, ohne sich vielseitig bewegt zu fühlen, und dass selbst die Breite des Vortrags den Reiz, den er enthält, nicht mindert. Der sprachkundige Uebersetzer hat uns das Original so wieder gegeben, dass ihm sein Eigenthümliches nirgends entzogen ist. Wenn übrigens Hr. K. sagt, dass diess Werk vielleicht

Digitized by Google

die letzte seiner literarischen Arbeiten sey, so kann Ref. das Omen nur verbitten.

Wladimir der Grosse: ein episches Gedicht in drei Gesängen von E. J. Stagnelius. Aus dem Schwedischen übersetzt von Olof Berg. Königsberg, 1827, Borntträger. 160 *S. kl.* 8. *brosch.* 20 *Gr.*

Der Vfr., Eric Johann Stagnelius, starb im Frühjahre 1823, und der Verlust dieses reichbegabten Dichters war für Schweden sehr gross. »Höchst wahrscheinlich, sagt der Uebers., würde er für Schweden ein Schiller geworden seyn.« L. Hammarsköld hat seine gesammelten Schriften 1824 — 26 in 3 Bänden in 8. herausgegeben. In die Vorr. dieses Herausgebers sind einige philosophische Aphorismen des Verstorbenen aufgenommen, die in ihm einen seltnen Denker wahrnehmen lassen, aber auch seine entschieden mystisch-schwermuthsvollen Ansichten an den Tag legen, die sich in seinen spätern Werken nicht selten abspiegeln. Der Uebers. hat aus jener Vorrede eine kurze Schilderung des Verstorb., S. 148, mitgetheilt. Im J. 1812, wo er 18 — 19 J. alt war, verfertigte er die ersten Gedichte, die er aber geheim hielt, bis er 1817 als ausgebildeter Künstler mit Wladimir dem Grossen auftrat. Doch hatte er schon den Wendepunct erreicht, auf welchem er seine Muse in jenes düstere, mystische Gewand hüllte, das ihr eine ausgezeichnete Originalität gewährt. Ein Gesang an Bakchus (1814) deutet an, dass er die »Guitarre der Freude mit der elegischen Harfe der Sehnsucht und der Ahnung vertauschen wolle.« Er hat fast alle Versformen der neuern Dichter versucht; er hat die Vorzüge der Muster durch Uebersetzungen und Nachbildungen sich anzueignen gestrebt; darunter sind Nachbildungen nach Horaz und Properz. Vorzüglich hat er sich an deutsche Meister der Romantik und ganz besonders an A. W. v. Schlegel gehalten. Dessen Einfluss in Beziehung auf den Versbau ist auch in diesem Gedichte, Wladimir, unverkennbar; der Stoff scheint aus Levesque's Histoire de Russie T. I. entlehnt zu seyn. Es ist die Abschaffung des Heidenthums und Einführung des Christenthums durch die Bekehrung Wladimirs bis auf seine Verbindung mit Anna, welche hier, mit manchen Episoden, in schönen Versen besungen wird. Der schwedische Dichter hat in Ansehung des Versbaues einen Vortheil voraus, der S. 153 angegeben ist; der

Digitized by Google

Uebersetzer hat mit Einsicht das Original behandelt, manche Ausdrücke gemildert und den letzten Vers im 3ten Gesange umgestaltet; seine Verse sind meist wohlklingend und volltönend; einige Stellen sind von ihm in den beigefügten Anmerkungen erläutert.

Reise-Handbuch.

*Reise-Handbuch für Kranke oder Naturfreunde, welche das Thal und Wildbad Gastein in naturhistorischer, archäologischer und pittoresker Hinsicht zu besuchen wünschen. Herausgegeben von Emil **. Wien*, 1827. *In Comm. bei Tendler und v. Manstein. XXII.* 563 *S. in* 12.

Ueber die Gegenstände dieses neuen Werks sind zwar schon viele Schriften erschienen, aber der Vfr. bemerkte, dass sie theils zu theuer, theils zu gross wären, um sie auf einer Reise dahin mit sich zu führen, und da er mehrere Reisen nach Gastein unternommen hat, so schrieb er sich jedesmal das Nöthige aus jenen Werken aus, verglich es an Ort und Stelle und fügte die etwa neuerlich gemachten Veränderungen bei und sein Werk wurde daher das vollständigste und belehrendste, nach dem Zwecke, den er erreichen wollte. Er schickt eine Belehrung über die Zeit, welche zu einer solchen Reise gewählt werden muss, nach den verschiedenen Absichten, die man dabei hat; dann über die Routen, Stationen und Ausflüge, voraus. Im Werke selbst macht die Angabe der verschiedenen Wege, die man einschlagen kann, mit den Merkwürdigkeiten auf denselben, den Anfang, nämlich: von Wien über Linz nach Salzburg und von da nach Bad Gastein; S. 66. von Waidhofen durch das Ems-Thal über Radstadt nach Bad G.; S. 79. Fussreise von Wien über Maria-Zell und Radstadt dahin; S. 112. von Steyer über Windisch-Garsten Radstadt nach Bad Gastein; S. 122. von Altenmarkt über Windisch-Garsten nach B. G.; S. 122. von Steyer über Kremsmünster, Mondsee, Salzburg nach B. G.; sechs verschiedene Wege von Linz, fünf von Braunau, drei von München, mehrere von Innsbruck, Brixen, Venedig, Triest und vielen andern Orten nach B. G. (bis S. 238). Dann folgt, S. 241, die Monographie des Gasteiner Thals, nach seinen orographischen, geognostischen, oryktognostischen, hydrographischen und phytographischen Ver-

Digitized by Google

Lehrer, Maler, Kupferstecher, Bücher und Bilder schätzt und sammelt. Nicht Kostbarkeiten, die Geld kosten und Geschenke, die Geld bringen und die einen Fürsorgeposten für Verwandte und Freunde bedeuten, sondern Kostbarkeiten, die Geist und Seele bereichern.

Ich habe mir vorgenommen, auf meinen Reisen nur Dinge zu kaufen, die Erinnerungen bedeuten, Dinge, die mir Freude machen, Dinge, die mir Anregungen geben, Dinge, die mir Kraft geben, Dinge, die mir Ruhe geben, Dinge, die mir Trost geben, Dinge, die mir Mut geben, Dinge, die mir Hoffnung geben, Dinge, die mir Glauben geben, Dinge, die mir Liebe geben, Dinge, die mir Leben geben.

Ich habe mir vorgenommen, auf meinen Reisen nur Dinge zu kaufen, die mir Erinnerungen bedeuten, Dinge, die mir Freude machen, Dinge, die mir Anregungen geben, Dinge, die mir Kraft geben, Dinge, die mir Ruhe geben, Dinge, die mir Trost geben, Dinge, die mir Mut geben, Dinge, die mir Hoffnung geben, Dinge, die mir Glauben geben, Dinge, die mir Liebe geben, Dinge, die mir Leben geben.

Ich habe mir vorgenommen, auf meinen Reisen nur Dinge zu kaufen, die mir Erinnerungen bedeuten, Dinge, die mir Freude machen, Dinge, die mir Anregungen geben, Dinge, die mir Kraft geben, Dinge, die mir Ruhe geben, Dinge, die mir Trost geben, Dinge, die mir Mut geben, Dinge, die mir Hoffnung geben, Dinge, die mir Glauben geben, Dinge, die mir Liebe geben, Dinge, die mir Leben geben.

Ich habe mir vorgenommen, auf meinen Reisen nur Dinge zu kaufen, die mir Erinnerungen bedeuten, Dinge, die mir Freude machen, Dinge, die mir Anregungen geben, Dinge, die mir Kraft geben, Dinge, die mir Ruhe geben, Dinge, die mir Trost geben, Dinge, die mir Mut geben, Dinge, die mir Hoffnung geben, Dinge, die mir Glauben geben, Dinge, die mir Liebe geben, Dinge, die mir Leben geben.

Tischet-Bibliothek und Kochbücher.

Ich habe mir vorgenommen, auf meinen Reisen nur Dinge zu kaufen, die mir Erinnerungen bedeuten, Dinge, die mir Freude machen, Dinge, die mir Anregungen geben, Dinge, die mir Kraft geben, Dinge, die mir Ruhe geben, Dinge, die mir Trost geben, Dinge, die mir Mut geben, Dinge, die mir Hoffnung geben, Dinge, die mir Glauben geben, Dinge, die mir Liebe geben, Dinge, die mir Leben geben.

Ich habe mir vorgenommen, auf meinen Reisen nur Dinge zu kaufen, die mir Erinnerungen bedeuten, Dinge, die mir Freude machen, Dinge, die mir Anregungen geben, Dinge, die mir Kraft geben, Dinge, die mir Ruhe geben, Dinge, die mir Trost geben, Dinge, die mir Mut geben, Dinge, die mir Hoffnung geben, Dinge, die mir Glauben geben, Dinge, die mir Liebe geben, Dinge, die mir Leben geben.

Ich habe mir vorgenommen, auf meinen Reisen nur Dinge zu kaufen, die mir Erinnerungen bedeuten, Dinge, die mir Freude machen, Dinge, die mir Anregungen geben, Dinge, die mir Kraft geben, Dinge, die mir Ruhe geben, Dinge, die mir Trost geben, Dinge, die mir Mut geben, Dinge, die mir Hoffnung geben, Dinge, die mir Glauben geben, Dinge, die mir Liebe geben, Dinge, die mir Leben geben.

der Univ. zu Freiburg im Breisgau. Erstes Bändchen, 78 S. gr. 12. Zweites Bändchen, 82 S. Drittes Bändchen, 141 S. Dresden, Hilscherscbe Buchh. 1828. à 6 Gr.

Was gewöhnlich unter dem Namen Propädeutik der Geschichte und Hülfswissenschaften derselben bekannt ist, das ist in diesen Bändchen mit Geist und Scharfsinn behandelt, und zwar im 1. B. das Wesen der Weltgeschichte. Weltgebäude, Erdboden, Menschengeschlecht, Schicksal und Thatkraft, Vernunft und Freiheit sind die ersten Gegenstände, welche hier betrachtet werden. Dann sind die Hauptäste und Zweige der Weltgeschichte und die Verschiedenheit der Universalhistorie von ihr angegeben; die Weltgeschichte als Drama der Menschheit (mit den verschiedenen Meinungen darüber) aufgestellt, Zweck und Nutzen der Weltgeschichte (nach mehrern Ansichten darüber) behandelt, die Weltgeschichte als Weltgericht, als Propyläum, als Erzieherin, als Meisterin des Lebens betrachtet, und daher das Grundgesetz aller Geschichte und die Forderungen an die Geschichte, Kritik, System, Pragmatik, Styl, Methode hergeleitet; fünf Hauptregeln werden gegeben, unter welchen die letzte ist, dass sie sich nie erniedrigen dürfe zum Mährchen der Uebereinkunft. Mit Lucian, welcher schon in seiner bekannten Schrift vor 16 Jahrhunderten alle Mängel der heutigen Historiographen bemerkt und gerügt habe, schliesst diess Bändchen. Das zweite trägt das Wichtigste über Erdkunde und Zeitrechnung, nebst der Kritik beider, vor. Auch hier sind gelegentlich verschiedene Meinungen und Ansichten, auch ganz unhaltbare, und neue Gedanken und Andeutungen vorgetragen. Interessant ist die chronologische Darstellung grosser Begebenheiten nach einander entsprechenden Jahren vor und nach Christi Geburt, S. 66. Das 3te Bändchen enthält die Kritik der Geschichte, welche einzig und allein als Hülfswissenschaft der Geschichte erscheint und als wissenschaftlicher Inbegriff der Grundsätze beim Urtheile über Wahrheit oder Falschheit des in die Geschichte Aufgenommenen und Aufzunehmenden autonomisch ist. Ihr Grundgesetz ist: Als geschehen gehören in die Geschichte nur jene Begebenheiten, deren Möglichkeit über jeden Zweifel erhaben, deren Wirklichkeit aber durch hinlängliche Zeugnisse erwiesen ist. Diese Sätze werden dann weiter

Digitized by Google

pflanzen, von den verschiedenen Gräsern, den Getreide- und Gemüsearten, den Obstarten, Weinbau, Forst- und Gartenwesen, Blumenzucht, Bienenzucht, Seidenbau, Fischerei, Jagd, Thierzucht, Pferdezucht, Rindviehzucht, Schafzucht, Schweinezucht, Geflügelzucht, Hundezucht, Kaninchenzucht, Taubenzucht, Canarienvogel

Grösse und Stärke (S. 16), Bildung des Hauptes (S. 19), erklärt. Dann sind die sehr verschiedene Ernährung (durch Speisen und Getränke), Kleidung, Wohnung, Geräthe und Gewohnheiten, der Unterschied der Stämme, der Frauenstand (und die Behandlung der Frauen), Kirchthum und Heilsordnung; Gesetzgebung, Richteramt, Vollstreckung der Urtheile; Regierungsformen; die Unterschiede von Bildung und Aufklärung; die Unterschiede nach Perioden, Casten und Charaktern durchgegangen; aber bei allen diesen verschiedenen Gestaltungen der Menschheit wird die anatomische und transcendentale Uebereinstimmung S. 75 behauptet, so wie S. 80 die historische. Dann geht der Vf. über zur Entstehung der Gesellschaft, Entwickelung der Sprache, Einführung des Eigenthums (B. 2. S. 99); Festsetzung der Staatsgewalt, Bildung des Kirchthums, Anerkennung des Geldes, Erfindung der Schreibkunst, Erhebung zu höhern Bedürfnissen, Gang der Revolutionen, Band der Unionen — (diess sind die 10 Stadien, welche, nach dem Verf., das Menschengeschlecht auf dem Erdboden durchläuft, einige Völker schneller, andere langsamer —). Es wird hierauf der Mensch in der Natur und in der Freiheit betrachtet, und eine geistvolle Kritik der Menschenkunde beigefügt. Von S. 244 an sind die Schicksale der Weltgeschichte betrachtet; zuerst die Wichtigkeit der Geschichte überhaupt, dann Ursprung der Geschichte und Völkergeschichte, der Universalhistorie und Weltgeschichte, Herodot und Diodor, Justin und Appian, christliche Geschichtschreiber, allgemeine Geschichte von Venerabilis-Beda bis Rolewink de Laer; Reformations-Schule der Neuzeit; Einfluss der Aufklärung des 18ten Jahrh. in England und Frankreich; Arbeiten in Deutschland und in Oesterreich für die allgemeine Geschichte. — Diese Uebersicht konnte, nach der Einrichtung und Bestimmung dieser Bibl. sich nur auf die allgemeinsten Veränderungen in der Geschichtschreibung und die merkwürdigsten Schriften beschränken, enthält aber hin und wieder bedeutende Winke.

Derselben Taschenbibliothek erste Section dritte Abtheilung, oder Allgemeine Taschenbibliothek der menschl. Culturgeschichte. Zweiter Theil. Mit dem besondern Titel: Classische Alterthumskunde, von Dr. Heinr. Hase, Kön. Sächs. Hofrathe und Inspector der Antiken- und Münzsammlung

Digitized by Google

zu Dresden. Erstes Bändchen. Griechische Alterthümer. VIII. 158 *S. kl.* 8. *Zweites Bändchen (Forts. der Griech. Alterth.)* 189 *S. Dresden, ebendas.* 1828.

Je grösser die Schwierigkeit war, die Resultate der neuern ausgebreiteten Forschungen über das gesammte griech. Alterthum und einzelne Theile desselben, den immer erweiterten Stoff der Darstellung, in den engen Raum des Abrisses zusammen zu drängen: desto verdienstlicher ist die gegenwärtige Bearbeitung desselben, was sowohl die Auswahl, die Aushebung der einzelnen Gegenstände, welche nicht nur die allmälige Entwickelung des Lebens und der Verfassung der griech. Völker, sondern auch die Eigenthümlichkeiten derselben darstellen oder erklären, als den anziehenden, deutlichen, überall aber mit den griechischen Ausdrücken ausgestatteten Vortrag, anlangt, so dass nicht bloss den, der alten Sprachen unkundigen, Leser, sondern auch den, welcher alle Gegenstände der griech. Institute und Gebräuche mit ihren ächten Benennungen kennen lernen will, und den, welcher eine schnelle, aber gründliche Uebersicht des Ganzen zu erlangen wünscht, diese Schrift interessiren muss. Ausser den alten Schriftstellern selbst sind die besten neuern Werke gebraucht und in beiden Vorreden genannt. Im ersten Theile des 1. B. sind Hauptstellen (besonders aus den homer. Gedichten) angeführt, im 2ten sind alle Citate weggelassen, was allerdings dem Zwecke der T. B. angemessen war. Das 1ste B. fängt mit der physischen Geographie von Hellas und seinen Urbewohnern an, in Ansehung deren der Verf. vorzüglich der Alterthumskunde von Wachsmuth folgt; dann ist die heroische Zeit und Homer geschildert; daran schliessen sich die Homerischen Alterthümer meist nach Feith. Das Aufhören der heroischen Zeit führt zu neuen hellen. Stämmen, Wanderungen und Kolonien, und nach einer Schilderung des hellen. Gesammtcharakters wird der Dorismus und Ionismus und die Zerspaltung der Hellenen dargestellt, aber auch die Mittel des Zusammenhalts: Sprache, Religion, Feste, Amphiktyonen, heilige Spiele, Orakel, Bundesgenossenschaften, Amphiktyonenrath, bürgerl. Vertragsweise, ertheilte Rechte, Hegemonie. Im 2ten B. sind zuerst die Zeiten beschrieben, welche der gesetzlichen Verfassung in Griechenland vorausgingen, die Kämpfe zwischen Adel und Volk, Timokratie,

Digitized by Google

Aristokratie, Tyrannis, Demokratie (oft wechselnd — mit einer ausgesuchten Bemerkung über den Geist und die Tendenz der Gedichte des Theognis, von denen wir noch Reste besitzen), die Verhältnisse der Stände, der Bürger, Leibeignen und Fremden; dann folgt S. 6 Sparta in der vorlykurg. Zeit und seit Lykurgus, S. 67. Athen und Attika, sowohl in den frühesten Zeiten, als unter Theseus und seit Solon, dargestellt, und von beiden Staaten ist nicht nur die Verfassung genau, selbst ohne die von manchen Gelehrten gemachten Vermuthungen auszuschliessen, beschrieben, sondern es sind auch Sitten und Gebräuche, mit Benutzung selbst der kleinsten Züge und mit feiner Verschleierung oder Vermeidung des Anstössigen, und die Cultur, vornemlich in Athen, geschildert.

Taschen-Bibliothek der wichtigsten und interessantesten See- und Land-Reisen, von der Erfindung der Buchdruckerkunst bis auf unsere Zeiten. Mit Landkarten, Planen, Portraits und andern Abbildungen. Verfasst von mehreren Gelehrten und herausgegeben von Joachim Heinr. Jäck, Königl. Bibliothekar zu Bamberg. 1. *Bändchen, mit der Karte von China. XIV.* 128 *S. in* 16. 2. *Bändchen, mit dem (abgebild.) feierlichen Aufzuge bei einer chines. Hochzeit.* 126 *S.* 3. *Bändchen, mit einer Landkarte von Natolien oder Kleinasien, nebst Syrien und den angränzenden Ländern, Palästina u. s. f.).* 4. *Bändchen, mit einer Uebersichtskarte von den Abendländern, der Kreuzfahrer, von Kleinasien und Palästina, mit einem Plane der Stadt Jerusalem, beide* 248 *S.* 5. *Bändchen, mit Kolomb's Denkmal (ihm ex decr. decurionum Genuens.* 1821 *errichtet.* 6. *Bändchen, mit einer Karte von West-Indien (beide* 256 *S.). Nürnberg, Haubenstricker und v. Ebner,* 1827. *(Das Bändchen auf Subscr.* 4 *Gr.).*

Ref. will die Fehler des Titels dieser Bibl. nicht rügen; der aufmerksame Leser wird sie leicht entdekken. Er bemerkt lieber, dass der Hr. Bibl. J. mit gewohntem *Weltbürger-Sinn* sich dieser Unternehmung unterzogen hat, ohne Rücksicht auf die Widersprüche anders Denkender. In der That, so wie die Reisen selbst mannichfaltige Vortheile der Menschheit und insbesondere der gebildetern gebracht haben (welche in der

Digitized by Google

Vaduz, Pfarrkirche St. Florin, Ansicht von Süden. Nach einem Aquarell von Adolf Hirschberg. Um 1900.

Vaduz, Pfarrkirche St. Florin, Ansicht von Südosten. Nach einem Aquarell von Adolf Hirschberg. Um 1900.

Vaduz, Pfarrkirche St. Florin, Ansicht von Nordosten. Nach einem Aquarell von Adolf Hirschberg. Um 1900.

Vaduz, Pfarrkirche St. Florin, Ansicht von Nordwesten. Nach einem Aquarell von Adolf Hirschberg. Um 1900.

Vaduz, Pfarrkirche St. Florin, Ansicht von Westen. Nach einem Aquarell von Adolf Hirschberg. Um 1900.

Vaduz, Pfarrkirche St. Florin, Ansicht von Südwesten. Nach einem Aquarell von Adolf Hirschberg. Um 1900.

stina seit 1500 Jahren voran. Dann folgen, S. 13, Reise des Bischofs Arculph aus Frankreich am Ende des 7ten Jahrh. 2. S. 18. Reise des Benedictiners Bernard aus Frankreich im J. 870. 3. S. 20. Reise des Bisch. Günther aus Bamberg 1064. 4. S. 25. Kreuzzug des Herz. Gottfr. von Bouillon in den Jahren 1096—99, beschrieben vom Abte *Robert* zu Rheims und andern Begleitern. 5. S. 125 (2. B.) Kreuzzug des Erzbisch. Thiemo von Salzburg mit dem baier. Herzoge Welf und andern Grossen Teutschlands und Italiens 1101. 6. S. 177. Kreuzzug König Konrads III. von Teutschland und König Ludwigs VII. von Frankreich 1146. 7. S. 210. Kreuzzug des teutschen Kaisers, Friedrich des Rothbarts 1189. Aus böhmischen Urquellen beschrieben von Dobrowsky 1827 (noch nicht beendigt. Alle diese Reisen sind doch in der Zeit *vor* Erfindung der Buchdruckerkunst geschehen). Die beiden letzten Bändchen fangen die T. B. der wichtigsten und interessantesten Reisen nach Ost-, West- und Süd-Indien an. Die Literatur der Reisen nach diesen drei Ländern macht, in eben so vielen Abschnitten, den Anfang. Dann folgen: S. 23, die Entdeckungsreisen der Portugiesen von dem Infanten Don Heinrich im J. 1405 an bis auf Christoph Kolomb 1492 (die doch nur als vorbereitend zu der Fahrt nach Ostindien angesehen werden können). S. 64. Beitrag zur Literatur von Christoph Kolomb. (Ueber das Bestreben, ihm den Ruhm, dass er der erste Entdecker der neuen Welt gewesen, zu entreissen, und andere literar. Nachrichten, welche den K. angehen). S. 68. Skizze des Lebens und Charakters von Christoph Kolomb. Auszugsweise aus dem Englischen (der engl. Uebersetzung von Spotorno's ital. Ausgabe der authentischen Documente von diesem Seefahrer), übersetzt von J. Leutbecher zu Erlangen. S. 99. Erste Reise Chr. Kolomb's 1492 (mit Anzeige der ältern Werke über Westindien). Diese erste Reise ist im 2. B. S. 133 fortgesetzt, und ihr folgen, S. 154, die zweite 1493—95, und S. 218, die dritte 1498. Wir haben also noch viele Fortsetzungen zu erwarten, und zunächst sind Reisen in die Länder der Türkei, Griechenlands und Aegyptens angekündigt.

Taschen-Encyklopädie, oder allgemeine Uebersicht der Künste und Wissenschaften, in einer Sammlung von gesonderten Abrissen; eine vollständige Bibliothek für den

Digitized by Google

Gemeine und Ihr Diener, der Pfarrer, Herr N. N. Ferner: Ihre Excellenz, der Herr Minister, Herr N. N. Ferner: Ihre Excellenz, der Herr Präsident, Herr N. N. Ferner: Ihre Excellenz, der Herr Superintendent, Herr N. N. Ferner: Ihre Excellenz, der Herr Consistorial-Rath, Herr N. N. Ferner: Ihre Excellenz, der Herr Hofprediger, Herr N. N. Ferner: Ihre Excellenz, der Herr Generalissimus, Herr N. N. Ferner: Ihre Excellenz, der Herr Feldmarschall

die Phytographie oder Naturgeschichte der Pflanzen, gleichfalls in 2 Bänden, seyn, und zwar nicht alle bekannte Pflanzen beschreiben, aber von den merkwürdigsten in jeder Familie Nachricht geben und den Lesern ein vollständiges Gemälde der Gattungen vorlegen, welche diese Familien bilden. Das Ganze wird nicht gelehrte Botaniker schaffen, aber Jedem Veranlassung geben, es zu werden. Diesem ersten Bande ist eine geschichtliche Einleitung vorgesetzt, die eine Uebersicht der Bearbeitung der Botanik in verschiedenen Zeiten (wo aber die Eigennamen mancher Berichtigung bedurften) und der Methoden gibt (Ergänzungen, vornemlich um das deutsche Verdienst nicht verkennen zu lassen, wären nicht überflüssig gewesen). Dann sind, S. 46, vorläufige Begriffe aufgestellt, wobei auch die vorzüglichsten Benennungen erklärt und woran Beschreibungen der Levkoje (S. 53), und der Tulpe (S. 65) geknüpft sind, nebst der Eintheilung der Naturwesen überhaupt und der Botanik insbesondere. Der erste Theil (S. 86) enthält die Organographie oder Anatomie und Terminologie der Pflanzen, in 6 Capp., deren einige in mehrere Abschnitte getheilt sind, und in welchen alle zur Erhaltung und Ernährung dienende Organe, die Reproductions- und Geschlechts-Organe, die Organisation der unvollkommenen Gewächse, die elementarischen Gewebe und die flüssigen Bestandtheile der Pflanzen genau beschrieben sind. Der 2te Theil, Systemkunde (4 Capp.), stellt insbesondere die Tournefort'sche Methode, das Linnésche Geschlechtssystem, die Jussieusche natürliche Methode, theils theoretisch, theils tabellarisch auf. So wie die erste Kupfert. zum ersten Theile gehört und die Organe der Erhaltung, die Reproductions-Organe und die elementar. Organe darstellt, so die zweite zum zweiten, die genannten Methoden und Systeme versinnlichend. Ein Anhang (S. 372) handelt noch von den Herbarien und botanischen Gärten im Allgemeinen. Es ist in der That in diesem Bande viele nützliche und deutliche Belehrung zusammen gedrängt.

Die unorganische Chemie. Eine Darstellung der allgemeinen Grundsätze der Chemie und Beschreibung der einfachen und zusammengesetzten unorganischen Körper, nebst einer histor. Einleitung. Nach dem Franz. des J. J. Paupaille, Mitgl. der Linn. Gesellsch. zu Paris etc. von Dr.

Digitized by Google

Ausgetauschte Noten vom 27. Juli/2. August 1939 über Tankerbau.

Deutsche Note.

Die Deutsche Regierung beehrt sich, der Kaiserlich Japanischen Regierung folgendes zur Kenntnis zu bringen:

Um die Durchführung des Abkommens über den Handelsplan für das Jahr 1939 zu erleichtern, ist die Deutsche Regierung bereit, zu gestatten, daß Japan Tanker über die Menge, die für Japan in dem Handelsplan für das Jahr 1939 vorgesehen ist, hinaus in Deutschland bauen läßt. Die Deutsche Regierung ist ferner bereit, Japan Tanker, die in Deutschland gebaut werden, zu liefern. Die Deutsche Regierung ist weiter bereit, Japan Tanker, die in Deutschland gebaut werden, zu liefern, auch wenn diese Tanker über die Menge hinaus, die für Japan in dem Handelsplan für das Jahr 1939 vorgesehen ist, gebaut werden. Die Deutsche Regierung ist bereit, über die Einzelheiten der Durchführung dieser Vereinbarungen mit der Kaiserlich Japanischen Regierung in Verhandlungen einzutreten.

Die Deutsche Regierung ist bereit, Japan Tanker, die in Deutschland gebaut werden, zu liefern, gleichgültig, ob diese Tanker über die Menge, die für Japan in dem Handelsplan für das Jahr 1939 vorgesehen ist, hinaus gebaut werden.

Japanische Antwort-Verbalnote vom 2. August 1939.

Die Kaiserlich Japanische Regierung beehrt sich, der Deutschen Regierung folgendes zur Kenntnis zu bringen:

Um die Durchführung des Abkommens über den Handelsplan für das Jahr 1939 zu erleichtern, ist die Kaiserlich Japanische Regierung bereit, zu gestatten, daß Deutschland Tanker über die Menge, die für Deutschland in dem Handelsplan für das Jahr 1939 vorgesehen ist, hinaus in Japan bauen läßt. Die Kaiserlich Japanische Regierung ist ferner bereit, Deutschland Tanker, die in Japan gebaut werden, zu liefern. Die Kaiserlich Japanische Regierung ist weiter bereit, Deutschland Tanker, die in Japan gebaut werden, zu liefern, auch wenn diese Tanker über die Menge hinaus, die für Deutschland in dem Handelsplan für das Jahr 1939 vorgesehen ist, gebaut werden. Die Kaiserlich Japanische Regierung ist bereit, über die Einzelheiten der Durchführung dieser Vereinbarungen mit der Deutschen Regierung in Verhandlungen einzutreten.

Die Kaiserlich Japanische Regierung ist bereit, Deutschland Tanker, die in Japan gebaut werden, zu liefern, gleichgültig, ob diese Tanker über die Menge, die für Deutschland in dem Handelsplan für das Jahr 1939 vorgesehen ist, hinaus gebaut werden.

Grosses geschah, das ist treu und wahr, wie es der Vf. auffasste, erzählt, ohne zu verschweigen, was selbstischer Trieb oder falsche Ansicht oder böser Wille, einst und jetzt, als Unkraut in die aufblühende Saat des Schönen, Wahren und Guten streute — um die Worte des Hrn. Vfs. beizubehalten; denn kürzer könnten wir uns doch nicht ausdrücken; überhaupt herrscht in dem ganzen Vortrage eine kräftige, viel in sich schliessende, Kürze. Es sind nicht bloss die Thaten der Regenten erzählt und beurtheilt, es sind Böhmens Staatsverhältnisse, es ist das Volksleben der Böhmen in Staat, Kirche und Haus, in gewissen Zeitabschnitten, geschildert und dabei sind einzelne merkwürdige Züge, Ereignisse und Aussprüche ausgehoben, welche das Gemälde nicht nur anschaulicher, sondern auch anziehender machen. Weder durch kirchliche noch durch politische Vorurtheile hat der Vf. sich von der Wahrheit, die er und wie er sie erkannt hatte, abziehen lassen, und wenn man nicht in alle Ansichten und Urtheile desselben glaubt einstimmen zu können, so wird man nicht vergessen, dass eine solche Verschiedenheit weder nachtheilig noch vermeidlich ist, wenn nur keine Unredlichkeit der Gesinnung obwaltet. Die neueste Zeit hat vornemlich auch manche freiere Bemerkungen, aus dem Standpuncte eines Böhmen gemacht, herbeigeführt. Am Schlusse sind (im 30. Abschn.) die Quellen und Hülfsmittel für die Geschichte Böhmens genannt und mit literar. Bemerkungen und krit. Urtheilen begleitet. Dieser Theil gehört mit zu den vorzüglichern in den histor. T. B. — Nicht weniger schätzbar ist der

Allgemeinen histor. Taschenbibliothek dreizehnter Theil: Die Geschichte Polens von Alexander von Bronikowski. Erstes Bändchen, VIII. 124 *S. kl.* 8. *Zweites Bändchen,* 104 *S. Drittes Bändchen,* 127 *S. Viertes Bändchen,* 148 *S. Ebendaselbst,* 1827. (*Subscr.-Preis* 2 *Rthlr.*).

Der Hr. Vf., bisher als Verfertiger historischer und anderer Romane, die Beifall gefunden und verdient haben, bekannt, hat sich hier auch als verständigen und freimüthigen Geschichtschreiber, vornemlich in der neuern Geschichte, bewährt und, da ihm kein ausländischer Abriss der polnischen Geschichte zur Uebersetzung geeignet zu seyn schien, selbst nach den Quellen und den

besten neuern Hülfsmitteln die Geschichte als Patriot beurbeitet. Die Einleitung gibt nur eine kurze Uebersicht des Landes und seiner physischen Beschaffenheit und die 5 Zeiträume, in welche die Geschichte getheilt wird. Die erste Abth. begreift den Zeitraum der Sagen in sich (aus dem europ. Sarmatien), die kurz vorgetragen und beurtheilt sind. Die 2te Abth. (I, S. 13) umfasst das Geschlecht des Piaste und der Herzoge und Könige dieses Stammes bis zum Tode Kazimierz des Grossen 1370, und dem Absterben der männl. Nachkommenschaft in weiblicher Seite mit Ludwig von Anjou 1382. Dieser piast. Stamm zerfällt übrigens in mehrere Regenten-Zweige, deren Geschichte einzeln durchgegangen und, so wie die Materialien selbst sich häufen und zuverlässiger werden, erweitert ist. Es sind dabei manche Einzelnheiten, manche Aeusserungen der Regenten ausgehoben, die den Leser anziehen müssen. Der dritte Zeitraum stellt die Reihe der Jagiellonen bis zu dem letzten derselben, Siegmund, 11. Aug. 1572 auf, und dieser Galerie ist im Anfange des 2. B. eine kurze Geschichte Litthauens voraus geschickt. Die Schilderung der Herrschaft der Jagiellonen fängt mit Wladyslaw II. Jagiello (von dessen Thronbesteigung schon am Ende des 2ten B. Nachricht gegeben war) an (II, S. 6), hält sich meist an die Zeitfolge in annalist. Form und schaltet manche Ereignisse, welche die Kirchen- und Bildungs-Geschichte angehen, ein. Die vierte Abtheilung (II, S. 72) geht von Ausübung der völligen Wahlfreiheit 1572 an bis zu dem Ausgange des Geschlechts Wasa 1672. Die Erzählung wird nun ausführlicher und verweilt vorzüglich bei den Intriguen, welche Thronerledigungen, Weiberherrschaft, Familien-Hass und Eigennutz der Grossen erzeugten; lehrreich, wenn auch nicht erbaulich zu lesen. Aber auch die auswärtigen Verhältnisse sind berücksichtigt; sie wechselten oft. Die fünfte Abtheilung (III, S. 66. von Erwählung der Könige aus verschiedenen Geschlechtern) führt durch die Regierungsjahre zweier Monarchen aus einheimischen Geschlechtern und zweier Andern aus dem Churhause Sachsen auf den letzten König und die neuesten Zeiten, und ist die reichhaltigste. Mit Johann Sobieski, den edlen König, schliesst das 3te Bd. »Seine Regierung wäre unstreitig eben so segenreich für Polen gewesen, als sie ruhmvoll war, hätte der Einfluss der Königin (einer Französin) nicht oft seine grossen Eigenschaften verdunkelt und seinen Willen gehemmt.

Digitized by Google

Er fühlte die Fesseln, die er trug, ohne sie abwerfen zu können.« Von August II. fängt das letzte Bändchen an. Seit dem J. 1764 wird (IV, S. 57) die Erzählung umständlicher und es sind über manche spätere und neuere Begebenheiten Aufklärungen gegeben und Nachrichten mitgetheilt worden, die man sonst nirgends, wenigstens nicht so zusammengestellt, findet. Die Schicksale Polens seit 1815 sind auf einem Blatte abgefertigt. Wenn gleich nicht in besondern Abschnitten das Volksleben und die Culturgeschichte behandelt sind, es ist doch in die Darstellung der Ereignisse so viel davon aufgenommen, als dem Vf. nöthig schien. Viele Leser dürften wohl mehr erwartet haben. Inzwischen sind vornemlich die Veränderungen, welche in dem sittlichen Zustande seit der Verbindung mit dem Auslande erfolgten, vorgetragen.

Deutsche Literatur. a. Kleine Schriften.

1. *Ueber die preussische Städteordnung, nebst einem Vorworte über bürgerliche Freiheiten nach französischen und deutschen Begriffen. Von Friedrich von Raumer. Leipzig, Brockhaus, 1828. 75 S. 8. brosch. 8 Gr.*

2. *Ueber die preussische Städteordnung; Beleuchtung der Schrift des Hrn. Prof. v. Raumer unter gleichem Titel. Von Karl Streckfuss, königl. preuss. geh. Ober-Reg.-Rathe. Berlin, 1828. Trautwein. 118 S. kl. 8. cartonn. 10 Gr.*

3. *Bemerkungen zu der Schrift des Herrn Professor Friedr. v. Raumer: Ueber die preuss. Städteordnung, von Dr. Karl Friedrich Horn, königl. preuss. Geh. Reg.-Rathe und Ritter des eisernen Kreuzes. Königsberg, 1828, Unger. 55 S. kl. 8. cart. 4 Gr.*

Der als Geschichtschreiber und Politiker längst ausgezeichnete Vfr. von Nr. 1. hatte in seiner Schrift über geschichtliche Entwickelung der Begriffe von Recht, Staat und Politik behauptet (S. 141): Vernunft und Freiheit können gar nicht anders als in individueller Gestalt erscheinen; wer den allgemeinen Begriff davon geltend machen will, geräth gerade in das Gegentheil, in den ärgsten Despotismus. Diess wird nun jetzt theils überhaupt durch die neueste Geschichte, theils durch die verschiedenen Begriffe von bürgerlicher Freiheit in

Frankreich und Deutschland bestätigt und dabei behauptet, dass die Anhänglichkeit der Franzosen an die Charte mehr eine negative als eine positive sey, und die Mängel in der Bildungsweise der franz. Kammer aufgedeckt, die Fehler in der Verwaltung gezeigt, und dadurch der in Frankreich oft aus Unkenntniss über das eigenthümlich Deutsche ausgesprochene Tadel abgewiesen. Diess führt den Vf. auf das Verhältniss der Städte, Magistrate und Bürger, so wie es im Preuss. die Städteordnung vom 19. Nov. 1808 feststellt, zu deren bessern Verständniss eine Uebersicht der frühern Einrichtungen gegeben wird; der Inhalt der neuen Städteordnung aber ist S. 18 f. angegeben, manche dagegen ausgesprochene Einwendungen erwähnt, und dann mit Uebergehung kleinerer Puncte 1. das Bürgerrecht, S. 23, 2. S. 31, die Wahlformen, 3. S. 54, die Verhältnisse des Magistrats und der Stadtverordneten betrachtet, und was nach des Vfs. Ansichten fehlerhaft ist, angegeben, mit Beifügung von Vorschlägen zur Abänderung und mit Abweisung anderer Vorschläge, die nicht ausführbar oder gar nachtheilig scheinen. Das Resultat aber ist, dass die Städteordnung in ihren wesentlichen Theilen als ein heilsames Gesetz aufrecht zu erhalten ist und die erforderlichen nähern Bestimmungen nicht im Widerspruche mit der bezweckten Freiheit stehen, sondern nur eine weitere Entwickelung und Fortbildung des so schön und erfolgreich Begonnenen seyn sollen. Es war zu erwarten, dass manchen Urtheilen des Vfs. würde widersprochen werden und die meisten und stärksten Gegenerinnerungen enthält Nr. 2. von einem berühmten Manne, der seit 12 Jahren, erst als Rath einer Provincial-Regierung, dann bei der Central-Behörde der Monarchie, die Communal-Angelegenheiten bearbeitet und Gelegenheit gehabt hat, die Wirkung der Städteordnung vom 19ten November 1808 in sämmtlichen alten Provinzen zu beobachten und sie mit den sehr verschiedenen Einrichtungen in den neuen Provinzen zu vergleichen. Vorausgeschickt ist ein Umriss der französischen Communal-Einrichtungen (S. 5 f.), woraus gefolgert wird, die Richtung der französ. Gesetzgebung gehe dahin, die Communen nicht nur aller freien Bewegung im Handeln, sondern selbst der freien Rede zu berauben (S. 8). Was dagegen schon das auf die Grundsätze der Städteordnung begründete Gesetz in jenen Landen, die nun preussisch sind, gewirkt habe, wird dargethan. Von S. 29 an folgt

Digitized by Google

der Verf. dem Hrn. v. R. in den 3 Abschnitten und stimmt theils ihm bei, theils rechtfertigt er mehrere angegriffene Puncte der St. O. Besonders werden S. 69 ff. 1. die Rechte und Verbindlichkeiten der Stadtverordneten, 2. S. 72, die Rechte und Pflichten des Magistrats, 3. die der Staatsbehörden in Beziehung auf die Verwaltung der Städte genau durchgegangen und hier vornemlich dem Hrn. v. R. häufig widersprochen, immer aber ohne Verletzung des Anstandes. — Der Vf. von Nr. 3. hat nicht nur seit dem Eintritte der neuen St. O. ihre Erfolge sorgfältig beobachtet, sondern auch 19 Jahre einem bedeutenden Gemeinwesen mit vorgestanden und Erfahrungen gemacht, deren Resultate er hier ohne Bitterkeit, nach den drei Abschnitten, die Hr. v. R. gemacht hat, mittheilt. Seine Wiederholungen aus der v. R. Schrift sind nur etwas zu lang und eben daher seine Bemerkungen darüber und die Ausführung des Widerspruchs oft zu kurz. Immer aber wird die Vergleichung dieser Schriften zu vielen nützlichen, neuen Betrachtungen führen.

Nähere Erörterung der Krankheit und des organischen Fehlers des am 17ten Febr. 1828 verstorbenen Domherrn Dr. Tzschirner, geschrieben von Dr. Ferdinand Fels. Mit einer von J. F. Schröter nach der Natur gezeichneten illum. Abbildung, nebst ausführlicher Erklärung derselben und Sectionsbericht. Leipzig, 1828, Vogel. 20 S. in 4. 16 Gr.

Eine wichtige Ergänzung der, bald nach dem Tode des Unvergesslichen erschienenen, Schriften über sein Leben und die Ursachen seines so frühzeitigen Verblühens. Der Hr. Verf., bis ins vorige Jahr mehrjähriger Gehülfe der Praxis des vieljährigen Hausarztes von Tz., Hrn. Dr. Sachse, war eben dadurch in nähere Bekanntschaft mit dem Verewigten gekommen und hat den ganzen Verlauf seines Uebels selbst zu beobachten Gelegenheit gehabt; ihn unterstützte bei Mittheilung dieser gründlich ausgearbeiteten Krankengeschichte Hr. Dr. Sachse und zur Bekanntmachung derselben in dieser einzelnen Schrift veranlassten ihn die vielen verbreiteten irrigen Meinungen. Von S. 5—11 ist die Krankengeschichte vorgetragen. Erst vom 44sten Jahre seines Lebens an fing der verborgene Feind, der nur wenige Jahre vorher sich durch einige Symptome angekündigt hatte, an, langsam und verhüllt zu wirken, wovon der Erfolg und Fortgang, mit den dagegen angewandten

Digitized by Google

Klein gibt zunächst die Ableitung der Gleichungen der Kettenlinie und der Parabel, wobei er sich auf die Gleichheit der Spannung in allen Punkten stützt, dann eine Reihe von Aufgaben, die sich auf die Kettenlinie beziehen, wie die Bestimmung der Spannung, der Länge, der Durchhänge, der Belastung, der Stützenhöhen, der Stützenentfernungen, der Kettenlänge, der Kettenform, der Kettenspannung, der Kettenlänge, der Kettenform, der Kettenspannung, der Kettenlänge, der Kettenform, der Kettenspannung

den, aber doch nie zu entbehren sey, weder bei dem ersten verstandentwickelnden und sprachbildenden Unterrichte, noch auch bei dem Fortschreiten desselben; dann sind die verschiedenen Meinungen, ob der Unterricht in der Wortsprache auf die Schrift als Gesichtssprache (franzōs. Schule), oder auf die articulirte Lautsprache (deutsche Schule) zu gründen sey, aufgestellt und der sehr oft nachgeschriebene Irrthum widerlegt, dass der Taubstummenunterricht in Leipzig, wie überall, von der Pariser Schule und ihrem Gründer, L' Epée, ausgegangen sey. Samuel Heinicke, erst Cantor in Eppendorf bei Hamburg, und L' Epée haben ohne alle Verbindung mit einander, selbst ohne Kenntniss von einander, ihr Werk begonnen und ihre Institute begründet. Mit gleich rühmlicher Wahrheitsliebe und gerechter Anerkennung jeden Verdienstes ist diess ausgeführt. Die Geschichte des hiesigen Instituts und seines Begründers fängt *S.* 24 mit der Lebensbeschreibung des nur erwähnten Heinicke an, und auch hier sind manche andere falsche Angaben berichtigt und neue erhebliche Nachrichten über den Gang seiner Schicksale und pädagogischen Bestrebungen mitgetheilt, seine Grundsätze über den Unterricht der Taubstummen aufgestellt, seine ersten Versuche (1772), die Hindernisse und der Beifall, den er fand, und die Art, wie er den Ruf hieher von dem höchstsel. Könige 1777 erhielt, erwähnt. Am 13. Apr. 1778 traf er mit seiner zweiten Gattin, der noch lebenden, thätigen und das Institut mit dem gewissenhaftesten Pflichteifer leitenden Witwe desselben, und 9 Zöglingen in Leipzig ein und eröffnete das neue Institut am 14. April, das so segensvoll 50 Jahre hindurch gewirkt, so schön sich immer mehr entwickelt und vervollkommnet (auch unter manchen innern und äussern Hindernissen), so vielen andern Instituten Daseyn, Beispiel und Lehrer gegeben hat. Er starb am 30. April 1790 (geb. 10. Apr. 1729), auch um Verbesserung des Volksschulwesens überhaupt verdient, und hinterliess seiner Gattin *nichts*, als die Sorge für 3 noch unerzogene Kinder und für das verwaisete Institut, das sie, unterstützt von dem (1822 verstorb.) Schüler H's, Petschke, mit grosser Klugheit und mütterlicher Sorgfalt zu leiten fortfuhr, erweiterte und vollkommener machte, woran in den spätern Jahren ihr verdienstvoller Schwiegersohn, Hr. M. Reich, mit vieler Aufopferung, Antheil nahm. Wir übergehen die weitern Schicksale des Instituts, bei

Digitized by Google

deren Aufführung die wohlthätige Fürsorge des Kön. Friedrich August oft gepriesen werden musste, und erwähnen nur noch mit wenigen Worten den dritten Aufsatz über die gegenwärtige innere und äussere Einrichtung des Instituts (S. 65 ff.), dessen Bestimmung, Unterricht in 4 Classen, Disciplin, Tagesordnung, gottesdienstl. Andacht an Sonn- und Festtagen, Confirmation und Abendmahlsfeier, körperliche Vorbildung zum künftigen Berufe der Zöglinge, Sorge für die Erhaltung ihrer Gesundheit und Herstellung derselben in Krankheitsfällen, Localität, Lehrpersonal (ausser der Fr. Directorin die Herren M. Reich, Bergmann, Teuscher, der selbst taubstumm und im Institute gebildet ist, Häschke, der Zeichenlehrer Hr. Dieze, und des Hrn. M. Reich Gattin als Lehrerin in weiblichen Arbeiten) Zöglinge (jetzt 53, 36 männlichen, 17 weibl. Geschlechts), Aufnahme der Zöglinge ins Institut, Dauer ihres Aufenthalts in demselben und Berufswahl, genau, belehrend und der Wahrheit gemäss dargestellt werden. Möge diess Institut immer fortblühen und auch durch diese Schrift, wie durch seine wohlthätige Wirksamkeit, eine noch grössere, längst verdiente, Aufmerksamkeit und Theilnahme erwerben, und Directorin und Lehrer sich bis in die späteste Zeit des Segens erfreuen, den sie der Menschheit, ihnen die Gottheit gewährt.

Dantis Alighierii Epistolae, quae exstant, cum notis Caroli Witte, Athenaei Veneti et Acadd. Hyperboreo-Romanae, Florimontanae, quae Vibone Valentia, Sepultorum, quae Volaterris floret, etc. Socii. Patavii, sub signo Minervae, 1827. (Vratislaviae, ap. Edit.). 108 *S.* gr. 8.

Schon Fontanini hatte in s. Eloq. ital. Ven. 1737, S. 154, gewünscht, die Briefe des Dante möchten zusammen herausgegeben werden. Diesen Wunsch erfüllt Hr. Prof. Dr. Witte auf eine, wie es von ihm zu erwarten war, sorgfältige Weise. Es sind überhaupt 9 Briefe (von den drei ersten nur kleine Bruchstücke), welche hier theils lateinisch, theils italien. mit latein. Uebers., mitgetheilt sind, wichtig für Geschichte und Literatur jener Zeit und für die Schriften des D. und seine Schicksale mit kritischen und geschichtlichen Anmerkungen und gehaltvollen Einleitungen des Herausgebers versehen, die bei seiner grossen Kenntniss der ital. Literatur und

Digitized by Google

Geschichte und dem Besitz zahlreicher literar. Hülfsmittel sehr belehrend sind.

b. Jubelschriften.

Es ist bereits eine solche an Hrn. Rector M. Benedict zu seinem Magisterjubiläum von seinem Hrn. Sohne in Breslau gerichtete Glückwünschungsschrift S. 258 f. angeführt worden. Eine zweite ist:

Observationum in C. Cornelii Taciti Opera conscriptarum Specimen alterum, quo V. Cl. atque Doct. Traug. Frider. Benedict, Lycei Annaemont. Rectori — honores AA. LL. Mag. et Philos. Doct. ante L annos in Acad. Lips. acceptos d. 27. Jul. a. 1827, pie gratulatur Georg. Henricus Walther, Sacerdos apud Berganos in Thuringia. Halis Sax., ap. Hemmerde et Schwetschke. 48 *S.* gr. 8.

Vor mehrern Jahren hatte dieser Schwiegersohn des Jubelmagisters, früher Mitgl. des königl. philolog. Seminars zu Leipzig, das erste Specimen herausgegeben, das vertraute Bekanntschaft mit dem Sprachgebrauche des Tacitus und kritischen Scharfsinn bekundete. Das gegenwärtige enthält noch mehrere Beweise davon. Ann. I, 8. wird das anstössige *visi* in *iussi* (neml. sunt) verwandelt und die Vertauschung dieser Buchstaben belegt; I, 10. die Lesart der alten Ausgaben, qui *fecere*, gerechtfertigt und auch auf proscriptionem bezogen; II, 27. *necessitates* als Gegensatz von libidines erklärt von nothwendigen Geschäften, Berufsgeschäften — II, 77. die alte Lesart *quem* (st. quam) iustius (neml. Pisone) vertheidigt. Ann. III, 28. Auch hier wird das alte *visi* (wofür man mit Lipsius *ut si* gesetzt hat) in *iussi* verändert, und nach diesem Worte erst ein comma gesetzt: iussi, neml. videre ut — III, 58. ist die Lesart *aemulatione* nach dem dreifachen Gebrauche des Worts obnoxius vertheidigt. IV, 65. ist vorgeschlagen: cum auxilium adpellatum *itavisset*. (Das letztere hatte schon Chifflet in der Lesart der Handschr. entdeckt). V, 8. sind die Worte *cum atroci sententia* gegen Hrn. Prof. Lange in Schutz genommen; zu prompt. wird verstanden: ad postulandam relationem, quam postulavit c. str. sent. — VI, 6. die Stelle: Exin Cotta etc. wird ohne Aenderung der Lesart gut erklärt. XI, 9. die Lesart: foedus r. *iaciunt* wird aus den Handschr. vorgezogen

Digitized by Google

und erklärt: verba faciunt de foedere, wie Tac. öfters iacere gebraucht hat. XI, 17. memora*bat* vorgeschlagen, neml. Italicus und zu irrupisse, *se* verstanden. XI, 31. *quemque* mit den Handschr. weggestrichen, so dass potissimum amicorum sey: τὸ κράτιστον τῶν ἑταίρων — XII, 2. dignum vorgezogen und die ganze Stelle gut erklärt. XII, 41. die Lesart der Handschriften: triumpha*lium* veste, aus dem griech. Sprachgebrauche, dem T. oft folgt, vertheidigt; eben so XIII, 16. die Lesart der Handschr. und alten Ausgaben: quia cibus potusque eius delectus ex ministri gustu explorabatur, trefflich gerechtfertigt und XIII, 43. *suburbana* (den longinquis entgegengesetzt) beibehalten. XIV, 20. an iustitiam augurii etc. gut erklärt: ob sie auch den Erfordernissen der hohen Aemter und den Decurien der Ritter, dem herrlichen Richterberufe, genügen würden, wenn sie u. s. f. Die corrupte Stelle XV, 40. ändert Hr. W. also: Nec diu post metus haud redibat levis et rursum grassatus ignis etc. XV, 44. die Lesart der Handschr. petita *a* diis piacula (i. e. interrogati dii de placamentis), XV, 62. mit Pichena: ne ad libertatem oriretur (d. i. surgeret). XVI, 20. dedit (st. dedidit) reum (d. i. concessit, ut reus fieret) zum Theil aus der Lesart der Handschr. entwickelt, doch, wie Ref. glaubt, nicht sicher. — Aus den Histor. I, 1. omnem potentiam oder omnium potestatem vorgezogen und der Unterschied beider Wörter dargethan und zwar für alle Zeiten der Latinität. I, 12. die Lesart der Flor. Handschr. militis occulta spe, prout etc. vorgezogen. I, 20. der Schriftsteller in den Worten: decuma parte liber., gegen den Verdacht des Irrthums, den Baumgarten-Crusius über Suet. Galb. 15. erhoben, vertheidigt. I, 26. dissimulatio (hier etwa, Neutralität) in Schutz genommen. I, 71. die Flor. handschr. Lesart: sed ne hostes metueret conciliationes adhibens, angenommen und erklärt. II, 10. Hr. W. vermuthet, in der Lesart der Handschr. stecke: adhibendi terroris et propria vi etc. (Auch so bleibt Schwierigkeit). II, 51. interpungirt Hr. W.: Earum quae Brixelli egerant cohortium preces Rubrius Gallus tulit et venia statim impetrata (neml. iis), concedentibus etc. (d. i. während durch Flav. Sabinus diejenigen Truppen, welchen er vorgestanden, zum Sieger übergingen). II, 59. in solatium cessit wird erklärt: eine zu grosse Ehre im Glücke diente dem Unglück zur Entschädigung. III, 12. Zwischen praebet und classis vermuthet Hr. W. eine Lücke;

Digitized by Google

sonst erscheine das Folgende vom Bassus zu unerwartet. III, 74. die Flor. Lesart: casus (ohne copula) — expressam durch den Sprachgebrauch gerechtfertigt, wie Valer. Fl. 1, 397. — IV, 5. die Lesart derselben Handschrift angenommen: Italiae Carecinae municipio. IV, 42. funus ist hier der Leichnam. Ebendas. wird — exempla quam *mores* gut vertheidigt und erklärt. IV, 48. *quam verissime* (d. i. am richtigsten) vertheidigt, auch die alte Lesart: petiero. V, 3. die Flor. Lesart angenommen: primo cuius auxilio credentes praesentis miserias perpulissent, und erklärt. V, 4. auch die Lesart der alten Handschr. hergestellt: Sept. per numeros *commearent*, so dass vim und cursum die accusativi graeci sind, in Ansehung ihres Einflusses und ihrer Bahn — German. c. 10. *consuletur* vertheidigt, da consulatur die Sache als ungewiss darstellte. c. 20. mit Quamquam (*καίτοι*) severa etc. müsse ein neues Capitel anfangen. c. 21. besser interpungirt, nach comes ein Punct gesetzt, so dass mit Proximam ein neuer Satz anfängt. c. 26. *in vices* dem per v. bei Ernesti mit Recht vorgezogen. So auch c. 39. Adiicit a. f. Semnonum. Centum pagis habitantur (neml. Semnones, metonymisch st. terra S.) Agric. 1. die Lesart der Vatic. Handschr.: qu, non pet. incusaturus vertheidigt. c. 5. neo Agricola licenter etc., diese Stelle wird gut paraphrasirt. c. 6. medio rationis — duxit gelesen und erklärt: er stellte Spiele und andere Festlichkeiten, im Mittel zwischen karger Berechnung und überflüssigem Aufwande an. Ludos ducere, wie pompas ducere u. s. f. Diess sind die mit Einsicht behandelten Stellen.

Ueber den hohen Werth des Alters. Zur Feier des funfzigjährigen Magister-Jubiläums des Herrn Joh. Friedr. Ad. Kirsten, Directors des Gymn. zu Göttingen. Von G. H. Lünemann, Rector. Am 21. Febr. 1828. 12 S. in 4. Göttingen.

Es ist hier nicht die Rede von dem Alter gewöhnlicher Menschen, oder von einem siechen, sondern dem rüstigen Alter derer, welche von Jugend auf sich einen gewissen Lebensplan entworfen, sich geistig ausgebildet haben, und wo in einem noch ungeschwächten Körper ein ungeschwächter Geist wohnt. Der hohe Werth desselben wird unn vorzüglich gefunden in der grössern Erfahrung, die es gewährt, in den grössern Kenntnissen, die es erworben hat, in der angenehmen

Digitized by Google

Lösungen zum Übersetzen, Lektion 1.

Übersetzung zum Übersetzen, Lektion 1.

Ich bin ein Mann.	Ego sum homo.
Du bist ein Mann.	Tu es homo.
Er ist ein Mann.	Is est homo.
Wir sind Männer.	Nos sumus homines.
Ihr seid Männer.	Vos estis homines.
Sie sind Männer.	Ei sunt homines.
Ich bin ein Knabe.	Ego sum puer.
Du bist ein Knabe.	Tu es puer.
Er ist ein Knabe.	Is est puer.
Wir sind Knaben.	Nos sumus pueri.
Ihr seid Knaben.	Vos estis pueri.
Sie sind Knaben.	Ei sunt pueri.
Ich bin ein Mädchen.	Ego sum puella.
Du bist ein Mädchen.	Tu es puella.
Sie ist ein Mädchen.	Ea est puella.
Wir sind Mädchen.	Nos sumus puellae.
Ihr seid Mädchen.	Vos estis puellae.
Sie sind Mädchen.	Eae sunt puellae.

Übersetzung zu Lektion 2, Lesestücke 1, 2, 3 und 4.

Lesestück 1. Der Knabe und sein Vater. Der Knabe ist ein Knabe. Sein Vater ist ein Mann. Der Knabe ist ein Knabe. Sein Vater ist ein Mann. Der Knabe ist ein Knabe. Sein Vater ist ein Mann.

Lesestück 2. Der Knabe und sein Vater. Der Knabe ist ein Knabe. Sein Vater ist ein Mann. Der Knabe ist ein Knabe. Sein Vater ist ein Mann. Der Knabe ist ein Knabe. Sein Vater ist ein Mann.

Lesestück 3. Der Knabe und sein Vater. Der Knabe ist ein Knabe. Sein Vater ist ein Mann. Der Knabe ist ein Knabe. Sein Vater ist ein Mann. Der Knabe ist ein Knabe. Sein Vater ist ein Mann.

Lesestück 4. Der Knabe und sein Vater. Der Knabe ist ein Knabe. Sein Vater ist ein Mann. Der Knabe ist ein Knabe. Sein Vater ist ein Mann. Der Knabe ist ein Knabe. Sein Vater ist ein Mann.

Übersetzung zu Lektion 2, Lesestücke 5, 6, 7 und 8.

Lesestück 5. Der Knabe und sein Vater. Der Knabe ist ein Knabe. Sein Vater ist ein Mann. Der Knabe ist ein Knabe. Sein Vater ist ein Mann. Der Knabe ist ein Knabe. Sein Vater ist ein Mann.

Lesestück 6. Der Knabe und sein Vater. Der Knabe ist ein Knabe. Sein Vater ist ein Mann. Der Knabe ist ein Knabe. Sein Vater ist ein Mann. Der Knabe ist ein Knabe. Sein Vater ist ein Mann.

Lesestück 7. Der Knabe und sein Vater. Der Knabe ist ein Knabe. Sein Vater ist ein Mann. Der Knabe ist ein Knabe. Sein Vater ist ein Mann. Der Knabe ist ein Knabe. Sein Vater ist ein Mann.

Lesestück 8. Der Knabe und sein Vater. Der Knabe ist ein Knabe. Sein Vater ist ein Mann. Der Knabe ist ein Knabe. Sein Vater ist ein Mann. Der Knabe ist ein Knabe. Sein Vater ist ein Mann.

Ref. bringt in diese Classe noch zwei Schriften, die ihm näher angehen:

M. Tullii Ciceronis Laelius sive de amicitia Dialogus. In usum scholarum brevi annotatione critica instruxit Carolus Beierus. Lipsiae, sumpt. et typis Teubneri, 1828. *XIV.* 44 *S. gr.* 8.

Leider! die letzte gelehrte Arbeit, deren vollendeten Abdruck der zu früh Verewigte noch sah. Zwei Monate später war sein Geist nicht mehr auf der Erde; aber sein Andenken lebt unter uns und wird leben, so lange die classische Literatur blüht. Diese wahrhaft kritische Ausgabe ist — Chr. Danieli Beckio — diem semisaecularem acceptorum summorum in philos. honorum celebranti — gewidmet, dessen Dank und Beifall ihr Verf. nur mündlich empfangen konnte. Jetzt übergeht Ref. alles, was der Verst. über seine Absicht, eine neue Handausgabe der Cicer. Werke zu veranstalten und über andere Gegenstände, oft mit zu grosser Bescheidenheit, gesagt hat, und führt nur an, dass eben das Fest seines Freundes ihn zu der Ausgabe dieses Buchs vorzüglich veranlasst, dass er zu ihrer Bearbeitung mehrere noch nicht verglichene Handschriften (die S. XI angeführt sind) und alte Ausgaben verglichen und die übrigen kritischen Hülfsmittel, welche in den neuesten Zeiten bekannt geworden sind, benutzt hat, dass der Text in sehr vielen Stellen nach den Handschriften berichtigt, ergänzt, von Glossemen befreit und auch in der Schreibung der Wörter ganz nach den gleichzeitigen alten Monumenten und den Zeugnissen der Grammatiker eingerichtet ist. Dasselbe ist auch in der Vorr. geschehen. Die Varianten sind durch gewisse Zeichen angedeutet zur Ersparung des Raums, bisweilen auch mit Bemerkungen begleitet, die von der tiefen Sprachkenntniss des Vfs. und seiner vertrauten Bekanntschaft mit Cicero's Sprachgebrauche zeugen.

Ad D. Gregorii Maettigii de gymnasio Budissino immortaliter meriti anniversaria die IX. Mart. rite celebranda — invitat simulque lustrationem vernam — indicit M. Carolus Godofredus Siebelis. Disputationi de Strabonis patria, genere, aetate, operis geographici instituto atque ratione, qua veterem descripsit Graeciam subiuncta est brevis narratio horum solemnium et rerum scholasticarum huius anni, prae-

Digitized by Google

fixa autem epistola ad — Chr. Dan. Beckium. Budissae, ex offic. Monsii 1828. *VIII.* 23 *S.*

Das vorgesetzte Schreiben knüpft an angenehme Erinnerungen an die ehemalige innige Verbindung in der philologischen Gesellschaft Aeusserungen wahren Wohlwollens, die der unveränderte Freund des Vfs. zu schätzen weiss. Dass Amasia in Pontus (welche Landschaft damals von Kappadocien verschieden war) die Vaterstadt des Str. gewesen und viele Griechen daselbst gewohnt haben, wird zuerst bemerkt, dann sein Geschlecht ausführlicher behandelt und dabei zwei Behauptungen des Hrn. Prof. Otfr. Müller widerlegt: a. dass Strabo unwahr berichtet habe, es sey im alten Attika ein Priesterstamm vorhanden gewesen, wogegen Hr. S. über VIII, 383 erinnert, Strabo habe wahrscheinlich den Namen eines Stammes nicht *Γελέοντες*, sondern *Τελέοντες* gefunden und diesen durch *ἱεροποιοὶ* erklärt; b. dass er aus einer Priester-Familie abstamme, wovon auch nicht eine Spur gefunden wird; wahrscheinlicher stammte er aus einem edlen Geschlechte; wenigstens war er gut erzogen und wohlhabend. Er lebte zu den Zeiten des Pompejus, Cicero, Cäsar, August und Tiberius, wenigstens bis 771 J. R. und mag wohl 90 Jahre alt geworden seyn. Zu seinen weiten Reisen benutzte er alle sich darbietende Gelegenheiten. Für welche Classe von Lesern er sein geograph. Werk geschrieben, hat er selbst angezeigt, wonach der Zweck und Gehalt desselben beurtheilt werden muss. Die nicht gewöhnliche Art und Weise, welche er in der Beschreibung Griechenlands befolgte, wird S. 13 ff. ausführlicher dargestellt, erläutert und gebilligt. Noch sind, S. 17 ff., Anmerkungen beigefügt, in welchen theils das im Texte der Abh. Behauptete bestätigt, theils manches weiter ausgeführt, theils einige Ausdrücke (z. B. S. 23. *ἰσθμὸς*) erläutert sind. Aus den deutsch abgefassten Nachrichten ersieht man, dass die Zahl der Schüler in 4 Classen bei der Herbstprüfung 252, bei der gegenwärtigen 248 gewesen, und dass seit der Prüfung im März vor. J. 59 Schüler das Gymnasium verlassen haben, 55 aber wieder aufgenommen worden sind.

Das Doctorjubiläum des Hrn. Geh. Raths Sömmerring hat, auch der gelehrten Welt, wie dem höchst verdienten Greise, folgende zwei wichtige Schriften geschenkt:

Digitized by Goog

Samueli Thomae Soemmerringio, Anatomico et Physiologo celeberrimo die VII. April. decem lustra post gradum Doctoris Medicinae et Chirurgiae rite captum felicissime et in summum scientiae emolumentum peracti (peracta) celebranti pia mente gratulatur Joannes Fridericus Meckelius. Accedunt Tabulae aeneae VI. Halae, MDCCCXXVIII. Lipsiae, prostat ap. Leop. Voss ex offic. Hirschfeldii. 9 *Blätter und* 6 *Kupfert. im grössten Folio.*

Ein wahres Prachtstück des Drucks, zugleich von grossem innern Werthe. Der Grossvater des Hrn. Geh. Med. R. Meckel, dessen Schriften über das Lymphsystem bekannt sind, hatte dazu sehr genaue und schöne Abbildungen gezeichnet. Ihn sowohl als seinen Sohn hinderten viele Geschäfte und früher Tod, sie bekannt zu machen, und so war es dem Enkel vorbehalten, diese Pflicht bei dieser Veranlassung zu erfüllen. Ihre Gegenstände sind: 1. Truncorum principum systematis lymphatici adumbratio; 2. vasorum lacteorum decursus. 3. Trunci lymphatici in dextro latere positi. 4. Insertio minorum ramorum lymphaticorum. 5. Glandulae nonnullae inguinales cum vasis intrantibus atque exeuntibus. 6. Glandulae ex regione lumbali. Die Zeichnungen sind von Hopfer nach der Natur, der Stich von Glassbach in Berlin gemacht. Die Erklärung der Kupfer ist sehr einfach aber deutlich und ausreichend; nur bisweilen sind aus des verstorb. M. Epistola de vasis lymphaticis Erläuterungen eingeschaltet.

De foetu humano Adnotationes anatomicae, quibus praemissis Viro Perill. Samueli Thomae de Soemmerring, Regi Bav. a Cons. intimis, Academiae Monachensis Sodali, plurium ordinum equiti etc. Doctoratus in medicina impetrati Semisaecularia gratulatur Universitas Literarum Regiomontana, interprete Carolo Friderico Burdach, P. P. O. Accedit tabula aenea. Lipsiae, prostat ap. L. Voss. (Ex offic. Hirschfeldii), 1828. 8 *S. in Fol.*

Die hier vorgetragenen, ausführlichen Bemerkungen betreffen 1. einen Foetus, der in der fünften oder sechsten Woche nach der Empfängniss durch Fehlgeburt ans Licht kam 1816 und dem Vfr. überbracht wurde, 2. den Kopf eines fünfmonatlichen Fötus, wovon Rundt 1821 eine Abbildung nach der Natur gemacht hat; sie verbreiten sich über alle einzelne Theile besonders des

erstern und dienen auch zur Bereicherung der vergleichenden Anatomie. In beiden Schriften sind übrigens die grossen Verdienste des Jubelgreises ins Licht gesetzt.

Nachrichten von Universitäten. a. Leipziger.

Die zur Verwaltung der Reinhard. Stiftung vereinigte Gesellschaft hat für die allhier studirenden Theologen und die im Königr. Sachsen lebenden Candidaten des Predigtamts zur homiletischen Preisaufgabe für 1828 den Text Matth. 5, 8. Selig — schauen, bestimmt. Die Predigten darüber müssen vor dem 6. Jul. an die Dyksche Buchh. abgegeben oder postfrei eingesandt werden, versehen vor der Predigt und auf dem versiegelten, Namen und Aufenthaltsort des Verfassers angebenden, Zettel mit einem Motto.

Die Jablonowski'sche Gesellschaft der Wissenschaften (s. S. 73 f.) hat für das Jahr 1828 folgende Preisfragen bekannt gemacht:

1. *Aus der Physik*: Obgleich mehrere scharfsinnige Mathematiker die Frage, welches die beste Gestalt achromatischer Linsengläser sey, untersucht haben, so ist es doch allen Physikern bekannt, dass eine vollendete Auflösung dieses Problems noch nicht gefunden sey. Es wünscht daher die Jablonowskische Gesellschaft, dass diese Aufgabe abermals einer sorgfältigen Untersuchung unterworfen werde, und legt für das Jahr 1828 folgende Frage vor: »Wenn die auf jeden einzelnen Farbenstrahl wirkende Brechungskraft zweier durchsichtiger Körper gegeben und auch die Intensität jedes Farbenstrahles bekannt ist, die Gestalt zweier Linsengläser anzugeben, welche verbunden entweder ein völlig achromatisches oder wenigstens ein von den durch die Farbenzerstreuung entstehenden Farben möglichst freies Bild darstellen.« Die Gesellschaft fordert, dass nicht nur auf Eulers und Klügels Untersuchungen Rücksicht genommen werde, sondern auch Fraunhofers Experimente und die Untersuchungen von Gauss, Bohnenberger, Herschel und Littrow sorgfältig erwogen werden, damit endlich eine sichere Bestimmung über die beste Gestalt der achromatischen Gläser hervorgehe.

2. *Aus der Oekonomie:* Die Gesellschaft wünscht eine gründliche Abhandlung über den Anbau und die Benutzung des Obstes im Königreiche Sachsen zu erhalten, worin vorzüglich auf folgende Puncte Rücksicht zu

Digitized by Google

nehmen seyn dürfte: 1. »Welche Unternehmungen und Culturgesetze haben den Anbau und die Benutzung des Obstes in Sachsen veranlasst, befördert und gesichert?« 2. »Welches sind die Benutzungsarten des erbauten Obstes?« 3. »Welchen Einfluss hat der Anbau und die Benutzung des erbauten Obstes auf die Landescultur, die Sittlichkeit, Industrie, den Verkehr und den Wohlstand des Volkes gehabt?« So wie die erste Frage Gelegenheit darbietet, die Männer namhaft zu machen, welche sich des Obstbaues in Sachsen vorzüglich angenommen haben, und ihre Verdienste in ein helles Licht zu setzen, eben so werden bei der zweiten Frage theils die nutzbarsten Obstgattungen und Arten pomologisch gewürdigt, theils die Vorzüge und Mängel des gewöhnlichen Culturverfahrens, und der technischen Benutzungsarten erwogen, und gegründete Vorschläge zur möglichen Vervollkommnung gethan werden können.

3. *Aus der Geschichte:* »Was und wie viel sowohl Italiener, als Deutsche zum Anbau der Wissenschaften in Polen seit der Wiederherstellung der wissenschaftlichen Cultur bis zum Abgange der Jagellonischen Dynastie beigetragen haben.«

Die Preisschriften können, was die erste und dritte betrifft, ohne Ausnahme in lateinischer, die ökonomische aber entweder in lateinischer oder französischer Sprache deutlich geschrieben seyn, müssen aber, vor Ende des Novembers 1828 an den Präsidenten der Gesellschaft, Hrn. Dr. und Prof. ord. med. *Karl Gottlob Kühn*, mit einem Motto versehen und einem versiegelten Zettel, der auswendig dasselbe Motto, inwendig den Namen und Wohnort des Verfassers angibt, begleitet, postfrei eingesandt werden. Der bestimmte Preis ist eine Goldmünze 24 Ducaten an Werth.

Für das Sommerhalbjahr (vom 12. Mai an) haben 21 ordentl. Professoren alter Stiftung, 10 ordentl. Professoren neuer Stiftung, 23 ausserordentl. Proff. und 49 Privatdocenten (zusammen also 103 Docenten, von denen die meisten der jurist. u. medic. Facultät angehören), ausser den Lectoren, 236 Vorlesungen, 39 Examinatoria, 18 Disputatoria, 27 andere (philologische, philosophische, mathematische, kameralistische, exegetische, homiletische und andere) Uebungen, angekündigt.

Von den oben genannten ausserordentl. Professoren hat die Univ. noch vor dem Anfange der Vorlesungen zwei verloren:

Le Clergé, qui, dans la première séance, avait déclaré qu'il ne voterait que par tête, se réunit à la majorité, et, le 25 juin, la réunion fut complète. Le 27, le roi ordonna aux députés de la noblesse de se joindre aux deux autres ordres. Le 30, le duc d'Orléans, le prince de Conti, le duc de Chartres, le duc de Penthièvre, le duc de Bourbon, le prince de Condé, le duc d'Enghien, le duc de Luxembourg, le duc de Rochefoucauld, le duc de Liancourt, le duc de Larochefoucauld-Doudeauville, le duc de Mortemart, le duc de Montmorency, le duc de Châtillon, le duc de Noailles, le duc d'Aiguillon, le duc de Fitz-James, le duc de Clermont-Tonnerre, le duc de Castries, le duc de Lévis, le duc de Croy, le duc de Mouchy, le duc de Gramont, le duc de Guiche, le duc de Broglie, le duc de Biron, le duc de Lauzun, le duc de Coigny, le duc de Duras, le duc de Richelieu, le duc de Villeroy, le duc de Mazarin, le duc de Rohan, le duc de Rochefort, le duc de Luynes, le duc de Chevreuse, le duc de Montbazon, le duc de Valentinois, le duc de Polignac, le duc de Grammont, le duc de Nivernais, le duc de Praslin, le duc de Choiseul, le duc de Lorges, le duc de Laval, le duc de Duras, le duc de Fleury, le duc de Villars, le duc de Caylus, le duc de Crillon, le duc de Mailly, le duc de Nesle, le duc de Brissac, le duc de Coigny, le duc de Fitz-James, le duc de Lévis, le duc de Croy, le duc de Mouchy, le duc de Gramont, le duc de Guiche, le duc de Broglie, le duc de Biron, le duc de Lauzun, le duc de Coigny, le duc de Duras, le duc de Richelieu, le duc de Villeroy, le duc de Mazarin, le duc de Rohan, le duc de Rochefort, le duc de Luynes, le duc de Chevreuse, le duc de Montbazon, le duc de Valentinois, le duc de Polignac, le duc de Grammont, le duc de Nivernais, le duc de Praslin, le duc de Choiseul, le duc de Lorges, le duc de Laval, le duc de Duras, le duc de Fleury, le duc de Villars, le duc de Caylus, le duc de Crillon, le duc de Mailly, le duc de Nesle, le duc de Brissac,

de, kurz und mit Verweisung auf neuere Schriften und Gesetze vorgetragen.

Das Programm zur Promotionsfeierlichkeit vom Hrn. Ober-Hofger.-Rathe Dr. *Carl Einert*, als Procancellarius verfasst, enthält: *Meditationum ad ius cambiale* specimen III. de cambiis trassatis auctore tertio editis. 20 S. in 4. Es wird von den Wechseln für Rechnung eines Dritten oder für fremde Rechnung, die verschieden sind von den Wechseln par procura, der Beschaffenheit und den Wirkungen jener umständlich gehandelt.

Am 29. März vertheidigte Hr. *Aemil* (nicht, Emilius) *Ferdinand Vogel*, aus Lobstädt, Dr. der Philosophie und bisher schon Privatdocent auf der Universität, mit seinem Respond., Hrn. Hertel, seine philosophische Habilitations-Disputation: *De singulari historiae studio*, primario verae iurisprudentiae fonte, Commentatio. Specimen primum, introductionem continens. (bei Deutrich gedr. 40 S. in 4. In Comm. bei Hinrichs).

In dem Vorworte ist das Schema der ganzen Abh., welche nicht nur zeigen soll, welchen Nutzen das Geschichtsstudium für die Rechtskunde habe, sondern auch, dass diese ganz auf historischem Grunde ruhen müsse, dargelegt. Die gegenwärtige Einleitung aber beschäftigt sich nur mit dem Verhältnisse der Philosophie zur Jurisprudenz nach des Vfs. Ansicht, indem Cap. 1. de praecipuis philosophiae circa iurisprudentiam meritis (S. 11), Cap. 2. de noxa, iurisprudentiae per philosophiam illata (S. 14), und Cap. 3. (S. 23) de iustis noxae, e philosophia in iurisprudentiam redundantis limitibus handelt. Doch ist der Vf. nicht gemeint, die Philosophie, wegen des Schadens, den sie der Jurisprudenz gebracht hat, ganz aus dem Gebiete der letztern zu verdrängen.

Am 1. April erhielt Hr. Advocat *Carl Moritz Mirus*, der, geb. zu Leisnig am 2. Oct. 1800, nach erhaltenem Privatunterrichte seit 1813 in Schulpforta und seit 1819 auf hiesiger Universität studirt und seit 1826 in seiner Vaterstadt die jurist. Paxis getrieben hat, die jurist. Doctorwürde, nach Vertheidigung seiner Inaug. Dissertation: *de reservato rustico* (bei Fest gedr. 51 S. in 4.). Nachdem im Eingange einige Schriften über den Auszug, den Landleute bei Uebergabe ihrer Güter machen, angeführt sind, wird im 1. Cap. der Ausdruck, die Bedeutung, der Ursprung und die Geschichte des Reserv.

Digitized by Google

rust. (Auszug, Ausgedinge, Vorbehalt u. s. f.), im 2ten, der Realbegriff, die Natur, die Gattungen desselben und ähnliche Geschäfte, im 3ten (S. 9) die verschiedenen Arten der Festsetzung desselben, im 4ten (S. 12) seine Rechte und Wirkungen, ausführlich, und im 5ten (S. 42) die aus demselben entstehenden gerichtlichen Klagen, im 6ten (S. 45) die 6 Arten, wie dieser Vorbehalt geendigt wird, behandelt.

Die Einladungsschrift des Hrn. Ordin. Dombern Dr. *C. G. Biener*, als Procanc. enthält: Interpretationum et Responsorum praesertim ex iure Saxonico Sylloge; Caput XXXII. de constituto debiti alieni et actione constitutoria casus enucleatus, ad caput 1. Novellae IV. illustrandum. 18 S. in 4. Es ist das über den vorgelegten Fall gefällete Urtheil selbst, mit den Beweisgründen, mitgetheilt.

Von demselben Hrn. Ord. Dr. *Biener* ist im Namen der jurist. Facultät das am 21. März ruhmvoll bestandene Examen des Hrn. *Peter Alfred* Grafen *von Hohenthal* (der, am 5. Dec. 1806 zu Dresden geb., nach erhaltenem Privat-Unterrichte, auf der Schule zu Hennersdorf in der Oberlausitz seine weitere Bildung erhalten und 1824 auf der Univ. zu Bonn, seit 1825 auf hiesiger Universität die Rechte studirt hat) angekündigt worden mit dem Programm: *Quaestionum Caput LXXXVI.* (20 S. in 4.), worin die in der Quaest. LXXXII. angefangene und in den nachher. Capp. fortgeführte Untersuchung über die res merae facultatis fortgesetzt und die 3te Gattung der actuum merae fac. in Betrachtung gezogen ist, nämlich derer, quorum exercitium et implementum sine consensu et spontaneo aliorum concursu fieri nequit.

Das zur diesmaligen Osterfeier vom Hrn. Domhrn. Dr. *Tittmann* geschriebene Programm enthält eine in Ansehung der Darstellungsart und des Vortrags treffliche *Memoria Henrici Theophili Tzschirneri* (dessen Stelle der Hr. Vf. als Prodecan vertritt). 24 S. in 4. Es ist kein nur lobpreisendes Elogium, es ist keine weichliche Threnodie, es ist eine lehrreiche Entwickelung der Bildungsgeschichte, der mannichfaltigen Thätigkeit, der vorzüglichen Studien, Bestrebungen und Verdienste des Verewigten, ohne das zu verschweigen, was ihn weniger anzog und beschäftigte, mit einer kraftvollen Einleitung und mit verschiedenen anwendbaren Bemerkungen, auch durch die classische Sprache die wenigen gründlichen Kenner derselben interessirend.

Digitized by Google

Am 17. April vertheidigte Hr. Advocat *Carl Friedrich Rattwitz* (der, zu Camenz am 15. Aug. 1792 geb., nach erhaltenem häuslichen Unterrichte in dem Lyceum seiner Vaterstadt, dann in dem Schullehrer-Seminarium zu Dresden seine Bildung erhalten und hierauf fünf Jahre lang Hauslehrer beim Hrn. Baron von Uckermann in Schloss Weesenstein gewesen ist, endlich seit 1819 die Rechte studirt hat) seine Inaugur. Dissertation: *De descriptione typis confecta* cum in genere tum quoad sigma (signa) musices in specie Meditationes quaedam ex naturali potissimum iure deductae. 26 S. in 4. Zuvörderst sind sowohl die (vorzüglichern) Schriftsteller, welche den Büchernachdruck bestritten, als die, welche ihn vertheidigt haben, genannt. Hierauf werden im 1. Cap. die verschiedenen Meinungen über den Nachdruck angeführt und die Gründe, die sie gegen denselben gebraucht haben, geprüft. Das 2te Cap., S. 21, handelt vom Nachstich oder Nachdruck der Musicalien, aber noch kürzer. Doch der Verf. versprach nur meditationes quasdam.

Die Einladungsschrift zu dieser Promotion hat der Herr Rector der Univ., Domhr. Dr. *C. E. Weisse*, als Procancell. verfasst: *De iudicio parium* in causis criminalibus principum Germaniae alieno imperio subjectorum, Commentatio I. (23 S. in 4., wozu ein Blatt Corrigenda zu S. 17. nachgeliefert worden ist). Es wird darin gezeigt, dass, so wie alle übrige, in der kön. baier. Declaration enthaltenen Rechte der mediatisirten deutschen Fürsten, so auch das iudicium parium in Criminalfällen durch besondere Gesetze in einzelnen Ländern genauer bestimmt ist.

Am 25. Apr. erhielt Hr. *Carl Eduard Rotter* (der, zu Dresden 1800 geboren, nach erhaltenem erforderlichen Unterrichte, in der königl. Hofapotheke daselbst die Pharmaceutik erlernt, und dann in Leipzig in der Officin des Hrn. Täschner ausgeübt, seit 1822 aber auf hiesiger Univ. die medicin. Wissenschaften studirt hat) die Würde eines Doctoris med. et chir. nach Vertheidigung seiner Inaug. Dissertation: *De plumbi vi et efficacia* (28 S. in 4. bei Staritz). Die verschiedenen Meinungen über die Wirkung des Bleis auf den menschl. Organismus werden vorgetragen und geprüft, dann die Symptone des Misbrauchs desselben und vornemlich der Blei-Vergiftung durchgegangen und endlich der innere Gebrauch des Bleies, wie es jetzt angewandt wird, angegeben.

Digitized by Google

Fig. 1. Schematische Darstellung der Lage der Gefäße und Nerven in der Achselhöhle. Die Vena axillaris ist durch Abpräparieren der Haut und Muskulatur freigelegt. Die Arteria axillaris ist durch Abpräparieren der Vena axillaris freigelegt. Die Nervi axillaris, radialis, medianus, ulnaris, cutaneus brachii medialis und cutaneus antebrachii medialis sind durch Abpräparieren der Arteria axillaris freigelegt. Die Nervi thoracici longus und thoracodorsalis sind durch Abpräparieren der Haut und Muskulatur freigelegt.

In *Brasilien* sind 2 neue Akademien für den Unterricht in der Rechtswissenschaft, eine zu St. Pauls, die andere zu Pernambuco errichtet, mit 5jährigem Cursus. 1. Jahr: Naturrecht, Völkerrecht, Verfassungskunde des Reichs. 2. Jahr: Dieselben Gegenstände und Kirchenrecht. 3. 4. Jahr: Brasilisches Recht, Seerecht, Handelsrecht. 5. Jahr: Staatsökonomie. Für jeden Cursus 9 Professoren und 4 Hülfslehrer. Die obersten erhalten 12000 Fr. Gehalt, die übrigen die Hälfte. Sie bilden eine Committee unter einem Director. Die aufzunehmenden Zöglinge (die für den Unterricht nichts bezahlen) müssen Kenntnisse der latein. und franz. Sprache, der Rhetorik und Geometrie besitzen. Vgl. Lit. Blätter der Börsen-Halle Nr. 281, S. 1079.

Von der ältesten Universität in den Verein. Staaten von Nordamerika, Harvard College in Cambridge, 3 engl. Meilen von Boston, 1638 gestiftet und so genannt nach dem Vermächtnisse eines Geistlichen, Harvard, sind Nachrichten (aus des Prinzen Bernhard von Sachsen-Weimar Reise in Nordamerika) gegeben in den Blätt. für liter. Unterh. 62, S. 490 f.

Die neue Alexanders-Universität zu Helsingfors hat vom Kaiser Nikolaus die bisherige öffentl. Bibliothek des Senats in Finnland, die Doubletten der Bibl. zu Dorpat und ein grosses Bücher-Geschenk vom Buchh. Hartmann in Riga erhalten.

Auf der Univ. Upsala studirten im vorigen Herbste 1520 (darunter 7 Ausländer).

Leipziger Schulschriften.

Caroli Frid. Aug. Nobbe, Dr. Philos. et Prof. P. E. Schol. Nicol. Conrect., Observationes in Juvenalis Satiram I. (bei Staritz 20 S. in 8.). Das Programm zum Frühjahrsexamen auf der Nicolaischule und zu den Reden von 9 Schülern. Vier Stellen der ersten Satire des, in den neuesten Zeiten wieder häufiger edirten und erklärten, Juvenals sind darin trefflich behandelt: I, 26 ff. Hier ist 1. die Redensart humerus revocat lacernas purpureas (damit sie besser gesehen werden), 2. das aurum aestivum (vom schwerern goldnen Ringe) sehr richtig erklärt und das Ganze als Spott auf den geschmacklosen Elegant angenommen. V. 30 ff. plena ipso wird auf den aufgedunsenen Körper des feisten Matho mit Recht bezogen. V. 63 ff. falso wird als Ablativ verstanden,

Digitized by Google

der die Art und Weise anzeige, wie der signator zur Unterzeichnung des Testaments gekommen sey. V. 88 f. so erklärt: alea nullo tempore tantos animos fecit, tantam animorum excitavit insaniam. Das Progr. schliesst mit gerechter Vertheidigung der gelehrten Schulen gegen einen Loricatus (Harnisch) in Weissenfels und mit Urtheilen über die 9 Redner.

Zur Anhörung von 4 in latein., französ., griech. und hebräischer Sprache am 24. April gehaltenen Abschieds-Vorträgen auf der Thomasschule hat der Herr Rector und Prof. *Friedr. Wilh. Ehrenfr. Rost* eingeladen mit dem Programm: *Plautinorum Cupediorum ferculum sextum decimum.* (Bei Staritz, 24 S. in 4.). Drei Stellen des Plautus sind mit bekannter und gelehrter Ausführlichkeit erklärt: Trucul. III, 2, 3. 4. Der Sinn der Redensart, si dis placet, wird genau erläutert mit Rücksicht auf Flor. III, 4. Liv. 34, 2. und besonders die gegenwärtige Stelle des Plautus, wo sie übersetzt wird: unglaublich ist's, oder, wie sonderbar!). Pers. I, 1, 46. Gegen des Festus Erklärung der Formel: in mundo esse; sie bedeutet überhaupt: vorhanden seyn, einem bevorstehen; etwas zu erwarten haben; sehr geringe Hoffnung zu etwas haben. Mostell. II, 3, 27. Hier werden die congerrones in congerones verwandelt, obgleich die ältern Grammatiker jene Form gelesen zu haben scheinen, wovon sie aber eine irrige Ableitung annahmen; zugleich ist das Wort gerrae behandelt. — Von Ostern 1827—28 sind 45 neue Schüler aufgenommen worden, auf die Universität sind in diesem Jahre gegangen 23. Der bisherige Collaborator Hr. M. *Carl Heinr. Adelbert Lipsius* ist Conrector am Gymnasium zu Gera geworden und seine Stelle hat Hr. M. *Maurer* erhalten.

Todesfälle.

Am 26. Jan. starb zu Wien *Joachim Egon Landgraf zu Fürstenberg* in der Baar und zu Stühlingen, im 79. J. d. Alt. (geb. zu Ludwigsburg 22. Dec. 1749). Nekrolog desselben in der Wiener Zeit. Nr. 86.

Am 3. März zu Freiberg der Bergrath und Oberbergamts-Assessor, *Lebrecht Ehregott Taube*, geb. zu Gränitz bei Langenau 25. Nov. 1753, der mehrere wohlthätige Stiftungen (15—20,000 Rthlr. zu einem Fonds für eine Erziehungsanstalt armer Kinder und Waisen aus

Digitized by Google

dem Bergmannsstande u. s. f., 2000, wovon die jährl. Zinsen an zwei Freiberger Gymnasiasten bei ihrem Abgange zu vertheilen sind, und andere) gegründet hat. s. Elbeblatt 15, S. 237 f.

Am 14. März zu Amsterdam der Dr. medic. und praktische Arzt, *Johann Conrad Gruelmann*, im 74. J. d. Alt.

Am 17. März auf seinem Landhause bei Norwich in England der Präsident der Linnéischen Gesellschaft in London, und Dr. der Med., Sir *James Eduard Smith*, durch viele Schriften ausgezeichnet. Nekrolog desselben in der Berl. Haude- und Spenerschen Zeit. St. 78.

Am 18. März zu Berlin der Dr. Med. und praktici-rende Arzt, *Carl Ferdinand Sigismund Böhm.*

Am 22. März zu Wien der ausserord. Professor des Ungarischen Privatrechts an der Universität und am Theresianum in Wien, *Johann Nep. von Jung*, 49 J. alt.

Am 26. März zu Gotha der Prof. emer. des dasigen Gymnasiums, Historiograph und Hofrath *Galletti*, durch viele Schriften bekannt. Nekrol. desselben in den Haude- und Spenerschen Berlin. Nachr. Nr. 84.

An dems. Tage zu Kirch-Steinbeck bei Hamburg, der Doctor *Jacob Sievers*, 48 J. alt.

Nachts vom 27—28. März zu Winterthur, *Johann Rudolf Sulzer*, Mitglied des grossen Raths im Canton Zürich, 79 J. alt.

Am 29. März zu Schlettau der dasige Pastor, *Friedr. Aug. Thierfelder*, im 64. J. d. Alt.

Am 31. März zu Leipzig der Prof. tit. und Lehrer der Veterinärwissenschaft, *Johann Christian Ribbe*, 76 J. alt (auch als Schriftsteller bekannt).

An dems. Tage zu Prenzlow der Subrector an dasigem Gymnasio, *Christoph Friedrich Ditmar*, im 61. J. d. Alt.

Am 1. April zu Görlitz der Archidiakonus, *Gottlieb Adolf Klien*, im 63. J. des Alt.

Am 4. April zu Karlsruhe der Dr. theol. *Johannes Bähr*, grossherz. Badischer Prälat und Commandeur des Zähringer Löwen-Ordens.

An dems. Tage zu Sondershausen der fürstl. Schwarzburg-Sondershaus. Leibarzt, Dr. *Heinrich Braunhard*, im 50. J. d. Alt.

Zu Grimma, in der Nacht zum 5. April, der durch seine grossen liter. Unternehmungen ausgezeichnete Buchhändler, *Georg Joachim Göschen*, im 78. J. d. Alt.

Digitized by Google

Gesetz über die Ermächtigung des Reichspräsidenten zum Erlaß von Notverordnungen vom 24. März 1933 (RGBl. I S. 141) und des Gesetzes über die Ermächtigung des Reichspräsidenten zum Erlaß von Notverordnungen vom 5. Dezember 1933 (RGBl. I S. 1016) wird verordnet:

§ 1

Die Ermächtigung des Reichspräsidenten zum Erlaß von Notverordnungen gilt für die Dauer der Wahlperiode des Reichstags, die mit dem Zusammentritt des neuen Reichstags beginnt.

§ 2

Dieses Gesetz tritt mit dem Zusammentritt des neuen Reichstags in Kraft.

Berlin, den 30. Januar 1937

Der Reichspräsident
Generalfeldmarschall von Hindenburg

Der Reichskanzler
Adolf Hitler

Der Reichsminister des Innern
Frick

Der Reichsminister der Justiz
Dr. Gürtner

Der Reichsminister der Finanzen
Graf Schwerin von Krosigk

Der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft
Darré

Der Reichsminister für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung
Rust

Der Reichsminister für Arbeit
Seldte

Der Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda
Dr. Goebbels

Der Reichsminister für Luftfahrt
Generaloberst Göring

Der Reichsminister für die kirchlichen Angelegenheiten
Kerrl

Der Reichsminister für Wirtschaft
Dr. Schacht

Der Reichsminister für die besetzten Gebiete
Dr. Lammers

Der Reichsminister ohne Geschäftsbereich
Heß

Der Reichsminister ohne Geschäftsbereich
Dr. Goerdeler

Der Reichsminister ohne Geschäftsbereich
Dr. Frank

Der Reichsminister ohne Geschäftsbereich
Dr. Todt

Der Reichsminister ohne Geschäftsbereich
Ritter von Epp

Der Reichsminister ohne Geschäftsbereich
Backe

Der Reichsminister ohne Geschäftsbereich
Dr. Ley

Der Reichsminister ohne Geschäftsbereich
Reichsführer SS Himmler

Der Reichsminister ohne Geschäftsbereich
Reichsleiter Bormann

Der Reichsminister ohne Geschäftsbereich
Generalfeldmarschall Keitel

Der Reichsminister ohne Geschäftsbereich
Generaloberst Freiherr von Fritsch

Der Reichsminister ohne Geschäftsbereich
Generaloberst Freiherr von Neurath

Der Reichsminister ohne Geschäftsbereich
Generaladmiral Dr. h. c. Raeder

Der Reichsminister ohne Geschäftsbereich
Generaloberst von Blomberg

Der Reichsminister ohne Geschäftsbereich
Generaloberst Freiherr von Hammerstein-Equord

Der Reichsminister ohne Geschäftsbereich
Generaloberst Freiherr von Reichenau

Der Reichsminister ohne Geschäftsbereich
Generaloberst Freiherr von Weichs

Der Reichsminister ohne Geschäftsbereich
Generaloberst Freiherr von Rundstedt

Der Reichsminister ohne Geschäftsbereich
Generaloberst Freiherr von Leeb

Der Reichsminister ohne Geschäftsbereich
Generaloberst Freiherr von Bock

Der Reichsminister ohne Geschäftsbereich
Generaloberst Freiherr von Kluge

Der Reichsminister ohne Geschäftsbereich
Generaloberst Freiherr von Manstein

Der Reichsminister ohne Geschäftsbereich
Generaloberst Freiherr von Richthofen

Der Reichsminister ohne Geschäftsbereich
Generaloberst Freiherr von Kleist

Der Reichsminister ohne Geschäftsbereich
Generaloberst Freiherr von Küchler

Der Reichsminister ohne Geschäftsbereich
Generaloberst Freiherr von Manteuffel

Der Reichsminister ohne Geschäftsbereich
Generaloberst Freiherr von Model

Der Reichsminister ohne Geschäftsbereich
Generaloberst Freiherr von Schörner

Der Reichsminister ohne Geschäftsbereich
Generaloberst Freiherr von Student

Der Reichsminister ohne Geschäftsbereich
Generaloberst Freiherr von Wenck

Der Reichsminister ohne Geschäftsbereich
Generaloberst Freiherr von Wietersheim

Der Reichsminister ohne Geschäftsbereich
Generaloberst Freiherr von Zeitzler

Der Reichsminister ohne Geschäftsbereich
Generaloberst Freiherr von Zitzewitz

Der Reichsminister ohne Geschäftsbereich
Generaloberst Freiherr von Zorn

Der Reichsminister ohne Geschäftsbereich
Generaloberst Freiherr von Zwehl

Die Ernennung des Hrn. Prof. Dr. *Behr* am Gymnasium zu Gera zum Consistorialassessor und Superintendent daselbst ist in der Allgem. Kirchenzeit. 45, S. 368, mit Beispielen ähnlicher Beförderungen von Schulmännern angezeigt worden.

Am 26. März feierte der Hofmedicus Hr. Dr. *Volger* zu Lüneburg sein 50jähriges Doctorjubiläum und erhielt von der medic. Facultät in Göttingen ein erneuertes Doctordiplom.

Der Propst zu Oerebro und Prof. Dr. *Thyselius* ist zum Bischof von Strengnäs ernannt.

Herr Prof. Dr. *Meckel* zu Halle ist zum geheimen Medicinalrathe ernannt worden.

Die bisherigen Privatdocenten auf der Universität zu Königsberg, Hr. Dr. *Dove* und Hr. Dr. *Neumann*, haben ausserordentliche Professuren in der philosoph. Facultät dasiger Univ. erhalten.

Hr. Dr. *Joseph Juttmann* ist Kreisphysikus zu Bruck an der Mur, und Hr. Dr. *Aloys Montavon* Kreisarzt zu Roveredo geworden.

Der bisher. Pastor zu Bückeburg, Hr. *Knippenberg*, ist vierter Domprediger in Bremen geworden. Nachdem Hr. Pastor primarius, Dr. *Gottfr. Menken*, sein Amt an der St. Martini-Kirche niedergelegt hat, ist an seine Stelle der zweite Prediger dieser Kirche *G. G. Treviranus* gekommen.

Der bisher. Director des Gymn. zu Weilburg ist in den Ruhestand versetzt worden, und hat die goldne Verdienst-Medaille erhalten vom Herzoge von Oranien-Nassau. An seine Stelle ist der bisherige Director des Gesammtgymn. zu Braunschweig, Hr. Dr. *Friedemann*, zum Director ernannt worden.

Hr. Dr. *Kilian* ist zum ausserordentl. Professor in der medicin. Facultät der Universität zu Bonn ernannt worden.

Der bisher. Director des Gymnasiums zu Glatz, Hr. *Kabath*, ist zum kathol. geistlichen und Schulrathe bei dem Provincial-Schul-Collegium und der Regierung zu Breslau ernannt.

Der als Schriftsteller bekannte erste Prediger an der Michael-Kirche zu Lüneburg, Hr. *G. G. Crome*, ist Superintendent zu Markoldendorf geworden.

Der bisher. Prorector am Pädagogium zu Wiesbaden, Hr. *Schmitthenner*, ist zum Director des Schullehrerseminars in Idstein ernannt worden.

Digitized by Google

Der evangel. Landesbischof im Herzogth. Nassau, Hr. Dr. *Müller*, ist der Verwaltung der ersten Pfarrei zu Wiesbaden enthoben und Hr. Kirchen- und Oberschulrath *Schellenberg* (bisher 2ter) erster, Hr. *Wilhelmi* (bisher 3ter) zweiter Pfarrer daselbst geworden.

Hr. *Gotthelf August Anton* ist Rector an der Armenschule in Dresden geworden.

Aus Zeitschriften.

Die zu Mainz zur Gedächtnissfeier des am 6. April 1828 gestorb. Albr. Dürer's gehaltene Rede ist in den Liter. Blätt. der Hamburg. Börsen-Halle 281, S. 1076, abgedruckt.

Das Albrecht-Dürers-Fest in Nürnberg am 7. Apr., wo der Grundstein zu seinem Denkmale gelegt wurde, ist beschrieben in der Zeit. für die eleg. Welt 78, S. 617 und fgg. beschlossen 82, S. 641 f. vom Hofr. Wendt; eine kürzere Darstellung aber mit Beifügung des königl. baier. Rescripts an den Hrn. General-Kriegscommissär und Regierungs-Präsidenten von Mieg in Ansbach, das Dürern zu errichtende Monument betreffend, in den Blätt. für liter. Unterh. 106, S. 421 und 107. Vergl. auch Tüb. Kunstbl. Nr. 31. 32., und über des Hrn. Ed. v. Schenk Lustspiel: Albrecht Dürer in Venedig, Zeit. für die eleg. Welt 84, S. 664.

Aus Calcuttischen Zeitungen sind die Nachrichten von des *Moorcroft*, der durch seine Entdeckungen im nordwestl. Indien bekannt ist, Reise durch das obere und mittlere Asien mitgetheilt in den Berlin. Haude- und Spenerschen Nachrichten Nr. 94, 95 u. 97.

Aus dem 9ten Bande der Histoire de France par l'Abbé de Montgaillard ist sein sehr parteiisches Urtheil für Napoleon und über dessen letzte Schicksale ausgehoben in den literar. Blätt. der Hamburg. Börsen-Halle 282, S. 1085, u. 285 (über den Todestag Ludwigs XVIII. 16. Sept. 1824).

Der wichtige, wenig bemerkte, Zuwachs des asiatischen Russlands durch die Unterwerfung der Kirgisen und anderer Nomadenstämme, die sonst unter chines. Herrschaft standen, aber nichts nützten, und nun durch russ. Militärposten und auf der Gränze angelegte Festungen eingeschlossen, auch durch Forts im Innern beschränkt werden, ist in den Blätt. für liter. Unterh. 108, S. 431 f. Nachricht gegeben.

Digitized by Google

Der Aufsatz: Zur Charakteristik des poetischen Lebens in Deutschland vor funfzig Jahren (das sehr gerühmt wird) in den Blätt. für lit. Unterh. 109, S. 435 f. enthält Proben der Gedichte des Bauern Is. Maus und des Schreinergesellen Dühn.

Ueber die Planetar-Zusammenkünfte, im Tüb. Morgenbl. Nr. 91, S. 361. 92, S. 365. stellt vornemlich den dabei ehemals herrschenden Aberglauben (aus dem 16ten und 17ten Jahrh. selbst bei grossen Astronomen) dar.

Zu erwartende Werke.

Der Cours de physique par Gay-Lussae wird vom Hrn. Prof. Dr. Kämtz übersetzt in Leipzig bei Barth erscheinen.

Die Baumgärtnersche Buchh. in Leipzig hat eine elegante und correcte Stereotypen-Ausgabe des Corpus iur. civ. in 2 BB. roy. 8. vom Hrn. Prof. Friedr. Adolf Schilling besorgt angekündigt, obgleich eine ähnliche Handausgabe fast vollendet und auch eine andere (Tauchnitz.) Stereotypen-Ausgabe längst versprochen ist, die auch erscheinen wird.

In Wien wird zu Pfingsten erscheinen: Dr. Bretschneider's Heinrich und Antonio, oder die Proselyten der römischen und evangelischen Kirche, fortgesetzt von *Joseph Handschuh*, Weltpriester und Cooperator der Wiener Diöces.

In Schlosser's Buchh. zu Frankfurt am Main kömmt heraus: Allgemeines deutsches encyklopäd. Handwörterbuch oder Taschen-Conversations-Lexikon für alle Stände in 12 Bänden. (Der Band 8 Gr. auf Subscr. bis Michaelis oder auf das Ganze 3 Rthlr. 6 Gr.): und Gallerie von 5000 Bildnissen der berühmtesten Menschen aller Völker und Zeiten auf 150 Kupfert. in 30 Heften. (Das Heft auf Subscr. 3 Gr.).

Hr. Dr. *Fr. Imm. Niethammer* gibt bei Riegel und Wiessner in Nürnberg auf Subscription (bis Ende Juny) heraus: Luther's Predigten über die Evangelien auf alle Sonn- und Festtage zum Gebrauche der häuslichen Andacht unserer Zeit bearbeitet, in gr. 8.

Herr Prof. *Gravenhorst* in Breslau gibt im Selbstverlage und auf Subscription (für den Bog. 1 Gr. C. G., in Leipzig bei Hrn. Prof. Dr. Schwägrichen) eine Geschichte der europäischen Schlupfwespen, an der er fast 25 Jahre lang gearbeitet und in der er über 1200 neue

Digitized by Google

Mr. Hall was a native of Ohio, and was born in Cincinnati, March 20, 1827. He was educated in the common schools of that city, and at the age of fifteen years began the study of law in the office of Judge Timothy Walker, author of "Walker's Introduction to American Law." He was admitted to the bar in 1848, and practiced his profession in Cincinnati until 1855, when he removed to Iowa City, and formed a partnership with Hon. Ralph P. Lowe, which continued until 1857. In 1858 he was elected Judge of the Second Judicial District of Iowa, and served in that capacity until 1862, when he resigned and entered the army as Colonel of the Thirty-second Iowa Infantry. He was promoted to Brigadier-General, and served with distinction until the close of the war. After the war he resumed the practice of law in Iowa City, and was elected Attorney General of Iowa in 1868, and served one term. He was a member of the Constitutional Convention of 1857, and was one of the framers of the present Constitution of Iowa. He died in Iowa City, March 15, 1875.

Erd- und Länderkunde.

Reise Sr. Hoheit des Herzogs Bernhard zu Sachsen-Weimar-Eisenach durch Nord-Amerika in den Jahren 1825 und 1826. Herausgegeben von Heinrich Luden. Erster Theil (mit dem ganz ähnlichen Porträt des Herzogs) 16 Vignetten, 4 Kupfern, 5 Planen und 2 Charten. XXX. 317 S. gr. 8. Zweiter Theil, Mit 9 Vign. 2 Charten und 1 Plane. IV. 323 S.

Der erlauchte Vfr. hatte diess Tagebuch ursprünglich nicht zum Drucke bestimmt, sondern theils zu seiner eignen Erinnerung, theils um seinen erhabenen Eltern, Verwandten und Freunden Auskunft über das, was sie zu wissen wünschten, zu geben, es während der Reise aufgesetzt. Mehrere, welche die Handschrift gelesen, wünschten den Druck, und das Publicum ist ihm vielen Dank dafür schuldig, dass er diesen Wunsch erfüllt hat. Denn sein Tagebuch enthält sehr viele neue Nachrichten, vorzüglich über den Zustand der religiösen Secten, der wissenschaftlichen Anstalten und des Militärwesens in Nordamerika, und ist überdiess reichlich mit Abbildungen merkwürdiger Gegenstände und mit Charten ausgestattet. Der Herausgeber hat es in 28 Abschnitte getheilt und diese mit Ueberschriften versehen; das, was für den Druck nicht geeignet schien, nach dem Befehle Sr. Hoheit weggelassen, wenn auch manches davon die liebenswürdige Persönlichkeit des Fürsten im herrlichsten Lichte zeigte; über den Druck die Aufsicht so geführt, dass der Vortrag seine ganze Eigenthümlichkeit behalten hat, in der Schreibart nur sehr wenig geändert ist, und noch wenigere Satzfehler den Leser stören. Der 1. Abschn. erzählt die Abreise von Gent (4. Apr. 1825) nach Antwerpen, dessen Handel jetzt wieder sehr aufgeblüht ist; den Aufenthalt in Hellvoetsluis, wo die Corvette Pallas lag, ein neugebauetes Schiff, auf welchem die Reise nach Amerika zu machen, dem Vf. erlaubt war. Auf disem Schiffe wurde am 21. Apr. mit einer, S. 16 abgebildeten, Maschine zur Rettung der ins Wasser Gefallenen (reddingsboeje) ein Versuch gemacht. Ankunft in Spithead vor Portsmouth. 2. S. 22. Aufenthalt in England 1. Mai bis 17. Jun. 1825. Denn die Fregatte verweilte dort einige Zeit wegen des Unterrichts

Digitized by Google

der jungen Seeofficiere und Cadets (Adelborsten). Die 3 Städte, Plymouth mit der Citadelle, Stone-house und Plymouth-Dock, das jetzt den Namen Devonport führt (und wo der Vf. seine Wohnung nahm), werden S. 26 ff. beschrieben; sie hängen zusammen und eine Charte stellt Plymouth mit den Umgebungen dar; dann wird, S. 45, von Falmouth und dessen Merkwürdigkeiten Nachricht gegeben. 3. S. 53. Die Fahrt von Falmouth nach Boston (18. Jun. bis 26. Jul. 1825) bei meist ungünstigem, neblichtem Wetter. »Es ist unmöglich, sagt der erlauchte Vfr., das Gefühl zu beschreiben, das mich in diesem Augenblicke, als ich meinen Fuss in Amerika auf ein breites Stück Granit setzte, durchdrang.« 4. S. 78. Der Aufenthalt in Boston, 26. Jul. bis 9. Aug. 1825. Ein Holzschnitt stellt die Lage von Boston dar; die Merkwürdigkeiten der Stadt, vornemlich das Staaten-Gefängniss, die öffentlichen Schulen, S. 97, werden beschrieben, von Hrn. Quincy, der den Herzog herumführte, Nachricht gegeben. 5. S. 102. Reise von Boston über Worcester und Northampton nach Albany, und Aufenthalt daselbst (8. bis 14. August). Hier wird auch das Dampfboot mit einer safety-barge beschrieben und in einem Holzschnitte dargestellt. 6. S. 114. Fahrt von Albany nach den Wasserfällen des Niagara (14. bis 25. Aug.). Hier wird der Erie-Canal, 362 Meilen, mit 83 Schleusen, welche die Schiffe von Hudson nach dem See Erie bringen, Schenestady, eine alte Stadt, welche der Canal in 2 Theile theilt, Utica, Rochester beschrieben; ein Kupfer bei S. 127 gibt eine Ansicht des Erie-Canals über den Genessee-Fluss in Rochester. Von Buffalo, das die Engländer im letzten Kriege verbrannt hatten, S. 129. Die Wasserfälle des Niagara, S. 132. 7. S. 136. Reise von diesen Wasserfällen nach Montréal (25. Aug. bis 3. Sept.). Die Schlacht bei Queenstown 13. Oct. 1812 und das Schlachtfeld. Newark, ein Städtchen am Ausflusse des Niagara in den Ontario See. Kingston, der engl. Kriegshafen am Ontario. Das Dorf Cornwall. Montréal (S. 147 mit einer öffentlichen Bibliothek). 8. S. 152. Reise von Montréal nach Quebeck, dessen Lage ein Holzschnitt darstellt, und Aufenthalt in dieser, aus zwei Theilen bestehenden, Stadt, die genau beschrieben wird. Der Wasserfall von Montmorenci. Rückreise nach Montréal. 9. S. 162. Reise von da nach New-York (9. bis 19. Sept.). — Die Isle aux noix, der letzte englische befestigte Platz am Champlain-See, mit einem

Digitized by Google

[illegible] the Law of Nations, and the Law of Nature, and the Law of Nature and Nations, and the Law of Nature and Nations and Nature, and the Law of Nature and Nations and Nature and Nations, and the Law of Nature and Nations and Nature and Nations and Nature, and the Law of Nature and Nations and Nature and Nations and Nature and Nations, and the Law of Nature and Nations and Nature and Nations and Nature and Nations and Nature, and the Law of Nature and Nations and Nature and Nations and Nature and Nations and Nature and Nations, and the Law of Nature and Nations and Nature and Nations and Nature and Nations and Nature and Nations and Nature, and the Law of Nature and Nations and Nature and Nations and Nature and Nations and Nature and Nations and Nature and Nations, and the Law of Nature and Nations and Nature and Nations and Nature and Nations and Nature and Nations and Nature and Nations and Nature, and the Law of Nature and Nations and Nature and Nations and Nature and Nations and Nature and Nations and Nature and Nations and Nature and Nations, and the Law of Nature and Nations and Nature and Nations and Nature and Nations and Nature and Nations and Nature and Nations and Nature and Nations and Nature, and the Law of Nature and Nations and Nature and Nations and Nature and Nations and Nature and Nations and Nature and Nations and Nature and Nations and Nature and Nations, and the Law of Nature and Nations and Nature and Nations and Nature and Nations and Nature and Nations and Nature and Nations and Nature and Nations and Nature and Nations and Nature, and the Law of Nature and Nations and Nature and Nations and Nature and Nations and Nature and Nations and Nature and Nations and Nature and Nations and Nature and Nations and Nature and Nations, and the Law of Nature and Nations and Nature and Nations and Nature and Nations and Nature and Nations and Nature and Nations and Nature and Nations and Nature and Nations and Nature and Nations and Nature, and the Law of Nature and Nations and Nature and Nations and Nature and Nations and Nature and Nations and Nature and Nations and Nature and Nations and Nature and Nations and Nature and Nations and Nature and Nations, and the Law of Nature and Nations and Nature and Nations and Nature and Nations and Nature and Nations and Nature and Nations and Nature and Nations and Nature and Nations and Nature and Nations and Nature and Nations and Nature, and the Law of Nature and Nations and Nature and Nations and Nature and Nations and Nature and Nations and Nature and Nations and Nature and Nations and Nature and Nations and Nature and Nations and Nature and Nations and Nature and Nations, and the Law of Nature and Nations and Nature and Nations and Nature and Nations and Nature and Nations and Nature and Nations and Nature and Nations and Nature and Nations and Nature and Nations and Nature and Nations and Nature and Nations and Nature, and the Law of Nature and Nations and Nature and Nations and Nature and Nations and Nature and Nations and Nature and Nations and Nature and Nations and Nature and Nations and Nature and Nations and Nature and Nations and Nature and Nations and

and Ireland, or any of the Lands, Countries, or Territories thereunto belonging, without the Consent of Parliament, unless it be for the Defence of His Majesty's Person, in case He should be attacked by an Enemy, or for the Defence of the Dominions aforesaid, in case they should be attacked by an Enemy, or for the Defence of Some of His Majesty's Allies, according to Treaties now subsisting, or hereafter to be entered into, with the Consent of Parliament.

And whereas the Crown and Regal Government of the Kingdoms of England, Scotland, and Ireland, and the Dominions thereunto belonging, is settled and established in His Majesty, and the Heirs of His Body, being Protestants, upon whom the Crown is limited and settled by an Act of Parliament made in the Twelfth Year of the Reign of His Majesty's Royal Grandmother, King William of Glorious Memory, and by an Act of Parliament made in the Seventh Year of the Reign of His Majesty's Royal Grandmother, Queen Anne, intituled, An Act for the further Limitation of the Crown, and better Security of the Rights and Liberties of the Subject, and by an Act of Parliament made in the Fourth Year of the Reign of His Majesty's Royal Grandmother, King George, intituled, An Act for the further Limitation of the Crown, and better Security of the Rights and Liberties of the Subject, and by an Act of Parliament made in the Fifth Year of the Reign of His Majesty's Royal Grandmother, King George, intituled, An Act for the further Limitation of the Crown, and better Security of the Rights and Liberties of the Subject, and by an Act of Parliament made in the Sixth Year of the Reign of His Majesty's Royal Grandmother, King George, intituled, An Act for the further Limitation of the Crown, and better Security of the Rights and Liberties of the Subject, and by an Act of Parliament made in the Eigh

Roulettetische das Lieblingsvergnügen der Einwohner. Von der Stadt, die durch einen Damm, einem Pisé von Muscheln, von dem Mississippi »dem Vater der Ströme« getrennt ist, S. 70 ff. Ein Schlachtfeld in der Nähe wird S. 83 ff. umständlich beschrieben. Es gab viele Bälle und Redouten in der Stadt, wo auch der Sonntag nicht so streng gefeiert wird, wie in andern Amer. Städten. In der Nähe der Stadt führen die Chactaw-Indianer ein nomadisches Leben (S. 93). Von der Mishandlung einer unschuldigen Negersclavin wird ein empörendes Beispiel, S. 104, angeführt. 20. S. 107. Reise auf dem Mississippi von New-Orleans nach St. Louis und nach St. Charles am Missouri (26. März bis 10. Apr.). Seit der Landung in Boston bis nach Neu-Orleans hatte der Herzog eine Strecke von 4275 engl. Meilen durchreist und trat nun, nach 9wöchentlichem Aufenthalte, in letzter Stadt eine neue grosse Reise an, zuerst den Mississippi hinauf nach St. Louis. Von dieser Flussschiffahrt und ihren Gefahren sind S. 113 f. genaue Nachrichten gegeben. Ueber den Ohio, dessen Entstehung und Lauf S. 117. Von St. Louis, das von Franzosen und Canadiern, welche nicht englische Unterthanen werden wollten, 1763 angelegt worden ist, S. 121. Es liegt am rechten Ufer des Mississippi auf einem hohen felsigen Boden. St. Charles liegt am linken Ufer des Missouri (S. 124). 21. S. 130. Reise von St. Louis nach New-Harmony (10. bis 21. Apr.) auf dem Ohio, dessen Wasser viel reiner und heller ist, als das vom Mississippi, welches nach der Aufnahme des Missouri sehr schmutzig wird. Die zwischen dem Mississippi und Ohio liegenden Staaten, Illinois, Indiana und Ohio halten keine Sclaven und der aus andern Staaten dahin kommende Sclave ist frei. Von Rapp's Anlage zu New-Harmony 1815 mit seinen Würtembergern, das er 1825 an den Engländer Robert Owen verkauft hat, um am 3. Mai nach Economy den Ohio hinauf zu ziehen, S. 134. Owen's Weltverbesserungs-System und Versuch (der nicht gelungen) ist S. 135 — 145 beschrieben, und S. 310 — 323 sind in einer Beilage: Verfassung, Gesetze und Anordnungen für eine Gemeinde, von Hrn. Owen (aus 51 Artikeln bestehend) mitgetheilt. Noch sind S. 145 — 153 mehrere Nachrichten von den Einrichtungen, Versammlungen, Erziehungsanstalten (die Kinder gehören vom 2ten Jahre an der Gemeinde und werden zusammen erzogen) gegeben. 22. S. 155. Reise nach Louis-

Digitized by Google

Die Elbmarschen sind ein Teil des Gebietes, das sich zu beiden Seiten des Elbstromes von Hamburg bis zur Nordsee erstreckt. Es ist ein Land, das dem Menschen nicht ohne Mühe und Arbeit seine Früchte gibt. Denn es ist ein Land, das dem Meere abgerungen ist. Wo jetzt Weizen, Gerste, Hafer, Bohnen, Kartoffeln und Gemüse gedeihen, wo Obstbäume blühen und Rinder und Pferde weiden, da war vor Jahrhunderten Meeresgrund. Wo jetzt Dörfer und Städte stehen, da war vor Jahrhunderten Meeresgrund. Wo jetzt Eisenbahnen und Landstraßen sich hinziehen, da war vor Jahrhunderten Meeresgrund. Wo jetzt Menschen wohnen, da war vor Jahrhunderten Meeresgrund.

Pacific, dessen Einrichtung beschrieben wird, einem sehr schnellen Segler. In Amerika hatte man nie nach einem Passe gefragt, in England musste der Herzog sich vielen Formalitäten unterwerfen. 28. S. 280. Aufenthalt in England (vornemlich dem düstern und räucherigen Liverpool, dessen Zuchthaus mit der Tretmühle beschrieben wird, Birmingham, Kenilworth, S. 289 ff., Warwick, S. 291, Oxford, S. 297, London, S. 300, wo mehrere Strassen macadamisirt waren — von der Gemäldesammlung in der British institution, S. 305 —) und Rückreise nach Gent, wo der Verf. am 28. Jul. landete. — Der Herzog fand natürlich überall eine sehr gute Aufnahme und nimmt daher öfters Gelegenheit, der vielen Beweise von Hospitalität und der Männer, die ihn herumführten oder begleiteten, zu gedenken. Diesem Bande ist die grosse Charte der vereinigten Staaten von Nordamerika oder Reisecharte beigefügt.

Lehrgebäude der Geographie mit naturhistorischen, statistischen und geschichtlichen Andeutungen und einem Chartenatlasse zum öffentlichen und häuslichen Unterricht in dieser Wissenschaft von W. E. A. von Schlieben, Königl. Sächs. Kammerrath etc. In drei Theilen. Erster Theil, die westliche Hälfte von Europa, nebst einer Höhencharte, einer Generalcharte von Europa und 18 Specialcharten. Leipzig, Göschen, 1828. X. 258 und 196 S. 8. nebst dem Atlas in Querfol. 5 Rthlr.

Ein durch seine Einrichtung und deren Ausführung vorzüglich nicht nur zum Unterrichte, sondern auch zur Selbstbelehrung brauchbares und empfehlungswerthes Werk. Es sind zwar schon mehrere Versuche gemacht worden, die Theile der Erde nicht nach politischen Abschnitten, sondern nach unveränderlichen, in Naturgränzen eingeschlossenen Ländermassen darzustellen, und auch der Verf. gegenwärtigen Werks hat diese Eintheilung angenommen und sie nicht allein auf grosse Massen, sondern auch bis auf die einzelnen Gebirgsdominirungen und Flussgebiete ausgedehnt; aber nirgends ist, so wie hier, das Naturgeschichtliche, der Culturzustand jedes Landes (der zum Theil von seinem Naturzustande abhängt), das Mercantilverhältniss, das Geschichtliche (in so weit es die wichtigsten Ereignisse betrifft), das Statistische, endlich auch das Topographi-

Digitized by Google

der Zeitschrift, wie sie in Deutschland vorliegt, ist ein Ausdruck der Tatsache, daß sie sich in einer Übergangsperiode befindet. Sie ist nicht mehr das, was sie einmal war, und sie ist noch nicht das, was sie sein wird. Sie ist nicht mehr das Organ einer Gruppe, einer Partei, einer Richtung, sie ist noch nicht das Organ der Gesamtheit. Sie ist nicht mehr das Organ einer Gesinnung, sie ist noch nicht das Organ der Sachlichkeit. Sie ist nicht mehr das Organ der Persönlichkeit, sie ist noch nicht das Organ der Objektivität. Sie ist nicht mehr das Organ der Individualität, sie ist noch nicht das Organ der Kollektivität. Sie ist nicht mehr das Organ der Subjektivität, sie ist noch nicht das Organ der Objektivität. Sie ist nicht mehr das Organ der Individualität, sie ist noch nicht das Organ der Kollektivität. Sie ist nicht mehr das Organ der Subjektivität, sie ist noch nicht das Organ der Objektivität.

geschickt. Die topographische Darstellung theilt England in Südengland (wo die Wanderung bei dem Vorgebirge Südforeland anfängt), Ostengland (mit London begonnen, dessen Einwohnerzahl nur 897,945 angegeben ist), Mittelengland, Westengland (das eine grosse Halbinsel bildet), Nordengland; Scotland aber in Südscotland (von der südöstlichen Küste aus beschrieben), Nordscotland, und Ireland in Südireland, Nordwestireland, Nordostireland; b. die Halbinsel Italien, dessen Staateneintheilung, S. 94 und S. 103 ff., angegeben ist. Die Eintheilung des Landes zwischen dem Po und dem Faro di Messina nach den in der Natur begründeten Gränzen ist (S. 107 ff.) α. das Land zwischen dem Tanaro und Po bis zum Arno und Marecchia (von dem Meerbusen von Genua aus), β. das Land zwischen Arno und Marecchia bis zur Tiber, Nera, dem Velino und Pescara (mit Livorno, der westlichsten Stadt, angefangen), γ. das Land zwischen diesen Flüssen als der nördlichen, und den Flüssen Negre, Botta und Ofanto, als der südlichen Grenze (mit Rom begonnen), δ. das Land von diesen Flüssen begrenzt bis zum Faro di Messina, welches die gesegnetsten Provinzen des festen Landes beider Sicilien und seine südlichen Landschaften ausmacht (von Auletta aus, das durch seinen Mannabau bekannt ist). c. S. 141. Die Inseln südlich und westlich der Halbinsel Italien, zwei grosse Gruppen. Die südlichen sind: α. Sicilien (in den nördlichen, südlichen, östlichen Theil abgetheilt), nebst den liparischen und ägatischen Inseln; β. Malta, Gozzo und Comino (Cumino); γ. Linosa und Lampedusa, le Lampion; die nordwestliche Pantalaria und die westlichen: α. Sardinien, β. Corsica und die unfern ihrer Küsten gelegenen Eilande, γ. die zwölf Isles de la Magdalène, grösstentheils unbewohnt. d. S. 168. Das Land zwischen dem Rheine, dem Inn und dem Po (das berühmte Gebirgsland von Mitteleuropa, wo die Quellen des Rheins, des Rhone, des Inn und des Po sich befinden). 58 Kuppen der Bergverbindung, von der höchsten des Montblanc an, werden nach der absteigenden Ordnung ihrer Höhe angeführt. Das Land wird in 4 Abschnitten dargestellt: α. zwischen dem Rheine und Genfersee, die westliche Schweiz; β. das Land zwischen der Aar und Saone, Reuss und Rhone, die mittlere Schweiz; γ. das Land zwischen der Reuss und dem Rheine, die östliche Schweiz; δ. das Land zwischen der Arve, dem Genfer-

Digitized by Google

see, dem Rhone, dem Tessin und Po, das nordöstliche Italien und die südliche Schweiz. Die Charten dieses Heftes sind: 1. Charte von Europa, mit Angabe der politischen Eintheilung der europ. Länder durch Zahlen, die am Rande erklärt sind, der naturhistor. Eintheilung derselben mit Beziehung auf die Specialcharten und Angaben der Naturproducte in den verschiedenen Breitengraden. 2. Uebersicht der vorzüglichsten Höhen der vier Erdtheile zur Vergleichung neben einander aufgestellt. Von jedem der ausgeführten Landestheile ist, um, ohne Nachtheil für die Deutlichkeit der Darstellung, doch alle Beschaffenheiten und Verhältnisse derselben anzudeuten, eine doppelte Specialcharte mitgetheilt, wovon die eine den Naturzustand des Landes mit sämmtlichen naturhistorischen Zeichen ausdrückt und nur die Lage der wichtigsten Orte, ohne sie namentlich anzugeben, bezeichnet; die andere aber, die sogenannte Culturcharte, den Culturzustand des Landes, nebst den betreffenden Ortsnamen, die herrschenden Erwerbszweige, Handelsstrassen, geschichtlichen Ereignisse, durch gewisse Zeichen angibt, so dass die eine Charte die Fragen der andern beantwortet, was auch für den Schulgebrauch sehr nützlich ist. Auf diese Weise findet man also hier Doppelcharten von dem Lande der westlichen Pyrenäen; dem Lande zwischen den Pyrenäen, der Loire, dem Canale du Centre und den Seealpen; dem Lande zwischen der Seine, der Saone und dem Rheine; der Halbinsel Italien; den Inseln westlich von Italien; von England; Scotland; Ireland; dem Lande zwischen dem Rheine und Po. Alle diese Charten sind mit Sorgfalt gearbeitet, wenn auch nicht alle Ungleichheit ganz hat vermieden werden können.

Medicin.

Gerechte Besorgnisse wegen eines wahrnehmbaren Rückschreitens der innern Heilkunde in Teutschland. Von D. Ant. Fr. Fischer, Arzt in Dresden. Leipzig bei Leop. Voss. 1828. 8. *S.* 47.

Der Verf., welcher dem medicinischen Publicum als denkender und freimüthiger Mann bekannt ist, theilt in diesen wenigen Bogen die Besorgnisse mit, welche er über ein bemerkbares Rückschreiten der innern Heil-

kunde empfindet. Er geht von der Bemerkung aus, dass sich jetzt alle (?) policirte Staaten beeiferten, die Bildungsanstalten für Heilkünstler kräftig zu unterstützen: dass daher die Medicin, um die Forderungen zu befriedigen, welche den vom Staate auf sie verwendeten Summen entsprechen, alles Ernstes bemüht seyn müsse, sich möglichst zu vervollkommnen: da die Arzneiwissenschaft ein Inbegriff so mannichfaltiger Kenntnisse ist, dass es schlechterdings unmöglich werde, sich derselben selbst mit dem angestrengtesten Fleisse dergestalt zu bemächtigen, um durch ihre Auffassung und innige Vereinigung ein Ganzes in sich zu bilden, so sollten die der Heilkunde Beflissenen sich vorzugsweise der Erlernung und Betreibung eines einzelnen Theiles der Arzneiwissenschaft, zu welchem sie sich vorzüglich hingezogen fühlen, widmen. Die jetzige Arzneiwissenschaft in Teutschland entspricht zwar als Beförderin der Gesundheitspflege, und als erfahrene Rathgebererin bei allen gerichtlichen und polizeilichen Vorfällen den Forderungen des Staates, aber ein gleich ehrenvolles Lob dürfte ihr nicht zu Theil werden, wenn man auf ihre ursprüngliche und eigenthümliche Bestimmung, Krankheiten zu heilen, Rücksicht nimmt. Der Aerzte gibt es eine Unzahl, ja sie sind nicht nur innere Aerzte, sondern auch geprüfte Wundärzte, beider Heilkunden Doctoren, oft selbst noch Geburtshelfer, Augenärzte etc., aber der erfahrenen, denkenden und glücklichen Heilkünstler für innere Krankheiten gibt es bei weitem weniger als sonst. (?) Dieser Mangel ist um so befremdender, da gerade jetzt das Studium der angewandten Medicin durch klinische und polyklinische (poliklin.) Anstalten so sehr befördert wird. Die Verbindung der Chirurgie mit der innern Heilkunde sieht der Vf. als ein mächtiges Hinderniss an, welches der Vervollkommnung der innern Heilkunde im Wege steht. Da glücklich vollbrachte wundärztliche Unternehmungen belohnender, als erfolgreiche Curen langwieriger innerer Krankheiten sind, so ist Tausend gegen eins zu wetten, dass die innere Heilkunde der vernachlässigte Theil seyn werde. Die dogmatische Medicin war in den verflossenen Jahrzehnden zu einer Höhe gesteigert, auf welcher sie sich nicht halten konnte, weil es noch nicht gelungen war, ein allgemein gültiges wissenschaftliches Princip als Grundlage für sie aufzufinden, und darum war der Rückfall der Medicin in die Arme der Empirie

Digitized by Google

unvermeidlich. — Soll die innere Heilkunde die ihr gebührende Würde von Neuem erhalten, so darf vor allem nicht mehr die Rede davon seyn, welches System am Krankenbette die Vorschrift unsers Heilverfahrens darbieten soll. Der Eklektismus muss der Compass seyn, welcher uns auf dem Oceane wechselnder Meinungen sicher zu dem uns vorgesteckten Ziele hinzuleiten vermag. Durch das sorgfältige Studiren classischer Schriften älterer und neuerer Praktiker gelangt der junge Arzt zur Erwerbung der zur glücklichen Ausübung seiner Kunst nothwendigen Erfahrung, ohne sie auf Kosten der Menschheit erkaufen zu müssen. Wir müssen, wenn die Ehre und der Ruf der inneren Heilkunde gesichert seyn soll, die Erfahrung nicht blos als Frucht vieljähriger Beobachtungen ansehen, sondern wir müssen auch die Ideen der geistreichsten Köpfe der Vorzeit in zeitgemässe Formen umgiessen, um sie dem verwöhnten Gaumen annehmlicher zu machen. — Da alle Gebilde unsers Körpers von einer und derselben Kraft belebt werden, die wir nur aus der Wirkung kennen, so bietet jede Krankheit, wie sie auch immer genannt werden möge, ein stets gleichzeitiges Leiden der festen und flüssigen Theile, so wie der sie bedingenden Lebenskraft dar; und glauben wir in besondern Fällen ein hervorstechendes Ergriffenseyn einer von diesen drei Sphären wahrzunehmen, so ist dieses eine Sinnestäuschung grober Art. Hieraus erhellt von selbst die niedere Stellung, auf welcher sich die tonangebende Schule befindet, welche das Blut als Muttersaft mehr würdigt, als die höhere und mächtige Sphäre; die bei ihrer Kunstausübung die Kräfte viel zu wenig berücksichtigt, und Alles blos durch Blutentziehungen und Laxiermittel erzwingen will.— Liegt demnach Ehre und Würde der innern Heilkunde ihren Bekennern am Herzen, so müssen sie streng darüber wachen, dass unter den Heilkundigen eine genaue Sonderung Statt finde. Besitzt der ausübende Arzt von Profession auch ausgezeichnete Kenntnisse in der Chemie, Botanik u. s. w., so wird man doch Bedenken tragen, ihm eine Professur dieser Doctrinen anzuvertrauen, weil dieselbe mehr erheischt, als von einem Dilettanten (auch von einem mit *ausgezeichneten* Kenntnissen?) erwartet werden kann. Der innern Heilkunde gebührt eine gleiche Sorgfalt. — Um dieselbe noch ehrwürdiger zu machen, muss der Heilkünstler sie nach

Mexico, Gulf of, a large bay of the Atlantic Ocean, bounded by the United States, Mexico, and Cuba, and communicating with the Caribbean Sea by the Yucatan Channel, and with the Atlantic by the Straits of Florida. Its greatest length from the mouth of the Rio Grande to the Straits of Florida is about 1,000 miles, and its greatest breadth from the mouth of the Mississippi to the Yucatan Channel about 800 miles. Its area is about 600,000 square miles. The depth of water in the centre of the gulf is from 1,000 to 1,500 fathoms, but the shores are generally shallow. The principal rivers flowing into the gulf are the Mississippi, Mobile, Apalachicola, Suwanee, Withlacoochee, Hillsborough, Manatee, Peace, Caloosahatchee, Rio Grande, Panuco, Tabasco, Grijalva, and Usumacinta. The principal islands are Key West, Tortugas, Dry Tortugas, Cayo Hueso, Cayo Arcas, Cayo Arenas, Isla Mujeres, Isla Cozumel, Isla Triste, Isla del Carmen, Isla de Sacrificios, and Isla de Lobos. The principal ports are Key West, Tampa, Cedar Keys, Apalachicola, Pensacola, Mobile, New Orleans, Galveston, Matagorda, Corpus Christi, Brazos Santiago, Tampico, Vera Cruz, Alvarado, Tabasco, Campeachy, Sisal, Progreso, and Havana. The principal bays are Apalachee Bay, Appalachicola Bay, Pensacola Bay, Mobile Bay, Chandeleur Bay, Barataria Bay, Galveston Bay, Matagorda Bay, Corpus Christi Bay, Aransas Bay, Laguna Madre, Tampico Bay, Vera Cruz Bay, Alvarado Bay, Campeachy Bay, Sisal Bay, Progreso Bay, and Havana Bay. The principal capes are Cape Sable, Cape Romano, Cape Florida, Cape Sable, Cape Blanco, Cape St. George, Cape San Blas, Cape Antonio, Cape Catoche, Cape Condecedo, Cape Rojo, Cape Roxo, Cape Tiburon, Cape Corrientes, Cape Antonio, Cape Cruz, Cape Maysi, and Cape Florida.

Mexico, Valley of, a valley in the table-land of Mexico, in which the city of Mexico is situated. It is surrounded by mountains, and is about 7,500 feet above the level of the sea. It contains the lakes Tezcuco, Chalco, Xochimilco, and Zumpango.

Mexico, Vera Cruz, a city of Mexico, capital of the state of Vera Cruz, situated on the Gulf of Mexico, 200 miles E. of the city of Mexico. Lat. 19° 12′ N., lon. 96° 8′ W. Pop. 7,000. It is the principal port of Mexico, and is defended by the castle of San Juan de Ulua, which is situated on a small island in the harbor. The harbor is shallow, and vessels of large size are obliged to anchor outside the bar. The city is built on a sandy plain, and is surrounded by a wall. The streets are regular, and the houses are generally of one story. The principal buildings are the cathedral, the custom-house, and the mint. The climate is hot and unhealthy. The city was founded by Cortez in 1519, and was the first Spanish settlement in Mexico. It was captured by the French in 1838, and by the United States in 1847.

Mexico, Yucatan, a city of Mexico, capital of the state of Yucatan, situated on the Gulf of Mexico, 30 miles W. of Cape Catoche. Lat. 21° 10′ N., lon. 89° 40′ W. Pop. 15,000. It is the principal port of Yucatan, and is defended by a fort. The harbor is shallow, and vessels of large size are obliged to anchor outside the bar. The city is built on a sandy plain, and is surrounded by a wall. The streets are regular, and the houses are generally of one story. The principal buildings are the cathedral, the custom-house, and the mint. The climate is hot and unhealthy. The city was founded by Cortez in 1519, and was the first Spanish settlement in Mexico. It was captured by the French in 1838, and by the United States in 1847.

Mexico, Zacatecas, a city of Mexico, capital of the state of Zacatecas, situated on the Gulf of Mexico, 30 miles W. of Cape Catoche. Lat. 21° 10′ N., lon. 89° 40′ W. Pop. 15,000. It is the principal port of Zacatecas, and is defended by a fort. The harbor is shallow, and vessels of large size are obliged to anchor outside the bar. The city is built on a sandy plain, and is surrounded by a wall. The streets are regular, and the houses are generally of one story. The principal buildings are the cathedral, the custom-house, and the mint. The climate is hot and unhealthy. The city was founded by Cortez in 1519, and was the first Spanish settlement in Mexico. It was captured by the French in 1838, and by the United States in 1847.

M. Lacroix (Alfred). — Sur la fusibilité de quelques minéraux. — Les minéraux dont la fusibilité a été déterminée sont : la cryolithe, la chiolite, la pachnolite, la thomsenolite, la prosopite, la gearksutite, la fluocérite, la bastnäsite, la parisite, la synchisite, la roscoélite, la lépidolite, la pinite, la damourite, la pyrophyllite, la wagnérite, la triphylite, la lithiophilite, la zwiesélite, la childrénite, la wavellite, la variscite, la turquoise, la lazulite, la scorzalite, la gédrite, la cordiérite, la staurotide, la pléonaste, la gahnite, la hercynite, la dysluite, la franklinite, la magnétite, la chromite, la picotite, la ilménite, la pyrophanite, la pérowskite, la rutile, l'anatase, la brookite, la cassitérite, la wolframite, la hübnérite, la scheelite, la powellite, la wulfénite, la monazite, la xénotime, la zircone, la thorite, la cérite, la gadolinite, la tritomite, la fergusonite, la samarskite, la polycrase, l'euxénite, la yttrotantalite, la tantalite, la columbite, la pyrochlore, la microlite, la bétafite, la blomstrandine, la hatchettolite, la nohlite, la rogersite, la pandite, la thorianite, la uranothorite, la pechblende, la clévéite, la bismuthite, la bismutite, la bismuthine, la tétradymite, la wittichénite, la cuprobismutite, la kobellite, la berzélianite, la naumannite, la clausthalite, la lehrbachite, la guanajuatite, la tiemannite, la stibine, la zinkénite, la jamesonite, la boulangérite, la bournonite, la meneghinite, la sénarmontite, la valentinite, la cervantite, la stibiconise, la kermésite, la pyrostibite, la molybdénite, la wolfsbergite, la stannine, la cylindrite, la franckéite, la canfieldite, la teallite, la hébérite, la galène, la clausthalite, la lehrbachite, la guanajuatite, la tiemannite, la blende, la wurtzite, la greenockite, la pyrite, la marcasite, la mispickel, la löllingite, la safflorite, la rammelsbergite, la pararammelsbergite, la skutterudite, la chloanthite, la nickéline, la millérite, la bravoïte, la pentlandite, la polydymite, la linnéite, la siegénite, la sperrylite, la cooperite, la braggite, la vysotskite, la cuprite, la mélaconise, la tenorite, la zincite, la pyrochroïte, la manganosite, la périclase, la bunsénite, la magnésioferrite, la spinelle

Auf den vier folgenden Seiten endlich folgt die Erklärung.

Jo. Bapt. Morgagni de sedibus et causis morborum per anatomen indagatis libri V. Editionem reliquis emendatiorem et vita auctoris auctam curavit Just. Radius, Prof. med. publ. extraord. et plur. societ. erud. membr. To. III. Lips., ap. Leop. Vossium. MDCCCXXVIII. 12. *Pag. XII et* 419.

Ref. hat in diesen Blättern die zwei ersten Bände dieses classischen Werks angezeigt, und so, wie überhaupt dem ganzen Unternehmen, durch einen neuen und geschmackvollen Wiederdruck solcher gediegener Werke, dieselben mehr zu verbreiten, und dadurch der Wissenschaft nützlich zu werden, den verdienten Beifall öffentlich bezeugt, also auch dem Verleger wegen des so angenehm ins Auge fallenden Aeussern, womit er diese Opera ausgestattet hat, wie billig und recht war, gedankt. Jetzt hat er daher nichts weiter zu thun, als anzuzeigen, dass dieser dritte Band von Morgagni, welcher den sechsten der ganzen Sammlung ausmacht, mit dem 38sten Briefe schliesst, und dass der vierte Band bald, und gewiss früher, als der lang erwartete zweite Band des Bagliv, erscheinen werde.

Zugleich mit dem vorstehenden dritten Bande des Morgagni ist ausgegeben worden:

Bern. Ramazzini opera medica. Editionem reliquis emendatiorem et vita auctoris auctam curav. Just. Radius, Tom. I. Lips, ap. Leop. Voss. MDCCCXXVIII. 12. *Pagg. L et* 589.

Aus der Vorrede des Hrn. Herausg. vernehmen wir mit Vergnügen, dass dieses Unternehmen sich des Beifalls des Publicums in einem solchen Grade erfreut, dass Hr. Voss es vorzüglich lieb gewonnen hat. Hr. Prof. R. hat bei der Herausgabe vorzüglich auf Richtigkeit des Drucks gesehen, welches bei den so fehlerhaft gedruckten Ausgaben dieses Arztes, vorzüglich bei der Genfer vom J. 1717 sehr nothwendig war. Daher ist der auffallende Fehler im Namen des allbekannten Lud. Cornaro, welcher in allen Ausgaben Lud. Cornelius heisst, in dieser neuen Ausgabe verschwunden. Bei

Digitized by Google

aller auf die Richtigkeit des Drucks verwendeten Sorgfalt hat Ref. doch noch einige Druckfehler bemerkt, z. B. S. V. der Verr. amplectarentur st. amplecterentur, S. VII. Z. 11. Ramazzini nepotis st. Ramazzini e fratre nepotis, welcher Fehler S. IX noch einmal vorkommt. S. 15. Z. 9. periculō tentamine scrutaret st. periculoso tent. scrut. Ein grosses Verdienst hat sich der Herausg. um den Ramazzini sowohl, als um die Besitzer dieser Ausgabe drurch die Berichtigung vieler Citaten erworben, welche Ramazzini entweder blos im Allgemeinen, oder aus Mangel eines guten Gedächtnisses ganz falsch angegeben hatte. — In diesem Bande ist das Werk: de artificum morbis; ferner die Abhandlungen de virginum Vestalium valetudine tuenda; de literatorum morbis; de principum valetudine tuenda commentatio, und endlich die Anmerkungen zu Cornaro's Buche de vitae sobriae commodis enthalten, wo wieder ein Druckfehler, vita für vitae und noch einer S. XLII. Z. 6. inedita-alla st. inedita alla vorkommt.

Theologie.

Beitrag zur allgemeinen Hermeneutik und zu deren Anwendung auf die theologische. Ein Versuch zur nähern Erörterung und Begründung der panharmonischen Interpretation, von F. H. Germar, Hofpred zu Augustenburg. Altona, 1828. *Busch. XXVIII.* 258 *S. gr.* 8.

Der Hr. Vf. hat vor sieben Jahren ein Werk über die panharmon. Interpretation der heil. Schrift (im Rep. 1822, I. S. 4 angezeigt) herausgegeben, dessen Aufgabe war, durch die Kritik der bisherigen Interpretationsarten zu erweisen, dass die Theorie der Interpretation noch nicht genügend ins Klare gebracht sey und eine neue vorzuschlagen, welche er die panharmonische nennt, und gegen welche manche Einwendungen vorgetragen worden sind, so wenig es auch an beifalligen Aeusserungen fehlte. Durch dieses Alles wurde er nicht nur zur Fortsetzung seiner Untersuchung, sondern auch zur Ausarbeitung dieser Schrift bewogen, um die naturgemässe, unzertrennliche Verbindung zwischen der Vernunft und dem reinen Christenthume, welche gerade in der Interpretation ihre eigentliche Wurzel hat und durch die Regel des Glaubens und der Wahrheit (nach Schulthess)

oder durch die panharmonische Interpretation ohne alle Schwierigkeit vermittelt zu werden scheint, so klar als möglich ins Licht zu stellen und aus ihren tiefern Gründen zu rechtfertigen.« Denn mit Recht hält er es für eine der wichtigsten Aufgaben unsers Zeitalters, eben so sehr die unveräusserlichen Rechte der Vernunft als die Hochachtung gegen die Offenbarung zu sichern; und diess ist eben der Endzweck der panharmonischen Interpretation. Der erste Abschnitt des neuen Werks gibt, als Einleitung, vier Hauptursachen der meisten Einwendungen gegen das Princip der panharm. Interpr. an. Sie sind: Schuld des Verfs. (und seines Vortrags); Schuld der Beurtheiler (die manches übersahen oder misdeuteten); herrschende Vorliebe für den Namen: grammatisch-historische Interpretation (den der Vf. verwirft und dagegen den Ausdruck: rationale Interpretation, und in gewissen Falle, panharmonische Interpretation vorzieht — wobei alles auf die Unterscheidung von Erklärung, die nothwendig gramm.-hist. seyn muss, und Auslegung dem Ref. anzukommen scheint); die bisherige Vernachlässigung der allgemeinen Hermeneutik als einer besondern Wissenschaft, von welcher Vernachlässigung 3 Ursachen (unter ihnen auch die Verknüpfung derselben mit der Special-Hermeneutik), und eben so viele Folgen (der Irrthum, dass alle Schwierigkeiten der Interpretation sich auf die Sprackkunde bezögen; Geringschätzung aller derjenigen Hülfsmittel der Interp., welche sich nicht auf Grammatik und Geschichte beziehen; Verkennung der lebendigen Wechselwirkung zwischen den verschiedenen Interpretationsmitteln) angegeben sind. Da der Verf. das Gebiet der *allgemeinen Hermeneutik* »eine fast ganz uncultivirte Gegend« nennt, so sah' er sich genöthigt, hier »sich selbst eine Bahn zu brechen.« Es enthält daher der 2te Abschn., S. 28, Allgemein-hermeneutische Untersuchungen über die Wechselwirkung der verschiedenen Interpretationsmittel. Es werden fünf Wechselwirkungen in eben so vielen Capp. aufgestellt: zwischen der sittlichen und intellectuellen Beschaffenheit des Interpreten überhaupt und den übrigen Interpretationsmitteln; zwischen der Sprachkunde des Interpreten und den übrigen Interpretationsmitteln, so wie der Gesammt-Interpretation (die Nothwendigkeit und Unzulänglichkeit der Sprachkunde und die Nothwendigkeit der Wechselwirkung für die gewöhnliche und die gelehrte Sprachkunde wird behauptet); zwischen der

Digitized by Google

Ansicht des Interpreten von dem Urheber der Aeusserungen (seiner gesammten intellectuellen und sittlichen Beschaffenheit, seiner Sachkunde, seinem besondern Zwecke, seiner Sprachkunde) und den übrigen Interpr. Mitteln, so wie der Gesammt-Interpr.; zwischen der Sachkunde des Interpreten (deren Begriff viel mehr umfasst als der Ausdruck: historische Kenntnisse S. 64 f.) und den übrigen Interpr. Mitteln etc.; zwischen der Kritik des Textes und den übrigen Int. Mitt. Der 3te Abschn., S. 80, wendet diese allgemein-hermen. Untersuchungen über jene Wechselwirkungen auf die panharmon. Interpr. überhaupt an, so dass im 1. C. der Einwurf: Kritik der Sache und Beurtheilung des Verfassers, seyen drei ganz verschiedene, von einander getrennte, Geschäfte, S. 88, aufs Neue, wie schon S. 25 beseitigt wird und im 2. C. die angeblichen Gefahren und die auf theils blos vermeinte, theils wirkliche Gefahren sich beziehenden Einwendungen gegen die panharm. Int., mit grösster Vollständigkeit und Schärfe beleuchtet werden, im 3ten aber, S. 115, die Hauptresultate der bisherigen Untersuchungen zusammengestellt sind, mit dem Schlusse: »auf absolute Untrüglichkeit macht die panh. Int. so wenig Anspruch, als sie dieselbe einer andern Interpretationsart zugesteht. Aber sie behauptet, durch ihr Verfahren, den Irrthum möglichst zu verhüten und unschädlich zu machen, ja sogar zu bewirken, dass auch die unvollkommenen Führer im Gebiete der Wahrheit so nützlich werden, als sie nach ihrer eignen und des Interpreten Beschaffenheit nur immer werden können.« Der 4. A., S. 119, enthält die Anwendung der allgemein-hermen. Untersuchungen auf die h. Schrift: C. 1. Nothwendigkeit der Sprachkunde (die jedoch nicht sowohl zur Hermeneutik als zur Grammatik und Lexikographie der h. Schr. gerechnet wird, aber bei der h. Schrift in einer noch stärkern Wechselwirkung mit den übrigen Mitteln der Int. stehen soll als bei andern Schriften) und Unzulänglichkeit derselben zur richtigen Int. der h. Schr. C. 2. S. 125. Einfluss der allgemeinen moralischen und intellectuellen Beschaffenheit des Interpreten auf die Int. der h. Schr. und Wechselwirkung zwischen beiden. C. 3. S. 134. Wechselwirkung zwischen der Ansicht von den Uphebern der in der h. Schr. enthaltenen Aeusserungen und der Interpr. derselben. (Hier wird überhaupt von der Nothwendigkeit und den Quellen des Zutrauens des Interpreten zur h. Schr.; von den

Digitized by Google

Quellen und den äussern und innern Gründen des Zutrauens zu Christo, gehandelt, die scholastisch-dogmatische Begründung des Zutrauens zu Jesu geprüft, wobei insbesondere die Forderungen der zwei entgegengesetzten Parteien, der rationalistischen und der supranaturalistischen, berücksichtigt werden, mit manchen allgemeinen ausschreitenden Erörterungen; endlich die Wechselwirkung zwischen dem Zutrauen zu Jesu und zu den biblischen Schriften sowohl des N. als des A. Test. dar gelegt.) C. 4. S. 190. Wechselwirkung zwischen der Sachkunde des Interpreten und der Interpr. der h. Schr. (Hier ist 1. diese Wechselwirkung besonders in Ansehung der Bildung des christl. Lehrbegriffs, wozu ein methodisches Verfahren erfordert, das panharmonische empfohlen wird, dargestellt, 2. sind neun Einwendungen gegen die panh. Methode zur Bildung eines reinchristlichen Lehrbegriffs, als der zur Interpr. erforderlichen Sachkunde (S. 118 ff.), abgewiesen, wo insbesondere geläugnet wird, dass dabei eine Religionsphilosophie vorausgesetzt werde, welche ganz unabhängig vom Christenthume die Aussprache der Vernunft enthalte). C. 5. Wechselwirkung der (S. 223 zu kurz behandelten) Kritik des Textes und der Interpr. der h. Schr. Fünfter Abschn. S. 230. Erläuterung der bisherigen Untersuchungen an einem Beispiele aus dem N. Test. (Matth. 5, 48., wo über ἔσεσθε, οὖν, τέλειοι, ὥςπερ, ὁ ἐν τοῖς οὐρανοῖς, die verschieden genommen werden können, grammatische Gründe nichts entscheiden, wohl aber die panharm. Interpr.), nebst (C. 2.) Haupt-Resultaten der bisherigen Untersuchungen für die Interpretation der h. Schr. insbesondere. Es sind 14 Punkte, von denen wir folgende ausheben: eine rein grammatische oder buchstäbliche (d. i. durch die eigentliche Sprachkunde bewirkte) Interpr. ist selten anwendbar; überall wo mehr als Eine Bedeutung oder Verbindung der Wörter der h. Schr. Statt findet, kann die Interpr. nur durch den Zutritt und die Wechselwirkung der übrigen Interpr. Mittel bewirkt werden; die panharm. Interpr. kann keine andere als eine vernunftmässige oder rationale seyn und muss von Jedem, der wirklich Zutrauen zu Jesu hegt, für die richtige gehalten werden; die Entscheidung, ob die Offenbarung (Mittheilung religiöser Wahrheit) natürlich oder übernatürlich sey, ist eben so wenig in der Schrift begründet als möglich und nützlich, ja sie ist sogar höchst schädlich; die panharm. Methode führt

Digitized by Google

nicht überall zu apodiktischer Gewissheit; sie soll auch die Interpreten nicht infallibel machen. Der Versuch einer panharm. Interpr. darf auch im Einzelnen nicht eher aufgegeben werden, als hinreichende vernünftige Gründe dazu berechtigen.

Lehrbuch der christlichen Religion für die untern Classen auf Gymnasien. Von J. G. Rätze, fünftem Lehrer am Gymn. zu Zittau. Mit einem Vorbericht von Fr. Lindemann, Direct. am Gymn. zu Zittau. Leipzig, Teubner, 1828. *XVIII.* 125 *S.* 8.

Der, schon durch mehrere Schriften bekannte, Vf. wurde vom Hrn. Director aufgefordert, statt des in den untern Classen eingeführten, »nun veralteten (?)« Rosenmuller'schen Lehrbuchs der chr. Relig. ein anderes vorzuschlagen, fand keines seinen religiösen Ansichten und Zwecken entsprechendes und entschloss sich, selbst das gegenwärtige auszuarbeiten, das durch Fasslichkeit, Einfachheit und Vollstandigkeit des Lehrstoffs, nach dem Urtheile des Hrn. Dir. sich auszeichnet, als »die Frucht eines Studiums, welches sich der Vf. zur Aufgabe seines Lebens machte, das Ergebniss eines langen, reiflichen Nachdenkens über Inhalt und Form desselben, das Erzeugniss gereifter Erfahrung und langer Thätigkeit im Schulleben.« Der Vf. bestimmt diess Lehrbuch Jünglingen, welchen bereits die christlichen Religionslehren schon in Bürger- und Landschulen vorgetragen worden sind und die also nur eine Erweiterung und tiefere Begründung derselben brauchen, um dann in den obern Gymnasienclassen für einen wissenschaftlichen Religionsunterricht empfänglich zu seyn. (Für keine dieser Classen ist übrigens die Vorrede bestimmt, sondern wohl nur für die Lehrer.) Der erste Theil enthält die Glaubenslehre, wo in den letzten Capp. von der heil. Schrift und den einzelnen Büchern derselben gehandelt ist, der zweite, S. 69, die christl. Pflichtenlehre und in denselben nicht nur die Pflichten, welche das Christenthum wörtlich vorschreibt, sondern auch andere (z. B. Reinlichkeit, Wohlanständigkeit, Wirthschaftlichkeit, die Pflichten eines Studirenden gegen sich selbst), der dritte, S. 114, die Geschichte, nicht nur der Ausbreitung der christl. Religion durch die Apostel und Bischöfe, sondern auch der Trennung der christl.

Digitized by Google

Kirche in die griech. und römische, der evangel. chr. Kirche, der röm. kathol. und der griechischen, seit der Reformation bis 1827. Dass über so viel Gegenstände der Vortrag nur kurz seyn könne, ergibt sich schon aus dem kleinen Umfange des in 48 Capp. getheilten Buchs; dem Lehrer ist übrigens Stoff genug gegeben; der Vortrag ist sehr deutlich; die Bibelstellen sind überall angezeigt und der biblischen Offenbarung ist nirgends Eintrag gethan, wenn gleich der Vfr. Offenbarung durch Natur und Vernunft ihr zu- oder unterordnet.

Manichaeorum Indulgentias cum brevi totius Manichaeismi adumbratione e fontibus descripsit Aug. Frid. Vict. de Wegnern, Phil. Dr. et R. Min. Cand. Lipsiae, ap. Reclam, 1827. 194 *S. gr. 8.*

Der Vf., ein kenntnissreicher Schüler des Hrn. Prof. Dr. Hahn, dem er zugleich mit seinem Vater, dem Hrn. Landgerichts-Präsidenten in Ostpreussen D. C. L. A. von Wegnern, diese Erstlinge seiner gelehrten Studien gewidmet hat, beurtheilt in den Prolegomenen fünf Schriftsteller, die bisher den Manichäismus behandelt haben, bemerkt, was nun noch zu thun und worauf vornehmlich Rücksicht zu nehmen sey, und führt die Quellen an, aus denen man die Darstellung der Geschichte und Lehre des Manes geschöpft hat und unter welchen Ephraëm der Syrer gar nicht oder nur nachlässig gebraucht worden ist, daher der Vf. auf ihn vorzüglich Rücksicht genommen hat. Der erste Theil seiner Abhandlung enthält eine kurze Darstellung der ganzen Lehre des Manes im 3. Capp.: Theologia s. Manetis de divino numine sententiae (Manes habe wirklich 2 Götter, einen guten und einen bösen, angenommen); Cosmologia s. Manetis de homine et mundo sententiae (über die Schöpfung des Menschen und der Welt, den Zustand des Menschen auf dieser Erde); Christologia s. Manetis de Christo eiusque opere sententiae (auch über die verschiedenen Arten, wie die Seelen zum Licht zurück geführt werden). Der zweite Theil handelt nun, S. 67 ff., von dem eigentlichen Gegenstande, nämlich de indulgentiis s. peccatorum remissionibus, quas Manichaei exercuere. Hier werden im 1. Cap. die Indulgenzen der Manichäer, nach Ephraëms des Syrers Er-

Digitized by Google

Fig. 1. Sketch of the Tower of Babel, from Athanasius Kircher, *Turris Babel sive archontologia* (Amsterdam, 1679), p. 97. Kircher's sketch is based on the description of the Tower of Babel in Genesis 11:1–9. Kircher's sketch is based on the description of the Tower of Babel in Genesis 11:1–9. Kircher's sketch is based on the description of the Tower of Babel in Genesis 11:1–9. Kircher's sketch is based on the description of the Tower of Babel in Genesis 11:1–9.

Fig. 2. Sketch of the Tower of Babel, from Athanasius Kircher, *Turris Babel sive archontologia* (Amsterdam, 1679), p. 97. Kircher's sketch is based on the description of the Tower of Babel in Genesis 11:1–9. Kircher's sketch is based on the description of the Tower of Babel in Genesis 11:1–9. Kircher's sketch is based on the description of the Tower of Babel in Genesis 11:1–9. Kircher's sketch is based on the description of the Tower of Babel in Genesis 11:1–9.

Alte classische Schriftsteller.

Aeschylus. Recensuit Jacobus Scholefield, A. M. Coll. SS. Trin. nuper socius et Graecc. Litt. Professor Regius, Cantabrigiae, typis ac sumt. acadd. (London, b. Rivington) 1828. *II.* 436 *S. gr.* 8. *geb.* 3 *Rthlr.* 18 *gr.*

»Traditur in manus lectori Aeschylus, et ita quidem concinnatus, ut, nisi me fallat spes, optimo cum fructu legi possit« sagt der Hr. Professor, aber, wir fürchten, dass ihn *seine* Erwartung getäuscht hat; wir haben keine grosse gehabt. Neue kritische Hülfsmittel hatte er nicht; nur die Bemühungen seiner nächsten Vorgänger, insbesondere Wellauer's, dem er viel verdankt, benutzte er auf seine Weise; von ihnen hat er manche neue Lesart aufgenommen, andere verworfen, corrupte Stellen gelassen, in den kurzen Noten abweichende Lesarten und Aenderungen angeführt, manche Wörter und Stellen kurz erklärt. Die ganze Ausgabe, die den Namen einer Recension nicht verdient, scheint nur für Zuhörer oder Schüler, denen Aeschylus erklärt werden soll, bestimmt zu seyn. Die Tragödien sind in der Ordnung aufgestellt, in welcher sie wahrscheinlich aufgeführt worden sind, aber ohne über die Zeit der Aufführung irgend eine Bemerkung beizufügen. Er hat auch die Fragmente beigefügt. Darüber erklärt er sich in seinem schlechten Latein also: Fragmenta, quae in fine operis post alios congessi, minus severe tractavi; quippe quae e scriptorum omnigenarum citationibus erant eruenda, ubi omnia incerta, ne dicam corruptelis scatentia, videbantur. In hac parte operis plurima, quae vel correxi vel non correxi, erunt ignoscenda.» Noch ist ein Index auctorum et aliorum und ein Index graecus angehängt. — Wir haben von dem Herausg. des Aesch. auch noch einen mit kleinen, unnöthigen, eignen Noten versehenen neuen Druck der Porson'schen Ausgabe der vier Tragödien des Euripides erhalten (Euripidis Tragoediae priores quatuor. Edidit Ricardus Porson. Recensuit suasque notulas subiecit *Jacobus Scholefield*, A. M. etc. Ebendaselbst gr. 8. 4 Rthlr. 12 gr.) und eine neue Ausgabe der Middleton'schen Schrift über den Gebrauch des griech. Artikels in den Schriften des N. Test. (The doctrine of the Greek Article applied to the Criticism and Illustration of the New Test. by the R. R.

Digitized by Google

Church Historians, and Elder Andrew Jenson was appointed to succeed him.

Elder Andrew Jenson was born May 30, 1850, at Hjörring, Denmark, and was baptized into the Church in 1866. He emigrated to Utah in 1872, and was employed in the Historian's Office from 1888 to 1891, when he was appointed Assistant Church Historian. He was ordained a member of the Quorum of the Seventies in 1889, and was released from that quorum to become a member of the Quorum of the Twelve Apostles in 1906. He died June 10, 1941, at Salt Lake City, Utah.

Elder Jenson was a prolific writer and compiler of historical data. He published a number of books, pamphlets, and articles, and compiled many volumes of historical data, which are now in the Church Archives. He was also the author of the Encyclopedic History of the Church, published in 1941, which is a valuable reference work.

Elder Jenson was succeeded as Assistant Church Historian by Elder Joseph Fielding Smith, who was appointed on April 6, 1906, and served until his appointment as Church Historian in 1921.

Elder Joseph Fielding Smith was born November 13, 1876, at Salt Lake City, Utah, the son of Joseph F. Smith and Julina Lambson. He was ordained a member of the Quorum of the Twelve Apostles in 1910, and was released from that quorum to become Church Historian in 1921. He served as Church Historian until his death on July 2, 1972.

Elder Smith was a prolific writer and compiler of historical data. He published a number of books, pamphlets, and articles, and compiled many volumes of historical data, which are now in the Church Archives. He was also the author of the Encyclopedic History of the Church, published in 1941, which is a valuable reference work.

Elder Smith was succeeded as Church Historian by Elder Howard W. Hunter, who was appointed on July 2, 1972, and served until his death on March 3, 1995.

Elder Howard W. Hunter was born November 14, 1907, at Boise, Idaho, the son of Howard Hunter and Nellie Rasmussen. He was ordained a member of the Quorum of the Twelve Apostles in 1959, and was released from that quorum to become Church Historian in 1972. He served as Church Historian until his death on March 3, 1995.

Elder Hunter was a prolific writer and compiler of historical data. He published a number of books, pamphlets, and articles, and compiled many volumes of historical data, which are now in the Church Archives. He was also the author of the Encyclopedic History of the Church, published in 1941, which is a valuable reference work.

Elder Hunter was succeeded as Church Historian by Elder Gordon B. Hinckley, who was appointed on March 3, 1995, and served until his death on January 27, 2008.

Elder Gordon B. Hinckley was born June 23, 1910, at Salt Lake City, Utah, the son of Bryant S. Hinckley and Ada Bitner. He was ordained a member of the Quorum of the Twelve Apostles in 1961, and was released from that quorum to become Church Historian in 1995. He served as Church Historian until his death on January 27, 2008.

Elder Hinckley was a prolific writer and compiler of historical data. He published a number of books, pamphlets, and articles, and compiled many volumes of historical data, which are now in the Church Archives. He was also the author of the Encyclopedic History of the Church, published in 1941, which is a valuable reference work.

Elder Hinckley was succeeded as Church Historian by Elder Thomas S. Monson, who was appointed on January 27, 2008, and served until his death on January 2, 2018.

Elder Thomas S. Monson was born August 21, 1927, at Salt Lake City, Utah, the son of Thomas S. Monson and Gladys Condie. He was ordained a member of the Quorum of the Twelve Apostles in 1963, and was released from that quorum to become Church Historian in 2008. He served as Church Historian until his death on January 2, 2018.

Elder Monson was a prolific writer and compiler of historical data. He published a number of books, pamphlets, and articles, and compiled many volumes of historical data, which are now in the Church Archives. He was also the author of the Encyclopedic History of the Church, published in 1941, which is a valuable reference work.

Elder Monson was succeeded as Church Historian by Elder Russell M. Nelson, who was appointed on January 2, 2018, and served until his death on September 27, 2022.

Elder Russell M. Nelson was born September 9, 1924, at Salt Lake City, Utah, the son of Russell M. Nelson and Dantzel White. He was ordained a member of the Quorum of the Twelve Apostles in 1984, and was released from that quorum to become Church Historian in 2018. He served as Church Historian until his death on September 27, 2022.

Elder Nelson was a prolific writer and compiler of historical data. He published a number of books, pamphlets, and articles, and compiled many volumes of historical data, which are now in the Church Archives. He was also the author of the Encyclopedic History of the Church, published in 1941, which is a valuable reference work.

Elder Nelson was succeeded as Church Historian by Elder Dallin H. Oaks, who was appointed on September 27, 2022, and served until his death on October 6, 2025.

Elder Dallin H. Oaks was born August 12, 1932, at Provo, Utah, the son of Lee Oaks and Lucile Cardon. He was ordained a member of the Quorum of the Twelve Apostles in 1984, and was released from that quorum to become Church Historian in 2022. He served as Church Historian until his death on October 6, 2025.

Elder Oaks was a prolific writer and compiler of historical data. He published a number of books, pamphlets, and articles, and compiled many volumes of historical data, which are now in the Church Archives. He was also the author of the Encyclopedic History of the Church, published in 1941, which is a valuable reference work.

Elder Oaks was succeeded as Church Historian by Elder Jeffrey R. Holland, who was appointed on October 6, 2025, and is currently serving.

Elder Jeffrey R. Holland was born December 3, 1940, at St. George, Utah, the son of Jeffrey R. Holland and Mary Woolley. He was ordained a member of the Quorum of the Twelve Apostles in 1994, and was released from that quorum to become Church Historian in 2025. He is currently serving as Church Historian.

Elder Holland is a prolific writer and compiler of historical data. He has published a number of books, pamphlets, and articles, and compiled many volumes of historical data, which are now in the Church Archives. He is also the author of the Encyclopedic History of the Church, published in 1941, which is a valuable reference work.

Elder Holland succeeded Elder Oaks as Church Historian on October 6, 2025, and is currently serving.

Elder

ra recognita et commentariis in usum scholarum instructa, curantibus Frid. Jacobs et Val. Chr. Fr. Rost. B. Scriptorum Orat. pedestris Vol. XII. Sect. 1. 2.) Gothae et Erfordiae, sumt. Hennings. 1828.

Auf gleiche Weise, wie die vier Dialogen in den drei Abschnitten des ersten Bandes (s. Rep. 1827, I, 276 ff.) sind auch diese von dem Hrn. Herausg. bearbeitet und können als Muster von kritischen und exegetischen Bearbeitungen classischer Schriftsteller des Alterthums nicht nur für die obern Classen der gelehrten Schulen, sondern auch für andere, selbst geübtere, Freunde der Philologie dienen. Der Text ist nach den besten Handschriften und grammatischen Gründen berichtigt, ohne gewaltsame Aenderungen, (denn mit Recht sagt Hr. S. I. S. 66. »diva' critica ferrum et ignem odit« und trägt nur in der Note eine, weniger gewaltsame, Veränderung der Lesart vor) und fehlerfreier abgedruckt; unter demselben sind die Varianten der Handschriften, die Aenderungen der Herausgeber, die Gründe der aufgenommenen Lesarten, angegeben. Aber auch in den Noten ist auf die Kritik des Textes, in Verbindung mit der Erklärung, Rücksicht genommen. In denselben ist jede, durch den Gedanken selbst oder durch die Construction der Worte, den Periodenbau und die Ausdrücke selbst nicht leicht zu verstehende Stelle bald ausführlicher, bald durch blosse Uebersezzung oder Umschreibung erklärt, die zusammengezogenen Wendungen des Vortrags sind aufgelöst und, wo der Sinn sehr verschieden gefasst worden ist, auch diese verschiedenen Angaben des Sinns angeführt (z. B. I, S. 248). Ueberall ist die ruhige und wohl überdachte Behandlung der Stellen von dem Vertrauten des Plato bemerkbar. Ausführliche Inhaltsanzeigen und beurtheilende Angaben des Zwecks beider Dialogen und der Zeit, in welcher sie abgefasst worden sind, gehen voraus. Das im Gorgias angeführte Gespräch fällt in das 4te J. der 93. Olymp., die Abfassung des Dialogs aber setzt Hr. St. nicht lange nach des Sokrates Tode an, d. i. nach Ol. 95, 1.; das Gespräch im Protagoras in das 1ste oder 2te J der 87sten Ol., die Abfassung der Schrift aber in die Zeit nach der 90. Ol. Uebrigens sind die bisher verglichenen Handschriften, so wie die neuern einzelnen Ausgaben und Erläuterungsschriften jedes dieser Dialogen an-

Digitized

geführt. Die Reichhaltigkeit der gegebenen grammatisch-kritischen und andern Erläuterungen zeigt schon der Index graecus und I. latinus an. Da Hr. Prof. Rost in einer Anm. I, S. 63 dem Gebrauche des *οὐκοῦν* in Fragen (st. *οὔκουν*) widersprochen hatte, so hat Hr. St. in den Zusätzen am Schlusse des Bandes mit Recht erinnert, dass die Handschriften und die ältern Ausgaben des Pl. immer *οὐκοῦν* auch am Anfange der Fragsätze schreiben und verspricht hierüber im Commentar zum Parmenides sich zu äussern. Auch ist hier das Wort *προδιδάσκειν* genauer erklärt und in dem Symposium (im vor. Bande) sind einige Stellen berichtigt.

Luciani Alexander, graeca Prolegomenis instruxit, annotationem et Excursus adiecit Carolus Georg. Jacob, AA. LL. M. Ph. Dr. Regii Gymnasii Carmelitanorum Coloniensis Collega. Coloniae ad Rhenum, typ. et sumt. J. P. Bachemii 1828. *XXXVII.* 154 *S. gr.* 8. 1 *Rthlr.*

Der Herausgeber, den schon seine Bearbeitung des Toxaris des Lucians als einen gründlichen Philologen bewährt hat (s. Rep. 1825, I, S. 429), wurde durch den Beifall, den jene frühere Arbeit erhielt, bewogen, auf ähnliche Weise den Alexander oder falschen Propheten des L. zu erläutern, und die frühern Commentarien darüber theils mit Auswahl und Abkürzung wieder zu geben, theils sie zu verbessern, theils durch Benutzung späterer Beiträge und eigner Bemerkungen zu vermehren. Denn er hat nicht nur die Lehmannische Ausgabe des L. und die Fritzschische einiger ausgewählten Dialogen L's, unter welchen auch Alexander ist, gebraucht, sondern auch die Varianten der Pariser (2454, von welcher in der Vorrede zum Toxaris Nachricht gegeben ist), und der Görlitzer Handschr. aus dem Goth. Exemplar und endlich die Lesarten der Wolfenbüttler (grösstentheils pergam., aus 233 Blättern in Fol. bestehenden) Handschrift aus dem 15ten Jahrh., die ein junger Studirender, Steigenthal, verglichen hat, übrigens auch die ältern Ausgaben, so gebraucht, dass er zwar keine neue Recension, wohl aber einen, auch nach wahrscheinlichen Muthmassungen bisweilen berichtigten Text geliefert hat. So sind im Anfange des 38sten Cap. (wo aber nach *ταῦτα* das Colon weggelassen ist) und in einem Verse Cap. 53. muthmassliche Verbesserungen vom Hrn. Hofr. Seidler, der dem Herausg. sein Urtheil über die Lesart

und Erklärung mehrerer Stellen mitgetheilt hat, aufgenommen. In den Prolegomenen sind die Ursachen angegeben, warum L. in dieser Schrift das Leben eines so ausgezeichnet lasterhaften Menschen und Betrügers, Alexanders, beschrieben habe (genaue Darstellung des äusserst verdorbenen Zeitalters, das von Hrn. I. noch umständlicher geschildert wird, S. XXI ff., und seiner eignen Kunst im Schildern und Charakterisiren), und übrigens die Geschichte und Beschreibung Alexanders, wie sie in dieser Schrift vorkömmt und besonders die Beziehung auf die Christen S. XXV ff. erläutert. In Ansehung der Letztern heisst es S. XXVII. »E mea sententia neque hi loci (in Alex.) in laudem Christianorum neque alii, ut Peregr. 11 — 16. Var. Hist. I, 12. 30. II, 4. 11. 12. in eorum vituperationem afferri possunt. Neutrum ex his Lucianus voluit.« Die sehr ausgeführten Anmerkungen, aus welchen die Leser in mehr als einer Hinsicht viel Nützliches lernen werden, sind von dreifacher Art: kritische (in denen die Varianten der Handschrift und der übrige krit. Apparat aufgenommen sind); erklärende (welche den Sinn, die Sprache, die einzelnen Ausdrücke mit steter Berücksichtigung des Sprachgebrauchs Lucians, seiner Zeitgenossen und der spätern Schriftsteller, auch der ältern, wo er sie nachahmt, betreffen) und die Sachen und Personen erläuternde, worüber die Herausgeber zu wenig beigebracht haben. Hr. D. J. hat in seine Anmerkungen die von Hemsterhuis, welche neuerlich Hr. Prof. Geel bekannt gemacht hat, und die Beiträge der Hrn. Proff. Dr. Gieseler in Bonn und Lange in Schulpforta aufgenommen und 2 Excurse beigefügt: 1. S. 115 — 136. de recta nominum propriorum in libris Lucianeis scriptura, theils im Allgemeinen und in Beziehung vieler Stellen in andern Schriften Luc., theils in Ansehung der Stellen im Alex. 2. u. 27. (Weglassung und Confusion von Eigennamen sind vorzüglich gerügt). 2. S. 137 — 142. de negatione *οὐ* tum male adiecta, tum male omissa, ad loc. Alex. c. 10. Drei sehr vollständige Register über die verbesserten, vertheidigten, erläuterten Stellen der Schriftsteller, über die erklärten Wörter und Sachen, über die, die Syntaxis angehenden, Noten machen den Beschluss.

Luciani Samosatensis Opera graece et latine. Post Tib. Hemsterhusium et Joh. Fred. Reizium

Digitized by Google

denuo castigata, cum varietate lectionis, Scholiis graecis, adnotationibus et indicibus edidit Johannes Theophilus Lehmann. Tomus septimus, Lipsiae, libr. Weidmann.-Reimer. 1828. 598 *S. gr.* 8.

Dieser Band enthält die Schriften Lucians von Icaromenippus sive Hypernephelus an, T. II. p. 751 der Reiz. Ausgabe, bis mit dem Encomium Muscae (p. 99, T. III. der holländ. Ausg.), S. 321 fangen die Scholien über diese Schriften, und S. 361, die Anmerkungen an. Mit gleicher Sorgfalt und ausharrender Genauigkeit ist auch dieser B. vom Hrn. Rect. L. bearbeitet. Lesarten, die in dem holländ. Texte nicht standen, wenn sie gleich in den Noten gebilligt waren, und solche, welche die neuern krit. Hülfsmittel bewährten, sind in den Text aufgenommen, der ganze kritische, ansehnlich vermehrte, Apparat ist, so weit er dem Herausgeber zu Gebote stand, in die Varianten unter dem Texte gebracht. Die Anmerkungen der frühern Herausgeber sind öfters von dem gegenwärtigen berichtigt und vermehrt.

Pausaniae Graeciae descriptio. Edidit Graeca emendavit, latinam Amasaei interpretationem castigatam adiunxit et adnotationes atque indices adiecit Carolus Godofredus Siebelis. Volumen quartum, cui et tabulae in dextro Leschae delphicae pariete a Polygnoto pictae adumbratio et Excerpta ex praefationibus priorum editionum Pausaniae addita sunt. Lipsiae, libr. Weidmann.-Reimer. 1827. *XXVI.* 354 *u.* 328 *S. gr.* 8.

Dieser Band enthält die beiden letzten Bücher des P. und hat daher, ausser den Excerpten aus den Vorreden der frühern Herausgeber von Marcus Musurus und Aldus Manutius an bis auf Facius eine eigne, neue des verdienstvollen Herausgebers, der über den Zweck der seinigen sich also äussert: »Nihil volui, nisi ab oratione Pausaniae maculas iniuria negligentiaque hominum adspersas, quantum fieri posset, abstergere; deinde, quid quoque loco ille dixisset aut dixisse videretur, planum reddere idque, ubi opus esset, aliorum scriptorum testimoniis confirmare; tum rerum, quas ille persequutus est, ubi et quam possem explicationem addere; denique reprehensiones quae viderentur iniquae esse, ab eius opere defendere; postremo, si fieri posset, efficere ut, qui

mea uteretur, prioribus non indigeret editionibus.« Wie schwierig das doppelte Geschäft des grammatisch-kritischen Bearbeiters und des Sach-Erklärers beim Paus. sey, hat Hr. S. selbst angezeigt, aber er hat diesen Schwierigkeiten einen angestrengten, von umfassender Sprach- und Sachkenntniss unterstützten, Fleiss und kritischen Scharfsinn entgegen gestellt und dabei die verschiedenen Hülfsmittel und zersteueten Bemerkungen von Philologen und Archäologen sorgfältig benutzt. Die Bekkersche Ausgabe konnte er nur erst in den Anmerkungen zum zehnten Buche benutzen. Zum 9ten B. hat er aus derselben die Lesarten und Muthmassungen S. XXV f. nachgetragen und wird aus den frühern das Erforderliche mit andern Zusätzen und den nothwendigen Registern im 5ten B. liefern. Die Anmerkungen stehen hinter dem Texte abgedruckt mit eignen Seitenzahlen; gewöhnlich geht in ihnen das Kritische voraus und das Exegetische folgt. Die auf Stein gemachte Abbildung der Malerei des Polygnotus auf der rechten Seite der Lesche rührt von dem Zeichnenlehrer von Gersheim in Bautzen her und gehört zu den 25. ff. Capp. des 10ten B. und ist von Hrn. S. in den Anmerkungen, S. 236 ff., erklärt, wo auch andere Abbild. und Erläuterungen derselben erwähnt werden, von deren Annahmen und Anordnung der Gegenstände er bisweilen abweicht.

M. Tullii Ciceronis Orationes pro Plancio, pro Milone, pro Ligario et pro Rege Deiotaro. Textum recensuit et subiecta lectionis varietate notis criticis instruxit Gregorius Gottlieb Wernsdorf. Jenae, ap. Fr. Frommann, 1828. VIII. 272 S. gr. 8. 1 Rthlr. 6 Gr.

Der berühmte Herausgeber der Philippischen Reden des Cicero, Hr. Prof. und Rector *Wernsdorf* zu Naumburg, hatte schon vor einiger Zeit den Entschluss gefasst, einige Reden des Cicero, über welche er schon kritische Noten in Programmen bekannt gemacht hat (s. Rep. 1823, II, 470. III, 279), auch mit verbessertem Texte zu ediren. Er wählte jetzt dazu, ausser den beiden zuletzt genannten Reden, die für Plancius und für Milo, weil, obgleich Orelli beide, die erste mit Garatoni's Ergänzungen aus der Baier. Handschrift, die zweite nach Garatoni's und Peyron's Supplementen aus Handschriften mit eignem reichhaltigen Commentar vor

Digitized by Google

wenigen Jahren herausgegeben hat, er sich doch öfters genöthigt sah, von dem Urtheile des Hrn. Orelli abzuweichen. Daher sind auch des Herausgebers dem Texte von S. 175 an folgende Noten, ob sie gleich nur die Kritik und die Erklärung nur in so weit betreffen, als die kritischen Bemerkungen es forderten, sehr zahlreich. Sie sind aber auch durch das auf tiefer Sprachkenntniss und besonnener Prüfung beruhende Urtheil eben so musterhaft als belehrend und verdienen auch in dieser Hinsicht genau studirt zu werden. Bisweilen ist die kritische Frage nur angedeutet, z. B. p. Planc. 18. 19, bisweilen das Urtheil ausführlicher motivirt. Mehrere seiner grammatischen Bemerkungen sind eingestreut, wie S. 209. Umständlich erklärt er sich, und mit Recht gegen eine im 13ten Cap. p. Mil. vermuthete Lücke und Peyron's Ausfüllung derselben aus einem Scholion der Mailänd. Handschr. zur Rede des Cic. de aere alieno Milonis, S. 216, die eben so wenig in das 13te Cap. der Milon. als in das 32ste (mit Garatoni) versetzt werden darf. Auch in den Reden pro Lig. und pro Deiot. wird öfters die gewöhnliche Lesart gegen unnöthige Aenderungen in Schutz genommen.

M. Tulli Ciceronis Opera quae supersunt omnia ac deperditorum Fragmenta. Recognovit et singulis libris ad optimam quamque recensionem castigatis cum varietate Lambiniana MDLXVI., Graevio-Garatoniana etc. ac praestantissimarum cuiusque libri editionum integra, reliquae vero accurato delectu brevique annotatione critica edidit Jo. Casp. Orellius. Voluminis IV. Pars I. Turici, typis Orellii etc. 1828. 576 *S. gr.* 8.

Es ist schon bei Anzeige des 2ten Theils 2ten Bandes im Rep. 1827, II. S. 99, erinnert worden, dass aus gewissen Gründen der Band, welcher die philosophischen Schriften des Cicero enthalten soll, früher als der 3te (mit den Briefen) erscheinen würde. Im gegenwärtigen Theile sind enthalten: Die Academica, bei welchen die Görenz. Recension zum Grunde gelegt, aber noch die Ausgabe zu Bologna 1494, die von der Venediger derselben J. sehr abweicht, die Heerwagensche 1534, Vettori'sche 1536, Manuzische 1555, Lambinische, Davisische von 1736 und andere spätere verglichen, auch Madvigii Emendd. in Cic. libros philos. 1826 benutzt wor-

Digitized by Google

den sind; de finibus bonorum et malorum (zu den Varianten sind verglichen ed. Ven. 1490, dann die spätern, wichtigern, von den Davisischen Ausgaben die von 1741, des Guil. Morelii Commentarius in Cic. libr. de fin. 1546, der Lesarten einer alten Handschrift anführt, auch kleinere krit. Schriften über diese Bücher, auch des Thomas (nicht Rich.) Bentley Bemerkungen. »Magno opere (sagt der Vf.) doleo, Marsi editione me caruisse, unde factum est, ut eius lectiones ex unius Goerenzii fide memorare potuerim. Sed experientia quum didicerim, innumerabiles et incredibiles errores a G. commissos esse in referendis v. c. Cratandrinae lectionibus, valde metuendum est, ne eodem modo versatus sit in Codd. suorum et Marsi varietate exhibenda.« S. 220 f. sind beigefügt: Observationes in aliquot librorum de Fin. locos (Nachträge zu den Varianten); Tusculanae disputationes (der Wolfische Text ist Grundlage, doch ist Hr. O. auch mehrmals von ihm abgewichen); benutzt sind die Varianten einer sehr guten, von Hrn. Jul. Berger verglichenen Pariser Handschr. des 9ten Jahrh., Nr. 6332, die Venet. Ausgaben 1480, 1481; die Commentare von Beroaldus, Wolfg. Angst, Franz Fabricius; die Erasmische, Cratandrische, Victor. Manut, des Gryphius oder Brutus und andere krit. Ausgaben, 3. Davisische (nur die erste von 1709 nicht), Boubier's Bemerkungen, in denen Varianten aus mehrern Handschriften und Ausgaben angeführt sind; S. 267. wird noch die Berner papierne Handschr. aus dem 15ten Jahrh. erwähnt, deren Lesarten Hr. O. vom Hrn. Prof. Leonh. Usteri erhielt; S. 389. Observationes aliquot in Tusculanas beigefügt; Paradoxa (der Text meist nach Gernhards Ausgabe; neu gebrauchte Hülfsmittel: die Berner, eine Basler, eine Wolfenbüttler Handschrift, Mainzer erste Ausg. 1465, eine andere alte s. l. et a., Excerpta Meybiana in s. Margarita poëtica, Rom 1475, Fol.; ausser andern alten Ausgaben die Pauli Magnoli, Vened. 1538, und Suffridi Petri, Basel 1568. Borgers, Leid. 1826, Nobbe's, deren Exemplare damals erst nach Zürich gekommen waren; auf die Handschr. und ältern Ausg. ist Hr. O. hier vorzüglich aufmerksam, um die vielen Glosseme in dieser, so wie in einigen andern Cic. Schriften zu entdecken); De republica libri sex (nach Moser's Ausgabe, mit Benutzung der übrigen, auch des Principe Odescalchi ital. Uebers. und der dabei befindlichen Anmerkungen und Emendationen); es wird erin-

Digitized by Google

nert, dass nicht erst Vettori, wie Moser glaubte, sondern schon Robert Etienne 1538 die Fragmente dieser Bücher gesammlet hat); de Legibus libri III. (der Herausg. nennt seine Ausgabe derselben »Moserianae quasi supplementum.« Ueber die neueste Nobbe'sche erinnert er: »Ernestii permultos errores e posterioribus edd. correxit, haud pauciores, nescio cur, retinuit; novi et proprii prorsus nihil habet« ganz vergessend, was eigentlich die Bestimmung und der Zweck jener Stereotyp-Ausgabe ist. Von den Handschriften dieses Buchs, deren keine über das 14te Jahrh. hinaus geht, urtheilt er, ihrer Uebereinstimmung in Lücken und Fehlern wegen, dass sie sämmtlich aus einer einzigen ältern Handschr. geflossen sind und bestreitet des Hrn. Görenz Behauptung einer doppelten Familie derselben. Er selbst hat die Ausgaben von Bazalerie 1499 f., von Lotther, Leipz. 1514 f., die Juntin. 1516, Victorische 1538, die des Rob. Stephanus 1538, (die, wie Hr. O. gegen die gewöhnliche Meinung anführt, in 517 Stellen von der Victor. abweicht), verglichen. Am Ende des Bandes sind noch Analecta quaedam beigefügt. »Ceterum, sagt er hier S. 523, doceri pervelim, quo loco quoque anno edita sit Petri Marsi cura in libros de Fin., et ubi, quo pretio, quibusve conditionibus ad exiguum saltem tempus reperienda. Denn alle Nachfragen bei Literatoren und Bibliographen waren vergeblich. — Die Varianten sind durchaus mit derjenigen Sparsamkeit des Vortrags und Drucks, wie bisher, angeführt, welche nothwendig war und S. 576 gerechtfertigt wird. Nur bei schwierigern Stellen verweilt Hr. O. etwas länger.

Auctores Classici Latini ad optimorum librorum fidem editi cum variarum lectionum delectu. Curante Carolo Zell. Sectionis prioris Volumen primum. (Mit dem eignen Titel: M. Tullii Ciceronis de re publica quae supersunt. Accedit variarum lectionum delectus cum singulorum librorum argumentis. Curavit Carolus Zell, Philos. Dr. et antiqu. liter. in univ. Friburg. Professor). LXX. 134 S. kl. 8. Volumen secundum, VIII. 171 S. tertium, 176 S. (Diese beiden, als eigne Ausgaben, mit dem Titel: Q. Horatii Flacci Opera omnia. Ad optimorum librorum fidem edita cum variarum lectionum delectu. Curavit Carol. Zell etc. Tomus prior,

Digitized by Google

alter.) Stuttgartiae, sumt. C. Hoffmann, 1827. (*Das Bändchen* 9 *Gr.*).

Mit diesen BB. hat eine neue Sammlung von Ausgaben lat. Classiker begonnen, die sich durch kritische Behandlung des Textes, zweckmässige Auswahl der Varianten, Eleganz des Papiers, Drucks und Umschlags und verhältnissmässige Wohlfeilheit des Preises empfiehlt und deren Fortsetzung zu wünschen ist. Der, schon durch andere gelehrte Arbeiten ausgezeichnete, Herausgeber sorgt für einen, den besten bisher. Ausgaben folgenden, aber auch nach den neuesten Hülfsmitteln berichtigten und correct abgedruckten Text, fügt kurze Lebensbeschreibungen der Verfasser und Inhaltsanzeigen der Bücher bei, gibt unter dem Texte die wichtigsten und brauchbarsten Varianten der vorzüglichsten Handschriften und Ausgaben an, mit steter Berücksichtigung derer, »qui veterum scripta ob sensuum et rerum praestantiam evolvunt neque accuratiori criticae rationis studio vacare possunt« und mit Beachtung der verschiedenen Beschaffenheit der einzelnen classischen Werke und Stellen, und ihres Gebrauchs in Schulen und sonst. Der Ausgabe der BB. de republ. sind vorausgeschickt: Verzeichnisse der Handschriften und Ausgaben und Mai's Vorrede und Prosopographia dialogorum de re publ., Testimonia vett. operis Tulliani de rep., endlich eine Vergleichung der Seitenzahlen gegenwärtiger Ausgabe mit der Mai'schen. Der Text ist grösstentheils nach der Heinrich'schen Ausgabe abgedruckt, doch bisweilen die Lesart der alten Handschrift hergestellt und bei schwierigen Stellen hat Hr. Z. auch sein Urtheil über Verbesserung der Lesart abgegeben. Dem Texte des Horaz, der mit Auswahl der Lesarten aus verschiedenen kritischen Ausgaben berichtigt ist, geht ein Verzeichniss der vorzüglichsten Handschriften (unter denen die Parisini nicht erwähnt sind) und gebrauchten Ausgaben voraus. Bei den (weniger zahlreichen) Varianten sind die Kritiker genannt, deren Urtheil Hr. Z. für das vollgültigste hielt; kurze Anzeigen des Inhalts und Zwecks sind den einzelnen Oden und Epoden vorgesetzt, bei den Satiren Heindorf's Inhaltsanzeigen ins Lateinische übersetzt, für die Briefe eigne vom Herausg. verfertigt.

Nova Scriptorum latinorum Bibliotheca ad optimas editiones recensita, lectissimis enodationibus

Digitized by Google

anotata. Edidit C. L. F. Pancoucke. Parisiis, Excudit C. L. F. Pancoucke, Eques Legioni Honoris adscriptus. MDCCCXXVIII. XXXVII. 209 *S. gr.* 8. *cartonn.* 1 *Rthlr.*

Mit diesem Bande ist gleichfalls eine neue Sammlung latein. Classiker angefangen, die an Gleichheit und Schönheit der Lettern, Schwärze und Reinheit des Abdrucks, Güte des satinirten Velinpapiers, und überhaupt durch das Aeussere das Bisherige in dieser Art weit übertrifft. Eine deutsche Uebersetzung des franz. von Hrn. Champollion-Figeac verfassten Prospectus ist unserm Exemplare beigefügt. Nach demselben wird der gelehrte Hr. Pancoucke bei diesem Unternehmen von ausgezeichneten Kritikern und Philologen unterstützt; der Text nach den besten bekannten Ausgaben und den neuesten kritischen Arbeiten, die in Frankreich, Deutschland und England erschienen sind, mit Aufnahme der besten Abänderungen desselben, gedruckt; biographische Notizen von jedem Schriftsteller vorausgeschickt; keine Anmerkungen, weder unter dem Texte, noch hinter demselben, keine Varianten-Anzeige, sondern nur eine kurze, alphabetisch geordnete, Andeutung mythologischer, historischer und philologischer Erklärung jedem Bande beigefügt. Die in der neuern Zeit so vervollkommneten Künste des Gusses der Lettern, der Papierfabrication und des Druckes, nebst dem äusserst billigen Verkaufspreise, tragen dazu bei, dieser Ausgabe den Beifall der Zeitgenossen und einen Platz in der Bibliothek jedes gebildeten Freundes schöner Ausgaben zu gewähren. Die ganze Sammlung wird aus 50 — 60 gr. Octavbänden bestehen und auf sehr feines, geglättetes Velin-Papier gedruckt, mit einem steifen, gedruckten Umschlage und mit Titeln auf dem Rücken. Dieser erste Band enthält: 1. Decii J. Juvenalis Satirarum Libri quinque, mit vorausgeschickter Vita D. Junii Juvenalis und Nic. Rigaltii Diss. de Satira Juven. und S. 153 — 168 beigefügter: Alphabetica propriorum nominum Enodatio. Den Satiren Juvenals ist auch die der Sulpicia beigegeben. 2. A. Persii Flacii Satirae, ebenfalls mit dem Leben dessen und einer gleichen Enodatio. — Man findet diese Ausgabe und die künftigen in der Barth'schen Buchh. in Leipzig.

Hr. Pancoucke hat auch unlängst eine Prachtausgabe des Tacitus in 4 Foliobänden gedruckt, die man als

Digitized by Google

ein Meisterwerk der neuesten Typographie bewundert. Davon ist ein, uns noch näher angehender, Theil

C. C. Taciti Germania, sive de situ, moribus et populis Germaniae Libellus. Parisiis. Excudebat C. L. F. Pancoucke etc. MDCCCXXVII. 30 *S. in Fol. Velinpap.*

Ein wahrer Prachtdruck, den die Schärfe, Gleichheit und verhältnissmässige Stärke der Lettern und die nirgends fehlende Schwärze, Reinheit und Genauigkeit des Abdrucks auf dem schönen Papiere sehr auszeichnen. — Tacitus scheint zu den Lieblingsschriftstellern des Hrn. P. zu gehören und schon früher hat er folgende neue, ebenfalls schön gedruckte, Bearbeitung der Germania aus seinen Pressen hervorgehen lassen:

La Germanie, traduite de Tacite par C. L. F. Pancoucke, avec un nouveau Commentaire extrait de Montesquieu et des principaux Publicistes etc. Le rapprochement des Moeurs Germaines avec celles des Romains et de divers autres peuples, particulièrement avec celles de la nation Française; des Notes historiques et géographiques, une table chronologique indiquant les progrès des différentes peuplades de la Germanie, leurs envahissemens successifs et leur établissemens; la Traduction des principales Variantes extraites de tous les Commentateurs de Tacite. Paris, imprim. de Pancoucke. 1824. XCVII. 351 *S. gr.* 8.

In der Einleitung wird der Werth und Inhalt dieser Schrift des T. genauer dargestellt, dann die Sitten der Germanen geschildert und mit ihnen die der Franken, nach der Lex Salica und andern Quellen verglichen (bis S. LXIV); sodann von dieser neuen Uebers. des Tacitus Nachricht gegeben, und Proben von vier frühern franz. Uebersetzungen der Germ. mitgetheilt; endlich ist von den Ausgaben der Werke des Tacitus, aus welchen die Varianten gezogen sind (unter denen freilich die neuesten deutschen Arbeiten über T., und auch einige ausländische fehlen), Bericht ertheilt. Der Text des T. ist neben der neuen Uebersetzung abgedruckt, unter demselben steht der neue Commentar, der vorzüglich auf ausführliche historische Erläuterung gerichtet ist, Vergleichungen der Nachrichten des T. mit ähnlichen, die man von andern Völkern hat, anstellt und auch manches Ungedruckte aus Handschriften der kön. Bibl. an-

Digitized by Google

führt; unter dem Comm. sind die Varianten aus Ernesti und Oberlin angegeben. Darauf folgt, S. 249 ff., ein chronologischer Abriss der Geschichte der Germanen von der Wanderung der Bojer 591 v. C. an bis auf einige Begebenheiten der neuesten Zeit; S. 263. Index historicus seu nominum et rerum; S. 271. Index verborum seu Latinitatis; S. 281. Table des Matières (vornemlich über den Commentar). Zu dieser Bearbeitung gehört ein trefflicher

Atlas. Paris, 1824. *Ebendas.* 12 *(zum Theil color.) Kupfert. in gr. 4. mit erklärendem Texte.*

Die Kupfer sind: 1. Véléda, die germanische Prophetin, nach dem vorzüglichen Gemälde von Horaz Vernet trefflich gestochen von Fauchery. 2. Altar der Diana Abnoba (den man mit dieser Inschrift in den Ueberresten antiker Bäder im Grossh. Baden 1784 fand), so wie schon 1778 im Schwarzwalde ein Stein mit dem Worte Abnoba gefunden worden war. 3. Waffen und andere Geräthschaften der Germanen, nach den Reliefs auf der Columna Antonini. 4. Noch ein Relief eben daher, die Niederlage der Romer durch die kämpfenden Germanen darstellend. 5. Ein germanisches Weib wird mit ihrem Knaben in die Gefangenschaft weggeführt. 6. German. Weiber und Vieh von röm. Soldaten weggeführt, Relief der Col. Antonin. 7. (color.) Fünf röm. Gold-, Silber- und Bronze-Münzen, die sich auf Germanien beziehen, mit vortrefflicher Nachbildung des Silbers, Kupfers und Goldes. 8. (col.) ein Krieger aus Australien, coiffirt wie die Sueven und roth und schwarz bemalt, wie die Arier, ein german. Volk. 9. Indische Gebräuche des Bousso Djeng, ähnlich den religiösen Ceremonien der Germanen. 10. Wagen des indischen Götzenbildes Paravardi, wie die Hertha der Germ. mehrere Tage hindurch auf einem Wagen herumgefahren wurde. 11. color. Stucke von Bernstein, auch solche, in welche Insecten eingeschlossen sind. 12. color. Charte des alten Deutschlands, mit beigefügten neuern Namen, von Tardieu. — Mit welchem Beifalle diese Arbeiten des Hrn. P. über die Germania des T. in Frankr. aufgenommen worden sind, das lehren die zusammengedruckten

Examens littéraires du nouveau Commentaire de C. L. F. Panckoucke, extrait de Montesquieu et des principaux Publicistes, adapté à sa Traduction de la Germanie de Tacite par MM. Quatre-

Digitized by Google

mère de Quincy — Laya — Champollion-Figeac — Pierot etc. Paris, impr. Pancoucke. 34 *S. in* 4.

Diese Beurtheilungen sind aus verschiedenen franz. Zeitschriften gezogen, für Hrn. Pancoucke sehr ehrenvoll, und verbreiten sich auch über die Schrift des T. und ihren Gehalt.

M. Vitruvii Pollionis Architectura, textu ex recensione codicum emendato cum exercitationibus notisque novissimis Joannis Poleni et Commentariis Variorum additis nunc primum studiis Simonis Stratico. Vol. II. P. I. Utini, ap. fratres Matiuzzi. A. M.DCCC.XXVII. In officina Peciliana. 251 *S. gr.* 4. 38 *Kupfertaf.* (*T. X — XXXV und XXXV. A. B.*) *und* 15 *Holzdruckt.* (*T. A—P.*). 10 *Rthlr.*

Einrichtung und Werth dieser Ausgabe ist schon im Repert. 1827, I. S. 44, angegeben worden. Dieser Band enthält das dritte und vierte Buch. Einige alte Zeichnungen von Polenus sind verbessert; 35 A. und B. sind neu, so wie beim dritten und vierten Bande des Werks Kupfertafeln nach der Angabe des Hrn. Stratico, der allein die Commentarien des Polenus mit vieler Mühe beendigt hat, werden geliefert werden. Dem Texte sind auch in diesem Bande die abweichenden Lesarten der Schneiderschen Ausgabe und Einiges aus den Anmerkungen desselben untergesetzt, die darunter befindlichen Commentarien enthalten die Noten von Philander, Poleno, Pontedera und Stratico. Dem dritten Buche ist, S. 111 ff., beigefügt: Digressio utilissima, qua Philander universam columnationis et trabeationis rationem diligentissime explicat, dem vierten aber, S. 249: Digressio editorum in vetus graecum aedificium, Demosthenis laterna appellatum (abgebildet Tab. XXXV. B.).

Biographie.

Beiträge zur Untersuchung der gegen den Kurbrandenburgischen Geheimen Rath Grafen Adam zu Schwarzenberg erhobenen Beschuldigungen. Zur Berichtigung der Geschichte unserer Kurfürsten, George Wilhelm und Friedrich Wilhelm. Grosstentheils aus archivalischen Nachrichten geschöpft von J. W. C. Cosmar, Kön. Consistor.-Rathe und Prediger an der Hof-Gerichts-Kirche

Digitized by Google

zu Berlin. Zum Besten des Civil-Waisenhauses in Potsdam. Berlin, 1828. *In Comm. von Nauck's Buchh. XVI.* 434, 88 *S. gr.* 8.

Es ist gewiss sehr rühmlich, einen entweder zu hart oder ganz falsch Angeklagten, auch noch lange nach seinem Tode, zu vertheidigen; es ist in mehr als einem Betrachte nützlich, gemeine Vorurtheile gegen einen solchen Mann und unbegründete Anschuldigungen zu widerlegen, zumal wenn es auf eine so gründliche Weise, wie in gegenwärtiger Schrift, und mit solcher Unparteilichkeit, Wahrheitsliebe und Vortheil für die gesammte Geschichte eines Zeitraumes, wie hier, geschieht. Adam Graf Schwarzenberg ist in der gemeinen Meinung und von den meisten brandenburgischen Geschichtschreibern, vornemlich Gallus, als Verräther gegen den Landesherrn, den Churprinzen und den preussisch-brandenb. Staat, als Urheber alles Unglücks, welches das Land im 30jährigen Kriege traf, als vollendeter Bösewicht, geschildert. Manche Anschuldigungen sind freilich ganz unbedeutend und auf sie ist auch in dieser Schrift nicht Rücksicht genommen, aber desto umständlicher und genauer sind die wichtigern geprüft und nach Maasgabe von urkundlichen Beweisen widerlegt. Die Actenstücke sind nicht nur aus den Acten des geheimen Staatsarchivs und des Archiv-Cabinets, sondern auch aus andern kön. Archiven entlehnt, und wie er zu ihrem Gebrauche gekommen sey, hat der Vf. selbst in der Vorrede umständlich erzählt. Auch Handschriften der kön. Bibl. und gedruckte, vorzüglich kleine, Schriften und Zeitschriften hat er benutzt. Er ist dadurch nicht nur zur Vertheidigung S's geführt, sondern auch zur Beleuchtung des Verfahrens anderer Personen, vornemlich der Gegner S's, wenn auch Personen und Gegenstände, die bisher fast nur im schönsten Lichte dargestellt wurden, hier in der Schattenseite erscheinen. Einige Aufsätze, welche einzelne Verhältnisse des Grafen erläutern, waren schon früher, in verschiedenen Zeitschriften, abgedruckt, sie sind der gegenwärtigen Schrift, erweitert und verändert, einverleibt. Unsere Grenzen verstatten nur die Ueberschriften der 21 Abschnitte und 14 Beilagen kurz anzugeben. Nach der Einleitung, aus welcher schon das Vorherige zum Theil entnommen ist. 1. Abschn. S. 15. Schwarzenberg's (dessen Abkunft und Geschlecht zuvörderst angegeben ist) erste und unbe-

Digitized by Google

scholtene Amtsjahre im kurf. Dienste und die, wegen seines für die jülich'schen Erbfürsten, Brandenburg und Neuburg, gegen den Kaiser bewiesenen Eifers über ihn verhängte kaiserliche und Reichsacht. 2. S. 29. Lässt sich die Verbindung des Kurfürsten George Wilhelm mit dem kaiserl. Hofe *überhaupt* nur durch Verrätherei von Seiten des Grafen Schwarzenberg erklären? (Nein! Sein Verhalten war dem Herkommen und der Reichsverfassung völlig gemäss). 3. S. 34. Waren etwa die *besondern* Staatsverhältnisse zur Zeit George Wilhelms von der Art, dass ihre Anschliessung an das Reichsoberhaupt durchaus nur von einem verrätherischen Minister empfohlen werden konnte? (für den Kurf. von Brandenb. war offene Fehde mit dem Kaiser und öffentlicher Verein mit dem Könige von Schweden ein besonders bedenklicher Schritt wegen seiner Verhältnisse zu Polen. Aus mehrern Gründen, die aus der damaligen Lage der Sachen entwickelt werden, musste er sich an den Kaiser anschliessen). 4. S. 44. S's eigne Angabe über die Räthlichkeit einer engern Verbindung des Kurf. mit dem Kaiser. 5. S. 55. S's Verhältnisse während der Vereinigung George Wilhelms mit Schweden und seine Beharrlichkeit in der erneuerten Verbindung mit dem Kaiser (1635). 6. S. 76. Wer stand zugleich im kurbrandenb. und im kaiserl. Dienste, Schwarzenberg oder Konrad von Burgsdorf? (der grossen Einfluss beim Kurfürsten hatte und als Oberster im kais. Dienste stand). 7. S. 97. War Schwarzenberg ein blinder Anhänger des Hauses Oesterreich? (Schon seine Weigerung, kurfürstl. Diener zugleich im Eide und Solde des Kaisers stehen zu lassen, beweist, dass er diesem Hause nicht unbedingt huldigte, aber auch noch bei andern Gelegenheiten behauptete er mit Festigkeit die kurf. Gerechtsame gegen die Kaiserlichen). 8. S. 103. Ueber die grosse Gunst, in der Schw. beim kaiserl. Hofe gestanden haben soll. (Er war dort nicht so beliebt, als man gewöhnlich glaubte). 9. S. 131. S's Katholicismus (dieser war zwar Mehrern im Lande anstössig, aber verleitete ihn weder zur Proselytenmacherei noch zur Verrätherei des Landes; er war überhaupt sehr duldsam). 10. S. 158. S's Einfluss auf den Kurf. Georg Wilhelm (nicht immer so bedeutend, als man annimmt). 11. S. 176. Mussten alle rechtschaffene Männer vom Hofe Georg Wilhelms den Creaturen des Grafen weichen? (Es werden Mehrere genannt, die nicht zu seinen Creaturen gehörten). 12. S. 199. S's

Digitized by Google

Ehe, 1. Ehe-Verlöbniß, 2. Ehe-Verbot, 3. Ehe-Hindernisse, 4. Ehe-Scheidung, 5. Ehe-Bruch, 6. Ehe-Recht, 7. Ehe-Stand, 8. Ehe-Weiber, 9. Ehe-Zwang, 10. Ehe-Zwist.
Ehre, 1. Ehre-Beleidigung, 2. Ehre-Gedächtniß, 3. Ehre-Geiz, 4. Ehre-Gesetze, 5. Ehre-Gut, 6. Ehre-Kränkung, 7. Ehre-Leute, 8. Ehre-Recht, 9. Ehre-Rettung, 10. Ehre-Schänder, 11. Ehre-Schändung, 12. Ehre-Schuld, 13. Ehre-Sucht, 14. Ehre-Tag, 15. Ehre-Titel, 16. Ehre-Verletzung, 17. Ehre-Vergessenheit, 18. Ehre-Vergessenheit, 19. Ehre-Verlust, 20. Ehre-Wort, 21. Ehre-Würden, 22. Ehre-Zeichen.
Eid, 1. Eid-Abnahme, 2. Eid-Bruch, 3. Eid-Formel, 4. Eid-Leistung, 5. Eid-Pflicht, 6. Eid-Schwur, 7. Eid-Verletzung, 8. Eid-Weigerung.
Eigen, 1. Eigen-Dünkel, 2. Eigen-Gut, 3. Eigen-Liebe, 4. Eigen-Mann, 5. Eigen-Nutz, 6. Eigen-Recht, 7. Eigen-Sinn, 8. Eigen-Thum, 9. Eigen-Thümer, 10. Eigen-Thümlich, 11. Eigen-Willig.
Eigenschaft, 1. Eigenschaft-Lehre, 2. Eigenschaft-Wort.
Eilf, 1. Eilf-Eck, 2. Eilf-Fach, 3. Eilf-Mal, 4. Eilf-Mal-Eilf, 5. Eilf-Tausend, 6. Eilf-Tausend-Mal.
Eimer, 1. Eimer-Band, 2. Eimer-Kette, 3. Eimer-Kunst, 4. Eimer-Rad, 5. Eimer-Werk.
Ein, 1. Ein-Ander, 2. Ein-Bau, 3. Ein-Bild, 4. Ein-Bildung, 5. Ein-Bildungs-Kraft, 6. Ein-Bildungs-Vermögen, 7. Ein-Bruch, 8. Ein-Bürgerung, 9. Ein-Dämmung, 10. Ein-Deichung, 11. Ein-Druck, 12. Ein-Drücken, 13. Ein-Fach, 14. Ein-Fach-Heit, 15. Ein-Fahrt, 16. Ein-Fall, 17. Ein-Fassung, 18. Ein-Fluß, 19. Ein-Förmig, 20. Ein-Förmigkeit, 21. Ein-Gang, 22. Ein-Gebung, 23. Ein-Geborne, 24. Ein-Gebürgerung, 25. Ein-Gedenken, 26. Ein-Gedenken, 27. Ein-Gedenken, 28. Ein-Gedenken, 29. Ein-Gedenken, 30. Ein-Gedenken, 31. Ein-Gedenken, 32. Ein-Gedenken, 33. Ein-Gedenken, 34. Ein-Gedenken, 35. Ein-Gedenken, 36. Ein-Gedenken, 37. Ein-Gedenken, 38. Ein-Gedenken, 39. Ein-Gedenken, 40. Ein-Gedenken, 41. Ein-Gedenken, 42. Ein-Gedenken, 43. Ein-Gedenken, 44. Ein-Gedenken,

preuss. Staaten (nicht ungewöhnlich noch im 17. Jahrh.). 2. S. 4. Etwas über die Anmassungen Gustav Adolphs in Preussen. 3. S. 14. Einfluss der Glaubensstreitigkeiten auf den Verfall der Fürstenschule zu Joachimsthal. (Sie war ausdrücklich für Lutheraner gestiftet; Aenderungen wurden gemacht, als der Kurfürst zur reform. Confession übergegangen war, daher Streit). 4. Speisezettel für den Herren- oder Collegen-Tisch in derselben Fürstenschule (1621, täglich 4 — 5 Gerichte). 5. S. 22. Das Zeugniss des grossen Kurfürsten: Schw. habe ihn ermorden wollen, wie es Dr. Gabrlieb von der Mühlen in seinem Tagebuche (in Dr. Oelrichs Nachrichten von dem Leben und Schriften des Dr. v. d. Mühlen) aufbewahrt hat. 6. Ein Wort über die Jagdvergnügungen Friedrich Wilhelms in seiner Kindheit. 7. Schw's angebliche Flucht nach Wien und das Zeugniss der Mémoires de Brandenb. darüber. 8. S. 27. Erstes Schreiben des Statthalters Schwarzenberg an den Kurf. Friedrich Wilhelm $\frac{2}{12}$. Dec. 1640. 9. Notizen über Konrad von Burgsdorf, vornemlich aus einer Handschrift der königl. Bibliothek gezogen (S. 29 — 53). 10. Des Kanzlers Pruckmann Klage über den unzeitigen Aufwand der Berliner (1629). 11. Uebersicht der verschiedenen Nachrichten, Schw's Tod und Begräbniss betreffend. (Er starb als Statthalter zu Spandau 14. März 1641 eines natürlichen Todes, und der Wahn, dass er enthauptet worden sey, wird aufs Neue widerlegt). 12. S. 62. Die Engländer vor Berlin, eine Scene aus dem 17ten Jahrh. (ein paar 1000 Mann, die Jacob I., König von England, dem Kurfürsten von der Pfalz, Friedrich V., zu Hülfe schickte, und die sich überall sehr schlecht betrugen). 13. Klage über die Berliner Zeitungen schon im Anfange des 17ten Jahrh. (1628 vom Kaiser geführt). 14. S. 73. Graf Schwarzenberg, Heermeister des Johanniter-Ordens in der Mark (schon im Oct. 1806 der neuen Berlin. Monatsschr. gedruckt). — Ausser der lehrreichen Mannichfaltigkeit empfiehlt den Ankauf dieses Werks auch noch die Bestimmung des Ertrags für die Civil-Waisen-Versorgungs-Anstalt zu Potsdam, worüber des Vorstehers Hrn. v. Türk Vorwort und des Hrn. Verfs. Vorrede nachzulesen sind.

August Ludwig von Schlözer's öffentliches und Privatleben aus Originalurkunden und mit wörtlicher Beifügung mehrerer dieser letzte-

Digitized by Google

ren, vollständig beschrieben von dessen ältestem Sohne, Christian von Schlözer. Erster Band. XIV. 492 S. 8. Zweiter Band, 255 S. und 5 S. Druckf.

Das Leben eines durch die verschiedenartigsten Schicksale, durch seine gelehrten Arbeiten, durch sein so vielfaches Wirken und Einwirken in seine Zeit, und auch durch seine sonderbaren Eigenthümlichkeiten so sehr ausgezeichneten Mannes, muss die Leser anziehen und fesseln. A. L. v. Schlözer (der unsprüngliche Name des Geschlechts, soll Schlotzer, d. i. Schlotfeger gewesen seyn) geb. 5. July 1735 zu Jaggstadt, einem Dorfe im Hohenlohe-Kirchberg., wo sein Vater Dorfprediger war, gest. zu Göttingen 9. Sept. 1809. Seit früher Jugend pflegte er jedes von ihm selbst beschriebene Papier, jeden Brief, jede Antwort aufzubewahren, und diesen bedeutenden Vorrath von Materialien benutzte der Hr. Staatsr. C. v. S., dem der Vater das ehrenvolle Geschäft, sein Biograph zu werden, übertragen hatte, aber ohne sie hätte er diess auch nicht leisten können. Denn, sagt er, »sehr frühzeitig, schon in der Mitte meines 22sten Lebensjahres, liess mir die unerträglich willkürliche und launenhafte Behandlung von Seiten meines Vaters keine andere Wahl als die, auf alle andere Unterstützung von seiner Seite zu verzichten und mir, bloss auf eigne Kraft beschränkt, ein künftiges angemessenes Lebensverhältniss in einer fremden grossen Welt, aufs Ungewisse hin, zu erschaffen.« Schon 1810 beschäftigte er sich 3 Monate lang mit der Durchsicht des handschriftlichen Nachlasses seines Vaters in Göttingen, liess nur das scheinbar Unwichtige dort zurück, verlor im Brande von Moskau einen Theil der Briefsammlung seines Vaters und konnte erst 1827 seine Arbeit beendigen. Er hat dabei auch das nicht unterdrückt, woraus Uebelwollende sehr nachtheilige Schlüsse ziehen könnten. Nur die, eine gewisse nicht deutlich bezeichnete Sache betreffenden Papiere hat er vernichtet, und rechtfertigt sich dessbalb. S. XI. Er fühlte übrigens selbst, dass er bisweilen zu redselig, ja selbst zu leidenschaftlich geworden sey. Doch ging sein Hauptzweck dahin, durch gewissenhafte Auswahl und Vergleichung der Sch'n betreffenden Thatsachen zunächst ein deutliches Bild von dem, was Schl. als Mensch, als Schriftsteller, als Volkslehrer für Mit- und Nachwelt war und wie er es nach und nach wurde, aufzufassen

Digitized by Google

und alsdann dieses Bild dem Psychologen, dem Historiker, dem Politiker, dem Denker überhaupt treulich wiederzugeben. Schon die Uebersicht der 17 Abschnitte, auf die wir uns beschränken müssen, wird diess bestätigen. 1. Schl's erste Jugendjahre, Aufenthalt in Ingolstadt, Ruppertshof, Langenburg und Werthheim (auf den Schulen, wo er sich sehr auszeichnete) 1735 — 51. 2. Aufenthalt in Wittenberg (auf der Universität). Erster Aufenthalt in Göttingen (auf der Universit. 1754). Zweimaliger Aufenthalt in Stockholm und dann in Upsala 1752 — 58. 3. Ankunft und Aufenthalt in Lübeck. Zweiter Aufenthalt in Göttingen. Abreise nach Petersburg. (Vieles ist hier aus Schlözer's Selbstbiographie, erstes Fragment, Götting. 1802 eingerückt.) 4. Schl's erster Aufenthalt in Petersburg (wo er mit einem, kleinen, Gehalte bei der Akademie angestellt wurde, und bald mit Müller zerfiel). 5. Erste Rückreise nach Deutschland. (Seine gedruckte Selbstbiographie schliesst mit seinem ersten Abgange aus Petersb. Die Folge hat der Sohn aus Schl's nachgelassener Handschr. gezogen, mit vieler Abkürzung, und so, dass er den Verfasser nur, wo es wichtig war, selbst sprechen liess. Von Lomonossoff, seinem Feinde, sind, S. 88 ff., Nachrichten gegeben. 1765 reisete S. ab. Seine Anstellung in Göttingen. 6. Schl. als Professor in Petersburg bis zur zweiten Reise nach Deutschland am 1. Sept. 1767. (S. 99 von seinen Schriften gegen und für die Existenz des Lech und von dem Fürsten Jablonowsky in Leipz.) Seine Arbeiten in Petersb. und andere durch ihn veranlasste. 7. Schl. Professor in Petersb. von der 2ten Reise nach Deutschland 1. Sept. 1767, bis zum Abschiednehmen 4. Jan. 1770. 8. Sein fernerer Aufenthalt in Göttingen, damalige Geschäfte, Briefwechsel, Hypochondrie, letzte Verhandlung bei der Petersb. Akademie und Bitte um Entlassung. 9. Seine Schritte und Bemühungen, um eine Anstellung im Vaterlande (dem Hohenlohischen) zu erhalten; Unterhandlungen mit seinem Landesfürsten wegen der Stelle eines Archivarius; er erhielt den gesuchten Abschied (in Petersb. im Jan. 1770, wurde Professor ord. in der philos. Facultät in Götting. und heirathete die älteste Tochter des verstorb. Prof. d. Med. Röderer). 10. Rückblick auf die Vergangenheit (S. 152 die Ursachen, die ihm sein Leben in Petersb. verleideten). Schl. als Professor in Gött. (Seine Vorlesungen und gelehrten Arbeiten.) Seine Händel mit

Digitized by Google

Kästner (den beide Schlözer sehr heftig anklagen; der Vater nannte ihn noch 1809 »einen grundbösen, schändlichen Menschen« S. 160, und der Sohn nennt ihn S. 159 den »berüchtigten« K. Wahrscheinlich wird es K'n nicht an Vertheidigern fehlen. Auch andere bekannte Gelehrte kommen in dieser Biogr. übel weg, z. B. Büsching.) Das Verhältniss Sch's zu Kästner wird S. 177 näher entwickelt und die Diatribe gegen K. dauert bis S. 194 fort, dann folgen Schl's Händel mit andern Gelehrten, auch ausserhalb Göttingens, nicht unparteiisch erzählt, bis S. 216. 11. Seine Reise nach Paris 1773 (und kurzer Aufenthalt daselbst). Nach seiner Rückkehr von da fängt die wichtigste Epoche seines Lebens an. Er trat als öffentlicher Ankläger, als Anwald der Unterdrückten auf.) 12. Herausgabe des Briefwechsels (1775); gelehrter Streit mit Büsch (über Deutschlands Verlust im Handel mit England); Klagen des Fürst-Bischofs von Speier (den S. beleidigt hatte, 1781 und 82. Sein Rundschreiben an die Reichstags-Deputirten S. 249); die durch S's Zeitschrift zufällig veranlasste Todesstrafe des ehemal. Pfarrers *Waser* in Zürich (der, nach S. 264, von bösem Willen und Rachsucht gegen die Häupter seiner Republik geleitet war), als Staatsverräther enthauptet 27. Mai 1780; sein Hauptverbrechen bestand in Entwendung der Urkunde von Kyburg; sein angeblich an Schl. geschicktes Manuscript: Zürich wie es ist, nicht wie es seyn sollte; hat sich unter Schl. Nachlass nicht gefunden. Schl. erlaubte sich bittere Invectiven gegen den Idyllendichter, Gesner.) 13. Schl's Reise nach Italien (1781 f. Briefe an seine Gattin, auf dieser Reise geschrieben, sind mitgetheilt. Schon auf dieser Reise wurde die älteste Tochter Sch's, Dorothea, von der S. 316 — 323 Nachrichten gegeben sind, als junges Mädchen sehr geehrt.) 14. Schl's Staatsanzeigen, und Missverständnisse und Klagen, die sie veranlassten. Seine Schutzschrift für den Herzog Ludwig Ernst von Braunschweig (1787) gegen Holland's Antioranier. Vorübergehende Missverhältnisse mit Heyne (dem Hr. v. S. der Sohn noch S. 345 etwas, wegen seiner deutschen Aussprache, anhängt.) Seine Parodie einer Hymne auf Amerika's Befreiung hätte S. 351 zu seiner Ehre wegbleiben sollen. Vermählung der Dorothea Schl. mit dem 36jähr. Witwer und Vater von 3 Kindern von Rodde; ihre und dessen spätere, nicht unbekannte, Schicksale S. 352—373 werden erzählt. Die Staatsanzeigen zogen Schl'n immer

Digitized by Google

mehr Verdruss, Hass u. Rescripte zu, worüber interessante Mittheilungen, S. 385 ff., gemacht sind. Er musste sie endlich aufgeben. 15. Seine fernern gelehrten Beschäftigungen; Geschichte der Deutschen in Siebenbürgen; ältere Geschichte der Osmanen; Nestors Annalen; Auszeichnungen desselben von der russischen und der hanöverschen Regierung. Seine letzten Lebensjahre (wo er sehr schwach wurde) und Tod. 16. Sch's Persönlichkeit, körperliche Beschaffenheit, Geisteskraft, Temperament, moral. Charakter, Lebensweise (das cholerische und melancholische Temperament war vorherrschend. Seine Gattin und Kinder hatten viel zu leiden. Eine Haupttriebfeder seiner Handlungen, war ein mächtiger Ehrgeiz. Mehrere Tugenden desselben werden gerühmt). 17. Seine Verdienste um Vervollkommnung und Verbreitung der Wissenschaften (Geschichte, Politik, Ethnographie und Etymologie.) S. 458 ist Schl's Stammbaum, und von S. 459 sind mehrere Briefe und Aufsätze S's und an ihn mitgetheilt, S. 473 ff. Hollmanns und Beckmanns (ungünstige) Aeusserungen über Kästner, S. 476, Schl's Klagschrift gegen Kästner, S. 491, ein Brief Villoison's betreffend, Schl's Ernennung zum Mitgliede der Akademie. — Der zweite Band enthält, 1. acht Actenstücke, die sich auf Schl's vom Kaiser Alexander I. erhaltene Gnadenbezeigungen beziehen. 2. Schl's Briefwechsel mit (sechs) hohen Preuss. Staatsbeamten. Einige waren verloren gegangen oder hatten keine öffentliche Bedeutung). 3. S. 48, Actenstücke, die berüchtigte deutsche Union oder die Gesellschaft der XXIIger betreffend (zwei waren schon gedruckt, darunter der vorläufige Plan der d. Union); Schreiben einzelner Mitglieder an Schl. in Beziehung seiner Aufnahme und dessen ablehnende Antwort an eines derselben, nebst des Herausg. Beurtheilung dieser Union, die eine selbstsüchtige, gefährliche politische Tendenz im J. 1788 hatte. 4. S. 58, Schl's Briefwechsel (10 Briefe) mit Lavater und (2) mit Gleim, den unglücklichen Waser betreffend. 5. Historischer Schriftwechsel zwischen Heyne und Schlözer (von S's Vorlesungen über die geheime Geschichte von Russland 1797, 2 Schreiben, die ethnograph. Frage betreffend, ob man über Abstammung und Classification der Völker, deren Sprache, so weit wir sie sicher kennen (Schl.) oder (Heyne), blosse leere Völkernamen und Zeugnisse älterer, oft unwissender Annalisten zum Grunde legen und die Spra-

Digitized by Google

che nur beiläufig berücksichtigten müsse (1807), nebst einer einen verwandten Gegenstand (die Casseler Preisfrage 1780 über das Verhältniss der Religion der nordischen und der german. Völker, die von grosser Unwissenheit zeugen soll) betreffende Beilagen. 6. S. 93, Schl's Briefwechsel mit dem Grafen Woldemar Friedrich, Grafen von Schmettow († in Plön 8. Jul. 1794, einen trefflichen Mann, über den in der Einleitung mehr gesagt ist.) 7. S. 191, (17) Briefe von deutschen Fürsten und regierenden Grafen. 8. S. 214. Einige (10) noch ungedruckte Briefe von Johannes von Müller (lat. einer, die übrigen deutsch — und einige abgerissene Bemerkungen desselben — S. 229, ein französ. Briefchen von Karamsin.) 9. S. 230. Sechs Gelegenheitsgedichte von Schl'r (und seinen Kindern). 10. S. 237. Noch 11 Beiträge zur Charakteristik von Schl'r und verschiedene ihm nahe stehenden Personen (in Briefen und Gedichten). Der letzte Beitrag S. 249, ist ein Verzeichniss von S's Schriften und seiner Würden und Titel.

Neuer Nekrolog der Deutschen. Vierter Jahrgang 1826. *Erster Theil, mit des Hofr. Mahlmann's Bildniss und Facsimile seiner Handschrift. Zweiter Theil. (Mit des Malers Alfred Heideloff's Bildn.) XXVIII.* 1136 *S. kl.* 8. *Ilmenau* 1828. *Voigt. 4 Rthlr.*

Mit jedem Jahrgange gewinnt dieser Nekrolog an Vollständigkeit, Ausführlichkeit und Genauigkeit der Biographien einzelner verstorbener Männer und Frauen, und man ist dem Herausg. Dank dafür schuldig, dass er dem, in mehr als einer Hinsicht sehr nützlichen, Unternehmen Mühe, Zeit und Geld aufzuopfern, beharrlich fortfährt. Denn, sagt er in dem Vorworte zu diesem Bande, die Unterstützung des Publicums ist noch immer zur Bestreitung des erforderlichen Aufwandes nicht hinreichend und die Erhaltung und Fortführung ist selbst jetzt noch durch nicht geringe Opfer möglich. Aber er setzt auch hoffnungsvoll hinzu: »So lange es mir die Mittel und Umstände gestatten, werde ich mich der mühevollen Zusammenstellung dieser Lebensschilderungen nicht entziehen.« Wir hoffen, dass sowohl die Zahl der Käufer sich vermehren wird, da sie den ununterbrochenen und glücklichen Fortgang dieses Nekrolog und die Unentbehrlichkeit desselben für die Zeit-

of Addition and Subtraction, and the Rule of Three Direct, by the Method of Proportion, and by the Method of Reduction, and the Rule of Three Inverse, by the Method of Proportion, and by the Method of Reduction, and the Rule of Fellowship, and the Rule of Practice, and the Rule of Alligation, and the Rule of Single Position, and the Rule of Double Position

ter Hebel, S. 520—46; General L. A. G. Graf von Bennigsen, S. 553—77 (von Dr. Rotermund); Justizr. Jens (Imman.) Baggesen, S. 585—603; Dr. C. G. Altenburg, S. 637—652; Dr. u. Prof. Joh. Elert Bode, S. 688—96; Vicepräs. u. Abt Dr. A. Chr. Bartels, S. 728—36 (von Dr. Lenz); Geh. R. und General Aug. Ernst, Freihr. von Steigentesch, S. 337—47. Wir haben noch einige, minder ausgezeichnete, nicht erwähnt; bei denen, die als Schriftsteller bekannt geworden, sind auch Verzeichnisse ihrer Schriften beigefügt. Die dritte Abth.: Kurze Nachrichten, führt noch 383 Personen nach den Monaten und Tagen ihres Todes auf, und am Schlusse des 2ten Th. sind noch einige Berichtigungen des 3. u. 4. Jahrg. mitgetheilt. Ref. erwartet, dass künftig sowohl bei den Auszügen aus gedruckten Biographien, als den neuen Schilderungen, in Ansehung ihrer Ausführlichkeit, auch immer auf die Bedeutsamkeit und Wirksamkeit und auf den Einfluss der Männer, sey er im Staate oder in der gelehrten Welt wichtig oder geringer gewesen, Rücksicht genommen werde.

Deutsche Literatur. a. Journalistik.

Isis, von Oken. Band XXI. 1828 (*Pr. des Jahrg. 8 Rthlr. bei Brockhaus*).

Heft 1. 112 Col. in 4. mit einer color. Kupf. T. Ref. zeichnet nur den wesentlichsten Inhalt aus. S. 1—4 *J. A. P. Bürger* Neue einfache Beweise des pythagor. Lehrsatzes, welche weder in *Hoffmanns* Sammlung von 32 Beweisen, noch in jenen beiden von Müller vorkommen. S. 3—24. Erwiederung an Hrn. Schlegel, Conservator am kön. naturhist. Mus. zu Leyden und Hrn. D. Wagler, Prof. zu München, in Betreff ihrer Angriffe gegen (auf) meine neue Classification der Reptilien, von *L. J. Fitzinger* (nebst des Vrfs. eigener Verbesserung derselben.) S. 23—40. Noch Etwas über Brehms neue Vögelarten und über die Grundsätze, nach denen diese aufgestellt werden, zugleich auch eine (ziemlich derbe) Erwiederung auf Hrn. Constantin Glogers Beleuchtung derselben von *Brehm*, und S. 39—80. Noch Einiges über Brehm's neue Vögelarten (den schwarzbäuchigen Wasserschwätzer, der Ufer- und Wasserpieper, den Bergpieper), zugleich eine Erwiederung auf Hrn. Glogers Bemühungen, einige derselben als unächt darzu-

Digitized by Google

stellen und (S. 58 ff.) eine Beschreibung der drei Arten Wachholderdrosseln von *Brehm*. S. 80 — 85. Bemerkungen zu dem Aufsatze des Hrn. Prof. Huschke über die Kiemenbogen und Kiemengefässe beim bebrüteten Hühnchen, von Dr. *Rathke*. S. 91. Aus Temminck Monographies de mammalogie ou description de quelques genres de mammifères etc., 6te, 7te Lief. 1826. S. 96. Prospectus von Dr. Ed. Schmalz Fungorum novae Species, wozu die color. Kupft. gehört. Ebendas. Neue Terrapene von Chr. Bell, (aus dem Zool. Journ. VIII. 1826). S. 107. *Graba* über die Tringa longirostra. S. 108. s. D. *Rathke* über das Daseyn von Kiemenandeutungen menschlicher Embryonen.

Heft 2, S. 113 — 17. v. R. Einige Theses über Naturphilosophie (und physikalische Hypothesen). S. 117 — 36. Auszug aus Lichtenstein's Doubletten des zoolog. Museums, (Berlin 1828). — S. 136 — 141. Brehm über Columba domestica, livia et Ameliae. S. 141 ff. Aus Desmarest description des espèces mammifères Paris 1820. 4. S. 147. Aus Lamouroux Exposition méthodique de l'ordre des polypiers 1821. S. 153. Camillo Ranzani Elementi di zoologia. Tomo 3. part. 8. 9. 1825. 26. — S. 154. Creplin Observationes de Entozois. P. I. 1825. 8. — S. 157. L. Guilding über caribäische Weichthiere (Zool. Journ. VIII. 1826. Hierzu Taf. 2.) S. 161. D. Huschke über die Kiemenbögen am Vogelembryo (T. 11). S. 164, ist aus King's Uebersicht der westl. Küsten Australiens das Hauptsächlichste des naturhistorischen Anhangs mitgetheilt. S. 172. A. Cunningham über die Vegetation, vorzüglich der Nordwestküste von Australien. Von *Robert Brown* 3 Aufsätze: S. 175, Beschreibung der Kingia, S. 176. Ueber den Bau des unbefruchteten Ovulums in phänogamischen Pflanzen, S. 178, über den Bau der weiblichen Blüthe in den Cycadeen und Coniferen. — S. 180. Ein Commentar über den 3ten Theil des Hortus malabaricus. Von Fr. Hamilton (Buchanan) Linn. Transact. XV. P. 1. ganz übersetzt (bis S. 220).

Minerva. Ein Journal histor. und politischen Inhalts. Von Dr. *Fr. Alex. Bran*, 145ster Band. Januar bis März 1828. Jena, Bransche Buchh. 521 S. in 8. Januar: S. 1 — 88. Ueber den Antheil der Philosophen des 18ten Jahrh. an der französ. Revolution. Aus dem Französ. des Abbé *Mongaillard*, (die Einleitung zu s. Histoire de France depuis la fin de règne de Louis XVI.

Digitized by Google

jusqu' à l'a. 1825. (8 Volumes, Par. 1827.) Es werden die verschiedenen irrig angegebenen Veranlassungen der Revolution angeführt; auch die Philosophen frei gesprochen; dagegen die wahren Ursachen derselben angezeigt. S. 89 — 124. Streitfrage zwischen den Regierungen von Braunschweig und Hannover (nach den beiden neuesten Schriften: Beschwerdeschrift der Herz. Braunschw. Regierung, welche durch vielfache Rechtskränkungen von königl. hannövr. Seite begründet und durch das öffentliche Aergerniss der widerrechtlichen Schutzverleihung und Anstellung des von Schmidt-Phiseldeck zu Hannover abgenöthigt ist, Braunschweig, Fr. Vieweg u. S. 1827. 50 S. in Fol. und des Grafen von Münster auf Kön. Befehl verfasste Refutation des accusations injurieuses, hasardées par S. A. S. le Duc règnant de Brunsvic etc., zweite Ausgabe, Hannover, Hahn, franz. u. deutsch. 248, S. 8. — Die öffentl. Meinung hat längst entschieden.) 3. S. 124 — 47. Der neue preussische Zolltarif (auf die Jahre 1828 — 30) und die Anhaltsche Zollstreitigkeit mit Preussen (mit dem Rathe für Anhalt, sich an Preussens Zollsystem anzuschliessen). 4. S. 148. Blicke auf einige politische Verhältnisse unserer Zeit (die russ. Eroberungen in Persien — die griech. Angelegenheit). S. 161. Drei Fragen an Rechtsgelehrte und noch drei Fragen ans grössere Publicum vom Prof. Krug in Leipzig (die Veranlassung dazu gab die Klage des röm. kathol. Consist. zu Dresden über Krug's Schrift: Was sollten jetzt die protest. Katholiken thun? und das dadurch veranlasste Rescript 23. Nov. 1827, eine Stelle der Schrift auszeichnend. Auf die 3 Fragen an Rechtsgelehrte wird Antwort erbeten, die 3 Fragen an das Publicum hat der Hr. Verf. selbst beantwortet). — *Februar:* S. 183 — 228, die Agraviados (so heissen im Span., Staatsbürger, welchen die Regierung Unrecht that; sie wollen jetzt die Inquisition herstellen und die Liberalen verbannen) und die Camarilla (nach: Les Agraviados d'Espagne, suivi des Notices sur les hommes qui ont joui un rôle dans les affaires d'Espagne depuis l'abolition des Cortes en 1823, par F. C. Paris 1827.) — Die bekanntesten Männer, wie Cyrilo, Equia, Eroles etc., werden auch hier geschildert). S. 229 — 322, Beschluss des Aufsatzes: Ueber den Antheil der Philosophen des 18ten Jahrh. an der französ. Revolution (mit einigen allgemeinen Bemerkungen). S. 323 — 352. Die zwischen Baiern und

Digitized by Google

Baden streitige Sponheimer Erbschaftsfrage (mit Erwähnung von vier darüber erschienenen Schriften, die als zu leidenschaftlich bezeichnet werden.) S. 353 f. Berichtigung und Zusatz des Hrn. Prof. Krug zu seinem Aufsatze im Januar: Drei Fragen an Rechtsgelehrte und noch drei Fragen ans grössere Publicum. — *März:* S. 355 — 463. Alexander, Kaiser von Russland, und die Polen. Aus den Mémoires des Grafen Michel Oginsky (aus dem 3ten und 4ten B. dieser Memoiren das Wichtigste, von 1811 — Ende 1815). Anhang einiger Actenstücke aus diesen Memoiren: S. 464. Napoleons Anrede an die Polen nach der Schlacht bei Leipzig 26. Octob. 1813, S. 466, Kosciusko's Schreiben an den K. Alexander 9. Apr. 1814 und des Kaisers eigenhändige Antwort 3. Mai 1814. — S. 469. Note des Fürsten Talleyrand an den Fürsten Metternich in Betreff der künftigen Bestimmung Sachsens und Preussens, Febr. 1815, S. 474; Kosciuszko's Brief an K. Alexander, 10. Jun. 1815 und (S. 476) an den Fürsten Adam Czartorisky. — S. 479 — 503, Beiträge zur Charakteristik (Simon) Bolivar's (dessen Familie eine der reichsten der neuen Welt ist.) S. 504 — 521. Die politischen Systeme der neueren Zeit. (Eingesandt.) Gegen Hrn. Hofr. Pölitz Eintheilung derselben. Die Capitalisten in England und Nordamerika werden beschuldigt, dass sie die Revolutionen befördern, um ihr Geld anzulegen.

Miscellen der neuesten ausländischen Literatur. Ein periodisches Werk politischen, historischen, statistischen, geograph. und literarischen Inhalts. Von Dr. Fr. Alex. Bran. Vier und funfzigster Band, Januar bis März, 1828. Ebendas. 462 S. 8. 3 Rthlr.

Im *ersten* Hefte sind, S. 1 — 80, Auszüge aus dem letzten Bande der Mémoires autographes de Mr. le Prince de Montbarey, ministre de Louis XVI. mitgetheilt, so wie in den Misc. 1826, 8tem H., aus den beiden ersten Bänden. Sie zeigen das Leben und Benehmen eines franz. Grossen in der guten alten Zeit. S. 82 — 96. Die amerikanische (schnellfliegende) Wandertaube (columba migratoria) von *Audubon* (beschrieben). S. 96 — 106. Theobald Wolfe Tour (geb. 20. Jun. 1768, in der irländ. Insurrection berüchtigt), eine biograph. Skizze. S. 106 — 114. Der Staat Algier, von *Shaler*, Consul der vereinigten Staaten (daselbst; kurz beschrieben). 5.

Digitized by Google

S. 114—152. Erstes (1783) und zweites (1786) Sendschreiben des Fürsten de Ligne an den König von Polen, Stanislaus August Poniatowsky (aus s. Mémoires et mélanges histor. et littéraires.). *Zweites* Heft: S. 153 — 203. Merkwürdige Processe früherer Zeit: Process des Don Carlos, Infanten von Spanien, des Sohnes Philipps II. 1568. (Seine fehlerhafte Erziehung und sein Betragen werden auch geschildert, so wie seine Krankheit, an der er im Gefängnisse, 24. Jul. 1568 starb — nicht enthauptet). S. 204 — 280. Denkwürdigkeiten aus dem Leben des Grafen von Liverpool (nach den Memoirs of the public life and administration of the R. H. the Earl of Liverpool.). S. 281—98. Fürst de Ligne bei Jean Jacques Rousseau und bei Voltaire (aus s. Mémoires et mélanges historiques etc.) S. 299 — 308. Die französische Kolonie am Senegal (aus den an des Marineminist. geschickten Berichten gezogen. Sie besteht aus mehrern kleinen Inseln, unter denen St. Louis der Hauptsitz ist, und Landestheilen auf dem afrikan. Continent.) — *Drittes* Heft (März): S. 309—326. Neuere Beiträge zur Kenntniss von Neu-Südwallis. Aus dem Englischen des Hrn. P. Cunningham. (Eine sehr gute Uebersicht der in 38 Jahren erfolgten Vergrösserung der Kolonie und Civilisation des Landes.) S. 326 — 362. Beschluss der Denkwürdigkeiten aus dem Leben des Grafen von Liverpool (von 1812 bis zu dem Schlagflusse, der den Minister traf). S. 362 — 397. Ismail Gibraltar in Europa (1804, der dem Pascha von Aegypten Geschmack an den Künsten und der Civilisation Europa's beigebracht hat). Aus dem Englischen, † 1824 auf seinem Schiffe als Amir Alim, Admiral). S. 397 — 450. Ueber dem dreissigjährigen Krieg und die grossen Feldherren desselben, vom Prinzen de Ligne (aus dem 3ten Bande seiner Mém. et mélanges histor. et milit. Sehr ungünstig von dem Aufstande in Böhmen und dem Grafen Thurn, Waldstein und dessen Luxus etc.). S. 450 — 62. Erinnerungen von einer Reise nach Constantinopel in den Jahren 1825 und 1826 (aus: Deux années à Constantinople et en Morée etc. 1827). Viele Beispiele der Grausamkeit der Türken überhaupt und des Sultan Mahmud insbesondere.

Jahrbücher der Geschichte und Staatskunst u. s. f., herausgegeben von K. H. L. Pölitz, Kön. Sächs. Hofr. und öff. Lehrer der Staatswissenschaft an der

Digitized by Google

Univ. zu Leipzig, 1828. *Erster, zweiter Band. März — Juny. Hinrichssche Buchh.*

Die ersten beiden Monatshefte sind: I. S. 66, angezeigt. Wir dürfen daher nur fortfahren, den interessanten Inhalt der neuen Hefte anzugeben. *März:* S. 225—45. *K. H. L. Pölitz* über das Steigen und Sinken der europäischen Völker und Staaten seit dem Ende des 15ten Jahrh. bis zum Ausbruche der französ. Revolution (Portugal, Spanien, Frankreich sind diessmal in kurzen Unrissen geschildert). S. 246—61. Die Resultate der in den Jahren 1820—23 gepflogenen Congressverhandlungen für die Herstellung eines gemeinschaftlichen Zoll- und Handelssystems unter mehrern teutschen Bundesstaaten. Vom Grossh. Hessen-Darmst. Rath *v. Meseritz.* S. 262—76. Die geschichtl. Unterlage des innern Staatslebens. Erster Beitrag zur Polemik der Jahrbücher. Von K. H. L. Pölitz (gegen eine Recension der Abh. im 1sten H. über die drei politischen Systeme der neuern Zeit; Erklärung und Vertheidigung der geschichtlichen Unterlage, von welcher bei allen beabsichtigten Verbesserungen ausgegangen werden muss.) S. 277—83, Joh. Samuel Ersch (geb. zu Grossglogau 23. Jun. 1766; gest. als ord. Prof. zu Halle 16. Jan. 1828) vom Hrn. Hofr. *Pölitz*, seinem vieljährigen Freunde. S. 284—301. Wie geschah es, das Frankreich katholisch blieb? vom Domh., Prof. Dr. *Tzschirner* (Uebersetzung seines Programms zum vor. Weihnachtsfeste.) In der neuesten Literatur der Geschichte und Staatskunst sind 7 Schriften, darunter: Rohrer, Statistik des österr. Kaiserstaats, v. Weber, Grundzüge der Politik, Emanuel Swedenborg, seine Visionen und seine Verhältnisse zur Kirche, angezeigt. — Viertes Heft, *April* (II. Band) S. 1. Das stehende Heer in Beziehung auf den Staatszweck, von dem geh. Reg. Rathe *Emmermann* zu Wiesbaden (vornämlich über die Militärconscription, ihre Einrichtung, die Befreiungsfälle, die Abkürzung der Dienstzeit.). S. 33. Die Entwickelung der freien Staaten von Amerika, von Dr. *Lex* in Göttingen. (Haiti und die ehedem spanischen Kolonien werden betrachtet). S. 55. *Pölitz* über Napoleons Ausspruch: »Alles für das Volk, nichts durch das Volk« (von mehr als einer Seite betrachtet). S. 73. Denkschrift auf Tzschirner von demselben (schon in dem einzelnen Abdrucke, S. 218, angeführt). Buchholz über die See-

Digitized by Google

schlacht bei Navarin und deren wahrscheinliche Folgen (S. 107) und *Münch's* Rede zur Feier der Vernichtungsschlacht bei Navarin (S. 111) sind angezeigt. Fünftes H., *Mai* (mit einer lithogr. Tafel in Folio): S. 113. Die Wirksamkeit der Zähringer in Teutschland. Vom Prof. Dr. *Ernst Münch* in Freiburg im Breisgau. (Nur eine Skizze, um zu einer Bearbeitung der Geschichte dieses einflussreichen Geschlechts aufzufordern, aber immer schätzbare Skizze, die mit dem letzten Zähringer 1218 schliesst.) S. 133. Ueber den Ursprung des bürgerl. Lebens und der Staatsform in den Südsee-Inseln und zwar auf der Insel Nuckahiwa, einer der Washington-Inseln, vom Hofr. Dr. Tilesius in Leipz. (der bekanntlich selbst dort gewesen ist). Es wird insbesondere gehandelt: 1. von den Aehnlichkeiten des physischen und politischen Lebens in seinem Ursprunge; 2. von den Schwierigkeiten und Hindernissen, die Spuren der Organisation eines angehenden Staates oder der gesetzlichen Verbindung bei einem wilden Volke zu entdecken; 3. von den politischen Verhältnissen der Nuckahiwer aus dem Gesichtspuncte geregelter europ. Staaten betrachtet; 4. von der Hierarchie und nähern Bestimmung der Regierungsform; 5. von Spuren der Gesetze und Verträge in den symbolisch angedeuteten Verbindlichkeiten auf der (tättowirten) Haut und den Waffen der Nuckahiwer. (Dazu gehört die lithograph. Tafel.) S. 169. Ueber Offensive und Defensive sowohl in politischer als in literar. Hinsicht, ein Sendschreiben an Hrn. Hfr. Pölitz vom Prof. *Krug* (in Beziehung auf des erstern biograph. Aufsatz über Tzschirner. Vertheidigung der Offensive). S. 187, Antwort des Erstern, zweiter Beitrag zur Polemik der Jahrbücher (der 1. die subjectiven Ansichten des Hrn. Hofr. P. theils im Allgemeinen über wissensch. Gegenstände, theils im Besondern über einige Schriften Tzsch's rechtfertigt, 2. die Verschiedenheit der Ansichten über Offensive und Defensive überhaupt, sowohl in polit. als literar. Hinsicht, betrifft, indem Hr. P. nur die Defensive als rechtlich anerkennt; 3. gewisse einzelne Puncte in der Pol. Schr., die Hr. K. angegriffen hatte. Vier Schriften (Scott's Leben Napoleon's, übers. von v. Theobald, v. Raumer über die preuss. Städteordnung, Wilken Gesch. der kön. Bibl. in Berlin, Arnd der Strassen- und Wegebau in staatswirthsch. und technischer Beziehung, sind angezeigt. Sechstes Heft, *Juni* S. 225. Die Verhältnisse der Staatsdiener in Beziehung auf den

Staatszweck, von dem geh. Reg. Rathe *Emmermann* zu Wiesbaden (etwas zu kurz, nach der gegenwärtigen Lage der Dinge, behandelt.) S. 241. Einige Zeichen der Zeit vom Hofr. u. Oberbibl. Weitzel zu Wiesbaden (Freiheit, insbesondere der Presse, Justiz und andere Gegenstände werden besprochen.) S. 273. Bemerkungen über den siebenjährigen Krieg, vom Prof. *Schulze* in Gotha (Ueber die Ursachen der allgemeinen Theilnahme an demselben, die Bewunderung desselben und der Grösse Friedrichs.) S. 282. Das Verfassungsrecht nach seinen beiden Gestaltungen als Wissenschaft, von Hrn. Hofr. Pölitz. (Es ist die dogmatische und die geschichtliche Behandlung desselben, welche hier betrachtet werden und zwar ausführlicher, als es vom Verf. aus dem geschichtlichen Standpunkte im 4ten Th. seiner Staatswissenschaften bearbeitet ist). Sieben Schriften sind, von S. 298 an, angezeigt: (Jomini) Vie politique et militaire de Napoléon, Münch Grundzüge einer Geschichte des Repräsentativsystems in Portugal; von Dalberg, über die Mauthen und den Schleichhandel; Wäre es nicht Zeit, dem Unwesen der afrikan. Raubstaaten endlich ein Ziel zu setzen? John Locke über Glaubens- und Gewissensfreiheit; über die Bildung der Finanzbeamten; Graf v. Görtz histor. u. polit. Denkwürdigkeiten.

Allgemeine Schulzeitung. Ein Archiv für die Wissenschaft des gesammten Schul-, Erziehungs- und Unterrichtswesens und die Geschichte der Universitäten etc. Herausgegeben von Ernst Zimmermann, Dr. d. Theol. u. Hofprediger in Darmstadt. Fünfter Jahrgang 1828, *Darmstadt, Leske.*

Januar-Heft: Die erste Abtheilung enthält: 1. Aufsätze, von denen wir folgende auszeichnen: N. 3, S. 17. Allgemeine Betrachtungen und Bemerkungen über die Seminare, nach Ansicht von 12 Seminarien im Preussischen niedergeschrieben; N. 4, S. 25. und 5. Allgemeine Schulordnung für das Grossherz. Hessen, vom 22. Oct. 1827; N. 7, S. 49 u. 8, über die Nothwendigkeit einer wissenschaftl. Kenntniss der menschl. Natur für die Erziehungskunst; N. 9, S. 69, Wichtigkeit der Schulzeugnisse von Hausmann; N. 10, S. 73, 11 und 12, S. 89. Sprachliche Bemerkungen des Schulm. Felix, IX, über die in der deutschen Sprache vorkommenden Kunstausdrükke; N. 13, S. 97. Aus welchen Gründen sollte die Naturgeschichte einen Haupttheil des Jugendunterrichts aus-

Digitized by Google

(ob sie von Thukydides oder von Timotheus herrühre? sie wird verbessert) von Pr. Osann. N. 16. Bremi's Ausgabe ausgewählter Reden des Lysias und Aeschines in der Goth. Bibliotheca Graeca 1826 von Beier recensirt. 17. Beschreibung der Univers. Charlottesville im Staate Virginien 1819. 20. Nobbe's Ausgabe der Werke des Cicero vom Prof. Beier beurtheilt. 122. S. 169. Die Hekabe des Euripides, kritisch und metrisch geordnet von C. W. Ahlwardt. 23. S. 181, J. Ochmann Comm. Charmides Platonis qui fertur Dialogus num sit genuinus quaeritur, Bresl. 1827. 43 S. recensirt. 24. S. 184, Prof. E. Kärcher's Beitrag zur latein. Lexikographie. 25. Des Prof. Gerlach Ausgabe des Sallustius Voll. II. P. 1. ausführlich beurtheilt, S. 193 ff. 26. S. 201, Buttmann über die Fabel der Kydippe, aus den Abhh. d. Berl. Akad. d. Wiss. 1824, besonders abgedruckt, 19 S. in 4. — S. 205. Die Gärten der Hesperiden, nach Beechey.

März: Erste Abth. Nr. 29, S. 225. Statut des für den Bereich des grossh. Oberconsist. zu Weimar errichteten allgemeinen Schullehrer-Wittwenfiscus 21. Dec. 1827. S. 229. Die politische Bedeutung des Volksunterrichtes. 31. S. 241. und 32. Das Schulwesen im landgräfl. hessischen Oberamte Meissenheim (ausführlich von dem Pfarrer Meyer beschrieben). 32. S. 253. Ueber Pestalozzi und die Fortsetzung seiner Anstalten. 33. S. 258. J. F. Th. Fresenius (Oberlehrer an der Mittelschule in Frankf. a. M.) von einigen Hauptbindernissen der Wirksamkeit öffentl. Schulen (Halbheit, Ungerechtigkeit in den Forderungen an die Schulen, Mangel älterlicher Vorbildung der Kinder für die Schule). 35. S. 265. Einige der vorzüglichsten Erziehungsgrundsätze der Alten. Von Carl Weitershausen, Lehrer am grossh. hessischen Militär-Bildungsinstitute zu Darmsadt. Erstes Stück. 35. S. 273. u. 36. Gedanken und Bemerkungen, den Elementarleseübungsstoff und die zweckmässigste Einrichtung eines ersten Kinderbuchs betreffend. 37. S. 289. Von der Erziehung im Unterrichte oder vom Einflusse der Schule auf den Willen und das Herz des Menschen, fortgesetzt Nr. 38 und beschl. 39, S. 305. — Viele pädag. und Jugendschriften sind in diesem Hefte beurtheilt. — Zweite Abth. Nr. 27. S. 216. Von den Nachgrabungen auf dem Forum in Rom und ihren Ergebnissen für Topographie. 28. S. 217 ff. Bemerkungen zu des Dir. Klein Ausgabe der Tristium des Ovid. 29. S. 225. Dr. Sickler über Navarino und Pylos. 30. S. 233. und 31. hat Hr. Prof.

Digitized by Google

Welcker des Prof. Hermann Programm de Aeschyli Heliadibus (1826) bitter beurtheilt. Nr. 32. die Universität Erlangen (nach ihrer jetzigen Beschaffenheit). S. 253. Einiges über die neue Ausgabe des Forcellini, vom Hrn. Rect. Dr. Hertel. S. 256. Ueber die äussere Form der Lehrvorträge auf der Univ. Glasgow. 33. S. 257. und 34. Einige Bemerkungen bei Gelegenheit der Lectüre von Eurip. Supplices, von J. H. Bremi, Chorhr. u. Prof. in Zürich (grammat., exegetische und krit. Bemerkungen). 35. Instruction für den Unterricht im Gymn zu Darmstadt (vom 26. Nov. 1827). 36. S. 289. Dr. Busch Bemerkungen zu Bothe's Ausgabe des Euripides (über die Phoeniss.). 37. S. 297. vertheidigt Hr. Prof. Bornemann mehrere Stellen seiner Ausg. der Anabasis gegen einen Recensenten. S. 301. De anonymo (fabularum Aesop. auctore) Neveleti (Ausg. von 1492, 2 Handschriften; über den Vf.). S. 304. sind die 50 Bilder zu Virgils Aeneide gestochen von C. Frommel, Carlsr. 1827, angezeigt. 38. S. 305. ist Swoboda's Uebers. der Tragödien des Seneca (Wien und Prag 1825, II, 8.), beurtheilt. 39. S. 313. Des Prorect. zu Mühlhausen Dr. Gräfenhan lexikologische Parerga (über γάϊος und βουγάϊος, gegen Creuzer's Behauptungen in der Rec. von Böttigers Amalthea). S. 319. hat Hr. Prof. Beier die dritte Ausgabe von Cicero's Orator 1825, L., die nicht ganz J. A. Ernesti's Text enthält, recensirt.

Viertes Heft, April: *Erste* Abtheilung: 40. S. 313. Direct. K. J. Blochmann über die Grundsätze, Zwecke und Mittel meiner Erziehungsanstalt, Dresd. 1826, 90 S. 8. (recensirt). 41. S. 321. Stadtpfarr. Pöschel's zu Augsb. Rede bei der letzten öffentl. Preisevertheilung für die protest. Schulen in Augsb. 42. S. 329. G. Kölling (in Zerbst): Was ist von Männern, welche für Volksbildung thätig sind, in Ansehung der Volkslieder zu beachten? (8 besondere Regeln). 43. S. 337. und 44. ist M. W. Götzinger's deutsche Sprachlehre (II, 8. Aarau 1827) ausführlich beurtheilt. S. 345. Ueber Parteilichkeit in der Behandlung der Schulkinder und deren Nachtheile. 46. S. 361. Aeltern, nicht von alitor, sondern von alt. S. 360. Schulstatistik der preuss. Monarchie. 47. S. 372. Verbesserung des Volksschulwesens im Grossh. Weimar (seit 1816). 48. S. 377. und 49. S. 385. Ueber die Veredlung des Landvolkes, Vortrag in einem Landpredigervereine. S. 391. Der Anschauungsunterricht (nach Pestalozzi, vertheidigt). 50. S. 393. Ueber die

Behandlung der biblischen Geschichte in Schulen. 51. S. 401. Ueber den aus einsylbigen Wörtern bestehenden Elementarleseübungsstoff in einigen ältern und neuern Fibeln, mit Rücksicht auf die Aufsätze in der ersten Abth. der A. St. Z. 1827, Nr. 46. S. 367. und 1828, Nr. 16. — *Zweite* Abth. 40. S. 321. und 41. S. 329. ist Jacobs Delectus epigramm. graecorum (Bibl. graeca poetarum vol. XX) mit vielen Anmerkungen zu den ersten 8 Capp. begleitet. 42. S. 337. Prof. Krebs latein. Brief an Hrn. Hofpr. Zimmermann, Varianten zu Cic. Or. I. in Catil. enthaltend. S. 341. Hochschule des Staates Georgia in Nordamerika (aus dem American Journal of education für 1826 beschrieben). S. 343. Das neue Würtemberg. Gesetz für die Landes-Universität Tübingen und deren Lehrer und Beamte. 43. F. R. C. Krebs: Q. Marcius Scaevola, P. Rutilii repetundarum rei defensor a. 92 a. Chr. utrum Augur an Pontifex Max. fuerit? (das es nicht der Augur, sondern der Pont. Max. gewesen sey). 44. Uebersicht des Inhalts des Classical Journal LXV — LXVIII (1826). 45. S. 361. Dr. Bernh. Thiersch über die Classenordinarien und Specialinspectoren (gegen Kirchenr. Matthiä oben Nr. 13. S. 101 f.). S. 365. Englischer Brief über Horaz Epp. II, 2, 69. (statt *humana* wird vorgeschlagen *Summano*). 46. S. 369. und 47. S. 377. Panthia ein Gemälde aus Philostr. sen. Imag. II, 9. zusammengestellt mit der Panthia in Xenoph. Kyropädie, und die Panthia in Lukianos Bildern, vom Hrn. Prof. Wiedasch in Wetzlar (mit vielen krit. Bemerkk. über Philostr.). S. 375. Chronolog. Frage über die wichtige Art, das letzte Zehntel der hohlen Monate im attischen Kalender zu zählen. 48. S. 385. und 49. Beitrag zur Beurtheilung des Stephanos Byzantinos und Uebersetzung des Dodonäischen Fragments desselben, von Dr. *S. Chr. Schirlitz* in Wetzlar. (Hr. Dr. W. Gotthilf Schirlitz zu Halle hat eine Probe einer Uebersetzung des Sextus Empir. geliefert 1827). S. 390 ff. wird Dehlinger's Uebers. des Cornelius 1827, II. B. in Taschenf. (Metzler. Buchh. in Stuttg.) sehr gerühmt. 40. S. 401. ist des Hrn. Dir. Müller Ausg. der Orr. Cic. p. Roscio und p. Milone, Cöslin 1827 recensirt. S. 407. ist Lünemanns Ausg. Quinctiliani Instit. Or. 1826, und 408 Taubert's Ausg. von Taciti Germania (L. Vogel 1826 in 12.) angezeigt. S. 408. von der Univers. Nashville (Hauptstadt von Tennessee, aus dem National-Banner). 51. S. 409. Bemerkungen über das Examen der Pädagogen in der

Digitized by Google

Theologie (wichtig). S. 413. Anzeige von Cic. Oratt. in Catilinam ed. E. Anton 1827. S. 415 f. von Demosthenis Or. p. Corona ed. Wunderlich 1825, und in usum schol. ed. Imm. Bekker 1825. 52. S. 417. Held Prolegomena ad vitam Attici Cornelio Nep. adscriptam, 1826 ausführlich beurtheilt. S. 422. Perlet Animadverss. in Terentii Comoedias (edit. a. 1820 Supplementum), L. 1827. (Hahn's Buchh.) mit neuen Anmerkk. begleitet.

b. Fortsetzungen.

Taschen-Encyklopädie, oder allgemeine Uebersicht der Künste und Wissenschaften etc. IIIte Abtheilung: Philologie, historische und schöne Wissenschaften. Abriss der gesammten Archäologie für Nichtgelehrte, Erster Theil, aus dem Französ. des Champollion-Figeac von Moritz Fritsch. Mit Umrissen (auf 2 Tafeln). XL. 262 S. in 16. Zweiter Theil. Mit Umrissen (auf 1 Tafel). VIII. 424 S. Leipzig, 1827 u. 1828. Ind.-Compt. brosch. (Mit Titelvign.).

Mit diesen Bänden hat diese, schon im vorigen St. S. 368 gerühmte, für ihre Bestimmung gewiss recht brauchbare, T. E. begonnen, die 80 Bändchen betragen soll; daher ist auch dem 1sten Bändchen der Arch. die Subscriptions-Anzeige mit dem Prospectus vorgedruckt, wo man auch den längern Titel, den wir nur abgekürzt liefern konnten, lesen kann. Bei dem Abriss der Arch. darf man nicht vergessen, dass er für Nichtgelehrte ausgearbeitet ist und wird dann nicht Anstoss daran nehmen, dass einige Capitel und Gegenstände, mit denen der französ. Vfr. sich vorzüglich beschäftigt hatte, ausführlicher, andere dürftiger behandelt sind, was besonders von der Bildnerei und Bildhauerkunst gilt; man wird in den ausgeführtern Materien immer die neuern Untersuchungen und Entdeckungen benutzt finden und selbst der Gelehrte wird hier befriedigt seyn. Ref. wird auf diese Capp. vornemlich aufmerksam machen. Der Uebers. hat den Verf. noch härter angeklagt, da er sich genöthigt sah, manche Declamation wegzulassen, Verschiedenes hinzuzusetzen, Irrthümer zu berichtigen. Umarbeiten aber konnte und wollte er das Original nicht, »da (wie er mit Recht sagt) selbst ein so unvollständiger Versuch als diese Schrift in vieler Beziehung der Absicht entsprechen und auch so von nicht geringem

Digitized by Google

Ibn Ezra's commentary on the Pentateuch, which is the most widely read of his works, is a model of clarity and brevity. He frequently cites earlier authorities, including Saadia, Rashi, and Menahem ben Saruq, and often disagrees with them. His method is to give the plain sense of the text first, then to add grammatical, philosophical, or astronomical observations as they arise. He is also the author of a long commentary on the Book of Psalms, a commentary on Isaiah, and a commentary on the Twelve Minor Prophets.

Besides his commentaries, Ibn Ezra wrote a number of grammatical and philosophical works. His grammatical treatises include the Sefer Moznayim, the Yesod Mispar, and the Sefer Tzahot. His philosophical writings include the Yesod Mora and the Sefer ha-Shem. He also composed a number of liturgical poems, some of which are still recited in the synagogue.

Ibn Ezra's life was spent largely in travel. He left Spain in 1140 and never returned. He visited Italy, France, England, and the Near East, and died in Calahorra in 1167. His wanderings gave him the nickname "the traveler," and they also explain the wide geographical range of his scholarship.

esse, Kritik, Eintheilung der alten Inschriften; Geschichte der Paläographie. 2. Paläographie der Aegypter, Griechen, Etrusker, Römer; christliche Inschriften. (Auch die vorzüglichsten Abkürzungen auf griech. und röm. Inschriften sind angeführt). VIte Abth. Münzkunde, 1. Abschn. im Allgemeinen, S. 259—289. 2. Münzkunde der Aegypter, Griechen, Etrusker, Römer. VIIte Abth. Anhang: 1. Hausrath, Waffen, Geräthschaften der Aeg., Gr., Etr., Römer. 2. Töpferarbeit der Alten. 3. Asiatische Alterthümer (Chinesen, Hindus, Javanesen, Phönicier, Assyrer und Babylonier, auf 5 Seiten). S. 369. Verzeichniss der berühmtesten Archäologen (meist franz. u. ital.). S. 382. literarischer Nachtrag, meist wohl vom Ueb. Jedem Bändchen ist ein Register beigefügt.

Taschen-Encyklopädie u. s. f. dieselbe Abth. Historischer Abriss der alten und neueren Literaturen (Literärgeschichte). Vom Anbeginn bis zum Ende des achtzehnten Jahrhunderts. Nach dem Französ. des Camille Turles bearbeitet und ergänzt. Ebendas. 1828. 301 *S. in* 12.

Nach einer lebhaft und interessant geschriebenen Einleitung behandelt die erste Abth. die Literatur der Alten in folgg. Capp.: 1. Lit. der Hebräer, 2. der Chinesen, 3. Sanskrit-Literatur. 4. Lit. der Perser, Phönicier, Aegypter. 5. S. 46—79. der Griechen, 6. S. 79—102. der Römer. IIte Abth. Literatur des Mittelalters: 1. vor und nach dem Sturze des röm. Kaiserthums, 2. Lit. des Nordens, 3. Lit. der Araber, 4. S. 144—160. Lit. in Europa vom 10ten bis zu dem Ende des 15ten Jahrh. IIIte Abth. Neuere Lit., 1. des 16ten Jahrh. in Europa (der Italiener, der Spanier und Portugiesen, der Engländer, der Deutschen, der Franzosen); 2. S. 196. des 17ten, 3. S. 236. des 18ten Jahrh. Man musste erwarten, dass der Vf. vornemlich bei den Franzosen verweilen würde. Uebrigens ist der ganze Abriss belehrend genug für Leser, die eine Uebersicht fordern, und gut geschrieben. Angehängt sind: S. 291. Kurze Notizen über die vorzüglichsten Schriftsteller, welche die Geschichte der Literaturen behandelt haben (Ausländer, Deutsche — man sieht bald, was vom Uebers. beigetragen ist); S. 301. Verzeichniss der besten über die Literaturen erschienenen Werke (leicht zu ergänzen).

Taschen-Encyklopädie. II. Abth. Philosophische, moralische und mathematische Wissenschaf-

Digitized by Google

ten. Grundriss der Staatswirthschaft. Mit einer geschichtlichen Einleitung, einer Lebensbeschreibung der Staatswirthe, einem Katalog und einem Verzeichnisse der Kunstausdrücke, nebst ihrer Erklärung. Von Adolph Blanqui, Prof. der Gesch. und der Volkswirthschaft an der Handelsspecialschule zu Paris. Uebersetzt von Ignaz Heldmann. Ebend. 1828. *XVI.* 340 *S.* 16.

Der, schon durch andere Schriften bekannte, Vfr. hat, indem er den jetzigen Stand dieser Wissenschaft kurz, wahr und verständlich darstellt, ohne in weitere Untersuchungen und parteiische Verhandlungen sich einzulassen, ein für jede Classe von Lesern nützliches Buch geliefert. Die geschichtliche Einleitung (bis S. 33) stellt die frühern und neuern Schicksale und Bearbeitungen der Staatswirthschaftslehre (vornemlich von englischen und franz. Schriftstellern) dar. Das erste Buch handelt in 7 Capp. (von denen einige mehrere Unterabtheilungen haben) von dem Entstehen des (Volks-) Reichthums im Allgemeinen und Besondern, von den Bedingungen und Beförderungsmitteln derselben, S. 34 — 204; das zweite, in 3 Capp., S. 205 — 238, von der Vertheilung des Reichthums (von dem, was den Werth der Dinge ausmacht, von den verschiedenen Quellen unsrer Einkünfte und ihrer Vertheilung, von der Bevölkerung); das dritte, in 3 Capp., 239 — 76, von dem (Privat- und öffentlichen) Verbrauch des Reichthums (von der Steuer, den Anleihen, der Staatsschuld und dem Credit). Es folgt, S. 277, eine (alphabet. geordnete) Biographie der berühmtesten Staatswirthe, S. 301. ein (alphab.) Verzeichniss der besten Schriften (unter die sich doch auch unbedeutende eingeschlichen haben) über die Staatswirthschaft (auch der Zeitschriften besonders), und S. 326. ein (alphab.) Verzeichniss der staatswirthschaftl. Kunstausdrücke, nebst ihrer Erklärung.

Geschichte des Kriegs auf der pyrenäischen Halb-Insel unter Napoleon, begleitet von einer politisch-militärischen Schilderung der kriegführenden Mächte vom General Foy. Aus dem Franz. übertragen und mit Erläuterungen versehen durch Oberst Chev. Puttrich, ehemal. General-Stabs-Officier bei der französ. Armee in Spanien etc., anjetzt königl. sächs. wirkl. Ober-Post-Amts-Rathe. Dritter Theil. 366 *S.* gr. 8. — *Geschichte des Kriegs — vom Gen.*

Digitized by Google

Foy. Aus dem Franz. und mit der Fortsetzung der Kriegsbegebenheiten bis zum J. 1814 vermehrt von F. A. Rüder. Vierter und letzter Theil. Mit einer Charte der Halb-Insel. VI. 338 S. Leipzig, Hinrichs'sche Buchh. 1828.

In dem dritten Bande dieses Werks, dessen vorzüglicher Werth, ungeachtet der französ. Parteilichkeit des Vfs., anerkannt ist, fängt die erste Abtheilung mit dem Einfalle in Portugal 1807 und den nächsten Folgen an. Die 2te Abth., S. 75, setzt die Gesch. dieses Einfalls fort. In der 3ten, S. 135, ist der Einfall in Spanien, bis zu dem Blutbade zu Madrid, 2. Mai, und dem Vergleiche zu Bayonne, 10. Mai 1808, beschrieben. S. 242. ist eine Uebersicht der Stärke der franz. Armee in der spanisch-portug. Halb-Insel am 1. Jan. 1808, u. S. 257, eine summarische Uebersicht der Truppen, welche seit dem 1. Juny 1808 ferner nach Spanien gesandt wurden und vor dem 1sten Aug. des nämlichen Jahres die Pyrenäen überschritten, beigefügt. Die 4te Abth. setzt die Geschichte der Insurrectionen in Spanien und des dasigen Kriegs fort, und die 5te endigt mit der Aufhebung der ersten Belagerung von Saragossa am 15ten Aug. 1808 den historischen Theil des Vfs. Den ersten 3 Abtheilungen sind mehrere Urkunden und Documente beigefügt, der Hr. Ueb. hat in den Anmerkungen über manche Orte, Ereignisse, Personen mehrere Aufklärung gegeben, auch der 4ten Abth. ein paar längere Bemerkungen angehängt. Warum Foy die Kriegsgeschichte gerade da abbricht, wo er erst persönlichen Antheil am Kriege nahm, ist unerklärlich. Der bisherige Ueb. wurde durch Amtsgeschäfte, abgehalten das Werk so schnell zu vollenden, als es andere Verhältnisse wünschenswerth machten, daher übertrug der Verleger die Besorgung des letzten Theils dem Hrn. Kammer-Ass. Rüder. Die 6te Abth. im 4. Bde. fängt mit der ausserord. von Napoleon berufenen Junta zu Bayonne an, und schliesst mit Düpont's unglücklichem Vertrage zu Andujar; die 7te, S. 62, schildert zuerst die Wirkung der Schlacht bei Baylen und den Rückzug der Franzosen nach dem Ebro und die folgenden Begebenheiten bis auf die Aufhebung der franz. Belagerung von Girona, am 16. Aug. In der 8ten, S. 105, und 9ten, S. 154, ist die Geschichte des Einfalls und Kriegs in Portugal 1808 bis zu des Herz. von Abrantes, Junot, Vertrag zu Cintra und Einschiffung der Franzosen fortgeführt, und, wie überall, mit lehrreichen Bemerkungen

Digitized by Google

und Betrachtungen durchflochten. Nun fängt die, aus den besten Quellen gezogene, Fortsetzung des Hrn. R. an, worin er vornemlich auf die deutschen Hülfstruppen Rücksicht genommen hat. 10. Fernere Geschichte des Feldzugs im J. 1808. 11. Gesch. des Feldzugs 1809, 12. des J. 1810, 13. des Jahr. 1811, 14. des J. 1812, 15. der Jahre 1813 — 14, mit einer kurzen Erwägung der schrecklichen Folgen des Bürgerkriegs in Spanien und des Zustandes des Landes. So hat man also hier ein vollständiges Werk über diesen merkwürdigen Krieg, dem ein Nachtrag aus den englischen Werken darüber, ihre Abweichungen angebend, zu wünschen wäre.

c. Neue Auflagen.

Die Staatswissenschaften im Lichte unsrer Zeit, dargestellt von Karl Heinr. Ludw. Pölitz, Königl. Sächs. Hofr. und ord. Lehrer der Staatswiss. an der Univers. zu Leipzig. Vierter Theil: Staatenkunde und positives Staatsrecht (Verfassungsrecht). Zweite, berichtigte und vermehrte Auflage. XX. 776 *S. gr.* 8. *Fünfter und letzter Theil. Praktisches (europäisches) Völkerrecht; Diplomatie und Staatspraxis. Zweite, berichtigte und vermehrte Ausgabe. Leipzig,* 1828. *Hinrichs'sche Buchh.* XIV, 345 *S. gr* 8.

Die drei ersten Theile der zweiten Ausg. sind im Rep. 1828, II, S. 449 f. angezeigt. Auch diese beiden Bände sind beträchtlich erweitert, vornemlich der vierte, dessen erste Ausgabe nur 671 S. zählte. Denn die in demselben enthaltene Staatenkunde (Statistik) ist zwar auch jetzt nur als Uebersicht gegeben worden und die Grundzüge für diese Behandlung sind in den ersten Paragraphen der Darstellung derselben aufgestellt. Sie muss vollständig aus den grössern Werken, die sie behandeln, erlernt werden. Hier macht sie nur einen Theil des Ganzen aus. Desto mehrere Zusätze hat die zweite, in diesem B. befindliche Wissenschaft, das Verfassungsrecht, erhalten. Hier sind schon in der Einleitung die Ansichten und Urtheile der Recensenten dieses Bandes berücksichtigt worden, ohne dass der Verf. die *geschichtliche* Behandlung dieser neuen Wissenschaft, deren Vorzug vor der *dogmatischen* er noch und mit allem Rechte anerkennt, aufgegeben hätte. Im 1sten Theile ist eine kurze Uebersicht der politischen Grundsätze, nach welchen der Inhalt, Charakter und Geist, so wie der staatsrechtliche

Digitized by Google

Thomas's Study of Thomas is a work of 1,000 pages, published in 1912. It is a comprehensive examination of the life and work of Thomas Hardy, and is considered by many to be the most important critical work on Hardy ever written. The book is divided into three parts, each of which deals with a different aspect of Hardy's career. The first part deals with his early life and his first novels, the second part with his middle period and his great novels, and the third part with his late period and his poetry. The book is written in a clear and lucid style, and is full of insightful observations and penetrating analyses. It is a work of great scholarship and great critical power, and it has had a profound influence on the study of Hardy's work.

Thomas's Study of Thomas is a work of 1,000 pages, published in 1912. It is a comprehensive examination of the life and work of Thomas Hardy, and is considered by many to be the most important critical work on Hardy ever written. The book is divided into three parts, each of which deals with a different aspect of Hardy's career. The first part deals with his early life and his first novels, the second part with his middle period and his great novels, and the third part with his late period and his poetry. The book is written in a clear and lucid style, and is full of insightful observations and penetrating analyses. It is a work of great scholarship and great critical power, and it has had a profound influence on the study of Hardy's work.

Ablaut (ablaut) *n.* [G. *ab* off + *laut* sound] Change of vowel in the root of a word, as in *sing, sang, sung*. —**ablautic** *adj.*

abnormal (abnôr'mal) *adj.* [L. *ab* away from + *norma* rule] Irregular; deviating from the rule. —**abnormality** *n.*

abnormity (abnôr'mity) *n.* [L. *abnormitas*] Irregularity; deformity.

abolish (abol'ish) *v.t.* [L. *abolere* to destroy] To put an end to; to annul; to destroy. —**abolishable** *adj.* —**abolisher** *n.* —**abolishment** *n.*

abolition (abolish'un) *n.* [L. *abolitio*] Act of abolishing; annulment; destruction.

abolitionist (abolish'unist) *n.* One who favors abolition, esp. of slavery.

abominable (abom'inabl) *adj.* [L. *abominabilis*] Detestable; hateful; loathsome. —**abominableness** *n.* —**abominably** *adv.*

abominate (abom'inat) *v.t.* [L. *abominari* to deprecate as an omen] To detest; to loathe. —**abomination** *n.*

aboriginal (aborij'inal) *adj.* [L. *aborigines* original inhabitants] Pertaining to the earliest known inhabitants of a country; native; primitive. —*n.* An aboriginal inhabitant. —**aboriginally** *adv.*

aborigine (aborij'ini) *n.* [L. *aborigines* original inhabitants] An aboriginal inhabitant.

abort (abôrt') *v.i.* [L. *aboriri* to miscarry] To miscarry; to fail to develop.

abortion (abôr'shun) *n.* [L. *abortio*] Miscarriage; premature birth; failure to develop.

abortive (abôr'tiv) *adj.* [L. *abortivus*] Miscarried; failing to develop; unsuccessful. —**abortively** *adv.* —**abortiveness** *n.*

abound (abound') *v.i.* [L. *abundare* to overflow] To be plentiful; to be in great quantity; to be rich (in).

about (about') *adv.* [A.S. *abutan*] Around; on every side; nearly; almost; in the opposite direction; to and fro. —*prep.* Around; near; concerning; engaged in.

above (abuv') *adv.* [A.S. *abufan*] Overhead; in heaven; higher; before. —*prep.* Over; higher than; more than; beyond; superior to. —*adj.* Mentioned before.

abrade (abrad') *v.t.* [L. *abradere* to scrape off] To scrape off; to wear away by friction.

abrasion (abra'zhun) *n.* [L. *abrasio*] Act of abrading; a scraped place.

abrasive (abra'siv) *adj.* [L. *abrasivus*] Tending to abrade. —*n.* Any substance used for abrading, as emery, sandpaper, etc.

abreast (abrest') *adv.* Side by side; in line.

abridge (abrij') *v.t.* [L. *abbreviare* to shorten] To shorten; to condense; to curtail; to deprive (of). —**abridgable** *adj.* —**abridgment** *n.*

abroad (abrôd') *adv.* [A.S. *abrad*] Widely; in foreign countries; outside; out of doors.

abrogate (ab'rogat) *v.t.* [L. *abrogare* to repeal] To annul; to repeal; to abolish. —**abrogation** *n.*

abrupt (abrupt') *adj.* [L. *abruptus*] Broken off; steep; sudden; unexpected; rough; harsh. —**abruptly** *adv.* —**abruptness** *n.*

abscess (ab'ses) *n.* [L. *abscessus*] A collection of pus in the tissues of the body.

abscond (abskond') *v.i.* [L. *abscondere* to hide] To depart secretly; to hide oneself.

absence (ab'sens) *n.* [L. *absentia*] Act of being away; state of being away; lack; inattention.

absent (ab'sent) *adj.* [L. *absens*] Away; not present; lacking; inattentive. —*v.t.* (absent') To keep away; to withdraw. —**absentee** *n.* —**absentminded** *adj.* —**absentmindedly** *adv.* —**absentmindedness** *n.*

absolute (ab'solut) *adj.* [L. *absolutus*] Complete; perfect; unrestricted; positive; unconditional; pure; unmixed; arbitrary; despotic; (gram.) not governed by any other word. —**absolutely** *adv.* —**absoluteness** *n.*

absolution (absolu'shun) *n.* [L. *absolutio*] Act of absolving; forgiveness; remission of sins.

absolutism (ab'solutizm) *n.* Absolute power; despotism; autocracy. —**absolutist** *n.*

absolve (absolv') *v.t.* [L. *absolvere* to loosen] To free; to release; to pardon; to forgive.

absorb (absôrb') *v.t.* [L. *absorbere* to suck up] To suck up; to drink in; to engross; to occupy; to assimilate; to take in; to receive without reflecting. —**absorbable** *adj.* —**absorbability** *n.*

absorbent (absôr'bent) *adj.* [L. *absorbens*] Absorbing; drinking in. —*n.* That which absorbs.

absorption (absôrp'shun) *n.* [L. *absorptio*] Act of absorbing; state of being absorbed; engrossment; assimilation.

abstain (abstan') *v.i.* [L. *abstinere* to hold back] To refrain; to forbear; to withhold oneself. —**abstainer** *n.*

abstemious (abste'mius) *adj.* [L. *abstemius*] Temperate; sparing; moderate. —**abstemiously** *adv.* —**abstemiousness** *n.*

abstention (abstench'un) *n.* [L. *abstentio*] Act of abstaining; forbearance.

abstinence (ab'stinens) *n.* [L. *abstinentia*] Act of abstaining; temperance; self-denial.

abstinent (ab'stinent) *adj.* [L. *abstinens*] Abstaining; temperate; self-denying. —**abstinently** *adv.*

abstract (abstrakt') *adj.* [L. *abstractus*] Separated; withdrawn; theoretical; not concrete; (gram.) denoting a quality. —*n.* (ab'strakt) A brief statement containing the substance of a longer work; abstraction; abstract noun. —*v.t.* (abstrakt') To withdraw; to separate; to steal; to abstract; to make an abstract of. —**abstractly** *adv.* —**abstractness** *n.*

abstraction (abstrak'shun) *n.* [L. *abstractio*] Act of abstracting; state of being abstracted; absence of mind; abstract idea; abstract.

abstractionist (abstrak'shunist) *n.* One who is absorbed in abstractions.

abstruse (abstroos') *adj.* [L. *abstrusus*] Hidden; concealed; difficult to understand. —**abstrusely** *adv.* —**abstruseness** *n.*

absurd (absurd') *adj.* [L. *absurdus*] Contrary to reason; ridiculous; foolish. —**absurdly** *adv.* —**absurdness** *n.*

absurdity (absur'dity) *n.* [L. *absurditas*] Absurdness; absurd thing.

abundance (abun'dans) *n.* [L. *abundantia*] Plenty; wealth; fullness; overflow.

abundant (abun'dant) *adj.* [L. *abundans*] Plentiful; rich; overflowing. —**abundantly** *adv.*

abuse (abuz') *v.t.* [L. *abusus*] To misuse; to ill-treat; to revile; to violate. —*n.* (abus') Misuse; ill-treatment; reviling; violation. —**abusable** *adj.* —**abuser** *n.*

abusive (abu'siv) *adj.* [L. *abusivus*] Misusing; ill-treating; reviling; violating. —**abusively** *adv.* —**abusiveness** *n.*

abut (abut') *v.i.* [O.F. *abuter* to touch at the end] To touch at the end; to border (on).

abutment (abut'ment) *n.* [O.F. *abuter* to touch at the end] That which abuts; support for the end of a bridge, arch, etc.

abyss (abis') *n.* [L. *abyssus*] A bottomless gulf; the infernal regions; the primeval chaos.

abyssal (abis'al) *adj.* Pertaining to an abyss; deep; profound.

acacia (akā'sha) *n.* [L. *acacia*] A tree or shrub of the pea family, yielding gum arabic.

academic (akadem'ik) *adj.* [L. *academicus*] Pertaining to an academy; scholastic; theoretical; classical; formal. —*n.* A member of an academy; a scholastic person. —**academically** *adv.*

academician (akademish'an) *n.* [L. *academicus*] A member of an academy.

academy (akad'emy) *n.* [L. *academia*] A school; a college; a society of scholars, artists, etc.

acanthus (akan'thus) *n.* [L. *acanthus*] A plant with spiny leaves; a conventional ornament resembling the leaves of this plant.

accede (aksēd') *v.i.* [L. *accedere* to approach] To agree (to); to assent (to); to enter upon (an office).

accelerate (aksel'erat) *v.t.* [L. *accelerare* to hasten] To hasten; to quicken; to increase the speed of. —**acceleration** *n.*

accelerator (aksel'erator) *n.* [L. *accelerare* to hasten] That which accelerates; a pedal for controlling the speed of a motor vehicle.

accent (ak'sent) *n.* [L. *accentus*] Stress of voice; mark indicating stress; peculiarity of pronunciation; (pl.) speech. —*v.t.* (aksent') To accentuate; to mark with an accent.

accentuate (aksen'tuat) *v.t.* [L. *accentus* accent] To accent; to emphasize. —**accentuation** *n.*

accept (aksept') *v.t.* [L. *acceptare* to receive] To receive; to take; to agree to; to assume; to undertake; to believe; to approve; to receive favorably. —**acceptable** *adj.* —**acceptability** *n.* —**acceptableness** *n.* —**acceptably** *adv.*

acceptance (aksep'tans) *n.* [L. *acceptantia*] Act of accepting; state of being accepted; favorable reception; agreement; assent; bill of exchange accepted.

acceptation (aksepta'shun) *n.* [L. *acceptatio*] Meaning in which a word is commonly accepted.

accepter (aksep'ter) *n.* One who accepts.

acceptor (aksep'tor) *n.* [L. *acceptor*] One who accepts a bill of exchange.

access (ak'ses) *n.* [L. *accessus*] Approach; admittance; increase; attack; fit; (elec.) addition. —*v.t.* (aksess') To approach; to enter; to gain access to.

accessible (aksess'ibl) *adj.* [L. *accessibilis*] Approachable; attainable; obtainable; open (to). —**accessibility** *n.* —**accessibleness** *n.* —**accessibly** *adv.*

accession (aksesh'un) *n.* [L. *accessio*] Act of accessing; addition; increase; attack; fit; (elec.) addition.

accessory (aksess'ory) *adj.* [L. *accessorius*] Additional; helping; contributing; (law) aiding a criminal. —*n.* Anything additional; (law) one who aids a criminal.

accident (ak'sident) *n.* [L. *accidens*] Chance; unexpected event; misfortune; (gram.) quality of a word.

accidental (aksident'al) *adj.* [L. *accidentalis*] Happening by chance; unexpected; casual; (gram.) pertaining to accidence. —*n.* (mus.) A sharp, flat, or natural. —**accidentally** *adv.*

accidentalness (aksident'alness) *n.* Accidental character.

accidentals (aksident'alz) *n.pl.* Nonessentials.

accidence (ak'sidens) *n.* [L. *accidentia*] Inflection of words.

acclaim (aklām') *v.t.* [L. *acclamare* to shout at] To shout at; to applaud; to hail. —*n.* Shout of applause; hail.

acclamation (aklama'shun) *n.* [L. *acclamatio*] Shout of applause; hail.

acclimate (aklī'mat) *v.t.* [L. *ad* to + *clima* climate] To accustom to a new climate; to habituate. —**acclimation** *n.*

acclimatize (aklī'matīz) *v.t.* [L. *ad* to + *clima* climate] To acclimate. —**acclimatization** *n.*

accommodate (akom'odat) *v.t.* [L. *accommodare* to adapt] To adapt; to reconcile; to oblige; to lend; to supply; to provide with room.

accommodating (akom'odating) *adj.* Obliging; willing to help. —**accommodatingly** *adv.*

accommodation (akomoda'shun) *n.* [L. *accommodatio*] Act of accommodating; adaptation; reconciliation; obligingness; loan; (pl.) room and board.

accompaniment (akum'panyment) *n.* [O.F. *acompagnier* to accompany] That which accompanies; (mus.) subordinate part.

accompanist (akum'panyist) *n.* One who plays an accompaniment.

accompany (akum'pany) *v.t.* [O.F. *acompagnier* to accompany] To go with; to attend; to escort; to associate with; (mus.) to play an accompaniment to.

accomplice (akom'plis) *n.* [O.F. *complice*] An associate in crime.

accomplish (akom'plish) *v.t.* [O.F. *acomplir* to complete] To complete; to finish; to perform; to fulfil; to attain; to achieve. —**accomplishable** *adj.* —**accomplisher** *n.*

accomplished (akom'plisht) *adj.* Complete; finished; perfect; skilled; cultivated.

accomplishment (akom'plishment) *n.* Act of accomplishing; completion; fulfilment; attainment; achievement; (pl.) cultivation; refinement.

accord (akôrd') *v.t.* [L. *accordare* to agree] To grant; to bestow; to agree; to harmonize. —*v.i.* To agree; to harmonize. —*n.* Agreement; harmony; consent; (mus.) chord.

accordance (akôr'dans) *n.* [L. *accordantia*] Agreement; harmony; conformity.

accordant (akôr'dant) *adj.* [L. *accordans*] Agreeing; harmonious; conformable. —**accordantly** *adv.*

according (akôr'ding) *adj.* Agreeing; harmonious. —*adv.* In accordance (with); according as; according to.

accordingly (akôr'dingly) *adv.* In accordance; consequently; therefore.

accordion (akôr'dyun) *n.* [G. *akkord* chord] A musical instrument with bellows and keys.

accost (akôst') *v.t.* [L. *ad* to + *costa* side] To address; to speak to; to solicit.

account (akount') *v.t.* [O.F. *acompter* to count] To consider; to deem; to reckon; to count; to explain; to give an account of. —*v.i.* To render an account; to explain; to answer; to give an account (of). —*n.* Reckoning; computation; statement; explanation; report; narrative; consideration; importance; behalf; sake; (com.) statement of money transactions; (com.) customer; (com.) credit; (com.) profit; (pl.) money matters; (pl.) books of accounts.

accountable (akoun'tabl) *adj.* Responsible; liable; explainable. —**accountability** *n.* —**accountableness** *n.* —**accountably** *adv.*

accountant (akoun'tant) *n.* One who keeps accounts; one who is skilled in accounting. —**accountantship** *n.*

accounting (akoun'ting) *n.* Act of keeping accounts; system of keeping accounts; settlement of accounts.

accoutrement (akoo'trement) *n.* [O.F. *acoutrer* to equip] Equipment; dress; (pl.) trappings.

accredit (akred'it) *v.t.* [L. *ad* to + *credere* to believe] To believe; to credit; to authorize; to vouch for; to ascribe; to attribute.

accretion (akrē'shun) *n.* [L. *accretio*] Growth by addition; increase; addition; adhesion.

accrue (akroo') *v.i.* [L. *accrescere* to grow] To grow; to increase; to arise; to result; to be due.

accumulate (akū'mulat) *v.t.* [L. *accumulare* to heap up] To heap up; to amass; to collect; to increase. —*v.i.* To grow; to increase; to collect. —**accumulation** *n.*

accumulative (akū'mulativ) *adj.* [L. *accumulare* to heap up] Accumulating; increasing; cumulative. —**accumulatively** *adv.* —**accumulativeness** *n.*

accumulator (akū'mulator) *n.* [L. *accumulare* to heap up] One who accumulates; (elec.) storage battery.

accuracy (ak'urasy) *n.* [L. *accuratus* careful] Correctness; exactness; precision.

accurate (ak'urat) *adj.* [L. *accuratus* careful] Correct; exact; precise. —**accurately** *adv.* —**accurateness** *n.*

accursed (akur'sed) *adj.* Cursed; execrable; detestable; abominable.

accusation (akūza'shun) *n.* [L. *accusatio*] Act of accusing; charge; indictment.

accusative (akū'zativ) *adj.* [L. *accusativus*] (gram.) Pertaining to the case which denotes the object of a verb. —*n.* (gram.) The accusative case.

accuse (akūz') *v.t.* [L. *accusare* to call to account] To charge; to indict; to blame; to censure. —**accusable** *adj.* —**accuser** *n.*

accusing (akū'zing) *adj.* Charging; blaming; censuring. —**accusingly** *adv.*

accustom (akus'tum) *v.t.* [O.F. *acostumer* to habituate] To habituate; to familiarize; to inure.

accustomed (akus'tumd) *adj.* Habituated; familiarized; inured; usual; customary.

ace (ās) *n.* [L. *as* unity] A unit; a single point; a card with one spot; (mil.) an aviator who has brought down many enemy planes.

acerbity (asur'bity) *n.* [L. *acerbitas*] Sourness; bitterness; harshness; severity.

acetic (asē'tik) *adj.* [L. *acetum* vinegar] Pertaining to vinegar; sour; sharp.

acetylene (aset'ilēn) *n.* [L. *acetum* vinegar + G. *hyle* matter] A gas used for illuminating purposes.

ache (āk) *v.i.* [A.S. *acan*] To suffer pain; to be painful. —*n.* Pain; suffering.

achieve (achēv') *v.t.* [O.F. *achever* to finish] To accomplish; to perform; to attain; to win; to gain. —**achievable** *adj.* —**achiever** *n.*

achievement (achēv'ment) *n.* Act of achieving; accomplishment; performance; attainment; exploit; feat; (her.) escutcheon.

acid (as'id) *adj.* [L. *acidus*] Sour; sharp; biting; (chem.) pertaining to an acid. —*n.* Sour substance; (chem.) substance which combines with a base to form a salt.

acidity (asid'ity) *n.* [L. *acidus* sour] Sourness; sharpness; (chem.) acid quality.

acknowledge (aknol'ij) *v.t.* [A.S. *cnawan* to know] To recognize; to admit; to confess; to own; to avow; to thank for; to show gratitude for; to receive notice of. —**acknowledgable** *adj.* —**acknowledgedly** *adv.*

acknowledgment (aknol'ijment) *n.* Act of acknowledging; recognition; admission; confession; avowal; thanks; gratitude; receipt.

acme (ak'mē) *n.* [G. *akme* point] Highest point; perfection; culmination.

acolyte (ak'olīt) *n.* [G. *akolouthos* attendant] An attendant; (eccl.) one who assists the priest.

aconite (ak'onīt) *n.* [L. *aconitum*] A poisonous plant; a drug made from this plant.

acorn (ā'kôrn) *n.* [A.S. *aecern*] The fruit of the oak.

acoustic (akoos'tik) *adj.* [G. *akoustikos*] Pertaining to hearing or sound; pertaining to acoustics.

acoustics (akoos'tiks) *n.pl.* [G. *akoustikos*] The science of sound; the qualities of a room with respect to sound.

acquaint (akwānt') *v.t.* [O.F. *acointier* to make known] To inform; to make known; to familiarize; to habituate.

acquaintance (akwān'tans) *n.* [O.F. *acointance*] Knowledge; familiarity; friendship; person known; (pl.) circle of friends.

acquaintanceship (akwān'tanship) *n.* Acquaintance; friendship.

acquainted (akwān'ted) *adj.* Informed; familiar; intimate.

acquiesce (akwies') *v.i.* [L. *acquiescere* to rest] To assent; to agree; to submit; to comply.

acquiescence (akwies'ens) *n.* [L. *acquiescentia*] Assent; agreement; submission; compliance.

acquiescent (akwies'ent) *adj.* [L. *acquiescens*] Assenting; agreeing; submitting; complying. —**acquiescently** *adv.*

acquire (akwīr') *v.t.* [L. *acquirere* to get] To get; to obtain; to gain; to learn; to master; to attain; to win; to secure.

acquirement (akwīr'ment) *n.* Act of acquiring; acquisition; attainment; (pl.) accomplishments.

acquisition (akwizish'un) *n.* [L. *acquisitio*] Act of acquiring; thing acquired; gain; attainment; addition.

acquisitive (akwiz'itiv) *adj.* [L. *acquisitivus*] Acquiring; desirous of acquiring; greedy; avaricious. —**acquisitively** *adv.* —**acquisitiveness** *n.*

acquit (akwit') *v.t.* [O.F. *acquiter* to release] To release; to free; to absolve; to pay; to settle; to perform; to conduct; to behave.

acquittal (akwit'al) *n.* Act of acquitting; release; absolution; payment; performance; behavior.

acre (ā'ker) *n.* [A.S. *aecer* field] A land measure containing 160 square rods.

acreage (ā'kerij) *n.* Number of acres; land measured by the acre.

acrid (ak'rid) *adj.* [L. *acer* sharp] Sharp; bitter; pungent; irritating. —**acridly** *adv.* —**acridness** *n.*

acrimonious (akrimō'nius) *adj.* [L. *acrimonia* sharpness] Sharp; bitter; harsh; severe; irritating. —**acrimoniously** *adv.* —**acrimoniousness** *n.*

acrimony (ak'rimony) *n.* [L. *acrimonia* sharpness] Sharpness; bitterness; harshness; severity.

acrobat (ak'robat) *n.* [G. *akrobatos* walking on tiptoe] One who performs feats of agility and strength.

acrobatic (akrobat'ik) *adj.* Pertaining to acrobats; like an acrobat. —**acrobatically** *adv.*

acrobatism (ak'robatizm) *n.* Acrobatic performance.

acropolis (akrop'olis) *n.* [G. *akropolis*] The citadel of an ancient Greek city.

across (akros') *adv.* Crosswise; from one side to the other; on the other side. —*prep.* Over; on the other side of.

act (akt) *n.* [L. *actus*] Deed; action; performance; doing; process; operation; decree; law; (theat.) division of a play; (pl.) record of proceedings. —*v.t.* To perform; to play; to feign; to counterfeit; to behave; to conduct. —*v.i.* To perform; to play; to behave; to conduct oneself; to operate; to work; to function; to pretend; to feign.

actinic (aktin'ik) *adj.* [G. *aktis* ray] Pertaining to the chemical rays of light.

actinism (ak'tinizm) *n.* [G. *aktis* ray] The chemical property of light.

action (ak'shun) *n.* [L. *actio*] Act of acting; deed; performance; operation; process; gesture; (mil.) battle; (law) lawsuit; (mach.) mechanism.

actionable (ak'shunabl) *adj.* Liable to action; giving cause for action. —**actionably** *adv.*

activate (ak'tivat) *v.t.* To make active; to set in motion; to hasten the action of. —**activation** *n.*

active (ak'tiv) *adj.* [L. *activus*] Acting; working; operating; busy; energetic; lively; quick; (gram.) denoting action. —**actively** *adv.* —**activeness** *n.*

activity (aktiv'ity) *n.* [L. *activitas*] Action; operation; energy; liveliness; quickness; (pl.) active pursuits.

actor (ak'tor) *n.* [L. *actor*] One who acts; one who plays a part; (law) plaintiff.

actress (ak'tress) *n.* [L. *actrix*] A female actor.

actual (ak'tual) *adj.* [L. *actualis*] Real; existing; present; current; (com.) net.

actuality (aktual'ity) *n.* [L. *actualis* actual] Reality; existence; (pl.) real things.

actually (ak'tually) *adv.* Really; truly; in fact; at present.

actuary (ak'tuary) *n.* [L. *actuarius*] One who computes insurance risks and premiums.

actuate (ak'tuat) *v.t.* [L. *actus* act] To put in action; to move; to impel; to incite.

acumen (akū'men) *n.* [L. *acumen* point] Keenness; sharpness; shrewdness.

acute (akūt') *adj.* [L. *acutus*] Sharp; keen; shrewd; quick; penetrating; (med.) severe; (gram.) denoting the acute accent. —**acutely** *adv.* —**acuteness** *n.*

adage (ad'ij) *n.* [L. *adagium*] A proverb; a maxim.

adagio (adā'jio) *adv.* [It. *adagio*] (mus.) Slowly. —*n.* (mus.) A slow movement.

adamant (ad'amant) *n.* [L. *adamas*] A very hard substance; a lodestone; a diamond. —**adamantine** *adj.*

adapt (adapt') *v.t.* [L. *adaptare*] To fit; to suit; to adjust; to modify; to alter; to arrange; to accommodate. —**adaptable** *adj.* —**adaptability** *n.* —**adaptableness** *n.* —**adaptably** *adv.*

adaptation (adapta'shun) *n.* [L. *adaptatio*] Act of adapting; fitness; suitability; modification; alteration; arrangement; accommodation.

adapter (adap'ter) *n.* One who adapts; (elec.) device for connecting parts.

add (ad) *v.t.* [L. *addere*] To join; to unite; to annex; to increase; to augment; to say further; to sum up; to find the sum of. —*v.i.* To make an addition; to increase; to augment; to find the sum.

addendum (aden'dum) *n.* [L. *addendum*] Thing added; (pl.) appendix.

adder (ad'er) *n.* [A.S. *naedre*] A poisonous snake.

addict (adikt') *v.t.* [L. *addictus*] To devote; to apply; to habituate; to accustom. —*n.* (ad'ikt) One who is addicted; one who is habituated.

addiction (adik'shun) *n.* [L. *addictio*] Devotion; habit; habituation.

addition (adish'un) *n.* [L. *additio*] Act of adding; thing added; (math.) process of finding the sum of numbers; (law) title.

additional (adish'unal) *adj.* Added; supplementary; extra. —**additionally** *adv.*

addle (ad'l) *v.t.* [A.S. *adela* mud] To muddle; to confuse; to spoil. —*v.i.* To become muddled; to become spoiled. —*adj.* Muddled; confused; spoiled.

address (adres') *v.t.* [O.F. *adrecier* to direct] To direct; to speak to; to accost; to apply; to devote; to woo; to court. —*n.* Direction; speech; discourse; skill; dexterity; (pl.) courtship; (pl.) compliments.

addressee (adresē') *n.* One to whom a letter is addressed.

adduce (adūs') *v.t.* [L. *adducere* to lead to] To bring forward; to cite; to allege.

adept (adept') *adj.* [L. *adeptus*] Skilled; proficient; expert. —*n.* (ad'ept) Expert; master; proficient.

adequate (ad'ekwat) *adj.* [L. *adequatus*] Sufficient; competent; adapted; fit; equal. —**adequately** *adv.* —**adequateness** *n.*

adhere (adhēr') *v.i.* [L. *adhaerere*] To stick; to cling; to be attached; to be devoted; to be faithful; to follow; to support.

adherence (adhēr'ens) *n.* [L. *adhaerentia*] Sticking; clinging; attachment; devotion; fidelity; support.

adherent (adhēr'ent) *adj.* [L. *adhaerens*] Sticking; clinging; attached; devoted; faithful. —*n.* Follower; supporter; partisan. —**adherently** *adv.*

adhesion (adhē'zhun) *n.* [L. *adhaesio*] Act of adhering; state of adhering; attachment; devotion; fidelity; support.

adhesive (adhē'siv) *adj.* [L. *adhaesivus*] Sticking; clinging; sticky; gummed. —**adhesively** *adv.* —**adhesiveness** *n.*

adieu (adū') *interj.* [F. *adieu*] Farewell; good-by. —*n.* Farewell; good-by.

adipose (ad'ipōs) *adj.* [L. *adeps* fat] Fatty; pertaining to fat.

adjacent (ajā'sent) *adj.* [L. *adjacens*] Lying near; adjoining; contiguous. —**adjacently** *adv.*

adjective (aj'iktiv) *adj.* [L. *adjectivus*] Added; dependent; (gram.) pertaining to an adjective. —*n.* (gram.) A word which modifies a noun. —**adjectively** *adv.*

adjoin (ajoin') *v.t.* [L. *adjungere* to join to] To join; to unite; to add; to annex; to border on. —*v.i.* To be contiguous; to be adjacent.

adjoining (ajoin'ing) *adj.* Joining; uniting; adjacent; contiguous.

adjourn (ajurn') *v.t.* [O.F. *ajorner* to put off] To put off; to postpone; to defer; to suspend. —*v.i.* To suspend proceedings; to close a session.

adjournment (ajurn'ment) *n.* Act of adjourning; postponement; deferment; suspension.

adjudge (ajuj') *v.t.* [L. *adjudicare* to award] To award; to decree; to sentence; to condemn; to consider; to deem.

adjudicate (ajū'dikat) *v.t.* [L. *adjudicare* to award] To adjudge; to decree; to sentence; to condemn. —*v.i.* To act as judge; to sit in judgment. —**adjudication** *n.*

adjunct (aj'unkt) *adj.* [L. *adjunctus*] Joined; united; added; annexed. —*n.* Thing joined; thing added; (gram.) modifier.

adjure (ajūr') *v.t.* [L. *adjurare*] To charge; to command; to entreat; to implore.

adjust (ajust') *v.t.* [O.F. *ajuster* to fit] To fit; to suit; to adapt; to arrange; to regulate; to settle; to harmonize; to reconcile. —*v.i.* To fit; to suit; to adapt oneself; to harmonize. —**adjustable** *adj.* —**adjustability** *n.* —**adjustableness** *n.* —**adjustably** *adv.*

adjustment (ajust'ment) *n.* Act of adjusting; state of being adjusted; fitness; suitability; arrangement; regulation; settlement; harmony; reconciliation.

adjutant (aj'utant) *n.* [L. *adjutans*] An assistant; (mil.) officer who assists his superior.

administer (administ'er) *v.t.* [L. *administrare*] To manage; to conduct; to dispense; to give; to apply; to minister; to tender; to supply; to furnish; to contribute; to add.

administrate (administ'rat) *v.t.* [L. *administrare*] To administer; to manage; to conduct; to dispense; to give; to apply; to minister; to tender; to supply; to furnish; to contribute; to add.

administration (administra'shun) *n.* [L. *administratio*] Act of administering; management; conduct; dispensation; application; ministration; tender; supply; furnishing; contribution; addition; (law) settlement of an estate; (pol.) executive department.

administrative (administ'rativ) *adj.* [L. *administrativus*] Administering; managing; executive. —**administratively** *adv.*

administrator (administ'rator) *n.* [L. *administrator*] One who administers; manager; executive; (law) one who settles an estate.

admirable (ad'mirabl) *adj.* [L. *admirabilis*] Worthy of admiration; excellent; fine; good. —**admirableness** *n.* —**admirably** *adv.*

admiral (ad'miral) *n.* [L. *admirabilis* admirable] A naval officer of high rank; a flagship; a butterfly.

admiralty (ad'miralty) *n.* [L. *admirabilis* admirable] Office of an admiral; (law) maritime jurisdiction.

admiration (admira'shun) *n.* [L. *admiratio*] Act of admiring; state of being admired; wonder; astonishment; object of admiration.

admire (admīr') *v.t.* [L. *admirari*] To look at with wonder; to wonder at; to esteem highly; to regard with pleasure; to court; to woo. —**admirer** *n.*

admissible (admis'ibl) *adj.* [L. *admissibilis*] Allowable; permissible; admittable. —**admissibility** *n.* —**admissibly** *adv.*

admission (admish'un) *n.* [L. *admissio*] Act of admitting; state of being admitted; entrance; admittance; admittance fee; admittance price; admittance ticket; concession; acknowledgment; confession.

admit (admit') *v.t.* [L. *admittere*] To allow to enter; to receive; to admit; to allow; to permit; to grant; to concede; to acknowledge; to confess; to own; to avow; to admit; to have room for. —*v.i.* To allow; to permit; to grant; to concede; to admit of; to be capable of.

admittance (admit'ans) *n.* Act of admitting; state of being admitted; entrance; admittance fee; admittance price; admittance ticket.

admonish (admon'ish) *v.t.* [L. *admonere* to warn] To warn; to caution; to advise; to counsel; to reprove; to rebuke; to chide; to scold. —**admonisher** *n.*

admonition (admonish'un) *n.* [L. *admonitio*] Act of admonishing; warning; caution; advice; counsel; reproof; rebuke; chiding; scolding.

admonitory (admon'itory) *adj.* [L. *admonitorius*] Admonishing; warning; cautioning; advising; counseling; reproving; rebuking; chiding; scolding.

ado (adū') *n.* [M.E. *at do* to do] Trouble; difficulty; fuss; bustle; stir; commotion.

adobe (adō'bi) *n.* [Sp. *adobe*] Sun-dried brick; clay for making such brick.

adolescence (adolesens') *n.* [L. *adolescentia*] Youth; growth; development.

adolescent (adolesens') *adj.* [L. *adolescens*] Youthful; growing; developing. —*n.* Youth; one who is growing or developing.

adopt (adopt') *v.t.* [L. *adoptare*] To take; to choose; to select; to accept; to assume; to take as one's own; to take as one's child; to take as one's friend; to take as one's husband; to take as one's wife; to take as one's servant; to take as one's pupil; to take as one's disciple; to take as one's follower; to take as one's supporter; to take as one's partisan; to take as one's ally; to take as one's friend; to take as one's husband; to take as one's wife; to take as one's servant; to take as one's pupil; to take as one's disciple; to take as one's follower; to take as one's supporter; to take as one's partisan; to take as one's ally.

adoption (adop'shun) *n.* [L. *adoptio*] Act of adopting; state of being adopted; choice; selection; acceptance; assumption; adoption as one's own; adoption as one's child; adoption as one's friend; adoption as one's husband; adoption as one's wife; adoption as one's servant; adoption as one's pupil; adoption as one's disciple; adoption as one's follower; adoption as one's supporter; adoption as one's partisan; adoption as one's ally; adoption as one's friend; adoption as one's husband; adoption as one's wife; adoption as one's servant; adoption as one's pupil; adoption as one's disciple; adoption as one's follower; adoption as one's supporter; adoption as one's partisan; adoption as one's ally.

adorable (adôr'abl) *adj.* [L. *adorabilis*] Worthy of adoration; admirable; lovable; charming. —**adorableness** *n.* —**adorably** *adv.*

adoration (adôra'shun) *n.* [L. *adoratio*] Act of adoring; state of being adored; worship; reverence; devotion; love; fondness.

adore (adôr') *v.t.* [L. *adorare*] To worship; to revere; to love; to be fond of; to admire; to court; to woo. —**adorer** *n.*

adorn (adôrn') *v.t.* [L. *adornare*] To decorate; to ornament; to beautify; to embellish; to grace; to honor; to dignify; to exalt; to elevate; to raise; to lift; to lift up; to lift high; to lift on high; to lift aloft; to lift in the air; to lift in the sky; to lift in the heavens; to lift in the clouds; to lift in the stars; to lift in the moon; to lift in the sun; to lift in the world; to lift in the universe; to lift in the cosmos; to lift in the infinite; to lift in the eternal; to lift in the divine; to lift in the sacred; to lift in the holy; to lift in the blessed; to lift in the glorious; to lift in the majestic; to lift in the magnificent; to lift in the splendid; to lift in the brilliant; to lift in the radiant; to lift in the luminous; to lift in the shining; to lift in the glowing; to lift in the burning; to lift in the flaming; to lift in the fiery; to lift in the hot; to lift in the warm; to lift in the cool; to lift in the cold; to lift in the icy; to lift in the frozen; to lift in the snowy; to lift in the white; to lift in the pure; to lift in the clean; to lift in the fresh; to lift in the new; to lift in the young; to lift in the youthful; to lift in the vigorous; to lift in the strong; to lift in the powerful; to lift in the mighty; to lift in the great; to lift in the large; to lift in the big; to lift in the huge; to lift in the enormous; to lift in the gigantic; to lift in the colossal; to lift in the immense; to lift in the vast; to lift in the boundless

die Vorlesung von der sittlichen Wirksamkeit des Studiums der Geschichte und über den Geschichts-Unterricht in gelehrten Schulen, als die ausführliche (und noch vermehrte) Einleitung in das histor. Studium, wieder vorgedruckt. Es sind aber auch dieser Ausgabe manche andere kleine Veränderungen und Berichtigungen zu Theil geworden, und wenn auch die Geschichtserzählung nicht bis auf die neueste Zeit herabgeht (aus Gründen, die S. 455 angegeben sind), die Zeitafel der neuesten Geschichte schliesst doch mit dem Oct. 1827. In der Auswahl der Literatur ist der Hr. Verf. vornemlich streng gewesen und hat manche neuere Schriften absichtlich nicht erwähnt. Denn, sagt er, »manche neuere Erscheinungen in der Geschichts-Literatur werden durch Vernachlässigung der Forschung und Kunstgestalt, oder, was schlimmer ist, durch zudringliche Betrachtungen und Deuteleien beschränkter Selbstsucht, oder durch blendende dialektische Trugspiele vornehmer Dünkelhaftigkeit bemerklich, und sind nicht geeignet, unter den Bildungsmitteln der, an vorlaute Führer leicht sich allzu gutmüthig anschliessenden Jugend genannt zu werden.«

Handbuch der Geschichte der Staaten des Alterthums mit besonderer Rücksicht auf ihre Verfassung, ihren Handel und ihre Colonien, von A. H. L. Heeren, Ritter des Guelfen- und des Nordstern-Ordens, Hofr. und Prof. der Gesch. in Göttingen etc. Fünfte, verbesserte Auflage. (Auch unter dem Titel: Historische Werke von Arnold Hermann Ludw. Heeren — Siebenter Theil). Göttingen, Röwer, 1828. XVIII. 556 S. gr. 8. 2 Rthlr. 12 Gr.

Die Vorrede der ersten Ausgabe (von 1799), welche den Standpunct angibt, aus welchem der Verf. die Gesch. der Staaten des Alterthums bearbeitet hat, ist ganz wieder abgedruckt, die Vorreden der vier folgenden Ausgaben sind in eine zusammengezogen. Die gegenwärtige ist nicht nur hin und wieder berichtigt, sondern es ist auch da, wo neue Quellen eröffnet worden, wo neue Untersuchungen zuverlässige Resultate gegeben haben, wo unsere Kenntnisse erweitert worden sind, davon ein solcher Gebrauch gemacht worden, wie ihn die Gränzen dieses Handbuchs verstatteten. Diess gilt insbesondere von der Geschichte Aegyptens, Griechenlands und Roms. Auch sind die neuesten, wichtigern Schrif-

Digitized by Google

ten nachgetragen, immer mit einigem Urtheile darüber, das bald schärfer, ohne Bitterkeit, bald gütiger, ohne Parteilichkeit ist. Den Werth dieses auf gewisse Gesichtspuncte vornemlich gerichteten Lehrbuchs angeben zu wollen, verriethe Mistrauen gegen unsre Leser.

d. Reden.

Schulreden von M. Joh. Gottlieb Lehmann, Rect. d. Gymn. zu Luckau. Erste Abtheilung, Leipzig 1828, *Barth XVIII.* 134 *S. gr.* 8. *brosch.*

»Ich bin, sagt der achtungswürdige Vfr., auch bei der Ausarbeitung dieser Reden von dem Grundsatze ausgegangen, dass ein Gymnasiallehrer unsrer Zeit und unseres Volkes nicht bloss ein Lehrer der Wissenschaft, sondern auch ein Einsenker und Einüber der Weisheit, der göttlichen sowohl als der menschlichen, seyn muss. — Dazu gehört aber auch die allseitige Läuterung und Erbauung des jugendlichen Gemüthes durch Förderung und Bekräftigung eines christlichen Sinnes und Lebens.« Was hierüber weiter in der lesenswerthen Vorr. gesagt ist, beweist, wie ungerecht der den Philologen u. philolog. Schulmännern hier und da gemachten Vorwurf sey, als wollten sie nur heidnische Weisheit und Tugend einpflanzen, und stellten sie das Christenthum in den Hintergrund. Die 12 Reden dieser Abth. sprechen noch stärker dagegen. 1. Abschiedsworte an meine Schüler, 23. März 1820 (auf der Thomasschule): ernste Ermahnungen eines scheidenden Lehrers (seyd wacker in eurem Berufe! seyd reines Herzens!); dringende Bitten eines scheidenden Freundes; herzliche Wünsche eines scheidenden Vaters; 2. Rede zu Klopstock's hundertjähriger Geburtsfeyer d. 2. Jul. 1824. Er wird als Mensch von hoher Bildung und reiner Gesinnung, als Deutscher von warmer Anhänglichkeit an das Vaterland und gediegener Kraft, als erhabenster und lauterster Sänger unserer heiligen Religion dargestellt. 3. Die Tüchtigkeit des Gelehrten, Abschiedsworte etc. 10. April 1823. Drei Sätze drücken das, was zu einem vollkommenen Gelehrten erfordert wird, aus: was er weiss, das weiss er; was er nicht weiss, dass sucht er zu wissen; was er nicht wissen kann, das maasst er sich nicht an zu wissen. 4. Die Würde des Gelehrten, Abschiedsworte 30. Sept. 1823. Es ist eine äussere und fremde, eine

Digitized by Google

Herzogl. Gothaischer Opernsänger — studirte in Göttingen, wurde 1778 Collaborator am Gymn. zu Gotha, rückte allmälig bis zur ersten Professur auf, wurde 1819 in Ruhestand mit Beibehaltung seiner Besoldung gesetzt, starb 26. März 1828.) — Die schöne Rede drückt die Empfindungen der Dankbarkeit gegen den Verewigten, dessen Schüler und Amtsgenosse der Vf. war, und der Verehrung desselben aus.

Unser Herr als entschiedener Freund der Vernunft in religiösen Dingen. Eine Predigt am Sonnt. Oculi 1828 in der Stadtkirche zu Weimar gehalten von Dr. Joh. Friedr. Röhr, Neustadt an der Orla, Wagner, 1828, VI. 23 S. 8. brosch. 3 Gr.

Der Abdruck dieser Predigt, als eines Wortes zu seiner Zeit, wurde von denkenden Zuhörern des Vrfs. gewünscht. Der Text (Luk. 11, 14—28) gab dem Hrn. Generalsuperintendenten Veranlassung, zu zeigen, dass unser Herr als Lehrer religiöser Wahrheit durchaus nur Vernunftmässiges vortrug und dass er seiner Lehre bei denen, die sie hörten, stets durch vernünftige Gründe Eingang zu verschaffen suchte, und hieraus zu folgern, dass, wenn widervernünftige Glaubenslehren als angeblich christliche dargeboten werden, wir es gewiss nicht mit der ächten Lehre Christi, sondern mit eiteln Menschensatzungen zu thun haben, und, dass ein vernünftiger Unterricht im Christenthume für alle Zeiten der christlichste und zweckmässigste ist. Diese Sätze werden aber auch durchgängig mit andern Aussprüchen Christi und der Apostel belegt. Denn dass auch von diesen dasselbe nachgewiesen werden könne, was hier von Jesu behauptet ist, wird in der Vorr. erinnert.

e. Akademische Schriften.

Tentamen historicum illustrandis rebus, anno MCCCCIX. in Universitate Pragana gestis exaratum et editum a Joanne Theobaldo Held, quum ineunte mense Novembri MDCCCXXVII. se magnifico magistratu abdicaret. Pragae, ap. Calve. 62 S. gr. 8.

Es ist bekannt, dass durch die Auswanderung deutscher Lehrer und Studirender aus Prag 1409 auswärtige Universitäten bevölkert worden sind und dass nach Entfer-

Digitized by Google

nung der fremden Gegner, die Reformationsversuche in Böhmen tiefere Wurzel geschlagen haben. Aber die Ursachen jener Revolution sind bisher noch nicht so genau und richtig angegeben worden, wie es hier, diplomatisch, von dem gelehrten Hrn. Prof. Dr. Held geschehen ist. Die bisher gebrauchten Quellen waren: Aeneae Sylvii Historia Bohemiae, die böhm. Annalen des sogenannten Continuator Pulkawae, Joa. Cochlaei Historia Hussitarum, dann einige Handschriften der Universität, die Ad. Voigt und Andere gebraucht. Dazu sind aber wichtige, gleichzeitige, Quellen bei unserm Vf. gekommen: ein handschr. Chronicon Böhmens von 1344 — 1411 in der Leipz. Univ. Bibl., von Hrn. Palacky excerpirt; ein handschr. Chronicon Bohemiae in der kais. Hofbibl. zu Wien; der Codex Decanorum Facult. philosoph. zu Prag; statuta univ. Pragensis ad a. 1409; libellus supplex trium nationum (in der Leipz. Handschr. und die Eidesformel der 3 Nationen). Aus diesen Quellen sind die hieher gehörigen Stellen S. 20 —36 mitgetheilt und daraus gefolgert: 1. die Deutschen haben auf der Prager Universität nicht 3 Stimmen durch ein unabänderliches Recht gehabt, sondern nur, weil es der böhmischen Nation anfangs an einer hinlänglichen Zahl von Lehrern fehlte, durch Karls IV. Ordination und einen spätern Vertrag erhalten; 2. zwischen der böhm. und den fremden Nationen waren schon 1384 und 1390 Streitigkeiten ausgebrochen; 3. nicht durch die Böhmen oder durch Huss wurde die Forderung dreyer Stimmen erregt, sondern K. Wenzeslav gab aus eigner Bewegung (und Hass der Deutschen) das Decret hierüber vom 18. Jan. 1409. Huss hat feierlich gegen die Beschuldigung, als sey er Urheber der Revolution in Prag gewesen, 1. Sept. 1411 protestirt. Es wird vielmehr wahrscheinlich, dass Gesandte der Pariser Univ. den König zu jenem Decrete veranlasst haben. Als die Vorstellungen und Drohungen der Deutschen dagegen vergeblich waren, wanderten sie (ihre Zahl wird verschieden angegeben) aus. Der König Wladislaw hat 1472 die Anordnung der 3 Stimmen für die böhm. Nation bestätigt. Hierüber und über andere Gegenstände sind noch 6. theils böhmisch, theils lateinisch geschriebene Urkunden, S. 46 ff. anhangsweise mitgetheilt.

Greg. Guil. Nitzsch, Phil. D. Eloq. et Phil. P. P. O. in Acad. Kilon. Indagandae per

Digitized by Google

Homeri Odysseam interpolationis Praeparatio. P. I. (*Kiel, Schulbuchdr., Hannover, Hahn.* 59 *S. in* 4. *Einladungsschr. zur Feier des Kön. Geburtstags* 28. *Jan.* 1828.)

Es ist diess des Hrn. Vfs. Quaestio Homerica IV. Die erste, 1824 herausgegebene, ist auch in der Hahn'schen Hofbuchh. zu haben und ihr werden bald die 2te und 3te beigefügt werden. Der scharfsinnige Vf. benutzt theils eigne, mit vieler Umsicht angestellte, Untersuchungen, theil fremde Bemerkungen, um zu zeigen, wie weit man seit Wolfs Zeiten in Ansehung des Urtheils über die Entstehung der homer. Gedichte gekommen und welches der jetzige Standpunkt dieses Gegenstandes sey; und seine jetzige Meinung geht dahin: interpolationi esse multum tribuendum neque vel historicis argumentis vel ex ipsorum carminum indiciis aliud quicquam certius effici posse. Das erste Cap., welches dieses ganze Programm einnimmt, enthält: De rhapsodiarum separatim inventarum compagne dubitationes. Erst wird die Art und Weise angegeben, wie der verfahren müsse, der glaube, die Rhapsodien wären einzeln aufgefunden und endlich in 2 Epopöen abgetheilt worden, und sie selbst geprüft, und dabei von den Rhapsoden überhaupt gehandelt, auch Wolf's Vorstellung von dem *διασκευάζειν* und von den Diaskevasten S. 42 f. berichtigt; die Meinung aber, welche die Sammlung und Abtheilung der homer. Gedichte dem Pisistratischen Zeitalter zuschreibt, genauer untersucht. Das Resultat ist: die homerischen Gedichte waren in ihrer wesentlichsten Form schon vor den Zeiten des Solon und der Pisistratiden vorhanden und wurden bei den athen. Festen recitirt, ihre Form scheint von Solon und den Pisistr. nicht sehr verändert worden zu seyn (S. 33 — Eine Stelle des Diog. Laërt. Solon. I, 37 wird S. 28 ff. kritisch behandelt.) Vielmehr wird S. 45 behauptet, Homericorum carminum consummationem ad priora longe tempora reiiciendam esse, und Wolfs Meinung von des Pisistratus Zusammensetzung dieser Gedichte und der Diaskevasten nachheriger Ausbildung derselben bestritten, die sich vornemlich auf Aelian's schon S. 22 verworfene Autorität gründe, und dagegen das frühere attische Institut angeführt. Uebrigens werden noch andere, keinesweges bisher völlig aufgeklärte, Gegenstände berührt, z. B. S. 50, der cyclus epicus, S. 56, die Art und Weise,

Digitized by Google

wie die Rhapsoden einander ablöseten. Mit Verlangen sehen wir der Fortsetzung entgegen.

f. Schulschriften.

De studio scriptores graecos et latinos in germanicum sermonem conversos divulgandi male sedulo, Dissertatio — Guil. Richter, Rect. et Prof. Gymn. Guben. etc. Gubenae, typis Holzii. 1828. 24 *S. in* 4.

Das Programm zur Anhörung einiger Reden von Schülern des Gymn. zu Guben, 27. März 1828. — Nunquam, sagt der gelehrte Vf., dubitavi, quin magni aestimandum sit studium eorum, qui, et a doctrinae copia et ab ingenii dexteritate satis instructi, scripta veterum, praesertim aut difficiliora aut quae admirabili quadam venustate et arte emineant, in nostram linguam converterunt. At nemo mihi persuadebit, e republica illud esse, quod cum maxime moliuntur, qui interpretationes veterum germanicas non tam edunt, quam effundunt effusisque, quod pessimum est, gymnasia inundant. Und wer wollte ihm nicht beistimmen? Doch der Nachtheil solcher Uebersetzungen in den Händen der Schüler wird nachher noch genauer entwickelt, so wie auch der Nutzen, den sie haben, in gewisser Beziehung zugestanden wird; aber es ist auch wohl nicht zu läugnen, der Nachtheil der zu vielen und zu wohlfeilen Uebersetzungen, mit denen wir jetzt überschwemmt werden, überwiegt jenen Vortheil weit. Der einsichtsvolle Vf. thut selbst Vorschläge, wie jener Nachtheil zu vermindern sey. Ref. glaubt, die Aufmerksamkeit des Lehrers, die nicht leicht durch den Gebrauch der Uebersetzungen von den Schülern getäuscht werden kann, wird das Beste thun. Von S. 17 folgen Schulnachrichten: Lehrverfassung, Verfügungen der hohen Behörden (auch gegen das Wegfangen der Singvögel und Ausnehmen der Vogelnester), Chronik des Gymn. u. statist. Uebersicht. Die Zahl der Schüler war 224, in 5 Classen.

Ueber den alten Mathematiker Kleomedes und seine Schrift: Κυκλικὴ θεωρία τῶν μετεώρων. Ankündigung einer neuen Ausgabe und einer teutschen Uebersetzung, nebst einigen Bruchstücken derselben, als Einladungsschrift zur öffentl. Prüfung 24 — 27. März, von Karl Christian Gottlieb Schmidt,

Digitized by Google

drittem Lehrer (der Domschule zu Naumburg.) Naumburg a. d. S. 1828, Klaffenbach, 27 S. in 4. nebst einer Tab.

Eine neue Bearbeitung des Kleomedes, insbesondere aus dem mathemat. Gesichtspunkte, bleibt auch nach der Bake'schen Ausgabe (1820, s. Rep. 1821. I. 217.) noch wünschenswerth, so wie wir auch wohl sehr von des Thevenot äusserst seltnen Mathematicis graecis eine solche wünschten. Die Meinungen über das Zeitalter des Kleomedes weichen beträchtlich von einander ab. Vom Hrn. Vf. werden die Gründe, dass er vor Ptolemäus gelebt habe, aus einander gesetzt, S. 6 ff., denn er erwähnt den Ptol. nicht an Stellen, wo es nothwendig geschehen musste; er führt oft den Posidonius an, und keinen spätern; er muss also bald nach diesem oder vielleicht gleichzeitig, und also im 1sten Jahrh. vor Chr., gelebt haben, zu einer Zeit, wo des Epikurus Lehren noch in grossem Ansehen standen, da er ihnen oft heftig widerspricht. Er war gewiss ein Grieche, heidnischer Philosoph und lebte vielleicht in Rhodus. Fabricii Bibl. gr. wird in Ansehung seiner Schriften berichtigt, S. 9. In dem Titel seiner Schrift bedeutet das Wort μετέωρα Himmelskörper (supera atque caelestia Cic.) und κυκλικὸς kreisförmig. Es ist also: Betrachtung der Himmelskörper in Beziehung auf die Kreise am Himmel. Der Inhalt und Werth der Schrift wird genauer angegeben, und, was für die Berichtigung und Erläuterung des Vorgetragenen noch zu thun sey, gezeigt. Hr. S. will zuvörderst eine Ausgabe des Textes nach Bake's Recension mit den wichtigsten Varianten und einer kurzen Einleitung besorgen, dann aber eine deutsche Uebersetzung, mit berichtigenden und erläuternden Anmerkungen und einigen ausführlichen Abhandlungen über gewisse Gegenstände der alten Astronomie und mathem. Geographie geben, namentlich über die arktischen Kreise und die kalten Zonen. Eine Probe der Ueb. aus B. 1. C. 2, B. 2, C. 1. u. 3, ist hier mitgetheilt, die viel erwarten lässt, mit einigen Anmerkungen. Die beigefügten Schulnachrichten rühren vom Hrn. Rect. Prof. Wernsdorf her. Die Domschule verlor im vor. J. den Lehrer der 4ten Cl. Hrn. *Christian Schober* aus Römhild, der Director des Gymn. zu Schleusingen geworden. An seine Stelle kam Hr. Dr. *Friedr. Wilh. Graser*, a. Luckau, ehemals Mitgl. des philol. Seminars in

Digitized by Google

Leipz. (28. Jan. 1828 eingeführt.) Die gegenwärtige Zahl der Schüler in 5 Cl. ist 123. — Von andern Programmen nächstens.

Leipziger Universität.

Am 14. April feierte die hiesige, unter der Aufsicht der Univers. stehende, Taubstummen-Bildungs-Anstalt ihre 50jährige, höchst wohlthätige Wirksamkeit, die seit Anfange dieses Jahrh. sich immer mehr erweitert und in jeder Hinsicht vervollkommnet hat, und zugleich die Frau Directorin, verw. Heinicke, die mit ihrem verewigten Gatten am 13. April 1778 hieher gekommen war und seine Anstalt seit 1790 trefflich geleitet hat, ihr Jubiläum, zu welcher Feier der Mitdirector Hr. *M. Reich* mit einer lehrreichen Schrift eingeladen hatte (s. oben S. 376). Es war mit dieser Feier eine öffentl. Prüfung der Zöglinge in 4 Classen durch die 4 Lehrer derselben in zahlreicher Gegenwart der Behörden und Freunde des Instituts in dem geräumigen und schön decorirten Lehrsaale, und Confirmation von acht Zöglingen beiderlei Geschlechts durch Se. Hochw. Herrn Dr. Goldhorn, mittels rührenden Zuspruchs an die Einzelnen, die in die christl. Gemeinde aufgenommen werden sollten, verbunden. Noch vor der Prüfung überreichte, zufolge höchsten Auftrags, der Herr Oberhofrichter *von Ende* der Frau Directorin einen kostbaren Brillantring als Königliches Geschenk, mit Anerkennung ihrer Verdienste, und nach Endigung der Feier, bei welcher auch Arbeiten der weiblichen u. männlichen Zöglinge ausgestellt wurden, verliessen die Anwesenden den Saal in dem seit 1822 eignen Local, mit Bewunderung der Fähigkeiten und der erhaltenen Bildung der Taubstummen und mit den besten Wünschen für das fest begründete Institut, dessen Direction und Lehrer.

Am 1. Mai vertheidigte, unter des Hrn. Rect. Magn. OHGR. Dr. Müller Vorsitze, Herr M. *Christian Ludwig Stieglitz* a Leipzig die von ihm ausgearbeitete Disputation auf der jurist. Katheder: *de iure venationem exercendi* in Germania usque ad seculum XVI. obtinente, bei Hirschfeld gedr. 56 S. 8. Nach einer Einleitung über die Jagdfreiheit bei den Römern, handelt der 1. Abschn. von der Jagd im ältesten Deutschland vor Einrichtung der Forsten, der 2te (S. 13) vom Jagdrechte, vom Ursprung der Forste an, insbesondere unter Carl

Digitized by Google

den Grossen bis auf das 16. Jahrh. (in 2 Capp. von der Jagd innerhalb und ausserhalb der Forste) und die ganze Behandlung des Gegenstandes zeugt von eben so gründlicher Kenntniss der Geschichte und Rechte als nützlichem Gebrauche der Quellen und Urkunden.

Am 3. Mai habilitirte sich als Privat-Docent in der philos. Facultät Herr Lic. d. Theol. und Doct. d. Philos. *Carl Aug. Hase* durch Vertheidigung (mit dem Respond. Hrn. Joh. Aug. Köhler) der Disputation: *de iure ecclesiastico Commentarii historici.* Libri primi Particula prior. (L., b. Hartmann 1828) VI. 76 S. gr. 8.

Der, schon durch andere theologische Schriften ausgezeichnete Hr. Vfr. wird Institutiones iuris eccles. herausgeben und schickt ihnen diese historischen Abhandlungen voraus, von denen gegenwärtige Disputation den mit reicher Literatur ausgestatteten Anfang enthält, nämlich ausser einer Einleitung, welche ausser den hier zu berührenden allgemeinen Gegenständen den Inhalt der geschichtlichen Abhh. und die Schriften darüber angibt, die vier ersten Capitel des ersten Buchs, worin von der apostolischen Kirche, dem Ursprunge der allgemeinen Kirche, den ältesten Quellen des Kirchenrechts, und der griechischen allgem. Kirche, mit vieler Einsicht, gelehrter Erläuterung der von den Kirchenschriftstellern und Andern gegebenen Nachrichten und scharfer Beurtheilung gehandelt wird. Die Fortsetzung wird gelegentlich erscheinen.

Todesfälle.

Am 31. Jan. starb zu Hamburg der öff. Lehrer der Nautik, Dr. *Daniel Braubach*, geb. zu Bremen, im März 1767. s. von ihm, Hall. Lit. Zeit. Nr. 118, S. 90.

Am 1. Febr. zu Berlin der Prof. am Gymn. zu Brandenburg an der Havel, *Julius Wilhelm Fischer.*

Am 18. Febr. zu Greussen in Thüringen der Prof. der Beredsamkeit auf der Univers. zu Rostock, *J. G. Huschke*, im 68. J. d. Alt.

Am 20. Febr. zu Celle der Pastor an der reform. Kirche, *Ernst Lebrecht Friedr. Reupsch*, im 56. J. d. Alt. der 1812 das dasige reform. Gesangbuch besorgt hat.

Am 29. März in Rom der ehemal. engl. Gesandte am Neapol. Hofe Sir *Wm. Drummond*, durch mehrere archäolog. Werke, vornemlich die mit Walpole herausgegebenen Herculanensia (über die im Herculanum ge-

fundenen Handschriften) bekannt. Sein letztes Werk ist: Origines or remarks on the origin of several empires, states and cities, wovon der dritte und letzte Band 1826 erschien.

Am 9. April zu Nürnberg der ausgezeichnete Kanzelredner, Hauptpastor an der St. Sebaldskirche und Decan, Dr. *Karl Valentin Veillodter*, geb. daselbst am 10. März 1769. s. Nat. Zeit. der Deutsch. 34, S. 274.

Am 12. Apr. der kön. niederländ. Finanz-Minister, *Appelius*, auch als Schriftsteller bekannt, im 61. J. d. Alt.

Am 15. Apr. zu Wetter, in Kurhessen, der dasige Justizamtm. und kurf. Rath, Dr. *Theiss*, im 79. J. d. Alt.

Am 18. Apr. zu Berlin der kön. Prof. und Inspector am Friedrich-Wilhelms Gymn., *Joachim Ernst Albrecht Hildebrand*, im 80. J. d. Alt.

Am 20. Apr. zu Rom der Cardinal *Caselli*, Erzbischof von Parma und geh. Rath der Herzogin, geb. zu Alessandria 1740.

Am $\frac{8}{10}$ Apr. zu Archangel der evangel. Pastor, *Joh. Heinr. Lindes*, im 70. J. d. Alt. (geb. aus Hamburg).

Am 21. Apr. zu Schleiz der Rector emeritus des dasigen Gymn., *Johann Carl August Höfer*.

Am 27. Apr. zu Stuttgart der Prälat, Ober-Cons.-Rath, Comthur des Ordens der würtemb. Krone, Dr. *v. Griesinger*, 94 J. alt.

Im April einer der Redacteure des Journal des débats, auch als Dichter und Componist berühmt, *Hoffmann*, geb. 1760 in Nancy.

Am 1. Mai zu Hamburg der um Verwaltung der Straf- und Besserungs-Anstalten und sonst sehr verdiente Oberalter im St. Nicolai-Kirchspiele, *Andreas Ehrenfried Martens*, im 74. J. d. Alt.

Am 2. Mai zu Leipzig der verdienstvolle Rector der hiesigen Nicolaischule, Dr. theol. und M. *Gottlieb Samuel Forbiger*, im 77. J. d. Alt.

An dems. Tage zu Paris der Graf *de Seze*, der berühmte Vertheidiger Ludwigs XVI., geb. zu Bordeaux 1750.

An dems. Tage zu Wien der Dr. der Theol., k. k. wirkl. österr. Regierungsrath und Bischof von Antinopolis, *Matthias Paulus Steindl* (ehemals Prof. an der Univ.), 66 J. alt.

An dems. Tage zu Birnbaum der Superintendent und Pastor, M. *Friedr. Wilh. Neumann*, 78 J. 6 Mon. alt.

Am 4. Mai zu Lübben der Kreisphysikus und Hebammenlehrer, Dr. *Carl Georg Heun*.

Digitized by Google

Am 4. Mai zu Florenz Graf *Nicolaus Demidoff*, im 55. J. d. Alt., der einen grossen Theil seines Vermögens auf Unterstützung der Künste wandte.

Am 7. Mai zu Dillenburg der durch seine Schriften über die Apokalypse bekannte Justizrath *Rühle v. Lilienstern*, 85 J. alt.

Am 9. Mai zu Stuttgart der kön. würtemb. Leibmedicus, Obermedic.-Rath, Dr. *v. Jäger*. (Haug's Elegie auf ihn im Hesperus Nr. 119).

Am 13. Mai zu Sulzbach der Stadtpfarrer und Decan, *Johann Christoph Meinel*, im 84. J. d. Alt.

Am 15. Mai in Toulouse der engl. General, Sir *William Congreve*, Erfinder der nach ihm benannten Raketen. s. Haude - und Spener. Berlin. Nachrichten Nr. 124, wo auch seine frühern und neuesten Schriften angezeigt sind.

Am 18. Mai zu Neuzelle der Lehrer am kön. preuss. Schullehrer-Seminar, *Carl Ludw. Ferd. Stein*, 32 J. alt.

Am 19. Mai der Prediger und emerit. Rector der Stadtschule zu Havelberg, *F. J. Pezold*, im 25. J. d. Alt.

Beförderungen und Ehrenbezeigungen.

Die Herren: wirkl. geh. Rath und Präsid. des geh. Finanz-Collegii, Freiherr *von Manteuffel*, wirkl. geh. Rath, ausserord. Gesandter und bevollmächt. Minister am k. k. österr. Hofe, Graf *von der Schulenburg*, und der wirkl. geh. Rath, *Alex. Marquis Piatti* in Dresden, haben den Rang und Charakter Kön. Sächs. Conferenz-Minister, der Gen. Director der Kunst-Akademie, Hr. Graf *Vitzthum von Eckstädt*, den Charakter eines wirkl. geh. Rathes, der Cammerherr Hr. *Heinr.* Graf *von Einsiedel* den Charakter eines Oberschenken, der Vicedirector der Commerc.-Deput. Hr. Geh. Finanzrath *Zahn* den Charakter eines Geh. Raths, der Leg.-Rath Hr. *von Griesinger* in Wien den Charakter eines geheimen Legat.-Rathes erhalten, und der Hr. Ceremonienmeister *v. Preuss* ist zum Obercerimonienmeister am Dresdner Hofe mit dem Range in der 2ten Classe der Hofordnung ernannt worden.

Der bisher in Hannover angestellt gewesene Herr *Merkel*, ist Prediger an der Hauptkirche in Coburg und zweiter Hofprediger geworden. Zur Stelle eines ersten Hofpredigers daselbst ist Hr. Rector *Jacobi* von Rinteln berufen.

Der Musikdirector, Hr. *Carl Gottlieb Reissiger*, hat die erledigte Stelle eines zweiten Capellmeisters in Dresden erhalten.

Der Dichter, Hr. *Casimir Delavigne*, ist zum Ritter der Ehrenlegion ernannt.

Der russ. kais. Staatsrath und vormal. Prof. Hr. Dr. *von Schlözer* ist zum ausserord. Prof. in der philos. Fac. der Univ. zu Bonn ernannt worden.

Der bisher. Collaborator des Gymn. zu Plauen, Hr. *Joh. Goulob Dölling*, ist zweiter Professor am Gymnasium zu Alten-

burg geworden, an der Stelle des bisher. zweiten Prof., Hrn. M. *Joh. Georg Friedr. Messerschmid*, welcher, seiner Kränklichkeit wegen, resignirt und eine Pension erhalten hat.

Hr. Prof. *Andreas Zambelli* hat das Lehramt der politischen Wissensch. und Gesetzkunde an der Univ. zu Pavia erhalten.

Hr. *Louis Rodieux de Roffinière* ist Prof. der griech. Sprache und Literatur an der Akademie zu Lausanne geworden.

Hr. Dr. *Breslau* ist ordentl. Professor der Heilkunde zu München geworden.

Hr. Prof. Dr. *Tholuck* zu Halle ist, nach erhaltenem Urlaube auf ein Jahr, nach Italien gereist.

Die Herren Proff. Dr. *Kühn* und Dr. *Heinroth* in Leipzig sind von der medicinisch-chirurgischen Societät in Berlin zu correspondirenden Mitgliedern ernannt worden.

Von der Feier des Doctorjubiläums des Hrn. Geh. R. Dr. Sömmerring in Frankfurt am Main am 7ten Apr. d. J. sind in den Blätt. für liter. Unterh. 125, S. 499, Nachrichten gegeben.

Der erste Hauptlehrer an der Töchterschule zu Karlsruhe, Hr. *Karl Kärrer*, Vfr. der archäolog. Hefte und Charten zur alten Geographie (Bruder des Lexikographen E. Kärcher), hat den Professor-Charakter erhalten.

Hrn. Cons.-Rath Dr. *Planck*, Prof. zu Göttingen, ist die durch des geh. Raths Rumann Tod erledigte Abtei Bursfelde verliehen worden.

Der russ. kais. General der Inf., Fürst *Lieven*, ist zum Minister des öffentl. Unterrichts und Präsidenten des Comité für die Organisation der Anstalten des öff. Unterr. ernannt worden.

Der bisher. Bischof von Treviso, Hr. *Joseph Grasser*, ist zum Bischof in Verona ernannt.

Hr. Dr. *August Beran* hat die Kreisarzts-Stelle zu Cilli in Steiermark erhalten.

Hr. Prof. *Seyffarth* ist von der Turiner Akad. der Wissenschaften und von der Londoner Royal Society of Literature zum Ehrenmitgliede, von dem Athenaeum zu London zum wirklichen Mitgliede ernannt worden.

Hr. *Lindley*, Herausg. der Monographieen der Digitalien, der Rosen, Mitgl. der Royal Soc., ist zum Prof. der Botanik, und Hr. Dr. *Ludw. v. Mühlenfels* zum Prof. der deutschen und nordischen Sprachen u. Literaturen an der neuen Univ. zu London ernannt; Hr. *James Benner* daselbst zum Demonstrator d. Anatomie.

Hr. *J. N. Jost*, Vorsteher einer Erziehungsanstalt in Berlin und Vfr. der Geschichte der Israeliten hat von der philos. Fac. zu Göttingen das Diplom eines Doctors der Philos. erhalten.

Hr. Hofr. Dr. *Duttlinger* hat vom Grossh. von Baden das Ritterkreuz des Zähringer Löwen-Ordens erhalten.

Hr. *Champollion-Figeac* ist Conservator für die alten Diplome und Urkunden bei der grossen Bibl. zu Paris, und Hr. *Dacier* für das Fach der neuern Handschriften ihm beigegeben worden; Hr. *Jomard* (Herausg. der Description de l'Egypte) hat eine neu gegründete Stelle bei dieser Bibl. erhalten, und Hr. *Aimé Martin* ist Vorsteher der Genovefa-Bibl. geworden.

Hr. Prof. Dr. *Nees v. Esenbeck* zu Bonn hat vom Grossh. von S. Weimar das Ritterkreuz des Ord. vom weissen Falken erhalten.

Der bisher. Director des Gymn. zu Braunschweig, Hr. Dr. *Friedemann* ist (an der Stelle des emerit. und vom Herzoge von Nassau mit der goldnen Verdienstmedaille beehrten Hrn. Dr. *Snell*) Director des Gymn. zu Weilburg geworden.

Hr. Pfarr. *Hermann* zu Esch ist zum Prorector des Pädagogiums in Wiesbaden, und der dasige erste Conrector Hr. Snell zum Prorector desselben, um eine Lehrabtheilung erweiterten, Pädag. ernannt, der erste Conrector am Pädag. in Dillenburg, Hr. *Geo. Metzler*, als Conrector nach Wiesbaden versetzt worden.

Der Gymnasiallehrer u. Bibl. zu Büdingen, Hr. Dr. *Schaumann*, hat vom Kön. v. Preussen die goldne Civilmedaille erhalten.

Hr. Oberpfarrer *Nebe* zu Wetzlar ist auch Lehrer des evang. Religionsunterrichts am das. Gymn. geworden.

Der Ober-Präs. von Schlesien, Hr. Dr. *Friedr. Theodor Merckel*, ist vom Kön. v. Preussen in den Adelstand erhoben worden.

Der Hof-Prädicant zu Kopenhagen, Hr. *Münster*, ist zum Kön. Beichtvater und Hof- u. Schlossprediger, und der Capellan, *B. Münter*, Sohn des Bischofs, zum Hof-Prädicanten ernannt.

Zu erwartende Werke.

Das bibliographische Institut zu Gotha kündigt eine äusserst wohlfeile Ausgabe der alten Classiker nach dem besten und correctesten Texte an; Bibliotheca Romanorum scriptorum classica ad fidem praestantissimarum recensionum edita, und: Bibl. graecorum scriptt. classica ad fidem praest. recc. edita, in 3 Ausgaben, 16., 12. und 8., Velinp. Wenn die erste Subscription von 10000 Abnehmern voll ist, wird der wohlfeilste Preis, Horaz in 16. 3 Gr., in 12. 4 Gr., in 8. 6 Gr. Homer in 6 BB. Miniaturausg. in 16. 16 Gr., Cabinetsausg. in 12. 1 Rthlr., Handausg. in 8. 1 Rthlr. 8 Gr. C. G. u. s. f. seyn; für die doppelten Preise werden diese Ausgaben in ganz. Fzb. mit Gold gebunden geliefert. Diese Preise gelten aber nur für die erste Subscription (auf eine ganze Serie von 24 Bänden). In der Folge werden sie um $\frac{1}{4}$ erhöht.

Der ord. öff. Prof. an der Univ. zu Prag, Hr. Dr. *Aloys Klar*, gibt auf Pränum. (von 1 fl. 36 Kr. Druckp., 2 fl. 24 Kr. Velinp.) heraus: Auswahl von Gedichten für declamatorische Uebungen. Der Ertrag der Sammlung ist bestimmt zur Begründung einer Künstlerstiftung für den österr. Kaiserstaat und zunächst für Böhmen.

Bei Lochner in Nürnberg soll auf Subscr. herauskommen: Panzer's Annalen der ältern deutschen Literatur, dritter Band, die Jahre 1827 — 36 enthaltend. Der Subscr.-Preis für den Bogen in gr. 4. $1\frac{1}{4}$ Gr.

Hr. Sickmüller zu Bamberg gibt einen Universalkatalog der kathol. theol. Literatur oder alphabet. Zusammenstellung aller seit 1700 und auch in früherer Zeit bis jetzt in Deutschland und der Schweiz erschienenen kathol. theol. Schriften heraus.

In dem Königreiche der Niederlande wird eine Sammlung älterer Chroniken unter dem Titel: Scriptores rerum Belgicarum erscheinen, deren erste Serie aus ungefähr 30 Bänden bestehen soll. Ihr Inhalt ist in den Blätt. für liter. Unterh. 124, S. 490 angegeben.

Der Kreisgerichtsrath Dr. *C. A. Schaab* in Mainz wird zwei wichtige Werke herausgeben: 1. Geschichte der Erfindung der Buchdruckerkunst durch Johann Genssfleisch genannt Gutenberg (3 Bände in 8., jeder von 35 — 40 Bogen auf Subscr. 1 Rthlr. 16 Gr. bei Kupferberg in Mainz). 2. Geschichte des grossen Rheinischen Städtebundes von seiner Entstehung bis zu seiner Auflösung mit vielen Urkunden. Von beiden s. Blätt. für liter. Unterh. 127, S. 507, wo auch Lehne's Hist. krit. Prü-

fung der Ansprüche, welche die Stadt Haarlem auf den Ruhm der Erfindung der Buchdruckerkunst macht, erwähnt ist.

Der Herzogl. Nassauische Oberbergrath, Hr. C. E. Stifft, gibt bei Schellenberg in Wiesbaden heraus: Geognostische Beschreibung des Herzogth. Nassau in besonderer Beziehung auf die Mineralquellen dieses Landes, mit einer petrograph. Charte etc. Es wird Subscription darauf angenommen.

Hr. *Jared Sparks* wird aus Washington's zu Mount Vernon hinterlassenen Papieren eine Auswahl der geschichtlich wichtigen Briefe und Aufsätze zu Boston in 8—12 Bänden herausgeben unter dem Titel: The Works of George Washington, with notes and historical illustrations. Er hat davon in 2 Briefen Nachricht gegeben, aus welchen ein Auszug (der auch über W's Leben Einiges berichtet) in den Blätt. für liter. Unterh. 132, S. 526 ff. steht.

Auf Pränum. von 2 fl. C. G. bis Ende Mai wird in der Musikhandl. von Marco Berra in Prag erscheinen: Vorschule der Musik, oder Inbegriff alles dessen, was dem angehenden Musiker zum Verstehen der Tonschrift und zum Vortrage eines Tonstücks zu wissen unentbehrlich ist. Für den Unterricht am Prager Conservatorium der Musik bearbeitet von *Friedr. Dionys Weber*, Director dieser Lehranstalt.

Hr. Capellmeister Joh. Nep. Hummel gibt heraus: Ausführliche theoretisch-praktische Anweisung zum Pianoforte-Spiele vom ersten Elementarunterrichte an bis zur vollkommensten Ausbildung, in gr. Fol. Originalausgabe, über 100 Bogen gr. Fol. mit des Vfs. Porträt (bei Tob. Hasslinger in Wien, Pränum. Pr. 8 Rthlr. sächs.). Von diesem, so wie von andern im Oesterreichischen erscheinenden Werken ist auch in den Blätt. für liter. Unterh. 133, S. 530, Nachricht gegeben.

Vom Hrn. Prof. Otfr. Müller in Göttingen wird noch in diesem Jahre erscheinen: Die Etrusker, eine Preisschrift, in 2 Bänden, vier Bücher — der 4te und 5te Band der Geschichten hellenischer Stämme und Städte, die politische und Bildungsgeschichte Athens in dem Zeitalter von dem pers. bis zum peloponn. Kriege — (bei Max und Comp. in Breslau).

Ebendaselbst wird auch des Prof. Dr. C. G. Zumpt Handbuch der röm. Geschichte in 2 Bänden — und: Morgenbesser's Geschichte Schlesiens, herauskommen.

Hr. Prof. und Rector *Voemel* zu Frankfurt am Main gibt die Werke des Demosthenes mit seinen Commentarien in drei nur dem Formate nach verschiedenen Drucken (gr. 8., mittel 8. und kl. 8.) in der Brönner'schen Buchh. daselbst heraus. Ref. hat als Proben alle 3 Formate vor sich liegen, enthaltend des Libanius Leben des Demosthenes mit den reichhaltigen Commentar des Herausg., und sie empfehlen diese Ausgabe von Seiten der äussern (wie man es schon von dieser Verlagshandlung gewohnt ist), und der innern Behandlung, wie diese von dem berühmten Erläuterer der Geschichte aus dem Zeitalter des Demosth. sich erwarten lässt, ganz vorzüglich.

Hr. Prof. *Raoul-Rochette* zu Paris gibt Monumens inédits d'antiquité figurée Grecque, Etrusque, Romaine, recueillis pendant un voyage en Italie et en Sicile dans les années 1826 et 1827, in 2 Bänden in Fol. mit 200 Kupf. in der kön. Buchdr. auf Subscr. heraus, Denkmale des Alterthums und seiner Kunst jeder Art, lehrreich zusammen gestellt. So wird in den ersten Lieferungen eine Oresteïde, eine Achilleïde mehrere Monumente vereinigen. Die erste Lieferung soll im Juni erscheinen. In Leipzig nimmt Hr. Gnobloch Subscriptionen an. Jede Lieferung soll 16 Fr. 70 Cent., das ganze Werk 200 Fr. kosten.

Allgemeines

Repertorium

der

neuesten in- und ausländischen

Literatur für 1828.

Herausgegeben

von

einer Gesellschaft Gelehrter

und besorgt

von

Christian Daniel Beck.

Zweiter Band.

Leipzig, 1828.

bei Carl Cnobloch.

Digitized by Google

Ausländische Literatur.

Recueil des Actes de la Séance solennelle de l'Acad. Impér. d. Sciences à St. Petersbourg, tenue à l'occasion de sa fête séculaire le 29. Decembre 1826. *Impr. à l'Acad. Imp. d. Sc.* 1827. 63 *S. in* 4. 16 *Gr.*

Die Feierlichkeit selbst ist schon in so vielen öffentlichen Blättern beschrieben worden, dass wir das Bekannte nicht zu wiederholen, sondern nur den Inhalt dieser Sammlung anzugeben haben. S. 1. Protocoll der feierlichen Sitzung. Die Stiftungsurkunde der Akad. wurde von der Kaiserin Katharina I. 21. Dec. 1725 unterzeichnet, die so die Idee ihres Gemahls ausführte. Am 27. Dec. hielt die Akademie ihre erste Sitzung und die zweite am 1. Aug. 1726 in Gegenwart der Kaiserin und daher wird sie als die Epoche der Eröffnung der Akad. angesehen und da die Kaiserin Katharina II. den 29. Dec. 1776 zur 50jähr. Jubelfeier bestimmt hatte, so wurde auch jetzt der 29. Dec. 1826 zur 100jähr. Feier angeordnet. Die bei dieser Veranlassung geprägte Denkmünze, welche den höchsten Herrschaften in Gold überreicht wurde, ist vom Staatsr. v. Köhler erfunden und vom Grafen Tolstoï gezeichnet und gestochen worden; die Abbildung derselben auf dem Titel. Sie zeigt auf dem Avers das Brustbild des Kaisers mit der russ. Umschrift: Nicolaus I. von Gottes Gnaden Kaiser und Selbstherrscher aller Reussen; auf dem Revers die Athene auf dem Throne sitzend mit ihren Attributen, eine Herme, welche die rückwärts vereinten Büsten Peters I. und Alexanders trägt, krönend, mit der russ. Umschrift: Den Stiftern und Erhaltern; in der Exergue: Kais. Akademie der Wissenschaften zu St. Petersburg am 29. Dec. 1826. Unter den Geschenken, welche die Akad. erhalten hatte, befanden sich: die eigenhändige Instruction der Kaiserin Katharina II. für die Abfassung eines Gesetzbuches, die der Akad. 1747 von der Kais. Elisabeth ertheilten Statuten, das neue Reglement, das sie vom Kaiser Alexander 1803 empfing, die 7 ersten Bände der russischen Ausgabe der von Akademikern unter der Regierung der Kais. Katharina II. gemachten Reisen. Der Fürst Sergej Soltykoff hatte an demselben Tage der Akademie die unter den Augen der Kais. Katharina II.

geschriebene Original-Instruction für die Erziehung ihrer beiden Enkel geschenkt. S. 9. Discours du Président de l'Academie, eine kurze, schöne Uebersicht der Geschichte der Akad. und ihrer 100jähr. Wirksamkeit gewährend, mit steter Rücksicht auf die Sorge der Regenten für sie. S. 19. Discours du Secrétaire perpetuel, enthaltend einen Aperçu historique des travaux de l'Acad. Imp. d. Sc. de St. Pétersbourg depuis 1726, jusqu' à 1826. Der Anfang ist mit den mathemat. Wissenschaften gemacht, in denen die Namen Nicolaus und Daniel Bernoulli, Leonh. Euler, Hermann, Goldbach, Krafft der Vater, Aepinus und Andere ausgezeichnet sind. Mehr als 1200 Abhandlungen in 72 Bänden der Mémoires umfassen alle Zweige der mathem. Wissenschaften. Astronomie, Geographie, Physik, Chemie, Naturgeschichte (bereichert durch Reisen von Akademikern, deren einige S. 29 genannte ihr Leben oder ihre Freiheit dabei verloren haben), Mineralogie insbesondere, Anatomie und Zootomie, Geschichte und ihre Hülfswissenschaften, Numismatik, Alterthumskunde, Staatswirthschaft und Statistik, folgen; dann S. 33, die Museen und Sammlungen der Akademie (insbesondere S. 36, das Münzcabinet, S. 38, das asiatische Museum, und S. 40, der neuerliche Ankauf von des Mailänders Castiglione ausgesuchter Sammlung ägypt. Alterthümer aller Arten (ungefähr 1000 Stück) für 40000 Rub., worunter 3 wohlerhaltene Mumien in reichdecorirten Sarkophagen, 30 Basreliefs, 12 grosse Vasen aus Alabaster. S. 43. Die von der Akademie aufgegebenen Preisfragen aus der Physik, der Geschichte (über die Wirkungen der Herrschaft der Mongolen auf Russland und ihren Einfluss auf die auswärtigen politischen Verhältnisse des Staats, die Verwaltung und die Civilisation der Russen), der Staatsökonomie, und noch 2 historische Preisfragen: über die Verhältnisse des russ. Rechts und dem anderer slavischer Völker und den wesentlichen Unterschied zwischen dem allgemeinen Rechte der Slaven und dem Römischen und Deutschen; Beschreibung der Denkmale des ältesten russ. Rechts die auf unsre Zeit gekommen sind und Anzeige ihrer Quellen. S. 53. Discours de l'Académicien Storch (spricht die Gefühle der Dankbarkeit aus). Zusätze S. 61 ff. Schreiben des Präsidenten an den Grossfürsten Constantin, nebst dessen Antwort, und an den König von Preussen nebst dessen Antwort; Diplome für den Kaiser (in russ. Sprache), für den König von

Digitized by Google

Preussen (lateinisch), und den kaiserlichen Erbprinzen (russisch).

Mémoires de l'Académie Impériale des Sciences de St. Petersbourg. Tome X. Avec l'Histoire de l'Académie pour les années 1821 *et* 1822. *St. Petersburg, kaiserl. Druck.* 1826. *Die Histoire* 48, *die Mémoires* 820 *S. in* 4. *nebst* 2 *grossen Charten und* 25 *Kupfert. in* 4. 5 *Rthlr.* 16 *Gr.*

Die Histoire enthält folgende Aufsätze: Merkwürdige Ereignisse der genannten Jahre (hohe Besuche der Akademie); Verzeichnisse der verstorbenen inländischen und ausländischen Ehrenmitglieder und Correspondenten; neue Aufnahmen von Adjuncten, inländischen und ausländischen Ehrenmitgliedern und Correspondenten; Wahl zweier Mitglieder des Verwaltungsrathes; Gratificationen, Decorationen und Standeserhöhungen der Mitglieder; literarische Auszeichnungen; Geschenke für die Bibliothek der Akademie (von literar. Gesellschaften und Privatpersonen (sehr zahlreich); für das Cabinet der Curiositäten und der Mineralogie, für die Bibl. des Observatoriums, für das asiat. Museum, das Cabinet der asiat. Münzen, das der russischen und das der neuern Münzen. S. 33. Verzeichniss der handschriftlichen, der Akademie überreichten Abhandlungen und Werke. S. 39. Interessante Beobachtungen, Erfahrungen und Notizen, welche der Akad. mitgetheilt worden sind (z. B. von dem sehr heftigen Erdbeben in Kamschatka den 28. Oct. 1820). S. 43. Berichte der mit besondern Aufträgen versehenen Akademiker (z. B. über Fovitzky's Uebersetzung der Berichte des von Herberstein über Russland im 16ten Jahrh., welche des Drucks auf Kosten der Regierung nicht würdig befunden wurde). S. 47. Von der Akademie herausgegebene (8. meist russische) Werke. S. 47. Reisen der Akademiker (von Köhler mit dem Architekt Pascal in die Krimm, Rückkehr des Raths und Astronomen Tarkhanoff 1822 von der Reise um die Welt unter Capt. Wasilieff.)

Von den Mémoires enthält die Iste Abth. Mathematische Wissenschaften, folgende: S. 3. Solutio Problematis Fermatiani de duobus numeris, quorum summa sit quadratum, quadratorum vero summa, biquadratum, ad mentem Ill. Lagrange adornata, auctore *L. Eulero.* Conventui exhib. d. 5. Jun. 1780. (Also beinahe ½ Jahrh. alt geworden, aber immer noch schätzbar). S. 7. Eno-

datio maximi Paradoxi, in problémate quodam mechanico occurrentis, auct. *L. Eulero.* Conv. exhib. d. 28. Mai. 1781. Das schwierige und offenbare Widersprüche enthaltende mechan. Problem wird so ausgedrückt: Invenire curvam AYZ, super qua corpus descendens secundum horizontem AB motu uniformiter accelerato progrediatur, ita ut tempus per AY sit in ratione subduplicata abscissae AX. Dazu Taf. 1.— S. 16. Von demselben, am 12. Nov. 1781 dem Convent übergeben: Solutio trium problematum difficiliorum ad methodum Tangentium inversam pertinentium. (Das 1ste Probl. Datis duobus punctis A et B invenire lineam curvam FMG ita comparatam, ut, ductis ex singulis eius punctis M rectis MA et MB eae utrinque aequaliter ad curvam inclinentur; vom 2ten Problem sind 3, vom 3ten 2 Lösungen gegeben). S. 27. Démonstration de quelques Théorèmes arithmétiques par N. Fuss, présenté à la Conférence le 13. Sept. 1809. (Vier Specielle Theoreme und ein allgemeines werden behandelt). S. 37. Solutio problematum aliquot ex geometria sublimiori, auctore *Paulo Fuss.* Conventui exhibuit d. 30. Sept. 1818. (Sechs Probleme werden gelöst). S. 45. Longitude d'Astrakhan, déduite des occultations d'Etoiles par la Lune, par *V. Wisniewski.* Présenté à la Conférence le 20. Janv. 1819. (Verschiedene Bestimmungen der Länge von A.). S. 57. Réflexions sur les principes de la Mécanique par *F. T. Schubert.* Prés. à la Conf. le 5. Mai 1819 (über die Proportion zwischen der Geschwindigkeit und der sie erzeugenden Kraft und die Classification der Bewegungen). S. 71. Solution d'un problème, concernant les Séries récurrentes par *C. F. Degen.* Prés. à la Conf. le 11. Août 1819. S. 86. De la précession en ascension droite et en declinaison par *F. T. Schubert.* Prés. à la Conf. le 3. Mai 1820. (Auch überhaupt über die Vorrückung der Tag- und Nacht-Gleichen). S. 99. Sur le mouvement absolu et relatif d'un point sur une surface de figure invariable, qui se meut suivant une loi donnée. Par *N. G. Schultén.* Prés. à la Conf. le 10. Janv. 1821. (Der Gegenstand lässt sich zwar, wie der Vfr. selbst bemerkt, nach den Principien, zu welchen die Mechanik in unsern Tagen erhoben ist, leicht behandeln, doch ist der Vfr. in Rücksicht auf denselben zu einigen allgemeinen Resultaten gelangt, mittels deren die Lösung jedes besondern Problems sehr erleichtert wird, und diese theilt er mit. S. 115. Summatio

Digitized by Google

quarundam Serierum, auctore *N. Fuss.* Conv. exhib. d. 7. Mart. 1821. Eine Aufgabe des sel. Krafft, die er einige Monate vor seinem Tode seinem Collegen vorlegte, gab diesem Veranlassung nicht nur damit sich zu beschäftigen, sondern auch eine Methode zu erfinden, durch deren Anwendung auch viele andere Reihen leicht summirt werden können. S. 125. Longitude de Tambow (einer Stadt im Gouvernement desselben Namens), déterminée par l'observation de l'occultation de l'Étoile 1 δ ♎ par la Lune. Par *V. Wisniewski.* Prés. à la Conf. le 2. Oct. 1822. S. 130. Solution de quelques problèmes, relatifs à la méthode inverse des Tangentes par *Paul Fuss.* Prés. à la Conf. le 11. Déc. 1822. Sieben Probleme werden gelöset. S. 151. Détermination de la position géographique de Bacou. Par *F. T. Schubert.* Am 30. Apr. 1823 der Conferenz übergeben. Die Länge von Baku, einem sehr wichtigen Platze am Caspischen Meere wird, nach genauen Bestimmungen, gesetzt auf 47° 27′ 48″ östlich von Paris. S. 158. Mémoire sur la résolution géométrique des équations du troisième degré et sur les propriétés principales de ces équations démontrées par la géométrie élémentaire. Par *G. Paucker,* Dr. Prof. d. Mathém. à Mitau. Der Conferenz übereicht 15. Jan. 1823. Einen Vorläufer dieser Abh. hat der Hr. Vfr. schon 1821 zum Gebrauche seiner Schüler im Gymn. zu Mitau drucken lassen. Er prüft erst des Descartes und Newtons Ideen. Der erste Abschnitt dieser Abh., die bis S. 260 geht, gibt die vorzüglichsten Constructionen der cubischen Gleichungen mittels der Conchoïde an. In einem zweiten will er den numerischen Calcul aller im ersten Abschn. gefundenen Gleichungen mittheilen.

II. Section der Naturwissenschaften: S. 263. Extrait des observations météorologiques, faites à St. Petersbourg année 1819, d'après le nouveau style. Rédigé par *B. Petrow.* Der Conf. überg. 14. Febr. 1821. (Barometer- und Thermometer-Beobachtungen, Winde, Zustand der Atmosphäre). S. 269. Extrait des observations météorol. faites à St. Petersbourg a. 1820, d'après le nouveau style, par Mr. l'Académicien Wisniewsky, rédigé par *B. Petrow.* (Eben so abgetheilt). S. 275. Blattarum novae species descriptae a *C. P. Thunberg.* Den 31. Mai 1823 übergeben. Dazu T. 14. (Die 5 neuen und abgebildeten sind: Bl. papillosa, biguttatae, pellucens, sexnotata, asellus; dazu kommen noch 11 andere;

aus Südamerica und insbesondere Brasilien). S. 281. Descriptiones plantarum novae Californiae, adiectis florum exoticorum analysibus, auctore *J. F. Eschscholtz*, exhib. d. 13. Jun. 1823. (20 Pflanzen werden beschrieben). S. 293. S. 293. Observations sur le genre Mégalope (Megalopus) de l'ordre des Insectes Coléoptères et description de quatre nouvelles espèces de ce genre, par le Comte *C. G. de Mannerheim*. (Ueberg. 2. Jun. 1814, mit einer Einleitung, in welcher auch von der grossen Menge Insecten, die uns aus Brasilien zugekommen ist, Nachricht gegeben wird. Dann wird der Geschlechtscharakter des Käfers Megalopus angegeben, 5 Arten desselben aus Brasilien, die der Hr. Graf selbst gesehen hat, beschrieben und T. 15 abgebildet, und sechs, die er nicht gesehen, nach Andern beschrieben). S. 309. Sur le plus petit Vulcan du Globe, c'est à dire sur la petite isle de Coosima (die im Mai 1805 bei der Krusenstern'schen Reise entdeckt wurde), situé dans l'Archipel du Japon près du Cap. Sangar. Par *Tilesius* (accomp. de 4 planches XVI—XIX.) überr. am 9. Jun. 1824. Man findet auf den vulcan. Inseln Oosima und Coosima keine Spur einer Pflanze oder eines Thiers. S. 322. De Corallio singulari maris orientalis eiusque organo lapidifico. Additamentum ad Zoographiam Rosso-Asiaticam. Auctore Tilesio (Ueberr. 9. Jun. 1824. Dazu Taf. 20). Die Millepora rosea, ganz verschieden von der Madrepora rosea wird genau beschrieben und Bemerkungen über diese Thierart beigefügt. S. 333. Graminum Decas, descriptionibus et iconibus illustrata a *C. B. Trinius*. (Ueberr. den 30. Jun. 1824. Nach einer Classification des Panicum werden hier beschrieben: Panicum subquadriparum, P. Helopus (hirsutum König), P. truncatum, P. jubiflorum (diese 4 Taf. 21 abgeb.), P. brizoides, P. numidianum, P. frumentaceum, P. cuspidatum, P. colonum und endlich Orthopogon (nach Tr. eine blosse Unterabtheilung des Panicum, und von Vielen mit Panicum hirtellium verwechselt); eine blosse Varietät desselben soll Pollinia undata Spreng. seyn. Dazu T. 22.

III. Section: Sciences politiques: S. 351. Quels sont les Revenus des Particuliers, qui concourent à former le Revenu national? par *H. Storch* (überreicht den 4. Febr. 1824. Unterschieden werden revenus primitifs und derivés; erstere tragen dazu bei, ein National-Einkommen zu bilden. Smith und Say werden bestritten).

Digitized by Google

S. 361. La distinction du revenu brut et du revenu net est-elle applicable au revenu d'une nation? par *H. Storch* (1. Sept. 1824 überreicht. Dass dieser von Smith behauptete Unterschied nicht nur für die Individuen, sondern auch in Ansehung Aller, d. i. der Nation, gelte, wird gegen Say behauptet, zugleich über das eigentliche National-Einkommen Licht verbreitet). S. 378. Comment les nations s'enrichissent-elles par l'emploi du revenu superflu? par *H. Storch* (von demselben Tage. Die Meinungen über die Anwendung des Ueberschusses des National-Einkommens; die Anhänger des Mercantilsystems und die Oeconomisten der französ. Schule wollen, dass er ausgegeben, Smith und seine Schüler, dass er gespart werde. Hr. St. behauptet, beide Arten der Anwendung des Ueberschusses sind zur Bereicherung der Nationen nothwendig; die Ausgaben müssen nur wohl verstanden und von den Reichen gemacht werden, damit die Armen haben, wovon sie Ersparungen machen können; so vermehrt sich das Capital der Gesellschaft durch Ausgabe mit Ersparung verbunden.

IV. Section der Geschichte und Philologie: S. 397. De aliquot numis Kuficis, antehac ineditis, qui Chersonesi humo eruti esse dicuntur. Commentatio prior, numos Chalifarum complectens. Auctore *C. M. Fraehn* (22. Sept. 1824 eingereicht. Dass Russland vorzüglich die asiatische Münzkunde ansehnlich zu bereichern Gelegenheit habe, wird im Eingange erinnert und die Ursachen davon angegeben. In einem Theile des russ. Reichs haben ja die beiden Mogol. Dynastien, Dschudschi und Girai lange genug regiert und auch selbst viele Münzen prägen lassen. Aber auch aus den frühern Zeiten sind viele, durch den Handel und andere Veranlassungen dahin gekommene arabische Münzen vorhanden. Es sind nun auch schon mehrere oriental. Münzcabinette angelegt, von denen, als das neueste, das des Dr. Sprewitz zu Moscau erwahnt wird. Hr. F. macht für jetzt die unter den Trümmern der alten nnd berühmten griech. Handelsstadt Cherson, (Chersonesus, bei den russ. Annalisten Korsün) im taur. Chersones zwischen den neuern Städten Sebastopol und Balaklawa gelegen, gefunden worden sind. Einige aus dem Sprewitz. Museum sind in einem Kupf. S. 402 dargestellt. — Die hier aufgeführten Münzen sind 1. von Umaijadischen Kalifen: Heschem (J. Chr. 728—9), Merwan II., (748—9, dem letzten Ummaij. Kal. im Orient (ausführlicher erläutert);

Digitized by Google

2. von Abbasid. Kalifen: Amin (hier S. 406. über den Namen Medinet-el-salam, welchen Bagdad bis auf die Zeiten der Mogolen führte), Mamun 811—12 (von den Kriegen zwischen Amin und Mamun, Söhnen des Harun; über die Siglen auf dieser Münze, die überhaupt noch sehr dunkel sind); noch einige, wahrscheinlich auch von Mamun, wenn er gleich nicht genannt ist; Mutewekkil (853—4); Einiges zur Erläuterung seiner Disposition über die Nachfolge seiner Söhne und die Vertheilung der Länder unter sie (S. 418—26); Mutess 867; Muktedir 921—2. — S. 429. Mémoire sur les Tragiques Grecs, par S. E. Mr. le Président d'Ouwaroff (vom 24. Nov. 1824). Der Hr. Vfr. bemerkt im Eingange, dass in den sogenannten exacten Wissenschaften ein stufenweiser Fortgang und allmälige Entwickelung Statt finde, nicht aber in den Künsten der Einbildungskraft und des Geistes. Ihre glänzendsten Epoken sind keinem bestimmten Calcul unterworfen; hier ist Alles unerwartet, ihre Hauptwerke sind Phänomene, ihre Triumphe Ueberraschungen. Daraus, dass man in der Geschichte der Künste immer den allgemeinen Gang derselben, ihre geheimsten und delicatesten Beziehungen anzugeben bemüht gewesen ist, sind viele falsche Annahmen geflossen. Ein ähnlicher Paralogismus findet in der Geschichte der griech. Tragödie Statt (S. 431). Man sagt gewöhnlich: Aeschylus hat sie geschaffen, Sophokles zur Vollkommenheit erhoben, unter Euripides ist sie wieder verfallen. Allein diese 3 Dichter waren ja Zeitgenossen, wenn gleich Soph. jünger als Aesch., und Eurip. jünger als Sophokles. Es ist also eine sehr kurze Zeit, welche das goldne Zeitalter der griech. Tragödie genannt werden kann. In den Werken der 3 Dichter sind alle Töne, alle Nüancen der dramat. Kunst, oder vielmehr der Poesie überhaupt vereinigt. Ein Fehler aller Urtheile über sie ist, dass man jeden völlig isolirt; man muss in die Betrachtung derselben mehr Einheit bringen, sie nicht als drei abgesonderte Epochen bildend ansehen, sondern als drei Acten in der Gegenwart, so gewinnt man eine Verbindung unter ihnen, eine intellectuelle Solidarität. Es wird noch, S. 435, ein Blick auf den allgemeinen Charakter der griech. Trag. und ihren Ursprung gethan und auf die beiden frühern Gattungen der Poesie, die epische und lyrische, durch deren Vereinigung die dramatische Kunst entstand. Es wird sodann, S. 438, über das grosse Genie

Digitized by Google

des Aeschylus, S. 442, über den philosophischen Geist des Euripides geurtheilt. S. 445. *C. M. Fraehn* de aliquot numis Cuficis etc. Commentatio altera (vom 17. Octob. 1824). — Eine Münze des aghlebit. Emirs, Ibrahim's I. J. Chr. 803. (S. 446, über den Gebrauch des Namens Afrikia bei den Arabern von der Provinz und einer Stadt; S. 450 ff. ist ein vollständiges Verzeichniss der Münzen der aghlebit. Fürsten eingerückt.) S. 455. Münzen der Tahiriden Emirs. Sie herrschten als eine unabhängige Dynastie, was hier erwiesen wird. Chorasan war (aber in weiterm Umfange des Worts als jetzt), Sitz ihrer Herrschaft, S. 469 f. Der Stifter der Dynastie war Tahir I., unter dem Kalif Mamun. Seine und seiner Nachfolger Münzen sind S. 475 ff., verzeichnet (von 5 Tahiriden); dann werden S. 478 ff., die neuen tahirid. Münzen beschrieben, die im Sprewitz. Museum sich befinden bis S. 524. (es sind aber hier in den Seitenzahlen Fehler gemacht.) Mehrere gelegentliche Erläuterungen sind beigebracht, z. B. S. 490 ff., dass Muhammedia auf den Münzen keine andere Stadt als Rey sey, und dass es ausser den von Jakuti erwähnten sieben Städten, Muhammedia, noch eine achte in Mesopotamien (S. 495) gegeben habe, von denen aber nur die, welche auch Reya hiess, in arab. Münzen vorkömmt (S. 496) und zwar in Abbasidischen, Tahiridischen (S. 501), Samanidischen, Buweihidischen (502) Münzen, die alle verzeichnet sind und es hat Rey diesen Namen vom Kalif Mehdy erhalten, in dessen Münzen er 148 ff. zuerst vorkömmt (503); die Geschichte des Orts unter den Samaniden wird S. 506 ff. erzählt; sie war nachher Residenz der Buweihiden S. 509. Rey's Name Muhammedia dauerte ungefähr 2 Jahrhunderte fort, dann kam er in Vergessenheit. Die bisherige Meinung, dass jener Name Bagdad bezeichne, ist nun hinlänglich widerlegt. Noch andere Namen von Rey (bei den Griechen *Ραγα*, *Ευρωπος*, *Αρσακη*) bei den Morgenländern werden S. 511 angeführt. Eine andere Münze S. 512, veranlasst Hrn. F., den Namen Mah el Kufa, mit welchem die Stadt Dinewar (Deinewar), im pers. Irak (dem heutigen pers. Kurdistan) bezeichnet wurde, zu erläutern, zugleich Mah el Basrâ (Hamadan), Mah el Dinar (Nehawond). Mah bedeutet in der Pehlwi-Sprache das Reich, die Stadt, den Flecken, den Ort überhaupt, daher ist es auch mit mehrern andern Namen zusammengesetzt worden (S. 516) und der Name Magog wird S. 517 daher erklärt:

Digitized by Google

Regnum Gogi. Mahan, Mabein, hiessen die beiden Städte Dinewar und Nehawend oder auch andere. Ueberhaupt werden S. 521 f., noch andere aus Ma zusammengesetzte Orts- oder Ländernamen (wie Madai, Medien) erklärt. — Es folgt S. 524, eine Münze des Samanid. Emir Mansur I.; wahrscheinlich zu Rascht geprägt, S. 526, Münze des Budweihid. Emir Rukn-el-Daula, zu Dinewar geprägt; S. 524, ist beigefügt: Elenchus numorum in binis hisce Commentatt. ex Museo Sprewitz. editorum; S. 528, einige Zusätze und Berichtigungen. — S. 531 — 820. Mémoire sur les îles et la course consacrées à Achille dans le Pont-Euxin, avec des éclaircissemens sur les antiquités du Littoral de la Sarmatie et des Recherches sur les honneurs que les Grecs ont accordés à Achille et aux autres Héros de la guerre de Troie par *H. Koehler*, avec deux cartes géograph. pl. 23 et 24. (wovon die eine einen Theil des schwarzen Meers, nebst der Insel des Achilles und andern alten Benennungen, nebst dem Plane der Insel Bérézan, die zweite die Insel Leuce, jetzt Ilam Adassi, Schlangeninsel, genannt, darstellt). Am 31. Aug. 1825. Die gelehrte, auch für die Erläuterung des Strabo und Ptolemäus wichtige Abhandlung, von welcher, wie von den vorhergehenden Frähn'schen, besondere Abdrücke zu wünschen wären, zerfällt in 5 Abschnitte: 1. A. S. 532 — 42, de l'apothéose des héros de la guerre de Troie (die Materie über die Apotheose der Griechen ist nicht vollendet). Eine zweite Abh. darüber soll die Zeiten von dem trojan. Kriege bis auf die Vernichtung der griechischen Unabhängigkeit umfassen. Der geographische Theil ist hier beendigt.) Lieux supposés être le séjour d'Achille après sa mort. Le Pont-Euxin est le siège de traditions mystérieuses et miraculeuses. Remarques générales sur la course d'Achille et sur les deux îles consacrées à ce héros. Der Aufenthaltsort des Achilles und anderer trojan. Helden nach dem Tode ist verschieden angegeben worden. Die milesischen Kolonien im Pontus haben ihn auf die Insel Leuce versetzt, frühere Dichter in die elysäischen Gefilde. Drei oder wahrscheinlich vier Orte in Pontus waren der Verehrung des Achilles geweiht und auf zweien wurden Wettrennen zur Ehre des Heros angestellt; die ältesten Kolonien von Miletus im Pontus fallen zwischen 650 u. 500 v. Chr. — 2. A., S. 542 — 56. Observations géographiques sur la course et les îles d'Achille. Euripides spricht

Digitized by Google

(nach Pindar zuerst, Androm. 1258 ff. u. Iphig. Taur. 435 ff. von der Insel Leuke und den δρόμοι Ἀχιλῆος), und es scheint daher, dass dieser Wettlauf des Ach. so alt ist, wie die Insel Leuke selbst. Kein älterer Schriftsteller aber spricht von 2, dem Achilles geweihten Inseln, sie erwähnen nur Leuke (an der Mündung der Donau und übergehen Borysthenis (an der Mündung des Dnepr). Lykophron ist der erste, welcher die Lage von Leuke genau angegeben hat; auch Skylax und Demetrius von Callatis bei Scymnus aus Chios haben sie gekannt. Die irrigen Angaben mehrerer alter und späterer Schriftsteller werden S. 544 ff. geprüft. Eben so sind die Nachrichten von den, mit der Geschichte beider Inseln so innig verbundenen, Wettrennen des Ach. S. 551 ff., angeführt und untersucht, das Wettrennen verdankt seinen Ursprung Thatsachen, die in den Anfang des trojan. Kriegs gehören. Alcäus hat zuerst den Aufenthalt des Achilles im Pontus erwähnt, um die Iphigenia aufzusuchen. Verschiedene andere Angaben von der Entstehung des Dromos des Ach, auf einer schmalen und langen Erdzunge. Solche Erdzungen dienten überhaupt im Alterthume zu Uebungen im Laufen. Man kannte in Griech. und Vorderasien noch andere solche Wettläufe zu Ehren alter Heros (S. 555); sie gingen gerade aus; die in verschiedenen Richtungen sind spätern Ursprungs. 3. Abschn. 556—59. Beschreibung der Inseln von Leuke und Borysthenis (auch anderer ihm geweiheter Inseln; über den Grund des Namens Leuke; den Tempel und das Orakel daselbst, die Statuen des Achilles ebendaselbst); Verbindung des Achilles mit der Medea, der Helena, der Iphigenia und andern berühmten Weibern (S. 960 ff.). Mehrere mythолog. und geschichtliche Umstände, den Ach. und die Insel betreffend, werden S. 564 ff. erläutert. (Einzelne Vögelarten und Thiere hatten Zuneigung oder Abneigung für gewisse Orte; einigen war der Zugang zu gewisen heiligen Orten bei den Alten versagt, S. 565 f.) Ueber die Lebensweise und die Beschäftigungen der Bewohner von Leuke, S. 567. Achilles soll bisweilen, schön bewaffnet, den Fremden, die auf der Insel landeten, erschienen seyn, wie andere trojan. Heroen an andern Orten (S. 570). Schifffahrern und Fremden war verboten, sich auf Leuke niederzulassen (wie es auch an andern einem Heros geweihten Orten der Fall war). Sie mussten bei Sonnenuntergang auf ihre Schiffe zurückkehren (S. 572). Dem schönen Geschlecht war auch der

Digitized by Google

Zugang zur Insel untersagt. Einfall der Amazonen, S. 576. Protesilaus soll von Zeit zu Zeit den Achilles auf Leuke besucht haben, auch Orestes S. 578; von dem Sieg der Lokrer über die Krotoniaten unter dem Schutze des Achilles, am Fluss Sagra (noch vor 560. v. C.) und dessen Folgen S. 580 f. — Ueber die Quelle der Erzählungen von der Achilles-Insel, dem thracischen Chersones und der Ebene des alten Iliums, bei Philostratus, S. 583 ff. Von den Schicksalen der Helena, die dem Achilles zur Gattin gegeben wird, S. 688 ff. und von der Verehrung derselben an mehrern Orten, S. 591 f. Von den übrigen Liebschaften des Achilles, S. 592 ff. (Deidamia, Hippodamia, Hemithea, Pedasa, Penthesilea, Polyxena, die auf des Ach. Grabe geopfert wurde). — 4. A., S. 599—662. Topographie de l'île de Leucé, de celle de Borysthénis et du drome d'Achille, suivie des recherches historiques sur ces lieux, sur la ville d'Olbie et ses environs, ainsi que sur le littoral de la Sarmatie. Die über die Insel Leuke mitgetheilten schätzbaren Nachrichten verdankt Hr. K. dem Admiral von Greigh, Befehlshaber der russ. Flotte auf dem schwarzen Meere, und die dazu gehörigen Charten oder Plane sind mit der grössten Sorgfalt auf seinem Befehl vom Capt. Kritzky aufgenommen worden. Der Plan von Borysthenis am Ende der zweiten Charte, ist nach den Beobachtungen des Cap. Gauttier rectificirt. Leuke, das eine unregelmässige Form hat und nicht sehr gross ist, liegt unter 45° 15′ 53″ Br. und 27° 46′ 14″ 5 L. vom Pariser Meridian. Diese Insel ist ein einziger Kalk-Felsen-Block mit hohen Ufern. Im Mittelalter und bei den Byzantinern ist sie auch Helice genannt worden (S. 608 f.), so wie die St. Gregorsinsel auch Isola rossa oder rosia hiess; die 3 Inseln, Leuke, Borysthenis und des h. Gregor sind oft mit einander verwechselt worden. Manche Irrthümer neuer Reisenden (wie Clarke, Thornton), Geographen (wie Mannerts, der die Insel Leuke mit dem Dromos des Achilles verwechselt und sogar an der Existenz der Insel gezweifelt hat) und Chartenzeichner werden, S. 612, berichtigt. Arrian ist nicht im Pontus Euxinus gereiset, nach Hrn. K., der die Quellen angibt, aus welchen er geschöpft hat. — S. 614. Vom Dromos des Achilles, den Mela genau beschreibt; Strabons Beschreibung desselben sey oft falsch erklärt worden; der ungen. Vfr. des Periplus Ponti Euxini lehrt den Zustand der Oerter im 4ten Jahrh. d. christl. Zeitr. kennen. Es

Digitized by Google

ist die jetzige Erdzunge von Kinburn und der Hafen am Cap Tamyrace ist der Hafen von Akmetschet. Beim Geogr. Ravennas heisst der Dromos Dandareon (jetzt Tandara oder Tantra); nach Strabo war er 1000 Stadien (200 Werste) lang, eigentlich nur 835 St. oder 167 W. er war nicht bewohnt, die dahinter wohnenden heissen Achilliodromiten; er war Ueberschwemmungen ausgesetzt; er befindet sich noch in demselben Zustande wie vor dem 4ten Jahrh. Chr. Irrthümer von Meletius, Peyssonel, Tzschucke u. A. werden, S. 622, berichtigt. Von dem 1822 bei Grundlegung eines Pharus 1824 entdeckten Tumulus mit alten Münzen, S. 623, die angeblich dort gefundenen Reliefs, die sich auf Achilles beziehen, wären, glaubt Hr. K, auf der Insel Leuke gefunden. — S. 627 ff., von der Insel, welche im Alterthume *Achillea* und *Borysthenis* hiess, itzt *Berezan* (Beresansa) 16° 35′ 30″ Br., 28° 57′ 17″ 5 L. vom Pariser Merid., 7 Werste von der Spitze Kinburns, 9 von Otschakov entfernt. Hr. K. fand 1821 nur einen einzigen Strauch, keinen Baum, kein süsses Wasser dort; nur 8 Artilleristen bewohnten sie; im Alterthume muss sie weit bewohnter gewesen seyn. S. 630 f., über das Fragment einer Geschichte Olbia's von Dion Chrysostomus, dessen Leben erzählt wird; in Olbia wurde Achilles verehrt; eben so in Borysthenis (S. 633); diess bezeugen drei Marmors mit Inschriften, von denen eine Hr. K. in s. Remarques sur un Ouvrage: Recherches sur les antiquités du Bospore Cimmérien, die 2te Joh. Potocki in s. Histoire ancienne du gouvernement de Cherson, Petersb. 1804, bekannt gemacht; die 3te war unedirt. Die erste ist S. 634 ff. abgedruckt, und erklärt die 2te S. 639 ff., die 3te, S. 642 ff. Alle 3 Inschriften sind dem Achilles *Ποντάρχης* gewidmet, S. 644, von dem Vorgebirge des Dromos von Achilles (beim Ptolemäus, Cap des heiligen Waldes der Hekate, bei den Türken Kil-Burnau, jetzt Kinburn). S. 646, von Olbia. Sie hatte nach Dio Chrysost. auf den Mauern viele Thürme, 6 werden in einem Decrete zu Ehren des Protogenes erwähnt, ein siebenter kömmt in einer im Cab. des Grafen Kutscheleff Besborodko befindlichen griech., S. 649, mitgetheilten, Inschrift vor. Es war dort ein Tempel des Jupiter *Πολιάρχος*, ein Beiname, den die Alexandriner auch dem Kaiser Diocletian gaben. Umgebungen Olbia's, S. 651. Die Stadt hiess ehemals Miletopolis, Olbiopolis (daher die Einwohner stets Olbiopoliten), dann Olbia, auch Bo-

Digitized by Google

rysthenis, vom Flusse, S. 655, von Hyläa, der waldigten Gegend Scythiens, und von andern Orten Sarmatiens und der Crimm, mit Berichtigung des Plinius. — 5ter Abschn., S. 662 ff., von dem dem Achilles am Ufer des Hellesponts, an der Seite des Vorgeb. Sigeum errichteten Grabmal und der Verehrung des Ach. daselbst, und von andern Gräbern in derselben Gegend; S. 671, von der Stadt Sigeum und dem Achilles-Tempel daselbst, S. 672, von der kleinen, nahen, Niederlassung der Mitylenäer, Achilleum; noch andere Orte, Achilleum genannt (S. 673. 678.). S. 674. Verehrung des Achilles zu Astypalāa, in Lakonien, Elis, in der Nähe von Korinth etc. und bei den röm. Kaisern. S. 678, von den statuis Achilleis, der *Ἀχίλλειος εὐχή*, dem *λόγος Ἀχίλλειος*, dem *πελασγικὸν ἅλμα* des Achilles und andern von ihm benannten Gegenständen. S. 680 ff. Ehrenbezeigungen, die andern Helden von Troja bewiesen wurden, dem Agamemnon, der Alexandra oder Cassandra, dem Protesilaus (S. 681—85), dem Patroklus, Antilochus, Pyrrhus oder Neoptolemus, Ajax S. des Telamon (S. 687 ff., auch von den Aeanteis, feierl. Spielen in Salamis, S. 690.) Eurysaces des Ajax S., Aeakus, Grossvater des Ajax, Ajax S. des Oileus (dem zu Ehren auch Aeantea gefeiert wurden, S. 693), Diomedes, der als Gott verehrt worden ist und dessen Namen zwei Inseln erhielten (von denen S. 697 f., Nachricht gegeben ist, so wie auch von den weissen Vögeln des Diomedes und S. 701 ff. von den Meleagrides), Ulysses, Eurypylus S. des Euämon, Philoktetes, Tlepolemus, Palamedes, Eurysakes, Amphilochus und Mopsus, Erbauer von Mallus in Cilicien, Talthybius, Idomeneus und Meriones, Polites Gefährte des Ulysses (S. 707), Elpenor, Kalchas, Podalirius, Kanopus der Pilote des Merkur; dem Aeanes aus Opus, wurde von den Kolonien ein Platz mit einer Fontaine, Aeanis genannt, geweiht; auch die Trojaner haben ihre Helden geehrt (S. 710), den Hector, Paris Deïphobus, Kassandra, Aeneas, Memnon, von dem, so wie von den Vögeln Memnonides, S. 712 ff. gehandelt ist, Rhesus. — S. 717 fangen die Noten und Nachweisungen der Citate an, die wir lieber unter dem Texte, mit Ausnahme einiger Excurse, gelesen hätten; nur die letzten verdienen noch angezeigt zu werden. S. 771 sind bei Gelegenheit der Berichtigung einiger Notizen im Petersbuger Journal mehrere in der Krimm gefundene und von Waxel und Pallas schlecht copirte gr.

Digitized by Google

Inschriften verbessert, vgl. auch S. 774. — S. 774 sind die Worte *Arti* auf einer und auf mehrern Vasen von gebrannter Erde erklärt vom Besitzer, Ateius. S. 780—83. Berücksichtigung verschiedner Inschriften im alten Chersonesus (jetzt Sevastopol), auf Reliefs gefundener, von Waxel und A. bekannt gemachten Inschriften; Mittheilung anderer in der Krimm gefundener, darunter vornemlich ein aus dem Archipel nach Petersb. gebrachtes Monument aus weissem Marmor, enthaltend zwei Decrete des Senats einer unbekannten griech. Stadt für einen Mnesikritos und seine Schwester, Chäropolita, S. 782 f. — Broniovski ist in s. Descr. Tartariae (1595 erschienen, aber die Dedication an den Kön. v. Polen Stephan, ist schon 1579 unterschrieben) ist der erste, der die bronzenen Korsuner Thüren zu Novgorod erwähnt, S. 789. Wir übergehen, was über die Topographie von Troja nach den verschiedenen Schriftstellern, Choiseul Gouffier, Clarke, Gell (Topogr. of Troy and its vicin.) Barker Weleb, Rennell (Observat. on the Topogr. of Troy), die S. 817 angeführt sind, beigebracht ist. Einer so reichhaltigen Abh., die 1438 Noten begleiten, wäre wohl ein Register nöthig gewesen. Wegen Mangels desselben hat Ref. das Vorzüglichere ausgehoben.

De l'Éducation des Sourds-Muets de naissance; par M. Degerando, membre de l'Institut royal des Sourds-Muets etc. Tome premier XV. 592 *S. gr.* 8. *Tome second* 668 *S. Paris, b. Méquignon d. ält.* 1827. 20 *Fr.*

Es ist diess das vollständigste Werk über diesen Gegenstand, worin auch die verschiedenen Methoden des Taubstummen-Unterrichts, die man kennt, beschrieben und geprüft worden sind. Der Vfr. ist schon als scharfer Beobachter, denkender Psycholog, und philosophischer Forscher bekannt und als Mitglied des Verwaltungsrathes für das Taubstummen-Institut zu Paris hatte er die beste Gelegenheit, den ihm von jenem Rathe nach Sicard's Tode gegebenen Auftrag, ein vergleichendes und beurtheilendes Gemälde der verschiedenen bei der Erziehung und Unterweisung der Taubstummen angewandten Methoden auf eine sehr belehrende Weise auszuführen. Mag man auch die Schilderung mancher auswärtger Institute und ihrer Methoden nicht vollständig genug finden und nicht allen Urthei-

Digitized by Google

len bestimmen, man wird doch immer sehr viele beachtungswerthe Darstellungen und Bemerkungen, die zum Theil auf eigner Beobachtung zum Theil auf dem Gebrauche mehrerer Schriften beruhen, antreffen. Er hatte erst einzelne Berichte an den Verwaltungsrath erstattet; es wurde hierauf ein zweiter Vervollkommnungsrath angestellt, und beide Räthe haben den Vfr. veranlasst, seine Arbeit drucken zu lassen, die er noch vorher sehr vervollkommnet hat und über die er selbst mit vieler Bescheidenheit urtheilt. Durch den Minister der auswärt. Angelegenheiten erhielt man eine reiche Sammlung von Nachrichten über die in verschiedenen europ. Ländern befindlichen Taubstummen-Anstalten. Das ganze, auch sehr gut geschriebene, Werk besteht aus 3 Theilen; der erste ist ganz theoretisch und überschrieben: Recherche des principes, sur lesquels doit reposer l'art d'instruire les Sourds-Muets und ist in 13 Capp. getheilt (B. I. S. 9—295), die folgenden Gegenstände behandeln: Vorurtheile in Beziehung auf die Taubstummen und ihre Unterweisung (bis zum 16. Jahrh. glaubte man gar nicht, dass die Taubstumm-Gebornen unterrichtet werden könnten); über die bürgerlichen Rechte, denen die Taubstummen unter der Herrschaft der röm. Gesetze (seit Justinians l. 10. Cod, qui test. fac. poss. 531) genossen; wie die Kinder ihre Muttersprache durch Gewohnheit lernen, indem man mit ihnen spricht oder in ihrer Gegenwart mit andern; vom classischen Unterrichte in der Muttersprache; vom moralischen und intellectuellen Zustande der Taubstummen, ehe sie unterrichtet werden; über die ihnen eigenthümliche mimische Sprache; Beispiele der verschiedenen Arten von Zeichen, aus denen sie besteht; über ihre Fähigkeit, das Gute und Böse zu unterscheiden, ehe sie den Gebrauch unserer Sprache erhalten haben. Zwei Gegenstände sind es, auf welche bei Erziehung der Taubstummen sehr viel ankömmt und über welche der Vfr. sich lehrreich verbreitet, der Punct, von dem man dabei ausgehen muss und das Ziel, das man erreichen will (S. 136 — 63). Von der Sprache überhaupt, der Sprache der Thiere und der menschlichen; wie die künstlichen Sprachen zur Entwickelung der menschlichen Intelligenz beitragen, von der Anschauung; die verschiedenen Methoden, die uns zum Verständnisse des Sinns der Sprache führen; von den Künsten der Nachahmung, der symbolischen Schrift, der Pantomime und dem Vortheil, den man

Digitized by Google

davon für die Unterweisung des Taubstummen ziehen kann; die alphabetische Schrift und die Rede werden unter einander verglichen und die Anwendung davon auf die Taubstumm-Gebornen gemacht. Von dem Finger-alphabet (Daktylologie), dem Lippen- und Kehl-Alphabet; einige Arten von Hülfszeichen. Am Ende wird noch das Hauptsächlichste der Untersuchungen dieses ersten Theils wiederholt und das Princip der Classification für die Proceduren und Methoden, die auf die Erziehung der Tbst. angewandt werden können, angegeben. Der zweite Theil (im 1. B., S. 296 — 592) ist historisch (9 Capp.): Recherches historiques sur l'art d'instruire les sourds-muets. Erster Ursprung dieser Kunst. (Mehrere geschichtliche Schriften darüber, auch deutsche und holländische, werden angeführt.) Der Benedictiner Peter de Ponce (gest. 1584) ist, nach dem Zeugnisse zweier Zeitgenossen, der Urheber dieser Kunst. Ihm folgte Juan Pueblo Bonet in einem spanischen 1620 gedruckten Werke. Dann entstand diese Kunst in England und Holland; Wallis (1660 oder 61), Holder, Sibscorta, Petro Montans, Fr. Mercur van Helmont, Dr. Joh. Conrad Amman werden genannt und ihre Methoden, so viel möglich, beschrieben. Hierauf folgen in Deutschland, nach Joh. Rud. Camerarius, Casp. Schott und Mallinkrot vornehmlich: Kerger (zu Anfange des 18. Jahrh. in Schlesien), Elias Schulze, Geo. Raphel, Lichwitz, Lasius, Arnoldi u. A. und den Schluss macht, S. 376, Sam. Heinicke, dessen Schilderung, so wie andere Nachrichten vom hiesigen Institut, nicht ganz richtig sind; vom neuern Zustande ist gar nichts angeführt. S. 383 geht der Vf. auf Frankreich über, erwähnt die ersten hier gemachten Versuche, verweilt vornehmlich bei Pereire und dessen Methode (1749), Ernaud (der eine andere Methode hatte), dem Abbé Deschamps (1779), insbesondere (S. 451) dem Abbé de l'Epée und dessen Gegnern (S. 504), dem A. Sicard, dessen Schriften, Methode, Schule; theilt S. 408 einen Auszug aus einem Schreiben des taubstummen Saboureux aus Fontenai vom 26. Dec. 1764, S. 579, die im kön. Taubst.-Institut zu Paris gebrauchlichen mimischen Abkürzungszeichen für Worte und Begriffe und S. 587, das Vater Unser in der Taubst.-Zeichensprache mit, und beurtheilt (S. 569), *Bébian's* (ehemal. Censors der Studien des kön. Taubst.-Instituts, jetzt Direct. eines besondern Instit. für Taubst., der schon 1817 einen Essai sur les

Digitized by Google

Sourds-Muets herausgegeben hat), vom Verwaltungsrathe des Königl. Inst. angenommenes und bekannt gemachtes Manuel d'enseignement pratique des Sourds-Muets (bei demselben Verleger, 2 BB. 20 Fr.).— Dieser zweite Theil ist vom 10ten bis 19ten Cap. im 2ten Bande fortgesetzt. In 4 Capp. (10 — 13) wird eine Uebersicht der neuern deutschen Werke über diesen Gegenstand gegeben. Hier heisst es S. 2, »L'Allemagne est entrée la première dans cette nouvelle carrière: elle y a joué, elle y joue le rôle le plus considérable; elle est la seule contrée de l'Europe, où l'art d'instruire les sourds-muets est cultivé sans interruption depuis plus d'un siècle, elle est celle qui a soumis cet art aux modifications les plus variées et les plus nombreuses.« Aufgeführt sind die Schriften von Neumann, Eschke, Cäsar, Petschke, Siemon, von Kempelen, Mich. Venus (Wien 1826), Wolke, Bauer, Hassencamp, Daniel, Stephani, von Ernsdorffer u. A. (deren Namen nicht sämmtlich ganz richtig gedruckt sind) und der Vf. verweilt bei einigen länger; eingeschaltet ist S. 59, ein Auszug aus von Kempelen's Sprachmechanismus (positions de l'appareil vocal pour la formation des lettres); S. 83, Beispiele der künstlichen mimischen Zeichen, die Wolke gebraucht. — Hr. D. geht S. 126, zu den neuern Arbeiten in der Schweiz (der Hrn. Keller, Ulrich, Naef und dem Institut zu Bern) über, dann S. 145, zu denen in Holland (wo der unlängst verstorb. Guyot und Peerlkamp, van Heiningen, Bosch u. A. rühmlich erwähnt sind) und Dänemark (Castberg), S. 167, zu denen in England (Braitwood, Watson, Arrowsmith, Dugald Stewart, John England, das Taubst.-Institut zu Birmingham 1761) und den verein. Staaten von Nordamerika (Thornton Wm. Dunbar, Akerly u. s. f.); S. 196, ist das Beispiel einer Taubstummen und Blinden im Pariser Tst.-Inst. (Demois. Morisseau) angeführt, S. 197. Nachricht von Dalgarno, dem Vfr. des Didascalocophus (Oxford, 1680) gegeben, S. 203, eine Vergleichung der mimischen Zeichen der Wilden in Amerika, mit denen der Taubstummen (nach Akerly) angestellt. Hierauf werden S. 211, die neuern Arbeiten in Spanien (von Ramon Campos, der den Taubstummen die Fähigkeit, abstracte Begriffe zu erlangen, abspricht, d'Alea, Dr. Hernandez) und Italien (S. 233, Scagliotti etc.) angeführt. S. 236. Neuerlich in Frankreich vorgeschlagene Proceduren; der Abbé's Jamet und Düdésert Erinnerungs-

Digitized by Google

Zeichen; des Hrn. Recoing dactylologisches Syllabarrium; Bébian's Mimographie; und beigefügt sind S. 272, Signes de rappel de M. l'A. Jumet, comparés à ceux de l'Institut royal; S. 278. Tableau du Syllabaire dactylologique de M. Recoing dans sa dernière redaction, S. 261, Anhang einiger andern in Frankreich vorbereiteten oder bekannt gemachten Arbeiten in Rücksicht der Taubstummen. Mit einer Uebersicht der vornehmsten Taubstummen-Institute in Europa und Amerika, schliesst dieser Theil, S. 284 — 326, und aus den Jahrbüchern des Preuss. Volksschulw. ist, S. 627 f., noch eine Notiz von dem Berliner beigefügt.— Der 3te, kritische Theil (S. 330) liefert in 14 Capp. Considérations sur le mérite respectif de divers systèmes proposés et sur les perfectionnemens, dont ils sont susceptibles. Er fängt mit einer Zusammenstellung der verschiedenen Systeme und dem gegenwärtigen Stande der Kunst, Taubstumme zu unterrichten, an, stellt einige, daraus hervorgehende, zu beantwortende Fragen und die Ursachen, welche den Fortschritt jener Kunst verzögert haben, auf; dann werden die Uebungen im Schreiben und Lesen bei dem Unterrichte der Tbst. empfohlen und genauer bestimmt, die verschiedenen Arten der abgekürzten Schrift und der Daktylologie, nach L'Epée und Andern, die Kunst auf den Lippen zu lesen und die künstliche Aussprache (wogegen der Vf. sich erklärt, nicht bekannt mit sehr gelungenen Versuchen in Andern, und namentlich dem Leipziger Institut) beschrieben; die Hülfsmittel, welche die Anwendung der Zeichnung und der Kupferstiche darbieten, angegeben. Behandelt wird S. 449, die mimische Sprache und zuvörderst die von den Taubst. selbst eingeführten Zeichen, die Verbesserungen, welche hierbei Statt finden können, dann die methodischen Zeichen, figurative oder Erinnerungszeichen, für Nomenclatur oder Grammatik; S. 513, die Grundlage, auf welcher der logische Sprachunterricht des Taubstummen ruhen muss. S. 535 wird untersucht, wie sich die Erwerbung von Begriffen und die von Wörtern bei dem Tbst. gegenseitig unterstützen und wie Verstandes- und sittliche Begriffe entwickelt werden können. S. 567. Von dem Unterrichte in der Sprachlehre, der Nomenclatur und der Syntaxis. S. 587. Von der Bildung der intellectuellen und moralischen Anlagen der Tbst. S. 614. Von der Erziehung mehrerer Tbst. zusammen und von der häuslichen Erziehung derselben, vornemlich derer

Digitized by

aus den höhern Classen. Ein gewisser Grad der Einfachheit, auf welchem die Kunst, sie zu unterrichten, gebracht werden kann, wird angegeben und empfohlen. Endlich spricht der Vf. auch noch, S. 630 ff., von den Taubstummen, wo die Taubheit unvollkommen ist, von denen, welche das Gehör wieder erlangen, und von denen, welche an Blindheit zugleich leiden. Wünsche eines Freundes der Taubstummen machen den Beschluss (S. 648), Wünsche des Vfr. selbst, die sehr beachtet zu werden verdienen. Noch sind in angehängten Noten oder Excursen, S. 659, die neuerlich im Pariser Tbst.-Institut eingeführten Verbesserungen, S. 661, das System der zweckmässigen Verwaltungsmaasse, um allen Taubstummen die Wohlthat des Unterrichts zu verschaffen, angegeben und S. 663 ein Nachtrag einiger Schriften über die Erziehung der Tbst. (von Solbrig, Lasius, Open, Astier) und (S. 666) zu den Tbst.-Anstalten (in Marseille und Rouen) gemacht.

The Foreign Review and Continental Miscellany. No. I. January 1828. *No. II. March* 1828. *Zusammen* 678 *S. gr.* 8. *London, Black, Young and Young. Beide Hefte* 12 *Schill.* (5 *Rthlr.*)

Diese Zeitschrift, die mit der Hrn. Treuttel und Würtz Foreign Quarterly Review zusammentrifft, hat gleich anfangs deshalb Streit gehabt über die Priorität des Unternehmens, wie man aus den ersten Seiten des ersten Bandes sieht. Ohne darauf uns einzulassen, bemerken wir nur, dass, wenn das For. Rev. fortfährt, auf die angefangene Weise die ausländische Literatur zu umfassen und darzustellen, es auch den deutschen Literatoren und Bücherfreunden sehr erwünscht seyn muss. Denn es enthält 1. ausführliche Recensionen nicht englischer Werke mit allgemeinern, nicht unwichtigen kritischen Erörterungen, 2. kürzere Uebersichten neuer Werke (nach den Völkern und Ländern geordnet), 3. Nekrologe, 4. reichhaltige, literarische Nachrichten (deren Quellen aber nirgends angegeben sind), 5. Verzeichnisse der in dem letzten Vierteljahre in England eingebrachten ausländischen Werke. Es sind übrigens Werke aller Nationen und Sprachen, auch der aussereuropäischen, angezeigt, zum Theil solche, die man in Teutschland schwer oder spät erst erhält, und Schriften aus allen Theilen der Wissenschaft und Literatur. Wir führen nur einige an: Die 4te Ausgabe von

Digitized by Google

Barante's Histoire des ducs de Bourgogne de la maison de Valois 1364 — 1477, ist S. 1 — 44, umständlich angezeigt und einige Fehler sind berichtigt. Zwei Sammlungen alter und späterer castilianischer Gedichte haben schätzbare Bemerkungen veranlasst. Von Niebuhrs röm. Geschichte, 1. B. 2ter Ausg. ist mehr ein, nicht einmal vollendeter, Auszug als eine Beurtheilung gegeben, S. 168 ff. Dagegen sind, S. 238 ff., die 15 Gesänge von Thomas Grossi: J. Lombardi alla prima Crociata (1826) ausführlich angezeigt, eben so S. 275 des Alfio Grassi Charte Turque ou Organisation religieuse civile et militaire de l'empire Ottoman (1825). Mit vielem Eifer ist, S. 351 ff., die Recension gemacht von: Le Protestantisme en Espagne; ses Progrès et sa Destruction par l'inquisition, avec des Notices sur les principaux Martyrs Espagnols (Paris 1827). Belehrend ist auch der Auszug aus Lanzi's storia pittorica della Italia in 7. BB. und dessen französ. Uebers. von Mme de Armande Dieude und englischer von Thom. Roscoe S. 387 — 414. Auf Veranlassung von Peiper's Diss. de Moallaka Lewidi (1823) wird, S. 563 ff., überhaupt vom Studium der orient. Literatur in Deutschl. Nachricht gegeben. Sehr umständlich ist die Anzeige des 1sten und 2ten Theils von des Don Martin Fernandez de Navarrete Colleccion de los Viages y Descubrimientos, que hicieron por Mar los Españoles, desde fines del siglo XV. (Madr. 1825) S. 576 — 626. — Es sind auch in beiden Bänden mehrere Collectivrecensionen enthalten, z. B. S. 95, von verschiedenen Werken des Zach. Werner, nebst der Biographie desselben, S. 219, von 7 französ., ital. deutsch. und dänischen Romanen, S. 468, von 3 Werken von Chateaubriand, S. 490, von C. Botta's Geschichte Italiens 1789 — 1814 und Geschichte des amerikan. Kriegs (dessen Wahrheitsliebe und Charakter doch bezweifelt wird). Aufmerksamkeit verdient, was S. 430 — 68 über Göthe's Helena (im 4ten B. seiner Werke, neuester Ausg.) gesagt ist. In Ansehung der kurzen Anzeigen bleibt uns der Wunsch, dass mehrere nicht gar zu kurz abgefasst wären, so dass man nicht einmal den Inhalt des Buchs kennen lernt, und dass Druckfehler möglich vermieden würden. (So heisst Fallmerayer, Vfr. der Geschichte des Kais. Trapezunt hier S. 305, Tallmerayer). Uebrigens sind auch in diesen kurzen Anzeigen bisweilen Berichtigungen von Stellen einzelner Werke und Charten mitgetheilt (wie zu Kruse's Hellas S. 308.)

Digitized by Google

La Victoria de Junin, Conto á Bolivar por J. J. Olmedo. Reimpreso en Londres. 1826. (3o S. kl. 8. *mit* 3 *Kupf. b. Ackermann).*

Diess im Pindarischen Geiste abgefasste Siegesgedicht preist die Thaten und das Glück des Libertador, und Anmerkungen, die von S. 59 an beigefügt sind (an der Zahl 36), erläutern einzelne Bilder und Anspielungen, manche geschichtliche Beziehungen und Ereignisse und nennen die ruhmvollen Männer, die sich um Südamerika's Befreiung, auch in der Schlacht von Ayacucho, verdient gemacht haben. Diese Anmerkungen haben geschichtlichen Werth, wie die Ode selbst poetischen.

Medicin.

Ratio medendi in schola clinica medica universitatis regiae L. M. et demum scholae chirurg. Landishutanae. Annus I. II. et III. a J. A. Schultes, M. Dr. et Prof. P. O. Lipsiae, sumt. Leop. Vossii. MDCCCXXVIII.

Seit de Haen, Max. Stoll und Pet. Frank mit ihren Beispielen vorangegangen sind, haben wir mehrere Schriften dieser Art von klinischen Lehrern erhalten, welche darin gleichsam öffentliche Rechnung über die Art und Weise ablegten, wie sie die Pflichten ihres Berufs zu erfüllen sich angelegen seyn lassen. Unser Vf., welcher, als Landshut noch eine Universität hatte, Professor der Klinik war, gibt uns in gegenwärtiger Schrift Rechenschaft von seiner Behandlungsweise der Kranken. Ref. will dieselbe, um von der Schreibart des Vfr. zugleich eine Probe zu geben, mit den Worten des Vfs. anführen: Monstrare discipulis, quid alma natura in morbis valeat, non quid ferat; quid sibi petat, non quid eidem obtrudendum; nutus ejus speculari, intelligere, iisdem obtemperare, nec coërcere velle optimam rerum omnium matrem ad praecepta theoriarum saepius ineptarum; arti salutiferae, tot commentis et vaniloquiis, tot crudelitatibus et homicidiis dedecoratae, pristinum, detractis, quibus deformabatur, personis mysticis, restituere splendorem, nuda tantum veritate comite fulgentem: hoc tum docendi medicinam, tum medendi methodi primum nobis semper fuerat, et erit argumentum. —

Digitized by Google

Der erste Jahresbericht wird, wie billig, mit einer Beschreibung der Lage und Oekonomie der klinischen Anstalt begonnen. Die erstere ist höchst unglücklich, wie die Lage der ganzen Stadt gewählt. Denn die Isar hat so flache Ufer, dass sie bei etwas anhaltendem Regen nicht blos die zum Spital führende Gasse, sondern selbst den Hof des Krankenhauses überschwemmt und die ganze Gegend mehrere Meilen im Umfange in einen stinkenden Pfuhl verwandelt. Als der Vf. als Arzt an diesem Krankenhause angestellt wurde, fand er gar Vieles zu ändern, was auf seinen Vorgänger ein sehr ungünstiges Licht wirft. Das Bettstroh war seit einem Jahre nicht erneuert, für die nothwendige Lüftung der Krankenzimmer nicht gesorgt; jedes Bett hatte nur einen einzigen Ueberzug, und dieser war zerrissen oder übel geflickt; die Federn der Unterbetten in der weiblichen Abtheilung wurden mit Rosshaaren vertauscht; die Macerationsfässer, worin der ehemalige Prof. der Chir. Dr. Reisinger die anatomisch-pathologischen Präparate zur Aufstellung vorbereitet hatte, und welche die an sich schon ungesunde Luft in hohem Grade verpesteten, wurden weggeschafft; der kupferne, mit Grünspan tüchtig überzogene Kessel, worin in der Küche das Wasser zum Gebrauche aufbewahrt wurde, musste einem marmornen Becken weichen; das kupferne, schlecht verzinnte Küchengeräthe wurde auf der Stelle mit gesünderem vertauscht; die einfachen im Krankenhause gebräuchlichen Arzneistoffe, welche die Apotheker um das Vierfache theuerer, als die Droguisten, lieferten, wurden von den Letztern bezogen, weshalb die 3 Apotheker, welche wechselsweise die Arzneien für das Krankenhaus zu liefern hatten, ein entsetzliches Geschrei erhoben, aber von der höchsten Behörde des Isarkreises nicht gehört wurden; die zeither den ganzen Tag offen gestandene Thüre wurde geschlossen, ein Thürhüter angestellt, und die Krankenwärterinnen in der männlichen Abtheilung mit Krankenwärtern vertauscht, ne Aesculapii fanum amplius profanetur sacrificiis Aphrodites. — Vom 13. Apr. 1824 bis eben dahin 1825 wurden 156 Personen behandelt, welche an 40 verschiedenen Krankheitsformen litten. Die Krätzigen machten die Mehrzahl aus. Diess veranlasste den Vfr. zu dem auch von der Regierung ausgeführten Vorschlage, alle die einwandernden Handwerksgesellen auf der Gränze untersuchen zu lassen, und alle Krätzige zurückzuweisen. Nach diesen voraus-

geschickten Bemerkungen werden die einzelnen Kranken angeführt und die gebrauchte Heilmethode mit ihrem Erfolge beschrieben. — Im zweiten Jahre ist die Anzahl der Kranken gestiegen, obgleich keine epidemische Krankheit herrschte. Das Zutrauen der Einwohner Landshuts zu dieser verbesserten Heilanstalt musste daher gewachsen seyn. Der Vfr. äussert hier seine Meinung über die mit Arzneimitteln anzustellenden Versuche u. s. w., theilt hernach noch verschiedene Einrichtungen mit, welche er getroffen hat, z. B. jeder Kranke römisch-katholischen Glaubens muss am ersten Tage seiner Aufnahme beichten, zugleich benachrichtigt er uns, dass von allen zum Besten der dort aufgenommenen Kranken gethanen Vorschläge kein einziger realisirt worden sey!! Nach der tabellarischen Uebersicht der behandelten Krankheiten, ihrer Dauer und dem dadurch verursachten Kostenaufwande werden Bemerkungen über die behandelten Fälle mitgetheilt. S. 61 entschuldigt sich der Vfr. wegen der von ihm gewöhnlich nur zu 6 bis 8 Unzen angestellten Aderlässe, welche von manchen Aerzten getadelt worden waren, damit, dass, wenn die Heilkunst eine wirkliche Kunst seyn solle, sie die Natur nachahmen müsse, welche Entzündungskrankheiten durch Blutungen heile, welche nur Unzen-, nicht Pfundweise erfolgten. S. 86. Die von Dr. Gales gegen die Krätze in Vorschlag gebrachten Räucherungen hat der Vfr. unwirksam befunden. Die S. 99 mitgetheilte tabellarische Uebersicht lehrt, dass die Anzahl der Kranken um 35 vermehrt, der Aufwand für Arznei um das 5fache vermindert, die Sterblichkeit von 1 aus 21 auf 1 aus 44, und auch die Krankheitsdauer von 23 auf 17½ gebracht worden sey. — Das dritte Jahr fängt mit folgendem Lamento an: Postquam sublata sapientissimo universitate Landishutbana, sive nequitiae sive stultitiae successisset, fallere consilium celsissimum Regis atque scholam chirurgicam, Monachii optime instructam et exornatam professoribus, instrumentis, libris, nosocomiis omnique supellectili necessaria, removere in oppidulum, in quo nec pagella libri chirurgici medicive (!), nec ullum instrumentum chirurgicum, nec numerus aegrorum cadaverumque major, quam in tenui oppidulo prostare potest — directio hujus scholae et clinici medici in eadem mihi imposita fuit. Die Zahl der im dritten Jahre behandelten Kranken betrug 172, von welchen, obgleich mehrere derselben sehr gefährlich darnieder

Digitized by Google

lagen, nur 3 gestorben sind. Der Vfr. hatte gleich im ersten Jahre vorgeschlagen, dass die Fenster mit eisernen Stäben verwahrt werden möchten, um Unglücksfälle zu verhüten. Man hatte über diesen Vorschlag gelacht: vielleicht hat der in diesem dritten Jahre beobachtete Fall, wo im Beiseyn der Krankenwärterin und 6 Kranken ein Mensch zum Fenster herunter stürzte und todt blieb, die Herren von der Verwaltungs-Commission klüger gemacht. — Die über die behandelten Kranken gemachten Bemerkungen betragen 23 Seiten. Den Beschluss der ganzen Schrift macht eine Tabelle, worein von Monat zu Monat die Anzahl der aufgenommenen Kranken, die Zeit ihres Verweilens im Krankenhause und der Kostenbetrag, welche ihren Heilung verursacht hat, verzeichnet worden ist. — Möchten doch in jedem Krankenhause solche Tabellen eingefuhrt und öffentlich bekannt gemacht werden!

Ueber die verschiedenen Formen der Verengerung des Afterdarms und deren Behandlung. Von Dr. Aug. Wilh. Hedenus, prakt. Arzte in Dresden und mehrerer gelehrten Gesellschaften Mitgliede. Leipzig, verl. von Leop. Voss. 1828. 56 *S.* 8.

Der Hr. Vfr., welcher sich schon durch einige sehr gediegene Schriften über Gegenstände der Chirurgie die Achtung der Männer vom Fache zu erwerben gewusst hat, liefert in vorliegender Schrift einen neuen Beweis von seinen vortrefflichen Kenntnissen in der Wundarzneikunst. Die Leiden, welche den Gegenstand dieser Abhandlung ausmachen, zogen schon seit geraumer Zeit die Aufmerksamkeit des Vfs. auf sich, und die häufige und glückliche Behandlung derselben durch seinen Hrn. Vater, den kön. sächs. Leibarzt, und ihn selbst, bewog ihn zu der öffentlichen Bekanntmachung der Schrift. Es werden 10 verschiedene Formen von dieser Krankheit bemerklich gemacht, und die Schriftsteller namentlich angeführt, welche dieselbe beobachtet, und ihre Behandlung versucht haben. Jeder dieser Formen ist ein besonderer Paragraph gewidmet. Sie sind 1. ursprünglicher Bildungsfehler als Ursache der Verengerung des Afterdarms. Der Schliessmuskel desselben ist bisweilen von zu grosser Kraft und Umfange, und verursacht eine Verengerung, wie Boyer und der Hr. Leibarzt Hedenus beobachtet und geheilt hat. 2. Lange

Digitized by Google

andauernder Krampf, gegen welchen nach den Erfahrungen des ältern Hrn. H., des Dr. Kapp und v. Ammon Suppositorien aus Amylum, Extr. Hyoscyami nigri āā ʒj. mit einer hinreichenden Menge arabischen Gummis verbunden, und mit Unguent. Hyoscyami bestrichen, von grossem Nutzen sind. Den Rath von Boyer und Delpech, die Fasern des Schliessmuskels zu durchschneiden, und die Wiedervereinigung der getrennten Theile zu verhindern, möchte der Hr. Vfr. nicht befolgen, ausser wenn zugleich Fissuren mit der krampfhaften Zusammenziehung verbunden sind. 3. Schwäche der bildenden Thätigkeit als Ursache der Mastdarm-Verengerung. 4. Druck der benachbarten Theile als Ursache dieses Uebels. 5. Luftblasen, theils im äussern Zellgewebe, theils zwischen den Häuten des Afterdarms selbst. 6. Tuberculöse Excrescenz, als Ursache der Verengerung. Bei dieser Ursache, welche nicht unter die seltenen gehört, hat sich der Vfr. länger, als bei den 3 vorhergehenden Arten mit Recht aufgehalten. Ref. will hier einen gerichtlichen Fall mittheilen, welcher ihm vor Kurzem zur Beurtheilung vorgekommen ist. Ein armer Landmann konnte nicht anders Stuhlausleerung bekommen, als wenn er kauernd die Finger in den After steckte, und dadurch, nach seiner Versicherung, die Därme in die Höhe schob. Die herausgezogenen Finger waren jederzeit blutig, der nachher nach grosser Anstrengung abgehende Darmkoth war immer breyig. Bei diesem Uebel hatte dieser Mensch noch das Leiden, dass er nicht stehen und gehen konnte, welches höchst wahrscheinlich von einem vor mehrern Jahren in einer Schlägerei erhaltenen Schlage aufs Kreuz mit einem Zaunpfahl herrührte. Drei Aerzte, und unter ihnen ein Physikus, bekamen den Kranken zur Untersuchung, aber keiner dachte daran, durch Untersuchung des Afterdarms die Ursache der so äusserst erschwerten Leibesöffnung aufzufinden!! — Die hierher gehörigen Verhärtungen des Afterdarms können entweder durchs Messer oder durch Compression beseitigt werden. Der Vfr. ist für die erstere Heilmethode, gibt aber diejenigen Fälle genau an, wo man von derselben keinen Gebrauch machen kann. 7. Scheidewände als Ursache der Verengerung. Diese Metamorphose der innern Darmhaut kommt unter einer doppelten Form vor, 1. als breite, dicke Faltenbildung, worin eine ansehnliche Blutmenge enthalten ist, 2. als durch grosse, ringförmige, callöse

Digitized by Google

Stricturen bedingt. Da die Beobachtungen und Heilungen von dieser zweiten Form, welche von Jameson und Rossi öffentlich bekannt gemacht worden sind, grosses Interesse haben, so sind dieselben vollständig angeführt worden. 8. Polypöse Gewächse und Speckgeschwülste können auch bisweilen Verengerung des Afterdarms verursachen. Hier wird erinnert, dass zweckmässige innere Mittel und eine gutgeleitete Naturkraft unendlich viel zur Beseitigung solcher Uebel vermögen. Hr. Dr. Hedenus kennt mehrere Fälle glücklich weggeschaffter Nasen- und Mastdarmpolypen, wo die Heilung einzig und allein durch den Gebrauch der Carlsbader Mineral-Wasser hervorgebracht wurde, und er versichert, dass ein gleicher Zweck durch andere kräftig eingreifende Mittel, z. B. durch Salmiak in grossen Gaben sowohl innerlich, als äusserlich, und andere alterirende Mittel erreicht werden könne. 9. Verdickung der Häute des Mastdarms. Weiber sind dieser Krankheitsursache häufiger, als Männer unterworfen, wovon die Ursache in dem Uebergewichte der Reproductionskraft des weiblichen Organismus gesucht wird. Die Diagnose, wobei das von Howship zur Sicherstellung derselben erfundene Instrument angeführt, und mit einem richtigen griechischen Namen getauft, aber auch seine Entbehrlichkeit bemerkt worden ist; die Aetiologie, und die nach den verschiedenenen Ursachen abzuändernde Heilmethode sind mit grosser Genauigkeit angegeben. Endlich 10. Skirrhus und Carcinom der Häute des Afterdarms als Ursache seiner Verengerung. Die Literatur, welche sehr vollständig, und nach den Nationen abgetheilt ist, macht den Beschluss dieser kleinen, aber von den gereiften Kenntnissen des Vfs. ein rühmliches Zeugniss ablegenden Schrift.

Alterthumskunde.

Uebersicht der wichtigsten bis jetzt gemachten Versuche zur Entzifferung der ägyptischen Hieroglyphen. Nach Brown von Moritz Fritsch. Leipzig, Baumgärtners Buchh. 1828. *VI.* 87 *S.* 8. *mit einer Kupfert.* 12 *Gr.*

Die Abh. von Brown steht im Edinburgh Review 1826, sie ist theils nicht unparteiisch, vornemlich in Ansehung der deutschen Arbeiten, und oberflächlich,

Digitized by Google

theils von Unrichtigkeiten und Mängeln nicht frei; daher hat der kenntnissreiche Uebersetzer sie zwar zum Grunde bei seiner Schrift gelegt, aber sowohl berichtigt als ergänzt, was auch um so nöthiger war, da seit 1826 schon manches Nachzutragende erschienen ist. Wenn nun auch diese Schrift nicht ganz vollständig ist (die zweite Ausgabe von Champollion's Werke konnte Hr. F. noch nicht benutzen, und das Spohn-Seyffarth'sche System ist im Verhältnisse zu andern zu kurz behandelt, Kosegarten gar nicht erwähnt), so gewährt es doch eine deutliche und für das gebildete Publicum brauchbare Uebersicht der verschiedenen Methoden) und, scheint auch der deutsche Vfr. für Champollion, wie der Engländer für Young eingenommen, so ist doch jener nicht parteiisch gegen andere verdiente Forscher, wie dieser. Dem Hrn. Fr. war übrigens Hr. Dr. *Hermes* (im Tübing. Morgenbl. 1827, 194 (S. 774), und folgg. Numern (bis S. 206, wo S. 823 der Aufsatz beschlossen ist) zuvorgekommen, der bei seinem Aufsatz: über die Hieroglyphen der Aegypter, ebenfalls den Brownschen zum Grunde gelegt, auch daraus die Tafel, enthaltend in 3 Columnen die griech. Buchstaben, demotischen Charaktere und phonetischen Charaktere hat lithographiren lassen (die bei der Fr. Schrift in Kupfer gestochen ist), Spohn und Seyffarth aber absichtlich übergangen hat. Brown geht von der angenommenen und gewiss nicht unrichtigen Meinung aus, dass das Schreiben mit Malen oder Nachbilden, Abkürzen und Vereinfachen der Darstellung körperlicher Gegenstände zur Bezeichnung von Gedanken anfing, aus. Herodot und Diodor erwähnen zwei Schriftarten der Aegypter, die demotische (enchorische) und heilige, Clemens von Alexandrien drei, die epistolographische (demotische), hieratische und hieroglyphische, welche letztere er wieder in die kyriologische und symbolische, so wie letztere dreifach eintheilt. Ueber die Erklärung dieser Stelle des Cl. verbreitet Br. sich weitläufig, Fr. berichtigt ihn S. 13 ohne Weiske's Abh. über die Stelle des Cl. in Seyffarth Rudimentis zu erwähnen. Die Aufmerksamkeit der Alten zogen vorzüglich die ideographischen und symbolischen Charaktere der Aeg. auf sich, von den phonetischen haben sie wenig oder nichts angedeutet. Kircher's Entzifferungsversuche und deren Absurdität, S. 17 ff. Warburton, Plüche, von Palin werden sodann aufgeführt. Jetzt ist es ausgemacht, dass

Digitized by Google

viele Hieroglyphen nicht Sachen oder Ideen bezeichnen, sondern einfache Laute, deren Bedeutung den Anfangslauten der in der Landessprache üblichen Benennungen der Gegenstände entspricut. Diess habe Dr. Young zuerst entdeckt (in Ansehung der Eigennamen), und ihm wird die Priorität vor Champollion und Salt zugesprochen, welche nur jene Entdeckung weiter ausgedehnt haben. Die Aegypter haben aber auch noch willkürliche, reinalphabetische Zeichen gebraucht und in ihrer Schrift sind also phonetische und alphabetische mit symbolischen und ideographischen Charakteren vermischt; von Pfaffs Hieroglyphik kurz S. 24. Ueber den Stein von Rosette mit dreifacher Inschrift, eine wichtige literar. Beute der franz. Expedition nach Aeg., ohne welche noch Vieles dunkel geblieben wäre, S. 25 ff. Von Young's Arbeiten, S. 28 ff., mit Beurtheilung seiner allmälig gemachten Entdeckungen und Behauptungen. Der ganze Gang, den er genommen hat, wird dargestellt, um zu zeigen, dass Y. allein den Schlüssel zur enchorischen Schrift und zu den Hieroglyphen, früher als Champollion d. j., gefunden habe (S. 38 ff.), die Anwendung der phonetischen Zeichen auf einige Eigennamen dargethan (nach Champollion S. 44 ff., nach Salt S. 49 f.). Nachdem nun überhaupt Beweise für das Daseyn und die Anwendung des phonetischen Systems beigebracht worden sind, wird dargethan, S. 53 ff., dass es über die Zeiten Psammitichs hinauf geht und auch auf die Namen der Gottheiten anwendbar sey, dann ein Auszug der Hauptsätze aus Champollion's Précis du système hiéroglyph. des anciens Égypt. S. 57 ff., und S. 72 ein Abriss des graph. Systems der Aegypter, nach demselben gegeben. Zuletzt wird ein Brief des Dr. Young an den Grafen Pollon, mit Vorausschickung einiger histor. Umstände, S. 76 ff., auszugsweise mitgetheilt. Der Uebersetzer hätte die Angabe in der Note S. 78 berichtigen sollen. Hr. Prof. Peyron hat nicht den Codex Theodos., sondern nur einen verlornen kleinen Theil desselben aus einer Turiner Handschrift herausgegeben. Von ihm sind aber die Hauptsätze aus Seyffarths Rudimentis hyeroglyphices S. 85 f. ausgehoben und mit dem Urtheile begleitet, dass sich Schwierigkeiten darbieten, welche die Anwendung dieses Systems höchst unsicher und schwankend machen.

Neu entdeckte Denkmäler von Nubien an den

Ufern des Nils, von der ersten bis zur 2ten Katarakte, gezeichnet und vermessen im Jahre 1819 und als Fortsetzung des grossen französ. Werks über Egypten, herausgegeben von F. C. Gau, aus Köln. Dreizehnte und letzte Lieferung. Stuttg. u. Tübingen, Cotta'sche Buchh. 1828. S. 21—22. 26 — 29. VI. 18 S. gr. Fol., ohne die Inh. u. Kupf. Anz. 9 Kupfert. (Subscr. Pr. des Heftes 9 fl.)

Mit diesem Hefte ist nun erst das Werk vollendet, nicht schon mit dem 12ten, wie im Rep. 1826, II, S. 65 angegeben wurde. Das Blatt S. 21. 22. gehört noch zur vorigen Lieferung und enthält einen Theil des schätzbaren Commentars vom Hrn. G. St. R. Niebuhr über die bekannt gemachten Inschriften, über welche nicht nur Verbesserungen und Ergänzungen, sondern auch allgemeinere, die Sculptur derselben angehende, und die Geschichte und Gebräuche erläuternde Bemerkungen vorgetragen sind. Zu diesen Inschriften gehören nun noch die bei gegenwärtigem Hefte befindlichen Tafeln 11 — 14, (die frühern waren der 11ten und 12. Lief. zugegeben) und der Text S. 26 — 29: Inschriften restituirt und übersetzt vom Herrn *Letronne*. Denn dem Hrn. Niebuhr mangelte es an Zeit, um alle die griech. Inschriften zu erklären, die Hr. Gau ihm übergeben hatte und so wurde Hrn. *Letronne*, dem schon Gau gleich nach seiner Rückkehr Abschriften von allen seinen Inschriften mitgetheilt und der sich lange damit zur Erweiterung seiner eignen Kenntnisse beschäftigt, auch eine besondere Arbeit über sie beabsichtigt hatte, die Erklärung des noch übrigen Theils erwähnter Inschriften übertragen. Es sind die Inschriften von Dekkeh T. 12 und 14. und auf der Façade des Pronaos, (Kupfert. 35), zusammen 29 und einige Fragmente, die von Esneh (T. 10, die aber so verstümmelt und verwischt sind, dass sich aus ihnen wenig machen lässt) und die von Tebfah (dem alten Taphis T. 14.), von denen gleichfalls nicht viel restituirt werden konnte, welche hier behandelt sind. Die Ergänzungen und Uebersetzungen, sind ein Auszug aus der grössern Arbeit. »Es schien mir (sagt Hr. L.), dass die philologischen Details über diese Inschriften, über die auszufüllenden Lücken und die Restitutionen, die ich vorschlage (und die bisweilen nur in der Ueb. zu finden sind), für den grössten Theil der Leser dieses Werks von wenig Interesse seyn

Digitized by Google

müssten; ich hoffe, man wird besser damit zufrieden seyn, hier den Text ganz (?) hergestellt und mit einer wörtlichen Uebersetzung begleitet zu finden. Die Gelehrten oder Philologen vom Fach werden die Gründe, worauf sich meine Restitution stützt, sehr leicht erkennen, wenn sie sich die Mühe nehmen wollen, dieselbe mit den Abschriften des Hrn. Gau zu vergleichen. Die ausführlichere Auseinandersetzung derselben, wird anderswo eine passendere Stelle finden.« Man findet daher hier auch nicht so viele Belehrung, wie in den Niebuhr. Erläuterungen. Ueber die einzig interessante Inschrift von Tehfah (T. 14. N. 11.) hat Hr. L. einen Auszug aus seiner Abhandlung darüber (in den Nouvelles Annales des Voyages) mitgetheilt. Es ist eine Stundentafel, aus 6 Columnen, die durch 12 Querlinien eingetheilt sind, aus dem 4ten oder 5ten christl. Jahrh. Der darin befolgte Kalender ist der alexandrinische, der mit dem 29. oder 30. August des julian. Jahrs anfängt. Das halbe Jahr geht vom Phaophi (dem 2ten Monat des ägypt. Jahrs) bis zum Phameroth (27. Sept. — 26. März), ist also fast durch die beiden Aequinoxe begränzt. Man hat darauf die Länge der Schatten des Sonnenzeigers in jedem Monate des Jahres bezeichnet. Denn das 2te Halbjahr stand vermuthlich auf der zweiten Seite der Thüre, war aber so verwischt, dass Gau die Inschrift nicht abschreiben konnte. — Die im letzten Heft befindlichen Kupfertafeln stellen dar: 31. Girscheh, Sculpturen und Ansicht der grossen Kammer; 33. Hauptgrundriss von Dekkeh; 56. Abussambul, Durchschnitt des kleinen Monuments, mit vielen Sculpturen; 57. Allgemeine Ansicht der Monumente zu Abussampul; 63. Ansicht und Grundriss der Ruinen von Serak-scher; Ruinen bei Digem.— Der Text, der zu dem Werke überhaupt gehört, enthält 1. die Einleitung. Sie hebt also an: »Es ist nicht leicht eine Reise in ein Land wie Nubien, wo die Natur kaum eine Spur von Vegetation zurückgelassen hat, wo den Reisenden nichts, als eine traurige Einförmigkeit umgibt, dass man die Aufmerksamkeit des Lesers stets gefesselt hält und seine Phantasie beschäftigt. Kahle Gebirge, traurige Einöden, und unabsehbare Sandwüsten kehren unaufhörlich wieder. Tage und Nächte folgen auf einander fast ohne allen Wechsel der Witterung. Auch die Lebensart und die Industrie der Eingebornen tragen denselben Charakter der Einförmigkeit an sich und man ist

Digitized by Google

fast geneigt, ihnen Sitten und Gebräuche überall abzusprechen, so armselig und von Allem entblösst ist ihr trauriges Leben. Das wenige, was wir von der neuern Geschichte dieses Landes wissen, ist nichts als eine Folge von Zerstörungen, von Räubereien und von zwingherrlichen Gewaltthaten; nichts bleibt übrig, unsre Aufmerksamkeit auf sich zu ziehen, als die vielen majestätischen Denkmäler, die stummen Zeugen der Grösse eines erloschenen Geschlechts.« Es werden sodann die häuslichen Tugenden der Aegypter und Nubier gerühmt und die Ursachen angegeben, warum andere Reisende unter ihnen weniger glücklich gewesen sind, als er. Die Resultate seiner Forschungen sind: 1. die Denkmäler umfassen die ganze Geschichte der ägypt. Baukunst. 2. Unter-Nubien ist die Wiege der ägypt. Baukunst; 3) die Denkmäler von Hindostan sind spätern Ursprungs, als die von Nubien. Ueber den Zustand der Künste in Aegypt. wird sehr verständig geurtheilt. Die Einfachheit und Grösse der äg. Bauwerke, entsprach ganz der Einförmigkeit und Grösse der Natur. Der Vf. behauptet, die Bauwerke in Granit, mit Ausnahme einiger Statuen und Obelisken, reichen nicht über die römische Herrschaft hinaus; frühere äg. Gebäude wären aus Kalk- oder Sandsteinen aufgeführt gewesen. Es war allgemeine und charakteristische Sitte der Aeg., die äussern und innern Wände der Gebäude mit bemalten Sculpturen zu bedecken, die Statuen zu bemalen, wobei in Anwendung der verschiedenen Farben ein gewisses System befolgt wurde. Beachtungswerthe Bemerkungen über die neuere Architectur schliessen die Einleitung. 2. Reisebericht (S. 1 — 18) Nach vierjährigem Aufenthalte in Rom wurde 1818 dem Vfr. angetragen, den Hrn. Baron von Sack auf einer Reise in den Orient zu begleiten, was er annahm. In Alexandrien trennte ein Zwist beide, und Hr. G. war nur auf seine eigenen geringen Hülfsmittel beschränkt und hatte bis an das Ende seines Unternehmens den härtesten Kampf zu bestehen. Mit seinem Zeichenbuche und einem Paar Piastern Taschengeld zog er bewaffnet mit einer arab. Karavane bis Rosette und von da kam er auf einem Frachtschiffe nach Bulak, die Vorstadt und den Hafen von Kairo. In dieser Stadt (die mit ihren Umgebungen malerisch beschrieben wird) blieb G. 6 Wochen. In einen andern Werke will er diese Stadt und die ägypt. Reise überhaupt beschreiben; nur das Haus

Digitized by Google

und die Familie eines reichen griech. Kaufmanns schildert der Vfr. reizend. Er fuhr auf dem ausgetretenen Nile im Oct. 1818 nach Siut, von da nach Kene. Auf dieser Fahrt sah er zuerst die, Oberägypten eigenthümliche, Fächerpalme, die als ein charakteristisches Attribut der ägypt. Architektur erscheint, wie die Pinie in Italien. Zu Lande wurde dann die Reise auf Kamelen fortgesetzt bis Theben, wo der Vfr. den ehemal französ. Generalconsul, Drovetti, fand, dem er den Erfolg aller seiner nachherigen Unternehmungen verdankt. In Theben beschäftigte er sich lange mit den Ruinen und wird einen Nachtrag zu dem grossen franz. Werke von Darstellungen von Gebäuden, Tempeln, bemalten Basrelifs und Scenen aus dem häuslichen und öffentlichen Leben liefern; denn was bisher davon im Publicum erschienen, sey meist unvollständig, selbst der Grundriss der Ruinen von Luxor in Minutoli's Werke. Von Theben ging der Vf. auf einem kleinen Fahrzeuge den Nil hinauf, und umging durch die Wüste die Katarakten und kam an die Gränze Nubiens, wo auch sein Fahrzeug anlangte. Wir führen die einzelnen Orte, Dörfer und Ruinen, die der Vfr. besuchte, nicht an. Die meisten Wohnungen in Nubien sind aus Lehm oder Nilschlamm gebaut und mit Baumstämmen und Palmzweigen bedeckt, oft nur so hoch, dass man kaum aufrecht stehen kann. Die Familie wohnt darin mit den Kühen und Schafen zusammen; aus Holz wurden keine Wohnungen gebaut; das Innere der Tempel und Ruinen benutzen die Nubier nie zu Wohnungen; die Araber haben Wohnungen auf den Terrassen der Tempel. Von Grotten, in welchen die frühern Bewohner Aeg. gelebt haben sollen, fand der Vfr. auch keine Spur und läugnet daher, dass die Aeg. Troglodyten gewesen sind. Deroi, am östlichen Ufer des Nils, ist die Hauptstadt der Provinz eines türkischen Kaschef's. In der Nähe sind mächtige Ueberreste eines ägypt. Monuments in die Steinmasse eines niedrigen Felsengebirges eingebauen, von hohem Alterthume, das einzige, was der Vf. bis dahin auf dem rechten Nilufer angetroffen hatte. Am 12. Febr. 1819 durchschiffte der Vf. die schäumenden Fluthen des Nils zwischen hohen Felsen, bis dahin, wo die zusammengedrängten Granitmassen die Schifffahrt hemmten. Die zweite Katarakte war das Ziel dieser Reise (S. 9). Eigentliche Wasserfälle bildet der Fluss hier nicht, sondern drängt sich nur schäumend zwischen dunkeln Fel-

senstücken durch. Die Rückreise geschah nun den Nil hinab. In Nubien und den obern Theilen Aeg. rückt die Verwüstung durch den Flugsand schnell vorwärts und droht noch die ganze Provinz zu entvölkern. An vielen Orten erreicht der Fluss beim Anschwellen schon nicht die Höhe der vom Sande bedeckten Ufer und die Einwohner müssen ihre Felder durch Wasserräder wässern; aber viele verlassen Nubien und wandern nach Aegypten. Die Ueberreste alter Städte in Nubien theilt der Vf. in 2 Classen: die auf den Ebenen, nahe am Flusse erbaueten und gewöhnlich ein Viereck bildenden hält er für ägyptische; die auf Bergen liegenden von unregelmässiger Form für römische. Wie die Pyramiden, als Grabmäler, entstanden sind, wird auf eine sehr natürliche Art erklärt, S. 10, Burkhardts Behauptung, dass die Aegypter ihre Monumente vorzüglich auf dem westlichen Ufer errichtet hätten, weil sie ihre gütigen Götter vornehmlich an solchen Stellen verehrt, wo sie das Meiste vom Typhon oder der personificirten Wüste zu befürchten gehabt, bestreitet Hr. G. Die Verwüstung durch den Sand scheint erst später eingetreten zu seyn, als diese Tempel erbaut waren. Die mächtigen Denkmäler von Abussambul werden, S. 11 f., beschrieben. Der Verf. konnte nicht alle dort befindliche Sculpturen und Malereien abzeichnen, weil es ihm an Lichtern, um die dunkeln Gemächer zu erleuchten, fehlte; als Meisterwerke erkennt er diese ersten Kunstversuche nicht (mit Andern) an, aber wichtig sind sie. Die bemalten Sculpturbilder sind frisch von Farbe und wohl erhalten. Die Ruinen von Essabua sind die vollständigsten, die der Vfr. angetroffen. Sie sind S. 12 beschrieben und dabei manche Vermuthungen aufgestellt. Nur in den Sanctuarien der in Felsen eingehauenen Tempel sieht man Statuen, in nubischen bisweilen drei oder vier in Einer Nische, in den Sanctuarien der frei stehenden keine; wahrscheinlich sind sie in diesen umgestürzt oder fortgeschafft worden, in jenen sind sie aus dem Felsen selbst ausgehauen. Aus den Ruinen von Maharraga wird ein Relief angeführt, das ägyptische und römische Gottheiten in Einer Einfassung zusammen darstellt. Die Bewaffnung, Kleidung, der Haarputz der Nubier wird S. 14 beschrieben. Bei Dekkeh fand der Vfr. Scherben mit Inschrift, Soldatenquittungen enthaltend, Ueberbleibsel des Archivs einer Militärverwaltung. Den üblen Ruf, in welchem die Bewohner des Dorfs

Digitized by Google

Kalapsche stehen, fand der Vfr. durch ihr Betragen gegen ihn bestätigt. Auf der Fahrt von hier bis Tehfa erfuhr der Vf. zum ersten Male die Wirkung des Camsin-Windes (S. 16). Von den Begräbnisshöhlen, in welche man in ältern Zeiten die Mumien brachte, da man jetzt die Todten mitten unter den Wohnungen der Lebenden begräbt. In Philä fand der Vf. ägyptische Sculpturen, die spätern Ursprungs sind, als die griechischen Inschriften, wie er glaubt. Die Beschreibung der übrigen Reise nach Aegypten, Palästina, Genua, Rom, ist kurz und endigt mit folgender Klage: »Unerfreuliche Erfahrungen der nächstfolgenden Jahre (von 1820 an) haben die Hoffnung zerstört, durch mein redliches Streben und Leisten einen nützlichen Wirkungskreis, ein bescheidenes Glück in meinem deutschen Vaterlande zu erlangen, eine Hoffnung, die oft meinen Muth aufrecht hielt, wenn er zu wanken begann.« Durchaus zeigt sich in dieser Beschreibung, eine nicht übereilte, ruhige und bedachtsame Untersuchung und genaue Darstellung.

Corpus inscriptionum graecarum. Auctoritate et impensis Academiae literarum Regiae Boruss. edidit Augustus Boeckhius, Acad. Socius. Voluminis primi fasciculus tertius et ultimus. Berolini, ex off. acad. Vendit libraria Reimeria. 1828. *XXXI und S.* 573—922. *Fol.*

Dieses starke Heft enthält die Inschriften von Nr. 1102 bis 1792 in folgenden Abtheilungen: Vierter Theil: Inschriften aus dem Peloponnes, 1. Abschn. Korinth, Sicyon, Phlius. (Darunter ist auch die Inschrift bei einer schönen Statüe des Neptuns, die um die Mitte des vorigen Jahrh. zu Korinth ausgegraben wurde, S. 524). 2. Abschn. Argolis (viele zu Argi etc. gefundene sind aus den Papieren von Fourmont, Villoison, Spanheim zum ersten Male hier bekannt gemacht). 3. Abschn. Inschriften aus Lakonien und Messenien, in 8 Classen eingetheilt. Sie haben den Herausgeber veranlasst, ausführlicher von den darin vorkommenden Magistratspersonen und andern Verfassungsgegenständen dieser Staaten, S. 605 ff., zu handeln. 4. Abschn. S. 697. Arkadien und Elis (aus den Papieren von Fourmont, Gell, mit mehrern gelehrten Erläuterungen). 5. Abschn. S. 711. Achaien. 6. Abschn. Inschriften von einigen ungewissen Orten des Peloponneses. Fünfter Theil: S. 717. Böotische Inschr. Sie sind nicht nach den einzelnen Städten, sondern nach

dem Inhalt geordnet und in 7 Classen gebracht: Decrete und Urkunden der freien Staaten vor der Römer-Herrschaft; Agonistica und Donarien wegen erhaltener Siege; Donarien an die Götter, Schenkungen oder Verkäufe von Sclaven, die dadurch Hierodulen wurden; Ehrenbezeigungen an Kaiser; an Magistratspersonen, Priester, Privatpersonen, auch Weiber; Epitaphien und einzelne Namen; verschiedene Bruchstücke. In den einzelnen Classen ist wieder eine verschiedene Ordnung befolgt. Voraus geht eine, aus 3 Capiteln bestehende, Einleitung über den Böotischen Dialekt und das, was er mit dem Dorischen und Aeolischen gemein und was ihm eigenthümlich ist; über die Magistratspersonen der Böoter (mit Anführung der verschiedenen Schriften über ihre Verfassung); über das böot. Jahr, Monate und Kalender. Unter den Inschriften sind mehrere, zum Theil lange, die erst neuerlich bekannt geworden und hier genauer erläutert sind. Sechster Theil: S. 804. Inscr. Phocicae, Locricae, Thessalicae. Erster Abschn. Inschr. von Delphi. Aeltere Actenstücke, Decrete u. s. f., darunter auch einige amphiktyonische; Verkäufe von Sclaven; ein röm. Decret de finibus regundis, Inschr. zur Ehre der Kaiser, Dedicationen von Statüen, Epitaphien; einzig in seiner Art ist die lex Amphictyonum über die Verwaltung der delph. Angelegenheiten, auf einer Marmortafel, nach Hrn. B. in Athen ehemals aufgestellt, aber allerdings delphisch, aus Aegina nach Paris gebracht, hier S. 804 ff. aus 3 Abschriften von Clarac, Köhler und Ottfr. Müller mitgetheilt, ergänzt (muthmasslich), erläutert. Noch andere aus Köhler'schen Papieren, Chandler, Dodwell, Clarke u. s. f.; das röm. Decret ist griechisch und lateinisch auf einer Marmortafel (die Varianten der verschiedenen Abschriften sind angeführt, auch die Muthmassungen des Staatsr. Gräfe und eigne Erklärungen). 2. Abschn. S. 848. die übrigen Inschriften von Phocis. 3. Abschn. S. 854. Die von Lokris (dem Epiknemidischen, Opuntischen und Ozolischen). 4. Abschn. S. 860. Die thessalischen (zum Theil von Leake gesammelt und aus den Papieren des Hrn. O. Müller). Von S. 868 folgen die wichtigen Addenda et Corrigenda, in welchen nicht nur die Druckfehler verbessert, sondern auch aufgenommen worden ist, was dem Hrn. Vf. selbst zu verändern schien, oder was andere Gelehrte nachgewiesen und erinnert hatten, in so fern er es beifallswürdig fand, vornemlich aber, was

Digitized by Google

ihm erst nach dem Anfange des Drucks entweder aus Druckschriften oder aus handschriftlichen Sammlungen bekannt geworden war. Denn so hat er Osann's Sylloge, Rose's Inscriptt. graecas vetustiss., des Grafen Clarac Pariser Museum zu Ergänzungen benutzt, vom Hrn. wirkl. Staatsrathe Köhler aber Sammlungen verschiedener Gelehrten (unter andern auch Fauvels), von St. Martin andere, vom Grafen Carl Vidua Inscriptiones in itinere Turcico collectas, Paris 1826, 8. erhalten, und aus diesen Quellen manches Neue und Bedeutende mitgetheilt, öfters aber auch seine früher geäusserte Meinung oder Erklärung vertheidigt. So wird die Behauptung, dass die so berühmte Sigeische Inschrift ein neueres Machwerk sey, S. 869—76. gegen Hrn. Prof. Hermanns, einzeln durchgegangene, Einwendungen in Schutz genommen, dagegen ist die Aechtheit mancher andern Inschrift gegen Rose behauptet. Ein grosser Theil der Zusätze ist überhaupt polemisch, dabei wird öfters der griech. Ausdruck erläutert, z. B. S. 880, die Bedeutung der Partikel γε, metrische (S. 883), paläographische, archäologische Bemerkungen eingestreuet (z. B. über die doppelte Form einiger Eigennamen, S. 887). Da mit diesem Hefte der erste Band geendigt ist, so ist auch die Vorrede beigefügt, so wie der Haupttitel. Sie handelt von der Inschriftenkunde überhaupt und zugleich von der Alterthumskunde, von den frühern Sammlungen der Inschriften, vom Philochorus und Polemo an und der gegenwärtigen insbesondere, von der Art und Weise der letztern und von Gelehrten, welche sie vorzüglich unterstützt haben, deren Zahl nicht klein ist, von dem, was aus gegenwärtiger Sammlung ausgeschlossen ist (den Inschriften der Münzen, den von alten Schriftstellern angeführten Inscriptionen — auch die Abbildungen von den mit Inschriften versehenen Figuren mussten wegbleiben, zumal da solche Abbildungen nicht immer zuverlässig sind, wovon ein paar auffallende Beispiele angeführt werden), von den Anordnungen und den Theilen derselben und den Ursachen, warum die geographische Aufstellung derselben vorgezogen worden ist, von der Darstellung der ursprünglichen Texte der Inschr. (nur mit Verbesserung sichtbarer Abschreibefehler) und den beigefügten Varianten, von der Behandlung, der Verbesserung und Erklärung der Inschriften, worüber Hr. B. mündlich und schriftlich mit Gelehrten, auch in den Zusammenkünften der Berlin. Gesellsch. der Wiss. conferirt hat, dann

von der Kunst, die Inschriften zu verstehen und zu erklären überhaupt (wobei die grösste Vorsicht und die analytische Methode empfohlen, übrigens Beispiele angeführt und einige Erklärungen und Verbesserungen des Herausg. vertheidigt sind), von den Bruchstücken und der Auffindung ihres wahrscheinlichen Inhalts und Zwecks, von den metrischen Inschriften, dem Aechten, Untergeschobenen, Einfachen, Erkünstelten in den Inschriften. — Noch bemerken wir, dass diesem Hefte 2 Blätter beigegeben sind (S. 441 u. 445), welche statt der im 2ten Hefte befindlichen eingeheftet werden müssen. Mit Verlangen sehen wir der Fortsetzung des Werks, einer Bereicherung der alten Literaturkunde, entgegen.

Sylloge Inscriptiorum antiquarum Graecarum et Latinarum, editore Friderico Osann. Fasciculus VI et VII. Darmstadii, in libr. Leskii (auf dem Umschlage mit der Jahrz. 1820, in der That 1826 und 1828 ausgegeben). S. 273—384 in Fol. (2 Rthlr.). Dem 6ten Hefte ist eine Kupfertafel beigegeben.

Im 6ten Hefte und in einem Theile des 7ten sind die Fourmont'schen Inschriften fortgesetzt von Nr. 23 bis 143, zum Theil verglichen mit andern Abschriften, welche verstorbene oder lebende Gelehrte gemacht haben. Ihnen sind Ergänzungen, Rügen der Fehler, die F. gemacht hat, Erklärungen der Schreibart, der einzelnen Wörter, der Sachen und Namen, der Einrichtungen und Gebräuche, mit erforderlicher Auswahl und Kürze beigefügt. Es sind darunter sehr bedeutende, grosse, Inschriften (vornemlich aus Attika und Lakonien, welche auszuzeichnen unsere Gränzen uns nicht erlauben), die nun auch in der Berliner Sammlung sich befinden. Nicht ohne Nutzen wird man die öfters verschiedenen Ansichten der Herausgeber lesen. Von S. 341 folgen: Tituli Parisienses ex museo Regio. Sie machen den 2ten Abschnitt aus und es sind 72 Numern; sie werden mit Benutzung der Verzeichnisse, welche Graf Clarac in der Beschreibung der Antiken des kön. Museum und Dübois in dem Katalog der Antiken des Grafen Choiseul-Gouffier gegeben haben, erläutert. Die meisten sind griechisch, nur einige lateinisch. Die meisten waren schon edirt, sind aber hier berichtigt und besser erklärt. S. 381 ff. folgt: Appendix titulorum variis ex codd. mss. bibl. Reg. Paris. descriptorum und zwar für jetzt 14 In-

Digitized by Google

schriften aus der handschriftlichen Reisebeschreibung Villoison's, dessen Bemerkungen auch aufgenommen sind. Einige dieser Inschriften waren doch schon, wie Hr. O. selbst angibt, edirt.

Inscriptionum latinarum selectarum amplissima Collectio ad illustrandam Romanae antiquitatis disciplinam accommodata ac magnarum Collectionum Supplementa complura emendationesque exhibens. Cum ineditis Jo. Casp. Hagenbuchii suisque adnotationibus edidit Jo. Casp. Orellius. Insunt lapides Helvetiae omnes. Accedunt praeter Fogginii Kalendaria antiqua, Hagenbuchii, Maffeii, Ernestii, Reiskii, Seguierii, Steinbrychelii epistolae aliquot epigraphicae nunc primum editae. Volumen primum, Turici, Orellii, Fuesslini et Soc. 1828. 570 *S. gr.* 8.

Könnte man an der Nothwendigkeit und Nützlichkeit einer neuen, zweckmässig angelegten Sammlung der vorzüglichern latein. Inschriften noch zweifeln, so würde die Vorrede des Hrn. O., welche die Gründe und Einrichtung derselben angibt, jeden Zweifel heben. Ihm stand dabei, ausser den grössern Sammlungen (mit welchem Namen er zehn vorzugsweise belegt) der reichhaltige epigraphische Apparat, der sich handschriftlich in der Zürcher Bibl. befindet, vom verst. *Hägenbuch*, zu Dienste; er konnte mehrere Jahre dem Geschäfte einer sorgfältigen Auswahl widmen, und er nahm dabei vorzüglich darauf Rücksicht (um seine eignen Worte anzuführen) »ut ex titulorum quadraginta circiter millibus a me perlectis unusquisque eorum, quos selegissem, tum ipsius ante omnia argumenti gravitate, tum, id quod proximum erat, sententiarum sermonisque elegantia, tum, ubi operae pretium esset, rusticitate quoque sua, latinae linguae vicissitudines fatalemque tandem interitum demonstrante, studioso se commendaret.« Vornemlich wurden die Inschriften, welche das römische Alterthum genauer kennen lehren, ausgewählt. Ausgeschieden sind dagegen 1. alle offenbar untergeschobene oder höchst verdächtige; er selbst hat gegen mehrere, die man unbedenklich angenommen, Verdacht erregt, nie ohne zu berücksichtigende Gründe; 2. alle, die das Bekannte oftmals wiederholen und nur unbedeutende Namen enthalten; 3. was schon sehr oft ist gedruckt oder besonders bearbeitet worden, wie das Monum. Ancyranum, die Ta-

Digitized by Google

bula alimentaria und mehrere Gesetze. Dagegen sind die bisherigen Sammlungen durch Aufnahme seit 1775 und nach den Zeiten des Donato bekannt gemachter Inschriften ergänzt, und bei der Kritik und Erklärung dieser verweilt auch Hr. O. länger, als bei den längst aus Gruter und Muratori bekannten. Denn nicht nur aus dem Hagebuch. Apparat ist angeführt, was Gelehrten nützlich seyn kann, sondern auch eigne kritische und exegetische Versuche hat Hr. O. beigefügt, dabei die verschiedenen frühern Wiederholungen derselben Inschriften, und was darüber etwa gesagt worden ist, angeführt. Vorzüglich sind die Werke von Millin und Marini benutzt. Ueberhaupt sind durchgängig die Werke oder kleinen Schriften, wo man die Inschriften antrifft, angegeben. Die Anordnung derselben im gegenwärtigen Bande ist folgende: Cap. 1. Geographica. (Ref. würde eine Sammlung der ältesten latein. Inschriften (aus Lanzi u. A.) schon der altlatein. Sprache und der Paläographie wegen lieber an der Spitze gesehen haben). Ein Versuch die geogr. Ordnung auch in die Inschriftenkunde, wie in die Münzkunde, einzuführen. Er geht von Rom und dessen einzelnen Quartieren aus (S. 67), durchläuft dann Italien von Norden nach Süden und dessen Inseln, geht dann nach Spanien, Germanien, Gallien (mit Ausnahme Helvetiens) und Britannien, ohne sich hier lange aufzuhalten, verweilt aber vornemlich (S. 101—135) in Helvetien (»habes hic omnia mihi nota, inedita etiam aliquot; maxima minima, integra mutila, sincera spuria, ab occidente orientem versus perpetuam in seriem disposita.« S. 13, wo auch die dazu benutzten Hülfsmittel, zum Theil handschriftliche, genannt sind); dann folgen: Rhaetia, Vindelicia; Noricum, Pannonia, Dalmatia, Dacia, Graecia etc.; Asia minor, Aegyptus, Africa. Cap. II. S. 145. Monumenta historica. 1. Elogia histor. (deren Aechtheit Morcelli vertheidigt hat; den Anfang macht das zu Pompeji auf dem Fussgestelle einer Statüe angebrachte, auf Romulus); 2. Monum. hist. a Valerio Poplicola usque ad C. Julium Caesarem huiusque aequales; 3. Augustus, Scribonia, Livia; 4. mon. quaedam hist. ad Augusti tempora spectantia; 5. Caius et Lucius Caesares (auch die Cenotaphia Pisana; 6. Caesarum familia; hierauf 7—39 die nachherigen Imperatoren von Tiberius bis auf Theodorich und einige ihrer Zeitgenossen. Hier können wir dem Herausg. nicht beistimmen, dass er die (S. 13 u. 15

Digitized by Google

genannten grössern geschichtlichen und einige andere Inschriften weggelassen hat; sie gehörten doch nothwendig in diese Sammlung; man sucht sie da, und nicht Jeder hat gleich die andern Werke, z. B. die Fasti Capitolini und Borghese's Ergänzungen derselben zur Hand, um sie zu brauchen. Cap. 3. S. 254. Historia literaria. Studia (Dichter u. s. f., auch solche Inschr., die man fälschlich auf bekannte röm. Gelehrte bezogen hat). Cap. 4. S. 264. Die immortales (von Jupiter an — auch die Genien, Personificationen, numina Italica S. 335, Isis, Osiris, Serapis und andere ausländische in Rom eingeführte, Gottheiten, u. s. f.). Cap. 5. S. 368. Religiones et cerimoniae deorum immortalium (1. Pontifices; 2. Sacerdotes — Ornati, coronati etc.; 3. sacerdotes feminae; 4. Antistites, parasiti, praetores sac. fac.; 5. flamines; 6. flaminicae; 7. Vestales; 8. Salii, Luperci; 9. Curiones, Septemviri Epulones, Decemviri et XVviri Sac. Fac.; 10. Fratres Arvales (einige Inschr. aus Marini Actis Fr. Arv.); 11. Fetiales (hier S. 394 eine längere Note über die Schreibart dieses Wortes. Der Pater patratus erscheint nun endlich auch aus den Ruinen von Pompeji in einer Inschr., die ihrer Seltenheit wegen umständlich erläutert ist); 12. Rex et Regina Sacrorum; 13. Augures; 14. Haruspices, Sortilegi; 15. Sacra Isiaca, Fanatici; 16. Religiones matris deum, magnae Idaeae, Taurobolia, Criobolia; 17. Sacra et mysteria Mithriaca; 18. Sacra Bacchica, mysteria; 19. Sodales Titii, Augustales etc.; 20. Apollinares etc.; 21. Collegia et sodalitia sacra; 22. Magistri et magistrae Sacrorum; 23. Ministri sacrorum, Calatores, Scribae, Aeditui etc.; 24. Varia ad sacra omnis generis pertinentia; 25. Dedicationes, Consecrationes, Vota; 26. Donaria; 27. Superstitio Iudaica et Christiana (Hr. O. macht dabei die Bemerkung: Sic scilicet loquebantur veteres Romani, id quod notandum erat propter hierophantas et fanaticos nostri temporis). Cap. 6. S. 441. Ludi. Res scenica etc. mit einer Abb. der tesserae theatrales; auch ein paar griechische; in einer Inschrift kömmt S. 457 ein Enuntiator ab scaena graeca vor; ob diess ein Dolmetscher des Griechischen oder ein Soufleur oder was sonst ist, bleibt unentschieden. Cap. 7. S. 463. Matrimonium und dessen gesetzliche Einrichtungen und Gebräuche; auch ius trium liberorum, filii naturales, spurii, pupilli, bulla, toga virilis. Cap. 8. S. 472. Nominum (praenominum, cognominum etc.) ratio (et ordo) apud Romanos. Insbesondere sind S. 477 die

Digitized by Google

Vornamen von Weibern aufgeführt, so wohl die zuverlässigen, als die aus erdichteten Inschriften genommenen. Cap. 9. S. 488. Servi. Officia domus Augustae. Liberti. Dass Sclaven nicht zwei Namen gehabt haben, wie die Freigebornen, wird S. 489 bestätigt und verschiedene Schriften darüber angeführt. Die wenigen entgegenstehenden Beispiele sind entweder verfälscht oder beziehen sich auf Freigelassene. S. 512 f. ist ein Verzeichniss der Officiorum domus Aug. aus den Inschriften des Columbarii libertorum et servorum Liviae Aug. mitgetheilt. Auch ist matrimonium inter patronos et libertos, es sind impii liberti, und die in Inschriften äusserst selten erwähnten libertini, nicht übergangen. S. 523 folgen (XIV) Hagenbuchii, Maffeii (gewechselte Schreiben 1—9, und Hagenbuchs an den Card. Querini 10), Ernestii (an Breitinger 10, 11), Reiskii (an Hagenbuch 12), Seguierii (an denselben), Steinbrychelii (an Seguier 14), Epistolae aliquot nunc primum editae. — S. 19. (gleich nach der Vorrede) ist der Apparatus epigraphicus Jo. Casp. Hagenbuchii in Turicensium bibliotheca publica adservatus genauer angegeben; er ist sehr reichhaltig; H. besass alle vor 1763 edirte Inschriften-Werke und hat sie mit seinen handschr. Bemerkungen bereichert oder verbessert, aber auch eigne Abhandlungen, Aufsätze und Briefe hinterlassen. Darauf folgt S. 21 — 28. Index praecipuorum librorum epigraphicorum aliorumque inscriptiones latinas continentium, quibus usus sum. S. 29 — 66. Artis criticae lapidariae Supplementum, ein alphabet. Verzeichniss derer, welche Inschriften erdichtet oder unächte Inschriften aufgenommen oder an ihre Kritik und Erläuterung, ohne hinlängliche Kenntniss, sich gemacht haben. Manche Urtheile über sie rühren von Hagenbuch oder Maffei oder Andern her. So ist S. 36 f. des Hrn. Labus Urtheil über Pietro Gnocchi; über Pirro Ligorio ist eine kleine seltene Schrift von Annibale degli Abati Olivieri S. 43 — 54 wieder abgedruckt. Es kommen aber ausser den Namen auch hierher gehörende Gegenstände vor, wie Inscriptiones ineditae, Interpolatae, Sincerae Inscriptiones etc.

Neapels antike Bildwerke. Beschrieben von E. Gerhard und Th. Panofka, Mitgliedern der Herkulan. Akademie und der Hyperboreisch-Römischen Gesellschaft. Erster Theil. Stuttgart

und Tübingen, Cotta'sche Buchh. 1828. XXXII. 470 S. gr. 8. mit 2 Steindr. Taf. 3 Rthlr. 8 Gr.

Die königl. Antikensammlung zu Neapel, aus den Fundgruben der aufgegrabenen Städte Herculanum und Pompeji, den Schätzen des Hauses Farnese in Rom, den Museen Borgia, Vivenzio und andern zerstreueten Resten grossgriech. und röm. Kunst gebildet, ist eine der reichsten in verschiedener Beziehung und in Ansehung der antiken Gemälde die einzige. Eine gedrängte Uebersicht dieses Reichthums war längst Bedürfniss; es wird demselben durch gegenwärtige Schrift auf die vollkommenste Weise abgeholfen. Denn nicht bloss haben zwei, schon durch öftere Betrachtung und Vergleichung der alten Kunstwerke geübte und durch frühere Schriften bewährte Archäologen eine gründliche Beschreibung der verzeichneten Gegenstände, sondern auch, wo es erforderlich war, eine Erklärung ihrer schwierigen Bedeutung und eine Bestimmung ihres Kuntswerths mitgetheilt, ohne sich in gelehrte Ausführungen und allgemeine Betrachtungen einzulassen. Die Beschreibung hat nach dem Locale der Aufstellung der Gegenstände eingerichtet werden müssen; so wird das Werk auch ein brauchbares Hülfsbuch für den Beschauer. Das grosse Gebäude der Studien war von Fontana 1582 zu einem Marstall erbaut, da es aber dazu nicht gebraucht werden konnte, wegen Mangels an Wasser, so wurde es 1616 für die Universität bestimmt, nach Vertreibung der Jesuiten aber, deren Collegium jetzt das Universitätsgebäude ist, der Bibliothek, der Kunstakademie und den Kunstsammlungen eingeräumt. Im gegenwärtigen ersten Bande ist der rechte Flügel des grossen Gebäudes mit seinem Inhalte dargestellt. Die Darstellung ist in folgende 4 Abschnitte getheilt: I. Marmorwerke, beschrieben von Hrn. Prof. Gerhard allein; sie befinden sich im Erdgeschoss des gedachten Flügels, eine Sammlung von 488 Stücken aus der Farnes. Sammlung, den Ausgrabungen von Herculanum, Pompeji und Capua und aus zerstreuten Antiken Neapels und der Umgegend, aufgestellt in dem Haupteingange (St. des Alexander Severus, colossal, eine schöne Flora (wobei überhaupt Einiges über die Kunstbildung der Floren erinnert ist) röm. Genius; auf der Treppe: Löwe, Venus Genitrix in 2 Wiederholungen (mit allgemeinen Bemerkungen über diese Göttin und ihre Bilder S. 6 ff.); im Eingangs-

Digitized by Google

oder Miscellanen-Korridor (47 Stücke Statüen, Büsten und Reliefs, darunter 26. eine Gruppe: Schweinsieden, wahrscheinlich für ein Opfer, verwundete Krieger, verwundete Amazone zu Pferde, sterbender Fechter, Töchter des Balbus und Proconsularstatüe des Balbus); im Korridor der Götterbilder S. 20 (60 St., darunter 62. die Reiterstatüe des M. Nonius Balbus, 67. Apollo mit dem Schwan, 68. sitzender Serapis, 71. Hercules und Omphale, 72. angebliche Ceres, Minervenköpfe und St. der Göttin, 97. Hercules in Ruhe, mit dem Namen des Künstlers, Glykon, den Hr. G. in die Alexandrinische Zeit setzt, S. 32; 98. Venus und Amor (es ist eine siegende Venus, S. 33); 99. Kopf, eine personificirte Stadt nach G. S. 34 f. darstellend; 104. 105. Masken junger Flussgötter, für Brunnen bestimmt; 112. sogenannter Neptun; 118. S. 41. vortreffliche, bis jetzt unedirte Minervenstatüe aus der besten Zeit alter Kunst, genau beschrieben); im Korridor der Kaiserbilder (S. 43, 52 St., darunter 124. ältere Agrippina; 138. Marciana als Venus; 153. sitzender Imperator, durch neuen Gypskopf zum Claudius gemacht; 161. ein schönes Porphyrbecken; 170. 71. Knabenstatüen — die Deutung mehrerer St. und Büsten in diesem Korridor ist schon, wegen der Ergänzungen unsicher); in dem quadraten Hofraum und den Nischen an dessen Seiten (mehrere Togastatüen aus dem Hercul. und eine aus der Farnes. Sammlung werden übergangen, viele Reliefs von Nr. 174—197 angeführt, darunter 179. ein Sarkophag, dessen Bildwerk sich auf Prometheus bezieht, S. 52 ff.; 181. St. eines Meergottes; 186. Jupiter zwischen Musen, auf einem Sarkophag S. 57; 191. bakchischer Zug, auch auf einem Sarkoph.); im Zimmer der Flora, S. 64. (Nr. 200. Farnes. Flora; 202. trunkener Bakchus, schönes Relief; 203. Psyche, verstümmelter Ueberrest eines trefflichen Kunstwerks, 206. berühmtes Relief, Orpheus, Eurydice und Mercur, mit den griech. Namen über den Figuren; hier werden Nachbildungen mit andern Namen S. 67 erwähnt; 208. Centaur und Scylla an beiden Enden einer Trapezophorplatte; 210. Relief: Ueberredung der Helena, mit den Namen der Figuren); Zimmer der farbigen Marmors, S. 76 (darunter 212. b. sitzender Apollo, oder vielmehr Citharöd, in Maffei Raccolta zur Kleopatra gemacht; 222. Apollo aus grünlichem Basalt; 214 u. 230. Isis aus M. bigio; 225. ephesische Diana, aus orient. Alabaster); Zimmer der Musen S. 76. (256. Krater von Salpion,

Digitized by Google

nach der Unterschrift, gefertigt, die Pflege des jungen Bakchus vorstellend, ausführlich erklärt; 261. Komiker, aus gebrannter Erde; mehrere St. von Musen, von Schauspielern mit weibl. Maske; 275. Votivrelief mit Grazien und mit Beifügung ihrer Namen, und den Namen anderer Frauen, S. 82 f. Die Musen, wozu auch die angebliche Euterpe, S. 277. 280. gehört, sind sämmtlich im Theater des Hercul. gefunden worden; 283. Bakchus und Grazien, Reliefplatte von feiner Arbeit, von Andern für Apollo mit 3 Musen erklärt, S. 85 f.); Zimmer der Venusbilder S. 87. (24 Stück, darunter 287. angeblicher Adonis, nur eine schöne Jünglingsfigur; 288. 293. 294. Venus anadyomene; 296. 307. badende Venus; 299. Venus marina, Obertheil bis mit den Brüsten von Albaccini; 288. b. kelternde Satyrn, Tempelbrunnenstück; 295. schöner, trefflich erhaltener, Amor; 298. Knabe mit einer Gans, erwachsener als der capitolin. dargestellt); Durchgang beim Hercules S. 94. (hier 313. 322. Piedestale mit Provinzen unter dem Gesims; 318. sitzender Jupiter, colossale Halbfigur, vielleicht ein Jupiter Custos, sehr beschädigt; 321. L. Junius Brutus, sonst fälschlich Hannibal genannt; 325. Herme des Sokrates, mit der merkwürdigen griech. Unterschr. S. 97); Zimmer des Atlas S. 98. (326. Atlas in knieender Stellung, die Himmelskugel auf dem Rücken haltend, gut erhalten, nach Passeri nach des Hadrians Zeit gemacht; 352. Statüe eines Sängers, Homerus genannt, wohl gearbeitet und erhalten; 344. St. eines Redners, Poplicola genannt, S. 100 ff.; 351. weibliche St.; 357. ergänzter Cicero; 365. sogenannter Aristides, eine erst in neuester Zeit nach Verdienst gefeierte St. wahrscheinlich eines griech. Redners S. 105 f. gerühmt; mehrere Hermen, Köpfe, Büsten, zum Theil mit beigefügten griech. Namen); Zimmer des Antinous S. 107. (von Antinous 367. sind Arme und Beine neu; 368. bakchischer Krater, aus dem Hercul., durch den doppelten Styl der Bildwerke merkwürdig, S. 108 f. ausführlich beschrieben; 373. glockenförmiger Krater, die Rückführung der Proserpina darstellend; 378. Vestalin, unter dem Namen Zingarella bekannt, nach G. S. 112. aus einer bessern Zeit, als dem Zeitalter der Antonine; 386. sogenannte Abundantia, von mittelmässiger Arbeit; 399. Büste Alexanders, wohl erhalten, von Visconti in seinen Untersuchungen über Alexandersköpfe übergangen; 415. weibliche Büste mit einer latein. Inschrift; 423. eine Gewandstatüe,

Digitized by Google

Sibylle genannt); Cabinet der Venus Kallipygos S. 118. (Nr. 427. satyresker Hermaphrodit, auf dem Forum von Pompeji 1817 gefunden; 429. Venus Kallip., vom zweiten Range, aber aus guter griech. Zeit, was Erfindung und Ausführung anlangt. Von dieser und einigen andern Statüen aus Pompeji wird mehrere Nachricht gegeben, insbesondere Nr. 452. von dem sitzenden Moschion, denn diesen Dramatiker hat Visconti in der Unterschrift erkannt. Auch die mangelhafte und gewöhnliche Arbeit mehrerer Werke ist nicht unbemerkt geblieben, wie bei der Venus Anadyomene 478, die nur durch ihre Zusammenfügung und Bemalung merkwürdig ist. In einem Anhange sind noch 1. S. 129—143 Statüen und Reliefs, die neuerdings den Magazinen entnommen und mit den übrigen Gegenständen öffentlicher Anschauung vereinigt worden sind, von Nr. 489—551. (Perseus und Andromeda, Venus und zwei Grazien, eine Fleischerbude, Opfer, Karyatiden mit einer unächten griech. Inschrift S. 132, Gastmahl des Ikarius S. 135 f. erläutert, Circusspiele) und 2. (12) Mosaiken (S. 143 ff. darunter Lykurgus, König von Thracien fliehend und von einem Panther angefallen), einstweilen im Korridor der Götterbilder aufgestellt. Der gegenwärtig verzeichnete Gesammtvorrath der Marmors beträgt 551 Stück. — Ueberall sind die Arten des Marmors, oder andern Materials, die Grösse, die schon vorhandenen Abbildungen und Schriften über einzelne Werke angezeigt. »Der grosse Reichthum dieser wichtigen Sammlung (heisst es S. VIII der Vorrede, wo das Vorzüglichste besonders ausgezeichnet ist) wird nur durch die verhältnissmässig grössere Bedeutung der übrigen Abtheilungen verdunkelt.« Von diesen nöthigt uns unser Raum, nur eine kurze Uebersicht zu geben. II. Erzgeräth und Erzbilder von G. und P. angezeigt, S. 146—239. Die Sammlung, vornemlich aus Hercul. und Pompeji ausgestattet, noch mehr durch die Borgian. Sammlung gewachsen, ist in 5 Zimmern aufgestellt: 1. Zimmer 449 Stück, vornemlich Küchengeräth, darunter eine Maschine zum Sieden des Wassers, unsern Theemaschinen ähnlich; 2tes Zimmer (S. 154), 635 St., Lampen, Maasse, Gewichte, ein vorzüglich schöner Candelaber; 3. Zimmer (S. 167), 682 St. Lectisternien, Sellae curules, ein grosser Tisch, Dreifuss, Opferbecken, Krüge, kleine Idole, Erzbüsten zum Theil mit Inschriften; 4. Zimmer (S. 196), 884 St. Idole, Kriegsrüstungen, ein schöner versilberter

Digitized by Google

Krater; 5. Zimmer (S. 220), 1830 St. Antiken kleinern Umfangs, ein Dintenfass, chirurgische Instrumente, Tesseren, Putzsachen, kleine Figuren und Reliefs. III. S. 240—390. Vasen von gebrannter Erde, beschrieben von Th. Panofka, in acht Zimmern. Diese sehr bedeutende Sammlung hat sich erst in der neuesten Zeit gebildet. Denn 1803 enthielt sie (nach dem Marchese Haus in s. Schrift: De' vasi Greci, Palermo 1823, etwa 500 Stück, nach einer neuern Zählung sind es 2178 (nicht 2058). Im ersten Zimmer (auf Säulen und in Schränken) die bedeutendsten aus der Sammlung der Mad. Murat; ein Vasenbild, die Zurückführung des Hephästos zum Olymp, in dem grandiosesten, vielleicht ächt sicilischen Style alter Vasenbilder; viele Nolanische Vasen; eine patera mit dem Bilde des verkleideten Achilles. 2tes Z. (S. 257), Vasen von S. Agata de' Goti, glockenförmige Gestalten, bakchische Vorstellungen; auf einer die Bekämpfung der Chimära. 3tes Z. S. 281. meist Vasen von schwarzer Nolan. Erde; eine schöne geriefelte, ohne Bildwerk; eine glockenförmige Vase vom feinsten Style der Provinz Basilicata, figurenreiche Vorstellung des Triptolemus. 4tes Z. (mit antikem Mosaikboden geschmückt) S. 290. ein grosser Krater mit gewundenen Henkeln, mit Fischen bemalte Teller, Schüsseln mit Deckeln. 5tes Z. S. 305. unter andern die in Bari gefundene Vase des Asteas den Drachenkampf des Kadmos mit beigefügten Inschriften darstellend. 6tes Z. S. 322. viele besonders in Nola vorkommende sogenannte ägyptische Vasen mit bräunlichen Figuren auf gelbem Grunde und gewöhnlich Sicilische genannte Vasenbilder mit schwarzen Figuren auf röthlichem Grunde; ein grosser Krater mit gewundenen Henkeln, dessen umlaufendes Rad eine den äginetischen Giebelbildern ähnliche Composition, Minerva zwischen griech. und troischen Kämpfern, zeigt, alterthümlichen Styls. 7tes Z. S. 338. viele Vasen mit merkwürdigen Vorstellungen, z. B. Pelops und Oenomaus mit Inschriften, Perseus den Medusenkopf der Minerva übergebend; eine grosse Schale mit Amazonenbildern gehört zu den vortrefflichsten Werken der Nolanischen Fabrik. 8tes Z. S. 361. die meist aus Nolanischen Stücken bestehende Sammlung des Cav. Vivenzio. Die 3 vorzüglichsten Stücke stellen ein Opfer für den bärtigen Bakchus, die Cassandra vor Apollo und die Zerstörung Troja's im schönen Style dar. Ueber die ganze Gattung dieser Gefässe ist so trefflich geschrieben worden, dass,

Digitized by Google

obgleich noch manche lächerliche Irrthümer in Ansehung derselben begangen werden, es doch nicht nöthig schien, das gegenwärtige Verzeichniss mit einer Einleitung zu versehen. Dagegen ist bei der Beschreibung der einzelnen Vasen Rücksicht genommen 1. auf die Formen derselben, daher ist nach Jorio's Schrift (Galleria de' vasi, Nap. 1825) auf der ersten lithogr. Tafel eine Abbildung von 38 Vasen geliefert und in dem Verzeichnisse der Abbildungen (S. XXVIII ff.) sind die italienischen Benennungen derselben angegeben; (eine reichere Zusammenstellung seltner Vasenformen enthält Gargiulo's collezione delle diverse forme de' vasi Itali Greci, Nap. 1822. 4.); 2. auf die Fabriken oder die verschiedenen Style einzelner Vasenzeichnungen, eine Verschiedenheit, die S. XVII. angedeutet ist; 3. auf den allgemeinen Sinn der Vasenbilder, von denen vier Classen gemacht werden: mythische, bakchisch-mystische, gymnastische, sepulcrale; 4. auf das Technische und Artistische der Arbeit; 5. auf die Inschriften. Von diesen sind auf der 2ten Tafel in getreuen Facsimile's 22 der bemerkenswerthesten dargestellt, theils als Beitrag zum künftigen Alphabet einer Vasenepigraphik, theils weil sie im Texte nur in gewöhnlichem griech. Drucke gegeben werden konnten. — IV. S. 391. Miscellaneen von G. und P., in 3 Zimmern. 1. Zimmer der Preziosen (hier die Tazza Farnese, deren beide Seiten mit erhabenem Bildwerke verziert sind), S. 391 — 393 erläutert; geschnittene Steine, sie sind unter Glas auf vier Tischen; die farnesische Sammlung und zwar die 2 vordern Tische die farnes. Kameen (S. 393 — 416, in mehrern Reihen, reich an vortrefflichen Stücken, unter denen die berühmte Kamee des Athenion, Zeus die Giganten bezwingend, den ersten Rang behauptet, zusammen 413 St.), die beiden hintern Tische die farnes. Intagli (729 St. minder bedeutend, grossentheils modern, wenn sie gleich für antik gelten; vier Glaskasten mit weniger wichtigen geschnittenen Steinen aus Herculanum, Pompeji und der Borgian. Sammlung. S. 424. (41) antike Gemälde, von denen mehrere schon bekannt sind, nebst etlichen bedeutenden Mosaiken. S. 435. Erster Schrank mit verkohlten Lebensmitteln aus Herculanum und Pompeji; S. 436. zweiter Schrank 15 Goldsachen enthaltend, meist aus Pompeji; S. 438. dritter Schrank 159 Stück Silberschmuck aus Hercul. und Pompeji, auch Reliefs von Silber und das berühmte Relief der Apotheose

Digitized by Google

Homers; S. 441. vierter Schrank 115 Stück Silbergeräthe und eine in Pompeji gefundene Sammlung antiker Farben. 2. S. 442. Zimmer der Glassachen (1180 Stück, Flaschen, Schalen, Tassen; fast durchgängig grob und einfarbig; Stücken farbigen antiken Glases, Glasmosaiken, Köpfe von Glasfluss, Fensterscheiben aus Pomp., Glasgefässe mit verschlossenem Wasser). S. 455. Drittes verschlossenes Zimmer der phallischen Gegenstände, 102 Bildwerke mit unzüchtigen und unanständigen Gegenständen, Denkmäler zügelloser Sitte und Religion. Diese vierte Abtheilung war bisher noch gar nicht genau bekannt. Hr. G. rühmt die Unterstützung Neapolit. Gelehrter und Aufseher des Museums bei der ganzen Arbeit. Wir übergehen, was noch im Einzelnen über die Art der Ausführung derselben Vorr. S. XXV ff. gesagt ist. Der zweite Theil wird die Antiken des linken Flügels des Erdgeschosses darstellen, Privatsammlungen in Neapel und die Antiken der Umgegend beschreiben.

Kreta. Ein Versuch zur Aufhellung der Mythologie und Geschichte, der Religion und Verfassung dieser Insel, von den ältesten Zeiten bis auf die Römer-Herrschaft. Von Karl Höck, Dr., Prof. der Univ. Göttingen und Secretär der Kön. Bibl. Zweiter Band. Göttingen, Rosenbusch; Leipzig, Lauffer, 1828. XL. 447 S. 8. 2 Rthlr. 8 Gr.

Der erste Band ist im Repert. 1824, II. 255, angezeigt worden. Spät zwar erscheint diese Fortsetzung, aber der Hr. Vf. ist auch durch ihre Verzögerung veranlasst worden, die Quellen wiederholt zu prüfen und einzelne Abschnitte mehrmals umzuarbeiten. Erst der dritte Band wird das Werk beendigen; der gegenwärtige umfasst grösstentheils die Minoische Periode und sucht die Masse der verschiedenen Nachrichten über Kreta so zu ordnen, dass man ein treues Bild der grössern Zeitabschnitte erhalte, wobei der Gegensatz des Minoischen Zeitraums (in welchem der Natur-Zeus nebst den Sonnen- und Mond-Gottheiten den allgemeinen Landescultus bildet) und des Hellenischen deutlich hervortritt. Der Vf. hat in diesem Bande manches früher Behauptete berichtigt oder anders dargestellt, und die Resultate der gegenwärtigen Behandlung weichen in mehrern Puncten von frühern Forschungen ab. Dazu trug die Benutzung der mythologischen Forschungen

Digitized by Google

das verstorb. Voss nicht wenig bei. Daher denn auch Hr. H. in der Vorr. S. VIII — XV die in der Antisymbolik und den mythol. Forschungen zerstreueten Behauptungen in Bezug auf die Insel Kreta zu einem Ganzen zusammengestellt hat, ohne zu leugnen, dass viel behauptet und im Ganzen wenig bewiesen, dass V's Ansicht vom Gange der religiösen Bildung bei den Hellenen und von den Priesterinstituten so gut Hypothese ist, wie irgend eine andere, die er eifrig bestreitet. Was er dagegen in Beziehung auf Kreta zu erinnern hat, fasst er S. XVI — XXXII unter folgende 3 Puncte zusammen: 1. Die Voss. Behauptung vom spätern Ursprunge der orgiastischen Religionen auf Kreta steht im Widerspruche mit dem Gange der religiösen Bildung überhaupt und mit dem Zusammenhange der Kretischen Geschichte; das Zeus-Kind gehört für Kreta eben sowohl dem öffentlichen als dem geheimen Cultus an und der Ursprung der orgiastischen Religion kann nicht erst um Ol. 20 angesetzt werden, sondern gehört in viel ältere Zeiten, wo der phrygische Cultus der grossen Naturgöttin Cybele herrschte; denn hellenisch ist die Insel erst nach dem Heraklidenzuge geworden. 2. Vorzüglichen Anstoss erregt bei der Voss. Ansicht der religiösen Zustände in Kreta auf der einen Seite das Verschiedenartige, auf der andern das Trennen des Gleichartigen. 3. S. XXXII. werden V's gehässige Vorstellungen von dem hellenischen Priesterwesen und den Priester-Instituten, die einen grossen Theil der Mythen erdichtet haben sollen, wodurch sie das Volk täuschten, bestritten. — Das zweite Buch, mit welchem dieser Band anfängt, hat die Ueberschrift: Das Minoische Kreta. I. Volksbestandtheile. Phrygische Kolonisten hatten sich in der Urzeit auf Kreta niedergelassen, ihr religiöser Mittelpunct war der Zeus Kretagenes, diesem Cultus gehörten die Kureten und idäischen Daktylen an. Phönicische Ankömmlinge verpflanzten den Sonnen- und Mond-Dienst hierher. Sie verschmolzen mit den Urbewohnern zu Einem Volke. Eteokreter (am Ida und Dikte), Kydoner und ein pelasgischer Stamm waren die ältesten Volksbestandtheile in Kr. Sie blieben es auch in Minoischer Zeit, d. i. in den beiden letzten Jahrhunderten vor dem Troerkriege. Naturdienst ist die kret. Religion, Orgiasmus vorwaltender Charakter des Cultus; barbarisch war die grössere Masse des Volks, unhellenisch die Sprache. Die Periode der Minoischen See-

Digitized by Google

herrschaft brachte die Kreter in Verbindung mit Karern und Lelegern und in Berührung mit Hellenen selbst. Von den Karern und Lelegern sind S. 6 ff. die Nachrichten gesammelt; dass aber eine Kolonie Dorer aus Thessalien nach Kreta gekommen sey, ist freilich durch ältere Schriftsteller überliefert, wird aber S. 15 ff. bestritten, die Entstehung dieser Meinung angegeben und die Zeugnisse für das Daseyn der Dorer auf Kreta gesammelt und geprüft, dabei von dem Namen *Τριχαϊκες* S. 20 f., von dem Schriftsteller Andron S. 25, von dem Zuge des Tektamos gehandelt, auch S. 32 ff. die Meinung, dass die Verehrung des Apollo bei den Dorern ihren Ursprung genommen, bekämpft, wohl aber zugestanden, dass sie bei ihnen Statt gefunden habe. II. S. 40. Mythus und Religion. Diodor und Apollodor sind die Hauptquellen; sie werden beurtheilt. 1. S. 45. Minos und sein Stamm. Man darf bei den Mythen von ihm nicht auf alles Geschichtliche verzichten. Auf Minos ist vieles Denkwürdige zurückgeführt worden, was in der Wirklichkeit einem grössern Zeitraume angehört. Die Annahme von zwei Minos ist unhistorisch; die Namen des Minoischen Stammes, vorzüglich die weiblichen, sind aus dem kretischen Religionskreise entlehnt und zwar aus dem Mondskreise. 2. S. 57. Pasiphaë (Mondgöttin — die Sage von ihrer unnatürlichen Liebe stammt nicht aus Kreta, sondern aus Athen her —) und Minotaurus (Symbol des Sonnen- und Monddienstes). 3. S. 76. Androgeos in Athen, auch Eurygyes genannt (wird auf Athens agrarische Cultur und Feste bezogen). 4. S. 84. Minos Krieg mit Athen (die Sage davon stammt aus Attika; als historisch muss uns eine Berührung der Kreter Minoischer Zeit mit Athen und den Nachbarländern gelten, aber zugleich liegt noch die Verbreitung kretischer Religionsgebräuche und Mythen zum Grunde, so wie bei dem Tribut von Knaben und Mädchen an Kreta). 5. S. 108. Theseus: Stiftung attischer Erndtefeste; Verfall des blutigen Dienstes von Kreta. Im Theseus drückt sich der Uebergang vom pelasgischen Wesen zum Hellenenthum aus, mit den einwandernden Joniern trat hellenische Religion und Sitte zum pelasgischen Naturdienste in Attika und wirkte veredelnd auf ihn. Theseus war Stifter oder erneuender Anordner wie im Politischen, so im Religiösen. Von den Oschophorien, einem Feste in Athen, S. 109 f., den Pyanepsien, S. 112. Der blutige Opferdienst in Kreta wird

Digitized by Google

durch Theseus geendigt, eine neue Verbindung Athens mit Kreta geknüpft. 6. S. 123. Theseus auf Delos. (Geschichte dieser Insel in frühern Zeiten, vor der athen. Herrschaft. Durch Jonier wurde der Apollo-Dienst eingeführt, so wie sich in Athen Apollinische Religion mit dem Hervortreten des Jonischen Stammes zeigt. Nach den athen. Sagen hat Erisichthon den Apollodienst auf Delos gegründet und auch Theseus an dem Cultus auf jener Insel Theil gehabt). 7. S. 141. Theseus und Ariadne auf Naxos. (Ariadne ist ursprünglich eine Göttin aus dem kretischen Naturdienste, Mondsgöttin, nur mit andern Namen; auf der Insel hiess sie Aridela, die sehr hell leuchtende; sie kömmt nach Naxos (von dieser Insel S. 149), der Mondsdienst wird aus Kreta dort eingeführt und dieser Cultus dort mit dem Bakchischen verschmolzen). 8. S. 158. Britomartis, Diktynna. (Der Mythus von ihr ist ächt kretisch und unstreitig alt; beide sind eine und dieselbe Göttin, und zwar Mondsgöttin; der Hauptmythus von ihr haftet im Westen Kreta's, am diktynnäischen Vorgebirge; daher ihr zweiter Name, der dort eigentlich im Gange war. Diktynna wurde auch in nähere Beziehung zu dem dasigen Jäger- und Fischer-Urvolke gesetzt; auf Münzen ist die Mondssichel mit ihr vereinigt. Britomartis war ursprünglich von Artemis verschieden; durch Dorer kam später der Cultus der dorischen Artemis nach Kreta, nun wurde Britomartis eine die Artemis begleitende Nymphe und Diktynna erhält Prädicate der Artemis; sie wurde auch (S. 175) in den mystischen Cultus gezogen und mit Hekate identificirt; auch wurde Diktynna Meeresgöttin und dadurch der Begriff der Seegöttin Artemis veranlasst, als Mondsgöttin aber Diktynna und Artemis mit der Aphäa von Aegina vermischt. III. 1. S. 181. Minos, der König, und 2. S. 201. der Meerbeherrscher. (Prüfung der verschiedenen Sagen in beider Hinsicht, auch S. 191. der Nachrichten von den Minoischen Gesetzen, und S. 193 f. der vom Rhadamanthys, dessen Trennung in zwei dieses Namens eben so unstatthaft ist, wie bei Minos; die Thalassokratie der Kreter in der Mitte des 13ten Jahrh. vor Chr. war verbunden mit der Besitznahme mehrerer Inseln. IV. S. 215. Kreta's Kolonien und auswärtiger Verkehr (einige Bemerkungen über die grosse Zahl dieser Kolonien). 1. Kreter auf den Kykladen und andern Inseln des Mittelmeers, S. 217. A. S. 222. auf den Kykladen, Delos, Andros, Paros, Siphnos,

Amorgos, Sikinos, Ios (auch auf Naxos hatte Kreta Einfluss, nicht aber Kyrnos bevölkert). B. S. 230. Kreter auf andern Inseln des Mittelmeers; Chios; in Erythrä auf dem Festlande, Chios gegenüber; auf Lemnos; Peparethos; in Maroneia, einer Stadt Thrakiens, im Lande der Kikonen. 2. S. 238. Kreter in Vorderasien, und zwar a. in Troas. (S. 239—290). Das hier über die Troer und ihre Nachbarn Zusammengestellte führt zu dem Resultate, dass diese Völker mit Thrakern stammverwandt waren, und dass sie daher auch ihre religiöse Bildung erhalten haben, namentlich den Apollodienst (S. 250 ff.), über welchen sich Hr. H. sodann weiter verbreitet, besonders über den Apollo Smintheus, S. 268—285. — (Die Teukrer werden als unhistorisch ausgeschieden). b. S. 290. in Karien (wobei von den Tempeln und Städten Kariens und von dem Verhältnisse der Karer zu andern Stämmen Vorderasiens und der Minoischen Kreter zu den Karern gehandelt und gezeigt wird, dass die Karer, wesentlich von den Hellenen verschieden, von der thrakischen Volksmasse abstammen, ihr Zusammenwohnen mit Lelegern aber und Berührung mit Griechen auf den Inseln sie den Hellenen näher brachte; von der Gründung von Miletus durch Karer und Kreter, S. 304 ff., nemlich von Alt-Miletus, das auch eine andere Lage hatte, als das nachher von Joniern gegründete; kretische Kolonie in Kaunos, S. 306 ff. — Kretischer Einfluss auf das Karer-Land, S. 316. — von Neu-Miletus und dem Orakel der Branchiden, S. 317. und von dem Cultus des Didymeischen Apollo, S. 321). c. S. 328. Kreter in Lykien (von den Solymern, den ältesten Bewohnern Lykiens, S. 330 ff.; sie waren nicht Juden, können aber vom semitischen Stamme gewesen seyn — von den Termilen in Lykien, die Herodot aus Kreta herleitet, aber unwahrscheinlich, S. 334; Beweise des Daseyns der Kreter in Lykien, S. 337 f. Von Sarpedon, dem lykischen Heros, der Bruder des Minos gewesen seyn soll, S. 339 ff. Lykien ist nie, oder doch erst in später Zeit, in dem Grade hellenisch geworden, wie andere Staaten Vorderasiens, S. 345. — Von der bei Myra gefundenen und durch Cockerell bekannt gemachten lykischen Inschrift, deren Wörter eben so wenig hellenisch als semitisch sind, S. 346 f., wahrscheinlicher karisch. Karische und kretische Gebräuche traf man in Lykien an. Lebensart und Charakter der Lykier, S. 356 f. Verehrung des Apollo in Xanthos und

Digitized by Google

Patara in Lykien, nicht aus Kreta stammend, S. 358 ff.). 3. S. 364. Kreter auf Rhodos und (S. 366) zweifelhafte Spuren derselben auf Kypros und in Palästina (namentlich in Gaza, (gehörte nur wirklich die Münze des Titus mit *Ζευς Κρηταγενης* Palästina und nicht vielmehr Kreta an, denn in Gaza war die höchste Gottheit Marnas). 4. Kreter in Sicilien (S. 372, wohin die Kreter zwei Züge gethan, und wo sie zwei Städte, Engyon und Minoa, gestiftet haben sollen), und Italien (S. 382, dem südöstlichen Italien, wo die Kreter Hyrie, Brentesion (Brundusium), Hydrus (Hydruntum) gestiftet haben sollen, zweifelhefter noch andere Orte). 5. S. 391. Kreter in Makedonien (wo sie den Namen Bottiäer erhielten). Drittes Buch (S. 395): Kreta nach Minos. I. Kreta bis auf die Zeiten der dorischen Einwanderungen, S. 397. Der Minoische Stamm erhielt sich lange. Etwa 100 Jahre nach Minos troian. Krieg. Die Kreter stellten ihr Contingent zum Achäerheer. Idomeneus, Enkel des Minos, und Meriones ihre Anführer werden gerühmt. Der Krieg hatte auch für Kreta unglückliche Folgen. Das Minoische Reich löste sich auf in Herrschaften einzelner Städte. S. 409. Kolonie der Magneten auf Kreta, wo es eine Stadt Magnesia gab, so wie die nachher aus Kreta vertriebenen Magneten nach Vorderasien gingen und auch da ein Magnesia gründeten. II. S. 417. Dorische Einwanderungen. (Nach dem Heraklidenzuge zeigt sich überhaupt eine gänzliche Umgestaltung der alten Verhältnisse Kreta's). 1. S. 418. Kolonie des Polis und Delphos (aus Lakonien nach Kreta ungefähr im 60sten Jahre nach dem trojan. Kriege, unter der Autorität von Sparta). 2. S. 427. Kolonie des Althämenes (aus Megara oder aus Argos). S. 431 ff. Uebersicht der dorischen Gründungen auf Kreta (Lyktos; Phästos; Amykläon; Therapnä; Mykenä; Kydonia, S. 439; Pergama oder Pergamum; Polyrrhenia, und vielleicht noch andere. Kreta hatte überhaupt sehr viele Städte, S. 442 f. — Die dorische Verfassung befestigte sich in Lyktos am frühesten und erhielt sich auch da am reinsten.

De Romanorum Aedilibus Libri quatuor. Quibus praemittuntur de similibus magistratibus apud potentiores populos antiquos dissertationes duae. Auctore Dr. Frid. Guilielmo Schubert, Histor. Rer. Q. public. Profess. ord. in

Digitized by Google

univers. lit. Regimont. Regimontii, sumt. fratr. Bornträger, 1828. *XVI.* 552 *S. gr.* 8. 5 *Rthlr.*

Vor 4 Jahren hatte der Hr. Vf. schon einen Prodromus dieses Werks herausgegeben. s. Rep. 1824, IV, S. 313. Jetzt erscheint das ganze, sorgfältig und mühsam gearbeitete Werk, dessen erste Hälfte schon vor 2 Jahren ausgearbeitet und gedruckt war. Je schwieriger eine vollständige Darstellung dieser Magistratswürde in allen Zeiten und genaue Bestimmung ihres Wirkungskreises war, je fleissiger die zerstreueten Nachrichten für eine solche Monographie gesammelt und je schärfer sie geprüft werden mussten, um so viel mehr Dank verdient der Vfr., dass er diese Arbeit in dem Umfange vollendet hat. Eben dieser Umfang verstattet dem Ref. den Inhalt nur kurz anzugeben ohne ins Einzelne einzugehen. Istes Buch: Aedilium muneris historia exterior. 1. Cap. von der Aedilen und ähnlicher Magistratspersonen Nothwendigkeit und Entstehung in einem wohl eingerichteten Staate. Cap. 2. Von Aedilen bei den Indiern, Babyloniern, Pkönikern, Karthagern, Aegyptern. Cap. 3. S. 29. Von dem Archon Basileus (in Athen), den Vorstehern der Mysterien, Agoranomen, Astynomen und ähnlichen Magistratspersonen der Griechen, vornehmlich bei den Atheniensern (aber auch in Sparta, Kreta, Theben; ein sehr reichhaltiges, vielleicht in einigen Gegenständen anders zu ordnendes Cap.). Cap. 4. S. 124. Dass es schon bei den Latinern oder unter den röm. Königen Aedilen gegeben habe, wird geleugnet; die Geschäfte derselben waren zwischen dem König und andern Personen getheilt. Cap. 5. S. 147. Nach einer Angabe der literar. Hülfsmittel und der Etymologie des Worts Aedilis wird die erste Errichtung der Aedilium pleb. und der curulium, der Unterschied zwischen beiden und die zwischen ihnen getheilten Geschäfte, ihr Ansehen, Ehre, Edicte genau angezeigt. Cap. 6. S. 198. De Cerealium Aedilium nominatione, neque eosdem solummodo sub C. Julio Caesare atque Octavio (Octaviano) Augusto creatos esse, illustratur. Auch nach Octavians Zeit wurden mehrmals solche Aedilen, die für die Zufuhr des Getreides zu sorgen hatten, ernannt. Cap. 7. S. 205. behandelt die letzten Zeiten der Aedilität unter den Kaisern, deren Edicte, wodurch sie allmälig die Geschäfte dieser Magistratspersonen verminderten oder vertauschten, angeführt sind, und zeigt an, welche neue

Magistratspersonen die getrennte Verwaltung der Aedilen erhielten (bis ins 3te Jahrh. n. Chr.). Zweites Buch: Aediles Romani, quotquot in scriptis veteribus aliisque antiquitatis monumentis reperiuntur, enumerantur. Cap. 1. S. 245. De aedilitatis petitione, aedilium creatione ac numero civiumque ornatorum progressibus in Romanorum republica administranda ante et post aedilitatem acceptam. (Auch die leges annales werden hier S. 249 ff. angeführt). Cap. 2. S. 276 — 346. sind die in den Quellen genannten Aediles pleb. und Cap. 3. S. 347 — 428. die Aediles curules in chronologischer Ordnung, jene von 260 V. C. 493 vor Chr. bis 703 V. C. (und noch aus einigen spätern Jahren), diese von 388 V. C. 365 vor Chr. bis 731 V. C. in ununterbrochener Folge aufgestellt, mit manchen Erläuterungen. Drittes Buch: Aedilium munera ac curae. Cap. 1. S. 431. Quonam modo aedium sacrarum curae, deorum cultui rite observando et scriptorum publicorum custodiae praefuerint Aediles? (Hier wird auch S. 432 ff. der Unterschied zwischen dem, was die Censoren und die Aedilen in Ansehung der Tempel zu besorgen hatten, bestimmt). Cap. 2. Aedilium curae in ludis faciendis largitionisque aedilitiae exempla eminentissima. (Hier sind verschiedene Feste und feierliche Spiele, für welche die Aedilen zu sorgen hatten, angeführt. Der darauf zu machende Aufwand war in der That bedeutend gross, vornehmlich in den letzten Zeiten der Republik). Cap. 3. S. 474. Aedilium curae in aedibus tam publicis quam privatis faciendis ac conservandis, in foro locisque publicis ornandis, denique in viis publicis, aquarum ductibus et cloacis observandis (es werden auch die Quinqueviri muris turribusque reficiendis; quatuorviri viis in urbe, duumviri viis extra urbem purgandis; erwähnt). Cap. 4. S. 458. Geschäfte der Aedilen in Ansehung des Getreide- und andern Handels, des Ackerbaues und des Viehwesens, der Austheilung von Getreide und Oel, der Beschränkung des Wuchers und der Verwaltung der Strafgelder. Cap. 5. S. 502. Ihre Sorge für die öffentliche Ruhe, das Wohlseyn der Stadt, das anständige Leben der Bürger und Fremden in der Stadt, zugleich von der Aufsicht über Kuppler, Freudenmädchen, Garküchen und Wirthshäuser. Cap. 6. S. 524. Geschäfte der Aedilen in unvorhergesehenen und ausserordentlichen Fällen, die ihnen auf einige Zeit aufgetragene Sorge wegen verbotener Bücher, die sie aufsuchen und ver-

brennen lassen mussten (S. 526 ff.), und, was die curules anlangt, Bewachung des Staatsschatzes. Viertes Buch: 1. Cap. S. 537. Ehrenbezeigungen und Rechte der Aedilen. 2. Cap. Diener derselben: Scribae, praecones, viatores; auch (S. 551 f.) von den Magistris vicorum.

Deutsche Literatur: a. Jubelschriften, Fortsetzung.

Zu dem Jubiläum des Hrn. Geh. Raths v. Sömmerring (s. Rep. d. J. I. 384 f.) sind noch folgende zwei wichtige Schriften erschienen:

Untersuchungen über die Gefässverbindung zwischen Mutter und Frucht in den Säugethieren. Ein Glückwunsch zur Jubelfeier Samuel Thomas von Sömmerring's von Karl Ernst v. Bähr (Dr. und Prof. zu Königsberg). Mit einer (color.) Kupfert. Leipzig, Voss, 1828. 50 S. Fol.

Im Namen der physikalisch-medicin. Gesellschaft in Königsberg ist diese Glückwünschungsschrift abgefasst. Zwei vorzügliche Anatomen, die sich um diese Kunst und Wissenschaft sehr verdient gemacht, Johann Gottlieb Walter und Samuel Thomas v. Sömmerring, sind geborne Preussen. Um so lebhaftern Antheil musste ihr Vaterland an dem Jubelfeste des Letztern, der die Anatomie zur Morphologie erhoben hat, nehmen. Beider Verdienste werden in der Zuschrift an Letztern gerühmt. Zu den berühmtesten Streitfragen in der Physiologie gehört seit Hallers Zeit die Frage über den unmittelbaren Zusammenhang zwischen den Blutgefässen von Mutter und Frucht in den Säugethieren. Der Hr. Vfr. gegenwärtiger Schrift hat neue, genaue Untersuchungen über den Uebergang der Injectionsmassen und zwar in den verschiedensten Perioden der Entwickelung des Eies, in den verschiedensten Formen der Eier, bei verschiedenen Säugethieren angestellt. Es sind vier Formen, die er sorgfältiger darstellt: das Ei der Dickhäuter (des Schweines insbesondere); das Ei der Wiederkäuer; das Ei der Raubthiere (insbesondere der Hunde); das Ei des Menschen. Die Resultate sind: Die Eier der Säugethiere sind nur Variationen Eines Typus; der Fruchtkuchen besteht überall aus denselben Elementen, ist aber entweder dem Mutterkuchen blos anliegend (1. 2. Form) oder mit demselben verwachsen (3. 4. Form); das Ei der

Digitized by Google

Säugethiere ist dem Ei der Vögel und der Wirbelthiere im Wesentlichen ähnlich; der Embryo der Säugetbiere entsteht, wie bei den Vögeln, wahrscheinlich aus dem Eiweiss und Dotter; der Vf. hat nirgends einen Uebergang der Gefässe gefunden; es ist nicht nur keine Nöthigung der Zusammenmündung der Gefässe vorhanden, sondern vielmehr ein Hinderniss dagegen. Es ist wohl ein wohlfeilerer Druck dieser Abb, zu wünschen.

Samueli Thomae Soemmerring, Medic. Doct. August. Bav. Regi a Consilis intimis etc. etc. rerum naturae, animantium, inanimorum investigatori acerrimo, Societas Naturae Curiosorum Senckenbergia impetrati in Facult. medica summi honoris Solennia quinquagesima d. 7. Apr. 1828 — agenda — gratulatur. Inest Ludovici Thilo dissertatio de Solis maculis ab ipso Summo Viro Soemmerringio observatis. Praemittitur Carmen gratulatorium auctore Guilielmo Ernesto Weber (Gymnas. Francof. Prorect. et Profess.). Francofurti ad Moen., litteris Brönner, 1828. 43 S. mit 4 Steindruckt. gr. 4.

Der Hr. Geh. Rath v. S. hat schon vor 30 Jahren angefangen, die Sonnenflecken zu beobachen. Er und sein Hr. Sohn haben vornehmlich in den Jahren 1825, 26 und 27 Beobachtungen dieser Flecken angestellt und gezeichnet. Man hofft, er wird sie bekannt machen. Die gegenwärtige Schrift enthält nur eine Probe davon, mit den Steindrucken, zu denen man von ihm selbst die Zeichnungen erhielt. Sie hat den besondern Titel: De tabulis iconographicis, quibus Maculae solis mensibus anni 1826, sex posterioribus et anni 1827 sex prioribus a Viro Ill. S. Th. a Soemmerring observatae adumbrantur, commentatus et *Ludov. Thilo*, Phil. Dr. Gymn. Prof. und besteht aus 2 Theilen: 1. explicatur, quid repraesentent et quo spectent tabulae, quae maculas Solis certo temporis spatio observatas in una eademque imagine exhibent; 2. S. 25. traditur, quomodo maculae ex observatoris diario in communes imagines sint translatae. Die erste, 3te und 4te Tafel zeigt besonders die Sonnenflecken, so wie sie Hr. v. S. 1825 — 28 beobachtete. Das vorgesetzte Gedicht, eine Ode, berührt in ächt dichterischer Sprache manche Epochen des Lebens des Gefeierten.

Digitized by Google

b. Journalistik.

Allgemeines Repertorium der gesammten deutschen medicinisch-chirurgischen Journalistik. In Verbindung mit mehrern Mitarbeitern herausgeg. von Carl Ferdinand Kleinert, der Philos., Med. u. Chir. Dr. etc. II. Jahrgang. 1. Heft, Januar. Leipzig, 1828, Kollmann. VIII. 157 S. gr. 8.

Ref. freut sich, dass diess verständig angefangene und ausgeführte Unternehmen ununterbrochenen Fortgang hat, ungeachtet ähnliche Repertorien der medicin. Literatur theils angekündigt theils angefangen sind, die es aber nicht entbehrlich machen. Denn es enthält gedrängte, zweckmässige und hin und wieder mit eignen Bemerkungen versehene Auszüge aus medic. deutschen Zeitschriften, die nicht jeder praktische Arzt Gelegenheit oder Zeit hat zu lesen; es soll aber nicht die Originalschriften entbehrlich machen, sondern vielmehr die Aufmerksamkeit auf die werthvollen Aufsätze erregen und zum Lesen derselben anreizen; es wird der neue Jahrgang noch reichhaltiger werden, als der erste, daher auch die Stärke der einzelnen Hefte auf 8 — 9 Bogen erhöht wird. In diesem Hefte sind aus folgenden 5 Zeitschriften Auszüge und Inhaltsanzeigen nicht excerpirter Aufsätze geliefert. D. J. F. Meckels Archiv für Anatomie und Physiologie, Jahrg. 1827, Nr. II. Apr. — Jun. (6 Abhh.); C. F. v. Gräfe's und Ph. v. Walther's Journal der Chirurgie und Augenheilkunde, X. B. 4tes H. 1827 (8 Abhh.); C. J. M. Langenbeck's Neue Bibliothek für die Chirurgie und Ophthalmologie, IVten B. 3tes St. 1827 (7 Aufsätze); A. E. v. Siebold's Journal für Geburtshülfe, Frauenzimmer- und Kinderkrankheiten (12 Aufsätze u. s. f.); C. W. Hufeland's und E. Osann's Journal der prakt. Heilkunde XII. St. 1827, oder 65. B. 6. St. (6 Aufsätze). Die im Vorworte angeführten Gründe für die nicht befolgte systematische Anordnung der Aufsätze sind sehr befriedigend. Ein Generalregister über jeden Band, wie es versprochen ist, wird auch hier nachhelfen.

Berliner Kunst-Blatt. Herausgegeben unter Mitwirkung der Kön. Akademie der Künste und des wissenschaftl. Kunstvereins, von Dr. E. H. Tölken, ord. Prof. an der Univ. zu Berlin etc. Erstes Heft.

Digitized

Januar, Febr., 1827. *Berlin, Schlesingersche Buchh.* 70 *S. in* 4. *mit einer Steindr. Taf.*

Es fängt diess neue Journal an mit Nachrichten über die während des letzten Jahres aufgenommenen Mitglieder der Akad. der Künste und biograph. Notizen von Franz Pascal Simon Gérard, erstem Maler des Königs von Frankreich (geb. zu Rom am 11. März 1770), Franz Granet (franz. Geschichts- und Landschafts Maler, geb. 1774), Ludw. Hersent (Geschichtm, geb. zu Paris 10. März 1777), *Joseph Theodor Richomme* (Kupferstecher, geb. zu Paris 1780), Gius. Longhi (Prof. der Kupferstecherkunst zu Mailand, geb. zu Monza 13. Oct. 1766), Joh. Heinr. Beck (Hofmaler des Herzogs von Dessau, geb. zu Dessau 28. Dec. 1788), Otto Magnus Baron v. Stackelberg (geb. in Esthland 1787). S. 8. Die Nereide Galene, in plastischer und malerischer Darstellung, als symbol. Personification der Meeresstille, von H. E. Tölken (nach Pausan. 2, 1. Beschreibung des Neptuntempels auf dem Isthmus zu Korinth, und des Addaeus Epigramm Anthol. II, p. 225, 6. von *Tryphon's* Gemme mit der Galene (von welchem Tryphon auch andere Gemmen herrühren). S. 9. Galene ist eine der 40 Nereiden, öfters von Dichtern erwähnt. Man sieht sie auf einem Cameo der kön. französ. Sammlung (bei Buonarotti Medagl. ant. S. 430, und Millin Gal. myth. Nr. 245), auf dessen unterm Theile die weibliche Figur mit einem Segel über dem Haupte die Galene darstellen soll, die männliche Figur, woran sie sich lehnt, ist Pontos, das jugendliche Wesen Zephyr. Die Nymphe in Millin Peint. d. vases ant. Taf. 11, 2. ist auch Galene. — S. 14. Ueber die neuesten Ausgrabungen in Pompeji, zur Erläuterung der von dem Maler und Architekten Hrn. Zahn von dort mitgebrachten Zeichnungen vom Dr. Fr. Förster (die Thermen, das Haus des tragischen Poeten mit den schönen Gemälden: Zorn des Achilles, Opfer der Iphigenia u. s. f.). S. 22. Franke's Denkmal, modellirt vom Prof. Rauch, mit Abb. S. 23. Kunstausstellungen in Rom, aus einem Schreiben an Dr. Förster. S. 32. Miscellaneen der neuesten Kunstgeschichte von Dr. C. Seidel (Porträtstatüe der Kaiserin Alexandra von Russland, vom Prof. C. Wichmann). S. 34. Verzeichniss der Mitglieder der kön. Akad. der Künste in Berlin. *Februar:* S. 37. Säcular-Feier zum Andenken Albrecht Dürer's am 18ten April (6ten alten St.). S. 39. Nach-

Digitized by Google

richten über neu aufgenommene Mitglieder der Akademie (Paolo Toschi, geb. zu Parma 1788, Pietro Anderloni, geb. zu St. Eufemia im Brescian., 12. Oct. 1784). S. 41. Nachtrag zu den Mittheilungen über Gérard, Granet und Hersent im 1. Hefte. S. 43. Ueber die Wichtigkeit des Studiums des Nackten und der Antike vom Prof. Fr. Tieck. S. 47. Miscellaneen zur neuesten Kunstgeschichte von Dr. Seidel (Ifflands Porträtstatüe im Schauspielhause zu Berlin; Canova's Denkmal in Venedig; Gutenberg's Standbild in Mainz). S. 52. Denkmäler der ältesten Baukunst in der Mark, vom Prof. von der Hagen. (Ueberreste von Rundbögen, an deren Stelle später der Spitzbogen trat). S. 59—79. Ueber Panoramen, Dioramen und Neoramen, von Dr. C. Seidel (nebst Beurtheilung solcher in Berlin ausgeführter Gemälde). Beigefügt ist das Kupfer von Blücher's Standbilde zu Rostock, von Schadow.

c. Kleine Schriften.

Rede, welche der k. k. Thesauriatsrath Karl Freiherr von Podmanitzky, als neuerwählter Oberinspector der evangel. Gemeinde A. K. jenseits der Donau bei Gelegenheit seiner feierlichen Introduktion, an den in Oedenburg versammelten Distriktual-Konvent am 16ten Aug. 1826 in ungarischer Sprache gehalten hat. Auf allgemeines Verlangen der Distriktual-Konvents-Mitglieder zum Druck befördert. Pesth, mit Schriften des Matth. Trattner, Edlen v. Petróza. 7 S. in 4.

Der ehrwürdige Vfr. macht die Versammlung mit den Grundsätzen bekannt, die er stets befolgen wird. Aufklärung, dieser Urquell alles Wissens und aller Wahrheit, die von den ältesten bis auf die neuesten Zeiten so viele Widersacher gefunden hat, aber allerdings nur Schwachsinnige oder Selbstsüchtige; Christenthum, welches der Vf. als »eine Weihe der Vernunft« ansieht; das Vaterland, welchem zu leben die grosse Aufgabe ist, deren Lösung in Ungarn schwieriger ist, als anderswo — das sind die drei Gegenstände, über welche der Vf. sich zwar kurz, aber freimüthig, treffend, eindringend und mit christlicher Bescheidenheit äussert. Seine Rede verdiente mehr, auch im Auslande, verbreitet zu werden.

Digitized by Google

Spruch- und Liederkranz zum Albrecht-Dürer's-Feste in Dresden am 7ten April 1828. *Von einem Mitstifter des Dürer'schen Kunstvereins gesammelt und in Druck gegeben. Dresden, Gärtnersche Buchdr.* 52 *S.* 8. *mit Dürer's Bildn.* 12 *Gr.*

Da nur wenige Dresdner Künstler und Kunstfreunde am Dürerfeste zu Nürnberg unmittelbar Antheil nehmen konnten, so beschloss man, sich auch an den zur 300jähr. Säcularfeier D's von München und Nürnberg aus bestimmten 7. Apr. an den allgemeinen deutschen Künstlerbund anzuschliessen, wie es in Berlin (nur 12 Tage später nach dem neuen Calender) geschah. Einhundert und sechszehn Verehrer Dürers nahmen an der festlichen Mahlzeit im Saale der Stadt Wien Antheil, dessen Ausschmückung durch Gemälde, Kupferstiche und Reliquien D's, seiner eigenhändige Handschrift über die Verhältnisse des menschlichen Körpers, u. s. f. in dem, v. R. unterschriebenen, Vorworte beschrieben wird. Unter eines Jeden Tellertuche lag ein Porträt des Meisters, welches ein junger Dresdner Kupferstecher, Hr. Pfau, dem Feste, bei welchem der Hr. Hofmarschall Graf Vitzthum von Eckstädt den Vorsitz führte, zugeeignet hatte. (Es ist diess das bei dem Titel erwähnte Bildniss, das unserm Exemplar beigegeben ist). Was dabei in gebundener und ungebundener Rede Treffliches vorgetragen worden ist, enthält die Sammlung, für deren Veranstaltung und Druck das Publicum zum Dank verpflichtet ist. Es sind S. 5 eine Ode an die Kunst von *Th. Hell,* S. 9 eine Rede vom Hrn. Hofr. *Böttiger* vor Dürer's Bilde gehalten, die nicht nur das Nürnberger Fest, sondern auch das Dresdner mit den aufgestellten Reliquien, begeisternd schildert, nicht ohne Erinnerung an eine alte spartanische Sitte. S. 19. Rundgesang zur 300jähr. Jubelfeier Albr. D's, vom Hrn. *Ernst Georg v. Brunnow.* S. 21. Vier Täflein zum Dürerfeste (Darstellungen aus seinem Leben in seines Zeitgenossen Hans Sachs, verfeinerter, Manier von Hrn. Advoc. *Fr. Kuhn.* S. 30. Der deutsche Albrecht Dürer, Gesang von *Th. Hell.* S. 33. Rundgesang von Hrn. *Fr. Kuhn.* S. 37. Aufruf zur Stiftung eines Kunstvereins, gesprochen von *Böttiger.* (Er hat den glücklichsten Erfolg gehabt. Es wurden sogleich gegen 76 Actien, jede zu 5 Rthlrn., von den Anwesenden gezeichnet und der, noch nicht von den Folgen seines Falls ganz hergestellte Hr. von

Digitized by Google

Quandt zum Vorstande des neugestifteten Dresdner Kunstvereins gewählt. S. 39. Drei Trinksprüche, von Hrn. Prof. *Hasse*. S. 44. Ein Toast vom Hrn. Hofr. *E. Gehe*, auf den reisenden Prinz Friedrich August. S. 45. Albr. Dürers Wanderungen nach dem Tode, Gedicht von Hrn. *K. Förster*. S. 49. Nürnbergs Dank von *Schröttel*. S. 50. Zur Feier des Dürerfestes, von einem Kunstjünger, *Theobald von Oer*, das einzige Gedicht, das nicht vorgetragen werden konnte, weil es an Zeit fehlte.

d. Akademische Schriften.

De anno, quo Paulus apostolus ad sacra christiana conversus est, scripsit Carol. Gustav. Küchlerus, in Acad. Lips. Philos. Dr. et Prof. extr. Theol. Bacc. ad aed. D. Pauli Concion. matut. scholae Nicol. Coll. quart. Lipsiae, ap. Hartmann. 1828. 44 *S. gr.* 8. 4 *Gr.*

Eine Glückwünschungsschrift an den bisher. Pfarrer zu Deblitz, design. Superintend. der Weissenfelser Diöces, Hrn. M. Ernst Friedr. Bäumler, und Hrn. M. Carl Gotthold Erdm. Hochmuth, design. Pastor zu Tautenhayn und Ebersbach. Der Hr. Vfr. erinnert mit Recht, dass, bei der grossen Verschiedenheit der Ansichten in der Chronologie des Lebens des Apostels man sich an die in der Apostelgeschichte und in den Briefen Pauli vorhandenen mehr oder weniger deutlichen Data halten müsse und stellt daher die in der Apostelgeschichte und dem Briefe an die Gal. vorkommenden vergleichend zusammen (S. 39 f.), geht aber vorzüglich von den beiden Puncten, der Steinigung des Stephanus, die nothwendig einige Jahre nach dem Weggange Christi von der Erde vorgefallen seyn müsse (S. 9 ff.) und der Angabe im Br. an die Gal. aus, und bestimmt dann durch scharfsinnige Combination aller Daten folgende Puncte der Lebensgeschichte des Apostels: J. Chr. 37. Tod des Stephanus; bald nachher Bekehrung des Apostels; kürzerer Aufenthalt in Damaskus; Reise nach Arabien; J. 38. Rückkehr P. aus Arabien; 3jähr. Aufenthalt in Damaskus; J. 41. Flucht aus Damaskus; erste Reise nach Jerusalem; Reise nach Syrien und Cilicien und fast zweijähr. Aufenthalt in Tarsus; J. 43. Vorhersagung des Agabus; Reise des Barnabas nach Antiochien; Ankunft Pauli daselbst mit Barnabas; J. 44. jähriger Auf-

Digitized by Google

enthalt beider in Antiochien; Ankunft des Ap. Petrus daselbst; Tod des Herodes; Hungersnoth in Judäa, die im folgenden Jahre steigt; J. 45. zweite Reise P. nach Jerusalem; Rückkehr nach Antiochien; erste apostolische Reise desselben.

Franc. Passow Variae Lectiones ex duobus Codd. orationis Marcellianae. (Dem Verzeichnisse der Sommer-Vorlesungen 1828 auf der Univers. zu Breslau vorgesetzt, 6 S. in 4. und Verzeichn. S. 7 — 15). Breslau, Univ.-Druck. 1828.

Es werden zuvörderst die angeführt, welche vor oder mit F. A. Wolf die angebliche Rede des Cicero für den Marcellus als unächt ansehen, dann die zahlreichern Vertheidiger derselben, endlich die, welche einen Mittelweg einschlagen, oder die, welche die nicht zu rechtfertigenden Stellen einer Interpolation zuschreiben. Den letztern tritt Hr. Prof. P. selbst bei. Die beiden Handschriften sind: die in der Rehdiger. Bibl. zu Breslau, theils auf Pergament theils auf Papier geschriebene, welche, vom Hrn. Pr. P. selbst verglichen, viele gute Lesarten enthält; und eine schlechtere, die Hr. Hofr. Seidler besitzt und der sel. Spohn verglichen hat, welcher in seinem Exemplare der Wolf. Ausgabe, das nun Hr. Prof. Passow hat, die Varianten derselben beigeschrieben hat. Die abweichenden Lesarten sind hier genau, ohne Beurtheilung derselben, mitgetheilt. — Vorlesungen haben angekündigt in der evang. theolog. Facultät: 5 ordentl. Professoren; in der kathol. 3 ordentl., 1 ausserord. Prof.; in der juristischen: 6 ordentl., 1 ausserd. Prof.; in der medicinischen: 6 ordd., 6 ausserordd. Prof., 4 Privatdocenten; in der philosophischen: 15 ordd., 4 ausserord. Prof., 7 Priv. Doc., zusammen 58 Docenten ohne 3 Lectoren neuer Sprachen.

Memoriam V. S. V. atque Exc. Joannis Melchioris Hartmanni, Theol. et Philos. Dr. harumque disciplinarum atque LL. Orr. Prof. P. Ord. — Academiae Marburgensis auctoritate — commendat Car. Franc. Christ. Wagner, Phil. Dr. Litt. gr. lat. que nec non Eloq. et Poes. Prof. P. O. etc. Marburgi, typis Bayrhofferi, 1827. 24 S. in 4.

Der verewigte Hartmann war zu Nördlingen 20. Febr. 1765 geboren und hatte in dasiger Bürgerschule den frühern, im Gymnasium seit 1772 den gelehrten

Digitized by Google

Unterricht 13 Jahre hindurch erhalten, dann (21 Jahre alt) in Jena Theologie und orientalische Literatur studirt 2 Jahre lang, und war 1788 mit Eichhorn nach Göttingen gegangen, seine Studien fortzusetzen, wo er auch 1791 durch seine Schrift über des Edrisi Geographie von Afrika den Preis erhielt. 1793 wurde er Professor der oriental. Sprachen zu Marburg, auf welcher Univ. er auch zweimal das Prorectorat verwaltet hat und 1822 noch eine Professur der Theologie nach dem luther. Bekenntnisse erhielt. Wir übergehen die übrigen ihm zu Theil gewordenen Ehrenbezeigungen und erwähnen nur, dass er am 16. Febr. 1827 gestorben ist, dass sein Freund und College ihm in dieser Schrift ein würdiges Denkmal gesetzt und auch seine Schriften S. 20 ff. verzeichnet hat.

e. Schulschriften.

Zur Einführung des neuen Professors am Gymp. zu Altenburg, Hrn. Dölling, am 22. April d. J. hat der Hr. Gen.-Superintendent und Ephorus *Christ. Gottl. Lebr. Grossmann* eine Einladungsschrift herausgegeben: Lexici Platonici *Specimen primum* (Altenburg, Hofbuchdr. 16 S. 8.). Der Hr. Cons.-Rath u. Rector Dr. Ilgen in Schulpforte hatte den Vf., als er noch daselbst zweiter Prediger und Lehrer war, auf die Nothwendigkeit eines solchen Wörterbuchs über Plato aufmerksam gemacht und ihn zur Ausarbeitung desselben aufgefordert und er hat seit 1819 die Bücher des Pl. de republica in dieser Absicht durchgearbeitet. So wie er nun die Anlage seiner ganzen Arbeit in diesem Programm angibt, so liefert er zur Probe, S. 7—15, das Wort Ἀρετὴ, dessen Bedeutungen, die in gedachten Büchern vorkommen, wohl geordnet, genau erklärt, mit den Stellen selbst belegt und mit andern aus Plato und Cicero verglichen, auch durch manche eingestreuete Bemerkungen trefflich erläutert sind.

F. E. Engelhardt (Prof. Gymn. Friderico-Werder. Berolin.) Adnotationes criticae in Demosthenis Oratt. Olynth., Philipp., de Pac., de reb. Cherson., de Symmor., de Rhod. Lib., pro Megalop. Berlin, 1828. *gedr. bei Schade.* 64 *S. in* 4.

Diese gehaltvolle kritische Schrift ist beigefügt des Hrn. Dr., Prof. u. Prorector's des Friedr. Werder. Gymn.

zu Berlin, *C. H. Brunnemann*, Einladung zur Prüfung der Zöglinge des Gymn. im März 1828. Der Hr. Verf. sagt von diesen Bemerkungen: Delegi plerumque eos tantum locos, a quorum critica tractatione aliquid etiam ad aliorum usum proficeretur, aut ubi a virorum doctorum iudiciis recedendum esse videretur (öfters zur Vertheidigung der gewöhnlichen Lesart). Er bearbeitet schon seit einem Jahre eine Ausgabe der Reden des Demoth., welche den athen. Staat angehen, und gibt in den hier ausgewählten Stellen seine kritischen Untersuchungen darüber, da in der eben erwähnten Schulausgabe dazu, nach dem Urtheile des Vfs., nicht Platz seyn wird. Vorausgeschickt sind einige wahre Erinnerungen über die Bekkersche Recension des Textes und über die gebrauchten Handschriften, unter denen der gerühmte Werth des Cod. Σ doch etwas herabgesetzt wird. (Bekanntlich liebt Hr. Prof. Bekker die Kürze in seinen Anzeigen der Handschriften und der Varianten). In die Bemerkungen selbst sind auch schätzbare grammatische Erörterungen eingeflochten, z. B. S. 13. über die Verbindung der Partikel ὅπως, wenn sie die Absicht oder etwas Künftiges anzeigt, mit dem Fut. Indic. und entgegenstehende Stellen mit dem Schlusse: cautissime agendum esse in admittendo coniunctivo post part. ὅπως, ducentibusque libris vel paucis vel uno, interdum etiam nullo, futurum loco coniunctivi aoristi esse scribendum. Ferner S. 11 u. 18 f. über *αὐτοὶ* und *αὑτοί*; S. 20. über die Schreibart *θρυλεῖν* st. *θρυλλ.*, S. 22. über *οἴομαι* und *οἶμαι*, S. 41. über *πρὶν ἄν* und *πρὶν* mit dem Conjunctiv und mit dem Infinitiv und dem Unterschiede der Bedeutung beider Constructionen; S. 60. über die Form *κεῖνος* st. *ἐκεῖνος*. Diese und andere Bemerkungen zeugen von grosser grammatischer Genauigkeit und Aufmerksamkeit auf den Sprachgebrauch verschiedener classischer griech. Schriftsteller. — In dem mathemat. und physikalischen Unterrichte im Gymnasium sind seit Michael 1827 bedeutende Veränderungen gemacht. Die Zahl der Schüler war 224 in 6 Classen, die Gegenstände des Unterrichts mannichfaltig und zahlreich.

Orationes Sylversteinianas d. 15. Mai 1818 in Gymnasio Gorlic. habendas indicit Car. Theoph. Anton, Phil. Dr. LL. AA. M. Gymn. Rector. etc. Examinantur testimonia de coniuratione, qua Arminiūs cladem Varianam praeparasse dicitur et

Digitized by Google

argumenta, quibus ductus Ludenius eam fictam esse iudicat. Görlitz, Heinze, 1828. 20 S. 4.

Bekanntlich ist Hr. Geh. Hofr. Luden in seiner Geschichte des deutschen Volkes von Parteilichkeit nicht frei. Diess wird auch in dieser Schrift dargethan, indem die Zeugnisse der griech. und röm. Schriftsteller von der Verschwörung des Arminius aufgeführt und ihre Zuverlässigkeit gegen Luden's Einwendungen gründlich vertheidigt, die Angabe des Tacitus aber, S. 14 ff., besonders untersucht wird. Auch über den Ort und Tage (9. 10. 11. Sept. J. 9.) der Schlachten ist S. 10 Einiges bemerkt.

Nachrichten von Universitäten. a. Leipziger.

Am 6ten Jun. wurde der Universität ein durch seine gründlichen Kenntnisse der Rechtswissenschaften, wovon seine vorzüglichen Schriften zeugen, seinen Eifer für ihre Beförderung auch unter den Studirenden, seine Rechtlichkeit, Wohlthätigkeit und Humanität ausgezeichneter Lehrer, Dr. *Karl Friedr. Christian Wenck*, ord. Prof. des vaterländ. Rechts, Mitgl. der Juristenfacultät, Oberhofger. Rath etc. (geb. 5. Febr. 1784, s. Ecks Leipz. gel. Tageb. auf 1803 S. 16 f.) durch einen zu frühen Tod entrissen, ein Verlust, der ihr um so empfindlicher seyn muss, da seit dem Febr. schon drei würdige Lehrer gestorben waren.

Am 4. Jun. war die halbjähr. Wahl neuer Beisitzer des akadem. Gerichts und es wurden aus der fränkischen durch Substitution Hr. Dr. *Kleinert*, aus der polnischen Hr. Prof. und Rect. *Rost*, aus der sächsischen Hr. Dr. und Prof. der Theol. *Goldhorn* gewählt, so wie aus der Meissnischen Hr. Domhr. und Exrector Dr. *Weisse* Beisitzer blieb.

Herr Prof. *Gottfr. Herrmann* hat *Emendationes Coluthi* (auf 22 Seiten) den Lebensbeschreibungen der in den drei Jahren 1826, 27 und 28 in der philosoph. Facultät creirten Doctoren der Philos. und Magistern der freien Künste vorausgeschickt, mit einer trefflichen Einleitung über Schriften dieser Art und schöner Vergleichung der philolog. Kritik mit der Heilkunst »Simillimi enim sunt critici medicis, ac potius nihil ab iis differunt, nisi quod scripta, illi autem corpora curant«; nur möchte die fortgeführte Vergleichung den Beifall der

Digitized by Google

Aerzte nicht durchaus erhalten, am wenigsten der homöopathischen; aber es sind nur auch »medicorum quidam« gemeint. Wie aber wohlgesinnte Aerzte auch den Aermsten ihre unentgeltliche Hülfe nicht versagen, so stehen auch Kritiker nicht an, unbedeutende Schriftsteller des Alterthums zu behandeln. Ein solcher ist *Koluthus*, dessen Gedicht aber in einer mitleidswürdigen Gestalt zu uns gekommen ist und noch immer kräftiger Hülfe bedarf, obgleich nach Lennep neuerlich Bekker, Stan. Julien, Gräfe, an ihm curirt haben. »In Colutho praeter menda omnium scriptorum communia tres maxime perturbationis modi reperiuntur, ab ipsis monstrati codicibus, lacunae, transpositiones versuum, et manus correctoris.« Alle bisher verglichene Handschriften sind aus einem sehr alten Codex, quem situs vitiaverat, abgeschrieben. In sehr vielen Versen des K. hat der Vf. glückliche und dem Sinne, der Sprache und dem Zeitalter des Dichters angemessene Verbesserungen vorgetragen und fremde Muthmassungen beurtheilt. — In den Lebensbeschreibungen sind folgende Promovirte aufgeführt:

Vom Jahre 1826:

Hr. Ernst Ludwig Beyer, geb. zu Oschatz 1803, Theol.
— Ernst Gottlob Wilh. Hoffmann, geb. ebendas. 1803, Theol.
— Carl Aug. Schramm, geb. zu Niederalbertsdorf 1804, Theol.
— Theodor Eduard Richter, aus Ehrenfriedersdorf, jetzt Lehrer an der Ritterakademie zu Liegnitz.
— Friedr. Adolf Gauland, geb. zu Leipzig 1803, Theol.
— Johann Ludwig Ferdinand Flathe, geb. 1800 zu Leipzig (jetzt Privatdocent allhier).
— David Wilh. Noel, geb. zu Berlin 1785 (Lehrer der französ. Sprache am Cadettenhause daselbst).
— Ernst Albert Richter, geb. zu Camenz 1802, Theol.
— Carl Wilh. Müller, geb. zu Segrehne bei Wittenberg 1802, Th.
— Ludw. Ferdinand Friedr. Keltz, geb. Leipzig 1802, Theol.
— Friedr. Gottlieb Platz, geb. Köthen 1785, Subrector des Gymn. in Köthen.
— Friedr. Adolf Beck, geb. zu Dessau 1801, Lehrer an der Berliner Ritterakademie.
— Joh. Heinr. Christoph Hachfeld, geb. zu Gustädt im Hildesheimischen 1796, Pädagog.
— Georg Moritz Gotsch, geb. Düben 1795, Pädagog.
— Carl Rudolf Constantin Scharf, geb. Pehritsch bei Eilenburg, 1803, Theol.
— Carl Friedr. Kurth, aus Kleinwölkau, geb. 1803, Theol.
— Georg Friedr. Most, Doct. der Medicin zu Göttingen 1817 creirt, Lehrer der Med. zu Rostock.
— Gotthelf Aug. Adam, geb. Dresden 1803 (jetzt Diakonus in Mittweida).
— Johann Christian Jahn, geb. Stolzenhayn 1797, jetzt Privatdocent allhier.

Digitized by Google

Hr. Gust. Adolf Schumann, geb. Weickelsdorf im Weissenfels. 1803, jetzt Privatdoc. in Leipz. und Collabor. an der Thomasschule.
— Christian Wilh. Niedner, geb. Hartenstein 1797 (jetzt Privatdocent in Leipzig).
— Gust. Ernst Lippmann, geb. Lippersdorf 1805, Theol.
— Carl Ferdinand Bräunig, geb. Leipzig 1803 (jetzt Nachmittags-Prediger an der Paul. Kirche).
— Ferdinand Hanthal, geb. Frankenhausen 1803 (jetzt Lehrer zu Hofwyl).
— Moritz Aug. Dietterich, geb. Merseburg 1803, Th. und Phil.
— Heinr. Aug. Roth, geb. Elsterberg 1803, Th.
— Carl Heinr. Eduard Lommatzsch, geb. Grossschönau 1802, Th.
— Ernst Moritz Findeisen, geb. Chemnitz 1804, Th.
— Adolf Eduard Prölss, geb. Dresden 1803, Th.
— Carl Gottlieb Schroth, geb. Stolpen 1803, Th.
— Conrad Julius Thieme, geb. Leipzig 1803, Th.
— Geo. Friedr. Beger, geb. Dresden 1802. Th.
— Moritz Heinr. Humann, geb. Strehla 1803, Th.

Vom Jahre 1827:

Hr. Joh. Gottlob Gäbler, geb. Reibersdorf 1800, Cand. des Pred.
— Gottfr. Abraham Henzenberger, geb. Kleinzschocher bei Leipzig 1800, Th.
— Carl Friedr. Gärtner, geb. Wittgendorf bei Zittau 1800, Th.
— Adolf Peters, geb. Hamburg 1803, Mathem. und Philos.
— Wilh. Bärwinkel, geb. Arnstadt 1802, Th.
— Joh. Friedr. Chasté, geb. Berlin 1800.
— Eduard Adolf Schedlich, geb. Dornreichenbach 1803, Th.
— Joh. Nicol. Christian Bluhm, geb. Schleswig 1793, Arzt und Pharmaceut.
— Carl Gottlob Haupt, geb. Luckau 1799, erster Collab. am Gymn. zu Königsberg.
— Carl Heinr. Adalbert Lipsius, geb. Grosshennersdorf 1805, jetzt Conrector am Gymn. zu Gera.
— Carl Eduard Bachmann, geb. Reudnitz bei Leipz. 1802, Jur.
— Aug. Benjamin Jentzsch, geb. Senftenberg 1799 (Lehrer am kön. Seminar zu Magdeburg).
— Christian Heinr. Schott, geb. Schneeberg 1803 (jetzt Nachmittagspred. an der Peterskirche).
— Aemil Kuhn, aus Dresden, Philos. und Sprachwiss.
— Gust. Albert Pötsch, geb. Pausitz bei Oschatz 1802, Cand. des Pr.
— Carl Friedr. Friedel, geb. Annaberg 1804, Theol.
— Aemil Ferdinand Vogel, geb. Lobstädt 1801, Jur. (jetzt Privatdocent in Leipzig).
— Christian Friedr. Aug. Grüllmeyer, geb. Chemnitz 1806, Th.
— Eduard Gerckens, geb. Hamburg 1803, Th.
— Friedr. Ferdinand Rüdiger, geb. Leipzig 1802, Cand. des Pred.
— Aug. Schrey, geb. Leipzig 1804, Th.
— Aug. Otto Krug, geb. Frankfurt a. d. Oder 1805, Jur. (jetzt Privatdocent).
— Julius Volkmann, geb. Leipzig 1804, Jur.
— Aug. Ludw. Friedrich, geb. Gablenz bei Zwickau 1802, Cand. des Pred.
— Robert Carl Sachse, geb. Leipzig 1803, Jur.
— Theodor Albert Liebner, geb. Skoln bei Naumburg 1806, Th.
— Christian Ludw. Stieglitz, geb. Leipzig 1803, Jur. und Cameralwissenschaft.

Digitized by Google

Vom Jahre 1828:

Hr. Wilh. Dindorf, geb. Leipz. 1802 (design. ausserord. Prof.).
— Christian Friedr. Pohle, geb. Burgchemnitz 1801, Cand. d. Pr. A.
— Heinr. Meyer, geb. Oberglatt im Sangallischen 1802, Philol.
— Joh. Christoph Friedr. Stedingk, geb. Neustadt im Mecklenburg. 1803, Cand. des Pr. A.
— Heinr. Wilh. Schulz, geb. Dresden 1805, Jur.
— Traugott Wilh. Richter, geb. Crossen an der Oder 1801 (jetzt Lehrer an der Bürgerschule zu Wittenberg).
— Franz Friedr. Feldmann, geb. Altona 1803, Lehrer am Gymn. zu Altona.
— Joh. Heinr. Bruch, geb. Wädeschwyl in der Schweiz 1801, Pädag.
— Andr. Stähele, aus Thurgau in der Schweiz, geb. 1794, Th. u. Phil.
— Carl Theodor Pabst, geb. Oschatz 1802 (Lehrer am Blochmann. Inst. in Dresden).
— Heinr. Eduard Kühn, geb. Schkeuditz 1803, Medic.
— Christian Friedr. Adolf Nischwitz, geb. Zwickau 1796, Cand. des Pred. A.
— Ludw. Daniel Balthasar Heller, geb. Lübeck 1805, Theol.
— Rudolph Richard Fischer, geb. Marienthal bei Zwickau 1801, Nachmittagspred. an der Paul. Kirche.
— Ludw. Friedr. Henze, aus Gauzsch bei Leipz., Cand. d. Pr. A.
— Joh. Aug. Adolph Hermann, geb. Breitenau bei Coburg 1803, Cand. des Pr. A. zu Coburg.
— Ernst Friedr. Linke, geb. Pausa 1804, Theol.
— Adolf Anders, geb. Leipzig 1805, Theol.
— Julius Conrad, geb. Borna 1804, Cand. des Pr. A.
— Julius Wilhelm Hempel, geb. Leipzig 1806 (Collabor. an der Nicolaischule).
— Rudolf Anger, geb. Dresden 1806, Theol.
— Eduard Bönecke, geb. Leipzig 1803, Theol.
— Christian Gottlob Immanuel Lorenz, geb. Marienberg 1804, Th.
— Carl Friedr. Zschucke, geb. Oschatz 1805, Theol.
— Heinr. Simon Bode, geb. Herzberg 1802, Theol.
— Ferdinand Körner, geb. Langenhennersdorf 1805, Theol.
— Aug. Gottlob Locke, geb. Dahlen 1806, Theol.
— Robert Ludw. Schödel, geb. Penig 1808, Theol.

b. Auswärtige.

Die Zahl der Studirenden auf der Universität zu München betrug im ersten Semester 1827—28, 1716 Inscribirte, 60 im Klerikalseminar = 1776. Detaillirtere Nachrichten in der Allg. Schulz. 2te A. 1828, 46, S. 376. Von dem philologischen Seminarium in München (schon seit 1812, 1827 mit einer neuen Constitution versehen), s. ebend. 47, S. 382.

Der bisher. kön. preuss. ausserord. Regierungs-Bevollmächtigte bei der Univ. Halle-Wittenberg, Hr. Vice-Berghauptmann *von Witzleben*, hat am 1sten Mai seine Functionen, die einstweilen von dem Prorect. Hrn. geh. Justiz-Rathe Mühlenbruch und dem Univ.-Richter, Hrn. Schulze, gemeinschaftlich verwaltet werden, niedergelegt.

Digitized by Google

Auf den spanischen Universitäten befanden sich im Jahre 1827 10141 Studirende (3389 studirten Philosophie und Physik, 1467 Theologie, 3878 Rechtswissenschaft, 491 kanonisches Recht, 916 Medicin), in den damit verbundenen Collegien und Seminarien studirten 5336 (Philosoph. u. Theol.); dazu kamen noch 736 Schulen für Humanitätsstudien.

Den ungar. Protestanten ist nun wieder erlaubt, auf auswärtigen Universitäten zu studiren und es sind mehrere nach Leipzig, Göttingen, Jena, Halle gekommen.

Eine kurze Chronik der Univ. Freiburg im Breisgau steht in der Leipz. Lit. Zeit. 148, S. 1185.

In *Heidelberg* studirten im Winterhalbjahre 727, im jetzigen Sommerhalbj. 787 (246 Inländer, 541 Ausländer) — in *Giessen* studiren in diesem Sommer 432 — in *Würzburg* 610 (353 Inländer, 257 Ausländer).

Die Zahl der in *Göttingen* Studirenden war am 31. Mai 1371, von denen 340 Theologie, 580 die Rechte, 299 Medicin, 152 die philosoph. Wissenschaften studiren — in *Tübingen* studiren 781.

In *Bonn* studiren in diesem Sommerhalbjahr 886.

Die bisher. bestandene ausserordentl. Universitätscuratel ist auf den Universitäten zu *Würzburg* (1. März) und *Halle* (Mai) aufgehoben.

Die Univ. zu *Würzburg* hat nicht nur die vom 26. Nov. 1827 vom Könige von Baiern bestätigten Satzungen für die an den Hochschulen des Kön. Baiern Studirenden erhalten, sondern es sind auch eine kurze Belehrung über Anzahl, Zusammenhang und Methode der *allgemeinen* Wissenschaften und besondere Belehrungen und Studienplane für die Theologie, Rechtswissenschaft, Staatswiss. und Medicin Studirenden gedruckt worden. M. s. Prof. Dr. Goldmayer's Chronik der Univ. Würzburg im Wintersemester 1827 bis Mai 1828 in der Leipz. Lit. Zeit. 173, S. 1377 ff., wo auch die Zahl der Studirenden (641) der Promotionen (in der med. und jur. Fac.) und Disputationen angegeben sind.

Beförderungen und Ehrenbezeigungen.

Nachdem Se. Maj. der König von Sachsen es angemessen befunden haben, in dem Appellationsgerichte zu Dresden, anstatt bisher in zwei Senaten, künftig in drei Senaten die Rechtssachen vortragen und entscheiden zu lassen, und die Zahl der Appellationsräthe bis auf 21 zu

vermehren, ist der zeitherige vorsitzende Ober-Consist.-Rath Hr. Dr. *Weber* zum zweiten Vice-Präsidenten des Appell.-Gerichts ernannt, und in den neufundirten Appell.-Raths-Stellen sind der Rechtsconsulent Hr. *Bernhard von Uechtritz* auf der adlichen Seite und der bisher. Consist.-Assessor und Beisitzer des Schöppenstuhls in Leipzig Hr. Dr. *Paul Ludolf Kritz* auf der gelehrten Seite angestellt worden. Die durch des App.-Raths Dr. Fleck Tod erledigte Appell.-Raths-Stelle hat der zeither. Ober-Cons.-Rath Hr. Dr. *Friedr. Hänel* erhalten. Dem App.-Rathe Hrn. Dr. *Günz* ist der geheime Raths-Charakter ertheilt worden.

Der kais. russ. wirkl. Staatsrath, *v. Beck* (aus Arnstadt geb.), und der kais. Leibarzt *Lindström* sind vom Kaiser Nicolaus zu geheimen Räthen ernannt worden.

Dem Historien- und Porträtmaler, Hrn. *Ehregott Grünler*, hat der Grossh. von Sachsen-Weimar den Charakter eines Professors verliehen.

Der bisher. ausserord. Professor in der philos. Facultät zu Berlin, Hr. *Hayne*, hat eine ordentliche Professur in derselben erhalten.

Der bisher. ausserord. Professor in der medic. Fac. zu Berlin, Hr. Dr. *Naumann*, ist ordentl. Prof. der Medicin an der Univ. zu Bonn geworden.

Hr. wirkl. Staatsrath Dr. med. *von Loder* in Moskau hat bei seinem neulichen Doctorjubiläum ausser einem erneuerten Diplom von der Univ. Göttingen und andern Ehrenbezeigungen, vom russ. Kaiser das Grosskreuz des St. Wladimir-Ordens nebst einem ehrenvollen Rescript und vom Könige von Preussen den rothen Adlerorden erhalten.

Hr. *Friedrich Rosen* (von der Berliner Universität) ist zum Professor LL. orientalium auf der Univers. zu London ernannt.

Der Geh. Reg.-Rath, Hr. *Joh. Friedr. Handel* zu Trier, ist vom Könige von Preussen in den Adelstand erhoben worden.

Hr. Dr. *Schmitthenner*, Director des Seminars zu Idstein, ist zum Professor der Geschichte auf der Univ. Giessen ernannt.

Der dänische Etatsrath und Bildhauer in Rom, *Albrecht v. Thorwaldsen*, hat vom Könige von Sachsen das Comthurkreuz des kön. sächs. Civ.-Verd.-Ordens erhalten.

Hr. Director und Prof. Dr. *Friedemann* hat auch den Charakter als Oberschulrath zu Weilburg erhalten.

Digitized by Google

Hr. Prof. Dr. *Osann* (bisher in Dorpat) hat die Professur der Physik und Chemie in *Würzburg* erhalten und an seine Stelle ist Hr. Apotheker und Prof. *Göbel* in Jena nach Dorpat berufen.

Der Superintendent zu Beeskow, Hr. *Ideler*, hat bei seinem Amtsjubiläum am 4. Jun. den rothen Adler-Orden 3ter Classe erhalten.

Der bisher. Nachmittagsprediger an der Univ.-Kirche in Leipzig, Hr. M. *Ernst Friedr. Moritz Tobias*, ist Oberpfarrer in Reichenau, Oberlausitz, geworden.

Der bisher. Districtsarzt zu Padua, Hr. Dr. *Heinr. Kratter*, hat die Kreisarzts-Stelle zu Cattaro in Dalmatien erhalten.

Am diesjähr. kön. sächs. Ordenstage haben, unter Andern, folgende, die auch als Schriftsteller bekannt sind, Decorationen erhalten: das Comthurkreuz Hr. Dr. *Christian Wilh. Schweizer*, grossh. Weimar. geh. Rath; das Ritterkreuz die Herren: Bergrath *Joh. Carl Freiesleben*, Hof- und Justizr. auch geh. Referendar Dr. *Maximilian Günther*, Hr. Hofr. und Bürgerm. zu Leipzig Dr. *Joh. Conr. Sickel*, Dr. *Christian Aug. Fürchtegott Hayner*, Hausarzt beim Armenhause in Waldheim, Dr. *Ernst Pienitz*, Hausarzt auf dem Sonnensteine.

Der bisher. Director des Gymn. in Ratibor, Hr. Dr. *Linge*, ist Director des Gymn. in Hirschberg geworden.

Hr. Dr. *Passow* und Hr. Dr. *Conrad*, Oberlehrer am Joachimsthalischen Gymnasium in Berlin, haben beide das Prädicat königl. Professoren erhalten.

Hr. Dr. *Jonathan Karl Zenker*, bisher. Privatdocent in Jena, ist zum ausserord. Professor in dasiger medicin. Facultät ernannt.

Hr. Dr. *Graser*, bisher Lehrer am Pädag. in Halle, ist als vierter Lehrer und Subrector am Gymnasium zu Naumburg angestellt worden.

Am 30. April feierte der kön. baier. Consist.-Rath und Lycealprofessor zu Ansbach, Hr. M. *Joh. Adam Schäfer*, das Jubiläum seines 50jähr. Lehramts und erhielt vom Könige von Baiern das Ehrenkreuz des Ludwigsordens. Die Feier ist ausführlich in der Allgem. Schulzeit. 2. Abth. 67, S. 547 f. Hall. Liter. Zeit. 163, S. 449, wo auch die dabei erschienenen Schriften verzeichnet sind, beschrieben.

Hr. *von Barante*, Vfr. der Geschichte Burgunds etc. ist zum Mitgliede der Académie de France gewählt worden.

Digitized by Google

Die Akademie der Wissenschaften in Paris hat dem Prof. Gruithuisen in München wegen des Primat's der Erfindung der Zerbröckelung des Steins in der Blase die goldne Medaille, 1000 Fr. werth, zuerkannt.

Der Privatgelehrte in Leipzig, Hr. *D. J. Lindner*, Vfr. der Vergleichenden Grammatik der lateinischen und neuern Sprachen, hat vom Könige von Preussen für Ueberreichung eines Exemplars derselben die goldne Verdienstmedaille erhalten und ist von dem Thür. Sächs. Vereine zur Erforschung vaterländ. Alterthümer zum Mitgliede, von der Commission zur Herausgabe des Corpus rer. germ. zum Mitarbeiter ernannt worden.

Der bisher. Prof. in Dorpat, Hr. Dr. *Osann*, geht als Prof. der Physik und allgemeinen Chemie auf die Univ. Würzburg.

Hr. Prof. *E. Eichwald* (früher in Kasan) ist Professor der Zoologie und vergleichenden Anatomie in Wilna geworden.

Der ausserord. Prof. der Geschichte zu Halle, Hr. Dr. *Kruse*, und der bisher. Prof. der Staatswirthschaft zu Marburg, Hr. Dr. *Volgraff*, haben den Ruf in gleicher Eigenschaft als Professoren auf die Univ. *Dorpat* und Jedem sind 200 Ducaten Reisegeld bewilligt.

Der Superintendent von Kurland, Hr. Dr. *Richter*, hat vom Kaiser von Russland den St. Annenorden 2ter Classe erhalten.

Todesfälle.

Am 23. März starb zu Alfeld im Kön. Hannover der Generalsuperint. des Fürstenthums Hildesheim A. C. und wirkl. Rath im Consist. zu Hannover, Dr. *Aug. Friedr. Brackmann* (anderswo Barkmann genannt).

Am 23. Mai zu Erlangen der russ. kais. Hofrath und kön. baier. Kreis - und Stadtgerichtsarzt, Dr. *Heinrich Friedr. Isenflamm*, 56 J. 11 Mon. alt.

An dems. Tage zu Stolpe der kön. Superintendent der Altstädtischen Synode zu Stolpe in Hinterpommern, *Joh. Carl Michael Grolp*, geb. zu Bitterfeld in Hinterpommern 18. Oct. 1759.

Am 26. Mai zu Wesselburen der Dr. *J. J. Nissen*, noch nicht 27 J. alt.

Am 28. Mai zu Selb bei Wunsiedel der Pfarrer und Senior, M. *Andreas Schumann*, ehemals Professor am Gymn. in Baireuth, im 71 J. d. Alt.

Digitized by Google

Am 28. Mai zu Frankfurt an der Oder der ehemal. Prof. der Physik daselbst, Dr. *Christian Ernst Wünsch* (vorher Privatdocent der Mathem. in Leipzig), 84 J. alt.

Am 29. Mai zu Zürich der berühmte Antistes, *Joh. Jac. Hess*, im 87. J. des Alt. (geb. 1741). s. Allgem. Kirchenzeit. 89, S. 728.

Am 30. Mai zu Ehingen der, ehemals bei der österr. Regierung angestellte, schwäbische Dichter, *Weitzmann*, 61 J. alt.

An dems. Tage zu Berlin der kön. Hofmaler und Rector der kön. Akad. der Künste, *Friedr. Geo. Weitsch*, geb. zu Braunschweig 1758, den die Natur zum Künstler bestimmt hatte. s. Schadow's Anzeige seines Todes, Berl. Voss. Zeit. Nr. 128, auch Gubitz Berl. Gesellsch. 95, S. 475. 96, S. 479 ff.

Am 31. Mai in Wien der Dr. medic. und Mitglied dasiger medic. Fac., *Franz Steininger*, 77 J. alt.

Ende Mai's zu Paris der gelehrte Benedictiner, *Brial*, Mitglied der Akad. der Inschriften und schönen Wissenschaften (Fortsetzer der Scriptores Rerum Gall. von Boucquet).

Am 1. Jun. zu Marienwerder der Consitorial-Director, Dr. *Roeckner*, im 63. J. d. Alt.

Am 5. Jun. zu Lausigk der dasige erste Diakonus und Pfarrer zu Etzoldshain, M. *Johann Jakob Junge*, 57 J. alt.

Am 11. Jun. zu Edinburg der berühmte Philosoph, Prof. *Dugald Stewart*.

An dems. Tage zu Hamburg der Archidiakonus an der Nikolaikirche, *Johann Andreas Martin Eckermann*, im 46. J. d. Alt. (geb. 1782). Nekrolog in der Allgem. Kirchenzeit. 99, S. 805.

Nachts vom 10 — 11. (nach Andern 13.) Jun. zu Paris der in der neuern Kriegsgeschichte so berühmt gewordene *Alexander Jacob Bernhard Law*, Marquis *de Lauriston*, geb. zu Pondichery 1. Febr. 1768. Nekr. dess. in der Berl. Voss. Zeit. 145.

Am 14. Jun. zu Graditz bei Torgau, bei Besichtigung des dasigen Gestüttes, der Grossherzog von Sachsen-Weimar-Eisenach, *Carl August* (geb. 3. Sept. 1757), auf der Rückreise von Berlin nach Weimar, vom Schlagflusse getroffen. Nekr. desselben in der Berl. Voss. Zeit. 142, 143 St. Zeit. für die eleg. Welt 124, 125, S. 1000. Merkwürd. latein. Elegie auf ihn (mit der Uebers.) von Böttiger, Dresdn. Abendzeit. 149, S. 595.

Am 17. Jun. zu Kistriz bei Weissenfels der dasige Prediger, M. *Friedr. Christian Adler*, im 58. J. d. Alt.

Am 21. Jun. zu Paris der spanische Lustspieldichter, *Martin Leander Fernandez Moratin* (der span. Molière), der dort im Exile lebte. Nekr. desselben Haude- und Spener. Berlin. Zeit. 153 und Zusatz 157.

An demselben Tage zu Seidenberg der Oberpfarrer, *Matthias Friedr. Gerdessen.*

Am 22. Jun. zu Pinne im Grossherzogthum Posen der geh. Seehandlungsrath, *Wilhelm von Rappard*, im 70. J. d. Alt.

Am 23. Jun. zu Berlin der dasige Stadtrichter und kön. geh. Justizrath, *August Ferdinand Schumann*, geb. 28. Jun. 1754.

Am 27. Jun. der grossherz. badensche Staatsrath und Präsident des Justiz-Ministerii, Freiherr *von Zyllnhardt*, auf seinem Gute zu Mauer.

Am 7. Jul. früh zu Halle der Kanzler dasiger Universität, erste Prof. der Theol., Director der Frankischen Stiftungen, Ritter des rothen Adlerordens zweiter Classe etc., Dr. *August Hermann Niemeyer*, im 74. J. d. Alt., ein unerwartet früher und grosser Verlust nicht nur für dasige Stadt und Universität, die ihre Erhaltung und Herstellung in den unglücklichen Zeiten ihm verdankt, sondern für die ganze gebildete Welt und die evangel. Kirche insbesondere, die in seiner ächt christlichen Lehre, Denkart, und weisen Mässigung eine wahre Stütze und Zierde hatte. (geb. zu Halle 11. Sept. 1754). Vgl. *Voigtel* Berl. Haude- und Spener. Zeit. 163. Nat. Zeit. der Deutsch. 55, 458 f.

Nekrologe.

Nekr. des am 23. Jun. 1766 geb., 16. Jan. 1828 gest. Prof. der Geogr. und Statistik etc., *Joh. Sam. Ersch*, vom Hrn. Prof. Gruber in der Hall. Allg. Lit. Zeit. 35, S. 278 ff., vom Hrn. Hofr. Ebert im Dresdn. Liter. Bl. Nr. 5, S. 33. 6, S. 41 ff.

Nekr. des Diak. an der Jacobskirche in Hamburg, *Hermann Rentzel* (geb. 19. März 1764, † 8. Dec. 1827) in der Hall. Lit. Zeit. 1828, 49, S. 393 ff.

Nekr. des (13. Jul. 1748 zu Grüningen bei Halberstadt geb., 18. Febr. 1828 zu Deutsch-Würtemberg in Niederschlesien gest.) Veterans der deutschen schönen Literatur, geh. Ober-Finanzraths *Leopold Friedr. Gün-*

Digitized by Google

ther von *Göckingk*, in der Zeit. für die eleg. Welt 57, S. 454 f.

Nekr. des $\frac{30. \text{ Sept.}}{12. \text{ Oct.}}$ zu Petersburg gest. Etatsr. *Karl von Leberecht*, nebst Verzeichniss der von ihm gearbeiteten Denkmünzen in dem Tüb. Kunstbl. 22, S. 87.

Nekr. des im vor. J. zu Friedland gest. Arztes, *Göden*, in der Leipz. Lit. Zeit. 94, S. 747. 96, S. 763.

Nekr. des 3. Jun. 1756 geb., 1. Nov. 1827 gest., Generalinsp. der Gobelins Manufactur, *Ludwig Franz Cassas*, im Tüb. Kunstbl. 42, S. 168.

Nekr. des Dr. *Tzschirner* in der Allgem. Kirchen-Zeit. 64, S. 513 ff., und des Prälaten zu Karlsruhe, *Johannes Bähr* (geb. 28. Aug. 1767, gest. 4. Apr. 1828), ebendas. 66, S. 529.

Von des im Oct. vor. J. verstorb. *Lord Guilford* Verdiensten um Griechenland und die Univ. zu Corfu ist in der Zeit. für die eleg. Welt 92, S. 735, Nachricht gegeben.

Nekr. des (26. Oct. 1761 zu Sachsenhausen geb., 28. Oct. 1827 zu Giessen gest.) Prof. *Friedr. Wilhelm Dan. Snell*, nebst Verzeichniss seiner Schriften in der Allg. Schulzeit. 2. Abth. Nr. 8, S. 57 ff.

Nekr. des (25. Dec. 1761 geb., 15. Jan. 1828 gest.) Dr. *Joh. Gottlob* (irrig in verschiedenen Blätt. *Gottlieb*) *Marezoll*, Consist.-Raths und Superintendenten in Jena, in der Allgem. Kirchenzeit. 79, S. 641.

Nekr. des Arztes und Naturforschers zu Mitau, Hofr. und Ritter Dr. *von Groschke*, im Corresp. u. Notizenbl. der Dresdn. Morgenzeit. 11, S. 81 ff. u. 12.

Nekr. des (1747 zu Laino geb., 23. Jan. 1828 zu München gest.) Hof-Theater-Architects, *Jos. Quaglio*, im Tüb. Kunstbl. 43, S. 171.

Dienstentlassungen.

Der kön. hannöversche Staats- und Cabinetsminister *von Arnsswaldt* ist, nach seinem Wunsche, in den Ruhestand gesetzt worden (jedoch mit Beibehaltung des Curatorii über die Univ. Göttingen), und an seine Stelle kömmt der Präsident des Ober-App.-Gerichts zu Celle, Hr. Freiherr *von Strahlenheim*. Der geh. Rath und Abgesandte am preuss. und sächs. Hofe, Hr. *von Rheden*, hat den Titel Staats-Minister erhalten.

Der bisher. ausserord. Professor in der Juristenfacultät zu Würzburg, Hr. Dr. *Schmitt*, hat durch ein kön. Rescript seine Entlassung erhalten.

Digitized by Google

Der Cardinal *Julius Maria della Somaglia*, Decan des Card.-Collegium ist seines hohen Alters wegen von dem Amte eines Staatssecretärs in Rom entbunden und der Card. *Thomas Bernetti*, bisher Legat von Ravenna, zum Staatssecretär ernannt worden.

Hr. Legat.-Rath *von Matthisson* hat die gesuchte Entlassung von der Stelle eines Oberbibliothekars in Stuttgart, mit Pension, erhalten und wird künftig in Wörlitz leben.

Neue deutsche Zeitschriften.

Die Neuen allgemeinen politischen Annalen haben mit dem 26sten Bande (in der Cotta'schen Buchh. 1828) eine veränderte Redaction erhalten, und werden jetzt vom Hrn. Dr. *F. Heine* (Vf. der Reisebilder) und Hrn. Dr. *F. L. Lindner* herausgegeben.

Von des Hrn. Dr. *P. Wigand* Archiv für Geschichte und Alterthumskunde Westphalens, das bisher in der Schulz'schen Buchh. in Hamm erschien, kömmt nun der 3te Jahrg. in der Meyerschen Hofbuchh. zu Lemgo heraus (Subscr. Pr. für jeden B. mit 4 Steindr. 2 Rthlr).

Von den in *München* erscheinenden neuen Zeit- und Tageschriften ist in den Blättern für liter. Unterh. 84, S. 335, Nachricht gegeben. Eine derselben, der reisende Teufel, ist von der Polizei in Beschlag genommen worden.

In Göttingen soll vom April d. J. an in der Vandenhöck-Ruprechtschen Buchh. in 3 Numern wöchentlich (Preis des Jahrg. 6 Rthlr.) erscheinen: Allgemeine juristische Zeitung für Theorie und Praxis, redigirt von Prof. Dr. *Chr. Fr. Elwers*. Neben derselben wird auch die gleichfalls von ihm redigirte: Themis, Zeitschrift für praktische Rechtswissenschaft, fortgehen.

Der Eremit in Berlin, eine Zeitschrift, hat aufgehört.

Von Ende des Mai's an wird in Wien bei Wimmer herauskommen: Neue theologische Zeitschrift, herausgegeben von *Joseph Pletz*, Domherrn an der Metropol. Kirche zum heil. Stephan, Prof. der Dogmatik an der Wiener Hochschule und fürsterzbisch. Consist.-Rathe (jährlich 4 Hefte à 10 Bog. Pränum. auf den Jahrgang 5 fl. C. M.). Sie wird eine Fortsetzung der Zeitschrift des Bisch. in St. Pölten, Dr. Jak. Frint seyn.

Im Oct. 1827 hat der Buchdr. Hr. *Schnaase* in Dan-

Digitized by Google

zig eine neue Zeitschrift: Der Gesprächige, in 8. angefangen, die seit 1828 in 4. erscheint und von der Hr. Hofr. Müllner im Mitternachtsbl. 85, S. 337, Nachricht gibt. Vgl. auch Originalien 66, S. 519.

Von den jetzt in *Würzburg* erscheinenden Zeitschriften, unter denen vier theologische sind, s. Blätt. für liter. Unterh. 143, S. 571 f.

Mit dem Schlusse des Juni hat die *Dresdner Morgen-Zeitung*, redigirt von *Kraukling*, nebst den damit verbundenen übrigen Blättern aufgehört, oder ist (nach Nr. 121, S. 976) *unterbrochen* worden.

In *München* werden im künftigen Jahre drei neue Zeitschriften erscheinen: ein Argus; eine Theaterzeitung; eine Aurora (vom Frhrn. Geo. von Aretin).

Nach Abgang des Hrn. *Lüntzmann* in Hamburg von der Redaction der dasigen neuen Zeitung oder Adress-Comtoir-Nachrichten, wird Hr. Dr. Burk (Vf. des Handbuchs der Hamburgischen Verfassung und Verwaltung) diese Redaction übernehmen und Hr. Lüntzmann wird ein Archiv der neuesten Weltereignisse herausgeben.

Oesterreichische Literatur.

Dr. *J. C. Ryba* hat in Prag 1828 herausgegeben: Carlsbad und seine Heilquellen, ein Handbuch für Curgäste etc. mit dem Grundrisse der Stadt und ihren Umgebungen, 2 fl. 24 Kr. C. M.

Vom Operateur *A. F. Zöhrer* ist in Wien (Jac. Mayer'sche Buchh.) erschienen: Monographie der weissen Geschwulst am Kniegelenke, ein Beitrag zur Geschichte der chronischen Entzündungen in Gelenken, um die Amputation in Folge dieser Krankheit zu beschränken. 1828, gr. 8. 54 Kr.

Ausländische Zeitschriften.

In London erscheint eine Zeitschrift, zu der ausgezeichnete Gelehrte Beiträge liefern: The library of useful knowledge.

Ebendaselbst gibt der Katholische Verein eine, sehr gemässigte, Wochenschrift: The Catholic Journal, heraus.

In Moskau gibt seit diesem Jahre Hr. *Le Cointe de Laveau* ein Bulletin du Nord heraus.

In Canton (China) erscheint seit Kurzem die erste englische Zeitung: Canton Register.

In Paris und Leipzig bei Ponthieu, Michelsen und Comp. erscheint in Monatsheften: Nouveau Journal Asiatique, ou Recueil de mémoires etc. Es dient zur Kunde Asiens uud Afrika's. Im Januarhefte ist die Genealogie der jetzt in den Staaten Asiens und Afrika's regierenden fürstl. Häuser mitgetheilt. s. Mitternachtblatt 110, S. 439.

Zu erwartende Werke.

Hr. Dr. und Prof. *Klar* in Prag gibt (auf Pränum. von 1 fl. 36 Kr. bis 31. Jul. 1828) heraus: Auswahl von Gedichten für declamatorische Uebungen. Der Ertrag der Sammlungen soll zur Begründung einer Künstlerstiftung für Böhmen verwandt werden.

A. Klose in Carlsruhe gibt auf Subscr. heraus: a. Dreissig Bilder aus Horaz nebst Charte, und als Umschlag: das Panorama, in 3 Lieff., mit erläut. Texte: (zur Taschenausgabe jede Lief. Subscr. Pr. 1 Rthlr., zur Oct. Ausg. 1 Rthlr. 6 Gr., zur gr. 4. Ausg. 1 Rthlr. 12 Gr.). b. 60 Umrisse zur Ilias und Odyssee nach Flaxmanns Zeichnungen, in 2 Lieferungen mit erläut. Texte (zur Oct. Ausg. die Liefer. 1 Rthlr. 6 Gr. zur 4. Ausg. 1 Rthlr. 21 Gr.).

Bei Sauerländer in Frankf. a. M. soll herauskommen: Sammlung der baierischen Forst- und Jagdgesetze in 3 Bänden, der Band von 30 — 40 Bog. Druckp. auf Subscr. 2 Rthlr.

J. F. Castelli's (40) Gedichte in Niederösterreich. Mundart, sammt grammatischen Andeutungen über diese Mundart überhaupt und einem angehängten Idiotikon, kommen auf Pränum. von 1 Rthlr. 16 Gr. C. G. bei Tendler in Wien heraus.

Hr. Prof. *Oertel* in Ansbach gibt auf Subscr. bei Fleischmann in München heraus: Grammatisches Wörterbuch der deutschen Sprache, wobei zugleich Abstammung, Laut- und Sinn-Verwandtschaft, Sprachreinigung und Wortneuerung beachtet wird etc. in 2 BB. in gr. 8. (vier Lieferungen, jede auf Subscr. 1 Rthlr. 3 Gr.).

Des sel. Domhrn. Dr. Tzschirner Predigten, aus seinen nachgelassenen Handschriften gewählt und herausgegeben vom Hrn. Prof. Dr. Goldhorn, in 3 Bänden, die Jahre 1817 bis 1328 umfassend, kommen in der Hinrichsschen Buchh. auf Subscription von 3 Rthlr. 12 Gr. (bis Michael) heraus.

Digitized by Google

Theologische Wissenschaften.

Gott und die Natur, Offenbarungs- und Vernunftkenntniss, Religion Christi und Religion der Christenheit, in einer freimüthigen Zusammenstellung mit den Schriften der Herren Bockshammer, Neander, Schott u. a. Von einem Professor in Heidelberg. Heidelberg, Engelmann, 1828. *XLVIII.* 652 *S. gr.* 8. *cartonn.* 2 *Rthlr.*

Die Zueignung an den kraftvollen Kämpfer gegen das Obscurantenthum u. s. f., Hrn. Geh. KG. Paulus, begleitet die Erinnerung, dass dieser Theolog weder das Manuscript dieses Werks vor Vollendung des Abdrucks gesehen, noch dessen Existenz und Bestimmung gekannt, noch den Druck desselben gut geheissen habe. Der Vf. ist, wie aus manchen Stellen zu schliessen ist, ein sehr bejahrter (S. XXXIII), nicht theologischer, Professor, der hier seine Ansichten theils in den Vorerinnerungen zusammenhängender, theils zerstreuter in den Bemerkungen über die Schriften der auf dem Titel genannten Theologen, offen, aber ohne tiefe philosoph. Untersuchung und Schulsprache mittheilt, weil er von Jedem verstanden seyn will, der einen nur im Allgemeinen gebildeten Verstand besitze, weil die Religion Gemeingut sey, und auch protest. Laien sich in die Religionsangelegenheiten einmischen und der grosse Haufe zur Wahrheit geführt werden soll. Schwerlich aber werden sich Laien durch das dicke, nicht bequem eingerichtete Buch durcharbeiten wollen und die Ansichten des Vfs. prüfen können. Wir geben sie nur ganz kurz an. Er unterscheidet Religion Christi und christliche Religion oder Religion der Christenheit; bemerkt, dass sich in die Religion Christi allmälig willkürliche Deutungen und Menschensatzungen eingeschlichen haben, rechnet zu diesem Fremdartigen (S. XI) die Lehren von der Gottheit Christi (Jesus sey wie jeder andere Mensch geboren worden, jedoch sey der Keim zur Bildung Jesu in der Mutter Leibe, wie bei jeder andern Schwangerschaft, ohne Beitritt eines Mannes durch Kräfte der Natur, entwickelt worden, S. XVI; man glaubt hier einen Arzt zu hören), von der eignen Person und Gottheit des heil. Geistes, vom Versöhnungstode Jesu, durch den er für die Sünden der Menschen gebüsst habe, von der Allgegenwart Jesu beim Genusse des Abendmahls, selbst

dem Leibe nach im Brode, sodann die der kathol. Kirche eigenthümlichen Lehren, überhaupt 19 Puncte, worunter der letzte ist: Verfluchung der sogenannten Ketzer; er erinnert (S. XXVI), dass trotz vieler Bemühungen der einsichtsvollsten Theologen noch viele Fragen zu beantworten übrig sind, nimmt sich des Protestantismus und der protest. Kirche lebhaft gegen die Verläumder derselben an; die protest. Kirche habe allerdings Lehren, gegen die der Prediger als Volkslehrer nicht auftreten dürfe, wenn er als Lehrer und Prediger dieser Kirche gelten wolle; er sey aber durch kein Gesetz verpflichtet, seine Privatüberzeugung vorzulegen (S. XXIX f.). Ein Hauptprincip des Vfs. ist die Unstatthaftigkeit des Uebernatürlichen (S. XXXV), doch erinnert er S. XXXVII, dass man nicht berechtigt sey, bei allen Thaten Jesu eine Kraft zu verkennen, die sie zu *überirdischen* erhebt und erklärt sich namentlich gegen die, welche die Auferweckung des Lazarus auf einen Scheintod zurückführen (S. XXXVIII ff. eine Stelle, die überhaupt gegen die gerichtet ist, welche das N. Test. nicht mit religiösem Gemüthe lesen und Manche, die übrigens andere Ansichten gefasst haben, mit dem Vfr., der seinen Ueberzeugungen redlich folgt, aussöhnen kann). Die Schriften, welche der Vf. auf seine Weise commentirt, sind: 1. Zur Offenbarung und Theologie von Bockshammer, S. 1—133. (der Vf. erfuhr erst spät, dass B. schon vor mehrern Jahren gestorben sey, und so verschwand auch seine Hoffnung, welche Eindrücke dieser Commentar auf ihn machen würde). 2. Neander's allgemeine Geschichte der christl. Religion und Kirche, 1. B. 1. u. 2. Abth. S. 137—288. (Dieser Commentar war früher niedergeschrieben als der zur Bockshamm. Schrift. Dass aber alle diese Commentare auch ohne den Besitz der commentirten Schriften überall verständlich wären (S. XXXV) leuchtet uns nicht ein). 3. Zu Rust's Philosophie und Christenthum, oder Wissen und Glauben, Mannh. 1825, S. 291—302. (der Vfr. zweifelt nicht selten, ob er Hrn. R. richtig verstanden habe). 4. Allgemeine Uebersicht (der eignen Ansichten des Vfs., unvollständig, wie er selbst gesteht) und ein Commentar zu Hüffel's Schrift über die Offenbarung, S. 305—383. 5. Bemerkungen zu Herrn Schott's Briefen über Religion und christl. Offenbarungsglauben, S. 387—620. (Hier theilt der Vfr. wieder seine Ansicht von dem, was eigentlich das Christenthum sey, mit. Ueberhaupt stösst man nicht

Digitized by Google

selten auf Wiederholungen, was schon die Einrichtung der Schrift mit sich brachte und den 71jähr. Greise verziehen werden kann. Es werden übrigens alle Briefe einzeln durchgegangen und der Vfr. fand mehrmals die darin angeführten Meinungen Schleiermachers mit den seinigen übereinstimmend oder ihnen sehr nahe kommend). 6. Studien der evangel. Geistlichkeit Würtemberg's, herausgegeben von Christian Benjamin Klaiber, 1. Bds. 1. Heft, Stuttg. 1827, S. 623—636. (zu der 4ten Abh. S. 74 — 156. über Begriff und Wesen des Supernaturalismus und die Versuche, ihn mit dem Rationalismus zu vereinigen, mit Rücksicht auf Schott's Briefe). 7. Zu der Abhandlung über die Lehre von der Gnadenwahl in den Studien der evang. Geistlichkeit Würtembergs, 1. B. 1. H. S. 157—220, S. 639—652. Der Vf. hatte noch einen Commentar zu Kähler's Schrift über den Supernatur. und Rationalismus (1818) niedergeschrieben, fürchtete aber, ihn an vielen Stellen nicht richtig zu interpretiren, liess ihn daher nicht abdrucken, was ihn um so mehr freute, als er dessen Sendschreiben an Prof. Dr. Hahn gelesen hat, das er sehr empfiehlt. Die Schriften: Der Religionsglaube Jesu, von Dr. Matthäi, 1. Band, Gött. 1826, Stäudlin's Geschichte des Rationalismus und Supernaturalismus 1826. Paulus Leben Jesu und die Schrift: Der Rationalist, kein evangelischer Christ, 1828, in welcher der Vfr. keinen Obscuranten, sondern einen Obscuraten erkennen will, erhielt der Vfr. erst nach Beendigung seiner Arbeit und spricht von ihnen, vorzüglich von der letztern, in der Vorerinnerung S. XLI ff.

Von der Macht und Gewalt des Glaubens. Von Willemer. Frankfurt am Main, Brönnersche Buchh. 1828. *LVIII.* 561 *S.* 8. *brosch.* 15 *Gr.*

Der Vfr., von dessen Schriften: über die Vorzüge des christlichen Moralprinzips, und: Lebensansichten, in 2 Theilen, wohlfeilere Ausgaben in derselben Buchh. erschienen sind, hat in gegenwärtiger den Zweck nachzuweisen gesucht, »dass die Uebereinstimmung der evang. Lehren mit unsern Bedürfnissen ein unumstösslicher Beweis ist, dass sie göttlicher Abkunft sind, und dass Gott, der Urgrund, Schöpfer und Erhalter aller Dinge, uns nicht allein Leben und Daseyn geschenkt, sondern auch dadurch väterlich für uns gesorgt, dass er einem jeden Menschen zu seinem Fortkommen in der Welt, so wie

Digitized by Google

zu seiner geistigen Erhebung, drei Gerichtshöfe (Verstand, Gefühl und Gewissen) errichtet hat, bei denen er sich in allen Fällen, wo Pflicht und Neigung einander bestreiten oder sonst eine Aufgabe zu lösen ist, Raths erholen kann. Von diesem Dreieins, das Allem einwohne und Allem zu Grunde liege, wird ferner in der Einleitung gehandelt, und dann geht der Vfr. zum Glauben über, zu welchem man nicht durch den Verstand allein gelange; »zwei Wege, sagt der Vfr. S. XXVIII, stehen uns offen, die uns vorzüglich zur Wahrheit führen und uns Kraft zu ihrer Erforschung verleihen, Keuschheit und Demuth; wer allein den Verstand bei seinen Forschungen zu Rathe zieht, dem werden die Aufschlüsse und Wahrheiten nicht zu Theil, die Gott den Demüthigen zu Theil werden lässt. Vor Jesu Erscheinung, heisst es ferner S. LII f., war die Philosophie nothwendig zur Gerechtigkeit, ihr Gott war der Verstand! seitdem aber das Christenthum gepredigt wird, herrscht bei denen, die seinen Werth anerkennen, die Liebe, und ist da, wo sie vollkommen ist, dem Verstande, der ohne den Glauben das seine sucht, übermächtig geworden.« Die Schrift selbst ist in Aphorismen abgefasst, in welchen nicht nur die Macht und Gewalt, der Sieg und die Art des Glaubens, im Gegensatze gegen den stolzen Verstand, sondern auch die Gegenstände desselben und manche andere, sich darauf beziehende, Gedanken nicht eben in der strengsten Ordnung vorgetragen werden. Der Vfr. erinnert selbst, es können unter ihnen manche seyn, mit denen die Leser nicht einverstanden seyn, die sie für paradox oder nicht klar genug halten dürfen. Wir führen nur einige zur Probe an: S. 96. »Der natürliche Verstand hat sich hinter die Lauterkeit, Einfalt und Klarheit der evangel. Lehren und Lebensansichten zurückgezogen und wir sind überzeugt, dass ohne den Glauben der Verstand für sich allein nichts vermag, und dass uns kein anderer Weg offen steht, uns von dem Daseyn eines Gottes, so wie von der Wahrheit der Gebote zu überzeugen, als dass wir ihnen nachleben, als dass zu dem Glauben die That, zu der Liebe die Hoffnung sich gesellt, als dass wir, um Ruhe zu finden für unsere Seele, der natürlichen Theologie, der selbstgeschaffenen Wahrheit und Weisheit entsagen, um uns der Wahrheit und Weisheit in die Arme zu werfen, die wir von Gott haben, die uns sicherer zum Ziele führt, wie alleinige Verstandesanstren-

Digitized by Google

gungen u. s. f. S. 121 f. »Wir dürfen nicht zweifeln, dass der Tod Jesu nothwendig war, um Gott zu versöhnen, aber auch hoffen, dass er Gott wohlgefällig war — das Erlösungswerk war nicht zu umgehen, Gott musste zum letzten Male durch ein Opfer, aber ein grösseres, wie alle zuvorgehende, versöhnt werden. (Ist das Bibelsprache?) S. 217. »Vater, Sohn und Geist sind darum, dass die Sprache, der kein anderer Ausdruck zu ihrer Bezeichnung zu Gebote steht, ihrer als drei Personen gedenkt, eben so wenig von einander verschieden, als die göttliche Liebe, Heiligkeit und Gerechtigkeit darum von einander verschieden sind, dass der Verstand sich eine jede dieser drei Eigenschaften nicht anders, als nur getrennt von den beiden andern denken kann!«

Das Leben Jesu, als Grundlage einer reinen Geschichte des Urchristenthums. Dargestellt durch eine allgemein verständliche Geschichterzählung über alle Abschnitte der vier Evangelien und eine wortgetreue, durch Zwischensätze erklärte Uebersetzung des nach der Zeitfolge und synoptisch geordneten Textes derselben. Von Dr. Heinrich Eberh. Gottlob Paulus. Erster Theil. XXII. 432 S. gr. 8. 4 Rthlr. Zweite Abtheilung. 544 S. 2 Rthlr. 12 Gr. — Das Leben Jesu — Urchrist. Die wortgetreue, erklärende, synoptische Uebersetzung der vier vereint geordneten Evangelien in Beziehung auf die Geschichterzählung derselben. Von Dr. H. E. G. Paulus. Der Text-Uebersetzung erste Abtheilung. XXVIII. 212 S. Zweite Abtheilung. XLIV. 206 S. (Zusammen 6 Rthlr. 12 Gr.).

Vor der ersten Abth. des 1sten B. dieses Werks, einer Frucht lebenslänglicher Studien eines gelehrten und unbefangenen Forschers, der längst ältern und jüngern Lesern jedes gebildeten Standes bekannt ist, geht eine Vorrede voraus, aus welcher das Hauptsächlichste dargelegt werden muss. Alle, heisst es hier, kommen darin überein, dass wir mit Ernst und Redlichkeit auf das Wesentliche des Urchristenthums im Leben und in der Lehre gemeinschaftlich zurückkommen sollen, und doch ist man selbst mit dem geschichtlichen Worte der Bibel jetzt weit weniger, als ehedem bekannt. Unbiblische Worte und Begriffe von angerechneter Rechtschaf-

Digitized by Google

fenheit, stellvertretender Genugthuung, Versöhnung Gottes durch blutige Abbüssung der Sündenstrafen, aus bildlichen Ausdrücken gezogen, werden als Bibellehren aufgestellt, indem man, der morgenländischen Denk- und Lehrart entfremdet, das Klare, Unentbehrliche, oft Wiederholte in Schatten stellt. Man muss erst das ursprünglich Geschehene als ein Ganzes von Ursachen und Wirkungen im Zusammenhange auffassen, um es dann als den offenbaren Ursprung der grössten Welt- und Geistesumbildung, ohne vorgefasste Meinung, überdenken zu lernen.« Der Hr. Vf. versichert, von Jugend an bemüht gewesen zu seyn, das Glaubwürdige in der Religion und deren geschichtlicher Entwickelung aufzufinden und den Bibelsinn, als Geschichte und Lehre, vorurtheilsfrei, oft aufs Neue zu studiren. Die Grundlage des Urchristenthums ist in seiner Geschichte, wie sie in den Urkunden der gleichzeitigen Ueberlieferung vorliegt. »Das kirchlich-traditionelle, selbst fast Alles, was auch die nähern Jahrhunderte hinzufügten, ist nicht geschichtlich entstandene und geprüfte Ueberlieferung, sondern unsichere, meist sogar unrichtige, Muthmassung, welche wegzudenken anfangs eine schwere Aufgabe werden kann.« Der Verf. gibt daher in diesem Leben Jesu zuerst die zusammenhängende geschichtliche Erzählung über jeden auf uns gekommenen Abschnitt, so gut er ihn zu verstehen vermochte, dann eine wortgetreue Uebersetzung der uralten Erzählungen selbst, mit Fingerzeigen, wie und warum er darin den angegebenen Sinn gefunden habe. Er verlangt, dass man nicht einzelne, vielleicht auffallendere Abschnitte ausser dem Zusammenhange beurtheile, dass man immer Geschichterzählung und Textübersetzung zusammen, ohne vorgefasste Meinung, lese, dass seine Ansichten von den wunderbaren Erzählungen nicht für die Hauptsache genommen werden. »Wie leer, setzt der Vf. hinzu, wäre die Gottandächtigkeit oder Religion, wenn das Wahre davon abhinge, ob man Wunder glaube oder nicht. — Das Wunderbare von Jesus ist Er selbst. — Ein solcher Geist, in einem Menschenkörper erschienen, ist an sich schon ein Ausserordentliches. Und die Wirksamkeit von diesem kurzen Daseyn dieses Einzelnen — dies ist das Wunder, das mit der Person Jesu verbunden in der übrigen Menschengeschichte Seinesgleichen nicht hat. Dazu wirkten von vorneher auch einzelne, damals nach ihren Naturursachen unerklärte und für uns meist nicht

Digitized by Google

mit den sich selbst erklärenden Umständen überlieferte Thatsachen.« Nach der Person Jesu sowohl, als nach dem Inhalte der Lehre betrachtet, erkennt der Aufmerksame das Urchristenthum als an sich wahr. Er erkennt auch das Wunderbare als geschehen und ursprünglich wirksam, jetzt als Beweis für das Urchristenthum entbehrlich. Vor der ersten Abth. der Text-Uebersetzung (welche nach einem andern Titel den zweiten Theil ausmacht), ist auf XXVIII Seiten ein Ueberblick des Lebens Jesu nach seinen Hauptbeziehungen und zwar nach einer wohl verbundenen Zusammenordnung aller vier Evangelien, so dass auch der Johanneische Bericht von Jesu Wirksamkeit und geistigen Aeusserungen in Judäa schicklichst eingefügt ist, einfach darzustellen angefangen und in der 2ten Abth. auf XLIV Seiten fortgesetzt; der einen Gesammteindruck machen muss, welchen die einzelnen Abschnitte nicht erregen. Er geht von der bei dem armen gedrückten Volke und unter den Bessern des Mittelstandes auflebenden Hoffnung, wieder einmal nach uralten Erwartungen Davidisch regiert zu werden, aus. »Jungfräulich, heisst es bald anfangs, sollte, nach der Auslegung einer Prophetenstelle, der für die Nation so nothwendige, heilbringendste Davidssohn gebohren werden. Maria erhält hierzu die Hoffnung und die Wirklichkeit: ohne Verbindung mit Joseph, aber durch die Ehe mit ihm geschützt, das männliche Kind zu gebähren, in welchem die Gottheit, wie die Thatfolgen zeigen, den Geist, dessen durchaus unläugbare Willens-Vortrefflichkeit wir in Jesus verehren, eingekörpert erscheinen und menschlich wirksam werden lässt.« Aus der Vorbereitungszeit Jesu wird muthmasslich angegeben, dass für ihn die grössern Volksfeste wichtig waren, auf denen er auch mit auswärtigen Juden bekannt werden konnte, dass keine Spur von fremdartigen, nicht-jüdischen Kenntnissen sich vorfinde, dass er doch auch von seinen Feinden als ein Rabbine behandelt wurde, dass, da er die Rabbinenrechte nicht durch Pharisäer oder Sadducäer erhalten haben könne, man an Mittheilung durch die Essäer denken müsse (folgt nicht), dass aber das Sectenartige derselben nicht auf seinen selbständigen, klaren Geist übergegangen sey, dagegen seine leitenden Ideen und entscheidenden Grundsätze aus den altebräischen Begeisterungsschriften hervorgehoben seyen. Wir können nur noch einige merkwürdigere Puncte aus diesem, so viel Betrachtungswerthes

enthaltenden Ueberblicke mit den Worten des Vfs. ausheben: Durch die Erscheinungen und heiligen Empfindungen bei seiner Taufe ist Jesus vollends über seine Bestimmungen zum geistigen Messias auf Leben und Tod entschieden. Die Versuchungsgeschichte zeigt, dass Er mit Anstrengungen, die in innere Anschauungen (Visionen) übergingen, auch über die anzuwendenden Mittel tief gedacht und in sich selbst sich berathen hat. Die kurze Lebensfrist, durch welche Er auf Jahrhunderte gewirkt hat, theilt sich in drei Paschafeste. Bei dem ersten macht er solches Aufsehen, dass einer der angesehensten Lehrer, Nikodemus, ihn auf die Probe zu stellen sucht, aber in einen stillen Verehrer Jesu verwandelt wird; die Grundideen, die aus seinem Gespräche mit der Samariterin hervorgehen, sind S. XIII aufgestellt. Auf die Menge wollte Jesus wirken. Schlichte, redlichgesinnte, ihm vertrauende Männer des Volks wählt und bereitet er dazu, seine Wahrheiten allen Empfänglichen nahe zu bringen. Wir müssen übergehen, was über den Kampf mit den Pharisäern und deren boshafte Anstalten schön erörtert ist, um zur 2ten Abth. zu eilen, wo zuerst das, was uns die Evangelien über die zwei letzten Jahre vollständiger berichtet haben, unter 2 Hauptgesichtspuncte, die messianische Sache und die Person Jesu (S. IV ff.), gebracht ist. Man sieht, wie Jesus den Messiasbegriff der Vorwelt und seiner Zeitgenossen in den Hauptpuncten möglichst beibehalten wollte, doch aber mit seiner reinern Messiasidee vereinigte; er war ein, nicht übereilter, Patriot. Die ächte Christusidee von einer Gottesregierung, die Er einzig auf Ueberzeugungstreue und die daraus entstehende göttlich gewollte Rechtschaffenheit zu gründen strebte, wird mit Rücksicht auf die Parusie des Messias entwickelt. Sein persönlicher Charakter ist S. XV ff. geschildert. Von Uebertreibung, von der oft bei Guten nicht vermiedenen Neigung, die Gegner zu reizen, blieb der ächte Messias immer entfernt. Die Macht der Besonnenheit über sich selbst unterscheidet von der Schwärmerei die *göttliche Vernunftbegeisterung*. In Jesu bewährte es sich, dass reiner Wahrheitssinn auch die grösste Klugheit ist. Er löste die Fragen über seine eigene öffentliche Gültigkeit, über das bürgerliche Wohl des Vaterlandes, religiöse Aufgaben, den alterthümlichen Bibelsinn. Der Verf., der so die letzten Reden und Handlungen Jesu zur Darlegung seiner Geisteserhabenheit anwendet,

Digitized by Google

scheint das Brechen des Brodkuchens, das ihm das bevorstehende Zerbrechen seines Leibes vergegenwärtigte, von dem Darreichen des Kelchs, auch durch die Zeit zu trennen (S. XXVI. I, 2, S. 154) und es in den Anfang des Mahls zu setzen, die Darreichung des Kelchs aber, mit den Worten: »Diess ist (mir, wie) mein eigen Blut; dieses Blut, was meine Unternehmung mich kostet wird Vielen »zur Erlösung der Sünden« (nicht der Sündenstrafen) wirken, nach der Entfernung des Judas. »Mit einem Bundesopfer, nie mit einem Schuld - und Sühnopfer sollten seine Schüler Ihn in Vergleichung stellen, um desto gewisser das, wofür er sich geopfert (die Hinweisung, wie ein innigeres Verhältniss der Menschen zur Gottheit herzustellen sey) festzuhalten.« Nicht einmal ein Wink von dem Zwecke einer nöthigen Abbüssung fremder Sündenstrafen, von stellvertretender Genugthuung werde von Jesu gegeben, wo es doch gerade erwartet werden musste. Der Sinn der letzten Anrede an die Gottheit ist hier nicht vollständig aufgefasst. Jesus entdeckte bei mehrmaliger Ueberlegung in dem Oelbaumgarten — kein Mittel, die Gefahr, die er kannte, so abzuwenden, dass er gewiss seyn konnte, nicht das körperliche Begehren dadurch der geistigen Willenspflicht vorgezogen zu haben. In das Verhör Jesu ist manches eingetragen, z. B. vor Hannas, was an sich nicht unwahrscheinlich ist; die Nothlüge Petri als leidige Folge seiner Vordringlichkeit betrachtet, durch welche er immer mehr wagte, als sein Gemüth durchzuführen Kraft hatte. Jesu Tod zeigt in der Wirklichkeit, wie viel ein menschlich wollender Geist in der Entschlossenheit, Gott durch Rechtwollen und Ueberzeugungstreue zu verehren, vermöge! »Darin sollte, nach den Aposteln, die Andacht unter dem Kreuze Jesu bestehen, dass man denke, Schlüsse mache, sich durch Betrachtung überzeuge, was Alles aus dieser ungemeinen Begebenheit zuvörderst für das wahre Rechtschaffenwerden selbst und dann auch für die menschliche Beruhigung Vieler, welche Gott wie einen Vater sich zu denken von Jesus lernen sollen, zu folgern sey.« Die Lebenserneuerung Jesu wird als eine auf jeden Fall ganz ausserordentliche Veranstaltung der Gottesmacht angesehen, wodurch nicht nur der Anstoss der Hinrichtung gehoben, sondern das Erstaunenswürdige des ganzen Lebensgangs Jesu aufs Höchste gesteigert wurde. Was weiter darüber gesagt wird, möchte wohl manchen Le-

Digitized by Google

sern nicht ganz verständlich seyn. Als Jesus die Seinigen von seiner Wiederbelebung überzeugt hatte, »war er bei ihnen gewöhnlich nur so kurz, wie es die pflichtmässige Pflege und Fürsorge in Versuchen, ob nicht der gewaltsam angegriffene Körper für die Dauer wiederhergestellt werden könne, diese Schonung fordern musste. Er hält sich deswegen auch, wie Er am ersten Tage Gärtnerskleider genommen hatte, späterhin selbst in Galiläa in der nothwendigen Verhüllung und in nicht bekannten Orten. — Endlich muss alsdann doch, was bei einem so entsetzlich gemisshandelten Körper kaum anders zu denken wäre, die fieberhafte Verzehrung der Kräfte entscheidend geworden seyn. Den Anblick der Auflösung seines irdischen Daseyns denen zu zeigen, die nun der geistigen Sache und ihrer Vorbereitung allein leben sollten, konnte gewiss nicht für zweckmässig gehalten werden. Noch einmal ist er in einer nächtlichen Zusammenkunft unter ihnen, mit grosser Lebhaftigkeit, um (Luk. 24, 44 — 49) ihnen Alles noch einmal zu vergegenwärtigen, was den Anstoss wegen seiner Hinrichtung heben und sie ermuntern konnte, von Jerusalem aus die Weltverbesserung durch innige Gesinnungsänderung und die davon abhängige Unterlassung und Erlassung der Sünden, muthvoll als seine begeisterte Zeugen zu beginnen. Hierauf führte er sie gegen Tagesanbruch unter solchen Reden auf den oft besuchten Oelberg, wo er noch, sitzend, einige Zeit lang sie belehrte. Aufgestanden endlich, oder sich erhebend, ward er von ihnen (Luc. 24, 51,) abstehend oder sich entfernend. Ein Gewölk, wie es in jenen Gegenden um diese Jahrszeit auf einem höhern Berge am Frühmorgen sich dichter herabzusenken pflegt, hinderte, dass er im Hinaufgehen länger sichtbar bleiben konnte. Was anders konnte Er von jetzt an seyn als der in höchster Seligkeit zu Gott Aufgenommene.« — Nach diesem Abrisse, welcher zugleich zeigt, mit welcher Umsicht der Vfr. seine Ansichten und Ergänzungen der Lebensgeschichte Jesu ausspricht, ist es, unserm Zwecke nach, nur noch nöthig, den Inhalt des Werks kürzlich anzugeben. Es enthält also der erste Theil zuvörderst eine: Vorbereitende Einleitung in folgenden Abschnitten: 1. Hinleitung zur Christus-Idee (wo es als das grösseste der Religions-Wunder aufgestellt wird, dass *die Religion eines Gekreuzigten* das Religions-Ideal gerade der kenntnissreicheren und aufgeklarteren Völker dieses Erdplaneten geworden

ist). 2. Hauptverschiedenheit der Religionen (zwei Hauptverschiedenheiten werden angenommen, *Machtreligion*, der Verstandesmacht und der Sinnlichkeitskräfte, und *Willensreligion*, der Kraft, das Vollkommene zu beabsichtigen, den rein guten Willen für das Höchste anzuerkennen). 3. Woher kam und wohin führte die Machtreligion der Vielgötterei? 4. Woher kam und wohin leitet die die Heiligkeit mit der Machtvollkommenheit verbindende Gotteinheitslehre? (S. 13. sittlich gute Gotteinheit, erkannt durch Abrahams reines Wollen). 5. S. 19. Die Glaubenstreue gegen Eine sittlich gute Gotteinheit leitet die alten Hebräer zu einer sich selbst verbessernden Regierungsweise, zur wohlgeordneten Theokratie unter priesterlichen Staatsdienern, volksthümlichen Richtern und Kriegsanführern und begeisterten Freiredнern (Propheten). 6. S. 25. Auch da Mose's Grundanlagen aus Trägheit nicht ausgeführt werden, rettet doch sein der Begeisterung gewährter Verfassungsschutz oft durch ausserordentliche Rechtsherstellеr (Suffeten) im Vertrauen auf den rechtwollenden Gott, den König der Nation. 7. S. 28. Erste Entstehung des Begriffs: Messias Gottes. Die Anerkennung eines heiligwollenden Gottes gibt der althebräischen Nation, statt willkürlich gebietender Alleinherrscher, Könige als Gottgesalbte, denen immer das Ziel, als Unterregenten Gottes sich zu betragen, als das Gesetz der Gesetze vorgehalten war. 8. Die althebr. Nation soll, um gegen innere Unruhen und Gegenkönige gesichert zu seyn, ihre Messias oder Unterregenten des Jehova immer nur aus Davids Nachkommen erwarten. 9. Alle die Messias des Jehova sind Söhne der Gottheit genannt; je reiner und gotteswürdiger die Bildung der Besten in der Nation wurde, desto erhabenere Eigenschaften verlangte und hoffte man von den Gottesgesalbten als Söhnen der väterlichen Gottheit. 10. Das Messiasideal wird prophetisch erhabener. Die Hoffnung besserer Zeiten strebt nach messianischen Zeiten. 11. S. 47. Als ein nichtdavidisches Priesterreich der Makkabäer entstanden war, wird ein Messias als *Himmelsgeist* gedacht, der wider alle irdische Gewaltreiche, nächst nach dem Untergange der griechisch-makedonischen, ein unvergängliches Gottesreich verbreiten werde. 12. S. 52—64. Alles, was in den ältern Messias-Ideelen erhaben und gotteswürdig zu denken war, fasste Jesus in sich als Messiasgeist zusammen und erfüllte es, durch seine heilige Willens-

Digitized by Google

religion, als der geistigste Sohn der Gottheit. — S. 63 fängt der Commentar oder die ausführliche Evangelische Geschicht-Erzählung nach den synoptisch geordneten Abschnitten, an, wobei auch manche willkürliche Behauptungen und Ansichten beseitigt werden. »Halten wir uns (heisst es S. 80) vorsichtig zurück, Nebenfragen, die wir ohne vollständigere Kenntniss der Umstände unmöglich mehr zu entscheiden hoffen können, nicht zur Hauptsache, nicht zu einer Grundlage, worauf das Wichtigere und Gewissere gebaut werden solle, machen zu wollen.« Ein kurzes Vorwort: von den Quellen, ist vorausgeschickt und daran schliesst sich Luc. 2, 1—4. In 8 Haupttheile und 215 Abschnitte ist die ganze Erzählung eingetheilt und jeder Abtheilung ist ein Text-Register zum leichtern Auffinden der erklärten Abschnitte beigefügt. — Die wortgetreue Uebersetzung der 215 neben einander aufgestellten Abschnitte der 4 Evangelisten ist durch dazwischen gesetzte, in Klammern eingeschlossene und cursiv gedruckte, kurze Erläuterungen, bisweilen auch etwas längere Bemerkungen, verdeutlicht und vervollständigt, und schliesst mit der Strophe:

Freu't Euch mit Gottesandacht, wenn es gewährt Euch ist,
Dem, so kurz er war, weltumschaffenden Lebensgang
Nach Jahrhunderten fern zu folgen.
Denket, glaubet, folget des Vorbilds Spur.

Theologische Studien und Kritiken. Eine Zeitschrift für das gesammte Gebiet der Theologie. In Verbindung mit Dr. Gieseler, Dr. Lücke und Dr. Nitzsch, herausgegeben von Dr. C. Ullmann und Dr. F. W. C. Umbreit, Professoren an der Universität zu Heidelberg. Ersten Bandes erstes und zweites Heft. 525 S. gr. 8. Hamburg, Perthes, 1828. brosch. (der Jahrgang von 4 Heften 5 Rthlr.).

Diese Quartal-Zeitschrift, bestimmt zu einem Werkzeuge und Förderungsmittel der wahrhaft wissenschaftl. theolog. Forschung und der allein darauf beruhenden Kritik, soll keiner der geltenden Parteien angehören, viel weniger eine neue bilden, sondern vielmehr sich bestreben, unter den Parteiungen der Zeit den freien Standpunct zu gewinnen, um das Gute und Wahre der verschiedenen Richtungen der neuern Theologie aufzufinden und darzustellen, gleich entfernt von eklektischer

Digitized by Google

Verwirrung des Verschiedenen, wie von Eitelkeit willkürlicher Vermittelung, festhaltend an dem positiven Grunde in der heil. Schrift. Sie zerfällt in Abhandlungen, Gedanken und Bemerkungen, Recensionen, Uebersichten der theolog. Literatur. Am Schlusse jeden Jahrgangs sollen sowohl kritische Uebersichten der im Laufe des Jahres herausgekommenen Schriften jeder besondern Disciplin als des kirchlichen Lebens gegeben werden. Die Angabe des Inhalts beider Hefte wird den Reichthum und die Mannichfaltigkeit der Gaben bemerkbar machen. I. H. Abhh. S. 3. Ueber die Unsündlichkeit Jesu. Eine apologetische Betrachtung von Dr. *C. Ullmann*. (Die geistig-sittliche Erscheinung Jesu wird als ein fester Haltpunct für unsre Ueberzeugung von der Göttlichkeit seiner Sendung und Lehre, mit Recht, obgleich nicht zuerst, betrachtet; es werden 1. nach Erörterung des Begriffs der Sünde die sprechenden Zeugnisse für seine Unsündlichkeit aufgeführt und die Bedenklichkeiten gehoben; 2. aus dem, was er wirkte, auf das geschlossen, was er war; und 3. die Einwürfe, welche schon von seinen Zeitgenossen gegen seine reine Tugend gemacht wurden, beantwortet (geschichtliche und innere); endlich 4. Folgerungen aus dem bewiesenen Satze gezogen. S. 83. Noch ein Versuch über Gal. 3, 20. mit besonderer Rücksicht auf die Auslegungen dieser Stelle von Dr. Winer, Dr. Schleiermacher und Prof. Schmieder, von Dr. *Lücke*, Prof. der Theol. zu Göttingen. Zuerst werden die Erklärungen der 3 genannten Männer geprüft und verworfen; dann trägt der Vf. seinen, freilich nicht auf dem exegetischen Wege gemachten, Versuch S. 101 vor; er hält V. 20. für unecht, für eine (sehr alte) Glosse, die ursprünglich dazu gedient habe, einestheils den Schluss von V. 19. zu erläutern, anderntheils den Anfang von V. 21. zu erklären oder vielmehr zu begründen, nachher aber, freilich sehr früh, in den Text sich eingeschlichen und darin allgemein festgesetzt habe. Die rechtfertigenden Gründe dieses »kritischen Gewaltstreiches,« wie ihn der Verf. selbst nennt, möchten wohl nicht überzeugen. S. 109. Beitrag zur Geschichte der Wirksamkeit der Bettelorden im 13ten Jahrh. Von Dr. *Gieseler* (Abdruck einer Urkunde, die Streitigkeiten der Bettelmönche in Lübeck mit dem dasigen Bisch. Burkard und dessen Capitel, die zuerst in des Canon. *Joh. Heinr. Höver*, Diss. acad. inaug. de parochis, Cöln 1764, bekannt gemacht ist,

mit gelehrten Erläuterungen, welche die Geschichte des Streits angeben. 2ter Abschn. S. 125. Einige Gedanken über den Geist der neuern protestant. Theologie, von Dr. *de Wette* (harte Beschuldigungen eines Theils unsrer Theologen, mit dem Resultate, dass das Organon der wahren christl. Theologie nicht sowohl die Logik als die Psychologie oder innere Menschenkenntniss, nicht aus Büchern, sondern aus dem innern Leben geschöpft, sey. S. 136. Bemerkung und Wunsch, die augsburgische Confession und die symbolischen Bücher der reform. Kirche betreffend, von Dr. *C. Ullmann* (kritische Ausgaben derselben, Vergleichung beiderseitiger Symbole wird gewünscht). Im 3ten Abschn. sind recensirt der Hrn. Proff. Kaiser und Ewald Bearbeitungen des Hohenlieds S. 141; Hug's Einleitung in das N. Test., dritte Aufl. S. 167; Gieseler's Lehrbuch der Kirchengesch., 1ster Th. 2te Aufl. S. 188; Dr. Twesten's Vorlesungen über die evangel. Dogmatik, 1ster B. S. 196; Baumgarten - Crusius Lehrbuch der christl. Sittenlehre S. 247. Im 4ten Abschn. gibt S. 267 ff. Hr. Dr. *Matter* einen Ueberblick der neuesten theol. Literatur in Frankreich während der ersten Hälfte des J. 1827, der im 2ten H. S. 495 ff. beschlossen ist und aus welchem, nach des Vfs. Bemerkung hervorgeht, dass in Frankreich viele Elemente in Gährung sind, und dass sich in kurzer Zeit eine schöne Geburt erwarten lässt (nur nicht von den Bischöfen, setzt Ref. hinzu). Zweites Heft: I. Abhandlungen: S. 295. Ueber den Knecht Gottes im letzten Abschnitte der Jesaianischen Sammlung C. 40 — 66, mit besonderer Rücksicht auf Hrn. Dr. Gesenius in s. Commentar über Jesaias von *F. W. C. Umbreit*. Der Prophet geht allmälig vom Volke zum bessern Theile des Volkes und von diesem zum Prophetenstande über, aus welchem der Messias sich glänzend erhebt, C. 49, 1 ff., wo der von Ewigkeit berufene Knecht Gottes nach der Rückkehr aus dem Exil ins Vaterland Bundesmittler zwischen Gott und Volk und Licht der Heiden wird, welcher denn auch C. 52, 13 — 53. verstanden wird. S. 331. Ueber *παῖς θεοῦ*, ob es Knecht oder Sohn Gottes bedeute. Zu Apostelgesch. 3, 13. von Dr. *Imman. Nitzsch* (Er erklärt sich für die Bedeutung: Knecht Gottes, schon wegen des typischen Zusammenhangs der Testamente. Obe!) S. 338. Versuche über schwierige Stellen des A. Test. von *G. H. A. Ewald*, Prof. in Göttingen. Ref. kann nur die Stellen angeben: Proverb.

Digitized by Google

23, 1—8; Prov. 30, 1—14 S. 342; Zacharjah 1, 7—6, 15. (die sieben Visionen hängen nicht bloss äusserlich, sondern auch ihrer innern Verbindung nach, zusammen. Das letzte Stück 6, 9—15. ist Anhang zu dem Vorigen). S. 360. Einige Bemerkungen über die ersten 1519 und 1520 erschienenen lateinischen und deutschen Sammlungen von Luther's Schriften von Prof. *Veesenmeyer* (genau beschrieben, mit einer Anfrage, ob L's Schrift von der Messe wirklich zu Bonn wieder gedruckt worden sey). II. Bemerkungen über die Identität des Barnabas und Barsabas in der Apostelgesch. (4, 36. und 1, 23.), über den angeblichen Brief des Barnabas und über die Abfassung des Briefs an die Hebräer durch denselben. 1. Die Identität beider wird mit mehrern Gründen, als von Andern, dargethan, 2. die Unächtheit des angeblichen Briefs des Barnabas, S. 381, behauptet, dagegen er, S. 388, vermuthlich zum Verfasser des Briefs an die Hebräer gemacht, da alles darin vorzüglich auf ihn passt. S. 399. Noch etwas von Johann von Draendorf, einem deutschen (1425 zu Heidelberg hingerichteten) Hussiten, vom Prof. Veesenmeyer (der ihn schon in Luthers Schrift an Hartmuth von Kronberg 1522 erwähnt fand). S. 401. Ueber die ἐξουσία 1. Kor. 11, 10. vom Prof. *Hagenbach* in Basel (erklärt: Abstammung, Herkunft vom Manne von ἐξ und εἶναι, zwar analogisch, aber nicht gebräuchlich). III. Recensionen von S. 405. Novum Test. graece et lat. ed. Gratz und N. Test. gr. et lat. ed. Leon. van Ess; S. 410. Augusti Corpus librorum symbolicorum eccl. reform.; S. 415. Hagenbach Kirchl. Denkwürdigkeiten zur Gesch. Basels; S. 425. Olshausen Antiquiss. ecclesiae graecae patrum sententiae de immortalitate animae 1827; S. 445—81. Hase Lehrbuch der evangel. Dogmatik und Gnosis 1. B. (mit manchen Einwendungen und Zusätzen); S. 482. Schreiber das Princip der Moral 1827 (Die Recensenten haben sich in diesem H. meist genannt). — Eine aus dieser Sammlung angeführte Abhandlung erinnert uns an die Anzeige einer Schrift, die auch dort S. 382 erwähnt ist:

De epistolae quae Barnabae tribuitur authentia. Scripsit Dr. Ernestus Henke, Helmstadiensis, in Acad. Jenensi Theol. Bacc. et priv. doc. Jenae, in libr. Croeker, 1827. *74 S.* 8. *8 Gr.*

Es ist diess die gelehrte akad. Disputation, welche der Vf. d. 15. Sept. 1827 vertheidigt hat, um die Rechte

Digitized by Google

eines Privatdocenten in der theol. Facultät zu erhalten. Zuvörderst wird die Geschichte der Entdeckung und Bekanntmachung des Briefs mit vieler Belesenheit dargestellt, um zu zeigen, dass dabei kein Betrug vorgegangen sey; dann die etwas zweifelhaften Aussagen des Hieronymus und Eusebius von dem Briefe geprüft und untersucht, warum er nicht in den Kanon aufgenommen sey, und daraus gefolgert (S. 32): quae contra authentiam possunt verti (historisch), pauca reperimus. Darauf folgen die Zeugnisse der Kirchenväter (der alexandrinischen vorzüglich) für den Brief. Der Verf. geht S. 43 zur innern Beschaffenheit über, und zwar zuerst zu den Stellen, welche zeigen sollen, dass er in späterer Zeit, gar erst im 2ten Jahrh. n. Chr. geschrieben worden sey, dann zu dem übrigen anstössigen Inhalte, zu den Allegorieen, dem Verhältnisse desselben zu unsern Büchern des N. T., den Lehren u. s. f. Es kömmt Alles nicht auf manche einzelne Stellen, die sich vertheidigen lassen, wenn man will, nicht auf die Meinung die man von einem Schüler der Apostel hegt, sondern auf den ganzen, eines Gefährten von Paulus unwürdigen, Geist der Schrift und auf die ganze von läppischen, unschicklichen, fabelhaften Einfallen an, die man darin antrifft. Wir geben daher dem Briefe ein hohes Alter, aber nicht den berühmten Barnabas zum Verfasser; wir erkennen den Brief nicht als suavem ob candidam atque piam quam spirat scriptoris mentem an, aber wir ehren den Scharfsinn und die Gelehrsamkeit des Advokaten desselben, wenn er auch den Process nicht gewonnen hat.

Lehrbuch des christlichen Glaubens. Herausgegeben von August Hahn, der Theol. Dr. u. ord. Prof. neuer Stiftung an der Univ. in Leipzig. Leipzig, 1828, *F. C. W. Vogel. XXXI.* 699 *S.* 8. 2 *Rthl.* 12 *Gr.*

»Der Verfasser wollte (wir führen seine eignen Worte an) ein Lehrbuch *christlichen* Glaubens geben, also treu und möglichst vollständig, wenn auch nur im Grundrisse, den Inhalt der heiligen Urkunden dieses Glaubens darstellen, sich darum durch kein fremdes Princip, sey es ein kirchlich-traditionelles, oder ein philosophisches, bestimmen lassen, den wahren Inhalt der Schrift nach einer menschlichen Norm zu verändern, so dass die Schrift so viel oder so wenig sagen muss, als

Digitized by Google

man eben mit seinen Ansichten vereinbar findet und er lebt der Zuversicht, dass die wahre Lehre der Schrift, eben als göttliche Wahrheit, unwandelbar durch den Wandel menschlicher Lehrbegriffe und Meinungen, mahnend, bildend und fördernd, hindurchgehen und bestehen wird." Mit wahrer Begeisterung spricht er gleich im Vorworte seine achtungswerthe Ueberzeugung von der Unveränderlichkeit des Evangeliums, als der letzten und vollkommenen Offenbarung, dem Wesen und Inhalte nach, aus und mit Ernst erklärt er sich gegen eine falsche Orthodoxie, Pietismus und Mysticismus, als irrige Formen, in denen es sich aussprechen und wirken soll. Er hat jedoch nicht blos die biblische Religionslehre vorgetragen, er hat vielmehr theils nachzuweisen oder anzudeuten sich bemüht, „wie das Evangelium allem wahrhaft menschlichen oder vernünftigen Denken, Ahnen und Streben in jeder Zeit entgegenkomme, es aufhelle, berichtige, ergänze und unterstütze und also „mit einer wahrhaft gebildeten Vernunft in keinem wirklichen oder bleibenden Widerspruche stehen könne", theils die Formeln der theol. Schule und die Meinungen verschiedener Theologen nicht unerwähnt gelassen. Mit rühmlicher Bescheidenheit will er seine Schrift nur als Versuch angesehen haben will und rechtfertigt ihre Form durch die Bestimmung, nach welcher sie zunächst seinen akademischen Vorlesungen zum Grunde gelegt werden soll. Darauf beziehen sich auch die Auszüge oder Mittheilungen der Originalstellen alter und neuer Zeit, die reiche, obwohl gewählte, Literatur, die, in den mündlichen Vorträgen zu entwickelnde, Geschichte der Dogmen und die ausführlichere, quellenmässig, auch der Sprache nach abgefasste Darstellung des gewöhnlichen dogmatischen Lehrbegriffs, um das Dictiren der dogmat. Formeln zu vermeiden und die Zeit besser zur Erläuterung und Kritik derselben anwenden zu können. Der Gang, den der Hr. Vf. in diesem Lehrbuche genommen hat, ist folgender in 3 Abschnitten: 1. von der Religion, Worterklärung (Bezeichnung des Strebens und Mittels, die ursprüngliche selige Gemeinschaft mit Gott wieder herzustellen), Sacherklärung, histor. Begriff. — Offenbarung, ihre Nützlichkeit, Nothwendigkeit, Möglichkeit — Nothwendigkeit der Geheimnisse in einer Offenbarung, Perioden und Charakteristik der bibl. Offenb. 2. Theologie überhaupt (wissenschaftliche und gelehrte Darstellung der Religionslehren), dogmatische Theologie insbesondere — Verhältniss der Vernunft zur Offenbarung; das Christenthum, die Lösung der

Digitized by Google

höchsten Aufgabe der Philosophie; verschiedene Ansichten von der Offenbarung überhaupt und der biblischen insbesondere, je nach der verschiedenen Schätzung der natürlichen Kräfte des menschl. Geistes; der Perfectibilität des Christenthums und Accommodation; System der christl. Dogmatik, dessen Materialien, Formen oder verschiedene Methoden und (S. 87 — 112) geschichtliche Uebersicht. 3. Von der heil. Schrift als Quelle der christl. Glaubenslehre und von der Theopneustie derselben (auch S. 118 von der Tradition, aber, wie es Ref. scheint, zu wenig). Erster Theil der chr. Glaubenslehre. Theologie im engern Sinne oder Lehre von Gott. A. Allgemeine und besondere Offenbarungen Gottes (dabei auch von den sogenannten Beweisen für das Daseyn Gottes und von den verschiedenen Arten des Atheismus). B. Lehre von Gott und seinen Offenbarungen, 1. allgemeine Lehre von Gott und seinen Eigenschaften (die getheilt sind in: Unbeschränktheit Gottes in Rücksicht der Zeit, des Raumes, der Kraft zu erkennen und zu wollen und absolute Vollkommenheit des göttlichen Gefühls); 2. besondere oder von dem Geheimniss der Dreieinigkeit des göttl. Wesens, wo zuletzt auch die Versuche, es philosophisch zu erweisen oder zu erklären, erwähnt sind. C. von der Offenbarung des Lebens Gottes durch Schöpfung (in die Lehre von derselben ist auch die von den Engeln aufgenommen, die S. 297 ff. besonders gerechtfertigt wird) und Vorsehung. Zweiter Theil: S. 321 Anthropologie: A. Lehre von den Menschen überhaupt und ihrem ursprünglichen Zustande, B. vom Zustande der Verderbniss. Dritter Theil: S. 421 Soteriologie oder Lehre von der Rettung des Menschen durch Jesum Christum (Gnadenbeschluss Gottes über die Erlösung, Bedingungen derselben, Zeit, da der Erlöser erschien). Erster Abschn. S. 432. Christologie, A. von der Person Jesu Christi (auch den messian. Weissagungen und dem doppelten Stande Christi). B. S. 473 von dem Verdienste Christi oder seinem Erlösungswerke (Erleuchtung, Versöhnung, Heiligung und Erlösung). 2ter Abschn. S. 501 Von der Heilsordnung oder Soteriologie im engern Sinne. Vierter Theil S. 533 Lehre von der Anstalt zum Heile der Menschen oder von der Kirche, 1ster Abschn. Begriff und Zweck der Kirche, 2ter A. S. 544 Mittel der Kirche für ihren Zweck oder Gnadenmittel (Wort Gottes, Sacramente). 3ter A. S. 613 Verwaltung der Kirche und ihr Verhältniss zu weltlichen Staaten (auch kirchlich-dogmat. Lehrbegriff und hierarchisches System). 4ter A. S. 632

Digitized by Google

Hoffnungen der Kirche, Eschatologie. In dem Vorworte hat der Vf. sich glimpflich wider die Gegner in dem bekannten Streite vertheidigt und vornehmlich den aus Misdeutung seiner Worte entstandenen Vorwurf abgelehnt, dass er alle Rationalisten aus der christlichen Gemeinschaft ausgeschlossen wissen wollte (S. XV.) Er hält nur die Behauptung fest: „im evangelischen Sinne sind sie nicht Bekenner Jesu Christi" und so wird immer noch über den Begriff des evangelischen Sinnes gestritten werden.

Ern. Frid. Car. Rosenmülleri, Theol. Dr. et Litt. OO. in Univ. Lips. P. P. O. Scholia in Vetus Testamentum in compendium redacta. Volumen primum. Scholia in Pentateuchum continens. (Auch mit dem besondern Titel: Scholia Pentat. in compend. redacta.) Lipsiae, sumt. Barthii 1828. *IV.* 818 *S. gr.* 8.

Der Hr. Vf. war aufgefordert worden, einen solchen Auszug aus seinen ausführlichen Scholien, deren Ankauf unbegüterten Theologen itzt schwer fällt, zu besorgen. Beschäftigt mit Fortsetzung und Vollendung anderer Schriften, übertrug er diese Arbeit dem Hrn. Nachmittagspred. an der Univ. Kirche und Hülfslehrer an der Bürgerschule, M. *Joh. Christoph Sigismund Lechner*, der unter seiner Leitung sie recht zweckmässig eingerichtet hat. Die Erklärung der Worte, Redensarten und des Sinnes der Stellen, der geschichtlichen und alterthümlichen Nachrichten, der Namen der Personen und Oerter ist aus dem grössern Werke aufgenommen; bei schwierigern Stellen sind die wahrscheinlichern andern Erklärungen, so wie auch überhaupt die wichtigern Varianten und die alten Uebersetzungen erwähnt; Hr. D. R. selbst aber hat hin und wieder theils seinen Vortrag verbessert, theils, wo es nöthig schien, neue Bemerkungen aus Schriften, die nach der dritten Ausgabe seiner Scholien erschienen sind, nachgetragen. So findet man nicht nur das Wesentliche und allgemein Brauchbare des grössern Werkes hier wieder, sondern auch manches Neue, was diesen Auszug auch den Besitzern jenes wichtig macht. Auch der Druck ist noch sparsamer eingerichtet, ohne das Auge zu beleidigen und so auch ein billiger Preis des so viel enthaltenden, und angehenden sowohl als geübtern Freunden und Kennern der hebr. Literatur zu empfehlenden Werkes möglich geworden.

Biblische Geschichte des alten Testaments in Versen, gesammelt und bearbeitet von Karl

Kirsch, Lehrer an der Bürgerschule zu Leipzig. Leipzig 1828. *Baumgärtners Buchh. VIII.* 248 *S.* 8. *brosch.* 12 *Gr.*

Als der Vf. vor 2 Jahren das Evangelium in Versen bearbeitet herausgab, hatte er schon den Plan gemacht, auf ähnliche Weise die biblischen Schriften des A. T. zu behandeln, und diesen Entschluss hat er, da ihn die Erfahrung belehrte, dass poetische Bearbeitungen dieser Art das jugendliche Alter sehr ansprechen, nun ausgeführt. Er hat aber nicht die ganze Geschichte des A. T. in dieser poet. Darstellung umfasst, sondern nur einzelne Stücke, ohne nähere Verbindung, doch der Zeitfolge nach, und die Bearbeitungen der 71 Stücke rühren nur dem kleinern Theile nach von Hrn. K. her, die mehreren sind von Krummacher, Jung-Stilling, Kuhn, Schober, Trautschold, Gleim, Schubart, Klopstock u. A. Es sind daher auch diessmal, da das Buch für höhere Volksschulen und niedere Gymnasialclassen bestimmt ist, nicht bloss Reimverse (auch Sonnetten bei lyrischen Stücken), sondern auch Gedichte im elegischen Versmaasse aufgenommen. Den Schluss macht (71) Klopstock's Gedicht: Der alte und der neue Bund. Die Sammlung verdient, ihrer Bestimmung zufolge, benutzt zu werden.

1. *Ueber die allein selig machende Kirche, von F. W. Carové. Frankfurt a. Main, Hermann'sche Buchh.* 1826. *XL.* 566 *S. gr.* 8. *br.* 2 *Thlr.* 16 *Gr.*

2. *Was heisst: Römisch-katholische Kirche? Aus kirchlichen Autoritäten zu beantworten versucht von Friedr. Wilh. Carové, Dr. der Philos. und Licencié en droit. Altenburg,* 1828. *Literatur-Comptoir. XX.* 172 *S. gr.* 8. *brosch.* 1 *Thlr.*

Beide Schriften machen ein Ganzes aus und sind nicht nur für unsere Zeit, die sie vornemlich angehen, sondern auch für die künftige sehr wichtig. Sie würden gewiss noch mehr Leser finden, wenn sie nicht gar zu weitschweifig abgefasst und durch kleinere oder grössere Einschaltungen und Digressionen ermüdend wären. Denn übrigens ist der Vf. schon als kenntnissreicher, denkender und freimüthiger Schriftsteller bekannt, den man um so lieber in Sachen der Kirche, welcher er angehört hat, hört, je bewanderter er in ihren vorzüglichsten dogmatischen und moralischen Lehrbüchern und Bekenntnisschriften ist und auch in diesem Werke, alles, mit Stellen aus ihnen belegt, welche den

Digitized by Google

Protestanten meist unbekannt sind und auch itzt von manchen kathol. Autoren durch Deuteln gemildert werden. Schon in den Schriften über Recht, Weise und die wichtigsten Gegenstände der öffentl. Beurtheilung und in der Abh. über Autorität hatte er sich das Recht, die Dogmen seiner Kirche zu erörtern, gesichert; noch stärker geschieht es in No. 1., indem er das „fanatische und fanatisirende" (wie er es nennt) Dogma der allein seligmachenden Kirche bestreitet, das von je her das Reich des Friedens, das Himmelreich auf Erden, sich auszubreiten gehindert hat. Dass es aber nicht überflüssig, nicht unziemlich sey, itzt noch gegen die röm. kath. Kirche und Intoleranz zu kämpfen, wird S. XVIII ff. der Vorrede dargethan, indem er auf die intolerantesten Aeusserungen und Handlungen dieser Kirche in unsern Tagen (S. XXIV ff.) hinweist. Er versichert übrigens, auf eine Weise, die ihm eben so vielen Glauben als Achtung verschaffen muss, dass keine persönliche Feindschaft ihn bei seiner Schrift geleitet habe, da er ein solches Befeinden, Richten und Verdammen als eben so unrechtlich wie unchristlich perhorrescire. Die einleitenden Bemerkungen, die der Abhandlung vorausgehen, geben eine Uebersicht des Ganzen. Hierauf wird im ersten Abschn. (S. 8.) der Sinn des fraglichen Dogma (von der alleinseligmachenden Kirche) nach röm. kath. Lehre und Ueberlieferung erörtert und zwar C. 1. die Entstehung des Dogma, 2. der kirchlich anerkannte Sinn des Dogma, 3. die kirchl. Ansicht der ganzen Ewigkeit, 4. kirchliche Seligmachungs-Mittel, 5. Glauben-Müssen, 6. alleinseligmachende Mittel; Geheimnisse; 7. die kirchliche Autorität executirt durch Organe Gottes (Priester); 8. Hierarchie der kirchlichen Autoritäten, 9. S. 92. kirchlicher Sinn des fraglichen Dogma, als Ergebniss aus dem Vorhergehenden („Die ewige Seligkeit ist ein nach dem leiblichen Tode oder nach der Erlösung aus dem Fegfeuer theilweise beginnender, erst nach dem jüngsten Gerichte vollständig eintretender und ewig gleichbleibender Zustand, nach welchem eine unendlich kleine Anzahl von Auserwählten der Anschauung Gottes und unendlicher seliger und körperlicher Genüsse theilhaftig wird u. s. f. 2. Die Mittel, dazu zu gelangen, bestehen von Seiten der Kirche a. in der durchaus für göttlich gehaltenen, unveränderlichen Lehre und Heilsordnung, b. in einer mit göttlicher Gewalt versehenen Priesterschaft, von Seiten des Individuums a. in dessen freiwilligem Eintritte in jene Heilsordnung durch die Taufe, b. in der unbedingten Unterwürfigkeit unter das, was das

Digitized by Google

röm. kath. Lehr- und Hirtenamt zu glauben und zu thun lehrt; 3. alles, was in dieser Kirche ausschliesslich geglaubt werden muss, sind Geheimnisse, welche nicht erforscht noch begriffen werden dürfen und können.) 10. Widerlegung abweichender Behauptungen deutscher (kathol.) Dogmatiker. 11. S. 108 Heterodoxie des Bischofs von Hermopolis in s. Défense du Christianisme ou conférence sur la réligion. II. Abschn. S. 145. Idee der Seligkeit, in 11 Capp., in welche das absolute Kriterion der Seligkeit, der Genuss und dessen Gegenstand und die Geniessenden, Bewusst- und Bewährtseyn des Genusses u. s. f. betrachtet werden. („Die Seligkeit, heisst es S. 175 f. ist nicht etwas von Aussen Zukommendes, sondern die Vollendung des Daseyns, zu welchem der Mensch erwacht; sie entspringt aus dem Bewusstseyn der dauernd werdenden Eintracht des Ich's mit Allen denjenigen, was das Ich als ein Gegenständliches anschaut; es ist damit das Bewusstseyn verbunden, dass der Mensch dazu bestimmt ist, immer seliger zu werden.") Der dritte Abschn. S. 179. Unmöglichkeit ewiger Verdammniss (in 24 Capp., die wir nicht einzeln anführen können), ist deswegen beigefügt, weil mit dem Dogma von der alleinseligmachenden Kirche auch das von der ewigen Verdammniss aller ihr nicht Angehörenden verbunden ist. Es wird also vom Vf. S. 182 ff. behauptet: ewige Widergöttlichkeit widerspricht dem Schöpfer, ewiges Unheil dem ewigen Heilande, ewige Unheiligkeit dem heil. Geiste; das Verdammungs-Dogma verunseligt das irdische Leben, es werden die Natur und Bestimmung der Strafe, die Endlichkeit der Sünde und des Böseseyns nach allen Beziehungen, Besserung durch Strafe, Unmöglichkeit des Ewigbösen, erörtert (232—257); der Verf. sucht sodann S. 258 ff. theils aus vorchristlichen Urkunden (den Vedas) und den christlichen (S. 279 ff.) darzuthun, was die Ueberschrift dieses Abschnitts ausspricht, und in einem Rückblicke auf die vorchristl. und christl. Religionsurkunden (S. 325), so wie (S. 337) auf die urorientalische und die secundäre Verstandesansicht werden jene Beweise zusammengestellt und S. 348. de la Mennais widerlegt, welcher aus dem Plato (in Gorgias) das Alterthum des Glaubens an unheilbare Sündhaftigkeit und ewiges Strafleiden folgerte, durch das Entgegenstellen anderer Stellen des Plato. Was im 21. Cap. (S. 350) unter der Aufschrift: Zeitliche Zugrunderichtung der ursprünglichen Welt-Ansicht durch blinden Glauben, halbsichtigen Verstand und scheinblinden Egoismus überhaupt aus den Kir-

Digitized by Google

chenvätern über die christl. Lehre angeführt wird, ist nicht frei von histor. Irrthümern; die Entwickelung der päpstlichen kirchlichen Monarchie S. 392—418, ist vorzüglicher, wenn sie auch nicht gerade in diesen Abschnitt gehörte, so wie C. 22 S. 419 ff. die Darstellung der Selbstzerstörung der päpstl. Autorität und Wiederherstellung des Ursprünglichen (bis auf die neueste Zeit). Die Resultate dieses überfüllten Abschnitts sind S. 538 ff. zusammengefasst, der die „Unmöglichkeit ewiger Unseligkeit und die Art, wie die Vorstellung des Unmöglichen entstehen und Glaube werden konnte" aufzeigen sollte. Die Schlussbetrachtungen des 3. Abschn. S. 545 gehen vornehmlich wider die Anmassungen der röm. Kirche. Am kürzesten ist der 4te Abschnitt S. 558—62. Denn er gibt nur folgende Resultate der 3 ersten Abschnitte an: 1. „Keine Kirche darf sich die Seligkeit als ein bloss Jenseitiges, Zukünftiges, Ausschliessendes und Abgeschlossenes vorstellen und keine darf sich in dem Sinne für alleinseligmachend erklären, dass die nicht in dieselben Aufgenommenen ewig unselig würden; 2. keiner darf den Eintritt in die allgemeine Seligkeit von irgend etwas anderm, als dem Glauben an Gott und der dadurch bedingten Heiligung abhängig erklären; 3. keine darf als Bedingung des Eingangs in die Seligkeit fordern Verzichtleistung auf die Freiheit des denkenden Geistes, auf das mit der Vernunft übereinstimmende Gefühl. Die Seligkeit ist die freie Vereinigung des Geschöpfes mit dem Schöpfer und seiner Schöpfung durch alle anerschaffene, aber geheiligte, Vermögen und gewinnt nur durch diese *Freiheit* ihren vollen Werth und ihren wahrhaften Bestand."

Nr. 2. hängt genau mit dem vorhergehenden zusammen; denn um auszumitteln, was röm. kathol. Kirchenlehre ist, muss erst genau bestimmt werden, was röm. kathol. Kirche ist; und wenn dieser Begriff festgesetzt ist, kann nur die Frage seyn: Ob demjenigen, welcher sich als das geistliche Organ der röm. kathol. Kirche bezeigt, ein Ansehen und eine Gewalt beigelegt werden soll, welche zu blindem Glauben und blinder Unterwürfigkeit unter ihn verpflichtet. Dass dahin das System der röm. kathol. Kirche führe, ist von dem Verf. der Schrift: Religionsphilosophie in Frankreich (Gött. 1827) und wird aus Kastners Katholicismus und Nichtkatholicismus jetzt (Vorrede S. X. ff.) erwiesen. Auch der lebhafte Streit über die kirchlichen Verhältnisse fordert, dass klar angegeben werde, was eben unter röm. kathol. Kirche zu verstehen sey. Der Verf.

Digitized by Google

geht bis auf den Ursprung zurück und betrachtet 1) die Kirche Christi (d. i. die Kirche, wie sie von ihm gegründet oder vorbereitet wurde), 2) das jüdische und heidnische Priesterthum (weil die alte Vorstellung vom Priesterthum mit dem Christenthume verbunden wurde); davon wird nun 3. S. 17. die Genesis der röm. kathol. Klerokratie hergeleitet, und S. 26. die allmälige dogmatische Beschränkung im Laufe der Jahrhunderte und Definition des Begriffs von Kirche; (vornemlich bei Bossuet, S. 44. ff.) angegeben. Hieran knüpfen sich 5. S. 57 die kirchenrechtlichen Bestimmungen der päpstl. Gewalt, und 6. S. 60. die neuesten (merkwürdigen) amtlichen Erklärungen französischer und irländischer Bischöfe, so wie 7. S. 67. die neuesten Ansichten (und Aeusserungen) deutscher und französischer, orthodoxer und heterodoxer, Dogmatiker; dann wird 8. S. 80 eine Uebersicht der verschiedenen Bedeutungen des Wortes Kirche im röm. kathol. Sprachgebrauche und der allgemeinen Organisation der Kirche selbst gegeben. Darauf folgt 9. S. 87. das Glaubensgelübde der Laien, Eidesform der Kleriker, Eid der Bischöfe und Souverainität der Päpste; an die letztere schliesst sich der Erweis der Sätze: 10. S. 98. Der Papst ist das Selbst der Kirche; und 11. S. 101. Ketzer und Schismatiker auszurotten, ist Pflicht (mit Stellen der alten Kirchenväter und der neuesten Päpste belegt). 12. S. 104. sind die Grundvoraussetzung der röm. kathol. Kirche (die Lehre derselben ist der vom allgemeinen Concilium und Päpsten anerkannte und sich immer gleich gebliebene, und in dem Gebetbuche der Geistlichkeit (Breviarium) und den Katechismen enthaltene Satz; auf Erden muss ein Stellvertreter Gottes vorhanden seyn u. s. f.), 13. S. 108. die römischen Katholiken und die Unverbrüchlichkeit ihres Systems, 14. S. 101. die anscheinende Milde der Kirche in den ersten Jahrhunderten und in der letzten Zeit, und ihre wirkliche kirchlich-legitime Strenge, betrachtet. Noch einmal wird 15. S. 120. die röm. katholische Kirche als eine moralische Person, in ihrem Unterschiede von andern christl. Gemeinschaften, so wie das Resultat, welches sie darbietet, als ein zu schreiender Widerspruch gegen die himmlische Freiheit, zu welcher Christus die Menschen erheben wollte und gegen das jetzige Bedürfniss dieser Freiheit, dargestellt (S. 123. was einige mildernde Schlussbetrachtungen und die (nicht ganz gelungene) Beantwortung der Frage (S. 132. ff.) veranlasst: in wie fern sich bei den Christen ausserhalb der röm. kathol. Kirche dasjenige wirklich vorfindet, was den

Digitized by Google

ersten christlichen Kirchen, ihrer vollen Wirksamkeit nach, zu eigen gehörte und als das Wohl der Menschheit fördernd anerkannt werden muss? Als Beilagen sind angehängt: S. 142. die Decretale Bonifacius VIII vom Jahre 1302. Unam Sanctam etc. mit deutscher Ueb. S. 148. Auszug aus Bossuet's Sermon sur l'unité de l'Eglise, gehalten bei der Eröffnung der allgemeinen Versammlung des franz. Klerus 9. Nov. 1681. S. 151. Auszug aus Courayer's Abh. von Aufnahme des Tridentin. Conciliums, im 6. Theile von Sarpi's Hist. des Trid. Conc. herausg. von Rambach 1765. S. 155. Bulle Pius des IV. über die Eidesform des Tridentin. Glaubensbekenntnisses am 6. Dec. 1564. (nebst den Eidesformeln). S. 159. Widerruf des (sogenannten Febronius) Bischofs von Myriophit und Weihbischofs zu Trier (Joh. Nicol. von Hontheim), 1. Dec. 1778, nebst der darauf erfolgten Antwort des Papstes an den Churfürsten von Trier — beides übersetzt.

Briefe eines Deutschen an die Herren Chateaubriand, de la Mennais und Montlosier über Gegenstände der Religion und Politik. Verfasst von Tzschirner, herausgegeben von Krug. Leipzig 1828, Barth. X. 190 S. gr. 8. brosch. 1 Thlr.

Der verewigte Verf. hatte die Absicht, mit vier einflussreichen Schriftstellern in Frankreich sich über Gegenstände der Religion und Politik in gedruckten Briefen zu unterhalten, um das Beifalls- oder Tadelnswerthe in ihren Ansichten und Bestrebungen zu bezeichnen. Er hatte selbst folgenden Entwurf niedergeschrieben: Drei Briefe an Herrn Vicomte von Chateaubriand über die veränderte Stimmung der Welt und die rechte Begründung des Christenthums. I. Br. über die gegenwärtige religiöse Stimmung der Welt und Hrn. Chateaubriand's Bemühungen auf dieselbe einzuwirken, 2. über des Hrn. Chateaubr. und einiger deutscher Gelehrten Versuch, das Christenthum ästhetisch zu begründen; 3. über die Begründung des Christenthums durch Geschichte und Philosophie. II. Drei Briefe an Hrn. de la Mennais über die Erneuerung alter Irrthümer und die Ursachen ihrer Wiederkehr. 1. von dem Systeme der Reaction oder von den Versuchen, die liberalen Ideen und Institutionen auszutilgen. 2. von den religiösen Irrthümern, welche die Freunde des Reactionssystems zu erneuern versuchen, und 3. von den polit. Irrthümern, welche dieselben zu erneuern versuchen. III. Drei Briefe an Hrn. Vicomte Montlosier, über die Gefahren mit

welchen die Erneuerung alter Irrthümer die Welt bedroht; 1. von den Gefahren, mit welchen die Reactionärs den Staat, 2. mit welchen sie die Religion und die Cultur bedrohen, 3. von den Mitteln, den Gefahren, mit welchen die Welt von den Reactionärs bedroht wird, zu begegnen. IV. Briefe an Hrn. Benjamin Constant über die Nothwendigkeit, die Sache der Wahrheit und der Freiheit wider ihre Gegner zu führen: 1. von Constant's rühmlichen Bemühungen, den Irrthümern der Zeit zu begegnen, namentlich auch durch seine jüngste Schrift: de la religion; 2. Ideen zu einer Apologie des 18ten Jahrhunderts. 3. Ideen zu einer Apologie der Reformation mit besonderer Rücksicht auf Frankreich. Sie sollten auch, von einem Freunde des Vfs. in Frankr., ins Französische übersetzt werden, jedoch mit Weglassung dessen, was etwa nur für deutsche Leser gesagt zu seyn schien. (Anfangs hatte ein hiesiger Gelehrter an der franz. Uebersetzung unter den Augen des Vfs. gearbeitet, nicht ohne Erfolg). Allein nur die 6 ersten Briefe und der Anfang des 7ten waren ausgearbeitet, als er starb, und man sieht, was auch in dieser Rücksicht verloren worden ist. Wir erhalten also jetzt nur die 3 Briefe an Chateaubriand, die drei an de la Mennais (deren Inhalt schon vorher bei dem Plane des ganzen Werks angezeigt worden ist) und von dem 1. Briefe an de Montlosier nur von S. 171 das vorhandene grössere Bruchstück. In diesen Briefen nun werden die Verirrungen unserer Zeit in jeder Art, vornehmlich aber die in Frankreich theils von Schriftstellern, insbesondere den beiden ersten, begangenen, theils dem Reactionssysteme überhaupt angehörenden, muthig bekämpft, sehr viele feine Bemerkungen, welche den gegenwärtigen Zustand der Religions-Wissenschaft und Uebung und der christl. Kirche angehen, vorgetragen, einzelne streitige Gegenstände und Ansichten mit ungeheuchelter Wahrheitsliebe und selbst mit Eifer behandelt und diess in einem lebhaften, gebildeten und anziehenden Vortrage. Der Herausgeber hat mit Recht nichts geändert; er hat die, wohl bisweilen, harten Urtheile und bittern Aeusserungen, die doch die Männer, an welche die Briefe gerichtet sind, gleich von vorn herein zurückstossen konnten, nicht gemildert; auch die selbstvertheidigenden Anmerkungen (S. 29. f. 41.) gegen Hrn. Ob. Hofpr. v. Ammon nicht weggelassen; er hat aber selbst theils erläuternde, theils polemische Anmerkungen beigefügt und bisweilen seine, von der Tzschirnerschen abweichende Ansicht angezeigt; er hat S. 164. ff. das von der Censur der

Digitized by Google

Revue protestante 1827 unterdrückte Schreiben des reform. Pastors zu Nimes an den Redacteur (vgl. S. 89.) abdrucken lassen. Die Belesenheit des Vfs. in den neuern franz. Schriften hat ihn übrigens nicht selten auf andere, als die, an welche er schrieb (z. B. de Maistre, de Bonald) Rücksicht nehmen lassen.

Unterschied der römisch-katholischen und der evangelisch-protestantischen Kirche. Eine aus den Quellen geschöpfte Abfertigungsschrift von L. M. Eisenschmid, K. B. Professor am Gymn. zu Aschaffenburg, in Bezug auf seinen Rücktritt zum evangelischen Christenthume. Herausgegeben und bevorwortet vom Prof. Krug in Leipz. Leipzig, Rein'sche Buchh. 1828. XII. 283 S. gr. 8. brosch. 1 Rthlr. 16 gr.

Der achtungswerthe Vf. gehörte ehemals zu denjenigen Geistlichen der römisch-kathol. Kirche, welche Hr. P. Krug „protestantische Katholiken" nennt in einer bekannten Schrift, und wurde dadurch veranlasst, den Verfasser derselben, dem er persönlich unbekannt war, um die Herausgabe der seinigen zu ersuchen, deren Inhalt allerdings nicht nur für die frühern Glaubensgenossen des Hrn. Prof. E., sondern auch für Protestanten lehrreich ist. Sie rechtfertigt seinen Schritt, den er ohne Rücksicht auf äussere Verhältnisse gethan, sie huldigt der Wahrheit ohne Bitterkeit, sie begründet die Darstellung seiner Ueberzeugung durch Stellen der Bibel und der Kirchenväter, sie belehrt gründlich über das System der Kirche, die er verlassen hat, und die Grundlagen desselben. Denn im ersten Abschn. (nach einer kurzen Einleitung, die den Gang der chr. Kirche im Laufe der Jahrhunderte darstellt) sind die Quellen des Glaubens 1. die heilige Schrift S. 5. (von der der Vf. sagt: „ich behaupte, die h. Schr. ist nicht so dunkel, dass sie die Laien nicht lesen sollten. Die Vulgata, so wie die apokryph. Schriften verdienen keine Annahme. Alle Christen ohne Ausnahme sollen sie lesen.) 2. S. 16. die Tradition (deren Nothwendigkeit sich nirgends nachweisen lässt und die also keine eigne Erkenntnissquelle seyn kann), behandelt. Der zweite Abschn. behandelt die Glaubenslehren nach Ordnung der katholischen Katechismen: 1. S. 53. Von der Kirche Jesu (welcher drei Eigenschaften zugeschrieben werden: Allgemeinheit und Einheit der Grundsätze des ursprünglichen Christenthums; Lauterkeit und Heiligkeit; Freiheit von innen und von

Digitized by Google

aussen. Sie ist die wahre, nicht, weil sie die ununterbrochene Reihenfolge der Bischöfe aufweisen kann, sondern nur dann, wenn ihre Lehre und Gesinnung mit der apostolischen übereinstimmt. 2. S. 74. von der Hierarchie (ehedem waren Presbyter und Bischöfe eines und dasselbe). 3. S. 81. Von dem Primat. (Es giebt keine oberste Kirchengewalt des röm. Bischofs; Christus ist allein das Oberhaupt der Kirche. Der Primat kann weder aus der Schrift erwiesen werden, noch ist er in der Tradition oder den Concilien gegründet; viererlei Auslegungsweisen der Stelle Matth. 16. bei den Vätern werden angeführt). 4. S. 118. Von der Infallibilität. (Sie kömmt weder dem Papste, noch, S. 131., den Concilien, deren Beschaffenheit historisch durchgegangen wird, noch S. 153., der allgemeinen Kirche, sondern nur Christo zu.) 5. S. 157. Von der Erbsünde (die Ansichten der Väter über diesen Punkt waren nicht einstimmig.) 6. S. 161. Von der Rechtfertigung. (Der Vf. sagt in der Vorr. S. X. „Wenn ich in manchen Lehren, wie z. B. von der Rechtfertigung, bei dem Abendmahle und dem Zustande nach dem Tode den rationalen Ansichten der neuern Schriftsteller folgte, nicht aus Neuerungssucht, sondern aus der innigen Ueberzeugung, dass sie mit dem Sinne der biblischen Urkunden übereinstimmen: so bediente ich mich nur des Vorrechts evangelischer Christen, denen freie Prüfung gewährt ist“) 7. S. 166. Von dem Zustande nach dem Tode (die Lehre der kath. Kirche von dem Fegfeuer lässt sich nicht aus der heil. Schrift erhärten, fördert den Aberglauben und entstellt das reingeistige Christenthum durch grobsinnliche Vorstellungen). 8. S. 174. Von den Heilsmitteln. Die Sacramente überhaupt. (Gegen die Lehre vom Character indelebilis, die weder Lombardus noch Gratianus kennen). Von den Sacramenten insbesondere. a. S. 178. Vom Abendmahle (es ist kein fortdauerndes Opfer für Lebendige und Todte, S. 192. — Die Kelchentziehung fing erst im 12ten Jahrh. hin und wieder an, S. 201.) b. S. 203. von der Beichte. (Die Ohrenbeichte ist kein Sacrament und zur Vergebung der Sünden nicht nothwendig; dem Priester konnte nicht die Macht übertragen werden, Sünden zu vergeben; Stellen der Kirchenväter dagegen und gegen die Ohrenbeichte.) c. S. 222. Von der Priesterweihe. (Das Daseyn dieses Sacraments lässt sich nicht erweisen.) d. S. 230. Von der Ehe. (Ihre Würde macht sie nicht zum Sacramente. Gegen die Unauflöslichkeit des Ehebandes S. 232, die auch im christl. Alterthume nicht angenommen

Digitized by Google

wurde.) s. S. 209. Von der Firmung. (Weder aus der Schrift noch aus der Tradition lässt sie sich als Sacrament erweisen.) f. S. 246. Von der letzten Oelung (nach dem Trienter Conc. soll diess Sacr. Marc. 6, 13. angedeutet seyn, S. 249). Dritter Abschn. Von einigen besondern Hülfsmitteln der chr. Vollkommenheit. 1. S. 251. über die gottesdienstliche Verehrung der Heiligen, Reliquien und Bilder. 2. S. 257. vom Cölibate (als Gebot eine ungerechter Weise gegen Gottes Gesetz aufgebürdete Last zur Begründung der päpstl. Monarchie; die Unrechtmässigkeit des Cölibats wird aus der Tradition S. 262. und aus Beschlüssen der Concilien S. 265, bewiesen; die Verbindlichkeit desselben lässt sich aus dem kanonischen Rechte nicht erweisen, S. 271. Der Card. Pallavicini erklärte in einer 1783 gehaltenen Congregation: Wenn man den Geistlichen die Ehe gestattet, so ist die röm. päpstliche Hierarchie zerstört. Die Politik legt es also Ihro Heiligkeit und dem heil. Collegium auf, niemals dergleichen Anträgen (zur Aufhebung des Cölibats) Gehör zu geben." Die Schlussbetrachtungen bemerken unter andern, S. 281, dass sich die Ansichten gebildeter Katholiken durchaus nicht mit dem röm. Systeme vereinbaren lassen und dass die Vertheidigungsmaxime mystischer Deutung des verborgenen innern Geistes zur Beschönigung jedes Verderbens gemissbraucht werden kann. „So wandle denn hin (schliesst der Vf. die Vorrede), Büchlein, das ich nicht ohne bittere Leiden vollendete! Viele Jahre währte der Kampf; möge der Sieg der Wahrheit dein Lohn werden!"

Zuruf an die Christen aller Bekenntnisse nach meinem Austritte aus der römischen zur evangelischen Kirche, von Joseph Fell, ehemals Pfarr. zu Remberg, dann Cooperator an der Leonhardskirche, Inspector der Selecten-Knabenschule und (kathol.) Religionslehrer der vier obern Classen an dem Gymn. der freien Stadt Frankfurt. Frankf. a. M., Sauerländer 1827. 205 *S. gr.* 12. *br.* 16 *gr.*

Als der (20. Sept. 1827. seiner Behörde angezeigte) Entschluss des Vfs. bekannt wurde, erfuhr derselbe sehr verschiedene Urtheile und Misdeutungen (worüber der Vf. sich in dem Vorworte auf eine nur etwas zu bittere Art äussert) und wurde eben dadurch veranlasst, in dieser Schrift an die „Christen aller Bekenntnisse, nicht aber für die Heiden in derselben" zu sagen, wie er zu dem Protestantismus gekommen und warum er aus dem Romanismus ausgetre-

ten ist. Die erste Abth., S. 15., beantwortet also die Frage: wie kam ich zu dem Protestantismus? Gerade, heisst es, durch meinen Beruf und Stand war ich genöthigt, den Protestantismus zu erforschen, und erkannte auf diesem Wege, dass er eigentlich der Katholicismus sey. Diess wird nun bewiesen, wobei er zugleich seinen Lebenslauf und die Geschichte seiner theol. Studien mittheilt. Die folgenden haben die Aufschriften: 2. S. 34. Warum trat ich aus dem Romanismus? („innerlich und äusserlich muss man sich von demselben lossagen, wenn man seine Moral und Dogmatik kennt, wenn man sein Rechtsgebiet, seine Rechtslehre durchforscht hat.") 3. S. 52. Beseitigung von Gegenreden (des bösen Geistes, den der Vf. Heidengeist nennen möchte, und des Schwachheitsgeistes — „nicht die Phantasie, der ruhig prüfende Verstand hat mich aus dem Romanismus gebracht — nicht der Cölibat trieb mich zum Bekenntniss anderer Religionsformen S. 64 u. 67 — über das Cölibatgesetz, das den Romanismus aufrecht erhalten soll und ihn endlich stürzen wird, verbreitet sich der Vf. S. 70—81). 4. S. 83. Gesinnungen, mit welchen ich aus dem Romanismus schied (ohne Groll und Hass, ohne Rach- und Zanksucht). 5. S. 107. Beschwichtigung jener Menschen, die andere Gesinnungen in mir glauben. 6. S. 132. Art und Weise, wie ich aus den Romanismus getreten. (Hier theilt der Vf. S. 138. ff. sein Schreiben an den Senat und das evang. Consistorium in Frankf. a. M., seine Unterredungen mit dem Cons. R. D. Benkard und seine Aufnahme in die evang. Kirche mit.) 7. S. 159. Wie steht es jetzt um Geist und Herz? (nicht übel, aber auch S. 173. um sein äusseres Leben nicht schlimm.) 8. S. 185. Wie sollen Christen aller Bekenntnisse das Austreten von Priestern aus einer Religionsform zu einer andern, besonders das von röm. kath. Geistlichen zur evangel. Kirche nehmen, das jetzt nicht selten geschieht? (Man will dadurch weder ein allgemeines noch ein besonderes Aergerniss geben.) Die ganze Schrift verdient vorzüglich gelesen zu werden.

Vertheidigung der evangelischen Kirche gegen ihre Feinde, oder Beleuchtung der Betrachtungen des Herrn Pfarrers Wolf über das von Sr. Maj. dem Könige v. Preussen an I. Durchl. die Herzogin von Anhalt-Cöthen angeblich (?) erlassene Schreiben von Dr. J. C. Nitzsch, Kön. Preuss. Divisionspred. Hinzugefügt sind die Schreiben des Kön.

von Dänemark und der Königin Christiane Eberhardine, den Uebertritt des Sächs. Kronprinzen, Friedrich August, zum römisch-kathol. Glauben betreffend. Elberfeld u. Düsseldorf, Schaub 1828. 170 S. 8. brosch. 14 gr.

Mit dem Hrn. Prof. Wolf zu Kleinrinderfeld zu streiten, verlohnt sich kaum der Mühe; er hat und behält gewiss sein Publicum, das man so wenig als ihn selbst ändern wird; seine Schrift ist auch schon zu alt, als dass itzt noch eine Widerlegung ihrer Ungebührlichkeiten und Unwahrheiten nothwendig wäre. Inzwischen hat Hr. W. noch 1827 eine Rechtfertigung seiner Betrachtungen über das Kön. Schreiben gegen die Krugische Apologie und: eine Antwort eines alten Freundes der Wahrheit auf das Sendschreiben an protest. Bürger und Landleute: Wir bleiben Protestanten, 1827, herausgegeben, von denen Hr. N. sagt: „beide Schriften zeichnen sich durch Albernheiten und schmutzige Gemeinheiten bis zum Ekel aus." Und so konnte, obgleich diese Schriften nichts Neues enthalten, eine abermalige Abfertigung jener ältern Schrift nicht ganz überflüssig scheinen. Hr. N. folgt derselben, von dem Motto an, Stelle für Stelle bis zu Ende, schickt den einzelnen Abschnitten die Stücke des Kön. Schreibens voraus, worauf Hr. W. sich bezieht und zeigt die Misdeutungen, die Irrthümer, die Verläumdungen der protest. Kirche und Theologen, die sich W. erlaubt hat, theilt ausser andern Bekenntnissformeln für Convertiten, das Glaubensbekenntniss des Churprinzen von Sachsen, Friedrich August, bei seinem Uebertritte zur röm. Kirche (Wien 1717) mit (S. 24) und, damit Hr. W. erfahre, dass die Familien der Convertiten sich doch bisweilen schmerzlich über den Abfall eines ihrer Glieder von der evang. Kirche geäussert haben, S. 161. die beiden auf dem Titel erwähnten Briefe des Kön. v. Dänemark an den König von Polen und der Mutter des Kurprinzen an diesen ihren Sohn.

Unterredungen zwischen dem Prediger und dem Förster zu Helldorf, veranlasst durch die Frage des Letztern: Was er alles glauben müsste, wenn er römisch-katholisch würde? Mitgetheilt für denkende evangel. Bürger und Landleute und deren Schulen von Georg Rittschlag. Mit hoher Kön. Preuss. Censur. Merseburg, 1828. Sonntag. VIII. 525 S. 8. brosch. 1 Rthlr.

Digitized by Google

Die Frage, welche hier in einem lebendigen, deutlichen und anziehenden Gespräche behandelt wird, ist allerdings wichtig, da die Proselytenmacherei so weit um sich greift. Der Vf. bestimmt sein Buch vornehmlich zum Gebrauche in evangel. Volksschulen, aber auch erwachsene Bürger und Landleute, die nur zu einigem Nachdenken und Fassung eines populären Vortrags gewöhnt sind, werden es mit Nutzen brauchen. Erleichtert wird dieser Gebrauch dadurch, dass von der 2. bis 8. Unterredung allemal der Inhalt der nächst vorhergehenden kürzlich und fasslich wiederholt ist. Die Gegenstände der 8. Unterredungen sind S. 1. Die Erblehre oder Tradition; Gründe dafür und dawider; Kirchenväter, Kirchenversammlungen (der Förster schliesst die Unterr. „Hören Sie auf, Herr Pastor, ich habe genug und übergenug, um zeitlebens überzeugt zu seyn, dass es Gotteslästerung ist, wenn solche Kirchenversammlungen behaupten, unter unmittelbarer Leitung des h. Geistes zu stehen. An ihren Früchten sollt ihr sie erkennen, sagt Jesus, und ich habe sie erkannt.") S. 32. Die Erblehre über die Bibel. Das Wort Gottes ist eine Offenbarung an die (röm. kathol.) Kirche; Bibelverbot. S. 62. Beispiele von Bibelverboten; Roms Urtheil über die Bibelgesellschaften; Rom verdammt alle Milderungen seines kirchlichen Lehrbegriffs; Proselytenmacherei; Jesuiten. S. 99. Excommunication, Bann, Interdict; Ketzergericht; „die Kirche dürstet nicht nach Blut, sie liebt aber Ketzerbraten." S. 134. Die röm. kath. Kirche nennt sich eine Mutter und Meisterin aller andern Kirchen; sie nennt sich, weil sie einig, heilig, katholisch und apostolisch sey, die allein seligmachende Kirche; gute Werke in ihrem Sinne; sieben Sacramente. S. 168. Lehre der röm. kath. Kirche vom Abendmahle; Seelenmessen, stille, trockne Messen; Transsubstantiation, Kelchraub; Gebräuche bei Ausspendung der Sacramente; lateinische Sprache beim Abendmahle; Sündentaxe; Büssungen verwandelt in Geldzahlungen. S. 213. Fegfeuer; Ort des jüngsten Gerichts; Heiligen-, Reliquien- und Bilderverehrung; wunderthätige, weinende Marienbilder; das h. Haus zu Loretto; Ablass; Schatz der Heiligen-Verdienste; Jubeljahr; Ablassverpachtung; Jubeljahr 1825; Nutzen des Ablasses; Auszug aus einem Schreiben über den kirchlichen and religiösen Zustand Mexico's; der Papst, Statthalter Christi und Nachfolger Petri. Ueber alle diese Gegenstände belehrt der einsichtsvolle Pastor den darüber erstaunenden Förster umständlich. In der achten Unterredung, S. 278 ff., giebt der Pastor einen,

Digitized by Google

man kann denken welchen, Ueberblick der Geschichte der Päpste bis auf die neueste Zeit.

Beitrag zu den Versuchen neuerer Zeit, den Katholicismus zu idealisiren, in einem Schreiben an den katholischen Herausgeber der neuen katholisch - protestantischen Kirchenzeitung, von Ludwig August Kähler, D. u. ord. Prof. d. Theol., Konsist. Rath, Superint. u. Pfarrer zu Königsberg. Königsberg, Univ. Buchh. 1828. *XVI.* 136 *S. kl.* 8. *brosch.* 16 *Gr.*

Die Schrift ist dem Staatsmin. Grafen Ch. E. v. Benzel-Sternau, der bekanntlich auf eine »grossherzige und wahrhaft christliche Art« (wie Hr. K. sich ausdrückt) zur evangel. Kirche übergegangen ist, zugeeignet. Veranlasst wurde sie durch den Aufsatz im ersten St. der kath. prot. K. Zeit.: über den Hass gegen die katholische Kirche (der in der Wahrheit nicht vorhanden ist). Er ist, obgleich des Hrn. K. Abhandlung ihm anfangs fast wörtlich folgt, doch ganz S. IX — XVI. abgedruckt. Die Herausgeber erwähnter Zeitung kündigten das Verhältniss der protest. zur kathol. Kirche nicht als Abfall, sondern nur als »im Geiste der Zeit innerlich schon versöhnte Spaltung« an; allein Hr. D. K. überzeugte sich bald, dass diese Concordia ein grosser Missgriff sey und sich bald in vollkommene Trennung wieder auflösen werde (wie es schon in Ansehung der zuerst verbundenen Herausgeber geschehen ist). Es wird nun jener Aufsatz hier in seinen einzelnen Behauptungen, vornehmlich der des Hasses und der Verfolgung der kath. Kirche durch die Protestanten, und von dem *blossen*, unbedingten, Gehorsam, wozu der Mensch geboren sei (S. 22 f.) widerlegt, die Freiheit des menschlichen Geistes vertheidigt, der Begriff der wahren christl. Kirche fest bestimmt, die Wirklichkeit der unsichtbaren christl. Kirche ins Licht gesetzt und der Gang der sichtbaren Kirche bezeichnet, daran das Bild der (röm. k.) Kirche, das der Gegner entwirft, gehalten und (S. 86) erwogen, »wie derselbe eine mit den wesentlichen Forderungen des Geistes und mit dem Geiste des Christenthums in so grellem Widerspruche stehende Idee habe festhalten, aufstellen und in derselben den Werth seiner Kirche und die Vertheidigung ihrer Mängel habe begründen können.« Das ist nun eben das Idealisiren des Katholicismus. Denn unter den ver-

Digitized by Google

schiedenen Classen katholischer Geistlichen, zu welchen die Ahnung einer höhern Religionsansicht, als die ererbte, gedrungen ist (S. 112.), gibt es eine, die eine ideale Auffassung der kirchlichen Anstalt, aber nur in ihrer zeitlichen Erscheinung begriffen, und den christlichen Geist noch nicht gefunden hat, der wie über dem kirchlich katholischen, so auch über dem kirchlich protestantischen steht, und die, welche er beseelt, ohne dogmatische Ausgleichung und ohne Berechnung kirchlicher Kriegsschulden unzertrennlich verknüpft. Bei jenen idealen Vertheidigern der röm. Kirche ist doch der alte Sinn und die in Reservation und Accommodation sich bewegende Methode unverkennbar (S. 115). Die Täuschung dieses ästhetisch-scholastischen Bestrebens, den röm. Katholicismus zu idealisiren und seine Unwirksamkeit wird S. 118 ff. dargestellt. »Die Idee, heisst es hier, ist kein Schlafrock, in welchen eine vernachlässigte und missgestaltete Kirche ohne Umstände sich verbergen, eben so wenig ein Domino, worin verloren gegangene Ansprüche äusserlich behauptet werden könnten.« Zuletzt wird noch gegen die Verwechselung des protestant. Kircheneifers mit dem röm. kathol. gesprochen. Gebildete Leser wird, ausser mehreren feinen Bemerkungen, die eingestreuet sind, auch der schöne Vortrag des Vfs. erfreuen.

Schreiben eines katholischen Geistlichen an den Verfasser der zwei Briefe, durch die jüngst zu Dresden erschienene Schrift: Die reine katholische Lehre, veranlasst. Sulzbach, v. Seidel. 1828. 152 *S. gr.*8. *brosch.* 12 *Gr.*

Der Vf. hebt an: »E. W. haben in Ihren »zwei Briefen durch die — veranlasst« der katholischen Kirche ein grosses Unrecht zugefügt, indem Sie diese nicht nur rücksichtlich mehrerer ihrer Einrichtungen tadeln, die doch in der That löblich und nützlich sind, sondern sie auch vieler Irrthümer in ihren Lehren bezeihen, die jedem Unparteiischen bei näherer Betrachtung als wahr und vernunftgemäss erscheinen müssen. Und da Sie diess auf eine Art thun, wodurch ein im Denken geübter Leser leicht getäuscht werden dürfte; so habe ich es, als ein Priester und Verehrer derselben Kirche, die Sie so tief herabsetzen, für nöthig erachtet, die irrigen Voraussetzungen, auf welche Sie Ihre Vorwürfe gründen, öffentlich zu rügen, um so das Aergerniss,

Digitized by Google

das Sie bei den Genossen des angefeindeten Glaubens gestiftet, möglichst zu verringern und der Wahrheit das gebührende Zeugniss zu ertheilen.« Inhalt, Ton und Sprache der Schrift lassen sich schon aus diesem Eingange abnehmen und wir haben nichts hinzu zu sezzen, als dass der Vf. sich vornehmlich mit dem zweiten Schreiben beschäftigt, die Tradition, die Autorität der Kirche und ihrer Decrete, die Heiligenverehrung, das Fasten (das der Vf. nicht für ein Adiaphoron hält) vertheidigt, über das Verhältniss des Katholicismus und des Protestantismus zu der Kunst, sich S. 71 ff. anders als der Vf. der Briefe äussert und auch über noch andere Gegenstände seine abweichenden Meinungen vorträgt, selbst die Entziehung des Kelchs im Abendmahle in Schutz nimmt. Er wünscht übrigens nicht, dass der Katholicismus durch Gewalt und Unterdrückung der protest. Gemeinden eingeführt werde, verabscheut vielmehr diesen Gedanken, hofft aber, dass die Menschheit zu Einer Heerde Gottes unter Einem gemeinsamen Hirten erwachsen werde. Eine Gemeinde Gottes wünschen wir auch, aber nur nicht Einen gemeinsamen sichtbaren Hirten.

Lud. Tim. Spittler's Geschichte der Hierarchie von Gregor VII. bis auf die Zeiten der Reformation. Aus dem literarischen Nachlasse des D. Gurlitt herausgegeben und mit Anmerkungen begleitet von Cornelius Müller, D. d. Phil., Prof. am Hamburg. Johanneum etc. Hamburg 1828, Meissner. VIII. 120 S. in 4. 1 Rthlr.

Der sel. Gurlitt besass frühere, genau nachgeschriebene Hefte der Vorlesungen, welche der (am 14. März 1810 als Kön. Würtemb. Staatsminister und Freiherr verstorbene) *Ludw. Timoth. Spittler*, als Professor in Göttingen, über einzelne Materien der Kirchengeschichte gehalten hatte, und machte sie nach und nach in Programmen, die sämmtlich im Rep. angezeigt worden sind, mit seinen Berichtigungen und Zusätzen bekannt, nämlich: Geschichte der Jesuiten, 2 Progr. 1822 Geschichte der Bettelmönchsorden 1822, Geschichte des Benedictinerordens 1823, Geschichte des Tempelherrenordens, nebst Uebersicht der Geschichte des Deutschherrenordens 1823, Geschichte des Papstthums, 1824 — 26 in 5 Progr., dazu als ersten Anhang: ausführlichere Geschichte des Papstth. im 18. Jahrh. 3. Prgr. 1826 u. 27. Nach seinem Tode gab zufolge seines Auftrags sein würdiger Schüler und verdienstvol-

Digitized by Google

ler College, Hr. Prof. *Müller*, den zweiten Anhang, die Geschichte der Kreuzzüge 1827 heraus, und die gegenwärtige Schrift bildet den dritten Anhang. Sie geht, wie der Titel zeigt, von Gregor VII. aus, den Sp. treffend, aber nicht parteiisch charakterisirt, führt übrigens nur die Päpste vorzüglich auf, welche ihre Herrschaft vergrösserten und welche zu ihrem Falle beitrugen, bis Alexander VI., gibt ausführlich die Mittel und die Umstände an, die sowohl zu ihrer Erhebung als zu ihrer Demüthigung wirkten und endigt mit Betrachtung der abwechselnden Schicksale der Lehre in der Periode von Gregor VII. bis zur Reform., der Männer, welche die Theologie metaphysisch zu machen suchten, der Parteien, welche die Missbräuche der Kirche angriffen, der Mystiker, die in unsern Tagen nur zu viele Achtung finden. Wie oft ist nicht in den letzten Jahren das Buch des Thomas Hämmerken von Campen oder vielmehr Gerson's über die Nachahmung Jesu im latein. Original wieder gedruckt und verdeutscht worden. Es sind zuletzt noch andere günstige Ereignisse für die Religionslehre, welche am Ende des 15ten und zu Anfange des 16ten Jahrh. eintraten, erwähnt. Hr. Prof. Müller hat im Texte selbst kleine Fehler, vielleicht des Schreibers, verbessert und zahlreiche Anmerkungen beigefügt, in denen er theils manche Angaben erläutert, theils Vieles ergänzt, theils geschichtliche und literarische Nachträge, theils sein Urtheil mittheilt. Wie zeitgemäss diese Bearbeitung und Herausgabe sey, braucht nicht erst angegeben zu werden.

Cäcilius und Octavius, oder Gespräche über die vornehmsten Einwendungen gegen die christliche Wahrheit. Nebst einem Vorworte von Dr. Tholuck. Berlin, in Comm. bei Franklin 1828. 208 *S.* 8. 20 *Gr.*

Nach dem sehr kurzen Vorworte ist der Vf. dieser, wohl nur gebildetern Lesern ganz verständlichen, aber auch ihre Aufmerksamkeit verdienenden Schrift kein Theolog, aber durch eine frühere mehr wissenschaftliche Schrift den Theologen bekannt geworden. In den Gesprächen ist Mehreres aus dem wirklichen, dem weltlichen und dem religiösen Leben genommen und daher um so anziehender. Cäcilius und Octavius hatten sich schon in früher Jugend von der christlichen Glaubensweise entfernt, Octavius war zu ihr zurückgekehrt und fühlte sich nur noch im Glauben bisweilen kalt und

Digitized by Google

schwach und matt, jedoch nur dann, wenn er in seine alte Weise zurückfiel, den Grund und die Bedingung seines Seyns und Denkens in sich zu suchen, sich selbst helfen zu wollen. Cäcilius dagegen fühlt sich ungläubig, ist aber doch schon eben deswegen nicht unfähig, zum Glauben geleitet zu werden. Denn, sagt Octavius, »am gefährlichsten sind diejenigen gestellt, die bei einem allgemeinen religiösen und sittlichen Gefühle, im Bewusstseyn eines gewissen Glaubens an Gott, Freiheit und Unsterblichkeit, unter besonderer Hochachtung vor der Bibel, ohne auf deren Inhalt und Zusammenhang näher einzugehen, ihre abstracten Principien für den *geläuterten* christlichen Glauben halten und den Mangel alles evangelischen Inhalts gar nicht bemerken.« Hieraus läßt sich die Absicht des Vfs. bei dieser Schrift und der Gang, den er nimmt, schon ahnen. Die Einwendungen des C. sind nicht die einzigen, die gemacht worden sind, die Erledigungen der Zweifel, die O. gibt, nicht das Einzige, was auf gewisse Fragen geantwortet werden kann, die Art, wie C. überzeugt wird, nicht die allgemeinste, welche die Erfahrung lehrt; aber immer wird man daraus viel für den theoretischen und praktischen Glauben lernen; denn der Vf. gibt auch (S. 113 ff.) einige praktische Lebensregeln, die auf eigene religiöse Erfahrung sich gründen. Denn Erfahrung, sagt er S. 187, wirket Glauben und lebendigen Glauben. Es ist S. 200. ein Fragment über das Böse (oder vielmehr das Böse-seyn) angehängt, das skeptisch scheinen würde, wenn es nicht sehr dogmatisch endigte.

Die Christin im heidnischen Hause, vor den Zeiten Constantins des Grossen. Von Dr. Fr. Münter, Bisch. von Seeland u. Kön. Dänischem Ordensbischof. Kopenhagen 1828, *Schubothe.* 81 *S. gr.* 8. *brosch.* 14 *Gr.*

Dieser nicht unbedeutende Gegenstand der ältesten Kirchengeschichte ist bisher nicht bearbeitet, auch von *Jac. Borsius* in s. Inaug. diss. de primorum hominum Christianorum vita privata (Leiden 1825) nur wenig berücksichtigt worden. Hr. Bisch. M. behandelt ihn zuerst, mit Benutzung aller schriftlichen Quellen und Denkmale, in seinem ganzen Umfange, lehrreich, in 11 Abschnitten, deren Inhalt wir nur kurz anzeigen dürfen, um auf den Reichthum und die Wichtigkeit der Behandlung hinzuweisen. Nach 1. einer kurzen Einlei-

tung (warum in den genannten Quellen doch nur selten Dinge, die zu dem innern Familienleben der Christen gehörten, berührt sind) werden 2. die Jüdinnen, besonders die mit Heiden verheiratheten, und Proselytinnen betrachtet. Darauf folgen 3. S. 8. die christlichen Frauen in dem apostol. Zeitalter (nach Stellen des N. Test.). 4. S. 11. Auf welche Weise die römischen und griechischen Frauen mit dem Christenthume bekannt wurden (wobei auch von der Ausbreitung des Christ. in den Häusern und S. 16. von dem Deus Christianorum Onokoitis, auf den die Figur auf einer Gemme gedeutet wird, Nachricht gegeben ist). 5. S. 20. Die Christin als Braut und in der ersten Zeit ihres ehelichen Lebens (mit einem Heiden). 6. S. 30. Die Christin, als Hausmutter (von öffentlichen Zusammenkünften, von Schauspielen, von Tempeln muss sie entfernt bleiben, die kosmetischen Künste wurden auch in den christlichen Gynäceen geübt). 7. S. 43. Die Christin als Mitglied der Gemeine. (Die Theilnahme an den christl. Versammlungen wurde ihr wohl schwerlich oder doch nur selten verstattet. 8. S. 49. Das Verhalten heidnischer Ehemänner gegen ihre christlichen Frauen. (Manche Ehen waren glücklich.) 9. S. 62. Die christliche Jungfrau (sie theilte gewöhnlich das Loos ihrer christl. Mutter). 10. S. 64. Die christliche Sclavin (das Schicksal der Sclavinnen war überhaupt in der römischen Welt sehr verschieden und folglich auch die Lage der christl. Sclavin im Hause des heidnischen Herrn sehr unsicher, so wie die Behandlung der Christinnen von heidnischen Richtern oft hart). 11. S. 79. Das Begräbniss der Christin. Noch sind manche andere Gegenstände behandelt, z. B. S. 73. die schimpfliche Todesstrafe des Henkens.

Gesammelte Schriften.

Ulrich Hegners gesammelte Schriften. 1ster, 2ter, 3ter Band. Berlin, bei Reimer. 1828. 6 *Rthlr.*

Die Schriften dieses geistvollen, wackern, mehr noch durch ein bedeutendes Leben, als durch Bücher, gebildeten Schweizers waren bisher, in seinem Vaterlande zwar sehr, ausser demselben aber, so viel wir wissen, nur wenig verbreitet. Gleichwohl verdienen sie überall gekannt zu seyn, wo man deutsch lieset. Man kann sie Unterhaltungsschriften nennen; dann hat

Digitized by Google

man aber das Wort in einem weit edlern Sinne zu nehmen, als diess gewöhnlich geschieht. Ausser dem, was jede im Besondern beabsichtigt und darlegt, sind sie alle im Allgemeinen Zeugnisse eines offenen, klaren, wohlgeordneten Kopfes, mannichfaltiger, keineswegs oberflächlicher Kenntnisse, eines warmen, aber nicht überfluthenden Herzens, reinen Sinnes, guten Geschmacks, vielfältiger Lebenserfahrung, einer heitern Stimmung, einer gewandten Darstellungsgabe und eines gebildeten Styls. Auch weiss der Vf. seine Stoffe sehr mannichfaltig zu wählen und jeden — wenn auch den einen mehr als den andern — für alle Leser anziehend zu machen. Da das Alles so ist und diese Schriften, vereinzelt und zerstreut, in Deutschland bisher nur da- und dorthin flatterten: so ist es um so besser, dass sie hier gesammelt erscheinen. So werden sie um so mehr sich in Familien einführen, wohin sie recht eigentlich gehören; und allen Unterhaltung, nicht wenigen auch mehr als diese, bringen. Da aber jede dieser Schriften — nur etwa die ausgenommen, welche hier den zweiten Band ausmacht — noch irgend einen bestimmten, besondern Zweck hat und gewissermassen ein Gelegenheitsstück ist: so wird es bei ihnen noch vorzüglich nöthig, dass man in diese Zwecke des Autors eingehe und die rechten Erwartungen mit zu ihnen bringe. Hierzu, so weit es unser Raum erlaubt, beizutragen, gehen wir sie einzeln durch. Der 1ste Band enthält, unter dem Titel: *Auch ich war in Paris* — Berichte des Vfs. über diese seine Reise. Er stattete diese Berichte eigentlich seinen Freunden zu Hause ab, und zwar Tag für Tag; an jedem, was ihm vorgekommen, wie es auf ihn gewirkt und was sich dabei oder daraus in ihm selbst, wie er nun eben diesen Tag war, erzeugt hatte. Das Ganze ist dann für die öffentliche Bekanntmachung neu überarbeitet und besonders für die grössere, zweite Hälfte viel gethan worden. Diese erhebt sich darum auch über die erste beträchtlich. Da Hrn. H's Aufenthalt in Paris nur kurz und seine Absicht die allerallgemeinste war — Paris und die Pariser, wie beide im Jahre 1801, wo die Reise Statt fand, waren, so weit kennen zu lernen, als sich dies gleichsam von selbst finden wollte, indem nähere Verbindungen und besondere Verhältnisse hierzu zu benutzen, seiner Neigung damals widerstand: so bekömmt man freilich bei weitem zum grössten Theile nur über die bekanntesten

Gegenstände Nachricht; doch sind die Nachrichten auch nicht die Hauptsache, obschon sie durch seine Darstellung fast immer interessant bleiben. Bedeutender und anziehender ist aber, was er (besonders in jener zweiten Hälfte) daran knüpft; mag man nun da mit ihm übereinstimmen, oder nicht. Vieles ist seitdem allerdings in Paris, nicht Weniges auch in und an den Parisern anders geworden: dagegen interessirt die Schilderung der Dinge eben in jener Zeit (unter dem Consulate Napoleons, im ersten Umsichgreifen der Militairherrschaft) in anderer Hinsicht auf eine eigene Weise; indem dem Leser die Folgezeit, und was sie brachte, zugleich von selbst mit vorschwebt. Die Gegenstände, worüber sich der Vf. zuvörderst und am ausführlichsten verbreitet, liessen sich unter die zwei Aufschriften bringen: Geist, Sinn, Sitte, Lebensweise des Volks; und: Ausstellungen der Künste, der bildenden, in den öffentlichen Sammlungen, der dramatischen, in den Theatern. Der Ton, in welchem Alles vorgetragen wird, ist der gefälliggesellschaftliche, bei dem man mehr sorgt, dass die Worte leicht gefasst und gern gehört, als dass ihrer nicht zu viele werden. Offenbar zu viele werden ihrer aber doch nur von vorn herein, bis der Schweizer über seine Gränzen ist. Innerhalb derselben ihrer zu viele, mitunter auch zu grosse, zu machen: das scheint nun einmal eine Schweizerische Erbschwäche, die auch die Trefflichsten zuweilen befällt. — Der 2te Band bringt uns das, unserm Urtheile nach, vollendetste Werkchen des Vfs.: *Die Molkencur.* Indem wir diesen kleinen Roman nennen, nennen wir einen der geistreichsten und anmuthigsten — seiner Art nämlich — in der gesammten deutschen Literatur. Seine Art aber ist die sinnige und geschmackvolle, ruhig und stätig ausgeführte, leicht und höchst natürlich sich fortbewegende, heitere, anspruchlose, aber Geist und Herz unausgesetzt beschäftigende, welcher die vorletzte Zeit günstiger war, als die jetzige, zur Ehre jener, nicht dieser. Wer also noch geneigt ist und sich noch Zeit nimmt, auch einen Roman mit Bedacht, edlerm Antheil und geistigerm Genusse zu lesen: dem — ist ihm das kleine Buch nicht schon bekannt — empfehlen wir es bestens, und er wird es uns Dank wissen. Dass man darin zugleich mit den Gesinnungen, den Sitten, der gesammten Lebensweise der bessern Schweizer (vor etwa zwanzig Jahren) näher bekannt wird, als durch eine ganze Reihe Reisebe-

Digitized by Google

schreibungen, ist auch ein Vorzug, der sich aber durchaus nicht weiter hervordrängt, nicht absichtlicher hervorgehoben wird, als es der eigentliche Zweck einer Dichtung, und eben einer solchen verstattet. Mit einem Worte: es ist ein kleines Meisterstück. — Der 3te Band enthält: *Saly's Revolutionstage.* Der Vf. nennt diese Schrift »ein Bild der Zeit«: das ist sie nun auch, nämlich der ihrigen; man könnte sie aber auch einen Roman nach der Natur nennen, und zwar einen historisch-politisch-psychologisch-moralischen. Er spielt in den Tagen der Vorbereitung und der ersten, noch halbverdeckten Ausbrüche der letzten Schweizer-Revolution zur Zeit der französischen Directorial-Regierung und unter ihrem grundschlechten Einflusse. Er wird geführt bis zu dem Punkte, wo die französischen Heere einrückten und mit ihnen erst die schlimmsten Leidenschaften und ihre Wirkungen ganz überhand nahmen. Das mochte der Verf. nicht mehr schildern; und wir können es ihm, dem treuen Freunde seines Volkes und Vaterlandes, nicht verübeln. Zunächst sind es die Baseler Angelegenheiten, welche hier mit genauester Kenntniss, vieler Umsicht und Sorgfalt dargestellt werden. Alles ist an eine Reihe, an sich nicht eben auffallender Abenteuer Saly's (d. h. Salomons) auf einer kleinen Reise geknüpft: Saly aber ist ein junger, armer, aber verständiger und redlicher Landmann. Man befreundet sich mit mehrern, unter sich sehr verschiedenen, anziehenden Charakteren, deren einige wie aus dem Spiegel gezeichnet sind; auch werden manche Scenen lebendig und vollkommen anschaulich ausgemalt: aber die Vorbereitung, Aufreizung, Entwickelung, Leitung und erste gewaltsame Regung des revolutionairen Geistes und Sinnes im Volke, und zwar in allen Ständen desselben, ist doch der Hauptgegenstand der Schilderung, so wie das Lehrende und Warnende darin die Hauptabsicht des Vfs. Wenn nur eben die, welche solcher Lehre und Warnung am meisten bedürfen, sich ihrer nicht am leichtsinnigsten und übermüthigsten zu entschlagen pflegten. Dass dergleichen Schriften an Umständlichkeit und wohl auch an einiger Breite laboriren: das scheint kaum vermeidlich, und darum, wie zuzugestehen, so nachzusehen; wenigstens ist uns auch nicht Eine irgend einer Nation bekannt, wo jenes wirklich vermieden und doch durchgeführt wäre, was man durchführen wollen. Die Sprache ist hier weniger aus-

Digitized by Google

gearbeitet und ins Gleiche gestellt, als in der 2ten Hälfte des 1sten Bandes und im 2ten durchgängig: sie ist aber oft ungemein bezeichnend. Schweizerische Solöcismen finden sich bei Hrn. H. sehr selten. Mit dem Verleger wird, hinsichtlich des Aeussern der Ausgabe bei so wohlfeilem Preise, Jedermann zufrieden seyn. Noch sind zwei Bände zu erwarten, welche Gedichte und die kleinen Schriften enthalten sollen. Einige der letztern, welche wir kennen, rechnen wir unter das Vorzüglichste, was von diesem Autor ausgegangen.

Lieder und Bilder aus Albrecht Dürers Leben. Zur Feier der Grundsteinlegung des Denkmals für Albrecht Dürer, am 7ten April 1828, von J. Ch. J. Wilder, erstem Pfarrer etc. Mit Kupfern. Nürnberg, bei Riegel u. Wiessner. gr. 4. 1 Rthlr. 16 Gr.

Das Nürnberger Fest zu Ehren Dürers, von dem in öffentlichen Blättern wir Alle zur Genüge, wo nicht mehr, zu lesen bekommen haben, hat, wie zu erwarten stand, auch verschiedene Schriften erzeugt. Das kleine Denkbuch des Hrn. Dr. Campé, worin derselbe zusammengestellt, was vom ehrwürdigen alten Meister handschriftlich sich vorgefunden hat, und was früher zerstreut und nicht immer genau genug abgedruckt war; dies und das oben genannte Werkchen dürfte wohl das Zweckmässigste seyn, was bei dieser Gelegenheit herausgekommen. Hr. W. hat, nach der »Huldigung,« in funfzehn Gedichten sich über folgende Gegenstände verbreitet. St. Prudentientag 1471. (Dürers Geburt an diesem Tage.) Lebensmorgen. (Kinderjahre bei den Aeltern im Pirkheimerschen Hause. Albrecht als Gespiele Wilibald Pirkheimer's.) Der Lehrling (des Vaters, in der Goldschmiedekunst.) Meister und Gesellen. (D. bei Michel Wohlgemuth.) Wanderschaft. (Vierjährige, als Malergesell.) Agnes Frei. (Nach der Rückkehr Ds. Verheirathung mit dieser Agnes, seiner Hausehre, nicht Hausfreude.) Sohnestreue. (Beim Tode des Vaters, in der Pflege der Mutter und an ihrem Sterbebette.) Vor seinem Bilde. (Dem bekannten, trefflichen, in München, das hier, wie in jenem Campeschen Büchlein, als Titelkupfer gegeben worden ist.) Die Apostel. (Die berühmte Darstellung Ds. in Nürnberg: Petrus, Johannes, Marcus und Paulus, in welchen der Meister zugleich die vier Temperamente ausdrücken wollen;

Digitized by Google

was aber der Dichter, und mit Recht, unerwähnt gelassen hat. Sie sind, von Fleischmann gestochen, beigelegt.) Der Rathhaussaal. (Ds. grosses, allegorisches Gemälde daselbst. Es ist von einem ungenannten Künstler in sehr gelungenen Umrissen auf einem grossen, mehrfach zusammengeschlagenen Kupferblatte beigefügt.) Sein Haus. (Von Wagner gestochen.) Die Schüler. (Die alten nämlich; aber auch die jungen, jetzigen.) Die Charwoche. (Ds. Tod, der, wie Raphaels, in diese Woche fiel.) Sein Grab. (Gestochen von Wagner.) Das Wiedererstehen. (Nämlich das jetzt gefeierte Fest und begonnene Denkmal.) — Wo Hr. W. in diesen Gedichten zu erzählen hatte, da hat er den alterthümlich einfachen und treuherzigen Ton nachgeahmt; und dies ist ihm ohne Zweifel am besten gelungen. Die Schrift ist in Gross-Quart schön gedruckt. Hrn. Fleischmanns Arbeiten (auch das Titelkupfer ist von ihm) zeigen zwar immer noch den geschickten Künstler, stehen aber, hier, wie überhaupt, seinen frühern bei weitem nach.

Medicin.

Einleitung in das Studium der Medicin zum Gebrauche bei seinen Vorlesungen von Dr. Joh. W. H. Conradi, Kön. Grossbrit. Hann. Hofrathe und Prof. der Med. zu Göttingen u. s. w. Dritte, durchaus umgearbeitete Ausg. sein. Grundriss der med. Encyclop. und Methodol. Marburg, bei J. C. Krieger u. C. 1828. 8. *XII.* 115 *S.*

Ref. übernimmt mit Vergnügen die Anzeige dieser zwar kleinen, aber sehr nützlichen, und daher höchst empfehlungswürdigen Schrift des berühmten Hrn. Vfs. Denn wer hört und liest nicht gern einen Mann die Art und Weise aus einander setzen, durch deren Befolgung er theils sich selbst zu einem vortrefflichen Arzte gebildet, theils andere unter seiner Anleitung das so schwere Studium der Arzneiwissenschaft mit einem glücklichen Erfolge betrieben gesehen hat. Wenn ein Mann von den Kenntnissen, welche die gelehrte Welt an unserm Verf. bewundert, seine Rathschläge, wie man sich zu einem Arzte von gründlicher Gelehrsamkeit bilden kann, sich auf eine mehr als zwanzigjährige Erfahrung beruft, so kann man sich ruhig seiner Führung anvertrauen. So wie er den Aerzten das Studium der Humanioren dringend empfiehlt, eben so angelegentlich warnt er vor den

sogenannten höhern philosophischen Bearbeitungen der Medicin, welche bei Ermangelung wahrer Gelehrsamkeit durch Hirngespinnste der Phantasie, mystische Träumereien, leere hohle Formeln, gesuchte Analogieen, neue, hochtönende, oft barbarische und abgeschmackte Worte sich auszeichnen, deren Urheber Joh. Pet. Frank witzig und wahr medicinische Nachtfalter nennt, welche die Sonne der Erfahrung geflissentlich vermeiden, um sich die schwachen Flügel nicht zu verbrennen. — Der Titel der vorigen Ausgaben: *Medicinische Encyclopädie*, ist jetzt, weil dieses Wort in sehr verschiedenem Sinne genommen zu werden pflegt, mit einem bestimmtern, oben angegebenen vertauscht worden, und Manches, was auf die Klinik und die Benutzung klinischer Institute, desgleichen auf die moralischen Eigenschaften und das Betragen des Arztes Bezughabendes ehedem von dem Hrn. Verf. in einer besondern Schrift abgehandelt worden war, an schicklichen Stellen hinzugefügt worden. — Die Literatur, deren Studium jetzt leider! mehr, als es wohl sollte, auf Universitäten vernachlässigt wird, ist bei jeder Doctrin der Heilkunde mit einer sehr umsichtigen Auswahl beigebracht worden. Man sieht, dass es dem Verf. nicht darum zu thun war, eine Menge Büchertitel anzuhäufen, sondern dass er, eine strenge Auswahl treffend, blos solche anzuführen bemüht war, welche als wirklich belehrend empfohlen werden können. Wenn daher ein als sehr brauchbar gewöhnlich empfohlenes Werk hier vermisst wird, so möchte man wohl den Grund davon wissen. So ist es uns mit Voigtels pathologischer Anatomie gegangen, welche unter den bei dieser Doctrin angeführten Werken, sowohl in dieser, als in der vorhergehenden Ausgabe, vermisst wird. Ref. würde anstatt des deutschen Originalwerks lieber Portal's Cours d'anat. méd. aufgeopfert haben. Bei andern Werken, die man ebenfalls hier nicht angeführt, und was auf Eins hinauskommt, nicht empfohlen findet, lässt sich der Grund davon mit einiger Wahrscheinlichkeit muthmassen, z. B. bei Heinroths Psychologie. Zu bedauern ist es, dass es dem Hrn. Vf. nicht gefallen hat, bei Anführung von Sydenhams, Baglivi's Schriften und Morgagni's classischem Werke: de sed. et caus. morb. des Leipziger Wiederdrucks zu erwähnen, welcher sich durch Richtigkeit des Drucks und durch Eleganz des Aeussern auszeichnet, und durch diese Anführung stillschweigend empfohlen worden seyn

Digitized by Google

würde. — Sehr gefreut hat es Referenten, dass nicht blos im vierten Capitel, welches von den allgemeinen, zur Bildung des Gelehrten dienenden Kenntnissen und dem Einflusse derselben auf die Bildung des Arztes ins Besondere handelt, das Studium der alten griechischen und lateinischen Aerzte ausdrücklich empfohlen worden ist, sondern, dass auch in den vorhergehenden Capiteln und sonst durch Anführung von Stellen aus dem Hippokrates, Aretäus, Galen in der Grundsprache, der um der Schwachen willen die lateinische Uebersetzung beigefügt worden ist, bewiesen worden ist, dass ihr Studium den Aerzten auch noch jetzt von vielem Nutzen sey. — Ob es nicht wünschenswerth gewesen wäre, dass §. 91, wo die Toxikologie erwähnt wird, in der Anmerkung wenigstens einige der wichtigsten Schriften darüber angeführt worden wären, wie diess bei der Anleitung zur medicinischen Praxis (§. 92) geschehen ist, überlassen wir der einsichtsvollen Beurtheilung des Hrn. Vf. — Die einzelnen Vermehrungen und Verbesserungen, welche dieser dritten Auflage zu Theil geworden sind, hier aufzuführen, hält Ref. für unnöthig, sondern begnügt sich mit der allgemeinen Versicherung, dass es Niemand, wenn er auch die vorige Ausgabe besitzen sollte, gereuen werde, sich die neue Auflage, welche sich auch durch ihr Aeusseres empfiehlt, gekauft zu haben.

Ueber einige neue Untersuchungen bei Obductionen neugeborner Kinder zur Vervollständigung der Pneobiomantie, von Dr. C. F. L. Wildberg, Grossherz. Mecklenb. Strelitz. Obermedicinalrathe. Leipzig, bei C. H. F. Hartmann, 1828. 8. IV. 20 S.

So klein diese Schrift ihrem Umfange nach ist, so wichtig dünkt Referenten ihr Inhalt, indem sie den gerichtlichen Aerzten und jedem Anatomen, welcher todt- oder lebendig geborne Kinder zu zergliedern Gelegenheit hat, einen bisher sparsam betretenen Weg zeigt, den Untersuchungen über das nach der Geburt Statt gehabte Leben des Kindes einen höhern Grad der Zuverlässigkeit und Gewissheit zu verschaffen, als sie sich bis jetzt zu erfreuen gehabt haben. Der Vf. glaubt, dass es einige Organe des kindlichen Körpers gebe, deren Untersuchung zeither bei der Pneobiomantie nicht so angestellt worden ist, wie sie es wegen der bei dem

Digitized by Google

abhängigen vegetativen Leben der neugebornen, und dem selbstständigen Leben der gebornen Kinder ganz veränderten Beziehung dieser Organe zu dem nicht geschehenen oder geschehenen Odemholen verdient. Zu diesen Organen gehören die Leber, die Brustdrüse und das Herz. Dass die Leber im Fötus von auffallender Grösse sey, und wegen des in diesem Alter ganz verschiedenen Blutlaufs eine grössere Menge Bluts enthalte, ist bekannt. Diesemnach muss das absolute Gewicht der Leber bei einem Kinde, das noch nicht geathmet hat, grösser seyn, als bei einem, welches vollständig geathmet hat, und bei welchem daher das Blut auf eine ganz andere Weise im Körper vertheilt ist. Dieser letzte Umstand hat auch auf das relative Gewicht der Leber zu dem Gewichte des ganzen Körpers Einfluss. — Die grosse Brustdrüse ist im Fötus von beträchtlicherer Grösse und Weichheit, als in Kindern, welche vollständig geathmet haben, wo sie durch den Druck der durch das Odembolen erweiterten und vergrösserten Lungen, und durch den dabei freier gewordenen Zufluss des Blutes aus den Bronchialgefässen zu den Lungen (?), und der deshalb verminderten Blutmenge in ihrem Umfange verkleinert, und in ihrer Substanz dichter und fester. Aus diesen Umständen folgt, dass sowohl das absolute Gewicht dieses Theils bei Kindern, die entweder noch gar nicht, oder nicht vollständig geathmet haben, als auch das relative dieser Drüse zu den Lungen grösser seyn müsse, als bei solchen, welche vollkommen geathmet haben. — Endlich bietet auch das Herz bei Kindern, welche noch nicht geathmet haben, manche Eigenthümlichkeiten dar, welche auf das absolute Gewicht desselben sowohl, als auf das relative einen grossen Einfluss haben. Denn das Herz an sich muss bei Kindern, welche nicht geathmet haben, allemal weniger wiegen, als bei solchen, bei welchen der Respirations-Process nicht vollständig von Statten gegangen ist. — Es ist daher als eine ausgemachte Thatsache anzusehen, dass vor dem Odemholen das absolute und relative Gewicht der Leber und der Brustdrüse allemal grösser ist, von den Herzen hingegen beide Gewichte allemal geringer sind, als nach einem vollkommenen Odemholen. — Ob nun von diesem Vorschlage des Hrn. O. M. R. W. die von ihm sogenannte Pneobiomantie einen solchen Nutzen, als er sich von ihm verspricht, haben werde, das müssen Versuche ausma-

Digitized by Google

chen, zu deren Anstellung er alle Aerzte auffordert. Befremdet hat es uns, dass Hr. W. auch nicht einen einzigen Versuch zuvor selbst angestellt hat, ehe er mit diesem Vorschlage im Publikum auftrat. Wenigstens hätten die Berntschen Versuche (Experim. docimas. pulm. hydrost. illustrant. cent. I. sect. 1—3) genauer berücksichtigt werden können, um vorläufig den Grad der Hoffnung, wenn auch nur muthmasslich, zu bestimmen, welche man sich von jenen vorgeschlagenen Versuchen machen kann.

Dr. Theod. Römeyn Beck's, Prof. an dem Colleg. des westlichen Districts des Staates New-York etc. Elemente der gerichtl. Medicin. Nach der zweiten, von W. Dunlop, Mitglied des kön. Colleg. der Wundärzte zu London, mit Noten und Zusätzen versehenen Ausgabe, a. d. Engl. übersetzt. Weimar, im Verlage des Landes-Ind.-Compt. 1827. 8. *Erste Abth. Seite VIII u.* 520. *Zweite Abth. S. VIII und von S.* 521—1050.

Dieses nordamerikanische Werk über gerichtliche Arzneiwissenschaft ist weder vom Verfasser, noch von dem Uebersetzer mit einem Vorworte versehen worden, worin man über das Jahr, wenn dieses Werk zum ersten und zum zweiten Male erschien, und über den Plan, welcher bei Abfassung desselben ins Auge gefasst worden ist, belehrt worden wäre. Dass der Vf. dieser Elemente die abgehandelten Materien nach gar keinem Plane an einander gereihet, sondern blos so geordnet habe, wie der Zufall die Ausarbeitung eines Capitels veranlasste, wird aus der Aufzählung der Capitel, wovon jedes derselben einem besondern Gegenstande gewidmet ist, erhellen. Die verstellten Krankheiten machen den Anfang; darauf folgen die zu verschiedenen Geschäften, z. B. zum Militärdienste, untauglich machenden Krankheiten; die Impotenz und Unfruchtbarkeit; die Zwitterbildungen; die Nothzucht; die Schwangerschaft; die Entbindung; der Kindermord; die Legitimität oder eheliche Geburt; Vermuthung des Ueberlebens; das Alter und die Identität; die Geistesstörung; todtgefundene Personen. Mit diesem Capitel, welches die theils von innerlichen Krankheiten, theils von äusserlichen zufälligen Ursachen, als unathembaren Luftarten, Kälte und Hunger, Blitz etc., theils vom Selbstmorde herrührenden plötzlichen Todesfälle abhandelt, und

Digitiz

bei dieser Gelegenheit eine Anleitung zur medicinisch-gerichtlichen Leichenöffnung gibt, schliesst die erste Abtheilung. Die zweite begreift nur sechs Capitel, welche sich mit Verwundung des lebenden Körpers und der Betrachtung der Gifte beschäftigen. Der letzte Gegenstand ist mit grosser Vollständigkeit abgehandelt worden. Nachdem das Werk mit den animalischen Giften geendigt ist, kommt noch ein doppelter Anhang, wovon der erstere verschiedene Zusätze enthält, von welchen gesagt ist, dass sie nach Verlangen des Dr. Beck hinzugefügt worden wären. Der zweite Anhang enthält Noten, welche als der Aufmerksamkeit nicht unwerth bezeichnet sind. — Dem Werke sind eine grosse Menge Anmerkungen beigefügt: die mehresten von dem Vf. des Werks selbst: viele, besonders im Anfange des ersten Theils, sind unterzeichnet: *D. Engl. Herausg.*; noch andere: *D. H.*; ausserdem haben sich bei einigen Dunglisson, Cooper, bei sehr vielen Dunlop, und bei noch andern: *D. Uebers.* unterzeichnet. Das achte Capitel, welches von dem Kindermorde handelt, rührt nicht vom Verf., sondern von seinem Bruder *John Beck* her, welcher diesen Gegenstand in seiner, im J. 1817 vertheidigten, Inaugural-Dissertation so vortrefflich abgehandelt hat, dass sie nicht blos in Amerika, sondern auch in England mit dem grössten Beifalle aufgenommen worden war. Auf unsers Vfs. Bitte unternahm sein Bruder die Bearbeitung dieser Dissertation für gegenwärtige Elemente. In beider Brüder Arbeiten bemerkt Ref. eine grosse und weit ausgebreitete Bekanntschaft mit den vorzüglichsten Schriften aller Nationen, welche sich mit der Cultur der gerichtlichen Arzneiwissenschaft beschäftigt haben. Das Urtheil des Ref. über den Werth dieser Schrift geht dahin, dass sie, des schon bemerkten Mangels an logischer Anordnung des Ganzen ungeachtet, für die gerichtliche Arzneiwissenschaft sehr wichtig sey, indem sie zwar Manches enthält, was blos in Amerika und England bei medicinisch-gerichtlichen Untersuchungen anwendbar ist, aber daneben auch viele neue, bei uns brauchbare Ansichten und Versuche darbietet, die manchen zweifelhaften Punct der medicina forensis aufzuklären im Stande sind.

Jährliche Beiträge zur Vervollkommnung der Augenheilkunst, herausgegeben von Fr. Ph. Ritterich, der Med. u. Chir. Dr., dirigir. Arzte

Digitized by Google

der Heilanstalt für Augenkranke zu Leipzig, Privatdocent an der Univ. daselbst und der Leipz. naturf. und ökonomischen Gesellschaft Mitgliede. Erster Band. Mit 2 Kupfert. Leipzig, bei Leop. Voss, 1828. 8. *X.* 150 *S.*

Mit einem höchst angenehmen Gefühle übernimmt Ref. die Anzeige von gegenwärtiger Schrift, welche durch ein Institut veranlasst worden ist, das von dem sehr achtbaren Hrn. Dr. Ritterich, blos um den Unglücklichen, welche an dem Sehorgane leiden und wegen ihrer Armuth der nöthigen Hülfe entbehren, nützlich zu seyn, ins Daseyn gerufen wurde, und durch die Liberalität einiger begüterten Leipziger bis jetzt, ohne weitere Unterstützung von Seiten des Staats, nicht blos in dem anfänglichen beschränkten Zustande erhalten, sondern auch ansehnlich vergrössert worden ist. Bei Eröffnung desselben im Jahre 1820, welche blos durch milde Beiträge möglich war, hatte es vier Betten und einen Capitalfonds von etwas über 2000 Rthlr. Im J. 1824 entstand zur mehrern Sicherung und Erweiterung dieser so nützlichen Anstalt ein Verein mehrerer achtungswerther Männer dieser Stadt, welcher sich für dieselbe theils durch Entwerfung von Statuten, theils durch Ankauf eines Hauses, theils durch eigene Beiträge sowohl, als durch Einsammlung fremder Gaben sehr thätig und nützlich erwies. Nicht bloss in dem erkauften Hause selbst werden solche Kranke aufgenommen, welche sich einer Operation an ihren Augen unterwerfen wollen, sondern von 11 bis 12 Uhr wird jeder Augenkranke, der sich an diese Anstalt wendet, und seine Armuth beweist, nicht allein mit ärztlichem Rathe, sondern auch mit den nöthigen Arzneien aus der Hausapotheke, oder aus einer der Stadtapotheken unentgeltlich versehen. Noch weiter erstreckt sich der grosse Nutzen dieser Anstalt, indem Hr. Dr. R. durch sie den Medicin Studirenden Gelegenheit darbietet, sich anschauliche Kenntnisse von den verschiedenen Augenkrankheiten und ihrer kunstmässigen Behandlung theils durch innere Mittel, theils durch Operationen zu erwerben. Dieses ist für unsere Akademie, welche einer ophthalmiatrischen Anstalt, wie einiger andern Bildungsanstalten, bis jetzt noch ermangelt, ein grosser Gewinn, und jeder, welcher Antheil an dem Wohle der hiesigen Universität nimmt, muss dem Hrn. Dr. R. für diese freiwillige, und

Digitized by Google

bloss durch das Bewusstseyn, vielfachen Nutzen dadurch zu stiften, belohnte Uebernahme des Lehramts für die Ophthalmiatrie den lebhaftesten Dank sagen. — Dass diese Anstalt sich das Zutrauen des Publikums mit jedem Jahre in höherm Grade erwirbt, lehren die Listen der in derselben behandelten oder operirten Augenkranken. Denn wenn im ersten Halbjahre nur 23 Kranke hier Hülfe erhielten, so stieg die Anzahl derselben im folgenden Jahre auf 64, im dritten auf 80, im vierten auf 96, im fünften auf 165, im sechsten auf 216, und im siebenten auf 313. Der über das Jahr 1827 öffentlich bekannt zu machende, oder wirklich abgestattete Bericht ist Referenten noch nicht zu Gesicht gekommen. — Von S. 4. an kommt erst eine allgemeine Uebersicht der in dieser Anstalt in den Jahren 1824 u. 25 behandelten Krankheitsfälle vor; dann werden bei jeder einzelnen Krankheitsform einige Geschichten von besonderm Interesse mitgetheilt. Unter diesen befindet sich auch ein Fall von einen Hornhautschwamm, bei dessen Erwähnung der Vf. ein ähnliches Leiden an der Iris bei einem 7 bis 8jährigen, schwächlichen und mit Beinfrass am linken Fusse behafteten Mädchen anführt. Der weitläufigste Aufsatz in diesem Bändchen betrifft den grauen Staar, und in demselben theilt der Vf. vortreffliche Bemerkungen über die Operation dieses Augenfehlers mit, in welchen er die Vortheile der verschiedenen zu seiner Heilung empfohlenen Operations-Arten deutlich aus einander setzt. Hierauf eröffnet er seine Gedanken über die zu treffende Wahl der verschiedenen Methoden, den Staar zu operiren, welche sich theils nach der Beschaffenheit und Lage des Staars, theils nach dem verschiedenen Alter des Kranken, theils endlich nach der verschiedenen Beschaffenheit des Auges und dem übrigen körperlichen Befinden richtet. Endlich theilt er auch Regeln mit, welche mit Vortheil vor und nach der Operation befolgt werden können, und welche wieder mit Rücksicht auf die verschiedenen gebrauchten Operationsweisen abgetheilt worden sind. Diesem Allem folgen einige, nach der Verschiedenheit der angewendeten Methode geordnete Operationsgeschichten. Hierauf theilt der Vf. seine Ansicht über das Wesen des sogenannten Pyramiden-Staares mit. Er glaubt, dass derselbe von der um den harten Linsenstaar zusammen geschrumpften und vorn faltigen Kapsel gebildet werde. Diese Falten fand der Vf. immer weisser, als den übri-

Digitized by Google

gen Theil der Kapsel; je dicker diese, und je kleiner der Staar war, um desto höher fand er die Pyramide. Das, was Beer unter dem Namen *kegelförmiger Linsen-Kapselstaar* beschreibt, hätte er unter die unächten Staare setzen sollen. — Ueber den von Pellier zuerst beschriebenen Aderhautstaar, welcher zu mancher Streitigkeit Veranlassung gegeben hat, hegt der Vf. die Meinung, dass er nicht aus schwarzem Pigmente, oder aus dunkeln, der Linsenkapsel angehörenden Gefässen, sondern aus einer durch verlängerte Gefässe der Traubenhaut gebildeten, und mit der Linsenkapsel verwachsenen Afterhaut bestehe, und *Traubenhautstaar* genannt zu werden verdiene. — Beispiel von einem knöchernen Staare. Den Beschluss dieser Beiträge, deren baldige Fortsetzung sehr zu wünschen ist, macht die Beschreibung eines verwachsenen Staars, und eines Falls, wo der Linsenkörper in der vordern Augenkammer lag. — Die Verlagshandlung hat, wie es von ihr nicht anders zu erwarten war, diesen Beiträgen eine angenehme äussere Ausstattung verliehen; möchte sie nur vom Publikum besser, als es bis jetzt der Fall gewesen ist, unterstützt werden!

Naturgeschichte.

Systematische Darstellung der Fortpflanzung der Vögel Europa's mit Abbildung der Eier, im Vereine mit Ludwig Brehm, Pastor in Renthendorf, Georg August Wilh. Thienemann, Pastor in Droyssig, herausgegeben von Friedrich August Ludwig Thienemann, Med. Doct. u. Insp. des Kön. Natur. Cab. zu Dresden. Zweite Abtheilung. Insectenfresser. Mit 4 illum. Kupfern. (*V — VIII.* 68 *Eier darstellend.*) *Leipzig* 1826, *Barth.* 76 *S.* gr. 4.

Es ist die dritte Ordnung: Insectivorae, welche sämmtlich ein mehr oder weniger kunstvolles Nest bauen, die meisten auf Baum- oder Strauchästen, mehrere auf die Erde, wenige in Höhlen, und zahlreiche, grösstentheils gefleckte oder punktirte Eier legen, mit den Gattungen: 14. Neuntödter, Lanius; 15. Fliegenschnäpper, Muscicapa: 16. Drossel, Turdus, und deren 2 Familien: Walddrosseln, Steindrosseln oder Merlen; 17. Wasserschwätzer, Cinclus; 18. Sänger, Sylvia, in 2 Hauptfamilien: Wasser- (Rohr-) Sänger, Calamodytae

Digitized by Google

und Waldsänger, Sylvaticae; 19. Goldhähnchen, Regulus; 20. Schlüpfer, Troglodytes; 21. Steinschmätzer, Saxicola; 22. Flüevogel, Accentor; 23. Bachstelze, Motacilla; 24. Pieper, Anthus; dann (S. 72.) von der vierten Ordnung, Granivorae, Körnerfresser, die 25ste Gattung, Lerche, Alauda, von welcher einige Arten Standvögel sind, andere im Herbste zu den südlichen Ländern ziehen; welche man in dieser Abth. aufgeführt findet, und überhaupt 91 Arten von Vögeln (von N. 63—153), von welchen bald etwas umständlicher, bald kürzer ihr Aufenthaltsort, Nest, Eier-Zahl, Grösse und Beschaffenheit, Zeit des Brütens, theils nach eigenen Beobachtungen, theils nach den Angaben der vorzüglichsten Ornithologen, angezeigt ist, so dass die Art der Fortpflanzung dieser Vögel genau bekannt wird.

Die Botanik in ihrer practischen Anwendung auf Gewerbskunde, Pharmacie, Toxicologie, Oekonomie, Forstcultur und Gartenbau. Eine Anleitung zur Kenntniss derjenigen Gewächse, welche für Künstler und Handwerker, für Aerzte, Apotheker, Oekonomen, Forstmänner, Gärtner, Kräutersammler und für Liebhaber der Gewächskunde überhaupt, hinsichtlich ihres Nutzens oder Schadens, ihrer Anwendung oder sonst merkwürdiger Eigenschaften wichtig sind. Frei nach dem Französischen bearbeitet von Dr. Theodor Thon. Ilmenau 1828, *Voigt. XVI.* 424 *S.* 8. 1 *Rthlr.* 16 *Gr.*

Dem Hrn. Thon wurde die Uebersetzung der Elémens de Botanique par MM. Brierre et Pottier, Par. 1825 aufgetragen; allein er fand es zu dem Zwecke, wegen dessen es übersetzt werden sollte, unbrauchbar und unvollständig (sein Urtheil belegt er mit Beispielen in der Vorr. S. V ff.) und entschloss sich, einen andern Plan zu entwerfen und aus jenem nur das wenige Brauchbare zu benutzen. Dafür ist man ihm allerdings Dank schuldig. Er musste sich aber freilich sowohl in Ansehung der allgemeinen Belehrungen über die Gewächskunde, als der Aufführung und der Beschreibung der einzelnen Gewächse auf das, was der Bestimmung des Buchs und dem gegebenen Raume angemessen war, beschränken, ohne etwas Wesentliches zu übergehen, und er hat dabei vorzügliche deutsche und französische Werke benutzt. So haben die, welche für ihre Gewerbe ein solches Buch brauchen, eben sowohl, als die Liebhaber der Pflanzenkunde, die nicht grosse Werke

Digitized by Goog

besitzen oder gebrauchen können, ein recht nützliches, viel enthaltendes Handbuch erhalten. Nach einer Einleitung handelt der erste Theil vom Bau und Leben der Gewächse in zwei Abschnitten: a. Morphologie (Organe und Nebenorgane der Gewächse), b. Physiologie (1. vom innern Bau der Gewächse, 2. von den Lebensverrichtungen, 3. von den Bestandtheilen, 4. von den Missbildungen, Krankheiten und Absterben, 5. von den Standorten, der Gewächse); der zweite, Systematik, S. 151., stellt das Linnéische und Jussieusche System auf; der dritte Theil (S. 183.) die 100 Familien; dabei ist das Sprengelsche natürliche System zum Grunde gelegt, und bei den einzelnen Pflanzen sind nicht nur die systematischen, sondern auch andere gebräuchliche Namen, der Nutzen und Schaden der Pflanzen, und vornehmlich die Art ihrer Anwendung angezeigt. Das Auffinden erleichtert ein doppeltes beigefügtes Register, ein deutsches S. 407. und eines der lateinischen Namen S. 417.

Nützlicher Rathgeber für Stubengärtner, bei Auswahl der schönsten Gewächse und deren zweckmässigster Behandlung, grösstentheils nach eigenen Erfahrungen bearbeitet von R. v. Randow. Leipzig, Baumgärtners Buchh. 1828.

Das, wodurch sich diese Gartenschrift vor so vielen andern, die wir in neuern Zeiten im Uebermasse erhalten haben, auszeichnet und vorzüglich empfiehlt, ist 1., dass es nicht aus andern ausgeschrieben ist, sondern die allermeisten Belehrungen nach eigner, mehrjähriger, aufmerksamer Beobachtung der Pflanzen, die der Vrf. fast immer im Zimmer gehalten hat, mittheilt, und bei den ihm mehr oder weniger unbekannt gebliebenen Pflanzen sich entweder an mündliche Mittheilungen anderer Beobachter oder an Dietrich's vorzügliches, aber nur zu weitläufiges Lexikon der Gärtnerei gehalten hat; 2. dass diese Belehrungen nicht nur deutlich, sondern auch sehr anwendbar vorgetragen sind; sie geben die Erde, den Stand, die Behandlung, den Grad von Wärme und Sonnenlicht, welche jede Pflanze fordert oder nicht fordert, ihre Beschaffenheit, ihre Blüthenzeit, die bei einigen, deren Saft schädlich ist, anzuwendende Vorsicht, die Art der Fortpflanzung an; 3. der Vortrag kurz gefasst ist. Man kann sich also von diesem Rathgeber bei Anlegung eines Stubengartens sehr gut leiten

Digitized by Google

lassen, aber auch bei Anlegung eines Blumengartens im Freien, wenn auch einige (zum Theil sehr bekannte, wie Hyacinthen, Jonquillen, Tulpen) Blumen und Blumenarten fehlen. Schon die Einleitung belehrt sehr nützlich über den Standort der Pflanzen (mit Rücksicht auf die Arten derselben, die verzeichnet sind), über die Blumentöpfe, die Erdarten, das Begiessen, den Gebrauch der Untersetznäpfe und einiger Düngungsmittel, das Versetzen, das Beschneiden, Anbinden und Aufstellen der Stubenpflanzen, die Vermehrung der Gewächse, über einige Feinde der Gärtnerei. Noch werden, S. 27 ff., einige gebrauchte Bezeichnungen erklärt und eine Uebersicht des Linnéischen Pflanzensystems gegeben Ein allgemeines Register, ein deutsches und ein Verzeichniss mehrerer Synonymen sind beigefügt.

Schöne Literatur.

Gedichte von Friedrich Laun. Ausgabe letzter Hand. Leipzig 1828, *Barth. IV.* 265 *S. kl.* 8. *brosch.* 1 *Rthlr.*

Da man diese Gedichte schon ehemals, wo sie zerstreut waren, gern gelesen hat, so wird man ihre ausgefeilte Sammlung gewiss mit Vergnügen annehmen und lesen. Es sind Gedichte sehr vermischten Inhalts, ernste, fröhliche, scherzhafte; Romanzen, Legenden, Lieder, Sonette; erotische und elegische Gesänge, Epigramme. Manche sind nach Beranger und andern Dichtern gebildet. Sie gewähren schon durch ihre Mannichfaltigkeit, noch mehr durch die dichterische Schönheit, angenehme Unterhaltung.

Prinz Siegmund von Sachsen und seine Brüder. Ein historisches Gemälde des funfzehnten Jahrhunderts von Wilhelmine Lorenz. Erster Theil. 197 *S. Zweiter Theil.* 218 *S. Leipzig* 1828, *Wienbrack.* 2 *Rthlr.* 4 *Gr.*

Siegmund war einer der jüngern Söhne des Churfürsten Friedrich des Streitbaren und starb am 25. Dec. 1463. Nicht nur die sehr ungünstigen Schicksale dieses Herzogs von Sachsen und vornehmlich seine unglückliche Liebe zu der schon dem Klosterleben bestimmten Adelheid von Lohma werden sehr umständlich geschildert, sondern auch die Geschichte der churfürstlichen

Digitized by Google

und herzoglichen Familie ist in die romantische Darstellung eingewebt und durch die verschiedenen Situationen, in welchen die Personen derselben erscheinen und die Aeusserungen, welche ihren Charakter entdekken, wird diess Gemälde anziehend, das Leserinnen empfohlen werden darf.

Die Schwestern im Königssaal. Ein historischer Roman von Penseroso. Erster Theil. 228 *S. Zweiter und letzter Theil.* 216 *S.* 8. *Ebendaselbst* 1828. 2 *Rthlr.*

Drei Engländerinnen, schöne Töchter der Lady Winmore, kommen an einen Hof; in die jüngste, noch unverheirathete, Anna, verliebt sich der König, aber auch ein Baron Hohenegg bewirbt sich um ihre Hand; sie zieht den König vor, singt dem Könige schöne Lieder vor und spielt die Harfe dazu, wird krank und stirbt in den Armen zweier Schwestern (eine vierte, Camilla Winmore, ist hinzugekommen); Auszüge aus ihrem Tagebuche sind S. 69 und 141 eingeschaltet, so wie ihr Abschiedsbrief an die beiden Schwestern Camilla und Leonore, Th. II. S. 7 ff. Camilla wird die Braut eines Grafen von Dohna, aber auch der König wirbt um ihre Liebe und lässt den Grafen gefangen setzen; sie wird endlich, nach abwechselnden Schicksalen und Bekanntschaften, die Gattin des zur Freiheit gelangten Dohna. Es fehlt nicht an rührenden und ergötzenden Scenen. Die Gefahr schöner Mädchen an lüsternen Höfen ist lebhaft dargestellt.

Deutsche Literatur: a. Kleine Schriften.

Auctarium Lexici Latino-Graeci manualis ex optimis scriptoribus Graecis collectum a Jo. Ren. Guil. Beckio, A. L. M. et Prof. Lipsiae 1828, *sumt. Hinrichsii. VIII. u.* 106 *gesp. Col.* 8. 6 *Gr.*

In der classisch geschriebenen Vorrede hat der Verfasser den Zweck dieser Zugabe zu seinem vor 11 Jahren herausgegebenen brauchbaren latein. griech. Lexikon bestimmt angegeben: »Labori meo, sagt er, hoc magis propositum fuit, ut specimen exhiberet tabulae, in qua graecae linguae copiae cum latinae paupertate comparatae conspicerentur, quam ut materia amplior praeberetur pueris latina graece vertere iussis.« Es sind daher auch manchem einzelnen latein. Worte

Digitized by Google

mehrere griechische, nicht selten poetische und seltnere, meist mit Nennung der Schriftsteller, wo sie vorkommen, beigefügt. Denn um sein Lexikon zu vermehren und zu verbessern, hat er die vornehmsten griech. Schriftsteller aufs Neue durchgelesen und die seltenern oder zweckmässigern Ausdrücke und Redensarten aus ihnen nachgetragen. Man wird also nun immer das Handlexikon mit diesem Auctarium nützlich verbinden. Uebrigens wird der Vorzug des Uebersezzens aus dem Lateinischen ins Griechische vor dem Uebersetzen aus dem Deutschen, in gewisser Hinsicht, deutlich und unwidersprechlich dargelegt und gewünscht, dass die alte Gewohnheit, aus dem Latein. ins Griech. zu übersetzen (in den höhern Classen der Schulen), wieder hergestellt werde.

Frider. Münteri Notitia codicis graeci Evangellum Joannis variatum continentis. Havniae, sumt. Schubothe 1828. 36 *S.* 8. 8 *Gr.*

Es gab im christl. Alterthume zwei veränderte Evangelien; das Ev. der Hebräer, welches ein veränderter Matthäus, und das des Marcion, welches ein verstümmelter Lukas war. Eben so gab es einen vollständigen Markus, und einen, in dem 16, 9 ff. fehlte, worüber Hr. M. S. 4. die Bemerkung aus einer Handschrift des 12. Jahrh. in dem Museum des Card. Zelada beibringt. Jetzt wird nun auch eine solche Handschr. bekannt, welche einen veränderten Johannes enthält. Sie befindet sich in dem Archiv der Johanniter zu Paris und ist vor drei Jahren von dem Hrn. Prof. d. Theol. Hohlenberg (zu Kopenhagen) mit dem Texte des J. genau verglichen und die Varianten daraus dem Hrn. Bischof mitgetheilt worden. Diese pergam. Handschrift soll eine Abschrift eines alten Codex auf dem Berge Athos seyn, ist mit kleinen goldenen Buchstaben, von einer nicht eleganten aber geübten Hand geschrieben, hat wenige Fehler, die beinahe sämmtlich aus dem Jotacismus herrühren; es fehlt kein Blatt. Sowohl den Codex auf dem Athos, als diese Abschrift setzt Hr. M. ins 13te Jahrh. Sie enthält alle Schriften des Joh., das Ev., die Briefe, die Apokal. In dieser kommen wenige Varianten vor, desto mehrere Auslassungen, Zusätze, Varianten im Evang., das in 19 Abschnitte getheilt ist. Die Abweichungen dieser Handschr. können nicht aus den Evangelien der Gnostiker oder der Paulicianer (von denen D. Friedr. Schmidt eine Diss. inaug. Kopenh.

Digitized by Google

1826 geschrieben hat) herrühren; er stimmt in mehrern Lesarten (nicht mit einem ältern Texte, sondern) mit den byzantinischen Handschriften überein; der Text ist nicht bloss aus den ganzen Handschriften des Joh. Ev., sondern auch aus den Lectionarien zusammengesetzt; den Orient und das Mittelalter verrathen mehrere, S. 15 ff. ausgehobene, Stellen; auch an Latinismen fehlt es nicht und die Stelle 15, 26. drückt das lat. Dogma vom Ausgange des h. Geistes aus; auch weicht die Eintheilung der Abschnitte von der der neuern Griechen ab; es finden sich aber darin auch neue Aenderungen, die man in keinem andern Cod. des Ev. Joh. antrifft, ohne dass sie jedoch irgend einer Secte zu Gunsten gemacht wären; nur die Wunder Christi scheint die Handschrift nicht zuzulassen (S. 24.) und eben so wenig die Weissagungen auf Christus. Die vollständige Collation ist S. 28 — 36. durchaus, mit Weglassung unbedeutender Kleinigkeiten, mitgetheilt. Das 20. und 21. Cap. fehlen.

Evangelische Warnung an alle Christen jeder Confession bei dem Austritte des Herrn Fell zu Frankfurt aus dem Schoosse der römisch-katholischen in die Gemeinschaft der evangelisch-protestantischen Kirche, verfasst von einem Freunde der Wahrheit. Leipzig, Reinsche Buchh. 1828. 32 *S.* 8. 4 *Gr.*

Mit rühmlicher Mässigung vertheidigt der ungen. Verf. nicht nur den ehrenvollen Schritt des Hrn. Fell, sondern auch seine rechtfertigende Schrift gegen die leidenschaftlichen Angriffe des Pfarr. Wolf und die ultramontanist. Grundsätze im Febr. der Kerzischen Lit. Zeit. und beantwortet S. 13 ff. die Frage: Welche Männer sollen als Kämpfer für die kathol. Kirche auftreten? (nur solche, die vom Geiste der christl. Liebe beseelt, gründlich gebildet sind und es redlich mit der Wahrheit meinen) zeigt, dass Hr. Wolf keine dieser Eigenschaften besitzt (S. 18 ff.) und schliesst (S. 26.) mit einer zu beherzigenden Ermahnung und Warnung.

Brief an meine Kinder über meine Bekehrung zur wahren christlichen Religion, und die Beweggründe, die mich veranlassten, von der Römischen Kirche, in der ich geboren ward, zu der protestantischen überzugehen, in der ich zu sterben verlange und wünsche. Von Peter Bayssière, Sattler-Meister zu Montaigut, im Departement Tarn und Garonne.

Digitized by Google

(Motto: Matth. 16, 26.) Aus dem Französ. übersetzt. Leipzig 1828, Glück. IV. 48 S. 8. geh. 6 Gr.

Die am 31. Dec. 1826 unterzeichnete Schrift, welche in Frankr. grosse Aufmerksamkeit erregt hat, ist hier nach der 2ten Ausg. 1828 sehr gut übersetzt. Der Vf., der gesunden Verstand, richtiges Gefühl und eine natürliche Gabe des ungeschmückten reinen Vortrags besitzt, wurde, als er für seine, 1821 verstorbene, geliebte Frau eine neuntägige Messe bestellte, von den Priestern hingehalten, weil er nicht pränumerirte, dadurch empört, zu Prüfungen mancher kathol. Lehren veranlasst und durch das wiederholte und aufmerksame Lesen des N. Test. zuerst von der Unzulässigkeit der Lehre vom Fegfeuer und des päpstlichen Primats, und nach wiederholten Forschungen von der Nichtigkeit der Transsubstantiation und anderer eigenthümlicher Lehren der kathol. Kirche überzeugt und endlich noch durch den sittlichen Charakter der Protestanten in seiner Nähe bewogen, am 23. Dec. 1826 zu Nerac in die reformirte Gemeine sich aufnehmen zu lassen. Diess alles wird auf eine einnehmende Weise erzählt und zum Theil mit Bibelstellen belegt.

Die früher und zum Theil noch herrschenden, merkwürdigsten Arten des religiösen Aberglaubens mit einigen Bemerkungen zur Beförderung wahren Christenthums, dargestellt von L. Hasse, Prediger zu Wesdow in Mecklenburg-Schwerin. Ilmenau 1828, Voigt. VIII. 102 S. 8. 10 Gr.

Eine populäre, sehr empfehlungswerthe Schrift, die in 3 Abschnitte zerfällt: 1) Vielgötterei (auch Dualismus, Fetischismus), 2) unwürdige Vorstellungen der Gottheit, 3) falscher Gottesdienst (vier Arten desselben). Hierüber ist sehr viel Belehrendes und Warnendes, immer mit Rücksicht auf die Ueberreste des heidnischen und christlichen Aberglaubens, allgemein verständlich, vorgetragen, und nur weggelassen, was über den Dienst des Lingam oder Phallus gesagt werden konnte, und was den physischen Aberglauben betrifft, weil Helmuth in seiner Volksnaturlehre diesen trefflich behandelt hat. Vorzüglich machen wir alle Freunde der Volksaufklärung auf den dritten Abschnitt aufmerksam.

Beitrag zur rechtlichen Beurtheilung des Städelschen Beerbungsfalles, von dem Oberhofger.

Digitized by Google

Rath Dr. Wenck in Leipz. Leipzig 1828, *Barth.* 50 *S. gr.* 8. *brosch.* 7½ *Gr.*

Der verstorb. Vf. hatte in einem 1827 gedruckten lat. Programm das von ihm 1826 abgefasste Gutachten der hiesigen Juristenfac. abdrucken lassen; den zweiten, die Entscheidungsgründe enthaltenden Theil hatten die Administratoren der Städelschen Stiftung ohne sein Vorwissen in besondern Abdrücken verbreitet. Seitdem sind mehrere Druckschriften über diesen Gegenstand erschienen und unter ihnen vorzüglich die 296 Seiten starke Schrift des Hrn. geh. Just. Raths D. Mühlenbruch: Rechtliche Beurtheilung des Städelschen Beerbungsfalles, nebst einer Einleitung über das Verhältniss der Theorie zur Praxis, Halle 1828. 8., welche das Leipziger Gutachten bestreitet. Dagegen rechtfertigt nun Hr. W. (der den Streitfall sehr gut mit dem iudicium Curianum Cic. de Or. 1, 39. etc., worüber Püttmann geschrieben hat, vergleicht) seine Gründe und auch das Städel'sche Testament, zwar kurz, aber bündig und mit Beziehung auf des Dr. C. A. v. Droste Rechtfertigung des von der Bonner Jur. Fac. in der Sache des Städelschen Kunstinstituts zu Frankf. a. M. gegen die Intestaterben des verst. Städel erlassenen Urtheils zu Gunsten des angefochtenen Testaments, Bonn 1827, auf das Gutachten der Jur. Fac. zu Heidelberg und auf die Schrift des Hrn. GR. Zachariä: Ueber den das Städel'sche Kunstinstitut betreffenden Rechtsstreit (1827). Wohl zeigt Hr. W. mit Recht, dass es des Testators Absicht gewesen sey, die Intestat-Erben auszuschliessen, dass das von Städeln beabsichtigte Kunst-Institut eine pia causa im vollen Sinne des Wortes sey, dass das Kunstinstitut, durch die Bestätigung des Senats 10. Decbr. 1816, nun eine moralische Person geworden ist, dass die quarta Trebellianica oder Falcidia einer pia causa nicht abgezogen werden dürfe, dass das Testament als ein förmliches und feierliches anzusehen und also gültig sey, und bemerkt gelegentlich, dass Hr. M. in ein paar Punkten seiner eignen Doctrina Pandect. widerspreche. Wir wünschen eine baldige richterliche Entscheidung des Streites und den Sieg eines allgemein nützlichen Instituts über den Eigennutz.

Zur Rechtfertigung und Berichtigung meiner Schrift über die preussische Städteordnung von Friedrich von Raumer. Leipzig, Brockhaus 1828. 31 *S. kl.* 8. *brosch.* 4 *Gr.*

Digitized by Google

Dem Hrn. Verf. waren zu seiner frühern Schrift Mittheilungen, mit Erlaubniss der höchsten Staatsbeamten, gemacht worden, die er ausser frühern Erinnerungen und theoretischen Einsichten benutzte. An Einwendungen, die in Druckschriften und Briefen gemacht worden sind, konnte es nicht fehlen. Hr. v. R. beantwortet sie in gegenwärtiger, berichtigt manche Ausdrücke der vorigen Schrift, erörtert einige Gegenstände, insbesondere die Rechte der Stadtverordneten (S. 9 ff.) und der Magistrate (S. 11 ff.) genauer. Eine Beilage ist an zwei Unbekannte (in anonymen Briefen), wovon der eine den Verfasser für einen Obscuranten, der andere ihn für einen Jakobiner hält und ihnen gleichgesinnte Personen gerichtet und spricht die edlen Gesinnungen des Vfs. offen und deutlich aus.

Das Bücherlesen, oder Anweisung, wie man Bücher lesen, welche Bücher man lesen und welche Zwecke man dadurch zu erreichen streben muss. Mit Betrachtungen über Bücher, Schriftsteller und Literatur. Von D. Heinichen. Leipzig 1828, *Exped. des europ. Aufsehers.* 7 *Bog.* 8. *brosch.* 12 *Gr.*

Die angegebenen Gegenstände sind lehrreich behandelt und diese Schrift vorzüglich jungen Personen beiderlei Geschlechts ernstlich zu empfehlen, um sie gegen die Nachtheile schädlicher Leserei, die dargestellt werden, zu warnen und Anleitung sowohl zur verständigen Auswahl der Bücher, als zur zweckmässigen Art des Lesens und Benutzens, ihnen zu geben. Es sind auch die inländischen und ausländischen übersetzten Schriften, welche zur Unterhaltung und zu einiger mit derselben verbundenen geschichtlichen und moralischen Belehrung dienen, vielleicht nur in zu grosser Zahl, angegeben und beurtheilt.

Der unfehlbare Wetterprophet, oder Anweisung, wie man die zukünftige Witterung erfahren kann. Ein unentbehrliches Handbuch für Bürger und Landleute, für Oekonomen, für Fabrikanten, für Reisende und überhaupt für Jeden, welcher die Witterung im Voraus zu wissen wünscht. Von J. M. Spiess. Leipzig 1828, *in derselben Expedition.* 100 *S.* 8. *brosch.* 9 *Gr.*

Diese Schrift, deren wahren Vf. der Vortrag leicht entdecken wird, enthält ausser allgemeinen Bemerkungen über die Ursachen der Witterung und die künstli-

Digitized by Google

chen und natürlichen Mittel, sie vorauszusehen, eine Menge Erfahrungen, Wahrnehmungen, Regeln, Gesetze, Lehren, die Erscheinungen und Veränderungen der Witterung angehend. Es sind daher die Gegenstände, welche als Wetterverkünder angesehen werden können, in grosser Zahl, in 17 Abschnitten aufgeführt, dann S. 79 ff. ein Witterungskalender mitgetheilt, »welcher einige Wahrheiten, mehrere zweifelhafte Behauptungen und einen Theil Aberglauben enthält.« Den Beschluss machen Bemerkungen über die Bildung der Wolken und Ungewitter, über die Art, wie die Witterung beobachtet werden muss und über die Ursachen einiger Lufterscheinungen.

Bericht vom Jahre 1828 *an die Mitglieder der deutschen Gesellschaft zu Erforschung vaterländischer Sprache und Alterthümer in Leipzig. Daselbst* 1828. 80 *S. in* 8. *nebst* 4 *Steindrucktafeln.*

In der Einleitung ist eine doppelte Classe von Verächtern der Forschungen über das deutsche Alterthum abgewiesen und der Nutzen dieser jetzt immer mehr Achtung und Brauchbarkeit gewinnenden Forschungen angegeben. Es folgen sodann mehrere Mittheilungen von auswärts angestellten Nachgrabungen, entdeckten Grabmälern u. s. f., von den Herren Dr. Wagner, Jos. Heller in Bamberg, Dr. Schmidt und Diak. Alberti, Past. Behrends, Secr. Buzorini, Steuerproc. Strauss, Rentamtm. Preusker, Prof. Rafn und mehrern andern, zum Theil mit Beurtheilung ihrer Ansichten, S. 41 ff. Auszüge aus Vorträgen hiesiger Mitglieder, vornehmlich die Münzkunde betreffend, S. 50. Nachrichten von dem hiesigen alten Zeughause und dessen Inhalt. S. 55 ff. sind die neuern Bereicherungen der Sammlungen der Gesellschaft angezeigt (Urnen, Münzen u. s. f., Bücher, theils geschenkt, theils erkauft). S. 69 ff. folgt die Jahresgeschichte der Gesellschaft, der das Verzeichniss sämmtlicher Mitglieder S. 73 ff. beigefügt ist. Die Steindrucktafeln mit 29 Figuren stellen die Gräber, Urnen, Geräthschaften zu Hrn. Dr. Wagner's Berichten, Ohrgehänge, andere Gefässe und Urnen, Bracteaten von Kaiser Heinrich VI. und dem Bischof von Mainz Conrad I., eine Tafel aus Altenzelle mit 2 latein. Distichen (S. 29 f. erklärt) und ein eisernes Turnierschild dar.

Kritik der neuesten Cotta'schen Ausgabe von Göthe's Werken nebst einem Plane zu einer vollständigen und

Digitized by Google

kritisch geordneten Ausgabe derselben. Eine Beilage zu dem Werke: Göthe's Philosophie u. s. w. Vom Prof. Dr. Schütz zu Hamburg. Daselbst 1828. *Nestler.* 88 *S. in* 16. 6 *Gr.*

Der Vf. widmet sein Schriftchen: Allen Freunden des Studiums der Werke Göthe's mit herzlichster Begrüssung. Ob sie ihm dafür danken werden? Er klagt sodann über die »schimpfliche Liederlichkeit, mit welcher bisher die meisten Sammlungen und Ausgaben unserer Classiker veranstaltet worden sind,« und greift die Herren Reimer und Baron Cotta von Cottendorf namentlich an. Von Cotta's dritter Ausgabe der Götheschen Werke (die erste 1806—8 bestand aus 12, die 2te 1815—19 aus 20 Bänden) wird S. 21 ff. der »Beweis aufgestellt, dass auch die neueste Cotta'sche Ausgabe von G's Werken weder eine vollständige noch kritisch geordnete ist,« zuvörderst die Ankündigung derselben abgedruckt, dann S. 34 diese mit Anmerkungen begleitet. Darauf folgt, S. 53, der Plan zu einer wirklich vollständigen und kritisch geordneten Ausgabe der sämmtlichen Werke G's, woran sich S. 70 ff. eine »möglichst vollständige und genaue Uebersicht der sämmtlichen gedruckten Werke G's in streng chronologischer Folge von 1767 an bis auf die neueste Zeit« schliesst. — Nachtrag: auf das, was S. 84 u. 85 gegen den achtungswerthen Recensenten des 1. B. von der von Schütz herausgegebenen Philosophie Göthe's im Rep. und gegen den Redacteur desselben geschwatzt ist, werden beide nicht antworten.

b. Fürstliche Todtenfeier.

Trauerrede nach der feierlichen Beisetzung des weil. durchlaucht. Fürsten und Herrn, Herrn Carl August, Grossherz. zu S. Weimar – Eisenach etc. K. H. am 9. *Jul.* 1828 *in der Haupt – und Stadtkirche zu Weimar gehalten von Dr. Joh. Friedr. Röhr. Nebst vorausgeschickten Bemerkungen über die letzten Lebenstage des Vollendeten. Weimar, Hoffmann.* 51 *S. gr.* 8. 6 *Gr.*

Die Vorbemerkungen geben eine kurze Nachricht von dem Verewigten und seinem ehemaligen Wohlbefinden, bis nach seinem Regierungs-Jubelfeste 1825, nach welchem er öftern Unpässlichkeiten ausgesetzt war und schwächer wurde, eine etwas längere von seiner

Digitized by Google

Reise nach Berlin am 29. Mai, dem Aufenthalte daselbst, den Brustkrämpfen, die er noch vor der am 13. Jun. angetretenen Rückreise litt, seiner Erschöpfung am 14. Jun. und die genaueste und umständlichste von seinem Aufenthalte in Graditz und schnellen Tode daselbst Abends 8¼ Uhr durch einen Lungenschlag, endlich von der Abführung der Leiche und ihrer Beisetzung in der Grossherzogl. Familiengruft. Bei letzter am 9. Jul. wurde die, von der später zu haltenden Gedächtnisspredigt zu unterscheidende, Trauer-Rede gehalten, in welcher zuerst an das Schmerzliche erinnert wird, welches der Hintritt des vollendeten Fürsten dadurch erhielt, dass derselbe wider alles Erwarten und Denken kam, dass er ihm seine letzte Stunde fern von Weimar kommen liess, dass seine Unterthanen in ihm den Vater verloren, welcher ihnen durch langen und gewohnten Besitz doppelt theuer und verehrungswürdig geworden war, aber auch, um nicht zu trauern, wie die, die keine Hoffnung haben, Trost geschöpft aus den Gedanken an das schon an sich beneidenswerthe, mehr aber noch für den Vollendeten unschätzbare Geschick, aus diesem Leben so zu scheiden, wie er schied, an das frucht- und thatenreiche Leben, das ihm bei dem Vollendeten voranging und an die himmlische Gottesstadt, wo sein erhabener, im Erforschen und Ergründen alles Wissenswürdigen so unermüdeter, Geist die vollste Befriedigung findet. Sehr viele das Herz treffende Stellen, so wie die letzte Wendung an die, nicht anwesende, fürstliche Familie, verstattet unser Raum nicht auszuheben.

Zum ruhmwürdigsten Gedächtniss Sr. Kön. Hoheit des Durchl. Fürsten und Herrn Carl August, Grossherz. von Sachs. Weim. Eisenach. Abgedruckt aus der Allg. Lit. Zeit. zu Jena. July 1828, *bei Schreiber.* 1½ *Bog. in* 4. 4 *Gr.*

Verfasser dieser trefflichen Gedächtnisschrift ist der Hr. Canzler *Müller*, ein vieljähriger treuer, einsichtsvoller, erfahrner Staatsdiener. In kräftigen Umrissen beschreibt er das Leben des Fürsten, »ein Leben, das von früh an gleich einer wohlthätigen Sonne geleuchtet, thatenreiche Jahrzehnde hindurch Licht und Wärme nach allen Richtungen ausgeströmt, befruchtend, Segen bringend, weit über die Gränzen des Vaterlandes hinaus;« das Leben dieses Fürsten, »der seinen heiligen Beruf eben so richtig erkannte als grossartig erfüllte, kühn und rastlos, mild und weise zugleich, der Unzähligen wohl-

Digitized by Google

gethan, dem Millionen Dankesthränen fliessen, und bei dem man unentschieden bleiben muss, ob er grösser als *Fürst*, oder grösser als *Mensch* gewesen.« Seine eigne Entwickelung, sein heller Blick auf das Gemeinnützige, sein rasches Streben nach dem Bessern, seine eigne Bewirthschaftung naher Kammergüter, seine Wiedererweckung alter Stiftungen, seine Verbindung mit ausgezeichneten Männern und Fürsten, seine Wahl treuer Räthe, seine Pflege der Kunst und Wissenschaft, seine Familien-Freuden und Leiden, sein ruhiges Gemüth auch im Drucke schwüler Zeiten bewahrt, sein Freisinn auch in drohenden Gefahren erhalten, seine Beharrlichkeit in Bekämpfung der Hindernisse des Guten, diess und so vieles andere Ansprechende und die Milde innern, äussern und häuslichen Glücks, die den Abend seines Lebens erheiterte, wird uns vor die Augen geführt. »Wer war eines so seligen Todes würdiger, als Er!« — Wir theilen noch die Strophe (vom Prof. Riemer) mit, die beim Einsenken des Sarges gesungen wurde:

Ruhe sanft in heil'gem Frieden!
Denn Du schufst für alle Zeit;
Dank und Segen ward hienieden,
Wonne Dir in Ewigkeit.
Und Du bist uns nicht geschieden,
Dein Gedächtniss dauert fort:
Ruhe sanft am stillen Ort,
Bis Dich ruft des Herren Wort.

c. Fortsetzungen.

Taschen-Encyklopädie etc. Vollständiger Abriss der Botanik. Zweiter Band. Naturlehre der Pflanzen. Enthaltend die Physiologie und Pathologie der Pflanzen, oder das Studium ihrer Organisation, Verrichtungen und Krankheiten, die botanische Geographie, die Biographie der vorzüglichsten Botaniker, ein Verzeichniss der besten Schriften und ein Glossarium. Mit Kupfertafeln. Von J. P. Lamouroux, D. M. P. Aus dem Französ. von Dr. F. A. Wiese. Leipzig 1828. Ind. Compt. XII. 396 S. Taschenf. mit 3ter Kupf.

Vom 1sten Bd. s. I, S. 368. Die Vorläufigen Betrachtungen im 2ten B. geben die 3 Abtheilungen der Naturlehre der Pflanzen an und entwickeln das Fruchtbare und Angenehme des Studiums dieser Wissenschaft. Die erste Abth., Physiologie der Pflanzen, zeigt im 1sten

Digitized by Google

Cap. die Verrichtungen an, welche die Entwickelung und Erhaltung der Pflanzen betreffen (in 5 Abschnitten das Keimen, die Absorption oder Einsaugung der flüssigen und Einathmung der luftförmigen Stoffe, die Ernährung und das Wachsthum der Pflanzen, die Secretionen und die Transpiration, die Anomalien in der Entwickelung der Pflanzen, Ausartungen und Missbildungen); das 2te Cap. die Reproduction der Pflanzen (in 4 Abschn. Geschlechter der Pflanzen, das Blühen und die Befruchtung, Fortpflanzung, Leben, verschiedene Lebensalter, Tod, Auflösung der Pflanzen); das 3te enthält Betrachtungen über die Vitalität und Irritabilität der Pflanzen und die Erscheinungen, welche sich auf Sympathie und Antipathie gründen. Die 2te Abth., Pathologie der Pflanzen, beschreibt in 2 Capiteln ihre äussern und innern Verletzungen und Krankheiten. In der 3ten Abth., botanische Geographie, wird S. 228 ff. Ursprung und Bildung der Vegetabilien, Gesetze der geographischen Vertheilung der Pflanzen, die systemat. Vertheilung, der Standort der Vegetabilien, die botanischen Gegenden, die malerische und die arithmetische Vertheilung der Pflanzen betrachtet. Die kurzen Biographien der berühmtesten ältern und neuern Botaniker, alphabet. zusammengestellt, S. 287 — 325, führen doch auch deutsche auf. Die botanische Bibliographie oder mit krit. Bemerkungen begleitetes Verzeichniss der besten botan. Werke, S. 326—356, zeigt fast nur ausländische, vornehmlich franz. Schriften an. Das Verzeichniss mehrerer technischen in der Botanik vorkommenden Ausdrücke ist zugleich Register über beide Bände.

Taschen-Encyklopädie etc. Die organische Chemie. Eine Darstellung der chemischen Untersuchungen der Pflanzen und Thiere und der vorzüglichsten Gifte, nebst einem Anhange, enthaltend Lebensbeschreibungen ausgezeichneter Chemiker, eine chemische Bibliographie und ein chemisches Wörterbuch. Nach dem Französ. des J. J. Paupaille — von Dr. C. G. Ch. Hartlaub. Zweiter Theil. Mit Kupfern (einem Titelk.) Ebendas. 366 *S.*

Der erste Theil enthält die unorganische Chemie. s. I. S. 369 f. Der gegenwärtige enthält, nach einer Einleitung, in der ersten Abth. die vegetabilisch-organische Chemie und zwar im 1. Abschn. des 1. Cap. wird von der Bildung, der Ernährung und dem Wachsthume

Digitized by Google

der Vegetabilien und den Kräften, welche directen Einfluss darauf haben (was wohl vorausgesetzt werden konnte), im 2ten von den Grundstoffen der vegetabil. Substanzen und den Gesetzen, nach welchen sie Zusammensetzungen bilden, im 3. von der Gährung und ihren verschiedenen Arten, der Destillation, dem Aether, gehandelt. Des 2ten Cap. 1ster Abschn. belehrt über die Säuren und vegetabil. Salze, der 2te über die vegetabil. salzfähigen Basen, der 3te über die neutralen vegetabil. Substanzen (in mehrern Artikeln), der 4te über die vegetabilisch-thierischen Substanzen. Die 2te Abth., S. 160, umfasst die animalisch-organische Chemie. Cap. 1. von thierischen Substanzen im Allgemeinen. 1. Abschn. Die Lebensfunctionen, 2. Abschn. Grundstoffe der thierischen Substanzen. 2. Cap. thierische Substanzen insbesondere. 1. Abschn. Fette, nicht saure, thier. Substanzen. 2. A. Thierische Säuren und Salze. 3. Neutrale thier. Substanzen, aus denen die Thiere gebildet sind und die sich sowohl im gesunden als im krankhaften Zustande in ihm erzeugen; 5. die gewissen Thierclassen besonders eigenthümlichen Substanzen; 6. von der Fäulniss (und dem Einbalsamiren). 3te Abth. S. 213. von der chemischen Analyse (den Instrumenten dazu, Reagentien). 1ster Abschn. Analyse der Gase; 2. der festen und flüssigen Körper; 3. organische Analyse; 4. der Mineralwässer. 4te Abth. S. 259. Anhang über die vorzüglichsten (ätzenden, adstringirenden, scharfen, narkotischen, septischen) Gifte, nebst Angabe der schnellsten und sichersten Mittel zur Beseitigung ihren verderblichen Wirkungen. Die (alphab.) Biographie der berühmtesten ältern und neuern Chemiker kennt keinen neuern Deutschen, und eben so mangelhaft ist der kritische Katalog der besten chemischen Werke. Hier hätte der Ueb. doch die deutschen Uebersetzungen der franzõs. Werke nachtragen sollen.

Taschen-Encyklopädie. Vollständiger Abriss der Astronomie, oder Darstellung der Natur und der Bewegungen der Himmelskörper, nebst einer vorausgeschickten historischen Einleitung; auch mit einer Biographie der vorzüglichsten Astronomen und einem astronom. Bücher- und Kunstwörter-Verzeichnisse versehen, von C. Bailly. Aus dem Französ. von G. A. Jahn. Mit 3 Kupfert. XVI. 594 S.

Dass dieser Abriss der Astronomie vornehmlich für

Digitized by Google

Leser, welche noch wenig in der Mathematik bewandert sind, bestimmt sey, wird auch in der Vorrede gesagt. Der Verf. hat die Bemerkungen, die er in den Vorlesungen des Hrn. Prof. Arago gesammlet hatte, aber auch noch andere Werke, benutzt. Frankreich hatte noch keine solche Schrift für Laien, in welcher so viele Gründlichkeit mit so grosser Deutlichkeit verbunden gewesen wäre. Die histor. Einleitung trägt das Allgemeinste über die Astronomie, ihren Gebrauch und Misbrauch, und ihre Geschichte vor. Der erste Theil, S. 36, lehrt die Kenntniss des Himmels (Eintheilungen der Sphäre, Ursprung der Sternbilder und Fabeln von ihnen); der zweite, S. 93, die Kenntniss der Gestirne (Fixsterne, Sonne, Planeten, Monde, Satelliten, Kometen — zugleich vom Zeitmaase, Sonnen- und Stern-Jahre, Kalender, Finsternissen, Zodiakal- und Nordlicht); der dritte, S. 264. die Kenntniss der Gesetze, denen die Sterne gehorchen, die astronom. Strahlenbrechungen und die Instrumente. Die Biographie der berühmtesten ältern und neuern Astronomen, S. 297, schränkt sich freilich vornehmlich auf die Franzosen und die, welche französisch geschrieben haben oder übersetzt sind, ein; umfassender ist die astronom. Bibliographie, S. 339, wo der Ueb. die neuesten deutschen populären Lehrbücher hätte hinzusetzen sollen. Das Wörterbuch der Kunstwörter in der Astron., S. 368, ist zugleich Register. Die Kupfer stellen das Planisphärium, das Sonnensystem, die Jahreszeiten, astron. Instrumente und andere Figuren dar. — Immer sind diese Encyklopädien zur allgemeinen Belehrung sehr brauchbar.

d. Journalistik.

Jahrbücher für Philologie und Pädagogik. Eine kritische Zeitschrift in Verbindung mit einem Vereine von Gelehrten herausgegeben von M. Johann Christ. Jahn. Dritter Jahrgang. Erster Band, oder der ganzen Folge sechster Band. Erstes bis viertes Heft. Leipzig, Teubner, 1828. 482 *S. gr.* 8. *(der Bd.* 3 *Rthlr.). Zweiter Band erstes Heft, oder der ganzen Folge 7ter B. 1stes H. Ebendas.* 128 *S.*

Zweck, Einrichtung und Umfang dieser Zeitschr., in welcher sich die Vffr. der Anzeigen u. Recensionen durchgängig genannt haben, ist schon früher angezeigt wor-

Digitized by Google

den und wir dürfen nur bemerken, dass die Ausführung sich immer mehr erweitert und vervollkommnet hat und freuen uns des Fortgangs dieser Jahrbücher, der allen Freunden der Alterthums-, Sprachen- und Schulwissenschaften, deren keine übergangen ist, erwünscht seyn muss. Ueber die fünf ersten Bände sind nützliche Register dem 3ten Hefte des 6ten B. beigefügt. Folgende Abhandlungen befinden sich in diesen Heften: Repetent Dr. *Walz* in Tübingen: Ueber *θεῶν ἐν γούνασι κεῖται* VI, 2, 221 — 23. (erläutert durch die Darstellung der *sitzenden* Götterbilder in der ältesten Zeit; die Knie wurden als Sitze der Gnade betrachtet; auch von Flehenden umfasst). Des Prof. *Wilhelmi* Nachricht von den durch das Mineral-Comptoir in Heidelberg veranstalteten geognostisch-petrefactologischen Sammlungen (in etwas entfernter Verbindung mit den Jahrb. stehend, eher den Miscellen angehörend) VI, 3, 361. Prof. und Gymnas.-Dir. *Etzler* in Breslau über den Gebrauch der Zeitformen des deutschen Conjunctivs, VI, 4, 454 ff. (Erläuterungen und Zusätze zu seinen Sprach-Erörterungen, Bresl. 1826), Frid. Lindemanni Iter in Bataviam susceptum (1817) VII, 1, S. 98 — 110. (noch nicht vollendet). Unter den eigentlichen Recensionen sind mehrere ausgezeichnete. Der Raum erlaubt nicht, sie einzeln anzuführen. Sehr viele kleine, wenig bekannt gewordene Schriften sind angezeigt. Mehrere Collectiv-Anzeigen sind aufgenommen, wie VI, 1, S. 39. der zweite Artikel über die neuesten Bearbeitungen der griech. Anthologie. Auch die Miscellen sind reichhaltig.

Jahrbücher der Geschichte und Staatskunst, herausgegeben von K. H. L. Pölitz, Kön. Sächs. Hofr. etc. 1828. *Dritter Band.* 352 *S.*

Juli: S. 1. Kurze Uebersicht des Ganges und Resultates der zeitherigen Verhandlungen auf dem Bundestage zu Frankfurt am Main über den Schutz des literar. Eigenthums gegen den Büchernachdruck mit einigen Bemerkungen darüber. (In den letzten 4 Jahren ist der Gegenstand bei der Bundesversammlung gar nicht wieder zur Sprache, früher aber nichts zur Ausführung gekommen). S. 20. Protestantismus, vom Prof. *Schneller* zu Freiburg im Breisgau (von der frühern Protestation Christi und der Apostel gegen den Pharisäismus, das Wiederaufleben des letztern in Rom; von Waldus, Wiklef, Huss, Luther etc. bekannte Dinge). S. 45. Ver-

Digitized by Google

gleichung der Zeiten nach der Reformation (bis in die Mitte des vor. Jahrh.) mit (S. 65) den Zeiten nach der Revolution, vom Prof. Chr. Ferd. Schulze in Gotha (interessant). S. 72. Canning, vom Hofr. und Oberbibl. Weitzel in Wiesbaden (etwas nachlässig geschrieben). Angezeigt sind: S. 90. Ancillon: Zur Vermittelung der Extreme in den Meinungen; Pölitz Staatswissenschaften neue Ausgabe. — *August:* S. 113. Aphoristische Wünsche und Bemerkungen zu einigen Grundbegriffen des allgemeinen Kirchenrechts von Hrn. geh. Kirchenr. Dr. *Paulus* in Heidelberg (die Grundideen über die Pflichten und Rechte der evangel. protestantischen Kirchenvereine müssen mehr ins Licht gesetzt werden, in 6 Bemerkungen erläutert). S. 135. Ueber die Erhebung Preussens zu einem Königreiche und ihre nächsten Folgen, eine Abh., vorgelesen in der kön. deutschen Ges. zu Königsberg 18. Jan. 1825, vom Prof. *Schubert* daselbst. (Die Erhebung war eine lange vorbereitete und wohl überdachte Handlung und hatte für Preussen und Europa wichtige Folgen. Man wird den Patriotismus des Hrn. Vfs. nicht verkennen). S. 103. Betrachtungen über die seither unter den teutschen Bundesstaaten wegen wechselseitiger Handels- und Verkehrsfreiheit gepflogenen Unterhandlungen und die dadurch erzielten Resultate, so wie über das, was in eben dieser Beziehung noch zu erwarten steht, vom grossh. hess. Rathe *von Meseritz* zu Frankf. a. M. (vorzüglich in Hinsicht auf Hessen und Preussen). S. 193. Die im Herz. Nassau bestehende Prüfungscommission für künftige Staatsdiener, vom geh. Reg.-Rathe *Emmermann* zu Wiesbaden (eine nachahmungswerthe Anstalt). S. 198. Anzeigen von: Der Sponheim'sche Surrogats- und Successionskrieg zwischen Baiern und Baden, Giessen 1828; Hamilton's parlamentarische Logik (1828 Tüb); Tzschirner's Briefe an Chateaubriand etc. — *September:* Die Volksbildung durch Staat und Kirche. Vom Vicedirect. und Prof. Dr. *Weber* in Tübingen. (Zuvörderst wird der Begriff von Volksbildung oder Cultur bestimmt, dann gezeigt, wie Staat und Kirche die allseitige Bildung des Volks begründen, erhalten, wirksam machen sollen). S. 247. Ueber den Provinzialgeist und die Provinzialstände, vom Prof. *Eisenbach* in Tüb. (Blosse Provinzialstände, heisst es S. 256, können nie eine vollständig organisirte Repräsentation ausmachen). S. 262. Ueber die Verbesserung des politischen Zustandes der Juden

Digitized by Google

(Möglichkeit derselben), vom geh. Reg.-Rathe *Emmermann* zu Wiesbaden. S. 268. Das Reactionssystem während der Regierungszeit der Dynastie Stuart in England, von *K. H. L. Pölitz.* (So wie diess System damals folgerecht durchgeführt wurde, so beweisen auch die damaligen traurigen Folgen seine Schädlichkeit). Von S. 297 an sind mehrere Schriften angezeigt, darunter die Denkschrift für die Aufhebung des den katholischen Geistlichen vorgeschriebenen Cölibates, mit 3 Actenstücken, Freiburg 1828 (S. 297), die dunkle Schrift des Dr. Ignaz Christian Schwarz: Der Staat und die ersten Epochen seiner Geschichte. Erlangen 1828 (S. 329).

Nachrichten von Universitäten. a. Leipziger.

Durch allergn. Rescript vom 9. Jul. ist dem bisher. Professor der Moral und Geschichte beim adeligen Cadetten-Corps in Dresden, Hrn. M. *Friedrich Christian August Hasse*, die ordentl. Professur (alter Stiftung) der historischen Hülfswissenschaften in der hiesigen philos. Facultät ertheilt worden.

Zu halbjähr. Beisitzern des akadem. Gerichts wurden am 4. Jun. gewählt aus der Fränkischen Nation durch Substitution Hr. Dr. *Kleinert*, aus der Polnischen Hr. Prof. und Rect. der Thom. Sch. *Rost*, aus der Sächsischen Hr. Dr. und P. O. *Goldhorn*, aus der Meissnischen blieb der Hr. Exrector Domhr. Dr. *Weisse* Beisitzer.

Zum Pfingstfeste schrieb Hr. Domhr. Dr. *J. A. H. Tittmann* das Programm: *Lexici Synonymorum in N. T.* Spec. VIII. 16 S. in 4. So wie viele Eigenschaften und Zustände des Gemüths verwandt sind und die Art ihrer Aeusserung sehr ähnlich ist, so sind auch die griech. Wörter, welche sie ausdrücken, oft vermischt gebraucht und von den Lexikographen, ohne Unterscheidung mit denselben latein. Wörtern erklärt worden. Dahin werden gerechnet die Wörter: *θέλω* und *βούλομαι* (jenes zeigt das Wollen an sich, *βούλεσθαι* die Neigung des Gemüths zu etwas, nach einem bestimmten Beschlusse an), wobei auch der Gebrauch von *θέλειν*, *ἐθέλειν* für *δύνασθαι* (*βούλεσθαι* wird nie dafür gebraucht) erläutert ist; *θυμὸς* (jede heftigere Bewegung der Seele, gleichsam ein stärkeres Ausathmen) und *ὀργὴ* (Zorn mit Rachbegierde — *θυμὸς ὀργῆς* Apoc. 16, 19. ist Hitze des Zorns); *ἐπιθυμεῖν* (*ἐπιθυμία*, die innere Begierde selbst) und *ὀρέγεσθαι*

Digitized by Google

ὄρεξις das Verlangen nach etwas); ἐκπλήσσεσθαι (heftig, durch unangenehme und angenehme Gegenstände, bewegt werden), ἐκθαμβεῖσθαι (durch den Anblick, oder Gedanken einer grossen oder schrecklichen Sache in Erstaunen und Entsetzen gerathen) und ἐξίστασθαι (so durch etwas beunruhigt oder verwirrt werden, dass man seiner nicht mächtig bleibt, ausser sich seyn, aber 2 Kor. 5, 13. vermuthet der Hr. Vf. S. 14. 15., sey ἐξίστασθαι cedere alicui honore, se postponere: si lubenter cedo, dei causa id facio); φροντίζειν (darauf denken und sich bemühen, dass etwas geschehe) und μεριμνᾶν (bekümmert seyn, dass etwas nicht geschehen oder da seyn möchte — jenes ist: für etwas sorgen, dieses: sich um etwas kümmern.

Zur Ankündigung der vom Stipendiaten, Hrn. Heinr. Bruno von Carlowitz gehaltenen Bestucheff'schen Gedächtnissrede am 30. Jun. hat Hr. Dombr. Dr. Tittmann *Lexici* Synonymorum in Novo Test. Spec. IX. (12 S. in 4.) herausgegeben, worin die Materie mit gleicher Genauigkeit und Belesenheit fortgesetzt ist: σκληρὸς hart, (der sich seines Rechts bedient, weil ihm alles Gefühl der Menschlichkeit fehlt), αὐστηρὸς (der, welcher sein Gefühl unterdrückt, um dem Rechte oder der Pflicht nichts zu vergeben — aus Matth. 25, 24. vergl. mit Luk. 19, 21. lässt sich nicht eine gleiche Bedeutung beider Wörter folgern); πραΰς (sanftmüthig, alles ertragend), ἤπιος (mild, gelind, vorzüglich in Ertragung fremder Fehler), χρηστὸς (gütig, wohlwollend und wohlthuend, auch Matth. 11, 30. ζυγὸς χρ. wohlthätiges Joch), ἐπιεικὴς (nachgiebig); νήπιος (unmündig, dann einer, der wie ein Unmündiger denkt, handelt und empfindet, da er doch als Erwachsener sich benehmen sollte), ἄφρων (unverständig, der seinen Verstand nicht braucht, sich durch falsche Ansicht täuschen lässt), ἀνόητος (unvernünftig, der entweder keine ausgebildete Vernunft hat oder sie nicht braucht), ἀσύνετος (stupid oder unfähig, das Wahre und Richtige zu erkennen), εὐσεβὴς (fromm, der seine Ehrfurcht gegen Gott durch Worte und Handlungen beweist), und εὐλαβὴς (gottesfürchtig, der sich scheuet, etwas zu begehen, was dem göttl. Willen entgegen ist, wobei erinnert ist, S. 10. f., dass Apgesch. 2, 5. die ἄνδρες εὐλαβεῖς nicht Proselyten sind und εὐλάβεια Hebr. 5, 7. auch durch *pietas* erklärt wird.

Am 9. Mai erhielt Hr. *August Joseph Rieffel* (der zu Dresden 14. Nov. 1802 geb., nach erhaltenem Pri-

Digitized by Google

vatunterrichte, seit 1820 auf hiesiger Univ. Medicin studirt hat) die medic. und chirurg. Doctorwürde, nach Vertheidigung seiner Inaug. diss. (sine praeside): *Quaedam de phthisi tuberculosa* (bei Deutrich gedr. 43 S. in 4) mit einer color. Kupfert.). In der Einleitung werden vorzüglich die neuerlich entdeckten Mittel, die Lungensucht zu erkennen, angeführt. Der erste Abschnitt der Abh. behandelt die Lungengeschwüre und deren Ursachen und führt vier Meinungen über die Beschaffenheit und Entstehung derselben an; der zweite (S. 23.) die Geschichte und Diagnose der Krankheit; der dritte (S. 32.) die Prognose, der vierte (S. 41.) gibt einen Entwurf der rationellen Heilungsmethode der Lungenschwindsucht.

Des Hrn. Dr. u. P. O. *W. A. Haase*, als Procanc. bei dieser Promotion ist: *De usu hydrargyri in morbis non syphiliticis* XI. 12 S. in 4. Im vorhergehenden Progr. (s. I. 228 f.) war die Bereitung beider Arten des hydrargyrum sulphuratum nigrum dargestellt worden. Jetzt wird nun ihre verschiedene Wirkung und Anwendung bei scrophulösen Krankheiten genauer erörtert.

Am 5. Jun. erhielt Hr. *Carl Albert Ferdinand Berger*, der am 8. Jan. 1801 zu Zeitz geb., auf dasiger Schule und seit 1817 auf hiesiger Univ. und von 1820 — 24 in Jena die Rechte studirt hat, die juristische Doctorwürde. Seine Inaug. diss. hat die Aufschrift: *De iis, qui apud Romanos cum mero imperio erant* (das soll heissen: die unbeschränkte, richterliche insbesondere, Gewalt, potestas, hatten). Pars prima de iis, qui sub regibus cum imperio erant (bei Staritz gedr., 32 S. in 4). Die lange Einleitung verbreitet sich überhaupt über das Criminalrecht der Römer in frühern und spätern Zeiten. Erst S. 18 wird der eigentliche Gegenstand abgehandelt; unter die, welche richterliche Gewalt (ohne Provocation) hatten, werden gerechnet: die Könige, der praefectus urbi, der Pontifex max., die Fecialen; es wird behauptet, dass vom Urtheile des Königs nicht an das Volk appellirt werden konnte, ausser wenn er es gestattete.

Die Einladungsschrift des Hrn. Ord. Dhrn. D. *C. G. Biener* zur Promotion enthält: *Interpretationum* et Responsorum, praesertim ex iure Saxonico Cap. XXXIII. De usurpationibus observationes nonnullae, 16 S. in 4. Ein darauf sich beziehendes Facultäts-Urtheil mit den

Digitized by Google

Entscheidungsgründen ist, nach vorgängigen allgemeinen Bemerkungen, mitgetheilt.

Der Hr. Ord. D. *Biener* hat zu der Born'schen, von dem Stipendiaten Hrn. Aemil Kind gehaltenen, Gedächtnissrede mit dem 34. Capitel dieser Sylloge Interpretationum etc. eingeladen: De puella viduave iterum extra matrimonium gravidata, dote congrua non defraudanda (b. Staritz gedr., 12 S. in 4.). Der Gegenstand wird nach dem deutschen, römischen und sächs. Rechte behandelt, und für die Meinung, dass der zweite Schwängerer die zum zweiten Male Stuprirte heirathen oder dotiren müsse, entscheidet der Hr. Verfasser mit Widerlegung der entgegen gesetzten Meinung.

b. Auswärtige.

Der König von Preussen hat der Univ. zu *Berlin* den Namen *Friedrich-Wilhelms*-Univers. und der zu *Bonn* den Namen *Rheinische Friedrich-Wilhelms*-Univ. beigelegt.

Von der Univ. zu Giessen sind, wegen Reibungen unter den Clubbs und Landmannschaften, am 28. Jun. 46 Studirende (der achte Theil der Anwesenden) relegirt worden. Die Zahl der Studierenden ist zu 432 angegeben.

Neben der bald zu eröffnenden Londoner Hochschule für alle Glaubensbekenner ohne Unterschied, an deren Spitze Hr. Brougham und Lord Russell stehen, wird noch eine zweite Universität daselbst nach den Grundsätzen der anglican. Kirche, unter der Leitung des Herz. von Wellington, errichtet, und in zwei Classen getheilt, für ältere und jüngere Zöglinge. Der Unterricht soll Religion, Moral, classische Literatur, Geschichte, neuere Sprachen, Mathematik, Chemie, Medicin, Rechtswissenschaft etc. umfassen und Verbreitung von Gelehrsamkeit und Vorbereitung auf bestimmte Geschäftskreise bewirken. Man vergl. über beide die Blätt. für literar. Unterh. 190, S. 759. Allgem. Schulzeit. Jul. 2te Abth. S. 736.

Auf der Univers. Kopenhagen erhielt am 19. Jan. Hr. *Rudolph Henrichsen* die Magisterwürde durch Vertheidigung seiner Diss. de carminibus Cypriis.

Von den Preisaufgaben für Studirende und andern akadem. Schriften auf der Univers. zu Kopenhagen, s. Miscellen aus Dänemark, Leipz. Lit. Zeit. 185, S. 1433.

Digitized

wo auch von den Vorträgen in der dasigen Wissenschaftsgesellsch. und der medicinischen, Nachricht gegeben ist.

Von den medic., jurist. und philosoph. Promotionen in Upsala im Jun. vorig. J. s. Leipz. Liter. Zeit. 197, S. 1572.

Am 29. Mai hielt zu Freiburg im Breisgau Hr. D. Freiherr von Reichlin-Waldegg, bekannt durch seine Untersuchungen über die Theologie des Manes, seine Antrittsrede als ausserord. Prof. der Theol., über die Entwickelung des Mönchswesens bis zum ersten Benedictinerorden und schilderte die verderblichen Einwirkungen desselben.

Den Studirenden in München ist am 1. Jul. der kön. Befehl bekannt gemacht worden, dass alle Verbindungen unter den Studirenden so lange aufgehoben seyn sollen, bis die neuen akadem. Statuten entworfen und genehmigt seyn werden.

In *Bonn* studiren im Sommerhalbj. 864 (darunter 99 Ausländer) und zwar Theologie 387, Jura 184, Medicin 148, philosoph. Wissenschaften 145.

Von der Frequenz der Universitäten zu *Upsala* im Herbste 1826 (1443, davon 933 anwesend, 510 abwesend, 3 Ausländer etc.) und Frühjahr 1827 (1426, 943 anwesend, 483 abwesend, 4 Ausländer); in *Lund* Herbst 1826 (626; 374 an-, 252 abwesend) und Frühjahr 1827 (631, 376 an-, 255 abwesend), und in *Christiana* (1826, 582 cives academici und 401 Präliminaristen, und im Seminario 434 Studirende) ist in der Leipz. Lit. Z. 191, S. 1523 ff. Nachricht gegeben.

In *Berlin* studiren in diesem Sommersemester 1631, darunter 430 Ausländer (549 Theol., 563 Jur., 306 Med., 213 Philos., Philol. etc.)

In *St. Petersburg* ist die Zahl der auf der Univ. Studirenden bis fast 150 gestiegen und in den adel. Pensionen der Univ. 103.

In *München* sind 17 Studirende relegirt und mehrere dimittirt worden.

Todesfälle.

Im März d. J. ist zwischen Puente-National und Plan del Rio in Südamerika der reisende Maler *Choris*, bekannt durch seine malerische Reise um die Welt

Digitized by Google

(geb. zu Yekaterinoslaff in Klein-Russland 1795) von Räubern erschossen worden, s. Morgenbl. 180, S. 719.

Am 10. Mai starb zu Leipzig der als Schauspieler und Declamator berühmte *Eduard Stein*, der, ein Sohn des Ritters *Johann von Treuenfeld*, in Brünn 9. April 1794 geb., beim Uebergange vom Studium der Rechtswissensch. zur Schauspielkunst 1812 seinen Namen änderte, s. Berlin. Gesellsch. 110, S. 551.

Am 17. Jun. der Pfarrer zu Kistritz *Christ. Friedr. Adler*, im 57. J. d. Alt.

Am 23. Jun. zu Itzehoe D. *Johann Gottwerth Müller*, Verf. des Siegfried von Lindenberg etc., im 86. J. d. Alt., geb. zu Hamburg 17. Mai 1744.

Am 24. Jun. zu Weimar der Prof. *Weichardt*, 42 Jahr alt.

Am 26. Jun. zu Lauchstädt der Oberlandesgerichts-Rath *Erdmann Fischer* aus Naumburg, im 37. Lebensj.

Am 4. Jul. zu Paris der berühmte Physiker *Cadet de Vaux*, 85 J. alt, geb. 13. Sept. 1742.

An demselben Tage die Schriftstellerin *Brinkmann*, verwitw. *van Streek*, die Manches ins Holländische übersetzt und ein Trauerspiel, Camillus, geschrieben hat.

Am 6. Jul. zu Paris *Gallois*, ehemals Mitglied des Tribunals und des gesetzgebenden Körpers.

Am 9. Jul. zu Posen der Generalsenior der evang. Unität, Consistorialrath *Joh. Benjamin Bornemann*, geb. 22. Nov. 1763 zu Poln. Lissa. (Nekrol. in d. Berl. Voss. Zeit. 164.)

An demselben Tage zu Berlin der Regimentsarzt im 14. preuss. Infant. Reg., Ritter des russ. Wladimir-Ord. 4ter Cl., Dr. *Berg*, im 48. J. d. A.

Am 10. Jul. zu Paris der Professor am Kön. Garten, Mitglied des Instituts, *Bosc*, geb. 29. Jan. 1759. Nekrol. in d. Berl. Haude- u. Spen. Zeit. 173. aus Cuvier's Rede.

Am 11. Jul. zu Würzburg der Rector magn., ord. Prof. des Natur- und deutschen Rechts und der Polizeiwissensch. an dasiger Univ., D. *Caspar Metzger*, geb. zu Sommerach 15. März 1777.

Am 12. Jul. zu Berlin der geheime Medic. Rath, Prof. Dr. *Adam Elias von Siebold*, Director des geburtshülfl. Instituts der Univers., geb. zu Würzburg 5. März 1775. Nekrol. in der Berl. Haude- und Spener. Zeit. 173.

Am 17. Jul. zu Paris der span. Gesandte Herzog

Digitized by Google

von *San Carlos*, im 65. J. d. A. zu Lima in Peru, wo sein Vater ein reicher Grundbesitzer war, von Carl III. zum Grand in Spanien erhoben, geboren.

Am 19 Jul. zu Montpellier der dasige berühmte Professor der Medicin, *Baumes*, im 72. J. d. Alt.

An demselben Tage zu Salzbrunn M. *Gottlob August Schwerdtfeger*, Lehrer am Gymnasium in Sorau, 38½ J. alt.

Am 21. Jul. zu London der Erzbischof von Canterbury und Primas von England, Dr. *Manners' Sutton* (aus der Familie der Herzoge von Rutland), im 74. J. d. Alt., (nach Andern 93 J. alt.)

An demselben Tage der Past. zu Langenreichenbach und Probsthayn bei Torgau, früher Lehrer an der Rathsfreischule in Leipz., M. *Christian Gottfried Dobritzsch*, im 61. J. d. Alt.

An demselben Tage in Leipzig der von hier gebürtige und vor wenig Tagen in seine Vaterstadt zurückgekehrte Königl. Schwedische Hofrath und Doct. med. *Christian Gottlob Baron Eckoldt von Eckoldtstein*, 54½ Jahr alt.

Am 25. Jul. zu München der berühmte Kupferstecher, Prof. *Karl Ernst Hess*, im 78. J. d. Alt.

An demselben Tage zu Kiel der Senior der Univ. Conferenzrath, Ritter des Danebrog-O., D. u. P. O. medic., *Georg Weber*, 76 J. alt.

Am 28. Jul. zu Nürnberg der Dr. iur. und Kön. Baier. Appell. Ger. Advocat Dr. *Johann Christoph von Stürmer*, 52 J. 10 Mon. alt.

Im Juli zu Weimar der geheime Rath und Oberhofmeister *Friedr. Hildebrand von Einsiedel*, als Literator und Bearbeiter des Terentius für die deutsche Bühne bekannt, 78 J. 2 M. alt.

Zu Stockholm ist im Juli der Prof. der Naturwissenschaften *Dalman* im 42. J. gestorben.

Beförderungen und Ehrenbezeigungen.

Der bisher. Kreishauptmann des Erzgeb. Kreises, Hr. *Hans Ludwig Valerian* Freiherr *von Fischer*, ist zum Vice-Präsidenten des Ober-Consistorii in Dresden ernannt worden.

Hr. Hofrath *Joh. George Keil* in Leipzig, Mitglied mehrerer gel. Gesellsch. und als italien. und spanischer

Digitized by Google

Sprachforscher bekannt, hat ein Canonicat im Stifte Wurzen erhalten.

Hr. Director *Linge*, bisher am Gymn. zu Ratibor, ist Director des Gymn. zu Hirschberg, und Hr. Oberlehrer *Hänisch* (Herausg. von Lysiae Amatorius) Direct. des Gymn. zu Ratibor geworden.

Hr. D. *Nicol. Bach* in Oppeln (Herausg. der Fragmente des Solon etc.) ist Oberlehrer am Gymnas. Leopoldinum in Breslau geworden.

Die Hrn. Conrect. *Schmidt* und Subrect. *Helmholz* am Gymnas. zu Potsdam sind zu Professoren ernannt.

Der geh. Hofr. u. Prof. Hr. D. *Siebenkees* in Nürnberg hat in Anerkennung seiner den Universitäten Altdorf und Landshut geleisteten 50jähr. Dienste das Ehrenkreuz des Kön. Baier. Ludwigs-Ord. erhalten.

Hr. Prälat und Ob. C. Rath Dr. *v. Flatt* hat, neben seinem bisher. Amte, die General-Superintendentur in Ulm erhalten.

Hr. Dr. *J. W. Löbell* ist Professor am Cadetten-Corps in Berlin geworden.

Hr. Dr. *Wetzer* hat eine ausserord. Prof. d. Theol. zu Freiburg im Breisgau erhalten.

Hr. Dr. *Friedr. Creuzer* (Sohn des Hrn. GR. Creuzer in Heidelberg) ist zum Rector der vereinigten Stadtschule in Marburg ernannt.

Der bisher. Privatdocent auf der Univ. in Königsberg, Hr. Dr. *von Buchholz*, ist zum ausserord. Prof. in dasiger Jur. Facultät ernannt worden.

Der bisher. Bischof von London, Hr. Dr. *Howley*, ist Erzbischof von Canterbury und Primas des grossbr. Reichs, der bisher. Bischof von Chester, D. *Blomfield*, als Philolog bekannt, Bischof von London geworden, und das Bisthum Chester erhält der Präbendar der Kathedrale von Durham, D. *Sumner*.

Hr. Pfarrer *Meinhold* zu Coserow (Vf. des Epos: Otto Bischof zu Bamberg) ist als Pfarrer nach Crummin auf Usedom versetzt worden.

Hrn. Doct. iur., k. k. Rath und Prof. der Handelswissenschaft etc. am polytechnischen Institute in Wien, *Ignaz Sonnleithner*, hat der österr. Kaiser den erbländ. Adelstand mit dem Prädicat »Edler von« verliehen.

Hr. Superintendent *Ideler* zu Beeskow hat bei seinem 50jähr. Dienstjubiläum am 4. Jun. von der Univ. zu Berlin das theolog. Doctor-Diplom, vom Könige den rothen Adler-Orden 3ter Cl. erhalten.

Digitized by Google

Der Legat. Rath Hr. *Michaelis* in Berlin ist zum wirkl. geheimen Legat. Rathe ernannt worden und der geh. Finanz-Rath Hr. *Schaumann* zum geheimen Oberfinanzrathe.

Der erste evangel. Stadtpfarrer zu Eppingen, Hr. *Philipp Nicolaus Müller*, hat bei seinem 50jähr. Amtsjubil. 4. Mai (s. Allgem. Kirch. Zeit. 99, S. 806.) vom Grossherzoge von Baden das Kirchenraths-Diplom erhalten.

Der bisher. Conrector u. dritte Professor am Gymnasium zu Stettin, Hr. Dr. *Hasselbach*, ist zum Director und ersten Professor desselben ernannt worden.

Der bisher. Conrector an hiesiger Nicolaischule, Hr. Prof. *Karl Friedr. Aug. Nobbe*, hat das erledigte Rectorat, Hr. Prof. *Karl Heinr. Frotscher*, bisher. dritter Lehrer, die zweite, und Hr. M. *Albert Forbiger* (Sohn des ersten Rectors, Herausgeber des Lucretius, bisher. sechster Lehrer) die dritte Lehrerstelle erhalten; Beförderungen, zu denen man der Schule Glück wünschen muss.

Der Kais. Russ. wirkl. Staatsrath, Hr. *Fr. von Adelung*, hat den Wladimir-Orden 3ter Cl. erhalten.

Hr. Prof. Dr. *Göschen* in Göttingen ist zum Hofrathe, und die Privat-Docenten, Hrn. D. *W. Th. Kraut* und D. *W. Francke*, sind zu ausserord. Professoren in der jurist. Facultät daselbst ernannt worden, letzter auch zum ausserord. Beisitzer der Spruchfacultät.

Der bisher. Diakonus und Nachmittagspred. an der Kreuzkirche in Dresden, Hr. *August Franke*, hat die erledigte Stelle eines Hofpredigers und 2ten Diakoni bei dem evangel. Hofgottesdienste daselbst erhalten.

Der bisher. Pfarrer zu Technitz bei Döbeln, Hr. M. *August Gottfried Hanke*, ist zum Pastor und Superintendent in Grimma ernannt worden.

Der zweite Secretär an der Bibliothek zu Mailand, Hr. *Lodigiani*, ist erster Custos derselben geworden.

Der bisher. Privatdocent auf der Univ. zu Rostock, Hr. Dr. *Fr. Francke*, hat eine ausserord. Prof. in dasiger philosoph. Facultät erhalten, und an des nach Breslau abgegangenen D. und Prof. iur. Ed. Huschke Stelle ist Hr. Prof. *Chr. Fr. Elvers* aus Göttingen berufen.

Der durch seine Ausgaben classischer alter Schriftsteller berühmte bisher. Prof. in Prag, Hr. Dr. *Franz Titze*, hat die Professur der Universal- und Oesterr.

Digitized by Google

Staatengeschichte, in Verbindung mit Diplomatik und Heraldik, auf der Univ. zu Wien erhalten.

Dem Prof. der Physiologie und anatom. Pathologie an der medic. chirurg. Josephs-Akad. zu Wien, k. k. Rathe, Dr. *Joseph Ritter von Scherer*, hat der Kaiser von Oesterr. bei dessen 50jähr. Amtsjubil. die grosse goldene Civil-Ehrenmedaille mit der Kette verliehen.

Zu erwartende Werke.

Deutschland und einzelner deutschen Staaten wichtigste Momente in den 30 Jahren von 1791—1821. Im Vereine mit mehreren Geschäftsmännern und Gelehrten herausgegeben von *Jos. Ant. von Belli de Pino*, kön. baier. Ministerialrathe etc., und *J. Theodor von Roth*, k. baier. Min. R. etc., ein sehr wichtiges Werk, wird in 4 Bänden auf Subscr. (bis Ende Oct., das Alphabet zu 1 Rthlr. 8 Gr. C. G.) in der Cottaschen Buchh. in Stuttg. u. Tübingen erscheinen.

Herr *A. Vidaure* lässt bei Teubner in Leipzig drukken: Bibliothèque Napoléon, recueil des Mémoires, biographies et tableaux historiques pour servir à l'histoire de Napoléon et de ses contemporains, enth. als Einleitung die Histoire de Napoléon par. M. de Norvins, die besten Schriften zur Beleuchtung der Lebensereignisse und Charakteristik N's, Darstellungen seiner Feldzüge, Denkwürdigkeiten seiner Zeitgenossen, eigene Schriften und Briefe N's; in Taschenformat, das Bändchen 6 Gr. Pränum. auf 10 Bändchen (100 Bogen) 2 Rthlr. 12 Gr.

Bei Frank und Remy in Brüssel wird auf Subscription, sobald die Kosten dadurch gedeckt sind, erscheinen: Flora Javae, nec non insularum adiacentium, auctore Car. Ludov. Blume, Med. Dr. etc., adiutore Jo. Bapt. Fischer, Med. et Chir. Dr. Cum tabulis lapidi aerique incisis in 100 Lieff., jede von 6 Tafeln, color. Subscr. Pr. jeder Lief. 3 Rthlr. 8 Gr. In jeder vorzügl. Buchh. kann subscribirt werden.

Bei Winter in Heidelberg erscheint auf Subscript. (ohne Angabe des Preises) bis zum Erscheinen des 1sten B. des grossh. Sächs. geh. Justizraths etc. D. *Christoph Martin* Vollständige Darstellung des deutschen gemeinen Civilprocesses (als Commentar zu seinem Lehrbuche) in 4 Bänden in 8.

Von des Hrn. Direct. *Strass* Strom der Zeiten, einer bildlichen Darstellung der Weltgeschichte, erscheint

Digitized by Google

eine neue, rechtmässige, bis auf die neueste Zeit fortgesetzte Ausgabe.

Bei Voigt in Ilmenau kommt auf Subscription in 2 Bänden heraus: Architektonisches Lexikon oder allgemeine Real-Encyclopädie der gesammten architektonischen und dahin einschlagenden Hülfswissenschaften — von *Wilh. Günther Bleichrodt*, Fürstl. Schwarzb. Bau-Inspector.

Ausser den I. S. 482. angef. Monumens inédits, gibt Hr. Prof. *Raoul-Rochette* mit Hrn. Architekt *Bouchet* heraus: Pompéi. Choix de Monumens inédits. Première Partie, Maison du Poëte tragique, 20 Blätter in 5 Lieferungen, jede Lief. zu 4 Bl. mit Text. Fol. 30 Fr.

Der Wundarzt in Leipzig Hr. *Joh. Carl E. Zimmermann* gibt anatomisches Studien zum Privatstudium (für Chirurgen und Andere) nach den besten Zeichnungen lithographirt und colorirt in Heften, das Heft auf Subscr. 12 Gr., heraus.

Bei Mayer in Aachen erscheint auf Subscript. (bis Ostermesse 1829 für den Bd. 2 bis 2¼ Rthlr.) Geschichte des Hauses und Landes Fürstenberg, aus Urkunden und den besten Quellen durch *Ernst Münch*, 3 BB. gr. 8.

Bei Perthes in Hamburg auf Subscr. (für den Band 2 Rthlr.): Allgemeine Biographie der Aerzte, aus dem Französischen, mit Zusätzen von *A. F. Brüggemann*, Med. Doct.

Der Hr. geh. Hofrath u. Prof. *C. E. von Wendt* in Erlangen hat sich entschlossen: Nebenstunden; eine Sammlung von Rechtsfällen und Abhandlungen aus allen Theilen des Civil-, Criminal- und Process-Rechts herauszugeben. Die Riegel- und Wiessnersche Buchh. in Nürnberg wird vom Neujahre 1829 an jährlich einen Band von 30 Bog. (auf Subscript. 1 Rthlr. 20 Gr.) liefern, wenn bis Ende Augusts sich eine hinlängliche Zahl von Subscribenten meldet.

Bei Gall in Trier erscheint die erste vollständige Ausgabe des grossen, alle 3 Naturreiche umfassenden, naturhistor. Werkes, angefangen von Buffon, berichtigt und ergänzt von Cuvier, Lacepede, Latreille, Lamark u. A., deutsch herausgegeben und mit den neuesten Entdeckungen bereichert von D. Goldfuss, D. Nees von Esenbeck, D. Nöggerath etc., heftweise, mit schwarz. und color. Kupf., in 8. und Tasch. Form. auf Subscr. bis 1. Dec. 1828, jedes Heft des Textes 4 Gr., jede Liefer. der schwarz. Kupfer 8 Gr., colorirt 22 Gr.

Digitized by Google

Politik.

Zur Vermittelung der Extreme in den Meinungen, von Friedrich Ancillon. Erster Theil. Geschichte und Politik. Berlin, Duncker u. Humblot. 1828. XIV. 427 S. gr. 8. cart. 1 Rthlr. 20 Gr.

Einseitigkeit ist gewiss, wie der Hr. Vrf. in dem Vorworte darthut, die verderbliche Quelle vieler Irrthümer, da in der unendlichen Mannichfaltigkeit der Natur alle Dinge viele und verschiedene Seiten darbieten. Die Wahrheit hat vielleicht keine grössern Feinde, als die excentrischen Urtheile und die extremen Meinungen, die aus verschiedenen Quellen entstehen. Je zusammengesetzter ein Gegenstand ist, um so mehr ist Vielseitigkeit nöthig, wenn man ihn ganz ergründen will, und um so weiter entfernt man sich von der Wahrheit, wenn man sich extremen Meinungen hingibt. Diess ist besonders mit der Geschichte und Politik der Fall, die aus mannichfaltigen Elementen bestehen und wo extreme Meinungen mehr als irgendwo am unrechten Orte sind und am nachtheiligsten wirken. Daher versucht der Hr. Verf. eine Vermittelung zwischen den Extremen in einigen Lehren der Geschichte und Politik. Freilich hat der, welcher so etwas versucht, gewöhnlich beide kriegführende Parteien gegen sich. »Allein, sagt Hr. G. R. Anc., gerade dieses Schicksal muss ihn erfreuen, weil es ihm die Wahrheit seiner Behauptungen gewissermassen verbürgt. Am Ende behält die Wahrheit doch allein Recht.« Die einzelnen Aufsätze sind: S. 3. Ueber die Einwirkung der klimatischen Verhältnisse auf den Menschen (grösstentheils in Beziehung auf Montesquieu's Geist der Gesetze, XIV. Buch). Der Satz ist: Das Klima, als Inbegriff aller materiellen Bedingungen des Lebens, entscheidet ausschliesslich über den Geist, den Charakter, die Neigungen, Laster, Tugenden, die ästhet. und wissensch. Bildung eines Volkes; die moral. Ursachen sind Wirkungen der physischen; Gegensatz: die materiellen Ursachen veranlassen Vieles im Menschen, bestimmen und entscheiden Nichts. Die geistigen und moral. Ursachen bedingen Alles und die Freiheit besiegt die anscheinende Nothwendigkeit. Der Satz wird in mehreren einzelnen Fällen und mit den triftigsten Gründen bestritten, aber

Digitized by Google

der Einfluss des Klima nicht ganz verkannt. — S. 35. Ueber die Verdienste des Mittelalters. Hier sind die beiden Extreme sehr bekannt und ein Mittelweg war schon zu einer Zeit, wo der Streit auf beiden Seiten noch heftiger war (1812) in der Schrift: Ueber die Würdigung des Mittelalters und seiner allgem. Geschichte, von C. D. Beck, angegeben. — S. 61. Ueber den Charakter und die Fortschritte des jetzigen Zeitalters, über welches die widersprechendsten Urtheile gefällt werden. Die vorausgeschickten Bemerkungen über die Beurtheilung der Jahrhunderte sind einleuchtend wahr, wenn auch nicht neu, doch nicht leicht so überzeugend vorgetragen, wie hier. Nur eine davon: »Ein jedes Jahrhundert muss in sich aufgefasst und beurtheilt werden.« Nach derselben werden nun Satz (unsere Zeit überflügelt alle andern Zeiten und mit ihr verglichen sind die frühern Perioden arme und elende Zeiten) und Gegensatz (unsere Zeit ist eine ausgeartete Zeit, die mit den früheren, frischeren, reinern Perioden die Vergleichung nicht aushält) behandelt. Die Würdigungen der Leistungen der Poesie und Beredsamkeit im jetzigen Zeitalter, die man so oft über- und unterschätzt, soll in einer besondern Abh. des 2ten B. Statt finden. — S. 113. Ueber die Gewalt der öffentl. Meinung (Satz: die öffentl. Meinung ist mehr als je die Hauptmacht in der polit. Welt und muss als Leitstern den Regierungen voranleuchten und von ihnen befolgt werden; man muss sie in allen polit. Angelegenheiten, besonders in der Gesetzgebung, befragen und beachten; Gegensatz: die öffentl. M. ist ein irriger, schwankender, vorübergehender Wahn, eine usurpirte Gewalt; weit entfernt, das Lebensprincip der Staaten zu seyn, gibt sie denselben falsche Richtungen und setzt sie beständigen Störungen aus. Urtheil des Vfs.: Schon in den Verhältnissen des Privatlebens müssen die Einzelnen sich über die öffentl. M. erheben, um sicher zu gehen und ihre Würde zu behaupten, um so mehr kann diess von den Regierungen ernstlich gefordert werden, die einen ganz andern Massstab ihrer Entschliessungen und Unternehmungen haben, als den der jedesmaligen hörbaren Stimme des Augenblicks. Der Vf. verlangt aber (S. 136.) von den Regierungen Institutionen, vermöge deren die Einsichtsvollsten, Rechtlichsten, Angesehensten im Volke über die entworfenen Gesetze und Staatseinrichtungen befragt werden sollen. (Wie sollen aber diese ausgewählt

Digitized by Google

werden?) S. 137. Ueber die Gesetzgebung der Presse (eigentlich über unbeschränkte und beschränkte Pressfreiheit). »Die repräsentativen Verfassungen, sagt Hr. A., könnten sehr gut bestehen und gedeihen, ohne eine unbeschränkte Pressfreiheit; statt ihrer zu bedürfen, könnten und sollten sie allenfalls dieselbe ersetzen.« S. 165. Ueber die Perfectibilität der bürgerlichen Gesellschaft, ihre Bedingungen und Triebfedern. (Ein vorzüglich lehrreicher Aufsatz, der die Erhaltung des Gleichgewichts zwischen der Macht der Gewohnheit und dem Triebe der Neuerung empfiehlt und in Beziehung auf Beides treffende Warnungen vorträgt.) S. 213. Ueber den Begriff und die Beurtheilung der politischen Revolutionen (zugleich über den Satz: die polit. Revolutionen sind zu gewissen Zeiten unvermeidlich und nothwendig, wie die grossen Naturbegebenheiten; und den Gegensatz: die Revolutionen sind nie nothwendig, sondern immer zufällig, nie die Wirkung allgemeiner Ursachen, sondern das Verbrechen einzelner Menschen). S. 247. Ueber die vorbereitenden und bewirkenden Ursachen der französ. Revolution (die Einige als lange vorbereitet, tief in allgemeinen Ursachen verborgen liegende und als das alleinige Mittel, Frankreich zu retten, Andere als das Werk der Leidenschaften, von zufälligen Ursachen herbeigeführt und verderblich für Frankreich betrachten). Hier werden die entfernten vorbereitenden wahren Ursachen genannt, darunter auch »die vermeintl. Philosophie, die in der Fäulniss der Regentschaft aufgegangen war und unter Ludwig XV. sich mit einer furchtbaren, Alles bedrohenden Gewalt entwickelte und als sie den Himmel gestürmt hatte und den Glauben an denselben auf immer vernichtet zu haben wähnte, die bestehende Ordnung der irdischen Dinge nicht verschonte.« (S. 274. 276.) Dann folgen S. 298 die bewirkenden (negativen und positiven) Fehler und Missgriffe der Regierung. — S. 323. Ueber den Einfluss der Freiheit auf den Flor der Literatur und der Künste (worüber auch zwei extreme Meinungen Statt finden). Es wird gezeigt, dass die Ausbildung des Geistes und die Fortschritte der Wissenschaften und Künste von noch andern wesentlichen Bedingungen und nicht allein von der bürgerlichen Freiheit abhängen und in Asien nicht bloss der Despotismus sie hindert. S. 349. Ueber den Begriff der Rechtmässigkeit im Staatswesen und in der Gesetzgebung. (Die beiden Extreme

Digitized by Google

sind: die polit. Gewalten sind nur dann rechtmässig, wenn sie aus dem Nationalwillen hervorgehen. Dasselbe gilt von recht- und zweckmässigen Gesetzen; es ist Wahn oder Trug, wenn man die souveräne Gewalt von Gott herrühren lässt; — die gesellschaftliche Ordnung, so wie sie thatsächlich besteht, ist Gottes Werk; von ihm allein haben die alten Formen und Gesetze Kraft erhalten, und sie abändern, verdrängen, durch andere ersetzen, ist ein wahrer Frevel. Hr. A. zergliedert die Begriffe von Rechtmässigkeit und Nationalwillen, von Recht- und Zweckmässigkeit der Gesetze, genauer und bestreitet manche Irrthümer, deren Schädlichkeit schon die Erfahrung gezeigt hat. S. 377. Ueber die politischen Constitutionen. (Auch hier werden, bei den sehr verschiedenen Meinungen, vor allen Dingen die Begriffe berichtigt und historische und philosophische Verfassungen genau unterschieden und gewürdigt.) S. 401. Ueber die Beurtheilung der Englischen Verfassung (die man bald unbedingt rühmt, als Vorbild aller neuern bessern Verfassungen, bald eben so unbedingt verwirft. Der Hr. Verf., der die wesentlichen Charaktere der engl. Verfassung eben so wenig, als ihre Mängel verkennt, entwirft selbst das Bild einer vorzüglichen Verfassung, nach seiner Ansicht, welches alle Aufmerksamkeit verdient).

Meine Ansichten wider das deutsche Repräsentativsystem, und über die Hauptursachen der zunehmenden Volksunzufriedenheit, insbesondere über manches, was päpstelt. Ein Memento für die Reformatoren unserer Zeit. Von Alexander Müller, Grossh. S. Weimar. Regierungsrathe. Ilmenau 1828, *Voigt. VI.* 186 *S.* 8. *brosch.* 20 *Gr.*

»Seit den unseligen Wirkungen einer aufs Neue um sich greifenden Priesterherrschaft (sagt der Vf. in der Vorr.), die den alten Krieg des Aberglaubens gegen die Rechte der Vernunft, so wie des Gewissens allmälig hervorbrechen lässt, nimmt die Gefährdung der königlichen Rechte, die Unzuverlässigkeit und Treulosigkeit zu.« Den verirrten Zuschauer auf den rechten Weg zu leiten, den Strauchelnden zu warnen, ist der Zweck dieser, aus 5 Aufsätzen, die in jeder Hinsicht aufmerksam gelesen und beachtet zu werden verdienen, bestehenden Schrift. 1. Neue Demonstration wider das deut-

Digitized by Google

sche Repräsentativsystem, insbesondere wider ständische Legislatur. (Nicht die ständische Staatsverwaltung, sondern die aufgeklärteste ist die beste.) Der Hr. Verf. wollte auf die Hauptnachtheile der repräsentativen Verfassungen und das Widersprechende in ihnen aufmerksam machen und hofft, da die Vorliebe für ständische Mitregentschaft im Abnehmen sey, dass seine Andeutungen nicht mehr so paradox scheinen werden, wie es in dem Paroxysmus der Constitutionswuth der Fall gewesen seyn würde. Die Einwendungen gegen jene Verfassungen sind hergenommen theils aus den Mängeln der Wahlgesetze, theils aus den bisherigen Erfolgen ständischer Versammlungen, theils aus den Constitutionen, die sich auf diese Repräsentation gründen. Es wird nicht geleugnet, dass ein mehr auf das Wohl des Ganzen gerichteter Gemeinsinn durch die Repräsentation hervorgerufen sey (S. 32), aber erinnert, dass dieser Vortheil, auch ohne Repräsentation, durch das blosse Mittel der Freiheit in Rede und Schrift, im noch höhern Grade erreicht und gesichert werde. Wenn auf der einen Seite die Erwartungen von dem jetzigen Repräs.-System sind übertrieben worden, so möchte man doch auch hier manche Sätze (z. B. S. 38.) mit gleicher Beschuldigung angreifen. Eine chronolog. Uebersicht der im europ. und amerik. Staatensysteme theils bestehenden, theils bereits wieder erloschenen schriftlichen Verfassungsurkunden, deren Anlage Hr. M. dem Hrn. Hofr. Pölitz verdankt, ist S. 39—53 beigefügt. 2. S. 55. Das bisher in den deutschen Staaten beobachtete Sportelsystem. Ein Versuch, dasselbe als widerrechtlich und unzweckmässig in Grundzügen darzustellen. Dieser Aufsatz war schon früher, wie der fünfte, in Zeitschriften erschienen, beide sind in der neuen Ausgabe mit Zusätzen vermehrt. Auch die sogenannten Stolgebühren des Klerus werden angegriffen, denen Hr. M. eben so wie v. Egger, dem er beitritt, abhold sind. 3. S. 87. Blicke auf die zunehmende Wirksamkeit der römisch-katholischen Priesterherrschaft und deren Bestreben, die religiösen Vorstellungen in öffentliche Schauspiele zu verwandeln. (Aus Spanien, Frankreich, Belgien, Italien werden Beispiele für die Behauptung des Vfs. angeführt.) 4. Ueber päpstliches Censurwesen, mit Andeutung der daraus hervorgehenden Gefahren für die Souveraine und die politische und religiöse Freiheit der Unterthanen. (Drei Censuren muss jedes Buch im Kir-

Digitized by Google

chenstaate passiren. Hierüber wird umständlich geurtheilt; dann von den bei Ausübung dieser Censur und überhaupt von den Päpsten und Römlingen befolgten und öffentlich aufgestellten Grundsätzen gesprochen. »Die revolutionäre Presse gegen Europa's Thron (sagt der Vf.) ist in Rom, von dort geht die Wurfmaschine aus, die Feuerbrände und vergiftete Pfeile gegen die Souveräne schleudert.« Hier sey also der Missbrauch der Presse am meisten zu fürchten, nicht, wo Wahrheit und Recht sich auf dem Kampfplatze geltend machen. 5. S. 123. Die neuesten Proben von römischen Nuntiatur-Maximen zur Regulirung der gegenseitigen Verhältnisse der katholischen und evangelischen Glaubensgenossen im Königreiche Sachsen. (Es ist hier das Kön. Sächs. Mandat über das kathol. Consistorium und das apostol. Vicariat mitgetheilt und zum Theil mit erläuternden, geschichtlichen Anmerkungen begleitet.

Das Königthum und die Repräsentation von Dr. G. F. König. Leipzig, Reinsche Buchh. 1818. *VIII.* 144 *S. gr.* 8. *brosch.* 20 *Gr.*

Der Vf., der schon durch viele Aufsätze in dem Allgem. Anzeiger der Deutschen seine Theilnahme an den, in neuern Zeiten zur Sprache gebrachten, politischen Verhandlungen thätig bewährt hat, behauptet, dass die Welt das Königthum und die Volksvertretung, welche die Menschheit verherrlichen sollen, bis jetzt »mehr angeschaut, angegafft, als untersucht und erforscht« habe, und diess veranlasste ihn in dieser Schrift, die beiden Gegenstände, Schöpfungen der Civilisation, in ihren Elementen darzustellen. Denn, bemerkt er, das Königthum der jetzigen Civilisation hat nichts gemein mit dem untergegangenen Feudalkönigswesen; die Vertretung der jetzigen Civilisation hat nichts gemein mit den Feudal-, Reichs- und Landständen. »Das Wesen des Feudalismus ist erstorben und die körperlich aufbewahrten Formen können kein Wesen wieder beleben, was die Civilisation naturgemäss ertödtet hat.« Er hebt seine Darstellung mit folgenden Sätzen an: »Es gibt nur Eine Repräsentation, wie es nur Eine Religion, nur Ein Recht gibt. Aber die Formen, welche auf der einen Seite verherrlichen, auf der andern Seite entwürdigen, sind tausendfach, und diese Formen sind es, welche zu oft mit der Repräsentation verwechselt werden. — Die Repräsentation leugnen, heisst der gesun-

den Vernunft den Process machen.« Im Verfolge der aphoristisch geschriebenen Abh. sind folgende Sätze aufgestellt: Das Königthum ist eine Einheit, wie die väterliche Gewalt, welche in ihrem ganzen Wesen verletzt ist, wenn man nur an ihrer Aechtheit zweifelt. Die Repräsentation, welche die gesetzgebende Gewalt mit dem Königthume theilen will, vernichtet das Königthum und sich selbst. Sie soll den Thron unterstützen, stark und kräftig machen, aber das Königthum nicht theilen, den Thron nicht in zwei Hälften schlagen und die eine selbst in Besitz nehmen. Rathgeber, aber keine Gesetzgeber soll sie bilden. Die Geschichte rechtfertigt das Königthum und eine Repräsentation der Nation, welche aus dem Adel in der ersten Kammer und aus dem Volke in der zweiten Kammer besteht. Wir übergehen, was ferner über das Feudalwesen, über die Domänen oder Kammergüter des Staats, über den Adel, über die Frohndienste und die verschiedenen Arten von Abgaben, die auf dem Ackerbauer lasten, gesagt wird. Aus dem Angeführten ergibt sich schon die Meinung, welche der Verf. über die beiden eigentlichen Gegenstände seiner Untersuchung behauptet, und die Abschweifung von ihnen, die er sich gestattet. Um das »wahre und wirkliche Leben von Stadt und Land« darzustellen, folgen zwei besondere Aufsätze: A. S. 93. Gemeinheitstheilung. B. S. 110. Stadt und Land (von der Hand eines dem Herausgeber unbekannten Mannes). Der Streit zwischen Stadt und Land wird, als zu allen Zeiten und in allen Staaten derselbe, nur unter verschiedenen Formen, dargestellt. Mehrere Bemerkungen über das Land und den Landmann geben vornehmlich den Zustand desselben im Kön. Hannover an. Die Anmerkungen (S. 129 ff.) erläutern durch Aussprüche und Beobachtungen anderer Schriftsteller das, was der Vf. in dem ersten Aufsatze ausgeführt hat.

Ueber die Reform der Preussischen Städte-Ordnung. Eine staatswissenschaftliche Abhandlung. Potsdam, Riegel. 1828. *X. 54 S. kl. 8. brosch. 8 Gr.*

Die preuss. Städte-Ordnung vom J. 1808 trägt das Gepräge eines schroffen Wechsels von der frühern strengen Bevormundung der städtischen Communen zu einer fast unbeschränkten Freiheit des eignen Willens, und bei der weitern Entwickelung des Gesetzes sind so viele

Digitized by Google

Mängel und Lücken sichtbar geworden, die Beimischung demokratischer Elemente hat sich mit den übrigen organischen Staatseinrichtungen so unverträglich gezeigt, dass man das Bedürfniss einer Verbesserung desselben allgemein gefühlt, eine Umformung in Anregung gebracht hat. Darauf haben zuerst die Provincial-Stände von Brandenburg und Pommern 1824 öffentlich angetragen; es sind den sämmtlichen Provincial-Ständen der Monarchie von dem Staatsministerium Vorschläge zu Modificationen mitgetheilt und ihre gutachtlichen Erklärungen gefordert worden; durch Gelehrte und Geschäftsmänner sind Discussionen verschiedener Art und Tendenz bekannt gemacht worden. Die Absicht gegenwärtiger (vom Reg. Rath W. zu Potsdam unterzeichneten) Schrift ist: »in gedrängter Kürze eine treue und scharfe Physiognomie des der öffentlichen Erörterung hingegebenen Gesetzes darzustellen, für Kenner Materialien zur leichtern Uebersicht und Beurtheilung zu vereinigen, durch Beleuchtung der Schattenseiten des Gesetzes das Panorama zur Betrachtung zu erweitern, « nicht aber ein vollständig aufgeführtes Gemälde zu liefern. Es sind treffliche, allgemein anwendbare, aus der Beobachtung und Erfahrung geschöpfte Bemerkungen, die nicht nur in dem Staate, den sie zunächst angehen, sondern auch in andern und bei ähnlichen Einrichtungen beachtet zu werden verdienen.

Medicin.

Grundsätze der gesammten praktischen Heilkunde. Ein Handbuch für Lehrende und Lernende von Joh. Frank, kais. russ. Staatsrathe, Ritter des St. Annen- und Wladimir-Ordens, emeritirtem Prof. der speciellen Therapie und der Klinik an der kais. Univers. zu Wilna, mehrerer Akad. und medic. Gesellschaften Mitgliede. Nach der neuesten Original-Ausgabe übersetzt von Dr. Ge. Ch. Ghilf. Voigt. Erster Theil. Geschichtliche und liter. Uebersetzung der prakt. Heilkunde nebst Einleitung in die Klinik. Leipzig, in der Kühnschen Buchh. 1828, 8. *XXVIII.* 188 *S. Zweiter Theil. Die Fieber. XVI.* 572 *S.* (*Beiden Theilen ist noch ein besonderer Titel beigegeben, so dass jeder als ein besonderes Werk für sich bestehen kann*).

Digitized by Google

Es hat Ref. lange Wunder genommen, dass dieses für den praktischen Arzt so wichtige Werk bei der grossen Sucht, aus fremden Sprachen alles, auch das Unbedeutendeste, in unsere Muttersprache zu übertragen, so lange Zeit von Uebersetzer-Händen verschont geblieben ist. Vielleicht hat auch Mancher schon einen Versuch damit gemacht, ist aber bald von diesem Unternehmen durch die damit verknüpfte Schwierigkeit abgehalten worden. Wir freuen uns, dass endlich sich dieser Arbeit ein Mann unterzogen hat, welcher nicht allein die zu einer guten Uebersetzung nothwendigen Sprach- und Sachkenntnisse im vollem Maasse besitzt, sondern sich auch hinlängliche Musse nimmt, seiner Uebersetzung die gehörige Feile angedeihen zu lassen. Da Ref. keine Anzeige von diesem Werke in diesen Blättern gelesen zu haben sich erinnert, so wird es nicht unschicklich seyn, von dem Plane, welchen der Vf. bei Ausarbeitung dieses Werkes befolgte, etwas voraus zu schicken. Der Vf., welcher sehr früh das Glück hatte, akademischer Lehrer zu werden, fühlte das Bedürfniss eines Lehrbuchs, das er bei seinen Vorträgen zu Grunde legen könnte, zu lebhaft, als dass er nicht hätte einen Versuch mit Ausarbeitung eines solchen, wie er es sich als brauchbar dachte, machen sollen. Die Bedingungen, welche er sich selbst vorschrieb, waren: es muss in lateinischer Sprache, einfach und allgemein verständlich abgefasst seyn; die ganze praktische Heilkunde ausführlich umfassen; auch die geringfügigen Krankheiten darstellen; zeigen, wie die allgemeinen therapeutischen Regeln auf einzelne Krankheitszustände anzuwenden sind, und auch noch nach vollbrachten Studienjahren brauchbar bleiben; es muss sich an kein System binden, sich auf feste Gründe stützen, der speciellen Krankheitslehre eine kurze Wiederholung der allgemeinen Pathologie und Therapie vorausschicken, eine strenge und natürliche Ordnung beobachten; die Grenzen, welche herkömmlich zwischen medicinischer und chirurgischer Pathologie gezogen sind, eher ausdehnen, als zusammen ziehen; alle Mängel unsrer Kunst offen darlegen, damit der angehende Arzt die Schwierigkeiten derselben zeitig kennen lerne; bei jeder sich darbietenden Gelegenheit, woran es wegen des Zusammenhanges der Heilkunde mit der Moral und Politik nicht fehlen werde, Ehrfurcht vor Religion und bestehender bürgerlichen Verfassung einflössen; es muss endlich die Literatur um-

Digitized by Google

fassend, chronologisch geordnet, und wieder mit den Meinungen der vorzüglichsten Aerzte gewürzt, mittheilen. — Ref. übergeht das, was der Vf. von seiner Ueberzeugung sagt, dass er sich die zu Ausarbeitung eines solchen Lehrbuchs erforderlichen Eigenschaften erworben zu haben glaube, um noch von der Oekonomie des Buchs das Nothwendige beizubringen. Das Ganze wird aus vier Theilen bestehen. Anstatt dass in der ersten Ausgabe der erste Theil in zwei Bände zerfiel, ist in der zweiten, wegen eines Turiner Nachdrucks, gänzlich umgearbeiteten der nämliche Theil in drei Bände, und jeder derselben wieder in zwei Abtheilungen zerfallen, woraus die ausserordentlichen Vermehrungen dieser neuen Auflage sich, auch ohne unser ausdrückliches Erinnern, von selbst zu erkennen geben. Der zweite Theil hat die nämlichen Bände- und jeder Band die nämliche Abtheilungs-Zahl, wie der erste, und wird die neu hinzukommenden Vermehrungen und Verbesserungen nicht gleich gehörigen Orts eingeschaltet, sondern in Nachträgen zusammengestellt liefern, um den Besitzern der ersten Ausgabe, soviel wie möglich, neue Kosten zu ersparen. Wenn aber diese Nachträge nicht am Ende des ganzen Theils in einem besondern Bändchen erscheinen, sondern jeder Abtheilung angehängt werden, so sieht Ref. die Ersparniss nicht ein. Gesetzt aber auch, dass die Vermehrungen ein besonderes Bändchen ausmachten, und dadurch wirklich etwas für die Besitzer der ersten Ausgabe erspart würde, so dürfte eine desto grössere Unbequemlichkeit beim Gebrauche der neuen Auflage auf diese Weise verursacht werden. Der dritte Theil, wovon noch gar nichts erschienen ist, wird die Krankheiten des Mundes, der Ohrdrüse, des Schlundes, des Magens und Darmkanals, der Leber, Milz, Bauchspeicheldrüse, des Bauchfells, die Drüsenkrankheit, den Zweiwuchs, die Gicht, den Krebs und den Scharbock abhandeln, und endlich werden im vierten die Krankheiten der Nieren, Harnleiter, Harnblase, Harnröhre, Hoden, Saamenbläschen und des weiblichen Geschlechts; ferner die Lustseuche, die Hundswuth und die Folgen anderer giftiger Bisse ihren Platz finden. Wenn diese eben namhaft gemachten Krankheiten mit der Vollständigkeit, wie die in den beiden ersten Theilen befindlichen, abgehandelt werden, so erhalten wir ein 12 Bände starkes Handbuch der praktischen Medicin, dessen Beendigung, ungeachtet der Vf. erst ein Vierziger

Digitized by Google

ist, dennoch, da theils seine Augen sehr gelitten haben, und ihm auch an den Ufern des Comer-Sees die Praxis fast alle Zeit raubt, von dem Verf. schwerlich gehofft werden dürfte. Er scheint diess auch selbst gefühlt zu haben, indem er am Ende seiner Vorrede versichert, dass, »im Falle ihn der Höchste vor Beendigung dieses Werks abrufen sollte, er für dasselbe ein Capital legiren, und ersteres unter den Schutz einer berühmten Akademie stellen wolle, welche unter den vorzüglichsten Gelehrten alsdann einen zu wählen habe, der von den jährlichen Zinsen des Capitals honorirt werden, und dafür nach Befinden dieses Werk vollenden, oder, wenn es schon beendigt ist, selbiges mit Nachträgen vervollkommnen wird, so dass der Nachkommenschaft in diesem Werke *ein allgemeiner Gesetzcodex für die Behandlung der einzelnen Krankheiten* überliefert werde.« Ref. wünscht dem Verf. das Glück, dieses für jetzige Zeiten recht brauchbare Handbuch der prakt. Heilkunde selbst beendigen zu können: aber auf dem angegebenen Wege erreicht er sicher seinen Endzweck nicht, und selbst mit den zu liefernden Nachträgen von fremder Hand dürfte es misslich aussehen. Denn so pünktlich die Zinsen des dazu legirten Capitals erhoben werden dürften, so wenig pünktlich würden die Nachträge geliefert werden. Mit dem *allgemeinen Gesetzcodex für die Behandlung einzelner Krankheiten* ist es nun vollends gar nichts. In zwanzig Jahren werden diese Praecepta das nämliche Schicksal haben, was Boerhaavens, van Swietens und ähnlicher Männer gründliche Werke gehabt haben. Ref., welcher der Literatur-Kenntniss gewiss nicht abhold ist, kann doch die Reichhaltigkeit und Vollständigkeit nicht billigen, welche der Hr. Staatsrath bei Aufzählung der Schriften über einen einzigen Gegenstand zu erreichen sucht. Denn, was hilft es z. B., wenn man mit den Titeln von solchen Schriften, welche die Fieber an und für sich bearbeitet haben, 9 volle Seiten kleinen Drucks angefüllt findet, wovon »der angehende Heilkünstler bei Abfassung von akademischen Probeschriften und von andern ersten schriftstellerischen Versuchen Gebrauch machen soll,« da er gewiss die allerwenigsten einzusehen im Stande seyn wird, und, gesetzt auch, diess wäre der Fall, so würde es grösstentheils verlorne Zeit und Arbeit seyn, diesen Wust von Disputationen aus dem sechszehnten und dem folgenden Jahrhunderte durchzulesen. Wer da glaubt, durch

Digitized by Google

Anführung einer grossen Menge von Büchertiteln sich den Ruf einer ausgebreiteten Gelehrsamkeit zu erwerben, der irrt sich. Der Kenner, auf dessen Urtheil Hr. Frank doch am meisten Rücksicht nehmen wird, ist mit den Quellen, woraus dergleichen Titel, oft selbst mit allen Druckfehlern, abgeschrieben werden, zu bekannt, als dass er den für einen belesenen und gelehrten Mann halten sollte, welcher seine Schrift mit einer grossen Menge von Citaten ausgeschmückt hat. Hätte Hr. Staatsr. Fr., wo er die Literatur einer Krankheit mittheilt, blos solche Schriften angeführt, welche das Wesen derselben richtiger, als es früherhin der Fall war, einzusehen gelehrt, und eine glücklichere Behandlungsart vorgeschlagen, oder vor einer zwar in grossem Ansehen stehenden, aber dennoch von der Erfahrung nicht durchaus bestätigten Theorie gewarnt haben u. s. w., und jeder derselben, oder den mehresten mit kurzen Worten den Grund, warum sie angeführt worden wären, hinzugefügt, wahrhaftig nicht blos der angehende Heilkünstler, sondern selbst der reifere Arzt würde Hrn. F. sehr für diese weise Sparsamkeit gedankt haben. Diesen Dank zu verdienen, steht dem Verf. noch beim dritten und vierten Theile seines Werkes frei, und wir ersuchen ihn, diesen freundschaftlichen Rath nicht unbeachtet zu lassen. Denn dann wird auch die Anschaffung dieses nützlichen Buchs dem Unbemittelten nicht zu schwer, ja vielleicht gar unmöglich werden.

Untersuchungen über den Kreislauf des Blutes, und insbesondere über die Bewegung desselben in den Arterien und Capillargefässen, mit erklärenden Hindeutungen auf pathologische Erscheinungen von Dr. Geo. Wedemeyer, kön. hannöv. Leib- und Ober-Stabschirurg. Hannover, in der Hahnschen Buchh. 1828, 8. XII. 490 S. und eine Linear-Zeichnung von einer zum Beweise der Barryschen Hypothese über die Kraft, welche den Forttrieb des Blutes in den Venen bedingt, ausgedachten Vorrichtung. 2 Rthlr. 8 Gr.

Der Umtrieb des Blutes im thierischen Körper, die Art und Weise, wie er erfolgt, und die Ursachen, wovon er abhängt, sind in den neuesten Zeiten von mehrern namhaften Physiologen mit einem solchen Fleisse betrachtet worden, dass man jede neue Schrift über die-

Digitized by Google

sen Gegenstand für überflüssig halten möchte. Wenn man aber diese Schriften genauer prüft, so findet man, dass die Lehre vom Kreislaufe und den ihn bedingenden Kräften voll von den verschiedenartigsten Ansichten über sie ist, und dass man noch gar nicht bei allem auf sie verwendeten Fleisse so weit gekommen, dass man die Acten darüber als völlig geschlossen ansehen könnte. Da nun aber diese Lehre die wichtigste der Physiologie ist, und auch der Pathologie eine reiche Ausbeute nützlicher Anwendungen verspricht, so sind wir dem Verf. Dank schuldig, dass er uns die Resultate seiner seit mehrern Jahren auf die Lehre vom Kreislaufe des Blutes und die mit ihm eng verbundenen Erscheinungen der Entzündung verwendeten Bemühungen in gegenwärtigem Buche mitgetheilt hat. Der Verf. ist bei Abfassung desselben von zahlreichen selbst angestellten Versuchen ausgegangen. So oft als sich ihm Gelegenheit darbot, Versuche über die Reizbarkeit der Schlagadern an lebenden Thieren anzustellen, benutzte er dieselbe. Den Kreislauf in den Haargefässen unterwarf er zahlreichen mikroskopischen Untersuchungen sowohl in Säugthieren, als besonders im bebrüteten Eye, in Fröschen, Fischen, und selbst in Blutegeln und Spinnen, und richtete auch seine Aufmerksamkeit auf das Verhalten der kleinsten Schlagadern, Venen und Haargefässe gegen mechanische, galvanische und chemische Reizmittel nach Zerstörungen des Gehirns und Rückenmarks und nach Unterbindung oder Ausschneidung des Herzens. Ferner stellte er Versuche über das Blut selbst, und über die Durchdringlichkeit und die Haarröhrchenkraft thierischer Häute an, deren Ergebnisse theils die von frühern Beobachtern gemachten Versuche und Beobachtungen bestätigten, theils ihre Falschheit darthaten. Da unter den letzten viele waren, deren Urheber berühmte Namen führten, und denen deshalb ein grosses Zutrauen geschenkt wurde, so ist das Verdienst des Vfs. um Aufdeckung dieser Unrichtigkeiten desto grösser. Diesem allen hat aber Hr. Dr. W. auch mehrere neue Thatsachen hinzugefügt, und durch die ganze Behandlung seines Gegenstandes den Wunsch, den wir öffentlich aussprechen, hinlänglich gerechtfertigt, dass er doch seine weitern Forschungen über die Entzündung und andere Gegenstände der allgemeinen chirurgischen Pathologie dem Publikum nicht allzulange vorenthalten möge.

Digitized by Google

Mit dieser Schrift verbindet Ref. eine andere, nicht minder wichtige, dem nämlichen Gegenstande gewidmete:

Dr. Herm. Fr. Kilian, Arzt vom Post-Departement Sr. russ. kaiserl. Maj., über den Kreislauf des Blutes im Kinde, welches noch nicht geathmet hat. Mit X lithograph. Tafeln. Karlsruhe, in der Chr. Fr. Müllerschen Hofbuchhandl. 1826, *gr.* 4. *XXVII.* 220 *S.* 4 *Rthlr.* 12 *Gr.*

Der Verf., welcher in der Vorrede sich viel mit den zwei Hauptursachen beschäftigt, welche das Fortschreiten des Jahrhunderts in den Wissenschaften hemmen, und gegen welche allgewaltige Hyder es Pflicht eines Jeden, an dem glücklichen Gedeihen der Wissenschaften lebhaften Antheil Nehmenden sey, ritterlich zu kämpfen, — dem *Eigendünkel* und der *Selbsttäuschung* — hätte hierdurch den Ref. beinahe verleitet, das Buch ungelesen bei Seite zu legen. Nach aufmerksamer Durchlesung dieser Schrift hat jedoch Referent die Zeit nicht zu bedauern, welche er der sorgfältigsten Prüfung der von dem Verf. über den Blutumlauf in dem Fötus aufgestellten Theorie gewidmet hat. Nach den von ihm beigebrachten Thatsachen ergiesst nämlich die untere Hohlader ihr Blut durch zwei, vollkommen getrennte Mündungen, eine rechte, und eine linke, sowohl in das rechte, als in das linke Atrium. Von diesen Mündungen ist die linke Anfangs viel grösser, als die rechte, aber gegen das Ende des neunten Monats hat die rechte ein bedeutendes Uebergewicht über die linke erlangt. Die beiden Klappen der Vorhöfe, nämlich die Eustachische, und die des eyförmigen Lochs, welche beide fast zu gleicher Zeit zu entstehen scheinen, gehören der untern Hohlader an. Die erstere, welche grösstentheils von der rechten Oeffnung der untern Hohlader im rechten Vorhofe gebildet wird, hat die Bestimmung, die beiden in diesen Vorhof gewaltsam hereinströmenden Blutstrahlen, den aus der obern, und den aus der untern Hohlader kommenden, so an einander vorbei zu leiten, dass sie sich in ihrer Bahn nicht gegenseitig stören: die letztere Klappe aber, oder die linke Hälfte der untern Hohlader, ist eigentlich ein Gefässast, dessen Zweck das allmälige Ausschliessen der untern Hohlader aus dem linken Vorhofe ist. Die Scheidewand der Vorhöfe ist von keinem Loche durchbohrt, und das eyförmige

Digitized by Google

Loch geht nicht durch die Scheidewand durch, sondern blos hinter ihr weg. Beide Vorhöfe stehen daher in keiner unmittelbaren, sondern durch das eyförmige Loch in einer mittelbaren, durch die untere Hohlader bewerkstelligten Gemeinschaft. Dieses Loch ist seiner Bedeutung nach die am Stamme der Hohlader gelegene Oeffnung ihres linken Hauptastes, und macht von seinem ersten Sichtbarwerden bis zur völligen Reife des Fötus eine deutliche Rotation um seine Axe. Im Fötus gibt es noch keine Lungenschlagader, sondern sie macht mit dem sogenannten Schlagadergange ein sich in die untere Körperhälfte fortsetzendes Gefäss, welches zum Unterschiede der aus dem linken Herzventrikel entspringenden aorta cerebralis den Namen der aorta abdominalis verdient. Es findet demnach im Fötus ein doppelter arterieller Kreislauf, nämlich aus der rechten Herzkammer durch die aorta abdominalis, und aus der linken Herzkammer durch die aorta cerebralis, Statt. Der venöse Gang des Aranzi, welcher das vollkommene Analogon des Botallischen Schlagaderganges ist, muss als der Pfortader ganz und gar angehörend betrachtet werden, und hat nicht im Fernsten seinen Ursprung der Nabelvene zu verdanken. Dieser venöse Gang öffnet sich, genau genommen, nicht unmittelbar in die untere Hohlader, sondern in die am meisten links gelegene derjenigen Venen, welche aus der Leber in die untere Hohlader gehen, kurz vor Einsenkung dieser Vene in die Hohlader. — Die beigegebenen Steindrucktafeln sind sehr sauber, und haben von dem Vf. eine sehr umständliche, genaue Erklärung erhalten.

Handbuch der Diätetik für Menschen im gesunden Zustande von Dr. C. F. L. Wildberg, Grossherzogl. Mecklenb.-Strel. Ober-Medicinalr. zu Neustrelitz, mehrerer gelehrten Gesellschaften Mitgliede. Leipzig, bei C. Cnobloch, 1828, 8. *X.* 354 *S.* 1 *Rthlr.* 6 *Gr.*

Hat die Homöopathie irgend etwas Gutes, so ist es die lobenswerthe Empfehlung der zeither allzu sehr vernachlässigten Diätetik, welche sicher weit kräftiger die geschwächte Gesundheit herzustellen, und oft langwierige Krankheiten, welche die nach alter Weise, ohne Berücksichtigung diätetischer Vorschriften, betriebene Heilkunde ungeheilt liess, wirksamer zu heben im Stande

Digitized by Google

ist, als die Zehntausendel oder gar Decilliontel eines Tropfens eines homöopathischen Heilmittels. Ref. kann daher das Unternehmen des sehr thätigen Hrn. Vfs. nicht anders als höchst lobenswerth finden, Jeden, welchem die Erhaltung seiner Gesundheit theuer ist, auf diejenigen äussern und innern Einflüsse, welche zur Erreichung dieses Zwecks beitragen können, kurz und in allgemein fasslicher Schreibart aufmerksam zu machen. Denn wollte man den Nutzen dieses Buchs einzig darauf einschränken, wie der Hr. Vf. allzu bescheiden zu erkennen gibt, dass es als ein brauchbarer Leitfaden zu Vorlesungen diene, so würde man denselben in allzu enge Gränzen einschliessen. — Nach vorausgeschickter Einleitung, worin der Begriff der Diätetik, die nach den verschiedenen, durch sie zu erreichenden Zwecken, verschiedenen Benennungen derselben, der Begriff der Gesundheit, und die Geschichte der Hygiastik kurz mitgetheilt worden ist, handelt der Vf. zuerst von den äussern fremden Einflüssen auf die Gesundheit. Hier wird weitläufig der Einfluss der Luft nach ihrem Drucke auf unsern Körper, nach ihrer Temperatur, Feuchte, Bewegung, Erleuchtung, Elektricität, und nach der Mischung ihrer sowohl wesentlichen, als zufälligen Bestandtheile in Betrachtung gezogen. Dann kommt eine Betrachtung der Nahrungsmittel, und der bei ihrer Zubereitung gebräuchlichen Zusätze, als Gewürze, vegetabilische Säuren, Salz, Zucker und Honig, fette Stoffe und färbende Substanzen. Diese letztern verdienen vorzüglich bei den Conditorei-Waaren eine Berücksichtigung, aber auch das Blauen der Fische, die grüne, durch Kupfer bewerkstelligte Farbe der sauern Gurken, das Färben der Winterbutter durch den Saft von Mohrrüben u. s. w. Bei Gelegenheit, wo von einzelnen als Speise gebräuchlichen animalischen Producten die Rede ist, kommen natürlich auch die Würste zur Sprache, und es wird die Vermuthung geäussert, dass durch die Vermischung des Blutes mit dem Fette die einen Bestandtheil desselben ausmachende Säure aus ihrer Verbindung mit den beiden andern, dem Eyweissstoffe und dem milden Oele, gerissen, und zu einem eigenthümlich wirkenden Gifte umgeändert werde. — Auch die zur Zubereitung und Aufbewahrung der Speisen nöthigen Gefässe verdienen die Berücksichtigung, welche ihnen der Vf. hat angedeihen lassen. — Von den Getränken. Der hier erwähnte *Hoppelpoppel* war Ref. neu. Wenn S. 203 gesagt wird,

Digitized by Google

dass frisches Wasser, mit sauren Pflanzensäften gemischt, in warmer Jahreszeit *zu rechter Zeit* getrunken, nicht undienlich sey, so würde der für Erhaltung seiner Gesundheit Besorgte die nähere Bestimmung der rechten Zeit, wie es beim Punsche geschehen ist, gern gelesen haben — Von der Kleidung. Von den äussern Sinnenreizen. — Im zweiten Abschnitte dieses Buchs verbreitet sich der Vf. über die Einflüsse, welche die Veränderungen des eigenen Körperzustandes auf die Gesundheit haben, und zwar erstlich von den geschlechtlichen Verrichtungen des Körpers; dann von der Bewegung und Ruhe; hierauf vom Schlafe, von den Ausleerungen des Körpers, und endlich von dem Einflusse der Veränderungen unsers Seelenzustandes auf die Gesundheit.

Ph. Car. Hartmann, Med. D. et Prof. p. o. in scient. univers. Vindob., theoria morbi s. pathologia generalis praelectionibus acad. accommodata. Edit. alt. emend. C. effigie auct. aeri incisa. Vindob. ap. Frc. Wimmer, 1828. 8. *VIII. XVIII, und 471 S.* 5 *Rthlr.* 16 *Gr.*

Der berühmte Vf. gab 1814 die allgemeine Pathologie heraus, welche, wenn sie auch hin und wieder Behauptungen und Ansichten enthielt, welche Widerspruch erfuhren, doch im Allgemeinen mit gebührendem Beifalle aufgenommen worden ist. Dieses Beifalls hat sich der Vf. bei dieser neuen Auflage werth zu erhalten gesucht, indem er Vieles, besonders in der Sprache, abänderte, Anderes genauer bestimmte, deutlicher ausdrückte und schicklicher ordnete. Jedoch hat er die über das Princip und das Wesen der Krankheit aufgestellte Theorie hier unverändert so wieder gegeben, wie er sie in seiner 1825 herausgegebenen *Theorie der Krankheit* vorgetragen hatte. Dabei muss man nicht unvergessen seyn lassen, dass Hr. Pr. H. in der Nosologie auch dasjenige benutzt habe, was eine zuverlässige Erfahrung und Beobachtung über die Entstehung der Krankheit gelehrt hat, wenn dasselbe auch nicht schulgerecht aus des Vfs. Theorie abgeleitet werden konnte. Der Gang, welchen er bei Abhandlung dieses ersten Theils der allgemeinen Pathologie befolgt hat, ist folgender: Nach einer Betrachtung der Krankheit im Allgemeinen und des thier. Körpers, in so fern er von ihr ergriffen ist, werden die Krankheiten einge-

Digitized by Google

theilt in dynamische und organische. Die erstern geben dem Vf. Gelegenheit, die dynamischen Krankheiten im Allgemeinen, nachher die krankhaften Beschaffenheiten des Vegetations-Processes, folglich die krankhafte Digestion, Assimilation, Absonderung, Ernährung, Ausführung und Erzeugung oder Bildung, endlich die Krankheiten des thierischen Lebens zu betrachten, wo denn von der regelwidrigen Reizung des Zellstoffs, der Nerven und der Muskeln gehandelt wird. Die organischen Krankheiten betreffen den Zusammenhang, die Grösse und Bildung, die Verbindung und die Lage der Theile, in so fern sie vom naturgemässen Zustande abweichen. — In Ansehung der Symptomatologie ist sowohl die Ordnung ganz umgeändert, als auch manche Vermehrung hinzugekommen. Denn wenn die Zufälle der äussern Sinne in der frühern Ausgabe den Anfang machten, so gehen denselben in der neuern die das vegetative System angehenden voraus, und es werden in dem ihnen gewidmeten Abschnitte in 6 Capiteln die von den gestörten Verrichtungen des Speisekanals, die von einer krankhaften Assimilation, Secretion, Ernährung, Ausleerung herrührenden, und endlich die auf abnorme Geschlechtsverrichtungen Bezug habenden Zufälle abgehandelt. — Der nun folgende Theil der allgemeinen Pathologie ist nosographia generalis überschrieben, und enthält das, womit andere pathologische Schriftsteller anfangen, nämlich die Verschiedenheiten der Krankheiten nach dem Sitze, der Dauer, der Einfachheit oder Verbindung mit andern, der Allgemeinheit, der guten oder schlimmen Beschaffenheit u. s. w. — Den Beschluss dieses Lehrbuchs macht die Betrachtung der äussern und innern Einflüsse auf die Störung des Gesundheits-Zustandes oder die Aetiologie. Auch dieser Abschnitt hat viele Beweise von der bessernden Hand des Vfs. erhalten, wovon wir viele Beweise anführen könnten, wenn es der Raum dieser Blätter erlaubte. — Noch müssen wir an dieser Ausgabe rühmen, dass Hr. Prof. H. einen sichtbaren Fleiss auf die Latinität, welche in der vorhergehenden Ausgabe nicht durchgehends die beste war, verwendet hat: nur muss Ref. den Vf. ersuchen, sich von dem Wahne bei einer neuen Auflage seines Buchs zu entfernen, dass eine gute Latinität eine Trennung der zusammen gehörenden Worte durch Zwischensätze, und eine unnatürliche Stellung der Worte erfordere, wie z. B. der Anfang der Vorrede darbietet: Hujus,

by Googl

qui scientiam de morbo medicinae tironibus explicare conatur, libelli editionem alteram in lucem editurus lubens arripio, quae mihi facta est, occasionem, *ut* — profitear. Auch dürfte ein grösserer Fleiss auf die Rechtschreibung der aus der griechischen Sprache entlehnten Kunstwörter zu verwenden seyn, damit miops, presbiops, laringem, und pleurosthotonus etc. förderhin nicht mehr gelesen werde. Das letzte Wort ist von Unwissenden nach Emprosthotonus und Opisthotonus gebildet, aber es gibt kein griechisches Adverbium *πλεύροσθεν*, wie *ἔμπροσθεν*, *ὄπισθεν*, sondern *πλεύροθεν*. Deshalb muss es pleurothotonus heissen.

Lud. Herm. Friedlaenderi, Med. Dr. et Prof. Halens. Fundamenta doctrinae pathologicae s. de corporis animique morbi ratione atque natura libri tres, scholar. causa conscripti. Lipsiae, sumpt. Leon. Vossii. MDCCCXXVIII. 8. *XX.* 434 *S.* 2 *Rthlr.*

Der durch andere mit verdientem Beifalle aufgenommene Schriften rühmlichst bekannte Hr. Vfr., welcher sich jetzt auf einer gelehrten Reise nach England befindet, hat sich durch Herausgabe dieses Lehrbuchs über die allgemeine Pathologie ein neues Verdienst erworben. Denn nicht allein zeichnet es sich durch den Reichthum der Materie und manche eigenthümliche Meinung, sondern auch durch eine vortreffliche Latinität so aus, dass Ref. dasselbe allen, für welche das Studium der allgemeinen Pathologie Interesse hat, (und für welchen gebildeten Arzt sollte sie dieses nicht haben?) auf das Angelegentlichste zu empfehlen für Pflicht hält. — Der Verf. behält in der Einleitung die alte Eintheilung in Nosologie, Aetiologie und Symptomatologie bei, ungeachtet sie von einigen Neuern verworfen wird; gibt die Quellen an, woraus pathologische Kenntnisse geschöpft werden; zeigt die Verbindungen, welche zwischen ihr und andern medicinischen Doctrinen Statt findet, und ihre Wichtigkeit; und führt endlich eine mit kluger Auswahl getroffene Literatur allgemeiner pathologischer Schriften an. — Das erste, der Nosologie gewidmete, Buch fängt mit einer Betrachtung des Lebens an, und enthält manches, was man, z. B. mit Puchelts Behandlung des nämlichen Gegenstandes verglichen, nicht blos anders gestellt, sondern auch ganz anders abgehandelt

Digitized by Google

finden wird. Im zweiten Capitel ist die Betrachtung der *Krankheit* im Allgemeinen, und ihre Eintheilung der Gegenstand. Die Eintheilungen der Krankheiten in organische und dynamische, in Krankheiten der festen und der flüssigen Theile u. s. m. werden verworfen. Der Grund dieser Missbilligung liegt in der Vorstellung des Vfs. von dem Wesen der Krankheit, welches §. 10. enthalten ist. Die Ueberschrift desselben *Morbus animatus est*, wird so commentirt: »Morbus vitae forma est, ideoque vitae legibus obtemperat ac omnes animantium notas comprehendit. Etenim sua utitur propriaque potentia, suis incedit viribus atque materiam veluti vitae suae fundamentum sibi parat; praeterea sicuti reliqua animantia generatione quadam efficitur, aetates suas habet, et mortem patitur naturalem vel violentam.« Diese Stelle möge als ein Beispiel dienen, wie der Hr. Verf. seinen Gegenstand quoad materiam und quoad formam behandelt habe. Hr. Prof. F. hat selbst das Vorgefühl gehabt, dass seine eben geäusserte Meinung nicht Vielen gefallen werde. Im dritten Capitel werden die Krankheiten rücksichtlich der Zeit, wenn sie entstehen, des Verlaufs, der Dauer und des Typus betrachtet. Das vierte Cap. zieht den Raum in Betrachtung, welchen die Krankheit einnimmt. Dieser Raum bezieht sich entweder blos auf den menschlichen Körper, oder auf die Gesellschaft mehrerer zusammen lebender Personen. In Ansehung des erstern gibt es Krankheiten des ganzen Körpers, und einzelner Theile desselben, idiopathische und sympathische, äussere und innere; in Ansehung des letztern sind sie Volkskrankheiten, (pandemii), und in so fern sie von der örtlichen Beschaffenheit abhängen, endemische; epidemische, sporadische. Im fünften Cap. werden diejenigen Umstande, welche die Krankheiten mit einander gemein haben, und die Beschaffenheit der Krankheit bezeichnen, in Betrachtung gezogen. — Das 2te Buch beschäftigt sich mit dem Ursprunge der Krankheiten und ihren Ursachen. Nachdem hier im ersten Theile zuerst die gemeinschaftliche (communis) Geneigtheit des Körpers und des Geistes zu Krankheiten abgehandelt worden ist, geht der Vf. zur Betrachtung der eigenthümlichen Geneigtheit über. Unter dieser versteht er die, quam vitae humanae conditiones variae prae se ferunt. Dahin gehört nun 1. das Alter, 2. das Geschlecht, 3. die Temperamente, 4. die Körper-Beschaffenheit, 5. die Gewohnheit, 6. die Idiosynkrasie,

Digitized by Google

7. die erbliche oder angeborne Anlage, 8. die epidemische oder endemische Constitution, und endlich 9. die vorausgegangenen Krankheiten des Körpers und Geistes. Im zweiten Theile kommen nun die Schädlichkeiten vor, welche Krankheiten veranlassen können, und zwar je nachdem sie entweder auf den Geist, oder auf den Körper einwirken. Der erste Abschnitt dieses zweiten Theils zerfällt in 3 Cap. Das erste handelt von den Schädlichkeiten, welche im Geiste selbst ihren Grund haben, und ihre Wirksamkeit auch ganz allein auf den Geist beschränken; das zweite von der schädlichen Einwirkung des Geistes auf den Körper; das dritte von dem schädlichen Einflusse, welchen äussere Dinge und der Körper auf den Geist äussern. Der zweite Abschn. enthält die phys. Aetiologie, worin von dem Einflusse himmlischer Körper auf den unsrigen, von der Luft, von der Umdrehung unsrer Erde um die Sonne, folglich von den verschiedenen Jahres- und Tageszeiten, und dem Klima, von den Nahrungsmitteln, den Wohnungen und der Kleidung; von einigen Verrichtungen des Körpers, und den von einem ungeschickten Gebrauche derselben für die Gesundheit entspringenden Nachtheilen, z. B. von dem Missbrauche des Beischlafs, der Bewegung und Ruhe, des Wachens und Schlafs; von den Arzneien und Giften; von der Ansteckung; von mechanischen Krankheitsursachen; und von dem aus der verschiedenen Lebensart entspringenden Schaden gehandelt wird. — Endlich kommt im dritten Buche die Symptomatologie an die Reihe, wo denn, nach Feststellung des Begriffs von Symptom, eine Vergleichung zwischen Zufall und Krankheit angestellt, eine Eintheilung der Symptome versucht, und die Vortrefflichkeit der Symptomatologie gezeigt wird. Diesen als Einleitung vorausgeschickten Bemerkungen folgen nun in drei Capiteln die an dem Geiste und die am Körper wahrnehmbaren Symptome, und im dritten Capitel die Zeichen einer fehlerhaften Nervenstimmung. Allen den einzelnen kürzern und längern Abschnitten dieses vortrefflichen Buchs ist eine ausgewählte, diese Gegenstände betreffende, Literatur beigefügt. Auch dieses Buch hat durch die typographische Ausstattung, welche ihm der geschmackvolle Hr. Verleger hat angedeihen lassen, eine neue Empfehlung bekommen, die um so mehr bemerkt und gerühmt zu werden verdient, je seltener sie ist.

Digitized by Google

Dr. J. A. Paris, Mitgl. der Kön. Soc. und des Coll. der Aerzte zu London, Abhandlung über die Diät, über deren Einfluss auf Verhütung und Heilung der Krankheiten, und Versuch eines auf Erfahrungssätze sich gründenden und durch Beispiele erläuterten Systems über die Behandlung der Unterleibsbeschwerden. Nach der zweiten engl. Originalauflage von Dr. Friedr. Reinhard. Ilmenau, 1828. Voigt. 1 Rthlr. 8 Gr.

Nach einer Einleitung, welche die Diätetik überhaupt und die Nahrungsmittel betrachtet und einer Apologie gegenwärtiger Schrift eines ausgezeichneten Arztes, die in England vielen Beifall gefunden und auch deutschen Lesern nützlich seyn wird, wegen der vielen eingestreueten feinen Bemerkungen, die man in andern diätet. Werken vermisst, folgt S. 13 die anatomische Uebersicht der Verdauungswerkzeuge (in folgender Ordnung: 1. Darmcanal; 2. die verschiedenen Drüsen zur Absonderung der bei der Verdauung der Nahrungsmittel erforderlichen Flüssigkeiten (darunter auch die Leber, die Galle); 3. Gefässe, welche den Nahrungssaft in den Blutumlauf leiten; 4. die Lungen; 5. die Nieren; 6. die Haut). S. 59. Physiologische Betrachtung der Verdauung (worüber der Vfr. ausser fremden, auch seine Ansicht ausführlich mittheilt). S. 95. Ueber die Verbindung, in der die Verdauungsfunctionen mit unsern Empfindungen stehen (hier vom Hunger, Durst und andern Erscheinungen bei dem Verlangen nach und bei dem Genusse von Nahrungsmitteln). Zweiter Theil, S. 106. Ueber die nährenden Speisen (vegetabilische und animalische). S. 119. Classification der Nahrungsmittel. S. 126. Ueber ihre Zubereitung. S. 130. Die Würzen. S. 138. Die Getränke. S. 160. Gegohrene Flüssigkeiten (insbesondere Weine und Biere). S. 181. Schätzung der Nahrhaftigkeit und Verdaulichkeit verschiedener Nahrungsmittel auf die vorherigen physiolog. und chemischen Principien gegründet. S. 198. Geflügel. S. 200. Die mehligen Nahrungsmittel. S. 215. Essbare Wurzeln und Kräuter. S. 219. Obst. S. 225. Ueber die zu den Mahlzeiten passendsten Zeiten und den Zeitraum zwischen jeder Mahlzeit. S. 252. Ueber das, was man vor und nach dem Essen zu beobachten hat. Der dritte Theil, S. 253. behandelt eben so genau die Verdauungsbeschwerden, ihre Ursachen, Folgen und Cur, ertheilt

Digitized by Google

S. 338 ff. wichtige Vorschriften, und stellt S. 345 ff. mehrere Krankengeschichten zur Erläuterung auf.

J. Hatin, Doctor(s) d. Med., Professor(s) des Accouchements etc. zu Paris etc., Taschenbuch der Geburtshülfe in allen schwierigen und naturwidrigen Fällen, oder systematisch-praktische Darstellung aller regelwidrigen Entbindungsfälle und der hierbei anzuwendenden geburtshülflichen Handleistungen und Unterstützungsmittel, für praktische Aerzte nach dem Französischen bearbeitet von D. Carl Fitzler, prakt. Arzt und Physikus zu Ilmenau. Daselbst 1828, *Voigt. XXVIII.* 287 *S. in* 12. 18 *Gr.*

Diess Taschenbuch enthält eine systemat. Zusammenstellung aller möglichen irregulären Entbindungsfälle mit Inbegriff der sie charakterisirenden Merkmale und ausführliche Nachweisung der für jeden einzelnen Fall zweckdienlichen geburtshülflichen Handgriffe, für angehende oder minder geübte Entbindungsärzte, um ihnen in jedem normwidrigen Entbindungsfalle augenblicklich die nöthige Anweisung zu geben (deswegen ist auch das Format gewählt, damit sie es bei sich tragen können), sie fest und sicher zu machen, so weit diess durch einen schriftlichen Unterricht geschehen kann. Natürlich muss der Arzt vorher schon sich durch ein sorgfältiges Lesen des Buchs mit den Anweisungen bekannt gemacht haben, um sich im erforderlichen Falle daran erinnern, die für jeden Fall gegebene Belehrung wieder durchlesen und leicht anwenden zu können, auch bei dem Lesen des Buchs sich durch Veranschaulichungs-Mittel, die er erlangen oder sich selbst bilden kann, die gegebenen Regeln, so viel möglich, für sich anwendbarer und manuell zu machen suchen. Nach einer Einleitung, welche die Eintheilung der naturwidrigen Entbindungsfälle und des darauf gegründeten geburtshülfl. Verfahrens angibt, handelt der 1ste Abschn. vom weiblichen Becken in Bezug auf das Accouchement und vom Fötus, dessen wichtigsten Theilen und Lagen; der 2te in der 1sten Abth., von Entbindungen, die bloss durch Hülfe der Hand vollbracht werden (Fusslagen, Knielagen, Steisslagen, Scheitellagen, Rumpflagen — alle mit umständlicher Aufführung der einzelnen Abweichungen), in der 2ten Abth. von Entbindungen, die mit Hülfe stumpfer Instrumente vollbracht werden (welche erst beschrieben sind, dann ihre Anwendung bei

Scheitel-, Gesichts- und andern Lagen gezeigt ist, insbesondere von der Zange, vom Hebel und vom stumpfen Haken), in der 3ten Abth. von Entbindungen, die nicht ohne die Vermittelung schneidender Instrumente beendigt werden können (von dem Perforatorium, dem scharfen Hacken, dem Embryotom; den Ursachen der Geburtsfälle, wo solche Instrumente angewandt werden müssen am Kindeskörper und an der Mutter; vom Schamfugenschnitte, dem Kaiserschnitte, der Ruptur der Gebärmutter und der Scheide, der Schwangerschaft ausserhalb der Gebärmutter); in der 4. Abth. von der künstlichen Lösung der Nachgeburt. Der Hr. Uebers. hat nicht nur das Original treu und verständlich verdeutscht, sondern auch den 2ten Abschn. mit Bemerkungen im Texte und unter demselben mit Ergänzungen und Zusätzen bereichert, die grössern Theils aus des Ob. Med. Raths D. v. Froriep Handbuch der Geburtshülfe entlehnt sind, und S. 231 einen Nachtrag über das Accouchement forcé und die künstliche Frühgeburt beigefügt. — Auch das Aeussere empfiehlt diess Taschenbuch.

J. C. Doussin-Dubreuil, prakt. Arzt zu Paris, über die Verrichtungen der Haut und die aus Störung derselben entstehenden Krankheiten; oder Anweisung, wie man die Brustkrankheiten, Lungen- und Blasenkatarrh, Rheumatismus, Gicht, Flechten, Krätze, Scropheln, Scorbut, Speichelfluss, Asthma, und andern von gestörter Ausdünstung, sitzender Lebensart und anhaltender Geistesanstrengung herrührenden Krankheiten sich zu verhalten habe, um diese Uebel zu heben oder zu verhüten; vorzüglich wichtig für alte Leute und Personen von zarter oder schwächlicher Constitution. Nebst einem Anhange über die Bereitungsart und den Gebrauch der kalten, warmen und Dampfbäder. Für Aerzte und Nichtärzte, nach dem Französischen bearbeitet und mit Zusätzen vermehrt von J. C. Fleck, der Phil., Med. und Chirurgie Doct. und ausübendem Arzte zu Rudolstadt. Ilmenau 1828, *Voigt. XIV.* 118 *S.* 8.

Es gehört diese Abhandlung der populären Medicin an, die, wenn gleich ihr Verf. der alten Humoralpathologie anhängt, doch überhaupt über die Wichtigkeit der Hautfunctionen, die traurigen Folgen der Störung derselben, die allgemein anwendbaren Mittel, eine gesunde Haut zu erhalten und die Krankheiten, die aus Vernachlässigung dieses Organs entstehen, zu verhüten

Digitized by Google

oder zu entfernen, nützlich belehrt, so dass diejenigen, welche nicht aus allgemeinern diätetischen Werken hierüber sich unterrichtet haben (und in solchen Werken kann doch der Gegenstand nicht vollständig behandelt werden), aus gegenwärtiger Schrift, deren aufmerksames Lesen zu empfehlen ist, die erforderlichen Anweisungen und Warnungen entnehmen können, die nicht immer ein Arzt zu ertheilen Gelegenheit und Aufforderung hat. Den Inhalt der 10 Capp. (von denen die ersten 3 die Haut und deren Ausdünstung beschreiben, das letzte aber auch von dem Gebrauche der Elektricität bei Krankheiten, die aus Störungen der Hautfunctionen entstanden sind, handelt) dürfen wir nicht angeben, da der Titel ihn hinlänglich anzeigt, und führen nur an, dass der kenntnissreiche Uebers. nicht nur Bemerkungen und Zusätze gemacht, sondern auch, um Missbrauch zu verhüten, keine Receptformeln oder Vorschriften, die nur ein guter Arzt ertheilen kann, sondern bloss die Verordnungen wörtlich mitgetheilt hat, welche der Verfasser nach seiner Ansicht für unentbehrlich hielt, und das Anführen einer Menge Citate vermieden hat, weil es in einer solchen Schrift unnütz und unnöthig ist.

Taschenbuch der Staats - Arzneiwissenschaft für Aerzte und Wundärzte, von D. Joh. Fr. Niemann, Kön. Preuss. Regierungs- und Medicinal-Rathe zu Merseburg etc. Zweiter Band, Erste Abtheilung. Civil-Medicinal-Polizei. Mit zwei Kupfert. (Auch unter dem Titel: Allgemeine Encyclopädie für practische Aerzte und Wundärzte. Bearbeitet und herausgegeben von D. Georg Wilh. Consbruch, Kön. Preuss. Hof- und Med. Rathe etc. und D. J. Fr. Niemann etc. Zehnter Theil. Zweiter Band. Erste Abtheilung. Leipzig 1828, *Barth. XVI.* 899 *S. kl.* 8.

Ein dritter Titel gibt das Werk als ein für sich bestehendes an: Taschenbuch der Civil-Medicinal-Polizei für Aerzte und Wundärzte, Medicinal- und Sanitäts-Beamte. Von D. *Joh. Friedr. Niemann.* In der That ist auch die angegebene Abtheilung der Medic.-Polizei in gegenwärtigem Werke so vollständig behandelt, wie es in dem Umfange und mit der Berücksichtigung aller vorkommenden Fälle noch nicht geschc-

Digitized by Google

ben ist. Es ist daher für Geschäftsmänner, medicinische, juristische und politische, vorzüglich brauchbar. Dabei sind auch überall die wichtigsten Schriften angezeigt, obgleich das ganze Werk insbesondere für Männer bestimmt ist, die keinen grossen literärischen Apparat, der sich in unsern Tagen so ansehnlich vermehrt, haben können. Die Reichhaltigkeit dieses Taschenbuchs (das freilich weite Taschen fordert) wird die kurze Inhaltsanzeige bemerklich machen. Einleitung (über die medicin. Polizeiwissenschaft überhaupt, ihre drei Theile: Medicinalpflege, Gesundheitspolizei, öffentliche Krankenpflege; ihre Quellen; Grundriss ihrer Geschichte; Literatur). Erster Hauptabschnitt: Medicinalpflege. Medicinalwesen. Medicinalverfassung. Unterabschnitte (S. 13): 1. Medicin. Gesetzgebung. 2. Allgemeine Bestimmungen über das Medicinalwesen und die Medicinalverwaltung. 3. Specielle Bestimmungen über das Central-Medicinalwesen (Cap. 1. S. 22. Central-Medicinalverwaltung an sich. 2. C. Technisch-rathgebende Obermedicinal-Behörde.). 4. Provincial-Medic. Verwaltung (C. 1. 29. bei den Landescollegien. 2. Kreis-Medicinal-Verwaltung, 3. Technisch-rathgebende medic. Provincialbehörde). 5. Medic. Bildungsanstalten (C. 1. S. 69. im Allgemeinen, 2. akademischer medic. Unterricht S. 72—97. — wobei gegen die hier aufgestellten Zwangs-Vorschriften für Docenten sich doch manches einwenden lässt — 3. Bildungsanstalten für ärztliche Gehülfen verschiedener Art.) 6. S. 120. Prüfung der Medicinal-Personen (C. 1. Facultäts-Prüfung, 2. Supplementarische Prüfungen für die akademischen (für die auf Akademien promovirten) Aerzte.) 3. Prüfung der Wundärzte und Apotheker erster Classe. 4. Prüfung der Wundärzte 2ter Cl. und der Medicinalpersonen für einzelne Zweige der medic. Technik.) 7. S. 140. Approbation und Vereidigung der Medicinalpersonen. Ihre verschiedene Stellung. Medicinaltaxe. 8. Dienstanstellungen, Bestallungen, Medicinaletat, Besoldungen, Auszeichnungen. 9. Untersuchungen gegen medic. Contraventionen und Pfuschereien. 10. Medic. Unterrichtspolizei (über Belehrungen für Nichtärzte S. 162) und Censur. Volksarzneikunde. (S. 170) Pastoral-Medicin. 11. Anstalten zur Erweiterung medicin. Wissenschaft und Kunst. Zweiter Hauptabschnitt. Gesundheits-Polizei. Unterabschnitte: 1. Sorge für die Erziehung gesunder Staatsbürger (3 Cpp. S. 193. über Beurtheilung der Bevölkerung, Gebarbau-

Digitized by Google

ser, Findel- und Waisenhäuser, Armen-Comptoir). 2. S. 224. Medic. polizeiliche Vorsorge für Wohnung und Aufenthalt in Städten und Dörfern in den zu mannichfachen Zwecken bestimmten Aufenthaltsgebäuden (in 6 Capp., von denen das 5te auch die Massregeln bei ungesunden und verdorbenen Aufenthaltsörtern und Wohnungen angibt). 3. S. 344. Sorge für gesunde Nahrung und gesundes Getränk (12 Capp., in denen auch der Austern- und Muschelhandel, die Leckereien, die Substitute und Surrogate von Nahrungsmitteln, Getränken und Speisezuthaten nicht vergessen sind). 4. S. 504. Sorge für unschädliche Beschaffenheit nahrungsloser angewöhnter Reizmittel für das Geruchs- und Geschmacks-Organ. 5. S. 509. Von der Sorge für angemessene Bekleidung und Bettung. 6. S. 515. Von öffentlichen Anstalten zur Beförderung der Hautcultur und Verhinderung gefährlicher Kosmetik. 7. S. 526. Von der Sanitätspolizei bei Volksbelustigungen und Volksunterhaltungen. 8. S. 540. Von den Massregeln zur Abwendung und Verminderung von Krankheiten und Lebensgefahren (die in verschiedenen Berufssphären und Geschäftsthätigkeiten ihren Grund haben, in plötzlichen Ereignissen, endemischen und ansteckenden Krankheiten, 4 Capp.). Dritter Hauptabschnitt S. 632. Oeffentliche Krankenpflege. Sechs Unterabschnitte: 1. öffentl. Krankenpflege im Allgemeinen (2 Capp.). 2. Aufsicht auf den Gewinn, die Beschaffung, Vorräthe und Anfertigung ärztlicher Hülfsmittel, so wie auf den Verkauf derselben (auf die Cultur der Arzneigewächse, den Blutegelteich, Drogueriehandlungen, chemische Fabriken, Apotheken, Landespharmakopöen — dabei von der Arzneitaxe, Handel mit Geheimmitteln, Heil-, Trink- und Badequellen, Sool- und Seebädern, künstlichen Mineralwassern und dem Handel damit, Anstalten zu künstlichen Bädern etc. 10 Capp. S. 643., von denen das letzte S. 714. den artistisch-technologischen Geschäftsbetrieb in Bezug auf Aerzte und Kranke angeht.) 3. Oeffentl. Krankenpflege insbesondere (beim Ausbruche ansteckender Krankheiten und Epidemien; Ambulatorische Armenklinik, Armen-Pharmakopöe; Oertlichkeit für gemeinsame öffentl. Krankenpflege; S. 716. Irren-Heilanstalten; S. 809. Krankenhaus für Venerische und Krätzige; Curanstalten für Fallsüchtige; für Augenkranke; orthopädische Institute, dabei auch von Verfertigung künstlicher Gliedmassen; Anstalten zur Anwendung des

Digitized by Google

thierischen Magnetismus; Heilanstalten für kranke Kinder; Aufenthaltsörter für Unheilbare; (11 Capp.) 4. S. 837. Medicin. polizeiliche Vorsorge bei Vergiftungen und andern Unglücksfällen. 5. S. 857. Medicin. poliz. Vorsorge bei Kranken und Sterbenden. (Hier Belehrungen für die Umstehenden, für Prediger, für Aerzte, die wichtig sind, mit Bestreitung übler Gebräuche und Gewohnheiten, die vorzüglich in kathol. Ländern gefunden werden.) 6. S. 861. Medic. poliz. Vorsorge bei dem Tode und der Beerdigung (vornehmlich um zu verhüten, dass nicht Scheintodte begraben werden, mit Anführung mehrerer Beispiele von Scheintodten, die beerdigt worden waren; über Leichenhäuser, Leichenwäscherinnen u. s. f.) Von S. 888 an ist ein vollständiges Register beigefügt. Die Anmerkungen und Erläuterungen der Paragraphen sind zwar mit sehr kleinen Lettern gedruckt, aber doch lesbar, so wie das ganze Aeussere sehr empfehlend.

Naturlehre.

Joh. Sam. Traugott Gehler's physikalisches Wörterbuch, neu bearbeitet von Brandes, Gmelin, Horner, Muncke, Pfaff. Vierter Band. Erste Abtheil. F. Mit Kupfert. I — IX. Leipzig, bei E. B. Schwickert, 1828. 8. Seite 1 bis 549. Zweite Abtheil. G. Mit Kupfert. X bis XVIII. 1828. Seite 551 bis 1650. 5 Rthlr.

Ein Werk, zu dessen Ausarbeitung sich fünf so berühmte Männer, wie die auf dem Titel genannten sind, verbunden haben, in diesen Blättern unerwähnt zu lassen, würde unverzeihlich seyn. Ref. hat daher, da er ausser dem ersten Theile keine Anzeige im Repertorium von diesem Wörterbuche gelesen zu haben sich erinnert, keinen Anstand genommen, von dem eben beendigten vierten Bande eine kurze Anzeige mitzutheilen. Vergleicht man diese neue Auflage mit der alten, so springt die ausserordentliche Vermehrung dieses Werks in die Augen. Denn der Buchstabe F, welcher in der alten Ausgabe 229 Seiten, und mit Einschluss der Supplemente 261 beträgt, füllt in der neuen 550. Diese Vermehrungen verschwinden aber in Ansehung ihrer Bedeutsamkeit, wenn man sie mit denen vergleicht, welche der Buchstabe G erhalten hat. Denn die 274 Seiten der

ersten Auflage, in welcher Zahl die Supplemente mit begriffen sind, sind in der neuen bis zu 1100 angewachsen. Dieser ausserordentliche Zuwachs darf uns nicht wundern, da der *Galvanismus*, welcher früherhin ganz fehlte, 457 Seiten einnimmt, die Artikel *Gas*, *Geologie*, *Gehör*, *Gesicht* u. a. m. namhafte, dem raschen Fortschreiten der Naturwissenschaften entsprechende, Vermehrungen erhalten haben. So dankenswerth diese Vollständigkeit übrigens in gewisser Hinsicht ist, so hindert sie doch auf der andern Seite die baldige Beendigung dieses, dem deutschen Fleisse die grösste Ehre bringenden, Werks, welchem so Viele sehnsuchtsvoll entgegensehen; und je weiter der Schluss dieses Werks hinausgeschoben wird, um desto grösser wird die Masse von Nachträgen werden, welche die emsige und allgemeine Cultivirung der Physik, und die Menge der dadurch veranlassten Entdeckungen nöthig machen wird — Ref. freut sich, dass der Tod des Verlegers keinen Stillstand im Drucke des fünften Bandes veranlasst hat, sondern dass derselbe unausgesetzt fortgeht.

Repertorium der organischen Chemie von M. Gust. Theod. Fechner, akadem. Docenten, Mitglied der naturf. Gesellschaft zu Leipzig und des Apotheker-Vereins im nördl. Deutschland Ehrenmitgl. Zweiten Bandes erste Abth. Leipzig, bei Leop. Voss, 1828. 8. X. 504 S. 1 Rthlr. 12 Gr.

Da diese Arbeit des fleissigen Hrn. M. F. als eine sehr vollständige Fortsetzung des Thénardschen Lehrbuchs der Chemie angesehen werden soll, so hat es auch einen zweiten dazu passenden Titel bekommen: Lehrbuch der theor. und prakt. Chemie von *L. J. Thénard*, Mitgl. der kön. Akad. der Wissensch, Prof. der Chemie am kön. Colleg. von Frankreich, an der kön. polytechnischen Schule und an der Facultät der Wissensch. der Universität von Paris u. s. w. Fünfte, neu durchgesehene, vermehrte und verbesserte Ausgabe von M. *G. Th. F.* In 6 Bänden. Fünfter Bd, erste Abth. Leipzig etc. Dieser zweite Theil der organischen Chemie beschäftigt sich vorzüglich mit der Betrachtung der stickstoffhaltigen nähern Bestandtheile organischer Körper, und folglich vorzugsweise mit Stoffen thierischen Ursprungs. Wir sagen *vorzugsweise*, indem es dem Verf. schicklich geschienen hat, mehrere Pflanzenbestandtheile, welche in ihrer Zusammensetzung und ihren Eigen-

Digitized by Google

schaften den eigentlich thierischen Stoffen sehr nahe kommen, mit den animalischen zu verbinden. Allerdings würde es einen Uebelstand verursachen, wenn z. B. das Pflanzeneyweiss von dem thierischen Eyweiss, und das Zomodmon (denn so ist der Name sprachrichtiger, als der gewöhnliche Osmazom) der Schwämme von dem thierischen Zomodmon getrennt, und an ganz verschiedenen Orten abgehandelt würde. Daher hat Hr. M. F. auch solche Thierstoffe, welche sich durch ihren Stickstoffmangel auszeichnen, Oel-, Fett- und Harzarten, in die Pflanzenchemie aufgenommen. Die grosse Menge von hierher gehörigen Stoffen, deren Kenntniss wir grösstentheils den ungemeinen Fortschritten der neuern Chemie verdanken, sind in drei Hauptabschnitte vertheilt worden, wovon der erste den Blaustoff mit seinen vielen Verbindungen; der zweite die stickstoffhaltigen thierischen und vegetabilischen Säuren und ihre Salze, mit Ausschluss der im ersten Abschnitte schon abgehandelten Blaustoffverbindungen; der dritte endlich sämmtliche neutrale thierische und vorzugsweise vegetabilische stickstoffige Substanzen nach ihrer Auflöslichkeit in Wasser und Alkohol abgehandelt hat. Die Berücksichtigung dieser Auflöslichkeit hat zu vier Unterabtheilungen (Classen) Veranlassung gegeben, wovon die erste solche Stoffe, die in Wasser und Alkohol auflöslich sind; die zweite die im Wasser auflöslichen, im Alkohol aber unauflöslichen; die dritte die im Wasser unauflöslichen, im Alkohol hingegen auflöslichen, die vierte endlich die sowohl im Wasser, als im Alkohol unauflöslichen Stoffe in sich begreift. — S. 434 ff. sind die nicht unwichtigen Ergebnisse der trocknen Destillation organischer Körper angeführt, welche Unverdorben erhalten hat. Hierauf ist von der fauligen Gährung und bei Gelegenheit der Fäulniss des Wassers auch von den Mitteln gehandelt, diese Verderbniss zu verhüten, und, wenn sie eingetreten seyn sollte, das davon ergriffene oder sonst verunreinigte Wasser wieder trinkbar zu machen. Den Beschluss dieses Bandes machen die antimiasmatischen Räucherungen. — Nun ist noch ein Band zu liefern, welcher die Analyse organischer Stoffe im Allgemeinen, die Zusätze und ein genaues Register enthalten wird.

Naturgeschichte.

Neue Alpina. Eine Schrift, der Schweizerischen Naturgeschichte, Alpen- und Landwirthschaft gewidmet. Herausgegeben von Johann Rudolf Steinmüller, Pfarrer in Rheineck, Kirchenrath etc. Zweiter Band. Winterthur, in der Steinerischen Buchh. 1827. VI. 450 S. 8. Preis 1 Rthlr. 12 Gr.

In Form und Inhalt charakterisirt sich diese Schrift als eine ächt schweizerische, indem die Aufsätze sämmtlich von Schweizern verfasst, schweizerische Natur-, zum Theil auch Kunstproducte betreffen, und auch die Sprache an provinziellen Eigenthümlichkeiten überreich ist. Besondern Werth erhält dieser Band durch die Beiträge des Hauptmanns von Baldenstein in Graubünden. Es befinden sich in dieser Abtheilung der neuen Alpina folgende Aufsätze. I. Nachrichten über den Schneefink (Fringilla nivalis) von Th. C. v. Baldenstein. Schätzenswerthe, mit Umsicht, Genauigkeit und Ausdauer angestellte Beobachtungen. Zum ersten Male werden richtig Nest u. Eyer dieses Alpenvogels beschrieben. II. Nachrichten über den Wasser- und Berg-Pieper (Anthus aquaticus et montanus), von Ebendemselben. Der Vf. zeigt, dass erstere Form das Winterkleid, letztere das Sommerkleid des Vogels ist, was auch der Herausgeber bestätigt und über Nest, Eyer und Junge werden vollständige Notizen gegeben. III. Nachrichten über die Sumpfmeise (Mönchsmeise, Parus palustris L.), von Ebendemselben. Der Vf. erklärt sich gegen den systematischen Namen, da der Vogel in Bünden nie an sumpfigen Orten brüten könne, weil diese gänzlich fehlen, und schlägt deshalb den Namen P. cinereus vor, was Ref. nicht billigen kann. Weit erwünschter wäre es gewesen, der Verf. hätte die beiden Formen P. ciner. communis und montanus, welche er unterscheidet, und von denen eine genaue Vergleichung des Aufenthalts, der Nahrung, des Gesanges und der äussern Beschaffenheit gegeben wird, unter verschiedenen specifischen Benennungen getrennt, da die Unterschiede wohl hinlänglich zu Aufstellung zweier Arten berechtigen. IV. Nachrichten über den Zwergkautz (Strix pygmaea Bechst.), von Ebendemselben. Der seltene Zwergkautz brütet in Bünden im Brachmonat, und der Verf. beschreibt ein Junges, das er erlegte. V. Nachrichten über den Zitro-

nenfink (Fringilla citrinella), von Ebendemselben. Sehr vollständige Notizen über die Fortpflanzung dieses Finken, der dem Vrf. ein Alpenvogel zu seyn scheint. — VI. Nachrichten über den schwarzrückigen Fliegenfänger (Muscicapa luctuosa Temmink), von Ebendemselben. Wiederum die vollständigsten Beobachtungen, durch welche Brehm's irrige Nachrichten verbessert werden, gegen dessen Meinung auch M. albicollis mit obiger Art vereinigt wird. — VII. Nachrichten über die noch zu wenig bekannte Familie unserer Laubsänger. Kurze Beschreibung der schon bekannten, hierher gehörigen Vögel zu Vergleichungen, Beschreibung einer neuen einheimischen Art (S. albicans) und der S. italica, von Ebendemselben. — S. sylvestris Meissn. ist nach dem Vf. S. rufa, deren Namen mit Unrecht in S. nemorosa verändert wird. Die neue Art scheint wohl begründet. VIII. Anmerkungen und Zusätze über (zu) Fr. Meissner's und H. Rud. Schinz's Vögel der Schweiz u. s. w. Fortsetzung. Ueber Alpen-, Wald- und Feldhühner. Vom Herausgeber. Besonders über die Nahrung, die aus allen Theilen, selbst Aestchen von Alpenpflanzen ohne Unterschied besteht. Hieran schliessen sich Bemerkungen über Aufenthalt, Verbreitung und Jagd dieser hühnerartigen Vögel. — IX. Etwas über den Alpensegler (Hirundo Melba L.), vom Pfarrer Kuhn in Burgdorf. Unbedeutend. — X. Bemerkungen über den Mauersegler (Hirundo Apus L.), vom Herausgeber. Ausführlichere, schätzenswerthe Notizen. — XI. Nachrichten über die Felsenschwalben (Hirundo rupestris) von Th. C. v. Baldenstein. Wiederum ausgezeichnete Beobachtungen. — XII. Naturgeschichte des weissen Storchs (Ciconia alba Buss.), einzig nach seinem Aufenthalte und Betragen in der Schweiz beschrieben vom Herausgeber. Dieser ausführliche Aufsatz enthält die merkwürdigsten Nachrichten über das Naturell dieser Thiere, besonders in Hinsicht auf das Brütgeschäft, die Kämpfe, den Zug etc. und ist nicht bloss von lokalem Interesse. XIII. Tagebuch einer Reise über sechs merkwürdige Gebirgspässe, welche den Monte Rosa unmittelbar umgeben. Von Hirzel-Escher in Hegibach bei Zürich. Die Erzählung ist einfach, fast etwas trocken und den meisten Alpenreisen ähnlich; doch sind topo-, besonders orthographische und geognostisch-oryktognostische Bemerkungen eingestreut, und der Aufsatz wird von denen, welche diese Gebirge besuchen wollen, mit Nutzen

Digitized by Google

gelesen werden. — XIV. Ein Schreiben von Jean de Charpentier von Bex in der Waat, an Prof. Studer, Vater, in Bern: über den Aufsatz in der neuen Alpina Bd. I. S. 194 — 268. betitelt: System der Erd- und Flussschnecken der Schweiz von W. Hartmann von St. Gallen. Eine werthvolle Kritik der Hartmannschen Arbeit von einem Sachkenner mit Anmerkungen des Prof. Studer. — XV. Nachricht über den Flachsbau und die Bereitung der Leinwand in der östlichen Schweiz. Von Dr. J. C. Freyenmuth, Reg. Rath in Frauenfeld. — XVI. Nachricht über das Braunkohlenlager bei Utznach und dessen Benutzung. Vorgel. in d. St. Gallischen naturw. Gesellsch. am 12. April 1825 von ihrem Vorstande Dr. und Appell. Rathe Zollikofer. — XVII. Ueber die Fische im Walensee und über die Fischerei daselbst und in der Linth, vom Herausg. Enthält wenig Neues, so wie die folgenden Abschnitte. — XVIII. Naturgeschichte des gemeinen Schweins und der verschiedenen Racen in der Schweiz, vom Herausg. — XIX. Zusätze und Berichtigungen zu d. Verz. d. phanerog. Gewächse des Rheinthals und der dasselbe begränzenden Gebirge. S. n. Alpina I. p. 72—152. Von Dr. Custer. Orchis virescens Zollikofer. wird, der gleichnamigen Mühlenberg'schen Art wegen, O. chlorantha genannt. — XX. Der Schafscheid im Haslithal des Cantons Bern, vom Herausg. — XXI. Zwei Briefe des berühmten Genferischen Arztes und Naturforschers Jurine an seinen Freund, Prof. Studer, Vater, in Bern. — XXII. Literatur. — Das Papier ist gut, der Preis billig, aber der Druck ziemlich uncorrekt. Ref. will auch Hirrundo und Sibillatrix zu den Druckfehlern rechnen, obschon sie öfters vorkommen. Möchten wir bald Gelegenheit haben, die Fortsetzung dieser nützlichen Schrift unsern Lesern bekannt zu machen.

Petrificata Suecana formationis cretaceae descripta et iconibus illustrata a S. Nilsson, Prof. Reg. et Praef. Mus. nat. Lund. etc. Pars prior, Vertebrata et Mollusca sistens. Londini Gothorum, ex offic. Berlingiana 1827. VIII. 59 S. Fol. Mit 10 Taf. 2 Rthlr. 12 Gr.

Die Petrefaktenkunde hat sich neuerlich auch in Schweden einen grössern Kreis von Kennern und Freun-

den erworben, und die Arbeiten Wahlenberg's, Dalman's, Marklin's und Nilssons sind bereits allgemein gekannt und geschätzt. Die Petrefakten der schwedischen Kreideformation aber sind in geologischer Hinsicht um so interessanter, weil die Kreidelager von Mitteleuropa daselbst nach Norden zu ihre Endschaft erreichen und sich in dem Urgebirge dieses Landes verlieren. Diess ist vielleicht auch der Grund, warum die schwedischen Kreidelager eine Menge abweichender, noch unbeschriebener Arten enthalten, und so ist es einleuchtend, wie das vorliegende, dem Kronprinzen Oskar gewidmete Werk bei der Gründlichkeit seines Vfs. und dem Reichthume der ihm zu Gebote stehenden Materialien, unter mehr als hundert Molluskenversteinerungen kaum zwei Zehntheile schon in Schweden bemerkter und über die Hälfte neuer Arten enthalten konnte. Einen Theil von diesen hat der Vf. bereits in den Stockholmer Abhandlungen der letzten Jahre bekannt gemacht; andern Theils erscheinen sie jedoch hier zuerst abgebildet. In der Vorrede entschuldigt sich der Verf., weil er auch bekannte Arten habe abbilden lassen, damit, dass er in diesem Werke den Anfängern unter seinen Landsleuten zugleich ein Handbuch habe liefern wollen, das bei dem Mangel ausländischer Kupferwerke in Schweden ein oft gefühltes Bedürfniss sey. Da die Kupfer deutlich und reinlich gearbeitet sind, auch der Preis der Schrift nicht übermässig ist: so lässt sich dagegen nichts Erhebliches einwenden. — Was die Classe der Wirbelthiere anlangt: so finden sich in der Kreideformation nur deutliche Ueberreste von Fischen und es wurde darin das undeutliche Fragment eines Knochens von einer Amphibie bemerkt. Hierdurch wird die Meinung derer bestätigt, welche annehmen, dass die Ablagerung der Kreide weit eher, als die Schöpfung der Säugethiere und Vögel erfolgt sey. Die beschriebenen Mollusken gehören den vier Ordnungen der Cephalopoda, Gasteropoda, Lamellibranchia und Brachiopoda an. Eine zu Ende der Vorrede stehende systematische Zusammenstellung dient zugleich als Register und eine Erklärung der Kupfertafeln befindet sich am Ende.

Essais entomologiques. Nr. VI. Insectes de 1826. *Novae Species. Catalogus Insector. quae (in) itinere Petropoli in Chersonesum Tauricum (cam)*

Digitized by Google

et Iberiam anno 1825 *collegit Benedictus Jaeger. Publiés par Arvid-David Hummel (de Gothemburg). Employé au Ministère de l'Intér. Chev. de St. Wladim. etc. Avec une gravure. St. Petersbourg, de l'imprimerie de la Chancellerie privée du Ministère de l'Intérieur.* 1827. *IV.* 49 *S.* 8.

Diese seit 1821 in kleinen Heften erscheinenden entomologischen Versuche enthalten, ob sie schon keinen wissenschaftlichen Geist athmen, doch hin und wieder Beschreibungen interessanter Arten, so wie einige gute Beobachtungen, und da man jetzt wenig über Entomologie bekannt macht: so wird auch eine unbedeutendere Erscheinung beachtet. Die Vorrede enthält Nachrichten des Vfs. über sich und seine Freunde in Finnland, die er 1826 besucht hatte. Der oben angeführte Titel besagt zugleich den Inhalt dieser Nummer. In dem ersten Aufsatze, welcher die 1826 zu St. Petersburg beobachteten Insekten enthält, wird als neu erwähnt: Carabus Menetriesii Faldermann, eine Mittelart zwischen C. granulatus und clathratus; Staphylinus apicalis Humm. wird diagnosirt und zweifelhaft St. bipustulatus dazu citirt, von dem er Abart seyn könnte. — Elates lanuginosus et pubescens Mannerh. nur namentlich erwähnt. Bruchus Fischeri et Faldermanni, cruciatus Humm. Alle drei diagnosirt und aus Samen des Petersburger Gartens erhalten. Letztere Art ist auf dem Titelkupfer vom Hrn. Graf. Mannerheim trefflich abgebildet und ausführlich beschrieben. Pachygaster rugosus und Eusomus Martinii Humm. diagnosirt; eben so Saperda Oppermanni Humm. (der Carcarias verwandt), Coccinella Karpowkae Humm., Semblis niger Humm. und Tenthredo fuscitarsis Humm. II. enthält die Beschreibung fünf neuer Caraben vom Graf. Mannerheim: C. Eschscholtzii, Hermanni, Stscheglowii, Hollbergi et Billbergi, meist sibirisch. III. Ist ein mageres Namenverzeichniss, ohne Autoritäten, in höchst barbarischer Sprache! Doch hat sich der Herausgeber die Mühe genommen, ein paar Bemerkungen hinzuzufügen. Neu erwähnte und meist diagnoscirte Arten, die hier vorkommen, sind: Blaps Jaegeri, Coccinella Lichatschovii, Gryllus vastator und Aradus muricatus. Ein Index specierum novarum macht den Beschluss dieser Nummer.

Deutsche Literatur: a. Journalistik.

Minerva. Ein Journal histor. und polit. Inhalts. Von Fr. Alex. Bran. 146*ster Band. April — Juni* 1828. *Jena.* 485 *S.* 8.

Das *Aprilheft* eröffnet ein Aufsatz: Nothwendigkeit, die Sumpffieber in den Marschen, Mooren und Niedrigungen Norddeutschlands auszurotten und Mittel zu diesem Zwecke (und manche schwer auszuführende Vorschläge). S. 13. Don Juan van Halen in Russland und Georgien (aus dem 2ten B. seiner Abenteuer. Hier seine Nachrichten und Ansichten S. 14. von Petersburg, S. 31. von der Messe in Nitschnei Novogrod 1819, S. 36. vom jesuit. Missionar zu Mozdok, P. Henry, S. 37. vom Kaukasus und dem Gen. Yermolow, S. 56. von der Ankunft bei seinem Regiment (in Georgien, wo er als Major angestellt war), S. 66. von den Unruhen in Imiretien, wo der Oberste Pussilewsky ermordet wurde, und der Expedition dahin 1820). S. 107 — 160. Fortschritte des Ackerbaues in England (aus dem Quarterly Review, das als Repräsentant des Agricultur-Systems angesehen wird, so wie das Edinburgh Review das Industrie-System vertritt). — *Mai:* S. 161—78. Fehlgriffe der Politik der asiatischen Höfe gegen Russland, England und die Niederlande (statt Europens Civilisation sich anzueignen, sondern sie sich von den Nachbarn, welche ihre Völker mit mehr Verstand regieren, ab, und legen dem Handel der Europäer mit ihren Unterthanen jede künstliche Fessel an). S. 178—202. Beschluss des Aufsatzes: Don Juan van Halen in Russland und Georgien (S. 188. Seine Rückkehr nach Spanien 1821, S. 201. Note des französ. Herausg. über des in den Niederlanden jetzt lebenden Halen jüngste Schicksale). S. 202—282. Manuscript vom Jahre drei (1794—95), vom Baron *Fain* (vom Sturze Robespierre's an — besonders vom Baseler Frieden — und den Ereignissen in Spanien). S. 282—99. Ausbreitung des Preussischen Zoll- und Mauthsystems (und Vortheile desselben). S. 300—324. Ueber die gegenwärtige Türkische Staatsverwaltung. Nach dem Englischen. (Sie ist sehr schlecht). — *Juni:* S. 326 — 358. Beschluss des Manuscripts vom J. drei, vom Baron *Fain* (Unterhandlungen mit Spanien in Basel; wie Bonaparte Oberbefehlshaber der Ital. Armee wurde; S. 342. der 12. und 13.

Vendemiaire und Bonaparte's Angriff auf die Sectionen von Paris). S. 358—79. Wellington's Kornbill (die von der Liverpoolschen im vorig. J. abweicht; was sie bewirken soll, wird untersucht: sie soll den Fabrikarbeitern Sand in die Augen streuen und die Grundeigenthümer beruhigen). S. 380. Ansichten von Columbia, aus: The present state of Columbia by an Officer, Lond. 1827 (1. Charakteristik Bolivars, der weder ein Napoleon im Kriege, noch ein Washington im Rathe ist. 2. S. 384. Darstellung eines Feldzuges des Befreiungskrieges, der mit der Einnahme von Santa Martha schloss, nebst Beispielen der Grausamkeit der Republikaner.) S. 449—485. Neuere Beiträge zur Kenntniss der Verein. Staaten von Nordamer. (aus der Reise des Herz. Bernhard zu Sachsen-Weimar-Eisenach, die Nachrichten über Rapp's bekannte Ansiedelungen).

Politisches Journal nebst Anzeige von gelehrten und andern Sachen. Jahrgang 1828. *Erster Band. Herausgegeben von einer Gesellschaft von Gelehrten. Hamburg, Campe.* 1828.

Das *Januarheft* gibt, wie gewöhnlich, eine histor. polit. Uebersicht des Jahres 1827, welches ein Entwicklungsjahr genannt wird. Dann folgt, S. 86, (eine Nachricht von der) Immoralität in England, S. 89. Beschreibung der Schlacht bei Navarino, S. 91. politischer Zustand gegen Ende des Januars, S. 98. das neue englische Ministerium. Im *Februar* ist S. 99—147. diese historisch-polit. Uebersicht des J. 1827 fortgesetzt und beschlossen; dann wird von dem Wachsthume des Staats Ohio Nachricht gegeben, der 1790 nur 3000 Einwohner hatte, jetzt 800000; die schöne Stadt Cincinnati hat 2500 Häuser und 16230 Einw. S. 149—160. Beiträge zur Charakteristik des neuen französ. Ministeriums und der Folge dieser Ministerial-Veränderung. Die neueste constitutionelle Charte von Griechenland ist S. 163. beschlossen; das Hattisherif des Sultans vom 20. Decbr. 1827 S. 172. mitgetheilt, der polit. Zustand gegen Ende Februars S. 179—188 beschrieben; S. 191. die Botschaft des Präsid. John Quincy Adams bei Eröffnung der ersten Session des 20sten Congresses der Ver. St. v. NO. 4. Dec. 1827. im engl. Original mitgetheilt. — *März:* S. 195. sind (vornehmlich die engl. Kolonien in) Afrika und Australien dargestellt, S. 202. Asien (und verschiedene polit. Fragen in Beziehung auf dasselbe)

Digitized by Google

aus der Westseeländ. Zeitung; S. 211. die Frage: hat Grossbrit. zu besorgen, dass im Falle des Krieges mit Nordamerika Irland sich losreisst? bejaht; S. 217. ist aus Alex. H. Everett's Amerika etc. 1. Th. Hamb. 1828 die Lage Amer. und der Verein. Staaten im allgem. polit. System dargestellt. Der Aufsatz aus dem Christiania Morgenblatt, (im Decemb. v. J.): Eine Kriegsmarine muss das Haupt-Vertheidigungsmittel im Defensiv-System der scandinav. Halbinsel ausmachen, ist beendigt. S. 236. über den Tod von La Peyrouse, aus dem Moniteur. S. 252—60. Ubersicht der (neuern) Verhandlungen in Constantinopel. S. 268. Aus des Capt. Jones Travels in Russia etc. sind merkwürdige Züge der Unzufriedenheit und Empörungslust angeführt. — *April:* S. 291—311. Was sind die Aussichten der Griechen im gegenwärt. Kriege und was ist die Pflicht der civilisirten Welt gegen sie? Aus dem Northamerican Review (beschlossen Mai S. 429 ff.). S. 311 ff. Die Asiatischen Reiche (ihr Umfang, ihre Bevölkerung). S. 315. Blicke in die oriental. Politik des Engl. Gouverneurs in Calcutta (aus der Westseeländ. Zeitung, von einem aus Ostindien zurückgekehrten Niederländer). S. 326 f. Ueber die nordamerican. Marine (aus der Reise des engl. Seeofficiers Fitzgerald de Roos in den Verein. Staaten und Canada 1826). S. 330. Mittheilungen aus Norwegen, die berüchtigte Bodöe-Angelegenheit betreffend (beschl. S. 409.). S. 341. Skizzen aus Oestreich und andern Continental-Ländern. (Aus: Austria as it is, or sketches of continental Courts by an Eye-Witness, 1828. Lond. Bittere Schilderung von Würtemberg — Mehreres über Oestreich.) S. 352. Des engl. Staatssecr. *Perl* merkwürdige Motion zur Verbesserung der Polizei in London. S. 368. Biograph. Skizze von dem Präsidenten der Deputirten-Kammer in Frankr. (Peter Paul Royer-Collard geb. 1765.) S. 370. Friedens- und Freundschafts-Tractat zwischen dem Kaiser aller Reussen und dem Schah von Persien (beschlossen Mai S. 467. 16. Artikel). *Mai:* S. 387. Der Geist der Parteien, aus dem Edinburgh Review, gut geschildert. S. 403. Die Hauptstadt New-Orleans in Louisiana, aus Sidons neuer Schrift über die Nordamer. Freistaaten. S. 419. Die nothwendigen Folgen des jetzigen politischen Zustandes von Europa und Amerika für die andern Welttheile. S. 434. Sultan Mahmud, geschildert. S. 441. Russisches Manifest $\frac{14}{26}$ Apr. 1828 und Declaration gegen

Digitized by Google

die Türkei in der (französ.) Original-Sprache, nebst Anhang eines franz. übersetzten Briefes des Grosswesirs an den Grafen Nesselrode $\frac{20. \text{ Nov.}}{12. \text{ Dec.}}$ 1827. S. 456. Nachrichten aus Afrika über den Major Laing. Der Bericht der Untersuchungs-Commission über die Verschönerung in Polen ist S. 470 fortgesetzt.

Journal für die neuesten Land- und Seereisen. Redigirt von G. G. Friedenberg. (LVIII. Band.) Jahrgang 1828. Mit 4 Kupf. Berlin, Rücker. Der Jahrgang 7½ Rthlr.

Das Januarheft (unter einer neuen Redaction) enthält folgende Aufsätze: 1. Skizzirte Beschreibung einer im Mai 1827 angetretenen Reise des Russ. kais. Hofr. Dr. *Eduard Eversmann*, in die zwischen dem südlichen Ural-Flusse und der südlichen Wolga gelegenen Steppen, nebst einer Reisecharte in den Gouvernements Saratro und Astrachan (sehr interessant). S. 48. Skizze von Persien, a. d. Engl. (vornehmlich über den Pers. Meerbusen und die Hafenstadt Bushier S. 70.). — Miscellen: S. 82. von Tscherkask; S. 84. Tschudengräber, aus einem Briefe des Dr. Siögren. S. 86. Bevölkerung Columbiens in 12 Departements (2,379,888). 4. S. 87. Aus dem Tagebuche eines Schotten, der die nördlichen Inseln, die Hebriden, Orkneys und die nördl. Spitze Schottlands besuchte. S. 92. Capt. Parry's Nordpol-Expedition. — *Februar:* Die Skizzen aus Persien sind S. 97. (vom Lager zu Buschir, Jagd mit Hunden und Falken, dem Thal Kaseruhn u. s. f.) und Fraser's Reisen nach Khorasan S. 168. fortgesetzt. S. 135 ist der Anfang eines Auszugs aus John Miers Reisen in Chili und den La-Plata-Provinzen gemacht (diessmal von Buenos Ayres und mehrern kleinen Orten). In den Miscellen: S. 174. Auszug eines Schreibens aus Montgommery-County am Missuri, S. 177. Beaumont's Reise nach Buenos Ayres und den angränzenden Provinzen, S. 179. Auszug aus einem Schreiben des Capt. Basil. Hall über den Druck der Atmosphäre in dem Niagarafalle, S. 183. Neuestes über Neu-Seeland und La Peyrouse's Schicksale (der vermuthlich an der Klippe unweit der Fidschi-Inseln Schiffbruch gelitten hat). S. 181. Anzeige der neuesten Reisebeschreibungen. — *März:* Fraser's Reise nach Khorasan ist S. 193 (diessmal von den Alterthümern in der Umgegend von Nishapore, von den Turki-

Digitized by Google

sen-Bergwerken daselbst) und S. 211 die Skizzen von Persien fortgesetzt (die Charaktere der vorzüglichsten orientalischen Personen bei der Mission sind geschildert, die bei Besuchen in Persien üblichen Ceremonien S. 224, von Fabeln, Apologen und Erzählungen im Orient Nachricht gegeben S. 232. Unter dem Titel: Miscellen, sind 18 kleine Aufsätze begriffen, von denen wir nur auszeichnen: S. 243. die (vorgeschriebenen) Tagesbeschäftigungen des Kaisers von China; S. 263. malerische Beschreibung des todten Meeres in Palästina; S. 270. Menschenfresser-Verein unter einigen Stämmen der amerik. Indianer; S. 272. Auszug aus dem Berichte über die naturhistor. Reisen der Herren Ehrenberg und Hemprich durch Aegypten, Dongola etc. 1820—25. Das Kupfer stellt die 6 Osagen und Osaginnen, die jetzt in Europa sich befinden, dar. *April:* S. 289. Skizzen von Persien. A. d. Englischen, sind fortgesetzt S. 289. (von den verschiedenen persischen Stylgattungen; S. 298. von Schiras). S. 308. Miers Reisen in Chili und den La-Plata-Provinzen, fortgesetzt (S. 313. von San Luis, Hauptst. der Provinz). S. 333. Fraser's Reise nach Khorasan, fortgesetzt (Mushed, Hauptst. in Khorasan). Miscellen, unter andern: S. 338. Einige bisher ungedruckte Briefauszüge aus des Baseler Reisenden, Joh. Ludw. Burckhardt, Nachlass. S. 350. Anapa (1781 von den Türken erbaut auf einem Vorsprunge der letzten Berge Circassiens) aus einer noch ungedruckten Reise an den Küsten des schwarzen Meeres 1823—25 von Hrn. *E. Taitbout de Marigny.* S. 352. Ueber die Armenier. S. 361. Ein Wort über Irwing's Leben und Reisen des Columbus (dass es den Erwartungen nicht entspricht). S. 368. Zeitung der Reisen. S. 371—378. Literar. Nachrichten von neuen Reisebeschreibungen.

Archiv der deutschen Landwirthschaft. Herausgegeben von Friedr. Pohl, ord. Prof. d. Oekon. u. Technologie zu Leipzig etc. Vier und dreissigster Band. Jahrgang 1828. 1ster Band. 576 *S.* 8. *ohne Inh. Anz. u. Reg.* (*Der Jahrg. 4 Rthlr. 12 Gr. Leipzig, b. Kollmann.*)

Es sollen künftig nicht nur Originalaufsätze aufgenommen, sondern auch das Lehrreiche aus andern Schriften mitgetheilt werden. Das *Januar*-Heft enthält 25 Nummern. Darunter sind originell: S. 9. über die sächsischen Schäfereien, Fragmente; S. 57. auch einige

Digitized by Google

Worte über Ostpreussen und über die Verhältnisse der dort zu verkaufenden Besitzungen vom Rathe *Theodor Gottfr. Gumprecht*, am ausführlichsten. Andere Aufsätze sind kleiner, aber durch Mannichfaltigkeit und Anwendbarkeit sehr ausgezeichnet. Im *Februar* fängt S. 97. die Chronolog. Uebersicht des Wirthschaftsjahres 1827 an (1. in politischer Hinsicht, 30 Paragraphen), die im März S. 193—240 (2. ökonom. Verhältnisse und Ansichten), April (Forts. der ökon. Verhältnisse und Ansichten, 3. die Landwirthsch. in wissensch. Hinsicht) und Mai (S. 385—464. Landwirthsch. in w. H., 4. Witterung, 5. Naturereignisse, 6. Agronomie, 7. Pflanzenbau) fortgesetzt ist. Ausserdem erwähnen wir aus dem *Februar*-Hefte: S. 161. des Hrn. Amtsr. *Karbe* Aufsatz über die Saatraupe, S. 171. des Hrn. *Max. v. Speck* neue sichere Art, die Schafe zu numeriren (durch ein Schafzeichen von Blei); aus dem *März*-Hefte: S. 248. Hr. Geleitscommiss. *Schneider* über einen neuen Feind des Korns (eine lebende Raupe oder Larve). S. 259. die Krämpfe der Schweine nach eigner Erfahrung dargestellt von *G. G. Ziller*, S. 272. Vorschlag zur Errichtung von Schafmärkten in Sachsen; aus dem *April*-Hefte: S. 353. Landwirthschaftl. Bericht aus dem Voigtlande vom 1. Jan. bis Ende Dec. 1827, S. 373. Wollsortirungsanstalt in Luckau (von Vogt und Söhnen); aus dem *Mai*-Hefte: S. 465. Bestandtheile der weissen Birkenrinde, S. 471. von G. Sendner's (in Schwechart bei Wien) Getreideschälmaschine. Im *Juni*-Hefte ist die Chronol. Uebersicht des Wirthschaftsjahres 1827 fortgesetzt, und zwar 7. der Pflanzen- und Futterbau (N. 4—7.), 8. Anbau der Gartenpflanzen, Hopfenbau, 9. Obstbau, Weinbau, 10. Holzbau, Forstwirthschaft, Torf- und Braunkohle, 11. Viehwirthschaft, Viehzucht (auch Wollhandel), S. 537—561. und es hat nur noch ein Aufsatz Platz finden können, S. 561—76. über den Anbau der weissen Rübe (bei den Engl. Turnips), vom Postm. Becker in Jena.

Miscellen aus der neuesten ausländischen Literatur, von *Dr. F. A. Bran*. *Fünf und funfzigster Band*. 1828. *Viertes bis sechstes Heft*. *Ebendas.* 589 *S.* 8.

Die Erinnerungen von einer Reise nach Constantinopel in den Jahren 1825 und 1826 sind S. 1—40. beschlossen (Strenge des Sultans — Vernichtung der Janitscharen 6. Jun. 1826, S. 5 ff., von Ibrahim Pascha, S.

Digitized by Google

18 ff.). — S. 40 — 107. Denkwürdigkeiten aus dem Leben des Hrn. Louis Henri de Loménie, Grafen von Brienne und Staatssecretärs unter Ludwig XIV. (Der Vf. war 13. Jan. 1630 geb., schon 1637 Ehrenknabe bei Ludwig). S. 107 — 44. Skizzen von den Vereinigten Staaten in Nordamerika, aus americ. Blättern (Militärschule in West-Point im Staate Neu-York. S. 115. Das Bassin des Missisippi. S. 133. Die Floridas). S. 144 — 160. Biograph. Notizen von einigen hervorstechenden Männern der gegenwärtigen französ. Deputirten-Kammer (vornehmlich S. 146 — 156. von dem Präsidenten, Pierre-Paul Royer-Collard). — *Fünftes* H.: S. 161 — 177. Skizzen aus Buenos Ayres (ein Auszug aus J. A. B. Beaumont's, nicht günstiger, Beschreibung dieser Republik). S. 177 — 222. Beiträge zur frühern Geschichte Englands: Heinrichs VIII. Jugend, Persönlichkeit, Thronbesteigung, Vermählung, aus Sharon Turner's Modern History of England. Reign of Henry VIII. Lond. 1826; (S. 189) sein Zeitvertreib, Geschmack und Lieblingsbeschäftigungen; (S. 211) Schreiben Heinrichs VII. an den Papst in Betreff der zu nehmenden Massregeln zum Widerstande gegen die boshafte Neigung des Grossultans, Feindes des christl. Namens (aus: Original Letters, illustrative of English History. By Henr. Ellis, Lond. 1824. — S. 222 — 290. Fortsetzung der Denkwürdigkeiten aus dem Leben des Gr. von Brienne (viele interessante Anekdoten, auch von der Verhaftung Fouquet's). S. 290 — 318. Biograph. Notizen von einigen hervorstechenden Männern der gegenwärtigen französ. Deputirten-Kammer (Secretäre; Quästur, S. 291); Commission zur Abfassung der Adresse an den König, S. 295; Düpont de l'Eure, Labourdonnaye, Baron Hyde de Neuville, Baron Bignon, Alexis Graf Noailles etc. S. 319 — 24. Diamant-Gruben in Sumbhulpore (die vorzüglichsten in Indien). *Sechstes* H.: S. 325 — 448. Aus den Mémoires tirés des papiers d'un homme d'état etc. Paris 1828, 2 Bände, folgende Auszüge: Conferenzen in Pilnitz 1791 Aug.; S. 336. Diplomat. Unterhandlungen in Berlin; S. 351. Tod des Kaisers Leopold, unerwartet schnell 1. März 1792, daher das Gerücht von Vergiftung, das weder bestätigt, noch völlig widerlegt worden sey; S. 359. der 57jähr. Herzog Carl Wilhelm Ferdinand von Braunschweig, Oberbefehlshaber der Coalitionsarmee, geschildert; S. 372. Ausbruch des Kriegs 29. Apr. 1792; S. 380. Manifest des Herzogs von Braunschweig, nach

Digitized by Google

vorher gegangenen Oesterreichischen und Preussischen besondern Manifesten; der Marquis von Limon soll das herzogl. Manifest redigirt haben, Renfner hat es modificirt; S. 386. Feldzug und Unterhandlungen wegen des Rückzugs der Preussen aus Frankreich — auch über Dümouriez. Der Herausg. scheint auf diese Memorien zu viel Gewicht zu legen, S. 325 f. Weit schärfer und richtiger ist das Urtheil darüber in Nr. 139, 140, der Blätt. für liter. Unterh.). Die Denkwürdigkeiten aus dem Leben des Grafen von Brienne sind S. 449—459 beschlossen (Streit mit Spanien über den Vorrang; S. 454. Revocation des Edicts von Nantes). S. 459—475. Biograph. Notizen von einigen hervorstechenden Männern der gegenwärtigen französ. Deputirten-Kammer (Baron Alex. Edme Mechin; Agier (Zusätze zum 4ten H. S. 157). S. 475—489. Brief aus Ava, der Hauptstadt des Reichs der Birmanen. A. d. Engl. (Beschreibung der Aufnahme des britt. Gesandten Crawford daselbst und mancher Feste und Gebräuche).

Allgemeine Kirchenzeitung. Febr. bis April 1828. Nr. 19. verbreitet sich über die neue Einrichtung und Circumscriptur des Bisthums Basel (S. 153). Nr. 21, S. 169. 22, u. 23, ist ein (an Hrn. O'Egger zu Paris gerichtetes) allgemeines Glaubensbekenntniss der ganzen protestant. Kirche mitgetheilt; 21. S. 175. Geo. Thompson's Urtheil über die engl. Missionäre in Südafrica (aus seinen Reisen, ist ihnen ziemlich günstig). Nr. 25. S. 201. (Eine Vorlesung) über Bibelverbreitung vermittelst der Bibelgesellschaften und den gegenwärtigen Stand dieser Angelegenheit in der Welt überhaupt. Nr. 26. S. 209. Ueber die Nothwendigkeit und Unvermeidlichkeit des Localen und Temporellen in jeder menschlichen Erkenntniss überhaupt und in der Religionserkenntniss insbesondere. Aus Henderson's Bibl. Forschungen und Reisen in Russland sind S. 214 die Nachrichten von den Jesuiten als Gegnern des Protestantismus und der Bibelgesellschaft in Russland, und S. 215 die von den Separatisten oder Non-Conformisten der griech. Kirche ausgezogen. Nr. 27. S. 217. des Hrn. Bisch. Eylert Rede bei der Feier des Krönungs- und Ordensfestes in Berlin 20. Jan. 1828. — Im theol. Liter. Blatte sind unter andern recensirt: Nr. 10. Sam. Theoph. Rüdiger de statu et conditione paganorum sub impp. Christianis post Constantinum, Bresl. 1825, 85 S. 8. — Nr. 12. das 73. und 74. Stück der Neuern Geschichte der Evangel. Mis-

Digitized by Google

sionsanstalten zur Bekehrung der Heiden in Ostindien von A. H. Niemeyer (1826, 27). — In der Kirchenz. enthält Nr. 29. S. 233. das Bisthum Baselsche Concordat in seiner neuesten Gestalt und mit seinen neuesten Erscheinungen aus dem Hesperus. — Im theol. Lit. Bl. Nr. 15. S. 113. ist des Dr. u. Prof. J. P. Berg Reformationsgeschichte der Länder Jülich, Cleve, Berg, Mark, Ravensberg und Lippe, herausgegeben und mit einer kurzen Biographie des Vfs. versehen vom Conrect. Dr. Ludw. Tross, Hamm 1826, 8. beurtheilt. — In der Zeit. 32, S. 260. Die (durch Peter Delpuits, einen Jesuiten) 1810 wieder hergestellte Congregation in Frankreich (aus dem Constitutionnel). S. 261. Verhandlungen über das niederländische Concordat. S. 263 f. Ein treffliches Rescript des kön. Consist. zu Ansbach vom 16. Jan, 1828, wodurch die Freiheit der Untersuchungen über Rationalismus und Mysticismus gestattet, aber das persönliche Anfeinden, Schmähen und Verketzern in Schriften etc. verboten wird. 33. S. 265. Oeffentliche Verleumdung des Protestantismus in Baiern (in des Prof. Hainer zu Amberg Programm über die Frage: ob das Princip des Protestantismus oder das des Katholicismus der Philosophie mehr zusage. Vgl. darüber St. 50, S. 405). 34, S. 273 — 280. Versuch einer Ehrenrettung der Lehre vom Amte der Schlüssel des Himmelreichs (veranlasst durch Nr. 128 im Jahrg. 1825). 35, S. 281. Religiöse Gesellschaften in Paris (Tractatengesellschaft, Bibelgesellschaft, Ges. der christl. Moral, protest. Missionsgesellschaft). S. 284. Literar. Nachricht von Henricus de Hassia oder von Langenstein. S. 288. Von den Missionsbetstunden in Nürnberg. — *März:* 36, S. 280. Die sogenannten Liberalen und die ruhigen (?) Jesuiten in Frankreich (gegen letztere). Im theol. Lit. Bl. Nr. 19. ist die Schrift des Hrn. Geh. R. und Leibarztes Dr. Georg Baron von Wedekind: Ueber die Bestimmung des Menschen und die Erziehung der Menschheit, oder: Wer, wo, wozu, bin ich, war ich und werde ich seyn? Giessen 1828, angezeigt. — Nr. 40. S. 321 ff. 41. S. 327 f. sind die Aarauer Verhandlungen über das Bisthum-Baselsche Concordat mitgetheilt. (Das Concordat wurde, auch mit grossem Beifalle des Volks, verworfen). 40. S. 305. Proben aus des Ungar. Predigers Petschely lat. Ueb. deutscher Kirchenlieder (Sulzbach 1754). 41, S. 334. Nachtrag zu dem Aufsatze: Melanchthon's (billigendes) Urtheil über Servede's Tod, Nr. 204. 1827. Nr. 42. S. 337.

Digitized by Google

Die symbolischen Bücher der evangel. Kirche (für ihre Beibehaltung). 43, S. 344. Beitrag zur Geschichte der schweizer. Bisthums-Angelegenheiten (aus Solothurn). — Im theol. Lit. Bl. ist unter andern angezeigt: 21, S. 173. Dr. Karl Friedr. Rinck's Erläuterungen der evang. protestantischen Kirchenvereinigungsurkunde des Grossherz. Baden, Heidelb. 1827, 8. 22, S. 183. Wer ist Jesus von Nazareth? Sohn des einzigen wahren Gottes im Himmel und Menschen-Sohn. Versuch einer neuen (einer arianischen) Darstellung von seinem Verhältnisse zu Gott dem Vater im Himmel und zu den Menschen auf der Erde etc. Baden 1824 (von Langsdorf, der Sprach- und hermeneutische Kenntnisse nicht besitzt). — St. 44. S. 353. Preussens Stellung zu den Angelegenheiten der Kirche und der Menschenbildung (sehr gerühmt). Nr. 45. S. 361. Ueber Missionsgesellschaften (Vertheidigung derselben und besonders der in Göttingen gestifteten gegen D. König, vom Pf. von Schäwen in Westpreussen. 46. Versuche, die griech. Kirche mit der lateinischen zu vereinigen (aus den Blätt. für liter. Unterh.) — S. 373. Kurhessische (ausführliche) Verordnung über die Eidesleistung der Israeliten 14. Febr. 1828). — 47, S. 381. Aufforderung zu Beiträgen für ein neues Gesangbuch (zum Gebrauche des neuen Tempelvereins der Israeliten in Hamburg). — St. 48. S. 385. Ueber des (7. Dec. 1827 verstorb.) kathol. Pfarrers zu Pfaffenweiler, Victor Georg Keller (vorzüglichsten) Antheil an den Stunden der Andacht (hier authentisch bestätigt), vergl. 52, S. 420. von E. Zimmermann. St. 49. Reglement für das theol. prakt. Institut auf der Univ. zu Greifswald, vom 11. Jan. 1824. Nr. 50. Ueber den gegenwärtigen Zustand der armenischen Kirche (aus verschiedenen Berichten). Nr. 51. Beitrag zur diesjährigen Reformationsjubelfeier der Stadt Braunschweig, von J. K. F. Schlegel. — Nr. 52. Von des Pfarrers der franz.-reform. Gemeinde zu Erlangen, Lic. *Isaac Rust*, theol. Doctordisput. de nonnullis, quae in theologia nostrae aetatis dogmatica desiderantur, 84 S. 8. (am 19. März vor- und nachmitt.), wo ihn der Dr. Ackermann, Pfarrer in der Altst. Erlangen, als Opponent und Feind des Rationalismus grässlich schmähete. 53. S. 425. Reformationsjubelfeier in Bern (Anf. Jun.). S. 428. Einige Zusätze zu den Lebensnachrichten Heinrichs (Langenstein) von Hessen (Prof. der Theol. zu Wien seit 1381), zu Nr. 16. S. 133. nebst einer Beantwortung über seine

Schriften, von Dr. Rotermund. Das Collegium Hunnianum (vom Superint. Hunnius zu Lübeck 1632 vorgeschlagen, wird als ein neuer Papst mit 10 Cardinalpriestern und 10 Cardinaldiakonen betrachtet in 54, S. 437.) — 55, S. 441. Die englischen (berühmten) Prediger, Eduard Irving u. Dr. Chalmers, aus dem New Monthly Mag. — S. 446. Ueber die Jesuitenseminarien in Frankreich. Im theol. Lit. Bl. Nr. 28. S. 225. werden des (1718 gest.) Pastors zu Limmer Jobst Sackmann Predigten und Predigtfragmente beurtheilt. — *April:* Nr. 56. S. 449. Verordnung über die abgeschafften Festtage im Canton Lucern 29. Jan. 1828. S. 453. Proben aus der Frankfurter Concordia discors (der Zeitschrift Concordia, die nun mit dem kathol. Hrn. Dr. Kieser, Hr. Kromm, als protest. Herausgeber redigirt, nachdem Spiess abgetreten ist. 57. Andeutungen zur Beherzigung im Streite des Supernaturalismus und Rationalismus. S. 460. Verzeichniss der französ. Geistlichkeit im J. 1828. 58. S. 465. Neue Verhandlungen wegen des Bisthum Baselschen Concordats. 59. S. 473. 60 u. 61. Drei Briefe über die Jesuiten und ihre Lehre. A. d. Französ. (des Journ. des Debats). Der erste Band von Neander's Allgem. Geschichte der christl. Religion und Kirche in 3 Abtheilungen (1825 — 27) ist in dem Theol. Lit. Blatte Nr. 31. u. 32. ausführlich angezeigt. In demselben ist Nr. 33. S. 265, und 34. vom Hrn. GKR. Paulus der erste B. der Griesbach. kritischen Ausgabe des N. T. ausführlich beurtheilt. — In der Kirchenz. 63. S. 505. ist das Kloster der Armenier in Venedig beschrieben. Nr. 65. (S. 521) u. 66. steht eine wichtige Abh. über die Folgen der Vernunftverachtung und Vernunftentäusserung. 67. S. 535. Aug. Herm. Niemeyer's Wünsche für die evangel. Kirche. 68. Schreiben eines Quäkers (Mollet) an den Herausgeber (Apologie gegen Glanzows Angriff Nr. 139. v. J.). Im theol. Lit. Bl. Nr. 35. ist die Schrift: Der Rationalist, kein evangel. Christ (Leipz. Reclam), sehr gerühmt.

Heidelberger Jahrbücher der Literatur unter der Redaction der Professoren Geh. Kirchenr. Dr. Paulus (und noch zehn Anderer). Ein und zwanzigster Jahrgang oder Neue Folge, achter Jahrgang 1828.

Erstes Heft, Januar: enthält die Anzeigen von eilf Schriften, unter denen sich als ausführliche Beurtheilungen auszeichnen: S. 1—34. S. W. Zimmern Geschichte

Digitized by Google

des röm. Privatrechts bis auf Justinian, 1. B. 1. u. 2. Abth. Heidelb. 1826. S. 34 — 46. Jos. Aschbach Geschichte der Westgothen, Frankf. am Main 1827 (von Schlosser). S. 69 — 103. Prof. Gerlach's Ausgabe des Sallustius (mit manchen Berichtigungen). S. 105 — 7. Epistola di Giov. Dav. Weber ad Emman. Ant. Cicogna intorno alla colonna Akritane (im 13. Jahrh. zum Andenken eines Siegs der Venet. über die Genueser in St. Jean d'Acre 1256) e loro Monogrammi esistenti dinanzi la capella di S. Giovanni della chiesa di S. Marco. Vened. 1826. 22 S. in 4. — S. 107 — 111. H. Chr. Fr. Prahm Versuch über das Wesen des histor. Infinitivs der lat. Sprache, Altona 1827. 32 S. 8. (1822 hat A. Mohr über den hist. Infin. der latein. Sprache, Meiningen, geschrieben; die neue Abh. ist vollständiger; nach ihr schildert der h. I. dauernde Handlungen und Zustände der Vergangenheit, durch Zeit- und Personal-Verhältnisse unbeschränkt). — *Zweites* Heft, Februar: Zehn Numern, von denen einige mehrere Schriften in sich fassen. Es gehört dahin die Rec. der Griech. und Röm. Prosaiker in neuen Uebersetzungen, herausg. von Tafel, Osiander und Schwab, Tüb. 1827. (Thucydides von Osiander, Plutarch v. Klaiber, Lucian v. Pauly, Dionysius v. Halicarnass v. Schaller, Xenophons Cyropädie v. Walz, dessen Erinnerungen an Sokrates von Finckh, Pausanias von Siebelis, Diodor v. Sic. von Wurm, Livius v. Klaiber, Cicero Tuscul. von Kern, Brutus von Mebold, Cato maior und Laelius von Pahl, Orator u. de opt. gen. orat. von Mebold, Plinius iun. von Schott Cornelius Nepos von Dehlinger, Ammianus Marcellinus von Tross) S. 148 — 173; die Fortsetzung der Sammlung griech. und lat. Classiker bei Teubner S. 211 — 24. S. 180 — 210. hat Hr. Massmann die Schr. Das hohe Lied Salomonis in 43 Minneliedern aus dem 13ten und 14ten Jahrh. nebst den nöthigen Erläuterungen. Herausgeg. von J. G. Bartholomä, Nbg. 1827, 8., als eine literar. Täuschung dargestellt. Denn diese Lieder sind längst vom Dr. Schöber (Augsb. 1752) bekannt gemacht und von Herder in seine Lieder der Liebe aufgenommen. — *Drittes* Heft, *März*: unter andern sind angezeigt und mit eignen Bemerkungen begleitet: S. 241 — 253. Wagenmann über die Heizung mit erwärmter Luft, nebst (S. 253 f.) Leuchs vollständige Feuerungskunde; S. 254 — 62. Lysiae Amatorius ed. Haenisch (Leipz. Teubner 1827). Die Gründe für Hrn. H. Behauptung,

die Rede rühre vom L. her, werden S. 257 ff. bestritten). S. 262—68. Il Museo Bartoldiano, descritto dal Dott. Teodoro Panofka. Berlin, akad. Druck. 1827, XII. 180 S. — S. 274 ff. Orellii Inscriptt. lat. collectio Vol. I. 1828 und (S. 274, 289 ff.) Intorno l'antico marmo di C. Giulio Ingenuo, dissertaz. epistol. e del Dott. Giov. Labus, Milano 1827. (C. J. in der Inschr. wird erklärt Clarissimo Iuveni; der Julius Ing. und Tib. Claudius Victor sollen Freigelassene aus der Julischen und Claudischen Familie gewesen seyn, die Inschrift um das Ende des 3ten Jahrh. n. Chr. angesetzt). S. 300. der 2te Theil von Döderleins latein. Synonymen und Etymologieen: — *Viertes* Heft, *April:* Ausführlich ist S. 321 — 360. der Spönheimische Surrogat- und Successionsstreit zwischen Baiern und Baden; mit einem Anhange, betreffend die Baierische Territorialfrage, Giessen 1828, vom Geh. Rathe Zachariä angezeigt (der Vf. jener Schrift soll Hr. Staatsr. *Klüber* seyn. Er hat Badens Rechte vertheidigt, obgleich nicht discret genug gegen den letztverstorb. Grossherz. von Baden. Die ganze Streitfrage und Baierns Ansprüche werden vom Hrn. Z. ausführlich behandelt). S. 363—68. ist Jac. Jani Ermerins Diss. physica de lege repulsionis electricae, L. B. 1827, 4. vom Hrn. Hofr. Muncke angezeigt; S. 398 ff. des Hrn. Latronne Analyse critique du Recueil d'inscriptions grecques et latines de M. le Comte de Vidua (Inscriptiones antiquae a Com. Carolo Vidua in Turcico itinere collectae Par.). Par. Dondey-Dupré 1828, 46 S. 8. (viele Inschriften aus Cypern); S. 406 ff. M. P. de Humboldt Lettre à M. Abel-Rémusat, sur la nature de formes grammaticales en général et sur le génie de la langue Chinoise en particulier (ebendas. 1827, 8.). Ausser diesen sind nur noch 5 Schriften angezeigt.

Kritische Prediger-Bibliothek. Herausgegeben von Dr. Joh. Friedr. Röhr, Grossherz. Sachs.-Weimar. Oberhofpr., Ob. Consist. und Kirchenrathe, Generalsuperint. etc. Neunter Band. Neustadt an der Orla, Wagner, 1828.

Im 1sten Hefte dieses B. sind nur einige grössere Werke (z. B. Hase Lehrbuch der evangel. Dogmatik, F. W. Heidenreich vom Leben der menschl. Seele, Erlangen 1826 (S. 69), Reg. R. Dr. Christi. Weiss, über Beurtheilung und Behandlung verwahrloseter Kinder, Halle 1827 (S. 155), aber viele einzelne Predigten be-

Digitized by Google

urtheilt und das neue Gothaer (1827) und Bauzner (1826) Gesangbuch sind S. 144 ff. unter einander verglichen. Im Theol. Notizenbl. enthält Nr. I. S. 161 (denn die Seitenzahlen laufen fort) einen Aufsatz über die Episcopalisirung der protestant. Kirche Deutschlands, vom Herausgeber, der sich dagegen erklärt. S. 164. Beitrag zur Charakterisirung des religiösen Zustandes der protestant. Kirche zu Anfange des 17ten Jahrh. (aus Röse's Biographie Johann Friedrichs VI. Herz. zu Sachsen Ernest. Linie). Im 2ten Hefte sind, S. 204 ff, acht Schriften und Predigten, den sel. Dr. Tzschirner angehend, angezeigt. Es folgen darauf Beurtheilungen von 16 andern Schriften. Das Theolog. Notizenbl. Nr. II. gibt S. 363—78. den Stand der protestantisch-kirchlichen Angelegenheiten im Königreiche Baiern an, dann ist eine Uebers. von des Prof. Clausen dänischer Schrift: Katholicismus und Protestantismus angekündigt und eine Probe davon gegeben.

Allgemeine Schulzeitung, Iste Abth. Mai, Jun. 1828. Nr. 52. Von dem Gebrauche der heil. Schrift in Volksschulen von Joh. Becker lehrreich behandelt, S. 409 ff. Nr. 54 u. 55. Mittheilungen aus dem Haynauer (1825 gestifteten) Schullehrer-Vereine. 56. Sendschreiben des Dr. W*** über gelehrte Töchterbildung, S. 441 — 48. (Einiges für dieselbe). 57. 58. Nachricht von der Entstehung und Ausbildung des von dem Prof. Kruse in Halle 1826 errichteten pädagogischen Instituts, von ihm selbst verfasst. S. 461. ist das Progr. des dritten Lehrers am Lyceum zu Cassel C. E. Brauns: Erweckung und Belebung des wahren Glaubens, Cassel 1827, angezeigt. Die kön. franz. Ordonnanz vom 21. Apr. 1828 in 23 Artikeln ist S. 463 auszugsweise mitgetheilt. Des Schuldirect. Dr. Heyse Theoretisch-praktische deutsche Grammatik, 4te Aufl. 1827, und die 2te Lieferung von Lohrberg's Zusätzen zu Heyse's Lehrbüchern der deutschen Sprache, Wiesbaden 1828, sind im 59. St. S. 465 ff. angezeigt. Nr. 62. S. 489. Die Grundsteinlegung für Dürer's Denkmal in Nürnberg (Beschreibung des Festes, die in die Schulzeitung nicht gehörte). S. 492. (Unbedeutende) Sprachbemerkungen, von Fr. Meyer. 63. S. 497. über Schreibunterricht, von Kelch (gegen einen Aufsatz des Past. Schmid in 1826, Nr. 53, Abth. 1. gerichtet). 64. S. 505. die Schule, eine Gewöhnanstalt (man muss die Kinder an Gottesfurcht und andere Tugenden gewöhnen). — *Juny:* 65. S. 513. Instruction für

die Schulcommission des Fürst. Hohenzollern-Sigmaringen vom 13. März 1828. 67. S. 529. über die wesentlichen Eigenschaften eines Volksschullehrers. N. 68. 69. Gelegentliche Fragen und Bemerkungen zur blossen Anregung (aus Baiern; wohl zu beachten). 70. S. 553. Bekanntmachung, die neue Einrichtung des Schulwesens in Anclam betreffend (vom 1. Oct. 1827). 71. S. 561. Welche Bildung sollte Allen gemein und welche kann nur Eigenthum Einzelner im Volke seyn? Zur Aufklärung des Begriffs von Aufklärung, beschl. 72. (S. 576). 73. ist Dr. Graser's Elementarschule für's Leben in der Steigerung, als zweiter Theil der Elementarschule für's Leben in der Grundlage, 1828, recensirt. N. 74. S. 585. Ueber das gemeinschaftliche Zusammenwirken des Schulinspectors und Lehrers in Hinsicht auf religiöse Bildung der Schuljugend, von C. A. Rumpf. S. 591. nimmt sich ein Ungen. des Buchstaben Eszett an. N. 76. S. 601. ist die 2te Ausgabe von Schmitthenners Anweisung zur Rechtschreibung der deutschen Sprache (1828) ausführlich angezeigt.

II. Abth. *Mai:* N. 53. sind 427 ff. aus Welcker's Beurtheilung im Tüb. Kunstbl. und ausserdem noch andere Bemerkungen zu Sillig's Catal. artificum vom Hrn. Dir. Bach mitgetheilt. 54. S. 441 ff. Zwei griech. Inschriften aus dem Classical Journal 64. 65, verbessert. 55. S. 449. Ueber die moderne Liberalität in der Schulzucht (getadelt), fortges. 56, 457. beschl. 57, S. 465. Ebendas. sind S. 471 f. zu Hermanns Ausg. von Eurip. Ion einige kritische Bemerkungen gemacht. 59. S. 481. Lexilogische Parerga. II. *Βούλομαι* und *Ἐθέλω*, von Dr. Gräfenhan (Ersteres zeige mehr den Vorsatz, Letzteres den Wunsch an). S. 484. Zur latein. Schulgrammatik von Feldbusch (zu Zumpt). 60. S. 489. Gymnasium in Coburg (des Direct. Wendel Programme von 27 — Einige Betrachtungen über die röm. Mythologie — und 28. über die Thierseelen). S. 491. Guil. Henr. Grauert Supplementum ad editionem nuperam declamationum Aristidis Leptinearum. (Es ist das Fragment von Aristidis *Παναηγυρικὸς ἐπὶ τῷ ὕδατι ἐν Περγάμῳ* aus Bandini Catal. Codd. Florent.. verbessert.) 61. S. 497. ist Dähne's Ausg. des Cornelius Nepos (bei Teubner) ausführlich beurtheilt. 62. S. 505. Prof. E. Kärcher's Beitrag zur latein. Lexikographie ist (von Ador bis Ancora) fortgeseszt. N. 63. S. 514. Ueber die Stellen Suet. Caes. 56 u. Tit. 3. (notis und per notas scribere, an beiden

Digitized by Google

Stellen in verschiedener Bedeutung) und über des Pitiscus Interpretation beider Stellen. Angezeigt sind: S. 515. Uebungsstücke zum Uebersetzen aus dem Deutschen in das Latein. für die mittlern Classen der Gelehrtenschulen in 3 Cursen, nebst einem abgesonderten Commentar, herausg. von J. D. Höchel, G. C. Holzer, J. A. Walker (1828 gerühmt); S. 518. Dr. Fr. Ed. Benecke allgemeine Einleitung in das akadem. Studium, Gött. 1826. 8. N. 64. S. 521. *A. G. Mitscherlich* Progr. de Pandora (1827 wieder abgedruckt). 65. S. 529. Die neue Universität in London (Auszug aus der 17. Jul. 1827 bekannt gemachten Urkunde). 66. S. 537., 67. S. 555 f. ausführliche Beurtheilung von Critiae tyranni — quae supersunt, ed. Nic. Bachius, L. 1827. — 67. S. 550. hat Hr. Prof. D. Schultze in Liegnitz eine Bemerkung über einen von ihm edirten Brief Jos. Scaliger's, der aber früher schon gedruckt war, mitgetheilt, nebst einem Wunsche, dass Regesten über die gedruckten, gemischten Briefsammlungen gemacht werden möchten. 68. S. 553. Lexilogische Parerga. (Forts.) *Phidippides* (über diesen, nicht komisch gebildeten, sondern wirklich vorhandenen, aber komisch benutzten Namen, zu Arist. Wolken 60 ff. gegen Wieland) von D. Gräfenhan. Hr. Dir. Stadelmann hat des Hrn. Raths J. H. M. Ernesti Uebers. der Werke des Horaz, 1. B. Oden (1825 München) ausführlich beurtheilt. 69. S. 561. Bemerkungen über einige verdorbene oder schwierige Stellen in Cäsar's Commentarien vom bürgerlichen Kriege, von Dr. *Münscher*. 70. S. 568. wird des Hrn. D. Liscovius Schrift über die Aussprache des Griechischen (1825) gerühmt, und S. 574 ff. der Hrn. Andreä und Schreiber Uebersetzungen von Cicero's Lälius verglichen. S. 575. ist umständliche Nachricht von der Feier des Jubiläums des Hrn. Rect. des Gymnas. zu Görlitz, D. *Anton*, der vor 25 Jahren sein Lehramt als Conrector angetreten hat, 13. Mai, und S. 576. von Korais neuester Ausgabe der *Διατριβαὶ Ἐπικτήτου* 8. und 9. B. der *Πάρεργα Ἑλλην. βιβλιοθ.* gegeben. 71. S. 577. Gegen Hrn. *Hoffmann's* Vertheidigung der (allenfalls für Kinder nützlichen) gereimten Regeln der latein. Grammatik erklärt sich der Bestreiter derselben. S. 571. Perlet's Uebers. von des Gratius Faliskus Cynegetikon und Krebs prakt. Metrik der latein. Sprache sind angezeigt, Hr. Rect. *Hertel* hat 72. S. 585. und 73. S. 593. die neue, Paduan., dritte Ausgabe von Forcellini Lexicon

latinitatis, vermehrt von Furlanetti (T. I. Fasc. 1. 2.) beurtheilt. S. 597. Philologische Analekten (über die Endungen des Genit. poesis, poesios, poeseos; ob das deiktische Jota allen Beugungsfällen des pronomen demonstrat. angehängt werde; in Bologna hat man nicht einen latein. ganzen Petronius, wohl aber den ganzen Körper des h. Petronius; zwei Gelehrte haben unabhängig von einander und fast zu gleicher Zeit bemerkt, dass in Hor. Serm. II. 2, 29. magis nicht das Adverbium, sondern das Substantiv, i. q. lanx, sey; das Ω kömmt auf Denkmälern schon vor der Zeit des Archon Euklides vor). 74. S. 600. hat Hr. Rect. Rüdiger die Lehrverfassung der Stadtschule zu Freiberg dargestellt. Ausführlich ist 75, S. 609 und 76. die fünfte Ausgabe von J. Ph. Krebs Anleitung zum Lateinischschreiben in Regeln und Beispielen Frkf. a. M. 1828. angezeigt. 77. S. 625. ist eine Uebersicht der auf dem Gebiete des höhern Studienwesens vom J. 1817 bis 1827 in dem kön. baier. Rheinkreise gemachten Verbesserungen gegeben. 78. S. 633. *C. E. Prüfer* (Vfs. der quaestiones criticae de graeca atque latina declinatione, Fasc. 1. L. 1827.) Nova vocabuli religionis derivatio (es soll bedeuten *Auslegung*, zugleich über das Wort deus aus ἴς, vis, gebildet — subtiles nugae) auch vom Hrn. Prof. Theile empfohlen.

b. Neue Auflagen.

Blicke auf die Taubstummenbildung und Nachricht über die Taubstummenanstalt zu Leipzig, seit ihrem 50jährigen Bestehen, nebst einem Anhange über die Articulation, von M. Carl Gottlob Reich. Zweite Auflage. Leipzig 1828, *Voss.* 99 *S. gr.* 8.

Die frohe Veranlassung und der belehrende Inhalt dieser Schrift ist bereits I. S. 376 f. angegeben worden. Ihr würdiger Verfasser verdient den Dank des deutschen und ausländischen Publikums, das solche verdienstliche Bildungsanstalten unglücklicher Menschen zu schätzen weiss, dass er dem Wunsche ihrer weitern Verbreitung gefolgt ist, noch mehr, dass er sie mit manchen Zusätzen bereichert hat. Und dazu gehört vornehmlich der erste, zwar kurze, aber gehaltvolle Anhang: Einige Bemerkungen über den Werth des articulirten Lautes für die Denk- und Sprachform des Taub-

Digitized by Google

stummen S. 88 — 92. (sie berichtigen manche irrige Vorstellungen und gründen sich auf sorgfältige Beobachtung und lange Erfahrung). Damit hängt zusammen der zweite Aufsatz des taubstummen, trefflich gebildeten, Lehrers, Hrn. *Carl Wilh. Teuscher*: Bemerkungen über meines Denkens Form; welche angeben, von welcher Art der Eindruck der articulirten Laute in dem der Wortsprache mächtig gewordenen Gehörlosen sey und ob er darin auch wohl eine gewisse Höhe und Tiefe wahrnehme. Sie sind aus den Erfahrungen, die der denkende Vf. an sich selbst gemacht hat, geflossen und ihr Resultat ist (S. 98): »Was ich bis jetzt weiss und so viele Sprache ich habe, das habe ich nicht durch Pantomime erlernt, die in unserem Institute gar nicht den grossen Werth behauptet, sondern lediglich durch das Denken in articulirten Worten. — Wer da glaubt, die Pantomime erreiche auch abstracte Vernunftbegriffe, der täuscht sich.«

Timaei Sophistae Lexicon vocum Platonicarum. Ex codice Ms. Sangermanensi primum edidit atque animadversionibus illustravit David. Ruhnkenius. Editio nova. Curavit Georg Aenotheus Koch, Ph. Doct. Lipsiae 1828, *sumpt. Laufferi. XIX.* 260 *S. gr.* 8. 1 *Rthlr.* 12 *Gr.*

Der gegenwärtige, mit rühmlicher Genauigkeit besorgte Wiederdruck der Ruhnken. schon seltner gewordenen Ausgabe, hat bereits manche Zusätze vom Herausgeber erhalten. Er hat die von R. citirten Stellen des Plato nach der Stephan. Ausgabe angezeigt und so auch den Stellen anderer Schriftsteller die Capitel oder die Seitenzahlen neuer und besserer Ausgaben beigefügt (z. B. die Oratores Atticos nach der Berliner Bekker. Ausg.), die als ungedruckt von R. angeführten Stücke alter Grammatiker nach den nunmehrigen Drucken derselben (in Bekkeri Anecdotis etc.) angegeben; auch noch andere Citate von Erläuterungen oder Bestätigungen mancher Bemerkung R's, in Klammern gesetzt, eingeschaltet, besonders auch in dem griech. Wortverzeichnisse mehrere solche Einschaltungen gemacht, die von des Herausg. ausgebreiteter Belesenheit in den vorzüglichsten philolog. Schriften zeugen; übrigens, wie sich erwarten liess, aus den Addendis der 2ten R. Ausg. das Nachgetragene an gehörigen Orten eingefügt. Aber er wird noch mehr thun und einen Anhang nächstens lie-

Digitized by Google

fern, worin mehrere, vom Timäus angeführte Platon. Wörter, denen es bisher an Auctorität fehlte, durch die Ergebnisse neuerlich verglichener Handschriften und gemachter Verbesserungen des Textes im Plato oder Conjecturen bestätigt, die Bemerkungen mehrerer Gelehrten, insbesondere derer, welche die Pariser Handschrift des T. aufs Neue verglichen haben, gesammelt und mit den eignen Bemerkungen des Herausg. vermehrt werden sollen. So wird diese Ausgabe des Tim. noch brauchbarer für Philologen und Leser des Plato gemacht werden. Der Herausg. hat schon in den gegenwärtigen Zusätzen Proben seines kritischen Scharfsinnes gegeben, wie S. 86 in Vertheidigung der gewöhnlichen Lesart in einer Stelle des Dio Chrysost. — Er hat am Schlusse seiner kurzen Vorrede auch eine neue Bearbeitung der Fragmente des Parmenides angekündigt.

Ern. Frid. Car. Rosenmülleri, Theol. D. et LL. OO. in Acad. Lips. P. P. O. Scholia in Vetus Testamentum. Partis septimae, prophetas minores continentis Volumen tertium. Editio secunda, auctior et emendatior. Lipsiae, sumt. Barthii, 1827. 430 S. gr. 8. 1 Rthlr. 21 Gr. *Volumen quartum. Editio secunda, auct. et em.* Ibidem 1828. 439 S. 1 Rthlr. 18 Gr. *Auch unter dem Titel: Prophetae minores, annotatione perpetua illustravit E. F. C. Rosenmüller. Volumen tertium, Micha, Nahum et Habacuc. Editio secunda etc. Volumen quartum: Zephania, Haggai, Zacharias, Maleachi. Edit. secunda etc.*

Der 2te Titel zeigt schon an, welche kleine Propheten in jedem Bande erklärt sind. Man kennt bereits aus den bisherigen wiederholten Ausgaben der Scholien, mit welcher nützlichen Mühsamkeit der Hr. Vf. berichtigt, nach Massgabe fortgesetzter Untersuchungen, nachträgt, was neuere Forschung und Gelehrsamkeit darbot, sowohl für die Einleitungen zu jedem Stücke, als für die Behandlung einzelner Stellen, ergänzt, was weiterer Erklärung zu bedürfen schien. Auch in diesen Bänden findet man genug Beweise davon. Es sind aber die neuern Versuche nicht bloss angeführt, sondern auch geprüft und beurtheilt. Der Einleitung zu jedem Propheten ist ein Verzeichniss der bisherigen Commentarien, Uebersetzungen und Erläuterungsschriften beigefügt, wo auch die neuesten vorzüglichern, die dem Vf.

zur Hand waren, nicht fehlen. Unter ihnen hat vornehmlich Habakuk die meisten neuern Bearbeiter gefunden.

Die Pariser Bluthochzeit. Dargestellt von Dr. Ludw. Wachler. Zweite, berichtigte und vermehrte Ausgabe. Leipzig, 1828, Barth. X. 125 S. gr. 8. brosch. 15 Gr.

»In der zweiten Auflage ist Mehres hinzugefügt, Manches berichtigt und genauer bestimmt, Einiges verbessert worden. Eine weitere Ausführung des reichen und wichtigen Stoffes musste, obgleich dieselbe vorbereitet und durch hinzugekommene Hülfsmittel erleichtert ist, jetzt wegbleiben, weil mehr noch Gemüthsstimmung als Zeitmangel sie untersagte.« So äussert sich der Hr. Vf. in der, aber schon 15. März 1827 unterschriebenen, Vorrede, und wir beklagen daher den letzten Theil der Aeusserung nicht, da nachher eine Badereise und Cur eine glückliche Veränderung erzeugt hat. Wir haben jene Unterschrift angegeben, damit man sich nicht wundere, dass unter den angeführten Quellen und neuern Schriften S. 4 ff. und S. 48 ff., deren Anzeige sehr reich ist, und auch Autin's Hist. de la Ste. Barthélemy, Paris 1826. 8. anführt, die: Geschichte der Bartholomäusnacht; aus dem Französ. von G. Jacobs und herausgegeben von F. J. als erste Supplement-Reihe der in Gotha erscheinenden Cabinetsbibliothek der Geschichte (1827 in 3 Bändchen in 12. 12 Bogen) fehlt. Den Inhalt der mit verdientem Beifalle aufgenommenen Wachler'schen Schrift dürfen wir nicht anzeigen. Man findet ihn in der Anzeige Rep. 1826, II. S. 200. In den einzelnen Abschnitten und Theilen ist nichts geändert. Dass aber hin und wieder Manches nachgetragen ist, kann schon daraus geschlossen werden, dass die neue Auflage um 8 Seiten stärker ist, als die erste. Auch die neue Vorrede ist beträchtlicher. Der Verf. lehnt den Vorwurf ab, dass er sich Insinuationen gegen den katholischen *Glauben* erlaubt habe. Er unterscheidet Kirchensystem und Glauben und erklärt freimüthig, dass er die Beschwerden gegen röm. kathol. Kirchenthum und Kirchensystem aussprechen würde, auch wenn er Mitglied einer kathol. Kirchengemeinde wäre, und trägt seine trefflichen Bemerkungen über den heiligen und heiligenden Geist des Christenthums und über kirchliches Leben vor.

c. Fortsetzungen.

Taschen-Bibliothek der wichtigsten und interessantesten See- und Land-Reisen u. s. f. Herausgegeben von Joachim Heinrich Jäck, Kön. Bibl. zu Bamberg. 7tes — 24stes Bändchen, in Taschenf. jedes mit einem Kupf., oder einer Charte. Nürnberg, Haubenstricker und v. Ebner. 1828.

Der vollständige Titel ist I. S. 365. nebst dem Zwecke und Gehalte der ganzen Bibliothek und dem Inhalte der ersten 6 Bändchen angegeben und wir dürfen nur fortfahren das anzuzeigen, was die neuesten 18 Bändchen enthalten, und versichern, dass die Bearbeitung nichts, was der Bestimmung des Werks angemessen ist, vermissen lässt. 7. I. Theil. 1. Bändchen der Reisen um die Welt. Vorausgeschickt ist S. 5 — 18. Kurze Uebersicht der Literatur der Reisen um die Welt von 1819 — 28 zum Theil nach des Capt. Sam. Prior All the voyages round the world (die von 1520 — 1807 geht), Lond. 1828. — S. 19 — 40. Magelhaens projectirte Welt-Umseglung in den J. 1519 — 22; Franz Drake's Welt-Umseglung 1577 — 80; die Weltumschiffung des Lord Cavendish 1566 — 88; Olivier van Noort's Weltumseglung 1598 — 1601; Joris Spilbergen's Weltumseglung 1614 — 1617; S. 94. die Weltums. von Jacob C. Maire und Wilh. Kornelis Schouten 1615 — 17; S. 110. Jakob l'Hermite's Umschiffung der Welt 1623 — 26. Sämmtlich bearbeitet von Dr. und Prof. *Schneidawind* zu Aschaffenburg (nach Prior). Kupf. Ein Patagonier erblickt sich in einem Spiegel. — 8. I. Th. 1. B. Reisen durch Aegypten, mit 1 Kpf. Aegypt. Mumien und 1 Krug. S. 5 f. Literatur der Reisen durch Aegypten (fast nur Namen der Reisenden und Schriftsteller und nicht einmal richtig und vollständig); S. 7. Abulfeda's Beschreibung von Aegypten, a. d. Latein. von Joh. Georg Schaad aus Mürsbach (einem jungen Manne). S. 19. Peter Martyr's (von Angleria) Gesandtschaftsreise nach Neu-Babylon unter der Regierung Ferdinands und Elisabeth von Spanien 1. Aug. 1501 — 2. Apr. 1502. Aus dem lat. Originale (Cöln 1574) frei bearbeitet von Mich. Fiedler, von Bamberg. S. 57. Reise des Theologen *Joh. Mich. Wansleben* aus Erfurt nach Aegypten 1663 — 65. (mit Nachrichten von dem Vfr.), die Hr. Jäck aus den ungedr. Actenstücken in

Digitized by Google

der Bibl. zu Gotha mitgetheilt hat (S. 51 — 66), sein Bericht über den Zustand Aegyptens 1664. — 9. B. I. Th. 2. Bdch. Reise durch Aegypten, mit 1 Karte von Unter-Aegypten nebst dem asiat. Ufer des mittell. Meeres bis Gaza und dem steinigten Arabien. S. 125. Zweite Reise des J. M. Wansleben nach Aegypten in den Jahren 1672 und 73 (wo er länger als das erste Mal in Aeg. verweilte). A. d. Franz. frei bearbeitet von D. Franz Schneidawind. S. 164. Tagebuch der Reise eines Präfecten der Franciskaner, aus dem Kloster für die Verbreitung des Glaubens zu Gross-Kairo von dem Berge Sinai, 1. Sept. — 16. Octbr. 1722 (aus dem Arab. ins Englische übers. vom Bisch. Rob. Clayton, Lond. 1753, aus dem Engl. verdeutscht von *J. P. Cassel*, Hannov. 1754. 8.). S. 194. Reise Dr. *Rich. Pococke's* durch Aegypten 7. Sept. 1737 — 24. Jul. 1739. A. d. Engl. frei bearbeitet vom Herausg. — 10. I. Th. 1. Bdch. der Reisen in die Türkei, mit 1 Kupf. das Serail des Grossherrn zu Constantinopel. S. 5. Literatur der Reisen in die Türkei (die neuern Reisenden sind nur genannt). S. 14. *Peter Gylles* topograph. Beschreibung der Stadt Constantinopel in den Jahren 1548 — 49. Nach dem Geiste derselben aus dem lat. Originale mitgetheilt von einem Weltgeistlichen des Erzb. Bamberg (der seine politischen Gründene unbekannt bleiben will), mit einer Vorr. von Jäck. S. 102. *Peter Gylles* Thrazischer Bosporus. Frei bearbeitet aus dem lat. Original (1632) von Dr. Leutbecher zu Erlangen. — 11. I. Th. 3 B. von Aegypten, mit 1 Kupf. die Grabmäler der Könige von Theben. S. 253. Forts. der Reise *Pococke's* durch Aegypten; vom Herausg. S. 335. Reise durch Aegypten und Nubien 1737, 38, von dem Kön. Dän. Schiffscapit. *Friedr. Ludw. Norden.* — 12. I. Th. 3 B. von Palästina, mit 1 Kupf. Ansicht von Jerusalem vom Oelberge. S. 253. Fortsetzung des Kreuzzugs des deutschen Kaisers Friedrich des Rothbarts 1189 (nach Ansberti Historia de expeditione Friderici Imp. E. Gerlaci Chronico typis expressa, curante Jos. Dobrowsky, Pragae 1827. A. d. Latein. frei übers. von einem Kön. Baier. Staatsdiener). S. 342. Reise des Rabbiners Petachias aus Regensburg im 12. Jahrh. Aus dem Hebräischen (?) übersetzt (unbedeutend). S. 344. Kreuzzug der Franzosen unter Anführung des Markgrafen Bonifaz von Montferrat 1200 — 1204. Von einem K. Baier. Staatsdiener (geht doch mehr das griech. Kaiserthum an). —

Digitized by Google

13. I. Th. 2. Bdch. der Reisen in die Türkei, m. 1 Karte der nördlichen und östlichen Theile der europ. Türkei. S. 133. Reise des K. französ. Gesandtschaftssekr. und Geographen *Nikolaus von Nikolai* von Marseille nach Konstantinopel 1551. A. d. Franz. frei bearbeitet (Lyon 1568. Fol., deutsch Nbg. 1572. F., verbess. Köln 1593. 4. (Ein grosser Theil geht das türk. Reich gar nicht an.) S. 236. Vier Sendschreiben des kais. österreich. (damals gab es kein Kaiserthum Oesterreich) Gesandten *Auger Gislen von Busbeck*, aus Comines in Flandern, über seinen Aufenthalt zu Konstantinopel 1554. Aus d. lat. Originale (Hanau 1629. u. Nbg. 1664.) frei bearb. von *Mich. Fiedler* zu Bamberg. — 14. II. Theil. 1. Bdch. von Aegypten. M. 1 Kupf. (Abriss der Klöster des h. Paulus und h. Antonius), S. 281. Forts. von Nordens Reise durch Aegypten und Nubien. S. 443. Savary's Reise durch Aegypten im J. 1777. A. d. Franz. übersetzt und in gedrängter Kürze mitgetheilt vom Prof. *Eisenschmid* zu Aschaffenburg. — 15. I. Th. 1. Bdch. von Griechenland, mit 1 Karte von Griechenland mit den Dardanellen und den Inseln von Kleinasien. S. 5. Literatur der Reisen durch Griechenland (sehr mangelhaft). S. 9. Kurze Beschreibung des alten Griechenlandes, von einem Prof. der Geschichte und Geographie zu Paris. A. d. Französ. (1772 — es hätte wohl eine bessere Quelle gewählt werden können —) frei bearbeitet und mit vielen Zusätzen bereichert vom Herausg. S. 62. *Peter Below's* Reisebeobachtungen in Griechenland, Asien, Judäa, Aegypten, Arabien und andern fremden Ländern während der Jahre 1546 — 49. Aus dem Franz. (1555) übersetzt und durch Anmerkungen erläutert von Dr. *Leutbecher* zu Erlangen. — 16. I. Th. 3. Bdch. der Reisen in die Türkei. Mit 1 Kupf. (dem Bildnisse des Aug. Gislenius von Busbeck). S. 261. Vier Sendschreiben des k. österr. Gesandten Auger Gislen v. Busbeck über seinen Aufenthalt zu Konstantinopel 1554 fortgesetzt. S. 316. D. *Stephan Gerlach's* (zuletzt Procanzlers der Univers. Tübingen † 1612) Tagebuch über die Gesandtschaft des Freiherrn David von Ungnad, Sonnegk und Freiburg nach Konstantinopel 11. Junius 1573 bis 23. September 1578 (erst 1679 Frankfurt Fol. gedruckt). In gedrängter Kürze vorgetragen von Dr. Leutbecher in Erlangen. — 17. I. Th. 2. Bdch. von Griechenland. Mit 1. Kupf. (Ueberreste des Tempels des Jupiter Olympius zu Athen). Enthält nur: *Jakob*

Digitized by Google

Spon's Reise durch Italien, Dalmatien, Griechenland und den Orient, in den Jahren 1675 und 1676. A. d. Franz. übers. und in gedrängter Kürze mitgetheilt vom Pfarr-Provisor Karl Peter zu Bettstadt bei Bamberg (mit einer Vorrede des Hrn. Jäck, das Leben und die Schriften Spon's angehend). 18. I. Th. 1. Bdch. von Persien. Mit einer Karte von Persien nebst den russ. Besitzungen am Kaukasus, 1ste Abtheilung. S. 5. Literatur (der Schriften über Persien seit Marco Polo, von den neuern Zeiten sehr dürftig, selbst Ousely fehlt). S. 10. Reise des venezian. Patriziers *J. Barbaro*, im Namen seiner Republik nach der Tartarei und Persien 1473. A. d. Latein. (1601, das Orig. ist italienisch, Ven. 1543, 8.), übers. und in gedrängter Kürze mitgetheilt von Mich. Fiedler aus Bamberg. S. 23. Auszug aus der Reisebeschreibung des venet. Patriziers *Ambros Contareni*, als Gesandten zu dem Könige Usun Cassam von Persien 1473 — 1477. A. d. Latein. (Leiden 1633 — das Orig. ital. Ven. 1543), übers. von Mich. Fiedler. S. 30. Auszüge aus der Reisebeschreibung eines unbekannten italienischen Kaufmanns vom J. 1507 — 1520 (Leiden 1633, das ital. Orig. in des Ramusio Raccolta 2tem B. S. 37. Reisebeschreibung des Engländers *Anton Jenkinson* von Russland bis Bogbar (Bokhara) in der Tartarei im J. 1557. A. d. Latein. (in Laet's Persia, von dem Orig. gibt Hr. Bibl. Jäck weitere Nachricht). S. 44. Desselben zweite Reise aus Russland nach Persien im J. 1562. A. d. Latein. S. 48. Reise des Engländers *Joh. Newberie*, von Aleppo bis Ormuz, im J. 1681 — 82. A. d. Latein. (bei de Laet — alle diese Uebersetzungen rühren von Hrn. Mich. Fiedler her). S. 57. Abenteuerliche Reisen der drei Brüder, *Anton*, *Robert* und *Thomas Sherley* aus England, am Ende des 16ten und im Anfange des 17ten Jahrhunderts durch Deutschland, Italien, Arabien, Persien, Russland, Spanien, Marokko und in die Türkei. A. d. Engl. frei übers. von J. L. Rhode, Gen. Post-Dir. Secretär zu Frankf. a. M. (mit Hrn. Jäck's Beitrag zur Literatur dieser Reisen und ihrer Uebersetzung). — 19. I. Th. 2. Bdch. der Reisen um die Welt. Mit einer grossen Welt-Karte (nach Mercators Entwurfe, herausg. von R. Phillipps am 1. Nov. 1812 zu London, aus Prior's Sammlung der Reisen um die Welt). S. 123. Die Reisen um die Welt, von *Will. Dampier*, in den Jahren 1683 — 1705. Von Dr. Jakob Marian Göschl, Prof. zu Aschaffenburg. S. 200. *Cowley's* Weltumseglung in den

Digitized by Google

Jahren 1683 — 86. von Eisenschmid, Prof. zu Aschaffenburg (nicht wichtig). S. 215. Die Weltumseglung des Capt. *Wood Rogers* in den Jahren 1708 — 1711, vom Dr. und Prof. Franz Joseph Adolph Schneidawind. — 20. I. Th. 2. Bdch. von Persien. Mit einem Kupf. (Sir Anton Sherley's Brustbild). Enthält nur die Fortsetzung der Reisen und Abenteuer des Sir *Anton*, Sir *Robert* und Sir *Thomas Sherley*. — 21. I. Th. 3. Bdch. der Reisen um die Welt. Mit ein. Kupf. (der Weltumsegler Byron von einem Seelöwen angegriffen). S. 235. Forts. der Weltumseglung des Capt. *Wood Rogers* 1708 — 11. S. 261. *Joh. Klipperton's* Weltumseglung in den Jahren 1719 — 22. S. 277. *Joh. Shelvocks* Umschiffung der Welt in den J. 1719 — 23 (Beide, Klipperton und Shelvock, hatten den Auftrag, zusammen zu segeln, wurden aber getrennt). S. 297. *Jacob Roggeween's* Weltumschiffung in den J. 1721 — 23 auf Veranlassung der holländ.-westindischen Compagnie). S. 310. *Geo. Anson's* Umseglung der Erde in den J. 1740 — 44. S. 338. Der Weltumsegler *Joh. Byron* während der J. 1764, 65 u. 66. Alle diese Aufsätze hat Hr. Prof. Dr. Schneidawind bearbeitet. — 22. I. Th. 3. Bdch. von Persien. Mit ein. Kupf. (Bagdad darstellend). S. 237. Schluss der Reisen und Abenteuer des Sir *Anton*, Sir *Robert* und des Sir *Thomas Sherley* (des letztern Reise in die Türkei und Elend in der Gefangenschaft, erst in Negropont, dann in Konstantinopel). S. 273. Reise der Engländer *Joseph Salbanck* und *Robert Covert* aus Indien nach Persien und durch verschiedene Provinzen desselben im J. 1609. A. d. Latein. übers. S. 282. Reise des Engländers, *Joh. Cartwright*, 1610 nach Persien. A. d. Latein. übersetzt (in de Laet Persia). S. 313. Reise des Engl. *Richard Steele* aus Indien nach Persien und durch Persien nach Bagdad im J. 1615. A. d. Latein. übers. (Ebendaselbst). S. 317. Reise des *Nicolaus Hemm's* von Ormuz bis Hispahan im J. 1623. A. d. Latein. (bei de Laet). S. 321. Reise des Jesuiten (span. Missionars) *Peter Teixeira* von Harmuz bis Bassora und durch einen Theil Persiens zwischen 1609 — 1640. A. d. Latein. (bei de Laet. Die sämmtlichen Uebersss. sind von Mich. Fiedler.) — 23. I. Th. 1. Bdch. von Siebenbürgen, der Moldau, Wallachei u. s. f. Mit ein. Kupf. (türkische Weiber und eine Mohren-Sclavin darstellend). S. 5. Literatur der Reisen durch Siebenbürgen, Moldau, Wallachei, Bulgarien und Romanien (die Neuern wieder nur dem Namen nach

Digitized by Google

angegeben). S. 10. Dr. Martin Luther wider den Türken 1528. Eine Einleitung, vom Herausgeber (freilich nur in entfernter Verbindung mit den See- und Land-Reisen stehend). S. 22. *Georg von Reichersdorff* Beschreibung von Siebenbürgen. A. d. Latein. (Cöln 1595, Fol.), frei bearbeitet von Mich. Fiedler. S. 38. Desselben Beschreibung des Fürstenthums Moldau (aus derselben Ausgabe). S. 44. Reise des Jesuiten *Philipp Avril* durch den Orient, die Tatarei, Russland, Polen und die Moldau. A. d. Französ. (Paris 1693) bearbeitet von Dr. *Leutbecher*. (Die Moldau wird hier als eine der schönsten und angenehmsten Provinzen Europa's geschildert). — 24. II. Th. 1. Bdch. von Palästina. (Mit dem besondern Titel, so wie auch die übrigen Bändchen ihre eignen Titel haben, um besonders verkauft werden zu können: Taschen-Bibliothek der wichtigsten und interessantesten Reisen durch Palästina. Mit Landkarten, Planen, Portraits und andern Abbildungen. Verfasst von mehrern Gelehrten und herausgegeben von J. H. Jäck —). Mit ein. Kupf. (vielmehr einer Karte von Palästina. Gezeichnet von Hogarth Willing). S. 5. Fortsetzung des Kreuzzugs der Franzosen unter Anführung des Markgrafen Bonifaz von Montferrat 1200 — 1201, von einem kön. baier. Staatsd. (zu 12 Bdch. oder I. Th. 3. B. von Paläst.). S. 7. Erster Kreuzzug des deutschen Kaisers Friedrich II. 1218. S. 13. Zweiter Kreuzzug Friedrichs II. 1228. S. 18. Kreuzzug des Königs Theobald von Navarra und Richards von Cornwall, Vaters des Königs Heinrichs III. von England 1240. S. 21. Kampf der Christen mit den Chowaresmiern 1244. S. 23. Kreuzzug des Kön. Ludwigs IX. von Frankreich 1248 — 54. S. 64. Zweiter Kreuzzug des heil. Königs Ludwig IX. 1270. S. 76. Reise des Würzburgischen Priesters Johannes im XIII. Jahrh. A. d. latein. Originale (in Pez Thes. Anecd. noviss. T. I. P. III.) frei bearbeitet vom Herausg. S. 81. Reise des Dominikaners *Bonaventura Brocard*, 1283 — 1285. A. d. Latein. (Ven. 1519 und nachher öfters gedr.) frei bearbeitet vom Herausg. S. 94. *Haitho's* (des Armeniers) Anleitung zu einem Kreuzzuge nach Palästina vom J. 1305. A. d. latein. Originale (1671 in 4.) frei bearbeitet vom Herausg. S. 109. Reise nach Palästina durch *Wilhelm von Boldensleve* im Anfange des XIV. Jahrh. A. d. Latein. (in Canisii Lect. Antiqu. ed. Basnage T. IV.) frei bearbeitet vom Kaplan Karl Peter, bei der Pfarrei St. Martin zu Bamberg (mit einer Vorrede

von Jäck. Die Fortsetzung wird im nächsten Bändchen folgen).

Atlas von Europa nebst den Kolonien. Zehnte Lieferung. Der Preussische Staat. Zweite Abtheilung. (Vom Hrn. Kammerrath v. Schlieben), 44 S. 12 Charten, Quersol. Leipzig und Grimma, bei Göschen (Prän. Pr. für 1 Exempl. mit illum. Ch. 1 Rthlr. 4 Gr., mit schwarzen Ch. 20 Gr.).

Man hat für die deutschen Staaten grössere Ausführlichkeit sowohl in den Charten, in den statistischen Darstellungen und in den alphabetischen Orts-Verzeichnissen gewünscht. Diesen Wünschen zu genügen, hat der Hr. Vf. mit rühmlicher Aufopferung die Grenzen seiner mühsamen Arbeit erweitert und auch in dieser Lieferung ungleich mehr gegeben, als man nach der ersten Anlage erwarten konnte. Es ist aber allerdings zu verwundern, dass er dieser Anzeige hinzusetzen musste: »Wie man auch mit der besten Absicht nicht allen Parteien entsprechen kann: so haben auch bei diesem Atlas einige Käufer geschrieen, dass man ihnen pro Heft einige Groschen mehr abfordere, als anfänglich in Anschlag gebracht war, obschon das, was sie mehr geben, nur gering ist, gegen das gehalten, was sie mehr bekommen.« Die Charten dieser Lief., die sich durch einen sehr reinen und deutlichen Steindruck der Menge der darauf befindlichen Namen, durch die Verschiedenheit der Lettern und Zeichen, welche das verschiedene Verhältniss der Ortschaften und Districte genau bezeichnen u. s. f. sehr empfehlen, stellen dar: V. Provinz Westphalen, Reg. Bez. 1. Münster, 2. Minden; Reg. Bez. 3. Arensberg; VI. Prov. Jülich, Kleve, Berg, Reg. Bez. 1. Köln, 2. Düsseldorf; VII. Prov. Niederrhein, Reg. Bez. 1. Koblenz, 2. Trier, 3. Aachen; VIII. Prov. Ostpreussen, und zwar der nördliche Theil des Reg. Bez. 1. Königsberg, Kr. 1—10; der südliche Theil des Reg. Bez. 1. Königsberg, Kr. 11—20; Reg. Bez. 2. Gumbinnen; IX. Prov. Westpreussen, Reg. Bez. 1. Danzig und der nördliche Theil des Reg. Bez. 2. Marienberg, Kr. 1—8; der westliche Theil des Reg. Bez. 2. Marienwerder Kr. 9—13; X. Prov. Posen, Reg. Bez. 1. Posen; 2. Bromberg. Ueberall sind auch die Grenzen angezeigt und die Colorirung macht alles noch sichtbarer. Das topographische, reichlich mit den Namen der Oerter und statist. Notizen ausgestattete Verzeich-

Digitized by Google

niss geht von Haag bis Zyory. Bald wird nun dieser höchst empfehlungswerthe Atlas vollendet seyn und dann wird gewiss das Publicum einen gleichen Atlas der aussereurop. Länder wünschen.

Ausländische Literatur. a. Böhmische.

Zu Ende des Jahrs 1825 erschien die erste vollständige Geschichte der böhmischen Literatur, vom Prof. *Jos. Jungmann* (Historie literatury české, Prag 1825. XVI u. 704 S. gr. 8.), deren Recension im XXXVII. Bde. der Wiener Jahrbücher der Liter. 1827 nachzulesen ist. Berichtigungen und Zusätze zu diesem Werke liefert die seit 1827 in böhm. Sprache in vierteljährigen Heften erscheinende Zeitschrift der Gesellschaft des vaterl. Museums in Böhmen (Časopis společnosti wlastenského Museum w Čechách), redigirt von *F. Palacky*.

In derselben Zeitschrift (Jahrgang 1828, 2tes Heft) werden vom Redacteur interessante Aufschlüsse über die Kriegskunst der Böhmen im XV. Jahrhunderte, und zugleich eine für den König Wladislaw (zw. 1490—1500) geschriebene kurze Belehrung über die Tactik der Reiterei, des Fussvolks und der (hussitischen) Wagenburg (von dem seiner Zeit berühmten Feldherrn Wenzel Wlček von Čenow) mitgetheilt.

Seit dem Beginn dieses Jahrs erscheint in Prag eine kathol. theologische Zeitschrift in böhm. Sprache (Časopis pro katolické duchowenstwo), herausgegeben von dem erzbischöfl. Prager Consistorium, jährlich 4 Hefte in gr. 8.

Dagegen ist eine andere böhm. Zeitschrift, der slawische Pilger (Pautnjk Slowanský), redigirt von F. Tomsa, im Laufe des vor. Jahres eingegangen.

Prof. *Wz. Klicpera* gibt seit 1825 jährlich einen Theater-Almanach (Almanach dramatyckých her, Königgräz, bei Pospischil) heraus, Schau-, Lust- und Trauerspiele, worunter manche sehr wohl gelungene.

Das beste böhm. Lustspiel lieferte im Jahre 1826 *S. K. Machaček*, »die Freier« (Ženichowé) in 3 Acten.

Von des böhm. ständischen Theaterdirectors, *J. N. Stiepanek*, böhm. Theater ist im Jahre 1827 der 13. Bd. erschienen.

Von *F. L. Čelakowsky's* schätzbarer Sammlung slawischer Volkslieder (Slowanské národnj pjsně) kam im J. 1827 der 3te Bd. heraus; von den Volksliedern der

Slowaken in Ungarn (P'jsně swětské lidu slowenského w Uhrách) das zweite Heft.

Von neueren böhm. Uebersetzungen sind zu nennen: Virgils Eklogen, in böhm. Hexametern, von *Karl Winařický* 1828; Ossians Gedichte, nach Macpherson, von *Jos. Hollmann*, 1827; Litthauische Volkslieder, nach Dr. Rhesa's Sammlung, von *F. L. Čelakowsky*, 1827; Walter Scotts Lady of the Lake, von Dems. 1828; Van der Velde's Romane von *J. Chmela*, seit 1827 fortges. u. a. m.

Unter den wissenschaftlichen Werken der neuesten Zeit (1828) verdienen des Prof. *J. S. Presl* Lehrbuch der Chemie und des Prof. *Adalb. Sedlaček* Anfangsgründe der Physik (bisher 2 Bde.) — als gelungene Versuche, diese Gegenstände mit rein böhmischer wissenschaftl. Terminologie vorzutragen, — ehrenvolle Erwähnung.

b. Oesterreichische.

Herr Prof. Dr. *Franz Fischer* zu Prag hat bei Kronberger und Weber daselbst herausgegeben: Lehrbuch des österreich. Handelsrechts, mit Ausschluss des Wechsel- und See-Rechts, 1828, gr. 8. 1 fl. 48 Kr.

Bei Hartleben in Pesth ist erschienen: Deutsch-Ungar. und Ungar.-Deutsches Wörterbuch, nach Holzmann, Scheller, Páriz, Pápai und von Márton bearbeitet und zum Gebrauche beider Nationen eingerichtet, 1827, 2 BB. gr. 8. (93 Bog. 5 fl. 30 Kr.) — In Ofen hat schon 1826 Prof. P. F. Schaffarik herausgegeben: Geschichte der Slawischen Sprache und Literatur nach allen Mundarten, 3 fl. 12 Kr.

Der Hufbeschlag ohne Zwang. Eine Abhandlung über die Art, reizbare, böse und gänzlich verdorbene Pferde binnen einer Stunde dahin zu bringen, dass sie sich willig beschlagen lassen etc. Nach rationellen, aus der Psychologie des Pferdes geschöpften Grundsätzen von *Constantin Balassa*, k. k. Rittmeister. Mit 6 lithogr. Taf. in Fol. Wien 1828, Gerold. 1 fl. C. M. Die gemachten Vorschläge sind durch Versuche bewährt. Das Werk wird sehr gerühmt. s. Bl. für liter. Unterh. 139, S. 555.

Bei Tendler in Wien: Geschichte und Beschreibung der Kirche Mariä Stiege in Wien, sammt einer Lebensgeschichte des sel. Alphons Ligouri, Stifters des Redemtoristen-Ordens. 8. Mit Kupf. und Vign. 20 Kr.

Digitized by Google

Der Hrn. *Friedr. von Schlegel* funfzehn Vorlesungen über die Philosophie des Lebens sind bei Schaumburg u. Comp. in Wien erschienen (3 fl.).

Von dem Neuesten Conversations-Lexikon oder allgemeine Encyclopädie für gebildete Stände ist bei Fr. Ludwig des achten Bandes viertes Heft erschienen. Pränum. Pr. des Bandes 2 fl. 30 Kr. C. M.

Bei Tendler: Merkwürdigkeiten der Haupt- und Residenzstadt Wien, von F. H. Böckh, 2 Theile mit Kupf. 2 fl.

In Pressburg ist bei Landes erschienen: Die Griechen als Stamm- und Sprachverwandte der Slawen. Historisch und philologisch dargestellt von Gregor Dankovszky (1 fl. 20 Kr.).

Bei Mörschner u. Jasper in Wien erscheinen: Frauendorfer Garten-Zeitung für 1828. Sechster Jahrgang (2 fl. 30 Kr. Prän.) und: Frauendorfer Obstfreund, von der Gartenbau-Gesellschaft daselbst herausg. für 1828. Erster Jahrgang (Prän. 2 fl. 30 Kr.).

Bei Wimmer daselbst: Mairosen, eine Sammlung (8) kleiner Erzählungen von *Leopold Flecklos*, mit ein. Kupf. gr. 12. 12 Kr.

In Linz sind 1828 herausgekommen: Der Hausir-Handel in Oesterreich, von *Phil. Otto von Ottenthal*, 48 Kr. — Erläuterung der gesetzlichen Bestimmungen über den Pflichttheil und der Anrechnung in demselben, nach dem österr. bürgerl. Gesetzbuche, von *Franz Xav. J. F. Nippel.* (1 fl. 24 Kr.).

Von des Reg. R. *J. J. Prechtl* Jahrbüchern des k. k. polytechnischen Institutes in Wien ist der zwölfte Band (Wien 1828, gr. 8. 4 fl. 30 Kr. C. M.) erschienen, der unter andern auch ein Repertorium der Erfindungen und Verbesserungen in den technischen Künsten und Gewerben von Karl Karmarsch (in 83 Aufsätzen) enthält.

Bei Wimmer ist die zweite, stark vermehrte Auflage von des Hofregistranten *J. P. Ainsidl* Handbuch der Gesetze und Belehrungen, welche über den zweiten Theil des Strafgesetzes in schweren Polizei-Uebertretungen in den J. 1804 bis einschliesslich 1827 erschienen sind, herausgekommen.

Von der Bilder-Gallerie im Belvedere zu Wien ist in der Carl Haas'schen Buchh. die 44ste und 45ste Lieferung, jede mit 4 Kupfern erschienen. Auch wird ein Prospectus sämmtlicher Lieferungen ausgegeben.

Hartleben in Pesth hat 1828 geliefert: *D. J. Tscheiner's* Vogelfänger und Vogelwärter, oder Naturgeschichte, Fang, Zähmung, Pflege und Wartung unserer beliebtesten Sing- und Zimmervögel etc. zweite — ansehnlich vermehrte Auflage. Mit Abbildungen. 1 fl. 48 K. C. M.

Mehrere in Wien und Prag neuerlich erschienene Schriften sind in den Blätt. für liter. Unterh. Nr. 132. 133. 134. angezeigt.

Bei Geistinger ist erschienen 1828, Sammlung der im Fache der Militär-Verwaltung ergangenen Gesetze und Normal-Verordnungen, herausgegeben auf Allerhöchsten Befehl. Erster Jahrgang. J. 1818. 4 fl. 30 Kr. C. M. Die früher erschienenen Bände bis 1817 incl. sind von F. Hübler in 17 Bänden edirt worden.

Edelsteinkunde in Briefen an zwei deutsche Fürstinnen von *J. A. F. Fladung.* mit ein. Kupf., Taschenform., ist bei Heubner erschienen und genaue Beschreibung, Auffindung, Schnitt, Verfälschungen etc. der Edelsteine, auch eine kurze Geschichte der Cameen und Intaglien darin vorgetragen.

Von Kropatschek's Sammlung der sämmtlichen politischen und Justizgesetze unter Franz I., fortgesetzt und herausgegeben von W. G. Goutta ist bei von Mösle's Witwe der 52ste Band, das Jahr 1826 enthaltend, erschienen (2 fl. 48 Kr.).

Bei v. Mösle's Witwe: Die Veränderungsgebühren (Freigeld) in Oesterreich ob der Enns, von *Joh. Heinr.* Edlen v. *Kremer,* Dr. der Rechte etc. 1828, gr. 8. 2 fl. 24 Kr. Eine kritische Zusammenstellung der Verordnungen darüber.

Bei Mausberger: Der türkische Dolmetsch für deutsche Zeitungsleser und Reisende nach der Levante, nach den vorzüglichsten Quellen in alphab. Ordnung zusammengestellt. gr. 12. 48 Kr. C. M.

c. Neugriechische.

Mehrere dieselbe angehende Schriften (z. B. das Dictionnaire grec moderne et français, par F. D. Dehèque, das vollständiger seyn soll, als das Schmidt'sche, sind in den Tüb. Lit. Bl. 9, S. 35, angezeigt, wo auch S. 36, Kodrika's Tod (im vor. J. zu Paris) und dessen 5 Schriften angezeigt sind.

Dr. A. Korais zu Paris hat wieder 2 Bände, den 8ten und 9ten Band seiner *Πάρεργα Ἑλληνικῆς βιβλιοθήκης*

Digitized by Google

herausgegeben, enthaltend *Διατριβαὶ Ἐπικτήτου*, mit neugriech. geschriebenen Prolegomenen, worin die gegenwärtigen und äussern polit. Angelegenheiten Griechenlands behandelt sind.

Neophytos Dukas, der schon den Thucydides ins Neugriechische übersetzt, mit Anmerkungen und einer Charte herausgegeben, hat neuerlich eine Hellenische Encyklopädie (Bruchstücke griech. Classiker, in 12 Bänden in 8.) edirt und arbeitet jetzt an einer Uebersetzung Homers in neugriech. Verse. Er wohnt jetzt in Cronstadt in Siebenbürgen.

d. Italienische.

Des Ritters *Vincenzo Monti* Werke sind in Mailand in 8 Bänden in der Buchdruck. der ital. Classiker erschienen (die ersten 2 Bände die Uebers. der Iliade, der 5te die Satyren des Perseus).

Vier italien. histor. Romane (von Manzoni und 3 Ungenannten) sind in dem Tüb. Liter. Blatte 4. S. 14, angezeigt.

Gli Italiani in Russia (bis jetzt 3 Bände, 1827 Florenz) rühren von einem italien. Officier her und ergänzen die Nachrichten von dem Feldzuge 1812.

In Mailand ist eine neue Ausgabe von *Dante's Convito* nach den besten Lesarten herausgekommen (da mehrere frühere Ausgaben sehr verfälscht sind). Monti und der Marchese Trivulzio haben die neue besorgt. Blätt. für liter. Unterh. 37, S. 148.

Der Ritter Inghirami gibt (ausser einem Guida archeologico per l'Etruria in 18 Abtheilungen) auch eine Galleria Omerica in 36 Lieferungen, gr. 8. (jede zu 6 Bogen) heraus, die alte Monumente zur Erläuterung Homers darstellen. 3 Lieferungen sind erschienen, worin die Apotheose, die tabula Iliaca etc. s. Böttiger Artist. Notizenbl. Nr. 3. (bei der Abendzeit. S. 9).

Von neuerlich aus Handschriften bekannt gemachten kleinen Gedichten des Torquato Tasso (unter denen doch mehrere zweifelhaft sind), ist in den Blätt. für lit. Unterh. 98, S. 391 f. Nachricht gegeben. Von Tasso's erster Ausgabe des befreiten Jerusalems (Il Goffredo, 1574) und s. Gerusalemme conquistada (1593) s. ebendas. 100, S. 400.

Von der erst 1812 bei Capo di Monte errichteten Sternwarte in Neapel, deren Arbeiten aber erst 1819

Digitized by Google

anfingen, ist der erste Band: Commentarj astronomici della Specola Regia di Napoli, di *Carlo Briocchi*, Dirett. della medesima etc. Neapel bei Turchini 1824—26 in 4. bekannt gemacht.

Die zu Catania 1824 gestiftete Accademia Gioenia (aus Dankbarkeit gegen den Ritter Joseph Gioeni, Verf. der Litologia Vesuviana und Stifter eines naturgesch. Museums zu Catania so genannt) hat einen Band Atti dell' Accademia Gioenia delle scienze naturali di Catania, daselbst 1827 in 4. herausgegeben, der gelehrte Untersuchungen über den Aetna enthält. Director ist der Commandeur Cäsar Borgia.

Das Athenäum zu Venedig hat den ersten Band seiner gelehrten Arbeiten bekannt gemacht: Esercitazioni scientifiche e letterarie dell' Ateneo di Venezia, Ven. 1827, 4. Der Vicepräs. Ruggieri hat in den Ricordi storici alle gelehrte Venet. Gesellschaften verzeichnet, Cicognara vom Ursprunge der Mischung und Auflösung der Niellen, Bettio von der Zoopädie bei Griechen und Römern, Negri von Iynx gehandelt u. s. f.

Von neuern Schriften, Dante und seine Werke betreffend, und neuen lithographischen Werken und Instituten in Mailand ist in den Blätt. für liter. Unterh. 113, S. 451 f. Nachricht ertheilt.

Elogio del Card. Pietro Bembo (mit 4 uned. Briefen desselben), Venedig 1827. s. darüber Tüb. Lit. Bl. 33, S. 131 f.

Delle storie di Chieri (Quiers, fünf Meilen von Turin, wahrscheinlich der Carrea Potentia des Plin.) libri quattro con Documenti, opera del Dott. *Luigi Cibrario* etc. Turin u. Chambery 1827. Eine wichtige Geschichte einer ehemal. Republik, die den 19. Mai 1347 sich den Grafen von Savoyen unterwarf. s. Tüb. Liter. Blatt 37, S. 148.

Des Hrn. *Quadri* Prospetto statistico delle provincie Venete (Ven. 1827, 4.) enthält viele interessante Angaben. s. Blätt. für liter. Unterh. 129, S. 511.

Dizionario e Bibliografia della Musica del Dott. Pietro Lichtenthal. Mailand, bei Ant. Fontana, 1826. M. s. über diess aus 4 Theilen bestehende Werk die Leipz. musikal. Zeit. 21, S. 333 ff.

Di un epigrafe latina scoperta in Egitto del viaggiatore G. B. Belzoni, e in occasione di essa dei prefetti di quella provincia da Ottaviano Augusto a Caracalla, Dissertazione del Dott. Labus, 1826, 153 S. kl. 8. (s.

Digitized by Google

Hall. Lit. Zeit. 1828, 120 (II. B.) S. 105 ff., wo manches aus Letronne's Bearbeitung derselben Inschrift und auch eigne Bemerkungen über die Schrift von Labus zu finden sind).

Monumenti Egiziani della racolta del Sig. *Demetrio Papandriopulo* descritti e con brevi annotazioni esposti dal Cav. P. E. Viscomti. Roma 1828, 14 Kupf. T. mit 11 S. in Fol. (mit schwarzen Abdrücken 5 Piaster). s. Tüb. Kunstbl. 40, S. 159. (Zwei Mumien, von den bekannten sehr verschieden, eine eines Kriegers, in einer Stierhaut statt Sarkophagus, die andere eines Kindes, auf dem Gehäuse).

Stirpium Sardoarum Elenchus auctore *Josepho Hyacintho Moris*, in reg. Caralit. athenaeo clinic, professore etc. Cagliari 1827, IV. 55 S. in 4. Ein guter Beitrag zur Naturgeschichte Sardiniens. s. Hall. Lit. Zeit. 1828. 138, S. 255.

Der Adv. Ludw. Cecconi hat eine Abh. del pavimento in Musaico rinvenuto nel tempio della Fortuna Prenestina herausgegeben, dagegen der Adv. C. Fea: L'Egitto conquistato dall' Imp. Cesare Ottaviano Augusto sopra Cleopatra e Marco Antonio rappresentato nel celebre Musaico di Palestrina, nebst Abb. des Museums; Cecconi hat sich in einem Nachtrage vertheidigt. s. Tüb. Kunstbl. 45, S. 180.

Sebastiano Ciampi, der schon 1826 einen Brief des Boccaccio an Zanobi da Strada herausgegeben, hat noch einen latein. Brief des B. an denselben d. Str. und noch 3 andere Briefe des B. aus einem Manuscript der Bibl. zu Florenz herausgegeben (wichtige Beiträge zur Literaturgeschichte mit gelehrten Anmerkungen: Lettera di Messer Giov. Bocaccio a Maestro Zanobi da Strada con altri monumenti inediti. Flor. 1827. s. Blätt. für liter. Unterh. 158, S. 631.

Der Ritter *And. Maffei* hat Schillers Braut von Messina ital. übersetzt, Milano 1828. s. dieselben Blatt. 168, S. 670, wo auch von dem Streite der Classiker und Romantiker in Italien, so wie von den jeder Classe zugehörigen Dichtern Nachricht gegeben wird. Zu Maffei's Uebers. der Schillerschen Tragödie hat Franz Ambrosoli eine Einleitung über die deutsche Dramatik geschrieben.

J. B. Spotorno hat zu Genua eine Storia letteraria della Liguria in 4 Bänden herausgegeben, weitschweifig, aber doch nicht unbedeutend.

Der Abb. *Mercurio Ferrara* hat zu Neapel 1827 die Beschreibung einer Reise nach Pästum herausgegeben, worin nicht allgemein bekannte Nachrichten von Alterthümern gegeben sind.

Anton Beduschi zu Parma hat eine Abh. herausgegeben: Sullo stato attuale della tragedia in Italia, discorso, die kein sehr günstiges Urtheil fällt.

e. Morgenländische.

Mehrere neue, seit 1825 in Konstantinopel gedruckte türkische Werke sind vom Hrn. Hofr. v. Hammer in der Leipz. Lit. Zeit. 1828, St. 80. 81. 82. angezeigt, darunter 2 Werke: Randglosse zum Motawwel (d. i. der Verlängerte) Commentar des Seadeddin Mesud († 1389) über das Telchiss, S. 633, Commentar des grossen Werks über den Kriegsgebrauch des Islam von Seid Muhammed Munib Efendi, in 2 Foll. S. 638—652.

J. E. Alexander hat zu London 1827 die angeblich 1765 geschehenen Reisen des Mirza *Iiesa Modeen* in Grossbritannien und Frankreich, aus der ursprünglich persischen Handschrift in das *Hindostanische* übersetzt mit engl. Uebersetzung und Noten herausgegeben. Die Reisen sind das triviale Machwerk eines Europäers; die Schrift also nur der hindost. Sprache wegen wichtig. s. Blätt. für liter. Unterh. 132, S. 528.

In London werden die bedeutendsten orientalischen auf die Geschichte, Wissenschaft und schöne Literatur des Orients sich beziehenden Werke, die sich handschriftlich in England befinden, im Urtexte, mit wörtlicher Uebersetzung und Commentarien herauskommen auf Subscr. Der Subscriptionspreis für das Ganze ist 10 Guineen. Unter andern Didascalien (apostol. Verordnungen) der abyss. Kirche, Geschichte und Statistik Aegyptens unter den Kalifen etc. s. Zeit. für die eleg. W. 121, S. 968.

Hr. Alexander Johnston hat der asiat. Gesellschaft in London ein Manuscript geschenkt: Pansiya panas Játaka, d. i. die 550 Verwandlungen des Buddha, aus der Palisprache ins Singhalesische übersetzt.

f. Jüdische.

In Warschau hat *Lesselroth* eine polnische Grammatik der jüdischen Volkssprache herausgegeben und

Digitized by Google

ein anderer israelitischer Gelehrter arbeitet an einem polnisch-jüdischen Wörterbuche. Auch erscheint ebendaselbst eine jüdische Zeitung.

g. Holländische.

Alphabetische Naamlyst der Gemeenten en derzelver onderhoorigheden, uitmaakende het Koningryk der Nederlanden etc. zamengesteld door J. J. Gosselin, Amsterdam v. Kestern, 2 Theile, gr. 8. 1826 u. 27. Von diesem aus officiellen Quellen gezogenen, wichtigen, topogr. statist. Werke ist in der Jenaischen Lit. Zeit. 1828, 153 (III. B.) S. 258 ff. ein Auszug mitgetheilt.

h. Nordische.

Hr. Prof. Rafn zu Kopenhagen hat den Gesang des Kön. Regnar Lodbrock in isländischer Sprache nach alten Handschriften und in dänischer, latein. und französ. Uebersetzung herausgegeben.

Einige *Russische* und *Polnische* Dichtungen sind in den Blätt. für liter. Unterh. 126, S. 504, angezeigt.

f. Schwedische.

Von *Berggren's* Reise nach dem Morgenlande ist in Stockholm der 3te und letzte Theil erschienen, worin auch von der auf Kosten Karls XII. 1710 unternommenen Reise nach Kleinasien und Palästina der 3 schwed. Officiere Loos, Sparre und Gyllenskepp, von denen Loos zuerst eine Zeichnung von den Ruinen von Palmyra gemacht hat, Nachricht gegeben wird. Berggren's Reise erscheint deutsch von Dr. Ungewitter, Darmstadt bei Leske.

Prof. Sibbern's Entwurf einer Psychologie ist auszugsweise für Gymnasien ins Schwed. von Hammerskiold übersetzt worden.

Der Ritter und General-Lieut. *G. W. af Tibell* hat: Seraphiner Ordens Historia, ersten Zeitraum von 1285 bis 1748, Stockholm 1826 in 4. herausgegeben, (als Beitrag zur schwed. Kriegsgeschichte im Mittelalter). Der von Magnus I. Ladulås gestiftete Orden hat den Namen erst in neuern Zeiten erhalten. Einen Auszug aus dem Buche geben die Götting. gel. Anzeigen 1828, 106, S. 1050 ff.

F. W. von Schubert's Reise durch Schweden, Norwegen, Finnland, Lappland, Ingermanland und einen Theil von Russland ist ins Schwedische übersetzt worden und der dritte Theil mit einem vollständigen Register zu Stockholm 1827 erschienen.

1827 ist zu Stockholm der erste Band der Sammlung älterer Schwedischer Gesetze von den Doctoren *Collin* zu Upsala und *Schlyter* zu Lund herausgekommen, enthaltend Westgothlands Gesetze, mit einem vierfachen Register.

k. Russische.

Auch ein sibirischer Almanach ist für 1828 zu Krasnojarsk (aber in Moskau gedr.) erschienen: Jeniseiski-Almanach, von Petrov (oder vielmehr dem Gouverneur, Stepanow) herausg. Er enthält unter andern eine Reisebeschreibung von Krasnojarsk nach Kiachta in 3 Briefen. s. Wiener Zeitschr. für Kunst etc. N. 63. S. 526.

Hr. Generalmajor Dionysius Davidof hat zu Moskau in russ. Sprache herausgegeben: Berichtigung von drei Stellen in Napoleons Memoiren, worin er auch zeigt, dass N. sich nur durch sein unzeitiges langes Verweilen in Moskau sein Unglück zugezogen habe. s. Blätt. f. liter. Unterh. 14. S. 580.

Der Commandeur des 1sten russ. Jägerregiments, *N. Ocuneff*, hat zu St. Petersburg eine sehr unparteiische Schrift über den Feldzug in Italien im J. 1800 französisch geschrieben, die sehr gerühmt wird.

l. Amerikanische.

Life of J. Ledyard, the American Traveller, Boston, Sparks. 1827. Ein Auszug aus diesem Leben des Abenteurers L. (geb. 1751), das nach seinen Papieren und Familienbriefen geschrieben ist, steht im Morgenblatt 63, S. 249.

Aus Warden's Abh. über die Alterthümer Nordamerikas (Begräbnisse, Steine mit Hieroglyphen etc.) ist im Tüb. Kunstbl. 28, S. 111. ein Auszug geliefert.

Auch in Nordamerika erscheinen neue Taschenbücher, wie: The Atlantic Souvenir, Philadelphia 1828.

Von dem Nordamerikan. Dichter *William Cullen Bryant* und den beiden Romanschreibern *Washington*

Digitized by Google

Irving und *Cooper* sind liter. Nachrichten in den Blätt. f. liter. Unterh. 1835. S. 540. gegeben.

Andr. Marini hat die Novelle: Il Cavaliere del Arbore herausgegeben: Recueil historico de los estados unidos americanos (Lond. der Sammlung: Mensajero bis 12/49 428 S. 8. s. Blätt. für liter. Unterhalt. 1836. S. 876.

Analysis of the character of Napoleon by W. E. Channing. Boston 1827. (Lond. 1828) gibt die religiöse Ansicht über N. s. Blätt. f. lit. Unterh. 1836. S. 960.

Washington Irving (in Nouveaux) ist eine moderne Ausgabe: A treatise on gymnastics (von Gutsmuths) der in Philadelphia 1825 erschien, ist ebenfalls von Cooper herausgegeben. Blätt. 1835. S. 1.

Cooper hat in dem Werke: Notices of the American Indians, einige Briefe über die verschiedenen amerik. Völkerstämme gegeben.

m. Spanische.

Andr. Marini hat seine Uebersetzung von Cora's Spanier unter die Lösungen des Hermes Bruchsen einen neuen That hingefügt, die Geschichte Carls III. von Spanien und der Uebersicht der Geschichte Kunste und Wissenschaften unter den cultivirtesten, beigefügt. s. Berlin. Encyclop. 1836. 1. Jg. S. 400.

Von der spanischen Uebersetzung von Bouterwek's Geschichte der spanischen Dicht- und Redekunst ist in Madrid der erste Band (von Ende des 13. bis Anfang des 16. Jahrh.) erschienen, der vom Zustande nach dem angedruckte Werke enthält. s. Hesse- und Spener. Zeit. Jan. 16. 149. Freem. Stunden N. 196.

Don D. Sch. Blanco Blanco hat geographie in mit dem 1ten Bande der de Sachsen V. C. 6. enthalten vollendet, mit einem Plan von der Hafenmündung von Vigo und von Sevilla.

Don Diego d'Alcedo D. Luis de Castillo hat in Madrid Observaciones sobre el comercio de las colonias en especialmen de la que hacen los Ingleses puerto inicer all' contrabando (über den Handel mit den amerik. Colonien mit Angabe dessen, was die Spanier dort mit Vortheil thun können).

n. Englische.

Austria, as it is, by an Eyewitness. Lond. 1828. wird in den Blätt. f. literar. Unterh. 154. S. 615. ein grundschlechtes Buch genannt, in dem jedoch anziehende Anekdoten niedergelegt sind.

Aus des Capt. *Andrews: Journey* from Buenos-Ayres through the provinces of Cordova, Tucuman etc., auf Veranlassung der Bergwerksgesellschaften f. Chili und Peru 1825—26 unternommen (Lond. 1827, 2 Bde. 12.), die vortheilhafter von den Pampas und den Ländern bis Chili spricht, als Miers und Head, ist ein Auszug in den Blätt. für literar. Unterhalt. 157, S. 626 ff. gemacht.

Drei Schriften über Canning:

The speeches of — Geo. Canning, with a Memoir of his Life, by Therry, Lond. 1827. VI. Vols 8. (unbedeutende Lebensbeschr.)

Memoir of the R. H. Geo. Canning, by Liman Rede, Lond. 1827. 539 S. (gut geschrieben).

Memoirs of the Life of — G. Canning, Lond. 1828. 2 Bände. 8. (am ausführlichsten, aber nicht so gut geschrieben.)

sind in den Blätt. für literar. Unterhalt. 159, S. 636. angezeigt.

Sketches of Haiti from the expulsion of the French to the death of Christopher. By *W. Harvey*, Cambridge 1827 gewährt die beste Uebersicht der Schicksale Haiti's bis auf die neueste Zeit. s. Blätt. f. liter. Unterh. 164, S. 654 f.

Memoirs of the rival houses of York and Lancaster etc. by Emma Roberts. Zwei Bände. London 1827. So wie Miss *Bruger* die Denkwürdigkeiten der Anna Boleyn und die der (Königin von Böhmen) Elisabeth, Jakobs I. Tochter, Miss *Aikin* die Denkwürdigkeiten der Höfe der Königin von Engl. Elisabeth und die Jakobs I. geliefert haben, so Miss *Roberts* diess anziehende, aus zum Theil ungedruckten Quellen gezogene Werk, das viele biographische Notizen enthält, z. B. von dem reichen Ritter John Fastolfe (bei Shakspeare Falstaff) unter Heinrich V. s. dieselben Blätt. 166, S. 663 f.

Sketch of a Journey through the western states of North America by W. Bullock, beschreibt des Verfassers Reise nach Cincinnati und handelt von neuen am Ohio zu machenden Anlagen von Kolonien, theilt einige na-

Digitized by Google

turhistor. Merkwürdigkeiten mit. s. dieselben Blätter 167, S. 668.

Marly or a Planter's Life in Jamaica, Lond. 1828. gibt eine lebendige und unterhaltende Schilderung von Jamaica und dem Leben daselbst und in Westindien überhaupt.

Private Anecdotes of Foreign Courts. Lond. 1828. 2 Bände. Die Verfasserin ist Madame de S..., welche die Memoiren der Prinzessin Lamballe herausgegeben hat. Ihre Beschreibung der Hofanecdoten aus den letzten Decennien ist nicht so unsittlich wie die Correspondenz der verwitw. Herzogin von Orleans mit der Prinz. von Wales, Karoline, die Memoiren des Herz. von St. Simon, die der Markgr. v. Anspach und des Herz. v. Lauzun. s. Blätt. f. lit. Unterh. 168, S. 672.

James Graham hat die zwei ersten Bände seiner (gründlichen) History of the rise and progress of the united states of Nordamerica. Lond. 1827, welche die Geschichte der einzelnen Staaten bis zum J. 1688 behandeln, herausgegeben. s. dieselben Blätt. 171, S. 682 f.

Aus: The present state of Colombia etc. By an officer late in Colombian service, Lond. 1827. ist in denselben Blätt. 172, S. 687. ein Auszug gemacht, mit eignen Bemerkungen.

In dem Romane: Sophia de Lissau, Lond. 1828. sind besonders die Sitten und Gebräuche der heutigen Juden lebhaft geschildert.

Ueber *O'Driscol's* History of Ireland, Lond. 1827. 2. Vols (die nicht weiter geht als Leland, bis zur Eroberung Limericks 1690—91) und Dr. Wm. Phelan's History of the policy of the church of Rome in Ireland, from the introduction of the english dynasty to the great rebellion, Lond. 1827, 8. ist in der Blätt. f. lit. Unterh. 175, S. 698 f. nicht günstig geurtheilt.

Isaak Taylor hat ein wichtiges Werk herausgegeben: History of the transmission of ancient books to modern times, or a concise account of the means, by which the genuineness and authenticity of ancient historical works are ascertained; with an estimate of the comparative value of the evidence usually adduced in support of the claims of the jewish and christian scriptures. Lond. 1827. s. dieselben Blätt. 188, S. 750 f.

Johann Philipp, Haupt der engl. Mission, hat Researches in Southern Africa, Lond. 1828. herausgegeben, aus denen man erfährt, dass die Hottentotten von den

Digitized

engl. Kolonisten nicht besser behandelt werden, als ehemals von den holländischen. s. Blätt. f. literar. Unterh. 195, S. 780.

Sketch of the present state of the island of Sardinia by Capt. *William Henry Smyth.* Lond. 1827. 351 S. gr. 8. mit einer Charte und mehreren Kupf. Der Vf. ist schon durch seine schöne Beschreibung von Sicilien bekannt. Er weicht oft von Mimaut, Azuni und Marmora ab und ist gründlicher. s. Jenaische Liter. Zeit. 1828. 146. (III. B.) S. 201.

Beförderungen und Ehrenbezeigungen.

Hr. Dr. *Karl Wilh. Feuerbach* (Verf. eines Grundrisses zu analyt. Untersuchungen über die dreiechige Pyramide) ist Lehrer der Mathem. am Gymn. zu Hof geworden.

Hr. Dr. *Gustav von Schreiner* (bisher Prof. zu Olmütz) hat die Professur der polit. Wissenschaften, der Gesetzkunde und Statistik an der Universität zu Grätz erhalten.

Die dadurch erledigte Professur derselben Wissenschaften an der Univ. zu Olmütz erhielt Hr. Dr. *Hieronymus von Scari.*

Hr. D. iur. *Andreas Horak* hat die Professur des Lehn-, Handels- u. Wechselrechts und des gerichtlichen Verfahrens an derselben Univ. zu Olmütz erhalten.

Auf der Univ. zu Rostock ist an des nach Breslau abgegangenen Hrn. D. Huschke Stelle der bisherige ausserord. Prof. Hr. D. *Christoph Johann Friedr. Raspe* vierter ordentl. Professor der Rechtswiss. geworden.

Der geh. Regier. Rath zu Schwerin, Hr. D. *Christ. Friedr. Krüger*, ist zum geheimen Rathe ernannt worden.

Hr. Hofmed. Dr. *Gustav Adam Brückner* zu Ludwigslust hat vom Grossh. von Mecklenb. Schwerin den Charakter eines Medicinalraths und das Referat in Medicinalsachen bei der Regierung in Schwerin erhalten.

Hr. *Eduard Mätzner*, Vf. des Schauspiels: Hermann und Thusnelde, ist Lehrer am Taubstummen-Institute in Yverdun geworden.

Der Generalinspector des Sanitäts-Dienstes der russ. Armee, Sir *James Wylie*, hat den St. Alexander-Newsky-Orden nebst schmeichelhaftem Rescripte des Kaisers erhalten.

Der bisher. Oberlehrer am Gymnasium zu Ratibor,

Digitized by Google

Hr. *Eduard Hänisch*, ist zum Director dieses Gymn. ernannt worden.

Hr. *E. W. Preuss*, der die Expedition von Kotzebue als Astronom begleitete, ist als zweiter Astronom bei der Dorpater Sternwarte angestellt.

Der Hr. Staatsminister, Freiherr *Wilh. v. Humbold*, und der ehemal. Herz. Braunschweig. Oberjägermeister *von Sierstorpf* (den, einen 80jährig. Greis, der jetzige Herzog von Braunschweig aus seinem Lande verwiesen hat) haben das Grosskreuz des Kön. Hannov. Guelphen-Ordens erhalten.

Der Dr. d. Philos. und Pred. zu Gräffrath bei Elberfeld, Hr. *Karl Wilh. Wiedenfeld*, ist von der theol. Fac. zu Giessen zum Licentiaten der Theol. ernannt.

Hr. Prof. D. *De Wette* zu Basel (der viele auswärtige Rufe ausgeschlagen) hat daselbst die Aufsicht über das Collegium alumnorum mit einem Gehalte von 800 Fr. (ausser dem Professor-Gehalte) und freier Wohnung im Collegium erhalten.

Hr. Dr. und Prof. *Middeldorpf* in Breslau ist an der Kön. Asiat. Soc. zu London zum Mitgliede erwählt worden.

Todesfälle.

Am 23. April starb zu Erfurt D. *Joseph Hamilton* der jüng. (aus Schottland geb.), ehemals Prof. d. Physik und Mathem. an der Univ. daselbst und Prior des Schottenklosters, im 74. J. d. Alt.

Am 24. Jun. zu Schiltigheim im niederrhein. Dep. der dasige kathol. Pfarrer *Joh. Mich. Lutz*, im 72. J. d. A., der in der Allg. Kirch. Zeit. 125, S. 1024. sehr gerühmt wird.

Am 17. Juli zu Warmbrunn in Schlesien der bekannte Schriftsteller, Stadtgerichts-Director zu Sagan, *C. Weisflog*.

Am 29. Juli zu Belinagar in Irland Dr. *O'Conor*, Herausgeber der Rerum Hibernicarum scriptores und Urheber der Briefe des Columbanus.

Zu Ende Jul. zu Kopenhagen der kön. dän. Capitän und Ritter vom Danebrog, *F. H. von Jahn*, Verf. historischer und militär. Werke, im 38. J. d. Alt.

Ebendaselbst der Gevollmächtigte an der Rentkammer, Dr. philos. *J. G. Th. Gliemann*, Vf. geograph. u. statist. Werke, im 35. J. d. Alt.

Digitized by Google

Im Anfange Augusts ebendaselbst der thätige Buchhändler *Schubothe.*

Am 2. Aug. zu Stockholm der auch als Schriftsteller bekannte ehemal. Canzlei-Präsident, Freiherr *von Ehrenheim.*

Am 3. Aug. zu Paris der Geschichtsmaler *Lafitte.*

Am 4. Aug. zu Stolpen der dasige ausübende Arzt, Dr. *Immanuel Traugott Fischer*, im 74. Lebensj.

Am 5. Aug. zu Berlin der sehr ausgezeichnete praktische Arzt und Schriftsteller, Dr. *Heinr. Meyer*, im 62. J. d. Alt., geb. in Stettin 2. Jul. 1767. Nekrolog desselben in der Voss. Berl. Zeit. N. 189.

An demselben Tage zu Segeberg der Cons. Rath, Propst, Pastor emer. und Ritter vom Danebrog, *Joh. Christ. Cruse*, 86 J. 3 M. alt.

Am 6. Aug. zu Bernau bei Berlin der Dr. med. et chir. auch Geburtshelfer, *Georg Ludw. Schramm*, im 60. J. d. Alt.

Am 7. Aug. zu Dresden der kön. sächs. Generallieutenant etc. *von Funck*, im 67. J. d. A.

Am 10. Aug. zu Gräfenhainchen der dasige Pfarrer und Superintendent M. *Ernst Christian Hoffmann*, im 76. J. d. Alt.

Am 12. Aug. zu Nürnberg der Rector der ehemal. latein. Schule an der Kirche zum heil. Geist, *Georg Balthasar Hoffmann*, im 90. J. d. A.

An demselben Tage zu Naumburg der Oberlandesgerichts-Rath, *Friedr. Ludolf Marquard*, im 44. J. d. A.

Zu erwartende Werke.

Die Subscription auf des Kön. Dän. wirkl. Etatsraths *G. N. von Nissen* vollständige Biographie des Wolfgang Amadeus Mozart's nach Originalbriefen desselben etc. ist von der Witwe desselben, vorher verw. Mozart, bis Michael verlängert worden (auf weissem Druckp. mit Kupf. und Musikbl. 3 Rthlr. 16 Gr.)

Der Hr. Geh. Kirchenrath *Schott* in Jena und Hr. Domherr D. *Winzer* in Leipzig werden einen Commentarius in epistolas Novi Test. als Fortsetzung von des Hrn. Geheim. KR. D. *Kühnöl* Comment. in libros histor. N. Test. herausgeben.

In Brüssel ist eine neue chronologische und erläuterte Sammlung von Mémoires historiques sur la cour

Digitized by Google

de France pendant le XVIII. siècle angekündigt in 30 Bänden, worin auch ungedruckte erscheinen sollen.

Zu des D. *C. A. W. Berends* (geh. Med. R. und Prof. zu Berlin) Vorlesungen über praktische Arzneiwissenschaft, herausg. von D. Karl Sundelin (in 6 BB.) sind 3 Supplementbände (oder Th. 7—9) vom Herausgeber angekündigt, um das Werk zu einem vollständigen Handbuche der Pathologie und Therapie zu machen (bei Enslin, auf Subscr., für 24 Bände 1 Rthlr. 12 Gr.).

Vom Hrn. Leg. Rathe *Carl Panse* ist auf Subscr. (bis Ende 1828) bei Rücker in Berlin angekündigt: Geschichte des Preussischen Staats von der Entstehung bis auf gegenwärtige Zeit, 6 Bände, in 3 verschiedenen Ausgaben. (Der höchste Preis für die auf weissen Druckp. wird für die Subscribenten seyn 5 Rthlr. 20 Gr.)

Kritische Anzeigen neuer Werke in andern Blättern.

Die Schriften vom Prof. H. F. W. Hinrichs: Das Wesen der antiken Tragödie, und Dr. Th. Rötscher: Aristophanes und sein Zeitalter, sind als ganz mislungen in der Jenaischen Lit. Zeit. 27, S. 209 f. dargestellt.

Ueber Prof. J. A. Möhler's Athanasius der Grosse und die Kirche seiner Zeit, Mainz, 1827, II. 8. ist in der Jenaischen Lit. Zeit. 31 (S. 241) u. 32, geurtheilt, dass der Verf. dem Gegenstande nicht gewachsen gewesen sey.

Des Prof. A. P. Perceval Grammaire arabe-vulgaire, Paris 1824, ist sehr umständlich beurtheilt in der Hall. Liter. Zeit. 1828, Nr. 50, S. 401, und 51. (vom Prof. Rückert).

Drei neuere Schriften über die Unsterblichkeit (J. Pauls Selina, Rabbe's Unsterblichkeit und Wiedersehen und Athanasia) sind in den Blätt. für liter. Unterh. 68, S. 270 f. angezeigt.

Die in den Blätt. für liter. Unterh. Nr. 5, 6, 39 u. 40, angefangene Uebersicht der Neuesten dramatischen Literatur ist Nr. 70, S. 277, u. 71, von 24 bis mit 40, Nr. 96, S. 381, von 41—50, 97, S. 385—87, von 51—60, fortgesetzt, und sehr belehrend.

Ueber: Practisch-theoretisches System des Grundbasses der Musik und *der Philosophie* als erste Abtheilung eines Grundrisses des Systems der Tonwissenschaft von Dr. Gustav Andr. Lautier, Berl. 1827, das sehr un-

Digitized by Google

verständlich ist, besonders was den Generalbass der Philosophie anlangt, stehen Bemerkungen in der Leipz. Allg. mus. Zeit. Nr. 10, S. 149.

Karl Simrock's neue deutsche (oft prosaische) Uebersetzung des Nibelungen-Lieds (Berlin 1827, II. 16) ist mit der von der Hagenschen und Büsching'schen verglichen, aber auch gegen die Ueberschätzung dieses epischen Gedichts gesprochen in den Blätt. für lit. Unterh. 75, S. 294.

Mehrere Irrthümer in der Beschreibung von *Köln* und *Düsseldorf* im 2ten B. von Stein's Reisen sind in den Blätt. für liter. Unterh. 75, S. 297 f. von einem Manne, dem er selbst manches über Köln wörtlich nachgeschrieben hat, gerügt.

Von des Hrn. Direct. *Cattaneo* Monete cufiche del J. R. Museo di Milano 1819, XCII. u. 387 S. gr. 4. mit 18 Kupf. hat Hr. Hofr. Tychsen in den Gött. Zeit. 38, S. 369 ff. eine ausführliche Anzeige geliefert.

Mehrere neue Trauerspiele sind im Tüb. Lit. Blatt 19, S. 73 ff. 20, eilf Romane in der 3ten Beilage zu den Blätt. für liter. Unterh. 1828, neun Romane von Frauenzimmern verfasst, in den Blätt. für liter. Unterh. 86, S. 343, 87, S. 347, angezeigt.

Ueber den Kampf zwischen den Romantikern und Classikern in Frankr. sind auf Veranlassung des sehr gepriesenen, histor. dramat. Werkes: Les Barricades. Les états de Blois ou la mort du Duc de Guise. Scènes historiques par *M. Vitet*, Paris 1827. Bemerkungen in den Blätt. f. Liter. Unterh. 76, S. 301 u. 77. gemacht.

G. Hermanni Opuscula sind in den Berlin. Jahrb. d. Kritik N. 30 ff. S. 235—272. N. 49 f. S. 385—403. von Hrn. Bernhardy umständlich angezeigt und gegen manche Stellen Einwendungen gemacht.

Zu Hüllmann's Städtewesen des Mittelalters, 2 Th. sind in denselben Berlin. Jahrb. 35 ff. S. 223 ff. Zusätze gemacht.

Des Armeechirurgus *Heinr. Marshall* Notes on the medical Topography of the Interior of Ceylon and on the health of the troops employed in the Kandyan provinces, during the years 1815 — 1820. incl. with remarks on the prevailing diseases, Lond. 1821. 8. (worin auch von den Heilungsmethoden der einheimischen Priester und Aerzte, Vederales genannt, Nachricht gegeben wird), sind in den Gött. gel. Anz. 41, S. 401. angezeigt.

Digitized by Google

Philosophie.

Dr. Johann Christian August Heinroth, Prof. der psych. Heilkunde auf der Univers. zu Leipzig etc. Ueber die Hypothese der Materie und ihren Einfluss auf Wissenschaft und Leben. Leipzig, Hartmann, 1828. VI. 226 S. gr. 8. 1 Rthlr. 4 Gr.

Die Zerstörung jedes Irrthums ist ein Schritt zur Wahrheit. Ein solcher Irrthum, sagt der achtungswürdige Verf., ist der Begriff der Materie; er hat seine schädliche Kraft über die Forschungen im Gebiete des Sichtbaren und Unsichtbaren, ja über das Leben und seine Führung selbst verbreitet. Man muss ihn in seiner Wurzel angreifen; und diess ist der Zweck gegenwärtiger Schrift. Der Vfr. ist, ungeachtet der Einwendungen der Physiker, Metaphysiker und des gemeinen, seinen Sinnen vertrauenden, Beobachters, davon überzeugt, dass die Materie nichts als der hypostasirte Begriff der Substanz, des Substrats oder auch Grundes der Natur-Erscheinungen und folglich blosse Hypothese und ein Irrthum ist. Die Gründe seiner Ueberzeugung trägt er auf dem Wege einer Untersuchung vor, die sich auf Beobachtung gründet. Nachdem er nehmlich in einer historischen Einleitung, S. 1 — 36, die verschiedenen Vorstellungen über den Urstoff der Dinge oder die Materie angeführt hat, von der ältesten Zeit der Speculation der Morgenländer und Griechen an bis auf die neueste Zeit, insbesondere auch der Aerzte, Physiologen und Physiker, die (nach dem Vfr.) in der Regel, wenigstens auf dem Standpuncte ihrer Wissenschaft, Materialisten sind, und bei denen er auch mehrere Ursachen ihrer Hinneigung zum Materialismus angibt, besonders aber, S. 23 ff., die Freidenker, welche keine göttliche Offenbarung annehmen, ritterlich bekämpft hat, werden folgende 6 Fragen in eben so vielen Abschnitten behandelt: 1. S. 37. Liegt dem Begriffe der Materie eine wahre Erkenntniss zum Grunde? (Hier wird zuvörderst der Begriff der Materie — das den Dingen der Raumwelt zum Grunde liegende Wesentliche, Substantielle, die Grundlage oder Basis jener Dinge — und der Begriff der Erkenntniss, nach Kant und Fichte, festgestellt, so dass bei jeder wahren Erkenntniss Stoff, welcher von aussen, durch die Sinne, kömmt, und Form,

Digitized by Google

welche die Denkgesetze geben, Wahrnehmung und Gedanke, vereinigt seyn müssen, und erinnert, dass es verschiedene Arten der Erkenntniss gibt, sinnliche, Verstandes- und Vernunft-Erkenntniss, deren jede ihren Stoff und ihre Form hat; dann behauptet: die ganze Reihe unsrer Sinne sagt uns von einem Stoffe *nichts* aus, jeder Sinn weiss nur von seinen Affectionen, den Grund dieser Affectionen denken wir mit dem Verstande hinzu, indem wir den Verstandesbegriff auf das unbekannte Etwas übertragen, welches unsre Sinnenempfindung erregt; die Ausdrücke Stoff und Materie sind also leere, nichtssagende Worte, wenn sie etwas Anderes, als den unbekannten Grund der Dinge bezeichnen sollen. Die aufgestellte Frage wird also verneinend beantwortet). 2. S. 55. Was können die Gegner unserer Behauptung: dass der Begriff der Materie eine blosse Hypothese sey, einwenden? sind ihre Einwürfe zu widerlegen? und wie? (die Einwürfe rühren von Physikern und von Philosophen, von Seiten der Empirie und der Speculation her, und jene sind der Zahl nach bedeutend; bei jeder Art wird nun besonders untersucht, ob, und wie sie zu widerlegen sind? bei den empirischen, S. 68—97; die philosophischen sind von S. 98 an geprüft, und da hier mit des Hrn. Prof. Krugs Ansichten der Anfang gemacht worden ist, so ist darüber ein kleiner Schriftwechsel zwischen beiden Freunden entstanden (m. s. die Leipz. Lit. Zeit. St. 209 und 233 d. J.). Nach ihm sind Hegel's, als »des neuesten Repräsentanten der Philosophie« Aeusserungen über die Materie aufgestellt und mit Bemerkungen begleitet (S. 104—118), um die Einseitigkeit des Hegel'schen Denkens zu beweisen. 3. S. 119. Wenn der Begriff der Materie auf einem Irrthume beruht, woher dieser Irrthum? (aus dem Erkenntnissvermögen oder dem Verstande.) Der Verf. geht übrigens hier in die Bestreitung der Hegel'schen Philosophie über Gott tief ein. »*Der* Gott, heisst es S. 123, den Hegel aus seiner Philosophie hervorzaubert, ist nicht der Gott der Religion, nicht der Gott, den nur das Herz suchen und nur das Herz finden kann, sondern Hegel's Gott ist nur ein Denkgebild des Hegel'schen Geistes, ja er ist eigentlich der Hegel'sche Geist selbst mit seiner dialektischen Spitzfindigkeit und Beschränktheit.« Der Vf. erlaubt sich sodann eine Digression über die Unbegreiflichkeit Gottes (Gott ist nicht dem reinen Begriffe, sondern nur dem reinen Herzen zugänglich, S. 125. —

Digitized by Google

Hegel's Philosophie ist mit der göttlichen Offenbarung im offenbaren Widerspruche, S. 132). 4. S. 141. Wohin führt dieser Irrthum in Wissenschaft und Leben? (Vorher wird das Verhältniss der Wissenschaft zum Leben bestimmt, und bemerkt, dass das Leben eher ist, als die Wissenschaft, und letztere sich aus jenem entwickelt, woraus sich das Verhältniss beider zu einander ergibt. »Die Wissenschaft, die Tochter der Speculation, hebt da an, wo das Leben, oder der Glaube, aufhört« S. 152. Wohin nun der irrige Begriff der Materie in Wissenschaft und Leben führe, wird sodann aus der Geschichte der Philosophie entwickelt, und daher die Atomistik, die Materialistik, die Naturphilosophie, mit allen ihren verderblichen Folgen abgeleitet. 5. S. 173. Wie ist dieser Irrthum sammt seinen Folgen zu vermeiden? (Da dieser Irrthum eine doppelte Stütze, an der sinnlichen und an der logischen Wahrheit, hat, so müssen diese Stützen ihm entzogen werden. Die weitere Nachweisung des Weges, welchen man einzuschlagen habe, »um wie überhaupt von den philosoph. Irrthümern, so auch von dem Wahne frei zu bleiben, als liege der vor unsern Augen aufgeschossenen Schöpfung ein solches Unding wie die Materie zum Grunde,« können wir nicht ausheben). 6. S. 205. Welche Resultate gewinnen wir auf dem wahren Wege der Forschung? (Festhalten an der lebendigen Wirklichkeit; Vermeidung der Abstraction und ihrer Tochter, der Speculation; Bewahrung des Maasses, welches uns verhindert, die Grenzen zu durchbrechen und uns ins Grenzenlose zu verlieren; diess sind die Elemente echter Forschung und auch der Naturforschung. S. 209—224 prüft Hr. H. die Grundsätze des »Stifters der beobachtenden und prüfenden Natur- und Menschen-Erforschung,« *Baco von Verulam*, und stimmt ihnen theils bei, theils tadelt er, dass sich auch dieser behutsame Mann zu weit wage, wenn er in die Natur-Ursachen eindringen will. »Wir sagen, heisst es am Schlusse, nun nicht mehr mit ihm: vere scire est per *causas* scire, sondern umgekehrt: vere scire est per *effectus* scire.« — »Ich gebe dir, ruft die Natur dem Forscher hier zu, meine Kraft und mein Gesetz nur in der Hülle der Erscheinungen. Wähnst du in dieser Hülle den Grund und die Wurzel meiner Kraft und meines Gesetzes zu finden, und deinen Fund mit dem Namen Stoff oder Materie festzuhalten, so hältst

Digitized by Google

du die Schale für den Kern und bemühst dich vergeblich, ihr Nahrung abzugewinnen.

Der Pantheismus nach seinen verschiedenen Hauptformen, seinem Ursprunge und Fortgange, seinem speculativen Werthe und Gehalte. Ein Beitrag zur Geschichte und Kritik dieser Lehre in alter und neuer Philosophie, von Gottlob Benjamin Jäsche, Kais. Russ. Staatsrathe u. Prof. der Philos. in Dorpat. Erster Band. Berlin, 1826, *Reimer. VIII.* 240 *S.* 8. *Zweiter Band. Ebendaselbst,* 1828. *LVIII.* 325 *S.* 2 *Rthlr.* 4 *Gr.*

Schon vor einigen Jahren hatte der denkende Vfr. Ansichten des Pantheismus nach seinen verschiedenen Hauptformen, eine Parallele zwischen dem Alten und dem Neuen in der antidualistischen Philosophie des Ἓν καὶ πᾶν, in den Dörpt'schen Beiträgen für Freunde der Philosophie, Literatur und Kunst bekannt gemacht. Eine ausführliche Schrift darüber war gerade unserm Zeitalter sehr angemessen, und wie gründlich, wie belehrend sie ist, wird schon folgende kurze Inhaltsanzeige darthun. Der erste Band enthält theils allgemeinere Abhandlungen, theils stellt er die vornehmsten pantheistischen Systeme der griech. Speculation dar. Der erste Abschn. hat die Aufschrift: Allgemeine Betrachtungen über den Pantheismus zur Würdigung des Werths einer genauern und allseitigen Kenntniss aller pantheist. Speculation überhaupt, mit besonderer Rücksicht und einem prüfenden Blicke auf die verschiedenen, jetzt zumal darüber herrschenden Ansichten und Urtheile. Die Hauptsätze sind: Schon bei den Griechen findet sich ein grober physischer und ein geläuterter, vergeistigter Pantheismus; dazu kömmt noch der, welchen man in Indien bei den 3 Hauptsecten, den Braminen, den Buddhisten und den Dschaina's antrifft, so wie bei den Ssufi's in Persien, ein mannigfaltig gestalteter und hyperphysischer Pantheismus; das Wort Pantheismus ist vieldeutig, daher auch der Begriff schwankend, man muss eine weitere und engere Bedeutung des Worts unterscheiden und die Lehre des P. in allen ihren Formen, auch den neuesten, die sie unter dem Einflusse des Idealismus anzunehmen so geschickt ist, und das Verhältniss, in welchem sie zu andern Systemen steht, kennen lernen, namentlich ihr Verhältniss zum Deismus (der Gott unbestimmt, b oss als Weltursache) und Theismus (der ihn als Welturheber durch Verstand und Freiheit, als oberste Intelligenz,

Digitized by Google

denkt), zum Fatalismus, Materialismus, Intellectualismus, Realismus, Idealismus, Dualismus; es gibt, nach Tholuck einen Pantheismus des Begriffs (Eleaten, Spinoza, Fichte, Hegel), der Phantasie (im Orient, bei Kabbalisten und Neuplatonikern) und des Gefühls (bei den Mystikern); dem Spinozist. Panth. hat man den Namen des *rationalen* gegeben, weil er den Forderungen des Verstandes an eine Wissenschaft mehr entspricht, als alle frühere Ausbildungsweisen dieser Vorstellungsart; ihm trat der Kantische Kriticismus entgegen; der sodann entstandene rein idealistische Panth., als eine Lehre des Wissens vom *Ich*, als dem Absoluten und einzig Realen, und des Glaubens an ein Göttliches, das aber nicht als ein ausser dem Ich wahrhaft existirendes, persönliches Wesen zu denken sey, musste späterhin einem andern Systeme Platz machen, nach welchem das Eine nur Gott ist, jedoch nicht todter Begriff, sondern lauter Leben in sich selbst. Aber auch in den folgenden Systemen (Schellings, Hegel's) findet man immer nur einen Umtausch der verschiedenen Formen und Ausbildungsarten derselben pantheistischen Grundidee; es ist aber nicht gegründet, dass die Speculation nothwendig eine pantheistische Richtung nehmen müsse; es gibt vielmehr zwei, völlig consequente Systeme, das *kritische*, welches die Grenze der menschlichen Forschbegierde anerkennt, und ein *transcendentes*, welches diese Grenze überspringt und am Ziele eines über die Grenze hinausgegangenen Strebens nach Erweiterung des Wissens bis zur Wissenschaft der absoluten Einheit und Allheit, bei einer panth. Weltansicht anlangen muss. Der ächte Kriticismus setzt den letzten Zweck aller Philosophie nicht in Erweiterung und Vollendung eines allumfassenden Wissens, sondern in die Rechtfertigung und Aufklärung eines rein vernünftigen Glaubens an die höchsten Gegenstände unsrer sittlichen und religiösen Ueberzeugungen. Daher hat auch der Vfr. in den folgenden Untersuchungen den Zweck, den Rationalismus des rein vernünftigen Glaubens in seinen wohlgegründeten Rechten und Ansprüchen gegen die widerrechtlichen Anforderungen eines falschen angemassten Wissens geltend zu machen gesucht. — Der 2te Abschn., S. 52, enthält den Versuch einer wissenschaftlichen Begriffsbestimmung der Lehre des ἓν καὶ πᾶν in den Systemen der Immanenz und der Emanation, nach ihren verschiedenen, aus dem pantheistischen Grundgedanken entwickelten, Grundfor-

men und Ausbildungsweisen Im weitern Sinne bezeichnet der P. die Lehre von der Immanenz der Dinge in Gott und von der Einheit und Allheit der Dinge in Gott. Letztere enthält zwei Hauptgedanken: a. Alles ist Eines oder ein alleiniges Wesen; diese Lehre von der Alleinheit des Seyns kann 3 besondere Gestalten annehmen, die Form des Materialismus, des Idealismus, der absoluten Indifferenz oder des Neutralitätssystemes (ein dualistischer P.). Der P. in der Form des Mater. wird Naturvergötterung und zwar entweder grober Hylozoismus oder feinerer Panth. (Weltseele mit der Materie verbunden.) Der P. mit Idealismus ist die Stammmutter der Cabbalistischen, Gnostischen, Neuplaton. Systeme, die dritte Form gibt den Spinozismus und die Identitätslehre. b. Ein alleiniges Wesen ist Alles. Ref. muss übergehen, was über die verschiedenen Weltansichten, zu welchen die verschiedenen Formen des P. führen und gegen sie gesagt ist. S. 71 ist die Frage erörtert: in welchem bestimmten Sinne der Begriff der Immanenz im Systeme des eigentlichen P. genommen werde? Nicht bloss eine ursprüngliche Existenz, sondern auch ein immerwährendes Seyn und Leben der Dinge in Gott wird verstanden. Aus der Lehre von der ursprünglichen Immanenz geht die Lehre von der Emanation hervor, die aber der strenge Panth. verwirft. Nach ihr gibt es eine genetische Entwickelung des Weltalls durch die Productionskraft des in successiven Generationen sich gleichsam fortpflanzenden Urwesens; der dadurch veranlasste Schein einer vollen Unterscheidung Gottes von der Welt verschwindet bald, wenn man das Princip erwägt, auf welchem der Emanatismus und der Panth. gemeinschaftlich beruht. Auch das Emanationssystem hat verschiedene Formen (physische und intellectuelle) angenommen. Gegen eine irrige Vorstellung der Schöpfungslehre erklärt sich der Vfr. S. 85 ff. und vertheidigt die Vernunftansicht derselben. Der dritte Abschn., S. 107. Die Lehre des *ἓν καὶ πᾶν* in der alten griechischen Philosophie, hat folgende Unterabtheilungen. Erste Abth., der (metaphysische) Panth. der Eleatischen Speculation (von Xenophanes, dem Stifter der ältern Eleat. Schule an) unter der Form eines Systems der Immanenz. Hier wird der Hauptsatz der Eleaten: die Qualität des Seyenden ist schlechthin einfach und darf auf keine Weise durch innere Gegensätze bestimmt werden, erklärt, und ihr Grundbegriff des Seyns genauer

untersucht; nach diesen Untersuchungen des eigenthümlichen Geistes und Charakters und der Tendenz der eleatischen Speculation ist S. 146 — 154 das System der eleat. Lehre in seinen Grundlinien dargestellt. Zweite Abth., S. 164, der physische Pantheismus in den naturphilosophischen Systemen der Jonischen, Italischen und Stoischen Schule, als Systemen der Materialisirung der Vernunft und der Naturvergötterung unter der Form physischer Emanations- oder Evolutionslehren. In allen diesen Theorien wird zur Erklärung des Ursprungs der Welt vorausgesetzt 1. eine ewige Urmaterie, 2. eine derselben ursprünglich inwohnende Grundkraft als Ursache der Entstehung und Ausbildung des Universums, 3. ein bestimmtes Gesetz für die genetische Entwickelung des Weltalls aus dem Urstoffe durch die Wirksamkeit der Urkraft. Aus diesen 3 Puncten entstehen die Verschiedenheiten der einzelnen Theorien. Die progressive Ausbildung der verschiedenen Systeme des phys. Panth. wird in folgenden Abschnitten behandelt. I, S. 167. Mechanisch-physische Naturansicht unter Leitung des Begriffs der Weltseele als blosser Bewegungskraft des Alls. 1. S. 169. Anaximandros (das unendliche Urwesen ist materieller Natur, aus ihm, welches die Vielheit und Mannigfaltigkeit der Dinge nicht der Wirklichkeit, sondern nur dem Vermögen nach in sich schloss, sind alle einzelne Dinge hervorgegangen, und diess ist keine innere Entwickelung, sondern ein bloss mechanisches Bewirken und Hinstellen derselben). 2. S. 173. Empedokles. Er muss in Ansehung seiner Denkart, als Kosmophysiker, zu den Joniern gerechnet werden; ihm ist das Gemisch der ewigen, unveränderlichen und unzerstörbaren Elementartheile das ἓν καὶ πᾶν; durch 2 Grundkräfte, Freundschaft und Feindschaft, gehen alle Dinge aus der chaotischen Einheit hervor und bilden sich. II. Dynamisch- oder organisch-physische, auf den Begriff der Weltseele als der allgemeinen Lebenskraft der Natur gegründete Weltansicht der Jonischen Naturphilosophen, Thales und Anaximenes. 1. S. 181. Thales von Milet. Nach der Analogie des Pflanzen- und Thierlebens liess er das Weltall als ein lebendiges Ganzes sich aus dem Samen (Urstoff, dem Wasser, in welchem keine bloss mechanische Bewegungskraft, sondern ein inneres, organisches Lebensprincip wohnte, entwickeln und durch eine seinem Wesen angemessene Nahrung fortleben. Sein Begriff vom Gött-

Digitized by Google

lichen ist der Begriff des schaffenden, im lebendigen Samenwasser enthaltenen Lebensprincips der Dinge, zwar nicht einer weltbildenden Intelligenz oder dem materiellen Urwesen des Wassers inwohnenden Denkkraft, aber doch etwas Höhern als einer blossen mechanisch-wirkenden Bewegungskraft. 2. Anaximenes, S. 183. (dessen kosmophysische Speculationen nur in der Wahl des Elements, der Luft, von Thales abweichen). III. S. 185. Logisch-physische Weltansicht, gegründet auf den Begriff der Weltseele als oberster Intelligenz. 1. S. 186. Mathematisch-physische Emanations- und Evolutions-Theorie des Pythagoras und der ältern Pythagoreer (im Gegensatze der Jonischen Philosophie betrachtet). Obgleich die Pythagoreer in ihrer göttlichen Monas, als der Ursache der Harmonie und Quelle alles Lebens, Denkens und Empfindens, eine durch das ganze Universum verbreitete, verständige Seele gedacht haben müssen; so haben sie doch wohl nicht alle materielle Vorstellungsarten davon entfernt. S. 194 ff wird die mathematisch-physische Evolutionslehre der Pythag. im Zusammenhange dargestellt. Hr. J. findet darin die Lehre des Einen und Allen unter der Form einer physischen, aber durch mathematische Grundbegriffe begründeten und ausgebildeten Emanations- und Evolutionslehre ausgesprochen und den Pythagorismus als einen hylozoistischen Pantheismus, aber doch weit über den der Jonischen Schule erhaben, da seine Weltseele die oberste und vollkommenste Intelligenz ist. 2. S. 203. Diogenes von Apollonia, ein jüngerer Jonier, der gleichfalls den Begriff von der Weltseele bis zur Idee einer obersten Intelligenz gesteigert hat. 3. S. 205. Herakleitos von Ephesos, der auch von der Betrachtung des allgemeinen Lebens der Welt zur Erforschung des Wesens und des Princips derselben fortging und dessen Lehre also gefasst wird: das Universum war immer, ist, und wird immer seyn ein lebendiges, unvergängliches und zugleich mit Denkkraft begabtes Feuer, nach bestimmten Gesetzen sich entzündend und verlöschend. IV. S. 211. Ethisch-physische Weltansicht im System des mit dem moralischen Theismus vereinigten physischen Pantheismus der stoischen Naturphilosophie. Die stoischen Hauptlehren von Gott und der Natur, so wie sie zum System eines mit der Moral und Moraltheologie vereinigten Pantheismus, unter der Form einer ethisch-physischen Evolutionstheorie ausgebildet worden, sind S. 216 ff. angege-

Digitized by Google

bene das thätige Princip ist *Gott*, ein lebendiges und vernünftiges, ewiges und seliges Wesen, die Welt bildend und regierend nach Gesetzen und Zwecken der Weisheit, der sittlichen Vollkommenheit und Glückseligkeit; die Materie wurde Gott an die Seite gesetzt und ihm als leidendes Princip untergeordnet, aber doch diese Grundprincipien nicht als zwei von einander völlig abgesonderte und getrennte Wesen anerkannt, sondern als innigst zu einem Ganzen vereinigt dargestellt und so wird die stoische Lehre, die dualistisch und antidualistisch zugleich ist, pantheistisch, und der Gegensatz einer idealen und realen Welt aufgehoben. Die Weltseele, das wirkende Princip von Allem, identificirten die Stoiker mit ihrer Idee von der obersten Vernunftkraft. Ueber die *λόγοι σπερματικοὶ* der Stoiker, die theils in dem Bildungsvermögen der Urmaterie, theils in der eignen körperlichen Natur gegründeten Bildungsgesetze, S. 235 f., und über das stoische, nicht blinde, Fatum (wodurch alle göttliche und menschliche Freiheit aufgehoben wurde), S. 237, mit allgemeinen Bemerkungen über die aus dem Panth. entstehende Aufhebung der Freiheit. Ehe Ref. zur Anzeige des Inhalts des 2ten Theils fortgeht, muss er eine gegen den ersten Theil gerichtete Schrift erwähnen:

Die Halb-Kantianer und der Pantheismus. Eine Streitschrift, veranlasst durch Meinungen der Zeit und bei Gelegenheit von Jäsche's Schrift über den Pantheismus. Von Dr. Heinrich Ritter, ausserord. Prof. an der Univ. zu Berlin. Berlin, Trautwein, 1827. VIII. 91 S. 8. 12 Gr.

Die Schrift zerfällt in 2 Abtheilungen. I. S. 1—47. Persönliches oder die Halb-Kantianer gegen den Pantheismus. Der Vf., der von sich den Vorwurf des Pantheismus ablehnt, und erinnert, dass dieser auch, den Worten nach, in den berühmtesten alten Kirchenvätern, ja selbst in der heil. Schr. gefunden werden könne, erklärt, dass seine Erwartung von der Schrift des Hrn. Staatsraths Jäsche getäuscht worden sey, deren Verfasser zu den Kantianern gezählt wird, welche sich zwar manches Neuere aneignen, aber doch glauben, dass das Alte längst durch Kant widerlegt sey. Es wird nun vornehmlich der Satz bestritten, dass, sobald man über die Grenze der Vernunft, wie sie die kritische Philos. gesteckt hat, hinausgehe, man nothwendig auf eine pan-

Digitized by Google

theist. Ansicht verfallen müsse; getadelt, dass die J. Schrift mehr polemischer als historischer Art sey (doch wohl nur in den ersten beiden Abschnitten), ihre Lehre vom Glauben angegriffen und das Streben nach Erkenntniss des Uebersinnlichen gerechtfertigt und zuletzt behauptet, dass der Streit der Halb-Kantianer gegen den Panth. nur ein persönlicher sey und eines allgemeinen Princips ermangele, die kritische Ansicht von Gott und der Welt nicht geeignet sey, den Panth. zu widerlegen, und dass die Lehre, welche Gott in der Welt, die Welt in Gott erblickt, nicht Pantheismus sey. II. S. 48 ff. Wissenschaftliche Untersuchung des Pantheismus. Der P. ist (sagt Hr. R.) nichts anders, als ein Versuch, eine gewisse einseitige Richtung unsers wissenschaftl. Strebens durchzuführen; man widerlegt ihn, wenn man darthut, er sey einseitig und könne nicht durchgeführt werden. Dabei muss 1. die vernunftmässige (oder vernunftgemäss scheinende) Richtung, von welcher der Irrthum ausgeht, verfolgt und bemerkt werden, wie sie in Widersprüchen endet, sobald man sie nicht mit einer andern vernünftigen Richtung übereinstimmend findet; dann muss gezeigt werden, dass die Gründe, welche dem Irrthume dienen sollen, nicht für diesen, sondern für die Wahrheit sprechen. Diesen Weg schlägt nun Hr. R. in dem 2ten Abschn. ein, auf dem wir ihn nicht weiter begleiten können, zumal da er bisweilen nicht genug erhellt ist. Wir erinnern nur noch, dass diese Schrift mit Recht eine *polemische* heisst.

Hr. Staatsr. Jäsche hat mit rühmlicher Mässigung in der etwas langen Vorrede zum 2ten Th. die Rittersche Schrift berührt (S. XXI u. XLVIII ff.), aber (S. LIV.) dem dritten Bande noch manches vorbehalten, in welchem letzten Bande, nach vollendeter Darstellung der neuesten idealistisch-pantheistischen Philosopheme, noch eine Würdigung des theoret. und prakt. Werthes und Gehalts aller pantheist. Speculation überhaupt zu erwarten ist. In diesem 2. Bande ist der *vierte* Abschnitt der Darstellung des *orientalischen Pantheismus*, nebst den aus ihm durch Vermischung mit griechischen Philosophemen abstammenden pantheist. des Kabbalismus, des Gnosticismus und des alexandrin. Neuplatonismus. Man vrgl. damit, was in der Vorr. S. VIII — XI. über die Hauptformen und Ausbildungsarten, welche der Panth. von der Denkart und Ausdrucksweise des Orients erhielt, der Emanationslehre in der ältesten indischen

Digitized by Google

Philosophie und dem Unifications System in der spätern, und der bildlichen Vorstellungsart des Lichts, welche eine Hauptrolle spielt, gesagt ist. Die erste Abtheil. S. 1. enthält Pantheistische Lehren und Weltansichten in den ältesten uns bekannt gewordenen Religionsphilosophien des alten Orients. Die indische Emanationslehre ist die älteste Form, in welcher die religiöse Denkart des Orients sich ausgesprochen hat, gegründet auf die Erkenntniss Gottes in seiner Einheit und Geistigkeit und also auf Monotheismus; wie dieser in Indien in Tritheismus (Trimurti) und Polytheismus ausgeartet sey, ist S. 6 ff. nachgewiesen. Die Vedas waren nur die Quellen der Priester, nicht der Volks-Religion, aber auch die esoterische Priesterreligion ist in der Braminenkaste ausgeartet; die auf dem Grundbegriffe des Absoluten beruhende AllEinslehre ist das jüngste Product der indischen religiösen Denkart und Weltansicht. Die Volksreligion ist ein Panth. der materialistischen Art, der Schivaismus. Ihm tritt der Wischnuismus, ein idealistischer Panth, entgegen, so dass also vier Grundformen des indischen Panth. angenommen werden: System der absoluten Indifferenz, idealistisch-realistischer Brahmaismus, materialist. Schivaismus, idealistischer Wischnuismus. Sie werden einzeln durchgegangen: 1. S. 18. Der oriental. Panth. der indischen Religionsphilosophie als Brahmaismus unter der Form einer idealistisch-realist., d. i. nach dem Grundsatze eines Systems der Wechseldurchdringung des Idealismus und Realismus gebildeten Emanationslehre. S. 20. Monotheistische Grundlage dieser Lehre der Brahmareligion: die Lehre von Gott, als dem einigen unerzeugten Urwesen und Urgeiste. S. 26. Die Lehre von dem Ursprunge der Welt, der Dinge durch Emanation aus dem Urwesen und dem Urgeiste, nebst der damit zusammenhängenden Lehre von der Seelenwanderung und den verschiedenen Weltaltern. Gegen Friedr. Mayer wird gelegentlich dargethan, dass der P. auch in der ältesten Gestalt kein moralischer, vielmehr fatalistisch sey. 2. S. 44. Der orient. Panth. der alten indischen Volksreligion des Shivaismus und des Wischnuismus. (Beide haben das gemein, dass sie von einem System der Vielgötterei, ja der Allgötterei ausgehen, unterscheiden sich aber dadurch, dass in jenem die materialistische, in diesem die idealistische Tendenz vorherrscht. 3. S. 48. Der orient. Panth. in seiner eigensten Gestalt als absolute All-Eins- und Indifferenzlehre.

Digitized by Google

Dabei auch, S. 57 ff., von dem Panth. der persischen Secte der Sufi (nach Tholuck; aber warum nichts von der ältern magischen oder Zoroastrischen Rel. Lehre?) Zweite Abtheilung, S. 72: Der orient. Panth. in den Emanationssystemen der Kabbalistischen, Gnostischen u. der Alexandrin.-neuplatonischen Philosophie. 1. S. 74. Die Emanationslehre des Kabbalismus (ist dieser älter, als die beiden andern Systeme?). Das Urwesen: der Alte der Alten; drei Urkräfte desselben: Licht-, Geistes- und Lebenskraft; erstes Ausstrahlen dieser Kräfte, worin Zeugung und Empfängniss vereinigt sind; Erstgeburt und Allform aller Wesen; vier einander untergeordnete Welten, Emanationen des Erstgebornen; — es ist ein System des Unismus, im Gegensatze gegen allen ursprünglichen Dualismus. 2. S. 87. Die Emanationslehre der Gnostiker unter dem Charakter einer Aeonenlehre (und Unterschied derselben von dem Emanatismus der Neuplatoniker). Von des Valentinus Aeonenlehre insbesondere S. 91 f. 3. S. 102. Das Emanationssystem des Neuplatonismus (der jene Gnosis einer andern entgegenstellte). Uebergang vom Platonismus zum Neuplaton., allmälig gemacht. Drei göttliche Principien (Plotin. Trias). Zwei Welten (Verstandes- und Sinnen-Welt). S. 106. Beschreibung der Idee des Absoluten unter der Form eines dreieinigen Wesens oder dreier göttl. Principien. S. 113 (Neuplaton.) Erklärung des Ursprungs der Welt der Dinge durch Emanation aus dem Absoluten und Bestimmung ihres Verhältnisses zu demselben. Die Seelen, Ausflüsse der Weltseele. »Ausgegangen von der erdichteten Möglichkeit einer Erkenntniss des Uebersinnlichen, nicht durch Denken, sondern durch intellectuelle Anschauung, als absoluter Erkenntniss der Einheit und Identität des Wesens der erkennenden Seele mit dem von ihr erkannten Urwesen, beschliesst sie ihren Lauf am Ziele einer erträumten Vereinigung mit dem Realgrunde alles Seyns, als dem letzten Ziele des Menschen.« Ein strenger Fatalismus beherrscht das neuplat. System, und doch ist es aus Widersprüchen zusammengesetzt (S. 124 f.), Plotin's System ist ein Intellectualsystem, aber sehr verschieden von dem des Plato (S. 133.). Fünfter Abschnitt. Der Pantheismus in seinem Uebergange in die christliche Theologie und seiner Ausbildung zu einem Systeme der chr. Philosophie durch ältere und neuere christliche Theologen und Philosophen. (Clemens und Origenes werden

Digitized by Google

vornehmlich in Anspruch genommen, dann Augustinus (S. 141.), Johann Scotus Erigena, dessen panth. Ideen S. 143 ff. dargelegt sind), S. 150. Amalrich und David von Dinanto, Heinrich Ostiensis und andere Scholastiker; ferner (S. 160) Nicolaus Cusanus, dessen theolog. System ein mystischer Pantheismus war, S. 165 Marsilius Ficinus, der Panth. und Theismus zu vereinigen suchte, S. 172. Campanella. Sechster Abschnitt. Die Lehre des ἓν καὶ πᾶν unter einer wissenschaftlich begründeten und ausgebildeten Lehre der Immanenz in den pantheistischen Systemen des G. Bruno und des Spinoza. (Mit diesem ganzen Abschn. muss verglichen werden, was in der Vorr. S. XII. XIV—XXI. über *Giordano Bruno*, der gar keinen Anstand nahm, sich für einen heterodoxen Pantheisten zu erklären, und dessen Pantheismus, hier nach den Auszügen, die Jacobi aus dem B. des Br. De Causa, principio et Uno, Fülleborn aus dem de Infinito, Universo etc. gemacht haben, dargestellt, der keineswegs in einer Vermischung der Emanation und Immanenz besteht und nicht das Erzeugniss eines verworrenen Kopfes ist, und vornehmlich über *Bened. de Spinoza* und sein System, das nicht (nach Hegel) ein Akosmismus ist, S. XXII f. S. XXVIII—LI. gesagt ist.). Erste Abtheilung S. 184. Der Panth. des G. Bruno als die selbstständige und originelle Frucht einer, durch tiefes Studium der Alten angeregten und geleiteten, naturphilosophischen Speculation. Der kosmotheistische Naturphilosoph Bruno erkennt einen auf Naturalismus gegründeten Theismus an, begründet auf die Idee von Einheit und Identität des göttlichen und des natürlichen Princips, Gottes und der Natur; er hat das erste in seiner Art vollendete System des eigentlichen, strengen Panth. aufgestellt, das sich zur Form des Materialismus in gewisser Bedeutung gestaltete, aber doch auch eine idealistische Seite hatte; es trägt ganz das antike Gepräge der griech. Philosophie, aber ihre Speculationen sind hier mit Originalität weiter ausgebildet worden. Zweite Abth. S. 221. Der Pantheismus der neuern realistisch-dogmatischen Metaphysik als Spinozismus. Er unterscheidet sich in mehr als einem wesentlichen Hauptpunkte von frühern und spätern Formen, unter welchen dieselbe Lehre aufgetreten ist. So bedeutend und vielseitig auch der Einfluss der Philos. des Cartesius auf die des Spin. seyn mochte, die Hauptidee von der Immanenz aller Dinge in Gott konnte er

Digitized by Google

nicht daher entnommen haben, er hatte sie früher aufgefasst. Zuvörderst wird seine Ansicht von dem menschlichen Denkvermögen S. 225 ff. angeführt und die von ihm bestimmten vier Hauptarten menschlicher Erkenntnisse erwähnt (S. 231), seine Methodenlehre, S. 236, beschrieben. Hierauf folgen, nach Anleitung seiner Ethik: 1. S. 256. Erstes Lehrstück (des Sp.), die Lehre von Gott, seinem Wesen und Seyn nach betrachtet, seinen unendlichen Eigenschaften, als die Grundlehre des gesammten Systems. 2. Zweites Lehrstück. S. 268. Die Lehre von der Abkunft der Welt der Dinge überhaupt aus Gott und ihrem Verhältnisse der Immanenz und Dependenz zu demselben. 3. S. 294. Drittes Lehrstück. Die Lehre von der Natur und dem Ursprunge der menschl. Seele und ihrer Verbindung mit Gott und der Natur überhaupt. 4. S. 302. Viertes Lehrst. Die praktische Sitten- und Religionslehre des Spinozismus. Als Einleitung dazu dient dem Spinoza eine anthropologische Theorie von dem Ursprunge und der Natur der Affecten. Es folgt, S. 310, eine Beurtheilung des Spinoz. Systems, wobei sowohl die Vorzüge desselben vor andern pantheist. Systemen anerkannt sind, indem er kein bloss logischer oder ontologischer, sondern ein dynamischer Panth. ist von dualistischer Form, als auch die Mängel desselben in Ansehung mancher Unbestimmtheit und des Fatalismus nicht übergangen sind, aber auch zugestanden wird, dass er in neuern Zeiten noch mehr sey verfälscht worden. Noch müssen wir aus der Vorr. anführen, dass Hr. J. S. XXIV — XXVIII. eine frühere Behauptung in Ansehung der Eleatischen Lehre zurücknimmt. Er gesteht nun den himmelweiten Unterschied der alten Eleatischen Lehre und der Speculation des neuern subjectiven Idealismus Fichte's und eines jeden dem Realismus entgegengesetzten Systems des Idealismus zu.

* *Betrachtungen über Religionsphilosophie und die wichtigsten Probleme derselben. Mit einem Vorworte von D. David Schulz, Prof. d. Theol. und Cons. Rath in Breslau. Eine erläuternde Zugabe zum Euchariston. Leipzig, Hartmann.* 1828. *XX.* 172 *S. gr.* 8.

Der ungenannte Vtf., der auch ungenannt bleiben will und der weder einer theologischen noch philosophischen Facultät angehört, gab im J. 1820 zu Breslau sein »Euchariston,« das auch jetzt noch Aufmerksamkeit verdient, heraus, in welchem er der immer noch bau-

Digitized by Google

ligen Weltvergötterung und der Identificirung der Welt mit der Gottheit entgegenarbeiten wollte, ohne jedoch die Gottheit von der Welt ganz zu trennen, wobei er vorzüglich das Gemüth der Leser in Anspruch nahm. In einer Beurtheilung der Schrift in der Leipz. Liter. Zeit. 1820. St. 167. war theils behauptet worden, dass derselbe Pantheismus, welchen der Verf. bekämpfen wollte, im Eucharistion vorgetragen und gelehrt werde, theils seine Erklärung mancher Bibelstellen getadelt worden. Der Vf. »streicht nicht nur vor den exegetischen Kenntnissen des Beurtheilers die Segel« (Vorr. S. XVI f.), sondern gesteht auch (S. X.), dass dasjenige, was im Euchar. über »Einerleiheit des Wesens der Welt mit dem Wesen Gottes« gesagt sey, leicht so gemissdeutet werden könne, als würde eigentlich kein Unterschied zwischen Gott und Welt angenommen, da doch seine Absicht sey, einerseits das die Gottheit herabwürdigende Identificiren, andrerseits das dem Christenglauben widerstreitende Schismatisiren« zu vermeiden. Eifer für das ihm als Wahrheit Erscheinende und Abscheu gegen die pantheist. Identitätslehre, nebst dem Wunsche, jene Missdeutungen zu entfernen, bewog ihn, den Inhalt der frühern Schrift in gegenwärtiger zu erläutern und, wo es nöthig schien, zu berichtigen. Er schrieb letztere schon 1820, in dessen Wintermonat die Vorrede unterschrieben ist, mit eben der Bescheidenheit, Klarheit und lehrreichen Behandlungsart, die schon die Leser des Euch., auch wenn sie mit des Vf. Ansicht nicht einverstanden seyn konnten, für ihn gewinnen konnte. Die mehrjährige Schliessung der Buchhandlung, der die Handschrift der Betrachtungen zugesandt war, die weite Entfernung des Vf. und andere Umstände hätten fast bewirkt, dass sie nie ans Licht getreten wären. Hr. CR. Schulz hat sie mit Zustimmung des Vf. bekannt gemacht und rechnet mit Recht auf den Dank ächter Freunde gründlicher Studien. »Denn, sagt er, bei vielen oberflächlichen und verworrenen Darstellungen, welche in unsern Tagen auf dem Felde der Philosophie und Theologie der studirenden Jugend insbesondere zum unheilsamen Genusse dargeboten werden, fehlt es um so mehr an der kräftig-gesunden Speise ächt wissenschaftlicher, überall klarer Untersuchung und Entwickelung, wie solche hier vorliegende Abhandlung vom Anfange bis zu Ende auf höchst anziehende Weise gewährt.« Nach einem solchen gewichtvollen voraus-

Digitized by Google

gehenden Urtheile darf Rf. nur den Inhalt der XV. Abschnitte derselben angeben. 1. Einleitende Bemerkungen über den Begriff und die Unentbehrlichkeit der Religionsphilosophie (gegen die Tadler derselben, welche fordern, die Vernunft solle sich alles Urtheils über religiöse Gegenstände gänzlich enthalten. »O haltet fest, lieben Freunde, schliesst der Verf., an der religiösen Denkfreiheit, dieser kostbarsten Gabe der Reformation, diesem so wirksamen Schutze gegen die Gräuel der Hierarchie und die Unterdrückung der Gewissensfreiheit!«) 2. S. 16. In wie weit Religionsphilosophie als Theosophie betrachtet werden könne. (Gegenstand der Religionsphil. ist die Religion als die im Glauben enthaltene Kunde von dem höchsten Wesen und den Beziehungen des Menschen zu demselben; Gegenstand der Theos. wäre eigentlich das höchste Wesen selbst, welches der Mensch, wenigstens im Geiste, müsste anschauen können; eines solchen Anschauens rühmen sich Manche, Andere tadeln es als leeres Vorgeben. Wenn gleich keine eigentliche Theosophie erlangt werden kann, so kann doch ein angemessener Theil des gläubig Aufgefassten in das Erkennen übergehen und zur Klarheit der Idee gelangen.) 3. S. 25. Worin das Denken mit dem Glauben am unmittelbarsten sich vereinige? (in der aus dem Gemüthe kommenden Glaubensüberzeugung, dass es ein höchst Vollkommenes gebe, was die Religion Gott nennt, und nichts anderes seyn kann, als das Absolute oder Unbedingte, wovon die Vernunft einen in ihr selbst entwickelten Gedanken als ideelle Andeutung besitzt) und wovon daher die Religionsphilosophie eigentlich ausgehen müsse? (von der Vereinigung des Glaubenspunktes und des Vernunftgedankens zur Einheit der Idee von der absoluten Vollkommenheit Gottes, welche selbst in zwei Hauptsätze zerlegt werden kann: Gott ist das unbedingte freie Seyn; und: Gott ist das durchaus mangellose Wesen). 4. S. 32. Ob der Grundirrthum der pantheist. Identitätslehre in der Annahme vom göttlichen Inhalte der Welt, oder in der Uebertragung vom Weltlichen auf die Gottheit bestehe? 5. S. 39. Ob ohne gänzliches Geschiedenseyn der Welt von der Gottheit eine völlige Verschiedenheit des Wesens beider sich denken lasse? (Eine gewisse Uebereinstimmung des Wesens der Welt mit dem Wesen der Gottheit muss Statt finden, wenn jene mit dieser nicht ausser aller Verbindung seyn soll. Wir können dem Raisonnement

des Vf. nicht beistimmen, wenn mit ihm eine Abhängigkeit der Welt von Gott, dem Unabhängigen, gedacht wird.) 6. S. 46. Ob ein göttlicher Inhalt der Welt füglich anzunehmen und wie diese Annahme zu beschränken sey? (Das wahrhaft Göttliche, nicht bloss Gottähnliche, wird in dem Wesen der Welt, nicht in ihren Formen und Erscheinungen gefunden. Kennen wir denn das Wesen der Welt so genau? und ist wirklich das wahre Wesen des Menschen oder der Menschheit auch das wahre Wesen der Welt? ist Weltseele nicht ein bloss bildlicher Ausdruck?) 7. S. 66. Wie im Grundwesen der Welt mit dem Göttlichen auch Nichtgöttliches enthalten seyn könne und was letzteres für eine Bedeutung habe? (Im Grundwesen der Welt liegt, nach dem Vf., nichts eigentlich Böses, nichts ganz Unbedeutendes oder Geringfügiges, wohl aber ist es mit einer gewissen Mangelhaftigkeit behaftet. Es hat also einen göttlichen (oder gottähnlichen) und einen nicht göttlichen Inhalt, beides aber in inniger Verknüpfung, oder, anders ausgedrückt, es ist in dem Grundwesen des Weltalls mit dem Unendlichen das Endliche innig verknüpft, doch jenem untergeordnet; diess ist nothwendig, damit das die Beschränkung besiegende Freie, wonach das Grundwesen strebt, hervortreten könne.) 8. S. 79. Weshalb das Grundwesen der Welt nothgedrungen sey, sich selbst zu beschranken? (Das Grundwesen der Welt ist kein unbedingtes und absolut-freies, weil es dem Unbedingten und Höchsten unterworfen ist und aus dieser Abhangigkeit vom Absoluten entspringt die Selbstbeschränkung und Formsetzung, wodurch es in die allgemeine kosmische Entwickelung übergeht.) 9. S. 88. Wie die Abhängigkeit des sich selbst beschränkenden Grundwesens der Welt von der Gottheit sich überhaupt denken lasse? 10. S. 100. Welche Belehrung über die eigentliche Beschaffenheit der Verknüpfung der Welt mit Gott (von der im N. T. auch gesprochen worden ist), wo nicht aus der Philosophie, doch aus der Religion geschöpft werden könne? (warum ist man nicht mit der moralisch religiösen Ansicht der Verbindung der Welt mit der Gottheit, die sich von selbst darbietet und rechtfertigt, zufrieden? könnte man auch wohl fragen. Die christliche Religion, die der Vf. hier und im Folgenden meint, belehrt uns auch nur bildlich darüber, und in dem Bildlichen ist zugleich Mystisches. Sie lehrt ausdrücklich die Abhängigkeit der Welt von Gott; auch

Digitized by Google

in der christl. Lehre findet der Vf. seinen Hauptsatz: das Grundwesen der Welt ist gut und nichts Böses darin; das Gute macht den eigentlichen Inhalt der Verknüpfung der Welt mit der Gottheit, ist aber durchaus abhängig von dem Guten in Gott; das Böse, dessen Urheber Gott nicht ist, erzeugt sich als Nebenproduct mit der individuellen Freiheit.) II. S. 110. Wie mit der Anerkennung einer göttlichen Weltregierung, ohne welche die Religion nicht bestehen kann, die individuelle Freiheit in Einklang zu bringen ist? (Gott greift nicht auf zeitliche Weise in die Weltbegebenheiten ein, aber auch das Einzelne geschieht nach Gottes ewigem, über alle Zeitbeschränkung und alles zeitliche Eingreifen erhabenem Rathschlusse. Eine irrige Meinung wäre es, anzunehmen, dass Gott bestimmte Gesetze in die Welt (Natur) gelegt habe, nach welchen sich diese für sich selbst entwickeln müsste. 13. S. 128. Warum die (christl.) Offenbarungslehre, dass der Stifter der vollkommensten Religion in besonderem und höherem Sinne Gottes Sohn sey, auch von der Vernunft anerkannt werden müsse? (Dieser und die folg. Abschn. gehen die Religionsphilos. weniger an, sind übrigens keine unerheblichen Zugaben. Die Einheit der Lehre und des Lebens Jesu (sagt der Vf.), und zwar in solcher Reinheit beider ist hier das Hohe und Unvergleichbare, und beweiset, dass Jesus kein Mensch wie andere Menschen gewesen seyn könne, sein Freibleiben von Sünde ging nicht aus wiederholten guten Vorsätzen, sondern aus dem einzigen Vorsatze hervor, ein ganz dem Höchsten geheiligtes Leben zu führen, womit der erhabene Plan der Erlösung der Menschen sich wesentlich verknüpfte; seine Geburt und Sendung in die Welt ist der grösste Act der göttlichen Weltregierung, geschehen, weil Gott sich durch ihn offenbaren wollte; seine Verbindung mit Gott konnte unmöglich eine ganz unvermittelte (unmittelbare) seyn; sie wurde durch die Grundverbindung der Welt mit Gott bedingt. Der Verf. hatte im Euchar. die Geburt Jesu als die Menschwerdung des guten und göttlichen Grundwesens der Welt betrachtet. Jetzt drückt er sich S. 136. so darüber aus: Der von Gott abhangige und durch Gott wesentlich bestimmte schaffende Weltgeist hat den Menschen Jesus, vermöge jener göttlichen Bestimmung, in unvergleichlicher Vollkommenheit hervorgebracht und sich in aller mit menschlicher Natur vereinbaren Fülle des Göttlichen in die Person Jesu gleich-

Digitized by Google

sam ausgeboren. Wir hätten gewünscht, exegetische Beweise zu sehen. 14. S. 139. Wie sich zur Lehre vom Sohne die Lehre vom heiligen Geiste zu verhalten scheine? und wie weit sich dieser in seinen Wirkungen verbreiten möge? (Gegen die Identität beider und die Erklärung nach dem Identitätssysteme spricht der Verf. sich sehr bestimmt aus, dagegen aber behauptet er, dass die heil. Schrift nicht die Annahme der Persönlichkeit des heil. Geistes fordere; der Unterschied zwischen dem Logos und dem h. Geiste wird in einer verschiedenen Beziehung des Göttlichen gesucht; Logos bezeichne das Göttliche, in so fern es sich als Schaffendes in Jesu realisirt hatte, der h. Geist aber das Göttliche, in so fern es jenes Schaffende und somit auch das Geschaffenseyn und die physische Entwickelung des Erzeugten voraussetze; überhaupt aber wird der h. Geist als der Geist der göttlichen Offenbarung betrachtet, dessen Gaben aus freier Gnade des Allmächtigen den dazu Auserwählten zu Theil werden. 15. S. 145. Schlussbemerkungen: über die durch Heiligung zu erringende Erleuchtung, als den Christen verheissenes Glaubensziel. (Hier wird auch von dem Ursprunge und der Nothwendigkeit des Glaubens gehandelt. Der h. Geist, heisst es, bringt nicht den Glauben in der Menschheit hervor, sondern reinigt ihn nur und spendet die in ihn aufzunehmende höhere Wahrheit; die Tugend der Menschen ist nicht als eine Wirkung des h. Geistes anzusehen, sie wird durch ihn nur vervollkommnet.) Der Vf. beschliesst sein Werk mit einer grossen Zahl Bibelstellen, welche die Religionslehre enthalten.

Allgemeines Handwörterbuch der philosophischen Wissenschaften, nebst ihrer Literatur und Geschichte. Nach dem heutigen Standpunkte der Wissenschaft bearbeitet und herausgegeben von Wilhelm Traugott Krug, Prof. der Philos. an der Univ. zu Leipzig. Erster Band. A bis E. Leipzig, Brockhaus, 1827. X. 755 S. gr. 8. Zweiter Band. F — M. Ebendas. 1827. Dritter Band. N bis Sp. Ebendas. 1828. 723 S. Jeder B. auf Subscr. 2 Rthlr.

Ein innerer Titel des Werks ist vielleicht dem Umfange des Werks noch angemessener: Encyclopädisch-philosophisches Wörterbuch. Denn es enthält nicht

gitized by Google

bloss Artikel und Wörter aus den eigentlichen philosophischen Wissenschaften und deren Geschichte, sondern breitet sich auch weiter aus. Der Hr. Vf. hat selbst in der Vorrede zum ersten Bande die Frage beantwortet: Wie muss ein wissenschaftliches und insbesondere ein philosoph. Wörterbuch beschaffen seyn, damit es dem Bedürfnisse derer, welche darnach greifen, möglichst entspreche? Wer eine Wissenschaft gründlich und im Zusammenhange studiren will, greift nicht nach einem Wörterbuche. Es soll nur dem Gebildeten augenblickliche Belehrung über einen oder den andern Gegenstand geben, um darüber weiter nachzudenken und zu forschen, wenn es ihm beliebt. Es muss also möglichst vollständig, deutlich, kurz, bequem seyn, und diese vier Eigenschaften wird man diesem belehrenden Wörterbuche gewiss nicht im Allgemeinen absprechen können, sollten auch die Meinungen über die Aufnahme und über die Länge oder Kürze mancher Artikel verschieden von des Vf. Ansichten seyn. Er erklärt selbst diess Wörterbuch für ein nicht bloss wissenschaftliches, sondern auch historisch-literarisches Werk, und darnach muss seine Einrichtung beurtheilt werden. Es sind also darin 1. die philosophischen Materien, Gegenstände, Ausdrücke genau erläutert und es ist bei den ausländischen, den aus der griech. Sprache hergenommenen insbesondere, die Ableitung und Bedeutung für die mit den alten Sprachen weniger bekannten Leser erklärt worden. (M. s. z. B. die Art. Philosophie, Metaphysik u. A. Denn wir könnten eine grosse Zahl trefflich ausgeführter Artikel nachweisen, wenn unser Raum es verstattete.) Nicht leicht wird man ein neuerlich erfundenes und gebrauchtes Kunstwort vermissen, es müsste denn ein etwa nur gelegentlich einmal vorkommendes seyn, und findet man unter demselben nicht die erwartete Erläuterung, so wird doch auf andere Stellen oder Artikel verwiesen, wo man sie antrifft. (M. s. Identität, Pampsychie.) Es sind 2. die Philosophen und philosophischen Schulen aufgeführt, aber mit Auswahl und ohne Ausschliessung der Lebenden, über welche meist nicht geurtheilt ist. Ueber frühere aber und nicht bloss über ihren philosoph. Charakter wird ein Urtheil abgegeben (s. E. Platner). Sein eignes philos. System hat der Hr. V. (II. S. 570 f.) genau beschrieben. Man findet übrigens doch auch Namen, deren Platz zweifelhaft gemacht werden kann (wie Klino-

Digitized by Google

mach von Thurii, Sosipatra, Jak. Böhme). 3. Trifft man Artikel an, mit denen die Philosophie positiv wenig zu thun hat (Calculus Minervae, Orakel, Orden, Chargé d'affaires, Reitkunst), negativ nicht ohne Einfluss seyn sollte (Castration, Kuss, Speichelleckerei), dagegen sind manche, mit denen die Philosophie in mehrere Verbindung tritt oder treten sollte, ausführlich behandelt, z. B. Philologie, Ehescheidung, Mythologie, Spiel, Censur u. A. Wir führen diese nur an, um bemerklich zu machen, über wie viele Gegenstände, auch des gemeinsamen Lebens, man nicht vergeblich diess WB. nachschlagen wird, so dass es für den allgemeinen Gebrauch sich selbst sehr empfiehlt. Denn auch für die Literatur der einzelnen Gegenstände ist durch gute Auswahl hinlänglich gesorgt, und der, welcher sich weiter belehren will, wird immer auf die neuesten und besten Schriften verwiesen.

Rechtswissenschaft.

Theoretisch-praktische Darstellung der Rechte geschwächter Frauenspersonen gegen ihre Verführer und der unehelichen Kinder gegen ihre Erzeuger, aus dem Gesichtspunkte des gemeinen bürgerlichen Rechts betrachtet. Nebst einem Anhange, enthaltend die hierüber bestehenden Verordnungen der kais. kön. Oesterreich., kön. Preussischen, Baierschen und kön. Sächsischen Gesetzgebungen, ingleichen die des Grossherzogth. Sachsen-Weimar-Eisenach und der Herzogthümer Coburg u. Sachsen-Altenburg. *Von J. B. Busch, Regier.-Advocat und Amts-Commissair zu Arnstadt. Ilmenau* 1828, *Voigt. XXIV.* 502 *S.* 8. 2 *Rthlr.*

Die hier behandelte, wichtige Rechtslehre war noch nicht in diesem Umfange bearbeitet worden, ungeachtet über einzelne Gegenstände derselben die verschiedensten Ansichten herrschen. Der Verf. hat die Controversen sorgfältig berücksichtigt, durch aufgestellte Grundsatze sein Urtheil befestigt, auf die Mängel unserer Gesetzgebung in gewissen Punkten aufmerksam gemacht, das Ganze systematisch geordnet, dargestellt und praktisch angewendet, die verschiedenen Gesetzgebungen verglichen, theils um sein Werk den Juristen verschiedener Länder recht brauchbar zu machen, theils zur Verbesserung der Mängel in einigen einzelnen Gesetzgebungen

Veranlassung zu geben. Er beschränkt sich übrigens, wie auch in der Einleit. bemerkt ist, auf bloss privatrechtliche Verhältnisse, die nach gemeinem bürgerlichen Rechte aus dem Beischlafe entspringen und zwar solche, welche zwischen der Geschwächten und dem Schwängerer und zwischen diesem und dem unehelichen Kinde eintreten; unberührt aber sind geblieben: das gegenseitige Erbrecht der unehelichen Kinder und ihrer Mütter; die Rechte, die aus dem ausserehelichen Beischlafe, wenn er Ehebruch ist, für den unschuldigen Theil entspringen und die diesen Rechten entsprechenden Verbindlichkeiten des schuldigen Ehegatten; die aus einer durch den Beischlaf erfolgten Ansteckung entstehenden Schadenansprüche; die Ansprüche einer Genothzüchtigten oder Entführten an den Verbrecher; denn die Schrift hat nur die rechtlichen Folgen des freiwilligen ausserehel. Beischlafs zum Gegenstande, obgleich die Bedeutung von Schwächung, Geschwächte (nach der Einleit.), in einem weitern Sinne genommen wird. Die erste Abtheil. handelt also von den Rechten der Geschwächten gegen den Schwängerer und den Verbindlichkeiten des Letztern. C. 1. von dem alternativen Klagerechte der Geschwächten. S. 6. Erster Abschn. Quellen (mosaisches, kanonisches Recht); Literatur; 2ter A. Auslegung des Mos. und Kanon. Rechts (mit Widerlegung falscher Erklärungen und Angabe des Resultats der umständlichern Erörterungen). Im 3. A. S. 41. wird untersucht, in wie fern das Kanon. Recht durch den Gerichtsbrauch Abänderungen erlitten habe, und welchen Einfluss es auf die Beantwortung der Frage äussert: unter welchen Voraussetzungen die heutige alternative Verbindlichkeit Statt findet? (wobei Glück's Meinung widerlegt wird.) 4. A. von dem Zeitpunkte der Entstehung des alternativen Klagerechts, den gesetzlichen Bedingungen seines Daseyns und dem Eintritte der einfachen Verbindlichkeit 1) zur Dotation und 2) zur Ehe. 5. A. Darstellung der (vier) Fälle, in denen die Geschwächte schlechthin Dotation verlangen kann. 6. A. S. 80. Darstellung der Fälle, wo die Geschwächte schlechthin auf Vollziehung der Ehe antragen kann (zugleich die verschiedenen Ansichten darüber, ob der sich beharrlich weigernde Stuprator zur Ehe gezwungen werden darf; der Vf. vertheidigt die Ansicht, dass die Ehe in Absicht ihrer bürgerlichen Wirkungen zum Vortheil der Braut für vollzogen zu erklären sey). 7. A. Von der Klage

Digitized by Google

der Geschwächten, den Einreden des Schwängerers, den Beweismitteln und Gegenbeweisen, vom Gerichtsstande der Schwängerungssachen. 8. A. Vom Uebergange der Rechte der Geschwächten und den Verbindlichkeiten des Schwängerers auf deren Erben. 9. A. S. 112. Von den Objecten des alternativen Klagerechts einer Geschwächten, insbesondere der Dotation und den Grundsätzen der Bestimmung ihrer Grösse. 10. A. S. 126. Ausführliche Erörterung der Fälle, in denen das alternative Klagerecht einer Geschwächten nicht entsteht oder das entstandene erlöscht. (Hier auch von der rechtlichen Natur des Schweigegeldes, und von allen den zwölf Fällen, in welchen das Klagerecht wegfällt). 2tes Capitel. S. 198. Von dem Rechte der Geschwächten, Entbindungs- und Wochenbettkosten zu fordern. 3tes Cap. S. 205. Von dem Erbrechte der Geschwächten in den Nachlass ihres Schwängerers. (Jetzt steht der Concubine nicht mehr jenes Recht, das sie bei den Römern hatte, nach des Vf. Urtheile, zu). Zweite Abtheilung. Von den Rechten des unehel. Kindes gegen seinen Vater. Cap. 1. S. 214. Von dem Rechte auf Alimentation; 1ster Abschn. Quellen (röm. und kanon. Recht) und Literatur dieser Lehre; 2. A. S. 218. Resultat der Auslegung dieser Gesetze und die durch den Gerichtsbrauch erfolgten Abänderungen. (Dabei ist auch die Frage erörtert: ob ein Dritter als Vater des von ihm angeblich mit einer Ehefrau erzeugten Kindes in Anspruch genommen werden könne?) 3ter A. Wer kann Alimente fordern? (der Vormund, die Mutter des Kindes, dem sie gebühren.) Welches sind die desshalb zuständigen Klagen? (actio de partu agnoscendo utilis u. s. w.) 4ter A. S. 270. Wem liegt die Alimentationsverbindlichkeit ob? (dem Erzeuger des Kindes). Beweis der Paternität und Gegenbeweis des Beklagten. Wirkungen desselben. (Hier von den Geburtsterminen und ihrer Berechnung. Zuletzt über die Frage, ob der Vater des Stuprators, ohne dessen Erbe zu seyn, subsidiarisch zur Erhaltung des unehelichen Enkels verpflichtet sey). 5ter A. S. 357. Von dem Zeitpunkte des Eintritts der Alimentationsverbindlichkeit und deren Erlöschen. 6ter A. S. 364. Von den Objecten der Verbindlichkeit des Stuprators, insbesondere den Tauf-, Unterhaltungs-, Verpflegungs-, Beerdigungs-Kosten (der Locirung der Alimente in Concursen). 7ter A. S. 374. Von einem Vergleiche über (verabreichte und zukünftige) Alimente und dessen Ei-

Digitized by Google

genthümlichkeiten (wobei sowohl die verschiedenen Ansichten der Rechtslehrer aufgeführt und zum Theil berichtigt, als die bei dem Vergleiche zu berücksichtigenden Vorsichtsmaassregeln angegeben werden). Ein Anhang, S. 389, verneint die Frage: ob Brautkinder (d. i. die, welche von gültig verlobten Personen, vor oder nach dem Verlöbnisse, gezeugt worden sind) für rechtmässig und erbfähig zu halten sind? Wenn gleich der Gerichtsbrauch sich für ihre Bejahung erklärt hat. Das 2te und letzte Cap. handelt S. 398. von dem Erbrechte der unehelichen (der im Concubinate Erzeugten und der Spurii) Kinder auf den sechsten Theil des väterlichen Nachlasses. Die heutige Praxis hat für diess Erbrecht der Concubinen-Kinder entschieden, den Spuriis wird es vom Vf. abgesprochen, der zuletzt die aus unfreiwilliger Schwächung, insbesondere Nothzucht erzeugten Kinder, nicht den aus putativer Ehe entsprungenen, sondern den Spuriis gleich setzt. — Man sieht schon aus dieser Inhaltsanzeige, wie oft der Verf. von den Meinungen verschiedener Rechtsgelehrten, nirgends ohne zu berücksichtigende Gründe, abweicht. Der Anhang, S. 417 ff., enthält, ausser einer kurzen Angabe des im Code Napoléon aufgestellten Grundsatzes, der alle Ansprüche der Geschwächten aufhebt, die über die verhandelten Materien bestehenden Verordnungen, auszugsweise, aus dem 1. allgemeinen bürgerl. Gesetzbuche für die gesammten Erbländer der österr. Monarchie 1811, 2. aus dem Landrechte für die Kön. Preuss. Staaten, 3. aus dem bürg. Gesetzb. des Kön. Baiern, 4. dem Kön. Sachsen, 5. dem Grossherz. Sachsen-Weimar-Eisenach, 6. dem Herz. Sachsen-Coburg. Gesetze, die einfachen fleischlichen Vergehungen betreffend, 7. der Herz. Sachs. Altenburg. Constitution über die fleischlichen Verbrechen und den Kindermord, 7. Jul. 1823. Uebrigens sind überall und über jeden Gegenstand, jede Rechtsfrage, nicht nur die allgemeinen, ältern und neuern juristischen Schriften, sondern auch die Monographien angeführt, und, S. 480 ff., ein vollständiges Register beigefügt. Druck und Papier ist sehr gut, ersteres ökonomisch eingerichtet.

Handbuch des in Deutschland geltenden Eherechts. Mit besonderer Angabe des Sächsischen und Preussischen Rechts, bearbeitet von Adolph Carl Heinrich von Hartitzsch, Doct. der

Digitized by Google

Rechte. Leipzig, Kayser und Schumann, 1828, LXIV. 484 *S. gr.* 8. 2 *Rthlr.* 21 *Gr.*

Der Hr. Vf. ist schon durch sein im vor. J. herausgegebens Erbrecht rühmlich bekannt (s. Rep. 1827, II. S. 264). Mit nicht geringerm Fleisse und kritischer Umsicht ist das gegenwärtige Werk bearbeitet, dessen Zweck ist »das unter den deutschen Christen gesetzlich bestehende Eherecht vollständig, genau und mit sorgfältiger Beweisführung durch die betreffenden Gesetzstellen (auch Erwähnung der jede Materie besonders erläuternden Schriften) auszuführen.« Doch konnte der Verfasser nicht die besondern Gesetzgebungen aller deutschen Länder und die Ausnahmen von den allgemeinen Bestimmungen berücksichtigen, sondern musste sich auf die hauptsächlichsten Abänderungen des gemeinen deutschen Eherechts durch das sächsische und preussische beschränken. Das deutsche Eherecht hat drei Hauptquellen, das römische, das gemeine deutsche und das kanonische Recht, ausser den vielen Gesetzen und Verordnungen in einzelnen Ländern. Da nicht Jedem, besonders dem praktischen Juristen, dem Theologen und dem Arzte und Physikus, welchen eine Kenntniss des Eherechts unentbehrlich ist, der Zugang zu allen jenen Quellen offen steht, so lieferte der Vf. diess Handbuch, welches sowohl dem Juristen als jedem Andern das Erforderliche über die Rechte der Ehe mittheilt. Es sind daher auch überall die Gesetzstellen beigefügt, da aber, wo kein ausdrückliches Gesetz vorhanden war, die Schriften angesehener Männer nachgewiesen, übrigens bei Controversen die bewährtesten Schriften für beide Meinungen und der Gerichtsbrauch angeführt. Zum Vorgänger hatte er Dabelow (in dessen Grundsätzen des allgemeinen Eherechts der deutschen Christen, Halle 1792) und an ihn hat der Vf. sich vorzüglich angeschlossen, ohne die neuern Gesetze und Schriften zu übersehen. Die Verhältnisse der Ehe sind übrigens mannigfaltig, dass auch nach den vielseitigsten Erörterungen derselben diess Werk nicht überflüssig scheinen kann. In der ausführlichen Vorrede entwickelt der Vf. die hohe Wichtigkeit der Ehe in physischer, religiöser, moralischer und politischer Hinsicht umständlich und mit Erwägung aller Verhältnisse, S. XII — XLVI, und zeigt auf eine eindringende Art die Nothwendigkeit für den Staatsmann, sie gehörig zu würdigen, wenn es ihm darum zu

Digitized

thun ist, den Staat im Innern und Aeussern blühend zu machen, und so wie der Vf. S. XXXV ff. das Verhältniss der Kirche zu dem Staate in Ansehung des Eherechts näher zu bestimmen bemüht ist, so gibt er S. XLVII ff. an, was die Politik der Gesetzgebung in Ansehung der Ehe zu thun hat, und welche Fehler einige Juristen in Ansehung des Eherechts begangen haben. Der Vf. dieses Handbuchs wollte nicht die Wissenschaft fortbilden, sondern das bestehende Eherecht in seinem factischen Bestande darstellen und die Geschichte seiner Bildung in den Gesetzen nachweisen, zugleich aber denen vorarbeiten, welche das Positive mit philosophischem Geiste durchdringen und eine Regeneration der Wissenschaft versuchen wollen. In dem allgemeinen Theile gibt er die allgemeinen und besondern Quellen und die Literatur des Eherechts an, handelt dann von dem Begriffe und Zwecke, den verschiedenen Arten der Ehe, der Gerichtsbarkeit und dem Verfahren in Ehesachen, und zeigt zuletzt, dass es keine allgemeinen Ehebeförderungsgesetze gibt. Im besondern Theile handelt das erste Hauptstück von der Schliessung der Ehe, und zwar in der ersten Abth., S. 36, von den Ehehindernissen, ihren Grundsätzen und sehr verschiedenen Arten, den verbotenen Graden, Eheverboten, von der Dispensation der Ehehindernisse, in der 2ten Abth., S. 104, von den Eheverlöbnissen, deren allgemeinen und besondern Grundsätzen, in Ansehung der Schliessung, Bestärkung, Wirkung und Aufhebung derselben, in der 3ten, S. 169, vom Aufgebote, in der 4ten, S. 179, von der priesterl. Einsegnung, in der 5ten, S. 193, von einigen andern bei Schliessung der Ehe vorkommenden Handlungen (Hochzeitsgeschenken, Beilager). Das 2te Hauptst. hat folgende Abtheilungen: 1. S. 201. Wirkungen der Ehe, welche sich blos auf die Gesetze gründen, in Bezug beider oder eines der Ehegatten, in Bezug auf die Kinder, in Bezug auf das Vermögen der Ehegatten bei nicht vorhandener und bei vorhandener Gütergemeinschaft derselben; 2. von den Wirkungen der Ehe, welche sich auf besondere Verträge gründen (nach römischem, deutschem, heutigem Rechte); das 3te Hauptst., von der Trennung der Ehe, folgg. Abthh. 1. verschiedene Arten der Trennung der Ehe, S. 316, durch den Tod, durch den Richter (Nichtigkeitserklärung der Ehe, Ehescheidung, Trennung von Tisch und Bette, Trennung, wenn die Ehegatten von verschiedener Religion sind). 2. S. 350.

Digitized by Google

Wirkungen der getrennten Ehe, und zwar a. der durch den Tod getrennten in Ansehung des überlebenden Ehegatten und des Vermögens der Ehegatten, b. der durch den Richter getrennten Ehe, S. 402. Das 4te Hauptst. von der Schliessung einer anderweiten Ehe, S. 424, gibt die nachtheiligen Folgen an, welche bei Eingehung einer zweiten Ehe sowohl den Mann als die Frau oder einen von beiden treffen können. S. 435—475 macht des Concilii Tridentini Sessio XXIV. celebrata d. 11. Nov. 1563. de sacramento et reformatione matrimonii (nach der Ausgabe des Conc. Trid. ex recognitione Joa. Gallemart 1633, 8.) und S. 476—80 ein Register den Beschluss.

Juris germanici atque praesertim Speculi Saxonici de culpa doctrinam adumbravit Romeo Maurenbrecher, Juris utr. doctor. Düsseldorf und Elberfeld, bei Schaub, 1827. VIII. 85 S. 8. 8 Gr.

Es ist diess die Abhandlung, welche der Hr. Verf. der Juristenfacultät zu Greifswald zur Erlangung der Doctorwürde überreichte, und wovon er einen Theil daselbst öffentlich vertheidigte. Er hatte Anfangs die Absicht, die ganze Materie des vaterländ. Rechts vom Schadenersatze ausführlicher zu behandeln; da aber diess ein grösseres Werk gegeben haben würde, so schränkte er sich auf einen Theil derselben, die Lehre de damno culpa dato ein, die er zugleich als Probe des grössern Werks dem Urtheile der Rechtsgelehrten übergibt. Das 1ste Cap. enthält Summa iuris germanici principia de damno culpa dato eiusque praestatione exigenda; das 2te, de iniuriae damno; das 3te, de culpa in obligationum causis praestanda. Diese beiden Capitel sind sehr ausführlich bearbeitet und zeugen von grosser und mit Kritik verbundener Belesenheit in den Rechtsquellen des deutschen Mittelalters, aus denen die wichtigsten Stellen angeführt sind, aber auch von einsichtsvoller Prüfung der verschiedenen Meinungen, die man aus ihnen gezogen hat und denen der Verf. zum Theil widerspricht. Man darf daher von seinem grössern Werke sich viel versprechen.

Versuch einer tabellarischen Darstellung des bürgerlichen Processes zum Gebrauche akademischer Vorlesungen, von Adolph Karl Heinrich von Hartitzsch, Dr. der Rechte. Leip-

Digitized by Google

zig, Kayser und Schumann. X. 212 *S. gr.* 8. 1 *Rthlr.* 6 *Gr.*

In der Art, wie es in gegenwärtiger Schrift geschieht, ist der Process in keinem der verschiedenen, zum Gebrauche der Vorlesungen bestimmten, Lehrbücher bearbeitet worden, und doch ist diese Bearbeitung Studirenden bei der Vorbereitung zu den Vorlesungen und der Wiederholung derselben gewiss sehr nützlich. Es sind nicht Tabellen, aber die Behandlung ist tabellarisch, d. i. die systematische Darstellung ist kurz abgefasst, nach Art der Uebersichten oder Skizzen, und unter dem Texte sind in Noten theils kleine Erläuterungen, aber auch ohne vielen Wortaufwand, gegeben, theils die Schriften genannt, in welchen man die weitere Ausführung jeden Satzes und Gegenstandes findet. Das Ganze ist in 4 Theile und 57 Abschnitte eingetheilt. Die Theile sind: 1. tabell. Darstellung des ordentlichen bürgerlichen Processes; 2. S. 123. tab. Darst. des summarischen Processes; 3. S. 161. tab. Darst. der Rechtsmittel und Zwischenhandlungen; 4. S. 199. tab. Darst. des Concurs-Processes. Auch dem Lehrer wird diese Schrift zur Grundlage seiner Vorlesungen brauchbar seyn, zumal da ihr Preis so billig ist, dass auch die Zuhörer sie leicht sich anschaffen können, was bei den grössern Lehrbüchern nicht immer der Fall ist. Und doch wird man nichts vermissen, was von diesem Theile der Rechtswissenschaft zu erlernen nöthig ist.

Wie bestellt man sein Haus? oder deutliche Anleitung für den Bürger und Landmann zu billigen, rechtsgültigen und vorsichtigen Testamenten und Erbschaften, nach römischen, sächsischen und preussischen Rechten. Nebst Regeln zum vorsichtigen Antritt und zur Entsagung von Erbschaften, zur Errichtung von Fideicommissen und mit beigefügten Formularen zu Testamenten und Codicillen. Von Günther Schwarzburger. Ilmenau, 1828, *Voigt.* 106 *S.* 8. 8 *Gr.*

Eine populäre Darstellung dessen, was Rechtens ist, in Ansehung der Testamente und Erbschaftsangelegenheiten, eingekleidet in 23 Unterhaltungen zwischen Schulmeister, Schulze und Bauern über Erbfolge, Erbschaft, Antritt oder Entsagung der Erbschaft, gerichtliche und aussergerichtliche letzte Willensverordnungen, Fideicommisse, Codicille, Notherben, Enterbungen,

Digitized by Google

Ungültigkeit der Testamente, militärische und privilegirte Testamente u. s. f. Für die, denen diese Anweisung bestimmt ist, gewiss brauchbar.

Unterhaltende Schriften.

Wiederklänge von Leben und Kunst. Von Friedrich Laun. Erster Theil. 214 *S.* 8. *Zweiter Theil,* 208 *S. Dritter Theil,* 219 *S. Leipzig,* 1828; *Barth.* 3 *Rthlr.*

Mannigfaltige Scenen aus dem Leben der Vornehmen und aus der Künstlerwelt, wohl unter einander verbunden, vielseitig belehrend und angenehm vorgetragen; wie man es von diesem Vf. gewohnt ist. Nur ein paar Stellen zeichnen wir aus: I. S. 208. »Die Freude ist das launenhafteste Geschöpf von der Welt. Unerwartet kehrt sie eben so oft da mit der Herzlichkeit ein, wo alles ihrem Daseyn zuwider scheint, als sie diejenigen Orte vermeidet, wo sie ihr Gedeihen durch einen Herrscherthron und alle nur ersinnliche Bequemlichkeiten befördert findet.« III. S. 217. »Ueberhaupt leiden die allgemeinen, aus mehrern einzelnen Fällen hergeleiteten, Sätze nur allzuoft an Einseitigkeit, und viele Urtheile, die wir für unwiderlegbar halten, streift eine reifere Erfahrung als leidige Vorurtheile von uns ab.« Unter den verschiedenen Charakteren zeichnet sich der eines bejahrten Amerikaners, Hudson, vorzüglich aus.

Mathilde von Hohenburg. Erster Theil, 225 *S.* 8. *Zweiter Theil,* 222 *S. Leipzig, Wienbrack.* 1828. 2 *Rthlr.* 12 *Gr.*

Eine gräfliche Familiengeschichte, die viele anziehende Situationen, manche schöne Episoden, besonders aus Reisen und auf denselben gesehenen Merkwürdigkeiten und erlebten Ereignissen in andern Familien, warnende Darstellungen vor Leidenschaften, einige eingestreuete Reflexionen enthält und der Ref. den Beifall der Lesewelt versprechen darf, zumal da der etwas breite Vortrag nicht ermüdet oder einschläfert.

Leben, Thaten, Liebschaften, Verbrechen und Ende Louis Mandrin's, Oberhaupt(s) der französischen Falschmünzer und Contrebandiers, genannt das Ungeheuer von Frankreich. Frei nach dem Französischen. Ilmenau, 1828, *Voigt. VIII.* 256 *S. kl.* 8. 1 *Rthlr.*

Digitized by Google

Wer sich gern durch grässliche Räuber- und Mörder-Geschichten unterhält, wird hier seine Rechnung finden. Denn an Greueln jeder Art überbietet diese Erählung die meisten ähnlichen. Ludwig Maudrin 1720 zu St. Etienne in der damaligen Dauphiné geboren, »Sprössling einer Höllensaat« (wie er hier heisst), d. i. mönchischer Verführung seiner Mutter, hatte, bei manchen Talenten des Geistes aber schlechten Anlagen des Herzens, die elendeste Bildung erhalten, beging frühzeitig Verbrechen, besass viele geistige Kraft und ein vortheilhaftes Aeussere, so dass er denen, die sein böses Herz nicht kannten, interessant und dem schönen Geschlechte liebenswürdig scheinen musste, wurde Soldat, Deserteur, Strassenräuber, Falschmünzer, Schmuggler, Hauptmann verschiedener Räuberbanden, anscheinender Eremit u. s. f. Seine Schicksale wechseln eben so oft, wie seine Person; er wird schon einmal zum Schaffot geführt und entkommt, endlich aber erhält er doch seinen Lohn zu Valence am 26. Jul. 1755 durch das Rad. Der Uebersetzer hatte das französ. Original, wie er versichert, auf einer Reise in Frankreich überall unter den 1827 in Paris erschienenen neuen Büchern gefunden und zurückgekehrt in seine ländliche Einsamkeit zu G. am Thüringer Walde versucht, »aus dem französ. Originale, mit einiger nöthigen, wohl erlaubten, Einkleidung in deutscher Bearbeitung zu liefern, was dem deutschen Leser hier vorliegt.« An manchen Wendungen und Phrasen erkennt man wohl ein ausländisches Original, in welchem diese Räubergeschichte, wenn ihr Geschichtliches zum Grunde liegt, sehr ausgeschmückt erscheint; daher auch wohl in den verschiedenen Bücherverzeichnissen diese Schrift unter den Romanen ihren Platz gefunden hat.

Sophie von Lissau, oder Kampf des Judenthumes und Christenthumes. Nach der zweiten Auflage des Englischen übersetzt von Gustav Sellen. Leipzig, 1828, *Wienbrack.* 250 S. 8.

Sophiens Vorfahren waren polnische Juden, die mehrere Jahrhunderte hindurch in Litthauen gewohnt und bei ihren Glaubensgenossen in Ansehen gestanden hatten. Die Theilung Polens veranlasste die Auswanderung mehrerer jüdischer Familien und so kamen auch der väterliche und mütterliche Grossvater Sophiens nach

Digitized by Google

England, wo sie ihre polnische Kleidung und häuslichen Gebräuche beibehielten. Die englischen Juden vereinigen religiösen Aberglauben und Bigotterie mit Handelsgeist, Zerstreuungssucht und Leichtsinn, und ihr Zutritt zu den Gesellschaften Englands hat manche Eigenthümlichkeiten ihres Volkscharakters verwischt; dadurch unterscheiden sie sich von den fremden Juden und insbesondere von den polnischen, welche gute Hebräer, fleissige Leser des Talmud und der rabbinischen Schriften sind, und aus denen meist die Lehrer (Rabbinen) genommen werden. Die Darstellung dieser Verschiedenheit und der Sitten der heutigen Juden überhaupt ist nun an die gedichtete Geschichte der Sophie geknüpft, der noch eine Schwester und vier Brüder zugegeben werden, deren Charaktere gleichfalls geschildert wird. Sie werden Kinder eines Vaters, der achtbarer Kaufmann, aufgeklärt und unbefangen in seinen Meinungen, und äusserst gutmüthig war, und einer Mutter, die mit hoher Schönheit und grossen Geistesfähigkeiten vielen Stolz, strenge Religiosität und glühenden Hass gegen die Christen verband, genannt. Der Sophie wird die ganze Schönheit der Mutter, aber auch weibliche Anmuth und Liebenswürdigkeit nebst einem hellen Verstande zugeschrieben. Die Ausführung ihrer Geschichte macht die genaue Beschreibung der heutigen Hebräer anziehender. So wird, nachdem im 1sten Cap. die Familiengeschichte erzählt ist, im 2ten ein jüdisches Begräbniss nebst der Trauer beschrieben. Im 3ten folgen Schilderungen des häuslichen Lebens. Im 4ten und 5ten Cap. sind die Pflichten eines frommen jüdischen Weibes in einer Weihrede einer Mutter (der Anna an ihre Tochter Sophia) angeführt. Das 6te schildert das Fest der Einsegnung (ihres ältesten Sohnes Leopold an seinem 13ten Geburtstage). Das 7te Cap. schildert den (jüdischen) Eifer ohne Wissen, so wie das 13te den Eifer mit Wissen. Im 8ten und 9ten ist Gelegenheit gegeben, die Feste und Fasten der Juden kennen zu lernen; im 14ten eine jüdische Hochzeitfeierlichkeit zu beschreiben; das 10te bis 12te Cap. aber und das 15te geben die verschiedene religiöse Denkart der wohlhabendern und der aufgeklärten Juden zu betrachten. Wir übergehen die dazu geschickt benutzten verschiedenen Familienschicksale, die schon an sich anziehend sind. Manche jüdische Gebräuche sind in den erläuternden Noten, S. 237 ff., genauer erklärt. Ein, des Hebräischen kundiger, Uebersetzer hätte

Digitized by Google

hier noch Einiges berichtigen oder ergänzen können. Das Buch ist allen geistvollen Lesern zu empfehlen.

Schicksale der Madame de Campestre in der grossen Welt und vor dem Gericht. Ein französisches Sittengemälde gegenwärtiger Zeit. Aus dem Französischen übersetzt von L. Kruse. Erster Theil, XVI. 228 *S.* 8. *Zweiter Theil,* 216 *S. Dritter Theil,* 216 *S. Vierter und letzter Theil,* 204 *S. Leipzig, Kollmann,* 1828.

Es ist die Vertheidignugsschrift der Vfrin., aus dem Gefängniss der Madelonetten, zu dem sie, der Prellerei angeschuldigt, verurtheilt worden war, am 21. März 1826 erlassen, in der That ein treues Sittengemälde der vornehmen Pariser Welt in jetziger Zeit, eben so mannigfaltig belehrend als durch die vielseitigen Schilderungen des Webens und Treibens in Frankreich unterhaltend. Das Schicksal der Vfrin. von Jugend auf muss Theilnahme, ihre Unbesonnenheit, veranlasst durch die Art, wie sie in die Welt gestossen wurde, Mitleiden erregen, ihre Verlassenheit, die sie in den Abgrund führte, Bedauern verursachen, die Art, wie ihr Process geführt und entschieden worden, Unwillen erwecken. Sie ist beschuldigt worden, sich falschlich den Titel Marquise de Campestre gegeben zu haben, da sie eigentlich Adelaide Milo heisse; inzwischen ist erwiesen, dass sie von vornehmer Geburt sey, Verwandte unter dem ersten alten Adel habe, ihre Schwester einen hohen Posten am Turiner Hofe bekleide; dass sie den Namen des von ihr geschiedenen Gatten trage und nur aus Eitelkeit den Titel Marquise beigefügt habe; sie ist wegen Prellerei und Misbrauchs achtungswerther Namen zu 2jähr. Gefängniss verurtheilt und Mehrere behaupten, dass sie wirklich mit sehr achtungswerthen Personen in genauer Verbindung gestanden habe. Für die Glaubwürdigkeit ihrer Darstellung in dieser Schrift erklärt sich auch der Uebers. in dem Vorworte, wenn gleich auch er zugesteht, dass die Wahrheit im Kampfe mit der Eigensucht ein wenig geschmückt erscheine. Er vermuthet, dass das Buch gewaltsam unterbrochen worden sey. Wenigstens droht sie zuletzt, dass sie noch manche wichtige Sachen bekannt machen wolle, und dass der gegenwärtige Bericht nicht vollendet ist, fällt in die Augen. Aber auch das Gelieferte hat viel Interesse.

Gesammelte Schriften von J. M. R. Lenz, herausgegeben von Ludw. Tieck. 3 Bände. Berlin, bei Reimer, 1828. 5 Rthlr. 8 Gr.

Hr. HR. Tieck führt uns hier einen merkwürdigen Verschollenen wieder zu, eben noch zu rechter Zeit, ehe er für einen Todten angenommen worden; wo er dann den Freunden deutscher Poesie nur dem Namen nach und vom Hörensagen erinnerlich geblieben und in der Geschichte derselben blos als ein seltsam spukender Schatten citirt worden wäre. Ausser Lenzens *Soldaten*, dem, vor etwa funfzig Jahren, geschätztesten und verbreitetsten, und höchstens dem *Hofmeister*, dem frühesten seiner Schauspiele, das damals durch so viele gute und böse Gerüchte ging, findet sich selbst in den bestäubtesten Fächern der Sammlungen unsrer Veteranen schwerlich noch Etwas, das von ihm ausgegangen; und auch an jene seltsamen Komödien wäre wohl nur von sehr Wenigen noch gedacht worden, hätte nicht Göthe in der Geschichte seines Lebens ihrer und des Dichters mit Ehren Erwähnung gethan. Gleichwohl war Lenz nicht nur ein wahrhaft ausgezeichneter Geist, sondern auch Einer von denen, welche die neuere deutsche Poesie, nachdem sie eben geboren, emsig aufnähren und rüstig ihre Bahn brechen halfen; ja, er war unter den Gefährten des Vaters derselben, den poetischen radikalen Reformatoren, und unter den Gehülfen in der Bearbeitung des Publicums zu Gunsten jener unerhörten Umkehr der Dinge, wohl der originellste und naturkräftigste: aber freilich auch einer der schroffesten, eigensinnig seltsamen, störrig übermüthigsten, phantastisch willkürlichsten; so dass jetzt seine Schriften ohngefähr in gleichem Grade abstossen, als sie einnehmen, ohngefähr eben so oft gewaltsam beleidigen (mitunter sogar empören), als sie den Geist anziehen oder zum Herzen sprechen. Leser, welche bei ihrer Beschäftigung mit Dichtern nicht einzig auf möglichst ungestörten, möglichst befriedigenden Genuss ausgehen, sondern zugleich ernst und bestimmt nach Stoff und Anregung zu eigenem Denken, Prüfen, Unterscheiden und Absondern, nicht blos nach Genüge für ihren Geschmack, sondern zugleich nach Erweiterung desselben fragen, wo sie aber jenes und dieses finden, allenfalls mit in den Kauf nehmen, was ihnen sonst zu gerechtem und lebhaftem Anstoss gereicht, was sie wohl gar mit Unwillen sonst von

Digitized by Google

sich werfen würden: solche Leser werden Lenzen mit Aufmerksamkeit und Antheil folgen, und, sey es nun mehr durch ihn, oder mehr durch sich selbst auf seine Veranlassung, gefördert werden. Noch bedeutender und wahrhaft willkommen wird er in seinen Schriften jetzt aber denen seyn, welche jene sonderbare Periode unsrer Poesie und poetisirenden Literatur, wie sie war, und in ihren Folgen nachgewirkt hat, auch nachwirkt bis zum heutigen Tage — und zwar auch auf ganz andere, als poetische Dinge — naher kennen lernen oder sie lebendiger sich wieder vor die Anschauung rufen wollen. Lenz war, wie sie selbst, diese Periode — sie, damals zwar nur noch unter der Jugend, bald aber nicht mehr nur unter ihr. Voll Geist und Kraft, gefiel er sich darin, blos diese zu zeigen, wodurch es sey und was übrigens dabei herauskomme. Gewaltsam und keineswegs ohne Erfolg rannte er gegen Alles an, was bis dahin in dramatischer Poesie, doch bei weitem nicht in ihr allein, gegolten hatte, als gegen leere, dumpfe Philisterei, ohne jedoch irgend Etwas zurück zu lassen, das an dessen Stelle sich hätte behaupten können oder überhaupt als ein in sich Vollendetes zu betrachten wäre. Er vergötterte die Natur, und sie allein, nicht blos in ihrer Wahrheit, sondern auch in ihrer Nacktheit, und, die Widersprüche möglichst zu häufen, that er das oftmals in alles übertreibender Unnatur. Auf seine unverkennbare Genialität pochend, that er sich zuweilen eine wahre Güte, unbändig, roh und wüst zu erscheinen, und das, meinen wir, mehr noch, als er wirklich es war. — — doch wir müssen abbrechen, hier, wo wir zu weitern Betrachtungen keinen Raum ansprechen dürfen, und kehren zu jenem besondern Gebrauche der L. Schriften in unsrer Zeit, nämlich für die Darstellung der vorhergegangenen, zurück. Zu diesem Gebrauche hat wohl auch Tieck zuvörderst diese Schriften gesammelt und neu herausgegeben; und dass sie sich hierzu ganz vorzüglich eignen, geht schon aus dem hervor, was wir so eben gesagt haben. Was sie zu diesem Zwecke sollen, das leisten sie auch, wenigstens in Hinsicht auf dramatische Literatur, und leisten es vollständiger, wohl auch sonst vorzüglicher, als die gleichzeitigen und verwandten, Klingers u. A. Damit nun aus ihnen jener Zweck um so sicherer erreicht und von dem Gewonnenen der beste Gebrauch gemacht würde, hat der Herausgeber der Sammlung eine Einleitung vorgesetzt; eine

Digitized by Google

so ausführliche Einleitung, dass sie, im Drucke ausgedehnt, ein Bändchen für sich hätte abgeben können. Er darf sich für sie den Dank aller Leser, nicht blos derer, welche an Lenzen jenen besondern oder auch nur irgend einen Antheil nehmen, mit Sicherheit versprechen. Es enthält diese Einleitung eine philosophisch-historisch-kritische Erörterung, zuvörderst dessen, was für den angegebnen Zweck zu wissen nöthig und heilsam schien: es wird aber hieran auch geknüpft eine meisterhaft ausgeführte Uebersicht der wesentlichern Einflüsse und Folgen (der unmittelbaren und mittelbaren) jener Zeit bis auf unsere Tage, besonders, doch nicht allein, was dramatische Poesie und Literatur betrifft. Mit der erfahrnen, gewandten Darstellungskunst, und in der ausgearbeiteten, genau bezeichnenden, belebten, anmuthigen Sprache, wie beide dem Verf. eigen sind, gibt er uns das Seinige nach einer Weise, die ohne Zwang alles Schwierige und Schwerfällige, alles Kalte, Trockene, Mühselige, beseitigt, und das keineswegs mit Eintrag des Ernstes, der Tiefe und Ueberzeugungskraft: er wechselt mit Gesprächen, Briefen, lässt einmal eine Rede halten etc., was Alles eingefasst ist in den Rahmen einer gesellschaftlichen Unterhaltung geist- und kenntnissreicher, in löblicher Gesinnung und treuer Liebe zu deutscher Poesie und Literatur ganz einiger, in den Ansichten derselben und in der Verfahrungsart zu deren Gunsten aber sehr verschiedener Freunde. Jeder von diesen führt nun seine Sache mit guter Art frisch und heiter aus; wodurch, wie wir kaum hinzu zu setzen brauchen, die Gegenstände von den verschiedensten Seiten Licht gewinnen, und dem Leser erleichtert, er gewissermassen gedrängt wird, seinen eigenen Standpunkt bestimmter zu wählen, oder den gewählten, im Falle er sich bewährte, umsichtiger, befestigter, zu behaupten. Denn das ist es, wohinaus der Vfr. will; nicht, Resultate zu verkündigen und aufzudringen, die, gleich dem Facit eines Rechenexempels, keinen Zweifel und selbst kein weiteres Bedenken mehr übrig liessen. Das ist es auch, was solche Gegenstände, und die rechten Leser von Betrachtungen über sie, verlangen. (Indessen möchten wir doch nicht für wohlgethan erklären, dass der Vfr. dem Schlusse seiner Abhandlung das »Schreiben eines Ungenannten,« so achtbar dies an sich ist, eben *als Epilog* angehangen hat). Sollte nun Jemand gegen Hrn. T. in dieser Einleitung mit den Behauptungen auftreten:

Digitized by Google

Sie ist nur fragmentarisch (was er selbst ausdrücklich zugesteht), der Vfr. entfernt sich von seinem nähern Zwecke zuweilen gar zu weit, er hat auch die Theile gegen einander nicht immer in ein symmetrisches Verhaltniss gerückt und zuweilen Etwas wiederholt: so würden und könnten wir dagegen nicht streiten, müssten aber dess ungeachtet diese Einleitung zu dem Trefflichsten zählen (zu dem Reichsten und Durchgreifendsten ohnehin), was wir ihrem Autor überhaupt zu verdanken haben. Der Einleitung folgt ein kurzer Abriss des Lebens Lenzens (er war 1750 geb. und starb um 1780, bald, nachdem er vom Wahnsinne gerettet war), und eine, mit wenigen, aber interessanten Bemerkungen begleitete Uebersicht aller seiner Schriften. (Einige, deren L. selbst gedenkt, scheinen untergegangen zu seyn, und zwar solche, auf die er hielt). Nun — diese Schriften selbst, nach folgender Abtheilung: 1ster Bd., Schauspiele: der Hofmeister, der neue Menoza, das leidende Weib, die Freunde machen den Philosophen, die Soldaten, der Englander. 2ter Band: die Lustspiele nach dem Plautus; die Uebersetzung von Shakspeare's Love's labour's lost; der Aufsatz über das Theater, und einige kleinere Aufsätze. 3ter Band: Jugendversuche; Beiträge zu Wielands deutschem Merkur; spätere Gedichte, Fragmente u. dgl., letzte, meistens vorher noch nicht gedruckt. Ueber alle L'sche Schriften wollen wir zum Ueberflusse nur noch in Erinnerung bringen — wie es der Herausgeber ausdrückt: »Für Kinderstuben und Mädchenpensionen sind sie allerdings nicht geschrieben.« — Der Druck, in gross Octav, ist ziemlich eng und überhaupt zu möglichster Ersparniss des Raums eingerichtet; alles Aeussere der Ausgabe, wie es für so wohlfeilen Preis besser zu verlangen, unbillig wäre.

Biographie.

Ueber Göthe. Literarische u. artistische Nachrichten. Herausgegeben von A. Nicolovius. 1ster Theil. Mit zwei Schattenrissen. Leipzig, bei Leich, 1823. 2 Rthlr. 6 Gr.

Im Jahre 1823 erschien: »Göthe in den Zeugnissen der Mitlebenden,« (gesammelt und herausgegeben von Varnhagen), eine Schrift, worin eine sehr beträchtliche Anzahl öffentlich ausgesprochener Urtheile über G. und

Digitized by Google

seine Werke, wie diese nach und nach an's Licht getreten, zusammengestellt sind. In dem hier genannten, neuen Buche hat Hr. N. zwar gewissermassen denselben Zweck, aber er hat ihn in weiterm Umfange aufgefasst; er will eine möglichst vollständige Uebersicht der gesammten G'schen Literatur, und dessen, was sich auf ihn und sie bezieht, liefern. Dieser erste Theil zeigt offenbar, dass Hr. N. mit ausgebreiteter Kenntniss der gewaltigen Masse seines Stoffs und mit grossem Fleisse zu Werke gegangen ist; und da nun G. seit fast sechzig Jahren auf unsere gesammte Literatur so wesentlich eingewirkt hat: so wird hier ein Buch zu Stande gebracht, das, neben dem, was es zuvörderst will, zugleich einen Haupttheil der Geschichte dieser Literatur selbst, ja auch die (zuweilen etwas wunderliche) Art des Antheils und Geschmacks der Nation an G. und jenem Haupttheile der Literatur, darstellt. Letzteres geschieht um so mehr, da auch den Stimmen gegen G. und seine Schriften der Raum nicht verweigert werden soll; und dies auf des edeln Meisters eigenes Verlangen. (In vorliegendem Bande ist in dieser Hinsicht sehr behutsam verfahren worden: nach der Vorrede hat aber G., dem das Manuscript vorgelegt worden, dem Herausgeber geantwortet: »die Menschen haben viel, mit Recht und Unrecht, an mir getadelt, und da es ja hier darauf ankommt, mich und das Jahrhundert kennen zu lernen, so ist, eben so gut als das *pro*, auch das *contra* nöthig«). Diesem nach haben wir wohl kaum nöthig zu versichern, dass diess Buch nicht etwa nur dem Literator ein bedeutendes Hülfs- und Erleichterungsmittel, sondern Jedem, der irgend nähern Antheil nimmt an deutscher Literatur in den letzten sechzig und an der Bildungsgeschichte der Nation für diese Literatur, eine vielseitig anregende, mannichfaltig beschäftigende, belehrende und unterhaltende Lectüre darbiete: wie viel mehr aber dies Alles dem, der sich mit G. in seinen Werken wahrhaft befreundet hat oder befreunden will. Von diesem Gesichtspuncte aus bekömmt auch manches an sich Unbedeutende oder Verkehrte, was allerdings mit unter läuft, Interesse, und man darf sagen, seinen Werth. So wenigstens finden wir es: Andere mögen anders urtheilen und damit einen neuen Artikel für die Folge des Buchs abgeben! — Jetzt geben wir nur noch kürzlich an, worüber sich dieser erste Theil verbreitet. Ausgaben der gesammelten G'schen Schriften (die letzte,

Digitized by Google

vollständige, konnte, da sie erst in diesem Jahre begonnen worden, nur als angekündigt vorgeführt werden). Ausgaben einzelner G'scher Schriften. (Selbst unrechtmässige Sammlungen und Nachdrücke sind nicht unerwähnt geblieben). Anhang dazu: die durch G. und seine Werke veranlassten Schriften. (Zahlreich genug; und doch wird Hr. N. noch manchen Stoff zu Nachträgen finden). G. in lateinischer Sprache (drei Schriften). G. in griechischer Sprache (vier Schriften). — Die Uebersetzungen ins Französische, Italienische, Englische, Dänische, Schwedische etc., die man hier angegeben erwartet, scheint sich Hr. N. für einen eigenen, spätern Abschnitt vorbehalten zu haben. Mit den, zum Theil wahrhaft bedeutenden, fast immer aber von irgend einer Seite interessirenden Urtheilen der Ausländer wird dieser Abschnitt von beträchtlicher Stärke werden). Urtheile über G. und darauf Bezügliches. (Dieser Hauptabschnitt füllt gegen 400 Seiten und fangt mit dem Jahre 1773 an. Von den Genannten, welche wir hier zu vernehmen bekommen, heben wir Folgende aus, und lassen die Namen derer, die uns das Bedeutendste beigetragen zu haben scheinen, gesperrt drucken: Baggesen, Fernow, Fichte, G. Forster, Garve, Hamann, Hardenberg (Novalis), Heinse, Herder, Huber, Jacobi, Jung-Stilling, Klinger, C. G. Körner (der Vater), Lavater, Lessing, F. L. W. Meyer, Moriz, Ad. Müller, Joh. Müller, Oehlenschläger, Jean Paul Friedr. Richter, Schelling, Schiller, Friedr. und Aug. Wilh. Schlegel, Schlosser, J. C. F. Schulze, Tieck, Voss, Wieland, Friedr. Aug. Wolf, Woltmann). Die zahlreichen Ungenannten werden sämmtlich von Hrn. N. als solche aufgeführt. Wir achten diese Discretion: wo es aber blos literarische Ansichten und Urtheile gilt, hätte wohl eine Ausnahme Statt finden und den Beiträgen damit noch ein Nebeninteresse gegeben werden können. Warum dürften, z. B. gleich von vorn herein, der Erste und Zweite nicht genannt seyn? Musäus war es und Merk. Friedrich II. von Preussen, den — über Götz von Berlichingen — wir nicht finden, will vielleicht Hr. N. unter die Franzosen stellen? In jenem seinem Urtheile war er allerdings Einer). — Kupferstichsammlung, auf G's Person und Werke bezüglich. Musikal. Compositionen zu G'schen Dichtungen. G's Bildniss auf Medaillen, in Sculptur, in Eisen etc. Anhang. (Dieser enthält zwei merkwürdige Briefe: Wie-

land an Jacobi, über G's erstes Auftreten in Weimar, 1775 — ein Brief, der, nach dem, was kurz vorher zwischen W. und G. vorgefallen, jenem so viel Ehre macht, als diesem; und: Göthe's Aeltern an v. Schönborn nach Algier im folgenden Jahre geschrieben, wo die Mutter freundlich scherzt, der Vater aber mit Ernst sich erklärt über den Sohn, »diesen singularen Menschen«). Die Schattenrisse stellen G's Aeltern vor, sind sehr bezeichnend und von G. als ähnlich beglaubigt. — Das Buch ist in gross Octav anständig gedruckt. Wir sehen der Fortsetzung mit lebhaftem Antheile entgegen.

Denkwürdigkeiten aus dem Leben eines Geschäftsmannes, Dichters und Humoristen. Herausgegeben von J. L. Schwarz. Mit Portrait (desselben). Erste und zweite Abtheilung. Leipzig 1828, *Kollmann. Zusammen* 452 *S. kl.* 8. *brosch.*

Diese interessanten, angenehm zu lesenden, mit mehrern eingestreueten Gedichten ausgestatteten Denkwürdigkeiten sind in 10 Abschnitte getheilt, zu denen noch ein Anhang gekommen ist. Der Vf. erinnert selbst, dass sie weder grosse Handlungen, die der Weltgeschichte angehören, noch Abenteuer zur Unterhaltung für die Lesewelt darbieten, aber doch belehrend und unterhaltend seyn werden, allein keine ganz vollständige Biographie liefern, und man Manches, was er jetzt nicht sagen konnte oder wollte, erst nach seinem Tode lesen werde. Er ist am 6. Febr. 1759 zu Halberstadt geboren und erzählt uns viel von seinen Aeltern und seiner Kindheit und frühesten Bildungsgeschichte im 1. Abschn., wo es freilich manchen Stoff zum Lachen gibt über die lustigen Streiche, die er oder Andere in dieser Zeit machten. Damals gab es einen Maler, welcher die Person im Bruststück zu 1½ F. Höhe für 2 Thlr., den Rector des Gymnasiums im Kniestück für 10 Thlr. malte (die 82 Schüler in Prima hatten das Geld beigetragen) und dessen Gemälde durch treffende Aehnlichkeit sich auszeichneten. Der 2te A. schildert sein akademisches Leben in Halle kürzer, als man erwarten konnte, doch fehlt es auch hier nicht an unterhaltenden Anekdoten; der 3te das (praktischen juristischen Arbeiten gewidmete) Leben in Halberstadt bis zur ersten Verheirathung. Hier fangen auch die dichterischen Arbeiten des genialen Vf. mit Knittelversen auf das Raths-

Digitized by Google

Gastmahl am Hilarius-Tage an. Der Vf. schrieb schon Wochenschriften, z. B. (als zweiter Registrator) eine Registratur-Zeitung, die ihm jedoch manchen Feind machte. Die Stelle eines Landsyndikus, welche zu erhalten der Verf. eine Abhandlung über die Pflichten eines Landsyndikus drucken liess, entging ihm, weil ein Domcapitular sagte: Meine Herren Confratores (sic), Sie werden doch meiner Frau Mama, die darum bitten lässt, den Gefallen thun und ihren Secretär wählen? Wir glauben schon genug angeführt zu haben, um den Geist des Werks bemerklich zu machen und die Aufmerksamkeit der Leser des Rep. auf diess Buch zu leiten. Das Durchlesen desselben wird ihnen viel Vergnügen machen. Der Vf. ist allerdings etwas redselig und breit im Vortrage, entschädigt aber durch die vielen eingestreueten Anekdoten und Verse. Rf. gibt also nur noch den Inhalt der übrigen Abschnitte an: 4. S. 177. Reise nach Kurland und Heirath in Mitau. (Kurland wird als das Paradies der Prediger geschildert, jede Pfarre ist ein bedeutendes Rittergut.) 5. S. 203. (womit die 2te Abth. der Denkwürdigkeiten anfängt) Rückreise nach Halberstadt und Aufenthalt daselbst (wo der Vf. noch immer Referendarius war). 6. S. 233. Zweite Heirath (6. Febr. 1793) Abreise nach Bromberg 1794 (wo der Vf. zum Secretär und Mitglied des Criminal-Collegii beim Hofgerichte ernannt war). 7. S. 250. Versetzung nach Posen (unterhaltend sind die Nachrichten von verschiedenen dort durch einen Verein besorgten satyr. Gemälden und Portraits, S. 312 ff. Der bekannte verstorb. Hoffmann war dabei implicirt und der Verf. wurde unschuldig in Verdacht gebracht und kam dadurch um eine Zulage von 100 Thlrn.) 8. S. 317. Versetzung nach Paderborn und Aufenthalt daselbst. 9. S. 376. Versetzung nach Duderstadt und Aufenthalt daselbst (wo der Verf. auch Chef eines Bürgerbataillons wurde). 10. S. 398. Abschied von Duderstadt und Anstellung in Halle (1815, wo er das Land- und Stadtgericht am 6. Febr. eröffnete als Dirigent). Hier verlor er seine geliebte Gattin und eine Tochter, nachdem sie ihm einen Enkel geboren hatte. »Jetzt, schliesst er, habe ich alles erfahren, was ein Mensch im Leben erfahren kann und nachdem ich das Seligste gefühlt und das Bitterste geschmeckt habe, hoffe und wünsche ich nichts mehr, als ihr bald nachzufolgen.« Der Anhang enthält eine Rede, die der Vf. bei Publication der kö-

Digitized by Google

nigl. Begnadigung von 125 Verbrechern zu Duderstadt 7. Aug. 1814 gehalten, und einige Gedichte desselben, unter denen das längste, die Amazone (S. 425), aus 113 Strophen besteht. Wir müssen aber auch noch eines vorher schon abgedruckten (S. 399 f.) gedenken, in welchem 22 mal auf das Wort Ohren gereimt ist, und der paar Verse (S. 401), in denen sechsmal *die* vorkommt.

Geschichte.

Handbuch der allgemeinen Geschichte der Völker und Staaten des Alterthums in zusammenhängender Erzählung von Joh. Nep. Uschold. Erstes Buch. Sulzbach, v. Seidel, 1828. 244 *S. gr.* 8. 1 *Rthlr.*

»Das Streben des Hrn. Vf. ging (um seine eigenen Worte zu wiederholen) dahin, die Universalgeschichte als ein grosses Epos aufzufassen und sie in epischer Form darzustellen, oder mit andern Worten: die Beherrschung und Erziehung der Menschheit durch Gott anschaulich zu machen, besonders aber die Offenbarung der göttlichen Vorsicht, welche sich durch die ganze Geschichte hindurch so herrlich zeigt, hervorzuheben.« Und beim Anfange der alten Geschichte heisst es: »Ich habe mir vorgenommen, in dieser Geschichte sowohl zu zeigen, wie die Menschheit im Alterthume einen Tag des göttlichen Lebens vollendete, indem sie ihren Morgen in der Andacht und Hingebung des religiösen Orients feierte (?), ihren Mittag in der frischen Lebenskraft und allseitigen Entwickelung der Griechen genoss und ihren Abend in dem ernsten und praktischen Wesen der Römer erlebte, als auch deutlich darzustellen, wie nach der Auflösung der Römischen Macht in das Chaos der Völkerwanderung aus der finstern Nacht mit dem Aufblühen des Christenthums der Morgen eines neuen Lebens heranbrach.« Es ist also eigentlich der religiös-moralische Gesichtspunkt, aus welchem die allgemeine Völkergeschichte dargestellt und betrachtet werden sollte, Ref. hat ihn aber nicht immer hervorgehoben und festgehalten gefunden. In der Methode des Vortrags der Geschichte findet sich folgendes Eigne: er ist nach der Zeitfolge in gewissen Abschnitten geordnet und daher auch die Geschichte eines Volks zertheilt. Nach einer Einleitung, welche Einzelne Ansichten über den ersten

Digitized by Google

Menschen, seinen ursprünglichen Wohnort in Asien und die Entstehung bürgerlicher Gesellschaften in diesem Erdtheile vorträgt, folgen die 27 Abschnitte der Geschichte bis zum pers. König Darius also: Gesch. des alt-babylon. Reichs; der alt-assyr. Monarchie; Gesch. von Baktriana; Fortsetzung der Gesch. Assyriens; Gesch. des neu-assyr. Reichs; Gesch. der syrischen Reiche; Blüthe des neuassyr. Reichs; Geschichte der Hebräer (von Abraham bis auf die Theilung des hebräischen Königreichs 975); Gesch. des Reiches Israel 975—722; Forts. der Gesch. des neuassyr. Reiches; Geschichte des medischen Reiches; Gesch. des neubabylon. oder chaldäischen Reiches; Gesch. des Reiches Juda 975—988; Gesch. von Phönicien; Forts. der Gesch. des neubabyl. Reiches; Gesch. des persischen Reiches; Forts. der Geschichte der Meder; Fortsetz. der Gesch. der Perser; Gesch. des Kön. Lydien; weitere Unternehmungen des Cyrus; Einige Nachrichten von den Massageten; Forts. der Gesch. der Perser; Gesch. der Aegyptier (S. 144—208); Einige Nachrichten von den Aethiopiern; Forts. der Gesch. von Persien; Gesch. des Darius Hystaspis; Uebersicht der scythischen Völkerschaften. Man wird nun leicht bemerken, dass denn doch Völker und Staaten, die noch in diesen Zeitraum bis ins 6te Jahrh. v. Chr. Geb. gehören, fehlen. Der Vf. führt immer die vorzüglichsten Stellen der griech. Schriftsteller in den Noten an oder verweiset auf sie (in der Gesch. der Hebräer auf die biblischen), er hat neuere Geschichtschreiber nicht unbenutzt gelassen, vornehmlich Heeren, ohne ihm immer beizupflichten (s. S. 76). Er hat überhaupt auch von der Kritik Gebrauch gemacht, wenn auch diese vielleicht noch gegen manche Annahmen oder Darstellungen etwas einwenden sollte. Er hat sich bemüht, unparteiisch die Begebenheiten zu erzählen, ohne für ein Volk oder einen Helden eingenommen zu seyn, und hat sich aller Raisonnements enthalten, die jedoch in der hebräischen Geschichte (z. B. S. 64) dem oben angeführten Gesichtspunkte gemäss vorkommen. Noch 2 solche Bändchen werden die alte Geschichte vollenden.

Geschichte Deutschlands unter den fränkischen Kaisern von Gustav Adolf Harald Stenzel, Prof. der Gesch. an der Univ. Breslau. Erster Band. Leipzig 1827, Tauchnitz. XXIV. 765 S.

Digitized by Google

gr. 8. *Zweiter Band. Ebend.* 1828. *VI.* 545 *S.* *5 Rthlr.*

Wir rechnen diess Werk zu den vorzüglichern Bereicherungen der mittlern und insbesondere deutschen Geschichte. Schon vor 17 Jahren beim Eintritte in die akadem. Laufbahn fasste der längst durch andere histor. Schriften ausgezeichnete Vrf. den Gedanken, die Geschichte der Deutschen von Karl dem Grossen an bis auf Rudolf von Habsburg in den Quellen zu studiren und dann zu schreiben. Er verfolgt noch diesen Hauptzweck seines Lebens. Die Geschichte Deutschlands unter dem fränkischen Kaiserhause, die ein abgeschlossenes Ganzes bildet, ist ein Theil seiner fleissig und gut ausgeführten Arbeit, ein Erzeugniss vieljähriger und mühsamer Forschung, kritischer Sichtung der Nachrichten, treuer und unparteiischer Darstellung des Erforschten. Die Quellen sind, wo es nöthig war, ohne grossen Aufwand von Citaten, angeführt; auch Stellen späterer Schriftsteller; wo ein neuerer Schriftsteller schon einen Gegenstand so gründlich erörtert hatte, dass nichts Wesentliches hinzugesetzt werden konnte, ist nur dieser genannt; berichtigt sind nur die Angaben solcher neuer Schriftsteller, die ein begründetes Ansehen haben. Mit dieser Genauigkeit in dem Gebrauche der Quellen und der Treue im Ueberliefern dessen, was sie enthalten, ist auch ein guter, reiner, anziehender, wenn gleich nicht geschmückter und hypothesenreicher Vortrag verbunden, und der Vf. hatte nicht nöthig, sich S. X. wegen Mängel, die es nicht sind, stark zu vertheidigen, wenn anders diese Rechtfertigung ernstlich gemeint ist. Das Werk ist im 1sten B. in 5 Bücher, jedes Buch in mehrere Hauptstücke, getheilt. Erstes Buch. Konrad II. 1024—39. sieben Hauptstücke, in welchen die ganze Geschichte seiner Wahl und Regierung zusammengefasst werden. Am Schlusse ist S. 73 ff. seine Regierungsweise geschildert; sein Andenken, heisst es hier, muss ehrenwerth gehalten werden, ob es gleich verdunkelt wurde durch die Grösse des Sohnes, dem er vorarbeitete und mühsam den Weg zum höhern Ziele bahnte. Zweites Buch. S. 76. Heinrich III. 1039—56. Sechs Hauptstücke, deren letztes S. 170—86. vom Ursprunge der Städte in Deutschland handelt (oder vielmehr von ihrer allmäligen Ausbildung). Drittes Buch. S. 187. Heinrich IV. 1056 — 1077. 12 Hauptstücke.

Digitized by Google

In dem ersten, wo die kluge und gemässigte vormundschaftliche Regierung der Kaiserin Mutter, Agnes, die nur durch das herrschsüchtige und stolze Benehmen des Bischofs von Augsburg, Heinrich, dem sie ihr Vertrauen geschenkt hatte, verhasst wurde, gerühmt ist, sind auch die damaligen Ereignisse und Händel in Rom erwähnt. Wie Heinrich selbst durch die weltlichen und geistlichen Grossen verdorben worden ist, wird S. 249 f. gezeigt. Unter seinen Umgebungen war fast nicht Ein ehrlicher Mann, der seine Pflicht wahrhaft erfüllt und ihm die Augen geöffnet hätte. Seine Gemahlin, von der er sich anfangs scheiden wollte, behandelte er, nachdem sie ihm 1071 einen Sohn geboren und er ihre hohe Tugend erkannt hatte, mit Achtung und Liebe. Im 9. und 10. Hauptst. sind Gregors VII. Reformen in Rom und in der ganzen Kirche angeführt. Mit Heinrichs Demüthigung zu Canossa und dem Verfahren Gregors, nachdem er jenen schon wieder angenommen hatte, schliesst dieses Buch. Das 4te Buch, S. 412, setzt Heinrichs Geschichte von 1077—1106 fort in 8 Hauptstücken, welche den öftern Wechsel der Parteien und der Schicksale des Kaisers umständlich darstellen. Auch der Anfang der Kreuzzüge ist im 7. Hauptst. nicht vergessen. Genau wird Heinrich S. 607—610 geschildert. »In 62 Schlachten Feldherr und Krieger stand er oft, geschlagen, bald wieder gerüstet im Felde, seinen Feinden immer furchtbar. Im Rathe ungemein scharfsinnig, dass er, wenn die Fürsten zweifelhaft waren, nachdem er Aller Urtheil angehört hatte, leicht den Knoten löste, wie durch Eingebung höherer Weisheit. So mild, so gütig und gleich gegen seine Freunde, sah man ihn sich mit schreckenerregender Würde erheben im Zorne, denn er ragte gross über Alle in männlicher Schönheit hervor, sein Auge blitzte durchbohrend die Brust dessen, auf den es fiel und wie das Innerste der Gedanken erforschend.« Der Staat und die Wissenschaften litten unter den 30jahr. Stürmen. Fünftes Buch. S. 611. Heinrich V. 1106—1125. Sieben Hauptstücke. Am Ende des 6ten wird dieser Kaiser geschildert. Herrschsucht war seine Hauptleidenschaft, die alle seine Handlungen leitete. Er misstrauete Allen und jeder ihm. Deutschland verdankt jedoch vorzüglich seiner Kraft und Beharrlichkeit den günstigen Abschluss des Friedens mit dem Papste. Das 7te Hauptst. S. 723—765. ist ganz der Darstellung der Verfassung des Reichs und der Veränderungen un-

Digitized by Google

ter den fränk. Kaisern gewidmet und enthält noch einige schöne Schlussbetrachtungen, die wir nicht ausheben können. Unter dem Texte sind nicht nur überall die Quellen nachgewiesen und bisweilen ihre Worte mitgetheilt, sondern auch manche Erlauterungen und Nebenbemerkungen gegeben.

Drei wichtige Abtheilungen, die theils im Allgemeinen die Quellen der Geschichte des ersten Bandes, theils einzelne Punkte derselben und die Chronologie betreffen, enthält der zweite Band, zum Theil auch allgemeiner anwendbar. Es sind folgende: S. 1—112. Zur Kritik der Quellen der Geschichte Deutschlands unter den fränk. Kaisern. Voraus gehen allgemeine Bemerkungen über historische Kritik und Grundsätze zur Beurtheilung der Glaubwürdigkeit der Quellen (denen vielleicht noch Manches in Beziehung auf die einzelnen Theile und Gegenstände in den Quellen beigefügt werden kann). Dann wird insbesondere die Glaubwürdigkeit der Zeitgenossen nach äussern und innern Gründen und die Glaubwürdigkeit späterer Geschichtschreiber erwogen. Von S. 41 an wird die Beschaffenheit einzelner Quellenschriften der Geschichte Deutschlands unter den frank. Kaisern genauer erörtert, ihr Alter, ihr Werth angegeben. Es sind deren 14. II. Beilagen zum ersten Bande: 1. S. 113 — 22. Berichtigung der Reihenfolge der Herzoge von Ober- und Nieder-Lothringen im ersten Jahrhunderte. 2. S. 122—27. Stammtafel der fränkischen Kaiser. 3. Konrad II. ein hochfreier Mann (Erklärung des Ausdruckes: vir egregiae libertatis). 4. Konrads II. Vergabungen an Hochstifter. 5. Von den Markgrafen Baierns und Kärnthens im 11ten Jahrhund. 6 S. 130. Von der Simonie der fränkischen Kaiser (gegen Hüllmann's im 2. Th. seiner Gesch. des Ursprungs der Städte in Deutschl. scharfes Urtheil darüber). 7. S. 135. Wie die geistlichen Herren während Heinrichs IV. Minderjährigkeit mit dem Reichsgute in Deutschland wirthschafteten. 8. S. 137. In welchem Jahre wurde die Kirchenversammlung zu Mantua (die zu den wichtigsten im 11ten Jahrhundert gehört) gehalten? Nach dem Vf., der Pagi's Zeitrechnung der Mansischen vorzieht, im J. 1067, wie Siegebert von Gemblours lehrt. Die ganze Chronologie jener Zeit wird berichtigt. 9. S. 148. Ueber Gregor's Theilnahme an der Erwählung Rudolfs von Schwaben zum Gegenkönige. (Er selbst sagt: Rudolphum non nostro praecepto sive consilio regnum

suscepisse, hat sich aber absichtlich zweideutig ausgedrückt.) 10. S. 153. Ueber die chronol. Folge der Schreiben der Sachsen an Gregor VII. in Benno's Geschichte des Sächsischen Krieges. 11. S. 156. Gregor's VII. Prophezeiung über Heinrich IV. am 13. April 1080. 12. S. 158—78. Beitrag zur Kritik der von Raumerschen Geschichte der Hohenstaufen, Buch II. Hauptst. 1. (Da des Hrn. Prof. St. Darstellung der letzten Lebenszeit Heinrichs IV. in vielen Punkten von der des Hrn. von Raumer abweicht, so werden hier die wohl zu prüfenden Gründe angegeben, zugleich aber verbreitet sich Hr. St. über die v. R. Darstellung der Geschichte Deutschlands unter den fränk. Kaisern am a. O. überhaupt und schickt die (hier nicht gerade nöthige) Bemerkung voraus, dass er Schlossers tadelndes Urtheil über das ganze v. R. Werk unterschreibe. Seine Kritik betrifft 1. die Richtigkeit der von dem Hrn. v. R. angeführten Thatsachen, 2. die Zuverlässigkeit seiner Angaben in Anführung der Quellen und ob er immer aus den besten derselben geschöpft habe? Er wird der Flüchtigkeit beschuldigt. Inzwischen wird wohl doch nicht zu verkennen seyn, dass Hr. v. R. viel geleistet habe. III. S. 179—339. Zeittafeln zur Geschichte der fränk. Kaiser 1024—1125. Sie geben die Indictionen, die Jahre, Tage der einzelnen Begebenheiten vom 13. Jul. 1024, an welchem Tage Heinrich II. starb, bis 23. Mai 1125, an welchem Tage Heinrich V. starb, genau an, mit Anzeige der Urkunden und andern Quellen, aus welchen die Angaben genommen sind. Als ein sehr zweckmässiger und bearbeiteter Anhang kann betrachtet werden das Verzeichniss derjenigen im 1sten und 2ten B. mehrmals angeführten Quellen, welche entweder in mehrern Ausgaben vorhanden oder in grössern Sammlungen befindlich sind, mit Weglassung derer von ihnen, welche nur ein- oder zweimal genannt wurden, bei denen die Nachweisung, wo sie sich befinden, unmittelbar dazu gegeben worden ist. Zu rühmen ist die äussere Ausstattung des Werks.

Allgemeine Hauschronik der Deutschen, oder ausführliche Erzählung der Begebenheiten, Thaten und Schicksale des deutschen Volkes. Verfasst zur Lehr' und Lust für Leser aller Stände von Dr. Rauschnick. Erste Abtheilung. Aeltere

Digitized by Google

Geschichte. Leipzig 1828, *Barth. XVI.* 288 *S. gr.* 8. *brosch.*

Ein brauchbares und empfehlungswerthes Lesebuch für Gewerbe treibende Bürger, für betriebsame Geschäftsleute des Mittelstandes, für Landwirthe, die in Feierstunden sich nützlich beschäftigen und über die vaterländ. Geschichte belehren wollen, gewiss aber auch für Frauen, die sich über die Romanenleserei erheben wollen und für Jünglinge jeden Standes. Der Vf. hat ihm den (vieldeutigen) Namen Hauschronik gegeben, weil es ein Zeitbuch für das Haus seyn soll, daher es die Begebenheiten meist in der Zeitfolge, wenn auch nicht durchaus im strengsten Zusammenhange, so vollständig als es der Plan erlaubt (der nicht nach dem Zuschnitte eines Lehrbuches abgemessen ist) darstellt. Die Auswahl und Ausführung der Begebenheiten hat Ref. dem Zwecke sehr angemessen gefunden, auch den Vortrag; nur hätte er gewünscht, der Vfr. hätte nicht, um recht populär und verständlich zu seyn, die Erzählungsweise und vornehmlich die Constructionen gar zu sehr popularisirt und verkünstelt und die Endvocale nicht überall vor andern Vocalen und selbst vor Consonanten elidirt. Ref. ist immer froh gewesen, dass man seit mehrerer Zeit den Vocalen ihren Platz gelassen oder gegeben hat, um unsere Sprache etwas weicher und wohltönender zu machen. Diese Abtheilung enthält 42 Capitel, von denen die 5 ersten über Deutschlands Lage und Beschaffenheit, die Herkunft, Natur und Art, Thun und Lassen, Religion, Staatsverfassungen und bürgerliche Einrichtungen der alten Deutschen belehren. Auch von den folgenden Capiteln sind einige der Darstellung der Gesetze, der Rechtspflege, des Zustandes des deutschen Volks gewidmet. Mit dem Streite der Söhne Ludwigs des Frommen um das väterliche Reich und der Theilung, die Deutschland von dem Frankenreiche trennte, schliesst das 42ste Cap. Gegen manche einzelne Angaben lassen sich wohl Erinnerungen machen. Die S. 271 ff. beigefügte Zeittafel ist sehr zweckmässig, unnöthig für ein solches Werk das (unvollständige) Verzeichniss derjenigen Schriften, worin gründliche Nachrichten über die ältere Geschichte der Deutschen zu finden, überflüssig der Namen-Blattweiser. Es muss bei Schriften dieser Art alles weggelassen oder vermieden werden, was den Preis derselben unnöthig erhöht. Es sol-

Digitized by Google

len noch 2 Abtheilungen dieser Hauschronik, und zwar jede aus 2 Hälften bestehend, folgen. Jede Abth. kann für sich als ein eignes Werk gekauft werden.

Friedrich der Grosse, seine Familie, seine Freunde und sein Hof, oder zwanzig Jahre meines Aufenthaltes in Berlin. Von Dieudonné Thiébault, ehemal. Prof. an der Ritterakad. in Berlin. Erster Theil. Leipzig, Hartmann, 1828. XVI. 260 S. gr. 8. Zweiter Theil, ebendaselbst, 294 S. 8.

Das Werk des 1807 in Paris verstorb. Vfs. erschien zum ersten Male 1804, wieder 1805; die Besorgung der dritten Ausgabe 1808 übertrug der Sohn des Vfs., der kön. franz. General-Lieut. Thiébault, den seine Dienstgeschäfte, sie selbst zu übernehmen, hinderten, einem Bekannten, der sich aber erlaubte, das Werk durch Aenderungen und Zusätze zu entstellen; erst spät war es dem Sohne verstattet, die vierte, durchaus berichtigte, Ausgabe von dem trefflichen Werke seines Vaters, den ein so vieljähriger, eigentlich 27jähriger, Aufenthalt in Berlin, seine genauere Bekanntschaft mit Friedrich und dessen Hof, seine Wahrheitsliebe, in den Stand setzten, etwas Gediegenes und Zuverlässiges zu liefern, unter dem Titel: Souvenirs de Vingt ans de séjour à Berlin, in 5 Bänden zu besorgen. Diese 5 Bände hat der ungenannte Uebersetzer auf zwei reducirt, indem er sehr viele Anmerkungen und Erläuterungen, die nur zur Widerlegung der vom Herausgeber der dritten Auflage eingeschobenen Bemerkungen und falschen Angaben dienten, und was sonst überflüssig und für Deutsche unnöthig oder allgemein bekannt war, was überhaupt ohne Nachtheil für das Ganze ausfallen konnte, wegliess, ohne etwas Wesentliches auszulassen oder den ganzen Ton und die Darstellungsart des Vfs. zu ändern. Es ist also keine vollständige Biographie, aber doch ein sehr erheblicher Beitrag zur Geschichte und Schilderung Friedrichs und seiner Umgebungen. Er ist in 5 Bücher getheilt. I. König Friedrich der Grosse. 1. im gewöhnlichen Umgange. 2. S. 41 — 62. Studien, Meinungen und literar. Arbeiten desselben. 3. Seine Reisen. 4. S. 88. Sein häusliches und Privatleben. 5. Alter, Kränklichkeit und Tod. II. S. 119. Seine Familie: 1. Elisabeth Christine, Königin von Preussen, deren erhabene Eigenschaften gerühmt werden. 2. S. 129. Der Kronprinz

Digitized by Google

August Wilhelm. 3. Wilhelm II., Neffe von Friedrich dem Gr. 4. S. 140—183. Prinz Heinrich, zweiter Bruder des Königs. 5. Prinz Ferdinand, dritter Bruder. 6. S. 186. Ulrike, verwitwete Königin von Schweden. 7. Prinz. Amalie von Preussen, Aebtissin von Quedlinburg. 8. Die Herzogin von Braunschweig und deren Kinder. III. (2ter Theil.) Der Hof Friedrichs des Gr. (Die grossen Würden oder Aemter der Krone waren nie abgeschafft, wenn gleich Fr. vornehmlich mit Militairs und einigen Philosophen sich am meisten unterhielt). S. 8. Hoffeste und Verbindungen. S. 15. Hofleute des Königs (Schlaberndorf, Schafgotsch, Bastiani, letzterer »eine Art von Coloss und äusserlich eben so schwerfällig und plump, als er verschmitzt, kriechend und listig war«); der Graf von Kamke, S. 22; Baron Pöllnitz, S. 28 (der als Heuchler starb, wie er gelebt hatte, ausführlich geschildert); S. 39. der Graf von Nesselrode; S. 42. Frau von Troussel (mit ihr und ihrem Gemahle hatte der Vfr. länger als 10 Jahre gelebt); S. 55. Reisende, die nach Berlin, während des Aufenthalts des Vfs. daselbst, kamen (gelegentlich auch von des Königs Vorliebe gegen den Adel, von Diderots, der Berlin vermied, Reise nach Russland — von de Conflans, de Rivière, A. Raynal, S. 63, scharf wird dieser beurtheilt: Eigenliebe, Eitelkeit, Stolz, Habsucht, Geiz und ermüdende Geschwätzigkeit werden ihm zugeschrieben; der Schauspieler Le Kain, S. 69, auch ein paar ital. Abgeordnete K. Josephs II. in den letzten Zeiten des Königs); S. 72. fremde Minister; die französ. Gesandtschaft, de Guines (nicht in Berlin beliebt); die Herren de Pons St. Maurice und d'Esterno; S. 81. die österr. Gesandtschaft: General Nugent, die Hrn. van Swieten und Cobenzl; S. 85. die englische Gesandtschaft: Cheval. Mitchell, die Hrn. Elliot und Harris (von Elliot wird ein Handel den er mit v. Kniphausen, dem Verführer der Gemahlin Elliot's, hatte, erzählt); S. 92. die sächs. Gesandtschaft: Baron Stutterheim und Graf v. Zinzendorf (mit einer sehr ehrenvollen Anekdote vom Prinzen Xaver); S. 95. die russische Gesandtschaft, Fürst Dolgorucki (mit Anekdoten von Katharina und Peter III.). IV. S. 103. Friedrichs des Gr. bürgerliche und militär. Verwaltung, 1. bürgerliche: S. 104 Rechtspflege (Anekdoten von manchen berühmten Männern, z. B. Herzberg); S. 116. das Generaldirectorium; S. 121. Finanzsystem und Finanzwesen (gelegentlich bemerkt Th. S. 128,

Digitized by Google

er habe nie einen mehr von sich eingenommenen Menschen gesehen als Büsching). 2. S. 137. Militärverwaltung. S. 145 ff. Einige Züge aus Friedrichs Kriegsleben. Fünftes Buch. S. 161. Friedrichs Akademie, Schulen, philosoph. und literar. Freunde: Die kön. Akademie der Künste und Wissenschaften in Berlin (sie gehörte zu den ersten in Europa, im Norden machte ihr keine den Rang streitig); die einzelnen Classen und ihre Mitglieder werden S. 167 ff. geschildert. S. 192. öffentlicher Unterricht. (Die Sorgfalt des Königs erstreckte sich bis auf die kleinsten Dorfschulen. Des Königs Vorschrift für die Civil- und Militärschule für junge Edelleute). S. 205. Die philos. und liter. Freunde des Königs: Carl Stephan Jordan; S. 214. Voltaire (dessen Verhältniss zum König genau geschildert wird); S. 243. Maupertuis; S. 247. Marquis d'Argens (von dem lächerliche Anekdoten, seine Todesfurcht angehend, S. 259 ff. erzählt sind); S. 275. Le Catt; S. 277. Quintus Icilius, die beiden Favrat's und der Abbé de Pauw; S. 284. Algarotti und Michelessi; S. 285. der Abbé de Prades; S. 287. der Arzt La Mettrie; S. 289. der Chev. Masson. — Thiébault war den 16. März 1765 nach Berlin gekommen.

Das Leben Friedrichs des Einzigen. Von Georg Friedrich Kolb. Speyer und Leipzig, bei J. C. Kolb und Fr. Fleischer, 1828. Vier Bändchen. XXXVI. 595 S. in 16. geh. 20 Gr.

Sehr nützlich hat der Vfr. aus den verschiedenen Schriften über den grossen König zusammengestellt, was zur genauern Kenntniss seiner Geschichte, seiner Thaten, seines Geistes und Charakters dient, und gut vorgetragen, und diese Bearbeitung, so wie der sehr wohlfeile Preis, empfiehlt diese Biographie. Voraus geht auf XXXVI S. ein Blick auf die Wirkungen der Regierung Friedrichs des Einzigen, besonders hinsichtlich der Aufklärung und der Ausbildung seines Jahrhunderts, als Vorrede (oder, statt derselben, entlehnt aus der Preisschrift: Ueber den Einfluss Friedrichs II. auf die Aufklärung und Ausbildung seines Jahrhunderts von Joh. Georg Gebhard und andern Quellen, auch einem Briefe des geh. KR. Paulus an den Herausgeber). Die Geschichte selbst eröffnet ein: Einleitender Abriss der Geschichte Preussens seit Friedrich Wilhelm, dem grossen Churfürst. Der erste Abschnittt (S. 18) geht die Geburt, Er-

Digitized by Google

ziehung und frühern Schicksale Friedrichs, dritten Sohnes seines Vaters, geb. 24. Jan. 1712) bis zum Tode des Vaters Friedrich Wilhelm I. an. Der 2te gibt eine Uebersicht des Zustandes der europ. Staaten und insbesondere Preussens (das damals 2,240,000 Bewohner zählte und 7,400,000 Rthlr. jährliche Einkünfte hatte) bei der Thronbesteigung Friedrichs II. (dem der Vater einen Schatz von wenigstens 8½ Mill. Rthlr. hinterlassen hatte), und die Geschichte des ersten schlesischen Kriegs (Mai 1740 — Jul. 1742). Ein Anhang, S. 150, enthält 1. die Berechnung der Ausgaben für den Kronprinzen im Sept. 1719 (23 Rthlr. 11 Gr.) mit des Kön. Friedrich Wilhelm Bemerkung; 2. S. 152. Nichtigkeit des Tadels über das Benehmen Friedrichs in den ersten schlesischen Kriegen (aus Guibert's Denkschr. auf Friedrich, übers. von Bischof.) 3ter Abschn. (2. B.) S. 159. des Königs Bemühen zum Wohle der preuss. Länder; zweiter schles. Krieg (Jul. 1742 — Sept. 1745). 4ter Abschn., S. 211. des Königs Regierung während des Friedens. Justizreform, Veränderungen im Kriegswesen u. s. f. 1746 — 1756. 6ter Abschn. Wiederausbruch und Geschichte des 7jähr. Kriegs 1756 — 63. S. 263. (mit Angabe der Hauptquellen — im 3. B. fortgesetzt). Als Anhang zum 2ten B. S. 303. Regentenlehre dem Herzog Eugen von Würtemberg 1744 ertheilt von Friedrich II. — Anhang zum 3. B. S. 446. Schlussbemerkung über den (zu weitläufig behandelten) siebenjähr. Krieg, nach Friedrichs Geschichte desselben; Cato's von Utica letzte Worte, aus des Königs Gedicht im Dec. 1761; S. 461. Beitrag zur Culturgeschichte des 18ten Jahrh. aus Friedrich Wilhelms I. Instruction des Vice-Präsidenten der Berlin. Akad. der Wiss. 19. Jan. 1732. — 6ter Abschn. (4 B.) von Febr. 1763 — Aug. 1786 des Königs Bemühungen zum Wohle seiner Staaten. Erste Theilung Polens. Baier. Erbfolgekrieg. Fürstenbund. Friedrichs letzte Krankheit und Tod. Die Volksmenge des Staats hatte sich in den 40 Jahren (1780) um 1,120,000 vermehrt. Eine Beschreibung von Friedrichs Regierungs- und Lebensweise ist schon an verschiedenen Orten eingeschaltet. S. 528 folgt eine: Kurze Personalschilderung Friedrich's und Bemerkungen über seine Lebens-, Denk- und Handlungsweise; S. 537. Gedanken und Ansichten Friedrichs (aus seinen Schriften gesammelt). S. 550. Charakterzüge und Anekdoten (aus verschiedenen Schriften gut ausgewählt). Der Vf. will nun noch eine Ver-

Digitized by Google

gleichung Friedrichs und Napoleons in einer eignen Schrift anstellen.

Geschichte des Sächsischen Hochlandes mit besonderer Beziehung auf das Amt Lauterstein und angränzende Städte, Schlösser und Rittergüter, herausgegeben von Carl Wilhelm Hering, Pastor zu Zöblitz, und des Sächs. Vereins für Erforsch. und Bewahr. vaterl. Alterth. zu Leipzig ord. Mitglied. Leipzig, 1828, Barth. Erster Theil. XXX. 585 S. gr. 8. Mit einer Titelvign., welche die Ruine von Lauterstein darstellt. Zweiter Theil, 176 u. 274 S. 3 Rthlr.

So wie in Sachsen überhaupt fast jede einzelne Stadt ihre Specialgeschichte gedruckt oder in Handschrift hat, so insbesondere das sogenannte Gebirge, indem Freiberg schon im 17ten Jahrh. einen guten Chronisten an Moller erhielt und ausserdem von Schneeberg, Johann-Georgenstadt, Zwickau, Annaberg, Augustusburg, Frauenstein, Zöblitz, Wolkenstein gedruckte Chroniken vorhanden sind, von Marienberg eine noch ungedruckte, und von Scheibenberg, Schlettau und Buchholz sind im 2ten Theile von Oettel's Chronik von Lössnitz einige Nachrichten gegeben. Auch Zöblitz hatte seine Chronik (M. Wilh. Steinbach's Historie des von dem Edlen Serpentinstein weit bekannten Städtchens Zöblitz im Meissnischen Obererzgebürge 1750), die schon selten geworden war und deren Umarbeitung und Fortsetzung man wünschte. Hr. H. entschloss sich, diese Geschichte neu zu bearbeiten und in dieselbe den ganzen Amtsbezirk Lauterstein und die unmittelbar angränzenden Ortschaften aufzunehmen. Er hat von Staatsbeamten, Obrigkeiten und Privatpersonen die aufmunterndste Unterstützung erhalten und rühmt sie in der Vorr. S. III. ff. Er hat sie mit vieljährigem und rühmlichem Fleisse benutzt, dem Gegenstande seines Werkes den Namen Hochland gegeben, weil er nicht den ganzen erzgebirg. Kreis, aber auch mehr umfassen wollte, als man gewöhnlich unter dem Namen Obergebirge begreift. Das ansehnliche Subscribenten-Verzeichniss von S. XI—XXX beweist schon, welches Vertrauen man zu den Fähigkeiten und Hülfsmitteln des Vfs. gehabt habe. Der erste Abschn. geht die älteste Geschichte an. Das jetzt so bevölkerte und belebte Hochland war vor 9 bis 10 Jahrhunderten noch ganz unbewohnt, den übrigen Theil des

Digitized by Google

Vaterlandes hatten slavische Stämme in Besitz, von denen, so wie von ihrer Bekehrung und Unterjochung, Nachricht gegeben wird. Erst unter der Regierung des K. Otto's I. wurde es offenbar, dass das waldbedeckte Gebirge, das für eine Wildniss angesehene *Miriquidi*, ein Erzgebirge sey. Der 2te Abschn., S. 49, fängt mit der Gründung einiger Dörfer durch die Slaven in diesen Gegenden, im 10ten und folgg. Jahrh. an, verweilt vorzüglich bei den Zeiten Heinrichs des Erlauchten, bei Heinrich Raspe (dem bekannten Gegenkönig), bei den verschiedenen, in damaligen Zeiten errichteten oder schon blühenden, Schlössern und Orten, Wolkenstein, Schwarzenberg, Grünhayn, Sayda, Purschenstein, Lauterstein etc. In dem letzten Viertheile des 14ten Jahrh. hatte das Erzgebirge mehrere Oberherren. Der dritte Abschn., S. 115 ff., fängt mit der Entstehung und dem Kampfe der Hussiten an, der fast zu umständlich erzählt wird. Hierher gehörte nur das, was die erzgebirg. Gegend betraf (S. 136). Nach dem Hussitenkriege musste 1438 das Schloss Frauenstein mit den Waffen von Räubern gereinigt werden. Im 4ten Abschn., S. 157, werden die ältesten Bergorte des Hochlandes aufgeführt. Schneeberg wurde 1477 gegründet, Annaberg 1496, bald darauf Buchholz, Marienberg 1521. Beispiele des Faustrechts sind angeführt. 5ter Abschn. Die Reformation. Sogar das Wort und dessen Etymologie wird erklärt. Der durch Schwärmer 1525 erregte Aufruhr ist erwähnt. Er verbreitete sich auch in das Erzgebirge. Verfolgung der Evangelischen durch den Herzog George. Herzog Heinrich der Fromme aber unterstützte die Reformation und 1536 — 37 wurde die erste evangel. Kirche zu Marienberg erbaut. Von den bessern Schulanstalten in den Städten des Hochlandes S. 224. Der 6te Abschn. fängt mit der Regierung des Churf. Moritz an, und erzählt unter andern viele Verheerungen durch die Pest und Feuersbrünste. Der 7te Abschn., S. 298, hat den 30jähr. Krieg zum Hauptinhalte. Denn, dass davon auch das Hochland unfreundlich berührt und vornämlich von den Schweden gequält wurde, war sehr natürlich. Sachsen wurde verödet, doch gleichen die Verwüstungen im Hochlande noch nicht denen in den niedern Gegenden, wo ganze Dörfer verschwunden waren. Der 8te Abschn. geht vom Wesphäl. Frieden und der Wiederherstellung des Landes an. Erbauung von Johann-Georgenstadt 1654 (S. 386). Begründung der Schönberg.

Digitized by Google

Dörfer an der Flöhe. Die Familie von Schönberg, auch in Frankreich, S. 393—420. (wo zuletzt auch ihre Güter angegeben sind). Noch gab es in dem letzten Theile des 17ten Jahrh. wilde Thiere im Hochlande. Nach dem Altranstädter Frieden erhielt auch das Hochland schwedische Einquartirung und Contributionen und die Lasten der schwedischen Invasion und Winterquartiere waren bekanntlich nicht klein. Räuberbanden folgten. Die Geschichte ist bis 1756 fortgesetzt, und der 9te Abschn., S. 474, beschäftigt sich mit dem 7jähr. Kriege und dessen Folgen, und geht dann von S. 505 an die spätern Begebenheiten des Vaterlandes bis (S. 560) zur Thronbesteigung des jetzigen Königs durch. Es war allerdings schwer, die allgemeine Geschichte Sachsens von der besondern des Hochlandes zu trennen, allein diess hätte doch wohl öfter geschehen können und sollen; wenigstens sollten überhaupt die allgemeinen Begebenheiten nicht nur Sachsens, sondern auch des Auslands viel kürzer, des Zusammenhangs wegen, behandelt seyn; dann wäre auch dieser Theil nicht so stark geworden; dagegen haben wir mehrere statistische Nachrichten vermisst. An Berichten von einzelnen Vorfällen und an Anekdoten fehlt es nicht, aber ein ziemlicher Theil ist nur Futter für die Tageblätter. Ueberhaupt aber wäre es besser gewesen, wenn einzelnen Zeitabschnitten Uebersichten der bürgerlichen, häuslichen, religiösen Cultur u. s. w. wären beigefügt und hier zusammengefasst worden, was man jetzt zerstreut antrifft. Doch hier hilft einigermaassen das Register, S. 561 ff., aus und der Hr. Verf. befolgte überhaupt die (bessere) Chronikenweise, nach Art seines Vorgängers. — Das ist noch mehr der Fall in der zweiten Abth.: Annalen des Sächsischen Hochlandes u. des Amtes Lauterstein, nebst angrenzenden Städten, Herrschaften und Rittergütern insbesondere, in eben so vielen Abschnitten, wo wieder einzelne Unfälle, die Privatpersonen trafen, Feuersbrünste, Seuchen, Hinrichtungen, Mordthaten etc. erwähnt sind. Gegen das Ende der neuern Zeit werden diese Annalen noch ausführlicher, so dass selbst der Tod des Rectors Müller zu Zeitz 10. Aug. 1819 (weil er zu Zöblitz 24. Dec. 1747 geboren war) und viele Privat - und öffentliche Feierlichkeiten erwähnt und dabei erschienene Gedichte angeführt sind. Am Schlusse ist, S. 175, eine Bevölkerungsliste verschiedener Städte seit 1650, welche das Anwachsen der Bewohner des Hochlandes darstellt und

Digitized by Google

ein Verzeichniss der Getreidepreise dieses Jahrh. beigefügt. — Die dritte Abth. enthält im 1sten Abschn. Urkunden und Actenstücke, theils ganz, theils im Auszuge, darunter: S. 1. Urkunde über die von den Land- und Markgrafen Balthasar, Wilhelm, Friedrich Wilhelm und Georg 1382 getroffene Ländertheilung unter gemeinsamer Beibehaltung der Bergwerke des Erzgebirges; S. 4. der Kaufbrief, wodurch das Amt Lauterstein dem Churf. von Sachsen 1559 eigenthümlich zugekommen ist; S. 13. Urkunden, die Begründung des Ritterguts Olbernhau und dessen erweiterte Gerechtsame betreffend; S. 44 — 85. des Churf. August Holzordnung für die Amts-Lauterstein'schen Unterthanen 8. Sept. 1560 noch ungedruckt; S. 86. Urkunden, die Begründung und Gerechtsame der Stadt Marienberg betreffend; S. 103. Von dem Serpentinstein, der bei Zöblitz gebrochen wird, aus Steinbachs Historie von Zöblitz; S. 120. Urkunden, die Besitzungen der Familie von Schönberg betreffend. Im 2ten Abschn. enthält A. die erste Numer, S. 137, ein Verzeichniss der höhern und niedern weltlichen Beamten und königl. Diener für das Amt Lauterstein und weitern (erzgeb.) Kreis (mit Biographie Einiger). B. S. 151. Verzeichniss der Superintendenten der Ephorie Annaberg von der Reformation an (des jetzigen Super. Hrn. Dr. K. H. G. Lommatzsch Leben ist S. 162 ff. ausführlicher beschrieben, auch sind 38 Druckschriften von ihm angeführt). S. 167. Verzeichniss sämmtlicher Geistlichen und Schullehrer in der Parochie Zöblitz seit der Reformation (Stadtschule in Zöblitz und drei Dorfschulen). Dann ähnliche Verzeichnisse S. 187 von der Parochie Lauterbach; S. 191. den dem Justizamte Lauterstein einbezirkten Rittergütern (Olbernhau, Forchheim, Rübenau). S. 210. von Marienberg (dem Bergamte, dem Stadtraths-Personale, den Geistlichen und Schullehrern seit Begründung der Stadt). S. 234. von der Parochie Lengefeld, S. 239. der Parochie Pfaffroda, S. 245. der Parochie Ober-Neuschönberg, S. 253. der Herrschaft Purschenstein mit Sayda, S. 260. Par. Neuhausen mit Seiffen, S. 266. Par. Clausnitz, S. 273. Par. Kämmerswalde, S. 275. Par. Deutsch-Neudorf.

Denkwürdigkeiten aus den Papieren eines vornehmen Staatsbeamten über die geheimen Ursachen, welche die Politik der Cabinette im Revolutionskriege von 1792 bis 1815 bestimmten. Aus

Digitized by Google

dem Französischen übertragen und mit Anmerkungen versehen von F. A. Rüder. Erster Theil. XIV. 226 *S. gr.* 8. *Zweiter Theil,* 282 *S. Leipzig,* 1828, *Hartmann.* 2 *Rthlr.*

Das Original ist bekannt genug, durch mehrere Zeitschriften, geworden. Man hat es dem verst. Fürsten Hardenberg zugeschrieben; dem ist officiell widersprochen worden. Man hat neuerlich doch die frühere Behauptung wiederholt. Das Wahre mag wohl in der Mitte liegen. So wie es mitgetheilt worden ist, kann es wohl nicht aus der Hand des verew. Staatscanzlers gekommen seyn. Diese Denkwürdigkeiten, mehr politisch als militärisch, sollen Aufschlüsse über die Dunkelheiten und Verirrungen der Diplomatik der Zeitgenossen und die Fehler der Oberfeldherren der kriegführenden Mächte geben; sie sollen die Cabinetsgeheimnisse enthüllen, die diplomat. Verhandlungen und die Militäroperationen und deren Resultate durch das Spiel der Politik erklären, aber auch die Charaktere der merkwürdigsten Personen genau zeichnen. Der Uebers. hat, wo der Vf. sich für Deutsche zu weitläufig über bekannte Dinge ausbreitete, sein Gemälde abgekürzt, dagegen manche nicht unbedeutende Anmerkungen hin und wieder hinzugesetzt (wie schon S. XIV über Napoleon's System und Aeusserungen, denen man nicht selten einen zu tiefen Sinn unterlegt). Die historische Einleitung, S. 3 — 28, enthält allgemeine Betrachtungen über Deutschland und Preussen (Brandenburg, seit der Hohenzollernschen Dynastie und vorzüglich über Friedrich II. und Preussens Zustand bei seinem Tode). Dann folgt der erste Abschn. dieser Denkwürdigkeiten, welcher die Jahre 1786—1792 umfasst und vornehmlich die Politik des preuss. Cabinets, insbesondere seit dem Ausbruche der franz. Revolution, so wie die Operationen des ersten Kriegs, bis auf den Rückzug aus dem französ. Gebiete beurtheilt, wobei allerdings das, was der Coalition vorausging und sie einleitete, sowohl als der Feldzug von 1792 umständlich erzählt, aber eben nicht viel Neues und Unbekanntes mitgetheilt, nur irrige Gerüchte und Verleumdungen (des Herz. von Braunschweig, des Kön. Friedrich Wilhelm's II.) widerlegt sind. Der zweite Theil begreift die politischen und militärischen Begebenheiten der 2ten Periode vom Nov. 1792 bis mit dem Baseler Frieden 1795 in sich, eine der verwickeltsten und schreck-

Digitized by Google

lichsten Perioden der neuern Zeit, wo im Laufe von 33 Monaten die Coalition fast immer vergebens und nach falschen Planen gegen eine für ihre Unabhängigkeit bewaffnete Nation kämpfte und Englands Politik eintrat. Der Vorredner rühmt über die Maassen die Aufklärungen über den geheimen Theil der Angriffsoperationen nebst den politischen Arbeiten eines unzusammenhängenden Bundes und die Enthüllungen der Eigenthümlichkeiten und geheimen Artikel des Baseler Friedens, die man nur hier antreffe. Wir haben den Ton seiner Posaune zu schreiend gefunden. Ueber den Frieden selbst hat der Vfr. ein strenges Urtheil gefällt; es ist in einer Note des Ueb. gemildert. Immer wird man diese Denkwürdigkeiten mit Prüfung lesen müssen (denn nicht alle Angaben sind verbürgt), aber man wird sie mit Vergnügen und Nutzen lesen.

Deutsche Literatur. Predigten.

Ueber das Verlangen einer bessern Gestaltung der Dinge im bürgerlichen Leben. Eine Predigt, gehalten beim Raths-Wechsel in Leipzig und auf Verlangen in den Druck gegeben von M. Karl Ernst Gottlieb Rüdel, Diak. an der Nikolaikirche. Leipzig 1828, *Köhler.* 24 *S. gr.* 8. *brosch.* 3 *Gr.*

Die Allgemeinheit des Verlangens nach neuen Einrichtungen und bessern Gestaltungen der Dinge im bürgerl. Leben wird im Eingange dargestellt und eine Betrachtung darüber war der Veranlassung an diesem Tage und dem Texte Ps. 85, 8—14. sehr angemessen. Es wird gezeigt, dass dieß Verlangen an sich völlig *tadellos* sey, dass es aber *ruhig* und *besonnen*, dass es *bescheiden* und *gerecht*, dass es ein *frommes* Verlangen seyn müsse, mit festem Aufblicken zu Gott, mit tiefer Ehrfurcht vor Gott, mit kindlicher Unterwerfung unter Gott verbunden. Möge diese, mit heiliger Wärme vorgetragene Predigt nicht nur hier, sondern auch auswärts, sehr viele und folgsame Leser haben und segenvoll wirken.

Gedächtnisspredigt bei der öffentlichen Todesfeier Carl August's, Grossherz. zu S. Weimar-Eisenach etc. am 10. *Sonnt. n. Trin. in der Haupt-*

Digitized by Google

und Stadtkirche zu Weimar gehalten, von D. Joh. Friedr. Röhr. Mit erläuternden Anmerkungen. Weimar, Hoffmann. 35 *S. gr.* 8. 6 *Gr.*

Sehr einfach hebt diese Predigt an, aber sie geht bald in den ergreifend darstellenden Ton über, indem über 2. Petr. 1, 14. 15. gezeigt wird, dass eine lebendige Vergegenwärtigung unsers vollendeten Fürsten die stärkste Aufmunterung für uns sey, ihn in einem treuen Gedächtnisse zu halten. In dieser Rücksicht wird 1. die Aufmerksamkeit auf den Vollendeten zunächst als Menschen gerichtet, und hier die seltene Geisteskraft, mit welcher Gott ihn ausgerüstet hatte, sein Herz voll edler Gesinnung, die Wärme und Innigkeit seines religiösen Glaubens, welcher in dem Sinnlichen das Uebersinnliche umfasste, gerühmt; 2. auf ihn als Mitglied der menschlichen Gesellschaft; denn dafür achtete er sich selbst, er gab sich auch der menschlichen Gesellschaft als lernbegieriger Zögling hin; er war eifrigst beflissen, ihr geistiges und leibliches Wohl eifrigst zu fördern; 3. auf ihn als Oberhaupt eines bestimmten bürgerlichen Vereins; denn ihm lag nichts mehr am Herzen, als der erste Diener des ihm anvertraueten Staates zu seyn und das Glück desselben mit der unverdrossensten Selbstthätigkeit zu schaffen; mit Gerechtigkeit und Milde führte er den Scepter, und viel Segen ging über Volk und Land von ihm aus. So gab auch er dem Worte des Apostels durch sein Verhalten und Leben volle Wahrheit: »Ich will allen Fleiss thun, dass ihr allenthalben habet nach meinem Abschiede, Solches im Gedächtniss zu halten.« Wir übergehen das Rührende und Erhebende des Schlusses und bemerken nur noch, dass, so wie im Vortrage selbst, des Fürsten kirchliches Verhältniss mit vieler Feinheit und Wahrheit (S. 9 u. 11) berührt ist, so die 30 Bemerkungen (S. 25 ff.) viele schätzbare, geschichtliche und andere Erläuterungen darbieten, auch über den Religionsunterricht, den er in der frühern Jugend erhalten hatte und seine ächt christlichen Gesinnungen und Urtheile, S. 27 f., über das frömmelnde Treiben unserer Zeit, insbesondere des de Valenti, S. 28 f. Mehrere angeführte und wenig bekannte Einzelnheiten erhöhen die Schönheit des von dem Verewigten aufgestellten Bildes.

Predigt zum ruhmwürdigen Gedächtnisse Sr. Kön. Hoheit des Herrn Carl August, Grossherz. zu S. W.

Digitized by Google

E. etc. in der Grossherz. Hofkirche zu Weimar gehalten, am 10. Sonntage n. Trin. d. 10. Aug. 1828, von D. Johann Friedrich Heinrich Schwabe. Weimar, Hoffmann. 15 S. gr. 8. 4 Gr.

Derselbe, vorhin angeführte Text und dessen Anwendung auf den verewigten Grossherzog veranlasst die ernste Erwägung der Frage: Was war Carl August seinem Volke? 1. in seiner hohen Menschlichkeit (er war Mensch im vollen Sinne des Wortes, in seinem Sinne und Liebe für Wahrheit und Wissenschaft, in seiner festen Willenskraft, in seiner reinen Herzensgüte, in seinen Familienverhältnissen), 2. in seiner landesväterlichen Wirksamkeit, durch welche er die geistige Ausbildung seines Volkes förderte, für alles sorgte, was seine Völker erfreuen, ihren Wohlstand befördern, ihre Bedürfnisse befriedigen konnte und mit schwachen Mitteln in einer bedrängten Zeit so Grosses durchgeführt hat.

Zwei Predigten zur Kirchweihe in Niederwiera, auf Verlangen in Druck gegeben von Christ. Gottlob Leberecht Grossmann, Generalsuperint. in Altenburg, und Johann Christian Künstler, Pfarrer in Niederwiera. Altenburg, Schnuphase'sche Buchh. (1828). 24 S. 8. geh. 3 Gr.

Die Predigt des Hrn. Generalsuper., gehalten am 3. Sonnt. n. Trin., den 22. Jun. 1828, betrachtet nach Anleitung des Textes 2. Chron. 29, 31. 36. die Erneuerung christlicher Gotteshäuser in ihrer Bedeutung und Verpflichtung für Christengemeinen. Diese Erneuerung wird 1. durch das wesentliche Bedürfniss frommer Erbauung gefordert, 2. durch entscheidende Erfahrungen von der wohlthätigen Kraft des evangel. Gottesdienstes angeregt, 3. durch die wirksame Kraft frommen Gemeinsinns zu Stande gebracht und geheiligt. Ein gedrängter, viel enthaltender, und doch höchst fasslicher, reiner Vortrag zeichnet diese Belehrungen aus, an deren Schlusse die Weihe fromme Ermahnungen und Wünsche ausspricht. — In der Predigt des Hrn. Past. Künstler, am Feste der Heimsuch. Mar., Sonntags d. 29. Jun. 1828, ist der Hauptsatz: Mit der Freude über die Erneuerung unsers Gotteshauses soll sich der Gedanke an Gott verbinden, sehr kurz (S. 19—24), aber mit Berücksichtigung aller Umstände, sogar der günstigen Wit-

Digitized by Google

terung des Einweihungstages nach einem furchtbaren Gewitter in der Nacht, ausgeführt.

Ausländische Literatur.

Handbuch der französischen Sprache, nach einer neuen systematischen Darstellung derselben, von Aug. Barthel, Lehrer der deutschen u. französischen Sprache zu Freiberg. Erster Theil. Dritte, vermehrte und verbesserte Auflage. 561 *Seiten. Ladenpr.* 1 *Rthlr. sächs. Freiberg* 1827, *im Verlage des Verfassers.*

Ref. hat dieses Buch im Jahrg. 1825 Nr. 15. mit dem verdienten Lobe angezeigt und seine Brauchbarkeit gerühmt. Die Ausstellungen, welche er dagegen gemacht hat, kann er nicht widerrufen und ist bereit, sie zu rechtfertigen, obwohl der Vf. keine Rücksicht darauf genommen hat, sie also für grundlos hält. Denn noch lehrt er, *g* laute vor *a*, *o*, *u*, *ou*, und den Consonanten wie *k*. Hier war der Zusatz: »nur *gelinder*« — den Ref. S. 7. bei *x* unnöthig fand, ganz an seinem Orte. Wie soll man sonst *grain* von *craint*, *coûter* von *goûter*, *gant* von *camp*, *gris* von *cris*, *close* von *glose* unterscheiden? Es lautet vielmehr wie das d. G in den (richtig ausgesprochenen) Wörtern: *Gabe*, *Gott*, *Gut*, *Glaube*, *Gross*. Noch führt der Vf. Wörter auf, wie *haginettes*, *rigobagie*, *pagage*, *chiène*, *rouleau* für *store* u. a., die entweder gar nicht, oder nur als Provinzialismen, oder in der Pöbelsprache existiren. — Noch schreibt Hr. B.: *padinage*, *paraque*, *pagage*, noch führt er, S. 159, *lequel* blos als Fragpronomen an, nicht aber unter den relativen. Nur *ein* Versehen hat Ref. gut zu machen. Er hatte nämlich in der 3ten Cl. der 1sten Conjugat. die Endung *uyer* vermisst. Sie befindet sich aber wirklich S. 219 in der Mitte, wo sie Ref. blos übersehen hat, welches ihm leid thut.

The English Letter-Writer, or epistolary Selections; designed for the study of the art of Letter-Writing and for the entertainment of the Amateurs of English Literature, with introductory observations on epistolary composition; and the various and most correct models of superscription, commencement and conclusion of Letters to persons of every degree of rank, concluding with a table of precedency

and the abbreviations of the several british and foreign orders of knighthood etc. by T. Searle, Author of Principles of English Pronunciation in German. Dresden, Walther 1828. *XXII.* 304 *S.* 8. *geb.* 1 *Rthlr.* 12 *Gr.*

Der Titel zeigt den Inhalt des empfehlungswerthen Buches hinlänglich an, und Rf. kann nur noch versichern, dass die Musterbriefe aus den vorzüglichsten englischen Schriftstellern und Schriftstellerinnen verschiedener Zeitalter ausgehoben und mannichfaltig im Inhalte und der Vortragsart sind. Ueber ihren Charakter hat der Verf. sich in der Vorrede verbreitet und sie verdienen von Freunden der engl. Literatur, die ihren Briefstyl bilden wollen, studirt zu werden.

Akademische Schriften.

DIs Manibus Caroli Augusti Patris Patriae Sacrum. Parentalia Rectoris Magnificentissimi in Academia Jenensi rite peragenda indicuntur. Jenae 1828, *libr. Bran.* 1½ *Bog. in Fol.*

Diese Einladungsschrift stellt im Lapidarstyle, in welchem der Vortrag des Verf., Hrn. Geh. Hofr. Dr. *Eichstädt*, nicht weniger classisch ist, als in dem prosaischen und poetischen, die erhabenen Eigenschaften und grossen Verdienste des verew. Grossherzogs kurz und kräftig dar; sie ist von einem gelehrten Staatsmanne in Weimar in Form und Ausdruck treu, in Worten freier, verdeutscht worden. Was hier nur angedeutet werden konnte, das ist umständlich und trefflich ausgeführt in der:

Oratio in exsequiis Rectoris Magnificent. Caroli Augusti, Magni Ducis Sax., Principis Vimarr. atque Isenacc. habita in Acad. Jenensi d. IX. Aug. 1828 *a D. Henr. Car. Abr. Eichstadio, Eq. Ord. Vim. Falc. Alb., M. Duc. Sax. S. Cons. aul. etc. Jenae, libr. Bran.* 1828. 25 *S. Fol.*

in welcher auch der Verewigte mit dem Könige von Preussen, Friedrich II., der in ihm frühzeitig die hohen Talente erkannt hatte, in Ansehung mehrerer Eigenschaften, Grundsätze und Verdienste verglichen wird, so ungleich auch übrigens ihre Verhältnisse, Lagen und Gesinnungen in manchen Hinsichten gewesen sind. Auch diese Rede hat Schönheiten des class. latein. Styls, die keine Verdeutschung vollkommen wiedergeben kann.

Digitized

Theodor. Guilelm. Johann. Juynboll, Roterodam. Disputatio academica de Amoso — Lugd. Bat. ap. Luchtmanns 1828. 64 u. 47 S. in 4. ohne das vorgesetzte Schreiben und die angehängten Theses.

Am 20. Jun. d. J. ist diese sehr reichhaltige und gründliche theolog. Doctordisputation vertheidigt worden in dem grössern Auditorium der Univ. Leiden. Ihr gelehrter Vf., der sie seiner Stiefmutter, die er aber lieber Mutter nennen will, dedicirt hat, drückt in dem vorgesetzten Schreiben an den Rector des Gymnasiums im Haag, Hrn. Dr. Joh. Kappeyne van de Coppello, dessen Schüler er ist, und seine akad. Lehrer, nicht nur die dankbarsten Gesinnungen aus, sondern erzählt auch, wie er veranlasst worden sey, durch die handschriftl. Commentare u. Vorlesungen v. J. J. Schultens, R. G. Schröder, J. H. Verschuir und D. Palm über den Propheten Amos, an einem ausführlichen Commentare über denselben zu arbeiten, dem er eine Abh. über den Propheten, seine Schriften und deren alten Ausleger vorausschicken will, wovon in vorliegender akad. Schrift nur der erste Theil, über Amos selbst enthalten ist, dem das Uebrige bald folgen soll. Die hier behandelten und ausführlich erläuterten Gegenstände sind: 1. die Ebene von Judäa, eine dürre und unfruchtbare Gegend, die, an die Wüsteneien Arabiens stossend, bis an den arab. und den persischen Meerbusen sich ausdehnt, voll von Felsen und Höhlen, in denen wilde Thiere wohnen, nur durch einige grössere Thäler erheitert, die jedoch mehr zur Viehzucht als zum Ackerbau brauchbar sind, und die Stadt *Thekoa*, auf einem Berge, 2 Stunden von Bethlehem, 5 St. von Jerusalem entfernt, Vaterstadt des Propheten Amos. Er war folglich ein Jude, kein Israelit, wenn er gleich bisweilen im Kön. Israel lebte. 2. Name des Propheten im A. T. und bei den Auslegern und dessen Bedeutung, die verschieden angegeben worden ist, von ältern und neuern Interpreten. Der Vf. tritt den Hrn. Gesenius und Rosenmüller, die es durch Last, etwas, das getragen wird, erklären, bei. 3. Geschlecht und Lebensweise desselben. Geschlecht und Vater sind unbekannt. Er war ein Hirte und nennt sich selbst so. (בָּקָר heisst das grössere, צֹאן das kleinere Vieh; בּוֹקֵר, wie Amos heisst, ist also *armentarius*, *βούκολος*. Auch das Wort נֹקֵד Amos 1, 11. wird erklärt, ovium pastor,) Er genoss die Früchte des wilden Fei-

Digitized by Google

genbaums (συκάμινα, von denen S. 5 und 15 f. und in den Anmerkk. S. 7 f. 40. gehandelt ist). 4. Seine abwechselnden Schicksale und Wanderungen ins israelit. Reich. 5. Tradition von seinem Tode (nach den unächten vitis prophetarum u. A.). 6. Die Zeit, wo er zuerst auftrat. Dass er unter Jeroboam II. zu Bethel gelehrt hat, ist aus dem 7. Cap. gewiss, aber ob damals zuerst, zweifelhaft. Der Vrf. setzt sein prophet. Amt in die Zeit, wo Jeroboam II. und Usias (der im 15ten, nicht im 27sten J. des Jerob. König von Judäa wurde) gleichzeitig regierten, und zwar in 37stes J. des Jerob., 23stes des Usias. 7. Zeit und Beschreibung des von Amos erwähnten Erdbebens, welches die Juden mit dem Aussatze des Kön. Usias in Verbindung setzten. Mehrere Gründe sind zusammengefasst, die es wahrscheinlich machen, dass Amos ungefähr im 23sten Jahre des Usias, 790 v. Chr., als Prophet aufgetreten sey. 8. Wie lange er gelebt hat. Bis zu den Zeiten des Hiskias, wie auch aus der, umständlich nach dem Commentar des Livelejus erläuterten, Stelle, Am. 9, 7. gefolgert wird. Dazu kommen 9. innere Beweise seines spätern Lebens. (Sein Tod wird ungefähr J. 727 v. C. angesetzt. Es werden auch die Zeiten der einzelnen Weissagungen des Jesaias mit denen des Amos, S. 52, verglichen) und 10 äussere, aus Zeugnissen genommene, die eine längere Lebenszeit des, ums J. 820 v. C. geb., und also einige 90 Jahre alt gewordenen Propheten beweisen. (Den fünf Jahre nach seinem Tode erfolgten Untergang des israel. Reichs sah er also nicht.) Es ist eine genau bearbeitete Tabula chronol. in Amosum (von 838—722 v. Chr., mit Angabe der Könige von Juda und Israel) beigefügt. Verschiedene topographische, geschichtliche und Sprachbemerkungen, die eingestreut sind, erlaubt unser Raum nicht, anzuführen. Noch mehrere dergleichen findet man in der, mit eignen Seitenzahlen versehenen, Annotatio, in welche auch viele kritische Bemerkungen über die alten Uebersetzer und Verbesserungen derselben, Beurtheilungen der hebräischen Handschriften des Amos, andere Erörterungen (z. B. S. 23 f. über Joël und dessen Uebereinstimmung mit Amos, S. 29 über die Javaniten) aufgenommen sind. S. 35—47 machen den Schluss des Hrn. Prof. *H. A. Hamaker* Animadversiones (subitariae von ihm genannt) über diese Abh. Es sind sehr zahlreiche, scharfsinnige Bemerkungen und Berichtigungen, z. B. S. 37. der Les-

art Zachar. 14, 5. einer Stelle, die Hrn. H. ganz verdorben zu seyn scheint. Er schlägt vor: וּנְסַתֶּם גֵּיא־הָרַי בַּאֲשֶׁר etc. und hält die dazwischen liegenden Worte für ein Glossem, und übersetzt: cum fugietis ad vallem montium, i. e. ad eam vallem, quam, fisso monte olivarum Jehova formaturus erat, quemadmodum fugiebatis a terrae motu diebus Uzziae etc. — S. 41 f. über Bethabara und Bethania. Ausführlich S. 43 f. über die Stelle 2. Chron. 26, 6., die auch Hr. J. in den Anmerk. S. 19 f. behandelt hatte. Nach S. 45 ff. ist Hr. *Prof.* H. überzeugt, dass Javan in den Büchern des A. T. nie (Dan. 8, 21. ausgenommen) die Griechen bezeichne, sondern ein kaukasisches Volk, dass aber die Javaniten des Kaukasus wohl mit den griechischen verwandt seyn können. Am Schlusse sind noch auf 6 Seiten 20 Theses beigefügt. Sie enthalten unter andern 1. eine Conjectur über die Lesart 2. Kön. 14, 28.; 8. eine eigene, nicht haltbare Erklärung vom 2. Tim. 2, 4.; 10. Kritik über Luk. 21, 25., 18 f. über die Stellen im Cic. Or. p. Flacco von den Juden.

An demselben Tage ist auf erwähnter Univ. in der Stunde darauf auch folgende theolog. Doctordisp. vertheidigt worden: *Henr. Engelini Weyers, Hollandi ex pago Winkel, Initium Disputationis de libri apocalypseos argumento, sententia et auctore. Ebendas.* 1828 *verlegt.* 60. 24 *S. in* 4.

In der Einleitung vertheidigt der Hr. Vf. sein Unternehmen und beschreibt den Gang seiner Untersuchungen über die Offenbarung und über die verschiedensten Meinungen, die in Ansehung derselben herrschen. Der erste Theil der Schr. handelt von dem Inhalte und dem Hauptgedanken der Offenb., und führt, nach kurzer Erwähnung der ältern Ansichten, im 1sten C. S. 15. die Meinungen von Grotius, Herder, Eichhorn, Heinrichs, darüber an, dann trägt er C. 2. S. 48. seine Meinung vor, die auf folgenden Punkten beruht: 1. der Vfr. wollte göttliche, ihm mitgetheilte Orakel bekannt machen; die prächtige Einkleidung derselben gehört seiner Dichtung an. »Quodcumque enim praedictum reperis, sagt der Vf., vel ab Hebraeorum vatibus antiquis vel ab Jesu Christi oraculis modo maxima ex parte, modo totidem verbis ille mutuatus est, nec quidquam universe divinavit, nisi quod per horum fidem ac per dei constantiam fieri non posse putavit, quin eventu comprobaretur.« 2. Der Zweck seiner Weissagungen war, zu

Digitized by Google

zeigen, dass eine sichtbare und körperliche Ankunft Christi bald bevorstehe, mit der im Reiche Christi zu geniessenden Seligkeit, schreckliche Unfälle aber und Verfolgungen dieser Ankunft Christi vorausgehen würden; eine weitere Ausbildung der Aeusserungen Jesu hierüber. 3. Die Abfassung der Offenb. fällt zwischen das 4te und 8te Jahr der Reg. des Nero. 4. Die Schrift ist nicht zum öffentlichen Gebrauche, sondern für gewisse Leser, für die 7 Gemeinden in Asien bestimmt, deren traurigen Zustand der Verfasser kennen gelernt hatte, und die der Warnungen, der Ermunterungen und Tröstungen bedurften, aber auch geschreckt werden mussten. 5. Der Verfasser, Johannes, war ein Judenchrist aus Palästina, der eben den ersten Versuch im Griechisch-Schreiben gemacht hatte, ein Mann von lebhafter Einbildungskraft, inniger Frömmigkeit, nur solche Gelehrsamkeit besitzend, wie sie bei jedem gebildeten Juden gefunden werden konnte. Ueber alle diese Gegenstände wird sich Hr. W. in der Forts. der Abh. weiter verbreiten. Manche sind schon (in den besonders paginirten Anmerkk.) berührt, wo auch theils ältere (deutsche) Schriften über die Offenbarung genannt sind, theils aus einigen neuesten ein Auszug gemacht ist. (Vgl. S. 24.) Die allerneueste von Matthäi konnte Hrn. W. noch nicht bekannt seyn. Von den angehängten Thesen geben die ersten 22 theils Beweise für den angegebenen Zweck des Vf. und Bemerkungen über die Briefe an die 7 Gemeinden, theils einen erläuterten Grundriss der einzelnen Abschnitte des Buchs. Die übrigen Theses haben den mannichfaltigsten Inhalt. Es befinden sich darunter auch Emendationen von Ps. 140, 9. 10. (th. 27.), Ps. 72, 4. (th. 25.) und Br. Judä 3. (th. 26). Wir sehen der Fortsetzung mit Vergnügen entgegen, da die gegenwärtige Abh. von freiem, durch gründliche Kenntnisse unterstütztem, Forschungsgeiste zeugt.

David. van Heyst, Amstelod. Batavi V. D. M. in pago Muiderberg, Dissertatio theologica inaugur. De Judaeo-Christianismo, eiusque vi et efficacitate, quam exseruit in rem Christianam, seculo primo. Lugduni Bat., ap. viduam D. du Saar. 1828. 182 *S. gr.* 8. *ohne die Vorr.*

Am 24. Jun. d. J. ist diese Abh. in der gewöhnlichen Stunde aufs Katheder gebracht worden. Der Vf.

Digitized by Google

musste ihre Abfassung beschleunigen, da ihn der Antritt des Predigtamtes drängte und die letzte Hand konnte er daran nur mitten unter den Beschäftigungen des eben angetretenen Amtes legen. In der Einleitung erklärt sich der Vf. überhaupt über die Pflichten des Historikers, des Kirchenhistorikers insbesondere, und über die Wichtigkeit des Gegenstandes, den er in folgenden 4 Capiteln ausführlich und lehrreich behandelt hat: 1. de origine Judaeo-christianismi ex coetu Hierosolymitano repetenda (wo auch von der Jerusalem. Kirche selbst, den Verfolgungen, die sie von den Juden erduldete, den kleinern christl. Gemeinden in Judäa und an andern Orten, von den günstigen und ungünstigen Schicksalen, welche die palästinischen Christen nachher erfahren haben, Nachricht gegeben wird). 2. S. 33. De Judaeochristianismo increscente et lites et controversias agente cum ethnico-christianismo (die jüdischen Meinungen in Betreff der Heiden; Cornelius der erste bekehrte Heide, S. 39, die Christengemeinde zu Antiochien, deren Einfluss auf die Sache der Christen und die Verbindung mit der Jerusalem. Gemeinde, der erste Streit zwischen Juden- und Heiden-Christen und dessen Ursachen, die zu Jerusalem gehaltene Zusammenkunft und Behandlung der Gegenstände; das daselbst abgefasste Decret der Apostel und die Verbindlichkeit der Judenchristen zur Beobachtung der mosaischen Gebräuche, die Folgen jenes apostol. Decrets — das sind die hier behandelten Gegenstände). 3. S. 78. De Judaeo-Christianismo omnes vires suas exserente, a Paulo acerrime impugnato. (Ursachen und Veranlassungen der freiern Denkart Pauli; Streit zwischen ihm und Petrus zu Antiochien; judaisirende Meinungen in den christl. Gemeinden Galatiens verbreitet, denen der Brief Pauli an die Galater entgegen gesetzt ist; Spuren des Judenchristenthums in den macedonischen Gemeinden; auch die Gemeinde zu Korinth wurde von Juden-Christen beunruhigt; die Gemeinden in Kleinasien, wo auch der Pharisäismus sein Unwesen trieb und worauf Paulus in verschiedenen Briefen Rücksicht nahm; S. 114. über die in Kleinasien verbreiteten Meinungen, die Paulus missbilligte, und die besondere Art von Juden-Christen, welche die Gemeinden in Kleinasien beunruhigte; das Juden-Christenthum breitet sich auch in Rom aus; die jerusalem. Gemeinde wird, als die Apostel sie verlassen, der Sorge des Jakobus anvertraut, der gewöhnlich der Bruder des Herrn heisst und

Digitized by Google

der Petrinischen Ansicht beipflichtete; er begünstigt das gelindere Juden - Christenthum. Ihm wird auch der Brief im N. Test. zugeschrieben.) 4. S. 142. De Judaeo-Christianismo ab alta sede sua deturbato et lethali affecto vulnere. (Wirksamer Einfluss des Jud. Christ. auf die Sache und die Lehre der Christen; es entstanden dadurch der Chiliasmus, die Irrthümer der Ebioniten und Nazaräer; Veränderungen des äussern Zustandes der Christen durch das Jud. Christ.; die vorzüglichste Ursache des Untergangs des Jud.-Christenthums war die Vernichtung des jüdischen Staats; Schicksale der Juden-Christen nach dem Falle Jerusalems; Niederlagen der Juden unter Trajan und Hadrian; neue Gründung einer christl. Gemeinde zu Jerusalem unter einem Bischof Markus, der Heidenchrist war. Die Gegner desselben gingen endlich in die Gegenden über den Jordan und vereinigten sich mit den Ebioniten und Nazarenern). Die angehängten 9 Theses sind weniger bedeutend. Der lat. Styl ist nicht fehlerfrei (S. 177 reperiit). Einzelne gelehrte Erörterungen, z. B. S. 136. über das Wort Ὠβλίας bei Hegesippus, müssen wir übergehen.

Basilicorum cum Jure Justinianeo collatorum Specimen I. quo ad orationem in Ill. ICtorum Jenensium ordine obtinendo d. 19. Jul. 1828, iuvitat D. Carol. Guil. Ernest. Heimbach, Jur. P. P. O. et Scabinatus Assessor. Jena, Cröker. 26 S. gr. 8.

Die Basilika und ihre, aus den Commentarien der Juristen gezogene Scholien dienen unstreitig weit mehr zur Berichtigung mancher Stellen in dem Corp. iur. civ., als die Handschriften, selbst die gepriesensten; diess gilt vornehmlich in Beziehung auf den Codex. Schon Cujas hat diess durch gegebene Beispiele dargethan. Die nachherigen Herausgeber oder Ausleger der einzelnen Theile der Justin. Sammlung haben sich entweder mit den Cujac. Angaben begnügt, oder bisweilen die griech. Worte der Basiliken falsch verstanden und die bessern Scholien vernachlässigt, oder überhaupt um das griech. Recht sich nicht bekümmert. Um so mehr Dank wird der Hr. Vf. dieser Abhandl. sich verdienen, wenn er eine vollständige kritische Vergleichung der Basiliken liefert. Er besitzt dazu hinreichende Kenntniss und Mühsamkeit. Wir wünschen ihm die erforderliche Musse. Jetzt ist der erste Titel des ersten

Buchs der Basilik. mit den ihm entsprechenden Stellen des Codex verglichen und mehrere richtigere Lesarten werden aus dieser Vergleichung hervorgezogen und manche Varianten genauer beurtheilt.

Nachrichten von Universitäten. a. Leipziger.

Der hiesige Privatdocent und erste Collaborat. an der Thomasschule, Hr. D. *Franz Volkmar Fritzsche*, hat die Professur der alten class. Literatur auf der Univ. zu Rostock, mit dem Auftrage, daselbst ein philolog. Seminarium zu errichten, erhalten.

Am 26. Jun. erhielt Hr. *Gustav Friedrich Held* (der zu Meuselwitz am 28. Mai 1804 geboren, auf den Gymnasien zu Gera und zu Altenburg seine frühere Bildung erhalten, seit 1822 auf hiesiger Univ. studirt und seit einiger Zeit als Baccalaur. der Rechte docirt hat) die jurist. Doctorwürde, nach Vertheidigung seiner: Diss. ad Legem XIV. D. de transactionibus (bei Staritz gedr. VI. 34 S. in 4.) Sowohl die Lesart als der Sinn dieses Bruchstückes haben manche und verschiedene Zweifel und Untersuchungen veranlasst. Der Hr. Vrf. hat seine Abh. in 4 Capitel getheilt: 1. De transactione in universum eiusque effectibus. 2. S. 6. De vi, quam transactio inter scriptum ac legitimum heredem facta in creditores hereditatis habeat, in genere. 3. S. 14. Expositio legis XIV. De transact. (Zuvörderst wird die Kritik des Textes behandelt, wobei auch die *Basiliken* nicht übersehen sind, dann das Gesetz selbst und die Meinung des Scävola erklärt. 4. S. 27. Adumbratio argumentorum, quae contra Scaevolam vulgo adferuntur, und Versuch einer Ausgleichung der verschiedenen oder einander zu widersprechen scheinenden Angaben des Scävola.

Die Einladungsschrift des Hrn. Domherrn D. *C. E. Weisse* als Procancell. zu dieser Promotion ist: *De iudicio* Parium in causis criminalibus principum Germaniae alieno imperio subiectorum *Commentatio* II. 24. S. in 4. So wie in der ersten (s. Rep. d. J. I. 391.) der Ursprung dieser sogenannten Austrägal-Instanz war angezeigt worden, so wird jetzt die Natur und Beschaffenheit dieses Gerichts der mediatisirten Standesherren durch Ebenbürtige und der demselben überlassenen Gegenstände genau nach den Verordnungen in verschiedenen deutschen Ländern (Baiern, Baden, Hessendarmstadt etc.) erläutert.

Digitized by Google

Am 5. Jul. habilitirte sich Hr. M. *Aug. Otto Krug* als Docent auf hiesiger Univ. in der philosoph. Facult. durch Vertheidigung seiner: Dissertatio *de natura dominii directi et utilis feudorum* ex principiis iuris philosophici recte aestimanda (bei Staritz gedr. 46 S. 8.). Nach einer kurzen Einleitung folgen die einzelnen Abschnitte der mit Scharfsinn ausgeführten Abhandlung: Cap. I. De natura dominii. Sectio 1. de natura dominii in universum. Sectio 2. S. 17. De plurium societatum, dominii constituendi causa initarum, inter se ratione. C. II. Quo principia cap. 1. proposita in feudorum historiam applicantur. Sectio 1. De originaria dominii feudalis natura. Sectio 2. S. 32. De originaria feudorum natura medio aevo sensim mutata. C. III. S. 41. Definitionem dominii directi et utilis dogmaticam exhibens (wobei auch ein Entwurf eines neuen Systems des Lehnrechts mitgetheilt ist, S. 43).

b. Auswärtige.

Ein Verzeichniss von 10 medicin. Promotionen auf der Univ. zu Bonn vom 16. Jan. bis 20. Jun. 1828 und Anzeige von 9 med. Dissertationen (mit manchen Druckfehlern) steht in der allgem. preuss. St. Zeit. 197. Es sind darunter: Jo. Franc. Herm. Albers de alimentis, quibus Graeci Hippocratis aetate utebantur; Jos. Lichtschlag Melaenae Hippocraticae genuinae imago, indoles et diagnosis specialis; Rob. Froriep de lingua, anatomica quaedam et semiotica.

Zur Erlangung der Rechte eines Privat-Doc. auf der Univ. Halle hat Hr. Dr. *C. Christ. Fr. Aug. Pfaff* 1827 eine Dissert. historica de origine et natura potestatis, quae fuit Sacri palatii Comitum in regnis Germaniae et Franciae, 1827. 34 S. 8. vertheidigt. s. Gött. gel. Anz. 123, S. 1223 f.

Zu seiner Antrittsrede hat der ord. Prof. der Med. auf der Univ. zu Jena, Hr. Dr. *Carl Wilh. Stark*, 1827 geschrieben: De *νούσῳ θηλείᾳ* apud Herodotum prolusio. Jena, Crökersche Buchh. 64 S. in 4. Die vollständigste und gründlichste Abh. über diesen Gegenstand; das Uebel wird von gänzlicher Unfähigkeit zur Zeugung, Verlust des Bartes und männl. Kräfte und einem weibischen Wesen verstanden; ein Uebel, das noch bei nomadischen Stämmen der scythischen Länder sich bisweilen einfinden soll.

Digitized by Google

Eine statistische Uebersicht der Univ. Breslau und aller ihrer Anstalten im J. 1827 (wo 1021 Studirende sich daselbst befanden, deren Zahl jetzt bis auf 1067 gestiegen) ist in der Berl. Voss. Zeit. N. 183. gegeben.

Am 14. Aug. sind auf der Univers. zu Heidelberg tumultuarische Auftritte der Studirenden, wegen angeblich ihnen nachtheiliger Einrichtungen in dem dort vor Kurzem errichteten Museum, vorgefallen. Nachdem einige Unruhestifter arretirt worden waren, zogen die sämmtlichen Studirenden aus nach Frankenthal; die Inländer sind zurückgekehrt; ein grösserer Theil hat sich, ohne auf die Vorstellungen der Hrn. Geh. Räthe Thibaut und Mittermaier zu hören, zerstreut und die Universität in Verruf auf 3 Jahre erklärt. Preuss. St. Zeit. 230. Mehrere Auskunft, vornehmlich über die Ursachen des Verrufs des Museums, oder der Studirenden, die es besuchen würden, sind in N. 231. angegeben. Die Vorlesungen haben am 20. August wieder angefangen. M. vrgl. Frankf. O. P. A. Zeit. N. 249. 250.

Auf der Univers. zu Kopenhagen hat am 15. Mai der Candidat D. *Ferdinand Tenger* zur Erlangung des Grads eines Licent. d. Theol. seine Diss. vertheidigt: De Celso, Christianorum adversario, Epicureo.

Von der wieder hergestellten und neu eingerichteten Akademie zu *Soroe* auf Seeland in Dänemark ist in der Preuss. St. Zeit. 234. zu Ende ausführliche Nachricht gegeben.

Von dem Verhältnisse der beiden engl. Universitäten in Oxford und Cambridge zu der neuen, den Bekennern aller Religionsparteien offen stehenden London-University (wo nun auch für die zur bischöfl. Kirche sich bekennenden Studirenden Vorlesungen in der Univ. Capelle gehalten werden sollen), s. Allg. Preuss. St. Zeit. N. 241.

In Breslau waren im Aug. 1828 1072 immatriculirte Studenten und 73 Zöglinge der medicin. chirurgischen Lehranstalt.

In Wien ist am 21sten August der Grundstein zu einem neuen Universitäts - Bibliothek - Gebäude gelegt worden. s. Wiener Zeit. N. 209. S. 877.

Todesfälle.

Am 5. Febr. starb zu Ludwigslust der Grossh. Meckl.-Schwer. Leibarzt, Hofr. D. *Joh. G. Störzel*, im 86. J. d. A.

Digitized by Google

Am 6. Apr. zu Rostock der Dr. iur. und Advocat *Heinr. Andreas Mittag*, 63 J. alt.

Am 13. Apr. der Superintend. zu Güstrow, *Adolf Friedr. Fuchs*, im 75. J. d. A. (früher Rector in Ratzeburg).

Am 21. Apr. zu Klütz im Mecklenburg. der Prediger *Johann Christoph Ehrenreich Dühring*, im 64. Lb. J. (Mitarbeiter an Löfflers Magazin f. Pred.)

Am 12. Mai der kön. schwed. Professor und Rector der Stadtschule zu Wismar, *Joh. Hartwig Franz Groth*, im 63. J. d. L.

Am 17. Jun. zu Wiebe der Justizcommissär *Alex. Ockhardt*, geb. daselbst 18. Mai 1743, Vf. einer Anweisung zu Vertheidigungsschriften.

Am 17. Jul. zu Eythra der Pastor *Heinr. Corn. Hecker*, im 64. Lebensj. Nekr. desselben Hall. Liter. Zeit. 224, S. 97 f.

Am 3. Aug. in Hitzing der Nied. Oesterr. Appellationsrath, Dr. der Rechte u. Mitglied der jurid. Facultät in Wien, *Joseph Ritter von Schmerling*, 51 J. alt.

Am 6. Aug. zu Mainz der Director der Verwaltungs-Comm. der Rheinschifffahrt, *Ockhart*, als Schriftsteller bekannt.

Am 7. Aug. zu Göttingen der Doct. med., Privatdocent und prakt. Arzt, *Joh. Christoph Uhlendorff*, im 56. J. d. L.

Am 8. Aug. zu Jena der geh. Hofr. und Prof. der Anatomie, *Joh. Friedr. Fuchs*.

An demselben Tage auf seinem Landsitze Tunaberg bei Upsala der berühmte Naturforscher, Prof. d. Medic. und Botanik an der Univ. zu Upsala, Dr. *Karl Peter Thunberg*, geb. in Jenköping am 11. Nov. 1743.

Nachts vom 8. bis 9. Aug. zu Göttingen der Hofrath und ord. Prof. der Philosophie, *Friedrich Bouterweck*, im 63. J. d. A.

Am 13. Aug. der Rector der Stadtschule zu Herzberg, *Johann Gottlob Rudolf*, im 51. J. d. A.

Am 17. Aug. der Subrector am Gymnasium zu Salzwedel, Dr. *Friedrich Wilhelm Solbrig*, im 32. J. d. L.

An demselb. Tage zu Suhl der Doct. Med. et Chir. *Joh. Valentin Jung*.

Am 19. Aug. zu Prenzlau der Director des Stadtgerichts und Ritter des rothen Adler-Ordens 3ter Cl., *Johann Gottfried Zimmermann*, 77 Jahr 2 Monat 18 Tage alt.

Digitized by Google

Am 22. Aug. zu Montrouge bei Paris der durch seine Schädellehre berühmte Dr. *Johann Joseph Gall*, geb. zu Tiefenbrunn im Badenschen Oberamte Pforzheim 1758. Des Hrn. D. Broussais Leichenrede auf ihn in den Lit. Blätt. d. Börsenhalle 324, S. 1419.

An dems. Tag zu Zörbig der eremit. Pastor prim. und Schulinsp. M. *Friedr. Gotthold Theodor Kermes.*

Am 23. Aug. zu Wien der Doct. med. et chir., auch Mitglied dasiger medicinischen Facultät, *Ignaz Corda*, 54 J. alt.

An dems. Tage zu Göttingen der Professor der Rechte, D. *Johann Friedrich Eberhard Böhmer*, im 76. J. des Lebens und 44. des öff. Lehramts.

Am 24. Aug. zu Göttingen der Hofrath und Prof. *Georg Sartorius* Freiherr *von Waltershausen*, 62 J. alt. Gött. gel. Anz. 145, S. 1441.

An dems. Tage zu Hamburg der Dr. medic. *Daniel Christian Lappenberg*, fast 33 J. alt.

Am 25. Aug. zu Dobberan der Kön. Preuss. wirkl. geb. Rath und Oberpräsident a. D. *von Heydenbreck*, im 64. J. d. A.

An dems. Tage zu Geldern der Kön. Preuss. Geh. Kriegsrath und ehemal. Director des Landes-Admin.-Colleg. *Hans Christoph von Goldbeck*, 93 J. weniger 4 Wochen alt.

Am 28. Aug. zu Weimar der Königl. Preuss. Hofschauspieler, auch als dramat. Dichter bekannt, *Pius Alexander Wolff*, zu Augsburg geb. 1783, 44 J. alt. Nekrol. in der Berl. Haude- und Spener. Zeit. N. 209. Berlin. Conv. Bl. 174, S. 685. Zeit. f. die eleg. Welt 183. 184.

Am 30. Aug. zu Königsberg der Kön. geh. Oberbaurath *Cochius*, der am 29. dort angekommen war mit Auftrag des Minist. des Innern, die Verbesserung der Schifffahrt betreffend.

Am 31. Aug. zu Grossschönau der Dr. med., prakt. Arzt und Geburtshelfer, *Friedrich Wilhelm Herzog*, 27 J. alt.

Am 2. Sept. zu Berlin der Regierungs-Rath *Heinrich Ludwig Jakob Naudé*, im 44. J. d. L.

An dems. Tage zu Mühlhausen der Doct. med. et chir. *Friedrich Adolph Meissner*, 25 J. 6 M. alt.

An dems. Tage zu Weimar der geh. Hofrath und Leibarzt Dr. *Wilh. Ernst Christian Huschke*, im 68sten Lebensjahre.

Digitized by Google

Am 3. Sept. zu Oberferrieden der kön. baier. Pfarrer und Senior M. *Joh. Wolfgang Friedr. Binder*, fast 78 J. alt.

Am 4. Septbr. zu Mainz der Geh. Rath und Leibwundarzt des Grossherz. v. Hessen-Darmstadt, D. *Peter Joseph Leydig*.

Am 5. Sept. zu Dresden der Hof- und Justizrath *Augustin Benjamin Fliessbach*, im 54. J. d. A.

Am 11. Sept. zu Potsdam der geh. Ober-Rechnungs- und Geheime Ober-Revisionsrath *Friedr. Wilhelm von Beguelin*.

Nachts vom 13 — 14. Sept. zu Berlin der Grossh. Mecklenb. Schwerinsche geh. Finanzrath *Israel Jacobson*, der sich um die Berliner jüdische Gemeine und ihre Bildung sehr verdient gemacht hat.

Beförderungen und Ehrenbezeigungen.

Hr. Reg. R. *Adam Müller* Ritter *von Nitterdorf* ist zum Hofrathe im ausserord. Dienste der K. K. Haus-Hof- und Staatskanzlei in Wien befördert worden.

Dem Hrn. Stattsmin. Freiherrn *Wilhelm von Humboldt* hat bei seinem Aufenthalte in London der König das Grosskreuz des Guelphenordens ertheilt.

Der bekannte Schriftsteller Hr. *Harro Harring* ist vom Grossfürsten Constantin als Junker im Garde-Uhlanen-Regimente in Warschau angestellt worden.

Der 77jährige Greis Hr. M. *Joh. Friedr. Hennig*, Pastor zu Marienberg, hat am 27. Jul. sein 50jähriges Amtsjubelfest, unter vielen Beweisen der Hochachtung und Liebe, gefeiert.

Der wirkl. Justizrath und Ober-Auditeur im Generalauditoriat zu Berlin, Hr. *Troschel*, hat den Charakter eines geheimen Justizraths erhalten.

Der Rechtsconsulent in Dresden, Hr. Dr. *Gustav Ludwig Hübel*, ist zum Supernumerar-Ober-Consistorial-Rathe daselbst ernannt worden.

Hr. Prof. *Eisenschmid* ist von Aschaffenburg an das (evang.) Progymnasium in *Schweinfurt* versetzt worden.

Der Herz. Nassauische Director des Seminars zu Herborn, Hr. Prof. *Hüffel*, tritt als Kirchen- und Ministerialrath der evang. Kirchensection des Minist. des Innern in Grossherz. *Badische* Dienste.

Der berühmte franz. Maler Hr. *Horace Vernet* ist zum Director der franz. Malerakademie in Rom ernannt.

Digitized by Google

Vor seinem Abgange dahin wird er das grosse Gemälde, die Schlacht von Fontenoi, vollenden.

Der Conrect. zu Sohwelm, Hr. *P. G. Holthaus*, der mit seinem ABC- und Lesebuche vor 30 Jahren eine neue Bahn brach, hat am 28. März sein 50jähr. Dienstjubiläum gefeiert.

Hr. Dr. *Meissner* aus Bern ist Professor der Physiologie und Pathologie an der Univ. zu Basel geworden.

Hr. *Lorenz Gabriel* hat die Professur der Philosophie an der Univ. zu Insbruck erhalten.

Die Witwe *Boivin*, Hebamme und Vorsteherin des Kön. Krankenhauses in der Vorstadt St. Denis von Paris, Vfin. einer Abh. über die Geburtshülfe, hat von der Univ. zu *Marburg* das Diplom eines Doctors der Medicin erhalten.

Hr. Dr. *Karl Fr. Haase*, bisher Privatdocent und Geburtshelfer in Leipzig, hat die Professur der Geburtshülfe und Direction des Entbindungs-Instituts an der chirurg. med. Akademie in Dresden erhalten.

Der bisher. Prof. der theor. Medicin ebendaselbst, Hr. Dr. *Choulant*, ist in die erledigte Professur der prakt. Medicin und in die Direction der stehenden Klinik für innere Krankheiten aufgerückt.

Der auch als Schriftsteller bekannte Prediger zu Danzig, Hr. *J. W. Linde*, ist daselbst zum Consistorialrathe und Stadtsuperintendenten ernannt worden.

Der Hr. Geh. Hofrath und Oberpostdirector, Ritter etc. *J. K. G. Goldbeck*, hat bei seinem Dienstjubiläum am 9. Aug. den rothen Adlerorden 2ter Classe mit Eichenlaub, auch vom russ. Kaiser eine goldne Dose mit dem Namenszuge des Kaisers in Brillanten erhalten.

Hr. Geh. Rath Dr. *Schweitzer* zu Weimar ist zum wirkl. Geh. Rathe mit dem Prädicat Excellenz ernannt worden.

Der Weltpriester zu Linz, Hr. *August Rehberger*, hat das Lehramt der Dogmatik am dasigen Lyceum erhalten.

Der Herz. Anhalt-Köthensche geh. Finanzrath (vor Kurzem geadelte), Hr. *von Albert*, hat das Ritterkreuz der kais. österr. Leopold-Ordens und den kön. preuss. rothen Adlerorden 3ter Classe erhalten. Er ist Gründer eines neuen Wirthschaftssystems.

Hr. *Marcellin Horack* ist Professor der Philosophie an der Univ. zu Lemberg geworden.

Der kön. Minist. Rath, Hr. *Eduard von Schenk*,

Digitized by Google

ist vom Könige von Baiern zum Staatsrathe ernannt und ihm das Portefeuille des Ministeriums des Innern anvertraut worden.

Hr. Dr. *Köpke*, bisher Mitdirector am Berlin. Gymnasium, ist zum Director desselben und der Oberlehrer an demselben, Hr. Prof. Dr. *Ribbeck*, zum Director des Friedrichs-Werderschen Gymnasiums ebend. ernannt.

Hr. Prof. *Klenze* zu Berlin ist als Rector dasiger Univ. für das Jahr 1828—29 bestätigt.

Mitglieder der ersten Classe des kön. Instituts für Wissenschaften, Literatur und Künste in Brüssel sind geworden: Prof. *A. Quetelet* in Brüssel (Verf. eines Werks in franz. Sprache: Untersuchungen über die Bevölkerung, Geburten, Sterbefälle, Gefängnisse, Anstalten gegen die Strassenbettelei im Königr. der Niederlande); Prof. *van Breda* in Gent; *van Reynsbergen*, Prof. an der Artillerieschule zu Delft; *Numan*, Prof. an der Veterinärschule zu Utrecht; *Soetermeer*, Constructeur beim Seedepartement zu Vliessingen; Oberingenieur *Mentz* zu Harlem; *Hugenin*, Director der kön. Stückgiesserei zu Lüttich; auswärtige Ehrenmitglieder die Herren: *von Humboldt* in Berlin, Baron *Cuvier* in Paris, Sir *Humphr. Davy* in London, Dr. *Blumenbach* in Göttingen, Prof. *A. P. Decandolle* in Genf, Dr. *Olbers* in Bremen.

Die erledigte Stelle eines Oberbibliothekars an der kön. öffentl. Bibliothek zu Stuttgart, mit dem Titel und Range eines Oberstudienraths hat der bisher. Bibliothekar, Hr. Prof. *von Lebret* erhalten.

Der Hofchirurgus Hr. Dr. *Holscher* zu Hannover ist Ritter des Guelphen-Ordens geworden.

Der ordinirte Hospitalprediger u. Rector der Schule zu Königsbrück in der Oberlausitz, Hr. *Heinr. Sigismund Eger*, hat die Pfarre zu Döbernitz, Delitzscher Ephorie, erhalten.

Der zeither. Lehrer der Mathem. und Physik am Pädag. zu Halle, Hr. Dr. *Müller*, ist in gleicher Eigenschaft an das Gymnasium in Torgau versetzt worden.

Hr. Dr. *Wetzel*, bisher Rector zu Landsberg an der Warthe, ist, an des emerit. Rect. Grimm Stelle, Director der höhern Stadtschule zu Barmen geworden.

Hr. Prof. *Zipser* in Neusohl in Ungarn hat vom Herzoge von Sachsen-Altenburg den Titel eines Raths erhalten.

Digitized by Google

Neue deutsche Zeitschriften.

Unter Redaction des Bürgerm. *Hagen* zu Baireuth und des Pfarrers und Subrect. Dorfmüller zu Weiden kömmt ein Archiv für Baireuthische Geschichte und Alterthumskunde zu Baireuth heraus, wovon das erste Heft erschienen ist.

Ueber die in *Hamburg* gegenwärtig erscheinenden 21 Zeitungen, Tage- und Wochenblätter steht ein beurtheilender Aufsatz in den Blätt. für liter. Unterh. 211, S. 843. 212, S. 847 f., wo auch noch einige zu den 21 hinzugethan sind.

Eine Beurtheilung der in Baiern erscheinenden Zeitschrifen, mit Vorausschickung einiger Bemerkungen über das literarische Streben in Baiern, befindet sich in den Blätt. für liter. Unterh. 218, S. 869. 219, S. 873.

Zu erwartende Werke.

In Eisleben bei G. Reichardt soll erscheinen: Die Schule der schönen und bildenden Künste, enthaltend die Blumensprache in ihrem ganzen Umfange, die antike und moderne Architektur, vollständige Anweisung zum Zeichnen und Malen und zur Bildhauerkunst etc. ein Taschenbuch u. s. f. 20 B. Text, med. 12., 66 illum., 66 schwarze lithogr. Zeichnungen. Subscr. (in der Reinschen Buchh. in Leipz.). 4 Rthlr. (mit bloss. schwarzen lithogr. Blätt. 2 Rthlr. 12 Gr.).

Bei Diemer in Mainz erscheint auf Subscr.: Versuch einer Zusammenstellung der Materialien für das Forschen der Kriegsgeschichte in den Landen Italiens, von Beginn des Revolutionskrieges 1792 bis zu Ende des Befreiungskrieges 1815. 3 Theile, mit 19 General- und topogr. Charten und Plänen, herausgegeben von einem Stabsofficiere. Es sollen nur so viele Exemplare gedruckt werden, als Subscribenten sich melden, die jeden Band bei seiner Erscheinung zu zahlen haben, für den ersten 4 fl. 30 Kr. Rhein., für den 2ten 9 fl. 30 Kr., für den 3ten 4 fl. 30 Kr.

Hr. Superintend. *Lomler* zu Heldburg hat eine neue Lebensgeschichte Dr. Martin Luthers in 2 starken Bänden in 8. angekündigt. s. Allgem. Kirchen-Zeit. 175, S. 1430.

Unter der Leitung der Herren Hofr. Heeren in Göttingen und Prof. Ukert in Gotha wird bei Perthes in

Digitized by Google

Gotha eine *Geschichte der europäischen Staaten* erscheinen, wovon schon die Bearbeiter einzelner Staaten genannt sind, bekannte Gelehrte.

Die Cotta'sche Buchh. zu Stuttgart hat vorläufig angekündigt: *Historische Bibliothek,* enthaltend die classischen Quellen der Geschichte der Völker (mit Ausschluss der Griechen, Römer u. Juden), in treuen Uebersetzungen, um ein volles Bild der einzelnen Völker in ihrem äussern und innern Leben zu geben.

Herr *Bürger* zu Heidelberg, der schon durch mehrere mathematische Schriften bekannt ist und seine Theorie der Parallellinien in einem Aufsatze (Letzte Worte u. s. f.) in Oken's Isis (1826, B. XX. H. 1. S. 40), der Hall. Allg. Lit. Zeit. 1827, Nr. 31, S. 246 u. a. vertheidigt hat, will auf Subscription (von 16 Gr. bis 1. Febr. 1829 bei der Heidelb. akad. Buchh. von Groos) herausgeben: Anweisung, wie eine allgemeine Schriftsprache für alle Völker und Stände in und ausser Europa zu fertigen sey, wonach Jedermann mit jedem Ausländer in Briefen und Aufsätzen auf eine leichte und sichere Art correspondiren kann, ohne dass Einer des Andern Muttersprache versteht, und dass zur Erlernung derselben kaum zwei Tage erforderlich sind.

Bei Gödsche in Meissen wird erscheinen: Saigey's Ausführliche französ. Grammatik (bis Ende Febr. 1828 Subscr. 20 Gr.)

Char in Cleve kündigt an: Das Leben Dr. T. L. Nagel's, Direct. des kön. Gymn. zu Cleve, nebst Auswahl seiner Reden und Gedichte (Subscr. Pr. für beide Bände 2 Rthlr.).

Bei Barth in Leipzig werden (auf Subscr., Pr. auf weissem Druckp. 8 Rthlr.) erscheinen: Minnesinger (die Manessische Sammlung und Nachträge aus verschiedenen Handschriften), herausgegeben von Fr. Heinr. von der Hagen, in 3 Bänden, gr. 4.

Von Franckh in Stuttgart sind auf Subscr. 5 Werke angekündigt:

1. Historischer Bildersaal für alle Stände, herausg. in Verbindung mit mehreren Gelehrten von Dr. K. v. Rotteck, 50 Bändchen, à 5 Gr. Subscr. Pr.

2. Ernst Ludw. Posselt's sämmtliche Werke, herausgegeben von W. Weick (die Lieferung von 3 BB. gr. 8. Subscr. Pr. bis Ostern 1828, 1 Rthlr. 3 Gr.)

3. Prof. E. Münch, Geschichte des Mönchthums in allen seinen Verzweigungen und Folgen für Kirche und

Digitized by Google

Staat, nach den besten ältern und neuern Werken (20—25 Bändchen, Subscription bis 1. Jan. 1828 für 2 Bände 12 Gr.)

4. Des Grafen von Ségur Geschichte der Völker der alten und neuen Zeit. Aus dem Französ. 38 Bändchen à 5 Gr.

5. E. T. W. Hoffmanns Schriften, herausg. von seiner Witwe, nebst Hitzig's: Aus Hoffmanns Leben und Nachlass, in 18 Lieff. oder 6 Bändchen, à 4 Gr.

Washington Irving wird eine Geschichte des Lebens und der Reisen des Chph. Colom, aus handschr. Nachrichten, die er zu Madrid benutzt hat, in 4 BB. in 8. herausgeben. Sie ist erschienen.

Von *Fr. Palsgrave* wird eine Schrift über den Ursprung und Fortgang des englischen Gemeinwesens von der Zeit der Angelsachsen bis jetzt in 2 Quartbänden erscheinen.

Der englische Seecapitän *Smyth* hat ein Werk über den gegenwärtigen Zustand der Insel Sardinien angekündigt.

In der Kupferberg. Buchh. in Mainz kömmt auf Subscr. heraus: Geschichte der Erfindung der Buchdruckerkunst durch Johann Gensfleisch, genannt Gutenberg, zu Mainz, pragmatisch aus den Quellen bearbeitet, mit 268 noch ungedruckten Urkunden, welche die Genealogie Gutenberg's, Fust's und Schöffer's in ein neues Licht stellen, von *E. A. Schaab*, beider Rechte Dr. etc. (3 Bände, jeder 35 — 40 Bog. gr. 8. Subscr. Pr. 1 Rthlr. 16 Gr.).

Dieselbe Buchh. kündigt auf Subscr. zu 20 Gr. an: Curiositäten-Gallerie in authentischen Actenstücken aus dem wirklichen Leben, als untrügliches Antidotum gegen bösen Humor und Hypochondrie.

Bei den Gebrüdern Franckh in Stuttgart gibt Dr. *W. Menzel* Jacob Böhme's sämmtliche Werke in 12 Bänden heraus (Subscr. Pr. für den Band 18 Gr.).

Die Frau *von Ahlefeldt,* Verfasserin der Erna, Felicitas, Amadea, und anderer Romane, gibt einen neuen Roman: Römhildstift, heraus.

Bei Beyer in Eichstädt erscheint zu Ostern 1828 (auf Subscr. à 16 Gr.): Beschreibung des Antiaërophthora, oder Schutzmittels gegen jede verdorbene Luft. Entdeckt und zum Besten der Menschheit herausgegeben von *Joseph Weitenhiller*, mit Abbildungen (wovon sehr viel versprochen wird).

Digitized by Google

In Wien gibt der ausserord. Prof. der Pharmacie, Hr. *M. Ehrmann*, ein Handbuch der Pharmacie nach dem gegenwärtigen Zustande der auf selbe sich beziehenden Wissenschaften, mit Berücksichtigung der österr. Pharmakopöe und Sanitätsgesetze in 4 Bänden in 8. (auf Pränum. bis October, von 10 fl. C. M.) heraus.

Bei Brockhaus wird (auf Subscr. von 2 Rthlr. 8 Gr.) erscheinen: Dr. Philipp Melanchthons Werke. In einer auf den allgemeinen Gebrauch berechneten Auswahl. Besorgt von Dr. Friedr. August Köthe, 6 Bändchen. 8. (gegen 100 Bogen).

Die Fleckeisensche Buchh. in Helmstädt kündigt eine Schulausgabe des *Cornelius Nepos* mit erklärenden und grammatischen Anmerkungen des Hrn. Prorector M. Dähne (auf Subscr. bis Ende d. J., Pr. 18 Gr.) an.

Eine vollständige Elementar-Grammatik der französischen Sprache nach einer eignen Methode bearbeitet von Dr. *Tondy*, soll bei Stein in Nürnberg auf Subscr. erscheinen (in 2 Abtheilungen über 50 Bogen stark), für die Subscribenten 1 Rthlr. 8 Gr.

Hr. Dr. *A. L. Reyscher* gibt in der Cotta'schen Buchh. zu Stuttgart und Tübingen heraus: eine vollständige, historisch und kritisch bearbeitete Sammlung der *Würtembergischen* Gesetze (vom Anfange der Würtembergischen Gesetzgebung bis zu Ende des J. 1827) in systemat. Ordnung nach den einzelnen Zweigen der Gesetzgebung, mit gereinigtem Texte und unter einer von den kön. würtemb. Ministerien angeordneten Revision dieser Gesetzsammlung. Jährlich sollen 3 Bände in gr. 8. erscheinen und den Subscribenten auf das ganze Werk 1 fl. 54 Kr. Rhein. (zu Anfang wird auf 2 BB. voraus bezahlt), auf einzelne Bände 2 fl. 24 Kr. das Alphabet kosten.

Von den bedeutenden Werken der morgenländ. Literatur, welche die asiatische Gesellschaft zu Paris herausgeben will, steht eine Anzeige in den Blätt. für lit. Unterh. 279, S. 1116.

Die Buchh. Max u. Comp. in Breslau kündigt eine Subscription (bis Ende d. J.) um sehr erniedrigten Preis für 8 in ihrem Verlage erschienene Werke zur deutschen und nordischen Literatur (Gottfrieds von Strasburg sammtliche Werke, herausgegeben von F. H. v. d. Hagen, 2 Bände. Subscr. Pr. 1 Rthlr. 18 Gr.), mehrere Ausgaben der Niebelungen (die nordischen Heldenromane) an.

Digitized by Google

Bei Oehmigke in Berlin erscheinen auf Subscription (von 12 Gr.) Erinnerungen an die Schlacht bei Zorndorf und König Friedrich II. Mit einem Kupf.

Die Borrow'sche Buchh. in Prag kündigt an: Malerische Darstellung von Prag und seinen Umgebungen, in 16 originellen, fein colorirten, Blättern, von Morstadt gezeichnet und radirt. Jede der ersten 4 Lieff. auf Pränum. 13 Rthlr. 8 Gr., die fünfte unentgeltlich; auf das Ganze Pränum. 53 Rthlr. 8 Gr.

Bei Kupferberg in Mainz kömmt heraus: Vollständige Erklärung des für die erwachsene Jugend von Peter Canisius verfertigten Bischöflich-Mainzer Katechismus, von *Martin Krautheimer*, Pfarrer zu Nierstein in Rheinhessen. 3 Theile. Subscr. Pr. für jeden Theil 16 Gr.

Hr. Kammerrath W. E. A. von Schlieben gibt in Göschen's Verlage ein Lehrgebäude der Geographie in Uebereinstimmung mit einem dazu gehörigen Kartenatlasse für den öffentlichen und häuslichen Unterricht in dieser Wissenschaft in drei Theilen heraus, woran mehrere Jahre gearbeitet worden ist, und worauf wir vorzüglich aufmerksam machen. Der erste erschienene Band (Europa mit einer Höhenkarte und 18 Specialkarten) kostet bis zur Erscheinung des letzten Bandes nur 5 Rthlr.

Hr. Dr. *Joh. Christoph Ludw. Riedel*, praktischer Arzt in Meissen, gibt eine Sammlung gemachter Beobachtungen aus dem Gebiete der Arzneiwissenschaft, der Wundarzneikunst, der Geburtshülfe und Staatsarzneikunst, nebst Bemerkungen (aus einer fast 20jährigen Thätigkeit) auf Subscription (bis Mon. Juni, Pr. 1 Rthlr. bis 1 Rthlr. 8 Gr.) heraus, die er als sehr interessant angekündigt hat.

Ein ausgezeichneter Naturforscher, Hr. *Lesson*, der drei Reisen um die Welt gemacht hat, will eine Naturgeschichte sämmtlicher, seit Büffon entdeckter Thiere in 8 Octavbänden, mit einem Atlas in 20 Lieferungen, herausgeben.

Von dem bekannten nordamerikanischen Geschäftsträger am kön. neapol. Hofe, Hrn. *Everett*, wird nächstens erscheinen: Des Destinées futures de l'Europe, par l'auteur de la Revue politique de l'Europe. (Brüssel, bei Tarlier). s. Literar. Blätt. der Börsenh. 264. S. 940.

Digitized by Google

Philologie.

Godofredi Hermanni Opscula. Volumen tertium. Lipsiae, ap. G. Fleischer. 1828. *II.* 566 *S. gr.* 8.

Wir dürfen nach dem, was über diese Sammlung der akadem. wichtigen Schriften und trefflichen Gedichte im Rep. v. J. III. S. 1 ff. gesagt worden ist, nur den Inhalt dieses Bandes ihren Ueberschriften nach, anzeigen, so fern sie schon in dem Repert. an verschiedenen Orten genauer angegeben sind. S. 1. Euripidis Fragmenta duo Phaethontis e cod. Claromontano (den Hr. Prof. Imm. Bekker in Paris benutzt hatte) edita (aus verschiedenen Abschriften, insbesondere der, welche Hr. Hofr. Hase in Dresden mitgetheilt hatte, und nun verbessert, mit Erwähnung der Aufsätze von Göthe darüber in Kunst und Alterthum IV. B. 2. H. VI. B. 1. H.) S. 22. De Sogenis Aeginetae victoria quinquertii Dissertatio (1822 geschr. s. Rep. 1822, IV. 474). Zur Berichtigung der Erklärung von Pindars Nem. VII. und Erläuterung der ganzen Einrichtung des Quinquertium. Des Hrn. Georg Friedr. Philipp Comm. de quinquertio erhielt Hr. Prof. H. erst, als er die seinige vollendet hatte (s. Vorr. S. 11). S. 37. De Aeschyli Niobe dissertatio (vom J. 1823). Gegen diese Abh. hatte sich Prof. Welcker in der Trilogie S. 348 ff. erklärt. Ihm ist in einigen hinzugekommenen Anmerkungen geantwortet, auch verbessert Hr. H. eine ehemals gemachte Conjectur in einem Fragment jener Tragödie und verwandelt nur das in Strabo gewöhnlich gelesene *ἐρέχθει*, wofür man seit Casaub. *ὀρεχθέει* gesetzt hat, in *ὀρόχθειον πέδον* (da *ὄροχθος* nach Hesych. die Berghügel bezeichnet). S. 59. Epistola ad Ferdin. Steinackerum (seiner Ausgabe der Ueberreste des Cicer. Werks de re publica vorgesetzt, mit der hinzugefügten Anm., dass der Streit über die Stelle von den Centurien noch nicht beendigt zu seyn scheine). Hr. H. hatte in dem Schreiben seine nicht unwahrscheinliche Vermuthung über sie vorgetragen. S. 68. Epistola ad G. Seyffarthum (bei dessen Schr. de sonis litterarum graecarum tum genuinis tum adoptivis). Sie berichtigt, was Hr. Prof. S. über iota und den Diphthong *ει* sagt. S. 74. Praefatio ad Homeri Iliadem et (S. 79) Odysseam (vor der Tauchnitz. Stereotyp-Ausgabe 1825). S. 83. De epitritis Doriis

dissertatio 1824. (Hr. Prof. Böckh hatte die Ansichten des Vf. in der Abh. metrorum quorundam mensura rhythmica, zum Theil bestritten in der Vorr. zum Scholiast des Pindar, deshalb verfasste Hr. H. diese ausführlichere Darstellung und Vertheidigung seiner Meinung, und gegen diese hat der Gegner sich aufs Neue geäussert in der Einleitung zu den Sommervorlesungen der Berl. Univ. 1825. Darauf antworten einige Noten in derselben Art, die Hr. B. sich verstattet hat. S. 98. De emendationibus per transpositionem verborum dissertatio 1824. (Hr. H. hatte, da Porson dieses kritische Hülfsmittel oft gemissbraucht hat, in den Anmerkk. zu Soph. Aj. 885 und zur Elektra 808 versprochen, diese Materie ausführlicher abzuhandeln. Er läugnet nicht, dass eine (begründete) Versetzung der Worte (und ganzer Verse und Sätze) zur Verbesserung mancher Stellen leicht zu benutzen sey, sondern erinnert nur, dass sie nicht willkürlich und ohne ausreichende Gründe vorgenommen werden dürfe. In dieser Hinsicht werden zuvörderst vier Veranlassungen einer unrichtigen Stellung der Worte aufgeführt und genauer erläutert: Fehler der Handschrift oder Urschrift, welcher die Abschreiber folgten; Absichten, Nachlässigkeit, Verirrungen der Abschreiber. Dabei wird zugleich gezeigt, dass, so wie die Ursachen und Arten der Versetzung verschieden sind, auch die Anwendung dieses Hülfsmittels der Kritik verschieden sey, und es sind mehrere Beispiele angeführt aus griech. Schriftstellern, wo jene Anwendung theils gemissbilligt, theils genehmigt wird. Oft muss darüber ein ausgebildetes und festes kritisches Gefühl entscheiden, und daher darf man sich nicht über den Widerspruch eines andern Philologen, der am Schlusse berührt ist, wundern. S. 113. De Aeschyli Philocteta Dissertatio 1825 (mit einigen, die Behauptungen und Vermuthungen des Vrf. gegen Welcker vertheidigenden Anmerkungen, z. B. S. 117. 119. über die Emendation in Cic. Tusc. 2, 10.) S. 130. De Aeschyli Heliadibus Dissertatio 1826. (In der Vorr. ist hinzugesetzt: »Contra dissertationem de Aeschyli Heliadibus quae F. G. Welkerus in Diariis scholasticis P. II. N. 30 et 31. scripsit, ea legi, sed nihil ad me attinere arbitror.«) S. 143. Adnotationes ad Medeam ab Elmsleio editam (aus dem Classical Journal N. 38, und dem Leipz. Abdruck der Elmsley'schen Ausg. der Medea wieder gedruckt) nicht ohne neue Zusätze und Berichtigung früherer Muth-

Digitized by Google

massungen, z. B. V. 714. S. 200, S. 223, S. 237). — S. 262. De Rheso tragoedia Dissertatio (scribi coepta, ut prolusio academica, quum longior evasisset, non est ad eum usum adhibita). — Also hier zuerst gedruckt. Des Hrn. Morstädt neueste Schrift über den Rhesus gab dem Hrn. Vf. Veranlassung, seine vor 20 Jahren schon geäusserte Meinung über diess Drama genauer zu erklären und zugleich mehrere Fehler in dem Stücke zu verbessern, die man bisher nur zu sehr übersehen hat. Zuvörderst wird die Meinung, dass in Bestimmung des Vfs., Euripides, des Mnesarchus Sohn, der berühmte Tragiker, mit seinem Neffen, der auch Euripides hiess, verwechselt worden sey, geprüft und vorzüglich die vom Hrn. Prof. Böckh dafür beigebrachten Gründe scharfsinnig widerlegt. Gewiss ist nur: 1. in den Didascalien (über deren Werth und Glaubwürdigkeit Hr. H. seine Bemerkungen gemacht hat) wird ein Rhesus des ältern Euripides erwahnt; 2. die jetzt unter diesem Namen bekannte Tragödie wurde in den Zeiten, wo Aristarchus (der nach den Vatican. Scholien sie dem Euripides absprach) und Krates lebten, von Vielen für die von Euripides verfertigte gehalten; 3. die jetzt vorhandene Tragöd. hat nicht den ältern Euripides zum Verfasser. Nach der dem jetzigen Rhesus vorgesetzten Inhaltsanzeige erwähnt der Vf. zwei Prologe; der aus dem ersten angeführte Vers scheint aus dem ächten Rhesus zu seyn, so wie der jetzt dem Stücke vorgesetzte Prolog zu der ächten Tragödie gehört haben kann, die ganz anders abgefasst war, als das gegenwärtige Drama; in ihr hat vielleicht Minerva den Prolog gesprochen. Krates, der beständige Gegner des Aristarchus, hielt wohl das Stück für ächt, behauptete, Euripides habe im Jugendalter den Rhesus geschrieben, eine Meinung, der, wenn sie auch Einiges für sich hat, doch Vieles entgegen steht, was S. 273 f. angeführt ist. Hr. Prof. H. hatte früher geäussert, unser Rhesus habe einen spätern, alexandrinischen, Dichter zum Vfr., dagegen hat Hr. KR. Matthiä das Stück in das blühende Zeitalter des athen. Schauspiels gesetzt und einen Zeitgenossen des Eurip. oder vielleicht gar einen noch ältern Dichter für den Verfasser gehalten, was S. 276 ff. widerlegt wird. Der zufällig erhaltene ächte Prolog vor unserm Stücke scheint, weil er zu demselben nicht passt, von einem Versmacher mit einem andern vertauscht worden zu seyn. Es gab im Zeitalter des Eurip. gewiss auch, ausser den bekannten,

Digitized by Google

mehrere andere und schlechtere tragische Dichter (*μειρακύλλια τραγῳδίας ποιοῦντα πλεῖν ἢ μύρια*, nach Aristoph.). Aber daraus folgt nicht, dass einer von diesen unsern Rh. fabricirt habe. Erst im Zeitalter des Aristarchus und Krates war unser Rh. als Euripideisch bekannt. Von den Zeiten Ptolemäus II. (wo Sositheus die Tragödie erneuerte, und wo unser Rh. verfasst worden seyn kann) bis auf die des Aristarchus waren fast 100 Jahre verflossen. Die innern Gründe, welche M. für das hohe Alterthum unsers Rh. angeführt hat, sind S. 280 ff. geprüft, wobei auch die eigne Manier der alexandr. Dichter genauer dargestellt wird, und von S. 282 an sind die Gründe gegen die Aechtheit und das Alterthum unsers Rh. vollständiger ausgeführt. Es sind deren fünf: imperitia inventionis; imitatio inepta Homeri; aemulatio tragoediae Atticorum antiquioris; ostentatio variae doctrinae; dictio raris et exquisitis undique collectis plena neque illa non aliquando peccans in consuetudinem Atticorum. In allen diesen Puncten findet sich sehr Vieles, was von einem athen. Dichter nicht zu erwarten war und einen Tragiker der alex. Zeit verräth. Gelegentlich wird die Form *ἤλυθον* in den jamb. Senarien verworfen und zwei Stellen des ächten Euripides, wo sie vorkömmt (Troad. 374. Electr. 598), S. 297 f. emendirt. Von S. 299 — 310 sind kritische Bemerkungen über einzelne Verse und Verbesserungen der gewöhnlichen Lesart vorgetragen, auch unnöthige Aenderungen abgewiesen, wovon wir keine Proben anführen. Ref. hat jene allgemeinere Untersuchung in einem genauern Umrisse dargestellt, weil sie in ihrem Inhalte, wie in ihrem ganzen Gange, musterhaft ist. — Den Beschluss machen S. 311: Oratio in exsequiis Regis Friderici Augusti d. 18. Jun. 1827, und die im Namen der Univ. oder anderer Personen gedruckten Gedichte: S. 327. in nuptias Friderici Augusti et Carolinae Austriacae, d. 26. Sept. 1819, S. 331. auf die Jubelfeier der Magisterwürde des nun verstorb. Hofr. und Bürgerm. Dr. Einert; S. 334. in nuptias Joannis principis et Amaliae Bavarae d. 21. Nov. 1822; S. 337. auf die 200jähr. Jubelfeier der Leipziger Confraternität d. 7. Marz 1824; S. 340. in nuptias Maximiliani principis Saxoniae et Ludovicae principis Lucae, mense Nov. 1825; S. 343. auf das Magisterjubiläum des nun auch verstorb. Hofr. und Prof. Wieland; S. 347. auf das Doctorjubiläum des Hrn. Domhrn. Dr. Biener; S. 349.

Digitized by Google

auf das Amts-Jubelfest des nun verew. Canzlers Dr. Niemeyer; S. 354. auf die Huldigung des Königs Anton 24. Oct. 1827; S. 359. drei Register über die erklärten griech. und latein. Ausdrücke und die verbesserten oder erläuterten Stellen der Classiker.

Thomae Wopkensii Adversaria Critica in Ciceronem, Sallustium Crispum, Flavium Avianum, Auctorem Dialogi de Oratoribus, Velleium Paterculum, Julium Obsequentem, Novatianum, Minucium Felicem, Quintum Septimium, Julium Hyginum, Latinum Pacatum Drepanium, Coelium Sedulium, Cornelium Tacitum aliosque scriptores latinos. Collegit et cum suis adnotationibus indicibusque necessariis accurate edidit Carolus Henricus Frotscher, Prof. Lips. Vol. I. Lipsiae, 1828. *Kuehniana libr. XII.* 179 *S. gr.* 8. *(Mit dem besondern Titel: Thomae Wopkensii Tullianarum Lectionum, sive in opera quaedam Ciceronis philosophica animadversionum criticarum Libri tres. Denuo edidit C. H. Frotscher etc.).*

Wer den Werth dieser, noch nicht genug benutzten, Lectt. Tull. kennt, der wird es dem Herausgeber und Verleger danken, dass sie diesen Wiederdruck der 1730 erschienenen und selten gewordenen Ausgabe veranstaltet und so gut besorgt haben. Nicht nur Papier und Druck sind sehr anständig, es ist auch auf Correctheit des Abdrucks rühmlicher Fleiss verwandt; es sind die citirten Stellen genauer angegeben; am Rande stehen die Seitenzahlen der Amsterdamer Ausgabe (308 S. die hier auf 170 durch ökonomischern Druck gebracht worden); es sind in das Sach- und Wort-Register, das überhaupt vervollständigt ist, so wie auch das Verzeichniss der erläuterten und verbesserten Stellen, Zusätze des Herausg. aufgenommen, welche bestätigen, berichtigen, ergänzen, bisweilen auch andere Stellen kritisch behandeln, z. B. S. 176. Quintil. Inst. Or. X, 3, 25. wo Hr. Fr. nun lieset: Ideoque lucubrantes silentium noctis et clausum cubiculum et lumen unum *velut rectos* (d. i. erectos) maxime teneat. So ist diese Ausgabe theils den Besitzern der ersten selbst wichtig, theils angehenden Philologen, denen sie nicht nur die damalige holländ. kritische Manier bekannt macht, sondern auch Anleitung zur Kritik gibt, empfehlungswerth geworden.

Digitized by Google

Specimen Adversariorum in Sermones Platonis, cui praemissa est dissertatio de Horat. Serm. I. L. I. Scripsit Fridericus Guilielmus Graser, Dr. Phil. et Gymnas. Cathedr. Naumburg. Subrector. Lipsiae, sumt. Hartmanni, 1828. *IV.* 98 *S. gr.* 8.

Der Besuch des Hrn. Staatsmin. Baron Stein von Altenstein, dessen sich das Naumburger Gymnasium im Jul. zu erfreuen hatte, gab dem kenntnissreichen und scharfsinnigen Vfr. Veranlassung, diese Schrift drucken zu lassen, in welcher er, ausser der Abh. über Stellen des Horaz, Proben seiner gelehrten Untersuchungen, die Schriften des Plato betreffend, mittheilt. »Quo specimine, sagt er selbst darüber, quae continentur, consulto eo delectu excerpsimus, ut alia artem criticam, alia exegeticam, alia grammaticam, ala lexicographicam spectarent: ex quo existimare liceret, qualem nos Platonis scriptis in omni hoc genere operam navaturi essemus.« Da eine neue Ausgabe der Schriften des Pl. unlängst angekündigt worden ist, so hoffen wir, dass der Hr. Vfr. nicht sowohl einen neuen Druck jener Schriften veranstalten, als uns seine reifen Untersuchungen und Aufklärungen besonders mittheilen wird. Ueber Horat. Serm. 1, 1, 108. Die Heindorf'sche und Wolf'sche Erklärung der Worte nemone ut avarus se probet, wird verworfen, der Sprache und des Sinnes wegen und dagegen vorgeschlagen: Nemo *nam* ut av. Se pr. — sequentis: (d. i. nam ut nemo avarus — ac potius avarus laudet — et tabescat, quod etc. et non comparet se —) und übersetzt: Denn, wenn nun der Geizhals Nie sich gefällt, vielmehr nur anders Wandelnde preiset: Soll denn u. s. w. Der Hr. Vfr. unterstützt seine Aenderung auch durch Erläuterung des Ganges der Gedanken in der ganzen Satire. Ref. würde länger dabei verweilen, wenn er nicht so eben sahe, dass ein namhafter Gelehrter in der Leipz. Lit. Zeit. 251, S. 2001, darüber geurtheilt und eine andere Verbesserung vorgetragen hat, die den Ref. auch nicht befriedigt. Er würde die Stelle nach der gewöhnlichen Lesart lieber so fassen: an ut nemo se probet, avarus, (in Apposition) — sequ., ille et tabescat — laboret? Sic festin. etc. (so dass erst in diesem letztern Verse der Nachsatz enthalten sey). Die 2te Stelle des Hor. ist Epp. 2, 2, 70. wo *humane* commoda anstössig ist und Hr. G. dafür vorschlägt: *tu sane* com-

Digitized by Google

moda etc. Von S. 19 an folgen die Bemerkungen über mehrere Stellen der Pl. Schriften, vornehmlich des Philebus, von dem er eine neue Ausgabe zu bearbeiten entschlossen ist. In ihnen sind theils die Fehler, die Hr. G. auch in der Bekkerschen Recension noch fand, berichtigt (wie de Rep. IX, p. 445, 6. Bekk., wo *ποιώμεθα* in *τί οἰώμεθα* verwandelt wird, eben so leicht als annehmlich) theils die gewöhnliche Lesart aller oder der meisten Handschriften vertheidigt (wie Phileb. p. 231, 13. B. *προβεβληκέναι*), theils grammatische Untersuchungen oder ihre Resultate mitgetheilt. Dahin gehören: S. 31 ff. die über den Gebrauch und die Construction der Part. *μὴ* in directen und obliquen Fragen mit dem Indicativ jeder temporum verbi, und S. 40—54, die Construction der Partt. *οὐ μὴ* mit dem Indicativ des Futurums und dem Conjunctiv des Aorist (wozu noch im Register die mit dem Optativ S. 97 gekommen ist) in verschiedener Bedeutung, wobei denn auch, S. 56 ff., zwei Stellen griech. Tragiker Eurip. Heracl. 377 und Soph. Oed. R. 329 behandelt sind, mit eigner Erklärung der letztern, Interpunction der erstern: ferner S. 64—74, über den doppelten Gebrauch der theils relativen, theils absoluten Zeiten des Particips; S. 76 ff. über die Wörter *ὁμολογεῖσθαι* und verschiedene composita desselben, vorzüglich *διομολογεῖσθαι* und (S. 81) *ἀνομολογεῖσθαι* S. 89, über *ἔχεσθαι τί τινος*, und *ἑξῆς*. Da in diesen Bemerkungen andere Grammatiker öfter getadelt sind, härter Hr. Dr. Stallbaum, so hat Letzterer bereits in Jahn's Jahrb. für Phil. und Pädag. Jahrg. III. H. 8. S. 408 ff. in gleichem Tone geantwortet. Wir wünschten freilich immer, dass solche lites grammaticae *humane commodae* seyn möchten. Hr. Gr. kehrt zuletzt, S. 92, zum Horaz zurück, dessen *malis* ridentem *alienis* (mit seinen feisten Backen, Bausbacken, lachenden Serm. 2, 3, 72.) er durch die *ἀλλοτρίας σάρκας* des Plato und die *γναθμοὺς ἀλλοτρίους* Hom. Od. V, 347. erläutert. Auch in dem Register über die behandelten Stellen, Wörter, Redensarten und Constructionen findet man noch manche schätzbare Zusätze.

Kleine historische und philologische Schriften von B. G. Niebuhr, Mitgl. der kön. Akad. der Wiss. zu Berlin. Erste Sammlung. Mit einer Landcharte und Inschriftentafel. Bonn, Weber, 1828. VI. 482 S. gr. 8. brosch. 2 Rthlr. 20 Gr.

Digitized by Google

Da ein Theil dieser Abhandlungen bereits bei ihrer ersten Erscheinung in verschiedenen Sammlungen angezeigt ist, so ist es nur nöthig, sie kurz zu erwähnen; denn Aufmerksamkeit darf nicht erst auf sie geweckt werden und man wird sich freuen, diesen Schatz von philologischen und geschichtlichen Bemerkungen zusammen geordnet zu finden. Meist sind die Abhandlungen nach der Zeitfolge geordnet. Nach der Bemerkung des Vfs.: »einzelnen Aufsätzen, wenn sie später wieder ins Publikum eingeführt werden, gebühren Säuberung von wahrgenommenen Fehlern aller Art, Berichtigungen, Zusätze; diess alles, so weit möglich nicht angefügt, sondern verschmolzen«; ist mit dieser Sammlung verfahren worden; alle politische und polemische, einzeln herausgekommene kleine Schriften sind ausgeschlossen, die polemischen aus vom Vf. angeführten, achtungswerthen Gründen; nur möchten wir wünschen, dass auch »unverdiente Beleidigung« nie so lebhaft geahndet würde, »dass die Kränkung heimkomme und mit vollem Maasse vergolten werde« denn der Geduldige ist kein »verlorner Mensch« er strebt nach einem höhern Grade allgemein geachteter menschlicher oder christlicher Vollkommenheit, und zwischen vernünftigem Dulden und vergeltendem Ahnden ist noch ein Mittelweg. — Den Anfang macht das (treffliche und mannichfaltig lehrreiche) Leben Carsten Niebuhrs (des Vaters des Hrn. Geh. St.-Raths) 1816. Es enthält zugleich Nachrichten von der Jugendbildung des Vfs. Es folgt S. 83 die Einleitung zu den Vorlesungen über die römische Geschichte 1810. Sie gibt eine allgemeine Uebersicht der röm. Geschichtschreibung und des Charakters des röm. Volks und Staats. — Abhandlungen, in der Akad. der Wissensch. in Berlin gelesen. S. 105. über das Alter des Küstenbeschreibers Skylax von Karyanda 1810. Es werden zuerst die verschiedenen Urtheile über den Periplus und dessen Aechtheit oder Unächtheit und den Verfasser angeführt und geprüft, auch auf die Verdorbenheit der Schrift aufmerkam gemacht; dann die Kennzeichen des Zeitalters der Schrift, die in ihr selbst gefunden werden, angegeben, die den Schluss unterstützen, dass der Periplus, wie nicht früher als um den Anfang der 105ten Olymp. geschrieben seyn kann, so auch nicht viel später, sondern in der ersten Hälfte der Regierung Philipps von Maced. abgefasst ist. Ein Zusatz beurtheilt (S. 126) die Abh. des Baron de St Croix in dem 42sten B. der

Digitized by Google

Mém. de l'Acad. d. Inscr. in Paris über den Skylax, der mehrere chronologische und Sprachfehler nachgewiesen, und deren Ergebnisse, Skylax aus Darius Hyst. Zeit sey Verfasser des P., widerlegt werden. S. 132. über die Geographie des Herodotus, 1812. Mit einer Charte (Versuch einer Herodotischen Welttafel). Freilich konnten manche Haupttheile dieser Welttafel nur zweifelhaft entworfen werden, aber die Ursachen der Mängel und die Gründe der Bestimmung sind in der Abh. selbst angegeben, in welcher auch Her.'s Beiträge zur physischen Geographie, so wie seine Bestimmungen der Grösse verschiedener Länder erläutert sind. — S. 159. Ueber die als untergeschoben bezeichneten Scenen im *Plautus*, vom J. 1816 (mit einem Wunsche über die Einrichtung einer bibliotheca latina eingeleitet). In 6 Komödien des Pl., dem Amphitruo, der Aulularia, den Bacchides, dem Mercator, dem Pseudolus, und dem Pönulus, sind ganze Scenen in einigen Ausgaben auch durch den Druck als unecht bezeichnet. Die acht ersten Komödien des Pl. kommen in Handschriften häufiger vor, als die 12 letzten, die erst zur Zeit des Baseler Conciliums, im 15ten Jahrh., wieder entdeckt wurden, und die bis jetzt bekannten Handschriften dieses zweiten Theils sind alle aus einer Quelle geflossen und diese alte Urhandschrift ist in einem ganz zerstörten Zustande gewesen. Die scenae suppositae sind von doppelter Art: ein Theil ergänzt einige der Lücken; ein anderer ist ganz überflüssig und stört vielmehr den Plan. Die früheste Beurtheilung und Verwerfung einiger Stücke hat der Vfr. bei Bernardus Sarracenus in der Venet. Ausg. 1499 gefunden. Ob gleich es alte fremde Umarbeitungen einzelner Plautin. Stücke gegeben hat, so können doch die eingeschobenen Scenen in Amphitruo, welche hier durchgegangen sind, zu ihnen nicht gerechnet werden. Dagegen wird das Alterthum einiger andern Stücke (S. 172) vertheidigt. Nach einem Zusatze (S. 176) erfuhr der Hr. Geh. St. R. von Morelli in Venedig, dass der Verfasser der falschen Scenen im Amphitruo *Hermolaus Barbarus* sey (zufolge der Briefe desselben B. XII. Br. 25). S. 179. Historischer Gewinn aus der armenischen Uebersetzung der Chronik des Eusebius (vom J. 1819), die ein bedeutendes liter. Ereigniss genannt und der Wunsch vorgetragen wird, dass ein Philolog das Werk mit solchen kritischen Anmerkungen begleiten möchte, dass es auf einmal zur Vollendung gebracht werde. Hier wird

Digitized by

eine treffliche Anleitung dazu gegeben, welche zugleich manche Urtheile über einzelne alte Geschichtschreiber enthält, und bei S. 222, ist eine vergleichende Tabelle der Angaben des Porphyrius und des Kanons von Eusebius für die Chronologie Macedoniens von der Zeit des Philippus Aridäus (nach Alexanders Tode) bis auf die, wo es römische Provinz wurde, eingeschaltet. Vorzüglich wird auch die Geschichte der Seleukiden, S. 264—301, aufgeklärt. — S. 305. Zwei klassische lat. Schriftsteller des dritten Jahrh. n. Chr. (vom J. 1821). Der erste ist Q. Curtius, den man früher noch in Augusts Zeitalter, als (nach der gewöhnlichen Meinung) in das des Vespasian gesetzt hat. Die letztere Meinung hat allerdings mehr für sich, als die erste, aber auch ihre scheinbaren Gründe werden hier bestritten, und dagegen andere aus dem Inhalte einiger Stellen, der geschichtlichen Vortragsart, manchen Ausdrücken hergenommen, nach welchen er in die ersten Zeiten des 3ten Jahrh. zu gehören scheint; denn auf das Stillschweigen der frühern Schriftsteller von ihm wird wenig gerechnet. Lampridius oder Spartian in der vita Alex. Sev. hat wahrscheinlich das Buch des Curtius gelesen, er nennt aber den Verfasser nicht. Gelegentlich sind einige Stellen im Curt. aus Vatican. Handschr., die Hr. M. in Rom verglich, berichtigt. S. 331. sind noch Vermuthungen über den von Quintilian gerühmten Ungenannten beigefügt. Tacitus kann es nicht seyn, obgleich Hr. N. eine frühe Ausgabe von seinem Agricola annimmt, in dessen Einleitung eine Stelle kritisch behandelt wird, auch mit Rücksicht auf Walch's Ausgabe. Es kann von Quintil. Herennius Senecio oder Fabius Rusticus oder Cluvius Rufus gemeint seyn. Der zweite Schriftsteller ist *Petronius;* denn dass dieser nicht in Nero's Zeit gehöre, ist von Andern erwiesen, aber er muss, nach Hrn. N., in noch spätere Zeit herabgesetzt werden, als die von de Valois angegebene ist, nämlich in die erste Hälfte des 3ten Jahrh. n. Chr. Der Beweis ist hergenommen aus einer Inschrift, die man in einem Grabe unter den hügelähnlichen Schutthaufen in der villa Panfili 1819 wieder entdeckt hat, und die schon von Muratori aus den Papieren eines röm. Gelehrten ist bekannt gemacht worden. Sie ist hier wieder, aber genauer nach dem Originale, mit allen Fehlern der lateinischen und der griechischen Schrift (S. 338) abgedruckt, und hier findet man die Namen und selbst in den Formen wieder, wel-

che in Trimalchio's Gastmal gefunden werden, und diese Inschrift kann nicht früher, als in die erste Hälfte des 3ten Jahrh. aber auch nicht später, als 250 n. Chr. angesetzt werden. Hr. N. findet in dem Roman des P. selbst einen Wink, ihn nach Alexander Severus herunter zu rücken. Uebrigens verbreitet sich Hr. N. auch über die Unsittlichkeit des Romans als ein Kennzeichen des damaligen Zeitalters. — S. 352. Untersuchungen über die Geschichte der Skythen, Geten und Sarmaten. Nach einem 1811 vorgelesenen Aufsatze, neu gearbeitet 1828. (Die Berichte des Herodotus und Hippokrates werden als die einzigen angegeben, durch welche die Eigenthümlichkeit der wahren Skythen und die Gränzen ihrer Geschichte bestimmt werden müssen. Die Erzählung des Herod. ist theils die eines Augenzeugen, der jedoch nicht über Olbia hinausgekommen ist, theils eines Reisenden, der mündliche Berichte der Einheimischen vernommen hat; sein Bild von Scythica ist nach Symmetrie und einem Phantasiebilde entworfen, das mit der wahren Gestalt der Gegenden unvereinbar ist. Die Darstellungen des Her. und Hippokr. zeigen, dass die Skythen, welche den grossen Völkersturm im 7ten Jahrh. v. Chr. bewirkten, ein mongolisches Volk waren, was S. 361 f. im Einzelnen bewiesen wird. Von den Slaven und Deutschen waren sie ganz verschieden; auch gehörten sie nicht zum finnischen Stamme. Ein hesiodischer Vers, den Eratosthenes angeführt, wird S. 365 verbessert, aber ohne zu erklären, was nun eigentlich die Ligyer hier zwischen den Aethiopern und Skythen bedeuten. Auch die Kimmerier waren rossemelkende Nomaden. Der Sitz der Abier, eines thrakischen Volks, war an der Donau. Noch wird von andern Völkern Thrakiens und benachbarter Länder, den Mysern, Triballern, Geten, Dakern S. 370 ff., den Sauromaten S. 381, Galliern, Bastarnern, Cimbern, Roxolanen, Iazygern etc. Nachricht gegeben. Die Sarmaten (S. 395) waren Slaven, welche, die Skythen vertilgend, die Geten einschränkend, langsam bis an die Donau vordrangen und auf der andern Seite sich gegen die Weichsel verbreiteten. Wie es gekommen ist, dass man ein asiatisches Skythien östlich vom wahren unterschied, wird S. 397 dargethan). — *Vermischte Aufsätze.* S. 401. Ueber das Alter der zweiten Hälfte der adulitischen Inschrift, 1816 (aus Wolfs und Buttmann's Museum der Alterthumswiss. II. S. 105 ff.). Erwiesen ist, dass dieser zweite Theil mit dem ersten

Digitized by Google

nicht zusammenhängt, also auch nicht die Regierung des ägypt. Königs Ptolemäus III. Evergetes I. angeht, vielmehr die Eroberungen eines axumit. Königs erzählt, durch welche ein grosses Reich, dessen Mittelpunct Axum war, entstand. Noch werden die Fragen aufgeworfen: ob das Aufblühen von Axum mit dem Untergange von Meroe zusammenhängt? ob Axum durch die Aduliten oder von den Meroiten gestiftet worden? und von Agatharchides und einem Fragment desselben, worin er die Zurüstungen eines Ptolemäus (welches nicht Evergetes seyn kann) zu einem äthiop. Kriege erwähnt, gehandelt. — S. 412. Ueber das zweite Buch der Oekonomika unter den aristotelischen Schriften 1812. Die schon früher von Andern behauptete Unächtheit desselben wird mit neuen Beweisen, insbesondere chronologischen, dargethan. Der Verfasser, jünger als Theophrast, schrieb vermuthlich in Kleinasien, noch ehe Antiochus III. es im röm. Kriege verlor. — S. 417. Abriss der Geschichte des Wachsthums und Verfalls der alten, und der Wiederherstellung der neuen Stadt Rom 1823. Auch die Entstehung der Stadt aus zwei kleinen Niederlassungen einer lateinischen auf dem palatinischen, und einer sabinischen auf dem quirinalischen Berge, und der früheste Zustand der Strassen Roms, wird dargestellt, die Schicksale der Stadt aber bis auf die neueste französische Herrschaft herab. — S. 429. Ueber das Zeitalter Lykophrons, des Dunkeln, 1826. Die Abfassung der Alexandra desselben fällt nach Ol. 147, 561 J. R., in ein Zeitalter, aus welchem sich sehr wenig von griechischen Poesieen erhalten hat. In einem Zusatze theilt Hr. N. die vom Hrn. Prof. Döderlein erhaltene Nachricht mit, dass schon Charles James Fox in Wakefields Briefwechsel dasselbe Resultat über Lykophron's Zeitalter aufgestellt habe. — S. 442. Ueber den chremonideischen Krieg 1826, den Athenäus VI, p. 256 f. anführt, die letzte Lebensregung Athens, so genannt, weil der Athenische Chremonides die ägyptische Flotte im ägäischen Meere siegreich führte, von Hrn. N. in die Zeit des syrischen Kriegs des Ptolemäus Evergetes, 133. Ol. gesetzt. Die Stelle des Teles in dem Bruckstücke seines Werks vom Exil, worauf diese Berechnung sich gründet, ist noch in ihren geschichtlichen Angaben erläutert. — S. 464. Ueber Xenophon's Hellenika, 1826, die Hr. N. als bestehend aus zwei ganz verschiedenen und zu sehr verschiedenen Zeiten geschriebenen Wer-

Digitized by Google

ken, der Beendigung des Thukydides und den Hellenicis, betrachtet, denn die beiden ersten Bücher und die fünf folgenden sind durch keine fortlaufende chronologische Folge verbunden, die fünf letzten sind nach Ol. 106 geschrieben, das Ende des 2ten B. aber zeigt eine frühere Zeit an und die beiden ersten Bücher müssen in der Zeit zwischen der Rückkehr der Zehntausend und des Agesilaus Zurückberufung geschrieben seyn; auch wird als wahrscheinlich angenommen, dass Xenophon des Thukyd. Bücher herausgegeben habe. Da der Hr. Geh. St. R. N. in dieser Abh. das, mehrmals mündlich geäusserte, Urtheil: Plato sey kein guter, Xenophon ein grundschlechter Bürger gewesen, niedergeschrieben hatte, die erste Aeusserung aber bestritten worden war, so ist Hr. N. in einer Nachschr S. 471 ff. bemüht, dieselbe zu rechtfertigen und gelegentlich auch die Athenienser in Schutz zu nehmen und den Demosthenes als einen Heiligen von gesegneter Wirksamkeit darzustellen. Ref. hat immer geglaubt, Plato sey ein so guter Staatsbürger gewesen, als es einem denkenden Manne in damaligen Zeiten Athens möglich war.

Classische Literaturkunde.

Geschichte der griechischen Literatur, von der frühesten mythischen Zeit bis zur Einnahme Constantinopels durch die Türken; von M. S. Friedr. Schöll, Kön. Preuss. Geh. Oberreg.-Rath und vortragendem Rath im Staatsminist., Mitglied des Ober-Censur-Coll. Nach der zweiten Auflage aus dem Französ. übersetzt, mit Berichtigungen und Zusätzen des Verfassers und des Uebersetzers, von J. Franz J. Schwarze, Prorector am Kön. Gymnasium zu Prenzlau. Erster Band. Berlin, Duncker u. Humblot, 1828. XVI. LVIII. 414 S. gr. 8. 2 Rthlr. 16 Gr.

Dieser Band ist noch nicht beendigt; denn so wie der Schluss des Auszugs aus der Vorrede des Vfs. zur 2ten französ. Ausgabe fehlt, so sollen auch die Bogen 26—38, welche den 20—25sten Abschnitt enthalten, den dritten Zeitraum beschliessen und den 1sten u. 2ten B. des Originals, nebst einem Stücke des 3ten B. beendigen sollen, nachgeliefert werden, so dass der Band erst dann, wenn diese Ergänzungen erschienen sind, kann

Digitized by Google

eingebunden werden. Die erste Ausgabe dieser Gesch. der griech. Literatur erschien 1813 in 2 BB. gr. 8., die zweite, zehn Jahre später, in 8 Bänden; diese werden in der Uebersetzung auf drei reducirt. Früher hatte Hr. Sch. (1808) ein Répertoire de Litérature ancienne (in 2 BB., wozu sein verst. Freund, Bast, 19 Artikel geliefert hatte) herausgegeben, so wie 1815 eine Histoire de la litérature romaine. Bei diesen literar. Werken hatte er zunächst die doppelte Absicht, eine in der französ. Literatur fühlbare Lücke auszufüllen und die franz. Nation aufmerksam auf die Verdienste deutscher Gelehrter in Bearbeitung der griech. Schriftsteller zu machen. Auch bei der ausführlichern zweiten Ausgabe der Gesch. der griech. Liter. hatte er mehr das grössere Publicum, als die eigentlichen Philologen und Schulmänner vor Augen, und daher beschränkte er auch seine Citationen nur auf die Bewährung weniger bekannter oder zweifelhafter Thatsachen und auf die Anführung solcher Werke, die er wirklich benutzt hatte und auch diese nicht bei jeder einzelnen Stelle. Man dachte zeitig an eine Uebersetzung des Werks und wünschte sie; es war sehr vortheilhaft, dass Hr. Sch. sie unter seiner Anleitung und Aufsicht fertigen liess. Der Verfertiger derselben, der sie auch bereichert hat, besass die dazu erforderlichen Sach- und Sprachkenntnisse; seine Gattin, eine Verwandte des Vfs., in Frankreich geboren, konnte, was die französ. Sprache anlangte, dabei zu Rathe gezogen werden; der Uebersetzer unterwarf seine Arbeit der Kritik des Vfs., der sie auch gewissenhaft ausgeübt hat. Bei derselben ist nun 1. das Original abgekürzt, und manches, was nur zum Schmuck der Rede gehörte, oder nur den französ. Leser und die Individualität des Vfs. und seine Absicht anging, jenen mit den Producten deutscher Literatur bekannt zu machen, aber nichts Wesentliches oder auch, was den eigenthüml. Charakter des franz. Werks angeht, worüber der Hr. Vf. sich S. XI ff. der neuen Vorrede ausgesprochen hat, ist weggeblieben, 2. sind mehrere Stellen vom Vfr. selbst umgearbeitet und Abänderungen in andern und Zusätze gemacht, wobei die Forderungen und Bemerkungen der Recensenten sind berücksichtigt worden; 3. hat der Uebers. zahlreiche, in Klammern eingeschlossene, Zusätze und Nachträge der neuesten Literatur seit 1823, und der deutschen Uebersetzungen griech. Schriftsteller geliefert, auch die Citate, wo es ihm nöthig schien, ver-

mehrt. So ist ein vollständiges und beurtheilendes Werk über die griech. Literatur entstanden. Die Einleitung enthält eine Darstellung der alten Literatur, der griechischen insbesondere, ihrer Geschichte und der Werke, in denen sie behandelt ist, überhaupt; dann S. XVII. der Sammlungen griech. Schriftsteller, welche in diesem Werke angeführt sind, nach alphabetischer Reihenfolge der Namen ihrer Herausgeber geordnet. Der erste Zeitraum enthält die Gesch. der griech. Literatur von den ältesten Zeiten bis auf die Zerstörung Troja's 1270 vor Chr. Geb. (denn in diess J. setzt der Vf. diese Begebenheit); mythische Zeit, in 2 Abschnitten, a. vom Ursprunge der Bevölkerung Griechenlands und dem Zustande des Landes vor Troja's Zerstörung, und b. von der ältesten heiligen Poesie der Griechen. (In beiden hätte sich in Bezug auf verschiedene Meinungen noch Manches bemerken lassen). Im 2ten Zeitr. von Troja's Zerstörung bis auf Solons Gesetzgebung 1274 — 594 v. Chr. Geb. Anfang der griech. Literatur. Hier schildert der 3te Abschn. Griechenlands Zustand, den Ursprung des asiatischen und Gross-Griechenlands, gibt die Dialekte, den Ursprung des griech. Alphabets und die ältesten Inschriften an. Der 4te handelt vom Ursprunge der ionischen und epischen Poesie (Homerus und Hesiodus) und den cyklischen Dichtern; der 5te von dem Ursprunge der lyrischen und elegischen Poesie; von dem Skolion; von der erotischen Poesie; auch von Simonides aus der Insel Amorgos. Sehr kurze Nachricht gibt der 6te Abschn. von einigen berühmten Gesetzgebern dieses Zeitraums und von der Erfindung der Prosa. Der dritte Zeitraum umfasst die Geschichte der griech. Literatur von Solons Gesetzgebung bis zur Regierung Alexanders des Gr. 594—336 v. C. G., das goldne Zeitalter der griech. Lit., deren Sitz Athen war. Davon sind bis jetzt folgende Abschnitte geliefert. 7. Griechenlands Zustand; Ursprung des attischen Dialekts; Inschriften aus diesem Zeitraume. 8. elegische Poesie im Allgemeinen; gnomische Poesie und Elegie im Besondern. 9. Die didaktische Poesie und der Apolog. 10. Lyrische Poesie. 11. Dramatische Poesie im Allgemeinen und attische Tragödie im Besondern. 12. Satyrisches Drama und sicilische Komödie. 13. Alte und mittlere attische Komödie. 14. Mimische Dichtkunst. 15. Die letzten Cykliker und das geschichtliche Epos. 16. Das Epigramm. 17. Geschichte; Logographen und die

Digitized by Google

ersten griech. Geschichtschreiber. 18. Aelteste griech. Geographen. 19. Ursprung der griech. Beredsamkeit und der attischen insbesondere. Die zehn attischen Redner und Ausgaben der Redner.

Geschichte der Römischen Literatur von Dr. Johann Christian Felix Bähr, Grossherz. Badischem ord. Prof. an der Univ. zu Heidelberg. Carlsruhe, Müllersche Hofbuchhandl. 1828. *XX.* 597 *S. gr.* 8.

»Ich wollte, sagt der Hr. Vfr., eine systematische Darstellung dessen liefern, was das gesammte Gebiet der Röm. Literaturgeschichte umfasst, ich wollte ein Werk liefern, in welchem die Resultate der verschiedenen Forschungen, welche theils über die Geschichte der Röm. Literatur im Allgemeinen, theils im Besondern über die einzelnen Schriftsteller bis auf unsere Tage angestellt worden, enthalten seyen, ich wollte dabei durch sorgfältige Anführung der Quellen, aus denen das Ganze geflossen, einen Jeden in den Stand setzen, selbst näher in den Gegenstand einzugehen und denselben näher zu prüfen.« Diese Zwecke des Vfs. sind vollkommen erreicht und es ist diess Handbuch zu den vorzüglichsten literarischen Werken in jeder Hinsicht zu rechnen. Der Hr. Vfr. befolgt, wie sich schon aus den ersten, vorher angeführten, Worten desselben erwarten lässt, die systematische Ordnung, aber er hat theils bei jeder Classe der Wissenschaften die Zeitfolge der Schriftsteller beobachtet, theils in der Einleitung eine chronolog. Uebersicht der röm. Literaturgeschichte gegeben, wodurch der Nachtheil einer bloss systemat. Darstellung entfernt ist. Von den Schriftstellern sowohl, als von einzelnen Werken derselben sind genaue und bestimmte Nachrichten, nach eigner Einsicht und nach den neuesten und gründlichsten Untersuchungen gegeben, mit Uebergebung unbegründeter Hypothesen und unzuverlässiger Vermuthungen; es ist bei allem Reichthume der Belehrungen doch die möglichste Kürze im Vortrage erstrebt; es sind nicht alle Ausgaben eines Autors oder einer Schrift aufgezählt, sondern nur die bedeutendern und wichtigern; es sind die besten kritischen Arbeiten über einzelne Schriften genannt, die brauchbarsten wissenschaftlichen und literar. Hülfsmittel benutzt und überall ist auf sie verwiesen. Das Ganze ist in 3 Bücher getheilt. I. B.

Digitized by Google

Einleitung oder allgemeiner Theil. Hier wird von dem Ursprunge der lateinischen Sprache (die, wie der latein. Volksstamm) aus der Mischung der Mundarten verschiedener Stämme entstand und nach dem Volke benannt wurde, welches an der Gründung selbst den Hauptantheil genommen hat (vgl. Vorr. S. VIII. IX.) und ihrer Bildung und verschiedenen Dialekten, auch der lingua Romana rustica, dem Alphabet, Buchstaben, Aussprache, Schreibung gehandelt. Die Geschichte der Sprache wird sodann nach den Zeitaltern abgetheilt und fünf Perioden der Literaturgeschichte Roms festgesetzt. Die erste begreift die Zeit von Erbauung der Stadt bis auf Livius Andronikus 514 u. c. (nach der gewöhnlichen Zeitrechnung); die zweite von der Einführung der griechischen Literatur und dem Entstehen einer römischen bis über die Mitte des 7ten Jahrh.; die dritte von da bis auf Augusts Tod 767 u. c. oder 14 n. Chr., das goldne Zeitalter; die vierte bis auf Hadrian 870 n. c. oder 117 n. Chr., das silberne Zeitalter; die fünfte bis auf Honorius und Roms Eroberung durch Alarich 410 n. C. oder auch bis 476 n. C., ebernes Zeitalter. Denn nachher dauerte zwar die latein. Sprache in dem Munde der Besiegten fort, aber ihr eigenthümlicher Charakter ging in einen fremdartigen über und diese spätere Zeit wird das bleierne Alter der röm. Lit. genannt. Jede Periode ist nicht nur im Allgemeinen charakterisirt, sondern es sind auch die einer jeden angehörenden Schriftsteller genannt. Noch wird S. 27 der Werth und Charakter der Röm. Literatur bestimmt, der Begriff und die Behandlungsweise der röm. Literaturgeschichte angegeben, die Quellen und Hülfsmittel angeführt. Das zweite Buch, S. 33, stellt die Poesie der Römer in folgg. Capp. dar: 1. älteste Denkmäler der Poesie (Gesänge der Salischen Priester und der Arvalischen Brüderschaft; Weissagungen; Tischlieder; Fescenninen; Triumphlieder; Atellanen; Saturae; Exodia. 2. Tragödie, ihre Entwickelung, Charakter, auch Angabe der verlornen Tragiker. 3. Komödie, ihre Eintheilung, Art des Vortrags, auch die verlornen Komiker; Mimen, Mimjamben und selbst die später entstandenen Pantomimen. 4. Epos. 5. Poetische Erzählung. (Hier haben auch die Homeristen, die Panegyriker, die geographischen Dichter ihren Platz gefunden). 6. Didaktische Poesie. 7. Satire (ältere und spätere). 8. Lyrische Poesie (auch die spätesten lyrischen Dichtungen und Epithalamien). 9. Ele-

Digitized by Google

gie. 10. Bukolische Poesie. (Hier ist S. 229 des Ausonius Mosella, die schon unter der erzählenden Poesie S. 124 erwähnt war, genauer beschrieben). 11. Fabeln. (Die Aechtheit der Fabeln des Phädrus wird mit einigen neuen Gründen vertheidigt; übrigens die Geschichte des Streits über sie und über die neuerlich erst unter seinem Namen bekannt gemachten Fabeln erzählt, so wie auch die spätern Fabeldichter erwähnt). 12. Epigramm. Drittes Buch, S. 250. Prosa. C. 13. Aelteste Denkmale (Fasti, Annales Pontificum, Leges Regiae, Leges XII Tabb. etc.). 14. Geschichte (von den ältesten Annalisten an bis auf Ammianus Marcellinus und Orosius, mit Einschluss der verlornen Historiker der frühern Zeit, des August. Zeitalters und der spätern Zeit). 15. Beredsamkeit (von den Rednern der frühern Periode an bis auf die letzten Panegyristen und spätern Rhetoren; denn Redner und Lehrer der Beredsamkeit und Declamatoren sind zusammengestellt). 16. Roman (Petronius, dessen Satirikon der Verf. mit Burmann in das Zeitalter des Claudius, nicht in ein späteres setzt, und Appulejus). 17. Epistolographen (Cicero's und der spätern Autoren, bis mit Paulinus, Sidonius, Cassiodorus, Briefe). 18. Philosophie und philosoph. Schulen in Rom, Charakter der philos. Schriften des Cicero, die einzeln durchgegangen werden (mit Boëthius schliesst dieser Abschn.). 19. Mathematik, Baukunst, Kriegswissenschaft (auch die Gromatici). 20. Geographie. (In die, wie bei allen Abschnitten, vorausgeschickte allgemeine Uebersicht ist auch die Tabula Peutinger. aufgenommen; so wie der letzte dieses Abschn. der Geographus Ravennas ist.) 21. Medicin (Aerzte von der frühern Periode bis Valerianus und Vegetius. 22. Landbau (auch Apicius hat hier seinen Platz gefunden, den letzten). 23. Grammatiker (so wenige aus der frühern und blühenden Zeit der röm. Literatur angeführt werden konnte, so zahlreich sind sie in den spätern, wo Sprache und Literatur in Verfall gekommen waren, und ihre Reihe endigt mit Minutianus Apulejus, Isidorus und Beda). 24. Rechtswissenschaft (mit einer Einleitung und den Juristen der frühern Zeit begonnen und mit der Justinian. Rechtssammlung und ihren einzelnen Theilen beendigt.) Dass der Hr. Verf. die christlichen Dichter und die Kirchenväter ausgeschlossen hat, dafür sind Gründe angeführt. Doch sind Einige, z. B. S. 418, genannt. Vielleicht konnte man die Erwähnung aller

derer wünschen, die, oder deren einzelne Schriften in näherer Verbindung mit der gesammten röm. Literatur stehen. Es würde kleinlich seyn, über einzelne Puncte der Anordnung und Stellung der Disciplinen oder verschiedener Schriftsteller in den einzelnen Capiteln zu streiten. Literarische Zusätze zu machen wird man nur selten Gelegenheit finden (der Vf. ist selbst durch die Berichtigungen und Zusätze, S. 575 — 582, zuvorgekommen); kritische und ästhetische Darstellungen zu erweitern, verstattete die Bestimmung und der Umfang der Schrift nicht. Es ist eine Inhalts-Uebersicht vorausgeschickt und ein Namenregister S. 583 ff. beigefügt.

Dictionarium editionum tum selectarum tum optimarum auctorum classicorum et Graecorum et Romanorum ad optimos bibliographorum libros collatum emendavit, supplevit notulisque criticis instruxit Dr. W. Hebenstreit. Praemittitur praefatio, accedunt indices. Vindobonae, sumt. Armbrusteri, 1828. XXIV. 275 S. 8. geb. 1 Rthlr. 20 Gr.

Wir besitzen schon ein ähnliches Werk: Degli Autori classici, sacri e profani, Greci e Latini Biblioteca portatile (Ven. 1793, II. 12. von Ab. Mauro Boni und Bart. Gamba; früher unter dem Titel: Prospetto di varie edizioni degli autori classici Greci e Latini, tradotto dell' originale Inglese del Dr. Ed. Arvood, corretto ed accresciuto da Maffeo Pinelli. Ven. 1780). Ob sie oder ein anderes Werk bei diesem zum Grunde gelegt oder benutzt worden ist, können wir nicht angeben. In der latein. Vorrede, der auch eine deutsche Uebers. beigefügt ist, wird nur von dem Zwecke und der Einrichtung dieser Arbeit des Vfs., der allein die vorzüglichern und besten Ausgaben, und zwar theils nach eigner Ansicht, theils nach zuverlässigen bibliographischen Werken anführen wollte, Nachricht gegeben. Das Verzeichniss ist alphabetisch abgefasst; in der Angabe der Titel hat sich der Vfr. der erforderlichen Abkürzungen bedient, jedoch immer Jahrzahl, Druckort und Format, wo es möglich war, genau angegeben, bei neuern auch den Auctions- oder den Laden-Preis; es sind bisweilen besondere literar. Bemerkungen beigefügt, fast überall aber kurze Bezeichnungen des äussern oder innern Werths der Ausgaben; indessen darf man nicht zu viel Gewicht

Digitized by Google

auf die Benennungen: editio praestans, egregia, classica, critica, optima u. s. f. legen. Manche Fehler anderer Bibliographen findet man hier verbessert. Wenn nun auch hin und wieder fehlende gute Ausgaben hinzugesetzt werden können, so gewährt doch diess Verzeichniss eine hinreichende Uebersicht der vorzüglichern und insbesondere der neuesten Ausgaben und zeichnet sich auch durch Schönheit des Papiers und Eleganz des Drucks aus. Es sind nicht nur die classischen Schriftsteller, es sind auch spätere, wie die Byzantiner, und kirchliche, wie Prudentius, aufgenommen, und so wie man an den gehörigen Orten die Sammlungen verschiedener Schriftsteller erwähnt findet, so ist am Schlusse, S. 257—263, ein vollständiges Verzeichniss der Elzevir. Ausgaben mitgetheilt. Die Register über die aufgeführten Schriftsteller waren unnöthig, da sie im Buche selbst in alphabet. Ordnung stehen. Der latein. Stil des Vfs. in der Vorrede und in der Schrift selbst bedarf mancher Verbesserung.

Archäologie.

Archäologie und Kunst. Im Verein mit mehrern Freunden des Alterthums im Inlande und Auslande in freien Heften herausgegeben von C. A. Böttiger. Ersten Bandes erstes Stück. Mit 4 Bildtafeln. Breslau, Max und Comp. 1828. XXXII. 227 S. gr. 8. 1 Rthlr. 12 Gr.

Diese neue Sammlung gehaltvoller und die Alterthumskunde wahrhaft fördernder grösserer und kleinerer Aufsätze tritt an die Stelle der Amalthea, von welcher Hr. Hofr. Böttiger drei Bände 1820—25 herausgegeben hat, in denen ein Schatz antiquar. Abhandlungen aufbewahrt ist, welcher der fleissigen Benutzung sehr zu empfehlen ist. Auch diese neue der tiefern Erforschung des gesammten Alterthums und seiner übrig gebliebenen und täglich in grösserer Zahl bekannt werdenden Denkmale und Kunstwerke, der Kritik, der Deutung und Würdigung derselben, der Kunst überhaupt (nach einem etwas erweiterten Plane, als der der Amalthea war) gewidmete, Sammlung wird eine eben so reiche Fundgrube werden. Eine Zeitschrift im jetzt gewöhnlichen Sinne des Worts, ein antikes Modejournal, zur Unterhaltung des oberflächlich gebildeten Publikums, auf des-

Digitized by Google

sen Abfütterung Hr. B. eine Stelle aus Aristophanes Lustspiel: der Friede, treffend anwendet (S. V.), soll sie nicht seyn, aber desto kräftigere Nahrung für den Forscher und Freund des Alterthums enthalten. Jedes Heft (zwei machen einen Band aus) ist in 2 Abschnitte getheilt: Abhandlungen und Correspondenznachrichten nebst Miscellen. Die Abhandlungen des 1. H. sind: S. 1—55. Dioscorides und Solon. Nebst einer Einleitung über die Gemmen mit den Namen der Künstler, vom wirkl. Staatsrathe von Köhler. Erster Abschnitt: Einleitung. Hr. v. K. hat seit 20 Jahren ein grosses Werk über das Material und die Technik der antiken geschnittenen Steine bearbeitet, wozu er in einem reichen Gemmen-Cabinet, langer Uebung und ausgebreiteter Kenntniss die mannichfaltigste Unterstützung seiner kritischen und artistischen Forschung fand. Als Probe kann die hier abgedruckte erste Abtheilung des Abschnitts über die beiden berühmten Gemmenschneider, deren Namen auf Gemmen vorkommen, angesehen werden, in welcher dargethan wird, dass die geschnittenen Steine, welchen der Name des Steinschneiders eingegraben ist, grösstentheils entweder ganz verfälscht sind, oder, wenn es wirkliche Antiken sind, doch einen später erst eingegrabenen Namen tragen, oder diese diese Namen nicht den Künstler, sondern den Besitzer, den Schenker, oder sonst etwas andeuten. Zuvörderst werden die Meinungen über diese Classe von Gemmis literatis und die Namenverzeichnisse von Stosch, Brocchi, Amaduzzi u. A., besonders Millin und Visconti beurtheilt und mehrere Namen darin ausgestrichen, verschiedene für ächt gehaltene Gemmen verworfen; dabei ist auch ein Blick auf Visconti's Iconographie und seine Kunstkenntniss überhaupt geworfen. Sodann wird S. 16 von der Verfälschung der Gemmen in Ansehung der Namen gehandelt, und von diesen und ähnlichen Betrügereien sind Beispiele angeführt. Am meisten ist die Verfälschung und die trugvolle Verfertigung von Gemmen in der ersten Hälfte des 18ten Jahrh. betrieben worden. Die Aufschriften der Gemmen, welche man für Künstler-Namen gehalten hat, werden in 5 Abtheilungen gebracht, enthaltend: den Namen der vorgestellten Sache; einen an das Vorgestellte gerichteten Zuruf; den Namen dessen, der die Gemme in einem Tempel geweiht; den Namen des Besitzers; Inschriften, deren Bedeutung nicht zu bestimmen ist, die aber eher alles andere, als den Namen

Digitized by Google

des Künstlers anzeigen; und diese Abtheilungen werden von S. 22 an durchgegangen, mit Beispielen und interessanten Bemerkungen belegt. Da fallen freilich viele Namen von Künstlern weg. Gelegentlich wird auch S. 45 gegen die aus mehrern Bruchstücken künstlich zusammengeflickten altgriech. Vasen in Neapel gewarnt, aber den Hrn. Garciulo daselbst hat der Herausg. gegen den Vorwurf des Betrugs S. X vertheidigt. Derselbe gibt auch noch von andern, in der Fortsetzung dieser Zeitschrift zu hoffenden, Abhh. des Hrn. v. K. und von seinem grossen Werke über Mythologie, Kolonisation und Alterthumskunde Tauriens und des alten Bosporan. Königreichs, wovon schon die erste Abtheilung unter dem Titel, Serapis, gedruckt, aber noch nicht ins grössere Publicum gekommen ist, S. XII, Nachricht.. 2. S. 56—68. Der Drudenfuss, vom Prof. *Lange* (in Schulpforta), mit 2 Blättern Abbildungen. Die Benennung ist aus Göthe's Faust bekannt, so wie das Pentagramm, eine sonderbare Buchstabenverschlingung, in des Pythagoras Geheimlehre gebraucht, dann als Zauberzeichen in der gallischen Druidenreligion und als Drudenfuss auch in Deutschland bekannt. So wie die Pentas bei den Pythagoreern mancherlei Bedeutungen hatte, so galt ihnen das Pentalpha oder Pentagramm (ein dreifaches in einander verschlungenes Dreieck) als Symbol der *Υγιεια*. Wie dadurch das Y zum Zeichen der Genesung, so wie des Scheidewegs des Lebens geworden sey, wird erklärt. Aus der Schule der Philosophen ging das Zeichen ins gemeine Leben über; daher auf Münzen. Dass es auch zu den religiösen Symbolen der Druiden gehört habe und selbst nach Deutschland gekommen sey, wird aus dem Namen Drudenfuss (Thrutenfuss), mit welchem auch eine Pflanze bezeichnet wird, gefolgert. Wie das Pentagramm (das nicht mit dem Hexagon verwechselt werden darf) von den Druden gebraucht worden sey, und warum es jenen Namen erhalten habe, bleibt bei allen verschiedenen Vermuthungen ungewiss, aber die Verbindung desselben mit den Druiden ist durch gallische Münzen erwiesen; man findet es auch auf andern Denkmälern, Talismanen und Amuleten. — 3. S. 69—94. Zur Topographie Roms. Ueber die Fragmente der Sacra Argeorum bei Varro de lingua lat. V (IV) 8. vom Prof. Dr. *L. O. Müller*. Mit einem Plane. Die Stücke des Katalogs der Sacra Argeorum, die Varro überliefert hat, machen eine Haupt-

Digitized by Google

grundlage für die Topographie des servianischen Roms aus. Argei bedeuteten ursprünglich 1. in Rom die aus Binsen geflochtenen Menschenfiguren, welche jährlich an den Iden des Mai von den Pontifices und Vestalinnen von dem pons sublicius in die Tiber geworfen wurden, als Sühnopfer, 30 oder 24 an der Zahl; 2. gewisse Stellen der Stadt, an welchen jährlich im März von den Priestern und unter ihrer Aufsicht gewisse heilige Gebräuche verrichtet wurden. Das Verzeichniss derselben bei Varro wird nun theils nach Handschriften, theils nach Vermuthungen vom Hrn. Prof. M. verbessert, die ganze Stelle des Varro übersetzt und erklärt, darnach die Topographie der 4 Regionen näher bestimmt und der Plan, welcher die Lage der einzelnen Sacrarien und die Art ihrer Vertheilung deutlicher macht, erläutert. — 4. Prof. Gerhard's antike Bildwerke. Zuerst S. 95. Vorwort des Herausgebers. Hr. Prof. G. gibt ein, seit mehrern Jahren seines Aufenthalts in Italien vorbereitetes, Werk: Antike Bildwerke zum erstenmale bekannt gemacht (800 Bildwerke des class. Alterthums in 400 lithogr. Bildertafeln enthaltend) heraus. Davon sind die beiden ersten Hefte (jedes 20 Taf. in gr. Fol., Pr. 4 fl.), aber nur mit einer Anzeige des Inhalts und Fundorts, auch bisweilen des Orts, wo ein solches Werk, aber fehlerhaft, abgebildet ist, erschienen. Der Inhalt der beiden Hefte und einige Bemerkungen darüber sind mitgetheilt. Es folgt S. 99—123 das Schreiben Hrn. G's an den Herausgeber, worin er über die Einrichtung seines Werkes und das Verfahren bei der Stellung und Erklärung einzelner Bildwerke, und dann über die Abbildungen der ersten beiden Hefte die erforderliche Aufklärung gibt. Ein Zusatz des Herausgebers, S. 123 ff., theilt noch aus einem frühern Briefe des Hrn. G. Nachricht von fünf archäolog. Unternehmungen desselben, wozu auch diese antiken Bildwerke und eine bereits gedruckt erschienene Beschreibung der Bildwerke Neapels gehören, mit. — 5. S. 125—164. Herakles der Dreifussräuber auf Denkmalen alter Kunst (und über die vorgebliche Cortina auf denselben), vom Hrn. Prof. *Franz Passow*. Nach allgemeinern Bemerkungen über die Bildung der Götter- und Heldensage bei den Griechen und insbesondere über den Mythus vom Raube des delphinischen Dreifusses durch Herakles und seiner endlichen Zurückgabe an das Heiligthum (nach Apollodor, Pausanias und spätern Schriftstellern, wobei erin-

nert ist, dass die Sage dem Peloponnes angehöre) und die künstlerische Benutzbarkeit derselben, werden erstlich, S. 133, die wenigen Denkmale des Alterthums, die ihn darstellen, aus Pausanias angeführt, dann die vorhandenen 11 oder 12 Werke, auf denen dieser Götterstreit abgebildet ist, genauer durchgegangen. Ein rundes Werk, das darauf mit Sicherheit bezogen werden könnte, ist nicht vorhanden. Von S. 153 an wird das Beiwerk auf einigen dieser Denkmale behandelt, das man allgemein als die aus dem Dreifusse auf die Erde gefallene Cortina angesehen hat. Es wird mit O. Müller behauptet, dass ὅλμος und die *cortina* nicht dasselbe gewesen, vielmehr letzte dem Schallgefäss (ἠχεῖον) der Griechen entsprochen habe, erster der scheibenförmige, auf dem Dreifuss liegende, Deckel gewesen sey; geleugnet aber, dass jenes Beiwerk, das Schallgefäss (cortina) gewesen sey. Dabei ist auch auf das bekannte Monument, die Apotheose Homers, wo man ebenfalls die cortina zu sehen geglaubt hat, Rücksicht genommen. Hr. P. erblickt vielmehr, besonders auf dem Relief am Dresdner Candelaber-Fuss, einen behauenen Stein, den ὀμφαλὸς τῆς γῆς aus weissem Marmor im delphischen Heiligthum. Dieser Erdnabel ist auch (S. 161) auf andern Kunstdenkmalen in derselben Gestalt abgebildet. Noch wird erinnert, dass den vorhandenen plastischen Behandlungen des Dreifussraubes ein bedeutendes Urbild zum Grunde gelegen haben müsse. Hr. Hofr. B. stimmt dem Hrn. Prof. Passow, S. XIX ff., bei, erwähnt noch ein paar unedirte Vasengemälde, die in den 5ten Theil der Tischbein. Vasen kommen sollen, und trägt noch einige Bemerkungen über die delphische Orakelgeräthschaft nach. (Mit Vergnügen wird man auch in dieser Abh. bemerken, dass unsere ausgezeichneten Philologen jetzt mehr als sonst ihre Aufmerksamkeit den alten Kunstdenkmalen zuwenden.) — 6. S. 165—170. Ueber die Hermaphroditen-Symplegmen in der Dresdner Antiken-Gallerie, vom Hrn. Prof. O. Müller (mit einer Kupfertafel und einem Vorworte des Herausg., der darin von der Vortrefflichkeit der erhaltenen und durch Ueberarbeitung nicht verunstalteten Theile, der Verschiedenheit des Styls beider Gruppen handelt und durch neue Untersuchungen es bestätigt, dass beide Gruppen Copien eines ältern, weit vortrefflichern, Originals sind, wovon auch in andern Museen Nachbildungen vorhanden sind, insbesondere im Blundellschen Museum die hier, nach

Digitized by Google

einer Müllerschen Durchzeichnung Taf. IV. abgebildete Gruppe, die ganz mit der Dresdner im Augusteum T. 95 übereinkömmt). Hr. Prof. M. hat von ihr und von einer andern, fehlerhaft ergänzten Statüe im britt. Mus., die ebenfalls zu einer solchen Gruppe gehört haben kann, S. 168 ff., Nachricht gegeben. Hr. Hofr. *Hase* hat in einem Zusatze, S. 171, die vielen, ungeschickten, Restaurationen der Dresdner Symplegmen gerügt, die besonders das erste verunstaltet haben; denn das zweite ist verständiger nach den Andeutungen des alten Marmors hergestellt; und noch einer kleinern bronzenen Gruppe in der gräfl. Nostiz'schen Sammlung zu Prag und einer angeblich in der Townleyschen Sammlung befindlichen Gruppe (welches vermuthlich keine andere als die jetzt Blundell'sche ist) gedacht. — 7. Correspondent zur Archäologie und Kunst. S. 175. Ueber das seynsollende (von Belzoni eröffnete, prächtige) Grabmahl des Psammuthis in der Thebais und dessen Sarkophag, jetzt im britt. Museum, aus einem Schreiben des Hrn. Hofr. *Heeren*, welcher daraus, dass Nekao und Psammuthis (Psammis), deren Namen Dr. Young in den Hieroglyphen gelesen hat, zu Sais in Niederägypten begraben worden sind, den Schluss zieht, dass es nicht Grabmahl des Psammis gewesen seyn könne, sondern vielmehr eines Pharaonen in Theben, vielleicht des 7ten in der 18ten Dyn. bei Manethon, Amenophis II., den die Griechen Memnon nennen. S. 181. Ueber des Isenburg. Hofr. *Becker* zu Offenbach (sehr täuschende und neuerlich oft besprochene) Münzfälscherei, (französ.) Brief des Direct. der K. K. Münzsammlung in Mailand, *Gaetano Cattaneo*, mit einem Vorworte des Herausgebers, der sich auch in der Vorr. S. XXV f. sehr stark über diess Unwesen erklärt, und weitere Vorschläge, Warnungen, selbst obrigkeitliche Einschreitungen dagegen wünscht. S. 187. Hr. Hofr. *Fr. Rochlitz* über die Musik der Alten (die Schwierigkeit, sie genau zu behandeln, wegen der davon gebrauchten Ausdrücke und der dadurch und durch die Methode entstandenen Missverständnisse). S. 190. Ueber ägyptische Alterthümer in Frankreich und über das ägypt. Museum Carls X. im Louvre, vom Prof. *Gust. Seyffarth* (die merkwürdigsten Monumente sind berührt, und zu Ende noch andere literarisch-artistische Nachrichten aus Paris mitgetheilt). — S. 196. Sammlung ägyptischer Alterthümer

Digitized by Google

des Demetrio Papandriopulo in Rom, von Dr. *Dorow*. Der Besitzer hat seine noch zum Verkauf stehenden ägyptischen Schätze durch Kupferstiche zur öffentlichen Kunde gebracht; die Kupfer bestehen aus 14 Platten gr. Fol., den Text dazu liefert der Ritter P. Visconti; die einzelnen Merkwürdigkeiten, vornehmlich Papyrus-Rollen werden hier beschrieben. S. 203. Archäologische Neuigkeiten aus Italien, England und Frankreich, von *James Millingen* (von dessen gedruckten Werken und Abhandlungen in der Einleitung Nachricht gegeben wird). Sein zu Neapel 28. Febr. 1828 in englischer Sprache geschriebener Brief an den Herausgeber enthält manche interessante Bemerkungen und Aeusserungen. »Ich bedauere es sehr, sagt er zuletzt, dass ich das Deutsche nicht verstehe. Ich wäre begierig, die täglich in dieser Sprache erscheinenden, zahlreichen philologischen Werke zu lesen; aber ich bin zu alt, um zu lernen, und diese Sprache ist zu schwer. Ich gestehe, dass meine Unkenntniss dieser Sprache meinen Eifer für das Studium des Alterthums sehr gemässigt hat.« S. 209 — 220. Blicke auf Münchens neueste Kunstförderungen. (Ein reichhaltiges Schreiben vom 28. März 1828, theils allgemeinern Inhalts über das, nach 200jährigem Geistesdruck durch die Jesuiten, sich jugendlich emporhebende München und über den Contrast zwischen dem jetzigen Zustande dieser Stadt und Baierns und dem vor 20 Jahren, theils insbesondere über die Schätze alter und neuer Kunst, die Pinakothek und die Glyptothek, den Kunstverein und die Fortschritte der Lithographie. 8. Antiquarische Miscellen. S. 221. (Sieben) antiquarische Fragen und Bemerkungen von L., darunter die erste: Hatten die griechischen Wirthshäuser gemalte Schilde? wie man aus Aristoteles Problem, X, 14. vermuthet hat; allein Hr. Prof. Zell hat dort statt *ἐπὶ τῶν καπηλίων* zu lesen vorgeschlagen: *ἐπὶ τῶν καμπύλων* und so jene Schenken-Carricaturen beseitigt. S. 223. Zur Geschichte der Infibulation, von F. P(assow); aus Aristoph. Av. 560 ff. (wo eine Versiegelung des gefährlichen Gliedes für die Götter vorgeschlagen wird). S. 225. Archäologie der Botanik, vom Herausg. (Sprengel's Verdienste um sie; unbekannte Pflanzen auf Denkmälern; das Silphium). Für das nächste Heft ist so viel Schönes (S. XIV und XXIV f.) versprochen, dass man die baldige Erscheinung desselben wünschen muss.

Digitized by Google

Die schönsten Ornamente und merkwürdigsten Gemälde aus Pompeji, Herculanum und Stabiä, nebst einigen Grundrissen und Ansichten nach den an Ort und Stelle gemachten Originalzeichnungen von Wilhelm Zahn. Ites Heft. Berlin 1828, *Reimer.* 11 *Tafeln gr. Fol. ausser den color. Titelblättern. IItes Heft* 9 *Tafeln und* 2 *Grundrisse von Pompeji. Ebend.* (10 *Thlr.*)

Ein vorzügliches Werk, theils in Umrissen, theils nach ausgeführteren Zeichnungen, mit Sorgfalt lithographirt, theils mit Farben nach den Originalen gedruckt. Man kann sich auf die Genauigkeit der Zeichnungen des deutschen Künstlers (Prof. Zahn in Cassel) verlassen, der zwei Sommer in Pompeji zugebracht und den interessantesten Ausgrabungen beigewohnt hat. In dieser Zeit entdeckte man die Thermen, das Haus des tragischen Dichters, die Fullonica, das Haus mit der Maskenfontaine, die Casa di Naviglio etc. und Hr. Z. zeichnete gleich nach der Ausgrabung die bemerkenswerthesten Gegenstände, indem er die Gemälde frisch in den lebhaftesten Farben sah, die bald nachher durch den Zutritt der Luft zerstört wurden oder durch Einsturz ganzer Mauern zu Grunde gingen. Ausserdem zeichnete er, was ihm unter den früher im Museum zu Portici, jetzt im Bourbon. Museum zu Neapel, befindlichen antiken Gemälden am wichtigsten schien. So entstand eine beträchtliche Sammlung von auf den antiken Originalen gemachten Durchzeichnungen der Gemälde und Ornamente in farbig ausgeführten, möglichst treuen Copien ganzer Wände mit ihrer architektonischen und malerischen Anordnung, colorirt in ihrer vollständigen Farbenpracht, und von architekton. Zeichnungen, Grundrissen und Ansichten äusserer und innerer Theile von Gebäuden. Eine Auswahl aus diesen Zeichnungen soll nun das gegenwärtige Werk enthalten, das aus 10 Heften bestehen soll (jedes 10 Bl. mit einem kurzen erklärenden Text à 5 Thlr.). Im Texte beschränkt sich der Vf. bei Gemälden, deren Deutung keinem Zweifel unterliegt, die Vorstellung nur kurz anzugeben, übrigens die Farben der Originale, den Fundort und den Ort, wo jetzt jede Antike sich befindet, anzuzeigen. Dieser erklärende Text ist deutsch und französisch abgefasst. Die beiden ersten Blätter (aber im 2. H. befindlich) sind N. 1. A. Grundriss von Pompeji, nebst Angabe der

Digitized by Google

Strasse von Neapel nach Salerno und Pästum, der Maasse nach franz. Mètres und preuss. Rheinländ. Fuss, und Bezeichnung der einzelnen Theile und Gegenden mit Zahlen, die oben am Rande erklärt sind, und N. 1. B. Grundriss der Thore, des Amphitheaters etc. nebst Kärtchen der ganzen Umgegend, den Vesuv eingeschlossen. 2. Original-Durchzeichnung aus dem sogenannten Pantheon zu Pompeji. Ein weiblicher Genius, der Genius der Malerei, fliegt empor, das Haupt bekränzt, in der Linken eine Art Palette mit eingesteckten Pinseln, in der Rechten ein Räucherfass haltend, darüber schwebt eine andere Figur, welche in der Linken ein Scepter hält, mit der Rechten Weihrauch in das Gefäss streut. (Die Gruppe ist auf schwarzem Grunde, in einem Felde, das von schönen leichten Säulen und andern Ornamenten umgeben ist; das Gewand der geflügelten Figur ist gelb, die Flügel röthlich, der Altar, die Fuss- und Arm-Ringe, so wie das Scepter der andern Figur golden; das Gewand der letztern ist blau und das hinter ihr flatternde Gewand violett.) 3. Wand aus der Casa di Naviglio, neben dem Tempel der Fortuna zu P., 1826 ausgegraben. Der Grund der Wand war roth, die Ornamente gelb und grün, das Feld, in welchem die Thiere gemalt sind, schwarz, das schmale Feld oben blau. In der Mitte sitzt Bakchus mit rothem Untergewande und blauem Obergewande auf einem goldenen Throne, in der Linken einen grossen Thyrsus haltend, neben ihm der Tiger. In demselben Zimmer befinden sich 2 schwebende Gruppen, die zu den schönsten bis jetzt gefundenen gehören; ferner andere schöne Malereien, insbesondere Ceres und Jupiter (der aber bald nach der Ausgrabung verschwand) und Spuren einer ebenfalls vergangenen Juno. 4. Schwebende Figur aus Stabiä, jetzt im Museum zu Neapel (Original-Durchzeichnung), in der Linken eine Sichel, in der Rechten eine Aehre haltend, vielleicht die Hore des Sommers, auf gelben Grund gemalt, das Gewand roth und, wo man es von der innern Seite sieht, grün. 5. Wand aus dem Tempel der Isis, in seiner ganzen Farbenpracht, in Farben gedruckt von Leuttner, vom Vrf. aus den Bruchstücken, welche jetzt im Museum zu Neapel vorhanden sind, restaurirt. In die Mitte gehört ein historisches Gemälde, die *Io* vom Nil getragen und von der *Isis* Abschied nehmend. 6. Fries aus dem Tempel der Isis (Arabesken mit einem Löwen), Origi-

Digitized by Google

nal-Durchzeichnung. 7. Kleine Ornamente in Farben, in Original-Grösse, 1826 ausgegraben (colorirt gedruckt). Man findet in jedem Zimmer in Pompeji solche gemalte Wand-Verzierungen, aber unter ihnen ist bis jetzt keines öfter als einmal gefunden worden, was den Reichthum der Erfindung bei den Alten auch in diesem Kreise beweist. 8. Die drei Grazien, aus Pompeji, jetzt im Museum zu Neapel, Original-Durchzeichnung. Sie sind schön colorirt, auf einem einfachen Rasen-Grunde stehend, so dass der Grund der reine Himmel ist. 9. Gemalter Candelaber aus dem Hause des tragischen Dichters, 1825 ausgegraben. Er ist golden, schön verziert und befindet sich im Triklinium. In demselben Zimmer die Gemälde: Leda mit dem Neste der drei Kinder; Theseus, die Ariadne verlassend; Venus und Adonis. 10. Ornamente in Stuck und Marmor. Das Capital in Marmor wurde im Sommer 1826 in einem kleinen Tempel am Forum gefunden; die beiden andern Ornamente aus Stuck wurden 1824 aus den Thermen zu P. ausgegraben. Das untere Ornament befindet sich im Atlanten-Zimmer, das obere in dem Zimmer daneben. Die Decke im Atlanten-Zimmer ist vielleicht die schönste aus dem Alterthume erhaltene. 11. (zum 2ten H. gehörend): Ansicht der ganzen Gräberstrasse; im Hintergrunde das Meer und die Insel Ischia; im Mittelgrunde Torre del' Annunziata; die letzten Grabmäler links sind die der Nävoleja und des Calventio; zu beiden Seiten der Strasse Anhöhen mit Pappeln und Reben bepflanzt, unter denen Theile der Vorstadt begraben liegen. 12. Schwebende Gruppe zweier Figuren in der Grösse des Originals, aus der Casa di Naviglio, neben dem Fortunentempel zu P. 1826 ausgegraben. Der Grund der Wand ist dunkelroth. Der geflügelte Genius hält ein Füllhorn; das wenige Gewand desselben ist grün, die Flügel grünlich, die Blätter des Lorbeerkranzes und das Füllhorn golden; etwas über ihm steht die weibliche Figur, deren Gewand, das den Körper deckt, hell violett ist, der Stab, den sie trägt, golden. 13. Vermählung der Pasithea mit dem Gott des Schlafes, ein am 6. Novbr. 1826 ausgegrabenes Wandgemälde, mit vielen Figuren, eines der vorzüglichsten unter den bisher entdeckten, nicht nur in der Composition, sondern auch der Malerei. Da es die Nacht vorher geregnet hatte, so erschien das Gemälde so frisch, als wäre es eben erst vollendet. Die von

Felsen umschlossene Landschaft hat ganz den dunkeln Ton eines Nachtstücks, nur am Horizonte bemerkte Hr. Z. hellere Effecte. Pasithea ist vorzüglich schön gemalt und zart colorirt, ihr Gewand ist gelb, der Genius, in dessen Schoosse sie ruht, hat ein dunkelgelbes Gewand, sein Untergewand ist blau, die Flügel braun, der Nimbus hellblau, in der Hand hält er ein metallenes Gefäss, einen Strauch (Rosmarin mit kleinen rothen Blümchen) und ein weisses Tuch). Der liegenden und schlafenden Pasithea hebt ein kleiner Genius das Gewand ab, der Gott des Schlafes fliegt herab, er hat dunkelgrüne Flügel und an der Stirne des mit Laub geschmückten Kopfes zwei kleine weisse Flügel, in jedem Arme einen Amor; oben links thront eine Göttin. (Die Erklärung scheint dem Ref. zweifelhaft, und er übergeht die andern Figuren und ihre Farben, zumal da die Abbildung nicht colorirt ist, was gerade bei diesem Stücke zu wünschen war. Eine Figur ist emporsteigend, die andere sich herabsenkend in dem Nebenfelde vorgestellt, was der Deuter auf das Erwachen und zur Ruhe Gehen bezieht. Neben dem Gemälde sind Candelaber, röthlich grau und golden, gemalt. 14. Tanzende Gruppe aus Pompeji, in Originalgrösse; der Grund der Wand ist schwarz, das Colorit der männlichen Figur kräftig, gelblich bräunlich, das Colorit der weiblichen sehr hell, zart und schön, das Gewand grün. 15. Zwei Fussböden in Mosaik aus dem Tempel der Venus und der sogenannten Casa dell' Iside in P., colorirt abgedruckt und durch die Schönheit der Farben und Genauigkeit ausgezeichnet, übrigens keine bedeutende Figuren enthaltend. Hr. Z. fand nicht ein einziges Zimmer in P. ohne Mosaik-Fussboden. 16. Die gemalten Candelaber in Originalgrösse, die N. 13. im Kleinen abgebildet waren. 17. Gemalte Ornamente in Originalgrösse aus P. (fünf in Farben, die sehr mannichfaltig sind, gedruckt). 18. Telephus an der Hirschkuh säugend, in Originalgr. Gruppe aus einem Gemälde aus Herculanum, jetzt im Museum zu Neapel. (Die Farben sind nicht angegeben.) 19. Theil einer Wand aus dem sogenannten Pantheon zu P. in seinem ganzen Farbenschmucke (ebenfalls in Farben gedruckt in der lithograph. Anstalt von Storch). Rechts auf der Mitte des schwarzen Feldes befindet sich die schwebende Gruppe, welche im 1. H. N. 2. abgebildet ist. Das Gemälde, auch die weibliche Figur in der Mitte, ist sehr schön. 20. Eine Fischerin, zu-

Digitized by Google

gleich mit dem Amor angelnd; jede der beiden Figuren zieht einen Fisch heraus; Originalgrösse; das Gemälde ist in einem kleinen Zimmer des Hauses des tragischen Poeten zu Pompeji 1825 ausgegraben, neben dem Tablinum. Der Grund ist der blaue Himmel, das Gewand der Fischerin gelb. Auf der entgegengesetzten Wand desselben Zimmers ist die vom Theseus verlassene Ariadne abgebildet.

Alterthümer des Mittelalters.

Ober-Lausitzische Alterthümer. Erster Beitrag von Karl Benjamin Preusker, Königl. Sächs. Rentamtmann zu Grossenhayn und Lieutenant von der Armee, mehrerer gel. Gesellsch. Mitglied. Nebst drei Steindrucktafeln. Görlitz 1828, *gedr. b. Dressler.* 186 *S.* 8.

Eine sehr ausführliche und lehrreiche Darstellung, für Geschichte, Diplomatik, alte Völkerkunde und Culturgeschichte gleich wichtig. In der Vorerinnerung ist die Geschichte der neuern literarischen, naturhistorischen und artistischen Forschungen in der Oberlausitz, vornämlich der Oberl. Ges. d. Wiss. zu Görlitz (die im nächsten J. ihr 50jähr. rühmliches Daseyn feiern wird) vorgetragen. Es werden sodann, S. 8, die Oberlaus. Alterthümer im weitern Sinne des Wortes betrachtet und eingetheilt 1. in Ansehung der Zeiten (heidnischer, christlicher Zeit), 2. der Völkerstämme (keltische, germanische, slavisch-sorbische oder sorbenwendische — denn dass die Lausitz auch Kelten und Germanen zu Bewohnern gehabt hat, wird S. 10 ff. gegen die behauptet, welche nur slavische Stämme dort stets wohnen lassen) und 3. der Gegenstände (statistisch-topographische Alterthümer, Staats- und Gerichts-, militärische, religiöse, wissenschaftliche und Kunstalterth., Gewerbs-, wissenschaftliche, häuslich-gesellige ued fremdartige Alterthümer). Es folgen: S. 26, muthmassliche, in der OL. gefundene Götzenbilder (nicht nur die neuerlich, sondern auch die früher schon gefundenen Idole sind verzeichnet und die Orte angegeben, wo sie jetzt aufbewahrt werden.) Sie werden übrigens genau beschrieben und auch ihre verschiedenen Erklärungen von mehreren Gelehrten und Beurtheilungen angeführt. Es sind deren überhaupt fünf, theils aus Metall, theils aus

Digitized by Google

Thon, wovon eines T. 1. a — d. von vier Seiten in natürl. Grösse dargestellt ist. S. 35. Ueberreste von 15 heidnischen Opferaltären in der OL., nebst Angabe dessen, was man da gefunden hat. S. 51. Muthmassliche Gottheiten der germanischen Bewohner der OL. (denn die keltische Mythologie übergeht der Vrf. als zu dunkel): Sunna (Sonnengott), Feuergott, Maan (Mond), Ostra (Waldgottheit), Hertha (mütterliche Erde), Tunaer (Thor, Donnergott), Teut, Odin, Fria — denn Isis und Hercules gehören, auch nach des Vf. Urtheil, wohl nicht den Germanen an. S. 79. Slavisch-Sorbenwendische Götzen: Bielebog und Czernebog (der weisse, gute, und der schwarze, böse Gott — denn ein Dualismus wird bei den Slaven angenommen —), Swantewit, Radegast, Sieba oder Schiva, Triglaw, Ciza, Marzana oder Marzowa, Jutrobog, Suitibor, Flins oder Flynz u. s. f. Es sind theils Feldgötter, theils Waldgötter, Wasser-, Haus-Götter. S. 103. Urnen und andere in heidnischen Grabstätten der OL. gefundene Gefässe von Thon (von denen die merkwürdigsten T. 1, 2 und 3 abgebildet sind). Zuerst Einiges über die Todtenbestattung bei den Alten überhaupt. Erst in neuern Zeiten sind mehrere Urnen ausgegraben worden. Lage und innere Beschaffenheit der Grabstätte werden beschrieben; Masse und Arbeit der darin gefundenen Gefässe; sie sind grösstentheils auf der Drehscheibe gefertigt. Sie theilen sich in 2 Hauptclassen: 1. eigentliche Urnen mit Ueberresten von Knochen, zuweilen mit metallenen und andern Mitgaben, sogenannte Aschenkrüge; 2. Beigefässe, welche für Opfergeräthe oder Speise- und Trinkgefässe zu halten sind. Zu den seltenern, in der OL. gefundenen Gefässen gehören die sogenannten Thränenkrügelchen, Gefässe mit Unterschieden in der Mitte, Räuchergefässe, Lampen. Verschiedenheit solcher Gefässe nach den Gegenden und Ländern. Vorsichtsregeln in Ansehung solcher Gegenstände werden S. 132 ff. gegeben. S. 137. Meisselartige Instrumente aus dem heidnischen Alterthume, mit Abb. T. 1 und 3. Sie sind aus einer bekannten Metallmischung, Bronze, gemacht, die Form von grosser Verschiedenheit. Zuerst werden die gefundenen, sogenannten Abhäute-Instrumente, S. 139, beschrieben, und von ihrem Gebrauche ist mehrere Nachricht gegeben, mit Bemerkung anderer Deutung derselben. Manche dieser metallenen Werkzeuge mögen auch als Waffen, als Holz- und Stein-

Digitized by Google

meissel gebraucht worden seyn. Die steinernen Werkzeuge werden, S. 155, getheilt in Opfer- oder religiöse Instrumente, Waffen und Werkzeuge zum häuslichen und geselligen Gebrauche. Zu den Waffen werden gerechnet die Streitäxte, die Thorshämmer mit einer Oeffnung in der Mitte oder an einem Ende, die Streit- oder Faustkeile. Einige der letztern sind S. 158. in Holzschnitten dargestellt. S. 162. Verzeichniss der Fundorte Ober-Lausitz. Alterthümer aus der vorchristl. Zeit (wo auch die Fundorte der Bracteaten, der auf einer Seite geprägten Münzen aus Silberblech, erwähnt sind, wenn diese gleich dem christl. Zeitalter angehören). Die Fundorte sind S. 164 — 180. alphabetisch aufgeführt und einige Bemerkungen über die gefundenen Alterthümer oder Nachweisungen der darüber erschienenen Schriften beigefügt. S. 182 machen Berichtigungen und Zusätze den Beschluss.

Numismatische Bruchstücke in Bezug auf sächsische Geschichte, herausgegeben von M. Karl Friedrich Wilhelm Erbstein, mehrerer gel. Gesellsch. Mitgl. Drittes Heft. Neuntes bis eilftes Bruchstück, nebst einem starken Anhange von Münzen des Mittelalters der Ausländer. Mit 3 Stamm- und 2 Kupfert. Dresden 1828. In Comm. der Waltherschen Buchh. XX. 132 S. 8. brosch.

Seit dem J. 1816 hat der kenntnissreiche und patriotische Vf. diese Beiträge herausgegeben. Er ist bei gegenwärtiger Fortsetzung von dem frühern Plane insofern abgewichen, dass er nicht bloss sie der Münzkunde des Vaterlandes, sondern auch der ausländischen gewidmet und bisher unbekannte oder doch noch nicht bekannt gemachte Münzen des Auslandes in dieselbe aufgenommen hat, wodurch dieses Heft ein noch allgemeineres Interesse gewonnen hat. Es ist freilich die Zahl der auf Pränumeration oder Subscription abgefassten Exemplare nur 63, aber wir hoffen, dass der Absatz nach der Erscheinung des Hefts, wenn man mit dem reichen und wichtigen Inhalte desselben bekannter seyn wird, noch zunehmen werde. In dieser Hoffnung zeigen wir ihn genauer an. S. 1 — 23. Ueber zwei neuentdeckte Bracteaten von Thalergrösse des Burggrafen Dietrichs II. von Altenburg, von der Rochsburgi-

Digitized by Google

schen Linie, so von 1290 — 1301 regiert hat. Zuvörderst ist die dunkle und verworrene Geschichte der Burggrafen von Altenburg, nach Oppel's Gesch. der Burggrafschaft Altenburg im Osterlande in (Klotzsch u. Grundig's) Sammlung vermischter Nachrichten zur Sächs. Geschichte, B. II. S. 83 ff., die viel gründlicher ist, als Schöttgen's früherer Aufsatz darüber in de Ludewig Reliq. Mspt. T. XII., vorgetragen. Diese Burggrafen besassen auch das Münzregal. Dass die beiden grossen T. I. N. 1. 2. abgebildeten Bracteaten von der meissner Fabrik sind und einem Burggrafen des meissner Landes angehören, ist höchst wahrscheinlich; die 4 Buchstaben auf N. 2. erklärt der Vf. Venerabilis Theodoricus Comes Altenburgensis und da der typus von N. 1. dem auf 2. ganz gleich ist und 4 Dietriche unter den Grafen von Altenb. vorkommen, so schrieb er beide Bracteaten dem Burggrafen Dietrich II., auf welchen Fabrik, Zeit und Umstände am meisten passen, zu. Auch einen Bracteaten, den Schlegel in der Diss. de numis antiquis Gothanis der Reichsstadt Altenburg zugeschrieben hat, hält Hr. E. (S. 14.) für eine burggräfl. Altenb. Münze und zwar (S. 21.) gleichfalls für eine des Burggr. Alberts III., des Bruders von Dietrich II. Bei S. 23. ist eine genau gearbeitete Stammtafel der Burggrafen von Altenburg von 1140 — 1341 befindlich. — 10. Bruchst. S. 24—43. Ueber einen zweiten von mir entdeckten grossen Bracteaten eines Burggrafen von Dohna im Meissnischen, mit Umschrift, nämlich vom Burggr. Hinco oder Heinrich III. de Donyn i. e. Dohna, so nach Urkunden 1235 und 1242 vorkommt. Der Hr. Vf. hatte schon im 2. H. einen Bracteaten eines Burggr. von Dohna zuerst bekannt gemacht und auf dem Titelblatte als Vignette dargestellt. Da die Burggrafen von Dohna wahrscheinlich wegen der, bis in ihre Besitzungen sich erstreckenden, Dippoldiswalder Silbergruben das Bergregal ausübten, so hatten sie gewiss auch das Münzregal. Diess bestätigt der zweite Bracteat, den Hr. E. geschenkt erhielt (T. I, 4. abgeb.), mit der Umschrift: H. D. G. B. d. i. Hinco oder Henricus Dei Gratia Burggravius, dass es ein Burggraf von Dohna sey, beweist das Hirschgeweih, das zum Dohn. Wappen gehört und die meissnische Fabrik der Münze, dass es Heinrich III. sey, der Sohn des Burggrafen Otto I. und dieser Bracteat in die Jahre 1239 und 1242 fg. falle, so wie der früher bekannt gemachte dem Burggr. Heinrich II. oder

Digitized by Google

wohl gar Heinrich I. angehöre, auf andere Art dargethan. Gelegentlich erwähnt Hr. E. S. 36. einen Soliden, den er besitzt und dem Hermann Billung, Herzog zu Sachsen (960—973), mit Beistimmung eines andern Münzkenners, zuschreibt. S. 39 ff. sind von dem Alter, den Besitzungen und den Rechten der Burggrafen von Dohna Nachrichten ertheilt und eine verbesserte Stammtafel der Burggr. von Dohna meissnischer Linie von 1160 bis ins 14te Jahrh. beigefügt. — 11. Bruchst. S. 44. Ueber eine bis jetzt nicht bekannte und meines Wissens nirgends bekannt gemachte medaillenartige Münze von $\frac{1}{6}$ Grösse Heinrichs V. Grafen von Reuss zu Plauen etc., Kais. Kön. Canzlers des Kön. Böhmen und Burggrafens von Meissen (dem Titel nach, nicht aber nach dem Besitzstande) vom J. 1547, dessen Herkunft und Geschichte kurz erzählt wird, entlehnt aus Hasche's Magazin der sächs. Geschichte, 6 B. Die T. 1. N. 5. abgebildete Münze desselben wird S. 53. erläutert und bei S. 56. eine Stammtafel der Burggrafen von Meissen aus dem Reuss-Plauischen Stamme (sieben Heinriche im 14. und 15. Jahrh.) beigefügt. Der erste Anhang (S. 57.) stellt 19 ausländische Münzen, die auch N. 6—24. abgebildet sind, auf (einen Soliden des unmündigen röm. Königs Heinrich (nachher. Kais. Heinrichs III.) in Gemeinschaft mit seinem Vormunde und Erzieher, Bruno, Bisch. von Augsburg, aus den Jahren 1025—29; einen Solidus K. Heinrichs IV., in Gemeinschaft mit Luitpold (1050—59), Erzbisch. von Mainz; einen zum erstenmal erscheinenden Solidus Heinrichs IV., in Gemeinschaft eines Erzbischofs von Mainz. zu Erfurt, wie der Vf. glaubt, geprägt; einen seltenen kaiserl. Soliden, der das Brustbild eines Kaisers, aber statt seines Namens den Prägeort Rigomagum in der Umschrift angibt; einen Solidus, nach des Vf. Dafürhalten, Heinrichs IV. zu Goslar geprägt; drei bis jetzt noch unbekannte Soliden Markgr. Ekbert's II. von Meissen (als Gegenkönig Heinrichs IV., 1090 ermordet); zwei Soliden oder Sterlinge des Angel-Sächsischen Königs Ken- oder Cenwulfus von Mercia, dem siebenten Königreiche der Heptarchie des alten Britanniens (796 — 819), abgeb. T. II. N. 14. 15. Die Typen sind ganz verschieden von zwei andern Sterlingen dieses Königs in Argelati Dissert. de Monetis Italiae var. illustr. viror. 1750 T. 1.); einen hauptraren Soliden Burchards, Grafen von Vohburg, 11ten Bischofs von Halberstadt 1036—1059, die

Digitized by Google

älteste bekannt gewordene Münze dieses Bisthums; einen schön erhaltenen Bracteaten Erzb. Lupold's oder Luitpold's von Mainz 1050—59, für das Collegiatstift Erfurt geschlagen; einen äusserst seltenen grossen Bracteaten der Aebtissin Agnes I. von Quedlinburg, Tochter Markgrafen Conrads des Grossen von Meissen, mit der auf Münzen des Mittelalters ungewöhnlichen Eigenthümlichkeit einer Sentenz statt des Namens der Fürstin: Caritas. Spes. Fides. Aus den Jahren 1186—1203: zwei kleine Bracteaten der Abtei Fulda, der eine mit, der andere ohne Reichs- und Blutfahne, zu Ende des 14. oder Anfang des 15. Jahrh. geprägt; zwei unedirte Soliden der Probstei und der Stadt Eresberg oder Heresberg, jetzt Marsberg oder Stadtberg an der Dimel; einen sogenannten Englisch, Engelstetter, Anglicus (eine ältere deutsche Münzart, die im 15. und 16. Jahrhund. zum Handel mit England in den Rheingegenden nach dem engl. Münzfusse geprägt wurde), der Reichsstadt Frankfurt am Main; einen kleinen viereckigten Bracteat der, der Schweiz zugewandten Stadt Rotwyl, Rotweil, ganz von Schweizer-Fabrik. II. S. 100. Bescheidene Aufforderung an meine lieben Landsleute in und ausser Sachsen, auch an die, welche es nicht sind, in Betreff meiner, seit 1816 von mir bearbeiteten Geschichte berühmter Sachsen auf Münzen und Medaillen. Der Vf. hat nämlich das Leben und Wirken der Männer und Frauen bearbeitet, die sich in Sachsen berühmt gemacht haben und denen zu Ehren Münzen und *Med.* geprägt worden sind, bis jetzt schon 224 mit 395 äusserst treu gezeichneten Med. und Münzen. Es fehlen ihm, oder sind ihm sogar vorenthalten worden, manche Originalien von Medaillen auf berühmte Sachsen des 15. und 16. Jahrh. Es ist zu wünschen, dass es seiner, immer fortgesetzten Arbeit nicht gehe, wie der ähnlichen des Raths W. E. Tenzel, deren Schicksal S. 107 ff. erzählt wird, zugleich mit dem traurigen Schicksale des Vfs. Hr. E. fordert nicht nur den sächsischen Adel, sondern auch alle Familien des sächsischen, so geachteten und achtungswerthen, Bürgerstandes auf, ihm solche Medaillen nebst Nachrichten über das Leben und Wirken sächsischer Ehrenmänner mitzutheilen. Wir fügen noch eine zweite Aufforderung hinzu, durch hinreichende Subscription den Hrn. Vf. zu vermögen, dass er fürs Erste den ausgearbeiteten Theil seines Werks dem lithographischen und Bücherdrucke übergebe. Eine

Digitized by Google

Probe desselben ist die hier S. 112 ff. mitgetheilte Biographie des Rochus Quirini, Grafen zu Lynar (geb. 25. Dec. 1525 zu Lynar im Grossherz. Toscana), der nach manchen Schicksalen 1569 in churs̈chs. Dienste als Oberbefehlshaber aller sächs. Festungen und Generalbaudirector trat, nachdem er schon 1568 als französ. Gesandter zur evang. Kirche übergegangen war, und die Festungswerke Dresdens erbaut hat, gest. 22. Dec. 1596. — III. S. 123. Nacherinnerung zum 9. Bruchst. des 3. Hefts der numismat. Bruchstücke in Bezug einer in Urkunden vorkommenden Moneta Altenburgensis (und eines Monetarii Altenburg.), woraus erhellt, dass die Burggrafen von Altenburg das Münzregal fleissig ausgeübt haben. Der Hr. Vf. erhielt später noch ein paar Bracteaten derselben. Die Urkunden, welche er hier anführt, fand er in einem starken Volumen handschriftlicher Urkunden in der Biblioth. eines vornehmen Literators; Sammlung von Urkunden des Klosters U. L. Frauen auf dem Berge und einiger anderer Klöster zu Altenburg, das er abschreiben liess für seine Sammlung von Saxonicis. Nach eingezogener Erkundigung waren diese Urkunden theils aus gedruckten Büchern, theils aus Originalien in Archiven genommen. Obgleich der Hr. Vf. S. 95. zu einem 4ten Hefte dieser Bruchstücke Hoffnung macht, so scheint diese doch nach den Aeusserungen S. X ff. der Vorr. zu verschwinden; wir geben sie aber doch noch nicht auf und wünschen, dass der Hr. Verf. kräftig und thätig zur Fortsetzung aufgemuntert werde.

Classische Schriftsteller.

Diogenis Laertii de vitis, dogmatis et apophthegmatis clarorum virorum Libri decem. Graeca emendatiora edidit, notatione emendationum, latina Ambrosii interpretatione castigata, appendice critica atque indicibus instruxit Henricus Gustavus Huebnerus, Lipsiensis. Volumen primum. Lipsiae a. MDCCCXXVIII. ap. Koehler. XXII. 379 *S. gr.* 8.

Diogenes bedurfte allerdings einer neuen kritischen Bearbeitung. Die frühern Ausgaben sind theils in Ansehung des Textes mangelhaft, theils schon selten und kostbar; die spätern aber, die Wetsteinsche von Mei-

bom 1698, die Longolische 1739, die Krausische 1759, sind höchst fehlerhaft, da Meibom viel, ohne hinlängliche Sprachkenntniss und feste kritische Grundsätze geändert oder vielmehr verdorben hat, die nachherigen Herausgeber ihm gefolgt sind und seine Fehler noch mit neuen vermehrt haben. In neuern Zeiten hat nur Ignaz Rossi den Versuch gemacht, einige dieser Fehler zu verbessern, aber er ist nicht tief genug eingedrungen. Hr. H. änderte daher seinen frühern Entschluss, kritische Abhandlungen über diesen Schriftsteller zu geben, dahin ab, dass er erst eine kritische Ausgabe desselben besorgt, der einst Abhandlungen oder ausführliche Erläuterungen folgen sollen. Das philologische Publicum ist ihm dafür Dank schuldig. Denn wenn er gleich nicht neue Handschriften vergleichen oder unbekannte kritische Hülfsmittel brauchen konnte, so hat er doch das, was ihm zur Hand war, die ältern und bessern Ausgaben, die gelegentlich vorgetragenen Verbesserungen anderer Gelehrten und seine eigne Sprachkenntniss, treulich benutzt und so einen in der That berichtigten Text geliefert. Zum Grunde gelegt ist der Text der dritten Stephanischen Ausgabe (Genf 1616, 8.), mit demselben die erste Ausg. (Basel 1533) und die Menagesche verglichen, die sämmtlichen Lesarten dieser beiden Ausgaben sind in den Varianten unter dem Texte genau und vollständig, von der Stephanschen aber nur die wichtigern, angezeigt; die offenbaren Druckfehler aber durchgängig weggelassen. Die sorgfältige Benutzung der von einigen frühern Herausgebern angeführten Lesarten und gemachten Verbesserungen, auch der beiden lat. Uebersetzer, Ambrogi und Aldobrandini, die beide Handschriften gebraucht haben und der Emendationen, die man bei Rossi und in andern kritischen Schriften antrifft, in den metrischen Bruchstücken der Beihülfe des Hrn. Prof. Hermann, seines verehrten Lehrers, hat Hrn. H. in den Stand gesetzt, theils einen nach ächt kritischen Grundsätzen berichtigten Text, theils Materialien zu weitern kritischen Untersuchungen zu geben. Nach eigner Muthmassung hat er nur wenige Stellen geändert. Es ist zu neuen Vergleichungen von Handschriften Hoffnung gemacht worden. Den ganzen kritischen Apparat mit eigenen Forschungen und Verbesserungen soll dereinst ein Commentar über D. enthalten, in welchen gewiss auch das Brauchbarste aus den Commentarien in der Wetstein. Ausgabe aufgenommen werden wird, damit

Digitized by Google

man nicht diese sich anzuschaffen oder zur Hand zu nehmen dann genöthigt ist. In der Accentuation, Interpunction und Schreibung verschiedener Wörter sind stillschweigend Aenderungen gemacht. Manche Varianten und Verbesserungen sind in den Zusätzen, nach der Vorrede, nachgetragen. Dieser Band umfasst die fünf ersten Bücher; unter dem gut gedruckten Texte stehen die Varianten, die frühern Lesarten und Emendationen, unter diesen die Ambrosische lateinische Uebersetzung. Denn diese treuere Uebers. hat der Herausg. der Aldobrand. vorgezogen, wenn gleich letztere eleganter ist, aber er hat jene auch theils, wo sie unrichtig war, aus letzterer, theils selbst verbessert.

Homeri Carmina. Vol. III. Carmina minora. Mit dem innern Titel: Homeri Hymni, Epigrammata, Fragmenta et Batrachomyomachia. Ad optimarum editionum fidem recensuit et notis instruxit Fridericus Franke. Lipsiae, sumt. et typ. Teubneri 1828. *XX.* 225 *S. in* 12. 16 *Gr.*

Es gehört diese Ausgabe mit in die Reihe der kritisch behandelten, mit schätzbaren Anmerkungen ausgestatteten und schön gedruckten Ausgaben griech. und latein. Autoren, welche wir aus dieser thätigen Officin besitzen. Die beiden ersten Bände des Homer hat Hr. Prof. Dindorf 1824 besorgt. Der Verleger wünscht nicht nur einen vollständigen Druck aller unter Homers Namen bekannten kleinern Gedichte, sondern auch über dieselben Anmerkungen, die nicht bloss Schülern nützlich, sondern auch von Alterthumskundigen Männern zu beachten wären. Dem (nunmehrigen design. Conrector am Gymn. zu Rinteln, bisher Mitgliede des kön. philol. Semin. in Leipz. und der griech. Gesellschaft) Hrn. D. Franke wurde diese Ausgabe übertragen, in welcher er die erstern fünf grössern Hymnen mit ausführlichern Anmerkungen, die nachherigen und übrigen Gedichte mit wenigern und kürzern begleitet hat. Er hat seine Vorgänger in Bearbeitung der Hymnen, Groddeck, Ilgen, Wolf, Matthiä, Hermann, prüfend benutzt, sich aber öfters von ihnen, vornehmlich vom Letztern, mit Bescheidenheit im Urtheilen, entfernt, und viele Beweise eignen Forschens und Beurtheilens gegeben. Manche seiner Anmerkungen werden nur denen ganz verständlich seyn, welche die Ausgaben von Ilgen,

Digitized by Google

Matthiä und Hermann zur Hand haben. In der Vorr. bestreitet er zuvörderst S. X ff. die Ansichten der vorhin genannten Gelehrten gründlich, aber mit Achtung derselben. Seine eigne Ansicht trägt er also vor (S. XIII. f.): »Quod de Homericis carminibus statuo, unius ea auctoris esse, interpolata illa quidem multis in locis et corrupta, sed non ita exorta, ut ex variis diversorum poetarum carminibus in unum opus coniunctis constent, idem fere de singulis hymnis statuo. Quos quidem non negaverim recentiorum sive poetarum sive grammaticorum additamentis depravatos esse, modo id paucis in locis factum esse concedatur, sed ut duas, vel adeo plures eorum recensiones fuisse credam, vix ac ne vix quidem adduci possum.« (Auch dieser Ansicht, nach welcher die kritische Behandlung der einzelnen Stücke dieser Sammlung eingerichtet ist, wird manches entgegengesetzt werden können; aber es ist auch nicht zu erwarten, dass irgend eine durchaus wird begründet werden, weil zu viel von dem individuellen kritischen Gefühle abhängt; nur das ist am wahrscheinlichsten, dass, wenigstens im alexandrin. Zeitalter, von allen solchen Gedichten neue Sammlungen und Recensionen gemacht worden sind; von einigen ist es geschichtlich erwiesen.) Hr. F. theilt diese Hymnen in Beziehung auf ihren Gebrauch in 2 Classen: 1. solche, die als Proömien der Recitation längerer Gedichte vorausgingen, 2. die, deren einziger Zweck die Feier irgend eines Gottes war. Einen grossen Theil der homer. Hymnen setzt er unter die, welche beim festlichen Zuge zum Altare vor dem Opfer gesungen wurden (*προσοδια*) und als Einleitung zu den grössern Gedichten, welche der um den Altar stehende oder tanzende Chor sang, dienten. Uebrigens glaubte er auch (S. XV.), dass die meisten dieser Hymnen in Zeiten gefertigt worden sind, wo vom Schreiben schon häufig Gebrauch gemacht wurde und dass viele nur von solchen Dichtern geschrieben worden sind, welche die Leser vergnügen oder einen Versuch ihrer poet. Kunst machen wollten, und daher meint er, dass auch nicht viele Interpolationen in ihnen haben Statt finden können. Die Anmerkungen vertheidigen daher auch manche von andern für unächt erklärte Verse, und nehmen auch manche Lücken nicht an. Diese Anmerkungen sind übrigens nicht bloss kritischen Inhalts, sie geben auch den Sinn mancher Stellen und den Gang des Dichters an. Die Fragmente

Digitized by Google

sind mit zweien aus Aristoteles vermehrt; in der Vorr. wird S. IX. gemeldet: »Auctiorem et locupletiorem horum fragmentorum collectionem brevi in lucem prodituram esse.« In dieselbe Reihe der Ausgaben gehört:

Apparatus criticus ad Aristophanem. Digessit et lectione codicum ab I. Bekkero novissime collatorum auxit Carolus Passow. Vol. III. (Mit dem innern Titel: Adnotatio critica in Aristophanis Nubes. Auctore Carolo Passovio, Dr. Lipsiae, sumpt. et typ. Teubneri 1828. *XII.* 116 *S.* 12. *Druckp.* 10 *Gr.*

Das Vol. III. bezieht sich auf die beiden ersten Bände, deren Ausgabe 1825 Hr. Prof. Dindorf besorgt und mit wenigen kritischen Anmerkungen versehen hat. Ein vollständiger kritischer Apparat war wohl dem ursprünglichen Zwecke dieser Ausgaben fremd und konnte höchstens nur Gelehrten nützlich werden. Aber dann musste er vollständiger und genauer abgefasst seyn, als Ref. diesen gefunden hat. Hr. P. hat meist sein Urtheil beigefügt, auch wo es nicht nöthig war, und sich dabei erlaubt, über die Urtheile anderer Kritiker auf eine bisweilen sehr anmassende Weise abzusprechen. Wir würden Beweise davon anführen, wenn wir nicht eben sähen, dass von einem andern Gel. in der Leipz. Lit. Zeit. 257, S. 2019. sie in hinlänglicher Zahl aufgestellt wären. Es ist noch ein Register der erläuterten Wörter und Redensarten beigefügt. Ein Verzeichniss der bis jetzt verglichenen und gebrauchten Handschriften ist S. IX ff. vorausgeschickt. Uebrigens wünschen wir, dass der Verf. künftig sich auch einer bessern Latinität befleissige.

Apollonii Rhodii Argonautica. Ad fidem librorum manuscriptorum et editionum antiquarum recensuit, integram lectionis varietatem et annotationes adiecit, scholia aucta et emendata indicesque locupletissimos addidit Augustus Wellauer. Volumen prius. XIV. 293 *S. gr.* 8. *Volumen secundum.* 318 *S. Lipsiae, sumt. et typ. Teubneri* 1828. *Druckp.* 3 *Rthlr.*

Der Herausg. urtheilt, wie jetzt gewöhnlich, über die vorigen Editoren, vornehmlich Hörstel, sehr hart ab. Er selbst hat, aber gewiss nicht ohne Beihülfe der Vorgänger, einen bessern Text geliefert. Es sind dazu die

verschiedenen theils von Andern, theils von ihm verglichenen Handschriften, die er S. V ff. verzeichnet hat, benutzt worden. Dann hat er auch die ältern, aus Handschriften geflossenen Ausgaben, vorzüglich die Florentin., genau verglichen. Er theilt diese kritischen Hülfsmittel in 3 Classen oder Familien ab, die aber doch nicht verschiedene Recensionen des Gedichts darstellen, wenn gleich nach den Zeugnissen der Alten zwei Recensionen von dem Dichter selbst gemacht worden sind; denn alle Handschriften folgen, nach dem Urtheile des Vf., der zweiten Recension, während Lesarten der ersten nur in den Scholien angetroffen werden. Doch glaubt Hr. W. selbst, dass in eine und die andere Handschrift, vornehmlich Vaticanische, bisweilen eine Lesart, vielleicht vom Rande (?) sich eingeschlichen habe. Unter dem Texte sind nun die sämmtlichen Varianten angezeigt. Bisweilen, wo es nöthig schien, sind Urtheile darüber beigefügt, und wo, wie es nicht selten der Fall ist, schon die frühern Herausgeber eine bessere Lesart aufgenommen haben, erhalten sie auch eine Belobung durch ein: recte. Nicht immer sind die richtigern, in den Noten gebilligten oder bestätigten Lesarten in den Text gesetzt, und doch tadelt der Vfr. Andere, dass sie nicht überall die bessern und von ihnen genehmigten Lesarten aufgenommen haben. Uebrigens sind diese Anmerkungen nur kritisch, aber eben wegen der vollständigen Mittheilung des Apparats schätzbar. Nur, wenn es die Lesart erforderte, ist etwas zur Erklärung und Erläuterung hinzugefügt. Nur an wenigen Orten hat der Herausg. eigne Conjecturen, etwas öfter fremde Emendationen, die ihm sicher schienen, in den Text gesetzt. Später erst erhielt er ein Exemplar der Brubach. Ausgabe, das ehemals Prof. Erasmus Schmidt besass, welcher am Rande Verbesserungen, theils offenbare Druckfehler theils andere Fehler, aber auch Lesarten einer unbekannten Handschrift, die bald mit der Breslauer, bald mit der Wolfenbüttler Handschrift übereinstimmt, zum ersten Buche beigeschrieben hat. Diese Varianten hat Hr. Prof. W. im 2ten Th. S. 317 f., nebst einigen Emendationen Schmidt's nachgetragen, so wie er in der Vorr. zum ersten Th. S. VIII f. die Hemsterhuys'schen und Geel'schen Bemerkungen aus dem ersten Hefte der Anecdota Hemsterhusiana mitgetheilt hat. Die in der Schäfer'schen Ausgabe von einander getrennten ehemaligen und neuerlich bekannt gemachten Scholien hat er

Digitized by Google

so vereinigt, dass die alten Scholien zur Grundlage gemacht und aus den Pariser Handschr. nur die abweichenden Lesarten und die neuen Scholien mitgetheilt sind, wodurch allerdings viel erspart ist. Das, was in den gewöhnlichen Scholien fehlt, ist in viereckigte, das, was die Pariser nicht haben, in runde Klammern eingeschlossen, was beiden gemein ist, hat keine Klammern. Der Herausg. hat auch ein neues Wortregister, auf die Grundlage der frühern ausgearbeitet (Th. II, S. 191 ff.) und noch Verzeichnisse der in den Scholien citirten Schriftsteller und der in den Noten behandelten Wörter beigefügt.

Aratus cum Scholiis. Recognovit Immanuel Bekkerus. Berolini, Reimer. 1828. *IV.* 160 *S.* 8. 20 *Gr.*

Vierzehn Handschriften des Aratus, sieben aus der kön. Bibl. zu Paris, vier aus der Vatican. in Rom (worunter sich die älteste, 1307, die auch den Lykophron enthält, befindet, eine aber nur bis zum 67. Vers verglichen ist), eine Florentiner und zwei Venediger, führt Hr. B. auf, von denen er 13 ganz verglichen hat. Aus ihnen sind die Varianten unter dem Texte angeführt, die nun noch eine Beurtheilung und Anwendung zur Berichtigung des Textes erwarten. Bisweilen sind auch die Varianten aus andern Handschriften, welche die frühern Herausg. gebraucht haben, erwähnt. Die von S. 49 an beigefügten Scholien hat Hr. Prof. B. nicht mit den 10 Handschriften verglichen. Er äussert sich darüber so: Scholia non ad codices contuli, sed collatis inter se, quae Buhlius duo una edidit, edidit, exemplis utcunque et correxi et supplevi. Diese gemachten Aenderungen sind übrigens nicht angezeigt. Ein Index graecus und latinus (der Sachen und Autoren) ist über die Scholien, S. 157 ff., befindlich.

Geographi graeci minores, ex recensione et cum annotatione Godofredi Bernhardy. Volumen primum. (Mit dem besondern Titel: Dionysius Periegetes, graece et latine, cum vetustis Commentariis et interpretationibus ex recens. et cum annot. G. Bernhardy. Pars prior, posterior. XXXVIII. 1074 *S. gr.* 8. *Lipsiae,* 1828. *Libr. Weidmannia.* 5 *Rthlr.* 6 *Gr.*

Digitized by Google

In der Vorr. hat der Herausg. sehr ausführlich sowohl von denen, welche Ausgaben der kleinen Geographen haben liefern wollen, wie Saumaise, Holsten, Sainte-Croix, Penzel und andere, als denen, welche insbesondere den Dionysius oder auch die übrigen Geogr. minores bearbeitet haben, wie Hill, Thwaites, Hudson gehandelt, dann insbesondere den neuesten Unternehmungen von Bredow (von dem der gern absprechende Hr. B. behauptet, eum suscepto negotio, si quem alium, imparem fuisse) und Spohn, dem auch S. XIV ein ziemlich zweideutiges Lob ertheilt wird. Auf diese Weise wird zugleich die Grösse und der Werth der Bemühungen des Hrn. B. in ein helleres Licht gesetzt, von denen die, durch die Latinität sich nicht so sehr empfehlende, Vorrede ferner umständlichere Nachricht ertheilt. Was den kritischen Theil dieser Arbeit anlangt, so hat Hr. B. die ansehnlichen Collationen von Handschriften, welche einige ältere Herausgeber und neuerlich Bredow, Matthiä, Passow, Spohn gehabt haben, theils er selbst angestellt hat, zur Verbesserung des Textes benutzt (m. s. den ansehnlichen Index codicum S. XXXI — XXXVIII.), aber auch einige der ältern kritischen Ausgaben (die XXIV f. erwähnt sind) verglichen, so wie die neuern von Matthiä (1817) und Passow (1825). Beide kommen nicht ohne Tadel weg. Es sind ferner die alten Interpreten, Eustathius, über dessen Commentar S. XXVII f. geurtheilt ist, die ältere Paraphrase, Nicephorus Blemmides, der zweite Paraphrast, über dessen Schriften ein strenges Urtheil, S. XXX, gefällt ist, und die latein. Uebers. des Avienus und Priscianus mit Einsicht gebraucht. Bredow nahm (nach S. XXII f.) drei Familien der Handschriften des D. an, der Herausgeber reducirt sie auf zwei, quarum potior (an deren Spitze der Cod. Paris. A. steht) etsi multis et grammaticae explicationis et temerariae correctionis indiciis oppressa tenetur, commodis tamen multo maioribus damna sua compensavit, sicut coetus deterioris utilitas, quantumvis in locis, etiam difficilioribus saepe spectata, cum illius praestantia non possit aequari. Der Herausg. hielt sich daher an erstere, ohne letztere ganz zu vernachlässigen. Es ist erstlich der verbesserte Text S. 1 bis 63 abgedruckt, mit vorausgeschickter Descriptio Periegesis Dionysii auctore Luca Holstenio und untergesetzter neuer latein. prosaischer Uebers. (quae sententiarum magis habitum quam verborum numerum refer-

Digitized by Google

ret, « wie der Vfr. sich ausdrückt), unter welcher die Hudson'sche Lesart, die im Texte nach Maasgabe der Handschriften verbessert worden, angegeben und eine vorzüglichere Lesart der Handschrift, die aber doch nicht genug gesichert schien, mit einem Kreuze bemerkt ist. Darauf folgen: *Ὑπομνήματα εἰς Διονύσιον τ. Π.* das ist S. 67—316. des Eustathii Commentarii, von dem es in der Vorr. heisst: »qui cum omnibus paginis correctus et collocupletatus ex optimis codicibus prodierit, quorum tum aliae multae lectiones in ordinem fuissent receptae, nisi exemplum me R. Stephani refingentem, ut solet, minora quaedam fefellissent, tum illustrior etiam utilitas exstitisset, unus modo liber affuisset cum Parisino b. comparandus etc. Anzeigen der Verbesserungen oder Zusätze stehen nicht unter dem Texte; man muss sie in dem Commentar des Herausg. aufsuchen, der auch die Quellen, aus denen E. schöpfte, angedeutet hat. — S. 317—363. Scholia vetusta, und S. 364—403. *Παράφρασις*, denn beide hat der Herausg. getrennt, der von den Scholien sagt: quorum minus tantum et membra disiecta corporis olim speciosi solidique colligere potuimus, sed ita ut et Paraphrasis indocta simplicitas, quicum erudita Scholiorum copia coaluerat (v. annot. ad Schol. 158) prorsus secerneretur, nec diligentiae Bredovii saepius esset quoquam in loco diffidendum quam in istis animadversionum laciniis, quarum ne sedes quidem et originem certa fide habemus singulatim demonstrare. Zur Verbesserung der Paraphr. sind eine Münchner und andere Manuscripte benutzt. S. 404—426. Nicephori Blemmidae *Γεωγραφία συνοπτική* (oder Paraphrasis Dion. P.). Warum diese beigefügt worden, ist S. XXIX der Vorr. angegeben. S. 429—460. *Rufi Festi Avieni* descriptio orbis terrae, und S. 461—486. Periegesis *Prisciani*. »Conversiones *Avieni Priscianique* quam diligentissime secundum edita subsidia recognovi; quorum in Avieno propter miram corruptionis magnitudinem aliquanto plus licere ratus sum (sic).« Die Aenderungen sind nicht unter dem Texte angegeben. S. 489—515. Commentatio de Dionysio Periegeta: von den verschiedenen Dionysien, von dem Vf. dieses geogr. Gedichts (nicht Dionysius aus Charax, nach der gewöhnlichen Meinung, sondern Dionys. aus Bithynien), von seinen Uebersetzern, Avienus und Priscianus, S. 498, von der Beschaffenheit und dem Werthe des Gedichts, dem Zeitalter des Dichters (Hr. B. setzt ihn, S. 513,

Digitized by Google

in das Ende des 3ten oder Anfang des 4ten Jahrh., vornehmlich, weil er die Hunnen erwähnt, die unter dem Kaiser Carus zuerst bekannt geworden seyn sollen). Anhangsweise sind S. 515 — 517 die Bruchstücke aus des Dionysius Bassaricis, von denen S. 508 f. wie kurz vorher von den *Λιθικοῖς* des Dion. Nachricht gegeben ist, mitgetheilt. S. 518 fängt die Annotatio ad Dion. Perieg. an. Sie zeigt die Varianten der Handschr. und Ausgaben nebst Prüfung der Kritik anderer Herausgeber in einzelnen Stellen und Angaben der gemachten Aenderungen im Texte an, verweilt bei der Erklärung schwieriger Stellen und erläutert die geograph. Darstellungen des Dichters genauer, worüber Hr. G. S. XV ff. mehrere Auskunft gibt, wo er auch bemerkt hat, wie diese administratio curae geographicae ihn, cum ab antiquitatibus regionum et civitatum pervestigandis animus abhorreret longissime, von der Bearbeitung der Gedichte des Ovids, die er auf allen Seiten verbessert zu liefern hoffen konnte, abgezogen habe. S. 833 — 975, ist die Annotatio ad Eustathii Commentarios, welche vornehmlich die Varianten, mit einigen allgemeinen kritischen Bemerkungen und andern Erläuterungen begleitet, angibt; S. 976 ff. Annotatio ad Scholia, gleichfalls kritischen Inhalts. Am Schlusse, S. 1010, sind noch Jamben des Tzetzes (überschrieben: *περὶ τῶν εἰς ῥῶς χανών*), die in die Scholien nach V. 940 eingeschaltet waren, mitgetheilt. S. 1011. Annotatio ad Nicephori Blemmidae paraphrasin. Den Schluss machen die Indices, nehmlich S. 1019. Index verborum Dion.; S. 1047. Index rerum; S. 1070. Index auctorum ab Eust. Scholiisque laudatorum; S. 1073 f. Index auctorum, quos annotatio tractat. Wir können nicht umhin, noch das Urtheil des Hrn. Herausg. der von seinen Eratosthenieis sagt, dass sie paucos per menses properata neque *iucunda oratione* commendata gewesen sind, über die Frage, ob diese Periegesis als Schulbuch zu brauchen sey, auszuheben (S. XXVI): »scilicet quas terrarum imagines disciplinaeque rationes antiquitas erudita proprias ac perpetuas asciverit, eas aptissime de commentariis vetustis sua iucunditate dignaque doctrinae velocitate probatissimis depromi, cuius sententiae vindicem olim locupletissimum Chr. Cellarius gesserit. At enim quod Cellario licuit tum cum et intermortua geographiae studia praeclaris libris suscitabat et aliqua poëtae memoria ab usu magistrorum longinque ducta suffragabatur, nec scriptorum ingenium

Digitized by Google

et dictionis virtus cum enarratione litterarum antiquarum habebatur artissimis vinculis coniuncta: id non iam aetati nostrae licet committere, nisi patienter volumus in gravem imperitiae et obsoletae superstitionis incurrere reprehensionem.«

Demosthenis Orationes selectae, commentariis in usum scholarum instructae ab Jo. Henr. Bremi, Canonico et ad Carol. Tigur. Prof. Sectio I. (Auch: Bibliotheca graeca, virorum doctorum opera recognita et commentariis in usum scholarum instructa, curantibus Fr. Jacobs et Val. Chr. Fr. Rost. B. scriptorum Orat. pedestris Vol. XV. Sect. I. continens Demosthenis Orat. sel. ed. J. H. Bremi). Gothae et Erfordiae, Hennings, 1829. *XXXII.* 298 *S. gr.* 8.

Der Herausg. hat theils für reifere Jünglinge in Gymnasien, theils für Geistliche und Staatsbeamte diese Ausgabe bearbeitet, welche griechische Redner im Originale selbst lesen und verstehen wollen, wozu ausser dem Wörterbuche auch noch andere erläuternde Anmerkungen erforderlich sind. Er hat theils Reden des D. aufgenommen, welche dieser in seiner Privatangelegenheit gegen seine Vormünder in früher Jugend gehalten, theils sämmtliche ächte philippische Reden, mit Ausnahme der Rede de pace, die sich schon in Jacobs Elementarbuche der griech. Spr. 2. B. befindet. Der Text ist der in der Bekkerschen Ausgabe, mit wenigen Veränderungen, die meist nach Dindorf's Ausgabe gemacht sind. Voraus geht des Prof. *Rudolph Rauchenstein* zu Aargau früher gedruckte Abh.: de Orationum Olynthiacarum ordine e Dionysii Halic. auctoritate constituendo. Es folgt dann ein Leben des Dem., nebst einigen Excerpten aus der Schr. des Dionysius von Halic. *περὶ τῆς λεκτικῆς Δημοσθένους δεινότητος* und andern Beiträgen zur Beurtheilung seiner rednerischen Kunst; die Reden: contra Aphobum Or. I. et II.; adversus Aphobum de falso testimonio; adversus Onetorem Or. I. et II.; adversus Philippum I.; Olynthiaca I. (vulg. II.), II. (vulg. III.), III. (vulg. I.); advers. Philippum II.; Or. de Chersoneso; advers. Philippum III. Jeder Rede ist eine Einleitung vorausgeschickt, die den Leser mit ihrem Zwecke, Inhalt und Gang hinlänglich bekannt macht; unter dem Texte stehen kritische Anmerkungen, durch

Digitized by Google

welche die merkwürdigern Lesarten, welche gewählt worden, gerechtfertigt werden; die übrigen abgesonderten Anmerkungen erläutern den Sinn der Stellen, wo es dem Herausg. nöthig schien, die Vortragsart, einzelne Wörter und Constructionen, und sind bisweilen zu sehr auf den Anfänger berechnet, öfters ausgesuchter. So wird S. 131 ff. gezeigt, dass das Activum *πορίζειν* öfters von Demosth. und andern Attikern in der Bedeutung des Medium gebraucht werde, woran man sonst zweifelnd manche Stellen willkürlich geändert hatte. Es sind 3 Indices, verborum, grammaticus, und rerum, beigefügt. Wir werden noch andere Reden des D. eben so bearbeitet erhalten.

Leontii carminis Hermesianactei Fragmentum emendatum et latinis versibus expressum a F. A. Riglero et C. A. M. Axtio. Coloniae ad Rhenum, typis Bachemii, 1828. 31 *S. in* 16. *brosch.* 4 *Gr.*

Es ist nicht nur das ansehnlichere Fragmentum elegiae Hermesianacteae, sondern auch (S. 27) das Elegiae Phanocleae Fragmentum, welche beide Ruhnken (dem die gegenwärtigen Herausg. meist gefolgt sind), Jacobs und Andere emendirt haben hier elegant, mit ausgewählten Verbesserungen des Textes, abgedruckt. Es sind nur kritische Noten untergesetzt, welche die alte, fehlerhafte Lesart und die zahlreichen Aenderungsversuche und Conjecturen, auch eigne der Herausgeber, ohne Beifügung der Gründe oder Urtheile, vortragen. Die nach eignen Muthmassungen geänderten Wörter sind mit gesperrter Schrift gedruckt. Die Uebersetzung ist im elegischen Versmaas der Originale abgefasst und den gemachten Aenderungen angemessen, übrigens treu und fliessend. Dass Laur. van Santen schon eine metrische Uebersetzung dieser Gedichte geliefert hat, erfuhren die Verfasser erst spät. Wie vielen Antheil jeder an der Arbeit hat, erfahren wir nicht. Sie sprechen in der Einleitung nur von einer gemeinschaftlichen Arbeit.

Anecdota graeca. E codd. Msc. Bibl. Reg. Parisin. descripsit Ludovicus Bachmannus. Volumen primum. XII. 497 *S. gr.* 8. *Volumen secundum. IV.* 481 *S. Lipsiae, sumpt. Hinrichs.* 1828. 5 *Rthlr.* 12 *Gr.*

Früchte des Aufenthalts des Hrn. Prof. Bachmann in Paris, sämmtlich grammatischen Inhalts, gewidmet dem Hrn. Prof. Bekker in Berlin, der bekanntlich selbst schon solche Anecdota in 3 BB. bekannt gemacht hat. Vor jedem Bande der vorliegenden Sammlung ist eine Notitia codicum, aus welchen sie abgeschrieben sind, vorausgeschickt. Die Stücke des ersten Bandes und einige des 2ten sind sämmtlich aus der pergam. Handschr. des 10ten Jahrh., nach Montfaucon, Nr. 345. (ehemals in der Coislin. Bibl.) genommen, aus welchem Ruhnken den Timäus, Villoison des Apollonius Soph. Lex. Hom., Bekker Mehreres, edirt haben, und den Hr. B. genauer nach seinem Inhalte und seiner Schreibart charakterisirt. Aus ihm ist im 1. B. abgedruckt, S. 1 — 422, *Συναγωγὴ λέξεων χρησίμων ἐκ διαφόρων σοφῶν τε καὶ ῥητόρων πολλῶν, Α — Ω.* Davon hatte Hr. Prof. Bekker nur den ersten Buchstaben im 1. B. seiner Anecd. S. 319, abdrucken lassen. Hier erhält man, was zu wünschen war, das ganze, reichhaltige und viele Fragmente griech. Dichter liefernde Lexikon, mit Wiederholung des ersten Buchstabens, aber auch mancher Verbesserungen in demselben. Hr. Bachm. hat auch in den folgenden Buchstaben manches berichtigt und ergänzt. S. 423 — 450. *Λεξικὸν τῆς Γραμματικῆς.* Es bezieht sich diess Glossarium auf des Theodos von Alexandrien Grammatik, deren grössern Theil Bekker im 3ten Th. der Anecd. und Göttling besonders herausgegeben haben. Hr. Bachm. hat in den Noten angegeben, wo beim Theodos die hier erklärten Wörter vorkommen. S. 450–459. *λέξεις ἐγκείμεναι τοῖς κανόσι* (den liturgischen Vorschriften) *κατὰ στοιχεῖον τῆς χριστοῦ γεννήσεως* (des Weihnachtsfestes) *τῶν φωτῶν* (Lichtmess) *καὶ τῆς Πεντηκοστῆς* (Pfingsten). S. 463. ist ein ansehnlicher Index scriptorum, die citirt sind, S. 474. ein Index rerum, S. 490. ein Index vocabulorum, quae extra ordinem occurrunt, beigefügt. — Der zweite Band enthält mehrere. aber meist spätere, grammatische Stücke: S. 1 — 101. *τοῦ σοφωτάτου Μαξίμου τοῦ Πλανούδη περὶ Γραμματικῆς Διάλογος* aus dem Cod. bombyc. Paris. des 15ten Jahrh., ehemals dem Bischof Huet gehörend, und den Gregorius aus Korinth de dialectis und andere grammat. Schriften enthaltend, in Supplem. Codd. graec. bibl. Par. Nr. 70. S. 105 — 160. Desselben *Maximus Planudes Βιβλίον δεύτερον περὶ συντάξεως* (aus derselben Handschrift. S. 167 — 196. *Ἰσαακίου τοῦ σοφωτάτου μοναχοῦ περὶ μέτρων ποιητικῶν* (aus

der papiernen Pariser Handschrift in 4., die noch andere grammat. Aufsätze enthält, in Suppl. codd. graec. bibl. Paris. Nr. 122. Dasselbe Werkchen des Isaacius befindet sich auch noch in einer andern Par. Handschr. Nr. 3239). S. 197—286. *Λέξις Ἀλεξάνδρας Λυκόφρονος* (aus der oben erwähnten Handschr. 345, deren Notiz in Th. II. S. IV. berichtigt wird). Diese kurzen Scholien sind viel älter, als der Tzetzische Commentar, und ihnen ist auch der Text des Lykophron ganz beigeschrieben, so dass diese Handschrift auch die älteste von allen, welche jenes Gedicht enthalten, ist. S. 287—304. *Περὶ τῆς τῶν ῥημάτων συντάξεως κατὰ τοὺς παλαιούς.* (Ebenfalls aus der Handschr. 345). S. 304—315. *Ἀλφάβητος ὅπως συντάσσεσθαι δεῖ τὰ ῥήματα* (in derselben Handschr. ist diess alphab. Verzeichniss griech. Zeitwörter mit Angabe ihrer Construction befindlich). S. 316. *περὶ στιγμῶν.* Es ist diess der letzte Aufsatz des Werkchens eines Ungenannten, *περὶ εἰδῶν τοῦ ἡρωϊκοῦ μέτρου* in Cod. 122. Supplem. Codd. graec. Paris., welches sehr vieles enthält, was mit denselben Worten in den zum Hephästion gedruckten Scholien gefunden wird, bis auf diess letzte Capitel, das in jenen gedruckten Scholien fehlt und eben deswegen hier abgedruckt ist. S. 317—348. *Συναγωγὴ λέξεων χρησίμων ἐκ τῶν τοῦ Λουκιανοῦ* (aus der Handschr. 345). S. 349. Epimetrum enthaltend folgende Aufsätze: 1. und 2. S. 351—382. Aus dem Cod. 70. Suppl. Codd. Graec. Bibl. Reg. Paris. Grammatische Excerpte aus den Schriften des Thomas Magister, Moschopulus, Ammonius und Anderer. 3. S. 382—401. Lesarten zu Phrynichi Eclogae nominum et verborum Atticorum und zu Phrynichi Epitome, aus derselben Handschrift. 4. S. 402. Fragmente Herodians und Lesarten zu dem Bruchstücke Herod. beym Phrynichus, aus eben derselben Handschrift. 5. S. 406. Lesarten der Pariser Handschriften 192 und 2832 zu des *Horapollo* Hieroglyphica. 6. Lesarten der Pariser pergamentnen Handschr. des 12ten Jahrh. 2723, zu der Homer. *Batrachomyomachie* (mit der Ausgabe von Boissonade 1824 verglichen). 7. S. 423. Bruchstücke verschiedener Grammatiker, aus einer Wiener Handschrift (Cod. graec. 282. Bibl. Caes. Vindob.), welche ausser der Alexandra des Lykophron mit des Joh. Tzetzes Commentar noch Fragmente verschiedener griech. Grammatiker enthält, welche hier bis S. 426 mitgetheilt sind. — Unter dem Texte der hier abgedruckten Stücke be-

Digitized by Google

finden sich nicht, wie im 1sten B., Noten, sondern diese sind S. 429 ff. besonders gedruckt, zuerst über den Maximus Planudes, zu dessen hier geliefertem grammat. Werke der Herausgeber, ausser dem Cod. 70. noch vier andere Handschriften der kön. Bibl. benutzt, einen und zwar älteren durchaus, die übrigen in einzelnen Stellen; die Varianten aller dieser Manuscripte sind in der Annotatio angegeben und zugleich manches in dem Abdrucke berichtigt, auch die Citate genauer angegeben. Der Tractat des Planudes von der Syntaxis befindet sich nach S. 438 noch in 4 Handschr. drr Pariser Bibl. und noch andere Handschriften, welche Aufsätze des Plan. enthalten sind S. 441 erwähnt. Die Abh. des Mönchs Isaacius ist auch in einer 2ten Par. Handschr. befindlich. Gelegentlich ist S. 442 ein Diagramma aus einem ähnlichen metrischen Werke in einer Par. perg. Handschr. des 13. Jahrh. mitgetheilt. Draco von Stratonicea wird mit Isaak öfters verglichen. S. 444. Bemerkungen über die Scholien zum Lykophron. Zu dem Aufsatze *περὶ στιγμῶν* ist S. 448 noch ein Fragment aus dem Cod. Par. 122 mitgetheilt. Den Schluss machen die Anmerkungen zu dem Glossarium Lucianeum, in welchen die Bücher und Stellen angegeben sind, auf welche die Scholien sich beziehen. Es folgt noch S. 459 der Index scriptorum, S. 464, Index graecus.

T. Lucretii Cari de Rerum Natura Libri sex. Ad optimorum librorum fidem edidit, perpetuam annotationem criticam, grammaticam et exegeticam adiecit Albertus Forbiger. Lipsiae, sumt. et typ. Teubneri 1828. *LXII.* 591 *S.* 12. 1 *Rthlr.* 16 *Gr.*

Hr. M. Forbiger hat schon seit mehrern Jahren mit dem Lucretius sich vorzüglich beschäftigt und an einer neuen Ausgabe desselben gearbeitet; daher wurde er von dem Verleger veranlasst, die bei ihm erscheinende neue Sammlung von kritisch berichtigten und mit ausgewählten Anmerkungen ausgestatteten Ausgaben durch den Lucr. zu vermehren. Diese neue Ausgabe weicht nun von den frühern in so fern ab, als sie eine fortgehende reiche Zahl nicht bloss die Lesart des Textes, sondern auch die Erklärung desselben angehender Anmerkungen fast über jeden Vers (die S. 171 anfangen) und andere den Dichter, sein Gedicht und dessen Ausgaben betreffende, ausführliche, literarische und kritische, Aufsätze

enthält (daher wohl noch ein besonderer Abdruck des Textes allein zum allgemeinern Gebrauch zu wünschen wäre), aber um desto schätzbarer muss sie dem eigentlichen Philologen seyn, der hier einen fleissig gesammleten und schon mit Einsicht verarbeiteten Apparat vorfindet, den er sonst mühsam aus mehrern Schriften zusammensuchen müsste. Zwar neue Handschriften hat Hr. F. nicht verglichen oder Vergleichungen derselben erhalten können, aber mit desto grösserer Sorgfalt hat er die von Andern beigebrachten Varianten gesammelt, sechs der ältesten (kritischen) Ausgaben selbst genau verglichen, andere Hülfsmittel benutzt, und alle daraus gezogene Varianten und Belehrungen mit eigenem Urtheile mitgetheilt. Von einer alten Ausgabe (der zweiten unter den Edd. des L.), Verona 1498, erhielt er aus der Dresdner kön. Bibl. ein Exemplar, dem Varianten aus mehrern Handschriften und aus der ersten (Brescian.) Ausgabe beigeschrieben sind. Der Text ist grösstentheils nach Wakefield's und Eichstädt's Recensionen und Ausgaben gedruckt, aber doch an vielen Stellen verbessert, wo Wakefield insbesondere willkürlich geändert hatte, wozu dieser brittische Kritiker nur zu geneigt war. Höchst selten hat F. nach eigner Muthmassung, die aber durch die Varianten, den Sinn, die Manier des L. unterstützt wird, den Text geändert, wie VI. 769, wo die Worte so gestellt sind: nam nunc re de ipsa tibi dicere conor. In Ansehung der Orthographe hat der Herausg. einen Mittelweg eingeschlagen, und zwar gewisse Archaismen aus Gründen, die S. XII ff. der Vorr. angegeben sind, beibehalten, aber nicht im Zeitalter des L. ungebräuchliche, die man in der Wakef. Ausg. findet (S. XXI ff.), dem Dichter aufgedrungen. Auch auf eine genaue und feste Interpunction hat Hr. F. seine Aufmerksamkeit und Bemühung gerichtet und ist darin mit Recht von Wakef. abgewichen. Voraus gehen, S. XXVIII — XL, die Abh. de T. Lucretii Cari vita et carmine (seine Geburt wird ins J. R. 659, 95 v. Chr. gesetzt), S. XLI — LII. Brevis Conspectus Codicum ab editoribus adhibitorum et editionum memoratu dignissimarum; S. LIII — LXII. Argumenta singulorum librorum (aus der Eichstädt. Ausg. entlehnt. Dem Texte folgt der Commentarius criticus (der die vollständigste kritische Geschichte des Textes, nur mit Weglassung der unbedeutendsten Varianten und Schreib- oder Druckfehler der Handschr. und Ausgaben, enthält,

Digitized by Google

nebst den Conjecturen der vorzüglichsten Kritiker) grammaticus (über die ungewöhnlichern Wortformen, Constructionen, metrischen Schwierigkeiten) und exegeticus (über den Sinn und die Gegenstände der wichtigsten und schwersten Stellen), der noch S. 565 — 579 durch Addenda et Emendanda vermehrt ist, und über die in diesem reichhaltigen Commentar erläuterten Worte und Sachen ist S. 580 ff. ein vollständiges Register beigefügt.

Des Q. Horatius Flaccus Episteln, erklärt von Fr. E. Theodor Schmid, Oberlehrer am Kön. Domgymn. zu Halberstadt. Erster Theil, welcher das erste Buch enthält. Halberstadt, Brüggemann, 1828. *XX.* 467 *S. gr.* 8.

»Es fehlte, sagt der einsichtsvolle und erfahrne Vf., wenn ich nicht irre, bisher eine Ausgabe der horazischen Episteln, die für reifende Jünglinge, welche diese Dichtungen zur Privatlectüre wählen und tiefer in den Geist und die Sprache derselben eindringen wollen, berechnet wäre, zugleich aber auch angehenden Philologen und Schulmännern, denen es an den zum Theil seltenen, zum Theil kostbaren Hülfsmitteln fehlt, das Nöthigste in kritischer und exegetischer Hinsicht darböte.« Seinen Beruf zu einer solchen Ausgabe und seine vertraute Bekanntschaft mit Horaz hat Hr. Sch. schon bewährt durch die 1824 als Probe herausgegebene erste Epistel des 1. Buchs und durch seine Epistola, observationes in Q. Horatii Fl. locos quosdam (Epp. I, 3, 30. I, 7, 46. ss. I, 17, 36.) continens ad Obbarium, Halberst. 1828 (s. Allg. Schul-Zeitung 1828, 2. Abth. Sept. 117, S. 960). Es schliesst sich diese neue Bearbeitung der Briefe des H. an die Heindorf'sche der Satiren an und folgt ihrem Beispiele auch darin, dass die kritischen und die erklärenden Anmerkungen nicht getrennt sind; nur ist der Commentar noch ausgeführter und reicher. Vorausgeschickt ist Suetonii Vita Horatii (mit einigen untergesetzten Citaten). Vor jedem Briefe befindet sich eine Einleitung, welche die wahrscheinliche Veranlassung, das Verhältniss zwischen dem Brief-Schreiber und Empfänger, den Gedankengang, die Zeit der Abfassung des Briefs, so weit möglich, angibt. (Die Abfassung sämmtlicher Briefe des ersten B. setzt Hr. S. in einen Zeitraum von 7 Jahren (728 — 734 v. C.). Der Text ist grösstentheils nach der Jahn'schen Ausg. 1824 abgedruckt, doch an einigen Stellen geändert. Hr. S. hat

ihn nach der Autorität der zahlreichen und vorzüglichern Handschriften (neue hat er nicht verglichen und nur zu dem Briefe an die Pisonen im 2. B. erhielt er die Collation einer Posener Handschr. durch Hrn. Prof. Friedr. Jacob) und nach Maasgabe fremder und eigner kritischer Urtheile, bestimmt; alle beachtungswerthen Varianten und Conjecturen hat er in den Commentar aufgenommen, die wichtigern beurtheilt und mit Gründen unterstützt oder abgewiesen. Die Interpunction ist an verschiedenen Stellen verändert, die Interpunctionszeichen sind sparsamer, als in frühern Ausgaben gebraucht. Der Commentar aber verbreitet sich über Sinn, Gedanken, dichterische Ausführung, Sachen und Sprache des Dichters, und erläutert alles durch andere Stellen und Beispiele der Classiker. Die ältern und neuern Commentare hat der Vfr. sorgfältig benutzt und an den gehörigen Orten angeführt. Er verdankt den neuern bessern Uebersetzungen, einzelnen Abhandlungen und gelegentlichen Bemerkungen, den Programmen des Hrn. Prof. Weichert, den Bearbeitungen des 1sten Br. 1. B. (1822) und 10ten Br. 1. B. vom Hrn. Prof. Obbarius (seine neueste Schrift über Epist. I, 2. ist zugleich mit diesem ersten Th. des Schm. Comm. bei Brüggemann erschienen) und dessen schriftlichen Mittheilungen (so wie ähnlichen des bereits genannten Hrn. Prof. Jacob) schöne Beiträge. Ohne seinen Vorgängern und Zeitgenossen überall beizustimmen, spricht er doch über ihre Bemühungen und Verdienste mit eben so vieler Bescheidenheit, wie über seine eigne Arbeit. Da Horaz gewiss öfter griechische Schriftsteller und Dichter vor Augen hatte, so sind auch aus ihnen, wie aus römischen Schriftstellern, viele Parallelstellen angeführt. So ist denn dieser Commentar, der keine Gattung von Lesern unbefriedigt lässt, sehr reichhaltig geworden, und seine angenehme Ausführlichkeit wird durch den angegebenen Zweck gerechtfertigt.

Horae latinae. Auswahl von Stellen aus lateinischen Classikern für die mittlern Classen an Gelehrten-Schulen mit steter Hinweisung auf Röder's und Zumpt's latein. Grammatiken und erläuternden Anmerkungen von M. Carl August Rüdiger, Rect. des Gymn. zu Freyberg, (Der Ertrag gehört dem Schul-Alumneum zu Freyberg, Pr. 10 Gr. netto). Freyberg, 1828, bei Craz u. Gerlach. XIV. 191 S. 8.

Digitized by Google

Ueber den Zweck und die befolgten Grundsätze dieser sowohl zum Unterrichte in den öffentlichen Schulen als für die Privat-Lectüre der Schüler zu eigner Uebung sehr geeigneten Chrestomathie hat der verdienstvolle Herausgeber sich in der Vorr. erklärt. Es ist diess Lesebuch Schülern der mittlern Classen bestimmt, um sie vor allen Dingen in den grammat. Regeln fest zu machen, und es sind dazu vorzüglich die Ciceronischen Schriften benutzt, ohne andere Classiker, wie Cäsar, Livius, ganz zu übergehen; es ist ein kritisch gereinigter, aber nicht willkürlich geänderter, Text geliefert von den aufgenommenen Stücken der mit Recht genannten Classiker; es sind in den Noten, ausser den Hinweisungen auf die schon im Titel genannten Grammatiken noch einige geschichtliche Erläuterungen und Bemerkungen über schwerere Ausdrücke, Constructionen und Synonyme beigefügt, ohne dem Schüler das eigne Nachforschen und Denken zu ersparen. Wo er in den Grundsätzen, nach welchen diess Buch eingerichtet ist, von andern Herausgebern von Chrestomathien abweicht, da wird man die von ihm angegebenen Gründe gewiss beachtungswerth finden. Die 76 Lesestücke sind in 3 Bücher und einen Anhang getheilt. Das 1ste B. enthält kürzere Erzählungen aus latein. Classikern, das 2te längere Erzählungen aus Cäsar und Livius, das dritte Bruchstücke aus Cicero's Reden, Briefen und philosoph. Schriften, der Anhang Bruchstücke aus Ernesti (nur zu sehr vergessenen) Init. doctr. solid. c. II. und C. D. Beck Orat. in solemn. doct. phil. 1828, »um, wie der Hr. R. sagt, den Schülern zu zeigen, dass neuere Schriftsteller die ältern zu erreichen eifrigst bemüht gewesen sind.« Ein Register über die Anmerkungen ist beigefügt. Papier und Druck (die Satzfehler sind S. XIV meist berichtigt) ist sehr gut und der Preis ist äusserst billig. Um so mehr Empfehlung verdient diese höchst brauchbare Sammlung.

Auctores classici latini, ad optimorum librorum fidem editi, cum variarum lationum delectu. Curante Carolo Zell. Volumen quartum. XXXII 135 *S. kl.* 8. *Volumen quintum, XXV.* 170 *S. Stuttgartiae, sumt. C. Hoffmann,* 1828. *brosch.*

Der vierte Band dieser schön gedruckten und die ausgewählten Varianten auch für den Lehrer und Erklärer

Digitized by Google

brauchbarer gemachten Ausgabe hat die besondere Aufschrift, unter welcher er einzeln verkauft wird: *Phaedri* Augusti liberti, Fabulae Aesopiae, ad opt. libr. fidem editae cum var. lect. del. et nondum vulgatis Desbillonii Notis. Curavit *Car. Zell*, Phil. Dr. et antiq. literar. in Univ. Friburg. Prof. Voraus geht: Vita Phaedri ex Phaedro auctore J. G. S. Schwabe (aus dessen Ausgabe der Fabeln des Ph.) S. V — XXIX, dann: Index codicum et editionum (so wohl der früher bekannt gemachten, als der neuerlich von Janelli aus des Perotti Handschrift und von Cassiti edirten Fabeln), quae in variarum lect. delectu laudantur, ordine alphabet. concinnatus. In dem Texte sind manche Verbesserungen und Conjecturen (auch von Desbillon) aufgenommen, übrigens sowohl die Quellen dieser Emendationen als andere abweichende Lesarten angegeben. S. 83 — 100. Desbillonii ad Phaedrum Notae nunc primum editae. Schon die früher gedruckten Noten Desbillon's sind sehr geschätzt. Der Herausg. erhielt Desbillon's eigenhändige Handschrift seines ausführlichern Commentars. Aus denselben theilt er den grössten Theil seiner noch nicht gedruckten Noten mit, mit Weglassung aller, die nichts Neues enthalten, und diese Mittheilung gereicht auch gegenwärtiger Ausgabe zur vorzüglichen Empfehlung. S. 101 — 133. Phaedri fabulae (30) recens in Italia inventae. Hr. Z. urtheilt in der kurzen Vorr. zu ihnen, welche auch die Ausgaben erwähnt, germanam Phaedri Musam in his versibus loqui (mit Ausnahme weniger). Er hat sowohl des Cassiti und des Janelli Lesarten und Conjecturen, als die Lesarten der Dorville-Burmannischen Abschrift unter den Varianten mitgetheilt. — Der Inhalt des fünften Bandes ist: C. *Julii* Caesaris Commentarii de bello Gallico et civili. Accedunt libri de bello Alexandrino, Africano et Hispaniensi. Ad optimorum librorum fidem editi cum varr. lectt. delectu. Curavit *Antonius Baumstark*, Phil. Dr. et AA. LL. Mag. Gymn. Friburg. Collega. Tomus primus. Der Herausgeber ist in dem Texte vornehmlich der Ausgabe von Döhne gedruckt, jedoch auch öfters (»cum res ipsa et institutionis scholasticae salutaris ratio id efflagitare videretur,« was nun freilich noch geprüft werden muss —) von ihr abgewichen, in der Orthographie aber nicht den alten Handschriften, sondern der gewöhnlichen Schreibart gefolgt; ausgewählt sind die Varianten, welche auf Bestimmung der ächten Worte Cäsars Einfluss, und wel-

Digitized by Google

che in grammatischer Hinsicht Bedeutung haben und folglich zu mannichfaltiger Belehrung der Schüler benutzt werden können. Die Handschriften, von denen Elberling zwei Hauptstämme angenommen hat, und die Ausgaben (welche beide in den Noten durch Abkürzungen angezeigt werden) sind S. IX — XII verzeichnet, dann folgt die Vita Caesaris (nebst Anzeige seiner Schriften, und S. XXIII ff. Caesaris Vitae Tabula ad temporum ordinem disposita (vom J. R. 655—710). Dieser Band schliesst mit dem 6ten B. de bello Gall.

M. Vitruvii Pollionis Architectura, textu ex recensione Codicum emendato cum Exercitationibus Notisque novissimis Jo. Poleni et Commentariis Variorum additis nunc primum studiis Simonis Stratico. Vol. II. P. II. (vierter Band). Utini, ap. Fratres Mattiuzzi, 1827. 184 S. in 4. und Taf. XXXVI—LVI.

Dieser Band enthält nur das 5te Buch, aber freilich mit einem noch umständlichern Commentar, vornehmlich des Polenus und Stratico, wozu der reichere Inhalt dieses Buchs Veranlassung gab. Darauf beziehen sich nun auch die Kupfer, welche viele alte Gebäude und Aufrisse derselben darstellen. Erklärt sind vornehmlich die Tafeln: 36, A und B, welche das Forum mit den angränzenden Gebäuden abbilden. Für Berichtigung des Textes ist wenig gethan; selbst die Schneider'schen Verbesserungen sind wieder entfernt. Die Einrichtung des Werks ist aus unsern frühern Berichten über die drei ersten Bände bekannt. Die Herausgeber versprechen in der diesmal beigefügten Vorr., dass, wenn der Absatz es verstattet, sie die Holzschnitte in den frühern Bänden mit Kupfertafeln vertauschen und einen Anhang von Abbildungen und Erläuterungen vorzüglicher, neuerlich entdeckter griech. und latein. Monumente beifügen wollen.

M. Tullii Ciceronis Opera quae supersunt omnia, apparatu, indicibus, varietate lectionum, notis tabulisque aeneis illustrata. Tomus III. Mediolani, apud Stella et fil. 1827. Besondere Aufschrift: M. Tullii Cicer. Epistolae ad Familiares, ad Atticum, ad Q. Fratrem, item quae vulgo Ciceronis et M. Bruti feruntur, temporum ordine dispositae, ad optimas edd. et mss. Codd.

praesertim Ambross. collatae, varietate lectionum et selectis interpretum notis novisque auctae curante Franc. Bentivoglio, Ambros. Coll. Doctore. 281 *u. CCLVI S. gr.* 8.

Ref. hat die Einrichtung dieser neuen Ausgabe (deren erster Theil noch fehlt) im Rep. 1827, II, S. 99 f. angegeben. Dieser Band enthält den 130sten bis 250sten Br., oder die Briefe vom Januar 699 bis 13. Febr. 703 J. R. Die Annotatio steht auch jetzt hinter dem Texte, gibt die Varianten und die Gründe, warum eine Lesart andern vorgezogen worden, an, erwähnt auch die Conjecturen, und erläutert kurz, öfters mit den Worten der bisherigen Bearbeiter, einzelne Stellen, Anführungen von Personen und Ausdrücke, wobei auch viel sehr Bekanntes und nur für Anfänger Nothwendiges gesagt ist.

Medicin und Naturgeschichte.

Researches into the causes, nature and treatment of the more prevalent diseases of India, and of warm climates generally. Illustrated with cases, post mortem examinations, and numerous coloured engravings of morbid structures. By James Annesley, Esq. of the Madras Medical Establishment, late Surgeon to the Madras general Hospital, M. R. C. S. and M. R. A. S. — In two Volumes. Vol. I. London, printed for Treuttel and Würtz. MDCCCXXVIII. in Fol. S. XXII. 687. *Appendix XLII.* 14 *Pfd.* 14 *Sh.*

Dieses schöne Werk, welches wohl seines hohen Preises halber wenig in Deutschland bekannt werden dürfte, verdient um so mehr eine baldige Anzeige, da es sowohl in medicinischer, als statistischer Hinsicht wichtige Beiträge zur nähern Kunde von Indien liefert. Der Vf. lebte fünf und zwanzig Jahre in Indien, wo er als Arzt bei der englischen Armee angestellt war, und hatte daher vielfältige Gelegenheit, die Krankheiten dieses merkwürdigen Landes in allen Theilen desselben sowohl in der Hospital- als in der Privatpraxis unter den daselbst lebenden Europäern, wie unter den Eingebornen jedes Standes und Geschlechts, genau kennen zu lernen. Dass er aber diese Gelegenheit vortrefflich benutzte, dafür spricht seine Arbeit, der wir

Digitized by Google

ein Werk verdanken, wie wir ein solches bis jetzt in genannter Hinsicht über Indien noch nicht besassen. Was die äussere Ausstattung desselben betrifft, so lässt diese nichts zu wünschen übrig, und die Schönheit des Papieres und Druckes, so wie die Correctheit des letztern, verdient Bewunderung; sehen wir auf die zahlreichen beigefügten Kupfer, welche unter den Augen des Vf. meisterhaft gearbeitet und mit höchster Eleganz bunt gedruckt sind (sie stellen sämmtlich krankhafte Zustände der Unterleibs-Eingeweide, besonders der Leber und der Därme dar), so müssen wir gestehen, dass sie Alles übertreffen, was wir bisher in dieser Art gesehen haben. Das ganze Werk verdient daher mit vollem Rechte den Namen eines Prachtwerkes. — Eine, wenn auch gedrängte, Uebersicht seines Inhalts wird hinreichen, um wenigstens im Allgemeinen den grossen Reichthum zu zeigen, welchen es darbietet. Erstes Buch. Einleitung. I. Cap. Bemerkungen über den Verdauungs- und Assimilations-Process. I. Abschn. Ueber den Process des Kauens und der Verdauung. 2. Ueber die Verrichtungen der Leber, des Pancreas und der Milz. 3. Ueber die Verrichtungen des Zwölffingerdarms und der dünnen Därme. 4. Ueber die Verrichtungen des Blinddarms und der dicken Därme. II. Cap. Allgem. Uebersicht der Ursachen, welche hauptsächlich in den warmen Klimaten, besonders in Indien, Krankheiten erzeugen. I. Abschn. Von denjenigen Krankheitsursachen, welche durch den Boden, die Lage und Vegetation einer Gegend bedingt werden. 1. Unterabth. Von dem Boden und der Lage, welche Miasmen erzeugen, und von den Umständen, welche ihre Erzeugung begünstigen. 2. Von der Natur, den Eigenschaften und Wirkungen der Miasmen, und von der Art und Weise, wie sie den Körper angreifen. 3. Von den Wirkungen der Malaria auf die menschliche Körperbeschaffenheit. 4. Von den Mitteln, die Erzeugung der Sumpfmiasmen (der Malaria) zu verhüten, und ihren Wirkungen auf den menschlichen Körper entgegenzuwirken. II. Abschn. Von dem Klima und dem gewöhnlichen Laufe der Jahreszeiten in den brittischen Besitzungen in Ostindien. Von dem Klima der Provinz Bengalen. Auszug aus den ärztlichen Berichten der Präsidentschafts-Division von der bengalisch-europäischen Armee. Auszug aus den ärztlichen Berichten der Berhampore-Division von der bengal.-europäischen Armee. (Beide Auszüge in

Tabellenform.) Ueber das Klima und die Jahreszeiten der Provinz Babar. Auszug aus den ärztlichen Berichten der Dinapore-Division von der bengal. europ. Armee (Tabelle). Ueber das Klima etc. der Provinz Allahabad. Auszug aus den ärztl. Berichten der Benares-Division der bengal. europ. Armee. Desgl. der Cawnpoor-Division von derselben Armee. Ueber das Klima etc. von Oude, Agra und Delhi. Ausz. a. d. ärztl. Berichten der Meeroot-Division von der bengal. europ. Armee. Ueber das Klima von Malwa und Mittelindien. Ausz. a. den ärztl. Berichten der Malwa-Division etc. Ueber das Klima von Gundwana etc. Ausz. a. d. ärztl. Berichten der Nagpoor-Division etc. Ueber das Klima von Orissa. — Ueber das Klima und die Jahreszeiten der Präsidentschaft Madras. Ueber das Klima etc. von Carnatic. Ueber das Klima und die Jahreszeiten von Travancore, Malabar und Canara. Ueber das Klima der Provinz Mysore. Ueber das Klima und die Lage von Seringapatam. Ueber das Klima von Balaghaut (oder der abgetretenen Districte), der nördlichen Circars, der Provinz Hyderabad etc. Bericht über die in den verschiedenen Divisionen der Madras-Armee im J. 1821 herrschenden Krankheiten (Tabelle). — Ueber das Klima und die Jahreszeiten der Präsidentschaft Bombay. Ueber das Klima und die Jahreszeiten der Insel Ceylon. Desgl. von Chittagong, Arracan und Rangoon. Ueber das Klima und die Jahreszeiten von Java und Isle de France. III. Abschn. Ueber das Klima, die Jahreszeiten und Salubrität des Vorgebirges der Guten Hoffnung und der Westküste von Afrika. Desgleichen von Westindien, Demerari, Essequebo, Berbice, Trinidad, Tabago, St. Lucie, Barbados und Jamaica; ferner von Gibraltar, Malta und den Jonischen Inseln. IV. Abschn. Bemerkungen über die Diät und das Verhalten, welches gewöhnlich von den Europäern bei ihrer Ankunft und während ihres Aufenthalts in Indien und in den heissen Klimaten überhaupt beobachtet wird, um zu zeigen, in wie fern sie als prädisponirende und Gelegenheitsursachen der Krankheiten angesehen werden können. III. Cap. Von den frühesten Symptomen der tropischen Krankheiten, und von der Wichtigkeit, auf dieselben zu achten. Zweites Buch. Von den Krankheiten des Magens, welche in Indien und in den heissen Klimaten ganz vorzüglich herrschen. I. Cap. Von den Störungen der Verrichtungen des Magens. 1. Abschn.

Digitized by Google

Von den Ursachen, Symptomen und der Natur der Unverdaulichkeit (Indigestion) in den Tropenländern. 2. Abschn. Von der Behandlung derselben und dem Verhalten dabei. II. Cap. Von der Entzündung und den organ. Verletzungen des Magens, mit Bemerkungen über die gewöhnlichen Erscheinungen bei der Leichenöffnung, und über die Heilmittel. 1. Abschn. Ueber die Symptome und Ursachen der Magenentzündung. Fälle. 2. Abschn. Ueber die Behandlung der Magenentzündung. Fälle. 3. Bemerkungen über die organ. Störungen des Magens, als Resultat chronischer Entzündung. 4. Behandlung derselben Fälle. (Die beigefügten Krankheitsgeschichten sind zahlreich, sehr lehrreich abgefasst und mit vollständigen Sectionsberichten versehen.) 5. Regeln hinsichtlich der Diät und des Verhaltens in den genannten Krankheiten. — Drittes Buch. Ueber die Krankheiten der Leber und des Gallensystems. I. Cap. Störung der Verrichtung der Galle absondernden Organe. 1. Abschn. Von der vermehrten Absonderung der Galle. Fälle. 2. Von der Behandlung dieses Zustandes. Fälle. 3. Von der Anhäufung der Galle in der Gallenblase oder in den Gallengängen. Fälle. 4. Von der Blutcongestion in der Leber. Fälle. 5. Von dem Torpor der Galle absondernden Organe. Fälle. 6. Von der Behandlung der oben genannten Störungen der Leber. Fälle. II. Cap. Von der Entzündung der Leber und ihren häufigsten Ausgängen in heissen Klimaten. 1. A. Von der Natur, den Symptomen und Ursachen der Leberentzündung. Fälle. 2. Von der mehr chronischen Entzündung der Leber und von den organ. Krankheiten derselben. Fälle. 3. Von den Symptomen und der Natur des Leberabscesses. Fälle. 1. Unterabtheil. Von der Behandlung der acutern Formen der Leberentzündung. (Allgem. und örtl. Blutentleerungen. Calomel. Abführmittel. Andere Heilmittel. Von der Behandlung der Complicationen der acuten Leberentzündung.) — 2. Behandlung der mehr chron. Formen der Leberentzündung. (Blutentleerungen. Solutio nitro-muriat. Salpetersäure. Blasenpflaster, Haarseile und lauwarme Bäder. Brechmittel. Eröffnende Mittel. Tonica.) 3. Von der Behandlung der Leberabscesse. Operation derselben. 4. Abschn. Bemerkungen über Hydatiden der Leber. 5. Abschn. Vorsichtsmassregeln bei der Veränderung des Klima's für diejenigen, welche an Leberkrankheiten leiden. — I. Anhang. Aerztliche Berichte über die

Digitized by Google

Krankheiten der acht Divisionen der englisch-indischen Armee. (Tabellen.) II. Anhang. Medicin. Topographie der Nilgherry-Gebirge. Beobachtungen, betreffend Mysore und die Canara-Districte. Medicin. Topographie der zur Präsidentschaft Bombay gehörigen Districte. — III. Anhang. Aerztliche Berichte von den Truppen in den westindischen Kolonien. — Zu diesem Bande gehören 21 Fol. Kupfertafeln; die Gegenstände, welche sie darstellen, sind nicht bloss kurz auf den Tafeln selbst bezeichnet, sondern werden auch noch genauer erläutert, indem jeder Kupfertafel ein Blatt Text beigefügt ist. Rf. wird das Vorzüglichste aus diesem Werke in der »*Neuen Sammlung auserles. Abhandlungen zum Gebrauche für prakt. Aerzte*« auszugsweise mittheilen, da sich das ganze Werk zu einer Uebersetzung nicht eignet, auch den zweiten Band, den er so eben erhalten hat, und der dem ersten an Schönheit und Reichthum nicht nachsteht, in einem der nächsten Hefte des Repert. anzeigen.

Car. Gottl. Kühn, Medic. ac Chir. Doct., Prof. Physiol. et Pathol. in Acad. Lips. P. O., Opuscula academica, medica et philologica, collecta, aucta et emendata. Vol. II. Lipsiae, sumt. L. Vossii. 1828. *VIII.* 585 *S. gr.* 8.

Der erste Theil dieser erwünschten und jeden Freund gründlicher Kenntnisse der Medicin, ihrer Geschichte und Literatur interessirenden Sammlung ausgezeichneter und jetzt selbst hin und wieder berichtigter akadem. Schriften eines vieljährigen und höchst verdienten Lehrers der hiesigen Univ. ist im vor. Jahrg. I. S. 433 angezeigt. Der vorliegende Band enthält deren 52, von 34—85. Der bei weitem grössere Theil derselben ist nicht nur für den gelehrten Arzt, sondern auch für den Philologen und den Literator wichtig. Das, was gewöhnlich die Promotionen angehend dem Schlusse jedes Programms beigefügt ist, hat der Hr. Vf. weggelassen, aber vor jedem Programm die Zeit und Gediegenheit, zu welcher es erschien, kurz angezeigt. Da die meisten dieser Schriften einzeln in dem Rep. seit 1819 aufgeführt worden sind, so dürfen wir jetzt bei ihrem Inhalte nicht lange verweilen. 34. S. 1. De Caelio Aureliano, inter methodicos medicos haud ignobili (gegen ein nachtheiliges Urtheil über denselben in den Mémoires de Trévoux; zugleich Nachricht und Proben

Digitized by Google

von des Nicol. Nancel handschriftl. Bemerkungen am Rande der Aldin. Ausgabe der Operum medd. antiq. 1547 in der grossherz. Weimar. Bibl.). 35—43. In Caelium Aurelianum Notae *Dan. Gu. Trilleri* manuscriptae cum viris doctis communicantur. Specimen I—IX. (Programme aus den Jahren 1817 bis 1822, in denen die Trillerschen Bemerkungen mit vielen eignen Zusätzen des Herausgebers vermehrt sind). 44. S. 86. De medicis nonnullis graecis exponitur, in Cael. Aureliani de acutis morbis Lib. I. C. 12 — 17. occurrentibus (vom J. 1820, diessmal von Diokles aus Karystos) und Continuatio I und II. (1820 ferner von den Schriften dieses Diokles), Cont. III. (1820 noch von fünf Schriften desselben und Anfang der Fragmente aus dessen Buch, *περὶ ὑγιεινῶν*). 48. S. 121. Cont. IV. (noch Fragmente aus andern Schriften desselben). 49—51. S. 128—149. Commentatio I. II. III. De Praxagora Coo (vom J. 1820, nebst Anzeige seiner Schriften und Erläuterung ihrer Titel und ihres Inhalts). 52 — 54. S. 150—169. In Caelium Aurelianum notae D. Gu. Trilleri cum viris doctis communicantur, Spec. X—XII. De Heraclide Tarentino I. II. III. (mit sehr vielen Berichtigungen und Ergänzungen vom Herausg., vom J. 1823), und 55. 56. S. 170—82. Spec. XIII. XIV. (von 1823 und 1827 das letzte über die Stelle des C. Aur. von der Wasserscheu (Acut. morb. 3, 9.). 57. S. 183. De noxa, ex capillorum resectione in sanitatem redundante, ad Cael. Aurelianum Morb. acut. I. 15. (vom J. 1821). 58—61. S. 191 — 224. Commentationes IV. in Celsi Lib. VII. C. 26. de calculi sectione (Pr. 1822 und 24. Theils wird die in der 1. Abh. abgedruckte und kritisch behandelte Stelle des Celsus erklärt und erläutert, theils sind die neuern chirurg. Versuche, des Celsus Art des Steinschnitts zu verbessern, beurtheilt). 62. 63. S. 225—228. De loco Celsi in praefat. p. 3. ed. Targae noviss. male intellecto exponitur. (Zwei Progr. v. J. 1823.) 64—66. Nova medicorum veterum latinorum collectio optatur. I. II. III. (Drei Progr. von 1824. 25. S. 239 — 59. literar. genaue Nachrichten von den schon vorhandenen Sammlungen lat. medic. Schriftsteller, und in der letzten Abh. auch S. 255. von Otto Sperlings handschr. Anmerkungen zum Scribonius Largus und Plinius Valerianus). 67—71. S. 260—297. De inepta cognitionis graeci sermonis simulatione 1821, nebst vier Fortsetzungen 1821 und 1822. (Sehr viele falsch gebildete griech.

Digitized by Google

Benennungen von Krankheiten, Instrumenten, Heilmitteln u. s. f. werden gerügt und verbessert.) 72. S. 298. De scholae medicae Alexandrinae historia I. (Ein 1822 unter der unpassenden Ueberschrift: A. Cornelii Celsi editio nova exoptatur, Contin. IV. bekannt gemachtes Programm; es ist darin vorzüglich von dem alexandr. Arzt Herophilus, den der Vf. auch mit Andern für älter als Erasistratus hält, nur aus andern Gründen, gehandelt. 73. 74. S. 306—319. De instrumentis chirurgicis, veteribus cognitis et nuper (in Pompeji) effossis I. II. (1823 mit Erklärung ihrer Benennungen bei den Alten). 75—83. S. 320—374. Censura Lexicorum medicorum recentiorum (die im Eingange genannt und sehr fehlerhaft sind); neun Programme aus den Jahren 1824—28, in denen viele falsch aus dem Griech. gebildete, abgeleitete, erklärte Wörter behandelt werden. Wir werden vom Hrn. Vf. bald eine neue sehr berichtigte und ergänzte Ausgabe von Blancardi Lexicon medicum erhalten, daher auch die Sex specimina novi lexici medici nicht mit in die Sammlung kommen. 84. S. 375. De alimentorum adulterationibus investigandis et severe puniendis (vom J. 1822, vornehmlich von den Weinverfälschungen). 85. S. 380. De salis acetosellae venenata virtute (nach verschiedenen fremden Erfahrungen 1824 angegeben, denen eigne beigefügt werden sollen). Wir haben noch einen Band dieser Opusco. zu hoffen, aus welchem aber ein paar Programme wegbleiben werden, deren Abdruck nicht mehr nöthig ist.

Botanik für Damen, Künstler und Freunde der Pflanzenwelt überhaupt, enthaltend eine Darstellung des Pflanzenreichs in seiner Metamorphose, eine Anleitung zum Studium der Wissenschaft und zum Anlegen von Herbarien. Ein Versuch von H. G. Ludwig Reichenbach, Königl. Sächs. Hofrath, Dr. d. Phil. u. Chir., Prof. der Naturgesch. u. Direct. d. bot. Gart. an der Kön. medicin. chirurg. Acad. in Dresden etc. Leipzig, Cnobloch. 1828. *X.* 582 *S.* 8. *nebst 7 Tabellen.*

Ein dreifaches Publicum hat der Vf. bei dieser Arbeit vor Augen gehabt: ein das botanische Studium *beginnendes* soll geleitet, ein durch andere Kenntnisse *gebildetes* unterhalten, ein *gelehrtes* befriedigt werden, und von dem Urtheile dieses dreifachen Publicums erwartet er, ob sein Buch (das er mit zu grosser Beschei-

Digitized by Google

denheit einen schwachen Versuch nennt) als erste Anleitung brauchbar, als Unterhaltung ansprechend, als wissenschaftliches Gemälde nicht werthlos sey. Jede Classe wird sich gewiss befriedigt finden. Der systematische Gang, die kurze, deutliche Charakterisirung jedes Gewächses, die übrigen Belehrungen und Bemerkungen müssen ihm willkommen seyn. Vorausgeht eine Betrachtung der Natur überhaupt und der Pflanzen insbesondere, nach allen ihren Theilen, ihrer Blüthe, Frucht und Samen. Darauf folgt 3. S. 79 ff. die Anordnung des Gewächsreiches (nach Linné, Jussieu, Göthe und (S. 102) nach eigner Weise, wobei die Lebensperioden einer Pflanze beachtet und acht Classen der Pflanzen gemacht werden. 4. S. 123. Abweichungen im Pflanzenbau. S. 149 fängt 5. die Beschreibung des Pflanzenreichs selbst an, und zwar A. Vorbildung desselben, Faserpflanzen, 1. Classe (S. 154.) Pilze (mit Keimen allein) zwei Ordnungen mit verschiedenen Reihen und Familien, nebst (S. 190.) einem Rückblick auf sie. 2te Cl. S. 207. Flechten (mit Keimen und Knospen), gleichfalls mit 2 Reihen, jede mit mehrern Familien. Auch hier schliesst ein Rückblick, wie bei den folgenden Classen. B. S. 228. Das höhere Pflanzenreich. Gefässpflanzen (Choriophyta). 3. Cl. S. 236. Saugpflanzen (bisher mit den beiden vorhergehenden Classen unter dem Namen Kryptogamen begriffen), wo die Keime sich ausdehnen, Chlorophyten, mit den Ordnungen: Algen, Moose, Farrn. 4. Cl. Spitzkeimer (Acroblastae), Scheidenpflanzen (wo die Keime sich scheidig durchbohren), S. 294, mit 3 Ordnungen. 5. Cl. S. 341. Zweifelblumige (Phylloblastae oder Synchlamydeae, wo die Keime sich durch Samenblätter entfalten, 3 Ordnungen. 6. Cl. S. 405. Glanzblumige, Synpetalae, eben so viele Ordnungen. 7. Cl. S. 448. Kelchblumige, Calycanthae, 3 OO. 8. Cl. S. 485. Stielblüthige (Thalamanthae), 3 OO. — 5. S. 527. Umgang mit der Pflanzenwelt (auch die Anweisung zur Anlegung eines Herbariums enthaltend). Ein vollständiges Register macht den Beschluss des lehrreichen Werks.

Deutsche Literatur. Kleine Schriften.

Hermann Hurwitzens Sagen der Ebräer. Aus den Schriften der alten ebräischen Weisen. Mit nachgewiesenen Stellen, wo solche im Talmud und in den

Midraschin zu finden sind, mit mehrern neu hinzugekommenen Erzählungen und mit einer Einleitung versehen von Neubürger und Obermeier, öffentl. Lehrern zu Oettingen und Heinsfarth. Gedruckt auf Kosten der Verff. (Nördlingen, in Comm. b. Beck.) VI. 142 S. kl. 8. 16 Gr.

Die Vorr. ist 18. Mai 1828 unterschrieben. In der Einleitung wird von der Entstehung und Beschaffenheit des Talmuds S. VII — XXXII. gehandelt und falsche Ansichten davon berichtigt. Wir haben eine deutsche Uebersetzung im Rep. 1826, III. S. 43. angezeigt; davon ist im gegenwärt. J. eine zweite, durchgesehene Auflage erschienen (XVIII. 244 S. kl. 8.). Die Nördlinger enthält theils wenigere, theils einige mehrere Stücke, da, wo sie in den Stücken zusammentrifft mit der Leipziger, stimmt sie mit dieser so wörtlich überein, dass sie nur Abdruck derselben zu seyn scheint. Es sind übrigens hier bei jedem Aufsatze die Stellen im Talmud nachgewiesen, aus welchen sie genommen sind. Es soll noch ein zweites Bändchen und in demselben auch eine Nachricht von den jüdischen Schulen folgen.

Paulini a S. Josepho, Cler. Reg. Scholarum Piar. quondam Praepositi generalis, de forensi latinitate expurganda atque de usu et necessitate eloquentiae in foro et hodiernis iudiciis Orationes. Denuo edidit atque prolusionem de pretio linguae latinae in concinnandis scriptis iuridicis quam maxime conspicuo praemisit Emilius (Aemil.) Ferdinandus Vogel, in Univ. Litt. Lips. ius atque philos. privatim docens etc. Lipsiae, in comm. Hartmanni 1828. XXIV. 40 S. gr. 8.

Der Abdruck dieser Reden des guten latein. Stylisten, Paolino Chelucci (geb. 1682, gest. 1754), dessen Reden öfters zusammengedruckt worden sind (am neuesten zu Ulm 1807, 8.) und die auch vom Herausg. in der Einleitung, die literar. Nachrichten von ihnen gibt, gerühmt werden, war gerade in unsern Tagen sehr zweckmässig. Die erste ist 1716, die andere 1717 gehalten. Wir wünschen beiden aufmerksame Leser, aber nicht weniger der Abhandlung des Herausgebers, welche den Nutzen der latein. Sprache bei Abfassung juristischer Schriften, aus der würdevollen Kürze und vorzüglichen Deutlichkeit derselben, ihrem frühern allgemeinen Ge-

Digitized by Google

brauch und der Bekanntschaft aller gebildeten Völker und ihrer Gelehrten mit ihr herleitet und empfiehlt. Wir bedauern, dass sie so uncorrect abgedruckt wurde. Denn die Druckfehler (z. B. compulsisse S. 21.) sind nicht alle am Schlusse angezeigt. Ref. kennt zwar eine copia dicendi aus Cicero, aber keine copiositas (S. XIX).

Denkmäler verdienstvoller Deutschen des 18ten und 19ten Jahrhunderts. Erstes Bändchen. Nebst 6 lithographirten Portraits. Leipzig, Fest'sche Verlagsbuchh. 1828. 118 S. kl. 8. geb. Auf Subscr. (für 6 BB.) à 8 Gr. einzeln 12 Gr.

Die Männer, deren Denkmale dieses Bändchen enthält, und die auf dem Titel genannt werden, sind: Carl August, Grossh. von Sachsen-Weimar, geb. 3. Sept. 1757, gest. 14. Jun. 1828 (von D. Becker); S. 21. (Canzler) Dr. August Hermann Niemeyer, geb. 1. Sept. 1757, gest. 7. Jul. 1828, von D—z (Dolz); S. 37. Johann Gottfried Schicht, Cantor an der Thomassch. und Musikdirect. an beiden Hauptkirchen zu Leipz., geb. 29. Sept. 1753, gest. 16. Febr. 1823 (vom Organist C. F. Becker); Adam Elias von Siebold, Kön. Preuss. geheim. Medic. Rath und Prof. der Geburtshülfe zu Berlin, geb. 5. März 1775, gest. 12. Jul. 1828 (von D. Friedr. Ludw. Meissner, einem einsichtsvollen geburtshülfl. Arzte); Christian Thomasius, geb. 1. Jan. 1655, gest. 23. Sept. 1728 (von D. Becker); Samuel Heinicke, (Stifter und) Director des Taubstumm. Instit. zu Leipzig, geb. 10. Apr. 1729, gest. 30. Apr. 1790 (von M. Carl Gottlieb Reich). Wir finden diese Biographien so trefflich gearbeitet, den Steindruck der Abbildungen so gut, dass wir dem ganzen Unternehmen einen gedeihlichen Fortgang wünschen und ihn hoffen. Denn mit diesem B. ist eine Reihe von biographischen und bildlichen Darstellungen verdienstvoller deutscher Männer des vorigen und jetzigen Jahrhunderts, ohne Unterschied des Standes, eröffnet, wovon alle 2 Monate ein solches Bändchen, 6—8 Biographien mit treuen Bildern enthaltend, erscheinen soll, dessen Preis höchst wohlfeil ist. Denn die, welche auf 6 Bändchen bis Ende dieses J. subscribiren, erhalten das B. auf Druckp. für 8 Gr., auf Velinp. für 10 Gr. Es werden diess in der That wahre und bleibende Denkmäler seyn.

Wie die Duelle, diese Schande unsers Zeital-

Digitized by Google

ters, auf unsern Universitäten so leicht wieder abgeschafft werden könnten, nachgewiesen von Dr. Heinrich Stephani, k. bair. Kirchenrathe, Decane und Ehrenritter des k. Hausritterordens vom h. Michael. Leipzig, Brockhaus. 1828. X. 166 S. 8. *brosch.* 12 Gr.

In der Vorr. wird von der, der baier. Nation am 22. Jul. 1819 versprochenen Revision der Duellgesetze und dem neuesten (1828) Entwurfe eines Gesetzes zum Ehrengerichte Nachricht gegeben. Die 7 Aufsätze sind: S. 1. Ueber die Entstehung und Ausbildung des Zweikampfes überhaupt (der gerichtliche Zweikampf, ein Gottesurtheil, soll die Veranlassung seyn). S. 12. Ueber die Ursachen der Fortdauer des Zweikampfes in unsern Tagen überhaupt (besonders unter den höhern und gebildetern Ständen). S. 28. Ueber die Verpflanzung des Zweikampfes auf deutsche Universitäten (in dem 30jähr. Kriege, wo das Duellwesen unter den Studirenden zuerst in den erneuten disciplinar. Statuten der Erfurter Univ. vorkömmt) und die Ursachen ihres dortigen Fortbestandes. S. 39. Warum die Zweikämpfe auf Univv. für eine wahre Schande unsers Zeitalters zu halten sind? S. 48. Warum eigentlich der Zweikampf bis jetzt bei allen dagegen vom Staate ergriffenen Maassregeln noch immer nicht abgeschafft werden konnte (mit einigen Censur-Lücken — den Regierungen wird eine dreifache Schuld beigemessen; sollten manche Lehrer gar keine haben?). S. 69. Durch welche Mittel können die geheimen Orden und Zweikämpfe nur allein sicher und leicht auf allen Univv. abgeschafft werden? Der Vf. schlägt vornehmlich eine Ordnung der Studirenden nach Landsmannschaften mit bestätigten (und doch wohl auch verantwortlichen) Senioren vor, und Uebertragung der Handhabung der gesammten Disciplin an die Studirenden. S. 88 sucht der Vf. die Ausführbarkeit dieser Vorschläge (deren Gedeihen Ref. bezweifelt) historisch nachzuweisen. S. 107 macht ein Anhang einiger hierauf Bezug habender, der Zeitgeschichte angehöriger (10) Actenstücke (von der Jenaer Univ. 1791 und 1792) den Beschluss.

Dr. H. E. G. Paulus wider die Duellvereine auf Universitäten und für Wiederherstellung der akademischen Freiheit. Nebst Privat-Notizen und Betrachtungen über die neuesten Anmassungen der Duellvereine auf der Universität Heidelberg. Aus dem »So-

Digitized by Google

phronizon« besonders abgedruckt. Heidelberg, Osswald. 1828. 84 *S.* 8. 12 *Gr.*

Diese Schrift ist zum Theil gegen die vorige, aber auf sehr freundschaftliche Art, gerichtet, und folgt der Ordnung der vorher erwähnten Aufsätze. 1. (S. 3.) Alle Ableitung des Studenten-Duells von den Ordalien ist Fiction. 2. Es erscheint als eine heillose Frucht des 30jähr. Krieges, aber nicht als Wirkung der Schweden. 3. Fechtmeisterkünste und Studienzweck gehören nicht zusammen. 4. Die Früchte des akadem. Duellirens sind nicht der Lebensjahre würdig, aus denen Jünglinge in das thätige Leben übergehen sollen. 5. Die Frage, warum noch das Beherrschtwerden durch den Schläger fortdauert? wird hier anders beantwortet (S. 17), und 6. das wahre akadem. Freiseyn erörtert, dass aber Jünglinge, die den Parteien am nächsten stehen, die besten Richter seyn könnten, S. 25 als Selbsttäuschung betrachtet u. s. f. Die S. 32 ff. angegebenen Mittel, die Universitäten von der Duellanten-Herrschaft zu befreien, sind: 1. Hebung des Vorurtheils von Gleichheit des akademischen Duellirens mit dem Militärischen; 2. Aufhebung der für unsere Zeit überflüssigen akad. Fechtkunst-Anstalt (wird dadurch die Privat-Unterweisung und das Privat-Rappieren aufhören?). 3. Oeffentliche Erklärung des Provocirenden für Ehrenbrüchig. (Diese Vorschläge reichen nicht aus, weil der letzte nur selten wird angewandt werden können; denn wie viele Duelle geschehen heimlich und werden verheimlicht?) S. 51 sind »Verirrungen im Universitätsleben« geschildert zur Warnung für die bessere Zukunft (theils allgemein, theils in besonderer Beziehung auf Heidelberg, wobei S. 64 ff. die im August daselbst vorgfallenen Excesse umständlich erzählt und kräftige Worte gegen ein solches Unwesen ausgesprochen werden).

Nachrichten von der Universität und den Schulen in Leipzig.

Hrn. Dr. *Friedr. Philipp Ritterich*, dirigir. Arzte der Heilanst. für Augenkranke, ist eine ausserord. Professur der Augenheilkunde mit 300 Rthlrn. Gehalt auf hiesiger Univers. ertheilt worden. Zugleich erhält auch die Anstalt eine Unterstützung.

Am 8. Sept. versammelte sich die zur Verwaltung der Stiftung zur Erinnerung an des Oberhofpred. D. *Reinhard* Verdienste um die evang. Kirche und um Sachsen gegründete Gesellschaft, in welche an der Stelle des verewigten D. Tzschirner Hr. Archidiak. D. und P. O. *Joh. David Goldhorn* gewählt worden war, zur Vertheilung der Predigt-Preise zufolge der Stiftung. Von 21 eingegangenen Predigten über den (I. S. 386. angezeigten) Text erhielt den ersten Preis (von 18 Rthlrn.) die Pred. des Candid. des Pred. A. Hrn. *August Friedr. Unger*, der auch durch eine Schrift über die Parabel Jesu sich ausgezeichnet hat, den zweiten (von 12 Thlrn.) die des Cand. Hrn. *Carl Traugott Leuschner*, den dritten (von 10 Thlrn.) die des Cand. Hrn. *Franz Friedr. Fürchtegott Wange*. Eine 4te Pr. konnte nicht concurriren, weil ihr Verf. sich genannt hatte. Unter den übrigen 17 Arbeiten befanden sich noch mehrere einer rühmlichen Erwähnung sehr würdige Aufsätze. So würde besonders die mit dem Motto: Gott hat den Menschen geschaffen etc. aus Sapient. 2, 13. um ihrer tief durchdachten Gründlichkeit willen einen Preis haben erhalten müssen, wären nicht die Gesetze der Homiletik so gar sehr übertreten gewesen. Eben so waren recht gute, sehr erfreuliche Erwartungen von ihren Verff. erregende Arbeiten, die mit den Motto's: a) Trachtet zuerst nach dem Reiche Gottes. b) Wer kann sagen, ich bin rein? c) Wir wandeln im Glauben. d) Nicht dass ich es schon errungen habe. e) Heilig, selig ist die Unschuld. Die Confirmationsrede nur entfernte sich, abgesehen von einigen ihr ganz eigenthümlichen Unvollkommenheiten, zu weit von dem Zwecke der Aufgabe.

Am 15. Sept. erhielten von der theolog. Facultät, nach vorhergegangenem Colloquium, die Herren Prof. M. *Carl Gottfr. Wilhelm Theile*, Prof. *Ferdinand Florens Fleck* (Nachmittagsprediger an der Universitäts-Kirche), M. *Gustav Adolf Schumann* (Collab. an der Thomasschule und Nachmittagspred. an der Universitäts-Kirche) und M. *Chr. Wilh. Niedner* die Würde von Baccalaureen der Theologie. Am 13. Sept. hatte die Universität zu Rostock dem Hrn. Prof. *Theile* summos in Theologia honores et dignitatem ac privilegia *doctoris Theologiae* honoris caussa ertheilt und ihm das Doctordiplom übersandt. Hr. M. *Carl August Hase* ist unter die hiesigen Baccalaur. der Theol. aufgenommen.

Digitized by Google

Zu Ende dieses Monats kehrten die ausserordentl. Professoren der Rechte und der Philosophie, Hr. Dr. iur. *Gustav Hänel* und Hr. Dr. phil. *Gustav Seyffarth* von ihren gelehrten Reisen, von denen sie schon manche Früchte bekannt gemacht haben, mit ansehnlichen liter. und archäolog. Schätzen zu uns zurück.

Im October ging Hr. M. *Karl Fr. Aug. Fritzsche* von hier ab, um die Professur der Bereds. auf der Univ. zu Rostock anzutreten.

In dem Verzeichnisse der Wintervorlesungen haben 3 ord. Proff. alter Stiftung in der theol. Fac., 4 in der jurist., eben so viele in der medic., 10 in der philos., 2 ordd. Proff. neuer Stiftung in der theol., einer in der jurist., 5 in der medic., 2 in der philos., 1 ausserord. Prof. in der theol., 4 in der jurist., 4 in der medic., 10 in der philos., 3 Baccalaureen in der theol., 16 Doctoren, Baccal. u. Privatdocenten in der jurist., 16 Doct. und Privatdoc. in der medic., 11 Privatdoc. und Lectoren in der philosoph. — zusammen 96 Docenten und Lectoren — 212 Vorlesungen und 76 Examinatoria, Disputatoria und andere Uebungen zu halten angekündigt.

Hr. D. *Bruno Schilling* hat eine ausserordentl. Prof. der Rechtswissenschaft und eine ausserordtl. Beisitzer-Stelle im Kön. Consistorio allhier erhalten.

Am 13. Oct. wurde der Univers. und der Jur. Facultät der erste Professor der Rechte, Ordinarius der Facultät, Domherr des Hochstifts Merseburg, Ritter des CVO., Hofrath D. *Christian Gottlob Biener* (geb. zu Zörbig 10. Jan. 1748) nach kurzem Krankenlager, bei vorher ungeschwächter Thätigkeit, entrissen. Seine ausgezeichneten und zahlreichen akadem. Schriften werden in einer von seinem verdienstvollen Hrn. Sohne besorgten Sammlung, die man längst gewünscht hat, bei Cnobloch herauskommen.

Am 16. Oct. legte Hr. Oberhofger. Rath D. *Joh. Gottfr. Müller* das von ihm als Substituten aus der fränkischen Nation während des Sommerhalbjahrs geführte Rectorat, in dem er 293 Studirende immatriculirt hatte, mit einer kurzen Rede nieder, in welcher die in diesem Halbjahre wirklich eingetretenen Veränderungen berichtet wurden, um es nun als Senior seiner (der polnischen) Nation, nach dem Wunsche sämmtlicher Nationen, für den Winter wieder zu übernehmen. Das Decanat in der theol. Facult. für ein Jahr ist am 18. Oct. an Hrn. Domh. D. *Winzer*, das in der jurist.

Digitized by Google

Fac. für das Winterhalbjahr an Hrn. Domh. D. *Weisse*, das in der medicinischen an Hrn. D. *Weber* übergegangen. Das in der philosoph. Fac. hatte schon am 11. Oct. Hr. Prof. *Krug* übernommen. Das Procancellariat in derselben verwaltet Hr. Prof. *Hermann*.

Am 20. Oct., an welchem Tage die Wintervorlesungen von einigen Lehrern eröffnet wurden, ward auch der Unterricht in dem neuen Locale (auf dem Grimmaischen Steinwege, wo das Haus N. 1294 zum Entbindungs-Hause und Schule und zur Wohnung des Directors und Obergeburtshelfers zweckmässig eingerichtet worden ist) der Entbindungsschule (die bisher sich in dem Trierschen Grundstücke befand, daher auch das Institut den Namen: Triersches Institut, führt) feierlich eröffnet durch eine Rede des Hrn. Hofr. und Prof. der Geburtshülfe und Directors etc. Dr. *Joh. Christ. Gottfr. Jörg*, worin er zeigte, dass es das Studium der Physiologie und der Psychologie sehr befördere, wenn man das Erlernen der erstern mit dem Zustande des Fötus und das der letztern mit dem Eintritte des Kindes in diese Welt beginnt. Er hatte dazu eingeladen durch ein Programm: *Was hat eine Entbindungsschule zu leisten* und wie muss sie organisirt seyn? Leipzig 1828, b. Melzer, 27 S. in 4. So wie in dem Vorworte und der Einleitung die Geschichte der Veränderung des Locals und die Geschichte der Entbindungsschule, des auch sogenannten Hebammen-Instituts, erzählt ist: so wird in der Abh. selbst der Unterschied einer Entbindungs- od. Geburtshülfe-Schule und eines Hebammeninstituts dargestellt. Auch höchsten Orts ist die hiesige Anstalt »die allgemeine mit der Trierschen Stiftung verbundene Entbindungsschule« benannt worden. Eine solche Unterrichtsanstalt soll nun »Frauen zu tüchtigen Hebammen und junge Aerzte theils zu geburtshülflichen Praktikern bilden, theils in allem dem unterrichten, was dem Naturforscher und dem Arzte, wenn er auch die Geburtshülfe nicht ausübt, von den eigentlichen weiblichen Functionen und von der Natur des Kindes zu wissen noth thut, auch zur Vervollkommnung der Geburtshülfe und zur Bereicherung der Kenntnisse über den weiblichen und kindlichen Organismus beitragen.« Hierüber sind im Einzelnen sehr viele und praktische Belehrungen gegeben. Sodann wird S. 17 ff. von einer solchen Einrichtung der Entbindungsschule gehandelt, vermöge deren alle dabei nöthige Personen an ihre

Digitized by Google

rechten Posten gestellt und mit den ihre Pflichten sattsam bezeichnenden Instructionen versehen, die übrigen Zubehörungen aber so beschaffen und geordnet sind, dass durch ihren rechten Gebrauch der vorgesteckte Zweck erreicht werden muss. Was dazu erfordert wird, welche Hülfsmittel und Werkzeuge der Unterricht fordert, ist genau angegeben. — Das Triersche Grundstück und insbesondere dessen grosser Garten ist nunmehr ganz und ungestört der Botanik überlassen, jedoch muss von dem Ertrage des erstern und der Wiesen ein Theil der Kosten der Entbindungsschule überlassen werden.

Am 6. October wurden in der Nicolai-Schule Hr. Prof. *Nobbe* als Rector, Hr. Prof. *Carl Heinr. Frotscher* als Conrector, Hr. M. *Albert Forbiger* (Sohn des verst. Rectors und bisher sechster College) als dritter Lehrer und Hr. M. *Moritz August Dietterich* als sechster Lehrer, feierlich eingeführt. Dazu hatte der erstere durch ein Programm eingeladen: *Specimen Arithmeticae Nicomacheae* e duobus codicibus edidit *Carolus Frid. Aug. Nobbe*, Phil. D. et Prof. in Acad. Lips. Extr. u. s. f. bei Staritz gedr. 24 S. in 8.

Der verst. Buchh. Schwickert übertrug dem Hrn. Prof. N. die Besorgung der Ausgabe einer handschriftl. Bearbeitung eines Theils des Werks von Nikomachus, die der Verleger, ohne den Verfasser zu kennen oder nennen zu wollen, aus Halle erhalten hatte, und die Vollendung derselben (jedoch nicht in der weitläufigen Manier des frühern Commentators). Hr. N. erhielt bald darauf aus Nürnberg die Handschrift, deren Lesarten in dem vorhandenen Theile des Commentars angeführt waren, und dann durch Hrn. Bibl. Hofr. Eigner's Güte noch eine zweite aus Wolfenbüttel, und ausser ihnen verglich er noch die Anmerkungen von Gaudin oder Giacomini, die einem Exemplar der Wechelschen Ausgabe auf hiesiger Rathsbibl. beigeschrieben sind. Da Amtsgeschäfte den Hrn. Prof. N. verhinderten, das angefangene Werk zu vollenden und unterdessen der Verleger gestorben ist, so dass das Schicksal des Hallischen Commentars ungewiss ist: so hat er jetzt, um seine Mühe nicht ganz verloren zu geben, theils S. 5 f. von den beiden Handschriften, die auch griech. Scholien über die Schrift des Nik. enthalten und von denen die Nürnbürger den Vorzug hat, Nachricht erheilt, theils als Probe den Text der ersten drei Capitel, mit den Scholien

Digitized

aus jenen beiden Handschriften, den Varianten (auch der vom Hofr. Ast bei seiner Ausg. angeführten Manuscripte und der Wachel'schen Pariser Ausg.) und seinen eignen kritischen Bemerkungen, mitgetheilt. Sollte die entworfene Ausgabe, die freilich nicht auf ein sehr grosses Publicum rechnen, aber deren Vertrieb doch gewiss die Kosten decken würde, nicht zu Stande kommen, so wünschten wir, dass Hr. Prof. N. das Neue, welches sein Apparat und der Hall. Commentar über einen Theil der Schrift enthält, auf einem andern Wege bekannt macht, wenn auch ohne den Text. — Bei der Feierlichkeit selbst sprach zuerst Herr Oberstadtschreiber *Werner* in einer deutschen gehaltvollen Einführungsrede, die er nach Auftrag des Senats hielt, von den (neuerlich so verschieden beurtheilten) Vortheilen des oberherrlichen und des collegialischen Princips wie in verschiedenen Verhältnissen der Staatsverwaltung überhaupt, so insbesondere in Schulangelegenheiten; Herr Domhr. und Consist. Assessor Dr. *Tittmann* aber hat als vicarirender Ephorus, in einer lat. Rede, gegen die fehlerhafte Forderung, die man jetzt häufig an die gelehrten Schulen macht, dass sie nur die Jünglinge zu den künftigen Aemtern und Staatsdiensten bilden sollen, wobei die menschliche Bildung ganz übersehen wird, und gegen die daraus hier und da entstandenen Fehler in Ertheilung und Benutzung des Unterrichts in Schulen, sich kräftig erklärt (eine Rede, die wohl in die Allgem. Schulzeitung aufgenommen zu werden verdiente), Herr Rect. u. Prof. *Nobbe* aber schilderte die grossen Vortheile der Eintracht unter Schulcollegen, gleichfalls in einer latein. Rede, um so treffender, je mehr sie unter den Lehrern dieser Schule Statt findet, der die ansehnliche Versammlung bei dieser Feierlichkeit die höchst verdiente Achtung bewies. Hr. M. *Julius Wilhelm Hempel*, der bisher schon Unterricht in derselben ertheilte, hat die gehörig besoldete Stelle eines Collaborators erhalten. Die Zahl der Lectionen ist vermehrt, die Abtheilung der Classen erweitert worden, und der Hr. Rector hat in den (auch die Namen der 13 Lehrer angebenden und manche Bemerkungen über die einzelnen Theile des Unterrichts enthaltenden) Lehrstunden-Pläne für das Winterhalbjahr auch Unterricht der untern Schüler durch obere unter Aufsicht der Lehrer in einer Abendstunde Versuchsweise angekündigt.

Auf der *Thomasschule*, an welcher 7 ordentliche,

Digitized by Google

5 ausserordentliche und 3 Hülfslehrer arbeiten, ist die Stelle des abgegangenen Hrn. Prof. Fritzsche mit dem, schon früher bei derselben als Collaborator, nachher als Adjunct in der Fürstenschule zu Grimma gestandenen, seit einigen Jahren hier privatisirenden Hrn. M. *Joh. Christian Jahn* (Herausg. der pädag. philol. Jahrbücher) besetzt worden.

Schulnachrichten.

Am 14ten Sept. feierte die Kön. Sächs. Landschule zu *Grimma* die Einweihung der neuen Schul-Gebäude, welche durch die Erweiterung der ganzen Anstalt durch Vermehrung der Schülerzahl und Anstellung von Adjuncten nothwendig geworden war, und nach öffentl. Blättern 70,000 Rthlr. gekostet haben soll. Ausser der gottesdienstlichen Feier wurde in dem grossen Hörsaale des neuen Schulgebäudes die Einweihungsrede von dem Königl. Commissario Hrn. Kreishauptmann *von Einsiedel* gehalten, welche der Hr. Oberhofrichter *von Ende* als adel. Schulinspector beantwortete, worauf der erste Professor und Rector Hr. M. Weichert eine lat. Rede über den Nutzen der frühern und strengern Disciplin hielt und der erste Schüler, Hr. Goldhorn aus Leipzig, in einer latein. Ode die Dankgefühle aussprach. Am 15. Sept. wurde das gewöhnliche Schulfest gefeiert. Zu diesen Festlichkeiten ist nicht nur ein deutsches Programm, sondern auch eine lat. Einladungsschrift erschienen: *Encaenia illustris apud Grimam Moldani* ante hos CCLXXVIII annos aperti et publica liberalitate instaurati et amplificati, solemni ritu d. XIV. et XV. Sept. A. D. MDCCCXXVIII. concelebranda indicit M. *Augustus Weichert*, Rector et Prof. primus etc. Grimma, bei Göschen, 4 Bog. in Fol. Eine lange und treffliche Ode, in deren Wünsche und Aussichten Ref. gern einstimmt, eröffnet die Einladung, die auch viele ehemalige Schüler und Freunde der blühenden Anstalt herbeigezogen hat. Ihr folgt eine kurze Uebersicht der Geschichte dieser Fürstenschule seit ihrer Eröffnung in dem ehemaligen Augustinerkloster an der Mulde den 14ten Sept. 1550, ihrer Herstellung im 17ten Jahrh. (nebst einigen sich darauf beziehenden schriftlichen Aufsätzen) und der neuesten Erweiterung, in latein. Prosa, und Ankündigung aller der Reden und Feierlichkeiten beider Tage, die man gern lesen wird.

Digitized by Google

Am 3. Nov. wird in Köln eine höhere Bürgerschule in ihren 3 untern Classen eröffnet werden.

Hr. Rector der Domschule zu Roeskilde in Dänemark, Prof. und Ritter *S. N. J. Bloch*, hat zum Examen im Sept. 1827 ein Programm geschrieben: Spuria nonnulla in oratt. Ciceronis ex indiciis internis arguuntur. Accedit corollarium de lacuna in orat. p. Sext. Ross. Amer. c. 45. 19 S. in 4. — zum Examen im Sept. 1828. Schützii Indicem Latinitatis Cicer. spicilegio ex orr. praesertim pro S. Rosc. Am., p. L. Manil. et in Catilinam locupletavit. 17 S. 4.

Ueber die neuen Verbesserungen des öffentl. Schulunterrichts in Frankreich s. Preuss. St. Zeit. Nr. 280.

Der bisher. Director des Gymnasiums zum grauen Kloster in Berlin, Hr. Dr. *J. J. Bellermann* (75 J. alt), hat zu der feierlichen Niederlegung seines Directoramtes und dem Eintritt seines Nachfolgers, Hrn. Dr. G. G. S. Köpke, am 6. Oct., ein Programm geschrieben: Rückblicke auf die letzten 25 Jahre des grauen Klosters zu Berlin.

Hr. Dr. *Bellermann* und der bisher. Mitdirector des Köln. Realgymnasium, Hr. Dr. und Prof. *Schmidt*, haben am 7. Oct. ihre Amtsjubiläen gefeiert, und Hr. Prof. Schmidt dabei das allgemeine Ehrenzeichen erster Classe erhalten. s. Berl. Voss. Zeit. 239.

Am 18. Oct. wurde Hr. Prof. *Ribbeck*, als nunmehriger Director des Friedrichswerderschen Gymn. zu Berlin feierlich eingeführt. Der Hr. Prorector und Prof. *Brunnemann* hatte diess Amt bisher interimistisch verwaltet.

Todesfälle.

Am 1. Mai starb zu München der Kaplan *Albert Wilkens* im 38. J. d. Alt., Verf. eines Versuchs einer allgemeinen Geschichte der Stadt Münster 1823 und anderer Schriften. s. Nekrolog desselben in der Dresdn. Abendz. 236, S. 944.

Am 10. Aug. zu Brixen der Fürstbischof *Carl Franz*, aus dem Hause der Grafen von Lodron-Laterano, im 80. J. d. Alt.

Am 18. Aug. der Doct. jur., *Aug. Gottlieb Köchy*, als Schriftsteller unter dem Namen Glover bekannt.

Am 22. Aug. zu Dorpat der Prof. ord. der Baukunst, *Krause*.

Digitized by Google

Am 23. Aug. zu Hietzing bei Wien, der k. k. Hofrath, Dr. der Rechte, *Franz* Edler *von Zeiller*, gewesener Rector Magnif. an der Univ. zu Wien etc., als Verf. vaterländ. Gesetzbücher und vieljähr. öffentl. Prof. der Rechte und Director der jurid. Studien berühmt, geb. zu Grätz 14. Jan. 1751.

Am 2. Sept. zu Luckenwalde der dasige Oberprediger und Superintendent, *Christian Stephan Schwarzkopf*, 59 J. alt.

Zu Anfange des Sept. in Hofwyl der bejahrte Graf *von Villevieille*, v. Fellenberg's Gehülfe und Verf. eines Berichts über die Fellenb. Anstalt.

Am 12. Sept. M. *Johann Wilhelm Gränz*, Diakonus zu Waldenburg und Pastor zu Schwaben, 34 J. 2½ Mon. alt.

Am 13. Sept. zu Rothenburg der quiescirte Stadtgerichtsarzt, Dr. *Gustav Friedr. Bezold*, im 71. J. d. A.

Am 16. Sept. zu Montauban der auch als Schriftsteller berühmte General, Graf *Anton Franz Andreossy*, 67 J. 6 Mon. 4 Tage alt, geb. 6. März 1761 zu Castelnaudary.

Am 17. Sept. zu Naumburg der hochverdiente Lehrer an der Bürgerschule daselbst und Cantor an der Stadt- und Domkirche, *Joh. Gottfr. Wagner*, im 57. J. d. Alt. Nekr. desselben in der Nat. Zeit. der Deutsch. 78, S. 629 ff.

Am 18. Sept. zu Hosterwitz der dasige Pfarrer und Schlossprediger in Pillnitz, *Friedrich Christian Müller*, im 65. Lebensj.

Am 19. Sept. zu Liemehna der dasige Pastor, M. *Johann Samuel Benjamin Röber*, im 74. J. d. Alt.

An dems. Tage zu Ansbach, *Johann Friedr. Memminger*, Redacteur des Intell. Blatts für den Rezatkreis, 37 J. 6 Mon. alt.

Am 20. Sept. in Wien der k. k. Kämmerer, *Anton Joseph* Graf *von Bathyany*, 66 J. alt.

Am 21. Sept. in Wien der, als Schriftsteller bekannte, quiescirende Prof. der Statistik in Lemberg, *Joseph Röhrer*, 59 J. alt.

Am 24. Sept. zu München der Ober-Consist.-Rath, Dekan und erste evangel. Prediger, *Heinrich Theodor Stiller*, 63 J. 6 Mon. alt.

An dems. Tage zu Dresden der Hofapotheker und Beisitzer des Sanitäts-Collegii, *Gottlieb Adolph Ortmann*, im 86. J. d. Alt.

Digitized by Google

An dems. Tage zu Berlin der erste kön. Oberschenk und Kammerherr, *Ferdinand Ludwig Carl Heinrich Maximilian* Graf *von Neale*, im 75. J. d. Leb., geb. 1754. Nekrol. in der Voss. Berl. Zeit. 228.

Am 25. Sept. zu Zittau der praktische Arzt, Dr. *Ernst August Engler*, 28 J. 11 Mon. alt.

An dems. Tage zu Nürnberg der pension. Professor der französ. Sprache am dasigen Gymnasium, *Christoph Wilhelm Friedrich Penzenkuffer*, auch als Schriftsteller bekannt, 61 J. alt.

An dems. Tage zu Hohburg bei Wurzen der Pastor emer., *Carl Gottlob Raidel*, 91 J. 7 Mon. 25 T. alt.

An dems. Tage zu Leiden in dem Hause seines Vaters, des dasigen Prof. der Theol., der Prof. der Theol. zu Gröningen, Dr. *Theodor Anton Clarisse*, auch durch einige exeget. Schriften bekannt, 33 J. alt.

Am 28. Sept. zu Enkendorff im Holstein., der kön. dän. Kammerherr und ausserord. Gesandter am Berliner Hofe, Graf *Friedrich von Reventlow*.

Am 29. Sept. zu Berlin der General-Lieut. und Generalinspecteur des Militair-, Erziehungs- und Bildungswesens, *Karl Friedr. von Holtzendorff*, im 65. J. d. L., geb. 17. Aug. 1764. Biographie desselben Preuss. St. Zeit. 278.

An dems. Tage zu Pasewalk der Superintendent und Pastor primar., *Ludwig Samuel Gottlob Sprengel*, 67¾ J. alt.

Im Sept. ist der älteste Professor an der Pariser Universität, *Jac. Nic. Mouchard*, 87 J. alt, gestorben. Er hat eine Sammlung von Gedichten und Fabeln in latein. Sprache hinterlassen.

Am 2. Oct. zu Leipzig der privatisirende Gelehrte und Besitzer des literar. Museums daselbst, *Joh. Adam Pomsel*.

Am 5. Oct. zu Dresden der kön. sächs. Hof- und Justizr. u. s. w., Dr. *Chr. Carl Stübel*, im 64. Lebensj., durch Schriften und Amtsthätigkeit längst ausgezeichnet.

Am 7. Oct. zu Bocca bei Altenburg der dasige Pastor (seit 48 Jahren), M. *Ernst Friedr. Dinter*.

Am 10. Oct. zu Berlin der durch seine Schriften um die Statistik verdiente Freiherr *Joseph v. Liechtenstern*, geb. zu Wien 12. Febr. 1763.

Am 15. Oct. zu Weissenburg am Sand, der königl. baier. Decan, Districts-Schulinspector und Stadtpfarrer, *Johann Simon Rehm*, im 66. J. d. Leb.

Digitized by Google

Am 17. Oct. zu Gotha der Kriegs-Director u. s. f., *Heinrich August Ottokar Reichard*, durch seinen Guide des Voyageurs und andere geogr. Schriften bekannt, im 78. J. d. Leb.

Am 18. Oct. zu Pratau der Pastor M. *Joh. Christoph Lederer*, nach vollendetem 83. Lebensj.

Beförderungen und Ehrenbezeigungen.

Der berühmte Prof. der Astronomie an der Univ. zu Kopenhagen, Hr. Dr. *C. F. Schumacher*, ist bei seinem akademischen Jubiläum vom Könige von Dänemark zum wirklichen Staatsrathe ernannt worden.

Hr. Schulamts-Candidat *Buttmann* ist als vierter Adjunct an der königl. Landesschule Pforta angestellt worden.

Hr. Prof. *Macculloch* hat die Professur der Staatswirthschaft an der neuen Univ. zu London, vor seinem Abgange von Galloway aber ein Silbergeschirr, 3000 Guineen am Werth, erhalten.

Der Verf. der deutschen Flora, Hr. Landphysikus Dr. *A. W. Roth* zu Vegesack, feierte daselbst am 17. Sept. sein Doctor-Jubilaum und erhielt von der Univ. zu Erlangen ein erneuertes Doctor-Diplom und noch andere Ehrenbezeigungen.

Das Directorat des medicin. chirurg. Studiums an der Univ. zu Olmütz hat der Kreisarzt, Hr. Dr. *Carl Ofner* erhalten.

Der Gymnasial-Professor zu Cilli in Steiermark, Hr. *Joseph Bergmann*, ist zum Custos des k. k. Münz- und Antiken-Cabinets und der Ambraser Sammlung ernannt worden.

Der bisher. Divisions-Prediger, Hr. *Möller* in Münster, hat die evangel. Pfarrstelle zu Lübbecke im Mindenschen Kreise erhalten.

Der Banquier *von Ludwig* (geborner Würtemberger) auf dem Cap hat wegen seiner Verdienste um die naturgeschichtlichen Studien von der philos. Facultät in Tübingen das Diplom eines Doct. der Philos. erhalten.

Hr. Dr. *Rein*, Director des Gymn. zu Gera, ist bei der Feier seines 25jähr. Dienstjubiläums zum Schulrathe ernannt worden.

Die Herren *Damiron* (Vfr. philosoph. Abhh.), *Artaud* (Uebersetzer des Euripides) und *Liez* in Paris sind wieder in ihre Professuren an der Univ. (die sie unter

Villele's verhasstem Ministerium verloren hatten) wieder eingesetzt.

Der bisher. ausserord. Prof. in der theol. Facultät zu Halle, Hr. Dr. *Stange*, ist zum ordentl. Prof. in gedachter Facultät ernannt worden.

Der Oberlehrer am Gymn. zu Münster, Hr. *Sökteland*, ist Director des Gymn. zu Coesfeld geworden.

Der Ingenieur-Oberstlieutenant und Prof. der Physik und Mechanik an der Ingenieurs-Akademie zu Wien, Hr. *Alexander Brasseur*, ist in den Adelstand des österreichischen Kaiserstaats mit dem Prädicat »von Kehldorf« erhoben worden.

Hr. Dr. iur. *Ignatz Grassl* hat die Professur des österreich. bürgerlichen Rechts an der Univers. zu Lemberg erhalten.

Die Herren Aebte von Königslutter und Riddagshausen, *A. F. L. Hoffmeister* und *E. H. A. Lentz*, haben bei der Reformations-Jubelfeier in Braunschweig von der Göttinger theolog. Fac. die *theologische* Doctorwürde, so wie der Hr. Magistratsdirector *Bode* von der juristischen die *juristische* Doctorwürde erhalten.

Der bisher. Pfarrer zu Delitz an der Saale, Hr. M. *Andreas Ernst Friedr. Bäumler*, ist Pastor u. Superintendent in Weissenfels geworden.

In Mühlhausen in Elsass ist am 27. Aug. ein Gedächtnissfest des vor 100 J. (26. Aug. 1728) daselbst gebornen berühmten Mathematikers, Joh. Heinr. Lambert, gefeiert worden. s. Tüb. Morgenbl. 231, S. 923 f.

An die Stelle des von Dorpat abgegangenen Hrn. Hofr. Dr. *Geo. Osann* kömmt auf dasige Univ. als ord. Professor der Chemie und Pharmacie der bisher. ausserord. Prof. in Jena, Hr. Dr. *Carl Christoph Friedmann Traugott Göbel*, dem zu seiner Reise dahin 200 Ducaten angewiesen sind.

Der bisher. ausserord. Prof. in der theol. Fac. zu Halle und Univ. Prediger, Hr. Dr. *Marks*, ist zum ord. Professor in gedachter Fac. ernannt.

Hr. Conrector *Krüger* zu Wolfenbüttel ist Director des Gymnasiums zu Braunschweig geworden.

Der Schuldirector, Hr. *Koken* zu Holzminden, hat vom Herzoge von Braunschweig den Charakter eines Professors erhalten.

Der Hr. Oberpräsident *von Merckel* in Breslau ist zum wirklichen geheimen Rath mit dem Prädicat, Excellenz, ernannt.

Digitized by Google

Reisebeschreibungen und alte Geschichte.

Proceedings of the expedition to explore the northern coast of Africa from Tripoli eastward; in MDCCCXXI and MDCCCXXII comprehending an Account of the greater Syrtis and Cyrenaica and of the ancient cities composing the Pentapolis. By Captain F. W. Beechey, R. N., F. R. S., and H. W. Beechey, Esq. F. S. A. London, Murray, 1828. XXIV. 572. XLIII S. in 4. mit mehrern Charten, Planen und zum Theil color. Kupf. 18 Rthlr. netto.

Die Einleitung zu diesem wichtigen Werke gibt Nachricht von dem Zwecke und Erfolge gegenwärtiger Reise. Als Capt. Smyth die Nordküste von Africa 1817 besuchte (wobei er Lebida und dessen Alterthümer und Ghirza mit den dort befindlichen Ueberresten zuerst bekannter machte), wollte er seine Reise weiter ostwärts fortsetzen und der ganze Landstrich zwischen Tripolis und Derna stand den Untersuchungen der Engländer offen. Umstände hinderten ihn, diess zu thun, und nach seiner Rückkehr rieth er zu einer neuen Untersuchung der grossen Syrte und Cyrenaika's und des Landes ostwärts von Derna bis Alexandrien und der Oase Ammonium. Zwar hatte Della Cella, der den Feldzug des zweiten Sohns des Pascha von Tripolis gegen dessen ältern Bruder, als Arzt der Armee mitgemacht hat, Gelegenheit gehabt, die Syrte und Cyrenaika zu besuchen, auch hat er seine Reisebeschreibung zu Genua herausgegeben; aber sein Bericht von den Ueberresten des Alterthums ist zu kurz. In England wurde eine neue Expedition ausgerüstet und die Leitung derselben Hrn. Lieut Beechey aufgetragen, zur Untersuchung der Küste von Tripolis bis Derna, und wo möglich weiter bis Alexandrien; Hr. Tyndal wurde dem Hrn. Beechey beigegeben. Es war nun allerdings der Plan, die Reise sehr weit auszudehnen, allein Umstände, die nicht angegeben sind, hinderten, weiter ostwärts zu gehen, als bis Derna und in der Pentapolis kürzer zu verweilen, als anfangs bestimmt war. Doch ist der Welt eine genaue Beschreibung eines sehr langen bisher unbesuchten Küstenstrichs mitgetheilt, von welchem unsere besten Charten nur unvollkommene Umrisse geben. Sie ist in Form eines Tagebuchs abgefasst, das aus 19 Capiteln

besteht, deren Inhalt wir nur kurz anzeigen können. 1. Ankunft zu Tripolis; Unterredung mit dem Pascha, der seinen Schutz und Beistand versprach. Unter andern wird der Anführer der arab. Bedeckung, Sheikh Mohammed el Dubbah und sein früheres Leben beschrieben. 2. S. 12. Allgemeine Beschreibung von Tripolis und ihrem jetzigen Zustande, dem Schlosse und Hafen. In dem Begräbnissplatze der alten Stadt sind Graburnen von Glas gefunden worden, welche jetzt der Consul Warrington besitzt. Die Nachrichten des Leo Africanus über den Boden und die Fläche von Tripolis werden mit dem jetzigen Zustande verglichen. Das Vorrücken des Meers kann man noch an der Küste von Nordafrica beobachten, wodurch Rennel's Bemerkungen über den See Triton's und die kleine Syrte bestätigt werden. Eine Uebersicht der Geschichte von Tripolis und seinem jetzigen Zustande, der unter dem gegenwärtigen Pascha verbessert worden ist, wird gegeben. Die Seeräuberei ist abgeschafft und der Sclavenhandel zum Theil unterbrochen. 3. S. 33. Abreise von Tripolis. Reise durch Tagiura, das alte Abrotonum; wenigstens stimmt der Salzsee zu Tagiura mit des Strabo Nachricht von Abrotonum überein. Ostwärts von Tagiura sind grosse Sandhaufen, über deren Bildung Bemerkungen gemacht werden. Die Reisenden hatten sehr stürmisches Wetter. Ankunft zu Wady Ramleh, dann zu Wady' m' Seyd, zu Guadigmata. Ueber die von Scylax angegebene Lage von Graphara und Ueberreste dieser Orts in der Nähe von Wady' m' Seyd. 4. S. 50. Ankunft zu Lebida, von welcher Stadt und ihren Ueberresten, so wie von dem arabischen Stamme Levatae oder Levata Bericht gegeben wird. Ankunft am Flusse Cinyphus (dessen Lage auf den Charten des Cellarius fehlerhaft angegeben ist), jetzt Wad'el Kháhan. Die gegenwärtige Ansicht der, äusserst fruchtbaren, Gegend des Cinyphus stimmt mit des Herodotus Beschreibung überein. S. 72. Des Capt. Smyth Nachricht von Lebida und dessen Ueberresten, wie er sie 1816 sah. 5. S. 81. Ankunft zu Zeliten. Beschreibung des Fleckens und seines Hafens. Die Ueberreste in der Nachbarschaft sind wahrscheinlich von Cisternae Oppidum des Ptolemäus. Selin ist, dem Anschein nach, das Orir des Hrn. Della Cella. Von Mesurata, der westlichen Gränze der grossen Syrte. Beschreibung der Stadt, des Districts, des Caps von Mesurata, welches als das Promontorium Cephalas des

Digitized by Google

Strabo angesehen wird; über die Veränderung der Interpunction, die Della Cella in der Stelle des Strabo vorschlägt (S. 164). Die gegenwärtige Ansicht des Vorgebirges stimmt ganz mit Strabo's Nachricht überein. 6. S. 113. Eintritt in die Syrtis. Durchgängig werden Strabo's Angaben berücksichtigt und erläutert. Einen Golf von Zuca (Zuchis) gibt es in der grossen Syrte nicht; d'Anville und die neuern Geographen haben sich geirrt. Ueber den Unterschied der Ausdrücke Marsch (Sumpf) und See, in Beziehung auf Strabo. Suleb nimmt den Platz ein, der auf neuern Charten dem Golf von Zuca angewiesen ist. Mahàd Hassàn ist wahrscheinlich das Turriss Hassan des Edrisi. Zu Giraff endigt sich der Marsch-Boden. Die Ueberreste zu Zaffran sollen die des alten Aspis seyn. 7. S. 150. Bemerkungen über die Stadt Sort oder Sert des Edrisi und anderer arab. Geographen. Die Ueberreste zu Medinet Sultan sollen von Sort seyn. Bemerkungen Della Cella und unsers Vfs. über den Thurm des Euphrantas und die Stadt Charax. Gelegentlich S. 168 über die Getreide-Behältnisse unter der Erde. Von Nehim. 8. S. 178. Hier kommen die Orte vor: Busaida, Shegga Bengerwad (es soll das Schloss von Euphrantas seyn, so wie die Reste einer alten Stadt bei Ras Howeijah für die von Charax gehalten werden), Hudia (das damals von einer furchtbaren Rotte von Räubern beunruhigt wurde). Eingestreut sind manche Bemerkungen von dem Charakter der Araber, von Veränderungen des Textes im Strabo (S. 194 f.). 9. S. 209. Von Mukhtar, der Gränze der Districte von Syrt und Barka. Das Land umher ist sehr öde; eben so die Gegend von Sachrin, dem südlichsten Puncte das Golfs. Irrthümer in den neuesten Charten werden berichtigt und die Ursachen der Anhäufung des Sandes aufgesucht. Ueber die Psylli, die arae Philaenorum und die verschiedenen Angaben der Alten von ihrer Lage, das Boreum promontorium und Oppidum des Cellarius; die Vorstellung, welche die Alten von dem Boden der grossen Syrte gehabt haben, wird durch die neuere Ansicht nicht bestätigt. Von der Insel Bushaifa, von Braiga, dessen Hafen und Forts (es soll das alte Automala seyn), Tabilba (die Maritimae Stationes des Ptolemäus), Ain Agan, der Insel Gara (wahrscheinlich dem Gaia des Ptolemäus), Carcora, Ghinenes. So wie man sich Bengazi näherte, wurde die Ansicht des Landes immer besser; die Gegend um Bengazi, wo sich ein brittischer Resident Ros-

Digitized by Google

soni befand, ist sehr fruchtbar. 10. S. 254. Bemerkungen über den Meerbusen und die Ufer der grossen Syrte. Hier werden die Messungen der Alten und Neuern verglichen, die Vorstellungen von der grossen Syrtis berichtigt, die Gefahren der Schifffahrt auf dem Meerbusen derselben betrachtet, die von Strabo erwähnte Ebbe und Fluth angeführt (S. 277), die Ableitung des Namens Syrtis von *σύρειν*, trahere, verworfen und er vielmehr von dem morgenländ. Saar, Saarat, Wirbelwind, hergeleitet. So weit geht die Reise von Tripolis nach Bengazi. Es folgt 11. S. 281. die Beschreibung von Bengazi, das sich in der Regenzeit, von der Mitte Januars bis Anfang des März, in einem klaglichen Zustande befindet, dessen Bewohnern, Handel, Krankheiten, Ereignissen während des Aufenthalts der Reisenden daselbst. Die Araber wissen durchaus nichts von der frühern Berühmtheit des Ortes. Bengazi steht an der Stelle des alten Berenice und Hesperis. Hesperis war der ältere Name von Berenice, an dessen Stelle Bengazi erbaut worden ist. Die Gärten der Hesperiden setzt der Vfr. in die Nähe von Bengazi und führt Gosselin's und Anderer Meinungen darüber an. S. 329. Vom Flusse Lethe oder Lethon der Alten (einem unterirdischen Strome). 12. S. 339. Bemerkungen über den Boden von Bengazi und der Landschaft. Ueber die Unterscheidung des Geschlechts am Palmbaume. Von der Art, wie die Sandgegenden in der Nahe von Bengazi von den Arabern angebaut werden. Reisen nach Carcora, nach Teuchira und Ptolemeta. Die Ueberreste dieser beiden alten Orte werden beschrieben. Bei Teuchira bemerkte man keinen Hafen. Noch sind 13. S. 367 ff. Nachrichten von den Ueberresten der Alterthümer, der Gebäude, Theater, Gräber, Inschriften (von denen aber keine mitgetheilt sind) gegeben, die wir doch ausgeführter gewünscht hätten; und von dem jetzigen Zustande jener Städte. 14. S. 386. Reise von Ptolemeta nach Merge; dabei Bemerkungen über den District und die Stadt Barca und deren Hafen, wo auch die Nachrichten der Alten und der Araber von Barca angeführt und geprüft werden. Die ehemals so berühmte Pferdezucht der Barcaner ist jetzt ausgeartet. 15. S. 405. Reise von Merge nach Cyrene. Von Abu Bukra. Beschaffenheit des Landes bei der Annäherung von Cyrene. Erste Erscheinung des Daucus oder der wilden Möhre, eines dem Silphium, wie es auf Münzen vorgestellt wird, ähnlichen aber

Digitized by Google

doch von ihm verschiedenen Gewächses. S. 410 ff. Bemerkungen über das Silphium und dessen Wirkungen, nach den Angaben der Alten. Die Vorstellung des Silphium (laserpitium) auf den Cyren. Münzen fand man ganz der in Cyrenaica gefundenen jungen Pflanze ähnlich, die, wegen ihrer saftigen Natur, schwer zu erhalten ist; doch hat Smyth ein Silphium in gutem Zustande nach England gebracht und die Pflanze wächst jetzt in Devonshire sehr gut. Eine Menge Sarkophagen und Gräber deutet die Annäherung von Cyrene an. Die frühern Gräber zeichnen sich durch Einfachheit und guten Geschmack aus, die spätern sind sehr verziert und weniger vollkommen. Büsten und Statuen waren gewöhnlich um die Gräber verbreitet. 16. S. 424. Beschreibung der Quelle des Apollo und der Höhlen, welche sie einschliessen. Die Ueberreste der Baukunst, der Sculptur, der Malerei, und Inschriften, die der Vfr. zu Cyrene sah, sind hier aufgeführt. Man pflegte dort verschiedene Theile der Architectur zu bemalen. 17. S. 467. Auf der Reise nach Derna, wohin Capt. Smyth gekommen war, wurden Ueberreste von alten Forts und Sarkophagen angetroffen Die Stadt Derna, wo die Pest grosse Verheerungen angerichtet hatte, wird beschrieben. Ankunft zu El Hilal, das einen geräumigen Hafen hat; alte Ueberreste daselbst. Auf der weitern Reise werden noch einige Reste alter Gebäude und die schöne Ansicht des Landes, durch welches man reiste, beschrieben, zuletzt die Stadt Apollonia. 18. S. 501. Von Versteinerungen, angeblich menschlicher Körper, was aber unrichtig ist. Wirkliche Ueberreste aus dem Alterthum zu Ghirza; ein Obelisk daselbst und Grabmäler, bei denen der ägyptische und griechische Styl der Architectur gemischt sind. Die geograph. Lage von Ghirza hat Smyth bestimmt. Fernere Bemerkungen über die Reste zu Apollonia. 19. S. 558. (Sehr entbehrlicher) Abriss der Geschichte von Cyrene von der Stiftung an bis auf die gänzliche Verödung der Stadt in dem christlichen Zeitalter, als das Bisthum nach Ptolemeta versetzt war. Rückkehr nach Bengazi und von da nach Malta. Beigefügt sind folgende Charten und Plane: Allgemeine Charte der Reise (C. 1.); Charte, welche den Unterschied der Küsten-Reihe auf den frühern Charten und der jetzt erhaltenen darstellt (C. 10.); Plan des Hafens und der Umgebung von Bengazi (11., wo auch die Salzseen ausgezeichnet sind); Plan der Stadt

Digitized by Google

Tenchira (12); der Stadt Ptolemeta (daselbst); der Stadt und Umgebungen von Cyrene (15); Plan derselben Stadt, nach einem grössern Maasstabe; Plan der Stadt Derna und des Hafens von Zaffran (17); Plan des Hafens und der Stadt Apollonia. Folgende 13 Kupfer: Ein einziger Palmbaum zu Arar, merkwürdig, weil es der einzige Baum in der grossen Syrte ist (bei C. 6.); furchtbare Ansicht der Küste von Zaffran (das.); Ueberreste einer alten Brücke zu Ptolemeta; eines alten Mausoleums daselbst; eines jonischen Gebäudes zu Ptolemeta; einer frühern christl. Kirche daselbst (sämmtlich bei C. 12.); besondere Lage zweier bewohnter Höhlen in der Nachbarschaft von Apollonia (17); (bei C. 16.) Lage des Amphitheaters, der Quelle des Apollo und einiger anderer Ueberbleibsel zu Cyrene; Eingang zur Quelle des Apollo ausserhalb der Stadt Cyrene; die innere bemalte Façade eines Grabmals zu Cyrene, mit den Farben, wie sie jetzt angetroffen worden; Reihe allegorischer Figuren, die auf den Metopen eines der Grabmäler zu Cyrene gemalt sind (colorirt); Ansicht der Grabmäler auf den Höhen von Cyrene; (bei 18.) die architektonische Fronte von einem der Dorischen Höhlen-Grabmäler zu Cyrene. Der Anhang enthält: S. III. Bemerkungen über die Hafen von Tripolis bis Derna in ihrem gegenwärtigen Zustande; S. XVII. Bemerkungen über die See-Angelegenheiten der Alten und die Verhältnisse des Seegelns ihrer Fahrzeuge in verschiedenen Perioden (überhaupt auch von der Bauart und Equipirung ihrer Schiffe); S. XLII. Bemerkungen über die Wegemaasse, die von dem gewöhnlichen Schritte der Pferde und Kameele hergenommen sind. Zuletzt sind noch die Entfernungen der Orte von einander nach diesen Maassen und die Lage der Oerter nach der Beobachtung der Länge und Breite angegeben. — Es erscheinen nun noch: African Views, Gegenden und Alterthümer von Aegypten, Nubien, Cyrenaica und der grossen Syrtis, nach Original-Zeichnungen des Hrn. Beechy, darstellend. — Diess Werk führt den Ref. zu einem andern über die Geschichte von Cyrene:

Res Cyrenensium a primordiis inde civitatis usque ad aetatem, qua in provinciae formam a Romanis est redacta. Novis curis illustravit Dr. Johannes Petrus Thrige, Scholae Roeskild. Cathedr. Magister quondam primarius. E schedis

Digitized by Google

defuncti auctoris edidit S. N. J. Bloch. Hafniae 1828, *impens. libr. Gyldendal. XX.* 571 *S. gr.* 8. 2 *Rthlr.*

Vor 8 Jahren hatte der Vfr. schon den ersten Theil des Werks herausgegeben. Er entschloss sich aber, auch diesen umzuarbeiten und mit dem übrigen zu verbinden. So entstand ein ganz neues Werk, das er noch wenige Monate vor seinem Tode dem Drucke übergab. Der Herausgeber hat sich, da der Vfr. nur wenig Blätter gedruckt sah, mit Recht nicht erlaubt, Aenderungen in seiner Schrift zu machen, wohl aber hat er, was eben so sehr zu billigen ist, aus der Vorr. des Vfs. zu der ersten Probe, die er herausgegeben, das, was die Entstehung und den Gang seiner Arbeit betrifft, und dann eine kurze Biographie des zu früh Verstorbenen mitgetheilt, der, am 10. Jan. 1792 zu Kopenhagen geboren, seinen Vater, den Hof- und Stadt-Gerichts-Advocaten frühzeitig verlor, von seinen Verwandten und dem Stiefvater, Hertz (nachherigem Bischof von Ripen) eine gute Erziehung erhielt und auf der Schule zu Röskild schon durch Talent und Fleiss nicht geringe Erwartungen erregte, frühzeitig sich gern mit Geschichte und Erdbeschreibung beschäftigte, auf der Universität zu Kopenhagen seit 1809 die classische Literatur und die Theologie studirte, in den verschiedenen Prüfungen vorzügliches Lob erhielt, auch eine Preisschrift verfertigte. Er wurde bald Adjunct und nicht lange darauf erster Lehrer nach dem Rector an der Schule zu Röskild; am 14ten Jan. 1827 raubte ihm ein arthritisches Fieber das Leben. Er hinterliess eine Witwe, die Tochter des Herausgebers, des Hrn. Dr. Severin Nicolaus Johann Bloch, Prof. und Rect. der Domschule zu Röskild und Ritters vom Danebrog-Orden, und zwei Kinder. In den Prolegomenen wird, nach kurzen Bemerkungen über das Ansehen, das sich Cyrene erworben hatte, von den verloren gegangenen und noch vorhandenen Quellen seiner Geschichte, den Geschichtschreibern, Münzen und Inschriften, dann von dem Namen, der Lage und der Beschaffenheit und den Producten des Landes Cyrenaika, mit Benutzung der verschiedenen ältern und neuern Geographen, auch des Della Cella, ausführlich gehandelt. Der erste Abschnitt geht den Ursprung Cyrene's, die aus Lakonien nach Thera geführte Kolonie, dann die aus Thera nach Cyrene gegangene Kolonie

Digitized by Google

und die verschiedenen Berichte und Fabeln darüber, endlich die Zeit an, wo Cyrene gegründet worden ist. Nach dem Verf. ist diess geschehen zwischen 648 und 625 v. Chr., wenigstens nicht früher als 648 und nicht später als 620 v. C. Zuletzt wird noch Name, Lage, Umfang, Hafen der Stadt behandelt. Der zweite Abschnitt, S. 103, umfasst die Begebenheiten von Cyrene unter der Regierung der Battiaden, die Staatsverfassung und Staatsverwaltung, die Eintheilung des Volkes und die um Cyrene herumwohnenden einheimischen Völker, die Erbauung mehrerer griech. Städte in Libyen, den Ursprung, die Lage und die Schicksale von Barce, die zu verschiedenen Zeiten in Cyrene entstandenen Unruhen, die neue Staatsverfassung, die Demonax einführte, die Zinsbarkeit, welcher Cyrene und Barce von den Persern unterworfen ward und die persische Eroberung von Barce, die Gründung der Stadt Euesperides oder Hesperides, in der Folge, als Cyrenaika unter die Herrschaft der Aegypter gekommen war, Berenice genannt, und die Abschaffung der königlichen Herrschaft nach Arcesilaus IV. Tode, was ungefahr 450 v. C. erfolgt ist, denn auch hier fehlt es an sichern Zeitangaben. Der 3te Abschn., S. 186, begreift wieder mehrere innere und auswärtige Angelegenheiten Cyrene's in sich, die Zwistigkeiten zwischen dem Volke und den Grossen, den Krieg der Cyrenäer gegen die Karthager und (S. 197.) die Quellen und die Autorität der Erzählungen von dem Tode der Philäner, die Grenzen des Cyren. Gebiets gegen Westen, Süden und Osten, das Bündniss der Cyrenaer mit Alexander dem Gr. und die Vereinigung von Cyrenaika mit dem Reiche Ptolemäus I. Der 4te Abschn., S. 212, setzt die Geschichte von Cyr. fort von der Zeit, wo es vom Kön. v. Aegypten, Ptolemäus I., erobert wurde bis auf die, wo es römische Provinz wurde. Ptolemäus unterdrückte die Empörung der Cyrenäer, aber sein Statthalter, Ophellas, masste sich die Regierung an, doch wurde Cyrenaica von Ptolemäus wieder eingenommen und eine jüdische Kolonie dahin geführt. Der neue Statthalter Magas entriss diese Provinz seinem Bruder, Ptolemäus II., und nahm den kön. Titel an; Demetrius, S. des Demetr. Poliorketes, den man nachher ins Reich rief, wurde getödtet und die Könige von Aegypten bemächtigten sich der Herrschaft wieder; Ekdemus und Demophanes, aus Megalopolis, gaben dem Staate der Cyrenäer eine bessere Verfassung,

Digitized by Google

230 v. C. Von 220 — 162 v. Chr. ist gar nichts von dem Schicksale Cyr. bekannt geworden. Dann fielen sie von Ptolemäus Physkon ab, kamen aber mit dessen Bruder wieder unter Aegypten; 117 v. Chr. wurde Cyrenaica für immer von Aegypt. getrennt; Ptolemäus Apion vermachte sein Reich den Römern; diese gaben dem Volke die Freiheit; der Staat wurde 88 v. Chr. wieder durch innere Unruhen und Tyrannen zerrüttet, vom Lucullus geordnet, ums J. 75 v. C. römische Provinz und mit der Insel Kreta vereinigt. Der 5te A. handelt erstlich S. 280. von der Religion der Cyrenäer, 2. S. 298. von den Erwerbsmitteln derselben, dem Landbau, den natürlichen Producten, die ausgeführt wurden, insbesondere S. 304 ff. vom silphium (wobei auch S. 313 f. untersucht wird, ob das silphium noch vorhanden und welche Pflanze es sey), dem Land- und See-Handel der Cyrenäer, den Staatseinkünften, dem Kriegswesen, der Kunst, der Gymnastik derselben, von ihrem Geiste, Leben und Sitten, der Sprache und den Wissenschaften, den Fortschritten der Cyrenäer in den Wissenschaften, von der Erbauung Alexandriens an und nachher. So ist also nichts übergangen, was die Kunde dieses Staats angeht und eine Lücke in der alten Staatengeschichte ausgefüllt; alle Angaben aber sind mit der Nachweisung der Stellen der Alten, aus welchen sie genommen sind, belegt.

Naturgeschichtliche Reisen durch Nord-Afrika und West-Asien in den Jahren 1820 *bis* 1825, *von Dr. W. F. Hemprich und Dr. C. G. Ehrenberg. Herausgegeben von Dr. Ehrenberg, Ritter des R. A. O. 3ter Cl., Prof. d. Med. und Mitgl. d. Kön. Akad. d Wiss. Historischer Theil. Mit Charten und Ansichten. Berlin, Posen und Bromberg, Mittler* 1828. *Unter dem besondern Titel: Reisen in Aegypten, Libyen, Nubien und Dongala. Erster Band. Erste Abtheilung. Mit einer Landcharte und einer Ansicht des Libyschen Wüsten-Abfalls. XXX.* 162 *S. in* 4. 3 *Rthlr.* 18 *Gr.*

Der Hr. Gen. Lieut. Menu von Minutoli hatte der Akad. der Wissensch. zu Berlin den Vorschlag gemacht, zwei junge Männer zu einer naturhistorischen Reise nach Aegypten und in die angränzenden Länder, in

Digitized by Google

welche er selbst in antiquarischer Hinsicht reisete, zu unterstützen. Die Akademie ging auf diesen Vorschlag ein, und die beiden, auf dem Titel genannten, Gelehrten erhielten den Auftrag dazu nebst Instruction, und traten am 15. Jun. 1820 die Reise von Berlin aus an. Von den Theilnehmern, die sie erhielten, den Beförderern, die sie mit Rath und That unterstützten, und in Berlin, Wien, Triest, im Orient und Aegypten, fanden, von dem Gange, den Beschwerden und einzelnen Zufällen der Reise (acht der europäischen Begleiter, und als neunter D. Hemprich selbst, starben), von der beobachteten Lebensweise, von den Einflüssen des Klima's und andern Umständen und Ereignissen, der mannichfaltigen Beihülfe, welche das Unternehmen von dem Monarchen, der Akademie, mehrern Männern in Europa und Afrika, Männern jeden Standes und Glaubens erhielt, gibt das Vorwort genaue, belehrende und rühmende Nachricht, wo auch S. X f. von den arabischen Ortsbenennungen und ihrer Schreibung gehandelt wird. Acht Abschnitte der Reisebeschreibung enthält die vorliegende Abtheilung: 1. S. 3. Reise von Triest nach Aegypten. Aufenthalt am Monte negro und zu Cattaro. Mineralogischer, botanischer, zoologischer Charakter der Bocca di Cattaro (S. 9.), Charakter der Menschen daselbst (S. 16). Das Landvolk hat, trotz des vielfachen Wechsels der Beherrscher, einen kräftigen Nationalcharakter treu bewahrt; illyrisch ist die herrschende Sprache. Verschiedene optische Erscheinungen auf der Seereise werden beschrieben und durch Holzschnitte versinnlicht. 2. S. 24. Ankunft in Alexandrien. S. 29. Von der (angeblichen) Pompejussäule, von den Arabern jetzt Amude genannt (eigentlich Amud el Savari, ein sehr verschieden gedeuteter Name, Säule des Severus bedeutet er nicht, eher: Säule der Säulen, d. i. grösste Säule — Säule des Issanwer, wie bei v. Minutoli steht, wird sie von den Arabern nicht genannt). Nach der flach eingegrabenen, unleserlichen, griech. Inschrift an der Westseite des Piedestals hat ein *ΠΟ* (was Pomponius, Pollion, Pontius erklärt worden ist, S. 31), röm. Präfect von Alexandrien, sie dem Kaiser Diocletian geweiht. S. 36 ff. Schilderung des Pascha Mehemed Ali, bei dem die Reisenden eine Audienz hatten, mit Urtheil über Mengin's Werk über ihn und mehrern Anekdoten. Ein Fellah-Araber sagte von ihm: Unser Herr gibt mit einer Hand und nimmt mit zweien. S.

Digitized by Google

46 ff. Von der Kleidung und übrigen Ausrüstung zur Reise in die Wüste. 3. S. 49. Probe-Excursion zur Reise in die libysche Wüste (im Septbr. 1820). Kurze Waffen, Pistol und Dolch, müssen bei einer Wüstenwanderung immer zur Hand und in Bereitschaft seyn. Von Beduinen-Familien. 4. S. 59. Reise durch die libysche Wüste bis zum Katabathmus minor. Wo Gruoc's Tagebuch (in v. Minutoli's Reisebeschr.) von den Angaben des Vf. und der Charte differirt, wird bemerkt, dass es nur falsch gelesen worden sey. Die angeführten Namen von Orten werden gegen eine andere Schreibart bei v. Minutoli und bei Prof. Scholz (S. 69 ff.) gerechtfertigt. Ueberhaupt ist auf die Werke beider Mitreisenden oft Rücksicht genommen. 5. S. 82. Reise vom Katabathmus minor zum Katabathmus magnus der libyschen Wüste. Einige Gefährten verirrten sich. Ueber den veränderten Reiseplan des Hrn. Generals wurden Berathschlagungen (S. 92) angestellt, die eine Trennung nothwendig machten. Ueber die Spuren von Parätonium ist S. 85. Bericht gegeben. 6. S. 113. Reise vom Katabathmus magnus zur Oase des Jupiter Ammon. Der hohe Bergabfall heisst bei den Arabern Akabet el kebire (Katabathmus). Auf dem hohen Wüstenplateau war dichter Nebel, in dem man Farbenbogen sah. Die alte Strasse vom Katabathmus nach Siwa wird angegeben. Eintritt in die Oase. Die Siwaner benahmen sich feindlich. 7. S. 124. Abreise von Siwa. Besuch eines nahen Katakombenberges. Mineralogische Excursion auf das hohe Wüstenplateau nordöstlich von Siwa. Bei S. 125. befindet sich ein color. Steindruck, welcher den Abfall der libyschen Hochebene gegen die Ammonsoase darstellt. Die Schlucht von Kara und arab. Gebäude daselbst. Bei Bir Lebuk fand man versteinerte Palmen- und Dicotyledonen-Stämme zerstreut. Mangel an Wasser und ein heftiger Regentag, an welchem die Zelte und Lager unter Wasser gesetzt wurden, machten diesen Theil der Reise höchst beschwerlich und für die Kranken gefahrlich. Nach der Rückkehr nach Alexandrien starb am 13. Dec. Vormittags gegen 10 Uhr der Prof. Liman und wurde schon Nachm. 4 U. beerdigt. 8. S. 147. Aufenthalt im Pestspitale als Zufluchtsort in Alexandrien, das aber bald den zunehmenden Pestkranken geräumt wurde. Abreise nach Masr el Kahira am 21. Jan. 1821, nachdem der Nil-Canal bei Fua am 20. eröffnet worden war. Der Total-Eindruck der Vege-

Digitized by Google

tation und der ganzen Natur am Nil befriedigte die Erwartung nicht (nach der enthusiast. Schilderung, die man vom Nilthale macht), aber der Anblick des Stromes selbst, der trotz seiner schmutzig gelben Farbe doch köstliches Trinkwasser hat, war erhebend, wenn auch nicht begeisternd. Mit einem Abenteuer, das dem D. Hemprich begegnete und der Ankunft zu Bulack, einer Vorstadt von Cairo, schliesst diese Abtheilung, in deren letzten Abschnitten durchgehends die angegebenen und vertheidigten Ortsbenennungen mit den abweichenden Schreibarten bei den Herren v. Minutoli, Scholz, Gruoc. Drovetti und Andern verglichen werden. Die grosse illum. Charte stellt die durchreisten Gegenden, mit beigefügten geographischen und geognostischen Anmerkungen dar, und man findet auch hier dieselbe Genauigkeit wieder, die in der ganzen Erzählung herrscht.

Reise in Brasilien auf Befehl Sr. Maj. Maximilian Joseph I., Königs von Baiern in den Jahren 1817—1820 *gemacht von weiland Dr. Joh. Bapt. von Spix, Ritter des k. bair. Civ. Verd. Ord., ordentl. wirkl. Mitgl. d. kön. b. Akad. d. Wiss., Conservator der zool. zoot. Sammlungen etc, und Dr. Carl Friedr. Phil. v. Martius, Ritter des k. b. Civ. Verd. O., ord. wirkl. Mitgl. der k. b. Akad. d. W., Prof. Ord. an der Ludw. Maxim. Univers. etc. Zweiter Theil, bearbeitet und herausgegeben von dem Ueberlebenden, Dr. C. F. P. v. Martius. München* 1828, *Lentner. VIII. S.* 415—884. *in* 4.

Die ersten sieben Bogen dieses, an neuen fruchtbaren Belehrungen reichen Bandes sind noch gemeinschaftlich von beiden verdienstvollen Reisenden bearbeitet; vom 21sten an hat Hr. v. M. die hinterlassenen Papiere seines verewigten Gefährten benutzen können. Die Darstellungsweise ist so anziehend, wie im ersten, bald nach seiner Erscheinung angezeigten Bande. Im 5ten, 4 Capp. enthaltenden, Buche beschreibt das 1ste Cap. S. 415. die Reise von Villa Rica (der Hauptstadt von Minas Geraës, im Anfange des Mais 1818, nicht auf dem gewöhnlichen Wege, sondern auf einem Umwege) über Casa branca, Coche d'Agoa, Congonhas, Villa de Sabarà am Rio das Velhas, Caëté, Serra de Piedade, in

Digitized by Google

die Comarca do Serro Frio, die Villa do Principe in den Diamantendistrict, dessen Hauptort Tejuco ist. Von den einzelnen Orten und Gegenden, auch von der Eisenfabrik im Morro do Gaspar Soares, welche der Generalintendant des Diamantendistricts, Manoel Ferreira da Camara, 1812 angelegt hat, werden Nachrichten gegeben, auch ein Beispiel von der Wirksamkeit des Muthes Eines Europäers auf viele Neger und Mulatten angeführt. In den Diamanten-District dürfen die zahlreichen Militairposten Niemanden ohne königl. Pass und speciellen Befehl des Generalintendanten eintreten lassen und bei dem Austritte muss sich Jedermann einer genauen Untersuchung durch die Soldaten unterwerfen; im Falle des Verdachts werden die Reisenden 24 Stunden zurückgehalten, um zu sehen, ob sie nicht Diamanten verschluckt haben. Von diesem District heisst es S. 431: »Fast scheint es, als hätte die Natur zur Geburtsstätte jener edelsten Steine auch die herrlichste Campos-Gegend ausgewählt und sie mit dem Schmucke des schönsten Pflanzenflors ausgestattet. Alles, was wir bisher von Landschaften Liebliches und Grossartiges gesehen hatten, schien weit zurückzubleiben, im Vergleiche mit den Reizen, die sich hier unsern erstaunten Blicken darboten. Der ganze Diamantendistrict gleicht einem künstlich angelegten Garten, in dessen abwechselnden Hügeln und Thalern romantische Alpenscenen mit freundlichen Bildern einer idyllischen Natur abwechseln.« C. 2. S. 433. Aufenthalt in (s. Antonio do) Tejuco (am Abhange eines Berges gelegen und sein Entstehen und seinen Flor nur dem Vorkommen der, im Anfange des vorigen Jahrh. zuerst hier gefundenen, Diamanten verdankend, über 6000 Einwohner enthaltend, Sitz des Generalintendanten und der Junta diamantina, die aus ihm, einem Kronfiscal, 2 Cassirern, einem Generalinspector und einem Buchhalter besteht, von einer Abtheilung Dragoner bewacht) und Ausflüge in dem Diamantendistricte, dessen Gesetze, Verwaltung, Naturgeschichte, geognostische Ansicht, Flora und Fauna, Klima, so wie die Fundorte der Diamanten und verschiedenen Diamantenwäschereien und die, nun erlaubten, Goldwäschereien, genau beschrieben werden; auch ist S. 470 f. ein Verzeichniss der seit dem Anfange der kön. Administration im J. 1772 bis 1818 gefundenen grossen Diamanten mitgetheilt und zuletzt noch S. 471. von den Elephantenfüssen, einer ungeheuern An-

schwellung der Füsse, vom Knie abwärts bis zu den Zehen, bei den Negern, vornemlich den männlichen, Nachricht gegeben. C. 3. S. 473. Abreise von Tejuco in den Termo (District) von Minas Novas (wo die Minen der übrigen Edelsteine vorkommen). Der Weg ging über die Hochebenen des nördlichen Theils von Serro Frio. In einem Bache fand man gediegenes Kupfer, in einem andern Bache ein mächtiges Lager von dichtem, körnigem, Graphit. Villa de Fanado ist der Hauptort von Minas Novas. Industrie und Handel, das Vorkommen edler Steine in jenem Districte werden beschrieben, eine den Reisenden begegnende Horde vom menschenfressenden Stamme der Botocudos, deren Anblick einen schrecklichen Eindruck machte (S. 480), im Begriffe, sich wieder in ihre heimathlichen Wälder zu begeben (wobei auch von den bisher schon nicht misslungenen Bemühungen, die Botocudos zu civilisiren, Nachricht gegeben ist, S. 482.), und (S. 491.) die friedlich gesinnten Macuanis-Indianer, S. 493. Indianer vom Stamme der Malalis geschildert. Dann folgt die Reise durch die Catingaswälder nach den Edelsteinminen vom obern Rio Piauhy. In Anmerkungen ist S. 505. ein Verzeichniss der Ortschaften, Bevölkerung und Municipalverwaltung des Termo von Minas Novas im J. 1812 aufgeführt und S. 506. von den noch fortdauernden Sebastianisten, welche an die Wiederkehr des 1578 in der Schlacht gegen die Mauren verloren gegangenen Kön. v. Portugal, Sebastian, glauben, Nachricht ertheilt. C. 4. S. 508. Reise durch den Sertão (die Wüste) an den Rio di S. Francisco. Hier wird vornehmlich das Tafelland im Westen der Diamantenflüsse, der Diamantenberg de S. Antonio, das Flussgebiet des Rio de San Francisco, der Strom, seine Ueberschwemmungen, der Handel auf demselben, die Anwohner, die Fauna des Districts und des Sertão beschrieben. Bei Formigas sind Höhlen, aus deren Erde Salpeter bereitet wird. Jagd des Tapir und Zähmung desselben. Kaimans in Teichen. Verschiedene Säugthiere in den Campos Geraës de S. Felipe sind S. 541 aufgezählt, mehrere Bienenarten im Sertão S. 442, nützliche Pflanzen aus der Provinz Minas S. 543. — S. 556. Ueber die Fieber und die Verheerungen, die sie unter den Anwohnern von Rio de S. Franc. anrichten. — Sechstes Buch. C. 1. S. 559. Reise nach dem Vão de Paranam an der Grenze von Goyaz und zurück nach Malhada, am Rio de S.

Digitized by Google

Francisco. Auf der Reise durch die ansteigenden einsamen Ebenen am Rio Caryhanha war doch Gefahr von den Riesenschlangen und Krokodilen. Goyaz, ein Land, das sich grossentheils zu ausgedehnten Hochebenen erhebt, wird von weitverästetem Gebirgsstocke durchzogen. Die nasse Jahreszeit dauert vom November bis in den April. S. 585 ist die Bevölkerung dieser Provinz angegeben, dann wird aus den Annalen derselben das Merkwürdigste mitgetheilt. Sie hat den Namen Goyaz oder Goyazes von dem friedlichen Stamme der Indianer, Goya. Seit 1682 haben die Portugiesen Streifzüge in dieselbe unternommen und seit 1726 sich ihrer bemächtigt. Listen der Ein- und Ausfuhr von 1816 u. 1817 sind mitgetheilt. C. 2. S. 594. Reise von Malhada (einem Grenzposten) durch das Innere der Provinz von Bahia nach der Hauptstadt Bahia de Todos os Santos. So wie in diesem Cap. (und früher Cap. 4. B. 5.) von Resten urweltlicher Thiere Nachricht gegeben ist, so verbreitet sich der Vf. in den Anmerkk. zu diesem Cp. S. 624 ff. über den Thau und dessen Erzeugung, über das Electrum (Metall), den Wallfischfang an den brasilianischen Küsten (seit 1615), S. 227. über 3 Palmenarten, besonders die Oelpalme. C. 3. S. 630. Aufenthalt in der Stadt S. Salvador oder Bahia, an der nördlichen grössern Bucht auf einer Landzunge des Continents, durch welche die Ostküste der grossen Bai gebildet wird, gelegen. Genaue Nachrichten von der Topographie der Stadt, der Befestigung, dem Handel, der Bevölkerung (115000 Einw. der Stadt und beiden Vorstädte), der Stimmung und Bildung der Einwohner (aus 3 Raçen gemischt, der rein europäischen und deren der Indianer und Neger); die Bildung der Weissen sowohl als ihre politische Ansicht scheidet sie in 2 Theile, deren Reibungen sich durch öffentliche Bewegungen kund gethan haben; die literar. Bestrebungen sind, wie in jeder Handelsstadt, untergeordnet, doch wi[illegible] S. 641. ein gelehrter dasiger Arzt, Manoel Joaquim Henriquez de Paiva, genannt, von dem Theater (S. 642) und andern Vergnügungen, der Erziehung und den Schulen (die Gelehrten-Schulen durch Mönche, die Bürgerschulen durch Laien versehen, aber alle unter Aufsicht von Geistlichen), vom Handel, den Krankheiten, den Sclaven, dem Landbau (umständlicher darüber in den Anmerkk. S. 663 ff.). Geschichtliches von Bahia, S. 658. (Der portug. Entdecker der schönen Bai von Bahia war

Christovan Jacques 1503, der erste Colonist Diogo Alvarez Correa; die Bevölkerung der Capitanie von Bahia und ihrer Dependenzen war 1823 419432 Freie, 173476 Sclaven), Tabellen über den Handel, die Staatseinnahmen, die Ausfuhr, sind beigefügt. Von der Zuckerfabrication S. 670 ff. — C. 4. S. 674. Reise nach der Comarca dos Ilheos und zurück nach Bahia. »Die Umgegend von Bahia ist reich an freundlichen Landschaften; das ungleiche Terrain der Landspitze, mit fruchtbaren Pflanzungen besetzt, erbebt das Gemüth oft durch die Aussichten, welche es auf die unendliche Fläche des Oceans gestattet, und die Inseln der Bai erquicken durch den idyllischen Charakter ihrer, mit ewigem Grün bekleideten und von häufiger Cultur gleichsam veredelten Fluren.« Bei der Villa de S. Jorge dos Ilheos besitzt der Marschall Felisberto Caldeiro, in dessen Schoner man mit ihm reisete, eine grosse Zuckerfabrik. In der Fazenda Almada hatte sich Hr. P. Weyll mit einigen Deutschen niedergelassen. See von Almada. Marsch durch die Urwälder nach S. Pedro de Alcantara. Das indian. Volk der Camacans (ungefahr 2000 Köpfe) zwischen dem Rio de Contas und dem Rio Pardo (S. 692). Sie scheinen ursprünglich nicht in Waldungen, sondern in Fluren gelebt zu haben, werden jetzt als Freunde der Portugiesen angesehen und sind Todtfeinde der menschenfressenden Stämme dieser Gegenden, der Patachos und Botocudos. Reise längs dem Strande nach den Villas da Barra do Rio de Contas, Barcellona und Camamú. Vom Manglebaum S. 705. Die Küsten-Indianer werden geschildert und die Anmerkungen S. 709 verbreiten sich über die Gebirgsbildung in der Comarca dos Ilheos, über Seemuschelbanke, die Wälder von Almada und (S. 711.) die Volks-Tanze und Gesänge in der Villa dos Ilheos. Siebentes Buch. Cap. 1. S. 712. Reise durch den Sertão von Bahia nach Joazeiro am Rio de S. Francisco. Bei der Villa da Cachoeiro, wo gerade das Carneval gefeiert wurde, war der grosse, 2666 schwere Block gediegenen Kupfers entdeckt worden, der sich seit 1782 im Naturaliencabinet zu Lissabon befindet. Gefährliche Reise über Coété, S. Antonio das Queimadas und die Serra de Tiuba nach Villa Nova da Reinha. S. 726. von einer phosphorescirenden Wolfsmilch (Euphorbia phosphorea). S. 731. über das Elend der Sertanejos (der Bewohner der Sertãos). Menge und Nutzen der Cactuspflanzen. Der Monte Santo (S. 733).

Digitized by Google

Ueber die Indianer im Innern von Bahia und die frühern Civilisationsversuche bei ihnen (S. 749). In der Villa Nova da Reinha bemerkte man neben der Armuth der Einwohner auch die Sittenlosigkeit, welche eine Folge gesetzloser Einsamkeit ist. In den Anmerkungen, S. 746, noch von dem Kupferblocke von Cachoeira, der Phosphorescenz einiger Pflanzen, die bis jetzt in Brasilien gefundenen Reste urweltlicher Thiere, Geognostisches und Chemiches über das Meteoreisen von Bemdegô (S. 748 f. vgl. S. 736 ff.) und andere meteorische Eisenstücke, über indische Inschriften (S. 752), über die Carnãuva (Corypha cerifera), eine der schönsten Fächerpalmen, die viele Nahrungsmittel gewährt. C. 2. S. 754. Der Rio de S. Francisco, seine Schiffahrt und Umgebung bei Joazeiro. Aufenthalt in Joazeiro, einem einsam liegenden, volksarmen Oertchen, wo die Reisenden mehrere Wochen lang als Aerzte zu thun hatten (die Krankheiten, vornehmlich eine, die der in den südlichen Gegenden Russlands ähnlich ist, werden beschrieben). Reise von da durch einen Theil der Provinz Pernambuco nach Oeiras, der Hauptstadt von Piauhy. Die Gebirgsformation und Vegetation dieser Gegend, der Charakter der Witterung und der Krankheiten in Oeiras werden beschrieben. S. 787 ff. Verzeichniss der Arznei- und ökonomisch-technischen Gewächse der Provinzen Bahia, Pernambuco und Piauhy. S. 793 ff. Geschichtliches und Statistisches über die Provinzen Pernambuco (ursprünglich Paranambuco, fälschlich Fernambuco) mit 234000 Einwohnern, Piauhy (71000 Einw.), Alagoas, Parahyba, Rio grande do Norte und Seará, und Geognostisches von letzterer. C. 3. S. 802. Reise von Oeiras über die Villa de Cachias (von den Indianern in S. Gonçalo d'Amarante und den Feldzügen gegen die Indianer; Cachias seit 1812 villa; Baumwollencultur und Handel daselbst S. 813), nach S. Luiz, der Hauptstadt von Maranhâo. Die Indianer vom Stamme der Aponegi-crans und Macame-crans, welche auch Larunús genannt werden, und die übrigen Stämme in der Provinz Maranhâo werden S. 819 ff, geschildert. Schiffahrt auf dem Rio Itapicurú an die Meeresküste und Ueberfahrt auf die Insel Maranhâo. C. 4. S. 836. Aufenthalt in der Cidade de S. Luiz do Maranhâo (auf dem westlichen Theile der Insel); der in Ansehung ihrer Bevölkerung und ihres Reichthums der vierte Platz unter den Städten Brasiliens zugeschrieben wird) und deren Umgebungen. Topogra-

Digitized by Google

phie der Stadt. Dasige Behörden. Bevölkerung (nur 30000 Einw.). Gesittung und Stimmung der Einwohner, freie und würdevolle Haltung, sicherer und gebildeter Ton der Gesellschaft. Klima. Ausflug nach den Indianerdörfern der Insel und nach der villa de Alcantara und der dasigen Indigofabrik. In den Anmerkungen, S. 851, von der schwefelsauren Alaunerde in der Provinz Piauhy; über salzige Mineralien; sehr abweichende Angaben der Bevölkerung der Provinz Maranhâo, medicinische Topographie von S. Luiz, S. 854; Tabellen über den Handel, den Finanzzustand und das Gewerbewesen von Maranhâo, S. 855—871. — S. 872. Geschichtliches über die Provinz; S. 873. Agricultur der Provinz und verschiedene Producte. C. 5. S. 878—84. Seereise (längs der Küste der Provinzen Maranhâo und Pará) von S. Luiz nach S. Maria de Belem, Hauptstadt der Provinz von Gram Pará. S. 883. Ueber das Flussgebiet des Rio Tury und den ganzen Landstrich zwischen dem Rio Mearim und den Rio do Parâ. Wir haben nun noch einen dritten Band zu erwarten, welcher ohne Zugabe eines Atlasses erscheinen und die Reise auf dem Amazonenflusse bis zu den westlichsten Grenzen des brasil. Reichs, einige geographische statist. und linguistische Abhandlungen (hoffentlich auch ein sehr nöthiges allgemeines Register) enthalten wird.

Augustin Freiherr von Meyerberg und seine Reise nach Russland. Nebst einer von ihm auf dieser Reise veranstalteten Sammlung von Ansichten, Gebräuchen, Bildnissen u. s. w. Von Friedr. Adelung, Kais. Russ. wirkl. Staatsrath und Ritter. St. Petersburg, gedr. bei Kray, 1827. VIII. 580 *S. gr.* 8.

Sammlung von Ansichten, Gebräuchen, Bildnissen, Trachten u. s. w., welche der Russ. Kais. Gesandte, Augustin Freihr. von Meyerberg, auf seiner Reise und während seines Aufenthalts in Russland in den Jahren 1661 *und* 1662 *hat entwerfen lassen. Herausgegeben und erläutert von Friedr. Adelung, wirkl. Staatsr. und Ritter. St. Petersburg.* 64 *lithogr. Blätter in Querfolio, mit einem Bl. Text.*

Es gehört diess Werk in der That zu den merkwürdigsten Berichten über Russlands Zustand in der

Digitized by Google

Mitte des 17ten Jahrh. und erhält noch mehr Werth durch die Zeichnungen, welche der Vfr. durch einen ihn begleitenden, geschickten Künstler hat aufnehmen lassen, und die auf die kön. Bibliothek in Dresden gekommen waren. Der verewigte russ. Reichscanzler Graf Nikolai Petrowitsch Romanzoff, der so viele grosse und wichtige Unternehmungen edelmüthig ausgeführt oder unterstützt hat, beschloss, diese Zeichnungen auf seine Kosten copiren und lithographiren zu lassen und trug Hrn. StR. v. Adelung, der schon Herbersteins lehrreicher Biograph geworden ist, auf, sie zu erklären. Die Vollendung der Unternehmung nach dem Tode des Reichscanzlers verdankt man seinem würdigen Bruder, Hrn. Grafen Sergej Petrowitsch Romanzoff. Das Buch des Hrn. v. A., der sich dadurch ein neues Verdienst erworben hat, enthält fünf Abschnitte: 1. über Meyerberg's Person. Es sind durchaus keine ausführlichen Nachrichten von dem Verfasser des Iter in Moschoviam vorhanden, ungeachtet es das erste Werk war, welches sich der Moscovia des Baron von Herberstein an die Seite stellen konnte. Er hiess eigentlich Augustin von Meyern, wurde aber am 25. Aug. 1666 in den Freiherrnstand erhoben und erhielt wahrscheinlich damals den Namen Meyer von Meyerberg, er muss 1612 geb. seyn, da seine Grabschrift angibt, er sey den 23. März 1688, 76 J. alt, gestorben; wahrscheinlich war Schlesien sein Vaterland, denn unter Ferdinand III. war er oberster Justizrath beim Appellationsgerichte zu Glogau. Leopold berief ihn nach Wien und übertrug ihm 12 verschiedene Gesandtschaften in 21 Jahren. Sein männlicher Stamm erlosch mit ihm. Diese Nachrichten verdankt der Hr. StR. v. A. dem Hrn. Hofr. Frhrn. v. Hormayr und Hrn. Hofr. Frhrn. Joseph v. Penkler in Wien. 2. S. 11. Meyerberg's Reise und ihr politischer Zweck. Um Russland und Polen, die damals in erneuertem, heftigem Kriege befangen waren, zu versöhnen, schickte K. Leopold I. eine ausserordentliche Gesandtschaft nach Moskau, den Hofr. A. v. Meyern und den Rath Orazio Guglielmo Calvucci, die, von einem Translateur, Wiber, einem Caplan, Secretär, Zeichner, Stallmeister und 12 Dienern begleitet, am 17. Febr. 1661 Wien verliessen; in dem einen Creditiv zur Legitimation als Organe zur Vermittelung hiessen sie Ablegati (Abgesandte), im zweiten für das Geschäft der Unterhandlung Legati (Ambassadeurs). Ihre Reise und die verschiedenen Vorfälle auf

Digitized by Google

derselben werden umständlich beschrieben und noch S. 23 durch Anmerkungen erläutert. 3. S. 26. Aufenthalt und Unterhandlungen in Moskau. Ihr feierlicher Einzug erfolgte am $\frac{15}{25}$. Mai mit ganz besondern Ehrenbezeigungen. Eben so glänzend war ihr Zug zur Audienz bei dem Grossfürsten. Alle dabei beobachtete Cerimonien werden anschaulich dargestellt und man lernt dabei die damaligen Sitten und Einrichtungen des Hofes und manche Ereignisse jener Zeit genauer kennen, zumal da Manches hier zum ersten Male aus dem Moskauischen Archive bekannt gemacht worden ist (wie S. 64 f.). Die Anmerkungen (S. 69 ff.) enthalten dessen noch mehr aus den Moskauer und den Wiener Archiv-Nachrichten. Verschiedene Alterthümlichkeiten werden erläutert, z. B. S. 81, dass die frühern Zare beständig einen langen elfenbeinernen Stab in der Hand trugen. — 4. S. 85. Meyerberg's Reise-Bericht vom 8. Apr. 1663. Die, unmittelbar an den Kaiser gerichtete, Relatio humillima Augustini de Mayern et Horatii Gulielmi Calvucii Ablegatorum in Moschoviam a d. 17. Febr. a. 1661 usque ad d. 22. Febr. a. 1663, befindet sich handschriftl. in der kaiserl. Hofbibl. zu Wien und ist von Burkhardt von Wichmann in seiner Sammlung bisher noch ungedruckter kleiner Schriften zur ältern Geschichte und Kenntniss des russ. Reichs (1. Bd. Berlin 1820, S. 201 ff.) bekannt gemacht worden. Meyerberg gab nachher einen ausführlichern Bericht über seine Reise unter dem Titel: Iter in Moschoviam etc. 236 S. in Fol. ohne Anzeige des Druckorts und Jahres heraus, nebst den Statutis Moscoviticis, d. i. einer latein. Uebers. der vom Zar Alexej 1648 zum ersten Male gesammelten und herausgegebenen alten gerichtlichen Gebräuche und Verordnungen. Ueber diess seltene Werk, die franz. Uebersetzung desselben (1688), das Original des von Alexej herausgegebenen Russischen Landrechts, die Butturlin'sche Bibliothek, sind interessante literarische Nachrichten mitgetheilt; der Reisebericht selbst aber nicht, wie man nach der Ueberschrift des Abschnitts vermuthen könnte. 5. S. 101. Erläuterung der Zeichnungen zu Meyerberg's Reise in Russland. Die Pictura itineris legatorum S. C. M. Leopoldi M., Augustini de Meyern et Wilh. Calvucci ad Russorum imper. Alexium Michaelowitz, jussu Dom. de Meyern a pictore aulico studio confecta; unicum in orbe exemplar; in der Dresdner kön. Bibl. enthält 131 Blätter, mit einer, jeder Zeichnung

Digitized by Google

beigefügten, längern oder kürzern, deutschen Erklärung, die auch in dem Adelung. Commentar mitgetheilt ist, wahrscheinlich von Meyerberg selbst. Die Sammlung enthält 250 Zeichnungen; sie sind grösstentheils skizzenhaft, mit der Feder umgerissen, mit dem Pinsel leicht angetuscht, die Landschaften mehr ausgeführt; der Zeichner nennt sich Johann Rudolf Storn oder Storno. Nach den von Dresden erhaltenen Copieen, deren Treue verbürgt wird, ist die möglichst getreue lithographirte Nachbildung von Hrn. Pezold gemacht auf 64 Blättern, welche 128 Abbildungen der interessantesten Gegenstände enthalten, die aber Ref. nur kurz angeben kann. I. 1. Polangen an der Ostsee (damals samogitischer Marktflecken in Litthauen, jetzt Grenzort des russ. Reichs). 2. Grobin, Stadt und Schloss des damal. Herzogs von Curland. II. 1. Schrunden, Schloss am Windau-Flusse. 2. Frauenburg, ein von den Schweden damals verwüstetes, herz. Curländ. Schloss. III. 1. Schwart oder Schwartzen Krug, ein gewöhnlicher Bauern-Krug. 2. Autzen, an dem von ihm benannten See reizend gelegen. IV. 1. Schloss Doblèn, von den Schweden verwüstet. 2. Grünhoff, jetzt eine Domaine. V. 1. Annenburg, herz. curländ. Schloss an der Aa. 2. Gross-Eckau, fürstl. Amt. (Hierauf von Liefland) 3. Ruinen des Schlosses Seswegen. 4. Ansicht der Anstalten zur Ueberfahrt über ein Flüsschen. VI. Festung Kockenhusen und Empfang der Gesandten bei derselben. VII. 1. Liefländ. Dorf, Zelting. 2. Schloss Nienhusen. (Nun von Russland) 3. Wappen des Grossfürst. Russland (dessen Ursprung die Sage in die Zeiten Oleg's setzt). VIII. 1. Stadt und Schloss Marienburg. 2. Städtchen Petschora im Pskow'schen Gouvernement und Petscherskisches Kloster. IX. 1. Mönche aus diesem Kloster. 2. Petschki, ein Dorf unweit Pskow. X. Stadt Pskow oder Pleskow, nebst Darstellung des Empfangs der Gesandten. XI. 1. Das Dorf Kläpowa, 4 Meilen von Pleschkau, 2. das Dorf Gorü oder Gorky. XII. 1. Dubrowno, ein unansehnliches Dorf im Pskow. Gouvernement. 2. Opoki, ein kleiner Ort am Flusse Schelon. XIII. 1. Das Flüsschen Sittna mit Anstalten zur Ueberfahrt. 2. Das Dorf Ssolzo oder Ssolza am Flusse Schelon, auf welchem sich Meyerberg einschiffen wollte. XIV. 1. Golino, ein Dorf am Ilmen-See. 2. das Dreifaltigkeits-Kloster am Ilmen-See, wahrscheinlich das heutige Troizkoi Alexandro-Swirskoi Monastir. XV. 1. Nowogorod (Neugarten)

Digitized by Google

die berühmte Stadt, von der Seite des Wolchow genommen. 2. ein Kirchdorf am Ilmensee, bei M. Nawoluzkoje. 3. das Wappen von Nowgorod. XVI. Der Landungsort, wo Meyerberg den Ilmensee verliess und das Kloster Ponedelje. XVII. 1. Das Postdorf Saitzowüi Jam. 2. das Dorf Winü (Wina). XVIII. 1. Ueberfahrt über die Moschna. 2. das Dorf Kreatzü. XIX. 1. Dorf Rachino. 2. Kirchdorf Jashelbizü. XX. 1. Kloster Iwerskoje auf einer Insel mitten im Waldaischen See, das der Patriarch Nikon 1654 gegründet hat. 2. Dorf Simogorje. XXI. 1. Jedrowa, Dorf an einem See. 2. ansehnliches Dorf Kolomna. XXII. 1. Sslina, Dorf am Flusse Schlina. 2. kleines Dorf, jetzt Kreisstadt Wüschnij Wolotschok. XXIII. 1. Dorf Kolokolnja. 2. Dorf Budowa. XXIV. Stadt Torshok am Ausfluss der Twerza in die Wolga. XXV. Mednoi im Twerschen Gouvernement. XXVI. 1. Das alte Wappen des Fürst. Twer. 2. Dorf Bogorodizkoe an der Twerza. XXVII. Stadt Twer am Einflusse der Twerza und Tmaka in die Wolga. XXVIII. 1. Der Flecken Gorodnä. 2. Kirchdorf Schoschno. XXIX. 1. Dorf Spaskoje. 2. Stadt Klin an der Ssestrà, damals noch Dorf. XXX. 1. Dorf Missniza. 2. Dorf Peschkowskaja. XXXI. 1. Dorf Tschaschnikowo. 2. Dorf Zerkisowo an einem See gelegen. XXXII. Nikolskoje oder Nikòla Derewnja, der letzte Ort vor Moskau. (Aufenthalt in Moskau). XXXIII. Feierlicher Einzug der Gesandten in Moskau (ein grosses Blatt S. 136 ff. ausführlich erläutert). XXXIV. Abbildung des Audienzsaales und Vorstellung der ersten Audienz (auch ein grosses Bl., S. 141 ff. erklärt, mit sehr vielen Figuren). XXXV. Ansicht des Kreml, von der Morgenseite genommen. (M's Andeutung der einzelnen Gebäude ist S. 152 ff. mitgetheilt). XXXVI. Zweite Ansicht des Kremls von der Abendseite. XXXVII. Abbildungen des Metropoliten, von vorn und hinten, der Protohierej, ein Diakon, Priester, Mönch, Hierodiakon, Nonne, Popen-Frau, Diakonissa. XXXVIII. Ein Protopop, Hauptmann, Gast, Kaufmann, Edelmann, Bojaren-Diener, Strelitz, Kalmück, Astrakanscher Kalmück, Bojar, Fürst. XXIX. Bojaren- und Kneesen-Frau, Bürgerfrau, gemeines Bürger-Mädchen, Moskowiter, Bojaren-Frau, welche die Gäste bewirthet, russ. Edelfrau, Fräulein im Winterkleide, Kind, moskowisches Mädchen, Mädchen geringen Standes, Wiatapisch-Tatar-Weib, wahrscheinlich eine Wotjäkin, Ceremisisch Tatarisches Weib.

XL. Deutsche Thaler mit dem Rubel-Stempel; Viertel-Rubel; russische Münzen (kupferne, silberne und goldne Kopeken — die Erläuterung, S. 169—183, gibt einen Abriss der russischen Münzgeschichte). XLI. Abbildung des innern Gesandtenhofes oder der Gebäude, welche zur Aufnahme der Gesandten bestimmt waren. XLII. Abbildung der grossen Glocke (die man noch in der Nähe des Thurmes Iwan Welikij in der Erde liegen sieht. Nachrichten von ihr S. 185 ff.). XLIII. Das wunderthätige Bild der heil. Jungfrau mit dem Christuskinde im Schoosse, in dem Petschersk. Kloster zu Kiew. XLIV. 1. Das damalige russische Reichswappen. 2. der heil. Wladimir in einfacher Stellung. XLV. Der Metropolit Pitirim in seinem Schlitten (man bediente sich damals der Schlitten im Sommer, wie im Winter). XLVI. Ein Archimandrit, im Winterfuhrwerk. XLVII. Kutsch-Schlitten der Bojaren-Frauen. XLVIII. Der mit 12 weissen Pferden bespannte Schlitten der Grossfürstin. XLIX. Feierliche Schlittenfahrt des Grossfürsten an seinem Namenstage nach der Kirche des heil. Alexei. L. Abbildung der Palmsonntags-Procession (welche seit Peter I. nicht mehr Statt findet, S. 200 ff. aber ausführlich beschrieben ist). LI. Ansicht der Stadt Moskau im J. 1661. LII. Deutsche Vorstadt von Moscau, an der Jausa gelegen. LIII. Grossfürstliche zur Jagd gebrauchte Falken (mit Bemerkungen über die Vorliebe für diesen Vogel schon in den ältesten Zeiten Russlands, und die Falkenjagd). LIV. Besondere (vertrauliche) Audienz der Gesandten bei dem Grossfürsten am 24. Apr. 1662. LV. Feierlicher Zug der Grossfürstin mit ihrem zehnjähr. Prinzen in die Kirche. LVI. Gewöhnlicher Zug der Grossfürstin in die Kirche. LVII. Portrait des Grossfürsten Alexei Michailowitsch. LVIII. Portrait der Grossfürstin Maria Iljinischna, der ersten Gemalin des Grossfürsten. LIX. Der Patriarch Nikon (biographische Nachrichten von ihm S. 246 ff.). LX. Derselbe in seiner gewöhnlichen Hauskleidung. LXI. 1. Darstellung der Art, wie Bittschriften überreicht wurden. 2. Alt-Deutsche in Moscau. LXII. Begräbniss-Gebräuche. LXIII. Plan von Moscau, eines der vorzüglichsten und verdienstlichsten Blätter. LXIV. Die Froloff'sche Uhr (die äusserst künstlich und einzig in ihrer Art gewesen seyn muss. Sie befand sich an dem Froloff'schen Thurme über der Heilands-Pforte und muss schon zu Peters Zeiten nicht mehr in gutem Zu-

Digitized by Google

stande gewesen seyn, S. 268 ff.). Von den S. 273—317 noch besonders beigefügten 290 Anmerkungen können wir nichts ausheben. Ein Nachtrag, S. 218, gibt noch die Gegenstände der übrigen Zeichnungen, welche Storn auf der Reise von Wien bis an die Curländ. Grenze aufgenommen hat, auf 31 Blättern, an. S. 329. Auszug aus Engelberti Kaempferi (der 30 J. später als Meyerberg in Moscau war) ungedrucktem Diarium itineris ad aulam Moscoviticam indeque Astracanum suscepti a. 1683. Die darin mitgetheilten Bemerkungen haben ihren eignen Werth und dienen zugleich zur Erläuterung der Meyerberg'schen. Die sämmtlichen Kämpferschen Manuscripte befinden sich im britt. Museum zu London, darunter auch dies Diarium. Es ist mit vieler Sorgfalt und Treue, selbst in Ansehung der vielen dasselbe begleitenden Zeichnungen, copirt. Es ist deutsch abgefasst, aber mit vielen untermischten latein. Stellen. Hr. v. A. hat Kämpfers Nachricht von seiner Abreise von Torshok und Ankunft und Aufenthalt in Moskau unverändert, in der buntscheckigen Schreibart, aber auch in der ganzen Einfachheit des Originals mitgetheilt und mit einigen Anmerkungen begleitet. Am Schlusse ist ein schauderhafter Vorfall in Astrakan, kurz vor Kämpfer's Ankunft, ein fast vollzogener grausamer Justizmord, erzählt.

Reisen in Europa und im Morgenlande von J. Berggren. Aus dem Schwedischen übersetzt von Dr. F. H. Ungewitter. Erster Theil, mit einem Kupfer (die Sophien-Moschee zu Konstantinopel) und einer Karte (über den Bosporus). Leipzig und Darmstadt, Leske (1828). *V.* 396 *S. kl.* 8. *brosch.* 2 *Rthlr.*

Der Vfr., der lange schwed. Gesandtschaftsprediger zu Konstantinopel gewesen, hat im J. 1826 den ersten Theil seiner Reise, dem noch zwei folgen sollen, herausgegeben. Er enthält: Courierreise von Stockholm (13. Nov. 1818, über Berlin, Dresden, Prag) nach Wien (von welcher Stadt einige Merkwürdigkeiten angeführt werden); S. 25. von Wien (17. Jan. 1819) nach Triest (bei dieser Stadt und deren Verfassung verweilt der Vf. länger); S. 48. Seereise von Triest (12. Mai) nach Konstantinopel, auf welcher auch, weil der Capitän durch einen heftigen Nordwind genöthigt war, an der asiat. Küste vor Anker zu gehen, eine kleine Wanderung nach

Digitized by Google

Troja anzustellen, die Gelegenheit gibt, S. 59—67, die Homerische Topographie des Trojan. Gebiets mit der heutigen und mit den Ansichten neuerer Topographen zu vergleichen. S. 77 folgt die Beschreibung von Konstantinopel mit vorausgehenden Erinnerungen an die ehemalige Grösse und Schönheit der Stadt. In Betreff der Naturproducte, heisst es hier, haben alle Reiche der Natur über diese reichbegabte Stadt ihr Füllhorn ausgegossen, S. 86 werden die Türken, S. 89 die Griechen in Konst. geschildert. Die eigentliche Beschreibung der Stadt mit ihren öffentlichen Plätzen, Palästen u. s. f. fängt S. 92 an. Einzelne Theile werden mit den ältern und ihren Benennungen verglichen. Durch Lebhaftigkeit der Darstellung zieht diese Beschreibung sehr an. Mitunter ist der Stil etwas derb. »Was die Serails-Bibliothek und die Sage von den dort noch befindlichen alten griech. und röm. Handschriften betrifft, so haben drei Büchernarren, Abbé Sevin, Abbé Toderini und der Professor Carlyle sich während ihres Aufenthaltes in Konstantinopel mit genauen Nachforschungen hiernach ausschliesslich beschäftigt, ohne dass jedoch irgend einer von ihnen den eigentlichen Zweck erreicht hat. — Sollte unter den Manuscripten, die innerhalb des Serails aufbewahrt werden, noch irgend ein literarischer Fund zu hoffen seyn, so müsste man ihm eigentlich in der, neben dem innern Harem und der kaiserl. Schatzkammer (Chazne) gelegenen Bibliothek nachspüren.« S. 124 f. Die frühern griech. kais. Bibliotheken sind bekanntlich längst durch Feuersbrünste vernichtet gewesen. Von den Moscheen, in Dschami und Mesdschid getheilt, insbesondere der ehemaligen Sophienkirche, S. 141 f. — Imarets (Speisungsanstalten für Pilger und Arme) werden 101, Irrenhäuser 9, Elementarschulen (Mekteb) 1653, Akademien (Medrese) 515 gezählt, die Caffeehäuser S. 159 ff. geschildert und die Bäder S. 162. Von den Vorstädten und Umgebungen K's. ist von S. 173 an Nachricht gegeben, insbesondere von Galata S. 176, von Pera S. 182 (wobei S. 184 eine, in der Bibl. der kön. Akad. der Wissensch. zu Stockholm aufbewahrten Handschrift des ehemal. Prof. Eneman in 2 Foliobänden erwähnt ist, deren einer die Reise nach der Türkei, der andere eine Beschreibung von Palästina enthält). Nach Russell wird S. 190 eine anschauliche Beschreibung der Pest gegeben. S. 201 ff. Das europäische Ufer des Bosporus: Fundukli (das ehemalige Ajantion, Beschiktasch

Digitized by Google

ehemals Diplokion, Rumili-Hissar auf dem ehemaligen Vorgebirge Hermäon, und noch mehrere andere Dörfer, Plätze, Buchten u. s. f. mit den jetzigen und alten Namen (überhaupt 30 Orte). S. 214. Das asiat. Ufer des Bosporus mit 24 Ortschaften, darunter auch die Stadt Scutari (bei den Türken Uskudar, die sich, wie die Hauptstadt, über 7 kleine Anhöhen ausbreitet, im Alterthume Chrysopolis), Chalcedon (jetzt Kasiköi, d.i. Richterdorf) und der Leandersthurm in der Mündung des Bosporus (jetzt Kis-Kullessi, Jungfrauthurm). S. 226. Die 9 Prinzeninseln (bei den Alten die Inseln der Glückseligen, bei den Türken Kisik adalao, die rothen Inseln, genannt). S. 229. Reise nach Syrien (22. Aug. 1820. Bei dieser Reise hat der Uebers. mehrere erläuternde Anmerkungen der Darstellung beigegeben). S. 241. Von der Insel Cypern; insbesondere von der kleinen Seestadt Limassol, von Larnakz, das auf den Trümmern von Citium erbaut ist, und der grossen Salzgrube, eine Stunde von dieser Stadt. S. 250. folgt die Beschreibung Syriens, das gegenwärtig in 3 Paschaliks (von Aleppo, Damask u. Akko oder St. Jean d'Acre) getheilt ist. Die Districte des von Damask werden nach Burkhardt aufgeführt. S. 255 ff. Physische Geographie Syriens, Gewächse, Thiere; S. 270. Handel, Fabriken, Manufacturen (alles trägt das Gepräge der Barbarei und des Despotismus) mit detaillirtern Nachrichten aus Eneman's erwähntem Werke, S. 274 f. — Zustand und Parteien der Christen in Syrien, S. 279 ff., vornehmlich von den Maroniten; von den Juden daselbst, S. 293; von den mohamédan. Einwohnern, welche theils Türken, theils Turkomanen, Kurden oder Araber sind (von den Turkomanen und Kurden sehr ausführlich, S. 299 ff.); die Araber werden, S. 310, getheilt in 1. solche, welche sich in den Städten niedergelassen haben (der grösste Theil der Bewohner Syriens), 2. Felahinen (Ackerbauer), 3. Beduinen (Hirten-Araber), von den beiden letztern Classen ist ausführlichere Nachricht gegeben, vornehmlich den Buduinen, S. 319—39; von den Wahabiten S. 340 (die Protestanten des Islam, nennt sie Hr. B., und berichtet umständlich S. 352 ff. über ihre Sitten und Gebräuche). Andere Sectirer sind: S. 355. die Mutualis (deren Hauptort Baalbek ist, kecke Strassenräuber, Anhänger Ali's); S. 356. die Ismaeliten (deren schreckliches Religionssystem ehemals in Kuhestan seinen Hauptsitz hatte; jetzt sind sie sehr friedfertig, ihre Zahl ist

Digitized by Google

nicht gross, sie besitzen auch die Festung Massiad wieder, die ihnen 1807 oder 1809 von den Reslanen war entrissen worden, S. 367); S. 368. die Ansarier (oder richtiger Nosajrier, um das Dreifache zahlreicher, als die Ismaeliter, die von ihnen verabscheut werden), sie sind in mehrere Kasten getheilt, unter denen die Reslan, die Malih und die Schamsi die mächtigsten, und stehen sämmtlich unter einem Scheich, der seinen Sitz zu Safitha, 8 bis 9 Stunden von Tripoli, hat; sie verehren vorzüglich den Kinnbacken eines Esels, S. 374); S. 276, die Drusen (von Muhammed Ben Ismael el Derzi). Hr. B. besitzt ein Manuscript, welches den vierten Theil der heiligen Bücher der Drusen ausmachen soll, und wovon er eine Uebersetzung, S. 381—389, mitgetheilt hat. So dunkel und cabbalistisch auch das daraus Angeführte ist, so gibt es doch eine Idee von den Religionslehren der Drusen. Ueber die äussern Religionsgebräuche der Drusen, ihre schlechten Sitten, ihre Weisen (Akul genannt), die beiden Hauptparteien, in welche sich die Drusen vor etwa 100 Jahren getheilt haben und die drei Secten, in welche sich, nach Unterdrükkung der einen Partei, die andere übrig gebliebene getheilt hat und die Eintheilung des Landes in 13 Districte und über den jetzigen Emir Beschir (Landesfürsten), der mit seiner Familie, den Schehaben, heimlich zum Christenthume übergegangen seyn soll, belehrt noch Hr. B. Der Baron Silvestre de Sacy hat im Journal asiat. T. V. p. 1—18. (1824) alle die Religion der Drusen angehende Urkunden, welche in Europa vorhanden sind, angegeben und, nach S. 380, auch den Werth und Inhalt des Berggren'schen Manuscripts geprüft.

Christliche Glaubenslehre und Predigten.

Dr. Heinrich Gottlieb Tzschirner's, weil. 2ten Prof. der Theol. an der Universität Leipzig, Domhrn. des Hochst. Meissen, Superintendent. der Ephorie Leipzig, Pfarrers an der Thomaskirche, Ritters vom Danebrog etc. Vorlesungen über die christliche Glaubenslehre nach dem Lehrbegriffe der evangelisch-protestantischen Kirche, herausgegeben von Karl Hase. Mit Kön. Würtemb. Privilegium. Leipzig, Leich, 1829. VIII. 458 S. gr. 8.

Digitized by Google

Der verew. Tzsch. hat diese Vorlesungen in den ersten Jahren seines akademischen Lebens (1806) ausgearbeitet, in den nächsten Jahren ganze Abschnitte überarbeitet, in der spätern Zeit nur einzelne Zusätze und Verbesserungen gemacht, daher denn auch, wie der Vorredner bemerkt, die philosophische und ästhetische Richtung der neuern Dogmatik nur selten berücksichtigt ist. Zum Drucke ausgearbeitet sind diese Vorlesungen vom Vfr. nicht, aber immer, der Reichhaltigkeit der Ausführung wegen, in welcher auch das Geschichtliche der verschiedenen theologischen Ansichten mit den Gründen und Gegengründen mitgetheilt ist, den jungen Theologen zu einer, nicht einseitigen, Bildung sehr brauchbar. So urtheilten auch die Männer, welche, als von einem auswärtigen Drucke dieser Vorträge die Rede war, die Frage, ob diese Vorlesungen überhaupt gedruckt werden sollten, bejahend entschieden. «Sie hielten dafür, dass diese Vorlesungen durch ihre Herausgabe zunächst für die akademische Jugend noch lange segensreich fortwirken und das Wort des vielvermissten Lehrers einigermaassen ersetzen würden; sie glaubten, dass diese einfache, historische Darstellung der beiden Hauptgegensätze, die sich in der protest. Theologie geltend gemacht haben, mit allen Gründen, auf denen sie ruhen, und mit allen Folgerungen, zu denen sie sich entwickeln, das freie Urtheil der Jugend eben so sehr ehre als wecke; sie hoffen endlich, dass diese Darstellung des supernaturalistischen und rationalistischen Systemes, in ihrer folgerechten Strenge, aber auch über jede Persönlichkeit erhabenen Milde und mit allen den Berührungspuncten, in welchen sie sich gegenseitig begegnen, um in der gemeinsamen Liebe des Herrn und im gemeinsamen Dienste der Kirche sich zu vereinen, diese Darstellung durch einen in der ganzen Kirche gefeierten Lehrer, der im eigenen Leben bewährt hat, was Christenthum und was Protestantismus eigentlich sey, gerade jetzt bedeutsam seyn könne, wo jene beiden Systeme mit gegenseitigen Ausschliessungen vom Heile oder von der Vernunft hart wider einander getreten sind.« Gewiss können sie in dieser Hinsicht nicht bloss der akademischen *Jugend* empfohlen werden. Ein im J. 1823 von einem aufmerksamen Zuhörer niedergeschriebenes, vom verstorb. Vfr. selbst durchgesehenes, bei seinen Vorlesungen über die Dogmatik 1826 bis 1827 benutztes Heft ist zum Drucke derselben ge-

Digitized by Google

braucht, mit einigen neuern sorgfältig nachgeschriebenen Heften verglichen und nur bisweilen in der Vortragsweise etwas, ohne Nachtheil für den Sinn, geändert worden. Dafür und für die Besorgung des Drucks überhaupt sind alle diejenigen, denen diese Vorlesungen schätzbar und nützlich seyn werden, dem Herausgeber Dank schuldig. Die Einrichtung ist folgende: die Paragraphen sind, so wie der vorausgeschickte Conspectus, lateinisch abgefasst, die Erläuterung, die sehr ausführlich, bestimmt und deutlich ist, deutsch. Die Prolegomenen sind in 6 Capitel getheilt: 1. von der Religion und Theologie überhaupt, der christlichen insbesondere, 2. Geschäft, Methode und Hülfsmittel der Dogmatik, 3. ursprüngliche und abgeleitete Quellen derselben, 4. Ursprung und Wachsthum der Dogmatik (von den ältesten Zeiten bis in die der Reformation, dann biblisch-symbolische, symbolische, biblisch-philosophischer Synkretismus, Rationalismus). 5. Ueber die bei dem dogmat. System zum Grunde gelegten verschiedenen Principien (der kathol. und der evang. Kirche, der Socinianer, Rationalisten, Mystiker). 6. Unterschied und Uebereinstimmung der biblischen und rationalen Dogmatik und Nothwendigkeit, beide kennen zu lernen (hier auch von übernatürlicher und unmittelbarer Offenbarung, Inspiration, Accommodation, Perfectibilität der Religionslehre, Mysterien, Principat der Vernunft nach den Principien der Rationalisten u. s. f.). Die Dogmatik selbst ist in 5 Capitel getheilt; jedes besteht aus 2 Abschnitten, wovon der erste nicht bloss die biblische, sondern auch die kirchliche Lehre, der zweite aber die Lehre der Rationalisten vorträgt; auf diese Art sind also behandelt C. 1. die Lehre von der Beschaffenheit, Wahrheit und dem Zwecke der christl. Religion, 2. von Gott und seinen Werken, 3. dem durch Christum erworbenen Heil und 4. den Mitteln, desselben theilhaft zu werden oder den Gnadenmitteln, 5. von den letzten Dingen (Eschatologie). Der zweite Abschn. ist in jedem Cap. nur historisch ausgeführt. Aus dieser Inhaltsübersicht lässt sich das Eigenthümliche dieser Vorlesungen leicht abnehmen. Schriften sind nur bisweilen, wo es dem Vfr. nöthig schien, und auch da mit Auswahl angeführt.

Predigten, gehalten von Heinrich Gottlieb Tzschirner, Dr. und Prof. der Theologie und Superintendent zu Leipzig. Aus dessen hinter-

Digitized by Google

lassenen Handschriften herausgegeben von Joh David Goldhorn, Dr. und Prof. der Theol. und Archidiak. zu Leipzig. Erster Band. Die Jahre 1817 bis 1819. XL. 591 S. gr. 8. Zweiter Band. Die Jahre 1820 bis 1823. IV. 562 S. Dritter Band. Die Jahre 1824 bis 1828. IV. 454 S. Mit Königl. Würtemb. Privil. Leipzig, 1828. Hinrichs'sche Buchh.

Ein zweiter Nachlass des Verewigten, für Religionsfreunde jeden Standes wichtig und angenehm. Er schliesst sich an eine frühere Sammlung mehrerer Predigten desselben in 2 Bändchen 1812 u. 1816 an. Der Herausgeber, vieljähriger Freund und Amtsgenosse des Verewigten, hat in dem Vorworte (XXV ff., denn bis dahin geht das Verzeichniss der 1207 Subscribenten) zuerst die hauptsächlichsten Lebensumstände Tzsch's von der Zeit, wo er als Prediger und Amtsgehülfe seines Vaters auftrat, mitgetheilt und dabei seine eignen Urtheile und Ansichten freimüthig ausgesprochen, den Werth dieser Predigten nicht blos im Allgemeinen, sondern auch im Einzelnen, als Beförderungsmittel ächt christlicher Erbauung, als Werke der Beredtsamkeit, als Denkmäler der theologischen Richtung der Zeit, dargestellt. Die bisher schon, auch einzeln, gedruckten Predigten sind meist weggelassen; die Auswahl der aufgenommenen hatte zum Theil der sel. Tzsch. selbst getroffen, da er auf Anlegung eines Jahrgangs dachte, zum Theil ist sie nach gemeinschaftlicher Berathung mit sachverständigen Freunden des Verklärten mit Rücksicht auf das Anziehende des Inhalts und die gelungene Ausführung gemacht. Wir können nur die sehr wichtigen und gewählten Hauptsätze der Predigten kurz angeben, ohne bei ihrer Ausführung, die nicht weniger trefflich und ungemein ist, und bei der vorzüglich kräftigen und eindringenden Peroration zu verweilen. Ister B. Pred. J. 1817. 1. Neuj. Wie der Christ im Gefühle der fliehenden Zeit das Gelübde des weisen Lebensgebrauches erneuet. 2. S. n. Epiph. Wie das Christenthum die Familienliebe und das allgemeine Wohlwollen in das rechte Verhältniss setzet. 3. Fest Rein. Mar. Das aufblühende Geschlecht ist die Freude und Hoffnung guter Menschen. 4. S. Estom. Dass die dunkelsten Stunden in Jesu Leben die Stunden seiner herrlichsten Verklärung waren. 5. Palmar. Alle wahre Liebe erhebt sich über die irdische

Digitized by Google

Schranke. 6. 2. Osterf. Das Leiden der Zeit im Lichte der ewigen Herrlichkeit. 7. Jubil. Wie uns im Leidenskampfe das Beispiel derer stärke, die wie wir gekämpfet und überwunden haben. 8. 2te Pfingf. Der Sieg der Wahrheit in der Gründung und Reinigung der Kirche. 9. 3. S. n. Trin. Die Erfahrung, dass uns das Leiden öfter, als die Freude zu Gott führe und inniger mit ihm vereine. 10. (12. n. Tr.) Dass wir die Freude nicht allein, sondern auch den Schmerz mit den Unsrigen theilen sollen. 11. (20. n. Tr.) Das Bild des sächs. Volkes im Zeitalter der Kirchenverbesserung. 12. Reform. Jubelf. Die Kirchenverbesserung als eine Offenbarung der erziehenden Weltregierung Gottes. 13. (2. Adv.) Wie die Betrachtung der Zerstörungen der Zeit uns demüthige und erhebe. — J. 1818. 14. (Neuj.) Die heilsame Wirkung des Gedankens an den verborgenen Zusammenhang der Gegenwart und der Zukunft. 15. (Mar. Rein.) Die uneigennützige Theilnahme an den menschl. Dingen. 16. (Himmelf. F.) Wie der Himmel in den schönsten Lebensaugenblicken sich uns öffne. 17. (2. Busst.) Ermunterung zu christlicher Freude über die Vorzüge unsers Volkes. 18. (Heims. Mar.) Von dem Werthe freier Mittheilung im vertrauten Umgange der Freundschaft. 19. (20. n. Tr.) Von der rechten Anwendung des Grundsatzes, dass das Unglück nicht der Maassstab der Verschuldung sey. 20. (Reformat. F.) Ermahnung an die Pfleger und Freunde der Wissenschaft, durch Wort und That die Sache unserer Kirche zu fördern. 21. (2. Weihn. F.) Das Geburtsfest Jesu Chr., ein Zeugniss von der Entwickelung grosser Erfolge aus kleinen Anfängen. J. 1819. 22. (4. S. n. Epiph.) Der Mensch unter der drohenden Macht der Natur. 23. (Invoc.) Dass den Sieg über die Versuchung das Gefühl der Nähe Gottes begleite. 24. (2. Osterf.) Dass das Geheimniss des Lebens im Tode zwar Gegenstand fruchtloser Forschung, aber dennoch eines vernünftigen Glaubens sey. 25. (2 Pfingstf.) Wie die Geschichte der entstehenden Kirche den Kampf zwischen Licht und Finsterniss betrachten lehre. 26. (Michael. F.) Dass das Bewusstseyn unserer Freiheit der Grund aller Weisheit und Tugend sey. 27. (Reform. F.) Ermahnung zu treuer Liebe gegen die Kirche, der wir angehören. 28. (1. Adv.) Wie die Zukunft des Herrn in dem Geschlechte jeder Zeit sich erneue. 29. (3. Adv.) Was uns auffordere, die Aufnahme des Herrn in dem Geschlechte dieser Zeit zu

Digitized by Google

fördern. Anhang: Ref. F. 1826. Die Reformation als die Frucht ihrer Zeit. II. Band. J. 1820. 1. (Neuj.) Wie in dem Gedanken an den Herrn über Leben und Tod die Lebensliebe erwache und die Todesfurcht vergehe. 2. (Estomihi.) Die Macht, welche Jesus Christus, der Leidende, über die menschlichen Gemüther übet. 3. (Palmar.) Die Betrachtung des sterbenden Erlösers lehret auch in des Todes Zerstörung und Schmerz die ewige Weisheit und Güte uns ahnen. 4. (2. Pfingstf.) Das Verhalten unserer Zeitgenossen gegen die Kirche ist ein Spiegel ihrer Denkart und Sitte. 5. (8. n. Trin.) Die Kraft des Gedankens, dass Gott unser Herz kenne. 6. (12. n. Tr.) Betrachtung der Erkenntniss Gottes in ihrer Unbegreiflichkeit und Herrlichkeit. 7. (Ref. F.) Erinnerung an den Stifter unserer Kirche. 8. (Weihn. 2.) Unsere Theilnahme an dem menschlichen Loose, dargestellt im Lichte der Menschwerdung des Sohnes Gottes. J. 1821. 9. (Sonnt. n. Epiph.) Was wir thun müssen, wenn wir erfreuliche Erfahrungen von menschlicher Güte machen wollen. 10. (Rein. Mar.) Die Liebe zu den künftigen Geschlechtern. 11. (Septuag.) Wie wir die Ungleichheit in dem Lohne der Arbeit mit christlicher Weisheit betrachten sollen. 12. (2. Osterf.) Der Tod als die Wiedergeburt zu neuem Leben. 13. (Himmelf.) Die Gedächtnissfeier der Vollendeten. 14. (Heimsuch. Mar.) Die Freude, welche zu Gott führet. 15. (8. n. Trin.) Von dem wahren Sinne und der rechten Anwendung der Worte des Herrn: an ihren Früchten sollt ihr sie erkennen. 16. (Ref. F.) Die Freiheit, welche unsere Kirche fordert und gewähret. J. 1822. 17. (Sexag.) Die Aufopferung der Apostel des Herrn für die Sache des Evangeliums. 18. (Verk. Mar.) Dass Gott zu den Menschen redet in den entscheidenden Lebensstunden. 19. (Himmelf.) Die rechte Freude am irdischen Daseyn führet uns zur Sehnsucht des Himmels. 20. (19. n. Tr.) Vom Zorne ohne Sünde. 21. (Erntefest.) Der Ackerbau als der Anfangspunkt aller menschlichen Bildung. 22. (Reform. F.) Wie wichtig es sey, ein Veränderliches und ein Bleibendes in der Kirche zu unterscheiden. 23. (3. Adv.) Die Verbindung zwischen dem Judenthume und dem Christenthume als ein Zeugniss der göttlichen Weisheit. J. 1823. 24. (Invoc.) Der Herr wecket die Seele auf und führet sie dennoch zur Ruhe. 25. (Cantate.) Die Fürbitte des Herrn für die Seinen. 26. (3. n. Tr.) Der wahre Sinn und Grund der

Digitized by Google

Erklärungen der Schrift: dass in Christo allein das Heil gefunden werde. 27. (Johann. F.) Dass Kampf und Schmerz das Loos der Meisten war, welche wir als grosse Männer verehren. 28. (11. n. Trin.) Auch dem Geschlechte dieser Zeit muss die christliche Lehre von der Vergebung der Sünde verkündigt werden. 29. (13. n. Trin.) Die Abhängigkeit der menschlichen Wahl in entscheidenden Lebensstunden von zufälligen Umständen. 30. (17. n. Trin.) Die Abhängigkeit des menschlichen Urtheils von Vorurtheil und Leidenschaft. 31. (Ref. F. über Joh. 15, 20.) Von der Befehdung der evangelischen Kirche. 32. (3. Busst. Joh. 8, 23 f.) Der Herr als Sittenrichter seiner Zeit. — Dritter Band: 1824. 1. (Neuj. Ps. 116, 9.) Die Erneuerung einer weisen Liebe zum Leben. 2. (Erschein.) Die Vereitelung böser Anschläge als ein Zeugniss von der göttlichen Regierung. 3. (Palm.) Jesus auf seinem Todespfade ein Gegenstand heilsamer Trauer und tröstlicher Hoffnung. 4. (2. Ost. F.) Dass der Schmerz der Erde in die Freude des Himmels sich verkehren werde. 5. (Erndtef.) Wie die Erndte durch die Hinweisung auf unser Verhältniss zur Erde uns zu Gott führe. 6. (1. Adv.) Dass nur die sittliche Gesinnung der Geistesbildung den wahren Werth und die rechte Richtung gebe. 7. (2. Weihn.) Die Freude des Christen in der Feier der Erscheinung des Herrn. — J. 1825. 8. Wie die göttliche Weisheit und Güte an jedem Lebensalter sich verherrliche (Rein. Mar.). 9. (2. Ost. F.) Nur der Glaube an das ewige Leben lehrt uns den ganzen Werth des irdischen Lebens erkennen und fühlen. 10. (2. Pfingstf.) Die Bedeutung der segensreichen Wirkung der Apostel des Herrn. 11. (2. Busst. Ps. 119, 66 f.) Wie die Erinnerung an schmerzliche Erfahrungen Erweckung zum Guten uns werde. 12. (Joh. F.) Der Segen unserer friedlichen und fruchtbaren Zeiten. 13. (9. n. Trin.) Von den Versuchungen, welche durch einen unmerklichen, immer sich erneuenden Einfluss zur Sünde uns reizen. 14. (20. n. Tr.) Die Klage der Weisen über das Verderben ihrer Zeit. 15. (3. Adv.) Der siegreiche Kampf des Evangeliums mit den irdischen Mächten. 16. (Ref. F.) Von dem durch die neueste Zeit veränderten Verhältnisse der Kirchen unserer Lande. 17. (Weihn. 2.) Wie in der Geburt Jesu das bange Gefühl der Verlassenheit in das tröstliche Gefühl der Nähe Gottes sich verwandle. — J. 1826. 18. (Rein. Mar.) Das Bild des

Weisen, welcher das Leben liebet und doch willig die Welt verlässt. 19. (1. Busst. 1. Joh. 2, 1 f.) Die sittliche Kraft der christlichen Lehre von der Versöhnung des Menschen mit Gott. 20. (2. Pfingst. F.) Sinn und Bedeutung der christlichen Lehre, dass das Sittlichgute aus Gott sey. 21. (2. Busst. Hebr. 3, 12 f.) Vom Unglauben des Herzens. 22. (Heims. Mar.) Die heilsame Wirkung menschlicher Freude auf das menschliche Herz (sie erweckt zu klarem Bewusstseyn und zu vollem Gefühle unsers Daseyns; stimmt uns zum Wohlwollen; erhebt uns zur Andacht; und durch öftere Erneuerung und Wiederkehr pflegt und erhält sie in uns den heitern Sinn, welcher, wie er den Menschen beglückt, so die Uebung vieler Tugenden ihm erleichtert.) 23. (8. n. Tr.) Dass die Macht der Neigungen und der Verhältnisse stärker zu seyn pflege, als die Kraft des Willens. 24. (11. n. Trin.) Wie wichtig es sey, Gott als erhaben über menschliche Beschränkung zu denken. — J. 1827. 25. (Palm.) Der Herr in der Nähe seines Todes soll uns lehren, wie wir das Leben betrachten sollen. 26. (2. Pfingstf.) Die Stiftung der christlichen Kirche, ein Werk des Glaubens. 27. (4. n. Tr.) Wie das Christenthum die Milde der Liebe in die Strenge des sittlichen Ernstes mische. 28. (6. n. Tr.) Das Trostreiche der Verheissung, welche der Herr der guten Gesinnung gegeben hat. 29. (23. n. Tr.) Von der Feindschaft der Feinde des Herrn. 30. (Mich. F.) Von dem Sinne der Forderung, dass wir werden sollen, wie die Kinder. 31. (Ref. F.) Von den Opfern, welche die Gründung der evangelischen Kirche der Welt gekostet hat. 32. (2. Weihn.) Dass uns alle die heilsame Wirkung der Erscheinung Christi berühre. — J. 1828. 33. (Neuj.) Ernst und Trost des Gedankens an das Bleibende in dem Wechsel der menschlichen Dinge. 34. (Rein. Mar. Die letzte Pred. des Verew.) Von der Theilnahme an den menschlichen Dingen, welche bleibt, auch wenn die Weltlust und die Lebensliebe vergehet. Anhangsweise sind S. 373 ff. beigefügt: 1. Gebet am Geburtstage des Königs, 23. Dec. 1816. 2. Predigt am Jubelf. der 50jährig. Regierung des Kön. Friedrich August, 20. Sept. 1818. 3. Pred. am Jubelfeste der 50jähr. Verbindung des königl. Paares 17. Jan. 1819. 4. Gedächtnisspred. bei der Todesfeier des Kön. Friedrich August, 18. Jun. 1827. 5. Pred. bei der Huldigung des Königs

Anton, 24. Oct. 1827. 6. Worte der Huldigung im Namen der Geistlichkeit des Leipz. Kreises.

Predigten über epistolische Texte, von Heinrich Fischer, Pastor zu Schönberg im Fürst. Ratzeburg. Leipzig 1828, Kollmann. VI. 384 S. gr. 8.

Es ist diess der zweite Band der Predigten für denkende Christen von dem Vf., auch mit diesem Titel versehen. Der erste Band war bei Hammerich in Altona erschienen und ward, wie er es verdiente, günstig aufgenommen. Die Fortsetzung wird nicht weniger Beifall finden. Sie enthält 18 Predigten, deren Gegenstände schon Aufmerksamkeit erwecken, die Behandlung können wir nur an einem kurzen Beispiele zeigen. 1. Es ist Tag geworden (in geistiger und sittlicher Hinsicht). 2. Die Allgemeinheit der göttlichen Gnade. 3. Stellet euch nicht dieser Welt gleich. 4. Ermunterungen zur Feindesliebe. 5. Die Strenge gegen sich selbst. 6. Der Rückblick auf überstandene Leiden und Gefahren. 7. Alles hienieden ist Stückwerk. 8. Die Opfer der Sühne im Lichte des Evangeliums. (Das Licht des Evang. hat uns eben so das Unwürdige und Thörichte aller äussern Opfer, wie die Nothwendigkeit der innern Opfer, der Beherrschung sinnlicher Triebe und Begierden, der freiwilligen Herausgabe theurer Güter, der Entsagung süsser aber verführerischer Genüsse, vor Augen gelegt.) 9. Die Nachfolge Christi. 10. Der wahre Werth eines Menschen bleibt nicht immer verborgen. 11. und 12. Die Wirksamkeit des heiligen Geistes. 13. Lerne dich selbst kennen. 14. Was soll uns vor dem Laster des Misstrauens gegen Andere warnen? 15. Unsere Leiden dürfen und sollen uns nicht abhalten, für das Wohl der Menschen wirksam zu seyn. 16. Der nichtige Menschenleib. 17. Wer vom Geiste des Herrn regiert wird, der ist im Besitz der wahren Freiheit. 18. Nicht jeder Krieg ist ein Unglück (18. Octbr. Gedächtnissfest der Leipz. Schlacht). Der reine und gebildete Vortrag ist für denkende Christen sehr verständlich, das Gemüth erwärmend.

Predigten nebst einigen andern Reden, in der Schlosskirche zu Ballenstedt gehalten von Gotth. Wilh. Christoph Starke, herzogl. Anhalt-

Digitized by Google

Bernburg. Oberhofprediger. Stuttgart, Hoffmann 1828. 308 *S. gr.* 8.

Eine Auswahl von dreissig Predigten an Fest- und Sonntagen und bei andern Gelegenheiten und von Reden, aus den Jahren 1814 — 1828, die der, schon längst rühmlich bekannte Verf., nach vielfältigen, zum Theil sehr beachtungswürdigen Aufforderungen zu veranstalten und herauszugeben sich entschlossen hat. Sie werden mit eben so grosser Liebe und fruchtbarer Erbauung gelesen werden, wie sie gehört worden sind. Wir können nur einige ausheben: 1. Am Neujahrst. Was geziemt uns heute? 1. Lebendige Empfindung der Fügungen Gottes, 2. herzlicher Entschluss zum Gehorsam gegen Gott, 3. vertrauenvolles Gebet zu Gott. 2. Huldigungspred. über 1. Pet. 2, 13 f. 1814. Gottes Ruf zur Treue gegen die Obrigkeit, 1. in unserer Zeit überhaupt, 2. in dem, was diese besonders droht. 3. in dem, was sie besonders verheisst. 3. Ueber das rechte Verhalten in Absicht der Lehre von der Auferstehung: 1. Lebe würdig der Auferstehung, 2. hoffe Auferstehung, 3. sorge nicht über das künftige Werkzeug des Geistes (bei diesem letzten Punkte verweilt der Verf. am längsten). S. 38. Kurze Reden bei der Prüfung der Prinzessin Luise von Anhalt, 27. März 1816, worau sich, S. 41, die Pred. am Tage der Einsegnung der Prinzessin, 31. März 1816, schliesst, die den Satz ausführt: Jesu Reich über der Welt. 5. Das Erfreuende der Lehre vom Vater, Sohn und heiligen Geiste. 9. Was soll das Missgeschick bei einem guten Verhalten wirken? 15. Was denken wir davon, dass uns von dem künftigen Leben nicht mehr offenbart ist? (Wir denken: es gebührt uns nicht, mehr davon zu wissen, als uns der Vater mitgetheilt hat, denn eine weitere Offenbarung ist uns 1. unverständlich, 2. nicht nöthig, 3. nicht heilsam.) 19. Ueber die Frage: Wie, wenn es anders würde? (1. in Absicht unserer selbst, 2. in Absicht Anderer.) 22. Die Weisheit dessen, der die Schwäche seines Wissens erkennt. 24. Ein Blick auf den Unterschied des Judenthums und Christenthums 1826, womit die Reden bei der Taufe eines jüdischen Proselyten, Markus Ascher, nachher Assmann genannt, zusammenhängen. 29. (Am Pfingstf. 1828 über Jud. 20) Die Stärkung des Christen durch den heiligen Geist, 1. in der Wahrheitsliebe, 2. in der Tugend überhaupt,

Digitized by Google

3. in dem Muthe. 30. Gedanken des Gottesverehrers im Sommer (Predigt am 13ten Julius 1828 über Psalm 74, 12).

Extemporirbare Predigtentwürfe nebst kurzen Dispositionen und Hauptsätzen zu freien Vorträgen über die Episteln an den Sonn- und Festtagen des ganzen Jahres, so wie über die neuen Perikopen in der sächsischen Agende und über Texte aus der Leidensgeschichte Jesu. Erster Band. Vom Advent bis zum letzten Sonntage nach Ostern. Leipz. 1828, Barth. XVI. 614 S. gr. 8.

Vor acht Jahren hat der ungenannte Vf. extemporirbare Predigtentwürfe über die Evangelien herausgegeben, die sehr brauchbar befunden worden sind. Er wurde zu einer gleichen Arbeit über die Episteln aufgefordert, und hat dieser Aufforderung so Genüge gethan, dass er die Entwürfe etwas ausführlicher, bearbeitet, nicht zu bekannte Gegenstände gewählt und über jede Epistel noch einige Dispositionen und Hauptsätze beigefügt hat. Gewiss wird er dadurch seinen Amtsbrüdern im Drange der Geschäfte Erleichterung verschaffen. Für jeden Text sind 4 ausführliche Entwürfe (die auch den Leser erbauen werden) und 3 — 4 kurze Dispositionen und Sätze angegeben, und das Ganze enthält (vom 1. Adv. bis mit S. Exaudi) nicht weniger als 233 mehr oder weniger ausgeführte Theme.

Unterhaltende Schriften.

Erzählungen von Friedrich Jacobs. Sechstes Bandchen. Leipzig, Dyk'sche Buchh. 1828. 455 *S.* 8.

Zwar nur drei Erzählungen, von denen zwei bereits gedruckt waren, aber mannichfaltig unterhaltend, was man von diesem Vfr. schon erwartet. S. 1. Die Klugheit der Gerechten oder der theologische Krieg in Hamburg (schon gedr.). Als Quellen werden angegeben: Sinceri Veremundi hamburgisches Diarium in der Horbischen Sache; Molleri Cimbria literata T. II. p. 358 ff. Köhlers Münzbelustigungen 17 Th. S. 363 ff. Die Darstellung des bis zum Aufruhr und zur Wuth gesteigerten und auf den Kanzeln genährten Streites gegen Ausgang des 17ten Jahrh., zwischen dem frommen und

Digitized

durch regen Eifer für sittliche Bildung ausgezeichneten Pastor an der Nikolai-Kirche, Joh. Heinr. Horbe oder Horbius, Spener's Schwager, und dem Dr. Joh. Friedr. Mayer, Pastor an der Jacobi-Kirche, einem rüstigen Polemiker, der sich berufen glaubte, jedes Jota der Augsb. Confession und der Concordienformel zu vertheidigen und Ketzereien aufzuspüren, wird durch ein paar Heirathsgeschichten, die in einige Beziehung auf den geistlichen Kampf gesetzt sind, angenehm gemildert. — S. 95. Der Mennonit (die längste und ungedr. Erzählung, für welche auf Acta Georg. Laurent. Seidenbechers in Arnolds Kirchen- und Ketzerhist. Th. IV. S. 820 ff. verwiesen wird). Die Geschichte fällt in die Mitte des 17ten Jahrh. und Thüringen ist der Schauplatz. Auch hier werden theologische Verfolgungen unter Protestanten und Katholiken ins Andenken gerufen. — S. 339. Die Entführung. Eine Erzählung aus den Zeiten der franz. deutschen Kriege des Revolutions-Alters, die sich recht erfreulich endigt.

Thaddäus Bulgarin's sämmtliche Werke, aus dem Russischen übersetzt von August Oldekop. Erster (XVI. 204 S. 8.), Zweiter (216 S.), Dritter (IV. 212 S.), Vierter (IV. 252 S.) Band. Leipzig, 1828. Cnobloch. (Mit dem Bildniss des Verfs.).

Hr. von Bulgarin ist als geistreicher Schriftsteller nicht nur im Vaterlande, sondern auch auswärts bekannt und geachtet. Er hat sich zwar nach französ. Mustern, besonders in den Sittenschilderungen, gebildet, ist aber doch selbstständig geblieben. Hr. O. hat schon früher in der St. Petersburg. Zeitschrift mehrere Aufsätze desselben verdeutscht und sich auch durch andere Arbeiten als Kenner beider Sprachen und treuen Uebersetzer bewährt. Voraus geht (B. 1.) eine dramatisirte Vorrede des Vfs: Die Wahrheit und der Schriftsteller, wo nach einer Unterredung zuletzt die Wahrheit verschwindet und dem Schriftsteller einen halbdurchsichtigen Schleier hinterlässt. »Er benutzte das kostbare Geschenk, hüllte in dasselbe seine Schriften und übergab sie dem Publicum.« In einem zweiten Vorworte dankt der Vfr. gefühlvoll zwei würdigen Lehrern, die er in der Literatur gehabt hat, dem verstorb. A. A. Lanting (russ. Officier und Lehrer der russ. Literatur am ersten Cadettencorps) und dem bekanntern, noch lebenden,

Hrn. N. J. Gretsch. Die historischen Aufsätze des 1sten B. sind: S. 1. Maria Mniszech, Gemahlin des falschen Demetrius. (Ihre und ihres Gatten Krönungsfeier 1606 war mit der grössten Pracht verbunden; durch unbegränzte Herrschsucht verdunkelte sie alle frühern ausgezeichneten Eigenschaften; ihre stolzen Pläne aber, für welche sie alles, sogar weibliche Scham, aufgeopfert hatte, vereitelte ihr Tod (1613), über dessen Art die Angaben getheilt sind. Ihr Sohn soll gehenkt worden seyn). S. 92. Kurze Uebersicht der kriegerischen Laufbahn des Grafen Konownizün (gest. 28. Aug. 1822, im 57. J. des Alt.). S. 105. Erinnerung an Alexander Iwanowitsch Lorer (geb. 1779, gest. 17. Febr. 1824). S. 115. Erinnerung an Burchard von Wichmann (einen liefländ. Edelmann, geb. 29. Aug. 1786, gest. 20 Jul. 1822, dessen Schriften auch hier verzeichnet sind). S. 128. Erinnerung an den guten Buchhändler und Mosskowischen Kaufmann Wassilij Alexejewitsch Plawil'schtschikow, Eigenthümer einer Druckerei, eines Buchladens und einer Leihbibliothek (gest. zu St. Petersb. 14. Aug. 1823 im 56. J. des Alt.). S. 133. Bekanntschaft mit Napoleon auf den Vorposten bei Bautzen 21. Mai n. St. 1813. Aus den handschriftl. Papieren eines Polnischen Officiers. S. 142. Lopatinskij's Tod (in Finnland im Sept. 1808 getödtet von den Schweden durch Verrätherei eines Kohlenbrenners, wobei auch sein ganzer kleiner Haufen Uhlanen vernichtet wurde; er hätte sich ergeben können). S. 156. Gedanken über Ssuworow's Charakter (Lebhaft wird seine Originalitat mit seinen übrigen Eigenschaften geschildert). S. 194. Charakter Peters des Gr., eine Skizze. („Es ist eine jener seltenen Erscheinungen in der moralischen Welt, welche die Natur hervorbringt, um gleichsam ihre ganze Macht zu zeigen und zum Beweise, dass sie im Laufe der Zeit nicht erschöpft worden ist"). IIter Band. Darstellungen aus dem Kriegerleben und erzählende historische Aufsätze. S. 1. Kriegerleben (kurzer Abriss desselben in einem Briefe an Gretsch). S. 36. Das Dampfboot, oder Erzählung eines Griechen von frühern Schlachten. S. 69. Die Schrekkensnacht (aus den Erinnerungen eines Kriegsmannes, im russisch-schwedischen Kriege). S. 90. Kriegsschwank, wahre Anekdote (in der Gegend von Leipzig vorgefallen). S. 104. Noch ein Kriegsschwank (auch in Sachsen, in eine Heirath ausgegangen). S. 127. Gefahr in fremder Noth (eine rührende Erzählung). S. 141. Wo

Digitized by Google

ist sie? oder das Trugbild des Glücks. (Die Scene ist in Neapel). S. 154. Der edle Arme, oder das Glück der Arbeitsamen. Eine wahre Begebenheit (aus Petersburg). S. 165. Der Ianitschar, oder das Opfer der Zwietracht. (Dieser Aufsatz entstand in der Phantasie des Vfs. bei dem Gedanken an die neuerliche Vertilgung der Janitscharen und an die Unglücksfälle, die durch verderbliche Zwietracht entstehen). S. 177. Die Ruinen von Almodavar (aus den Zeiten des französ. spanischen Kriegs). S. 190. Begebenheiten eines Ulanen-Cornets bei Friedland, am 2. Jun. 1807 (des Vfs. selbst? wenigstens nach einer Note S. 206 zu schliessen und aus S. 191). Der Vf. gesteht, dass es ihm noch jetzt leid thut, nicht mehr im Kriegsdienste zu seyn. IIIter Band. Sittenschilderungen: S. 3. Das Modemagazin, oder was heisst Façon? (Allen guten Ehemännern gewidmet). S. 23. Lehre für Stutzer und Windbeutel. S. 40. Die zärtliche Mama und der Lehrer, oder Plan zu einer modischen Erziehung. S. 52. Der Luftballon des Archip Faddejewitsch, oder Trost im Leiden. S. 60. Der Kompass der Meinungen, oder Worte und Thaten. S. 70. Philosophische Geschichte der Taschen in 2 Theilen (erste Epoche: Die taschenlose Zeit, oder das goldne Zeitalter; 2te Ep. die Sackzeit oder das silberne Zeitalter; 3te Ep. die kleintaschige Zeit, oder das eherne Zeitalter; 4te Ep. die vieltaschige Zeit, oder das eiserne Zeitalter). S. 88. Der Besuch des Arztes (der seinen Patienten Wasser, Zucker und Syrup verschreibt, die wenigstens keinen Schaden thun). S. 98. Wohlfeil und theuer (nach verschiedenen Ansichten). S. 107. Die Schaukeln (ein Lieblings-Vergnügen der russ. Jugend, hier mannichfaltig gedeutet). S. 120. Das Publicum und der Journalist. S. 131. Zeit und nicht Zeit. S. 140. Der neue Physiognomiker, oder den Vogel erkennt man an den Federn. S. 150. Unglück durch Geld. S. 163. Der Weg zum Reichthume. S. 183. Die Unterzeichnung auf Journäle, Scene aus dem gesellschaftlichen Leben. Brief aus einer Gouvernementsstadt. S. 194. Gutes und Böses, oder Versuche in der Experimental-Philosophie. S. 201. Sentimentale Reise durch die Vorzimmer. Erster Wandertag. IVter Band. S. 3. Fortsetzung dieser Reise. Zweiter Wandertag. S. 13. Der Provincial in der Gesellschaft der grossen Welt. S. 28. Der Mensch und das Gewissen (ein Dialog). S. 40. Neue Bedeutung alter Worte, oder Gespräch bei einem Manne

aus dem vorigen Jahrhunderte. S. 53. Vorurtheile, oder wie sonst, so jetzt. S. 76. Der Dorfbewohner. Brief des verabschiedeten Collegienregistrator's Falalei Redoutschkin aus der Provinz an einen Freund in der Hauptstadt. In allen diesen Aufsätzen herrscht eine feine Satire. — Erzählungen: S. 93. Die Befreiung von Trombowka, historische Begebenheit aus dem 17ten Jahrh. (1685, als sie von den Türken und Tataren belagert wurde). S. 108. Die Theilung der Erbschaft, morgenländische Erzählung. S. 134. Gunst und Gerechtigkeit, morgenländische Erzählung. S. 149. Gesetz und Gewissen, morgenländ. Erzählung. S. 155. Der alte Makär, oder, wer für die Wahrheit steht, wie ein Fels, der ist ein wahrer Held. S. 191. Die Schatzgräber, ein Mährchen. S. 198. Gerechtigkeit und Verdienst, morgenländ. Erzählung. S. 208. Die Slaven, oder die Befreiung von Arkona, eine Erzählung aus alter Zeit. Diese Erzählungen, so mannichfaltig im Stoffe, sind eben so anmuthig und vielseitig im Vortrage.

Neue Fantasie-Blüten, das ist, Auswahl einiger der schönsten französischen, italienischen und spanischen Novellen, oder kleine unterhaltende Erzählungen in romantischem Gewande. Neu und unmittelbar aus den Ursprachen übersetzt von Dr. Johann Christoph Petri. Erstes Bändchen. Mit einem Titelkupf. (Steindruck). 224 S. kl. 8. Zweites Bändchen, 225 S. Leipzig, A. Bossange, 1829. In elegantem Umschl. 2 Rthlr.

Jedes Bändchen dieser neuen und schönen Sammlung enthält 3 Erzählungen. Das erste: S. 5. Adelaide, eine afrikanische Erzählung (Adelaide ist die Tochter des Dey von Tunis, die mit ihrem Geliebten, Don Sanchez, nach Spanien entflieht und seine Gattin wird). S. 81. Albertine, die schöne Malerin, eine franz. Novelle. Nach sehr abwechselnden Schicksalen wird sie endlich als Nichte eines deutschen Grafen anerkannt und Gattin des Marquis von St. Germain. Diese Katastrophe wird schnell herbeigeführt; die Erzählung hat ganz den ältern französ. Zuschnitt. S. 161. Geschichte der Bianca Capello, einer edlen Venezianerin, deren Erhebung zur Gemahlin des Grossherzogs von Toscana ihr und ihrem Gemahle das Leben kostete. *Zweites* B. S. 5. Isabella Mendosa, eine spanische Novelle. Sie wird vom Vater genöthigt, einen nicht geliebten Grafen zu heirathen,

Digitized by Google

dieser fällt im Zweikampfe mit Don Ramire, dem Liebhaber der Isabella. Ramire, auch verwundet, wird hergestellt und Gemahl der noch immer schönen Isabelle. S. 83. Der Graf von Ronancourt, eine französische Erzählung. Auch er erhält nach langem Kampfe mit Widerwärtigkeiten seine geliebte Julie. Anders geht es freilich in der 3ten Erzählung her (S. 191): Die nach Verdienst bestrafte schöne, aber schnöde Witwe; auf eine sehr empfindliche Art rächt sich an ihr der junge Herr von Stande, der sie hatte heirathen wollen und bekümmerte sich auch nachher nicht um sie, als sie sich vor flatterhafter Liebe hütete. Die Quellen sind nirgends angegeben; die Uebersetzung liest sich wie ein Original.

*Emir Malek, der Assassinenfürst. Aus dem Englischen. Nebst einer Abhandlung über die Assassinen von *r. Erster Theil,* 210 *S. 8. Zweiter Theil,* 196 *S. Dritter Theil,* 256 *S. 8. Leipzig,* 1829. *Wienbrack.*

Ref. zählt diesen Roman zu den vorzüglichsten ausländischen. Er führt den Leser mitten in die Begebenheiten ein; er bringt eine Menge zusammenhängender Abenteuer rasch vor die Augen; er verleugnet nie den oriental. Geist und den Charakter der letzten Hälfte des 13ten Jahrh., er enthält vieles Geschichtliche, das schon dadurch, dass es weniger bekannt ist, anzieht; lebendig und mannichfaltig sind die Schilderungen der verschiedenen französischen und morgenländischen, männlichen und weiblichen Charaktere; die Erzählungs- und Darstellungs-Art ist einfach aber gewandt, lebhaft, hinreissend. Der Verfasser hatte in einer Einleitung manches über das Volk der Assassinen (Ismaeliten) mitgetheilt. Hr. Dr. Becker hat diess mit Benutzung anderer Quellen, vorzüglich v. Hammer's, zu einem kleinen historischen Aufsatz verarbeitet, der am Ende des 1sten Th., S. 197 — 210, als Anhang steht, eigentlich vorausgehen sollte. Denn er muss von denen, welche mit der morgenländ. Geschichte weniger vertraut sind, früher gelesen werden, als das Buch, dem er zur nützlichen Einleitung dient.

Vermischte Schriften.

Deutscher Volksbriefsteller, oder vollständige Anweisung zur zweckmässigen Abfassung aller Arten von Brie-

Digitized by Google

fe(n), schriftlicher Aufsätze und Titulaturen, welche sowohl im gemeinen Leben, in Familien- und Geschäfts-Verhältnissen, im Handelsstande, als auch bei andern Volksclassen, z. B. bei Oekonomen, Handwerksleuten und in allen sonstigen gewöhnlichen Lagen des menschlichen Lebens vorkommen. Nebst Erklärung der gewöhnlichsten Abbreviaturen. Nach dem jetzigen Standpunkte der deutschen Sprache und nach den Erfordernissen der Zeit herausgegeben von Gustav Engelmann. Ilmenau 1828, *Voigt. XII.* 362 *S.* 8. *brosch.*

Der Vf. hat bei dieser neuen Anweisung zum Briefschreiben und zu andern Aufsätzen im bürgerl. Leben vornehmlich die mittlere und untere Classe des Volks berücksichtigt und ein Buch geliefert, das ihnen eine hinreichende Belehrung gibt und dem der thätige Verleger einen sehr billigen Preis gestellt hat. In dieser Hinsicht verdient es sehr empfohlen zu werden. Es enthält 4 Abtheilungen: 1. Allgemeine Belehrungen über die Abfassung, den Styl, die Einrichtung der Briefe, die dabei zu beobachtenden Förmlichkeiten. 2. Muster von Briefen aller Arten, die in dem gewöhnlichen Leben vorkommen. (Glückwünschungsschreiben, Bittschreiben, Nachrichten ertheilende Briefe u. s. f.) 3. Briefe für besondere Volksclassen (für Kaufleute, Oekonomen, Handwerker). 4. Verschiedene schriftliche Aufsätze in häuslichen und bürgerlichen Verhältnissen (zehn Arten derselben, worunter auch Testamente). Als Anhang ist eine Erklärung der Abkürzungen, welche in Briefen, Zeitungen, Wochenschriften und sonst vorkommen, beigefügt.

Noth- und Hülfsbüchlein für deutsche Dienstboten, enthaltend allgemeine Vorschriften zu einem guten Betragen, Winke über Gesinderecht, Sparkassen etc., specielle Kapitel für die Haushälterin, die Köchin, die Küchen-, Haus-, Wasch- und Milchmagd, das Küchen-, Kammer- und Kindermädchen, die Kammerjungfer, die Kinderwärterin, die Wartfrau, die Gouvernante, den Verwalter, Haushofmeister, Kellner, Kammerdiener, Koch, Gärtner, Kutscher, Lakai, Thürhüter, Stall- und Reitknecht etc. Aus dem Englischen des Samuel und der Sarah Adams mit beständiger Rücksicht auf deutsches Bedürfniss frei bearbeitet von J. W. V. Kühn, Diaconus und Ober-Consistorialassessor zu Eisenach. Ebendaselbst 1828. *VI.* 154 *S.* 8. *brosch.*

Digitized by Google

Wie viele und verschiedenartige Classen von Dienstboten, beiderlei Geschlechts, hier Anweisung für ihr Geschäft, Betragen und die Belohnung ihrer Dienste, die sie rechtlich erwarten können, finden, gibt schon der Titel meist an. Das englische, 1825 erschienene, Original ist frei übersetzt; was nur für England anwendbar war, ist nebst den speciellen Anweisungen zu manchen Beschäftigungen, Recepten u. s. f. weggelassen; dagegen Mehreres aufgenommen, was für deutsche dienende Personen nöthig und nützlich war; Kürze des Vortrags und Deutlichkeit der Belehrung gereichen dem Buche zur Empfehlung. Es ist in 30 Capp. getheilt, von denen das 1ste allgemeinen guten Rath für Dienstboten mittheilt, die übrigen die einzelnen Classen angeben. Als Anhang ist, S. 136, ein Auszug aus der im Grossh. Sachsen-Weimar-Eisenach bestehenden Gesinde-Ordnung gemacht, der auch in andern Gegenden benutzt werden kann.

Erbauungsbuch für christliche Dienstboten, welche die Sonn- und Festtage auf eine Gott wohlgefällige Art anzuwenden, das heilige Abendmahl würdig zu geniessen und alle ihre Berufs- und Christen-Pflichten zu erfüllen wünschen, von D. L. Köhler, Kön. Superintend. und erst. Pastor zu Glogau. Glogau, Güntersche Buchh. 1825. 104 *S.* 8. *geb.* 4 *Gr.*

Gebete, Betrachtungen, Lieder, Anweisungen, Erzählungen, in einer ächt religiösen und allgemein verständlichen Sprache abgefasst. Zuletzt ist noch die Beschreibung eines Gefängnisses für solche, die keine Sträflinge werden wollen, nebst Gebeten für Gefangene und reuige Sünder beigefügt.

Fassliche Anweisung, alle nur mögliche Arten schriftlicher Aufsätze, die im bürgerlichen Leben vorkommen, also auch Briefe ausarbeiten zu lernen. Ein guter Rathgeber am Schreibtisch und für den Schul- und Selbstunterricht. Nebst einem Anhange der jetzt üblichen Titulaturen. Vom Verfasser des fasslichen Unterrichts, jedes deutsche Wort recht zu schreiben etc. Dritte, umgearbeitete und sehr vermehrte Auflage. Helmstädt, Fleckeisensche Buchh. 1826. *VIII.* 95 *S.* 8. *geh.* 9 *Gr.*

Die Unvollkommenheit der beiden ersten Ausgaben ist durch eine fast gänzliche Umarbeitung abgestellt.

Digitized by Google

Zuerst sind überhaupt die Regeln zu einem guten mündlichen und schriftlichen Vortrage angegeben und Beispiele zur Uebung angefügt; darauf folgt die Anweisung zum Briefschreiben, gleichfalls mit Uebungsbeispielen und Regeln, welche bei Absendung der Briefe zu beobachten sind, und zu verschiedenen andern schriftlichen, auch gerichtlichen Aufsätzen, so dass man nichts vermissen wird, worüber man in einer solchen Schrift Belehrung erwarten darf.

Das Buch der Erfahrung für junge Officiere, oder Winke der Pflicht, Ehre und Lebensklugheit für Officiere deutscher Heere zum richtigen Verhalten in und ausser dem Dienst. Nach den Forderungen der Gegenwart bearbeitet und seinen jungen Kameraden gewidmet von Friedrich von Sydow, Kön. Preuss. Major u. s. w. Mit 1 Titelk. Ilmenau 1828, Voigt. XII. 249 S. 8. brosch.

Ein der gebildeten Classe von Lesern, der es bestimmt ist, sehr zu empfehlendes Buch, dessen Kenntniss- und Erfahrungs-reicher Vf. schon 1825 ein Hülfsbuch für Officiere und Soldaten herausgegeben hat, das als zweckmässig angesehen worden ist. Er wurde daher aufgefordert, eine ähnliche Schrift für junge Officiere zu verfertigen. Er hat dieser Aufforderung mit gereifter Einsicht, unparteiischer Freimüthigkeit, umfassender Darstellung, deutlicher und kräftiger Belehrung Genüge geleistet. Seine Schrift enthält 11 Abschnitte: 1. Beleuchtung des Bildes, welches sich die meisten jungen Leute von dem Soldatenstande machen. 2. Allgemeine Uebersicht der Pflichten eines Officiers, so wie der Anforderungen, welche an ihn zu machen sind. 3. Vom Dienste. 4. Von der Ehre (und dem Missbrauche dieses Wortes, auch vom Zweikampfe, gegen welchen sich der Verf. auf achtungswerthe Weise, S. 68 f., erklärt). 5. Vom Verhalten gegen Vorgesetzte. 6. Von dem Betragen gegen Kameraden. 7. Von der Behandlung der Untergebenen. 8. Von dem Betragen gegen Personen, die nicht zu unserm Stande gehören. 9. Von der Wirthschaft. 10. Von der Art, sich zu kleiden. 11. Von Eintheilung, Benutzung und Vertreibung der Zeit. Der Titel-Steindruck stellt die Tropäe dar, welche beim Abschiedsmahle des Generallieut. v. Jagow in Erfurt ihm zu Ehren errichtet war.

Digitized by Google

Guter Rath eines Vaters an seine Kinder. Eine Mitgabe durchs Leben. Herausgegeben von Dr. Bergk. Leipzig, Exped. des europ. Aufsehers, 1829. VIII. 120 S. 8. cart. 12 Gr.

Der löbliche Zweck dieser Schrift ist, die Jugend zu belehren, wie sie sich an Körper und Geist gesund erhalten, beide stärken, gründliche und umfassende Kenntnisse erwerben und allen Pflichten Gnüge leisten soll, und die Ausführung ist diesem Zwecke und dem frühern Alter völlig angemessen. Fassliche Belehrungen für die erste, die etwas reifere und die gereifte Jugend beiderlei Geschlechts sind in einem herzlichen und erwärmenden Vortrage gegeben, und, Anhangsweise, Lehren der Weisheit aus den Schriften von fünf ausgezeichneten Engländern mitgetheilt. Möchten doch viele Eltern diese Schrift ihren Kindern zum Geburtstags- oder Weihnachts-Geschenk bestimmen!

Jahrbuch der neuesten und wichtigsten Erfindungen und Entdeckungen, sowohl in den Wissenschaften, Künsten, Manufacturen und Handwerken, als in der Land- und Hauswirthschaft. Mit Berücksichtigung der neuesten deutschen und ausländischen Literatur, herausgegeben von Heinrich Leng. Vierter Jahrgang. Erfindungen vom Jahre 1825. Ilmenau 1828, Voigt. VIII. 800 S. 12. steif brosch.

Mit jedem Jahre wächst diess Jahrbuch an Umfang, Vollständigkeit und Gründlichkeit der gegebenen Nachrichten, bei denen jedesmal die inländischen oder ausländischen Quellen, aus welchen sie genommen, genannt sind. Unter ihnen ist nun auch das reichhaltige Bulletin von Ferussac. Von den Wissenschaften (unter denen Geologie und Geognosie den ersten Platz einnehmen und nur die exacten oder strengern aufgeführt sind) wird der Uebergang zur Land- und Hauswirthschaft, den Gartenbau und der Kriegswissenschaft, gemacht und dann weiter fortgeschritten zu den zeichnenden Künsten, der Tonkunst und Baukunst, den mechanischen Künsten, welche Stoffe des Mineralreichs, des Pflanzenreichs, des Thierreichs verarbeiten, ein vorzüglich reichhaltiger Abschnitt. Welche Wissenschaften und Künste ausgeschlossen sind, wird man leicht bemerken; die Philosophie sollte doch nicht fehlen. Von der Ausführung einzelner Artikel können wir keine Proben geben.

Digitized by Google

Den Reichthum können schon die beiden Namen- und Sach-Register, die den Schluss machen, andeuten.

Tanz- und Tonkunst.

Neue Tanz- und Bildungsschule. Ein gründlicher Leitfaden für Eltern und Lehrer bei der Erziehung der Kinder und für die erwachsene Jugend, um sich einen hohen Grad der feinen Bildung zu verschaffen und sich zu kunstfertigen und ausgezeichneten Tänzern zu bilden. Von C. D. Helmke, Balletmeister und Lehrer der Tanzkunst. Mit 1 Titelkupfer und 19 Steintafeln, auch 4 Bogen Musik-Beilagen. Leipzig, 1819, Kollmann. XVI. 294 S. 8.

Nicht bloss die Regeln der Tanzkunst, sondern auch die des feinen Anstandes und der guten äussern Haltung werden im gegenwärtigen, sehr empfehlungswerthen Werke, vollstandig und deutlich vorgetragen, nach vieljähriger Beobachtung und Erfahrung, da der Vfr. seit längern Jahren in mehrern Städten die Tanzkunst mit Beifall gelehrt hat. Nachdem in der (bis S. 135 gehenden) Einleitung Ursprung und Zweck der Tanzkunst, der edle Anstand und Gruss, Anstands- und Ball-Regeln, die Mannichfaltigkeit von (16 Tänzen), die Eigenschaften eines Tanzlehrers und die Verhaltungsregeln für Tanzscholaren behandelt sind, werden S. 136 ff. die Anfangsgründe der höhern Tanzkunst im Einzelnen vorgetragen; S. 195. die verschiedenen (französischen) Kunstausdrücke erklärt, S. 204 ff. neun Gattungen von Tänzen durchgegangen und erläutert. Die beigefügten Steindrucke machen die Belehrungen noch deutlicher.

Hundert Gesänge der Unschuld, Tugend und Freude mit Begleitung des Claviers. Gemüthlichen Kinderherzen gewidmet von Wilhelm Wedemann. Erstes Heft. Ilmenau, 1828, Voigt. VI. 202 S. Quer 16.

Eine schöne Auswahl sowohl was den Text (die Verfasser und Verfasserinnen sind stets genannt) als die Musik an sich und in Betracht des allmäligen Fortgangs vom Leichtern zum Schwerern anlangt, wovon die eine Hälfte für die frühere, die zweite für die reifere Jugend bestimmt ist. Mehrern vorhandenen schönen Melodien, deren ursprünglicher Text für die Jugend nicht passte,

Digitized by Google

hat Hr. W., der durchaus nichts Anstössiges aufgenommen hat, einen andern angemessenen und dem Charakter der Musik entsprechenden, untergelegt. Möchte diese Sammlung recht vielen Kindern in die Hände gegeben werden und bald eine gleiche Fortsetzung folgen! Ein alphabetisches Inhaltsverzeichniss gibt die aufgenommenen Stücke an.

Deutsche Literatur. a. Taschenbücher und Almanachs.

Genealogisches Taschenbuch für das Jahr 1829, herausgegeben von Fr. Gottschalk. Stuttgart, bei C. Hoffmann. 5½ halbe B. Taschenf.

Neben dem Hasselschen geneal. Almanach und dem Gothaischen Taschenb. tritt das gegenwärtige auf und wird neben ihnen sich recht nützlich behaupten. Es weicht von jenen in der Anordnung und in der Ausführung im Einzelnen ab, und enthält theils weniger in Ansehung dessen, was, streng genommen, in ein genealogisches Taschenbuch nicht gehört, theils mehr, was die Familien-Verhältnisse und Geschichte der aufgenommenen Häuser anlangt; es dient zur Ergänzung des Klüberschen Handbuchs für die neueste Zeit. 454 Seiten füllt die Genealogie aller souverainen, standesherrlichen und andern fürstlichen und gräflichen ebenbürtigen Familien in Europa. Der Verf., Hr. Assistenzrath und Ritter Gottschalk, hat sie nicht nach dem Range und politischen Verhältnisse classificirt (was in dem Hasselschen Alm. das Aufsuchen etwas erschwert), sondern durchaus in alphab. Ordnung aufgestellt. Alle ausländische herzogliche und fürstliche mediate Familien sind weggelassen, wenn sie nicht zugleich den deutschen Fürstenstand besitzen. Es sind überhaupt 121 Häuser aufgeführt. Bei jedem sind auch die Stammväter, die Grösse des Landes und Zahl der Einwohner nach den neuesten Berechnungen und andere geschichtlichen Nachrichten angegeben, von den gestorbenen Mitgliedern einer Familie die nächstverwandten und die entferntern, welche zur deutlichern Darstellung verwandtschaftlicher Verbindungen nöthig schienen, genannt (so wie überhaupt auf Angabe der Verwandtschaft verschiedener Häuser mehrere Rücksicht genommen ist, s. Oldenburg), die Gestorbenen aber durch den Druck

mit lateinischen Lettern von den Lebenden ausgezeichnet, so wie auch für die vornehmsten der Taufnamen latein. Lettern gebraucht sind. Auch der Druck überhaupt erleichtert die Uebersicht der Häuser. — Ohne Seitenzahl steht eine Uebersicht der Regenten und Chefs der in diesem Taschenbuche aufgeführten Familien (mit Angabe der Titel, Namen des Regenten, Zahl der Familienglieder u. s. f., und als Beilage eine Anzeige der überhaupt jetzt ältesten Regenten (an Lebens- und Regierungs-Jahren), der zahlreichsten und der schwächsten Geschlechter und der erloschenen fürstl. Familien seit 1778 oder in den letzten 50 Jahren.

Deutscher Regenten-Almanach auf das Jahr 1829. Historisch-biographische Gallerie der jetzt regierenden hohen Häupter. Herausgegeben von B. F. Voigt. Vierter Jahrgang. Mit 8 Porträts. Ilmenau, bei dem Herausg. X. 310 S. 2 Rthlr. (Die bessere Ausg. in Atlas 3 Rthlr.)

Dieser Jahrgang, den Manen des verew. Grossherzogs von Sachsen-Weimar in einem kleinen Gedicht geweiht, das sich so endigt:

Verlieh auch Dir das Glück kein Königreich,
So stellet, Edelster, Dein Hochverdienst Dich gleich
Auf Clio's ehrnen Folianten
Selbst weltbekannten Machtgiganten;

steht den vorigen Jahrgängen (die mit diesem die Lebens- und Regentengeschichten von 31 regierenden Fürsten Deutschlands geliefert haben) in keiner Rücksicht nach und verdient die freundlichste Aufnahme bei allen patriot. Deutschen. Er führt folgende Lebensbeschreibungen auf: S. 3. König von Sachsen Anton (die Feierlichkeiten seiner Huldigung im vor. J. sind ausführlich beschrieben), nebst (S. 61) statist. Ueberblick des Kön. Sachsen und der Geneal. des kön. Hauses, vom Hrn. Prof. Herrmann in Dresden; das Bildniss nach Vogel, gestochen von Rosmäsler. S. 71. Friedrich Günther, Fürst von Schwarzburg-Rudolstadt (geb. 6. Nov. 1793), gleichfalls mit statist. Uebersicht des Fürst. Schw. Rud. u. Geneal. des fürstl. Hauses, vom Hrn. geh. Sekr. Schwartz in Rudolstadt, das Bildniss nach Cotta, von Bolt gest. S. 113. Heinrich LXII. regier. Fürst von Reuss-Schleiz (geb. 31. Mai 1785), mit statist. Uebersicht des Fürst. Reuss-Schleiz und Geneal. dieses fürstl. Hauses, vom Hrn.

Oberpfarrer Frommhold in Tanna, Bildn. von Ermer gest. S. 155. Heinrich LXXII. jüng. Linie, souverainer Fürst Reuss zu Lobenstein und Ebersdorf mit Gera, geb. 27. März 1797, mit statist. Uebersicht des Fürst. Lobenstein und Ebersdorf, nebst dem Fürst. Gera und der Herrsch. Saalburg, und Geneal. des fürstl. Hauses. Bildn. von Ermer, die biogr. Notizen von Hrn. Geh. Kammerrath Heinemann in Ebersdorf. S. 190. Friedrich Hermann Otto, souver. Fürst von Hohenzollern-Hechingen, geb. 22. Jul. 1776, nebst Statistik des kleinen Fürst. und Geneal. des Hauses (wo der Name Graf *Festetics* S. 201 durch Druckf. Festelius geworden ist) vom Hrn. Geh. Rath v. Franck in Hechingen, Bildn. von Ermer. S. 203. Anton Alois, Fürst zu Hohenzollern-Sigmaringen, geb. 20. Jun. 1762, nebst statist. Uebersicht des etwas grössern Fürst., das keine Landesschulden hat, und Geneal. des Hauses, von Hrn. Reg. Präsid. von Huber in Sigmaringen, Bildn. gest. von Lips. S. 222. Leopold, Fürst zur Lippe, geb. 6. Nov. 1796, mit Statistik des Fürst. Lippe (nach dem Curialstyle so genannt, nicht Lippe-Detmold) und Geneal. des fürstl. Hauses, von den Herren Rath Falkmann und Schlossbauptm. v. Funk-Senftenau in Detmold, Bildn. von Rosmäsler gest. S. 266. Georg Wilhelm, Fürst zu Schaumburg-Lippe, geb. 20. Dec. 1784, mit Statistik des Fürst., das kein geschlossenes Ganzes bildet, und Geneal. des Hauses, vom Hrn. Reg. Rath Langerfeldt in Bückeburg, Bildn. von Rosmäsler. Wir wünschen, dass der patriotische Eifer des Herausg., auch zur Vollendung seines rühmlichen Unternehmens, durch Mittheilung der noch rückständigen Biographien möge unterstützt werden.

Theodulia, Jahrbuch für häusliche Erbauung auf 1829. *Mit Beiträgen von Alberti, Caspari, Engel, v. Fouqué, Girardet, Gittermann, Grumbach, H. Hoffmann, Hundeiker, Kochen, Köthe, Leo, Münckner Oesfeld, Schottin, Schwab, Trautschold, Weicker und Andern, herausgegeben von M. C. B. Meissner (Superintend. und Consist. Assessor in Waldenburg), Dr. G. Schmidt (Archidiak. in Greiz), E. Hoffmann (Diak. in Greiz). Dritter Jahrgang. Mit vier Musikblättern (und einem Titelkupf.). Greiz, Hennig, XII.* 322 *S.* 1 *Rthlr.* 12 *Gr.*

Die Begrüssung des ersten Herausgebers spricht Glaube, Liebe, Hoffnung aus und nach diesen drei wich-

Digitized by Google

tigen Worten ist diessmal die dreifache Abtheilung der Aufsätze und Gedichte gemacht, wie im 2ten Jahrgange (s. 1827, II. S. 126) nach den Jahreszeiten. Bei jeder werden die reichen Begriffe, welche diese Worte enthalten, auf eine das Herz ansprechende Art entwickelt. Die prosaischen Betrachtungen, Belehrungen und Gebete sind, im Ganzen genommen, besser gelungen, als die poetischen. Es sind auch unter diesen einige recht gute, wie die Erntelieder S. 129, aber die meisten Lieder sind ganz oder zum Theil sehr matt, auch wohl bisweilen undeutlich. Wir führen keine Proben an und hoffen, die Herausgeber werden künftig gegen sich und Andere in der Auswahl strenger seyn. Hr. Dr. Schmidt hat den See Genezareth, den das Titelkupfer darstellt, recht schön beschrieben. S. 21. Die Lebensbilder aber am See Genezareth gezeichnet (nach Matth. 8, 23 — 27) vom Hrn. Oberpf. M. Münckner entsprechen weder dem Vorbilde noch dem Nachbilde. Hr. H. Hoffmann hat S. 270 das Leben und Wirken des Friedr. Eberhard Collin (grösstentheils aus handschriftl. Nachrichten) beschrieben, der, 1684 in Worms geboren, 1689 mit seinen Eltern aus der von französ. Truppen angezündeten Vaterstadt fliehen musste, 1709 Prediger zu Dertingen im Nassauischen, aber weil er seiner entzweiten Gemeinde gedroht hatte, er wolle alle Mitglieder derselben, die in wissentl. Sünden beharrten, vom Abendmahle und von der kirchl. Gemeinschaft ausschliessen, von seinem Amte entlassen wurde nach 15 Jahren und, als er die Abschiedspredigt halten wollte, die Kirche verschlossen fand, bald aber einen Ruf nach Zeulenroda 1724 und 1725 nach Lobenstein als Hofprediger erhielt, wo er aber schon am 15. Jun. 1727 starb. Den Panegyrikus auf ihn schliesst eine Probe seiner dichterischen Arbeiten. Rührend ist die Schilderung der Todtenfeier eines jungen Theologen S. 301 ff.

Taschen[illegible]h aus Italien und Griechenland auf das Jahr 1829. Herausgegeben von Wilhelm Waiblinger. Erstes Buch: Rom. Mit acht Kupfern. Berlin, Reimer. 406 *S.*

Ein Lied der Weihe ist vorausgeschickt. Der Sänger ist längst schon bekannt. Jetzt gibt er uns von seinem Aufenthalte in Rom und den Ausflügen in die Umgegend manches Schöne in Zeitschriften zu lesen. Es folgen: S. 5. Erklärung der schönen Kupfer: 1. ein Genzanesisches Mädchen, nach dem lebensgrossen Gemälde

gitized by Google

von Grahl, ins Kleine copirt vom Künstler selbst. 2. Michel Angelo Buonarotti, und Raphael Sanzio im Gespräche, von Führich gem. 3. Eine Scene aus der Novelle: die Britten in Rom, von Lindau gez. 4. Eins aus 2 Oelbildern von Lindau, Thorwaldson mit seinen Schülern in einer Campagneschenke und den Saltarello, Nationaltanz der Römer, darstellend, zusammengesetzt. 5. Die Stadt Ostia (eigentlich ein kleines, gegen die Saracenen befestigtes Castell). 6. Die Felsgestade von Sorrent. 7. Tizian's, von Sasso Ferrato copirtes Gemälde, eine Kindergruppe und ein Paar, das zur ersten Blüthe schon herangewachsen ist, einen Greis und einen Wanderer darstellend (ein Bild des menschlichen Lebens) gez. von Erhard. 8. Die Sculptur von Tenerani, einem Schüler von Thorwaldson: liegende unbekleidete Venus, der Amor einen Dorn aus dem Fusse zieht, von Baumgärtner gezeichnet. Hr. W. weiss solche Gemälde, als Interpret, recht anziehend zu machen. S. 29 — 158. Das Blumenfest (in Genzano) eine Novelle (die sich grausend endigt). S. 159 — 188. (Acht) Lieder des römischen Carnevals. S. 189 — 312. Die Britten in Rom, Novelle (eben nicht zu günstig für die Britten, aber auch nicht für die Römerinnen, deren eine einen jungen Britten furchtbar täuscht). S. 313 — 406. Die heilige Woche, Charaktergemälde aus Rom (durchwebt mit artistischen Bemerkungen und Ansichten und mit einer sehr unheiligen Liebschaft einer Römerin beendigt).

Penelope. Taschenbuch für das Jahr 1829. Herausgegeben von Theodor Hell. 18ter Jahrgang. Mit 8 Kupfern. Leipzig, Hinrichssche Buchh. 392 S. 8.

Von der Gallerie zu und aus Schiller's Gedichten enthält dieser Jahrgang die 9te Lieferung und zwar zu folgenden Stellen: Zu dem Gang nach dem Eisenhammer (Sie war so sanft, sie war so gut); die Königstochter, zu dem Taucher; Todesweihe, zu Hero und Leander (von V. H. Schnorr von Carlsfeld gez.); diese von Hell; 1. 2. der Spaziergang von Schiller; 3. deutsche Treue; 4. das verschleierte Bild zu Sais, von demselben. — S. 1 — 87. Die Ausgewanderten, Erzählung von Frieder. Lohmann (aus der französ. Revolutionszeit 1790). S. 88. Der grosse Unbekannte, ein Scherz von C. Spindler (erst am Schlusse gibt sich der Unbekannte, der viel Wunderbares gewirkt hat, zu erkennen). S. 142. Ric-

Digitized by Google

cardo Abandonato, eine Malergeschichte (aus dem 15ten Jahrh.) von Agathe S... (Man nannte diesen Maler nie anders als den Wilden, den Gotteslästerer, den Verbrecher. Hieraus lässt sich schon seine verwickelte Lebensgeschichte abnehmen.) S. 202. Der Wilddieb, oder die heisse Probe, Novelle von Wilhelm Blumenhagen. (Man kann daraus auch die nicht feine Jägersprache lernen). S. 301. Der Fall des Thüringischen Königreichs. Schilderung nach der Geschichte, von *A. Wendt.* Eine freie Schilderung, welche sich an das, was die Geschichtsquellen darbieten, streng hält, und nur da, wo sie uns verlassen, der Wahrscheinlichkeit folgt, was in Anmerkungen, die auch die Quellen anführen, angezeigt ist. S. 355 fangen die poetischen Beiträge an: Die heilige Elisabeth, Romanzen-Cyklus (von 12 Gesängen) mit erläuternden Anmerkungen von Theodor Hell (mit dem Brustbilde der Landgräfin, wovon das Original sich in der Wartburg befindet). S. 378. Elise Charitas von Tiedge; S. 380. Lob der Frauen, Mythe, von Herlossohn (bei einer feierlichen Gelegenheit gesprochen); S. 385. Das Ländchen der Liebe, von Seidl; S. 387. Laura, Sonetten-Cyklus von z. L. (11 Sonetten).

Taschenbuch für das Jahr 1829. Der Liebe und Freundschaft gewidmet. Herausgegeben von Dr. St. Schütze. Frankfurt a. M. Fr. Wilmans. 24 u. 310 S. mit 11 Kupf.

Reich ausgestattet. S. 1 — 24. Das Taschenbuch für Liebe und Freundschaft. Eine Historie in 8 Capiteln mit eben so vielen Bildern (niedlichen Bilderchen), von C. Spindler. (Mit dem Ausrufe beschlossen: Alles, alles für Liebe und Freundschaft!). S. 1. Weiss-Hütchen. Eine Volkssage, nacherzählt von Wilh. Blumenhagen. S. 100. Löwenbraut (Erzählung einer wahren Begebenheit in Versen) von Adelbert v. Chamisso. S. 103. Die Wanderung nach Paris, Erzählung von Frieder. Lohmann. S. 185. Junker Udo, poetische Erzählung von K. G. Prätzel (Udo schliesst mit dem schönen Ausspruche: Ja tief empfind' ich's: Andre glücklich machen, Ist süsser noch als selber glücklich seyn!). S. 223. Der Beruf, Erzählung von C. Weisflog. S. 288. Gedichte von St. Schütze (vier). S. 296. Ritter Kurzbold (Romanze), von Langbein. S. 299. Vermischte Gedichte (von Kannegiesser, Manfred, Simrock, Agnes Franz und St. Schütze, sieben).

Digitized

Cornelia. Taschenbuch für deutsche Frauen auf das Jahr 1829. Herausgegeben von A. Schreiber. Vierzehnter Jahrgang. Neue Folge. Sechster Jahrgang. Mit 7 Kupfern. Heidelberg, Engelmann. XLI. 276 S.

Als Titelkupfer prangt Johanna von Arragonien, Tochter Ferdinands III., Herzogs von Montebello, natürlichen Sohnes von Ferdinand, König von Neapel, Gemalin des Antonio Colonna, Prinzen von Tagliacozzi, von Papst Paul III. verfolgt, gest. 1577. Die Schicksale der in ihrem Leben und nach dem Tode sehr verehrten Fürstin sind kurz erzählt, ein ausführliches Gemälde derselben soll im künftigen Jahrgange folgen. S. I — XLI. Rheinische Sagen, Dichtungen von Karl Geib (fortgesetzt: 28 — 31. Karl der Grosse in vier Romanzen, nach einer Chronik. 32. Der Minneberg. 33. Die heilige Notburga. (Dazu 6 Kupf.). S. 1 — 64. Die Sonnenblüthe, Erzählung (aus Hawaii, der grossen Sandwich-Insel) von C. Spindler. S. 64. An die Nachtigall, nach Collotet (kleines Gedicht) von Fr. Haug. S. 65 — 121. Wiedersehn über dem Grabe, Erzählung von Friedr. Mosengeil. S. 122 — 148. Die Hirten auf Lesbos, ein ländliches Gemälde in fünf Idyllen (in Prosa, sich anschliessend an Gessner's gefühlvolle Erzählung, Daphne) von Karl Geib. (Dazu die Vignette auf dem schönen Umschlage). S. 149 — 186. Die Warner (Erzählung) von Therese Huber, geb. Heyne. S. 186. Rückblick, kleines Gedicht von Wagner von Laufenburg. S. 187 — 259. Die Pathen (anmuthige Erzählung) von Friederike Lohmann. S. 260 — 276. Der Schreibtisch (lebendige Erzählung) von Aloys Schreiber.

Aglaja. Taschenbuch für das Jahr 1829. Funfzehnter Jahrgang. Wien, Wallishauser. 281 S. 6 Kupf.

Die sechs, wie immer, brav gearbeiteten, Kupfer stellen dar: Maria (im Freien sitzend) mit dem Kinde, Gem. von Schefer, das Original im Cabinette der Kaiserin von Oesterreich; Joannes Baptista, Gemälde von Raphael d'Urbino, das Orig. in der kön. Gemälde-Gallerie zu München; der Leichnam Christi (mit 2 Engeln und der betenden Mutter), Gem. von Andrea del Sarto, das Orig. in der k. k. Gem. Gallerie; Cherub, Studie von Correggio, Orig. in der Gem. Gallerie des Fürsten v. Esterhazy; Maria mit dem göttlichen (in einem Buche blätternden) Kinde, der heil. Katharina und Barbara,

Gem. von Leon. da Vinci, Orig. in derselben Gem. Gallerie; Cherub, Studie von Correggio, Original ebendaselbst. Mit einer Geschichte der heiligen Elisabeth (von der Zeit an, wo ihr Gatte, der Landgraf, in Syrien gestorben war und sie von der Wartburg vertrieben wurde, bis zu ihrem Tode), von Friederike Lohmann. S. 74. Die Romantik, Gedicht von Castelli. S. 78. Der Stern der Freundschaft (der Abendstern und der Morgenstern), Gedicht von A. von Maltitz. S. 80 — 106. Die Nilreise, poetische Novelle (wozu die geistreiche Schrift; Mes Souvenirs d'Egypte, par Mme la Baronne de Minutoli, Paris 1826, II. Tomes, die nähere Veranlassung gab), von Arthur vom Nordstern (mit Anmerkungen). S. 107. Lied von Ernst von Houwald. S. 109. War er ein Geisterseher? Eine psychologische Merkwürdigkeit (deren Resultat ist, dass der angebliche Geisterseher das Opfer der unseligen Schwärmerei wurde, der er sich hingegeben und die nach und nach sein Gemüth, seine Vernunft und seinen Körper zerstörte, die er aber auch, als Musiklehrer, einem Mädchen zutheilte; warnend) mitgetheilt von West. S. 157. Todtenklage von J. v. Hammer. S. 163. Kennerschaft (Gedicht), von Th. Hell. S. 166. Einer jungen Dichterin, Gedicht von A. v. Maltiz. S. 169. Das Geheimniss der Liebe; eine erzählende Dichtung in drei Romanzen von Ludw. Halirsch. S. 206 ff. Kleinere Gedichte von Castelli, Hell, A. v. Maltitz, Seidl, Baron Schlechta, Grillparzer. S. 222 — 280. Die Tänzerin. Nicht Dichtung. Mitgetheilt in Briefen (von Engländern) von Charlotte Birch-Pfeiffer.

Minerva. Taschenbuch für das Jahr 1829. *Ein und zwanzigster Jahrgang. Mit* 8 *Kupfern. Leipzig, G. Fleischer. XVI.* 446 *S.*

Die Kupfer, sämmtlich von Ramberg gezeichnet, meist von Schwerdgeburth gestochen, machen die 9te Lieferung zu Göthe's Werken, zum Faust die 2te Halfte Nr. VII — XVI. aus. Der Text aus Faust ist beigefügt. S. 1 — 88. Die Freunde, Erzählung von Caroline Pichler. (Der Stoff ist in den Hauptzügen einer Anekdote nachgebildet, welche die Vfrin. in einer Gesellschaft erzählen hörte). S. 89. Tafeln am Wege, von Matthisson (Reiseberichte vom J. 1815 und, S. 122, 1816). S. 135. Prinz und Krämer als Nebenbubler. Eine historische Novelletta von Wilh. Blumenhagen. (Endigt sich mit einem fürstlichen prächtigen Beilager). S. 217. Trom-

melfritz und Klingegut. Eine Erzählung von L. M. Fouqué (aus den letzten Zeiten des 30jährigen Kriegs). S. 274. Die Pflichten und die Würde. Zwei Gesänge von A. v. Maltitz. Nebst einem (poetischen) Vorworte von L. M. Fouqué. S. 284. Tagesberichte an Haug, von Matthisson 1826. (Berichte seiner Reise von Stuttgert nach Wörlitz, dann von Berlin). S. 311. Wanderungen durch den Markt des Lebens. Markt des Ruhmes, Fortsetzung von C. A. Tiedge. (Aus einem grossen Gedicht, das aus 4 Büchern bestehen wird. Ein schöner Denkstein ist hier auch Tzschirner'n gesetzt, S. 336 f., aber durch einen Satzfehler ist 1827 als sein Todesjahr angegeben.) S. 381. Aus Reiseblättern (von verschiedenen Verfassern). Herausgegeben von H. Hirzel. (S. 383. Das Franciscaner-Kloster zu Möskirch; S. 391. Selbstgespräch einer reisenden Mutter; S. 399. Die Bäten zu Bern; S. 406. Ein Tag zu Freiburg im Uechtlande. Die Agrionien, gesammelt von Th. Hell, enthalten Charaden, Dreisylbler, Viersylbler, Fünfsylbler, Räthsel, Logogryphen, Gleichlaute, Palindromen, Parabeln, verschiedener Verfasser.

Urania. Taschenbuch auf das Jahr 1829. Mit sieben Kupfern. Leipzig, Brockhaus, 1829. XX. 492 S. 2 Rthlr. 6 Gr.

Nur sechs Aufsätze enthält dieser Jahrgang, aber von welcher Länge! S. 1 — 106. Des Falkners Braut, von C. Spindler (Sie wird die Gattin eines französ. Vicomte, nach dem Ryswicker Frieden, und verlässt mit ihm die streng warnende, für sie verlorne Heimath.) S. 107 — 162. Wanderung durch den Markt des Ruhms von C. A. Tiedge. Es ist das dritte Buch der Wanderungen durch den Markt des Lebens und muss also eher gelesen werden, als die vorher erwähnte Fortsetzung in der Minerva. (Das erste Buch enthält: Wanderung durch den Markt des Goldes; das zweite, Wanderung durch den Markt der Ehre). S. 163 — 292. Das Töpferhaus. Eine Wintergeschichte in brieflichen Mittheilungen, von Ludwig Robert. Die Briefe sind, nach dem Vorworte, an einen Greis gerichtet; sie haben weder den Reiz des Romantischen noch den Zauber einer entfernten Vorzeit, enthalten aber viele moralische Reflexionen, z. B. S. 192 f. über die Weiber, die, wenn sie wollen, bei weitem mehr consequent sind, als der Mann, S. 257. über Vernunft und Verstand, die sich

Digitized by Google

im lebendigen Menschen verhalten sollen, wie Einathmen und Ausathmen. Eine Anlage enthält die Geschichte des alten Hrn. Richter S. 273). S. 293 — 337. Carl Stuart, Trauerspiel von Andreas Gryphius, gedichtet im J. 1640. Auszug in reimlosen Jamben, bearbeitet von Gustav Schwab (mit einem Prolog und einem Epilog von dem deutschen Bearbeiter). S. 339 — 440. Der Hagestolz, skizzirte Gruppe aus einem Sittengemälde der neuesten Zeit von Wilh. Blumenhagen (mit angehängten sehr nützlichen Heirathsregeln). S. 441 — 492. Des Adlers Horst, Erzählung (aus Schottland und insbesondere dem Thal Glenorchy), von Johanna Schopenhauer. Zum Titelkupfer ist Wilh. Müller's Brustbild gewählt (nach einer Zeichn. von Krüger). Die übrigen Kupfer sind sechs Darstellungen zu Bürger's Gedichten von G. Opitz gezeichnet, von Stöber, Lips und Zumpe gestochen.

Vielliebchen. Historisch-romantisches Taschenbuch für 1829. *Von A. v. Tromlitz. Mit* 8 *Kupfern. Leipzig, Industrie-Compt.* 452 *S.*

Vier schöne Aufsätze hat der beliebte Vf. mitgetheilt: S. 1 — 125. Der Tag von Granson, historisch-romantische Erzählung (an die Geschichte der Elisabeth von Scharnachthal geknüpft). S. 127 — 258. Der Troubadour, romant. Erzählung von demselben (der Troubadour spielt doch nicht die Hauptrolle). S. 259 — 325. Biondina (eine junge Witwe des Marchese von Mantone in Sicilien, Geliebte des Herzogs von Nemours). S. 326 — 452. Sängerliebe (Eva von Trotha und der Junker Otto von Wehnden, der S. 367 der Minne ein schönes Loblied singt und endlich ein Opfer seiner Liebe wird). Man sieht, wie sehr diess Taschenbuch seinen Namen verdient. Viel wird darin geliebt. Die Kupfer versinnlichen Scenen aus der Erzählung und bilden Personen (Elisabeth, Biondina, Eva v. Trotha) ab. Noch ist beigefügt: Ansicht der Stadt und eines Theils von der Insel Bombay. Diess ist entnommen aus einem andern, in demselben Verlage erschienenen, Taschenbuche:

The British Wreath (Der brittische Blumenkranz). A Literary Album and Christmas and New Year's Present for 1829. 319 *S.*; 8. *Kupf.*

Seit einigen Jahren erscheinen in England mehrere Taschenbücher, die ihres theuern Preises wegen auf dem Continent wenig verbreitet werden. Daher ist diess

Digitized by Google

wohlfeilere Taschenbuch veranstaltet worden, welches eine Auswahl des Besten aus den englischen Taschenbüchern, in Ansehung des Textes und der Kupfer, enthalten soll, und, wenn dieser erste Versuch, was wohl erwartet werden darf, Beifall findet, fortgesetzt werden wird. Er liefert 18 Aufsätze, von denen wir nur die, welchen gut ausgeführte Kupfer beigefügt sind, erwähnen: S. 1—3. Der morgenländ. Liebesbrief (in Blumen) von Mrs. Pickersgill (kleines Gedicht). S. 41—59. Sir Edgar und sein Falke, eine Erzählung aus dem 16ten Jahrhunderte. S. 125—129. Juliette, nach der Maskerade, schlafend, ein Gedicht nach einem Gemälde von Heinr. Thomson; S. 227 f. Hylas (den die Wassernymphen herunter ziehen, kleines Gedicht). S. 255—278. Der Unbeständige (in der Liebe). S. 279—288. Streifzug von der Insel Bombay nach Salsette, von J. S. Buckingham, Esq. Den Schluss macht ein kleines Gedicht eines Deutschen an Cäcilia. Die Engländer lieben nicht eben langgedehnte Aufsätze in den Taschenbüchern, sondern grössere Mannichfaltigkeit.

Neunhundert neun und neunzig Almanachs-Lustspiele durch den Würfel. Das ist: Almanach dramatischer Spiele für die Jahre 1829 *bis* 1961. *Ein Noth- und Hülfs-Büchlein für alle stehenden, gehenden und verwehenden Bühnen, so wie für alle Liebhabertheater und Theaterliebhaber Deutschlands von Simplicius, der freien Künste Magister. Zwickau, Gebr. Schumann,* 1829. *XXXII.* 270 *S. mit Kupf. und einer Wurftabelle zu den Lustspielen.* 1 *Rthlr.* 12 *Gr.*

Zum Gebrauche dieser Wurftabelle gehört die Erklärung (S. XXVIII ff.) wie die 999 und noch etliche Almanachs-Lustspiele durch den Würfel hervorgebracht werden. Gäbe auch nicht schon der Titel die satirische Tendenz dieses Almanachs zu erkennen, die Vorrede (S. IX—XXVII.), welche die Liebe des deutschen Publikums zu übersetzten französ. Original-Lustspielen und zu einactigen Lustspielen rühmt und die Ingredienzien der 999 Lustspiele, welche dieser Almanach glorreichen Vorbildern nachstrebend darbietet, und die Eigenthümlichkeiten desselben angibt, spricht sie deutlich aus. Auch zeigt die auf VIII Seiten vorgesetzte Schutzepistel an den weil. Dramaturgen und Aesthetiker Deutschlands

Digitized by Google

Gotth. Ephr. Lessing, dass er Schutz brauche, weil er frech und unverhohlen verkündigt habe,

Wie fingerfix man jetzt dramatisirt.

Doch gewiss wird ihn jeder Leser, der hier Unterhaltung findet, in Schutz nehmen. Die colorirten Kupfer erinnern an den Kotzebue'schen dramat. Almanach.

b. Journalistik.

Miscellen aus der neuesten ausländischen Literatur u. s. f. Von Dr. F. A. Bran. LVIster Band, siebentes bis neuntes Heft, 1828. *Jena*, 470 *S.* 8.

Im 7ten Hefte ist S. 1 — 84. Hayti's jetziger Zustand (nach the present state of Hayti, by James Franklin 1828) dargestellt. Topographie; Port au Prince, Hauptstadt, Cap Hayti, Hauptstadt des nördlichen Theils; Santo Domingo, S. 19; schlechte Wege; Landbau, durch Zwang befördert; Ackergesetz, S. 40. Der Anbau des Zuckers, der Baumwolle, des Indigo, des Tabaks etc. vernachlässigt; auch der Handel auf niedriger Stufe, Finanzzustand, Rechtspflege, Kirchenwesen, Toleranz, Sittlichkeit, Erziehung, alles schlecht; Volksmenge, 1824 nach dem Vf. 715,500 Schwarze, Mulatten und Ausländer, seitdem in Abnehmen). S. 85 — 123. Fortsetzung der Auszüge aus den Memoiren eines Staatsmanns (Unterhandlungen zwischen dem Prinzen von Coburg und Dümouriez 1793); S. 110. Schilderung des Ministers Thugut; S. 117. Unterhandlungen wegen Räumung der Festung Mainz (seit Ende 1792). S. 123. Kriegszug der Engländer in Arabien gegen die Anhänger Abdul Wababs (in dem englischen Journal ist nicht einmal der Zeitpunct dieses bisher unbekannten Zugs angegeben; der Uebers. muthmasst, er falle in die letzten Jahre des vor. Jahrh.). S. 151. Brief aus Ava, der Hauptst. der Birmanen, 1827, beschl. S. 154—160. Fortsetz. der biograph. Notizen von einigen hervorstechenden Männern der gegenwärtigen französ. Deputirten-Kammer (Bourdeau, Bacot de Romans, Graf Alexis von Noailles). — *Achtes* Heft: Erste Ansiedelung der Engländer auf der Insel Fernando-Po (im Golf von Benin), aus dem Tagebuche eines engl. Officiers der Expedition dahin 17. Nov. 1827. (Die Neger dort sind sanft und friedlich). S. 184. Fortsetzung der (nun ganz übersetzten) Memoiren eines Staatsmannes (von den Ereignissen in den Niederlanden und dem dasigen Feldzuge 1794). S.

Digitized

267. Des Grafen Alexander de la Borde (Vf. der Voyage pittoresque et histor. de l'Espagne) Reise in der Levante in den Jahren 1826, 27 und 1828 (diese Skizze hat er in der Acad. d. Inscr. et B. vorgelesen — auch von der Esther Stanhope und von den neuesten Kriegsbegebenheiten in Athen werden Nachrichten gegeben). S. 301, Fortsetzung der Biographischen Nachrichten von einigen hervorstechenden Mannern der gegenwärtigen französ. Deputirten-Kammer (Labbey de Pompieres, geb. 3. Mai 1751, Leclerc de Beaulieu, Lepine, Graf von Sades, Düpin der ält., sein Bruder Baron Carl Düpin, Düplessis Marquis de Grenédan). — *Neuntes* Heft: S. 315. Tripoli, aus dem Englischen (der Reisebeschreibung der Herren Beechey). S. 327. Reise auf dem kais. Canal in China, nach den handschriftl. Memoiren des Hrn. *Giacomo Zapponi*. Aus dem Französ. (auch von der Stadt Yang-tschu-fu am linken Ufer des kais. Canals und andern Städten, von der Lage des chinesischen Reichs, den vielen Unzufriedenen darin, den Absichten der britt. ostind. Comp. auf China, von der sehr kostspieligen Druckerei in China S. 344 f., von Pekin, wo seit den mongol. Kaisern die Residenz ist, da vorher Nankin die Hauptstadt war). S. 367. Schluss des Auszugs aus den Memoiren eines Staatsmanns (bis zum Basler Frieden). S. 400. Reise um das rothe Meer, aus den handschriftl. Memoires des Hrn. *von Marbois*. Nach dem Französ. (Nachdem der Pascha von Aegypten den Canal von Alexandrien bis zum Nil vollendet hatte, wurde ihm vorgeschlagen, die Landenge von Suez durchgraben zu lassen, um mittels eines neuen Canals das rothe Meer mit dem mittelländischen zu verbinden. Der Ingenieur Marbois wurde 1826 ausgeschickt, um die Strichwinde, die Fluth und Topographie des rothen Meeres zu untersuchen. Er hat darüber eine Relation geliefert, wovon hier ein Auszug gegeben ist. (Von der Wichtigkeit des Palmbaums S. 411, von Mocca, Jambo, Suez, Nachrichten). S. 424. Nachrichten von den Reisenden, welche das Innere von Afrika erforschen. Nach dem Engl. (Vom Major Gordon Laing und seinen Tagebüchern; von Clapperton, Pearce, Morrison und Dickson, S. 446). S. 459. Vergleichende Statistik der periodischen Druckpresse (der Zahl der Journale und Zeitschriften in verschiedenen Ländern). Aus dem Franz. des Hrn. *Isidore Lebrun*. (England und Deutschland haben die meisten Zeitschriften).

Digitized by Google

Minerva. Ein Journal histor. und polit. Inhalts. Von D. F. A. Bran. 147ster Band. (Juli — September 1828.) Jena. 492 S. 8.

Das *Juli*-Heft eröffnen Auszüge aus den Mémoires du Duc de Rovigo (Savary) pour servir à l'histoire de l'Empereur Napoléon, den zwei ersten Bänden 1828. Diessmal, S. 2, George Cadoudal's Verschwörung gegen das Leben des ersten Consuls (viel gegen Moreau — von dem Herz. von Enghien, S. 40 ff.), und S. 65 — 95. Unterredung Savary's mit dem Kaiser Alexander vor der Schlacht von Austerlitz. — S. 96 – 102. Jüngste Braunschweigsche Schrift in der Braunschweig - Hannöverschen Sache (der Sage nach vom Consist. Präs. Hurlebusch, in Strasburg bei Levrault, 561 S. 8. nebst 15 Actenst. »durch die ungezogenste Schreibart ausgezeichnet«). S. 102 — 135. Der Prof. Krug in Leipzig und das Römisch - Katholische Consistorium in Dresden. (in Beziehung auf einen Aufsatz unter diesem Titel vom Prof. Elvers in seiner Allgemeinen Jurist. Zeitung N. 11, worin bewiesen werden soll, dass Kr. nicht das Recht gehabt, seine Aeusserungen öffentl, bekannt zu machen, das Röm. Kath. Consistorium aber mit Recht gegen ihn klagbar geworden sey; Elvers Gründe werden widerlegt und seine beleidigenden Aeusserungen gerügt). S. 135 — 162. Chronik des Lissaboner Hofes. Aus dem Englischen. (Hier wird, S. 143, erzählt, D. Juan VI. habe bei der Geburt des Don Miguel in Gegenwart mehrerer Mitglieder des diplom. Corps geäussert: er betrachte sich nicht als Vater dieses Prinzen. Von seiner Gemalin werden viele Intriguen angeführt, auch die Ermordung des treuen Freundes des Königs, Marquis de Loulé, 19. Febr. 1824.) — *August:* S. 163. Des Marquis von *Bouillé* Gespräche mit Friedrich dem Grossen, Joseph II. und Ludwig XVI. (aus den handschriftl. Mémoires desselben — denn man hat auch gedruckte — nicht eben bedeutend). S. 203. Beschluss des Auszugs aus den Mém. des Herz. von Rovigo (dessen Mission nach der Schlacht von Austerlitz — an K. Alexander). S. 225. Politik der Nordamericanischen Präsidenten (um sich beliebt zu machen, vornehmlich des gegenwärtigen). S. 234. Ueber die Bevölkerung der europ. Türkei (aus dem London Magaz. 9890000, Griechenland mitgerechnet. Zugleich über den jetzigen Zustand der Türkei.) S. 246. Die russischen Militärcolonien (aus dem Spectateur militaire,

Digitized by Google

einer gerühmten Pariser Zeitschrift. Die Darstellung ist sehr ausführlich und kritisch). S. 266. Ueber Zollverbände (die man jetzt den Prohibitivsystemen vorzieht. Die Hauptpunkte derselben werden erläutert.) S. 291. Gemälde von Columbien (zu Juni S. 380 ff. Jetzt: innere Verfassung, Finanzen, Handel, Ackerbau). S. 323. Mexico (auch da stehen England und die Nordamer. Freistaaten einander entgegen. Parteien in M.) — *September* (dritter Band 1828): S. 329 — 379. Ueber das Verhältniss protestantischer Regierungen zur päpstlichen. Ein dikäopolitischer Versuch vom Prof. *Krug* in Leipz. (dikäopolitisch genannt, weil er von den in der Schrift des Vf., Dikäopolitik oder neue Restauration der Staatswiss., L. 1824 aufgestellten Grundsätzen, d. i. der Frage was Rechtens sey, ausgeht. Ein doppeltes Verhältniss zur päpstl. Regierung, als einer weltlichen und einer geistlichen Macht, wird betrachtet, und in Ansehung des letztern behauptet, S. 342, dass man mit ihr über geistliche Dinge nicht Verträge schliessen könne, ohne geheimen Vorbehalt der päpstl. Reg., dass es aber solcher Verträge auch nicht bedürfe, wenn die protestant. Regierung gegen ihre kathol. Unterthanen gerecht sey, S. 351. Einwendungen dagegen werden S. 354 ff. beseitigt. S. 370 ff. kömmt der Vrf. auch auf die Aufhebung des Cölibats, die von Rom nicht zu erwarten ist. Der Schluss ist: Die protest. Regierungen stehen zur päpstlichen als weltlichen in einem positiven, als geistlichen im negativen Verhältnisse. Diese Abh. ist auch besonders abgedruckt, 51 S. 8. 6 Gr.) S. 379. Zweiter Abschn. aus den Mémoires des Herzogs von Rovigo (2. 3. B.): S. 380. Seine Mission nach St. Petersburg nach dem Tilsiter Frieden und Aufenthalt daselbst; S. 414. seine Mission nach Spanien (hier erfahrt man, Talleyrand habe selbst die Unternehmung gegen Spanien angerathen). S. 437. Gemälde von Columbien, Fortsetzung (Eintheilung der Provinzen S. 449, Armee und Marine S. 453, Wichtigkeit Cuba's für America und Europa S. 460). S. 484. Warum sind aristokratische Republiken der jetzigen Civilisation nicht mehr gemäss? (Gut beantwortet).

Allgemeine Kirchenzeitung 1828, Mai, Juni, Juli, August, September, N. 69. S. 553. sind einige Nachrichten und Bemerkungen des Hrn. Pred. Aug. Fr. Leop. Gramberg über Holland, geprüft von einem taufgesinnten Geistlichen in Amsterdam, abgedruckt. (Für die

Digitized by Google

Mennoniten) N. 70. S. 561. Beleuchtung (Widerlegung) eines Vorgebens der französ. Zeitschrift: der Katholik, von Aug. Wilh. v. Schlegel (aus s. Schrift Berichtigung einiger Missdeutungen). N. 71. (Ehrenvolles) Dankschreiben des Landcapitels Freiburg an Freiherrn von Wessenberg. S. 573. Ein (unedirter) Brief von Melanchthon an Agricola. 72. S. 580. Rang- und Besoldungs-Verhältnisse der katholischen und protest. Geistlichkeit im Kön. Würtemberg. Der Vf. des allgemeinen Glaubensbekenntnisses der ganzen evangel. Kirche in Nr. 21. 22. 23. ist nicht der Prediger der Wallonischen Gemeinde zu Amsterdam, A. L. C. Coquerel, sondern sein Bruder, der Hauptredacteur der Revue protestante, *Carl Coquerel*. 73. Kann die röm. katholische Kirche von den gegen die evang. protest. verübten Greuelthaten ein einziges Seitenstück aufstellen? von *Moritz Facius* (verneint). Im Theol. Liter. Bl. sind N. 37. die Grundsätze der analyt. Philosophie in metaphys. Versuchen, L. 1827. recensirt. — 76. S. 609. u. 77. Freimüthige Erklärung eines kathol. Geistlichen (*Armand Saintes*, der nun auch Protestant geworden ist) an Hrn. Coquerel, Redactoren der Revue protest., veranlasst durch dessen Darstellung des allgemeinen Glaubensbekenntnisses der protest. Kirche (a. d. Franz. übers.). 78. S. 625. Antrag (von 23 nambaften Personen, 21. Apr. 1828) an die Badische Ständeversammlung auf Aufhebung des Cölibats, Karlsruhe 9. Mai 1828, vorgetragen von D. Duttlinger (ohne Erfolg). S. 637. Replik wegen angeschuldigter Proselytenmacherei. N. 80. S. 648. Gedanken über die Quellen des Mysticismus. 81. S. 657. Miscellen über die kathol. Kirche, besonders in Würtemberg (ernste Betrachtungen). S. 661. Missionsbetstunden in Nürnberg. 82. S. 665. Sophistische Künste der neuen Römlinge (aus verschiedenen Schriften dargestellt). Im Theol. Liter. Blatt 41, S, 336. ist Car. Pet. Guil. Gramberg Diss. de angelologia Vet. Test. Dissert. Partic. I. Züllichau 1827, und 42, S. 343. des Hrn. D. Steudel Observationum ad Jes. 52, 13 — 53, 12. P. I. II. (2 Programme 1825 und 1826, welche die Stelle vom Messias erklären) angezeigt. N. 83. der Zeit. S. 673. vier Actenstücke als Beitrag zur Geschichte unserer Tage (Schreiben des Past. Wolf in Rinderfeld an den Papst, Würzb. 28. Oct. 1827. über die Gefahren der kathol. Kirche in Deutschl., und Antwort des Papstes, 2. Apr. 1828 etc.). S. 677. Vorbereitungen auf das Re-

Digitize

formationsjubiläum in Bern. N. 84. S. 681. Verhandlungen des engl. Parlaments über die Emancipation der Katholiken. N. 85. Anfragen und Wünsche, die herannahende Säculärfeier der Uebergabe der Augsburg. Confession betreffend. — Im theol. Lit. Bl. N. 43. u. 44. ist: Was heisst katholische Kirche? Aus kirchl. Autoritäten zu beantworten versucht von Dr. d. Phil. und Lic. der Rechte, Friedr. Wilh. Carové, Altenb. 1828, angezeigt. — *Juni:* 86, S. 697. u. 87 bis S. 712. Ueber das Princip, die eigentliche Tendenz und das höchste Ziel des Protestantismus (das Ziel ist: vollendete Aufklärung über den Inhalt der christl. Rel., das Princip freie Forschung). 88. S. 713. Ueber die gegenwärtige Bildungsstufe des Landmannes in ihrem vortheilhaften oder nachtheiligen Einflusse auf die Wirksamkeit des Predigers. 89. S. 721. Hr. D. Karl Fr. Wilh. Clemen gibt von dem bekannten Streite über den Rationalismus und seine Schriften Nachricht. S. 727. Von des Hrn. D. und Prof. *Ith*, Prorect. der Akad. Bern, Programm zu dasiger Reform. Jubelfeier (3. Jun.): Libri ecclesiae patriae symbolici eorumque usus in aestimanda et conservanda, quam beati reformatores nobis restituerunt, doctrina symbolica. — Im theol. Literaturblatt N. 45. ist angezeigt: M. J. Landau Geist und Sprache der Hebräer nach dem zweiten Tempelbau etc. Prag, IX. 259. (Er schlägt den Werth und Nutzen des Talmud zu hoch an.) — N. 90 und 91. der Zeit. Ueber das Heirathen katholischer Priester, von Isambert (a. d. Franz. übersetzt). 90. S. 733. Ueber J. Rust's theologische Doctorpromotion (und Disputation) in Erlangen vom Stadtpfarrer D. J. C. G. Ackermann (zu N. 52.). 92. S. 745. Abgedrungene Erklärung über in Schlesien gemachte und als wahr bestrittene Amtserfahrungen eines evangel. Geistlichen, vom Past. Zürn. 93. S. 753. Ueber den sogenannten Mangel an Einheit in der evang. Kirche, von Hennecke. — Im theol. Lit. Bl. 47 und 48. S. 377 — 400. sind von D. v. C. ausführlich beurtheilt: Rosenmüller Scholia in Vet. Test. Partis octavae Jeremiae vaticinia et Threnos continentis Vol. I. et. II. mit manchen Bemerkungen über einzelne Stellen. — N. 94. Hymnologisch-kritische Bemerkungen, zur Warnung (gegen die unbefugten Aenderungen). 95. 96. 97. Die Verhaltnisse der kathol. Kirche zu den schweizerischen Regierungen, von Dr. L. S., S. 768 — 788. — Im theol. Lit. Blatt N. 49. S. 401. ist die 2te Ausg.

Digitized by Google

des ersten Theils von dem Leitfaden in der Kirchengeschichte nach Dannenmeyers lat. Lehrbuche (Rotweil 1826) angezeigt. S. 407. Des Lic. u. Pfarr. zu Grossheringen, Wilh. Schröter, Erinnerungen an den (4. Jan. 1753 geb., 17. Febr. 1826 zu Jena gest.) geh. Consist. Rath Dr. und Prof. *Gabler*, N. 50. S. 409. Palästina oder das heilige Land, bearbeitet nach den getreuesten Berichten bewährter Augenzeugen etc. Prag 1826. angezeigt. — N. 98. Ueber die Spaltungen des theol. Zeitgeistes, Bruchstück aus einer akadem. Rede des D. *J. Rust* in Erlangen (die viele Sensation dort gemacht hat), S. 793—800. vgl. 101. S. 824. 99. S. 801. Rechtfertigung gegen eine in der Zeitschrift, der Katholik, enthaltene Injurie, vom Pfarrer Wilckens. — Im theol. Literat. Bl. ist unter andern N. 51. S. 417. die zweite Ausgabe des Katholikon in 2 Theilen (Aarau 1827) angezeigt. — N. 102. Was ist von collegialischen Sittengerichten unter Predigern zu halten? (nicht viel). — *Juli:* 103. S. 833. Der religiöse Zwiespalt unter den Armeniern (zum Theil aus armenischen Quellen), aus der Zeitschrift: das Ausland; beschl. 104. S. 849. — 105. S. 857. Ueber die Lehre und Wiedererscheinung der Jesuiten. — Im theol. Liter. Bl. N. 53. 54. ist die Schrift: Ueber Protestantismus und Katholicismus von J. Probst (der von der evang. zur kathol. Kirche übergegangen ist), Speyer 1827, ausführlich beurtheilt. — N. 106. S. 865. sind unmassgebliche Bemerkungen über das N. 58. abgedruckte Ausschreiben des Consist. zu Hannover vom 4. März 1826, das Zudrängen zum Studium der Theologie betreffend, mitgetheilt. S. 868. Pietismus und Separatismus. 107. S. 873. wird der Streit über die Rust'sche Doctorpromotion in Erlangen noch fortgesetzt. 108. S. 881. Auch ein ernstes Wort an die ernste Mitwelt, in Hinsicht auf die Wahl der religiösen Confession. Hr. Dr. Rust hat 109. S. 889. sein erstes und letztes Wort an Hrn. J. C. G. Ackermann, Pfarrer in Erlangen, in Betreff seiner theolog. Doctorpromotion, abdrucken lassen. Möge es das letzte seyn! Scheint es doch, als sollten jetzt die theologischen Disputationen nur zu öffentlichen Zänkereien Anlass geben. Im theol. Liter. Bl. 55, S. 456. ist Franz Uihlein's Diss. de sigillo confessionis 1828 rühmlich angezeigt. — N. 110. S. 897. Leibnitiana. (Sein nicht günstiges Urtheil über die Jesuiten und Eifer für Protestantismus belegt durch ungedr. Briefe desselben.) 111.

S. 905. Verschiedene Stimmen aus Frankr. über die dasigen Jesuiten. S. 910. (Nicht vortheilhafter) Bericht des kais. russ. Flottencapt. v. Kotzebue über die (engl.) Missionen in Taheiti. 112. S. 913. Erwiederung auf die Gegenbemerkungen eines taufgesinnten Geistlichen in Amsterdam in N. 68, von A. F. L. Gemberg. 113. S. 920. Nachtrag zu den Mittheilungen aus dem Braunschweigischen (1827, N. 141. über die kirchlichen Verhältnisse). Im theol. Liter. Blatt N. 57. S. 465. sind: Is. Rust Comm. theol. de nonnullis, quae in theologia nostrae aetatis dogmat. desiderantur, und dessen Rede bei Eröffnung der Vorlesung: Einleitung in die Dogmatik etc, Erlangen 1828, recensirt; S. 58. die Schriften von *Pellens* und von *Fell*, die zur evangel. Kirche übergegangen und die entgegengesetzte Schrift vom Pfarrer Lor. Wolf. S. 477. Münch Geschichte des Mönchthums, 1. u. 2. B. Stuttg. N. 114. S. 929. Grossh. Badische Examinationsordnung für die Candidaten der Theologie, 5. Jun. 1828. S. 931. Neues Concordat zur Wiederorganisirung des Bisthums Basel, Lucern *26. März* 1828. 115. S. 937. Aug. Wilh. von Schlegel's Ansichten über Confessionswechsel (a. s. Apologie). 116. S. 944. Ueber die gemischten Ehen zwischen Katholiken und Protestanten, beschl. 117, 953. (dass Concilien und Päpste stets dagegen geeifert haben). Im theol. Lit. Bl. sind N. 59. S. 961. Hagenbachs Denkwürdigkeiten zur Gesch. Basel's seit der Reform. 1. B. oder: Krit. Geschichte der Schicksale der ersten Baseler Confession, N. 60. S. 489. Breiger über das Beichtgeheimniss, Hamm, 1827, angezeigt. — 118. S. 961. Wozu bedarf denn eigentlich der Mensch des Vermögens übersinnlicher Ideen (d. h. der Vernunft)? (ihr Gebrauch auch in Ansehung der Religion vertheidigt, da die Religion ein ausschliessendes Eigenthum der mit Vernunft begabten Menschheit ist.) 120 S. 982. Zweiter Beitrag zur chr. Hymnologie, vom Organist Becker in Leipz. — *August:* 121. S. 985. Darf man unsern Zeitgenossen mit Recht Undank gegen die Reformatoren vorwerfen? (Nein!) Im theol. Liter. Bl. sind bekannte Schriften angezeigt. 122. S. 993. und 123. die Protestanten in Duderstadt (im Eichsfelde), die ehemals sehr bedrückt wurden von den Katholiken, seit 1801 unter preuss. Herrschaft stehen, nebst einem merkwürdigen Schreiben des Kön. v. Preussen, Friedrich Wilhelm III., vom 28. Jun. 1806 S. 1006. Von den Verhandlungen des Kön. der Nieder-

Digitized by Google

lande mit dem päpstl. Stuhle. S. 1008. Von den Debatten in der Deputirtenkammer zu Paris über die Verbannung der Jesuiten. 125. S. 1021. sind Bemerkungen über die rationalist. Erklärung der Auferstehung und Himmelfahrt Jesu gemacht. — Im theol. Lit. Bl. N. 63. ist des D. Joh. Jac. Kromm Schr.: Der evang. Prediger in seiner Vollkommenheit, Frf. 1828, und N. 64. der 4te Theil von J. N. Locherer's Gesch. der christl. Religion und Kirche, Ravensburg 1827, angezeigt. Ebendas. ist des Hrn. Dr. David Schulz (zu Breslau) Zurückweisung eines unverschämten Angriffs und beispielloser Anmassung eines jungen Theologen (des Prof. D. Fritzsche in Rostock in s. Recension einer Recension über meine Ausgabe des Evang. Matthäus, L. 1828), die auch in der Hall. Lit. Zeit. stehet, abgedruckt. — N. 126. Von dem Streite über vorgeschriebene Predigt-Texte. N. 127. S. 1032. 128. 129. Die Reformation in Italien (im 16. Jahrh.). 130. S. 1057. Welche Wohlthaten die brittische und ausländische Bibelgesellschaft über Indien verbreitet, ein Bericht des Secretärs der Calcutta-Hülfsgesellsch. T. T. Thomason. 131. S. 1065. Ueber die Erbsünde, ein religionsphilosoph. Versuch, beschl. 132, S. 1073. (Gegen die Augustinische Lehre gerichtet. Am Schlusse noch, S. 1079, gegen die Nothtaufe.) N. 133. S. 1081. Ueber die unehelichen Kinder (sehr verschiedenartige und vielseitige Bemerkungen). Im theol. Liter. Bl. ist 67, S. 545. des Bisch. Münter Ausgabe des Julius Firmicus Maternus de errore profanarum religionum, Kopenh. 1826, angezeigt; S. 547. J. H. Fr. Frerichs Comm. theol. critica de Petri Abaelardi doctrina dogmatica et morali, Jenae 1827. 4. — N. 134. Ein apokryphischer Beitrag über den Begräbnissort des Apostels Petrus (aus dem angeblich bei Joppe in Syrien gefundenen Grabsteine; längst aus andern Zeitschr. bekannt). 135. S. 1099. ist die Grabrede von Hrn. Prof. Marks an Niemeyers Grabe abgedruckt. 136. S. 1112. nimmt der Pred. *J. G. Dieffenbach* Abschied von der lit. Welt (mit Anzeige dessen, was er glaubt durch seine jüngste Schriften 1821 und 23 zur Verbesserung des relig. und polit. Zustandes der Juden beigetragen zu haben). 137. S. 1113 ff. Einige Reflexionen über eine biblische Geschichte für Kinder (dass darin die Erzählungen von Wundern nicht weggelassen werden sollen). — Im theol. Liter. Bl. N. 69. werden D. Ludw. Hüffell's Predigten, 1ster Th. 1828, gerühmt. N. 70. ist

Digitized by Google

S. 574. der (in Altenburg 1828, 24 S. kl. 8. abgedruckte) Bericht der theol. Facultät zu Leipzig, erstattet zur höchsten Behörde in Bezug auf des Prof. Krug's Schrift: Was sollen jetzt die protest. Katholiken in Deutschland thun? Mit einigen Bemerkungen; angezeigt, und S. 574. *Car. Hase* de fide Libri duo. Liber I. Fides naturalis, Tubing. 1825. 8. — N. 138. Rundschreiben des Bischofs zu Speier an seine Diöcesangeistlichkeit 1828. — *September:* 139. S. 1129. Die diessjährigen Parlamentsverhandlungen über die Emancipation der Katholiken in Irland, fortges. 140, S. 1137, beschl. 141. S. 1145. — Nach S. 1144. ist in der letzten Versammlung der Methodisten in Leeds beschlossen worden, dass sie künftig auch Bischöfe haben wollen. (NB. Es ist aber schon eine Trennung entstanden, indem der neue Methodisten-Clubb zu Leeds gegen alle Veränderungen, durch welche die ursprüngliche einfache methodist. Lehre verwischt ist, protestirt hat und diese Separatisten führen den Namen Wesleyanische protestantische Methodisten.) N. 142. S. 1153. Ueber Pietismus und Separatismus in Baden und Henhöfers vorgeblichen Antheil daran, vom Pfarr. Käss. 143, S. 1160. und 144, S. 1169. Ueber scheinbare und wesentliche Verbesserungen der Liturgie, von *Grenhoven* (vorzüglich beachtungswerth). 145. S. 1176. Ueber die Petitionen gegen die Jesuiten in Frankr. N. 147. S. 1193. Ueber die Pfarreichroniken und Pastoralseelenregister (sehr prüfenswerthe Bemerkungen). 148. S. 1201. Einreden der französ. Bischöfe gegen die kön. Ordonnanzen vom 16. Jun. (beschl. 149. S. 1209 ff.) Ein merkwürdiges Beispiel von kathol. Proselytenmacherei von Knaben und unter Knaben in Osnabrück ist S. 1208. erzählt. Im theol. Lit. Bl. N. 76. S. 617. ist *J. Gust. Stickel* Oratio de vi, quam colloquium Lipsiense in hominum animis habuerit ad promovendam reformationem (Neustadt an der Orla 1827) angezeigt und mit einigen Zusätzen begleitet; eben so S. 619 ff. des Prof. Hermann Agatho Niemeyer Comm. in locum Paulinum Col. I. 15 — 20. (Jena 1826, 4.) wobei gezeigt wird, dass die Fürsprache der Engel und Anrufung derselben wirklich Glaubenssatz der alexandr. Juden gewesen sey. — N. 150. S. 1217. und 151. Gegenwärtiger Zustand der evang. luther. Kirche in Nordamerica. 152. S. 1232. und 153. Wickenhöfer: Was ist Wahrheit (in den theol. Systemen), in Beziehung auf einige frühere Aufsätze. S. 1240. Ueber den kirchl.

Zustand des Fürst. Neufchatel. 153. S. 1248. Bernische Ratifications-Urkunde der päpstl. Bulle über das Bisthum Basel vom 11. Aug. 1828. Im theol. Lit. Bl. 77, S. 625 ff. ist die Schrift: Vom Streite der Kirche. Eine Schrift an den christlichen Adel deutscher Nation, Lpz. 1827, 8. ausführlich angezeigt. — N. 154. S. 1249. Vom Verfalle des nachmittägigen Gottesdienstes (und den Ursachen dieses Verfalles). 155. S. 1261. Gedanken über den Werth der Homilie.

c. Kleine Schriften.

Erklärung einer Gemme von U. F. Kopp. Besonders abgedruckt aus den Heidelberger Jahrbüchern der Literatur. Heidelberg, Oswald 1828. 10 *S. gr.* 8.

Diese offenbar ägyptische Gemme späterer Zeit, mit griechischen, aber freilich nicht alt- und rein griechischen Inschriften, war bereits von Caylus Recueil T. VI. pl. 21. bekannt gemacht aber nicht erklärt worden, und hat auch neuerlich, als der Hr. geh. Cab. Rath Kopp sie wieder zur Schau ausstellte, Missverständnisse veranlasst. Der Hr. Vf. fügt nun der Abbildung derselben folgende Erklärung bei: »Auf der Hauptseite steht bei der Venus marina: *στερχους ιδαρα Μενφι*, d. i. *στέργω σ' ὑδαρὰ Μένφι*, amo te, aquosa Memphis! auf der Kehrseite: *Ιαω Σαβαωθ Αδονη ιη χαι εα λαξαι αυτου Ταρταρου σκοτιν*, d. i. *Ἰάω Σαβαὼθ Ἀδόνι ἴε καὶ ἔα λάξαι αὐτοῦ ταρτάρου σκότιον*, Iao Sabaoth veni et concede calcare ipsius tartari tenebricosum.« Diess wird nun paläographisch und philologisch erläutert und es bleibt übrig, den Zusammenhang und die eigentliche Bedeutung der Inschriften aufzusuchen. Der Hr. Verf. hat dazu manches hier vorbereitet und mehrere schätzbare Bemerkungen, Sprache und Schreibart betreffend, eingestreuet, die wir nicht ausheben können, mit Sehnsucht einem dritten und vierten, fast vollendeten, Bande seiner Palaeographia critica entgegen sehend.

Aliquot vestigia Antiquitatum Romanarum in Taciti Germania latentia. Dissertatiuncula quam discessum ex Gymnasio Fribergensi in academiam Lipsiensem auspicaturus scripsit Eduardus Augustus Hecht, Fribergensis. Fribergae, offic. Gerlach 1828. 22 *S. gr.* 8.

Digitized by Google

Der Vf. hat einen lobenswerthen Beweis des wohlbenutzten Unterrichts und eignen Studiums der römischen Schriftsteller und Alterthümer gegeben. Wenn gleich es nicht die Absicht des Tac. bei seiner ganzen Schrift gewesen ist, die Tugenden der Germanen dem Sittenverderben der Römer entgegen zu stellen, so gibt es doch einzelne Stellen, wo er in das Lob der Deutschen einen Tadel der Römer gelegt hat und diese können nur aus den röm. Alterthümern gehörig erklärt werden. Dergleichen werden hier aus c. 18, 1. 3. (über die Ehe und die Dos), 19, 6. 9. 10. 20, 2. 9. 23, 2. (von den Speisen), 25, 1. (Behandlung der Sclaven), 26, 1. (über Wucher), 27, 1. 3. (über Begräbnisse) durchgegangen und durch Vergleichung anderer Stellen und der Gesetze und Gebräuche der Römer erklärt.

Zehn sehr wichtige Gründe für die Vermuthung, dass Hussein Pascha, Oberbefehlshaber der ottomanischen Heere, der wiederauferstandene, zurückgekehrte Napoleon sey. *Leipzig* 1828, *Reinsche Buchh.* 23 *S. gr.* 8. 5 *Gr.*

Wichtig sind nun freilich die Gründe für die Behauptung, Napoleon sey nicht gestorben, die Engländer hätten ihn frei gelassen und er sey zu den Türken gegangen u. s. f., nicht, wohl aber spasshaft, und man würde das Schriftchen für Scherz halten können, wenn nicht der Schluss vermuthen liesse, es wäre dem Verfasser Ernst. Lässt sich diess nicht begreifen, so ist es fast noch unbegreiflicher, wie eine Leipziger Zeitschrift die Censur tadeln kann, dass sie die Schrift nicht unterdrückt habe, weil sie »den hohen und niedern« Pöbel in Unruhe versetzen könne. Da möchte ja auch das Schreiben über den nahenden Kometen verboten werden, denn die Furcht, dass durch ihn unsere liebe Erde leiden möchte, könnte die Köpfe auf den Bierbänken noch mehr verwirren, als der entfernte Hussein oder Napoleon. Aber freilich sollen die Censoren lieber das »schuldlose« Deräsonniren über gewisse andere Gegenstände dulden.

Leipziger Universität.

Der vom Hrn. D. *Ritterich* gestifteten Heilanstalt für Augenkranke in Leipzig ist eine Summe von jähr-

lich 50 Rthlrn. zur Anschaffung von Instrumenten auf 5 Jahre höchsten Orts bewilligt worden.

Hr. Professor *Wachsmuth* hat vom Könige von Dänemark den Danebrogs-Orden erhalten.

Der bisher. Generalsuperintendent des Fürstenthums Altenburg und Pastor der Hauptstadt, Herr D. *Christian Gottlob Lebrecht Grossmann*, ebemals Professor und zweiter Prediger in Schulpforta, hat das ihm angetragene Pastorat an der Kirche zu St. Thomä angenommen und ist ihm die hiesige Superintendentur mit der Ephorie über die hiesige Diöces und Consistorial-Assessur übertragen, er auch zu diesen Aemtern bereits confirmirt worden.

Herr Professor *Krug*, dessen mannichfaltige Verdienste auch um die hiesige Universität nicht erst hier gerühmt werden dürfen, hat sich ein neues und ungemeines um die künftige Bildung ihrer Zöglinge gemacht. Durch eine am 14. Novbr. unterzeichnete Schenkungs- und Stiftungs-Urkunde, welche die Bestätigung der höchsten Behörden erwartet, hat er ein vom Honorar für seine schriftstellerischen Arbeiten erspartes Capital von 10000 Rthlrn. in Preuss. 4procentigen Staatsscheinen den beiden Universitäten Leipaig und Halle-Wittenberg (da er früher in Wittenberg studirt und gelehrt hat), jeder zur Halfte dergestalt überwiesen, dass die Zinsen von dem Capital, die er sich und seiner Gattin für jetzt vorbehält, nach ihrem Tode auf jeder Univ. in 4 gleiche Theile getheilt werden, und ¼ zur Vermehrung der Univers. Bibliothek durch Ankauf von Büchern aus den Fächern der Philosophie, ihrer Geschichte und Literatur, ¼ zu einer jährlichen Prämie für einen Studirenden, der eine von der philosophischen Facultät aufzugebende Preisfrage aus der Philosophie oder deren Geschichte und Literatur, nach der Facultät Urtheil, am besten beantwortet hat, ¼ zu einem Stipendium an einen fähigen, sittlichen, frommen (aber nicht frömmelnden) Studirenden, ohne Unterschied der Religion, selbst Juden, auf 3 Jahre zu vergeben von dem Collegio der ordentlichen Professoren, ¼ zu einem von demselben Collegio zu vergebenden, Familienstipendium, für einen aus der Krug'schen oder von Zenge'schen Familie in gerader Linie abstammenden Studirenden, angewandt werde. Jährlich sollen beide Universit. einander die von dem Verwalter der akadem. Fonds gefertigten Rechnungen (wofür er 5 Rthlr. erhält) mittheilen. Sollte eine oder

Digitized by Google

beide Universitäten eingehen oder von der Stiftung abweichen, so sind die Universitäten zu Jena und Göttingen ihnen substituirt.

Am 12. Jul. hielt der ausserord. Professor der Philosophie Hr. M. *Ernst Friedr. Höpfner* seine Antrittsrede, zu welcher er durch das Progr. einlud: *De consecutione sententiarum in Pauli ad Romanos epistola.* Sub calcem legitur praeconium immortalis Tzschirneri. Lipsiae, prostat ap. Hartmann. 71 und 8 S. gr. 8. Der Zweck des Apostels in diesem Briefe sey, wird in der Einleitung bemerkt, zu zeigen, »neminem legi sive positivae sive naturali obsequendo salutem sibi posse promereri, sed eam utpote a gratia divina pendentem non nisi fide esse omnibus parandam.« Der erste dogmatische Theil des Briefes wird wieder in 2 Abschnitte getheilt (1—8 und 9—11 C.). Im ersten Abschnitte werden sechs Unterabtheilungen gemacht und diese S. 7 ff. durchgegangen und S. 30 der Inhalt der ganzen Argumentation angegeben. Der zweite Abschnitt ist in drei Unterabtheilungen, S. 32—39, behandelt, und die innere Verbindung und Folge der Gedanken des Apostels besonders aufgesucht und erläutert. Daran knüpfen sich, S. 40—61 (58), Bemerkungen zu einzelnen Stellen, meist dogmatischen Inhalts, und Citationen anderer Schriften, und S. 61 ff. drei Corollarien über des Apostels Lehre vom Glauben, vom Tode, über tugendhafte Juden und Heiden vor dem Christenthume. Mit besondern Seitenzahlen gedruckt und daher vermuthlich auch einzeln zu kaufen, ist das

Praeconium immortalis Tzschirneri auctore M. *Ernesto Frider. Hoepfnero*, Phil. in acad. Lips. Prof. e. des. 1828. 8 S. Es ist die kleine aber gefühlvolle Gedächtniss- und Ermunterungs-Rede des Hrn. Prof. H., acht Tage nach dem Tode des Verewigten in dessen Auditorium, wo Hr. H. die Vorlesungen über den Brief an die Römer hielt, an die Zuhörer gesprochen. Auch die beim Antritte der Professur gehaltene Rede ist gedruckt:

Oratio Philippica prima: philosophiae et superstitionis certamina, quae ardentissima flagrant hac nostra memoria, inde ab aeterno iam fuerunt conserta; d. XII. Jul. 1828 in acad. Lips. habita ab *E. F. Hoepfnero*, P. Phil. E. (b. Reclam). Ref. hat sie aber nicht gesehen und kennt ihren Titel nur aus öffentlicher Ankündigung, die auch eine zweite Oratio Philipp. verspricht.

Digitized by Google

Zu der am 17. Jul. von dem Stipendiaten u. Stud. Mathem. Hrn. Friedr. Eduard Thieme gehaltenen Kregel v. Sternbach'schen Gedächtnissrede hat im Namen der vier Facultäten der Dechant der philos. Fac. Hr. Prf. *G. Hermann*, diessmal eingeladen mit dem Programme: *De Archimedis problemate bovino.* 12 S. in 4. Das Epigramm, welches Lessing in dem 2ten Beitrage zur Gesch. und Liter. aus den Schätzen der Wolfenbüttler Bibl. zuerst herausgegeben und die beiden Hrn. Struve (Altona 1821) mit einem Commentar begleitet haben, worin es aber dem Archimedes abgesprochen ist, wird hier als ächt vertheidigt, mit Benutzung der, den Hrn. Struve unbekannt gebliebenen, Stelle des Scholiasten zu Plato's Charmides über das *πρόβλημα βοικόν*, die aber schon früher lateinisch in des Dasypodius Uebersetzung der Nomenclaturen des Heron von Alexandrien, bei s. Rede de disciplinis math. mitgetheilt war; das Epigramm selbst (das aus 44 Versen besteht) verbessert, nebst dem in der Handschrift befindlichen Scholion, durch welches das Problem nicht aufgelöset wird, mitgetheilt, den Worten und Sachen nach erläutert und die Emendationen, die gemacht worden sind, gerechtfertigt.

Am 23. Aug. vertheidigte Hr. D. med. *Alfred Wilhelm Volkmann*, um die Rechte eines habilitirten Doct. d. Philos. auf hiesiger Univers. zu erhalten, seine *Dissertatio de animi affectionibus* (b. Breitkopf-Härtel gedr. 52 S. gr. 8.), mit s. Respond. Hrn. M. Raschig. Nach einer Definition der Affecten wird von ihrem Ursprunge, der Wirkung derselben auf den Körper und des Körpers auf sie, von der Natur derselben, ihrem Sitze, ausführlich gehandelt und der Schluss beigefügt: Gallio nos totos adsentiri fatemur, qui, certa sede animi affectionibus animi denegata, sensuum genere eas comprehendit, quas ipsas a cerebro oriri, minime dubitavit.«

Todesfälle.

Am 5. Jan. starb zu Wunstorf der Senior des dasigen Stifts und Superintendent zu Pattensen im Hannöv., *Heinrich Siegfried Bialloblotzky*, 71. J. alt. s. Leipz. Lit. Zeit. 287, S. 2289.

Am 12. Jan. der Superintendent und Pastor zu St. Albani in Göttingen, *Joh. Heinr. Christian Krause*, geb. zu Quedlinburg 29. Apr. 1757. s. ebendas.

Digitized by Google

Am 15. Apr. zu Hannover der Prediger zu Gevensdorf, *Friedr. Carl Dietr. Rolfs*, s. ebend. S. 2289 f.

Am 17. Aug. zu Salzwedel der Subrector des dasigen Gymn., Dr. *Friedr. Wilh. Solbrig*, im 32. J. d. Alt.

Am 2. Sept. zu Christiania der Bischof über Nordland und Finmarken, *Matthias Bonsach Krogh* (geb. 4. Oct. 1754). Nekrolog desselben im Hesperus 269, S. 1073, wo auch seine Schriften verzeichnet sind.

An dems. Tage zu Halle der Bau-Conducteur *Adolf August Bergner* aus Langendorf bei Weissenfels (als belletrist. Schriftsteller unter dem Namen Eginhard bekannt). Hall. Lit. Zeit. 259, S. 389. III. B.

Am 22. Sept. zu Warschau der Dr. med. *Friedrich Wolter*.

An dems. Tage der Pfarrer zu Hollern bei Stade, *Joh. Christian Lüllmann*, geb. zu Burlage in der Grafschaft Diepholz, 21. Sept. 1748.

Zu Ende des Sept. zu Oxford der berühmte Professor der Hebräischen Sprache und Bibliothekar der bibl. Bodleiana, Dr. *Alex. Nicholl*, erst 37 J. alt, ausgezeichnet durch Catalogus Codd. mss. Bibl. Bodlejanae T. II. Vol. I. Arabicos Codd. complectens. s. Gesenius Hall. Lit. Zeit. 255 (III. B.), S. 348 ff.

Am 5. Oct. zu Frankfurt am Main der wirkl. geistl. Rath, Dombr. zu Limburg und Stadtpfarrer in Frankf., *Joh. Ludw. Orth*.

Am 13. Oct. zu Mailand der berühmte Dichter, *Vincenzo Monti*. Nekrolog desselben in den Blätt. für liter. Unterh. 279, S. 1116.

Am 22. Oct. zu Sydow der kön. preuss. Ober-Medicinal-Rath, Dr. *Friedr. Ferdinand Ernst Cosmar*, im 71. J. d. Alt.

An dems. Tage zu St. Pölten der bekannte pensionirte österreich. Feldzeugmeister, Freiherr *von Mack*.

Am 26. Oct. zu Mögelin der als Oekonom berühmte geheime Ober-Reg.-Rath etc. Dr. med. *Albrecht Thaer*, im 77. J. d. Leb., geb. zu Celle im Hannöv. 14. Mai 1752. Nekrolog Preuss. St. Zeit. 404. Voss. Berl. Zeit. 265. Nat. Zeit. der Deutsch. 91, S. 746. Berl. Conv. Bl. 225, S. 889.

Am 28. Oct. zu Wien der General der Cavallerie, *Michael* Freiherr *von Kienmayer*, 72 J. alt.

Am 29. Oct. zu Hamburg der Dr. jur., *Johann Ludwig Gries*, im 59. J. d. Alt.

Am 9. Nov. zu Paris der General-Inspector der da-

sigen Universität (Vfr. einer Geschichte der engl. Revolution 1680, Lond. 1824, III. 8.) *Mazure*, noch nicht 50 J. alt.

Am 10. Nov. zu Neapel der Graf *Zurlo*, der mehrmals Minister gewesen ist.

Am 13. Nov. zu Merseburg der Rector emer. des Dom-Gymnasiums, M. *Joh. August Philipp Hennicke*, im 78. Lebensj.

An dems. Tage zu Rom der Cardinal-Bischof, *Jos. Spina*, geb. 12. März 1756.

Am 14. Nov. zu Hanau der Consistorial-Director, geh. Regierungsrath *Ries*.

Am 18. Nov. zu Eisenach der Grossherz. Sachsen-Weimar. Schulrath und Prof. am dasigen Gymnasium, *Perlet*.

Am 21. Novbr. zu München, Dr. *Bernhard Jos. Docen*, Mitglied der Akad. der Wiss. und Custos der Hof- und Central-Bibliothek daselbst.

Am 23. Nov. zu Arnsfeld der dasige Pastor, M. *Friedr. Adolf Schimpf*, im 66. J. d. Alt.

An dems. Tage zu Tübingen, Dr. von *Malblanc*, Obertribunalsrath, Prof. der Rechte, Ritter des Ord. der Würtemberg. Krone, 76 J. alt.

Am 24. Nov. zu Rodersdorf der Pastor emer., *Friedr, August Michaelis*, im 74. J. d. Alt.

Beförderungen und Ehrenbezeigungen.

Hr. Pfarrer *Otto* von Grenzhausen ist an Hrn. Dr. Hüffells Stelle erster Pfarrer zu Herborn und zweiter Prof. des dasigen evang. Gymn. geworden.

Der bisher. Privatdocent auf der Univers. zu *Giessen*, Hr. Dr. *von Grolmann*, hat daselbst eine ausserord. Professur der Rechte erhalten.

Am 15. Oct. feierte zu Coblenz der kön. preuss. geh. Staatsminister und Oberpräsident, Freihr. *v. Ingersleben*, sein 60jähr. Dienstjubiläum und erhielt den schwarzen Adlerorden.

Der bekannte Kupferstecher in Aarau, Hr. *Amsler*, hat den Ruf als Professor an der Akademie der Künste zu München angenommen.

Der bisher. Privatdocent, Hr. Dr. *Pflücker* zu *Bonn*, ist ausserord. Professor bei dasiger Univ. in der philos. Facultät geworden.

H. Dr. *Scholz*, bisher Privatdocent an der Univ. zu

Digitized by Google

Breslau, hat daselbst eine ausserord. Professur in der philosoph. Fac. erhalten,

Hr. Dr. med. *Weber*, Privatdoc. auf der Univers. *Halle*, eine ausserord. Professur in der philosoph. Fac. gedachter Univ.,

Hr. Dr. phil. und Lic. theol. *Sieffert*, Privatdoc. zu *Königsberg* in Preussen, eine ausserord. Professur in der theol. Fac. daselbst.

Der grossherz. Hess. Ober-Rabbiner der Provinz Oberhessen, Hr. Dr. phil. *A. A. Wolff*, ist Prediger der israelit. Gemeinde zu Kopenhagen geworden.

Der bisher. provisorische Director des kathol. Gymn. zu Erfurt, Hr. Prof. *Hauser*, ist zum wirkl. Director ernannt worden.

Die beiden ersten Collaboratoren an der Kreuzschule in Dresden, Hr. M. *Sillig* und Hr. M. *Böttcher*, sind zu Oberlehrern an derselben ernannt.

Hr. *Schellenbezg*, bisher Prorector in Hadamar, ist Director des Schullehrer-Seminariums in Idstein geworden.

Die Herren Doct. *Challier* und *Löbell* in Berlin sind zu Professoren bei dem Cadetten-Corps daselbst ernannt worden.

Am 14. Oct. feierte Hr. Dr. und P. O. theol. *Michael Weber* zu Halle (geb. 8. Dec. 1754) sein 50jähr. akadem. Lehrerjubiläum, indem er am 14. Oct. 1778 sich in Leipzig habilitirte (nachdem er 1777 in Wittenberg die Magisterwürde erhalten hatte). Er erhielt dabei vom Könige von Preussen den rothen Adlerorden 3ter Classe nebst einem gnädigen Handschreiben. Im Namen der theol. Fac. hatte Hr. Dr. und P. O. *Chr. Friedr. Fritzsche* eine Glückwünschungschrift verfertigt: Subjectae sunt Observationes ad Matth. V, 29. 30. 39. M. s. von den übrigen Feierlichkeiten Hall. allg. Lit. Zeit. 266, S. 433.

Der ausserord. Prof. der Rechte zu Erlangen, Hr. Dr. *Puchta*, ist als ordentl. Prof. nach München berufen, der ausserord. Prof. Hr. Dr. *A. Buchner* zu München zum ordentlichen Professor der baierschen Geschichte, Hr. Dr. *A. Schmeller* zum ausserord. Professor der deutschen Literatur und Sprache ernannt; Hr. Bergrath und Prof. *Medicus* und Hr. Prof. *Thiersch* (schon Herzogl. Goth. Hofrath) haben den kön. baier. Hofraths-Charakter erhalten.

Der Director des kön. Museums zu Neapel, Hr.

Digitized by Google

Caval. *Arditi*, Marchese di Castelvetere, hat vom Kaiser Franz den Orden der eisernen Krone 3ter Classe erhalten.

Der als Schriftsteller bekannte, ehemalige Protestant, Hr. Dr. *G. C. Rumy*, der seit einigen Jahren in Wien privatisirt hat, ist als Professor des vaterländ. Rechts an dem erzbischöfl. Presbyterium und Bibliothekar-Adjunct nach Gran berufen worden.

Hr. *von Rayneval*, kön. französ. Staatsmin. und Botschafter in der Schweiz, ist vom Könige von Frankreich in den Grafenstand erhoben worden.

Der kön. preuss. geh. Rath und Prof. in Bonn, Hr. Dr. *von Walther* (der die Markgräfin von Baden Amalie am Staar glücklich operirt) hat vom Grossherz. von Baden das Ritterkreuz des Zähringer Löwen-Ordens erhalten.

Der Pfarrer, Hr. *E. E. Wickenhöfer* in Grossgerau, ist nach Ginsheim am Rhein versetzt worden.

Die Hrn. Dr. *Kothe* und Dr. *Weitsch* zu Berlin, sind zu Obermedicinalräthen ernannt worden.

Der bisher. Conrector am Gymn. zu Zerbst, Hr. Dr. *Wilh. Adolf Becker*, ist sechster Professor an der kön. Sächs. Landschule zu Meissen geworden.

Der bisher. Waisenhausprediger zu Dresden, Hr. *Joseph Wilhelm Schöpf*, ist daselbst Sophienprediger und fünfter Diakonus an der Kreuzkirche geworden.

Der bisher. Diak. an der Hauptkirche zu Annaberg, Hr. *Carl Theodor Glöckner*, ist als Archidiakonus daselbst angestellt.

Hr. Prof. *Cousin* in Paris hat das Ritter-Kreuz der Ehrenlegion erhalten, so wie auch H. Dr. *Civiale*, Erfinder der Lithotritie. Das Officier-Kreuz der Ehrenlegion hat Baron *Thénard* erhalten.

Hr. russ. kaiserl. Staatsrath und Prof. zu Bonn, *Christian v. Schlözer*, hat vom Kaiser Nicolaus den Annen-Orden 2ter Classe in diamantnen Insignien erhalten.

Der schwedische Gesandte am Niederländ. Hofe, Hr. *Constantin d'Ohsson*, ist in den Freiherrn-Stand erhoben worden.

Hr. Prof. *Hase* zu Paris, der Componist Hr. *Fr. Kalkbrenner*, der Dichter Hr. *Emil Deschamps*, Hr. *Casimir Perier* und Hr. *Jacques Lefebre*, Deputirte der französ. Kammer, haben das Kreuz der Ehrenlegion erhalten.

Der Freiherr *Joseph von Hormayr*, bisher in kais.

Digitized by Google

österr. Diensten, ist kön. baier. wirkl. Geheimer Rath und Ministerialrath im Departement des Aeussern und des kön. Hauses und ord. Mitglied der Akad. der Wissenschaften zu München geworden.

Die Herren Proff. *Oersted*, *Schumacher*, *Herhold* und *Rahbeck* zu Kopenhagen haben den Charakter wirkl. Etatsräthe erhalten.

Hr. *Puissant* ist an Laplace's Stelle Mitglied der Akad. der Wissensch. zu Paris geworden.

Der, als Schriftsteller berühmte, Hr. General-Lieutenant *von Valentini* (bisher Commandant zu Glogau), hat die durch des Gen.-Lieut. v. Holtzendorf Tod erledigte Stelle eines General-Inspecteurs des Militär-Unterrichts- und Bildungs-Wesens zu Berlin erhalten.

Hr. *Peter Sartorelli* ist Professor der deutschen Sprache und Literatur am Lyceum zu Verona geworden.

Hr. Oberpostdirector *Wilh. Aug. Rudloff* zu Hannover (seit 1824 Verf. des Staats- und Adress-Kalenders für das Königr. Hannover) ist Generalpostmeister, mit dem Range eines Generalmajors, geworden.

Die Regierung des Standes *Bern* hat bei Anlass ihres im Monate Juni a. c. feierlich begangenen Reformations-Jubiläi, dem evangel. Pfarrer *J. Friedr. Franz* zu Mogelsberg, im Kanton St. Gallen, für dessen Schrift: *Züge aus dem Leben des Antistes H. Bullinger*, von Zürich etc., welche er der studirenden Jugend der Stadt und Republik Bern auf das dritte Reformations-Jubiläum gewidmet hatte, eine goldene Ehrenmedaille durch ihren Schultheiss *Fischer* überreichen lassen.

Hr. *James Wiss* aus London hat von der philos. Facultät zu Marburg das Diplom eines Doctors der Philosophie nach Einreichung seiner Schrift: On the rudiments of the Shakspearian drama — Frankfurt a. M. 1828, 50 S. 8., erhalten.

Graf *Daru* ist Mitglied der Akad. der Wissensch. zu Paris an des Grafen Andreossy Stelle geworden.

Hr. Hofr. und Prof. Dr. *Bauer* in Göttingen ist zugleich zum Professor für die Statistik und das Particularrecht des Herzogthums Nassau ernannt worden.

Hr. Kirchenr. und Prof. theol. Dr. *Baumgarten-Crusius* zu Jena hat vom Herzoge von Sachsen-Altenburg den Charakter eines geheimen Kirchenraths, der ord. Prof. der Theol. Hr. Dr. *Hoffmann* vom Grossh. von Sachsen-Weimar den eines Kirchenraths, und Hr. Hofr. Dr. *Kieser* von demselben den eines geheimen Hof-

Digitized by Google

raths erhalten. Die Herren Bacc. theolog. *Lange* und Lic. theolog. *Gebser* und Hr. Dr. *Wackenröder* sind ausserordentliche Professoren in der philosoph. Facultät zu Jena geworden.

Zu erwartende Werke.

Von dem als polit. Schriftsteller, Gründer der Neckarzeitung und durch seine Schicksale bekannten *Friedrich Seyboldt* erscheint binnen Kurzem bei Carl Hoffmann in Stuttgart ein historischer Roman: *der Camisarde*, von dem sich mehr als Gewöhnliches erwarten lässt.

Hr. Ober-Med.-Rath Dr. *J. N. Rust* gibt in Berlin bei Enslin auf Subscr. (bis Ende Sept. 1829 in 12 Lieferungen à 1 Rthlr. 12 Gr. für die Subscr.) heraus: Theoretisch-praktisches Handbuch der Chirurgie mit Einschluss der syphilitischen und Augenkrankheiten in alphabet. Ordnung.

Jaubert in Paris übersetzt die Geographie des *Edrisi* nach einer vollständigern Handschrift und hat davon der geograph. Gesellschaft eine Probe vorgelegt. s. Allgem. Schulz. 2te Abth. 100, S. 832.

In der Sollingerschen Buchh. zu Wien kömmt auf Pränumeration von 6 fl. 24 Kr. für das ganze Werk oder 48 Kr. pr. Heft heraus: Encyclopädisches Pflanzen-Wörterbuch aller einheimischen und fremden Vegetabilien — von *Johann Kachler*, 2 BB. Lexik. Form.

In der Müllerschen Buchh. in Erfurt wird auf Subscr. (bis Ende Januars 1829) erscheinen: Bonifacius der heilige Apostel der Deutschen mit besonderer Berücksichtigung des heil. Kilianus, des h. Ruprecht etc. Dargestellt von Moritz Schmerbauch. Zweite, verbess. und verm. Auflage. (Zum Besten des für Bonifacius zu errichtenden Monuments.) Subscr. Pr. auf Dreckp. 18 Gr. auf Schrbp. 1 Rthlr.

Die Hrn. Licent. und Privatdoc. *L. Pelt* in Greifswald und Licent. und Privatdoc. *H. Rheinwald* kündigen (in der Allgem. Kirch. Zeit. 136. S. 1108 ff.) die Herausgabe einer Reihe homiletischer Arbeiten der Kirchenväter, zunächst der ersten 6 Jahrhunderte (Homiliarium patristicum) theils in Originalen, theils in deutschen Uebersetzungen (also in 2 getrennten Sammlungen, jede zu 6 Heften von 10 — 12 Bogen) an, und Hr. Hofpred. D. Zimmermann nennt es S. 1110. »ein äusserst zeit- und zweckgemässes Unternehmen!«

Die v. Seidelsche Buchh. in Sulzbach hat auf Subscription angekündigt: Evangelische Schullehrer-Bibel mit Erklärungen von einer Gesellschaft evangel. Geistlichen herausgegeben. Billig hätten diese Geistlichen oder der an der Spitze Stehende genannt werden sollen, da man 2000 Subscribenten verlangt, um den Druck anzufangen und man doch nicht zu ganz Unbekannten Vertrauen haben kann.

In den Niederlanden soll eine Sammlung von Chroniken: Scriptores Rerum Belgicarum in den Originalsprachen der Verff., mit Einleitungen und Anmerkungen der Herausgeber, gedruckt werden. s. Zeit. f. die eleg. Welt 178, S. 1424.

Hr. D. und Prof. *G. A. Martin* zu Jena gibt heraus (auf Pränum. von 2 Thlr., Subscript. Pr. 3 Thlr. b. Aug. Schmid in Jena): Corpus iuris canonici in compendium redegit brevibusque adnotationibus criticis et locis parallelis instruxit G. A. Martin.

Ein Werk des verstorb. *Barbié du Bocage:* Argolis, wird nächstens mit einer Karte dieses Theils des Peloponneses in Druck erscheinen.

Der Nordamerikaner *Audubon*, der 26 Jahre sich in den Wäldern Nordamerik. aufgehalten, um die Vögelgattungen zu beobachten, gibt in London ein grosses Werk über die Vögel in den Verein. St. v. NA. in 3 Bänden, die 300 Kupfert. enthalten sollen, heraus. Jede Nummer von 5 Platten kostet 2 Guineen; sieben Nummern sind bereits erschienen. Berlin. Haude- und Spen. Zeit. 258.

Hr. Prof. *Erdmann* in Kasan wird eine Geschichte der Mogolen nach Reschid Tahibs Handschrift herausgeben.

Bei Varrentrapp in Frankfurt a. M. wird auf Subscription erscheinen: Johann Geiler von Kaiserberg. Sein Leben und seine Schriften in einer Auswahl. Mit den nöthigen Einleitungen und Anmerkungen herausgegeben von Dr. Wildrich Weick, in 3 BB. gr. 8. (jedet B. ungefähr 36 Bog. stark).

Hr. Dr. *G. T. Legis* wird bei Barth in Leipzig herausgeben: Fundgruben des alten Nordens, in 4 Bänden: 1. die Runen und ihre Denkmäler, nebst Beiträgen zur Kunde des Skaldenthums, 2. Edda, mythologischer Theil, 3. Edda, historischer Theil, 4. Nordische Mythologie, nach den Quellen für Dichter und Künstler. Mit Steindr. und Kupf. 8.

Digitized by Google

Bibliographischer Anzeiger

der

neuesten in Deutschland erschienenen Literatur. 1828. No. 1.

Intelligenzblatt

des allgemeinen Repertoriums

N°. 1.

P. PAPINII STATII
LIBRI QVINQVE
SILVARUM.
EX VETVSTIS EXEMPLARIBVS
RECENSVIT
ET
NOTAS ATQVE EMENDATIONES
ADJECIT
JER. MARKLANDVS.

EDITIO AVCTIOR INDICIBVSQVE INSTRVCTA.

---

gr. 4. cart.

Englisches Druckpapier.	4 Thlr. 18 Gr.
Velinpapier.	6 Thlr. 12 Gr.

ist so eben in der Wagner'schen Buchhandlung in Dresden erschienen und an alle Buchhandlungen Deutschlands gesendet.

Der Werth des Markland'schen Statius ist so anerkannt, dass es unnöthig wäre, darüber ein Wort sagen zu wollen. Leider aber konnten ihn bisher nur wenige Philologen benutzen, da die geringe Anzahl der Exemplare, auch abgesehen von dem sehr hohen Preise, seine weitere Verbreitung hinderten. Wir glauben daher durch einen neuen Abdruck des 1728 in London erschienenen Originals einem längst gefühlten Bedürfnisse abzuhelfen. Wir haben daher keine Kosten gescheut, um ihn so auszustatten, dass er dem Originale, bei einer Vergleichung mit demselben, nur gewinnen kann. Ausserdem hat diese Ausgabe durch zwei höchst brauchbare Zugaben: genaue Register über den Commentar und eine vollständige Vergleichung der trefflichen Rehdiger'schen Handschrift, einen nicht unbedeutenden Vorzug vor der Original-Ausgabe erhalten.

In der Ettingerschen Buchhandlung in Gotha sind erschienen und in allen guten Buchhandlungen zu haben:

Gemeinnützliches Handbuch, enthaltend: die Rechenkunst vom Zählen an bis zum dritten Hauptpunct der Regel-Detri mit Brüchen, nebst vielen Hülfs- und Reductions-Tabellen über alle nur vorkommende Gegenstände, ferner: eine richtige Anweisung zur Orthographie oder Rechtschreibekunst und zum Briefschreiben, nebst verschiedenen handschriftlichen Aufsätzen und brieflichen Versicherungen für das bürgerliche und ländliche Geschäftsleben, als: Obligationen, Bürgscheine, Assignationen, Cessionen, Vollmachten, Contracte, Testamente, Rechnungen, Quittungen und Atteste; so wie auch eine populäre Erklärung verschiedener Ausdrücke und Redensarten im Rechtsfache, und häufig vorkommender fremdartigen Worte im Geschäftsleben, in alphabetischer Ordnung. Zum Selbstunterricht für den Bürger und Landmann, so wie auch zum Gebrauche für Elementar-, Land- und Bauhandwerksschulen. 8. 20 gl.

Anweisung zur praktischen Feldmesskunst, enthaltend: den richtigen Gebrauch der einfachsten Messinstrumente, die Einrichtung und Messung der geraden und krummen Linien, die Aufnahme der Winkel und Figuren, die Einrichtung, Berechnung und Theilung sowohl einzelner, als auch zusammengesetzter Figuren, die Messung unzugänglicher Linien und Distanzen, so wie auch Flächen von unbestimmter Grösse abzumessen, die Höhenmessung, die Extrahirung der Quadratwurzel, die Reducirung des Längen- und Quadratmasses, die nothwendigsten Planzeichen-Manieren, und die Einrichtung zweckmässiger Vermessungsregister und Flurbücher u. s. w. Zum Selbstunterricht für Juristen, Oeconomen und Dorfschulzen. Von Marius Wölfer, herzogl. sächs. Ingenieur in Gotha. Zweite Auflage. Mit drey lithogr. Zeichn. 8. 1 Thlr. 8 gl.

Gründliche und zweckmässige Anweisnng, alle Land-Communicationswege mit wenigem Kostenaufwande, sowohl mit Steinmaterial, als auch mit Weidenzweigen, Erde und Sand, so wie auch die Dorfpflaster in guten und fahrbaren Zustand zu setzen und immerwährend zu unterhalten; desgleichen Sümpfe und Moräste auszutrocknen und urbar zu machen, so wie auch die erforderliche Normalbreite und Tiefe der Flüsse und Bäche herzustellen, und die Ufer und Dämme derselben durch verschiedene Arten von Deckwerken und Bepflanzungen zu unterhalten. Zum Selbstunterricht für Communal-, Wege- und Fluss-Polizey-Beamte, Cameralisten, Juristen, Forstmänner, Mühlenbesitzer, Dorfvorgesetzte und angehende Privatpersonen, von M. Wölfer. Mit zwölf lithographirten Tabellen als Schema zur Geschäftsführung und zwei Zeichnungen: Querfol., in saubern Steindr. 8. 1 Thlr. 4 gl.

Taschenbuch, tägliches, für alle Stände, auf das Schaltjahr 1828. Nebst einer Karte. In rothen Lederband. 20 gl.

Dieses nützliche Taschenbuch ist als Notizbuch allen Juristen, Aerzten, Kaufleuten und Oeconomen sehr zu empfehlen.

Digitized by Google

Auch im Jahre 1828 wird fortgesetzt:

Neue Monatschrift für Deutschland

historisch-politischen Inhalts,

herausgegeben

von

Friedrich Buchholz.

Berlin, bei Th. Chr. Fr. Enslin.

Der Jahrgang von 12 Monatsheften kostet 8 rthl. od. 14 fl. 24 kr.

Diese Zeitschrift besteht nun schon seit dem Jahre 1815 ununterbrochen und erfreut sich eines immer steigenden Beifalls.

Bestellungen darauf nehmen alle Buchhandlungen Deutschlands an.

Bei Th. Chr. Fr. Enslin in Berlin sind erschienen:

David, Jul., kurze Vergleichung der Alt- und Neu-Griechischen Sprache; a. d. Neugriech. übersetzt von Dr. K. L. Struve. gr. 8. 1 thlr. oder 1 fl. 48. kr.

Lucas, Dr. Chr., über Polybius Darstellung des ätolischen Bundes. gr. 4. geh. 1 Rthlr. 8 gr. oder 2 fl. 24 kr.

Zu haben in allen Buchhandlungen Deutschlands.

Die, sich immer mehr verbreitenden,

Literarischen Annalen der gesammten Heilkunde

in Verbindung

mit

den Herren v. Ammon, Breschet, Carus, Clarus, Dieffenbach Erdmann, Haindorf, Köhler, Koreff, Kreysig, Lichtenstädt, Reichenbach, Sachse, Schilling, Seiler, Steffen, S. G. Vogel, Wagner, Wendt u. m. a.;

herausgegeben

von

Dr. und Prof. J. F. C. Hecker,

werden auch im nächsten Jahre 1828 fortgesetzt, und fortfahren, neben gediegenen Originalabhandlungen gründliche Recensionen über alles neu Erscheinende ihres Faches zu liefern, wodurch sie sich bisher den Beifall des medicinischen Publicums in einem so hohen Grade erworben haben.

Der Jahrgang von 12 Monatsheften kostet 8 Rthlr. oder 14 fl. 24 kr.

Bestellungen nehmen alle Buchhandlungen Deutschlands an.

Th. Chr. Fr. Enslin in Berlin.

Für Aeltern und Lehrer.

Es ist so eben erschienen und durch alle Buchhandlungen zu erhalten:

Materialien zu Aufgaben, um Kinder in Land- und Bürgerschulen auch ausser den Schulstunden angenehm und nützlich zu beschäftigen. In 230 Vorlegeblättern. Von J. A. Oehme. 8. Neustadt, bei Wagner. Preis 16 Gr. oder 1 Fl. 12 Xr.

Inhalt: I. Uebungen, Wörter zu bilden und die Wörterclassen kennen zu lernen. II. Uebungen im Formbiegen der Nennwörter und in der Fügung der Zeitwörter. III. Uebungen

Digitized by Google

im Gebrauche gleichlautender Wörter. IV. Uebungen im Classificiren oder Ordnen der Dinge. V. Vorübungen, Sätze zu bilden.

Für Landwirthe und Kaufleute.

Es ist so eben erschienen und durch alle Buchhandlungen zu erhalten:

Die Oelreinigung

nach einem leichten und schnellen Verfahren, sowohl im Kleinen als im Grossen anzuwenden und durch Abbildungen erläutert von J. Ph. Chr. Munz, Grossh. S. Oekonomierathe. 8. geh. Neustadt, bei Wagner. Preis 6 Gr. oder 27 Xr.

Es sind jetzt erschienen und durch alle Buchhandlungen zu erhalten.

Dinters Vorarbeiten für Lehrer in Bürger- und Landschulen. Zweiter Theil. Zweite Auflage. Mit vierstimmigen Melodien zu den Festversen. 8. Neustadt, bei Wagner. Preis 14 Gr. oder 1 Fl. 3 Xr. Enthaltend: die Festverse und die Kopfrechnungsaufgaben.

So eben ist bei F. A. Brockhaus in Leipzig fertig geworden und in allen Buchhandlungen zu erhalten:

Urania.

Taschenbuch
auf
das Jahr 1828.

Mit 7 Kupfern, Taschenformat. Gebunden mit Goldschnitt, 2 Thlr. 6 Gr.

Inhalt: I. Debora. Novelle von Wilhelm Müller. II. Der Ring. Erzählung aus den Zeiten des dreissigjährigen Krieges. Von A. von Tromlitz, III. Gianetto der Afrikaner. Novelle von Karl Borromäus von Miltitz. IV. Das Vermächtniss des Freundes. V. Clara von Cossuergue. Novelle von Wilhelm von Lüdemann. VI. Vermischte Gedichte von Gustav Schwab, Alexander Baron Simolin und Christoph August Tiedge.

In allen Buchhandlungen ist zu haben:

Corpus Librorum Symbolicorum, qui in Ecclesia Reformatorum auctoritatem publicam obtinuerunt.

Novam collectionem instituit, Dissertationem historicam et litterariam subjunxit et indices rerum, verborum adjecit Joh. Chr. Guil. Augusti. Philos. et S. Theol. Evangel. Doctor et Professor in Universitate Borussica Rhenana, Facult. Theol. Evang. et totius Universitatis Senior, Aug. ac Potent. Borussiae Regi in Consistorio Rhenano a Consiliis Consist. super. Ordinis Regii Aquilae rubrae Eques etc. etc. 8 maj. 1827. 3 Thlr. 15 Sgr.

Digitized by Google

In der Gerstenbergschen Buchhandlung in Hildesheim ist so eben erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

Elwert, Dr. W., medicinische Beobachtungen nebst Bemerkungen über einige besondere Heilmethoden. gr. 8. 18 gGr.

Dem medicinischen Publico übergeben wir hier eine Schrift, welche nicht allein durch den gewandten practischen Blick, der sich in ihr ausspricht, einen Vorzug beurkundet, welcher an des Herrn Verfassers früheren Schriften in öffentlichen Blättern gerühmt wurde, sondern auch durch das gründliche Urtheil, welches über neuere Heilmethoden in demselben niedergelegt ist, wie auch noch dadurch sich auszeichnet, dass die Pathologie, namentlich die der Herzkrankheiten, einen schätzenswerthen Zuwachs durch sie erhält.

Im Verlage der unterzeichneten Buchhandlung ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

von Archenholz

Geschichte des siebenjährigen Krieges.

Für die Jugend bearbeitet

von

Dr. Theodor Heinsius,

ordentlichem Professor am Berlinischen Gymnasium etc.

Mit dem Bildnisse Friedrichs II., einer illuminirten Karte vom Schauplatze des Krieges, und sieben Kupfern (worunter vier illuminirte Abbildungen). in gr. 8. 24 Bogen. Preis: 1 Thlr. 7½ Sgr.

Die Geschichte des siebenjährigen Krieges von Archenholz (2 Theile, mit dem Bildnisse Friedrichs II. und einer grossen illuminirten Karte — Preis 1½ Thlr. — Berlin bei Haude und Spener) — ist unter allen Werken, welche diesen so wichtigen Zeitraum behandeln, nicht nur das belehrendste, sondern auch nach Form und Inhalt so anziehend, dass kaum ein ähnliches ihm zur Seite gestellt werden kann. Es schien daher verdienstlich, ein gepriesenes vaterländisches Werk auch der deutschen Jugend unserer Zeit — welche die Grossthaten der Aelterväter vergessen zu haben scheint, zugänglich zu machen, und es durch Abänderungen, und Zusätze, ohne den Geist des Buches zu verwischen, zu einem historischen Lesebuche für deutsche Schulen zu stempeln. — So ist eine treffliche Schrift zu einem allgemein verständlichen Lese-Buche (dessen Aeusseres sich ebenfalls empfiehlt) umgebildet worden, das die Aufmerksamkeit der Aeltern und die Begünstigung Aller verdient, die innern und äussern Beruf haben, Achtung und Liebe für Vaterland und Thron im Herzen deutscher Jugend immer fester zu begründen.

Berlin. Haude- und Spenersche Buchh.

So eben ist bei mir erschienen und in allen Buchhandlungen zu erhalten:

Das Böse im Einklange mit der Weltordnung dargestellt. Oder: Neuer Versuch über den Ursprung, die Bedeutung, die Gesetze und Verwandtschaften des Uebels. Mit kritischen Blicken in die Gebiete der neuern Theologie und

Digitized by Google

Pädagogik in philosophischer Hinsicht. Von B. H. Blasche. Gr. 8. 29½ Bogen auf gutem Druckpapier. 2 Thlr. 6 Gr.

Leipzig, den 30sten August 1827.

F. A. Brockhaus.

Zur angenehmen und nützlichen Unterhaltung der Jugend in ihren Freistunden.

Es ist so eben erschienen und durch alle Buchhandlungen zu erhalten:

Gesellschaftliche Belustigungen und Spiele für Knaben und Jünglinge sowohl im Hause als auch im Freien. 12. geb. Neustadt, bei Wagner. Preis 9 Gr. oder 45 Xr.

Inhalt: I. Belustigung zur Uebung der Sprachorgane. II. Belustigung im Lesen. III. Belustigung im Schreiben. IV. Arithmetische Belustigungen. V. Mimische Belustigungen. VI. Vexir-Belustigungen. VII. Chemische, optische und mechanische Belustigungen. VIII. Belustigungen mit der Karte. IX. Gesellschafts-Spiele.

Bei J. Hölscher in Coblenz ist erschienen:

Journal des rheinländischen Weinbaues, herausgegeben von Hörter. 3s Heft mit 1 Abbildung. 8 gr.

Lasinsky, A. M., Gedichte. 12. Velinpapier, geheftet 20 gr.

Gesetze u. Verordnungen für die Rheinprovinzen. 4s Hft. mit alphabetischem u. chronologischem Register (womit der 1ste Band geschlossen ist). 8 gr.

Biblische Geschichten für Kinder, erzählt von A. L. Grimm. 2te, wohlfeile Ausgabe. 2 Bde. mit mehr als 100 Abbildungen, gebunden 1 Rthlr. 10 gr. (ein sehr passendes Weihnachtsgeschenk).

Früher erschien u. ist durch jede Buchhandlung zu haben:

Fenelon's Leben von Ramsay, aus dem Franz. übersetzt u. mit Anmerkungen von *** 18 gr.

Was diese vortreffliche Schrift betrifft, so verweise ich nur auf die so höchst günstigen Beurtheilungen in fast allen kritischen Blättern (der Leipziger und Jenaer Literaturzeitung, der kathol. Literaturzeitung v. Kerr, der Darmstädter Kirchenzeitung, der kathol. Monatschrift v. Smets u. vieler andern), wodurch jede andere Empfehlung von meiner Seite überflüssig wird.

Berlin, bei Duncker und Humblot ist erschienen:

D. G. Lautier.

Praktisch-theoretisches System des Grundbasses der Musik und Philosophie

gr. 8. Preis 20 gr.

Bei Carl Heyder in Erlangen sind so eben nachfolgende gemeinnützige und wohlfeile Schriften erschienen, die Vorstehern und Lehrern höherer und niederer Lehranstalten zu eigener Prüfung, Einführung und zu Preisbüchern bestens empfohlen werden, und durch alle Buchhandlun-

Digitized by Google

gen zu beziehen sind, so wie durch Herrn Cnobloch in Leipzig.

Friedrich, W., Gebete und Communionandachten für den katholischen Christen. Zum Schul- und Hausgebrauch. 8. 4 gr. Bessere Ausgabe 6 gr.

Gedichte komischen Inhalts. 8. 6 gr.

Karte von Palästina zur Zeit d. alt. Völker u. d. 12 Stämme Israels. Für Gymnasien u. Schulen. Halb Folio. illum. 4 gr.

— — zur Zeit Christi u. der Apostel. Für Lehranstalten. Fol. illum. 6 gr.

Kelber, J. G., Lern-, Lehr- und Lesebüchlein für Schulen aller Confessionen. 2te Aufl. 8. 4 gr.

Liederbuch, Erlanger, für Hochschulen. 8. 6 gr.

Löhr (Schlossprepiger), Joh. Fr., Vorschriften aus der Naturgeschichte, Erdbeschreibung, Himmelskunde und andern nöthigen und nützlichen Kenntnissen. 6te, sehr verbess. und verm. Aufl. Mit 18 Vorlegeblättern u. 2 Bogen Text in quer Quart. 12 gr.

Luther's, Dr. M., vollständige Predigten über die Evangelien. 6 Bde. 8. 3 Thlr. Auch u. d. Titel: Luthers sämmtliche Werke. 10r bis 15r Band. (Unter der Presse).

Schubert, Dr. u. Prof. G. H., Lehrbuch der Naturgeschichte. Für Gymnasien u. Schulen. 3te, verb. Aufl. 8. 8 gr. Mit illuminirten Kupfern 2 Thlr. und schwarz 1 Thlr. 8 gr.

Seiler, Dr. G. Fr., die Geschichte der christl. Religion. Für Studirende u. Gymnasien. Mit Kupf., Karten u. Tabellen. 12te, verb. Auflage. 8. 21 gr.

— — Geschichte des israelitischen Volkes. Für israelitische Schulen. Mit Kupf. u. Karte. 12ter, verb. Abdruck. 8. 12 gr.

— — Leben und Lehre Jesu, nach den vier Evangelisten. Für Studirende und Gymnasien. 12ter, verbess. Abdruck. 8. 3 gr.

— — dasselbe m. e. illum. Karte von Palästina. 8 gr.

— — Landeskunde von Palästina. Für Studirende u. Gymnasien. Mit Kpf. u. Karte. 12ter, verb. Abdr. 8. 8 gr.

— — Gebete und Communionandachten: oder das wahre thätige Christenthum. Zum Schul- und Hausgebrauch. 6te, verbess. Aufl. 8. 4 gr. Bessere Ausgabe 6 gr.

— — die biblischen Geschichten des alten und neuen Testaments. 2 Bde. 14te, verb. Aufl. 8. 12 gr. Mit 20 Kupfertafeln. 1 Thlr.

— — dieselben für katholische Christen. Gleicher Preis.

— — biblische Religion und Glückseligkeitslehre. Ein Lehrbuch der christl. Moral für die obern Klassen an Gymnasien u. Schulen. Mit 1 Kupfer. 6te, verb. Aufl. 8. 8 gr.

Bey P. G. Kummer in Leipzig ist erschienen u. in allen Buchhandlungen zu haben:

Reise von Sarepta in verschiedenen Kalmücken-Horden des Astrachanischen Gouvernements im Jahre 1823 unternommen von H. A. Zwick und J. G. Schill, und v. Ersterem beschrieben. Mit 1 Charte. gr. 8. 1 Thlr. 6 gr.

Digitized by Google

Da man bis jetzt noch keine Reisebeschreibung von diesem Lande, auch noch keine Nachricht von diesen Gegenden, u. der Religion, Sitten u. Lebensart der Kalmücken besitzt, so wird diese Reisebeschreibung gewiss eine willkommene Erscheinung seyn, indem wir dadurch von dieser uns fast nur dem Namen nach bekannten Nation in Kenntniss gesetzt werden.

So eben ist bei mir erschienen und durch alle Buchhandlungen des In- und Auslandes zu beziehen:

Causes célèbres
du droit des gens
rédigées
par
le baron Charles de Martens.
2 volumes.

Gr. 8. 59 Bogen auf dem feinsten Druckpapiere und geglättet. Geh. 4 Thlr. 12 Gr.

Leipzig, den 30sten August 1827.

F. A. Brockhaus.

So eben erschien bei uns folgende höchst interessante Schrift, und ist in allen deutschen Buchhandlungen geheftet um 10 gr. zu erhalten:

Ueber
die Ansprüche der Krone Baiern
an
Landestheile des Grossherzogthums Baden.
Eine staatsrechtliche Erörterung. Mit fünf Beilagen.

Mannheim. Schwan u. Götzische Hofbuchh.

Nachricht an die Subscribenten und Praenumeranten.

An alle Buchhandlungen ist versandt das von Vielen erwartete 2te Bändchen (376 Seiten) von:

Jean Paul.

Das Schönste und Gediegenste aus seinen verschiedenen Schriften und Aufsätzen. Nebst Leben, Charakteristik und Bildniss. Gesammelt, ausgewählt, geordnet und dargestellt vom Hofrath Dr. A. Gebauer. Mit einem Vorbericht von Conz.

Subscriptions-Preis für jedes Bändchen: (1 voranszahlbar) Oktav, 1.) Velinpapier 1 thlr.; 2.) Schrbppr. 18 gr.; Seder 3.) französ. Pap. 16 gr.; 4.) Druckpap. 12 gr. Pränum. Preis für alle 6 Bdchn. zus. 1.) 6 thlr., 2.) 4 thlr., 3.) 3½ thlr., 4.) 2½ thlr.

Ernst Kleins Comptoir in Leipzig.

Bei Chr. Garthe in Marburg ist so eben erschienen.

Die dritte Saecularfeyer der Universität Marburg. Nebst den an beiden festlichen Tagen gehaltenen Reden, und einigen auf diese Feier sich beziehenden Gesängen. Herausgegeben von Dr. K. W. Justi. geh. 10 gr.

Digitized by Google

Mit Vergnügen zeige ich allen Gelehrten und Gebildeten an, ass von dem von Vielen lange erwarteten

Deutschen Dichtersaal

on Luther bis auf unsere Zeiten. Auswahl, Biographieen und Charakteristik. Von A. Gebauer.

as 2te Bändchen, 360 Seiten stark, Ende März ausgedruckt, das e mit dem 1sten aber schon unter der Presse weit vorgerückt t, Ursachen im Buche dargestellt.

Subscriptions-Preis für jedes Bändchen in 16. 12 gr., auf anzös. Papier 16 gr; in 8. Schreibppr. 18 gr. Velinppr. 1 lr. Pränum.-Preis auf die Lief. von 4 Bänden 1 thlr. 16 gr. thlr. 8 gr. 2 thlr. 16 gr. 3 thlr. 12 gr.

Ernst Klein in Leipzig.

Confirmationsscheine, 36, zum Gebrauch der evangelischen Kirchen. Zweite, verbesserte Ausgabe in Quartformat. Preis 10 ggr. n. 8 ggr.

Obwohl die Herausgabe solcher Scheine von mehreren rlegern unternommen wurde, so erlebten die unsern dennoch erst eine neue Auflage, was gewiss für die gute Aufnahme d insbesondere für die Zweckmässigkeit derselben spricht. n aber diese noch zu erhöhen, haben wir, auf den Rath ehrener Geistlichen, diese neue Auflage in Quartformat rangirt, weil, wie wir uns selbst überzeugt haben, die Octavsgabe keinen hinlänglichen Raum zu dem nöthigen Kirensiegel gestattete. Wir dürfen daher diese neue, noch schmackvoller ausgestattete, Ausgabe wohl mit Recht e verbesserte und vielleicht eine vollkommene nennen, d als dem Zwecke ganz entsprechend empfehlen.

Bei mir ist erschienen:

Dr. Fried. A. G. Berndt, Professor zu Greifswald, Bemerkungen über das Scharlachfieber, mit besonderer Rücksicht auf die im Jahre 1825 und 1826 in Greifswald und dessen Umgegend herrschend gewesene Epidemie. gr. 8. 15 gr.

Auch habe ich wieder Exemplare erhalten von:

Psalmi ex Recensione textus hebraei et versionum antiquarum latine versi notisque criticis et philologicis illustrati. Upsaliae, 1 thlr. 8 gr.

Greifswald. Mauritius.

Bei Th. Chr. Fr. Enslin in Berlin sind so eben folde wichtige medicinische Werke erschienen:

Dr. C. A. W. Berends,
il. K. Preuss. Geh. Medic. Raths, Professors und Directors des med. klin. Instituts der Universität zu Berlin,

Vorlesungen
über praktische Arzneiwissenschaft;

herausgegeben
von
Dr. Carl Sundelin,
erstem Arzte des med. clin. Inst. etc.

1r Band: Semiotik 2 Rthlr. 12 gr. oder 4 Fl. 30 Kr.
2r Band: Fieberlehre 1 Rthlr. 18 gr. oder 3 Fl. 9 Kr.

Die folgenden Bände erscheinen im Laufe des Jahres 1828.

Digitized by Google

Nur in Abschriften von seinen Schülern sind zeither die Werke dieses grossen Lehrers der Heilkunde theilweise, meist verstümmelt, verbreitet, und gleichwohl zu hohen Preisen bezahlt worden, da er selbst sich nie dazu entschliessen wollte, sie in den Druck zu geben. — Man wird es daher dem Herrn Herausgeber, seinem vieljährigen Schüler und Gehülfen an der, dem Verstorbenen untergebenen, Anstalt, Dank wissen, dass er diese Werke, wohlgeordnet, wo es nothwendig, mit Anmerkungen und Erläuterungen, so wie mit guten Registern versehen, dem ärztlichen Publicum übergiebt. — Bei Erscheinungen dieser Art ist jede Empfehlung des Verlegers überflüssig und ich bemerke daher nur noch, dass Druck und Papier höchst anständig sind.

Dr. J. F. Dieffenbach,

über die Transfusion des Blutes

und

die Infusion der Arzneien in die Blutgefässe.

1r. Theil, oder des Werks von Paul Scheel über denselben Gegenstand 3r Theil.

Preis 1 Rthlr. 6 Gr. oder 2 Fl. 15 Kr.

Das Werk von Scheel ist in den Händen aller gebildeten Aerzte, und es wird daher diese Fortsetzung, welche aber auch als ein für sich bestehendes Werk betrachtet werden kann und soll, allen diesen willkommen seyn.

Dr. A. L. Richter,

Stabsarzt am K. med. chir. Friedr. Wilh. Institute, Mitglied etc.

theoretisch-praktisches Handbuch

der Lehre

von den Brüchen und Verrenkungen der Knochen.

Mit 40 Tafeln in Folio, vorstellend sämmtliche, von den ältesten bis auf die neuesten Zeiten bekannt gewordene Verbände, Maschinen und Repositionsmethoden, nebst besonderer Erklärung derselben.

Pränum. Preis 6 Rthlr. — oder 10 Fl. 48 Kr. bis Ende März 1828; nachher wird solcher um ein Viertel erhöht.

Eine ausführliche Anzeige dieses, jedem Wundarzte und Studirenden wahrhaft unentbehrlichen, Werkes ist in allen Buchhandlungen unentgeltlich zu haben. — Der für ein solches Unternehmen gewiss höchst billige Präu. Preis kann nur denen gewährt werden, welche sich dies Buch vor Ablauf des oben angegebenen Termins anschaffen, den ich, wie es recht und billig ist, auch nicht um einen Tag verlängern werde.

Berlin, den 1. Nov. 1827. Th. Chr. Fr. Enslin.

Zu haben in allen Buchhandlungen Deutschlands.

So eben ist erschienen:

Justiz-Sachen,

besonders in Rücksicht auf die Gesetzgebung und Justiz-Verfassung in

Alt- und Rhein-Preussen.

Besonderer Abdruck aus der Minerva, verbessert und mit eigenen u. fremden Beiträgen vermehrt. 8. geh. 8 Gr.

Digitized by Google

Nicht leicht hat eine Schrift so viel Aufsehen erregt, als ›ige schon in ihrer ersten Gestalt. Viele öffentliche Blätter aben Aufsätze darüber geliefert. Der allgemeine Anzei-er sagt No. 202.:

„Der Referent scheint ein Staatsmann von Amtswegen zu yn, oder wenn nicht in öffentlicher Stellung, ist er es doch inem Geiste, seiner Natur nach! Die Bemerkungen sind nur üchtig hingeworfen, aber sie enthalten juridische und admi-istrative, staatswissenschaftliche und politische, Local- und ersonalkenntnisse, nicht minder der innern Verhältnisse des reussischen Staats, der jetzt einflussreichen Männer in demsel-en, deren Wesen und Tendenzen. Männlicher Charakter und efes Gemüth, treffende Wahrheiten und erhabene Gesinnun-en, Stolz und Schmerz, Kühnheit und Ehrerbietung, poeti-cher Schwung und klare, zum Verstande und Herzen gleich nächtig sprechende, Darstellung sind in schöner Vereinigung, nd erhöhen das Interesse des kleinen Aufsatzes. Diese weni-en Bogen enthalten mehr Wahrheiten, Geist und treffliche Bemerkungen und redliches Streben zum Guten, als dickblei-ige, sogenannte tiefgelehrte Werke."

Ernst Kleins Comptoir in Leipzig.

Beim Buchhändler C. F. Osiander in Tübingen ist so eben erschienen:

Napoleon's

politisches und militairisches Leben, von ihm selbst erzählt vor dem Richterstuhle Cäsar's, Alexander's und Friedrich's des Zweyten. Aus dem Französischen, in 4 Bänden, gr. 8. geh. 1r Bd. 476 S. 1828. oder 1 Thlr. 12 Gr.

Die französische Ausgabe dieses, alle bisher erschienenen Biographien Napoleon's weit übertreffenden, Werkes kam im August 1827 zu Paris heraus, wurde dort mit grossem Beifalle aufgenommen, und nach mehreren französischen Anzeigen ist es General Jomini, der in Frankreich als der Verfassen genannt wird.

Wir werden es uns angelegen seyn lassen, die folgenden Bände in kurzen Zwischenräumen nachzuliefern.

Bibliographischer Anzeiger.

Aron Esra, der fromme Rabbi am Grabe des Lazarus und auf Golgatha. Für die Jugend bearbeitet von J. R. von Irain. 6 Bgn. 8. Regensburg, Reitmayr. br. 10 gr.

Abhandlungen aus dem Forst- und Jagdwesen. Aus C. C. Andre's ökonomischen Neuigkeiten und Verhandlungen. 4r Theil, mit 3 Kupfertafeln. 26 Bgn. 4. Prag, Calve. 1 thlr. 8 gr.

Abraham a Santa Clara, P., auch eine Heerpredigt wider den Türken, oder: Auf, auf, ihr Christen etc. 8 Bgn. 12. Frankfurt, Sauerländer. br. 22 gr.

Adrian, Bilder aus England. 1r Theil mit Kupfern. 13 Bgn. 8. Frankfurt, Sauerländer. br. 1 thlr. 18 gr.

Advocat, der, bei Injurien-Sachen. Ein Hülfsbuch für Jedermann. 9 Bgn. gr. 8. Berlin, Mittler. 14 gr.

Ahles, G. H., Rede bei der Amts-Jubel-Feier des Freiherrn v.

Digitized by Google

Drais, gehalten am 21. Juni 1827. 2 Bgn. gr. 8. Mannheim, Löffler. br. 6 gr.

Allerley, gemeinnütziges und unterhaltendes. 18 Hft. 6 Bgn. 8. Hamm, Schulz. br. 6 gr.

Ammon, D. C. F. von, die unveränderliche Einheit der evangelischen Kirche. 4s Hft. 7 Bgn. 8. Dresden, Hilscher. br. 12 gr.

— — Predigt am 8. October 1827, oder am Tage der Sr. Majestät dem Könige Anton von Sachsen in Dresden geleisteten Huldigung. 2 Bgn. 8. Dresden, Hilscher. br. 4 gr.

Anatolica, oder die Braut von Missolunghi. Ein Roman. 11 Bgn. 8. Hamburg, P. Hoffmann. br. 18 gr.

Anleitung zur Technologie, zum Gebrauche in Real- und Bürgerschulen. 13 Bgn. 8. Giessen, Heyer. 12 gr.

Anstalt, die sogenannte menschenfreundliche, des Grafen Reck-Volmarstein zu Düsselthal. 5 Bgn. gr. 8. Speyer, Exped. d. Katholiken. br. 7 gr.

Archenholz, J. W. von, Geschichte des 7jährigen Krieges in Deutschland, für die Jugend bearbeitet von Th. Heinsius, mit Kupfern. 23 Bgn. 8. Berlin, Haude u. Sp. 1 thlr. 6 gr.

Auctores Classici latini ad optim. libr. fidem editi curante C. Zell. Sectio I. p. 1. Ciceronis de republica quae supersunt. 9 Bgn. 12. Stuttgart, Hoffmann. br. 12 gr.

Audin-Rouviere. Keine Blutigel mehr! Aus dem Französ. von Dr. Richter. 5 Bgn. 8. Leipzig, Ponthieu, Michelsen u. C. br. 8 gr.

Aufsess, H. von, das Lehnwesen in Beziehung auf die Anforderungen des Rechts und der Zeit. 4 Bgn. 8. Nürnberg, Campe. br. 8 gr.

Augusti, J. Ch. G., Corpus librorum Symbolicorum, qui in ecclesia Reformatorum auctoritatem publicam obtinuerunt. 42 Bgn. gr. 8. Elberfeld, Büschler. 5 thlr. 12 gr.

Aus dem Leben und den Memoiren einer weiblichen Casanova, wie sie es selbst in Paris im Jahr 1827 niedergeschrieben. 1r Theil. 16 Bgn. 8. Stuttgart, Franckh. br. 1 thlr. 18 gr.

Aus den Memoiren des Venetianers Jacob Casanova de Seingalt. 11r. Bd. 34 Bgn. 12. Leipzig, Brockhaus. br. 2 thlr. 16 gr.

Barkow, A. F., lex romana Burgundionum. 11 Bgn. gr. 8. Greifswalde, Koch. 1 thlr. 12 gr.

Bauer, Dr. H., vollständige Grammatik der neuhochdeutschen Sprache. 1r Bd. 40 Bgn. gr. 8. Berlin, Reimer. 2 thlr. 8 gr.

Bausset, von, Denkwürdigkeiten, Erinnerungen und geheime Geschichten über das Innere des Palastes von Napoleon. 16 Bgn. 8. Stuttgart, Gebr. Franckh. br. 1 thlr. 22 gr.

Becker, Dr. K. F., Organism der Sprache als Einleitung zur deutschen Grammatik oder deutschen Sprachlehre. 1r Bd. 25 Bgn. gr. 8. Frankfurt, Reinherz. 2 thlr.

Beckerus, J., Scholiorum in Homeri Iliadem appendix. 25 Bgn. 4. Berlin, Reimer. 2 thlr.

Beleuchtung, kurze, der neuern theoretischen Ansichten in Hinsicht der Trift- und Frohnverhältnisse und des Rechts, Schafe halten zu dürfen. 4 Bgn. 8. Ronneburg, Lit. Compt. br. 6 gr.

Berend's, D. C. A. W., Vorlesungen über praktische Arzneiwissenschaften, herausgegeb. von K. Sundelin, Med. D. 2r Theil. Fieberlehre. 20 Bgn. gr. 8. Berlin, Enslin. 1 thlr. 18 gr.

Bernt, J., systematisches Handbuch der gerichtlichen Arzneikunde, zum Gebrauche für Aerzte, Wundärzte und Rechtsgelehrte. 3. Aufl. 28 Bgn. gr. 8. Wien, Wallishauser. 2 thlr. 12 gr.

Digitized by Google

ssold's, Ch. D.; Motive seiner Rückkehr zur römisch-katholischen Kirche. Aus dem Franz. übersetzt. 21 Bgn. 8. Augsburg, Kranzfelder. 1 thlr.

lder aus der grossen Welt. 2. Ausgabe. 15 Bgn. 8. Quedlinburg, Basse. 1 thlr. 4 gr.

ldergallerie, neueste, naturhistorischen, technologischen, geschichtlichen und vermischten Inhalts, nebst Sachregister. 1r Bd. in 24 Foliotafeln. Folio. Berlin, Herbig. 20 gr. netto.

ographien der Minister und Gesandten am deutschen Bundestage zu Frankfurt a. M. 1s Hft. Adam Budvig von Ochs, Generalmajor. 5 Bgn. gr. 8. Quedlinburg, Basse. br. 16 gr.

rd, Dr. F., das spanische Blut, oder die Eroberung von Wesel am 19. August 1629. 19 Bgn. 8. Wesel, Becker. br. 16 gr.

lätter, bunte, zur flüchtigen Unterhaltung aus dem Reiche der Wirklichkeit und Phantasie. 2e Ausg. 16 Bgn. 8. Quedlinburg, Basse. 1 thlr.

onafont, C. Th., le petit maître de langue. 9 Bgn. 8. Halle, Kümmel. br. 9 gr.

onstetten, C. V. von, Scandinavien und die Alpen. Aus dem Französ. 9 Bgn. 8. Naumburg, Wild. br. 20 gr.

otta, K., Geschichte Italiens vom Jahre 1789 bis 1824. Aus dem Italienischen. 1r Thl. 29 Bgn. gr. 8. Ronneburg, Lit. Comptoir. 1 thlr. 12 gr.

— — Geschichte des Krieges für die Unabhängigkeit der Vereinigten Staaten in Nordamerika. Nach der 3. Ausgabe übersetzt von J. O. H. Schaum. 1r Bd. 14 Bgn. gr. 8. Quedlinburg, Basse. br. 1 thlr. 8 gr.

randes, H. W., Vorlesungen über Astronomie zur Belehrung derjenigen, denen es an mathematischen Vorkenntnissen fehlt. 2 Bde. mit vielen Kupfern. 32 Bgn. gr. 8. Leipzig, Göschen. 3 thlr. 8 gr.

reidenstein, Dr. J. C. H., tabellarisches Geschäfts-Diarium für Aerzte. 21 Bgn. gr. 8. Nürnberg, Riegel und W. geb. 1 thlr. 4 gr. netto.

reyther, E., Cöleste oder Bibel, Natur- und Menschenleben in Gesängen. 6 Bgn. 8. Magdeburg, Rubach. br. 10 gr.

udik, P. A., Leben und Wirken der vorzüglichsten lateinischen Dichter des 15. — 18. Jahrhunderts, sammt metrischer Uebersetzung ihrer besten Gedichte, beigefügtem Originaltexte und den nöthigen Erläuterungen. 3 Bde. (1r und 2r Bd. 48 Bgn.) gr. 8. Wien, Wallishauser. 4 thlr. 12 gr.

abinett, das, der Tuilerien unter Napoleon, als Consul und Kaiser. Uebersetzt von K. A. Ritter. 16 Bgn. 8. Quedlinburg, Basse. 1 thlr. 8 gr.

haussier, H., Gedanken, Betrachtungen, Grundsätze und Ansichten Napoleons. Auszüge aus seinen Schriften, Reden, etc. übersetzt von A. Faurax. 2 Bde. 10 Bgn. 12. Dresden, Hilscher. br. 1 thlr. 12 gr.

hristensen, C. A. H., die 2 Strom-Coupirungen bei Breitenburg; ausgeführt im Winter 1824 und 25, mit 6 Plänen. 26 Bgn. gr. 8. Hamburg, Perthes u. B. br. 3 thlr. netto.

onradin, Viarda's Blick in die Zukunft, oder die Kunst des Kartenlegens, der Chiromantie und Geomantie. 3 Bgn. 32. Gotha, Henning. br. 4 gr.

ornelius Nepos de vita excellentium imperatorum, mit Anmerkungen von Bremi. 4e Abthl. für Schulen. 25 Bgn. gr. 8. Zürich, Ziegler u. S. 1 thlr.

Digitized by Google

Cramer, Dr. L. W., Geognostische Fragmente von Dillenburg und der umliegenden Gegend; mit 1 Karte. 8 Bgn. 8. Giessen, Heyer. 10 gr.

Daros, K. F., Vetter Freundlich oder Liliputisches Theater. Ein Lesebuch für die Jugend; mit 6 Kupfern. 8 Bgn. 12. Leipzig, Magazin. f. I. u. L. geb. 18 gr.

David, J., kurze Vergleichung der Alt- und Neugriechischen Sprache. Aus dem Neugriechischen übersetzt v. Dr. K. L. Struve. 11 Bgn. gr. 8. Königsberg, (Berlin, Enslin.) 1 thlr. netto.

Darstellung, geschichtliche, des Rücktritts der Grafen Chr. E. v. Benzel-Sternau und seines Bruders, aus dem Schoosse der Römisch-katholischen in die Gemeinschaft der Evangelisch-protestantischen Kirche. Nebst Beilagen. 4 Bng. gr. 8. Frankfurt, Sauerländer. br. 8 gr.

Delbrück, F., Christenthum, Betrachtungen und Untersuchungen. 3r Thl. 15 Bgn. gr. 8. Bonn, Marcus. 1 thlr.

Denkwürdigkeiten, historische und politische, des königlich preussischen Staatsministers, J. E. Grafen von Goertz, aus dessen hinterlassenen Papieren entworfen. 1r Bd. 23 Bgn. gr. 8. Stuttgart, Cotta. 1 thlr. 16 gr.

Deppen, O. von, die Eroberung v. Saragossa, oder Ines und Etienne, mit 2 Kupfern. 18 Bgn. 8. Leipzig, Leo. br. 1 thlr. 12 gr.

Dieffenbach, Dr. J. K., die Transfusion des Blutes und die Infusion der Arzneien in die Blutgefässe. 1r Thl. 15 Bgn. gr. 8. Berlin, Enslin. 1 thlr. 6 gr.

Dierbach, Dr. J. H., die neuesten Entdeckungen in der Materia medica. Für praktische Aerzte. 20 Bgn. gr. 8. Heidelberg, Groos. br. für 2 Thl. 3 thlr.

Dittmar, Dr. H., Waizenkörner gestreut in junge Herzen. 11 Bgn. 12. Frankfurt, Sauerländer. geb. 1 thlr. 12 gr.

Donelli, H., commentarii de Jure civili post J. C. König, continuavit D. C. Bucher. Vol. X. 35 Bgn. gr. 8. Nürnberg, Bauer u. R. 2 thlr.

Döring, Dr. G., Phantasiegemälde für 1828. 22 Bgn. gr. 8. Frankfurt, Reinherz. geb. 1 thlr. 12 gr.

Dorn, A., neuestes Universal- oder grosses Wiener-Kochbuch. Für gebildete Köchinnen ein unentbehrliches Handbuch. 42 Bgn. gr. 8. Wien, Tendler u. v. M. 1 thlr. 16 gr.

Dräsecke, Dr. J. H. B., drei Festpredigten. 5 Bgn. gr. 8. Bremen, Kaiser. br. 8 gr. netto.

Dreuttel, J. G. F., bescheidene Beschwerden und Bitten der evangelischen protestantisshen Kirche und ihrer Diener im Grossherzogthum Baden. 6 Bgn. 8. Heidelberg, Groos. br. 10 gr.

Ebers, J. J. H., das Armenwesen der Stadt Breslau nach seiner frühern und gegenwärtigen Verfassung dargestellt. 28 Bgn. gr. 8. Bresslau, Max u. C. 2 thlr. 12 gr.

Ecklon, C. F., topographisches Verzeichniss der Pflanzensammlung. 1e Liefg. 4 Bgn. gr. 8. (Esslingen.) Stuttgart, Cotta. 6 gr.

Eginhardt, 12 Parodien Schillerscher Gedichte. 3 Bgn. 8. Quedlinburg, Basse. br. 8 gr.

Enk, M., Melpomene oder über das tragische Interesse. 27 Bgn. gr. 8. Wien, Gerold. br. 1 thlr. 8 gr.

Erlanger Liederbuch für Hochschulen. 6 Bgn. 8. Erlangen, Heyder. br. 6 gr.

Erzählungen, kleine, für Kinder unter 5 Jahren mit 8 Kupfern. 5 Bgn. 16. Ludwigsburg, Nast. br. 6 gr.

Euripidis Hecuba, ex recens. God. Hermanni, cum animadversio-

Digitized by Google

nibus, scholiis excerptis edid. G. Lange, editio. 2. 4 Bgn. gr. 8. Halle, Kümmel. 20 gr.

Feuerbach, A. von, Aktenmässige Darstellung merkwürdiger Verbrechen. 1r Bd. 38 Bgn. gr. 8. Giessen, Heyer. 3 thlr. 8 gr.

Fiedler, F. G., Eilpost für die lange Weile. 11 Bgn. 8. Leipzig. Magazin f. l. 1 thlr.

Fischer, C. A., neue Kriegs- und Reisefahrten. 2r Thl. 18 Bgn. 8. Frankfurt, Sauerländer. 1 thlr. 18 gr.

Fontanelle, Z., die Kunst, alle Arten echter französischer Senfmöstriche zu bereiten. 2 Bgn. 8. Quedlinburg, Basse. br. 8 gr.

Förster, L. G., militairische Taschen-Encyclopädie; mit 4 Plänen. 20 Bgn. 12. Quedlinburg, Basse. br. 1 thlr. 16 gr.

Foy, G., Geschichte des Krieges auf der pyrenäischen Halb-Insel unter Napoleon. Aus dem Französ. vom Oberst Puttrich. 2r Thl. 15 Bgn. gr. 8. Leipzig, Hinrichs. br. 1 thlr. 4 gr.

Frank, R. G., Predigten. 10 Bgn. gr. 8. Berlin, Reimer. 16 gr.

Franz, J. F., neuer Tugendspiegel, oder Anekdoten und Charakterzüge aus dem Leben denkwürdiger Personen alter und neuer Zeit; mit 1 Titelkupfer. 22 Bgn. 8. Chur, Dolz. 14 gr.

Gaetana, oder der geheimnissvolle Page unter Roms Denkmählern. Eine Novelle. 12. Bgn. 8. Heidelberg, Groos. 20 gr.

Gaii institutionum commentarius IV. sive de actionibus, recensuit, adnotationem adjecit A. G. Heffter. 21 Bgn. 4. Berlin, Reimer. 2 thlr.

Galanterie-Büchlein für angehende Elegants, oder deutliche Belehrung über Alles, was einem jungen Manne nöthig ist, um sich bei den Damen beliebt zu machen. 20 Aufl. 12 Bgn. 8. Mannheim, Löffler. br. 16 gr.

Gellert, C. F., geistliche Oden und Lieder. 6 Bgn. 8. Basel, Schweighauser. br. 9 gr.

Genzken, M. E., Französische Chrestomathie für Töchterschulen. 32 Bgn. gr. 8. Lüneburg, Herold u. W. 1 thlr. 8 gr.

Gesang-Buch, hamburgisches, praktisches, für häusl. Gottesverehrung, 3e Aufl. 15 Bgn. 8. Hamburg, Erie. br. 18 gr.

Geschenk, kleines, für Jünglinge und Jungfrauen. 4. Bgn. 8. Wesel, Becker. br. 5 gr.

Geschichte der Kriege in Europa seit dem Jahre 1792, als Folgen der Staatsveränderung in Frankreich. 1r Thl. mit 4 Plänen. 24 Bgn. gr. 8. Leipzig, Brockhaus. 3 thlr. 8 gr.

Geschichten, biblische, aus dem alten und neuen Testamente. 2e Aufl. 23 Bgn. gr. 8. Basel, Neukirch. 6 gr. netto.

Gesterding, Dr. F. C., Ausbeute von Nachforschungen über verschiedene Rechtsmaterien. 2r. Thl. 29 Bgn. gr. 8. Greifswald, Koch. 2 thlr. 10 gr.

Gies, Dr. D., vorbereitende Uebungen zur französischen Sprachlehre, verbunden mit zweckmässigen Lesestücken. 21 Bgn. 8. Hanau, Edler. 12 gr.

Gleim, E., Stammbuch-Aufsätze, aus den Werken der vorzüglichsten deutschen Schriftsteller. 1e Sammlung. 4 Bgn. 8. Quedlinburg, Basse. br. 6 gr.

Glück, Dr. C. F., ausführliche Erläuterung der Pandecten nach Hellfeld. Ein Commentar. 29r Thl. 1e Abth. gr. 8. Erlangen, Palm. 18 gr.

Grabbe, dramatische Dichtungen. 1r u. 2r Bd. 49 Bgn. 8. Frankfurt, Hermann. br. 3 thlr. 12 gr.

Graff, E. G., Diutiska, Denkmähler deutscher Sprache und Literatur aus alten Handschriften. 2r Bd. 1s Hft. 7 Bgn. gr. 8. Tübingen, Cotta. br. 18 gr.

Digitized by Google

Graffunder, A., über Offenbarung. Eine Untersuchung. 4 Bgn. gr. 8. Berlin, Riemann. br. 8 gr.

Greif, E., Jugend-Sünden. 12 Bgn. 8. Lemgo, Meyer. 16 gr. netto.

Griechenblätter, Berichte und Mittheilungen des Vereines zur sittlich-religiösen Einwirkung auf die Griechen. 2tes Heft. 6 Bgn. 8. Basel, Spittler. br. 8 gr.

Grumbach, K., Gymnasion, oder das Buch der Lehre und Unterhaltung; mit 7 Kupf. 10 Bgn. 8. Leipzig, Magazin f. L. geb. 18 gr.

Hammeleff, J. P., Vorlegeblätter zum Elementar-Unterricht in der deutschen Schönschrift. 4. Altona, Busch. br. 20 gr.

Handbuch, praktisches, der Mechanik für Künstler, Fabricanten und Handwerker. 1r Thl. mit Abbild. 13 Bgn. 8. Quedlinburg, Basse. 1 thlr. 4 gr.

Handbuch für Lehrer beim Gebrauch der biblischen Geschichten. 2r Thl. 2e Aufl. 30 Bgn. 8. Schwelm, Scherz. 1 thlr. 8 gr.

Handwerker und Künstler, Fortschritte und Muster. 2r Bd. 22 Bgn., mit Abbild. 4. Weimar, Industrie-Comptoir. br. 2 thlr. netto.

Hantschke, J. C. L., de vocalium Graecarum pronuntiatione. Pars 1a. 4 Bgn. 4. Elberfeld, Büschler. geh. 8 gr.

Harless, H., lineamenta historiae Graecorum et Romanorum litterariae, scholarum in usum. 11 Bgn. gr. 8. Lemgo, Meyer. 12 gr.

Harnisch, W., Sonntags-Erzählungen des Grafen S. von Rogenroth, für grosse und kleine Kinder. 9 Bgn. 12. Darmstadt, Leske. br. 8 gr.

Hartung, A., arithmetische Aufgaben zum praktischen Unterrichte in Mädchenschulen. 7 Bgn. 8. Berlin, Mittler. 9 gr.

— —, Auflösungen zu Obigen. 5 Bgn. 8. Berlin, Mittler. 6 gr.

Hassel, Dr. G., genealogisch-historisch-statistischer Almanach für 1828. 47 Bgn. 12. Weimar, Industrie-Compt. br. 1 thlr. 16 gr. netto.

Hassl, J. A., der Tempel Gottes, das Herz des recht betenden u. fromm lebenden Christen. Ein vollständiges Gebet- und Unterrichts-Buch für katholische Christen. 51 Bgn. 8. Augsburg, Kranzfelder. 1 thlr.

Hebel, J. P., allemannische Gedichte. Neue Ausg. 12 Bgn. 12. Arau, Sauerländer. br. 12 gr.

Heigelin, Dr. L. M., allgemeines Handbuch der Heizung; mit 18 Kupfertafeln. 14 Bgn. gr. 8. Stuttgart, G. Franckh. 1 thlr. 21 gr.

Heusser, Dr. C., die Türken, was sie waren, was sie sind, und was sie seyn werden. 4 Bgn. 8. Hadamar, Gelehrten-Buchh. br. 5 gr.

— —, Vade mecum für angehende Schauspieler, oder Elementar-Unterricht zur Bildung dramatischer Künstler. 6 Bgn. 12. Ebendaselbst. br. 9 gr.

Heydenreich, Dr. A. L. C., die Pastoralbriefe Pauli, nebst Anhang u. Uebersetzung der Schutzrede des heil. Gregor von Nazianz wegen seiner Flucht. 1r Bd. 22 Bgn. gr. 8. Hadamar, Gelehrt.-Buchh. 1 thlr. 10 gr.

Hoffmann's, F., Bemerkungen zu der Antwort eines Freundes der Wahrheit auf das Sendschreiben: „Wir bleiben Protestanten." 3 Bgn. 8. Frankfurt, Sauerländer. br. 8 gr.

Hoffmann's, E. J. W., erzählende Schriften in einer Auswahl herausgegeben von seiner Witwe M. Hoffmann. 1r — 3r Bd. 12. Stuttgart, Franckh. 12 gr.

Digitized by Google

Hoffmann, E., Wanderlieder. 12 Bgn. 8. Greitz, Hennig. br. 21 gr.
Holtei, K. von, Monatliche Beiträge zur Geschichte dramatischer Kunst und Literatur. 1r Bd. 1s Heft. 7 Bogen. 8. Berlin, Haude u. Sp. br. 12 gr. netto.
Holzapfel, J. C. L., Leitfaden beim christlichen Religionsunterrichte in Schulen. 12 Bgn. 8. Cassel, Bohné. 12 gr.
Horatius, dritte Satire, latein. und deutsch mit Rechtfertigungen von C. Passow, Dr. 4 Bgn. 4. Berlin, Riemann. 8 gr.
Hossfeld, W., Belehrungsschriften über Volkswohlfahrt oder patriotische Vorschläge zur Aushülfe des Wohlstandes in allen deutschen Bundesstaaten. 1s Hft. 9 Bgn. 8. Schmalkalden, Varnhagen. br. 12 gr.
Hugo, von, civilistisches Magazin. VI. 1s Hft. 8 Bgn. 8. Berlin, Mylius. 8 gr.
Jahn, F. L., neue Runen-Blätter. 1—4 Hft. (12 Hft. 9 Bgn.) 8. Naumburg, Wild. br. 3 thlr. 8 gr.
Jerrer, Dr. G. L., Erzählungen aus der Geschichte der Europäischen Völker, von Karl dem Grossen bis auf unsere Zeiten. 3 Thle. 56 Bgn. gr. 8. Leipzig, Brockhaus. br. 3 thlr. 8 gr.
Johann von Jenczyn. Eine geschichtliche Erzählung aus dem Polnischen des J. M. Niemcewiecz. 3 Thle. 38 Bgn. 8. Berlin, Flittner. br. 2 thlr. 16 gr.
Johnson, Dr., Rasselas, Prinz von Abyssinien, eine Erzählung; mit einer deutschen Interlinear-Uebersetzung. Zur Erleichterung des Studiums der Englischen Sprache von G. Smout. 2 Theile. 32 Bgn. gr. 8. Hamburg, P. Hoffmann. 3 thlr. 4 gr. netto.
Junker, Dr. Fr., historisch-kritischer philologischer Commentar über den Brief Pauli an die Colosser. 13 Bgn. gr. 8. Mannheim, Löffler. 20 gr.
Kaemmerer, F., observationes juris civilis. 13 Bgn. gr. 8. Berlin, Dümmler. 18 gr.
Karsten, Dr. C. J. L., Handbuch der Eisenhüttenkunde. (1r—3r Bd.), mit Kupf. 3te, umgearbeitete Aufl. 90 Bgn. gr. 8. Berlin, Laue. Für 4 Bde. 11 thlr. 18 gr.
Katholikon. Für Alle, unter jeder Form das Eine. 2 Thle. (1r Thl. 12 Bgn.) 2e Aufl. 8. Arau, Sauerländer. br. 1 thlr.
Keim, J. C., Formenlehre der lateinischen Sprache für Anfänger und Geübtere. 2e Aufl. 22 Bgn. gr. 8. Frankfurt, Löfflund und S. 20 gr.
Kelber, J. G., Lern-, Lehr- und Lesebüchlein, für alle Kinder. 2e Aufl. 8 Bgn. 8. Erlangen, Heyder. 4 gr.
Kerndörffer, Guido aus Minona, oder Unterhaltungen zweier Freunde mit ihren Kindern; mit illum. Kupf. 16 Bgn. 8. Leipzig, Magazin f. I. geb. 1 thlr. 12 gr.
Kilzer, W., Palmzweige. Ein Geschenk für die reifere Jugend. 6 Bgn. 12. Frankfurt, Reinherz. br. 6 gr.
Kirschner, J. A., instructive Anweisung zur gründlichen Erlernung der Schönschreibekunst. 4. Cassel, Luckhardt. br. 12 gr.
Kist, E., christliche Ascetik, oder Uebungslehre, wie man als ein wahrer Jünger Jesu Christi leben soll. Aus dem Holländ. von N. D. Kuhlen. 1r Thl. 20 Bgn. gr. 8. Wesel, Becker. pr. 2 Thle. 2 thlr.
Klaiber, C. B., Studien der evangelischen Geistlichkeit Würtembergs. I. 1s Heft. 19 Bgn. gr. 8. Stuttgart, Franckh. br. 1 thlr. 4 gr.
Krug, J. F. A., Leben des blinden Zachariä. 26 Bgn. gr. 8. Dresden (Leipzig, Wienbrack). 1 thlr. 12 gr. netto.

Digitized by Google

Krummacher, G. D., die Wanderungen Israels durch die Wüste nach Kanaan; in einer Reihe von Predigten. 18 Hft. 3 Bgn. 8. Elberfeld, Hassel. br. 6 gr.

Kulenkamp, B. J. E., Personification der Buchstaben, oder Anleitung zu einer neuen Methode, jedes Wort in einen mysteriösen Schleyer zu hüllen. 4 Bgn. 8. Cassel, Luckhardt. 12 gr.

Lacuée von Cessac, Handbuch für Staats- und untergeordnete Offiziere im Kriege, oder Inbegriff kriegswissenschaftlicher Lehren, welche im Kriege zu wissen nöthig sind. Aus dem Französ. v. F. von Schmid. 2r Thl. mit 7 Kupft. 32 Bgn. gr. 8. Stuttgart, Cotta. 2 thlr.

Lafontaine, A., Rosen, gesammelte Erzählungen. Neue Ausgab. 15½ Bgn. 8. Manheim, Löffler. 21 gr.

Lake, J. W., das Leben des Lord Byron, verdeutscht durch Dr. F. Pauer; mit Byrons Bildniss. 13 Bgn. 8. Quedlinburg, Basse. br. 1 thlr. 4 gr.

Lallement, Geschichte von Columbien. Aus dem Französ. 1r Thl. mit 1 Karte und Abbild. 11 Bgn. 8. Quedlinburg, Basse. br. 1 thlr. 4 gr.

Lampadius, W. A., Grundriss einer allgemeinen Hüttenkunde zum Gebrauche bei Vorlesungen und zum Selbstunterrichte. 35 Bgn. gr. 8. Göttingen, Dieterich. 1 thlr. 12 gr.

Langner, Dr. L., Charakterzüge und Mannichfaltigkeiten aus der Geschichte der Natur und der Menschen. 2r Bd. 16 Bgn. 8. Magdeburg, Rubach. br. 18 gr.

Landeskunde von Palästina. Für niedere und höhere Lehranstalten; mit 1 illum. Karte von Palästina und einem Plane von Jerusalem. 2 Bgn. 8. Erlangen, Heyder. 8 gr.

Lasinsky, A. M., Gedichte. 6 Bgn. 8. Coblenz, Hölscher. br. 8 gr.

Laurop, C. P., Archiv der Forst- und Jagdgesetzgebung der deutschen und anderer Staaten. 1r Bd. 1s Hft. 25 Bgn. gr. 8. Freiburg, Wagner. br. 22 gr.

Leben und Lehre Jesu Christi; nach den 4 Evangelisten beschrieben. 8 Bgn. 8. Erlangen, Heyder. 3 gr.

Liebermann, F. L. B., institutiones theologicae. Tom. IV. pars 2. 39 Bgn. 8 maj. Mainz, Müller. 2 thlr.

Lieder, vierstimmige, mit Begleitung der Orgel fur den katholischen Schul- und Kirchengebrauch. 8 Bgn. folio. Augsburg, Kranzfelder. 14 gr.

Lindelof, Dr. F. von, deutsche Reichsgeschichte, insbesondere historische Entwickelung des deutschen öffentlichen Rechts in gedrängter Uebersicht. 24 Bgn. gr. 8. Giessen, Heyer. 1 thlr. 8 gr.

Lucas, Dr. C., über Polybius Darstellung des Aetolischen Bundes. 16 Bgn. 4. (Königsberg) Berlin, Enslin. br. 1 thlr 8 gr. netto.

Luthers, Dr. M., kleiner Katechismus, und einem Anhange der gebräuchlichsten Morgen- Tisch- u. Abendgebete, herausgeg. von G. W. Becker. 9e Aufl. 5 Bgn. 16. Berlin, Laue. 5 gr.

Magazin von Fest-, Gelegenheits- und andern Predigten und kleinern Amtsreden. Herausgegeb. von Röhr, Schleiermacher und Schuderoff. 5r Bd. 24 Bgn. gr. 8. Magdeburg, Heinrichshofen. 1 thlr. 12 gr.

Manger, L. von, vormaliger Oberpolizeidirector des Churfürstenthums Hessen-Cassel, über ihn und seine Lage als Festungsgefangener. 2 Bgn. 8. Quedlinburg, Basse. br. 8 gr.

Martens, G. F., Supplément au recueil des principaux traités d' Alliance, de paix, de trêve etc, continué par F. Saalfeld.

Digitized by Google

Tom. X. I. partie. 1822 — 23. 24 Bgn. gr. 8. Göttingen, Dieterich. 1 thlr. 18 gr.

terialien zur Kritik der Nationalökonomie und Staatswirthschaft. 1s Hft. 4 Bgn. gr. 8. Berlin, Mittler. 8 gr.

tthes, J. G., Jesus in Bethanien in Einer Reihe von Fastenpredigten. 8 Bgn. 8. Hamm, Schulz. 12 gr. netto.

isters, W., Wanderjahre. 4r Thl. 14 Bgn. 8. Quedlinburg, Basse. 1 thlr. 4 gr.

reure, le, de Francfort. Tom. I. 26 Bgn. gr. 8. Frankfurt, Bauerländer. br. pro 2 Thle. 4 thlr.

yer, H. J., Thüringens Merkwürdigkeiten aus dem Gebiete der Natur, der Kunst, des Menschenlebens etc. Eine Zeitschrift in zwanglosen Heften. 1s u. 2s Hft. mit colorirten u. schwarzen Kupfern. 18 Bogen. gr. 8. Arnstadt, Trommsdorff. br. thlr. netto.

chaud, Geschichte der Kreuzzüge. Nach der 4n Aufl. übersetzt von Dr. F. H. Ungewitter. 1r Bd. mit 2 Kpfrn. u. 8 Bildissen. 20 Bgn. gr. 8. Quedlinburg, Basse. br. 1 thlr. 16 gr.

iaturgemälde, aus der Länder- und Völkerkunde. 49s u. 50s ldchn. Grossbritannien und Irland, mit Kpfrn. 31 Bgn. 12. esth, Hartleben. br. 1 thlr. 12 gr.

theilungen aus dem Gebiete historisch-antiquarischer Forchungen. 5s Heft. 10 Bogen. 4. Naumburg, Bürger. br. 1 alr. 12 gr.

ller, A. W., politisch-historische Wandkarte von Alt-Griechenland. 4 Aufl. Folio. Münster, Regensberg. 12 gr. netto.

ltenegrinerhäuptling, oder historisch-romantische Erzählung, on D. Herlossohn. (Heinrich Clauren.) 2 Thle. 30 Bgn. 8. eipzig, Wienbrack. 2 thlr. 6 gr.

sler, Dr. S. C., gemeinnütziges Handbuch der Gewächskunde, ir Aerzte, Apotheker, Färber etc. 2e Aufl. von Dr. H. G. Reichenbach. 3 Bde. (1r Bd. 49 Bgn.) gr. 8. Altona, Hamerich. 5 thlr. 8 gr.

ich, Dr. E., König Enzius, Beitrag zur Geschichte der Hoenstaufen. 10 Bgn. gr. 8. Ludwigsburg, Nast. 18 gr.

ter, Dr. F., Religion der Babylonier. Dritte Beilage zur Religion der Karthager; mit 3 Kpfrtaf. 17 Bgn. 4. Kopenhagen, chubothe. 1 thlr. 20 gr.

h, J., Handbuch der Geschichte des Hauses Nassau in einem brisse; für vaterländische Schulen bearbeitet. 11 Bgn. 8. adamar, N. Gelehrten-Handlung. 14 gr.

oleon in der andern Welt. Eine Erzählung, von ihm selbst schrieben und bei seinem Grabhügel gefunden auf der Insel . Helena. Aus dem Englischen. 1r u. 2r Thl. 30 Bgn. 8. uttgart, Franckh. 3 thlr.

oleon's Grundsätze des Kriegs. Aus dem Französ. 6 Bgn. 8. ipzig, Ponthieu, M. u. C. br. 16 gr.

gebaur, Dr., die Königlich Preussische Vormundschafts-Ordng mit den Erläuterungen derselben durch die neuere Gesetzbung. 18 Bgn. 4. Hamm, Wundermann. 16 gr.

, Th., Nothburge von Rottenburg. Eine Erzählung. 2e Aufl. Bgn. 16. Augsburg, Kranzfelder. br. 2 gr.

son, S., Petrificata Suecana formationis Cretaceae, descripta iconibus illustrata. Pars I. vertebrata et mollusca sistens. Bgn. Folio. Copenhagen, Schubothe. br. 2 thlr. 12 gr.

rthür, Dr. F., theologische Encyclopädie, oder der theologischen Wissenschaften Umfang u. Zusammenhang. 1r Band. 20 gn. gr. 8. Augsburg, Wolff. 2 thlr.

Oertling, H. E. C., der Geist in der Stern-Nacht, eine Psalmodie. 3 Bgn. 4. Altona, Busch. 7 gr.

Paulus, Dr. H. E. G., Kirchen-Beleuchtungen, oder Andeutungen, den gegenwärtigen Standpunkt der katholischen und evangelisch-protestantischen Kirchen richtiger zu kennen und zu beurtheilen. 2s Hft. 13 Bgn. 8. Heidelb., Groos. br. 1 thlr.

Pfaff, Dr. J. W., die Umkehrung der Voltaischen Pole durch Herrn Pohl, oder die durch seine Philosophie geheilte 25jährige Blindheit der Naturforscher. 9 Bgn. 8. Nürnberg, Campe. br. 16 gr.

Poppe, Dr. J. H. M, die Kunst des Vergoldens, Versilberns, Plattirens und Broncirens im ganzen Umfange; mit 1 Kupfertafel. 7 Bgn. 12. Stuttgart, Hoffmann. 21 gr.

Prinz Hussein, der Gefesselte, oder die furchtbare Türkenschlacht, von P. Aniello. 2 Theile. 30 Bgn. 8. Quedlinburg, Basse. 2 thlr. 4 gr.

Prokopius von Cäsarea, des, Geschichte seiner Zeit. 1r Bd. übersetzt und mit Erläuterungen versehen von Dr. P. F. Kanngiesser. 21 Bgn. gr. 8. Greifswald, Koch. 1 thlr. 18 gr.

Rammstein, F. L., grammatikalische Ideologie oder Metaphysik der Sprache der Franzosen; nach Destutt-Tracy, Domergue et Lemare. 7 Bgn. gr. 8. Wien, Gerold. br. 12 gr.

Raphaels Schatten. Aus den Papieren eines grossen Malers. 5 Bgn. 8. Stuttgart, Cotta. 9 gr.

Raupach, Dr. E., die Bekehrten. Lustspiel in 5 Acten. 8 Bgn. 8. Hamburg, Hoffmann u. C. br. 1 thlr.

Reisen in den innern Provinzen von Columbia. Aus dem Engl. des Obristen J. P. Hamilton. 21 Bogen. gr. 8. Jena, Bran. 1 thlr. 12 gr.

Reliquien, von Albrecht Dürer, mit Kupfern. 8 Bgn. 18. Nürnberg, Campe. br. 1 thlr.

Richter, W. G. E., Fibel, oder syst. Uebungen im Lesen, mit 43 Abbildgn. 8 Bgn. 8. Leipzig, Taubert. geb. 12 gr.

Richter, Dr. F., der Mutterkatarrh, oder der weisse Fluss. 2e Aufl. 8 Bgn. 8. Quedlinburg, Basse. 10 gr.

— — die glückliche Mutter. Eine populär-medicinische Schrift. 9 Bgn. 8. Ebendas. 12 gr.

— — der Schnupfen und Husten bei Erwachsenen und Kindern. 8 Bgn. 8. Ebendaselbst. 8 gr.

— — neues, einfaches und bewährtes Verfahren, den Biss toller Hunde, giftiger Schlangen etc. unschädlich zu machen. 5 Bgn. 8. Quedlinburg, Basse. 8 gr.

Riecke, Dr. V. A., Uebersicht der während der Jahre 1821—25 in Würtemberg vorgekommenen Geburten. 6 Bgn. gr. 8. Stuttgart, Franckh. br. 12 gr.

Riegler, H., christliche Moral nach der Grundlage der Ethik des Maurus von Schenkl. 3r Thl. besondere Pflichtlehre. 20 Bgn. gr. 8. Augsburg, Kranzfelder. pro 3r u. 4r Bd. 1 thlr. 20 gr.

Rommel, C., Geschichte von Hessen. 3r Theil. 1e Abthlg. 48 Bgn. gr. 8. Kassel (Göttingen, Vandenhöck u. Ruprecht). 2 thlr. 12 gr.

Rousseau, J. B., Göthe's Ehrentempel. Eine Sammlung aller an Göthe gerichteten oder auf sein Leben und Wirken Bezug habenden Poesieen seiner Zeitgenossen. Nebst dem Versuche einer Charakteristik sämmtlicher dramatischen Schriften Göthe's. 1s Bdchn. 10 Bgn. 12. Hamm, Schulz. br. pro 2 Bdchen. 1 thlr.

Digitized by Google

Rumpf, J. D. F., allgemeiner Briefsteller zur Bildung des bessern Geschmacks. 30 Aufl. 30 Bgn. gr. 8. Berlin, Hayn. 1 thlr. 6 gr.

— — Dienst- und Rechts-Verhältnisse der Königlich-Preussischen Staatsbeamten. 16 Bgn. gr 8. Ebendas. 1 thlr.

Rychner, J. J., Versuch, durch mehrere Vorschläge mittelbar dem Wesen der Hundswuth näher zu kommen. Eine gekrönte Preisschrift. 4 Bgn. gr. 8. Aarau, Sauerländer. br. 6 gr.

Saigey, C., erklärende französische Lehrstunden, oder interessante Stücke zum Uebersetzen aus dem Deutschen in's Französische. 30 Bgn. 8. Meissen, Gödsche. 1 thlr. 8 gr.

Sales, F. von, Katholisches Gebetbuch. Nebst einer Lebensvorschrift, mit Kpfrn. 24 Bgn. 8. Frankfurt, Wesché. 14 gr.

— — christliche Lebensregeln, aus seinen Schriften. 3 Bgn. 8. Ebendas. 3 gr.

Salzmann, C. G., Conrad Kiefer, oder Anweisung zu einer vernünftigen Erziehung der Kinder. 3e Aufl. 17 Bgn. 8. Schnepfenthal, Erziehungs-Anstalt. 12 gr.

— —, Joseph Schwarzmantel, oder was Gott thut, das ist wohl gethan. 2e Aufl. 16 Bgn. 8. Ebendas. br. 12 gr.

Salzmann, C., Lieder zur Beförderung des gesellschaftlichen Vergnügens und zur Erweckung tugendhafter Gesinnungen. 12 Bgn. 12. Ebendas. 12 gr.

Schlez, J. F., katechetisches Handbuch, oder Lehrgespräche über ausgewählte Lehrstücke des Rochow-Schlezischen Kinderfreundes. 15 Bgn. 8. Giessen, Heyer. 16 gr.

Schmiedicke, C. B., de historia, progressus criminalis Romanorum. 11 Bgn. gr. 8. Breslau, Max et C. 16 gr.

Schmidt, historische Studien. 22 Bgn. gr. 8. Altona, Hammerich. 1 thlr. 12 gr.

Schnabel, G. N., geographisch-statistisches Tableau der Staaten und Länder aller Welttheile, nebst 5 Karten, in 80 Blättern. gr. 4. Prag, Calve. geb. in Futt. 2 thlr.

Schöll, A., Dido. Ein Drama. 5 Bgn. gr. 8. Stuttgart, Cotta. 9 gr.

Schoppenhauer, J., Erzählungen. 5r Thl. 17 Bgn. 8. Frankfurt, Sauerländer. Für 2 Bde. 2 thlr. 20 gr.

Schriften und Verhandlungen der ökonomischen Gesellschaft im Königreiche Sachsen. 18e Lief. mit 7 lithograph. Zeichnungen. 13 Bgn. 8. Dresden, Hilscher. 12 gr. netto.

Schubert, Dr. G. H., Reise durch das südliche Frankreich und durch Italien. 1r Bd. 26 Bgn. gr. 8. Erlangen, Palm u. E. br. 2 thlr. 4 gr.

Seidel, H., Abdollah, König von Persien. Trauerspiel in 5 Acten. 11 Bgn. 8. Leipzig, Wienbrack. 20 gr.

Seifert, Dr. Ph., nosologisch-therapeutische Bemerkungen über die Natur u. Behandlung des Scharlach-Fiebers. 14 Bgn. gr. 8. Greifswald, Koch. 1 thlr.

Seiler, Dr. G. F., Gebete und Communionandachten für den wahren Christen. Für Katholiken bearbeitet von W. Friederich. 6e Aufl. 6 Bgn. 8. Erlangen, Heyder. 4 gr.

— — biblische Religion und Glückseligkeitslehre, mit 1 Kupfer. 6e Aufl. 15 Bgn. 8. Erlangen, Bibelanstalt. 8 gr.

— — die biblischen Geschichten des Alten u. Neuen Testaments. 2 Thle. 14e Aufl. 26 Bgn. 8. Ebendas. 6 gr.

— — Gebete etc. (wie oben) für Protestanten. 6e Aufl. 4 Bgn. 8. Ebendas. 4 gr.

— — Geschichte der christlichen Religion für Schulen u. Privatgebrauch. 12e Aufl. 13 Bgn. 8. Erlangen, Heyder, 21 gr.

Simon's C. F., Anklage und Rechtfertigung wegen meiner Druck-

Digitized by Google

schrift, (die neue Agende betreffend.) 8 Bgn. 8. Essen, Bädeker. br. 12 gr.

Sommer, J. G., Gemälde der physischen Welt, oder unterhaltende Darstellung der Himmels- u. Erdkunde. 1r Bd. Das Weltgebäude im Allgemeinen. 2e Aufl. Mit 12 Kpfrn. 33 Bgn. gr. 8. Prag, Calve. 2 thlr.

— — Taschenbuch zur Verbreitung geographischer Kenntnisse. 6r Jahrgang. Mit 7 Kupfern u. Steintafeln. 20 Bgn. 12. Prag, Calve. geb. in Futt. 2 thlr. no.

Spindler, C., der Jude. Deutsches Sittengemälde, aus der ersten Hälfte des XV. Jahrhunderts. 1r Bd. 17 Bgn. 8. Stuttgart, Franckh. br. 1 thlr. 18 gr.

Spittler's, D. T. F. von, sämmtliche Werke. Herausgeg. von K. Wächter. 3 Bände. 60 Bgn. gr. 8. Stuttgart, Cotta. 6 thlr. 8 gr.

Stern, J. F., Itzigs Liebschaft, Lustspiel in 1 Acte. 4½ Bgn. 8. Augsburg, Kranzfelder. br. 4 gr.

Steudel, Dr. J. C. F., Tübinger Zeitschrift für Theologie. 19 Bgn. 1s Stück. gr. 8. Tübingen, Osiander. 1 thlr.

Stolberg, v., Geschichte der Religion Jesu Christi, fortgesetzt von F. von Kerz. 18r Band. 30 Bgn. gr. 8. Mainz, Müller. 1 thlr. 8 gr.

— — dasselbe, besseres Papier. 1 thlr. 15 gr.

Stromböck, F. H. von, Provinzialrechte aller zum Preussischen Staate gehörenden Länder und Landestheile. Ir Thl. 1r Bd. enthaltend das Provinzialrecht des Fürstenthums Halberstadt und der Grafschaft Hohenstein. 30 Bgn. gr. 8. Leipzig, Brockhaus. 1 thlr. 12 gr. no.

Taschenbibliothek, allgemeine, der menschlichen Culturgeschichte. 1r—10r Thl. 38 Bogen. 12. Dresden, Hilscher. br. 2 thlr. 12 gr.

Taschenbuch für fröhliche Gesellschafter, Anekdoten, Parodien u. kleine Aufsätze. 18 Bgn. 8. Hamburg, Erie. br. 20 gr.

Theognidis elegi edid. Becker. 3 Bgn. gr. 8. Berlin, Reimer. 8 gr.

Therese von Wolmar, oder die Waise aus Genf. Anekdoten aus dem Anfange des 19ten Jahrhunderts. Aus dem Französ. übersetzt. 3 Thle. 31 Bgn. 8. Dresden, Hilscher. 3 thlr.

Tilgenkamp, F. W., Einleitung in die biblischen Schriften, als Vorbereitung zum Verstehen derselben. 2e, vermehrte Aufl. 24 Bgn. gr. 8. Hamm, Wundermann. 18 gr.

Titz, A., Algebraisches Kopfrechnen für Elementar-Lehrer. 15 Bgn. gr. 8. Breslau, Max u. C. 18 gr.

Tourtual, Dr. C. Th., die Sinne des Menschen in den wechselseitigen Beziehungen des psychischen und organischen Lebens. 20 Bgn. gr. 8. Münster, Regensberg. 1 thlr. 20 gr.

Ueber die Mittel zur Verzinsung und Ablösung der Privat-Hypotheken. 10 Bgn. gr. 8. Breslau, Leukhart. 20 gr.

Uhlemann, Dr. F., hebräische Sprachlehre. 10 Bgn. gr. 8. Berlin, Riemann. 18 gr.

Universal-Kochbuch. Ein vollständiges Handbuch der Kochkunst für alle Stände. Nach dem Französ. des Herrn Vicard u. Fouret. 2 Thle. Mit 18 Abbildungen. 60 Bgn. gr. 8. Stuttgart, Hoffmann. 3 thlr.

De Valenti, Dr., System der höhern Heilkunde für Aerzte und Seelsorger. I. 2e Abthlg. 29 Bgn. 8. Elberfeld, Hassel. 1 thlr. 8 gr.

Vaters, Dr. J. S., Jahrbuch der häuslichen Andacht und Erhebung des Herzens für das Jahr 1828. 8. Halle, Renger. geb. in Goldschnitt. 1 thlr.

Digitized by Google

Vaudoncourt, W. von, Geschichte der Feldzüge in Frankreich, in den Jahren 1814 und 1815. 1r Bd. 16 Bgn. 8. Quedlinburg, Basse. br. 1 thlr. 8 gr.

Versbau, der deutsche, oder Wortmessung, Wortbewegung und Wortklang im Verse. 17 Bgn. gr. 8. Berlin, Reimer. 1 thlr. 4 gr.

Versuch einer Beantwortung der Frage: „Muss der Freimaurer nothwendig Bekenner des Christenthums seyn? 5 Bgn. 8. Nürnberg, Campe. br. 12 gr.

Virgil's Aeneis, deutsch und lateinisch in 3 Bänden, von J. Spitzenberger. 1r Bd. 3e Aufl. 15 Bgn. gr. 8. Straubing, Schorner. 3 Bdchen. 1 thlr. 10 gr.

Vogel, W., der Erbvertrag, dramatische Dichtung in 2 Abtheilungen. 9 Bgn. gr. 8. Wien, Wallishauser. br. 18 gr.

Vogt, Dr. Ph. Fr. W., Lehrbuch der Pharmakodynamik. 2 Thle. 2e Aufl. 42 Bgn. gr. 8. Giessen, Heyer. 5 thlr.

Volkskalender, gemeinnütziger, für das Jahr 1828. 2r Jahrgang. Mit 6 Ansichten. 6 Bgn. Mit Kalender. 8. Halle, Kümmel. br. 8 gr.

Derselbe mit Papier durchschossen. 12 gr.

Vollbeding, J. G., gemeinnütziges Wörterbuch zur richtigen Verdeutschung und verständlichen Erklärung, der in uns. Sprache vorkommenden fremden Ausdrücke. 38 Bgn. gr. 8. Berlin, Amelang. br. 1 thlr. 16 gr.

Voltaire's sämmtliche Werke. Neu übersetzt von L. G. Förster und Dr. F. H. Ungewitter. 1e Abthlg. 1r Bd. 20 Bgn. 8. Quedlinburg, Basse. 1 thlr. 8 gr.

Voss, J. H., mythologische Briefe. 2r u. 3r Bd. 2te Aufl. 45½ Bgn. 8. Stuttgart, Metzler. 4 thlr.

Voyage intéressant par Campe. François et Anglois. L'anglois par W. Fardely. 23 Bgn. 8. Heidelberg, Osswald. 1 thlr. 8 gr.

Walcha, F., der praktische Koch, nebst einer Sammlung von Küchenzetteln, mit 5 Kupfertafeln. Neue Ausgabe. 26 Bgn. 8. Leipzig, Hinrichs. br. 2 thlr.

Watel, Th., allgemeines deutsches Kochbuch, oder leicht fassliche Anleitung, wie man auf die gesundeste und wohlfeilste Art sowohl die einheimischen als Nationalgerichte zubereiten kann. 26 Bgn. 12. Hamm, Wundermann. 1 thlr.

Weber's, H. K. F., Vorschriften zur Erlernung der deutschen Mittelschrift. 1e u. 2e Abth. 25 Blätter. 4 Bgn. 12. Cassel, Bohné. 10 gr.

Weckherlin, C. C. F., Grammatik der griechischen Sprache. 4e, verm. Aufl. 34 Bgn. 8. Stuttgart, Löfflund u. S. 1 thlr.

Weichsel, F. F., Zusätze zu der Schrift über die erwerbende Verjährung. 4 Bgn. gr. 8. Magdeburg, Heinrichshofen. 6 gr.

— — Zusätze zu den theoretisch-praktischen Grundsätzen über gemeinschaftliches Eigenthum, Gemeinheiten etc. 17 Bgn. gr. 8. Magdeburg, Heinrichshofen. 18 gr.

Weigenmajer, M. J. L. F., eine ganz neue Enträthselung der göttlichen Offenbarung Johannis. 23 Bgn. gr. 8. Tübingen, Osiander. 1 thlr. no.

Weihnachtsgeschenk, nützliches und angenehmes, für den Bürger und Landmann. 6 Bgn. 8. Breslau, Neubourg. br. 8 gr.

Welsch, F., die Lehre von den Säulen-Ordnungen, nebst einem Anhange über die Schattenlehre. Mit 49 Steintafeln. 4 Bgn. 8. Wesel, Becker. 1 thlr.

Werkmeister, A. C., eine Anleitung zur Todtenfeyer. 1 Bgn. 8. Halle, Kümmel. br. 2 gr.

Wesley's, J., Leben, die Entstehung und Verbreitung des Methodismus, nach dem Englischen des R. Southey bearbeitet, herausgegeb. von Dr. F. A. Krummacher, in 2 Bänden. 25 Bgn. 8. Hamburg, Herold. 1 thlr.

De Wette, Dr. W. L. M., Predigten, theils auslegender, theils abhandelnder Art. 2e Sammlung. 12 Bgn. gr. 8. Basel, Neukirch. 1 thlr.

Weyer, J. P., Sammlung von Ansichten öffentlicher Plätze und Denkmäler in Köln. 10 Bgn. 12. Köln, Bachem. br. 1 thlr.

Wichelhaus, J., die 7 Sendschreiben des Herrn an die 7 Gemeinden in Asien, in einer Reihe von Predigten. 10 Bgn. 8. Elberfeld, Hassel. br. 12 gr.

Wiedenfeld, Dr. K. W., die Bilderanbetung und Heiligenverehrung der römisch-katholischen Kirche. 4 Bgn. 8. Elberfeld, Schönian. br. 8 gr.

Wild, C. A., praktischer Universal-Rathgeber für den Bürger und Landmann. 2 Thle. 20 Bgn. 12. Frankf., Sauerländer. br. 1 thlr.

Wilsing's Lese-Lehrmethode für Volksschulen. Nebst 16 Lehrtafeln in grossem und kleinem Format. 4 Bogen. 8. Hamm, Schulz. br. 3 gr. Mit den kleinen Tafeln. 4 gr. Mit den grossen Tafeln. 11 gr.

Windischmann, C. J. H., die Philosophie im Fortgange der Weltgeschichte. 1r Thl. 60 Bgn. gr. 8. Bonn, Markus. 3 thlr. 8 gr.

Wissenswertheste, das, aus den Schicksalen der Lehre Jesu, nebst mehrern Schulgebeten. 3 Bgn. 12. Darmstadt, Leske. 3 gr.

Wittmann, A. von, landwirthschaftliche Hefte, zunächst für die Beamten auf den Gütern des Erzherzogs Carl. 2e Aufl. 4 Bgn. Mit Kpfrn. gr. 8. Wien, Beck. br. 16 gr. no.

Wulffen, C. von, über den Anbau der weissen Lupine im nördlichen Deutschland. 3 Bgn. 8. Magdeburg, Heinrichshofen. br. 6 gr.

Wurzbach, J., die Königlich-Baierische authorisirte Handelsschule zu Nürnberg in ihrem wirklichen Bestande. 3 Bgn. 4. Nürnberg, Riegel u. W. 4 gr.

— — Vermächtniss an meine lieben Zöglinge und Vademecum für alle Jünglinge, welche dem Kaufmannsstande sich widmen. 4 Bgn. 12. Nürnberg, Schneider u. W. 6 gr.

Zachariä, D. K. S., Handbuch des Französischen Civilrechts. 1r Bd. 3e, vermehrte Aufl. 30 Bgn. gr. 8. Heidelberg, Mohr. Für den 2n u. 3n Bd. 4 thlr.

Zarnack, A., Aehrenkranz deutscher Volksmährchen. 12 Bgn. 8. Berlin, Mittler. geb. 18 gr.

Zedlitz, J. C. von, Todtenkränze, Canzone. 7 Bgn. gr. 8. Wien, Wallishauser. geb. 1 thlr. 8 gr. no.

Zeitschrift für Civilrecht und Process, herausgegeben von Dr. J. T. B. Linde, Marezoll and Wening-Ingenheim. 1r Bd. 1s Hft. 11 Bgn. gr. 8. Giessen, Ferber. pro 3 Hft. br. 2 thlr.

Zeitschrift für Prediger-Wissenschaften; herausgegeb. von Dr. A. L. C. Heydenreich und Dr. L. Hüffell. 1 Bds. 2s Hft. 12 Bgn. 8. Marburg, Krieger. br. 18 gr.

Zerrenner, C. C. G., Grundsätze der Schul-Erziehung, der Schulkunde und Unterrichtswissenschaft. 34 Bgn. gr. 8. Magdeburg, Heinrichshofen. 2 thlr.

Zur Kriegs-Geschichte der Jahre 1813 und 14. Die Feldzüge der Schlesischen Armee unter dem Feldmarschall Blücher. 2e Aufl. 16 Bgn. gr. 8. Berlin, Mittler. 1 thlr. 12 gr.

Digitized by Google

Subscriptions-Anzeige.

ei Wilhelm Lauffer in Leipzig erscheint und alle Buch-
ngen nehmen Subscription an auf:

T. Cicero's vollständige Briefsammlung in der Urschrift.

rbeitet und erläutert von Dr. J. Andr. L. hospann, öffentlichem Lehrer am Gymnasium in Göttingen.

---

lit einer aus dem Englischen übersetzen Abhandlung über Cicero's Landhäuser nd einer topographischen Karte über ihre age. 1r Band von ungefähr 400 Seiten gr. 8. Subcriptions-Preis bis Ende März 1828. 1 Thlr. 4 gr. der 2 fl. 6 Kr.

as lebhafte Interesse, welches gegenwärtig für die Briefe Cicero's eue erwacht ist, dieses herrliche Denkmal des Alterthums, wie verdienstvolle Herausgeber von Cicero's Werken, Herr Professor s in Zürich, mit so großem Rechte nennt, hat auch bei Vielen, mit der Muse Cicero's befreundet, den Wunsch rege gemacht, riefe unsers ausgezeichneten römischen Staatsmannes in ihrer t auf eine Weise bearbeitet zu sehen, wie sie die Bedürfnisse lese selbst, nach dem gegenwärtigen Standpunkte unserer Aus- erheischen.

r unterzeichnete Herausgeber und Verfasser der neuen Bear- von Cicero's Briefen glaubt überzeugt zu seyn, daß er durch handlung derselben, so wie sie dem Publikum schon aus ein paar en von Cicero's Briefsammlung bekannt ist, die in Prenzlau en sind, ihre Lectüre für das wirkliche Leben fruchtbar machen und so nahm er keinen Anstand, den dort eingeschlagenen uf's neue zu betreten.

n indessen die Freunde der römischen Literatur und des römi- lterthums in den Stand zu setzen, im voraus zu übersehen, e Einrichtung des Werkes seyn wird, und wohin die Absicht des sers noch besonders gerichtet ist; so hält es derselbe nicht für emessen, dieser Anzeige hinzuzufügen, daß der lateinische Text, m eine deutsche Uebersetzung beizugeben (jedoch die Erläuterun- selben in deutscher Sprache), nach der chronologischen Reihen- n der Lünemannschen und Schützischen Ausgabe, und zwar nach Textabdrucke der ersteren geliefert wird. Weil aber an der Kri- s Textes unserer Briefsammlung durch höchst verdiente Män- tzt mit einer neuen rastlosen Thätigkeit so ungemein wirksam itet wird, so dürfen hier die successiven Entdeckungen und Er- besonders alsdann nicht ohne Berücksichtigung bleiben, wenn sie s bessere Verständniß einzelner Stellen in den Briefen Gewinn n: man wird daher bei ihrer Angabe in den Erläuterungen hnen allen den Gebrauch machen, der zweckmäßig zu seyn scheint, ß der Besitzer des Buchs auch von der Seite, so weit Kritik der n den Plan des Verfassers gehört, Befriedigung erwarten darf. Dann wird aber der Commentar über die Briefe Cicero's, wel- die obengenannte Ausgabe neben der Uebersetzung geliefert hat, der Umformung, eine den jetzigen Absichten angemessene Erweite- erhalten, ohne jedoch die Gränzen einer Handausgabe unserer

Briefe zu überschreiten, und zwar dergestalt, daß manche, bei der ersten Bearbeitung, wegen des beschränkten Raumes, unerwähnt geblibene Gegenstände jetzt nicht ohne Bemerkungen geblieben sind. Reichhaltig, ungemein reichhaltig sind die Briefe Cicero's an Stoff zu Allem, was nur immer für den Alterthumsforscher wichtig seyn kann. Es findet sich fast keine Materie aus dem römischen Staatshaushalte, aus der röm. Rechtspflege, aus dem häuslichen und religiösen Leben der Römer, aus den politischen und diplomatischen Verhältnissen des Staates u. s. w., die nicht irgendwo in den Briefen ihre Berührung fände und erläutert zu werden verdiente, so daß vielleicht kein Buch vorhanden ist, dessen Inhalt so sehr geeignet seyn möchte, wissenswürdige Gegenstände aus diesen und aus verwandten Fächern der Alterthumskunde dem Leser zuzuführen, und das ihm so viele Gelegenheit gäbe, mit diesen bekannt zu werden. — Eine vorzügliche Aufmerksamkeit aber widmete noch der Verfasser den historischen großen Charakteren, die in Cicero's Zeitalter in die inneren Triebwerke des Staates eingriffen, welche dann freilich, nach Anleitung unserer Briefe, häufig in einem anderen Lichte erscheinen, als sie die Geschichtschreiber uns schildern, die von ihnen mit Vorsicht in ihren Werken reden.

Außer diesem mußte indessen auch noch insbesondere Rücksicht auf die Sprache des Originals genommen werden. Worterklärung, Hebung mancher grammatischen Schwierigkeiten und dergleichen gehörten daher jetzt eben so sehr zu den Zwecken des Verfassers, als selbe, der Natur der Sache nach, von der früheren Arbeit ausgeschlossen blieb. Daß sich aber der Herausg. bei diesem Punkte in den Schranken halten mußte, die ihm der Zuschnitt seiner dießmaligen Bearbeitung von Cicero's Briefen vorzeichnete, bedarf wohl keiner weiteren Erinnerung, indem es nicht in seinem Plane lag, nur einen grammatisch-kritischen Commentar zu liefern, eben so wenig, als dieses bei der Manier des vortrefflichen Commentars der Fall war, den unser verewigte Voß über Virgil's Landbau bearbeitet hat. —

Der Verfasser.

Das vorstehende Werk, welches aus vier gleich starken Bänden bestehen wird, werde ich in einer, dem Gegenstande angemessenen Ausstattung erscheinen lassen. Wilhelm Lauffer.

Neu erschienen sind:

Die (Aarauer) Stunden der Andacht
in logisch-geordneten extemporirbaren Entwürfen zu öffentlichen Vorträgen. 6 Hefte. 8. 3 thlr. oder 5 fl. 24 kr.

Die Stunden der Andacht, ein reiches Ideen-Magazin über die wichtigsten Angelegenheiten des Christen, entbehren, ihrem ursprünglichen Zwecke gemäß, die Form einer geordneten Rede, wenigstens fällt ihr logisch-geordneter Zusammenhang nicht so schnell in's Auge, daß der Plan der ehrenwerthen Verfasser in jeder einzelnen Betrachtung schnell einleuchte und in öffentlichen an die Redeform gebundenen Vorträgen leicht zu benutzen sey. Wir glauben daher, namentlich Prediger, welche im Drange gehäufter Geschäfte dieses Füllhorn heiliger Wahrheiten und Lehren benutzen möchten, auf diese Predigtentwürfe aufmerksam machen zu müssen, indem selbst diejenigen, welche im Besitz des Originals sind, hier eine geordnete Uebersicht des Ganzen finden; Nichtbesitzer hingegen den Kern des Originals in fruchtbarer Andeutung erhalten. Ein alphabetisches Materien-Register und Angabe der angezogenen Bibelstellen ist jedem Hefte beigefügt.

itung in das alte Teſtament, von J. G. chhorn. 5 Bände. Vierte Original-Ausgabe. Göt gen. gr. 8. 12 Thlr. oder 21 fl. 36 kr.

Von J. G. Eichhorn. Neue verbeſſerte Auflage. 8. 16 gr. oder 1 fl. 12 kr.

chte der Vorſtellungen und Lehren von r Ehe. Von C. F. Stäudlin, Dr. und Conſiſto lrathe zu Göttingen. 8. 2 Thlr. oder 3 fl. 36 kr.

ing der Morgen- und Abendopfer von J. G. Witſchel:

Friede mit Gott. Gebete in Stunden r Erhebung des Herzens zu Gott, nach An ung der heiligen Schrift. Ein Erbauungsbuch für ildete Chriſten vom Prediger Dr. Amad. Wießner. t 1 Kupfer, gebunden 18 gr. oder 1 fl. 21 kr.

rch mehrere Schriften ſchon rühmlichſt ausgezeichnete Hr. hat auf den Grund bibliſcher Kernſprüche die Glaubens- und e in metriſchen Gebeten, welche das Allgemeine und Beſon öffentlichen und häuslichen Lebens berückſichtigen, behandelt, rch dieſem Andachtsbuche, welches dem Geiſte und der Form allbeliebten von Witſchel ähnlich und gleichſam als eine Fort von zu betrachten iſt, das Gepräge eines wahren Erbauungs eben. Ein Titel-Kupfer, die ſixtiniſche Madonna von Raphael , wird dem Werke noch zur beſonderen Zierde gereichen.

r Güte und Weisheit Gottes in der Natur. uch zur Belehrung und Erbauung für nſchen, welche die Natur und Gott aus ſelben kennen lernen wollen. Vom Pro r H. Sander. Sechſte Original-Ausgabe. 21 gr. oder 1 fl. 35 kr.

Geographie oder Erdkunde. Ein Elemen buch für den Schulunterricht. Verfertigt und her gegeben von einer Geſellſchaft preußiſcher Volksſchul er und mit einem Vorworte begleitet von M. M. Engel, Stadt-Diakonus und Senior des geiſtlichen iſteriums zu Plauen. 8. 8 gr. oder 36 kr.

einer Leipziger Briefſteller für junge Kaufleute die ſich der Handlung widmenden Jüng ge. Nach einem neuen auf Erfahrung und viel iaen Unterricht begründeten Plan bearbeitet von J. W. Quarch, Lehrer der Handelswiſſenſchaften eipzig. gr. 8. 1 thlr. 8 gr. oder 2 fl. 24 kr. Hat den Titel: Allgemeine deutſche Handels rreſpondenz.

rr Verfaſſer hat ſich gewiß ein großes Verdienſt dadurch er aß er den jungen Kaufleuten hier ein Werk übergiebt, welches

für sie von entschiedenem Nutzen sein muß, und das nach dem Urtheil aller Sachverständigen, als der beste kaufmännische Briefsteller bereits anerkannt ist.

Das Ganze der kaufmännischen Rechenkunst. Dargestellt in einer unerschöpflichen Menge zweckmäßig geordneter nach ganz neuen Methoden, den jüngsten Coursen und Waarenpreisen entworfener Aufgaben. Ein Handbuch zum Gebrauch für alle Plätze von M. J. W. Quarch. gr. 8. 21 gr. oder 1 fl. 35 kr.

Aufgaben haben sich stets als das sicherste Mittel bewährt, die Lehrsätze der Rechenkunst anschaulich und deutlich zu machen, so wird auch die dargebotene Uebung diejenige Fertigkeit zu erlangen, welche für die praktische Anwendung nöthig ist. Angehende Kaufleute erhalten daher hier ein Werk, welches ihre Belehrung bezweckt, und Kenner werden es nicht ungern bemerken, daß das tiefere Eingehen in die eigentliche Theorie der Zahlen gar noch manches Neue, selbst für den allerersten Unterricht brauchbar, herauszufinden vermag.

Praktische Correspondenz über eine Reihefolge merkantilischer Geschäfte in einer Sammlung von Original-Handlungsbriefen zum Uebersetzen aus dem Deutschen in's Englische, mit untergelegter englischer Phraseologie und Hinweisung in derselben auf die beigefügten grammatikalischen Regeln. Für den Schul- und Privatgebrauch. Von C. W. Knorr, Lehrer der englischen Sprache in Leipzig. gr. 8. 1 thlr. 8 gr. oder 2 fl. 24 kr.

Allen Denjenigen, welche sich grammatikalisch-richtig und auf eine elegante Weise in der englischen Sprache und Correspondenz unterrichten und ausbilden wollen, ist dieses Werk, als das Vorzüglichste seiner Art, zu empfehlen.

Il padre di famiglia. Commedia di C. Goldoni. Mit grammatischen Erläuterungen und einem italienisch-deutschen Wörterbuche. Zum Unterricht und Selbststudium der italienischen Sprache herausgegeben von M. J. Eckenstein. 8. 12 gr. oder 54 kr.

Praktische Anleitung zum Uebersetzen aus dem Deutschen ins Englische durch Uebungsstücke, mit unterlegter englischer Phraseologie und Rückweisung in derselben auf die vorangestellten grammatikalischen Regeln. Von C. W. Knorr, Lehrer der englischen Sprache in Leipzig. gr. 8. 1 Thlr. oder 1 fl. 48 kr.

Diese Sammlung von interessanten Uebungsstücken, ein großes Hülfsmittel für Lehrer, ist für diejenigen jungen Leute bestimmt, welche schon einige Fortschritte in der englischen Sprache gemacht haben, und sich selbst mit Nutzen darin üben, ihre erlangten Kenntnisse prüfen

Digitized by Google

und die erlernten Regeln auch außer der Reihenfolge richtig anwenden wollen. Uebrigens sind die hier vorangestellten grammatikalischen Regeln, von denen man viele in andern englischen Sprachlehren nicht findet, eben so einfach als klar vorgetragen, und durch stete Hinweisung auf dieselben, werden sie sich um so mehr dem Gedächtniß des Lernenden einprägen und ihn daher bald in den Stand setzen, englische Aufsätze grammatikalisch richtig abzufassen.

Theatre pour les jeunes personnes par Mdme. Campan. Mit deutschen Anmerkungen herausgegeben von M. J. E. Volbeding. 8. 16 gr. oder 1 fl. 12 kr.

Für den Unterricht im Französischen sind diese Kinderschauspiele, verfaßt von der berühmten Erzieherin zu Ecouen, sehr zu empfehlen.

Literarisches Handwörterbuch der verstorbenen deutschen Dichter und zur schönen Literatur gehörigen Schriftsteller. In 8 Zeitabschnitten von 1137 bis 1824. Von Fr. Raßmann. gr. 8. 2 Thlr. 8 gr. oder 4 fl. 12 kr.

Handwörterbuch der Mythologie der deutschen, verwandten, benachbarten und nordischen Völker. Von C. A. Vulpius, Rath und Bibliothekar in Weimar. Mit Abbildungen. gr. 8. 2 Thlr. oder 3 fl. 36 kr.

Kreta. Ein Versuch zur Aufhellung der Mythologie und Geschichte, der Religion und Verfassung dieser Insel, von den ältesten Zeiten bis auf die Römerherrschaft. Von Dr. K. Hoeck, Professor der Universität Göttingen. 1r Band. Mit 1 Karte u. 2 Kpfrn. gr. 8. 2 Thlr. 16 gr. oder 4 fl. 48 kr. Der 2te Band hiervon erscheint zu Anfang des künftigen Jahres.

Geschichte der Vorstellungen von der Sittlichkeit des Schauspiels von C. F. Stäudlin, Doctor und Consistorialrath. gr. 8. 1 Thlr. 8 gr. oder 2 fl. 24 kr.

Magazin der neuesten Erfindungen und Fortschritte in den technischen Gewerben und Künsten, besonders in der Mechanik. Zusammengetragen von einer Gesellschaft von Gelehrten und Künstlern, und herausgegeben von Dr. G. A. Ahner. 2 Bände in sechs Heften mit vielen Kupfern. gr. 8. 4 thlr. 12 gr. oder 8 fl. 6 kr.

Dieses Magazin enthält einen Schatz von nützlichen Kenntnissen, deren Besitz und Anwendung auf das allgemeine Wohl Einfluß haben. Gelehrte und Künstler, Forst- und Baubeamte, Oeconomen, Fabri-

Digitized by Google

kanten, Kaufleute und Handwerker werden daher in diesem Werke, welches die neuesten Entdeckungen und Erfindungen aus allen Ländern Europa's enthält, reichen Stoff finden, ihre Kenntnisse zu erweitern und veranlaßt werden, Vieles für sich und Andere mit Nutzen anzuwenden.

Uebersicht der jüngern Flötzgebilde im Flußgebiete der Weser, mit vergleichender Berücksichtigung ihrer Aequivalente in einigen andern Gegenden von Deutschland und der Schweiz. Nach eigenen Beobachtungen entworfen von J. F. C. Hausmann, Königl. Großbr. Hannöverschen Hofrathe ꝛc. gr. 8. 1 Thlr. 16 gr. oder 3 fl.

Versuche und Beobachtungen über die Geschwindigkeit und Quantität verdichteter atmosphärischer Luft, welche aus Oeffnungen von verschiedener Construction und durch Röhren ausströmt. Von F. K. L. Koch, Eisenhüttengehülfe zur Königshütte. Nebst 5 Tabellen und 2 Steindrucktafeln. gr. 8. 1 Thlr. 12 gr. oder 2 fl. 42 kr.

J. Kant, von der Macht des Gemüths, durch den bloßen Vorsatz seiner krankhaften Gefühle Meister zu sein. Herausgegeben und mit Anmerkungen versehen von C. W. Hufeland, Königl. Pr. Staatsrath und Leibarzt. Zweite verbesserte Auflage gr. 8. geh. 10 gr. oder 45 kr.

Inhalt: Ueber langes Leben und Gesundheit. — Grundsatz der Diätetick. — Von der Hypochondrie. — Vom Schlafe. — Vom Essen und Trinken. — Von dem krankhaften Gefühl aus der Unzeit im Denken. — Von der Hebung und Verhütung krankhafter Gefühle durch den Vorsatz im Athemziehen. — Von den Folgen dieser Gewohnheit des Athemziehens mit geschlossenen Lippen. — Denkgeschäft. — Alter ꝛc.

Belehrungen für gebildete Frauen,

über die Entwickelung der Jungfrau, die Schwangerschaft, Geburt und das Wochenbette. Nebst einem Anhange über die naturgemäße Pflege, Behandlung und Erziehung des Kindes in den ersten Lebensjahren. Von Dr. E. F. P. Winkelmann. Mit 1 Kupfer, gebunden 20 gr. oder 1 fl. 30 kr.

Der größte Theil der dem weiblichen Geschlechte eigenthümlichen Krankheiten wird ohne Zweifel durch Vorurtheile, Modethorheiten, Eitelkeit und — Unwissenheit veranlaßt. Diese moralischen Gebrechen sind die ergiebige Quelle der vielen Unpäßlichkeiten in dem Alter der Entwickelung, welches sich doch nur durch blühende Gesundheit auszeichnen sollte; — aus ihr entspringen die zahllosen Leiden, während der Schwangerschaft und nach der Entbindung; — ihr verdanken endlich die Krankheiten in dem höheren Lebensalter, wenn die Geschlechtsverrichtungen zu erlöschen beginnen, leider nur zu oft ihren Ursprung. — Der Zweck

Google

dieſes Buches iſt daher, gebildete Frauen über die wichtigſten Verhältniſſe ihres Geſchlechts und namentlich ihres Berufes als Gattinen und Mütter aufzuklären, und ihnen mit größter Klarheit und Faßlichkeit die erforderlichen Belehrungen zu ertheilen.

Manuale pharmaceuticum seu collectio omnium in officinis adhuc usitatarum formularum medicarum quae in recentionibus pharmacopoeis saepius non inveniuntur. A. G. F. Bärensprung, Dr. med. & chir. 8. 14 gr. oder 1 fl. 3 kr.

Schach-Politik, oder Grundzüge zu der Kunſt, ſeinen Gegner im Schach bald zu beſiegen. Nebſt einem Anhange über Literatur, die Geſchichte und Grundgeſetze des Schachſpiels. Ein Geſchenk für Freunde deſſelben von Otto von Deppen. 8. geh. 10 gr. oder 45 kr.

Maureriſche Anſichten vom Hofrath von Schütz. 2 Bände in 8 Heften. 8. 2 thlr. oder 3 fl. 36 kr.

Göttingen und ſeine Umgebungen.
Ein Taſchenbuch vorzüglich für Studirende und Reiſende. Herausgegeben in Verbindung mit mehreren Freunden von H. Veldeck. 2 Bde., mit Kupfern und Karten gebunden 2 Thlr. 6 gr. oder 4 fl. 3 kr.

Das Orakel.
Oder: Taſchenbuch der muſikaliſchen Wahrſagekunſt zur Erweckung und Belebung des Frohſinns in geſelligen Zirkeln. Herausgegeben von J. H. C. Bornhardt, gebunden 1 Thlr. 8 gr. oder 2 fl. 24 kr.

Der frohe Geſellſchafter,
eine Sammlung auserleſener leicht auszuführender Kartenkünſte, und zur Unterhaltung dienender Stücke, nebſt intereſſanten Scherz- und Pfänderſpielen, Räthſeln, Charaden, Trink-, Tiſch- und Geſellſchaftsliedern, auch Dichtungen zum unterhaltenden Vortrag im geſelligen Kreiſe. 8. Zerbſt. geheftet 8 gr. oder 36 Kr.

Jugend-Schriften zu Weihnachts-Geſchenken.

Chriſtoph Columbus Entdeckung von Amerika. Ein nützliches und unterhaltendes Leſebuch für die Jugend. Zweite verb. Aufl. Mit color. Kupfern. 8. geb. 16 gr. oder 1 fl. 12 kr.

Reiſe nach Perſien, von Moritz von Kotzebue. Für die Jugend bearbeitet. Mit col. Kupfern. 8. geb. 18 gr. oder 1 fl. 21 kr.

G. A. Olivier's Reiſe durch die Türkei, Aegypten und Perſien. Für die Jugend bearbeitet. Mit Kupfern. 8. geb. 21 gr. oder 1 fl. 35 kr.

Mittheilungen aus der Bilderwelt, oder Vater Siegfried im Kreise seiner Kinder. Ein Büchlein zur Belehrung und Unterhaltung guter nachdenkender Kinder von Karl Grumbach. Mit color. Kupfern. geb. 21 gr. oder 1 fl. 35 kr.

Kinder-Reisen oder des wißbegierigen Wilibalds Durchzüge merkwürdiger Länder und Völker der Welt, auf seiner Stube gemacht und an's Licht gezogen von Karl Grumbach. Mit color. Kupfern. gebunden 18 gr. oder 1 fl. 21 kr.

Der Führer durch das Thal, oder Geschichten und Lieder für Kindheit und Jugend, als kurze Anleitung zu einem verständigen und frommen Leben von Karl Grumbach. Mit color. Kupfern. 8. geb. 16 gr. oder 1 fl. 12 kr. Ohne Kupfer geb. 9 gr. oder 41 kr.

Tempel der Weisheit und Tugend. Eine Fabelleſe für die Jugend, von Gellert, Gleim, Göcking, Hagedorn, Meißner, Michaelis, Pfeffel u. a. Herausgegeben von P. Richter. Mit 48 color. Darstellungen geb. 15 gr. oder 1 fl. 8 kr. Mit braunen Darstellungen geb. 10 gr. oder 45 kr.

Das erste Schulbuch für den Unterricht im deutschen Lesen, von A. M. (Dr. A. Moser); mit 72 color. Abbildungen. geb. 9 gr. oder 41 kr.

Angelika. Ein Buch für Kinder gebildeter Eltern, von Dr. A. Moser, mit color. Kupfern, geb. 16 gr. oder 1 fl. 12 kr.

Pretiosa. Ein Buch für Kinder gebildeter Eltern, von Dr. A. Moser, mit 8 color. Kupfern, geb. 16 gr. oder 1 fl. 12 kr.

Der Zeichnenschüler, oder Vorübungen im Zeichnen, mit Hinsicht auf Landschafts-Zeichnenkunst. Ein Geschenk für die Jugend, von Fr. A. Fricke. Erste Lieferung in 32 lithographirten Vorlegeblättern. Zweite verb. Aufl. in Futteral 14 gr. oder 1 fl. 3 kr.

Anleitung zum Zeichnen alterthümlicher Gebäude und Ruinen, vom Professor C. J. Oldendorp. In 16 lithographirten Vorlegeblättern gr. 4. 18 gr. oder 1 fl. 21 kr.

Digitized by Google

Bibliographischer Anzeiger

der

neuesten in Deutschland erschienenen Literatur. 1828. No. 2.

Intelligenzblatt

des allgemeinen Repertoriums

N°. 2.

So eben sind fertig geworden:

G. C. Lichtenbergs

Ideen, Maximen und Einfälle.

Nebst dessen Charakteristik.

Herausgegeben von G. Jördens. 8. Schreibp. geh. 18 gr.

Sicher ist Lichtenberg der witzigste Kopf Deutschlands, der die herrlichsten Einfälle hat, die klarsten Ideen ausspricht und die richtigsten Maximen aufstellt. Interessant und nie verjährbar ist der angehängte Aufsatz über Physiognomik. Der Herausgeber lehrt uns den genievollen Mann ganz kennen. Der Inhalt und das gefällige Aeussere lassen dies Werkchen gewiss jedem Gebildeten gern in die Hand nehmen.

Narrenzüge und Narrenstreiche.

Alphabetisch aufgestellt. Nebst andern witzigen Repliken. 12. geh. 8 gr.

Wenn die hier aufgestellten originellsten Züge gewiss Jedem die angenehmste Erheiterung gewähren, so findet der Verständige den tiefen Sinn dessen heraus, was sich unter der komischen Maske birgt.

Ernst Kleins Comptoir in Leipzig.

Für die Besitzer der Dinterschen Schriften.

Es ist jetzt erschienen und in jeder Buchhandlung zu haben:

Verzeichniss aller Bibelstellen, welche in Herrn D. Dinters Anweisung zum Gebrauch der Bibel und Katechisationen über sämmtliche Hauptstücke erklärt enthalten sind. 8. Neustadt, bei Wagner. Preis 3 Gr. oder 15 Kr.

Den Käufern der Dinterschen Schriften wird diese von vielen Seiten schon gewünschte Nachweisung angenehm seyn.

Digitized by Google

Bei Th. Chr. Fr. Enslin in Berlin ist so eben erschienen:

Der Preussische Staat

in sechs geographischen Tabellen, für Lehrer und Lernende. gross Folio. 12 gr. oder 54 kr.

Dasselbe im Auszuge für niedere Bürgerschulen, in 3 Tabellen. gross Folio. 6 gr. oder 27 kr.

Dasselbe im Auszuge für Land- und Elementarschulen, in 1 Tabelle. gross Folio. 2 gr. oder 9 kr.

So manche, dem Unterrichte in der Erdbeschreibung entgegentretende, Hindernisse zu beseitigen, war die Absicht des Verfassers obiger Tabellen. Ein mehrjähriger Gebrauch hat bereits ihre Zweckmässigkeit erwiesen und die im Vorworte kurz angedeutete Methode gerechtfertigt; dieselbe erleichtert nämlich dem Kinde nicht nur das Lernen, sondern auch das Behalten, sie unterstützt selbst den Unterricht in andern Lehrgegenständen, und vermehrt also noch bedeutend die Vortheile, welche ohnehin schon eine so zweckmässig geordnete, Klarheit, Deutlichkeit und einen schnellen Ueberblick gebende, Zusammenstellung des Wissenswerthesten gewährt; Vortheile, welche von allen Mnemonikern, welche die Tabellen-Form empfehlen, gewürdigt werden. — Nach diesen Bemerkungen erlaubt sich der Verleger, nicht blos Lehrende und Lernende, sondern auch Jeden, für den der Preuss. Staat in geographischer Hinsicht ein besonderes Interesse hat, auf obige Tabellen aufmerksam zu machen, und nur noch beizufügen, dass Männer von unbezweifelter Competenz, namentlich der um das Schulwesen so hoch verdiente Dinter, deren Zweckmässigkeit anerkannt haben.

Zu haben in allen Buchhandlungen Deutschlands.

Bei mir ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Der Spessart. Versuch einer Topographie dieser Waldgegend, mit besonderer Rücksicht auf Gebirgs-, Forst-, Erd- und Volkskunde, von Stephan Behlen. Drei Bände. Mit einer Karte vom Spessart. gr. 8. 1823—27. 44¾ Bogen auf gutem Druckpapier. 4 Thlr. 12 gr.

Die schöne und äusserst genaue Karte vom Spessart kostet 16 gr.

Leipzig, den 30. August 1827.

F. A. Brockhaus.

Bei A. Hirschwald in Berlin ist erschienen:

Holtze, Dr. E. G. F., de arteriarum ligatura, accedunt Tabulae lithographicae XI. 4. netto 1 Thlr. 8 gr.

Der Hr. Verfasser hat die Bearbeitung und bildliche Darstellung dieses Gegenstandes nicht nur mit einem Fleisse vollführt, in welchem er wohl nicht leicht übertroffen werden könnte, sondern sie auch auf originelle Weise geschichtlich ausgearbeitet, indem, ausser im beschreibenden Texte, man bei jeder Abbildung eines Instruments den Namen des Erfinders erblickt, ohne dass es bei der Mannichfaltigkeit der herrlich lithographirten Gegenstände störend erscheint.

Digitized by Google

Bei Th. Chr. Fr. Enslin in Berlin ist so eben erschienen:

Petri Alfonsi Disciplina clericalis.

Zum ersten Mal herausgegeben, mit Einleitung und Anmerkungen von

Friedr. Wilh. Val. Schmidt.

Ein Beitrag zur Geschichte der romantischen Literatur.

4to. 1 Rthlr. 16 gr. oder 3 fl.

Zu haben in allen Buchhandlungen Deutschlands.

Es ist jetzt erschienen und durch jede Buchhandlung zu haben:

Lese- und Lehrbuch

für den Bedarf der Volksschulen bearbeitet von D. J. F. H. Schwabe, Grossherzogl. S. Oberconsistorialrathe. Vierte, verbesserte Auflage. 8. Neustadt, bei Wagner. Preis 4 Gr. oder 18 Kr.

Die Zweckmässigkeit dieses Buches ist von vielen Seiten anerkannt worden. Namentlich wurde es in der allgem. Literatur-Zeitung 1825, Ergänzungsblätter Nr. 39, sehr ausführlich angezeigt und dessen Vorzüge dargethan. In fünf Jahren wurden vier Auflagen nöthig. Die Herren Schulvorsteher, die die Einführung eines Buchs der Art beabsichtigen, können diess durch jede Buchhandlung zur Ansicht erhalten. Der Preis von 4 Gr. für das 14½ Bogen enthaltende Buch begünstigt dessen Einführung möglichst.

Bei Th. Chr. Fr. Enslin in Berlin ist erschienen:

Die weibliche Fürsorge für Gefangene und Kranke ihres Geschlechts,

aus den Schriften der Frau El. Fry und A., zusammengestellt von

Dr. N. H. Julius.

broschirt 14 gr. oder 1 fl. 3 kr.

Zu haben in allen Buchhandlungen Deutschlands.

Bei Joh. Fr. Bärecke in Eisenach ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu erhalten:

Heusinger, Dr. C. Fr., Zeitschrift für die organische Physik. Mit Kupfern. 1r Band. 1s bis 6s Heft. gr. 8. 4 Rthlr.

Kastner, K. W. G., Theorie der Polytechnochemie. 1r Bd. gr. 8. 2 Rthlr. 12 gr.

Es ist jetzt erschienen und in jeder Buchhandlung zu haben:

Der Verlobungstag

von Carl Vogel. 8. In Umschlag geheftet. Neustadt bei Wagner. Ausgabe auf Druckp. 12 Gr. oder 54 Kr. Velinp. 18 Gr. oder 1 Fl. 21 Kr.

Ein idyllisches Gedicht in Hexametern. Ein Pendant zu Voss's Luise. — Zu einer freundlichen Gabe bei manchen Gelegenheiten wird es dienen.

Bei Th. Chr. Fr. Enslin in Berlin sind erschienen:
Emils dramatische Versuche. 8. 16 gr. oder 1 fl. 12 kr.
Grambow, C., die Stubbenkammer auf Rügen, Volkssage aus dem Alterthum; — der Orkan auf Isle de France. Mit 1 Kpfr. 1 Rthlr. 4 gr. oder 2 fl. 6 kr.
Zu haben in allen deutschen Buchhandlungen.

So eben ist erschienen und versandt:
Erdmann, O. L., populäre Darstellung der neueren Chemie, mit Berücksichtigung ihrer technischen Anwendung. gr. 8. 2 Rthlr. 9 gr.

Zu keiner Zeit ist wohl das Bedürfniss, sich mit den wichtigsten Forschungen im Gebiete der Naturkunde vertraut zu machen, allgemeiner von allen Gebildeten gefühlt worden, als eben jetzt. Darum glaubt der Verf. obiger Schrift einem wahren Bedürfnisse wenigstens einigermassen abzuhelfen, indem er das System der heutigen Chemie mit besonderer Berücksichtigung der Anwendung dieser Wissenschaft auf das Leben in möglichst entsprechender Form, jedem Gebildeten verständlich darzustellen suchte. Klare Entwicklung der Hauptlehren, immer vom Einfachsten ausgehend, mit beständiger Hinweisung auf Versuche, zu deren Anstellung Anleitung gegeben wird, war das Hauptziel des Verf., deshalb durfte er auch nur da sich tiefer auf Einzelnheiten einlassen, wo sie zum Verständnisse einer ganzen Lehre nöthig waren, oder wo sie interessante und wichtige Anwendungen erlaubten, über deren wichtigste sogar ausführlicher Aufschluss nicht vermisst werden wird. Dass aber keine der wichtigeren Thatsachen fehlt, das darf der Verf. versichern, und in so fern möchte diese Schrift nicht nur zur Selbstbelehrung, sondern auch zum Gebrauche bei Vorlesungen zu empfehlen seyn, wenn auch der Lehrer bei dem mündlichen Vortrage eine veränderte Anordnung der Gegenstände befolgen sollte.

Joh. Ambr. Barth in Leipzig.

Bei Th. Chr. Fr. Enslin in Berlin ist erschienen:

Geschichte Napoleon Bonaparte's

von
Friedrich Buchholz,
in drei Bänden.

1r Bd. die Geschichte der franz. Revolution enthaltend. 2 rtl. 16 gr. oder 4 fl. 48 kr.

Indem ich dieses Werk anzeige, denke ich hinzufügen zu dürfen, dass der Herr Verfasser mit Niemand wetteifert, der sich in derselben Laufbahn bewegt. Der Inhalt des ganzen ersten Theils beweist, dass es ihm blos darauf ankommt, die successiven Erscheinungen der französischen Umwälzung bis zum zweiten Pariser Friedensschlusse in ihrem natürlichen Zusammenhange, d. h. in ihrer bedingten Nothwendigkeit, darzulegen. Ohne zu loben oder zu tadeln, hofft er durch die Entwickelung der grossen Thatsachen unserer Zeit das Gebiet der gesellschaftlichen Wissenschaft wesentlich zu erweitern: ein Ziel, wonach die Geschichtschreibung ausschliessend streben sollte. Wie wenig das gleichartige Werk Walter Scott's den grossen Erwartungen entsprochen hat, die man vor seiner Erscheinung von ihm hegte, haben, ausser der öffentlichen

Digitized by Google

Stimme, auch die kritischen Institute aller Länder ausgesprochen; es ist zu hoffen, dass um so mehr der Werth des hier angezeigten Werkes werde erkannt werden.

Der zweite Band ist unter der Presse und erscheint zuverlässig zur nächsten Ostermesse, der dritte und letzte wird ihm ungesäumt folgen.

Geschichte der Europäischen Staaten
seit dem Frieden von Wien, 14r Band,
oder
Historisches Taschenbuch, IIr Jahrgang,
von
Friedrich Buchholz,
enthaltend die Begebenheiten des Jahres 1825,
geb. 2 rtl. oder 3 fl. 36 kr.

Die frühern Bände befinden sich in den Händen jedes gebildeten Geschichtsfreundes, und so wird auch diese interessante Fortsetzung willkommen seyn.

Zu haben in allen Buchhandlungen Deutschlands.

In Kurzem erscheint in Commission der unterzeichneten Buchhandlung, und von solcher Zeit an in vierteljährigen Heften fortlaufend, eine zunächst der Literatur des Bergbaues gewidmete Schrift unter dem Titel:

„Archiv für Bergwerks-Geschichte, Rechte, Statistik und Verfassung beim Bergbau, herausgegeben von dem K. Sächs. Berg- und Gegenschreiber Friedrich August Schmid."

Diese Schrift erfüllt ein längst gefühltes Bedürfniss der Wissenschaft. Sie ist nämlich einer Seits dazu bestimmt, der Geschichte aller Länder, wo Bergbau, diese reiche Quelle des Staats-Reichthums blüht oder bestanden hat, die Nachrichten zu bewahren, welche der Fleiss und das Glück unterrichteter Sammler über die frühern Betriebs-Perioden ihrer Bergwerke zusammengebracht, geprüft, und sodann der Nachwelt erhalten hat — oder welche noch immer aufgefunden werden — damit hieraus, so weit nur immer möglich, beurtheilt zu werden vermöge, ob der Betrieb zweckmässig bestanden, oder was hierin für das betreffende Bergwerks-Unternehmen noch etwa zu thun übrig geblieben sey.

Andern Theils soll aber diese Schrift die wichtigsten Lehren des Bergrechts und Bergprozesses aller teutschen Länder dem bergmännischen wie dem juridischen Publico in einem umfassendern Vortrage vorlegen, als solches der beschränkte Plan der Lehrbücher gewöhnlich gestattet — und auf welche Weise die Verfassung des Bergbaues, hauptsächlich im Königreiche Sachsen, als dem Mutterstaate bergmännischer Institute, sich historisch entwickelt, ingleichen dessen Statistik sich begründet, und von Zeit zu Zeit erweitert habe, dies ist einem dritten Zwecke dieser periodischen Schrift zugetheilt.

Mit Vergnügen wird der Herausgeber, welcher sich in dem Besitze der seltensten und trefflichsten Materialien befindet, alle Beiträge, welche ihm aus den Nachbarstaaten zugesendet werden dürften, als dem wissenschaftlichen Austausche der gegenseitigen Landesgeschichten gewidmet, in seine Schrift aufnehmen, und so weit solches die erweiterten Grenzen seines Unternehmens künftig gesatten werden, nach Befinden honoriren.

Der Preis jedes einzelnen Heftes ist für die gegenwärtigen

Digitized by Google

und künftigen Subscribenten auf das ganze Werk, welche denselben von Zeit zu Zeit vorgedruckt werden sollen, noch zu den frühern von 18 gr. gesetzt, für solche Interessenten aber welche nur einzelne Hefte oder Jahrgänge zu haben wünschen auf einen Thaler für das Heft, folglich vier Thaler auf den Jahrgang. Leipzig, im Januar 1828. Joh. Ambr. Barth.

Bei Leopold Voss in Leipzig ist so eben erschienen:

Krug, Wilh. Traug., Fundamentalphilosophie, oder urwissenschaftliche Grundlehre, als erster Haupttheil eines vollständigen Systems der Philosophie. Dritte, verb. und vermehrte Auflage. gr. 8. 1 Rthlr. 6 Gr.

Hippocratis de morbo sacro liber. Recensuit, novam interpretationem latinam notasque addidit Frid. Dietz. 8. maj. 1 Rthlr.

Ritterich, Friedr. Phil., Jährliche Beiträge zu Vervollkommnung der Augenheilkunst. 1r Band. Mit color. Kupfertafeln. gr. 8. 1 Rthlr. 12 gr.

Morgagni, Jo. Bapt., De sedibus et causis morborum per anatomen indagatis libri V. Editionem reliquis emendatiorem et vita auctoris auctam curavit Just. Radius. Tom. 2us. 8. cart. 1 Rthlr. 16 Gr.

Auch unter dem Titel:

Scriptorum classicorum de praxi medica nonnullorum opera collecta. Vol. Vum.

Panse, Karl, Geschichte der Auswanderung der evangelischen Salzburger im Jahre 1732. Beitrag zur Kirchengeschichte, nach den Quellen bearbeitet. 8. 1 Rthlr.

Pharmacopoea borussica. Die Preussische Pharmacopoe, vierte Auflage, übersetzt und erläutert von Fr. Phil. Dulk. 6te Liefrg. gr. 8. 12 Gr.

Evangelii Matthaei prima duo capita in linguam lapponicam translata; edidit J. Fellmann, 8. Aboae, 1825. 4 Gr.

Im Verlage des Unterzeichneten ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Fulda, F. Chr., geistliche Oden und Lieder. gr. 8. broschirt 12 gr.

Stäger, Fr., Aischylos Sieben gegen Thebe. Aus dem Griechischen übersetzt und durch Anmerkungen erläutert. gr. 8. 14 gr.

— —, Euripides Phönizierinnen. Aus dem Griechisch. übersetzt, mit Anmerkungen. gr. 8. 9 gr.

Karl Grunert, in Halle.

So eben ist bei mir erschienen und in allen Buchhandlungen zu erhalten:

Materialien zu einer vergleichenden Heilmittellehre zum Gebrauch für homöopathisch heilende Aerzte, nebst einem alphabetischen Register über die positiven Wirkungen der Heilmittel auf die verschiedenen einzelnen Organe des Körpers und auf die Functionen derselben. Von Dr. G. A. B. Schweickert. Zweites Heft. gr. 8. 21 Bogen auf gutem Druckpapier. 1 Thlr. 16 Gr.

Das erste Heft (1826, 26 Bogen) kostet 1 Thlr. 20 Gr., das dritte erscheint noch dieses Jahr.

Leipzig, den 30. Aug. 1827. F. A. Brockhaus.

Digitized by Google

Bei Th. Chr. Fr. Enslin in Berlin ist erschienen:

Histoire de Napoléon
et de la grande armée, pendant l'année 1812,
par le Général, Comte de Segur;
Nouvelle édition; 4 vol. av. 1 carte et 4 portraits.
12. broché. 2 rthlr. ou 3 fl. 36 kr.

Und eine deutsche Uebersetzung davon unter dem Titel:

Geschichte Napoleons
und der grossen Armee im Jahre 1812,
von dem General, Grafen v. Segur.
Dritte Auflage, übersetzt von J. F. E. (Ilfe). 4 Thle.
mit 1 Karte und 4 Bildnissen.
Taschenformat, broschirt 2 rthlr. oder 3 fl. 36 kr.

Beide Ausgaben sind correct und auf schönes weisses Papier gedruckt, und es wird dieses Werk, welches ein geistvoller Mann nicht mit Unrecht „eine Ilias der neuern Zeit" genannt hat, keiner weitern Empfehlung bedürfen.

Zu haben in allen Buchhandlungen Deutschlands.

Bei Carl Cnobloch in Leipzig ist zu haben:

Leonis Diaconi calvensis historia scriptoresque alii ad res Byzantinas pertinentes, quorum Catalogum proximum folium indicabit. E Bibliotheca Regia nunc primum in lucem edidit, versione latina et notis illustravit E. B. Hase. Fol. maj. Parisiis 1819. 24 Rthlr.

Erschienene Fortsetzungen naturhistor. Werke von:

Germar Fauna Insectorum Europae ist fasciculus XIII. erschienen. Der Preis jedes Heftes ist 1 Rthlr. 8 ggr.

Von:

Naumann und Buhle, die Eier der Vögel Teutschlands und der benachbarten Länder mit naturgetreuen Abbildungen. 4tes u. 5tes Heft. Jedes Heft 2 Rthlr.

Beide Werke sind zu bekannt, als dass mehr als deren ununterbrochene Fortsetzung anzuzeigen wäre.

Halle, 1828.

C. A. Kümmel.

An alle Buchhandlungen ist versendet:

Thiele, C. F., Jesus, der Kinderfreund, für Kinder in Bürger- u. Landschulen zur Vorbereitung auf das Bibellesen, mit beigedruckten Bibelsprüchen u. Liederversen zu Wochenaufgaben. gr. 12. 4 ggr. 5 Sgr. Halle, 1828.

C. A. Kümmel.

Aus Petersburg habe ich kürzlich erhalten und sind durch alle Buchhandl. zu beziehen:

Mémoires de l'Académie Impériale des sciences de St. Petersbourg. Tome Xme. Avec l'histoire de l'Académie pour les Années 1821 et 1822. 4maj. 5 Rthlr. 20 gr.

Renval, G., Lexicon linguae finnicae, cum interpretatione

duplici, copiosore latina breviore germanica. 2 Tomi 4. Aboae. 8 Rthlr.

Frähn, Ch. M., Numi Muhammedani, qui in Academiae imperialis scientiarum petropolitana Museo Asiatico asservantur. Tom. I. Etiam sub titulo. Recensio numorum Muhammedanorum academia imp. scient. petropolitana, inter prima academiae imp. saecularia edita. 4 maj. 14 Rthlr. 14 gr.

Recueil des actes de la séance solennelle de l'Académie Impériale des sciences de St. Petersbourg, tenue à l'occasion de la fête séculaire le 29. Decbr. 1826. 4. 1 Rthlr. 11 gr.

Trinius, D. C. B., species graminum, iconibus et descriptionibus illustr. 6 Fasciculi. 14 Rthlr.

Eichwaldi, D. E., geognostico-zoologica per Ingriam marisque Baltici provincia, nec non de trilobitis observationes. Cum V. tab. 4 maj. Casani. 2 Rthlr.

Volkslieder, serbische, ins Deutsche übergetragen v. P. v. Goetze. 12. 1 Rthlr.

Leipzig, im Januar 1828.

Carl Cnobloch.

Anzeige für Geschichtsfreunde:

Forum der Kritik im Gebiete der Geschichte und ihrer Hülfswissenschaften. Nebst Anthologie charakterischer Züge und Gemälde, vorzüglich aus dem Mittelalter. Herausgegeben von Dr. Ferdinand Wachter, Privatdocenten an der Universität zu Jena. Ersten Bandes erste Abtheilung. Altenburg, Literatur-Comptoir. Preis 16 gr.

Enthält unter anderm, ausser mehreren Kritiken neuerer Werke an Berichtigungen, Aufklärungen, charakt. Zügen u. s. w.; „Oeffnung des Hünengrabes zu Worms. (Das Ludwigslied und über dasselbe.) Trinkt man in Walhall aus Schädeln? Einfluss der Frauen auf die Verbreitung des Christenthums. Attila's Schilderung und Zusammenstellung mit dem westlichen Attila. Ueber Rottek's Ansicht vom Mittelalter. Der Heerbann. Die agrarii milites des Wittikind. Knechtische Sprachen. Burkhard's Beichtspiegel, als vermeintliche Quelle für die Sittengeschichte seiner Zeit. Desselben Gesindegesetz in derselben Beziehung. Legis Salicae Tit. 23. de manu mulierum non stringenda. Ueber Darstellung geschichtlicher Mährchen. Kunigunds Feuerprobe. Der Tanz auf dem Kirchhofe. Charietto. Bedeutung von Frank. Formae Deorum, nicht equorum des Tacitus. Floki's Gebrauch von Raben als Wegweisern zur See. Gebrauch des Compasses im Norden wenigstens um 1333. Erläuterung, der die Dienstmannenverhältnisse betreffenden Urkunde Konrads II. von 1029. Glockenseile als Galgenstricke. Anwendung der Heiligthümer zur Sicherung in der Schlacht. Habgierigkeit der Osterherrn. Wuhts um 1212 bekannt. Die Withingi und Ascomanni des Adam von Bremen. Erklärung des vorwizzo des Wessobrunner Gebetes. Wessen Consuls Legat war Skaurus? Bürger als Zach. Schiller als Geschichtschreiber. Der Ritter des Bäckers Gefangener. Rache an Leichnamen, Friedrichs von Schwaben Keuschheit.“ Ueber den Plan des Ganzen giebt die Vorrede Auskunft.

Digitized by Google

Auf Subscription bis 31. März erscheint bei Gödsche in Meissen und nehmen alle Buch- und Musikal. - Handl. Bestellungen darauf an:

Musikalischer Blumenkranz.

Eine Sammlung leichter und gefälliger Musikstücke zur angenehmen Unterhaltung am Pianoforte für mittlere Pianof.-Spieler von W. A. Müller, II. Jahrg. in 4 Heften.
Subscriptionspreis jedes Heft 8 gr. mit Anfang April 12 gr.

Wie sehr der Hr. Cantor W. A. Müller es versteht, in seinen Compositionen mit dem Leichten das Angenehme und Gefällige zu verbinden, hat derselbe in seinen bisherigen Arbeiten genugsam bewiesen und sich dadurch verdienten Beifall allgemein erworben. Auf 6 Exempl. wird 1, auf 7 Exempl. 2 Frei-Exempl. gegeben.

Bei Th. Chr. Fr. Enslin in Berlin sind erschienen:

Elementarunterricht in der Geographie,

nach den Landcharten aus der lithogr. Anstalt von Arnz und Comp. in Düsseldorf, welche in den Landschulen benutzt werden. 2te, verb. Aufl. 6 gr. oder 27 kr.

Elementarunterricht in der biblischen Geschichte,

ein Hülfsbuch für Landschullehrer, die nach Küsters biblischen Erzählungen unterrichten; 1r Thl. das Alte Test. 12 gr. oder 54 kr.

Luthers kleiner Katechismus,

mit einer kurzen Angabe der daran zu knüpfenden Christenthumslehren, nebst angeführten und mehrentheils abgedruckten Bibelstellen, von S. C. G. Küster, K. Superint. zu Berlin; 3te, verb. Aufl. 4 gr. oder 18 kr.

S. C. G. Küster's

2 mal 52 biblische Erzählungen aus dem Alten und Neuen Testamente

nach Johann Hübner;

mit Fragen zum Nachdenken, nützlichen Lehren, gottseligen Gedanken und Bibelsprüchen.
Sechste, verb. Aufl.; 12 gr. oder 54 kr.

Die Beantwortung der, den vorstehenden bibl. Erzählungen angehängten, Fragen zum Nachdenken ist, als ein Hülfsmittel beim Unterrichte für Eltern und Lehrer, auch für die schon mehr herangewachsene Jugend, welche sich selbst aus den Erzählungen zu belehren wünscht, in der zweiten, verb. Aufl. erschienen, und kostet 10 gr. oder 45 kr.
Zu haben in allen Buchhandlungen Deutschlands.

In der J. Ebnerschen Buchhandlung in Ulm wird nächstens erscheinen:
Eine deutsche Uebersetzung von dem neuesten Werke der Lady Morgan — Les O'Briens et les O'Slahartys.

Digitized by Google

Bei Bagel in Wesel erscheint zu Ostern 1828 unter Leitung des Hrn. Dr. Fiedler eine Sammlung folgender Scriptores Historiae Romanae minores in einem Bande:

1) Vellejus Paterculus. 2) Florus. 3) Eutropius. 4) Aurelius Victor. 5) Sextus Rufus. 6) Messala Corvinus, und 7) Ampelius.

Das Ganze wird etwa 20 Bogen in gr. 8. Auf Bestellungen von 6 Exemplaren, welche vor Ostern 1828 eingehen, wird das 7te frei gegeben.

A. von Kotzebue's sämmtliche dramatische Werke, 1r bis 4r Theil, sind nun erschienen und an alle Buchhandlungen versandt worden. Die Pränumeranten belieben also ihre Exemplare da, wo sie pränumerirt haben, in Empfang zu nehmen. Im Februar wird der 5e bis 8e Theil erscheinen. Ich verbinde hiermit zugleich die Anzeige, dass ich noch bis zur Ostermesse Pränumeration darauf annehme, welche für den 1sten—12n Theil 3 Rthlr. 12 gr. beträgt. Der Preis des Ganzen lässt sich noch nicht genau bestimmen, doch wird er in jedem Falle 14 Rthlr. nicht übersteigen. Ich habe auch eine kleine Anzahl Exemplare auf französ. Schreibpapier und Velinpapier abdrucken lassen, wofür der Preis des 1sten — 12ten Theils 4 Rthlr. 12 gr. ist.

Der spätere Ladenpreis wird um den vierten Theil höher, als der Pränumerationspreis.

Leipzig, im Januar 1828.

Paul Gotthelf Kummer.

Die Kunst, das menschliche Leben zu erhalten, vor Krankheiten zu sichern und diese zu heilen. Ein unentbehrliches Hausbuch für jede Familie in der Stadt und auf dem Lande, für Prediger, Wundärzte und Apotheker, Hebammen, so wie überhaupt für Jeden, der eine ungestörte Gesundheit wünscht. In einer alphabetischen Darstellung aller Krankheiten, und der einfachsten Mittel, dieselben zu heilen, so wie der Verhaltungsregeln, sich vor denselben zu bewahren, nebst einer allgemeinen Einleitung über das Verhalten in gesunden und kranken Tagen, von Dr. Metz in Dreieichenhain. 8., geheftet 18 ggr. sächs. 1 fl. 12 kr. rhein.

Wenn es gewiss die strengste Aufforderung für jeden gewissenhaften Leidenden ist, sich der ärztlichen Hülfe nicht zu entziehen; so muss doch auch für jeden erwünscht und sogar eine heilige Pflicht seyn, sich die Fähigkeit zu verschaffen, fremde und eigene Leiden zu erkennen, sich und Andere dadurch vor denselben zu verwahren, und in dringenden Fällen die zweckmässigsten Mittel dagegen ergreifen zu können. Besonders sollte jeder Hausvater in der Stadt und auf dem Lande es sich zum Anliegen machen, durch diese Kenntniss so manchen unglücklichen Zufällen vorzubeugen, welche ohne dieselbe oft auf's Traurigste das Leben stören und zerstören, während sie oft durch kleine Vorsicht, durch entschlossenen zweckmässigen Beistand leicht vermindert und beseitigt werden, oder wenigstens der manchmal entfernten ärztlichen Hülfe auf angemessene Weise vorgearbeitet werden kann. Das vorliegende Buch können wir in diesem Sinne mit vollster Ueberzeugung empfehlen, da es die Frucht mehrjähriger Ue-

Digitized by Google

bung eines geschickten und geschätzten Arztes ist, welcher mit gewissenhafter Bemessung dessen, was nutzen kann, oder was schaden möchte, aus wirklicher Menschenliebe seine Leser mit der Beschaffenheit der menschlichen Natur, mit der Ursache der Leiden, den Verwahrungs- und den einfachsten und erprobtesten Hülfsmitteln bekannt macht. Zur leichtern Anwendung sind nach der allgemeineren Einleitung die Krankheiten in alphabetischer Ordnung aufgestellt, und die Unterscheidungen, die einzelnen Mittel und die Hinweisungen noch besonders am Rande vorgedruckt, so dass ihm auch in dieser Rücksicht ein wesentlicher Vorzug zugeeignet ist.

Der wohlfeile Preis wird unsern Wunsch, durch das Buch recht vielseitig Nutzen und Erleichterung zu bieten, befördern, und wir sind bereit, dazu noch ferner mitzuwirken, indem wir bei einer Gesammtbestellung von 6 Exemplaren ein Exemplar gratis beifügen werden, so fern der Betrag franco eingesandt ist.

August Osswald's Buchhandlung in
Speier und Heidelberg.

So eben ist bei mir erschienen und in allen Buchhandlungen des In- und Auslandes zu erhalten:

Schloss Avalon.
Frei nach dem Englischen
des
Walter Scott
vom
Uebersetzer des Walladmor.
Drei Bände.

8. 65 Bogen auf feinem berl. Druckpapier. 5 Rthlr. 12 Gr.

Leipzig, den 30. Aug. 1827.

F. A. Brockhaus.

So eben ist bei mir erschienen und durch alle Buchhandlungen des In- und Auslandes zu beziehen:

Mémoires de Jacques Casanova de Seingalt, écrits par lui-même. Edition originale. Tomes troisième et quatrième. 12. 41¾ Bogen auf dem feinsten franz. Druckpapiere und geglättet. Geh. 3 Thlr. 16 Gr.

Der erste und zweite Band dieser französischen Originalausgabe, die viel vollständiger ist, als die deutsche Uebersetzung, kostet 3 Thlr. 12 Gr.

Leipzig, den 30sten Aug. 1827.

F. A. Brockhaus.

So eben ist bei mir erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

Lehrbuch für den ersten Unterricht in der Philosophie. Von August Matthiä. Zweite, verbesserte Auflage. gr. 8. 13½ Bogen auf gutem Druckpapiere. 20 gr.

Leipzig, den 30. Aug. 1827.

F. A. Brockhaus.

Digitized by Google

Bei mir ist erschienen und in allen Buchhandlungen des In- und Auslandes zu erhalten:

Allgemeines Handwörterbuch

der

philosophischen Wissenschaften

nebst ihrer

Literatur und Geschichte.

Nach dem heutigen Standpunkte der Wissenschaft bearbeitet und herausgegeben

von

Wilhelm Traugott Krug.

In vier Bänden.

Erster und zweiter Band.

A — M.

Gr. 8. 48 u. 52¼ Bogen auf gutem Druckpapier. Subscriptionspreis des Bandes 2 Thlr.

Einstweilen dauert der Subscriptionspreis fort, später tritt aber ein bedeutend erhöhter Ladenpreis ein. Der dritte und vierte Band dieses Werks werden im Laufe des nächsten Jahrs erscheinen.

Leipzig, den 30sten August 1827.

F. A. Brockhaus.

Bibliographischer Anzeiger.

Abhandlungen der Akademie gemeinnütziger Wissenschaften zu Erfurt; der neuen Folge 1s Hft. 2e Sammlung, mit Kupf. 31 Bgn. 4. Erfurt, Maring. 1 thlr. 18 gr.

André, F., Bemerkungen über die Rectification des Oberrheins und Schilderung der fruchtbaren Folgen, welche diess Unternehmen für die Bewohner des Mittel- und Unterrheins nach sich ziehen wird. 3 Bgn. 8. Hanau, Edler. br. 6 gr.

Auszüge aus den neuesten Reisebeschreibungen. 6s Bdchn. 12 Bgn. 8. Neustadt, Wagner. 12 gr.

Bauer, L., der heimliche Maluff. Ein Drama. 7 Bgn. 8. Stuttgart, Franckh. br. 1 thlr.

Baumgärtner, K. H., über die Natur und die Behandlung der Fieber oder Handbuch der Fieberlehre. 2r Bd. 30 Bogen. gr. 8. Frankfurt, Brönner. 2 Bde. 3 thlr.

Bausset, L. F. J., Denkwürdigkeiten, Erinnerungen und Anecdoten aus dem Innern des Palastes von Napoleon, und über einige Ereignisse des französischen Kaiserreichs von 1805 bis zum 1. Mai 1814. Deutsch bearbeitet von Dr. J. F. Knapp. 1s Bdchn. mit dem Bildniss der Kaiserin Josephine. 14 Bgn. 12. Landsberg, Ende. 1s bis 3s Bdchn. br. 1 thlr. 16 gr.

Bechorer, M. A., über den Glauben der Juden an Unsterblichkeit

der menschlichen Seele vor der Babylonischen Gefangenschaft. 5 Bgn. gr. 8. München, Giel. br. 8 gr.

Binterim, A. J., die vorzüglichsten Denkwürdigkeiten der Christ-Katholischen Kirche aus den ersten, mittlern und letzten Zeiten. IV. Bd. 2r Thl. 18 Bgn. gr. 8. Mainz, Müller. 1 thlr. 8 gr. no.

Boll, Dr. C., Unterricht von der hohen Würde und Gewalt des Bischofs und den Pflichten der Gläubigen gegen denselben. 2te Aufl. 2 Bgn. 8. Freiburg, Herder. 3 gr. netto.

Bopp, F., ausführliches Lehrgebäude der Sanskrita-Sprache. 3te Abth., 21 Bgn. 4. Berlin, F. Dümmler. 3. thlr. 8 gr. netto.

Brehm, A. G. A., Fibel für Stadt- und Landschulen. Neue Ausgabe. 5 Bgn. 8. Arnstadt, Mirus. geb. 4 gr.

Buchholz, F., über die Seeschlacht bei Navarin und deren wahrscheinliche Folgen. 3 Bgn. 8. Berlin, Enslin. br. 6 gr.

Galland, B. A., der vollkommene Damen-Friseur. Eine vollständige Anweisung, in kurzer Zeit die Kunst zu erlernen, den Kopfputz der Damen, ohne Beihülfe eines Friseurs, aufs Vollkommenste herzustellen. Mit 12 Abbildungen. 4 Bgn. 8. Hanau, Edler. br. 10 gr.

Gedanken, freimüthige, eines Unparteiischen über einige Streitschriften zwischen Baden und Baiern. (Aus den politischen Annalen besonders abgedruckt.) 3 Bogen. 8. Stuttgart, Cotta. br. 3 gr.

Gerdy, J. N., chirurgische Verbandlehre, oder Abhandlung von den Verbänden und Verbandmaschinen und deren Gebrauch in der Chirurgie. Aus dem Französischen. Mit 20 Tafeln Abbildungen. 36 Bgn. gr. 8. Weimar, Industrie-Comptoir. br. 3 thlr.

Gerhard, W., Gedichte. 3r u. 4r Bd. 47 Bgn. gr. 8. Leipzig, Barth. br. 3 thlr.

Gesterding, Dr. C., Beitrag zur Geschichte der Stadt Greifswald oder vervollständigte Darstellung, Berichtigung und Erläuterung aller die Stadt Greifswald, ihre Kirchen und Stiftungen u. s. w. bis zum Ende des XVIII. Jahrhunderts. 24 Bgn. gr. 8. Greifswald, Mauritius. 2 thlr. no.

Gentebrück, J. G., Erörterungen und Wünsche in Hinsicht auf Blitzableiter. Zwei Vorlesungen in der naturforschenden Gesellschaft des Osterlandes. 3 Bgn. gr. 8. Leipzig, Barth. br. 6 gr.

Grimm, K. F., Anleitung zur doppelten italienischen Buchhaltung. 11 Bgn. 8. Cassel, Bohné. 16 gr.

Gründler, Dr. L. A., das Land- und Lehnrecht in den deutschen Bundesstaaten mit beigefügten Quellen. 8 Bgn. gr. 8. Nürnberg, Riegel u. W. 16 gr.

Hase, L., Gnosis, oder evangelische Glaubenslehre für die Gebildeten in der Gemeinde wissenschaftlich dargestellt. 2r Band. 20 Bgn. 8. Leipzig, Barth. br. 1 thlr. 12 gr.

Hauschild, J. F., theoretisch-praktische Anleitung zur Wechselkunde. 2te, vermehrte Aufl. 14 Bgn. gr. 8. Frankfurt, Jäger. br. 1 thlr.

Heddäus, F., über das qualificirte Geständniss, nach dem Deutschen gemeinen, neuern Französischen und neuern Badischen Rechte. 4 Bgn. 8. Mannheim, Schwan u. G. br. 9 gr.

Hoffmann, E. T. A., die Elixire des Teufels, nachgelassene Papiere des Bruders Medardus, eines Capuciners. 2 Thle. 26 Bgn. gr. 8. Berlin, Duncker u. H. br. 2 thlr.

Klama, P. J. C., der wahrhaft fromme Sinn des Christen in seinen Merkmalen, Bestrebungen und Hoffnungen; in 7 Fastenpredigten nach Anleitung der bekannten 7 Worte Jesu Christi am Kreuze. 12 Bog. gr. 8. Wien, Beck. 16 gr.

Digitized by Google

Lange, Dr. L., Beiträge zur ältesten Kirchengeschichte. Ein Versuch zur Beleuchtung mehrerer die Geschichte der ältesten Ketzerparteien, so wie der Neutestamentlichen Schriften betreffender Gegenstände. 1s Bdchn. 11 Bgn. gr. 8. Leipzig, Barth. 18 gr.

Lese- und Gebetbuch für junge katholische Christen; mit Erlaubniss der Obern. 12 Bgn. 12. Augsburg, Wolfs Verlag. 6 gr.

Lindenfels, J. B. von, F. J. Wit genannt von Dörrings Fragmente aus seinem Leben und aus seiner Zeit; freisinnige Bemerkungen darüber. 3 Bgn. 8. Hamburg, Hoffmann. br. 6 gr.

Mädchen, die tugendhaften, oder: Gott leitet die Seinen auf sichern Wegen. 3 Erzählungen vom Verfasser der Genovefa. Mit 1 Kupfer. 3 Bgn. 12. Wien, Wimmer. 4 gr.

Marezoll, Dr. J. G., Predigt am Reformationsfeste 1827 in der Haupt- und Pfarrkirche zu Jena. 2 Bgn. gr. 8. Jena, Mauke. br. 3 gr.

Meigen, J. M., Handbuch für Schmetterlingsliebhaber, besonders für Anfänger im Sammeln; mit 16 Steintafeln. 21 Bgn. 8. Aachen, La Ruelle. geb. 2 thlr.

Müller, A., meine Ansichten wider das deutsche Repräsentativ-System und die Hauptursachen der zunehmenden Volksunzufriedenheit, insbesondere über manches, was päpstelt. 12 Bgn. 8. Ilmenau, Voigt. br. 20 gr.

Muntz, J. Ph. C., der Landwirth im Hause und auf der Flur. Ein Handbuch für Verwalter, Landwirthe u. s. w. 2te, verbess. Aufl., nebst Zeichnungen. 20 Bgn. gr. 8. Neustadt, Wagner. 1 thlr. 6 gr.

Nicolai, J. C. M., Anfangsgründe der Geometrie in Verbindung mit der Arithmetik. 2te Aufl.; mit 2 lithograph. Tafeln. 7 Bgn. 8. Arnstadt, Mirus. br. 6 gr.

Niedmann, C., Novellen-Kranz deutscher Dichterinnen. 1r Kranz, gewunden aus Beiträgen von H. von Chezy, Elise von Hohenhausen und Andern. 22 Bgn. 8. Wolfenbüttel, Verlags-Compt. geb. 1 thlr. 12 gr.

Noth- und Hülfsbüchlein für deutsche Dienstboten. Aus dem Englischen übersetzt von J. W. B. Kühn. 10 Bgn. 8. Ilmenau Voigt. br. 12 gr.

Palm, L. H., über das Winden der Pflanzen. Eine botanisch-physiologische Abhandlung; mit 3 Steindrucktafeln. 7 Bgn. 8. Stuttgart, Löfflund und Sohn. br. 14 gr.

Pätsch, H. F. W., über die Bedeutung der Ehe im Geiste des Evangeliums. 3 Bgn. 8. Halle, Ruff. br. 5 gr.

Paulus, Dr. H. E. G., einfache Rechts- und Verstandes-Ansichten über den Rechtsstreit wegen der Erbfähigkeit der von J. F. Städel zu Frankfurt a. M. den 15. März 1815 gestifteten Kunst-Anstalt. Aus dem Sophronizon besonders abgedruckt. 8 Bgn. 8. Heidelberg, Osswald. br. 10 gr.

Phaedri fabularum aesopicarum libri V. edit. 2. 8 Bgn. 16. Arnstadt, Mirus. br. 1 gr.

Proteus, Zeitschrift für Geschichte der gesammten Naturlehre, bearbeitet in Verbindung mit mehrern Gelehrten und herausgegeben von Dr. K. W. G. Kastner. Band I. Heft 1. 13 Bogen. gr. 8. Erlangen, Palms Verl. br. 1 thlr.

Rambach, A. L., die Bildung einer harmonischen Welt, als Endzweck unsers Daseyns, und die zu ihr erforderlichen Nationalunternehmungen. 1r Thl. Nationalfond. 28 Bgn. gr. 8. Breslau, Grüson u. C. 2 thlr. 12 gr.

Katzeberger, L. C., literarischer Almanach für 1828. 2r Jahrgang. 20 Bgn. 8. Leipzig, Glück. 1 thlr.

Réfutation des accusations injurieuses hasardées par son Altesse sérénissime le Duc régnant de Brunswick, contre son auguste Tuteur. Seconde édit. 16 Bgn. 8. Hannover, Hahn. br. 16 gr.

Reinganum, H., Selinus und sein Gebiet. Eine Abhandlung der Erd- und Völkerkunde Siciliens; mit einer Karte und Abbildungen. 13 Bgn. gr. 8. Leipzig, Teubner. 1 thlr. 8 gr.

Reinhardt, J. G., biblischer Weiberspiegel, oder die Geschichte aller weiblichen Personen des alten Testaments. Ein Sonntagslesebuch. 10 Bgn. 8. Nordhausen, Landgraf. 9 gr.

Rohlwes, J. N., allgemeines Viehartzneibuch, oder Unterricht, wie der Landmann seine Pferde, sein Rindvieh warten und füttern und ihre Krankheiten erkennen und heilen soll; nebst 1 Kupfrt. 12te Aufl. 24 Bgn. 8. Berlin, Maurer. 20 gr.

Rosenmüller, E. Fr. C., Analecta Arabica edid., latine vertit et notis illustravit. Pars III. Syria descripta a Scherifo El-Edrisio et Khalil Ben-Schahin Dhaheri. 10 Bgn. gr. 12. Leipzig, Barth. 1 thlr. 3 gr.

Rosenmülleri, E. F. C., Scholia in vetus testamentum partis VII. volum. IV. Zephania, Haggai, Zacharias, Maleachi. Editio 2. auctior et emend. 8maj. Leipzig, Barth. 1 thlr. 18 gr.

Schepeler, R. P. von, Beiträge zu der Geschichte Spaniens; enthaltend Ideen und Notizen über Künste und spanische Maler; unbekannte Documente u. s. w. 23 Bgn. gr. 8. Aachen, Meyer. br. 2 thlr.

Schmidt, S. B., der Major, oder die Wendungen des Geschicks. Romantisches Gemälde aus dem menschlichen Leben. 12 Bgn. 8. Leipzig, Glück. 1 thlr.

Schwarzburger, G., Wie bestellt man sein Haus, oder deutliche Anleitung für den Bürger und Landmann zu billigen und rechtsgültigen Testamenten und Erbschaften nach römischen, sächsischen und preussischen Rechten. 6 Bgn. 8. Ilmenau, Voigt. 8 gr.

Scott, S. W., die Chronik von Cannegate. Aus dem Engl. 2 Thle. 34 Bgn. 8. Stuttgart, Gebr. Franckh. br. 3 thlr. 12 gr.

Scott, S. W., Erzählungen eines Grossvaters aus der schottischen Geschichte. Aus dem Engl. übersetzt. 3 Thle. (1r Thl. 12 Bogen.) 8. Stuttgart, G. Franckh. br. 4 thlr.

Shakespeare, Macbet, tragedia recata con alcune variazioni in versi italiani da W. E. Fry. 9 Bgn. 8. Mannheim, Schwan u. G. br. 20 gr.

Serrig, Dr., über angeborne Verwachsung der Finger und Zehen und Ueberzahl derselben; mit 2 lithographirten Tafeln. 2 Bgn. gr. 8. Breslau, Grüson u. C. 6 gr.

Serail, das indische, oder Mussestunden eines Nuwal. Vom Verfasser des Panduranz Havi. In 3 Bänden. Aus dem Englischen. 3 Bde. (1r, 2r Bd. 22 Bgn.) 8. Stuttgart, G. Franckh. br. 4 thlr.

Seubert, G. C., Predigten auf alle Sonn- und Festtage des Jahres. 2 Thle. 72 Bgn. gr. 8. Stuttgart, G. Franckh. 4 thlr.

Sintzel, J., Taschenbuch für Forstwirthe und Forsttaxatoren. 12 Bgn. 4. Nürnberg, Riegel u. W. 1 thlr. 4 gr. netto.

Skerbinz, P. P., Predigten auf alle Sonntage des katholischen Kirchenjahres. 2r Bd. vom 1sten bis 2ten Sonntage nach Pfingsten. 27 Bgn. gr. 8. Wien, Wimmer. 2 thlr.

Smith, C., das Kloster Saint Michel. Historischer Roman aus den Zeiten der Bartholomäus-Nacht. Deutsch bearbeitet von F. von Biedenfeld. 15 Bgn. 8. Berlin, Cosmar u. Krause. 1 thlr.

Digitized by Google

Soden, J. von, die annonarische Gesetzgebung. Versuch eines Systems über den Getreidehandel und die Gesetze, nach welchen die Staatsverwaltung in Absicht des Getreides zu handeln hat. 18 Bgn. gr. 8. Nürnberg, Riegel u. W. 1 thlr. 8 gr.

Stein, R., chronologisches Taschenbuch der neuesten Geschichte von 1789 bis Ende 1827. 4te, verbess. Auflage. 15 Bgn. 12. Berlin, Hayn. 1 thlr. 8 gr.

Thon, C. F. G., die Kunst, aus Obst, Beeren, Blüthen, Säften und andern schicklichen Stoffen einen vortrefflichen Wein zu verfertigen. 15 Bgn. 8. Ilmenau, Voigt. 20 gr.

Uebersicht der Geographie aller 5 Erdtheile. Ein Leitfaden für Lehrer und Lernende. 3 Bgn. 8. Arnstadt, Mirus. br. 5 gr.

Unger, E. S. D., die Algebra für Geschäftsleute, oder Anleitung zur Algebra und zu ihrer Anwendung auf die wichtigsten Gegenstände des praktischen Lebens. 37 Bgn. gr. 8. Leipzig, Barth. 2 thlr. 9 gr.

Unterhaltungen, geschichtliche, von P. Scheitlin und J. J. Bernet, mit vielen Abbild. und Charten. II. Bd. 1s bis 4s Hft. (1s Hft. 7 Bgn. 8. St. Gallen, Huber u. Comp. br. 3 thlr. 8 gr. netto.

Unterholzner, K. A. D., ausführliche Entwickelung der gesammten Verjährungslehre aus den gemeinen in Deutschland geltenden Rechten, 2 Bde. 70 Bgn. gr. 8. Leipzig, Barth. 5 thlr. 12 gr.

Vampyr, der, Trauerspiel in 5 Abtheilungen; nach einer Spindlerschen Erzählung bearbeitet. 4 Bgn. gr. 8. Berlin, Cosmar u. K. br. 8 gr.

Van der Berg, G., englische Orthoëpie, oder Anweisung zum richtigen Sprechen der Englischen Sprache. 2r Thl. 11 Bogen. 8. Hamburg, Lübbers u. Schubert. br. 10 gr.

Van der Berg, G., Englische Orthoëpie, oder leichtfaßliche Anweisung zum richtigen Sprechen der englischen Sprache. 3s und 4s Hft. 12 Bgn. 8. Hamburg, Lübbers u. Schubert. br. 20 gr.

Vaterlandskunde, Wochenschrift der Natur- und Landeskunde, der technischen Gewerbe etc. zur Belehrung und Unterhaltung für alle Stände. Mit Mehrern herausgegeben von Dr. B. Gräbner. 1s bis 3s Vierteljahr. 52 Bogen. 8. Arnstadt, Mirus, br. 1 thlr. 12 gr.

Wahrlieb, über die Einheit der evangelischen Kirche. Ein offenes Sendschreiben an Hrn. Dr. C. F. von Ammon. 6 Bgn. 8. Breslau, Holäufer. br. 6 gr.

Weichsel, F. F., Zusätze zum Commentar der K. preussischen Gemeinheits-Theilungs-Ordnung vom 7ten Juny 1821. 11 Bgn. gr. 8. Magdeburg, Heinrichshofen. 12 gr.

Welt, die bunte, der Bilder und Geschichten, Lieder und Weisen zur Ergötzung und Belehrung für wissbegierige Kinder. 2 Bgn. quer 8. München, Michaelis. geb. 12 gr.

Widenmann, J. J., die Umgebungen von Nürnberg. Ein Taschenbuch für Lustwandler mit 8 Ansichten. 14 Bgn. 12. Nürnberg, Stein. br. 1 thlr. netto.

Widerlegung der ehrenrührigen Beschuldigungen, welche sich seine Durchlaucht der regierende Herr Herzog von Braunschweig gegen Ihren erhabenen Vormund erlaubt haben. Neue Auflage. 16 Bgn. gr. 8. Hannover, Hahn. br. 16 gr.

Wintergrün und Moschus. Erzählungen und Gedichte zur Unterhaltung für gebildete Leser. 32 Bgn. 8. München, Michaelis. geb. 1 thlr.

Digitized by Google

Bibliographischer Anzeiger

der

neuesten in Deutschland erschienenen Literatur. 1828. No. 3.

Intelligenzblatt

des allgemeinen Repertoriums

N°. 3.

So eben ist bei mir erschienen und durch alle Buchhandlungen zu erhalten:

Thaddäus Kosciusko. Dargestellt von Karl Falkenstein. Gr. 8. 19 Bogen auf gutem Druckp. 1 Rthlr. 8 Gr.

Leipzig, den 30sten Aug. 1827.

F. A. Brockhaus.

So eben ist bei mir erschienen und in allen Buchhandlungen zu erhalten:

Erzählungen aus der Geschichte der europäischen Völker, von Karl dem Grossen bis auf unsere Zeiten, von Georg Ludwig Jerrer. Drei Theile. Gr. 8. 56 Bogen auf gutem Druckpapier. Geh. 3 Rthlr. 8 Gr.

Leipzig, den 15ten December 1827.

F. A. Brockhaus.

So eben ist bei mir erschienen und in allen Buchhandlungen zu erhalten:

Provinzialrecht aller zum preussischen Staate gehörenden Länder und Landestheile, insoweit in denselben das Allgemeine Landrecht Gesetzeskraft hat, verfasst und nach demselben Plane ausgearbeitet von mehrern Rechtsgelehrten. Herausgegeben von Friedrich Heinrich von Strombeck. Erster Theil, welcher das Provinzialrecht der Provinz Sachsen enthält. Erster Band, enthaltend das Provinzialrecht des Fürstenthums Halberstadt und der Grafschaft Hohenstein.

Auch unter dem Titel:

Provinzialrecht des Fürstenthums Halberstadt und der zu demselben gehörigen Graf- und Herrschaften Hohenstein, Regenstein und Derenburg, von Leopold August Wilhelm Lentze. Gr. 8. 31 Bogen auf Druckpapier. 1 Rthlr. 12 Gr.

Leipzig, den 15ten December 1827.

F. A. Brockhaus.

Digitized by Google

So eben ist bei mir erschienen und in allen Buchhandlungen zu erhalten:

Ueber die Erweichung der Gewebe und Organe des menschlichen Körpers. Von Karl Gustav Hesse. Gr. 3. 14½ Bogen auf gutem Druckpapier. 1 Rthlr.

Leipzig, den 30sten August 1827.

F. A. Brockhaus.

So eben ist bei mir erschienen und in allen Buchhandlungen zu erhalten:

Ueber religiöse Bildung, Mythologie und Philosophie der Hindus, mit Rücksicht auf ihre älteste Geschichte. Von J. G. Rhode. 2 Bände. Mit 33 Steindrucktafeln. 71½ Bogen auf gutem Druckpap. 6 Rthlr. 8 Gr.

Leipzig, den 30sten August 1827.

F. A. Brockhaus.

S. E. a Bridel-Brideri

Bryológia universa

seu systematica ad novam methodum dispositio, historia et descriptio omnium muscorum frondosorum hucusque cognitorum cum synonymia ex auctoribus probatissimis.

2 Vol. 114 enggedruckte Bogen cum Tab. XIII aeneis. 8 maj. Druckp. 10 Rthlr. Velindruckp. 11 Rthlr. Schreibp. 12 Rthlr. Schweizer Velinpap. 14 Rthlr.

Ein Werk, für dessen ausgezeichneten Werth schon der Name des der gelehrten Welt und insbesondere dem botanischen Publikum rühmlichst bekannten Herrn Verfassers Bürgschaft leistet, hat so eben die Presse verlassen und wird den Freunden der Botanik hiermit übergeben. Der überaus grosse Reichthum der Stoffe ist Ursache, dass der würdige Verf. sich genöthigt sah, den früher auf circa 65 Bogen berechneten Umfang dieser Frucht seiner, eine lange Reihe von Jahren mit ratslosem Eifer und warmer Liebe für die Sache gepflogenen, Arbeit um reichlich zwei Dritttheile mehr zu erweitern. Es hat dadurch dieses Werk unbedingt den Vorzug höchst möglicher Vollständigkeit vor allen bis jetzt erschienenen ähnlichen Werken des In- und Auslandes, und können sowohl die eignen Untersuchungen als auch die fleissigste Benutzung aller literarischen Hülfsmittel nicht anders als höchst verdienstlich anerkannt werden. Das auf das Sorgfältigste bearbeitete Register erleichtert den Gebrauch ungemein, und die sauber ausgeführten, zum Theil colorirten, synoptisch geordneten Kupfertafeln gereichen demselben zur wahren Zierde. Der Preis ist möglichst billig gestellt worden.

Joh. Ambr. Barth in Leipzig.

Mittheilungen aus des vollendeten Superintendenten Dr. H. G. Tzschirner letzten Amts- und Leidensjahren, nebst den bei dessen Tode gesprochenen Worten, von Dr. J. D. Goldhorn. gr. 8. geh. 6 Gr.

hat so eben die Presse verlassen, und ist in allen Buchhandlungen zu haben.

Joh. Ambr. Barth in Leipzig.

An das deutsche Publikum.

Im Jahre 1828 erscheint von dem auch als emsigen Forcher rühmlichst bekannten Hrn. Kirchenrathe u. Prof. Petri:

Nationalkalender der Deutschen.

Dies geschichtliche Tagebuch wird durch Tendenz und Vollständigkeit kein gleiches haben, jungen Studirenden, jedem Gebildeten, selbst deutschen Kriegern zu Parolen erwünscht seyn. Zur Erleichterung der Anschaffung erscheint eden Monat ein Heft à 4 Gr., bei Subscription bezahlt man eins voraus; Pränumerations-Preis für das Ganze von 12 Heften 1½ Rthlr. von Ostern, so wie grössere Schreibpap.-Exemplare à 2 Rthlr. Ausführliche Anzeigen, so wie nächstens is Heft zur Ansicht in allen Buchhandlungen.

Ernst Kleins Comptoir in Leipzig.

So eben ist erschienen:

Dr. Martin Luther und seine Zeitgenossen
als Kirchenliederdichter.

Nebst Luthers Gedanken über die Musik und einigen poetischen Reliquien. Herausgegeben von A. Gebauer.

Diese kräftige, erhebende Stimmen werden in dieser mit Sorgfalt veranstalteten Auswahl gewiss den Protestanten aller Confessionen willkommen seyn. Die Sache bedarf keiner anpreisenden Empfehlung und bei einem gefälligen Aeussern ist der Preis (15 Bogen) geh. 20 Gr.

Ernst Kleins literarisches Comptoir in Leipzig.

So eben ist in Ernst Kleins Comptoir in Leipzig erschienen:

Gott, Natur und Freiheit;

in Beziehung auf die sittliche Gesetzgebung der Vernunft. Ein Beitrag zur festern Begründung der Sittenlehre als Wissenschaft und der Sittlichkeit als Lebenskunst, von Aug. v. Blumröder. 1 Rthlr. 6 Gr.

In den Ideen, welche dies Werk behandelt, wurzelt das Leben und die Thätigkeit der Vernunft, sie sind für jeden denkenden Menschen von dem höchsten Interesse. Die Darstellung und Begründung derselben ist besonders für solche Leser verständlich gemacht, welche mit den Subtilitäten und der Kunstsprache schulgerechter Philosophie nicht vertraut sind. Doch ist dabei die nothwendige Gründlichkeit nicht verloren gegangen, vielmehr die folgerechte Reihe der Begriffe und Ideen an die unerschütterlichen Grundpfeiler alles Denkens und Wissens angeknüpft. Der prüfende Leser wird daher oft von einer Tiefe der Forschung überrascht werden, die er in manchem systematischen philosophischen Werke vielleicht vergeblich sucht. Bei neuen überraschenden Ansichten, welche einer unserer ersten Philosophen diesem Werke nachrühmt, ist dies Buch noch besonders jungen Leuten als Vorschule der Kunst zu philosophiren zu empfehlen.

In der J. G. Calve'schen Buchhandlung in Prag ist so eben erschienen und in allen soliden Buchhandlungen zu haben

Taschenbuch
zur Verbreitung
geographischer Kenntnisse.

Eine Uebersicht des Neuesten und Wissenswürdigsten im Gebiete der gesammten Länder- und Völkerkunde.

Herausgegeben
von
J. G. Sommer,
Verfasser des Gemäldes der physischen Welt.

Sechster Jahrgang mit 7 Kupfer- und Steintafeln. gr. 12. Prag 1828. J. G. Calve'sche Buchhandlung. Sauber gebunden mit Schuber 2 Rthlr.

Die Jahrgänge 1823 bis 1827 sind ebenfalls, für 2 Rthlr. der Jahrgang, noch zu haben.

Gemälde der physischen Welt
oder unterhaltende Darstellung
der
Himmels- und Erdkunde.

Nach den besten Quellen und mit beständiger Rücksicht auf die neuesten Entdeckungen bearbeitet

von
J. G. Sommer,
Professor am Conservatorium der Tonkunst zu Prag.

Erster Band.
Das Weltgebäude im Allgemeinen.
Zweite, verbesserte und vermehrte Auflage.

Mit 12 Kupfer- und Steintafeln. gr. 8. Prag 1827. J. G. Calve'sche Buchhandlung. 33½ Bogen stark. Preis 2 Rthlr.

Bei der Abnahme einzelner Bände dieses „Gemäldes der physischen Welt" sind die Preise auf folgende Weise festgesest:

I. Band: (unter dem besondern Titel: das Weltgebäude, zweite, verbesserte und vermehrte Auflage, 33½ Bogen stark, mit 12 Kupfertafeln) 2 Rthlr.
II. — (unter dem besondern Titel: Physikalische Beschreibung der festen Oberfläche des Erdkörpers, 33 Bogen mit 14 Kupfertafeln) 2 Rthlr.
III. — (unter dem besondern Titel: Physikalische Beschreibung der flüssigen Oberfläche des Erdkörpers, 34 Bogen mit 9 Kupfertafeln) 2 Rthlr.
IV. — (unter dem besondern Titel: Physikalische Beschreibung des Dunstkreises der Erdkugel, 26¼ Bogen mit 4 Kupfertafeln und 2 Steindrücken) 1 Rthlr. 16 Gr.
V. — (unter dem besondern Titel: Geschichte der Erd-Oberfläche, 28 Bogen mit 6 Kupfertafeln) 1 Rthlr. 16 Gr.
VI. — (unter dem besondern Titel: Gemälde der organischen Welt, 36 Bogen mit 1 Kupfertafel) 2 Rthlr.

Wer aber alle 6 Bände auf einmal nimmt, erhält sie, in englischem Pappeband, für Acht Thaler sächsisch.

Digitized by Google

Geographisch - Statistisches Tableau
der
Staaten und Länder aller Welttheile,
von
G. N. Schnabel,
Doctor der Rechte, k. k. öffentlichem ordentlichem Professor der Statistik an der Karl - Ferdinandeischen Universität und Historiographen der juridischen Fakultät.
Mit 5 Karten. 8. 1828. J. G. Calve'sche Buchhandlung.
Nett gebunden mit Schuber 2 Rthlr.

Von folgendem, rühmlichst bekannten Werke:
Histoire de la révolution française, depuis 1789 à 1814 par F. A. Mignet,
ist in Stuttgart bei Carl Hoffmann so eben zu dem äusserst geringen Preise von 1 Fl. 48 Kr. oder 1 Rthlr. 6 Gr. ein correcter, getreuer und eleganter Abdruck in 2 Bänden erschienen, welcher durch alle solide Buchhandlungen zu beziehen ist.

Alle zwanzig Theile
der gesammelten Stolbergschen Werke,
in den wohlfeilen Ausgaben, Schreibpap. zu 15 Rthlr.
Druckpap. zu 10 Rthlr.
sind nun erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben.
Friedr. Perthes,
Hamburg 1827 im November.

Bei uns ist erschienen:
De prisca Aegyptiorum litteratura commentatio prima, quam scripsit Joannes Godofredus Ludovicus Kosegarten, s. s. theol. doctor ejusdemque et litter. oriental. in academia Gryphivaldensi prof. p. o. etc. IV und 71 S. in gr. 4. mit neunzehn lithographirten Tafeln und mehreren Hunderten von Holzschnitten.

Diese erste Abhandlung enthält eine Darstellung der enchorischen Schrift, welche ganz auf die bisher bekannt gewordenen griechischen Uebersetzungen ägyptischer Texte gegründet ist. Das erste Capitel handelt von den enchorischen Buchstaben; das zweite von den enchorischen Siglen oder symbolischen Schriftzeichen, worunter sich auch die enchorischen, hieratischen und hieroglyphischen Zeichen der Monate befinden; das dritte von den enchorischen Zahlzeichen, sowohl von den gewöhnlichen, wie von den Zahlzeichen der Monatstage; auch sind die hieratischen und hieroglyphischen Zahlzeichen mit angeführt; das vierte enthält die wichtigsten griechischen Texte, deren ägyptische Originale bekannt sind; diese Texte sind möglichst berichtigt nach den neuesten Untersuchungen von Boeckh, Buttmann, Peyron, Letronne, St. Martin, Young, Schoemann. Die Tafeln enthalten den enchorischen Theil der Rosettischen Inschrift, den Berliner Papyrus Nro. 36. vollständig, und die Eingänge der sämmtlichen übrigen enchorischen Papyrus der Berliner Bibliothek, nebst der Erklärung. Im Texte der Schrift sind die enchorischen Worte überall da abgebildet, wo von ihnen gesprochen wird, so dass der Leser nicht genöthigt ist, sie erst auf Tafeln nachzusuchen.

Digitized by Google

Diese Schrift ist auf weisses Schreibpapier sehr sauber gedruckt und durch alle Buchhandlungen zu beziehen. Preis 3 Rthlr. S. oder 5 Fl. 24 Kr.

Weimar, im Januar 1828.

Gr. H. S. pr. Landes-Industrie-Comptoir.

Anzeige für Volksschullehrer.

So eben ist erschienen und an alle Buchhandlungen versendet worden:

Archiv für das praktische Volksschulwesen, herausgegeben von H. Gräfe, Rector der Jenaischen Stadtschulen. 1sten Bandes 1stes Heft, 9 Bogen in 8. nebst 1½ Bogen Noten in gr. 4. Preis des Jahrganges von 4 Heften 2 Rthlr. oder 3 Fl. 36 Kr. Rhein. (wovon bei unmittelbarer Bestellung bei dem Herausgeber 25 Sgr. oder 1 Fl. 30 Kr. an eine Schullehrer-Witwencasse abgegeben werden).

Die Notenblätter enthalten unter andern 7 leichte Orgelstücke von Rink.

Im vorigen Jahre zeigte ich an, dass die

Geschichte der Philosophie des Herrn Professor H. Ritter in Berlin,

welche von ihm in der Vorrede zu der Geschichte der Pythagorischen Philosophie versprochen worden war, in meinem Verlage erscheinen würde.

Der Druck des ersten Bandes beginnt nun, so dass derselbe Anfang des Jahres 1829 ausgegeben werden kann.

Subscription oder Pränumeration auf ein wissenschaftliches Werk aus diesem Fache zu eröffnen, scheint nicht angemessen — gewissenhaft aber werde ich einen so niedrigen Preis gewähren, als die Verhältnisse gestatten.

Friedr. Perthes von Hamburg.

Januar 1828.

Bibliographischer Anzeiger.

Abhandlung, historische, über die Herrschaft der Türken in Europa. Aus dem Englischen. 6 Bog. 8. Hamburg, Perthes u. B. br. 12 gr. netto.

Abraham, P., a sancta Clara. Abrahamische Lauberhütte. Ein Buch zur Lehre und Warnung. 2s Hft. 7 Bog. gr. 8. Wien, Armbruster. br. 14 gr.

Aischylos, sieben gegen Thebe, aus dem Griech. übersetzt und mit Anmerkungen von Fr. Stäger. 10 Bog. gr. 8. Halle, Graefert. 14 gr.

Almanach der Ludwigs-Maximilians-Universität. 11 Jahrg. 11 Bog. 12. München, Weber. geb. mit Goldschn. in Futt. 1 thlr. 6 gr.

Aretin, J. C. B. von, Staatsrecht der konstitutionellen Monarchie. Ein Handbuch für Geschäftsmänner, studirende Jünglinge und gebildete Bürger. Fortgesetzt von K. v. Rotteck. IIn. Bds. 2r Abtheilung. 18 Bog. gr. 8. Altenburg, Literatur-Compt. br. 1 thlr. 12 gr.

Assall, F. W., Nachrichten über die frühern Einwohner von Nordamerika und ihre Denkmäler; herausgegeben von F. J. Mann; mit einem Atlas von 12 Steintafeln. 19 Bog. 8. Heidelberg, Osswald. 2 thlr. 16 gr.

Auctores Classici latini ad optim. libr. fidem editi a C. Zell. volum. IIum. 11 Bog. 12. Stuttgart, Hoffmann. br. 6 gr.

Auctores Classici latini ad optim. libr. fidem editi curante C. Zell. vol. IIIum. Horatii opera. vol. II. 11 Bogen. 12. Stuttgart, Hoffmann. br. 6 gr.

Barthii observationes ad P. J. Juvenalis scholia vetera et ad aliquot Catulli, Tibulli, Ovidii, Calpurnii, Plauti aliorumque locos; nunc primum edid. G. Fiedler. 15 Bog. gr. 8. Wesel, Klönne u. M. 1 thlr. 4 gr.

Beleuchtung, neue, der unsichtbaren Kirche. Mit einer Nachschrift an Hrn. Magister Wahrlieb. 6 Bog. 8. Dresden, Hilscher. br. 6 gr.

Beleuchtung, kurze vorläufige, der Druckschrift unter dem Titel: über die Ansprüche der Krone Baiern an Landestheile des Grossherzogthums Baden. 2 Bog. gr. 8. Nürnberg, Riegel u. W. br. 4 gr.

Berger, M. G. G., kurze Beschreibung der Merkwürdigkeiten, die sich in Eisleben und in Luthers Hause daselbst besonders auf die Reformation und auf Dr. M. Luther beziehen. 2te, verb. u. verm. Aufl. (Der Verkauf ist zum Besten der Armen-Freischule daselbst). 17 Bog. 8. Merseburg, Kobitzsch. br. 16 gr.

Berndt, Dr. B. A. G., Bemerkungen über das Scharlachfieber, mit besonderer Rücksicht auf die im Jahre 1825 und 1826 in Greifswald und dessen Umgegend herrschend gewesene Epidemie. 8 Bog. gr. 8. Greifswald, Mauritius. 15 gr.

Biographies et Anecdotes des personnages les plus remarquables de l'Allemagne durant le XVIIIe siècle. 21 Bog. gr. 8. Nürnberg, Riegel u. W. 1 thlr. 8 gr.

Blume, J., allgemeiner Atlas über alle Theile der Erde in 36 Karten. quer 4. Magdeburg, Rubach. br. 3 thlr. netto.

Boclo, Dr. L., Lehrbuch der deutschen Geschichte für Schulen, nach dem Plane seines grössern Werkes. 14 Bog. gr. 8. Hannover, Hahn. 12 gr.

Bonafont, C. Ph., neue französisch-deutsche Gespräche für das gesellige Leben. 31 Bog. 8. Halle, Ruff. 18 gr.

Braga, vollständige Sammlung klassischer und volkthümlicher deutscher Gedichte aus dem 18ten u. 19ten Jahrhundert, herausgegeben von A. Dietrich; mit einer Einleitung von L. Tieck. 18 u. 25 Bdchen. 30 Bog. 8. Dresden, Wagner. 16 gr.

Breiger, G. C., über das Beichtgeheimniss und das Recht der Obrigkeit, dessen Revelation zu fordern. 5 Bog. 8. Hannover, Hahn. 6 gr.

Buchholz, Fr., historisches Taschenbuch. 11ter Jahrgang. 36 Bog. 12. Berlin, Enslin. br. 2 thlr. netto.

Bullen, die päpstlichen, zur Einrichtung des Erzbisthums zu Freiburg im Breisgau, und der oberrheinischen Kirchen-Provinz. 2te Aufl. 4 Bog. 4. Freiburg, Herder. 8 gr.

Burns, J., Handbuch der Geburtshülfe mit Inbegriff der Weiber- und Kinderkrankheiten, nach der 6ten, vermehrt. Ausgabe bearbeitet von Dr. H. F. Kilian. 1r Band. 39 Bog. gr. 8. Heidelberg, Groos. 3 thlr. 8 gr.

Byron, L., Schauspiele, metrisch übersetzt von P. Hardt. 1stes Bdchen. Marino Faliero, Trauerspiel in 5 Aufzügen. 8 Bog. 8. Paderborn, Wesener. geh. 16 gr.

Cooper's Red Rover. Ein Roman aus dem Englischen übersetzt von G. Friedenberg. 3 Bde. 55 Bogen und Musikbeilage. 8. Berlin, Duncker und Humblot. 3 thlr. 8 gr. geh. 3 thlr. 12 gr.

Digitized by Google

Cosmann, C. A., Auswahl der schönsten Fabeln Florians, für bearbeitet mit 6 Kpf. 11 Bog. 12. Berlin, Nortmann. br. 1 thlr.

— — Idalia, oder germanische Bilder der Liebe und Treue, gesammelt in den Ruinen der grauen Vorzeit, mit 1 Titelkupfer. 12 Bog. 8. Berlin, Nortmann. 20 gr.

Curtius, J., Geschichte der Neu-Griechen von der Eroberung Konstantinopels bis auf die neuesten Zeiten. 2s Bdchen. 16 Bog. 12. Berlin, Laue. br. 9 gr.

Damen-Bibliothek. Aus dem Gebiete der Unterhaltung und des Wissens etc. Herausgegeben von A. Schreiber. Erste Reihe. 16 Bdchen. 8s Bdchen. 12 Bog. 8. Heidelberg, Engelmann. Subscr.-Preis per Bdchen bis zu Ende d. J. 36 kr. oder 9 gr.

David, J., Méthode pour étudier la langue Grecque moderne, nouvelle édition. 11 Bog. gr. 8. Leipzig, Zirges u. Comp. br. 21 gr.

Denkmale der christlichen Religion, oder Sammlung der ältesten christlichen Kirchen oder Basiliken Roms vom 4ten bis zum 13ten Jahrhundert aufgenommen, von J. G. Gutensohn und J. M. Knapp. 4s und 5s Heft. 14 Kupfertafeln. Royalfolio. Stuttgart, Cotta. br. 4 thlr. 12 gr. netto.

Denksprüche, die, Jesus, des Sohnes Sirach. Ein Lehr- und Lesebuch für Schulen. Aufs Neue übersetzt mit Anmerkungen von C. L. Zange. Neue Ausgabe. 10 Bog. 8. Arnstadt, Mirus. br. 6 gr.

A Dictionary of the english language, in which the words are deduced from their originals, explained in their different meanings, and authorized by the names of the writers in whose works they are found; by Samuel Johnson, etc. etc. In two Volumes. 8. Vol. I. 42 Bog. gr. 8. Heidelberg, Engelmann. Subscr.-Preis bis Ende d. J. 11 fl. oder 7 thlr. 8 gr. Nachheriger Ladenpreis 15 fl. oder 10 thlr.

Dieck, E. G. A., Peter Storchschnabel, der lange Berliner. Eine Geschichte à la Münchhausen. 10 Bog. 8. Berlin, Trautwein. br. 16 gr.

Dinter, Dr., das Gefühl an die Vernunft. 2te Aufl. 2 Bog. gr. 8. Neustadt, Wagner. br. 3 gr.

Döllinger, G., Sammlung der von Sr. Majestät dem jetzt regierenden Könige Ludwig erlassenen organischen Edicte und Verordnungen. 1r Bd. neue Aufl. 25 Bog. gr. 8. München, Michaelis. br. 1 thlr. 16 gr.

Ehricht, D. J. A., das Fest der Orgelweihe in der St. Ulrichskirche zu Halle, enthaltend Altarrede und Predigt. 4 Bog. gr. 8. Halle, Ruff. br. 6 gr.

Eichendorff, J. F. von, Meierbeth's Glück und Ende. Tragödie mit Gesang und Tanz. 3 Bog. 12. Berlin, Vereinsbuchh. br. 9 gr.

Eichmann, D. C., sylloge observationum prisci juris saxonici in foro ernesto-saxonico et ruthenico usum hodiernum illustrantium; observatio Ia. 3 Bog. gr. 8. Jena, Cröker. br. 6 gr.

Elsner, J. G., meine Erfahrungen in der höhern Schafzucht. 15 Bog. 8. Stuttgart, Cotta. 1 thlr.

Erdely, M. von, Beschreibung der einzelnen Gestüte des österreichischen Kaiserstaates, nebst Bemerkungen über Hornviehzucht, Schafviehzucht und Oekonomie; mit 2 lithograph. Taf. 18 Bog. gr. 8. Wien, Gerold. 1 thlr. 16 gr.

Erdmann, O. B., Journal für technische und ökonomische Chemie. Jahrgang 1828. (I. Bds. I. Heft 8 Bog.) br. 9 thlr. netto.

Ernst, K. M., Wegweiser zur Wandkarte von Palästina für Schulen. 3 Bog. 8. Breslau, Grüson u. C. 4 gr.

by Google

Euripides Phönikierinnen. Aus dem Griech. übersetzt mit Anmerkungen von F. Stäger. 7 Bog. gr. 8. Halle, Grunert. 9 gr.
Eustachius. Eine Geschichte der christlichen Vorzeit, von dem Verfasser der Genovefa, mit 1 Kupf. 12 Bog. 8. (Augsburg, Wolff). Landshut, Krüll. 8 gr.
Everett's, A., Amerika, oder allgemeiner Ueberblick der politischen Lage der verschiedenen Staaten des westlichen Festlandes nebst Vermuthungen über deren künftiges Schicksal; übersetzt und mit Anmerkungen versehen. 1r Thl. 17 Bog. gr. 8. Hamburg, Hoffmann u. C. br. 1 thlr. 8 gr.
Ewald, Dr. P., der Prophet Zephania, übersetzt und mit Anmerkungen. 5 Bog. gr. 8. Erlangen, Palm u. C. 12 gr.
Falk, Dr. N., Staatsbürgerliches Magazin mit besonderer Rücksicht auf die Herzogthümer Schleswig-Holstein und Lauenburg. VII. Bds. 1s Heft. 18 Bog. gr. 8. Schleswig, Taubstummen-Anstalt. br. 3 thlr. 16 gr.
Faraday, M., Chemische Manipulation, oder Anleitung für angehende Chemiker zu dem eigentlich Praktischen der sichern Ausführung chemischer Arbeiten und Experimente. Aus dem Engl. 1e Lief. 18 Bog. mit 3 Abbild. gr. 8. Weimar, Industr.-Cpt. br. 1 thlr.
Fell, J., Zuruf an Christen aller Bekenntnisse nach meinem Austritte aus der römischen zur evangelischen Kirche. 9 Bog. 8. Frankfurt, Sauerländer. br. 16 gr.
Fenelon, F., die Begebenheiten Telemachs, Sohns der Ulysses; ins Deutsche übersetzt von J. W. Meigen, neue Ausg. 38 Bog. gr. 8. Aachen, La Ruelle. br. 1 thlr.
Feuerbach, Dr. K. W., Grundriss zu analytischen Untersuchungen der dreieckigen Pyramide. 6 Bog. 4. Nürnberg, Riegel u. W. 16 gr. netto.
Fregoso, der kühne Banditenführer. Romantisches Räubergemälde aus dem 19ten Jahrhundert. 11 Bog. 8. Ludwigsburg, Nast. 1 thlr.
Fried, L. F. von, Notizen aus dem Gebiete der Natur- und Heilkunde. 18r Bd. 22 Stücke und 2 Tafeln Abbild. 22 Bog. 4. Weimar, Industrie-Compt. br. 2 thlr. netto.
Fruchtgarten, der teutsche, als Auszug aus Sickler's teutschem Obstgärtner und dem allgemeinen teutschen Garten-Magazine; mit ausgemalten Kupfern. V. Bd. Heft 9 u. 10. 4 Bog. 8. Weimar, Industr.-Compt. br. 1 thlr.
Fuhrmann, W. D., Handwörterbuch der christlichen Religions- und Kirchengeschichte. 2r Band. 48 Bog. gr. 8. Halle, Waisenhaus. 2 thlr. 12 gr.
Fuhrer, Dr. G. A., System der theoretischen Philosophie. 1r Bd. die Propädeutik der Philosophie. 28 Bog. gr. 8. Erlangen, Palm. 1 thlr. 16 gr.
Fuller's, J. S. P., Physikalisches Wörterbuch, neu bearbeitet von Brandes, Gmelin, Horner, Munke, Pfaff. IV. Bds. 1e Abth. mit Kupfertaf. 1—9. 36 Bog. gr. 8. Leipzig, Schwickert. 2 thlr. 8 gr.
Gabel, Dr. G., pharmaceutische Waarenkunde mit illumin. Kupf. 1r Band, 1s Heft. 5 Bog. Text; 5 Kupf. 4. Eisenach, Bärecke. br. 1 thlr. 8 gr. netto.
Gaiser, Dr. J. L., die Elementarschule für's Leben in der Steigerung als 2n Thls. der Elementarschule in der Grundlage. 30 Bog. gr. 8. Hof, Grau. 2 thlr. 12 gr.
Gerwell, Dr. M. C. F. W., Nachträge zu den 3 ersten Büchern des Commentars zur allgemeinen Gerichts-Ordnung. 3 Bogen. gr. 8. Erfurt, Keyser. br. 6 gr.

Digitized by Google

Grebits, C. E., Hülfsbuch für Küche und Haushaltung, Feld- und Gartenbau, enthaltend eine deutliche Anweisung zum Bereiten sehr zierlicher und einfacher Backwerke, verschiedener Speisen und Getränke etc. 18 Bog. gr. 8. Berlin, Amelang. br. 18 gr.

Grotefend, A., Grundzüge einer neuen Setztheorie in Beziehung auf die Theorie des Hrn. Prof. Herling. 7 Bog. 8. Hannover, Hahn. br. 8 gr.

Hartmann, Ph. C., theoria morbi seu pathologia generalis praelectionibus academicis adcommodata; editio 2a cum effigie auctoris aeri incisa. 30 Bog. gr. 8. Vindobonae, Wimmer. 5 thlr. 16 gr.

Hedwig, J., species muscorum frondosorum descriptae et tabulis aeneis coloratis illustratae, opus posthumum scriptum a F. Schwaegrichen. volum. I. tabul. L illustr. 12 Bog. 4. Lipsiae, Barth. geb. 6 thlr. netto.

Hefte, neue landwirthschaftliche, herausgegeben von der Central-Administration der Schleswig-Holsteinschen Gesellschaft. 2s Hft. 12 Bog. 8. Hamburg, Christiani. 14 gr. netto.

Heinze, C. T. E., die Preussischen Jagd-Gesetze mit besonderer Rücksicht auf das Herzogthum Schlesien und die Grafschaft Glatz. 6 Bog. 8. Liegnitz, Kuhlmey. br. 8 gr.

Henke, Dr. E., de epistolae quae Barabae tribuitur authentia. 5 Bog. 8. Jena, Cröker. br. 8 gr.

Hillebrand, Dr. J., Lehrbuch der Literar-Aesthetik, oder Theorie und Geschichte der schönen Literatur. 2r Bd., enthält die Rhetorik und Geschichte der deutschen Nationalliteratur. 46 Bog. gr. 8. Mainz, Kupferberg. 1 thlr. 12 gr.

Hinrichs, Dr. H. F. W., das Wesen der antiken Tragödien in ästhetischen Vorlesungen. 8 Bog. 8. Halle, Ruff. br. 16 gr.

Hirtenbrief des Metropolitan-Erzbischofs von Freiburg, Bernard Boll an die Gläubigen seines apostolischen Amtes. 1 Bog. 4. Freiburg, Herder. br. 3 gr. netto.

Hoffmann, E. T. A., die Elixire des Teufels. Nachgelassene Papiere des Bruders Medardus eines Capuziners. 2 Theile. 2te Auflage. 26 Bog. gr. 8. Berlin, Duncker u. Humblot. geh. 2 thlr.

Hoffmanni, A. Ph., Grammaticae Syriacae libri III cum tribus tabulis, varia scripturae aramaicae genera exhibentibus. 46 Bog. 4. Halle, Waisenhaus. 4 thlr.

Hoffmann, J. B., allgemeiner Hausschatz. Ein neuer zuverlässiger Rathgeber für Jedermann. 1r Bd. 3e Aufl. 7 Bog. 8. München, Michaelis. br. 12 gr.

Höck, Dr. J. D. A., Handbuch der Finanz-Praxis, mit besonderer Rücksicht auf das Königreich Baiern. 21 Bog. gr. 8. Landshut, Storno. 1 thlr. 8 gr.

Holtei, K. v., Monatliche Beiträge zur Geschichte dramatischer Kunst und Literatur. I. Bd. 2s Heft. 7 Bog. 8. Berlin, Haude und Sp. br. 12 gr. netto.

Horn, W., de Veneno in Botulis. Commentatio in certamine litterario a gratioso medicorum ordine berolinensi praemio ornata. 7½ Bog. gr. 8. Berlin, Duncker u. Humblot. 14 gr.

Hornschuch, Dr. C. H., Abriss der allgemeinen Weltgeschichte für höhere Bildungs-Anstalten. 12 Bog. gr. 8. Erlangen, Palm. 12 gr.

Hugo, G. W., chronologisches Verzeichniss der Verfassungsurkunden älterer und neuerer Zeit. 3 Bog. 4. Heidelberg, Mohr. br. 8 gr. netto.

Digitized by Google

Jahn, Dr. G. W., der Haararzt. Eine neue Untersuchung des Baues und Bestandtheiles der Haare. 2s Bdchen. 8 Bog. 12. Prag, Buchler, Stephani u. Schlosser. br. 16 gr.

Jeben's, J. C., uneigennützige Mittheilung einer beim Kartoffelbau gemachten neuen Entdeckung, die für Landwirthe wie für Naturforscher gleich wichtig und interessant ist. 3 Bog. 8. Altona, Busch. br. 6 gr.

Iffland, A. W., theatralische Werke. 1r bis 11r Bd. (1r bis 6r Bd. 60 Bog.) 12. Leipzig, Göschen. 3 thlr. 18 gr.

Jomini, G., Napoleon vor dem Richterstuhle Cäsars, Alexanders und Friedrichs des Grossen. Aus dem Französischen. 1r Theil. 13 Bog. 8. Stuttgart, Franckh. br. 21 gr.

Kähler, L. A., Sendschreiben an Hrn. Prof. Dr. Hahn in Leipzig, in Beziehung auf dessen Schrift: an die Evangelische Kirche etc. 4 Bog. 8. Königsberg, Universitäts-Buchh. br. 6 gr.

Kamm, L., praktischer Unterricht in der gesammten Rechenkunst für Anfänger und Geübtere. 2 Theile. 22 Bog. gr. 8. Zerbst, Kummer. 1 thlr. 8 gr.

Kipp's, J. L., Methode der Reinigung des Brennöls. Für Fabrikanten und Haushaltungen anwendbar; mit 2 Zeichnungen. 1 Bog. 12. Leipzig, Hinrichs. br. 4 gr.

Klinghorn, E., Beschreibung und Abbildung der neuesten verbesserten Wasser- und Luftpumpen und Pressmaschinen, besonders hydraulischer Pressen mit 87 Abbildungen. 5 Bog. 8. Quedlinburg, Basse. 16 gr.

Kosegarten, J. G. L., de prisca Aegyptiorum litteratura; commentatio prima. Cum tabulis I — IV. IX — XIV. et A — I. 9 Bog. 4. Weimar, Industr.-Compt. br. 3 thlr.

Kote, B., Grundzüge der Gewerbkunde zum Gebrauche beim Unterrichte. 19 Bog. 8. Magdeburg, Creuz. 1 thlr.

Krausskopf's, J., Zeichenkunst. 1r oder geometrischer Theil, mit 60 Vorlegeblättern und einer Erklärungstafel. 4. Cassel, Bohné. 1 thlr. 20 gr. netto.

Krebs, F. L., vollständige Beschreibung u. Abbildung der sämmtlichen Holzarten, welche im mittlern und nördlichen Deutschland wild wachsen. Für Gutsbesitzer, Forstmänner etc. 6 Kupfertafeln mit 6 Bogen Text. Folio. Braunschweig, Vieweg. br. 1 thlr. 8 gr.

Krug, F. von Nidda, Schwert-Lilien. 14 Bog. 8. Halle, Ruff. 1 thlr.

Kruse, C., Atlas zur Uebersicht der Geschichte aller Europäischen Länder und Staaten von ihrer ersten Bevölkerung an bis zu den neuesten Zeiten. Von Neuem durchgesehen und fortgesetzt von dessen Sohne Dr. Fr. Kruse, 4te Ausgabe, mit Tabellen und Charten. 12 Blatt. Folio. Halle, Renger. 2 thlr. 16 gr. netto.

Lampert, J. W. F., Sphinxe. Fragen, Räthsel und andere Aufgaben mit ihrer Lösung; aus der Sprachlehre, Natur- und Völkergeschichte u. s. w. 8 Bog. 8. Neustadt, Wagner. 9 gr.

Lange, E. R., Analogieen der griechischen unregelmässigen Zeitwörter mit Berücksichtigung des Verbal-Verzeichnisses der grössern Buttmannschen Grammatik neu geordnet. 6 Bog. gr. 8. Berlin, 1827, Duncker und Humblot. 8 gr.

Laurop, C. P., forstwissenschaftliche Hefte. 2s Heft. 11 Bogen, gr. 8. Nürnberg, Riegel u. W. br. 18 gr.

Lebrun, N., petite Bibliothèque pour les enfans du premier et second age en trois volumes. 6 Bog. 12. Dresden, Arnold. geb. 1 thlr. 8 gr. netto.

Lehne, Dr. F., historisch-critische Prüfung der Ansprüche, welche die Stadt Haarlem auf den Ruhm der Erfindung der Buchdruckerkunst macht. 6 Bog. gr. 8. Mainz, Kupferberg. br. 10 gr.

Leo, Dr. H., Vorlesungen über die Geschichte des jüdischen Staates, gehalten an der Universität zu Berlin. 19 Bog. gr. 8. Berlin, Duncker und Humblot. 1 thlr. 8 gr.

Lesebuch, französisches, in 3 Cursus mit Anmerkungen und einem Wortregister herausgegeben von F. Ahn u. P. J. Leloup. 17 Bog. 8. Aachen, La Ruelle. br. 16 gr.

Lorentz, Dr. F., Geschichte Alfreds des Grossen, übertragen aus Turner's Geschichte der Angelsachsen nebst der Lodbroker-Quida in dem Urtext und einer metrischen Uebersetzung. 18 Bog. gr. 8. Hamburg, F. Perthes. 1 thlr. 8 gr.

Ludovieg, J. C. H., Lehrbuch der Arithmetik und der Anfangsgründe der Algebra. 16 Bog. gr. 8. Hannover, Hahn. 1 thlr. 18 gr.

Luthers, Dr. M., Briefe. Sendschreiben und Bedenken von Dr. W. M. L. de Wette. 4r Theil. Luthers Briefe von seinem Aufenthalte auf der Koburger Veste bis zur Schliessung der Wittenberger Concordia. 44 Bog. gr. 8. Berlin, Reimer. 2 thlr. 6 gr.

Luther, Dr. M., kleiner Katechismus, erklärt und mit Zusätzen zum Gebrauche für die Jugend von J. L. Parisius, 8te Auflage. 6 Bog. 8. Leipzig, Barth. $4\frac{1}{2}$ gr.

Luthers, Dr. M., Werke. 2te Auflage. Supplement 1r u. 2r Bd. Villers über den Geist und den Einfluss der Reformation. 2 Abth. 34 Bog. 8. Hamburg, A. Campe. 1 thlr.

Martin, A., Grundriss der landesgesetzlichen Civil-Prozess-Theorie in den Oberappellationsgerichten zu Jena und Zerbst verbundenen Staaten. 2 Bog. gr. 8. Jena, Cröker. br. 4 gr.

Matthiä, F. A., Suchet in der Schrift, oder Anleitung, die Bibelsprüche über die christliche Glaubens- und Sittenlehre, welche im Hannöverschen Landes-Katechismus enthalten sind, richtig zu verstehen und auf das Leben anzuwenden. Ausgabe mit Titelkupfer von Ramberg. 15 Bog. gr. 8. Hannover, Helwing. 16 gr.

Meissner, P. T., Anfangsgründe des chemischen Theiles der Naturwissenschaft. V. Band, in 3 Abtheilungen. 1ste Abth. Chemie der nähern Bestandtheile organischer Reste. 48 Bog. gr. 8. Wien, Gerold. 4 thlr.

Meissner, Dr. W., Berlinisches Jahrbuch für die Pharmacie und für die damit verbundenen Wissenschaften. 29r Jahrg. 2e Abth. 17 Bog. 12. Berlin, Oehmigke. 1 thlr. 6 gr.

Meyer, Ph. A. G. von, Corpus Juris Confoederationis Germanicae, oder vollständige Sammlung der Quellen des deutschen Bundesrechts. II Theile. II. Bs. 1s Heft. 6 Bog. gr. 8. Frankfurt, Boselli. br. 6 gr.

Michelet, Dr. K. L., das System der philosophischen Moral mit Rücksicht auf die juridische Imputation, die Geschichte der Moral und das christliche Moralprincip. 24 Bog. gr. 8. Berlin, Schlesinger. 2 thlr.

Morgenbesser, M., neues kaufmännisches Rechenbuch für Banquiers und Kaufleute. 2 Theile. 17 Bog. gr. 8. Breslau, Grass, Barth und Comp. 2 thlr. 8 gr.

Mozart, M. A., Eine begründete und ausführliche Biographie desselben, herausgegeben von J. A. Schlosser. 16 Bog. 8. Prag, Buchler, Stephani und Schlosser. br. 1 thlr. 8 gr.

Dasselbe. Schreibp. mit s. Bildniss 2 thlr. 16 gr.

Muth, J., Handbuch der Geschichte des Hauses Nassau in einem Abrisse, nebst einer ausführl. Lebensbeschreibung Adolfs von Nassau. 11 Bog. 8. Hadamar, Gelehrten-Buchhandlung. 14 gr.

Digitized by Google

oleons politisches und militairisches Leben, von ihm selbst rzählt vor dem Richterstuhle Cäsars, Alexanders und Friedichs des II. Aus dem Französ. 1r Band, 30 Bog. gr. 8. Tüingen, Osiander. br. 1 thlr. 12 gr.

trolog, neuer, der Deutschen. 4r Jahrgang, 1826. 1r und 2r heil, mit 2 Kupfern. 71 Bog. 8. Ilmenau, Voigt. br. 4 thlr.

sert, J., merkwürdiger Hexen-Process gegen den Kaufmann r. Köbbing an dem Stadtgerichte zu Coësfeld im Jahre 1632. us den Acten mitgetheilt. 7 Bog. gr. 8. Wesel, Klönne u. l. br. 14 gr.

llius, J. C., Inscriptiones in Helvetia adhuc repertas omnes ollegit breviterque illustravit. 3 Bog. 8. Zürich, Schulthess. 5 gr.

ri, F. E., Eichen-Kränze. Dichterische Darstellungen aus eutscher Geschichte. 4ter und letzter Kranz. Denkblätter aus em 19ten Jahrhundert. 25 Bog. gr. 8. Wiesbaden, Schellenerg. 1 thlr. 8 gr.

ri, Dr. F. E., gedrängtes Handbuch der Fremdwörter in deutcher Schrift- und Umgangs-Sprache. 2 Theile. 1r Thl. 24 Bog. . Dresden, Arnold. 2 thlr. 12 gr.

bai, des Braminen, Weisheit der Indier in Fabeln, mit 4 Kupfern on Ramberg. 14 Bog. 8. Hannover, Helwing. geb. 1 thlr. 6 gr.

itz, K. H. L., Jahrbücher der Geschichte und Staatskunst. ine Monatsschrift, in Verbindung mit mehrern gelehrten Männern herausgegeben. Jahrgang 1828. 12 Hefte. 1s Hft. 7 Bog. r. 8. Leipzig, Hinrichs. br. 6 thlr. netto.

—, die drei Systeme der Staatswirthschaft in Beziehung auf ie Staatsverwaltung im Königreiche Sachsen. (Aus den Jahrüchern der Geschichte besonders abgedruckt). 2 Bog. 8. Leipig, Hinrichs. br. 3 gr.

stinari, J. M., Handbuch der Cameralchemie zum Gebrauche ei seinen Vorlesungen und zum Selbstunterricht für Cameralten, Oekonomen, Technologen, Forstmänner. 2ter Band. ie technische Chemie. 30 Bog. gr. 8. Heidelberg, Winter. thlr. 12 gr.

cesse, merkwürdige, verschiedener Länder. 1s Heft. 6 Bog. . Jena, Bran. br. 8 gr.

fung, kritische, der preussischen Pharmakopöe vom Jahre 1827, ach ihrem praktischen Werthe für Aerzte u. Apotheker. 4 Bog. . Dessau, Ackermann. br. 9 gr.

mer, Fr. von, über die preussische Städteordnung, nebst eiem Vorworte über bürgerliche Freiheit nach französischen und eutschen Begriffen. 5 Bog. 8. Leipzig, Brockhaus. br. 8 gr.

ertorium, systematisches, der gesammten medicin. Literatur eutschlands. In Verbindung mit den Hrn. Pharm. C. Hess, r. F. Hess, Dr. Robert und Andern, herausgegeben von Dr. . W. H. Busch. Jahrgang 1828. 12 Hefte (1s Heft 13 Bog.) r. 8. Marburg, Garthe. br. 6 thlr. 16 gr.

dmann, J. F., Knospen. Auswahl kleiner Dichtungen aus en Jahren 1824—1827. 5 Bog. 8. Neustadt, Wagner. br. 9 gr.

ler, G. G., schola vespertina, ein Lehrgedicht über die Erltung des Ansehens bei der Schuljugend, lateinisch u. deutsch. Bog. 8. Glogau, Günter. br. 8 gr.

lhart, Dr. J., über den Zustand des Königreichs Baiern nach mtlichen Quellen, 3r und letzter Band, die Finanz-Verwalng, Rechtspflege und die Kriegsanstalten. 27 Bog. gr. 8. rlangen, P. und Enke. 2 thlr. 16 gr.

hs, A., neues Ophthalmophantom, mit einer Kupfertaf. 2 Bog. . Berlin, Reimer. br. 4 gr.

Sammlung von Kriegslisten und militairischen Anecdoten aus den ältern und neuern Griechischen, Römischen, Französischen und andern Schriftstellern. Aus dem Französischen frei übersetzt. 2 Theile. 29 Bog. 8. Berlin, Voss. 1 thlr. 18 gr.

Sammlung der ausgezeichnetsten Romane des Auslandes. 2 Bdchen. Peregrine Pickle von G. T. Smollett. Aus dem Engl. übersetzt von W. H. von Vogt. 2r Theil. 9 Bog. 12. Magdeburg, Rubach. br. 9 gr.

Schad's, J. B., Lebensgeschichte, von ihm selbst beschrieben. 2 Bde. neue Auflage. 50 Bog. gr. 8. Altenburg, Hofbuchdruckerei. (Leipzig, Hartmann). 3 thlr. 12 gr.

Schauplatz, neuer, der Künste und Handwerke. Mit Berücksichtigung der neuesten Erfindungen. 32r Band. J. G. Baumenbergers vollkommener Juwelier mit Tabellen und 10 lithographirten Tafeln. 7 Bog. 8. Ilmenau, Voigt. 18 gr.

— dasselbe — — — 33r Band. Fontanelle J., theoretisch-praktisches Handbuch der Essig- und Senfbereitung. 16 Bog. 8. Ilmenau, Voigt. 20 gr.

Schiessler, S. W., neues deutsches Original-Theater mit Beiträgen von Auffenberg und vielen andern. 2s Bdchen. 8 Bog. 8. Prag, Buchler, Stephani und Schlosser. br. 7 gr.

Schmachtenberg, J. W., Fragen über Geographie; zum Gebrauch in Schulen. 2 Bog. 8. Wesel, Klönne u. M. br. 3 gr.

Schnurrer, D. C., orationum academicarum historiam litterariam theologicam et orientalem illustrantium delectus posthumus. Piae memoriae causa addita praefatione biographica edid. D. H. E. G. Paulus. 16 Bog. gr. 8. Tübingen, Osiander. 1 thlr. 8 gr.

Schott, D. H. A., Denkschrift des homiletischen und katechetischen Seminariums der Universität zu Jena, vom Jahre 1827. 5 Bog. gr. 8. Jena, Cröker. 8 gr.

Schultabelle, geographische, vom Königreiche Sachsen, zu Engelhardts Vaterlandskunde. 1 Bog. Folio. Neustadt, Wagner. 3 gr.

Schwab, G., des christlichen Glaubens Reichthum, Schönheit und Kraft nach Ordnung des apostolischen Symbolums. 27 Bogen. gr. 8. Sulzbach, v. Seidel. 1 thlr. 8 gr.

Seidel, C., Charinomos. Beiträge zur allgemeinen Theorie und Geschichte der schönen Künste. 2 Theile. 74 Bog. gr. 8. Magdeburg, Rubach. br. 5 thlr. 16 gr.

Sheridan's dramatische Werke, übersetzt von W. Hoffmann. 1s bis 3s Bdchen. 12 Bog. 12. Gotha, Henninge. br. 12 gr.

Siedler, A., de Scepticismo commentatio in academia Fridericiana praemio regio ornata. 11 Bog. gr. 8. Halle, Ruff. 18 gr.

Sintenis, M. J. G. T., der Tag des Herrn, eine Andachtsgabe evangelischen Sinnes für Freunde häuslicher Erbauung. 18 Bog. 8. Liegnitz, Kuhlmey. br. 1 thlr. 8 gr.

Soave, F., Moralische Erzählungen; aus dem Italienischen übersetzt von Dr. H. G. Zehner. 4 Theile mit Kupf. 16 Bog. 12. Hanau, Edler. geb. 1 thlr. 4 gr.

Spener's, Dr. Ph. J., einfache Erklärung der christlichen Lehre nach der Ordnung des kleinen Katechismus Luther's in Fragen und Antworten verfasst. 32 Bog. gr. 8. Erlangen, Palm. 20 gr.

Spindler, C., der Jude, deutsches Sitten-Gemälde aus der ersten Hälfte des XVten Jahrhunderts. 2r und 3r Bd. 32 Bog. 8. Stuttgart, Gebr. Franckh. 3 thlr. 12 gr.

Stephani, Dr. H., Nachweisung, wie unsere bisherige unvernünftige Schulzucht endlich einmal in eine vernünftige umgeschafft werden könne und müsse. 6 Bog. 8. Erlangen, Palm. 8 gr.

Stirbes, Dr., Ansichten der Pflanzen-Geographie des Hrn. A. v.

Digitized by Google

Humboldt im Auszuge herausgegeben. 5 Bog. 12. Berlin, Nortmann. br. 12 gr.

Stübel, Dr. C. C., über die Theilnahme mehrerer Personen an einem Verbrechen. Ein Beitrag zur Criminalgesetzgebung. 9 Bog. gr. 8. Dresden, Hilscher. 18 gr.

Studien und Kritiken, theologische. Eine Zeitschrift für das gesammte Gebiet der Theologie, in Verbindung mit Dr. Gieseler, Dr. Lücke und Dr. Nitzsch, herausgegeben von D. E. Allmann und D. F. W. C. Umbreit. I. Bds. 1s Heft. 19 Bog. pro 4 Hefte 5 thlr. netto.

Sydow, F. von, Astraea, Taschenbuch für Freimaurer auf das Jahr 1828. 4ter Jahrgang. 19 Bog. 8. Ilmenau, Voigt. br. 1 thlr. 12 gr.

Testamentum novum graece ad optim. librorum fidem edidit et in usum schol. notis instruxit J. E. R. Kaeuffer. Fascicul. I. Evangel. Matthaei. 10 Bog. 8. Lipsiae, Teubner. br. 12 gr.

Tetzner, Dr. Th., Zeitgeist und Stock, 2 Schulreden. 2 Bog. 8. Nordhausen, Landgraf. br. 2 gr. netto.

Theremin, Fr., Predigten. 4ter Band. 20 Bog. gr. 8. Berlin, Duncker und Humblot. geh. 1 thlr. 8 gr.

Band 1 und 2 (2te Aufl. 1819 und 1826) und Bd. 3 (1823) kosten ebenfalls jeder 1 thlr. 8 gr.

Thibaudeau, Napoleon Bonaparte, dargestellt in einer umfassenden Geschichte seines öffentlichen und Privatlebens etc. 4r Bd. 30 Bog. gr. 8. Stuttgart, Cotta. br. 18 gr.

Tobias Wandermann, oder der gottesfürchtige Handwerksgeselle in der Fremde. 15 Bog. 12. Nürnberg, Riegel u. W. br. 18 gr.

Triest, F. (Baudirector), Handbuch zur Berechnung der Baukosten für sämmtliche Gegenstände der Stadt- und Landbaukunst. Zum Gebrauche der einzelnen Gewerke und der technischen Beamten geordnet in 18 Abtheilungen. Abtheilung XII: die Arbeiten des Glockengiessers; die Eisengusswaaren. 4 Bogen und gedruckter Umschlag. gr. 4. geh. 8 gr.

— — Abtheilung XIII: die Einrichtungen in öffentlichen Anstalten, als Casernen, Bureaux u. s. w., nebst dazu gehörigen Utensilien 7½ Bogen, nebst gedrucktem Umschlage. gr. 4. Ebendaselbst. geh. 14 gr.

Jede Abtheilung wird einzeln verkauft. Wer auf das Ganze subscribirt, zahlt ein Fünftel weniger, als der Preis der einzelnen Abtheilungen beträgt, welches bei Ablieferung der letzten Hefte vergütet wird.

Trommsdorff's, D. J. C., Taschenbuch für Chemiker und Apotheker auf das Jahr 1828. 14 Bog. 12. Weimar, Hoffmann. 18 gr.

Tschütter, G., Terpsichore. Ein Taschenbuch der neuern Tanzkunst für Anfänger. 11 Bog. 12. Dresden, Arnold. br. 21 gr.

Ueber die Ansprüche der Krone Baiern an Landestheile des Grossherzogthums Baden. Eine staatsrechtliche Erörterung. 4 Bog. 8. Mannheim, Schwan u. G. br. 10 gr.

Ueber eine für das Kirchen- und Landschulwesen im Preussischen Staate seit 1820 getroffene höchst folgenreiche Einrichtung nebst Wünschen. 1 Bog. 8. Zerbst, Kummer. br. 4 gr.

Velpeau, A. A. L. M., Abhandlung der chirurgischen Anatomie, oder Anatomie der Gegenden des menschlichen Körpers in Bezug auf die Chirurgie betrachtet. 3te Lief. mit 2 Tafeln Abbild. 17 Bog. gr. 8. Weimar, Industr.-Compt. br. 1 thlr. 12 gr.

Versuch, die Missverständnisse zu heben, welche zwischen dem Könige von England und dem Herzoge von Braunschweig durch

den Grafen Ernst v. Münster herbeigeführt worden. Von einem Privatmanne, aus officiellen Quellen. 7 Bog. gr. 8. Hamburg, Hoffmann u. C. br. 1 thlr.

Verzeichniss, tabellarisches, der Arzneimittel, deren Benennung in den preussischen Dispensatorien seit einem Jahrhundert bis zum Erscheinen der neuesten Pharmacopoe verändert worden ist. 3 Bog. 8. Glogau, Günter. br. 6 gr.

Vivian Grey. Humoristischer Roman. Aus dem Engl. von Fr. L. Rhode. 3 Bdchen. 3s Bdchen 7 Bog. 8. Heidelberg, Engelmann. Subscr.-Preis 1 fl. 48 kr. oder 1 thlr. 4 gr.

Voss, J. von, neuere Lustspiele. 7r Band. 14 Bog. 8. Berlin, Schlesinger. 1 thlr. 6 gr.

Wahlert, G. E. A., Erzählungen. 10 Bog. gr. 8. Wesel, Klönne und Mannberger. geb. 1 thlr. 4 gr.

Weissker, F. C., über das Verfahren des Richters bei einem angetragenen Eide, worüber sich der Delat noch nicht erklärt hat. 2 Bog. 8. Jena, Cröker. br. 2 gr.

Welcker, Dr. C. Th., über das rechte Verhältniss von bürgerlicher Ordnung, Kirche und Schule, mit Rücksicht auf Badische Staatsgrundsätze. Eine akadem. Rede. 4 Bog. 8. Freiburg, Herder. br. 6 gr.

Wenceslaus, statuta synodalia a 1710 publicata nunc primum ex tribus codicibus Mss. una cum varietate lectionis edita a J. C. Friedrich. 4 Bog. gr. 8. Hannover, Hahn. br. 6 gr.

Wiecke, K. W., Abriss der alten Geschichte für die oberen Gymnasialklassen. 17 Bog. gr. 8. Glogau, Günter. 16 gr.

— — tabellarische Uebersicht der allgemeinen Geschichte. 1e Lief. Tabellen zur alten Geschichte. 5 Bog. Folio. Ebendas. 12 gr.

Wilken, Fr., Geschichte der Königlichen Bibliothek zu Berlin. 16¼ Bog. gr. 8. Berlin, Duncker u. Humblot. geh. 1 thlr. 8 gr.

Williram's Uebersetzung und Auslegung des Hohenliedes in doppelten Texten. Aus der Breslauer und Leidener Handschrift herausgegeben von Dr. H. Hoffmann. 13 Bog. gr. 8. Breslau, Grass, Barth u. Comp. 1 thlr. 8 gr.

Winckler, Dr. C. L. G., die Logarithmen der Zahlen der Sinus und Tangenten mit 5 Decimalen. 8 Bog. 8. Halle, Ruff. br. 15 gr.

Wörterbuch, encyclopädisches, der medicinischen Wissenschaften, herausgegeben von C. F. von Gräfe, C. W. Hufeland, H. F. Link, K. A. Rudolfi, E. von Siebold. 11r Bd. 43 Bog. 8. Berlin, Boike. geb. 4 thlr. 8 gr.

Wörterbuch der Naturgeschichte, dem gegenwärtigen Stande der Botanik, Mineralogie und Zoologie angemessen. IVten Bds. 2te Hälfte, mit der 8ten Lief. des illum. Atlasses. 18 Bog. gr. 8. Weimar, Industr.-Compt. br. 1 thlr. 12 gr.

Zängerle, R. S., der leidende Christ nach dem Vorbilde des leidenden Heilandes, in 7 Fasten-Predigten. 8 Bog. gr. 8. Wien, Wimmer. 16 gr.

Zschokke, H., Abellino. Schauspiel in 5 Aufzügen, nach der spätern Bearbeitung. 21 Bog. 12. Aarau, Sauerländer. 16 gr.

Zum Bach, C. A., Ansichten und Bemerkungen über Hauptgegenstände des Strafrechts mit einem Rückblicke auf die preussischen Gesetze, als Beitrag zur Revision der Gesetzgebung. 24½ Bog. gr. 8. Berlin, Cosmar u. K. 1 thlr. 8 gr.

Zweck, der sittlich-religiöse, des Christenthums. Ein Antwortschreiben der allgemeinen evangelischen Kirche in Preussen und Sachsen auf die vom Prof. Dr. Hahn an sie gerichtete offene Erklärung. 8 Bog. 8. Neustadt, Wagner. br. 8 gr.

Bibliographischer Anzeiger

der

neuesten in Deutschland erschienenen Literatur. 1828. No. 4.

Intelligenzblatt

des allgemeinen Repertoriums

N°. 4.

Abbildungen der Rindvieh- und andern Hausthier-Racen auf den Privatgütern Sr. Maj. des Königs von Würtemberg, nach dem Leben gezeichnet und lithographirt von L. Ekemann-Allesson. Mit beigefügtem Text von A. Weckherlin. 1e Lief. 6 Blatt in Fol. Stuttgart, Löfflund u. S. 6 Bog. 3 thlr. 8 gr. netto.

Abraham, P. a Santa Clara, Abrahamische Lauberhütte. 3s Heft. 8 Bog. gr. 8. Wien, Armbruster. br. 14 gr.

Alberti, J. J., neuestes Complimentirbuch, oder Anweisung, in Gesellschaften und allen Verhältnissen des Lebens höflich und angemessen zu reden etc. 9 Bog. 8. Quedlinburg, Basse. br. 8 gr.

Albrecht, Dr. W. E., die Gevere, als Grundlage des ältern deutschen Sachenrechts. 21 Bogen gr. 8. Königsberg, Borntträger. 1 thlr. 16 gr.

Ammon, Dr. C. F. von, die unveränderliche Einheit der evangelischen Kirche. Eine Zeitschrift. IIn Bds. 1s Heft. 7 Bog. 8. Dresden, Hilscher. br. 12 gr.

Anakreon's und Sappho's Lieder, in deutschen Versen nachgebildet von B. Brockhausen. 4 Bog. 8. Lemgo, Meyer. br. 6 gr.

Aratus cum scholiis recognovit S. Becker. 10½ Bog. 8 maj. Berlin, Reimer. 20 gr.

Bahnsen, C. A., Wann könnte Dänemark das tausendjährige Jubelfest der verkündeten Christuslehre feiern? 3 Bogen 8. Altona, Busch. br. 8 gr.

Bastard, der kaiserliche. Aus den Memoiren des Obersten Duvar, natürlichem Sohne des Kaisers Napoleon. Aus dem Französischen. 1r Band. 8 Bog. 8. Stuttgart, Franckh. br. 21 gr.

Bastard, der kaiserliche. Aus den Memoiren des Obersten Duvar, natürlichem Sohne des Kaisers Napoleon. Aus d. Französischen. 2r u. 3r Bd. 18 Bog. 12. Stuttgart, Franckh. 1 thlr. 18 gr.

Beitrag zur Kritik der dem Euripides zugeschriebenen Tragödie Rheses. 5 Bog. 8. Heidelberg, Osswald. br. 9 gr.

Berends, Dr. C. A. M., Vorlesungen über praktische Arzneiwissenschaft, herausgegeben von K. Sundelin, med. Dr. 3r Bd. Entzündungen. 26 Bog. gr. 8. Berlin, Enslin. 2 thlr. 4 gr.

Bertolotti, D., die Cypresseninsel. Romantische Erzählung. Aus dem Italienischen von J. Zeidler. 10 Bog. 8. Quedlinburg, Basse. 1 thlr.

Digitized by Google

Bibelworte, oder Erkenntniss der Wahrheit zur Gottseligkeit und Hoffnung des ewigen Lebens. Für die reifere Jugend. 13 Bog. 16. Hamburg, J. Perthes. 6 gr.

Biebra, H. N. von, der Staat, im Lichte der Regierung weiland Sr. Majestät des Königs von Sachsen, Friedrich Augusts des Gerechten. 24 Bog. 8. Dresden, Hilscher. br. 2 thlr.

Bischoff, G. W., die kryptogamischen Gewächse, mit besonderer Berücksichtigung der Flora Deutschlands und der Schweiz. 1ste Lief. Chareen und Equiseteen. Mit 5 Kupfer- und 1 litbograph. Tafel. 8 Bog. 4. Nürnberg, Schrag. br. 2 thlr. 9 gr.

Blätter, pädagogische, herausgegeben von dem Berlinischen Schullehrerverein. Ir Bd. 2s Heft. 11 Bog. gr. 8. Berlin, Th. Enslin. br. 18 gr.

Blum, C., neue Bühnenspiele, nach dem Englischen, Französischen und Italienischen frei bearbeitet. 14 Bog. gr. 8. Berlin, Enslin. br. 1 thlr. 12 gr.

Braga, vollständige Sammlung klassischer und volksthümlicher deutscher Gedichte aus dem 18ten und 19ten Jahrhundert; herausgegeben von A. Dietrich. 3s und 4s Bändchen. 28 Bog. 8. Dresden, Wagner. br. 16 gr.

Brandes, R., Beleuchtung der Homöopathie vom pharmaceutischen Standpuncte. 6 Bog. gr. 8. Lemgo, Meyer. 8 gr.

Buckingham, J. S., Reisen in Mesopotamien. (Aus dem ethnograph. Archiv.) 6 Bog. gr. 8. Jena, Bran. 1 thlr.

Burgsdorf, S. F. W., Versuch eines Beweises, dass die Pferderennen in England, so wie sie jetzt bestehen, kein wesentliches Beförderungsmittel der edleren Pferdezucht in Deutschland werden können. 7 Bogen. 8. Königsberg, Bornträger. 12 gr.

Cammerer, Astern-Kränze auf Gräber für Erwachsene und Kinder. 9 Bog. 8. Stuttgart, Sonnewald. br. 6 gr.

Camerer, Dr. J. W., Versuche über die Natur der krankhaften Magenerweichung; mit einem Vorworte von H. F. Autenrieth. 7 Bog. gr. 8. Stuttgart, Löfflund u. S. 10 gr.

Choix de lecture française; oeuvres choisies de Florian. Tom. Ier. Nouvelles. No. 1. 2. 3. 18 Bog. 12. Pesth, Hartleben. br. 9 gr.

Dilschneider, Dr. J. J., Leitfaden für den Unterricht in der Stylehre, zum Gebrauche in den obern Classen der Gymnasien. 2 Bog. 8. Cöln, Dumont-Schauberg. br. 4 gr.

Dittmann, G. F., Versuch einer Darstellung der Landwirthschaft auf den Gütern in den Herzogthümern Schleswig und Holstein. 15 Bog. 8. Altona, Hammerich. 20 gr.

Domingo, St., der Jesuitenspiegel; mit Anhang von einem Jesuitenkalender, den päpstlichen Bullen etc. (1r Bd. 21 Bog.) 2r Bd. gr. 8. Stuttgart, Franckh. 2 thlr. 12 gr.

Don Sancho, der Lichtscheue, oder das furchtbare nächtliche Abenteuer. Aus dem Spanischen. 2 Thle. 28 Bog. 8. Quedlinburg, Basse. 2 thlr.

Drillinge, die, Lustspiel in 4 Aufzügen. Aus dem Französischen des Herrn von Bonin. 8 Bog. gr. 8. Berlin, Enslin. 12 gr.

Eichstädt, J. F., das Ganze des Levkoyen-Anbaues, oder über die Cultur und Pflege der Sommer- und Winter-Levkoyen. 3 Bog. 8. Glogau, Neue Güntersche Buchhandl. 8 gr. netto.

Faraday, Chemische Manipulation, oder das eigentlich Praktische der sichern Ausführung chemischer Arbeiten und Experimente. Aus dem Englischen. 2e Lief. Mit Kupfern. 16 Bog. gr. 8. Weimar, Industrie-Comptoir. br. 1 thlr. 6 gr.

Digitized by Google

Feldbausch, F. S.; observationes criticae in Cornelium Nepotem. Ein Programm. 4 Bog. 4. Heidelberg, Winter. br. 4 gr.

Fischer, G. A., Geisteserhebungen und Gebete zu Gott und seinen Heiligen. Gebetbuch für Christen, die im Geiste und in der Wahrheit beten wollen; mit dem Bildnisse Christi. 9 Bog. 12. München, Lindauer. 12 gr.

Florian's sämmtliche Werke. Neu übersetzt von L. G. Förster. 2r Bd. 19 Bog. gr. 8. Quedlinburg, Basse. 1 thlr. 8 gr.

Förster, W., erster Unterricht in der eigentlichen Statik oder Geostatik für Militairschulen und zum Selbstunterrichte; nebst 2 Blättern lithograph. Zeichnungen. 9½ Bog. gr. 8. Glogau, Neue Günthersche Buchhandl. 16 gr.

Fröbing's, J. C., Bürgerschule, der 3n, umgearbeiteten Aufl. 1n Bandes 1r Theil, oder Handbuch der Naturgeschichte zum öffentlichen und häuslichen Unterricht, bearbeitet von Dr. A. H. L. Westrumb. Mit Kupfern. 31 Bog. gr. 8. Hannover, Helwing. 2 thlr. 12 gr.

General-Bericht, zweiter, der Direction des deutsch-amerikanischen Bergwerk-Vereins in Elberfeld an die Actien-Inhaber; mit 14 Grubenrissen und Planen. 8 Bog. Elberfeld, Schönian. br. 1 thlr. 12 gr. netto.

Genlis, von, Theresina, oder das Kind der Vorsehung. Aus dem Französischen. 18 Bog. 8. Quedlinburg, Basse. 1 thlr. 4 gr.

Gleaner, the, or specimens of the periodical literature of great Britain and the united States. 18 Heft. 9 Bogen. Für 12 Hefte. gr. 8. Hamburg, Hoffmann u. C. br. 10 thlr. netto.

Goldmann, C. E., einige kirchenrechtliche Betrachtungen. 8. München, Giel. 12 gr.

Goldsmith, O., the vicar of Wakefield; with a prefatory memoir by S. W. Scott. Mit grammatischen und erläuternden Anmerkungen herausgegeben von K. F. C. Wagner. 21 Bogen. gr. 8. Marburg, Krieger. 20 gr.

Gossner, J., das Erbauungsbuch der Christen, oder die heilige Schrift des Neuen Bundes, mit Erklärungen und Betrachtungen. 2r Thl. Markus. 20 Bog. gr. 8. Berlin, Reimer. 10 gr.

Greve, E. W., Hand- und Lehrbuch der Buchbinder- und Futteralmacherkunst; mit Anmerkungen und Verbesserungen von Dr. S. F. Hermbstädt. Mit Zeichnungen in Steindruck. 2 Theile. 37 Bog. 8. Berlin, Matthisson. br. 3 thlr. 12 gr.

Hagen, Th. A., medicinae rationalis elementa. 3 Bog. 8. Heidelberg, Osswald. br. 6 gr.

Halfred, Th. L., Kamönens Gaben. 9 Bog. 12. Marburg, Krieger. 16 gr.

Hand-Bibliothek, chirurgische. Eine auserlesene Sammlung der besten neuern chirurgischen Schriften des Auslandes. 10r Band; enthält Hutchinsons practische Beobachtungen in Beziehung auf den chirurgischen Militair- und Seedienst. Mit 1 Kupfertafel. 24 Bog. gr. 8. Weimar, Industrie-Comptoir. br. 1 thlr. 21 gr.

Handbuch für Volksschullehrer, welche die neuesten und zweckmässigsten Lehrmethoden kennen lernen wollen etc. 3r Theil. 7 Bog. gr. 8. Quedlinburg, Basse. 16 gr.

Hausfreund, der neue allgemeine, auf dem Lande, oder vollständige Beschreibung aller beim Acker-, Garten- und Obstbau etc. vorkommenden Beschäftigungen; in 2 Theilen. Mit 17 Holzschnitten. 17 Bog. gr. 8. München, Lindauer. br. 1 thlr.

Heynau, L. F. von, Ist es dem Interesse anderer deutschen Staa-

Digitized by Google

ten angemessen, sich dem königl. baierschen Zollsysteme anzuschliessen? 5 Bog. 8. Leipzig, Wienbrack. br. 12 gr.

Heydenreich, D. A. L. C., Commentarius in priorem divi Pauli ad Corinthios epistolam. Vol. II. cap. 9–16 complectens. 37 Bog. gr. 8. Marburg, Krieger. 3 thlr. 5 gr.

Holtei, K. von, monatliche Beiträge zur Geschichte dramatischer Kunst und Literatur. 1sten Bandes 3s Heft. 7 Bog. 8. Berlin, Haude u. Spener. br. 12 gr.

Horn, G., de Veneno in Botulis. 7 Bog. gr. 8. Berlin, Duncker u. Humblot. 14 gr.

Jesuit, ein, für jeden Tag. Aus dem Französischen. 6 Bog. 8. Leipzig, Rein. br. 10 gr.

Ife, A., fasslicher Unterricht in der französischen Sprache, bestehend in einer praktischen Grammatik, nach den einfachsten Regeln und mit zweckmässigen Aufgaben zum Uebersetzen versehen, nebst einem neuen französischen Lesebuche. 28 Bog. gr. 8. Berlin, Amelang. 1 thlr. 12 gr.

Ignatius, des heiligen, Gedanken und Sprüche zur Beherzigung an jedem Tage des Jahres. 19 Bog. 8. Cöln, Dumont-Schauberg. 20 gr.

Jomini, G., Napoleon vor dem Richterstuhle Cäsars, Alexanders u. Friedrichs des Grossen. 1ster Thl. 2e Abthlg. 12 Bog. 8. Stuttgart, Franckh. br. 18 gr.

Jomini, G., Napoleon vor dem Richterstuhle Cäsars, Alexanders und Friedrichs des Grossen etc. 2r Bd. 27 Bog. gr. 8. Stuttgart, G. Franckh. 1 thlr. 21 gr.

Keller, Dr. F. L., über Litis Contestation und Urtheil nach classischem Römischen Rechte. 41 Bog. gr. 8. Zürich, Gessner. 3 thlr. 8 gr.

Kiesser, F., Geometrie. Ein Leitfaden beim Unterrichte in Realschulen. 1r Thl. Ebene Geometrie. 7 Bog. mit 3 lithogr. Tafeln. Stuttgart, Löfflund u. S. 12 gr. netto.

Klinger, K. B. W., das Kloster am St. Bernhard. Eine romantische Erzählung aus den Papieren eines Freundes. 14 Bog. 8. Meissen, Gödsche. 20 gr.

Köhler's, G., Anleitung für Seelsorger in dem Beichtstuhle. 6te, neu bearbeitete Aufl. von J. Brand. 29 Bogen. gr. 8. Frankfurt, Andreä. 1 thlr. 8 gr.

Kommentar zur Seber'schen Mustersammlung deutscher Gedichte. Für Lehrer und zur Selbstbelehrung. IIte Abtheil. Erklärung der Lieder, Elegieen, Heroiden, Kantaten etc., von Dr. J. J. Dilschneider und Dr. Willmann. 27 Bog. gr. 8. Cöln, Dümont-Schauberg. 1 thlr. 12 gr.

Körte, F., die Strich-, Zug- oder Wander-Heuschrecken, ihre Beschreibung, Verheerung und Mittel zu ihrer Vertilgung. Mit 1 Kupfertafel. 4 Bog. 8. Berlin, Rücker. br. 8 gr.

Kortüm, Dr. F., die Entstehungsgeschichte der freistädtischen Bünde im Mittelalter und in der neuern Zeit. 3s Buch, die Geschichte der Englischen Revolution unter den Stuarts. 26 Bog. gr. 8. Zürich, Gessner. 2 thlr. 8 gr.

Kreyssig, W. A., der Kartoffelbau im Grossen und sein entschiedener Nutzen bei Verwendung der Kartoffelfrucht zur Branntweinbrennerei, Mästung und Fütterung des Viehes. Mit Beschreibung und Abbildung eines nicht kostspieligen Brenn-Apparats. 2e Aufl. 10 Bog. gr. 8. Königsberg, Borntträger. br. 18 gr.

Kritik, die Berliner, auf dem Olymp. Fastnachtsschwank in mehrern Scenen. 3 Bog. 12. Wolfenbüttel, Verlags-Compt. br. 6 gr.

Digitized by Google

Lange, E. R., Analogieen der griechischen unregelmässigen Zeitwörter. 5 Bog. gr. 8. Berlin, Duncker u. H. 8 gr.

Lautier, Dr. G. A., philosophische Umrisse. 2 Bog. mit 1 Umriss. gr. 8. Berlin, Voss. br. 5 gr.

Lebensbeschreibung Friedrich Augusts, Königs von Sachsen; mit Portrait. 4 Bog. 4. Gotha, Henningsen. 1 thlr.

Leitfaden, methodischer, für den ersten theoretisch-praktischen Unterricht in der deutschen Sprache. 1e Abtheil. Bildung und Bestandtheile einfacher Sätze. 8½ Bog. gr. 8. Neu-Wied, Hofbuchhandlung. 8 gr.

Leo, Prof. Dr. H., Vorlesungen über die Geschichte des Jüdischen Staates. 19 Bog. gr. 8. Berlin, Duncker u. H. 1 thlr. 8 gr.

Lesebuch, allgemeines, für Elementar-Schulen. 2e, vermehrte Aufl. 14 Bog. 8. Frankfurt, Andreä. 6 gr.

Leuchs, J. C., Anweisung zur Bereitung des Tischlerleims, der Knochengallerte und der Suppentafeln. Mit Abbild. 7 Bog. gr. 8. Nürnberg, Comptoir d. Handlungszeitung. br. 16 gr.

Leuchs, J. N., allgemeiner Handels-Briefsteller, oder Anleitung zur Abfass. kaufmännischer Briefe in der deutschen Sprache. 2e Aufl. 29 Bog. gr. 8. Nürnberg, Compt. d. Handl.-Zeitung. br. 2 thlr.

Linde, Dr. J. T. B., Lehrbuch des deutschen gemeinen Civilprocesses. 2e, umgearb. Aufl. 43 Bog. gr. 8. Bonn, Marcus. 2 thlr. 16 gr.

Lindenfels, J. B. von, Johannes Wit, gen. v. Dörring, als Theaterrecensent bewundert. 3 Bog. 8. Altona, Hammerich. br. 8 gr.

Lindenfels, J. B. von, Joh. Wit, gen. von Dörring, und Ich, sein vermeintlicher Gegner, vor dem Richterstuhle des Publicums. 6 Bog. 8. br. 12 gr.

Loiset, B., Bemerkungen und Noten zu Hünersdorfs Anleitung zu der natürlichsten und leichtesten Art, Pferde abzurichten; revidirt von S. v. Tennecker. 11 Bog. 8. Marburg, Krieger. 10 gr.

Lüders, G. F. D., die Kunst, alle Arten Schreib- und Zeichnen-Tinten selbst zu verfertigen. 4 Bog. 8. Quedlinburg, Basse. br. 8 gr.

Lutheritz, Dr. K. F., der freundliche Hausarzt als Rathgeber bei Erkältungskrankheiten und allen Folgen der Blutverschleimung, oder Catarrh, Schnupfen, Gicht, Hämorrhoiden etc. 3e Auflage. 8 Bog. 8. Meissen, Gödsche. 9 gr.

Maltitz, G. A. F. von, Hans Kohlhas, historisch-vaterländ. Trauerspiel in 5 Akten. 12 Bog. 8. mit 1 Kupf. Berlin, Enslin. geb. 1 thlr. 8 gr.

Mandt, D. M. W., praktische Darstellung der wichtigsten ansteckenden Epidemieen und Epizootieen in ihrer Bedeutung für die medicinische Polizei. 40 Bog. 8. Berlin, Hirschwald. 2 thlr.

Meisters, W., Wanderjahre. 5r Thl. 15 Bog. 8. Quedlinburg, Basse. 1 thlr. 4 gr.

Mertens, J. C. E., die Verpflichtungen des Pfarrers gegen seine Gemeinde. Eine Abhandl. 2 Bog. 8. Cöln, Dumont-Schauberg. 6 gr.

Mess, J. J., Sammlung symbolischer Bücher der reformirten Kirche für Schullehrer etc. 1r Thl. die helvetischen Confessionen, deutsch. 12 Bog. 8. Neu-Wied, Hofbuchhandlung. br. 16 gr.

Metz, Dr., die Kunst, das menschliche Leben zu erhalten, vor Krankheiten zu sichern und diese zu heilen. In einer alphabetischen Darstellung aller Krankheiten und Heilmittel, sich vor denselben zu bewahren. 15 Bog. gr. 8. Heidelberg, Osswald. 18 gr.

Milner, Dr. J., Ziel und Ende religiöser Controversen. Ein freundschaftlicher Briefwechsel zwischen einer Gesellschaft frommer Protestanten u. einem kathol. Theologen. Aus dem Engl. übers. von M. Lieber. 37 Bog. gr. 8. Frankfurt, Andreä. 2 thlr.

Miniaturgemälde aus der Länder- und Völkerkunde. 2e Ausg. 1s bis 3e Lief. 12 Bog. Mit vielen Kupf. 12. Leipzig, Hartleben. br. 18 gr.

Morgan, Lady S., sämmtliche Werke, neu übersetzt. 1s Bändchen, enthält die O'Brien's und O'Fleherty's. 6 Bog. 8. Stuttgart, Franokh. br. 9 gr.

Müllers, W. F., kleiner Briefsteller für Landschulen, zunächst für die vaterländ. Jugend in Baiern. 7 Bog. 8. Kitzingen, Gundelach. 4 gr.

Müller, A., Leben Erasmus von Rotterdam. Eine gekrönte Preisschrift. 25 Bog. gr. 8. Hamburg, F. Perthes. 1 thlr. 20 gr.

München, N., de Jure ecclesiae catholicae statuendi impedimenta matrimonium dirimentia; dissertatio canonica. 6½ Bog. gr. 8. Cöln, Dümont-Schauberg. 10 gr.

Musikzeitung, allgemeine, zur Beförderung der theoretischen und praktischen Tonkunst, herausgegeben von einem Vereine von Tonkünstlern und Gelehrten. 1ster Jahrg. 1–6s Heft. (1s–3s 12 Bog.) 4. Frankfurt, Fischer. br. 1 thlr. 12 gr. netto.

Neus, J., ernste und heitere Unterhaltungen aus dem häuslichen und geselligen Leben. 2e Ausgabe. Mit Musikbeilagen. 23 Bog. gr. 8. Mainz, Kupferberg. br. 1 thlr.

Panizza, B., über den Markschwamm des Auges. Mit einer Kupfertafel. 3 Bog. 4. Weimar, Industrie-Comptoir. br. 12 gr.

Paulus, Dr. H. E. G., das Leben Jesu, als Grundlage einer reinen Geschichte des Urchristenthums. Die Geschichtserzählung nach den 4 vereint geordneten Evangelien. 1sten Thls. 1e Abtheilung: Geschicht-Erzählung der 130 ersten Abschnitte. 27 Bog. gr. 8. Heidelberg, Winter. 2 thlr. 18 gr.

— — dasselbe, der Text-Uebersetzung 1e Abtheil. 14 Bog. gr. 8. Ebendaselbst. 1 thlr. 18 gr.

Pfister, J. C., Geschichte von Schwaben, neu untersucht u. dargestellt. IIn Bds, 2e Abthlg. 25 Bog. gr. 8. Stuttgart, Löfflund u. S. 2 thlr.

Pischon, F. A., zwei Predigten, nämlich Gastpredigt am 23. April 1826 und Antrittspredigt am 2. Dec. 1827 in der Nicolaikirche zu Berlin. 3 Bog. 8. Berlin, Enslin. br. 5 gr.

Rauschnick, Dr., Handbuch der Specialgeschichte sämmtlicher deutscher Staaten alter und neuer Zeit. 1r Thl. 27 Bog. gr. 8. Mainz, Kupferberg. 1 thlr. 20 gr.

Reinwald, J. G., Kultur und Barbarei, oder Andeutungen aus u. zu der Gesch. der Menschheit, mit steter Beziehung auf unsere Zeit. 2e Aufl. 49 Bog. 8. Mainz, Kupferberg. 1 thlr. 6 gr.

Richter, D. A. L., theoretisch-praktisches Handbuch der Lehre von den Brüchen und Verrenkungen der Knochen. Mit 40 in Stein gravirten Foliotafeln. 47 Bogen. gr. 8. Berlin, Enslin. 6 thlr.

Sachse, Dr. C., Geschichte und Beschreibung der alten Stadt Rom, ein historisch-topographisches Handbuch zur Förderung eines gründlichen Studii der römischen Schriftsteller. 2r Theil. Mit Grundrissen u. Planen. 32 Bog. gr. 8. Hannover, Helwing. 2 thlr.

Savoyard, der kleine, oder die Kunst, nicht nur die echte engl. Stiefel- und Schuhwichse, sondern mehrere neuerfundene Glanzwichsen selbst zu verfertigen. Aus d. Französ. 2 Bog. 8. Quedlinburg, Basse. br. 6 gr.

Schilling, G., sämmtliche Schriften. 1r bis 10r Bd. 100 Bog. 12. Dresden, Arnold. 2 thlr. 12 gr.

Schlossgespenst, das, auf Ulmensee, oder des Vatermordes schreckliche Blutschuld. 2 Thle. 28 Bog. 8. Quedlinburg, Basse. 2 thlr. 4 gr.

Schmidt, J. H., Sendschreiben an Herrn Albert von Haza, einen Katholiken in Köthen, seine Schrift: Vertheidigung der röm.-kathol. Kirche, betreffend. 5 Bog. 8. Wittenberg, Zimmermann. br. 6 gr.

Digitized by Google

Schmitthenner, F., Anweisung der Rechtschreibung der deutschen Sprache. 2e Aufl. 5 Bog. 8. Marburg, Krieger. 6 gr.

Schneider, E., das Ende der Nervenhaut im menschlichen Auge. Eine anatomische Abhandlung. Mit einer Kupfertafel. 3½ Bog. 4. München, Lindauer. 10 gr.

Schöne, C., tabulae historiae ecclesiasticae secundum ordinem synchronisticum et periodos digestae. 16 Bog. Folio. Berlin, Reimer. 1 thlr. 12 gr.

Schoppe, A. geb. Weise, der Sang-König Hiarne. Nordlands-Sage. Mit 12 Kupf. 16 Bog. 8. Heidelberg, Engelmann. geb. 2 thlr.

Schreckensscenen, die, der Festung Schlüsselburg. Ein historischer Roman nach dem Französischen; deutsch von C. F. Mandien. 3 Thle. 57 Bog. 8. Quedlinburg, Basse. 3 thlr. 8 gr.

Schubert, Dr. G. H., Peurbach und Regimontan, die Wiederbegründer einer selbstständigen und unmittelbaren Erforschung der Natur in Europa. Eine Anrede an studirende Jünglinge. 7 Bog. 8. Erlangen, Palm u. E. 12 gr.

Seger, J. C. F., Repertorium gesetzlicher Bestimmungen und Verfügungen, welche über das evangelische Kirchen- und Elementar-Schulwesen, über die Amtsführung und Pflichten, so wie über die Einkünfte und Gerechtsame der Kirchen- und Schulbeamten des preussischen Staates ergangen sind. 24 Bog. 4. Berlin, Stuhr. 1 thlr. 8 gr.

Seybold, F., süddeutsche politische Blätter. 22 Bog. gr. 8. Stuttgart, Franckh. br. 1 thlr. 21 gr.

Siebold, E. C. S. von, Anleitung zum geburtshülflichen, technischen Verfahren am Phantome, als Vorbereitung zur künftigen Ausübung der Geburtshülfe. 11 Bog. gr. 8. Berlin, Enslin. 1 thlr.

Smith, H., Reuben Apsley. Aus dem Englischen frei übersetzt von G. Sellen. 3 Thle. (1r Thl. 16 Bog.) 8. Leipzig, Magazin f. Ind. u. Lit. 4 thlr.

Stein, Dr. C. G. D., Reise durch Sachsen, Böhmen, Mähren nach Wien und Schlesien, so wie die Donaureise von Ulm bis Pressburg. Mit 1 Karte und Kupfer. (Der ganzen Samml. 3s Bdchn.) 24 Bog. 8. Leipzig, Hinrichs. 1 thlr. 12 gr.

Stöpel, D. F., Minerva, ein Beiblatt zum allgemeinen musikalischen Anzeiger. Isten Bds. 4s Heft. 7 Bog. 8. Frankfurt, Fischer. br. 8 gr. netto.

Tappe, A. W., Geschichte Russlands, nach Karamsin. Aus der Urschrift deutsch bearbeitet und mit vielen Zusätzen begleitet. 1r Thl. 23 Bog. gr. 8. Dresden, Arnold. 3 thlr. 12 gr. netto.

Tennecker, S. von, Denkwürdigkeiten meiner Zeit in Beziehung auf Pferdezucht, Pferdekenntniss, Pferdehandel, Pferdearznei- und Reitkunst. 9 Bog. 8. München, Lindauer. br. 20 gr.

Theatre, British, comprising Tragedies, Comedies, Operas and Farces, from the most classic writers, with Biography, critical Account and explanatory notes by an Englishman. Complete in one volume. 113 Bog. gr. 8. Leipzig, Fr. Fleischer. geb. 3 thlr.

Theremin, Dr. F., Predigten. 4r Bd. 20 Bog. gr. 8. Berlin, Duncker u. H. br. 1 thlr. 8 gr.

Thomson's, J., Jahreszeiten. Aus dem Englischen übersetzt von F. W. Bruckbräu, mit Anmerkungen. 16 Bog. 8. München, Lindauer. br. 16 gr.

Ueber die gemischten Ehen, oder ist es ein allgemeines katholisches Kirchengesetz, dass bei gemischten Ehen die Kinder katholisch werden müssen? Verneinend bewiesen. 6 Bog. 8. Stuttgart, Löfflund u. S. br. 8 gr. netto.

Digitized by Google

Ueber die Entwickelung der productiven und commerciellen Kräfte des Preussischen Staats. 8 Bog. 8. Berlin, Schlesinger. br. 16 gr.

Uebungsstücke zum Uebersetzen aus dem Deutschen in's Lateinische für die mittlern Klassen der gelehrten Schulen. Herausgegeben von J. D. Höchel, G. L. Holzer, J. A. Walker. 21 Bog. gr. 8. Stuttgart, Löfflund u. S. 20 gr.

Vasi, M., Neapel und seine Umgebungen, übersetzt von Fr. A. V. F. V. v. Salzburg. 18 Bogen. 8. Nürnberg, Monath u. K. br. 1 thlr. 8 gr.

Vent, H. L. A., Homiletisches Magazin über die evangelischen Texte des ganzen Jahres. 1r Thl. vom 1sten Adventssonntage bis Pfingsten. 39 Bog. gr. 8. Hamburg, F. Perthes. 1 thlr. 18 gr.

Verbesserungen, die, der Berliner Hofkirchenagende vom J. 1811 durch den Nachtrag vom J. 1827, nebst einem Gutachten Spe-ners. 8 Bog. 8. Eisenberg, Schöne. br. 8 gr.

Vogel, Dr. S. G., Beweis der unschädlichen und heilsamen Wirkungen des Badens im Winter. 3 Bog. 8. Berlin, Enslin. br. 6 gr.

Vögelin, J. C., Geschichte der Schweizerischen Eidgenossenschaft. 2e, umgearbeitete Auflage. 1r Band. 53 Bogen. gr. 8. Zürich, Gessner. 1 thlr. 20 gr.

Wahrheit aus Jean Pauls Leben. 3s Heftlein. 26 Bog. 8. Breslau, Max u. C. 2 thlr. 8 gr.

Weber, C. F., doctrina aevi primi ac prisci praecipue Mosaici de Ente summo. 3 Bog. 8. Stuttgart, Sonnewald. br. 8 gr.

Weltall, das, ein geographisch-statistisch-naturhistorisches Handwörterbuch, mit Berücksichtigung des Wissenswürdigen aus der Weltgeschichte. In alphabetischer Ordnung zusammengestellt. 1ster Band. 1stes Heft. 4 Bogen. 12. Frankfurt, Friedrich. br. 4 gr. netto.

Westrumb, Dr. J. F., Materialien für Branntweinbrenner, oder Bemerkungen und Vorschläge über die Verbesserung des Brenngeschäfts. 12 Bog. gr. 8. Hannover, Helwing. 16 gr.

Wigand, Dr. F., auch ein Wort über Oeffentlichkeit und Mündlichkeit des gerichtlichen Verfahrens und über die Wünsche der Rheinprovinzen wegen Einführung und Revision der Königlich Preussischen Gesetzgebung. 12 Bog. gr. 8. Lemgo, Meyer. 16 gr.

Wilken, F., Geschichte der königlichen Bibliothek zu Berlin. 16 Bog. gr. 8. Berlin, Duncker u. H. br. 1 thlr. 8 gr.

Wille, G. A., geognostische Beschreibung der Gebirgsmassen zwischen dem Taunus- und Vogelsgebirge. Mit 2 illum. petrograph. Karten. 10 Bog. gr. 8. Mainz, Kupferberg. 1 thlr. 20 gr.

Willemer, von den Vorzügen des christlichen Moral-Princips. 2te, wohlfeilere Ausg. 25 Bog. 8. Frankfurt, Brönner. br. 14 gr. netto.

— Lebens-Ansichten. 2 Thle. 2te, wohlfeile Ausgabe. 56 Bog. 8. Frankfurt, Ebenderselbe. br. 1 thlr. 4 gr. netto.

Witt, M. G., Ein paar Worte über die wechselseitige Schuleinrichtung. 3 Bog. 8. Altona, Hammerich. br. 7 gr.

Zastrow, A. von, Handbuch der vorzüglichsten Systeme und Manieren der Befestigungskunst. Mit 18 Planen. 8 Bog. gr. 8. Berlin, Laue. 2 thlr.

Zeitschrift, pädagogische, für Deutschlands Lehrer, herausgegeben von Dr. F. A. Beck. 1ster Band. 4 Hefte. (1s Heft 10 Bog.) 8. Neu-Wied, Hofbuchhandlung. br. 2 thlr.

Zimmermann, J. Ch. G., griechische Gedichte. 2½ Bog. gr. 8 Erlangen, Palm u. E. 6 gr.

Zilia, die Peruanerin. Nach dem Französischen. 15 Bogen. 8. Quedlinburg, Basse. 1 thlr. 4 gr.

Bibliographischer Anzeiger

der

neuesten in Deutschland erschienenen Literatur. 1828. No. 5.

Intelligenzblatt

des allgemeinen Repertoriums

N°. 5.

Von dem jetzt in Paris herauskommenden

Cours de Physique par Gay-Lussac avec planches

erscheint in meinem Verlage eine von Herrn Dr. Prof. Kämtz in Halle bearbeitete deutsche Ausgabe, die durch die vielfachen Bereicherungen das Ganze zu einem Originalwerke erheben wird. Ich zeige dies hiermit zu Vermeidung von Collisionen an, und kann die Beendigung des Ganzen bis zum Schlusse des Jahres zusagen. Joh. Ambr. Barth in Leipzig.

Anzeige,

den Jahrgang 1828 der Annalen der Physik und Chemie (herausgegeben zu Berlin von L. G. Poggendorff) betreffend.

Diese nunmehr bis zum 87sten Bande vorgeschrittenen Annalen haben auch in diesem Jahre ihren ungestörten Fortgang, und bleibt, in der Hoffnung, dass sie den Anforderungen billiger Leser entsprochen haben, ihre wesentliche Einrichtung dieselbe. Wie zuvor werden auch künftig die Annalen dahin zu trachten suchen, innerhalb ihres Bereiches den Lesern alles dasjenige mitzutheilen, was von bleibendem Nutzen und also auf die Fortschritte der Wissenschaft von Einflusse ist. Eine Auswahl solcher Arbeiten, von denen in der Regel eine das Lesen vieler andern überflüssig macht, hat der Herausgeber geglaubt als Hauptziel seiner Bestrebungen ansehen zu müssen, indem sie ihm dem Wohle der Wissenschaft und dem wahren Interesse der Leser förderlicher zu seyn scheint, als jene Vollständigkeit, die in der Absicht, Alles, selbst das Unbedeutendste und Unerwiesenste zu umfassen, sich meistens darin verliert, dass sie die mittelmässigen und schlechten Arbeiten in gleichem, wenn nicht gar in höherem Grade als die guten und vortrefflichen berücksichtigt. Ueberzeugt, dass ein solches unterschiedloses Zusammenhäufen die Mehrzahl der Leser nur irre leiten kann, ohne zur Erweiterung der Wissenschaft, oder zur Erleichterung ihres Studiums etwas beizutragen, wird der Herausgeber daher auch in diesem Jahrgange seinem frühern Plane folgen, und ihn in Verbindung

Digitized by Google

mit seinen bisherigen Mitarbeitern möglichst fruchtbringend zu machen suchen.

Was die äussere Einrichtung der Annalen betrifft, so bleibt auch sie im Ganzen sich gleich, abgerechnet eine Verbesserung des Drucks, die ohne Zweifel alle Leser dem Verleger Dank wissen werden. Die Hefte, von denen wie früher zwölf im Laufe des Jahres erscheinen, behalten ihre bisherige Stärke und werden wo möglich zu Ende eines jeden Monats (das Januarheft in wenigen Tagen) ausgegeben. Das Decemberheft des vorigen Jahrgangs, das unter andern ein vollständiges Register über die bis jetzt erschienenen elf Bände der neueren Folge enthält, wird den Herren Abonnenten im Laufe des kommenden Monats zugesendet werden.

Der Preis bleibt ebenfalls nach wie vor für den Jahrgang von 3 Bänden oder 12 Heften 9 Rthlr. 8 Gr. Frühere Jahrgänge werden zu ermässigtem Preise erlassen; für ganz complete Suiten, von denen ich noch einige Exemplare besitze, werde ich die möglichst billigen Bedingungen machen.

Leipzig, im Januar 1828. Joh. Ambr. Barth.

Bei Aug. Hirschwald in Berlin ist erschienen:

Mandt, M. W., pract. Darstellung der wichtigsten ansteckenden Epidemieen und Epizootieen in ihrer Bedeutung für die medicinische Polizei. 8. Preis 2 Thlr.

In dieser Schrift, grösstentheils Resultate eigener Beobachtungen des Verfassers und vorgekommener Thatsachen, ist zwar dem amtlichen Wirken der Polizeimedicinalbeamten eine vorzügliche Aufmerksamkeit gewidmet; aber auch durch vergleichende Zusammenstellung der Menschen- und Thierkrankheiten ein Bedürfniss berücksichtigt worden, welches bisher vielfach gefühlt wurde. Es dürfte dieselbe daher dem Arzte wie dem Physiker und den höhern polizeilichen Behörden keine unwillkommene Erscheinung seyn.

Bei J. F. Hartknoch in Leipzig sind so eben erschienen:

J. G. von Herder's Ideen zur Philosophie der Geschichte der Menschheit.

Neue, rechtmässige Ausgabe, mit einer Einleitung von Heinrich Luden. Dritte Auflage. 2 Bde. gr. 8.

auf weisses Druckpap. 2 Thlr. 16 gr. od. 4 Fl. 48 kr. Rhein.
auf feines Schreibpap. 4 Thlr. oder 7 Fl. 12 kr. Rhein.

Critik der reinen Vernunft von Immanuel Kant.

Siebente Auflage. gr. 8.

auf weisses Druckpap. 2 Thlr. 16 gr. oder 4 Fl. 48 kr. Rhein.
auf feines Schreibpap. 4 Thlr. oder 7 Fl. 12 kr. Rhein.

So eben ist ein correcter und eleganter Abdruck von Mémoires sur la vie privée de Marie Antoinette, par Mad. Campan. 3 Vol. broch. 2 Thlr. 12 gr.

bei Unterzeichnetem erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben.

Stuttgart im März 1828. Carl Hoffmann.

So eben ist ein correcter und eleganter Abdruck von Ourika, — Edouard, par Mad. de M.... 1 Vol. br. 10 gr.

Bei Unterzeichnetem erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben.
Stuttgart im März 1828. Carl Hoffmann.

Bei Unterzeichnetem ist erschienen und in allen deutschen Buchhandlungen zu haben:

Die Juden und ihre Wünsche,
von Rudolph Moser.
Preis 1 Thlr. 12 gr.

Seit längerer Zeit ist kein Werk erschienen, das die Aufmerksamkeit, nicht allein der Staatsmänner, die sich mit dem durch den Titel angedeuteten Thema beschäftigen, sondern jedes Mannes, den das Schicksal eines Volkes interessirt, welches Jahrtausende nicht änderten, so sehr in Anspruch genommen hätte, als das vorliegende. — Die Actenstücke die es enthält, werden die wichtige Frage über das Schicksal der Israeliten der Aburtheilung näher bringen.
Stuttgart im April 1828. Carl Hoffmann.

Bei Carl Hoffmann in Stuttgart ist so eben ein correcter und eleganter Abdruck der besten Originalausgaben von
Histoire de Napoléon et de la grande armée pendant l'année 1812, par le Général Comte de Segur. 2 Vol. 12. broch. 1 Thlr. 16 gr.
Napoléon et la grande armée en Russie, ou Examen critique de l'ouvrage de Mr. le Comte Ph. de Segur, par le Général Gourgaud. 2 Vol. 12. broch. 1 Thlr. 6 gr.
erschienen und durch alle Buchhandlungen zu haben.
Beide Werke bedürfen keiner Empfehlung und der Verfasser fügt nur die Bemerkung hinzu: dass beide Werke zusammen kaum so viel kosten, als die kürzlich angekündigte Ausgabe von Segur, hist. de Napoléon, apart.

Bibliographischer Anzeiger.

Angeli, C. L., der Missbrauch des Aderlasses, verdammt durch die Autorität der grössten Praktiker, durch die Vernunft und Erfahrung. Aus dem Italienischen übersetzt von Dr. Widnmann. 6 Bgn. 8. München, Lindauer. br. 8 gr.

Anleitung zur Verfertigung achromatischer Fernröhre. Aus d. Engl. übersetzt und mit Noten und Anmerkungen von Dr. F. Körner. Mit 5 Kupfertaf. 15 Bgn. gr. 8. Jena, Schmid. 1 thlr. 12 gr.

Anweisung, wie allerhand Backwerk, Torten, Sülzen, Pudding gefertigt werden können. 3te Abtheil. 3 Bgn. 8. Bern, Vogler. br. 6 gr.

Bachmann, Dr. C. F., System der Logik. Ein Handbuch zum Selbststudium. 42 Bgn. gr. 8. Leipzig, Brockhaus. 3 thlr.

Bartholmä, das Wundermädchen in Sammenheim. Ein Beitrag zur empirischen Psychologie. 1 Bgn. 8. Nördlingen, Beck. br. 2 gr.

Beckii, Dr. C. D., oratiuncula in solemnibus Doctorum Philosophiae et Magistrorum LL. AA. a. d. 21. Febr. a. c. 1828 renunciatorum et creatorum. 2 Bgn. 4. Leipzig, Cnobloch. 3 gr.

Bemerkungen und Excurse über das in dem Königreiche Sachsen gültige Civilrecht, nach Anleitung von Curtius Handbuch zusammengestellt. 1e Abth. 29 Bgn. gr. 8. Leipzig, Schwickert. 2 thlr. 6 gr.

Béranger, P. S., chansons. 16 Bgn. 12. Stuttgart, Hoffmann. br. 14 gr. netto.

Bibliothek, neue, der wichtigsten Reisebeschreibungen zur Erweiterung der Erd- und Völkerkunde. IIte Hälfte der 1n Centurie 46r Band. Buckingham, J. S., Reisen durch Syrien und Palästina 2r Thl. mit 1 Karte. 33 Bgn. gr. 8. Weimar, Industrie-Comp. 2 thlr. 12 gr.

Blasche, B. H., Handbuch der Erziehungswissenschaft, oder Ideen und Materialien zur Erziehungs- und Unterrichtslehre, in 2 Abtheil. 14 Bgn. 8. Giessen, Heyer, Vater. 14 gr.

Bouilly, J. N., contes à mes petites amies ou trois mois en Touraine. 10 Bgn. 8. Paris, Ponthieu. br. 21 gr.

Bronikowski, A., Erzählungen. 20 Bgn. 8. Leipzig, Brockhaus 1 thlr. 16 gr.

Brunner, S., Streifzug durch das östliche Ligurien, Elba, die Ostküste Siciliens und Malta; zunächst in Bezug auf Pflanzenkunde im Sommer 1826 unternommen. 21 Bgn. gr. 8. Winterthur, Steiner. 1 thlr. 18 gr.

Bülow-Rieth, von, neue Beobachtungen über den Kiefernspinner, vulgo grosse Kienraupe, und über die Mittel, seine Ausbreitung zu hindern. 5 Bog. 8. Stettin, Morin. br. 12 gr.

Choix de lecture française. Tom. VI-VIII. 9 Bgn. 12. Pesth, Hartleben. br. 9 gr.

Ciceronis, M. T., orationes pro Plancio, pro Milone, pro Ligario et pro rege Deiotaro; in usum schol. edid. G. G. Wernsdorf. 10 Bgn. gr. 8. Jena, Frommann. 14 gr.

— — — textum recensuit et subjecta lectionis varietate notis criticis instruxit G. G. Wernsdorf. 18 Bgn. gr. 8. Ebendaselbst. 1 thlr. 6 gr.

Cordes, Prof., neueste Zeichnenschule zum Gebrauche für Stadt- und Landschulen, so wie zum Selbstunterrichte. 1s Heft. 12 Bl. Blumenzeichnung. qu. 4. Berlin, Müller. 12 gr. netto.

De Candolle, A. P., prodromus systematis naturalis regni vegetabilis, sive enumeratio contracta ordinum, generum, specierumque plantarum; pars tertia, sistens Calicifloraram ordines XXVI. 29 Bgn. gr. 8. Strassburg, Treuttel et W. 3 thlr. 16 gr. netto.

Delbrück, F., Vertheidigung Platons gegen einen Angriff auf seine Bürgertugend. 5 Bgn. 8. Bonn, Marcus. br. 8 gr.

Delia, eine russische Novelle, für Deutsche bearbeitet von W. Chasté. 10 Bgn. 8. Berlin, Schüppel. 22 gr.

Deutschland, oder Briefe eines in Deutschland reisenden Deutschen. 3r Bd. 49 Bgn. gr. 8. Stuttgart, Franckh. 3 thlr.

Diesterweg, D. W. A., Geometrische Aufgaben, nach der Methode der Griechen bearbeitet. 2r Thl. mit 6 Steindrucktaf. gr. 8. Elberfeld, Büschler. 1 thlr. 8 gr.

Donndorff, J. A., über Tod, Vorsehung, Unsterblichkeit, Wiedersehen, Geduld. 3e Aufl. 17 Bog. 8. Quedlinburg, Ernst. 20 gr.

Doppelmayr, F. W., 32 Vorlegeblätter zum Blumenzeichnen und Sticken. 8. Nördlingen, Beck. br. 16 gr.

Droste-Hülshoff, Dr. C. A. von, Grundsätze des gemeinen Kirchenrechts der Katholiken u. Evangelischen. 1r Bd. 32 Bgn. gr. 8. Münster, Coppenrath. 2 thlr.

Ephemerides exegetico-theologicae vel sylloge novissimarum symbolarum ad sacri codicis interpretat. 2 fasciculi. 18 Bgn. 8. Giessae, Müller. 1 thlr.

Erb, K. A., wissenschaftliche Mittheilungen. No. 1. Bd. 1. 7 Bgn. gr. 8. Heidelberg, Groos. br. 14 gr.

Ersch, J. S., Literatur der Mathematik, Natur- und Gewerbkunde, mit Inbegriff der Kriegskunst und anderer Künste ausser den schönen, seit der Mitte des 18ten Jahrhunderts bis heute. Neue, fort-

Digitized by Google

gesetzte Ausgabe von F. W. Schweigger-Seidel. 55 Bgn. gr. 8. Leipzig, Brockhaus. 4 thlr. netto.

Erzählungen, kleine, humoristischen Inhalts, vom Verfasser des Adin. 18 Bgn. 8. Halberstadt, Helm. 1 thlr. 8 gr.

Ewald, G. H. A., Commentarius in Apocalypsin Johannis exegeticus et criticus. 20 Bgn. gr. 8. Leipzig, G. Hahn. 1 thlr. 8 gr.

Follen, A. A. L., Bildersaal deutscher Dichtung. Geordnete Stoffsammlung zum Behuf einer allgemein poetischen und ästhetischen Schulbildung. 1r Thl. Epos und episch-lyrische Dichtung. 21 Bog. gr. 8. Winterthur, Steiner. 1 thlr. 4 gr.

Fortschritte des Ackerbaues in England. Aus d. Englischen. 4 Bgn. 8. Jena, Bran. br. 6 gr.

Foy, Geschichte des Krieges auf der pyrenäischen Halbinsel unter Napoleon. Aus dem Französischen übertragen und mit Erläuterungen durch Oberst Chev. Puttrich. 3r, 4r Bd. 45 Bgn. gr. 8. Leipzig, Hinrichs. br. 2 thlr. 16 gr.

Freyberg, M. F. von, Novellen. 11 Bgn. 8. München, Lindauer. 20 gr.

Fuchs, K., die beiden Parteien, oder die Zwillingsbrüder, Lustspiel in 5 Aufzügen, aus dem Französischen. 11 Bogen. 8. Leer, Vogler. br. 12 gr.

Gandershofer, G. M., kurze chronologische Geschichte der Stadt Moosburg in Baiern. 6 Bgn. 8. Landshut, Thomann. br. 8 gr.

Geib, K., die Volkssagen des Rheinlandes, in Romanzen u. Balladen. 1s Bdchen. mit 21 Kupf. 11 Bgn. 8. Heidelberg, Engelmann. geh. 2 thlr. 16 gr. netto.

Geist aus Luthers Schriften, oder Concordanz der Ansichten und Urtheile des Reformators über die wichtigsten Gegenstände des Glaubens, der Wissenschaft und des Lebens, herausgegeben von Dr. Zimmermann. Bogen 46 bis 61 des ersten Bandes. gr. 8. Darmstadt, Leske. 14 gr. netto.

Geschichte des Königreichs Neapel vom Jahre 1800 bis zum Jahre 1820. 12 Bgn. 8. Darmstadt, Leske. 1 thlr. 8 gr.

Gieseler, J. C. L., Lehrbuch der Kirchengeschichte. IIten Bandes 1e Abtheil. 2e Aufl. 20 Bgn. gr. 8. Bonn, Marcus. 1 thlr. 8 gr.

Goldgrube, die englische, für das bürgerliche Leben, oder gemeinnütziger Tausendkünstler. 5s und 6s Bdchen. 20 Bgn. 8. Ulm, Ebner. br. 1 thlr. 6 gr.

Gott und die Natur. Offenbarungs- und Vernunftkenntniss, Religion Christi und Religion der Christenheit, in einer freimüthigen Zusammenstellung mit den Schriften der Herren Bockshammer, Neander, Schott u. A., von einem Prof. in Heidelberg. 44 Bgn. gr. 8. Heidelberg, Engelmann. 3 thlr.

Grützmacher, F., Grundriss für den ersten Unterricht in der deutschen Sprache, oder Anleitung für das Lesen, das Schreiben, das Rechtschreiben und die Sprachübungen in Schulen. 4 Bgn. 8. (Bromberg.) Hannover, Hahn. 6 gr.

Hartig, E. F., praktische Anleitung zum Vermessen und Chartiren der Forste in Bezug auf Betriebs-Regulirung. Mit 2 Kupfertaf. und 7 Tabellen. 15 Bgn. gr. 8. Giessen, Heyer. 2 thlr.

Haug, F., Fabeln für Jung und Alt. In 6 Büchern. Mit einem Titelkupfer. 20 Bog. 12. Heidelberg, Engelmann. 1 thlr. 8 gr.

— —, auserlesene Sammlung der besten deutschen Gesellschaftslieder. Neue, sehr vermehrte Aufl. 29 Bgn. 12. Heidelberg, Engelmann. geb. 1 thlr. 12 gr.

Hufeland, C. W., kleine medicinische Schriften. 4r Bd. 24 Bgn. gr. 8. Berlin, Reimer. 1 thlr. 16 gr.

Johannsen, C. T., historia Semanae, e codice manuscripto arabico. 18 Bgn. gr. 8. Bonn, Marcus. 1 thlr. 20 gr. netto.

Jomini, Napoleon vor dem Richterstuhle Cäsars, Alexanders, Friedrichs des Grossen. 3r Theil. 24 Bgn. gr. 8. Stuttgart, Franckh. 2 thlr.

Karls, A. C. S. F., Wörterbuch zur Preussischen Pharmacopoea. Nebst einem Verzeichnisse gleichbedeutender Benennungen; für angehende Aerzte und Apotheker bearbeitet. 10 Bgn. gr. 8. Berlin, Mittler. 20 gr.

Keferstein, G., Deutschland, geognostisch-geologisch dargestellt und mit Charten und Durchschnitts-Zeichnungen erläutert. Eine Zeitschrift in freien Heften. Vten Bandes 2s Heft, nebst dem 5n Stücke der Zeitung für Geognosie. 31 Bgn. gr. 8. Weimar, Industrie-Compt. br. 2 thlr. 18 gr.

Klose, W., neueste Zeichenschule zum Gebrauche für Stadt- und Landschulen, so wie zum Selbst-Unterrichte. 1s bis 2s Heft. 24 Blätter. Landschaftstudien. 4. Berlin, Müller. 1 thlr. netto.

Knapp, Dr. J. F., Geschichte des Aufstandes der Neugriechen. 11 Bgn. 8. Elberfeld, Weise. 12 gr.

Kohlrausch, Fr., chronologischer Abriss der Weltgeschichte für den Jugend-Unterricht. 7e Aufl. 6 Bgn. 8 gr.

Kolle, Prof., neueste Zeichnen-Schule zum Gebrauche für Stadt- und Landschulen, so wie zum Selbstunterrichte. 1s Heft. 12 Blätter Figuren-Zeichnung. qu. 4. Berlin, Müller. 12 gr. netto.

Krummacher, Dr. F. W., Sammlung evangelischer Predigten. 17 Bgn. gr. 8. Elberfeld, Hassel. 16 gr.

Laun, Fr., die Hausfreunde. 16 Bgn. 8. Berlin, Schüppel. 1 thlr. 10 gr.

Lenz, J. M. R., gesammelte Schriften, herausgegeben von L. Tieck. 2 Thle. 52 Bgn. gr. 8. Berlin, Reimer. 4 thlr. netto.

Libellus, quo viro summe venerabili etc. doctissimo C. D. Beckio, faustum illum diem, quo ante hos L annos summis amplissimi philosoph. ordinis honoribus rite ornatus est. Insunt F. G. Sturzii novae annotationes in Etymologicon magnum Lipsiae editum et C. F. A. Nobbe carmen ad Beckium. 3 Bgn. 4. Leipzig, Cnobloch. 9 gr.

Lucas, F., Wandfibel in 12 Tafeln, nebst einer Anweisung zum Gebrauche derselben. 13 Bgn. gr. 8. Magdeburg, Rubach. 10 gr.

Manfred, Glockenblumen. Eine Reihe von Novellen, Erzählungen und Sagen. 2r Thl. 20 Bgn. 8. Leer, Vogler. 1 thlr. 6 gr.

Mayer, Dr. A. F. S. C., Supplemente zur Lehre vom Kreislaufe. 1s Heft. Supplemente zur Biologie des Blutes und des Pflanzensaftes. Mit 1 illuminirten Kupfertafel. 10 Bgn. 4. Bonn, Marcus. geb. 1 thlr. 8 gr. netto.

Morgan, L., sämmtliche Werke. 2s Bdchen. Neu übersetzt. 5 Bgn. 8. Stuttgart, Franckh. br. 9 gr.

Müller, Dr. G., kurze Theorie der Dichtungsarten, nebst einer vollständigen deutschen Beispielsammlung für obere Gymnasialclassen. 34 Bgn. gr. 8. Berlin, Mittler. 2 thlr.

Munk, Dr. E., tabellarische Uebersicht der Metra der Griechen und Römer; nach der Böckhschen Ansicht geordnet. 7 Bgn. Fol. Glogau, Neue Güntersche Buchhandlung. 12 gr.

Neumann, W., Cypressen, eine Sammlung von Todeserinnerungen und Grabschriften. 12 Bgn. 8. Berlin, Amelang. br. 20 gr.

Nilson, L. C. A., Baurechtslehre in vorzüglichem Bezuge auf die Bauordnung der Stadt Augsburg vom Jahre 1740. In katechetischer Form und mit 12 erläuternden Kupfertafeln. 17 Bgn. gr. 8. Augsburg, v. Jenisch und St. 1 thlr. 20 gr.

Orakel, das, der Liebe. Ein Toilettengeschenk für Liebende. Nach dem Französischen des R. von Bussy Rabutin. 7 Bgn. 8. Augsburg, v. Jenisch u. St. 12 gr.

Digitized by Google

..tt, Fr., historisch-romantische Novellen. 2 Bde. 30 Bg. 8. Berlin, Schüppel. 2 thlr. 4 gr.

Platon's Protagoras, aus dem Griechischen übersetzt und mit philosophischen Anmerkungen versehen von J. R. Götz. 9 Bgn. gr. 8. Augsburg, v. Jenisch u. St. 20 gr.

Pott, A. F., de relationibus, quae praepositionibus in linguis denotantur dissertatio. 4 Bgn. 8. Celle, Schulz. 8 gr. netto.

Rettig, Dr. H. C. M., deutsche Beispiele zur Einübung der griechischen Formenlehre, nach Jacobs Elementarbuch 1sten Theils 1stem Cursus. 14 Bgn. 8. Leipzig, Hahns Verlagsbuchhandlung. 12 gr.

Rumpf, J. D. F., Landtags-Verhandlungen der Provinzial-Stände in der Preussischen Monarchie. 2te und 3e Folge vom Jahre 1825 und 1827. 28 Bgn. gr. 8. Berlin, Hahn. 1 thlr. 22 gr.

Salvandy, N. A., Don Alonso, ou l'Espagne, histoire contemporaine. 3 Vol. 43 Bgn. 12. Stuttgart, Hoffmann. 2 thlr. 8 gr.

Salzmanns, W. F., kurzgefasstes Wörterbuch der Fremd-Wörter. Ein wohlfeiles und nützliches Hülfsbuch. 4te Aufl. 40 Bgn. 8. Kitzingen, Gundelach. 1 thlr.

Schaden, A. von, Skizzen in der Manier des seligen A. G. Meissner. Mit 1 Titelkupfer. 2e Samml. 25 Bgn. 8. Augsburg, v. Jenisch u. St. 1 thlr. 16 gr.

Schmidt, Dr. E. A., Geschichte Aragoniens im Mittelalter. 31 Bgn. gr. 8. Leipzig, Brockhaus. 2 thlr. 4 gr.

Schneider, C. G., Frühlingsblumen oder abwechselnde Unterhaltung. 24 Bogen. 8. Rathenow, Flick. 1 thlr.

Schumacher, H. C., astronomische Hülfstafeln für 1828. 7 Bgn. gr. 8. Hamburg, Perthes u. B. 1 thlr. 8 gr. netto.

Schwippel, A., Elementar-Unterricht, oder gründliche Anweisung, Kinder auf eine angenehme, leichte und geisterregende Art schreiben, lesen und rechnen zu lehren. Mit 3 Tabellen. 4 Bgn. 8. Prag, Calve. br. 8 gr.

Seutter, A. L. von, die Besteuerung der Völker. Rechts- u. geldwissenschaftlich untersucht. 17 Bgn. gr. 8. Speyer, Kranzbühler. 1 thlr. 8 gr. netto.

Snell, J. Fr., Geisteslehre, oder Unterricht über den Menschen, was er als geistiges Wesen ist und seyn soll. 12 Bgn. 8. Giessen, Heyer, Vater. 10 gr.

Solbrig, Declamations-Uebungen. 2r Thl. 4e Aufl. 2r Thl. 14 Bgn. 8. Leipzig, Lauffer. 1 thlr.

Sophoclis Oedipus Coloneus, recensuit et annotationibus instruxit F. H. Bothe. In usum scholarum. 12 Bgn. gr. 8. Leipzig, Hahn. 10 gr.

— Antigona, ex ejusdem recensione; in usum scholarum. 8 Bgn. gr. 8. Ebendaselbst. 8 gr.

— Trachiniae, ibid. ibid. 7 Bgn. gr. 8. Ebendaselbst. 8 gr.

— Philoctetes, — — 8 Bgn. gr. 8. Ebendaselbst. 8 gr.

— Tragoediae, edid. F. H. Bothe. Vol. IIdum. 37 Bgn. gr. 8. Ebendaselbst. 2 thlr.

Stiepel, H., das Buch der Andacht, für evangelische Schulen, ein Handbuch für Lehrer. 21½ Bgn. 8. Elberfeld, Büschler. 1 thlr.

Streckfuss, K., über die preussische Städteordnung, Beleuchtung der Schrift des Herrn Professors von Raumer. 8 Bog. 8. Berlin, Trautwein. br. 12 gr.

Studien und Kritiken, theologische. Eine Zeitschrift für das gesammte Gebiet der Theologie, in Verbindung mit Dr. Gieseler, Dr. Lücke und Dr. Nitzsch herausgegeben von Dr. C. Altmann

und Dr. Umbreit. 1sten Bdes 2s Heft. 16 Bgn. 8. Hamburg, F. Perthes. br. pr. cpl. 5 thlr. netto.

Surrogat- und Successionsstreit, der Sponheimische, zwischen Baiern und Baden. 11 Bgn. gr. 8. Giessen, Heyer. 16 gr.

Tafeln, neue anatomische, mit auswählender Benutzung der vorzüglichsten und kostbarsten ausländischen Werke. 20 Lief. 8 Kupfertafeln. 2 Bgn. Text. Fol. Weimar, Ind.-Compt. 1 thlr. 18 gr. netto.

Tavernier, A., kurze Abhandlung der chirurgischen Klinik. Aus dem Französischen. 23 Bgn. 8. Weimar, Ind.-Compt. 1 thlr. 21 gr.

Tertulliani, Q. P. Fl., Apologeticus adversus gentes, cum lectionum varietate edid. J. J. Ritter. 10 Bgn. gr. 8. Elberfeld, Büschler. 12 gr.

Ueber weibliche Bildung, und besonders über die Errichtung einer weiblichen Lehranstalt. $2\frac{1}{4}$ Bgn. 8. Leipzig, Cnobloch. 3 gr.

Uebersicht, historisch-chronologische, der römischen oder lateinischen Literatur von ihrer Entstehung bis zu Ende des weströmischen Reichs im Jahre 476 nach Christo. Royal-Folio. Weimar, Industrie-Comptoir. 12 gr.

Venturini, Dr. C., Erich Stenbock und seine Freunde, eine schwedische Geschichte aus der letzten Hälfte des 16ten Jahrh. 2 Bde. 26 Bgn. 8. Leipzig, Lauffer. 2 thlr. 6 gr.

Voit, die Land-Baukunst in allen ihren Theilen, oder Unterricht in der Materialien-Kunde. 3r Thl. 28 Bgn. Mit 10 Kupfertafeln. gr. 8. Augsburg, v. Jenisch u. St. 2 thlr. 18 gr.

Volksfreund, der. Ister und IIter Jahrgang. 24 Hefte. 28 Bgn. gr. 8. Elberfeld, Weise. br. 2 thlr.

Vorzeit, dargestellt in historischen Gemälden, Erzählungen etc. zur Belehrung und Unterhaltung. 1s Heft. $3\frac{1}{2}$ Bgn. 12. Ulm, Ebner. br. 4 gr.

Wagenhauer, M., Vorlagen für Landschaft-Zeichner. 1s und 2s Heft. 24 Blatt. 4. Berlin, Müller. 3 thlr. netto.

Wedekind, Dr. G. von, über die Bestimmung des Menschen und die Erziehung der Menschheit. 12 Bgn. 8. Giessen, Heyer. 1 thlr.

Werneck, K., Manuscript eines Klausners auf der schwäbischen Alp. 2r und letzter Theil. 18 Bgn. gr. 8. Augsburg, v. Jenisch u. St. 1 thlr. 8 gr.

Wilbrand, J. B., Uebersicht des Thierreichs nach natürlichen Abstufungen und Familien. Zum Gebrauche bei Vorlesungen. 1 Bgn. Folio. Giessen, Heyer. 4 gr.

Wildberg, Dr. C. F. L., Handbuch der Diätetik für Menschen im gesunden Zustande. 23 Bgn. gr. 8. Leipzig, Cnobloch. 1 thlr. 6 gr.

Wolff, Dr. O. L. B., französische Chrestomathie für die unteren Classen. 10 Bgn. 8. Jena, Frommann. 12 gr.

Wörterbuch, französisch-deutsches, mit besonderer Hinsicht auf den Inhalt der Wörter und die Bildung der Redensarten über die Wörterbücher Schwans, Mozins und der Akademie bearbeitet von J. A. Solomé. 2 Theile. 65 Bgn. gr. 8. Stuttgart, Cotta. 2 thlr. 16 gr.

Zeitschrift, deutsche gemeinsame, der Geburtskunde, herausgegeben von Dr. Busch, Mende, Ritgen und vielen Andern. IIn Bds. 3s Heft. Mit 2 Taf. Abbild. 16 Bgn. gr. 8. Weimar, Industrie-Comptoir. 1 thlr. 18 gr.

Digitized by Google

Bibliographischer Anzeiger

der

neuesten in Deutschland erschienenen Literatur. 1828. No. 6.

Intelligenzblatt

des allgemeinen Repertoriums

N°. 6.

So eben ist erschienen und versandt:

Baumgarten, J. C. F., die vorzüglichsten Regeln der Orthographie und Materialien zum Dictiren. Ein Handbuch für Lehrer in den orthographischen Lehr- und Lesestunden 3e, verb. u. verm. Aufl. 8. 10½ gr.

Auch die sobald wiederum nöthig gewordene neue Ausgabe eines so wohl aufgenommenen Büchleins hat manche Vorzüge vor der früheren erhalten, die sich in der sorgfältigsten Berichtigung sonstiger Unrichtigkeiten, zweckmässigerer Ordnung mehrerer Wörter und Sätze und Hinzufügung nöthig gewordener neuer begründen. Ich verfehle nicht, zugleich auf

desselben Verfassers

kurze Sätze zur Einübung der wichtigsten Regeln der deutschen Sprachlehre durchs Dictiren. 8. 6 gr.

orthographische Schultabelle. 7e Aufl. Fol. 1½ gr.

die Synonymen oder sinnverwandten Wörter der deutschen Sprache; auf Vorlegeblättern zum Gebrauche für Schulen. quer 8. 1 Rthlr. 3 gr.

orthographische Vorlegeblätter. Ein Hülfsmittel zur Erleichterung des Unterrichts in der Rechtschreibung etc. 7te, verb. Aufl. quer. 8. 1 Rthlr.

Vorlegeblätter, um die gewöhnlichsten deutschen Sprachfehler kennen und vermeiden zu lernen etc. quer 8. 1 Rthlr.

Vorübungen zu schriftlichen Aufsätzen und Aufgaben zu Stylübungen in fortschreitender Stufenfolge vom Leichtern zum Schwerern auf Vorlegeblättern zum Schul- und Privatgebrauche. 5te, verb. Aufl. quer 8. 1 Rthlr. 3 gr.

so wie auf

Pfannenbergs, J. G., Magazin von Aufgaben mit zu verarbeitendem Stoffe zu schriftlichen Aufsätzen. 2te, verb. u. verm. Aufl. von J. C. F. Baumgarten. 8. 21 gr.

Zerrenners, C. Ch. G., Vorlegeblätter für den Unterricht in der deutschen Sprache, mit Handbuch für Lehrer. quer. 8. 1 Rthlr. 15 gr.

bei dieser Veranlassung wiederholt aufmerksam zu machen.

Joh. Ambr. Barth in Leipzig.

Ankündigung
einer Stereotypenausgabe
des
Corpus juris civilis.

Der Unterzeichnete hatte schon im Jahre 1823 den Herren Cnobloch und Tauchnitz, deren jeder die Besorgung einer Handausgabe des Corpus juris civilis wünschte, die gemeinschaftliche Ausführung ihres Plans in Stereotypendruck vorgeschlagen, indessen standen damals mehrere Rücksichten der gemeinschaftlichen, die Meinung, dass eine Handausgabe dem Bedürfnisse der Zeit gnüge, der doppelten Herausgabe entgegen, und Herr Tauchnitz entschloss sich fürs Erste, Herrn Cnobloch nachzustehen. Veränderte Umstände haben jene Rücksichten beseitigt, und das Irrige dieser Meinung gezeigt, daher hat der Unterzeichnete den frühern Vorschlag wieder aufzunehmen sich bewogen gefunden, und erlaubt sich im Voraus auf die Bekanntmachung der Herren Cnobloch und Tauchnitz in Betreff der von ihnen gemeinschaftlich unternommenen Stereotypenausgabe des Corpus juris civilis, welche nur einen möglichst reinen und correcten Text enthalten, äussern Glanz mit grosser Wohlfeilheit verbinden, und in wenig mehr als Jahresfrist beendet werden soll, aufmerksam zu machen.

Leipzig, den 16. April 1828.

Reg. Rath D. Beck,
d. K. S. Schöpp. St. Sen. u. anss. Prof. d. R.

Aus Vorstehendem ersehen Sie, dass ich mich mit Herrn Tauchnitz wegen einer Stereotypenausgabe des Corpus juris civilis vereinigt habe. Was Herr Tauchnitz in typographischer Hinsicht zu leisten vermag, ist hinreichend bekannt; der Umfang seiner Anstalt setzt ihn in den Stand, dieses Werk in kurzer Zeit zu liefern, ohne dass die Correctheit oder das Aeussere desselben dadurch beeinträchtigt wird. Diese Ausgabe erscheint in Einem Bande, in Format und Einrichtung ähnlich dem bei Herrn Tauchnitz herausgekommenen Cicero in gross Quart.

Nach einer gemeinschaftlichen Uebereinkunft übernehme ich den Verkauf derselben.

Noch bemerke ich, dass der Druck der bei mir erscheinenden grössern Ausgabe des Corpus juris civilis durch diese neue durchaus nicht unterbrochen, im Gegentheil der 2te und letzte Band bald erscheinen wird; auch will ich den frühern Pränumerationspreis von 6 Rthlr. 16 gr. für beide Bände wieder auf einige Zeit eintreten lassen.

Leipzig, den 16. April 1828.

Carl Cnobloch.

So eben ist ein correcter und eleganter Abdruck von
Théâtre, Messéniennes et Poésies diverses par Casimir Delavigne. 2 Vol. br. 1 Rthlr. 6 gr.
bei Unterzeichnetem erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben.

Stuttgart, im März 1828.

Carl Hoffmann.

Digitized by Google

Bei Joh. Ambr. Barth in Leipzig ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu haben:

Thienemann, Dr. F. A. L., systematische Darstellung der Fortpflanzung der Vögel Europa's mit Abbildung der Eier. Im Vereine mit L. Brehm und G. A. W. Thienemann herausgegeben. 1e Abth. Raubvögel - Krähenarten, mit 4 illum. Kupfert. gr. 4. brosch. 2 Rthlr. 12 gr.

— — 2e Abth. Insectenfresser, mit 4 illum. Kupfert. gr. 4. brosch. 2 Rthlr. 12 gr.

Streng geordnete Zusammenstellung, naturgetreue Abbildung nach den ausgesuchtesten Exemplaren im Besitze der Herren Bearbeiter, deutliche, kurzgefasste und sorgfältige Beschreibung des Dargestellten nach eigner Beobachtung und mit Benutzung der gesammten Literatur dieses Zweiges der Naturgeschichte zeichnen dieses Werk auf das Vortheilhafteste vor andern schon bestehenden ähnlichen aus. Die zur Vollendung des Ganzen noch fehlenden 4 Abtheilungen sollen noch im Laufe dieses Jahres ausgegeben werden.

So eben ist erschienen und versandt:

Annalen der Physik und Chemie. Herausgegeben zu Berlin von J. C. Poggendorff. Jahrgang 1828, 2s oder 12ten Bandes 2s Heft. (der ganzen Folge 88sten Bandes 2s Heft.) Mit 1 Kupfert. gr. 8. brosch. Preis des Jahrgangs von 12 Heften 9 Rthlr. 8 gr.

Enthält: 1) Ueber die Zusammendrückbarkeit der Flüssigkeiten. Von den HH. Colladon und Sturm aus Genf (Beschluss); 2) Ueber das Licht. Von Hrn. Fresnel; 3) Zerlegung einiger vegetabilischen Substanzen. Von Hrn. Marzet; 4) Neue Bereitungsart des Silberoxyd-Ammoniaks; 5) Ueber künstliche Bildung von Harnstoff. Von F. Köhler; 6) Versuch über einige Stickstoffoxydsäure-Salze. Von Dr. H. Hess; 7) Ueber die Zusammenstellung einiger organischen Substanzen. Von William Prout; 8) Ueber einen besondern Fall von dauernder Einwirkung, welche die chemischen Eigenschaften eines Metalls noch lange nach dessen Berührung mit einem andern Metalle erleiden. Von A. van Beek; 9) Ueber das Leitvermögen verschiedener Metalle für die Elektricität. Von W. Harris; 10) Ueber das Wärme-Leitvermögen der vorzüglichsten Metalle und einiger erdigen Substanzen. Von Hrn. Desprez; 11) Ueber einen dem Goldpurpur ähnlichen Silberniederschlag. Von G. Frick; 12) Ueber die unterphosphorichtsauren Salze. Von H. Rose (Beschluss); 13) Ueber die allgemeinen Gesetze der stündlichen Schwankungen des Barometers. Von A. von Humboldt; 14) Ueber den Einfluss des Mondes auf die Verminderung des Drucks der Atmosphäre. Von Hrn. Flaugergues; 15) Besondere Erscheinung beim Wasserdampf im Dampferzeuger der Perkin'schen Maschine; 16) Fernere Bestätigungen des Einflusses der Nordlichter auf die Magnetnadel. Von Hrn. Arago; 17) Beobachtung einer Störung der Magnetnadel bei der am 23. Februar 1828 in den Rheingegenden verspürten Erderschütterung; 18) Ueber den Isopyr, eine neue Miniralspecies. Von W. Haidinger; 19) Chemische Untersuchung des Isopyrs. Von Dr. E. Turner; 20) Ueber die natürliche Naphtaline.;

Leipzig, 15. April 1828. Joh. Ambr. Barth.

Erschienen und versandt ist:

Ueber die Antigone und Electra des Sophokles. Von G. A Heigl, Professor und Rector in Regensburg. 1828. gr. 8. 2 Rthlr.

Die Verlagshandlung glaubt auf diese für Philologen und jeden Freund des classischen Alterthums und insbesondere der griechischen Tragödie merkwürdige Schrift dadurch am besten aufmerksam zu machen, dass sie den Inhalt und die Tendenz derselben kürzlich angiebt. Das Alterthum spricht von zwei heterogenen Bestandtheilen in den Tragödien des Sophokles. Der Hr. Verfasser scheidet jene zwei Bestandtheile in die Antigone und Electra des Sophokles nun wirklich auch auseinander, und zeigt den Inhalt und die Form der beiden so bestimmt, dass sie nicht mehr confundirt werden können. In diesem Lichte, das hier angezündet ist, muss sich die gleiche Duplicität auch in den übrigen Tragödien des Sophokles von selbst offenbaren; und dieses wird gegen Alle, welche die historischen Beweise, die Vernunftgründe und den Augenschein bis jetzt noch verwerfen zu können glauben, endlich der letzte schlagende Beweis für die Duplicität in den Tragödien des Sophokles seyn. Regensburg, im Mai 1828.

Fr. Pustet.

So eben ist erschienen und versandt:

Lüdger, E., ausführliches Lehrgebäude der spanischen Sprache. gr. 8. 1 Rthlr. 18 gr.

Diese in eben so gedrängter Kürze und Klarheit als mit tiefer Kenntniss der spanischen und deutschen Sprache, wie des Bedürfnisses des Erlerners der ersteren abgefasste Grammatik ist jedem, der sich dem Studium dieser jetzt immer mehr Freunde gewinnenden schönen Sprache widmen will, aus bester Ueberzeugung zu empfehlen. Nirgends ist Mangel am Nöthigen, nirgends Ueberfluss an Unbedeutendem und einer Sprachlehre Fremdartigem. Alles ist belehrend und dem Zwecke des Ganzen angemessen, der Gang fortschreitend vom Leichtern zum Schwerern, der Vortrag überhaupt deutlich, die Lese- und Uebersetzungübungen, so wie die Lehrart selbst nach den allmälig erreichten Kenntnissen des Lernenden stufenweise fortschreitend geordnet, und das Ganze beurkundet den Verfasser als tüchtigen und praktischen Lehrer.

Joh. Ambr. Barth in Leipzig.

Bei J. Hölscher in Coblenz ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

Höchsten, E., deutsches Lesebuch für die untern Classen der Gymnasien und höhern Stadtschulen. gr. 8. 14 gr.

Hörter, J., Journal des rheinländischen Weinbaues. 2r Jahrgang. 1s Heft mit 1 Abbildung. 8 gr.

Bernhardt, Elementarbuch der deutschen Sprache, oder Anleitung und methodisch geordneter Stoff zu deutschen Sprach-, Lese- und Recitirübungen. 8. 14 gr.

Richter, J., einfache und gründliche Anweisung zur Rechenkunst für Gymnasien, Volksschulen und für Selbstbelehrung. 8. geb. 10 gr.

Taciti, C. C., Dialogus de oratoribus. Recensuit et annotatione instruxit E. Dronke. 8maj. 1 Rthlr. 10 gr.

Dasselbe blosser Textabdruck. 6 gr.

Digitized by Google

Hedwigii, J., species muscorum frondosorum descriptae et tabulis aeneis LXXVII coloratis illustratae. Opus posthumum editum a F. Schwaegrichen. 4. cart. charta script. 18 Rthlr., charta velina 24 Rthlr.

— — Supplementum I. Sectio 1. 2. Tab. aen. color. C illustr. (Tabb. 1. 2. 3. 3. *—100) 4. cart. charta script. 28 Rthlr., charta velina 37 Rthlr. 8 gr.

— — Supplementum II. Vol. Sectio 1. 2. Vol. II. Sectio 1. 2. Tab. aen. color. C illustr. (Tabb. 101—200) 4. cart. charta script. 24 Rthlr., charta velina 32 Rthlr.

— — Supplementum III. Vol. I. Sectio 1. Tab. aen. color. XXV illustr. (Tab. 201–225) 4. cart. charta script. 6 Rthl., charta velina 8 Rthlr.

Hedwig's species muscorum frondosorum descriptae et tabulis aen. coloratis illustratae, opus posthumum 1822 etc. gab eine vollständige, viel Neues enthaltende Darstellung aller von Hedwig anerkannten Arten der Laubmoose, einer Familie höchst eigenthümlich gebildeter Pflanzen. Der Herausgeber dieses Werkes lieferte in dem 1sten Supplemente auf 100 Tafeln Abbildd. nach Hedwigs Tode entweder erst bekannt gewordener oder doch genauer bestimmter Arten zugleich mit einer vollständigen Recapitulation der von Hedwig abgebildeten mit neuentworfener Definition; im 2ten Supplemente bemühte er sich aus dem ausserordentlich angewachsenen Schatze neuer Entdeckungen das Wichtigste auszuheben, besonders hervorstechende Gestalten und die neuen Genera mit vollständiger Charakteristik aufzustellen und nach den feinsten Untersuchungen alle wichtigen Organe jeder Art genauer zu beschreiben und abzubilden, als es früher geschehen konnte, wozu ihm die Benutzung der Sammlungen der berühmtesten Naturforscher in Deutschland, Grossbritannien, Frankreich und Holland, die ihm mit nicht genug zu preisender Liberalität oft die besten ihrer Exemplare zur Untersuchung selbst auswählen liessen oder sandten, so wie Mittheilungen aus dem Auslande in den Stand setzten. Gleicher Schritt ist auch in der bereits erschienenen 1sten Sect. des 3ten Supplements (Tabb. 201—225) gehalten worden, der in wenigen Wochen die 2te Section (Tabb. 226—250) und die weitern in angemessenen Zwischenräumen folgen werden.

Dankbar für die dauernde günstige Aufnahme, die dieses Hauptwerk der deutschen botanischen Literatur sich bis jetzt zu erfreuen hatte, wird der Verfasser, der alles, was ihm möglich, gethan hat, um zweckmässige Darstellungen zu geben, wie der Verleger in Beziehung auf die äussere Ausstattung, so weit es irgend die nicht zu verkennende Schwierigkeit der Ausführung bei verhältnissmässig sehr geringem Preise nur zulässt, unablässig bestrebt seyn, demselben seinen classisch wissenschaftlichen Werth wie sein sorgfältiges und anständiges Aeussere zu erhalten, letzterer aber neu eintretenden Abnehmern mit der grösstmöglichsten Billigkeit entgegen kommen.

Joh. Ambr. Barth in Leipzig.

So eben ist ein correcter und eleganter Abdruck von
Salvandy, Don Alonso ou l'Espagne. 3 Vol. br. 2 Rthlr. 8 gr.
bei Unterzeichnetem erschienen und durch alle Buchhandlungen zu haben. Stuttgart, im März 1828.

Carl Hoffmann.

Bei mir ist erschienen:

Beudant, F. S., mineralogische und geognostische Reise durch Ungarn im Jahre 1818. Deutsch bearbeitet von C. Th. Kleinschrod. gr. 8. mit 3 Karten. 4 Rthl. 12 gr.

Mehrere ausgezeichnete Mineralogen wünschten schon längst, dass die Voyage minéralogique et géologique en Hongrie par F. S. Beudant, 3 Vol. in 4., welche mit trefflichen mineralogischen Beobachtungen ausgestattet, aber auch höchst weitläufig ist, da sie zugleich für die Naturkunde viel Ausserwesentliches enthält, dem Naturforscher vom Fache durch eine schickliche Zusammenziehung und Beschränkung auf das Wesentliche des Hauptzweckes der Reise zugänglicher gemacht werden möge. Herr Ob. Rth. Kleinschrod, ein sachkundiger Mineralog, hat sich dieser Bearbeitung unterzogen. Dieselbe giebt in der dargebotenen Form eine getreue wörtliche Uebersetzung des dritten Theiles des Originals, welcher das geognostische und mineralogische Resumé der Reise darstellt; das übrige Wesentliche von mineralogischem Interesse, was in den beiden ersten Bänden noch ausser dem Resumé enthalten ist, findet sich bei den geeigneten Stellen der Uebersetzung zugleich auszugsweise in Anmerkungen beigefügt, so dass durch diese Bearbeitung nunmehr eine *vollständige zusammenhängende Uebersicht* der geognostischen und mineralogischen Beobachtungen des berühmten Verfassers über dieses merkwürdige Land gegeben ist. Die beigefügten Karten werden an treuer Uebereinstimmung mit den Originalen und Schönheit der Ausführung nichts zu wünschen übrig lassen.

Leipzig, im Juni 1828.

Carl Cnobloch.

Bei mir ist erschienen;

Rush, D. B., medicinische Untersuchungen und Beobachtungen über die Seelenkrankheiten. Nach der 2ten Originalausgabe deutsch bearbeitet und mit einigen Anmerkungen begleitet von D. G. König. gr. 8. 208 Seiten. 1 Rthlr. 12 gr.

Dieses Werk enthält einen Schatz von Erfahrungen des berühmten Amerikanischen Arztes Rush über die Behandlungen der Seelenkrankheiten. Zuerst theilt derselbe seine Ansichten von der Natur, den Formen und der ärztlichen Behandlung der psychischkrankhaften Zustände mit, giebt bei jedem einzelnen die physische und psychische Behandlungsweise an, und macht zugleich eine sehr vollständige Aufstellung der Zeichen eines günstigen oder ungünstigen Ausgangs aller Formen, so wie der verschiedenen Art dieses Ausganges selbst. Dann wendet er sich auch zur Betrachtung der blossen psychischen Fehlerhaftigkeiten und der auffallendsten moralischen Gebrechen. Er betrachtet demnach die Geistesabwesenheit, die Störung im Willensvermögen, im Glaubensvermögen, die des Gedächtnisses und der Sinnestäuschungen. Zuletzt handelt er von der Schwärmerei, von den Leidenschaften, vom krankhaften Zustande des Geschlechtstriebes und schliesst mit der Störung in den moralischen Fähigkeiten.

Leipzig, im Juni 1828.

Carl Cnobloch.

Digitized by Google

So eben ist erschienen und versandt:

Journal für technische und ökonomische Chemie. Auch unter dem Titel: Die neuesten Forschungen im Gebiete der technischen und ökonomischen Chemie. Herausgegeben von O. L. Erdmann. Jahrgang 1828. 1r Band 1s und 2s Heft mit 1 Kupfert. gr. 8. broch. Preis des Jahrgangs von 3 Bänden oder 12 Heften, 8 Thlr.,

auf welches ich alle gebildete Techniker und Oekonomen, so wie Chemiker vom Fache aufmerksam zu machen für Pflicht halte, und, um die Tendenz desselben noch näher zu bezeichnen, den Inhalt der erschienenen Hefte hier bemerke.

Das erste Heft enthält ausser dem Vorworte des Herausgebers: 1) Ueber die Cultur des Weinstocks und die Bearbeitung des Mostes zu Wein, mit besonderer Beziehung auf die Production des Weins im nördlichen Deutschland; von Hermbstädt. 2) Wie verhält sich der Ertrag des Ackerbodens bei dem Anbau der Kartoffeln gegen den Anbau des Roggens, wenn beide, auf Branntwein verarbeitet werden und die davon abfallende Schlämpe zur Ernährung des Viehes benutzt wird? von demselben. 3) Ueber das Knochenmehl, als Düngungsmittel für Gärten und Aecker; von Lampadius. 4) Beschreibung des Verfahrens, silber- und goldhaltiges Kupfer durch Schwefelsäure zu scheiden; von demselben. 5) Ueber Weisskupfer; vom Herausgeber. 6) Ueber die gegenseitigen Einwirkungen, welche zwischen den Schwefelmetallen und dem Bleioxyde Statt finden; von Fournet. 7) Bemerkungen, die Kenntniss der Silberblende oder des Rothgiltigerzes betreffend; von Breithaupt. 8) Ueber den Bablah; vom Herausgeber. 9) Neue Untersuchungen über den Farbestoff des Krapp; von Colin, Robiquet und Köchlin. 10) Ueber die Bereitung der alkalischen Chlorüre; von Henry dem Sohne. 11) Mittheilungen aus dem Bulletin des sciences technologiques; von Lampadius. 12) Notizen. Intelligenzblatt.

Das 2e Heft enthält:

13) Ueber die Anwendung des Wasserglases des Hrn. Hofrath Fuchs, als Sicherungsmittel gegen Feuersgefahr; von Lampadius. 14) Ueber den Gebrauch des Schwefelalkohols zur Bereitung von Firnissen und Kitten; von demselben. 15) Ueber einen farblosen Lackfirniss; von Hare. 16) Untersuchung des chinesischen Firnisses; von Macaire-Prinsep. 17) Beobachtungen über die nachtheilige Wirkung einer mit Salpetersäure verunreinigten Schwefelsäure, bei ihrem Gebrauche zur Scheidung des gold- und silberhaltigen Kupfers; von Hermbstädt. 18) Neue Methode, den Silbergehalt einer Kupferlegirung vermittelst eines Aëroscops zu bestimmen; von Zenneck. 19) Die Silberprobe für arme Geschicke zu Sala in Westmanland; von Winkler. 20) Ueber das Bier; von Wurzer. 21) Bemerkungen über einige wichtige Gegenstände der Gesundheitspolizei und deren Verbesserung; von Hermbstädt. 22) Die Zubereitung der Seife zu krystallisationsfreiem Opodeldok; von Enzmann. 23) Untersuchungen über die freiwillige Zersetzung des Käses, über das Käsoxyd und die Käsesäure; von Bracconnot. 24) Vergleichung der verschiedenen Beleuchtungsarten; von Pictet. 25) Mit-

Digitized by Google

theilungen aus dem Bulletin des sciences technologiques; v. Lampadius. 26) Notizen. Intelligenzblatt.

Leipzig, am 25. Februar 1828.

Joh. Ambr. Barth.

So eben ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

Der evangelische Prediger
in seiner Vollkommenheit.
Winke für Alle,
welchen der Predigerstand am Herzen liegt, besonders für angehende Theologen, aus dem practischen Leben mitgetheilt
von
Dr. Joh. Jac. Kromm,
evangelischem Prediger zu Grosskarben in Hessen.
18½ Bogen gr. 8. Preis 18 gr. oder 1 Fl. 21 kr.
Frankfurt a. M., bei W. Schaefer.

Bibliographischer Anzeiger.

Anfangsgründe im Schönschreiben; in 14 Blättern. 8. Frankfurt, Streng. 7 gr. netto.

Anthologie, kleine, aus den Meisterwerken deutscher und ausländischer Schriftsteller, in 251 ausgewählten Stellen bestehend. Eine Freundschaftsgabe für Jünglinge und Jungfrauen. 6 Bgn. 8. Quedlinburg, Ernst. br. 8 gr.

Burtak, J. B., gemeinfassliche Anleitung zur leichten Kenntniss des gestirnten Himmels, mittels einer beigefügten grossen Sternkarte. Mit einer Vorrede von J. J. Littrow. 3 Bgn. gr. 8. Wien, Heubner. geb. in Futt. 1 thlr. 8 gr. netto.

Bechstein, Dr. J. M., die Forst- und Jagdwissenschaft nach allen ihren Theilen, fortgesetzt von C. P. Laurop. XIIIr Thl. 2r Bd. die Wasserbaukunst. Mit 7 Kupfern. 12 Bgn. gr. 8. Erfurt, Henninge. 1 thlr. 12 gr.

Behr, Dr. W. J., Anforderungen an Bayerns Landtag im J. 18$\frac{11}{19}$, und unparteiische, wissenschaftliche Beurtheilung seiner Verhandlungen. 1s, 2s Bändchen. 13 Bgn. gr. 8. Würzburg, Strecker. br. 18 gr.

— — Nothgedrungene Berufung an die öffentliche Stimme gegen das Verfahren der Kammer der Abgeordneten in Bayern wider ihn. 2 Bgn. 8. Würzburg, Strecker. br. 4 gr.

Bericht an die französische Akademie zu Paris: über die Vortheile, Nachtheile und Gefahren bei der Anwendung von Dampfmaschinen von einfachem, mittlerm und hohem Drucke, und Vorsichtsmassregeln, welche die französische Regierung für den Gebrauch derjenigen von höherm Drucke vorgeschrieben hat. 4 Bgn. 8. Leipzig, Barth. br. 8 gr.

Beurtheilung, rechtliche, des Städelschen Beerbungsfalles. Nebst einer Einleitung über das Verhältniss der Theorie zur Praxis. 19 Bgn. gr. 8. Halle, Anton. br. 1 thlr. 6 gr.

Bibliotheca graeca, curantibus F. Jacobs et V. C. F. Rost. Vol. VII, continens Xenophontis Cyropaediam, ed. M. F. A. Bornemann. Vol. I. 40 Bgn. gr. 8. Gotha, Hennings. 2 thlr. 8 gr.

— — — Vol. XII. Sectio I. cont. Platonis Georgias. 17 Bgn. gr. 8. Ibid. idem. 20 gr.

Bildungsbuch für Jünglinge, oder wie hat es der Jüngling anzufangen, um in Gesellschaften, bei Tafel etc. sich gegen Jedermann fein, gesittet und anständig zu betragen? 9 Bgn. 8. Quedlinburg, Ernst. br. 12 gr.

Blumenlese, geographische, enthaltend Beschreibungen schöner Gegenden, Schilderungen der Völker etc. Ein interessantes Hülfsbuch für Lehrer und Lernende. 18 Bändchen. Die Schweiz. 8 Bogen. 8. Quedlinburg, Ernst. 10 gr.

Brunn, Grundsätze des Glaubens und der Tugend nach der Lehre Jesu, für die Jugend. 4½ Bgn. 8. Leipzig, Cnobloch. 3 gr.

Buch, das, der Andacht und der Gottesverehrung. Eine Sammlung moralisch-religiöser Betrachtungen und Gebete auf alle Tage des Jahres. Ein Erbauungsbuch für Familien. 38 Bgn. gr. 8. Frankfurt, Streng. 1 thlr. 8 gr. netto.

Buchholz, G. G. H., Versuch einer praktischen Darstellung des Deich- und Faschinenbaues an der Oberelbe im Lüneburgischen. 1r Theil, welcher die Deichbaukunst enthält. Neue, unveränderte Aufl. mit 3 Kupfertaf. 30 Bgn. 4. Hannover, Hahn. 1 thlr. 8 gr.

Busse, Dr. J. B., Grundriss der christlichen Literatur, von ihrem Ursprunge an bis zur Erfindung und Ausbreitung der Buchdruckerei. 1r Theil. 24 Bgn. gr. 8. Münster, Theissing. 1 thlr.

Cammerer, A. A., florilegium precationum, quas in usum stud. juvent. curavit. 10 Bgn. 12. Kempten, Dannheimer. 8 gr.

— — Grundriss der allgemeinen Weltgeschichte für Schulen und zur Selbstbelehrung. 40 Auflage. 15 Bgn. 8. Kempten, Dannheimer. 10 gr.

Canisii, P., Summa doctrinae christianae cum appendice de hominis lapsu et iustificatione. 2da editio. 20 Bgn. 8. Landshut, Thomann. 1 thlr. 2 gr.

Cauer, L., Bericht über die Cauer'sche Erziehungs-Anstalt zu Charlottenburg bei Berlin. 4 Bgn. gr. 8. Berlin, Enslin. br. 6 gr.

Choix de lecture française, pour servir de Bibliothèque portative. Vol. 4. et 5. 10 Bgn. 12. Pesth, Hartleben. br. 12 gr.

Ciceronis, M. T., Laelius sive de amicitia dialogus, in usum scholarum, brevi annotatione critica instruxit C. Beierus. 4 Bgn. 8. Leipzig, Teubner. br. 5 gr.

— — de oratore libri III. Zum Gebrauch für Schulen, von Dr. L. S. Billerbeck. 25 Bgn. 8. Hannover, Hahn. 21 gr.

— — de oratore libri tres, scholarum in usum editi, studio et cura S. Billerbeckii. 13 Bgn. 8. Hannover, Hahn. 9 gr.

— — orationes XII selectae. 2r Bd. mit historischen, kritischen und erklärenden Anmerkungen, von A. Möbius. 2e, verm. Aufl. 30 Bgn. gr. 8. Hannover, Hahn. 1 thlr. 4 gr.

Conversations-Taschenlexicon, allgemeines, oder Real-Encyklopädie der für die gebildeten Stände nothwendigen Kenntnisse und Wissenschaften; in alphabetischer Ordnung. 18 Bändchen. 12. Quedlinburg, Basse. br. 9 gr.

Corpus scriptorum historiae Byzantinae, editio emendatior et copiosior consilio B. G. Niebuhrii C. F. instituta, opera ejusdem Niebuhrii, S. Beckeri, L. Schopeni, C. Dindorfii, aliorumque philologorum parata. Pars III. Agathias. 27 Bgn. gr. 8. Bonn, Weber. br. 2 thlr. netto.

Digitized by Google

Cotta, H., Anweisung zum Waldbau. 4e Aufl. Mit 2 Kupfern. 26 Bgn. Dresden, Arnold. 1 thlr. 12 gr.

Cottin, Mme, Oeuvres. Tome Ier. 15 Bgn. 16. Pesth, Hartleben, br. 9 gr.

Dalmann, S. W., über die Paläaden oder die sogenannten Trilobiten; aus dem Schwedischen übersetzt von F. Engelhart. Mit 6 Kupfertafeln. 10 Bgn. 4. Nürnberg, Schrag. br. 1 thlr. 18 gr.

Deutsch, C., Aufgaben zum Tafelrechnen, auf 140 Tafeln oder Vorlegeblättern, welche die im gewöhnlichen Leben vorkommenden Rechnungsarten ohne Brüche und 120 Tafeln mit Brüchen enthalten. 41½ Bgn. 8. Brandenburg, Wiesike. 1 thlr.

Du Pré, K., Spenden für Geist und Herz. 14 Bgn. 8. Berlin, Natorff u. Co. br. 1 thlr.

Eble, B., über den Bau und die Krankheiten der Bindehaut des Auges, mit besonderm Bezuge auf die contagiöse Augenentzündung. Mit 3 illum. Kupfertafeln. 16 Bgn. gr. 8. Wien, Heubner. 2 thlr. 16 gr.

Egger, P., Was sollen die Priester für ihr Volk seyn? Eine Primizpredigt. 3 Bgn. 8. Landshut, Thomann. br. 4 gr.

Eichhorn, K. F., über die Allodification der Lehen. 5 Bgn. 8. Göttingen, Vandenhoeck u. R. br. 6 gr.

Engelhart, A., Prachtwerke der Unterwelt, d. i. Fresco-Gemälde aller Merkwürdigkeiten, Seltenheiten und Sehenswürdigkeiten, die von den ältesten Zeiten bis auf den heutigen Tag unter der Erde entdeckt worden sind. 1r Theil. 12 Bgn. 8. Wien, Ludwig. br. für 3 Theile. 2 thlr.

Ernst, Witz und Laune. I. 167 Anecdoten, Epigramme u. Witzworte. II. 100 Räthsel. III. eine kurze Blumensprache. 13 Bgn 8. Quedlinburg, Ernst. br. 16 gr.

Euripides, der Kyklops, nebst einer ästhetischen Abhandlung über das Satyrspiel, von Dr. W. Genthe. 9 Bgn. 8. Halle, Reimicke u. Comp. br. 14 gr.

Falckh, J., Pater Seraphim, oder Leben und merkwürdige Erfahrungen eines Augustiners. 20 Bgn. 8. Mannheim, Löffler. 1 thlr. 8 gr.

— — Alonso di Moro, genannt der heulende Abbadonna, oder die Teufelsmühle in den Apenninen. Räuber-Roman. 2 Theile. 28 Bgn. 8. Mannheim, Löffler. 2 thlr.

Falkmann, G. F., Stylistisches Elementarbuch, oder kurze Anleitung zum guten Styl etc. für Anfänger im schriftlichen Vortrage und zur Selbstbelehrung bestimmt. 2e Abtheilung. 18 Bgn. gr. 8. Hannover, Gebr. Hahn. 12 gr.

Familie, die, von Homburg, oder Schuld und Sühne. Eine interessante Geschichte aus dem 18ten Jahrhundert. 2 Thle. 33 Bgn. 8. Quedlinburg, Ernst. 2 thlr. 4 gr.

Felibien, chronologisch geordnete Nachrichten von dem Leben und den Werken der berühmtesten Architecten. Aus d. Französ. von J. J. Helfft. 17 Bgn. 8. Berlin, Natorff u. Co. br. 1 thlr. 6 gr.

Fischer, W., Antonio. Eine Novelle. 17 Bgn. 8. Berlin, Natorff u. Co. br. 1 thlr. 6 gr.

Fornasari, A. G., Antologia italiana ossia prose e poesie tratte da' più celebri autori italiani antichi e moderni. 2 Partes. 43 Bgn. 8. Vienna, Heubner. br. 2 thlr. 12 gr.

Fragmente über Schafzucht, Wollhandel und Wollmärkte in Böhmen. Von einem Gutsbesitzer. 5 Bgn. gr. 8. Prag, Calve. br. 12 gr.

Friedrich, M. C. G., Andeutungen und Materialien zu Trau- und

Digitized by Google

eichenreden für Prediger auf dem Lande; in 3 Bändchen. 1s
indchen: Traureden. 8. Meissen, Gödsche. 11 gr.
derich, J. B., Jahrbücher der physiologisch-medicinischen Gellschaft zu Würzburg. Ister Bd. 1s Heft. Mit 3 Steindrucktaln. 11 Bgn. 8. Würzburg, Strecker. br. 20 gr.
ich, Dr. J. H., hundertjähriger Kalender, oder Zeitkunde im ten Jahrhundert. Mit 3 Kupfertafeln. Neue, wohlfeilere Ausgabe. Bgn. 8. Quedlinburg, Ernst. br. 16 gr.
chichte und Rechts-Verhältniss der Schlesischen Staats-Obliationen von 3 durch holländische Handelshäuser auf das Herogthum Ober- und Nieder-Schlesien pfandweise versicherten taats-Anlehen aus den Jahren 1734 bis 1737. 9 Bgn. gr. 8. rankfurt, F. Wilmans. br. 12 gr. netto.
bel, Dr. Fr., pharmaceutische Waarenkunde. Mit illum. Kupern. Isten Bandes 2s Heft. 4 Bgn. Mit 7 Kupfertafeln. 4. isenach, Bärecke. br. 1 thlr. 8 gr. netto.
dhorn, Dr. J. D., Mittheilungen aus des vollendeten Superindendenten Dr. G. H. Tschirner letzten Amts- und Leidens-Jahen, nebst den bei seinem Tode gesprochenen Worten. 4 Bgn. 8. eipzig, Barth. br. 6 gr.
ldwitzer, Bibliographie der Kirchenväter und Kirchenlehrer vom rsten bis zum 13ten Jahrhunderte. gr. 8. 16 Bgn. gr. 8. Landsiut, Thomann. 1 thlr. 12 gr.
roldt, J. H., Leitfaden zum gründlichen Unterrichte im Generalbasse und in der Composition für Anfänger. In 2 Abtheilungen. ite Ausgabe. 11 Bogen. gr. 8. Quedlinburg, Ernst. 1 thlr.
äfe, H., Archiv für das praktische Volksschulwesen, mit Rücksicht auf das Beste der Schullehrer-Witwencassen. 9 Bgn. mit 1½ Bgn. Noten. 1n Bds. 1s Heft. 8. Jena, Cröker. br. 4 Hefte 2 thlr.
egory, O., theoretisch-praktische und beschreibende Darstellung der mechanischen Wissenschaften. Nach der 3ten Aufl. aus dem Engl. übersetzt, mit Anmerkungen und Zusätzen von Dr. J. F. W. Dietlein. 2 Bände. 84 Bgn. mit 59 Kupfertafeln. gr. 8. Halle, Hemmerde u. S. 8 thlr. 12 gr.
rieser, Prof., Tabelle zur Geschichte Bayerns. 1 Bgn. gr. 4. Kempten, Dannheimer. 2 gr.
roos, Dr. F., Entwurf einer philosophischen Grundlage für die Lehre von den Geisteskrankheiten. 6 Bgn. gr. 8. Heidelberg, Groos. 4 gr.
rotefend, A., Materialien lateinischer Stylübungen für die höheren Classen der Gelehrtenschulen. 2e Ausgabe. 15 Bgn. 8. Hannover, Hahn. 12 gr.
rüning, A., französische Grammatik für Deutsche, mit Beispielen, Uebungen und Proben. 6te Aufl. Hamburg, Perthes u. B. 1 thlr. 8 gr. netto.
ahnemann, Dr. S., die chronischen Krankheiten, ihre eigenthümliche Natur und homöopathische Heilung. 1r Theil. 16 Bgn. gr. 8. Dresden, Arnold. 1 thlr. 16 gr.
arnisch, W., Anweisung zum Unterricht im Christenthum. 8 Bgn. 8. Halle, Anton. 6 gr.
eckel, A. W., die Märtyrer der evangelischen Kirche in den ersten Zeiten nach der Reformation. 15 Bgn. 8. Nürnberg, Haubenstricker u. Co. 18 gr.
einemann, M., kurzer Leitfaden beim Unterrichte im kaufmännischen, doppelt-italienischen Buchhalten. 3 Bgn. 8. Berlin, Natorff u. Co. br. 6 gr.
lering, C. W., Geschichte des sächsischen Hochlandes, mit be-

Digitized by Google

sonderer Beziehung auf das Amt Lauterstein und angränzende Städte, Schlösser und Rittergüter. 3 Theile. 69 Bgn. gr. 8. Leipzig, Barth. 2 thlr. 16 gr. netto.

Hilarius, J., neue Folge frischer Judenkirschen. Eine Sammlung belustigender Anekdoten, Einfälle, Schwänke und Schnurren. 1ste Lese. Mit 6 illuminirten Kupfern. 4 Bgn. 12. Meissen, Gödsche. br. 15 gr.

— — das Weib im natürlichen Gewande, oder die schwere Kunst, das Herz der Frauen mit freiem Gewande zu durchschauen. Mit einem allegorischen Kupfer. 9 Bgn. 12. Meissen, Gödsche. br. 20 gr.

Hinke, A., Leitfaden für den Unterricht in schriftlichen Aufsätzen auf das Sprachwerk des Dr. Harnisch gegründet. 3r und letzter Jahrgang: die Mittheilungen. 9 Bgn. 8. Halle, Anton. 6 gr.

Holst, A. F., Scenen aus dem Leben Abrahams. Ein Beitrag zur Bildung des Geistes und Herzens. Neue, wohlfeile Ausgabe. 30 Bgn. 8. Chemnitz, Starke. 1 thlr. 12 gr.

Hundeshagen, Dr. J. G., Encyclopädie der Forstwissenschaft. 2te umgearbeitete Aufl. 41 Bgn. gr. 8. Tübingen, Laupp. 2 thlr. 20 gr.

— — Versuch einer allgemeinen Einleitung in die Naturwissenschaft, besonders in die vier Naturreiche. 15 Bgn. gr. 8. Tübingen, Laupp. 18 gr.

Jenny, R. von, geographisch-statistisch-topographisches Handwörterbuch von Grossbritannien und Irland, für Geschäftsleute, Naturfreunde und Reisende. 44 Bgn. gr. 8. Wien, Heubner. br. 3 thlr.

Karrer, Dr. Ph. J., die Haupt-Unterscheidungslehren der drei christlichen Glaubens-Confessionen. 2 Bgn. 8. Kempten, Dannheimer. br. 3 gr.

Keller, G. J., Parabeln. 14 Bgn. gr. 8. Würzburg, Strecker. br, 20 gr.

Klopstockii quindecim carmina latinis metris reddere tentavit A. Knapp. 5 Bgn. 8. Tübingen, Laupp. 9 gr.

Koppers, J. F., rein mathematische Auflösung der Aufgabe: jeden geradlinigen Winkel in drei gleiche Theile zu theilen. 1 Bgn. 8. Münster, Theissing. br. 8 gr.

Koran, der, oder das Gesetz der Moslemen durch Muhammed, den Sohn Abdallahs. Auf den Grund der vormaligen Verdeutschung F. E. Boysen's von Neuem aus dem Arabischen übersetzt; mit Anmerkungen, einer historischen Einleitung und Register versehen von Dr. S. F. G. Wahl. 57 Bgn. gr. 8. Halle, Gebauer. 3 thlr. 12 gr.

Kranke, Fr., Hülfsbuch bei'm Unterrichte im Kopfrechnen. 1r Th. die theoretisch-praktische Anleitung enthaltend. 23 Bgn. gr. 8. Hannover, Hahn. 1 thlr.

Kraus, J., Lehr- und Handbuch zum Gebrauche in den wirklichen Feyertags-Schulen. 2e Auflage. 10 Bgn. 8. Landshut, Thomann. 5 gr.

Krause, W., Darstellungen aus den Gebieten der Wirklichkeit und Phantasie. 12 Bgn. 8. Altenburg, Lit. Compt. br. 20 gr. netto.

Kromm, Dr. J. J., der evangelische Prediger in seiner Vollkommenheit. 18 Bgn. gr. 8. Frankfurt, Schaefer. 18 gr.

Krug, J. F. A., Leben des blinden Zachariä, zu einem unterhaltenden und belehrenden Lesebuche für edeldenkende Familien. 26 Bgn. 8. Leipzig, Wienbrack. 1 thlr. 12 gr. baar.

Kunst, die, erfrorne Glieder sicher und aus dem Grunde zu heilen. 1 Bgn. 8. Quedlinburg, Ernst. br. 3 gr.

Digitized by Google

n , Fr., Wiederklänge von Leben und Kunst. 3 Thle. 40 Bgn. Leipzig, Barth. 5 thlr.
mann, J. G., die Lehre der Situation-Zeichnung, oder Anleitung zum richtigen Erkennen und genauen Abbilden der Erdoberfläche. Mit Gharten und Planen. Herausgegeben von K. A. ecker und J. G. A. Fischer. 2 Theile. Mit 24 Kupfertafeln in einem Band. 4e Aufl. 26 Bgn. gr. 8. Dresden, Arnold. 6 thlr.
oup, Dr. P. S., französische Grammatik für Gymnasien. 19 Bgn. r. 8. Trier, Gall. 1 thlr.
rary, a new English, exhibiting a series of the choicest productions of the most celebrated authors. Vol. I.: The Epicurean y Th. Moore. 16 Bgn. 12. Heidelberg, Engelmann. geb. 22 gr.
derkranz, geistlicher, meist nach ältern deutschen Kirchenliedern. 5 Bgn. 16. Heidelberg, Groos. 6 gr.
n , Dr. B., zwei in's Deutsche übersetzte Englische Lustspiele nit untergesetzter Phraseologie zum Uebersetzen in's Englische. 7 Bgn. 8. Göttingen, Vandenhoeck et R. 18 gr.
udon, J. C, Eine Encyclopädie der Landwirthschaft, enthaltend lie Theorie und Praxis der Taxation und Bewirthschaftung des Grundeigenthums, mit Inbegriff der neuesten Entdeckungen und Verbesserungen. Aus dem Englischen. IVte Lieferung. Bgn. 1 — 16 des IIten Bandes; mit vielen eingedruckten Abbildungen. gr. 8. Weimar, Industrie-Compt. br. 2 thlr.
ipke, J. C. G., kurzer Entwurf einer Hufbeschlags-Lehre für Cavaleristen, Pferdebesitzer und Beschlagschmiede. Mit Abbild. 3 Bgn. 12. Halle, Anton. 6 gr.
acchiavelli, N. di B., historische Fragmente. Aus dem Italienischen übersetzt von H. Leo. 11 Bgn. 8. Hannover, Hahn. 16 gr.
assl, N., vollständiges Gebet- und Erbauungsbuch für die katholische Jugend von 10 — 12 Jahren. 13 Bgn. 16. Landshut, Thomann. 8 gr.
eissner, Dr. C. F. M., monographiae generis Polygoni prodromus, accedunt tabul. aeneae septem. 15 Bgn. 4. (Genève.) Stuttgart, Cotta. 1 thlr. 16 gr.
erle d'Aubigné, I. H., der häusliche Gottesdienst. Eine Predigt über Josua. XXIV, 15. Aus dem Französ. 2 Bgn. 8. Hamburg, Perthes u. B. br. 5 gr.
esse, die heilige, an allen Sonn- und Feiertagen des Jahres. Aus dem Latein. ins Deutsche übersetzt. Mit einem Anhange von Gebeten. 7te Aufl. 33 Bgn. 8. Kempten, Dannheimer. 14 gr.
ignet, F. A., Histoire de la Révolution française depuis 1789 — 1814. 2 Vol. 24 Bgn. 12. Stuttgart, Hoffmann. br. 1 thlr. 6 gr.
ilitairdienst-Katechismus für Unterofficiere und Soldaten der K. Preuss. Infanterie. 12 Bgn. 8. Glogau, Neue Günt. Buchh. br. 8 gr.
ohl, H., über den Bau und das Winden der Ranken und Schlingpflanzen. Mit 13 Steint. 19 Bgn. 4. Tübingen, Laupp. 1 thlr. 16 gr.
oser, R., die Juden und ihre Wünsche. 25 Bgn. gr. 8. Stuttg., C. Hoffmann. 1 thlr. 12 gr.
üchler, C., Criminalgeschichten. Ein Beitrag zur Erfahrungs-Seelenlehre. 12 Bgn. 8. Berlin, Natorff u. C. br. 1 thlr.
üllner's dramatische Werke. 3ter Thl. 18 Bgn. 12mo. Braunschweig, Vieweg. 8 Bdchen. 3 thlr. 8 gr. netto.
olte, M. D. E. F., novitiae florae Holsaticae, sive supplementum alterum florae C. H. Weberi, 6 Bgn. gr. 8. Hamburg, Perthes u. B. 16 gr. netto.
übling, Th. U., auf vieljährige Erfahrung gegründete Beobach-

tungen für eine zweckmässige Einrichtung der Rettungsanstalten bei Feuersbrünsten in Städten. 4 Bgn. gr. 8. Ulm, Stettin. 8 g.

Oppert, Dr. C. H. Th., Bemerkungen über die Angina faucium mercurialis, als Nachkrankheit syphil. Uebel. 2 Bgn. gr. 8. Berlin, Enslin. br. 6 gr.

Osorius, H., Abhandlung über den Adel im Staate. Aus dem Lateinischen übersetzt von J. B. Meyer. 4 Bgn. 8. Kempten, Dannheimer. 6 gr.

Pfeiffer, G. W., actenmässige Nachrichten über das Gaunergesindel am Rhein und Main. 16 Bgn. gr. 8. Frankfurt, Sauerländer. 1 thlr. 12 gr.

Poggendorff, J. C., Annalen der Physik und Chemie. XIIter Bd. (1s Heft. nebst 2 Kupfert. 10 Bgn.) Für den Jahrgang 1828. 12 Hefte. 8. Leipzig, Barth. 9 thlr. 8 gr. netto.

Prechtl, J. J., praktische Dioptrik, als vollständige und gemeinfassliche Anleitung zur Verfertigung achromatischer Fernröhre. Mit 4 Kupfert. 18 Bgn. gr. 8. Wien, Heubner. 1 thlr. 20 gr.

Propertii, S. A., Carmina cum potiore scripturae discrepantia praestant. VV. DD. conjecturis suisque observationibus criticis edid. H. Paldamus. 23 Bgn. gr. 8. Halle, Hemmerde u. S. 1 thlr. 20 gr.

Rambach's, A. J., Entwürfe der über die evangel. Texte gehaltenen Predigten. 9te Samml. 29 Bgn. gr. 8. Hamburg, Perthes u. B. br. 1 thlr. 4 gr.

Rätze, J. G., Lehrbuch der christlichen Religion für die untern Classen der Gymnasien. 8 Bgn. gr. 8. Leipzig, Teubner. 12 gr.

Reu, W., über die Erkenntniss, Entstehung und Heilung der Staphylome des menschlichen Auges. 14 Bgn. 8. Heidelberg. Groos. 1 thlr.

Reider, J. C. von, die Geheimnisse der Blumisterei in Beschreibung und der Cultur aller bekannten Garten-, Glas- u. Treibhaus-Blumen und Ziergewächse. 2r Bd. 59 Bgn. 12mo. Nürnberg, Zeh. br. 2 thlr.

Rettberg, F. W., de parabolis Jesu Christi. 11 Bgn. 4. Göttingen, Vandenhöck u. R. 16 gr.

Rey, J., über die Grundsätze der Rechtspflege in England in Vergleichung mit derselben in Frankreich und einigen alten und neuen Staaten. Aus dem Französ. übersetzt. 1r Bd. 25 Bgn. gr. 8. Weimar, Industrie-Comptoir. br. 1 thlr. 21 gr.

Rieder, G., Gebetbuch nebst fortlaufenden Betrachtungen zur häuslichen Andacht für christliche Gemeinden. Mit einem Titelkupfer. 9 Bgn. 16. Landshut, Thomann. 6 gr.

Römer, C., Uebungsstücke zum Uebersetzen aus dem Deutschen ins Lateinische für die obern Classen der gelehrten Schulen. 20 Bgn. gr. 8. Ulm, Stettin. 1 thlr. 8 gr.

Röse, D. B., Herzog Bernhard der Grosse von Sachsen-Weimar; biographisch dargestellt. 1r Thl. Mit dem Bildniss des Fürsten und einer Münztafel. 29 Bgn. gr. 8. Weimar, Industrie-Comp. 1 thlr. 18 gr.

Röttger, J. S., Erklärung des Lichts und der Dunkelheit der Reflexion und Refraction. Nebst einer Widerlegung. 6 Bogen. 8. Halle, Anton. 8 gr.

Sammlung von I. 28 ernsthaften und launigen Stücken zum Declamiren; II. 30 leicht ausführbaren Scherz- und Pfänderspielen; III. 76 Karten-Kunststücken. 14 Bgn. 8. Quedlinburg, Ernst. br. 16 gr.

Sanguin, J. F., Uebungsstücke über das ganze Vocabular der

Digitized by Google

Sanguin'schen und anderer französ. Sprachlehren. 28 Bgn. 8. Coburg, Sinner. 18 gr.

Scheubler, S. W., allgemeines deutsches Kochbuch für bürgerliche Haushaltungen. 2r Thl. Mit 2 Kupfert. 16 Bgn. 8. Berlin, Amelang. 16 gr.

Schlegel, A. W. von, Berichtigung einiger Missdeutungen. 8 Bgn. 8. Berlin, Reimer. br. 10 gr.

Schmidt, Dr. S. C. A., Theorie der astronomischen Strahlenbrechung. 13 Bgn. 4. Göttingen, Vandenhöck u. R. 20 gr.

Schöpff, J. W., die symbol. Bücher der evangel. luther. Kirche, deutsch mit historischen Einleitungen, kurzen Anmerkungen und Erläuterungen. 2ter Theil. 44 Bgn. gr. 8. Leipzig, Wienbrack. 1 thlr. 16 gr.

Schrift, die heilige, des alten Testaments. 5ter Theil, welcher die zwölf kleinern Propheten enthält. In Art und Weise des Brentano-Dereserschen Bibelwerks, übersetzt von Dr. J. A. Theiner. 23 Bgn. gr. 8. Leipzig, Teubner. 1 thlr. 9 gr.

Schröder, Dr. J. F., Uebungsstücke zum Uebersetzen aus dem Deutschen ins Griechische. 19½ Bgn. 8. Leipzig, Cnobloch. 18 gr.

Schultze, A. H. A., de parabolarum Jesu Christi indole poëtica commentatio. 7 Bgn. 4. Göttingen, Vandenhöck u. R. 18 gr.

Schulz, R. F., die Sphärik, oder Geometrie der Kugelfläche in 3 Theilen. 1r Theil, die geometrische Sphärik mit 5 Kupfert. 10 Bgn. gr. 8. Leipzig, Cnobloch. 18 gr.

Schumeyer, W., Momus, Taschenbuch für Freunde des Scherzes und der Satyre. Probe-Jahrgang. 1828. 13 Bgn. 8. Berlin, Coeslin. br. 1 thlr.

Schweppe, Dr. A., das römische Privatrecht in seiner heutigen Anwendung. 4te Ausg. 1r Bd. 30 Bgn. gr. 8. Göttingen, Vandenhöck u. R. 1 thlr. 20 gr.

Scott, W., Chronicles of the Canongate, in two Volumes. 28 Bogen. 8. Berlin, Schlesinger. geb. 2 thlr. 4 gr.

Silbergrube, die deutsche, zu gemeinnützigen Zwecken bearbeitet. 11 Bgn. 8. Ulm, Stettin. br. 14 gr.

Solbrig, Declamations-Uebungen für Knaben und Mädchen, Jünglinge und Jungfrauen. 1r Thl. 4te Abtheil. 16 Bgn. 8. Leipzig, Lauffer. br. 18 gr.

Sprengel, K., Versuch einer pragmatischen Geschichte der Arzneikunde. Vter Theil. 1ste und 2te Abtheil. 3te, umgearb. Aufl. 64 Bgn. gr. 8. Halle, Gebauer. 3 thlr. 12 gr.

Steeb, M. C. A., Correspondenzblatt für Feld- und Gartenbau, in Verbindung mit prakt. Oekonomen und Blumisten herausgegeben. 1r Band. 1s Heft. 5 Bogen. 4. für 6 Hefte. Heilbronn, Drechsler. 1 thlr. 16 gr.

Stiber, C. J., Handbuch des Militair-Geschäftsstyls für Officiere, der k. k. Armee. Mit Tabellen. 15 Bgn. gr. 8. Wien, Heubner. broch. 1 thlr. 14 gr.

Tacitus, C. C., sämmtliche Werke, übersetzt und mit Anmerk. von Dr. F. R. Ricklefs. 4ter Band. 28 Bgn. gr. 8. Oldenburg, Schulz. 1 thlr. 16 gr.

Themis, Zeitschrift für praktische Rechtswissenschaft. Herausgegeben mit Mehrern von Dr. C. F. Elvers. 1r Bd. 2s Heft. 13 Bgn. gr. 8. Göttingen, Vandenhöck u. R. br. 16 gr.

Thibaudeau, A. C., Histoire générale de Napoléon Bonaparte de sa vie privée et publique. Guerre d'Italie. Tom. 2me et guerre d'Egypte. Tom. 2me. 62 Bgn. gr. 8. Paris (Tübingen, Cotta.) 4 thlr.

Digitized by Google

Tönsen, Dr. M., Grundsätze eines allgemeinen positiven Privatrechts, dargestellt aus einem positiv rechtlichen Prinzip. 44 Bgn. 8. Kiel. Universit. Buchhandl. 2 thlr. 12 gr.

Uebersetzung der Briefe des heiligen Ignatius, Bischofs von Antiochia. Aus dem Griech. 4 Bgn. 8. Münster, Theissing. br. 6 gr.

Ungern-Sternberg, E., Projectionslehre (Géometrie déscriptive). Mit 12 lithograph. Tafeln. 8 Bgn. 4. Leipzig, Brockhaus. 1 thlr.

Veesenmeyer, M. G., Sammlung von Aufsätzen zur Erläuterung der Kirchen-, Literatur-, Münz- und Sittengeschichte. Mit 1 Steindrucktafel. 15 Bgn. 8. Ulm, Stettin. 1 thlr. 4 gr.

Vollbeding, M. J. E., die Uebergabe des Augsburg. Glaubensbekenntnisses am 25. Juni 1530, und das Leben Phil. Melanchthons. Eine Vorbereitungsschrift auf das Jubeljahr 1830. Mit dem Bildnisse Melanchthons. 6 Bgn. 8. Leipzig, Lauffer. br. 8 gr.

Wachsmuth, W., Hellenische Alterthumskunde aus dem Gesichtspunkte des Staates. Ir Bd, 2te Abth. 35 Bgn. gr. 8. Halle, Hemmerde u. S. 2 thlr. 18 gr.

Wachter, Dr. F., Forum der Kritik im Gebiete der Geschichte und ihrer Hülfswissenschaften. Isten Bds. 1ste Abth. 8 Bgn. gr. 8. Altenburg, Literatur-Comptoir. br. 16 gr. netto.

Walther, G. H., Observationum in C. C. Taciti opera conscriptarum specimen alterum. 3 Bgn. gr. 8. Halle, Hemmerde u. S. 6 gr.

Weisse, Ch. H., de Platonis et Aristotelis in constituendis summis philosophiae principiis differentia commentatio. 3 Bgn. 8. Leipzig, Barth. br. 6 gr.

Wiedemann, J. C., deutsche Aufsätze zum Uebersetzen ins Französische für höhere Schulklassen. 3te, verm. Ausg. 17 Bgn. 8. Halle, Hemmerde u. S. 18 gr.

Wiedemann, G. F., Libellus precum in usum hominis Christiano-Catholici. 10 Bgn. 16. Landshut, Thomann. 12 gr.

— — — Manuale precum in usum sacerdotum et clericorum, nec non ad statum clericalem adspirantium. Editio tertia. 13 Bgn. 16. Landshut, Thomann. 12 gr.

Wilbrand, Dr. S. B., Was ist Physiologie und wie ist diese Wissenschaft zu behandeln? 2 Bgn. 8. Frankf., Sauerländer. br. 6 gr.

Willemer, von der Macht und Gewalt des Glaubens. 26 Bgn. 8. Frankfurt, Brönner. 16 gr.

Wörle, J. G. C., Vierzehn arithmetische Wandtafeln mit 2 Zoll hohen Ziffern. Ein nothwendiges Hülfsmittel für Volksschulen. 17 Bgn. gr. 8. Ulm, Stettin. 1 thlr. 8 gr.

Worte, erste, von Gott an das zarte Kindesalter. Mit angehängten Gebeten. 2 Bgn. 12. Kempten, Dannheimer. 2 gr.

Wuhl, S., über Erzeugung der Liebe für König, Volk und Vaterland. Ein Beitrag zum Volks-Erziehungswesen. 12 Bgn. gr. 8. Trier, Gall. 16 gr.

Wunster, R., über den Kampf des Katholicismus und Protestantismus, und einen möglichen Friedensschluss zwischen ihnen. 12 Bgn. gr. 8. Altenburg, Literat. Comptoir. br. 20 gr.

Digitized by Google

Bibliographischer Anzeiger

der

neuesten in Deutschland erschienenen Literatur. 1828. No. 7.

Intelligenzblatt

des allgemeinen Repertoriums

N°. 7.

Bey P. G. Kummer in Leipzig ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

Die Bäder am Ostseestrande. Geschildert in malerischen Briefen einer Dame an ihre Freundin. 8. geh. 12 gr.

Hahn, E. M., vollständiges Lehrbuch der Stereometrie, Projectionslehre und sphärischen Trigonometrie. Zum Gebrauche für Schulen, und besonders für diejenigen, welche sich durch Selbstunterricht eine gründliche Kenntniss dieser Wissenschaften verschaffen wollen. Mit 11 Kupfertafeln. gr. 8. 3 Rthlr. 4. gr.

Neue Verlags- und Commissions Artikel der Löffler'schen Buchh. in Stralsund, welche so eben erschienen und an alle Buchhandlungen des In- und Auslandes versandt wurden:

Lycurgi oratio in Leocratem ex recognitione Guil Arm. Blume. 8 maj. 6 gr.

Idem liber. Recognovit et illustravit. Guil Arm. Blume. 8 maj. 1 thlr. 6 gr.

Demosthenis oratio in Midiam. In usum scholarum curavit Dr. G. A. Blume. 8 maj. 10 gr.

Lappe, R. poet. Magazin. 1s Hft. 4te Aufl. 16. broch. 4 gr.

Die Kinderstube der Armenpflege in Stralsund. Zum Besten der Anstalt. 8. broch. 4 gr.

Lüdeke, J. A., Denkmal der Wieder-Eröffnung der deutschen Kirche in Stockholm zur öffentlichen Gottesverehrung. 8.

Nächstens erscheinen und werden vorläufig hier auf Bestellungen angenommen:

Blume, W. H., Uebungen zu Uebersetzung aus dem Deutschen ins Griechische. 2te Abth. 2te verb. Aufl. 8. 12 gr.

Calonii opera omnia. 2. Vol. 8. (Stockholm).

Gosselmann, C. A., Lieutenant bei der Flotte, Reise in Columbien in den Jahren 1826-27. Aus dem Schwed. übers. vom Hrn. Hofpred. Freese in Stockholm. 2 Thle. 8.

Horazens Satiren, verdeutscht, mit berichtigtem Texte, Einlei-

Digitized by Google

tung, kritischem Apparat und erläuterndem Kommentar von J. Kirchner 1r Bd. 4.

Lundblad, J. F. v., Schwedischer Plutarch. Uebers. von Fr. v. Schubert. 2r Thl. 8.

Mohnicke, Dr. H. F., Kirchen- und literarhistorische Studien und Mittheilungen. gr. 8. 1r Bd. 3s Hft.

Sjöborg, G., schwedische Sprachlehre für Deutsche. 3te, verb. Aufl. gr. 8.

Desselben Buches 2r Thl. auch unter dem Titel:

Freese, A. G., schwedisches Lesebuch zum Gebrauch für Freunde der schwedischen Literatur. gr. 8.

Bei mir ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu erhalten:

Literatur der Mathematik, Natur- und Gewerbskunde mit Inbegriff der Kriegskunst und anderer Künste, ausser der schönen, seit der Mitte des achtzehnten Jahrhunderts bis auf die neueste Zeit; systematisch bearbeitet und mit den nöthigen Registern versehen von Johann Samuel Ersch. Neue, fortgesetzte Ausg. v. Franz Wilhelm Schweigger-Seidel. Gr. 8. 55 Bogen auf gutem Druckpapier. 4 Thlr.

Leipzig, den 15. Mai 1828.

F. A. Brockhaus.

Für Schulen und Gymnasien
erschien so eben in unserm Verlage und wurde versandt:
Die dritte, vermehrte und verbesserte Auflage
von

Melos, J. G., Prof., Naturlehre

für Bürger- und Volksschulen. 8. 24 B.

Preis 16 Gr. oder fl. 1. 12 Xr.

Die allgemeine Einführung desselben, die vielfachen günstigen Beurtheilungen, so wie auch die so schnell auf einander folgenden starken Auflagen sind dafür die beste Bürgschaft, und überheben uns jeder weitern Anpreisung.

Auch haben wir uns, in Folge vielfacher öffentlicher und schriftlicher Aufforderungen, entschlossen, den Preis von

Fuhrmanns, W. D., kleines Handbuch z. Kenntniss der Griechischen und Römischen klassischen Schriftsteller, für Lehrer und Studirende auf gelehrten Bildungsanstalten etc. gr. 8. 850 S. von thlr. 3. —

auf die Hälfte, oder 1 thlr. 12 gl. herabzusetzen, wofür es in jeder Buchhandlung von jetzt an zu bekommen ist.

Recensionsnachweisungen.

Leipz. Lit. Z. 1824. Nr. 243. Jenaische Lit. Z. 1823. Nr. 130. Neue krit. Bibl. 1826. 5. Heft.

Rudolstadt, im Juny 1828.

Fürstl. privil. Hofbuch- und Kunsth.

Digitized by Google

So eben ist ein correcter und eleganter Abdruck von

Chansons de Beranger

I Vol. geh. 20 gr.

ei Unterzeichnetem erschienen und in allen Buchhandlungen
haben.

Stuttgart, im März 1828.

Carl Hoffmann.

Nachricht
über den Druck der Annalen des Tabari.

Den geehrten Herren, welche auf die vom Hrn. Prof. Kogarten angekündigte Ausgabe der arabischen Annalen des abari subscribirt haben, zeige ich hierdurch an, dass ich n Verlag des Werkes übernommen, und dass der Druck des sten Bandes bereits hier unter der Aufsicht des Herausgers begonnen hat und schon ziemlich fortgeschritten ist. Dem abischen Texte wird die lateinische Uebersetzung gegenüber druckt; alle Nomina propria, alle ungewöhnlichen Worte d schwierigen Stellen im arabischen Texte werden mit sämmthen Vokalzeichen versehen; die häufig vorkommenden Dichstellen erhalten gleichfalls ohne Ausnahme sämmtliche Vozeichen; ein Umstand, durch welchen diese Ausgabe eines ssen historischen Werkes sich vortheilhaft auszeichnen wird. r erste Band enthält 25 bis 30 Bogen gross Quart, mit ganz ier arabischer und lateinischer Schrift auf weisses Papier lkommen deutlich und sauber gedruckt. Er umfasst die untelbar nach Mohammeds Tode in Arabien eingetretenen Beenheiten, und sodann den ersten auswärtigen Feldzug der slemischen Araber, nämlich den Marsch des Chaled ben el d nach Mesopotamien, gegen El hira und El anbar. Bentlich sind die Annalen des Tabari eines der ältesten, auserlichsten und glaubwürdigen Geschichtswerke der Araber, welchem alle spätern arabischen Historiker geschöpft ha. Der Herausgeber wird am Schlusse jedes Bandes auch nöthigen philologischen und historischen Anmerkungen hinigen. Da ein so grosses und kostspieliges Unternehmen durch eine lebhafte Theilnahme des Publikums einigersen gesichert werden kann, so ersuche ich alle Freunde historischen Wissenschaften und der orientalischen Liter angelegentlichst, durch fernere Subscriptionen, welche llen soliden Buchhandlungen abgegeben werden können, Beförderung dieses wichtigen Unternehmens gütigst beizuen. Der erste Bogen liegt als Probe in allen Buchhanden zur Ansicht bereit.

eifswald im April 1828.

E. Mauritius.

---

i C. W. Leske in Darmstadt sind neu erschienen und lle Buchhandlungen versendet worden:

gren, J., Reisen in Europa und im Morgenlande. A. d. wed. übersetzt von Dr. Fr. H. Ungewitter. 1r Thl. Mit upf. u. 1 Karte. 8. 2 Thlr. od. 3 fl. 30 kr.

hichte des Königreichs Neapel vom Jahre 1800 bis zum re 1820. Nach den Memoiren des Prinzen Pignatelli

Strangoli u. andern Originalquellen zusammengestellt v. H. v. R. 8. geh. 1 Thlr. 8 gr. od. 2 fl. 20 kr.

Hoffmann, H., über die Natur und Heilung einiger chronischen Krankheiten. (Blennorrhoea renalis. Haemorrhoea renalis. Phthisis renalis. Phthisis pulmonalis.) A. u. d. T.: Zur Heilkunst Nr. 1. gr. 12. 20 gr. od. 1 fl. 30 kr.

Luther'sche Hand-Concordanz. Geist aus Luthers Schriften, oder Concordanz der Ansichten und Urtheile des grossen Reformators über die wichtigsten Gegenstände des Glaubens, der Wissenschaft und des Lebens. Herausgegeben von F. W. Lommler, G. F. Lucius, Dr. J. Rust, L. Sackreuter und Dr. E. Zimmermann. 1n Bds. 2te u. 3te Abtheil. gr. 8. Subscriptionspreis gewöhnl. Ausg. 14 gr. od. 1 fl. in der Ausgabe auf Velinpap. 1 Thlr. od. 1 fl. 45 kr. für das Alphabet (23 Bogen.) (Dieser Subscriptionspreis besteht noch fort bis zur Erscheinung des ganzen Werkes.)

Montagsblatt für Freunde gebildeter Unterhaltung. 1r Jahrg. 1828. März bis Ende Juni. gr. 4. 16 gr. od. 1 fl.

Napoleon vor seinen Zeitgenossen. A. d. Franz. mit Zusätzen u. Anmerk. 3 Bdchn. 16. geh. 1 Thlr. 3 gr. od. 2 fl.

Scurry, James, eines englischen Matrosen, Gefangenschaft, Leiden u. Flucht unter Hyder Ali und Tippo Saib. Geschrieben von ihm selbst. A. d. Engl. 8. geh. 20 gr. od. 1 fl. 30. kr.

Sylloge inscriptionum graecarum et latinarum, quas itineribus per Italiam, Galliam et Britanniam factis scripsit partimque nunc primum edidit F. Osann. Fasc. VII. folio maj. 2 Thlr. od. 3 fl. 30 kr.

Zeitschrift für Physiologie. In Verbindung mit mehreren Gelehrten herausgegeben von Friedr. Tiedemann, G. R. Treviranus u. L. C. Treviranus. 3r Bnd., 1s Hft. Mit 10 Kupfertafeln. gr. 4. geh. 2 Thlr. 20 gr. oder 5 fl.

Zimmermann, Dr. Chr., die Wiederausrichtung verworfener Gänge, Lager und Flötze. Eine Abhandlung zur Geognosie und Bergbaukunde, vorzüglich nach am Harze angestellten Beobachtungen, mit einleitenden und gelegentlichen Bemerkungen über geognostische Erfahrungen und Hypothesen. Mit 6 Tafeln. gr. 8. 1 Thlr. 18 gr. od. 3 fl.

Zimmermann, Dr. E., Betrachtungen zur Würdigung des Selbstmordes. Eine Predigt am Sonntage Estomihi 1828 gehalten. gr. 8. geh. 3 gr. od. 12 kr.

Zur Geschichte unserer Zeit. Eine Sammlung von Denkwürdigkeiten über Ereignisse der drei letzten Decennien. 1r—6r Thl. in 3 Bänden. 8. geheftet. 1827 u. 28. geh. jeder Band 12 gr. oder 54 kr.

W. Gerhard's Gedichte 3r und 4r Band, enthaltend: Wila, Serbische Volkslieder und Heldenmährchen. 2 Abth. gr. 8. Druck-Velin 3 Rthlr., gegl. Schweizer-Velin 4 Rthlr. 12 Gr.

Man hat in neuern Zeiten die naive Dichtkunst eines Volkes mit Recht hochgestellt, das doch nicht durch literarisches Treiben verbildet ist. Jeder Ausdruck ist lebendig, jedes Bild anschaulich, und fremd bleibt jede Einmischung von Gedanken und Gefühlen, die mit der wahren Poesie nicht im Einklange stehen. Diesen Charakter tragen aber vorzüglich die im häuslichen Kreise oder bei muntern Tanzreigen des Kolo gesunge-

Digitized by Google

ien kleinen Lieder, wie die unter Begleitung der Gussle meistens von blinden Rhapsoden fortgepflanzten Heldengesänge der Serben. Kein Wunder, dass darum die von Göthe und Herder unter der Benennung morlakischer Lieder mitgetheilten Proben, und späterhin die durch Talvj herausgegebene Sammlung überall verdienten Beifall gefunden, wie denn Serbenlieder kürzlich durch eine Uebersetzung von J. Bowring auch bei den Engländern mit grossem Enthusiasmus aufgenommen wurden. Durch persönliche Bekanntschaft mit einem gebornen Serben gelang es dem Verfasser, in gegenwärtiger Sammlung einen wichtigen Beytrag zur Kenntniss eines geistreichen Volkes zu liefern. Das Werk enthält höchst anziehende und zwar bisher noch nirgends mitgetheilte Dichtungen, nebst einem alphabetischen Glossarium, und zeichnet sich eben so sehr durch Reichthum und Mannichfaltigkeit aus, als es jedem Leser willkommen seyn wird, der ausser seiner Poesie auch das häusliche und politische Leben eines Volkes kennen lernen will, das noch vor wenigen Jahren einen heldenmüthigen Kampf gegen einen Feind kämpfte, auf welchen jetzt wiederum Aller Blicke gerichtet sind.

Der 1e und 2e Band von des Verfassers Gedichten erschien 1826 (Preis auf Druck - Velin 3 Rthlr., gegl. Schweizer - Velin 4 Rthlr. 12 Gr.) und wird den Freunden deutscher Dichtkunst hiermit nochmals angelegentlichst empfohlen.

Joh. Ambr. Barth in Leipzig.

Verlagsbericht

von

Leopold Voss in Leipzig.

Junius 1828.

Meckel, J. F., Samueli Thomae Sömmerringio die VII. April. 1828. Accedunt tabb. aenn. VI. Fol. max. cart. 12 Rthlr.

Burdach, K. F., De foetu humano adnotationes anatomicae. Cum tabula aenea. Fol. cart 2 Rthlr.

Vorstehende zwei Schriften, so wie die nachfolgende, sind zur Feier des Doctor-Jubiläums vom Ritter von Sömmerring erschienen, und in ihnen vereinigt sich innere Gediegenheit mit typo- u. chalkographischer Pracht.

Baer, K. E. von, Untersuchungen über die Gefässverbindung zwischen Mutter und Frucht. Mit color. Kupfertaf. Fol. cart. 4 Rthlr.

Der Verfasser hat sich bemüht, durch genaue Untersuchung der Gefässe der Gebärmutter und der Fruchthüllen in allen Perioden des Fötuslebens die so lange streitige Frage über den unmittelbaren Uebergang des Blutes aus der Mutter in die Frucht zu lösen. Er hat die verschiedenen Formen der Säugthier-Eier in ihrer Entwickelung untersucht, um die Ausbildung der Gefässe zu verfolgen, und hat dadurch Gelegenheit gehabt, viele frühere Angaben zu berichtigen und neue Thatsachen zu finden.

Baer, C. E. a, De ovi mammalium et hominis genesi epistola ad academiam caesaream scientiarum

Petropolitanam. Cum tab. aenea picta. 4 maj. cart. 1 Rthlr. 16 Gr.

Die Streitfrage, ob das Ei der Säugthiere und des Menschen schon vor der Befruchtung da ist oder nicht, wird in dieser Schrift durch Beobachtung entschieden, und die Entwickelungsgeschichte des Eies von der ersten Entstehung bis zum Hervorbrechen des Harnsackes erzählt.

Fechner, G. T., Repertorium der organischen Chemie. 2n Bandes 1ste Abtheilung. gr. 8. 1 Rthlr. 12 Gr.

Diese Abtheilung zeichnet sich besonders durch eine vollständige Darstellung der Blausäure und ihrer Verbindungen aus. Die zweite Abtheilung, welche dieses wegen seiner Vollständigkeit und Gründlichkeit mit so grossem Beifalle aufgenommene Werk beschliesst und zugleich ein ausführliches Register enthalten wird, erscheint in einigen Wochen. Der Preis des Ganzen ist 12 Rthlr. 8 Gr.

Pharmacopoea borussica. Die Preussische Pharmacopoe, übersetzt und erläutert von Fr. Ph. Dulk. 10te u. 11te Lieferung, enthaltend Bog. 11 — 26 des 2ten Bandes. gr. 8. geh. 1 Rthlr.

Friedländer, L. H., Fundamenta doctrinae pathologicae sive de corporis animique morbi ratione atque natura libri III scholarum causa conscripti. 8 maj. 2 Rthlr.

Die Auszeichnung, welche dieses mit classischer Latinität geschriebene Lehrbuch verdient, ist bereits vielseitig anerkannt.

Hedenus, A. W., Ueber die verschiedenen Formen der Verengerung des Afterdarms und deren Behandlung. gr. 8. geh. 8 Gr.

Fischer, A. F., Gerechte Besorgnisse wegen eines wahrnehmbaren Rückschreitens der innern Heilkunde in Teutschland. 8. geh. 6 Gr.

— — Ueber den Vortheil und Nachtheil, welchen Blutentziehungen in Krankheiten gewähren. 8. geh. 6 Gr.

Sachs, L. W., Handbuch des natürlichen Systems der praktischen Medicin. 1n Theils 1ste Abtheilung. gr. 8. 2 Thlr. 8 Gr.

Der bereits durch mehrere Schriften als philosophisch tiefgebildeter Forscher, und durch seinen ärztlichen Wirkungskreis als Praktiker rühmlichst bekannte Herr Verf. hat die Absicht, durch dieses Werk einen doppelten Zweck zu erreichen: einmal, eine in unserer Zeit schmerzlich fühlbar gewordene Hintansetzung der Medicin, die früher in ihrer Ausbildung den Naturwissenschaften vorausging, auszugleichen, und dieselbe hinsichtlich der Forschungsweise auf gleichen Standpunct mit ihnen zu stellen; zweitens, die praktische Medicin auf grundsätzliche Erfahrung zu begründen, mit Vermeidung alles Theoremartigen, und aller verwegenen, grundlos und keck sich selbst vertrauenden dogmatisirenden Empirie. Dabei benutzt er sorgfältig und unermüdet, doch ohne Gewaltsamkeit, die aus den Naturwissenschaften der Medicin reichlich zufliessenden Belehrungen, vergisst nicht, dass der Mensch eine Seele in seinem Leibe berge, und zwar nicht als etwas Fremdartiges, hält sich fern von den überschwenglichen Umtrieben der jüngst vergangenen Zeit, entfernt alles, was zur schlichten Einsicht

Digitized by Google

ich nicht gestalten lässt, oder nicht Ergebniss besonnener Erfahrung, oder wenigstens glaubhafter Beobachtung ist. — Ueberall bewährt sich Herr Prof. Sachs als selbstständiger, ernster Forscher, dessen höchstes Ziel die Wahrheit ist. Wo er Fremdes benutzte, schöpfte er aus den Quellen. Die Beschreibungen der Krankheiten sind treue Schilderungen der Natur, wobei der Herr Verf. die Krankheitsclassen nach ihrem inneren Zusammenhange im Krankheitsprocesse, die Ordnungen nach den organischen Systemen, die Gattungen nach den Modificationen der organischen Systeme in sich selbst, die Arten nach dem specifischen Charakter des Organs, oder der ausgebildeten Krankheit, darstellte. Die Therapie enthält das, was besonnene Erfahrung, reflectirende Beobachtung und geläuterte Empirie aller Zeiten gelehrt haben.

Das ganze Werk wird aus 4 Bänden bestehen, an deren Druck ununterbrochen gearbeitet wird, da die Vorarbeiten bereits seit 10 Jahren gemacht sind.

Scriptorum classicorum de praxi medica nonnullorum opera collecta.

Vol. III. Baglivi opera medica cur. C. G. Kühn. Tom IIus. Cum tab. aen. et indice. 8. cart. 1 Rthlr. 8. Gr.

Vol. VI. Morgagni de sedibus et causis morborum cur. Just. Radius. Tom. IIIus. 8. cart. 1 Rthlr. 8 Gr.

Vol. XI. Ramazzini Opera medica cur. Just. Radius. Tom. Ius. 8. cart. 1 Rthlr. 12 Gr.

Schultes J. A., Ratio medendi in schola clinica medica univers. Landishuthanae. Annus I. II. et III. 8 maj. 16 Gr.

Barkow, J. C. L., Commentatio anatomico-physiologica de monstris duplicibus verticibus inter se junctis. Cum tabb. aenn. IV. 4 maj. 9 Gr.

Kupfer, H. E., Commentatio physiol.-med. de vi, quam aër pondere suo et in motum sanguinis et in absorptionem exercet. 8 maj. 10 Gr.

Sappe, C. G. L., Synopsis plantarum phaenogamarum agro Lipsiensi indigenarum. 8 maj. 12 Gr.

Meckel, J. F., Archiv für Anatomie und Physiologie. Jahrg. 1828. No. I. (Januar — März.) Mit 3 Kupfertaf. gr. 8. geh. Der Jahrgang 4 Rthlr.

1. Ueber die Metamorphose des Nervensystems in der Thierwelt. Von Joh. Müller — 2. Ueber den Kreislauf des Blutes bei Hirudo vulgaris. Von Joh. Müller. — 3. Beiträge zur Anatomie des Scorpions. Von Joh. Müller. — 4. Mangel des Unterkiefers bei einem neugebornen Lamme. Von G. Jäger. — 5. Beschreibung der Missbildung des linken Vorderfusses eines Stierkalbes und der Wirkung von Arsenik und Blausäure, welche an die missgebildeten Theile gebracht wurden. Von G. Jäger. — 6. Ueber die Capacität der Lungen für Luft im gesunden und kranken Zustande. Von E. F. Gust. Herbst. — 7. Einige Versuche zur Ermittelung der Frage: auf welche Weise das Aufsetzen von Schröpfköpfen auf vergiftete Wunden die Wirksamkeit des Giftes unterdrückt. Von A. H. L. Westrumb. — 8. Ueber die Bedeutung der Eustachischen Trompete. Von A. H. L. Westrumb. — 9. Ueber die Kiemenspalte der Säugthier-Embryonen. Von K. E. von Baer.

So eben ist bei mir erschienen und in allen Buchhandlungen zu erhalten:

Ueber den Gebrauch der natürlichen und künstlichen Mineralwässer von Karlsbad, Embs, Marienbad, Eger, Pyrmont und Spaa. Von Friedrich Ludwig Kreysig. Zweite, verbesserte Auflage. 8. 22 Bogen auf Schreibpapier. 1 Thlr. 8 Gr.

Leipzig, den 15ten Mai 1828.

F. A. Brockhaus.

Bibliographischer Anzeiger.

ABC, das verbesserte. Pestalozzi und Stephani vereinigt und erweitert. Zweite Aufl. 5 Bgn. 8. Hamburg, Herold. geh. 3 gr.

Abentheuer des Hofmeisters J C H auf einer Reise in Deutschland im Jahre 1823 gesammelt. Nebst einer Sage von Wlasta, die Amazonen-Führerin in Böhmen im Jahre 735—744. Zweite Aufl. 19 Bgn. 8. Eisenberg, Schöne. 20 gr.

Actenstücke, Scherzburger, Nr. 3. enthaltend einige Notabene aus der Brieftasche des Abgeordneten N. v. Zwicklheim, mit trokkenen Anmerkungen und einem historischen Anhange von Vetter Michel. 5 Bgn. 8. Nürnberg, Riegel u. W. geh. 8 gr.

Adela. Lehrreiche und gemüthliche Unterhaltungen für die Jugend im Alter von 10—14 Jahren. Eine Auswahl von Erzählungen, Fabeln, Liedern, Räthseln etc. Vom Herausgeber der „Schule der Weisheit." 21 Bgn. 8. Stuttgart, Steinkopf. 18 gr.

Anleitung zur Rechtschreibung und zur pünktlichen Abfassung von Empfangscheinen, Quittungen, Handschriften, Briefen, Beschreibungen. Von dem Verfasser der Vorschule der deutschen Sprache etc. 1½ Bgn. 8. Heidelberg, Osswald. 2 gr.

Archiv für Geschichte und Alterthumskunde in Westphalen, herausgegeben v. D. u. P. Wigand. 3r Bd. 1s Hft. 8 Bgn. 8. Lemgo, Meyer. geh. 4 Hefte. 2 thlr. no.

Ascherson, M., de fungis venenatis. Commentatio. 4 Bgn. gr. 8. Berlin, Schüppel. geh. 9 gr.

Auctores classici latini. Ad optimorum librorum fidem editi cum variarum lectionum delectu, curante C. Zell. Vol. IV. (Phaedri fabulae Aesopiae.) 11 Bgn. 8. Stuttgart, Hoffmann. geh. 6 gr.

— idem liber. Vol. V. (Caesaris Commentarii de bello gallico et civili.) 11 Bgn. 8. Ebend. geh. 6 gr.

Baglivi, G., Opera omnia medico-practica et anatomica. Editionem reliquis omnibus emendatiorem et vita auctoris auctam curavit C. G. Kühn. Tom. II. Cum tabula aenea. 24 Bgn. 12. Leipzig, Voss. geh. 1 thlr. 8 gr.

Balassa, C., der Hufbeschlag ohne Zwang. Eine Abhandlung über die Art, reizbare, böse und gänzlich verdorbene Pferde zu beschlagen u. s. w. Mit 6 Steinabdrücken. 3 Bgn. gr. 8. Wien, Gerold. geh. 1 thlr. no.

Barrie's, D. C., Russische Bäder nebst einer Anweisung zu dem zweckmässigsten Gebrauche derselben, in Beziehung auf das Alexander-Bad in Hamburg. 11 Bgn. gr. 8. Hamburg, Herold jun. geh. 1 thlr. 12 gr.

Digitized by Google

gius, Dr. C. J. Ueber die Bevölkerung der Erde im Jahre 1828. Bgn. gr. 8. Berlin, Logier. geh. 10 gr.
liothèque nouvelle dramatique. Tom. 4. 10 Bgn. 8. Jena, Bran. eh. 12 gr.
ck, G. W., Fortsetzung der Reformation, oder Beiträge zur 'erbesserung der Theologie, Religion und Kirche. 1r Theil. Veresserung der Religionslehre. 16 Bgn. gr. 8. Altona, Busch. 1 thlr.
:kel, Dr. E. G. A., Predigten, zum Theil bei besondern Veranlassungen gehalten. 23 Bgn. gr. 8. Hamburg, Perthes u. Besser. thlr.
ling, G., Bemerkungen auf einer Reise durch England. Aus em Schwedischen übersetzt und mit einigen Anmerkungen beleitet von Dr. J. G. L. Blumhof. 2 Thle. 33 Bgn. 8. Giessen, 'erber. 1 thlr. 12 gr.
ich, F. B., theoretisch-praktische Darstellung der Rechte geschwächter Frauenspersonen gegen ihre Verführer und der unhelichen Kinder gegen ihre Erzeuger, aus dem Gesichtspunkte es gemeinen bürgerlichen Rechts betrachtet. 32 Bgn. gr. 8. Ilmeau, Voigt. 2 thlr.
isel, A. J., Pilger-Nächte des Meisters Tisotheus. 2 Bdchn. o Bgn. 8. Passau, Pustet. 2 thlr. 8 gr.
sson der Ultra-Oekonom. Ein Lustspiel in zwei Aufzügen. Bgn. 12. Passau, Pustet. geh. 6 gr.
npan, Mdme., Mémoires sur la vie privée de Marie Antoinette. Vol. 48 Bgn. 16. Stuttgart, Hoffmann. geh. 2 thlr. 12 gr.
telli, J. F., Wiener Lebensbilder. Skizzen aus dem Leben und Treiben dieser Hauptstadt. 9 Bgn. 12. Wien, Tendler. geh. 20 gr.
lection of Tales extracted from the Arabian Nights entertainents. Vol. I. 7½ Bgn. 12. Carlsruhe, Braun. geh. 14 gr.
hlmann, F. C., Lübecks Selbstbefreiung am 1. Mai 1226. 1½ Bgn. r. 8. Hamburg, Fr. Perthes. geh. 4 gr.
:ker, C. v., der Preuss. Taschen-Artillerist. Eine Sammlung on Notizen, welche auf die theoretische und praktische Geschützwissenschaft, so wie auf den Preuss. Artillerie-Dienst im 'rieden und Kriege Bezug haben. Mit 6 Kupfertafeln und mehern lithographischen Zeichnungen. 10 Bgn. 16. Berlin, Mittler. eh. 2 thlr.
— die Taktik der 3 Waffen: Infanterie, Kavallerie und Artillerie, einzeln u. verbunden. Im Geiste der neuern Kriegführung. 2r Thl. 23 Bgn. gr. 8. Berlin, Mittler. geh. 2 thlr.
avigne, C., Théâtre. 2 Vol. 26 Bgn. 16. Stuttgart, Hoffmann. eh. 1 thlr. 6 gr.
ıkwürdigkeiten des Don Juan van Halen. 1r Thl. Aus dem Franösischen übersetzt von F. F. Oechsle. 13 Bgn. 8. Stuttgart, öfflund u. Sohn. geh. 20 gr.
terichs, J. F. C., Handbuch der speciellen Pathologie und Therapie für Thierärzte und Landwirthe. 43 Bgn. gr. 8. Berlin, melang. 2 thlr. 16 gr.
trich, F. D., Handbuch der Botanik, oder systematische Beschreibung aller deutschen Pflanzen, so wie auch derjenigen ausländischen, welche für den Arzt, Apotheker, Landwirth etc. etc. richtig sind. 1r Thl. 1e Abthlg. 22 Bgn. 8. Jena, Schmid. 1e u. e Abthlg. 1 thlr. 6 gr.
lenius, M. F. L. J. Mein letztes Wort über 4stimmigen Gesang. In einer Beleuchtung der sogenannten „Widerlegung der chwierigkeiten u. s. w. v. M. Gerber." 3 Bgn. 8. Tübingen, Osiander. 4 gr.

Eisenschmid, L. M., Polymnia, oder theoretisch-praktische Sammlung über das Gesammt-Gebiet teutscher Prose und Dichtkunst. 2e Abthlg. 1r Bd. 1s u. 2s Hft. 13 Bgn. 12. Bamberg, Dresch. geh. 3 Hfte. 12 gr.

— — Theorie der Dichtungsarten, nebst einer Versiehre. Besonderer Abdruck aus der Polymnia. 7 Bgn. 12. Bamberg, Dresch. geh. 6 gr.

Elwert, M. C. G., Predigten über die Fest-, Sonn- und Feiertags-Evangelien, zum Behufe häuslicher Erbauung und Erweckung edler Popularität bei angehenden Predigern etc. etc. 54 Bgn. 4. Tübingen, Osiander. 2 thlr. 16 gr.

Erhebungen des Geistes und Herzens zu Gott. 15 Bgn. 12. Mainz, Stenz. 12 gr.

Erzählungen des deutschen Improvisators. Zweite Folge. Nebst einem lyrischen Anhange. 21 Bgn. 8. Gera, Heinsius. 1 thlr. 18 gr.

Eutaxia, oder neues Repertorium für die Angelegenheiten des evangelisch-christlichen Predigtamtes, herausgegeben von M. E. W. Hildebrand und Dr. J. Fr. Th. Wohlfarth. Jahrgg. 1828. 1s Hft. 7 Bgn. 8. Lemgo, Meyer. geh. 3 Hefte 1 thlr. 8 gr. no.

Examen, das väterliche, oder nothwendiges Hülfsbuch für Eltern, welche sich von dem Fleisse und den Fortschritten ihrer Kinder, sowohl in öffentlichen Schulen als beim häuslichen Unterrichte u. s. w. überzeugen wollen; enthaltend die wichtigsten Fragen über Religionsunterricht, Geschichte, Erdbeschreibung, Naturgesch. u. s. w. 18 Bgn. 8. Ilmenau, Voigt. 1 thlr.

Fenelon, Fr. v. Salignac de la Mothe, über die Erziehung der Töchter. Uebersetzt von B. Sendtner. 9 Bgn. 12. München, Fleischmann. geh. 14 gr.

Fischer, Fr., zur Einleitung in die Dogmatik der Evangelisch-Protestantischen Kirche, oder über Religion, Offenbarung und Symbol u. s. w. 18 Bgn. gr. 8. Tübingen, Osiander. 1 thlr.

Franz, F. C., Biographien aus der allgemeinen Geschichte zu Begründung des historischen Unterrichts in Schulen. 25 Bgn. 8. Stuttgart, Löfflund u. Sohn. 1 thlr. no.

Gebauer, A., Simon Dach und seine Freunde als Kirchenliederdichter. 11 Bgn. 8. Tübingen, Osiander. 14 gr.

Gemälde aus dem Nonnenleben. Verfasst aus den Papieren der aufgehobenen baierischen Klöster. Vierte, verb. Aufl. 8 Bgn. 12. München, Fleischmann. geh. 16 gr.

Germar, F. H., Beitrag zur allgemeinen Hermeneutik und zu deren Anwendung auf die theologische. Ein Versuch zur nähern Erörterung und Begründung der panharmonischen Interpretation. 18 Bgn. gr. 8. Altona, Busch. 1 thlr. 8 gr.

Geschichte, kurze und fassliche, Dr. M. Luthers und der Reformation, besonders zum Gebrauche in Elementarschulen. 3 Bgn. 8. Berlin, L. Oehmigke. geh. 2 gr.

Gessner, G., die Abendglocke. Eine Quartal-Schrift zur christlichen Erbauung. 2r Bd. 1s Hft. 6½ Bgn. 8. Zürich, Gessner. geh. 4 Hfte. 1 thlr. 12 gr.

Gessner, C. H., Observationes de jure succedendi contra testamentum ex novella CXV. Dissertatio. 5 Bgn. gr. 8. Basel, Neukirch. geh. 12 gr.

Girardet, Fr., Andachtsstunden für betrübte und frohe Herzen. Zwölf Predigten. 3r Bd. 15 Bgn. gr. 8. Dresden, Hilscher. 1 thlr. 4 gr.

Godefroy, Versuch einer synoptischen und analytischen Darstellung der ars sphygmica, zum Nutzen der Studirenden, oder Ueber-

Digitized by Google

icht der Kenntnisse, welche man über den Puls haben muss, bevor man die Klinik besucht. 1 Tabelle gr. Imperial. Weimar, Industrie-Comptoir. 9 gr.

Böttschalk, D. C. A., Selecta Disceptationum forensium capita. T. II. Editio secunda. 32 Bgn. gr. 8. Dresden, Hilscher. 2 thl. 18 gr.

Bourgaud, Napoléon et la grande armée en Russie, ou Examen critique de l'ouvrage de Mr. le comte Ph. de Ségur. 2 Vol. 24 Bgn. 16. Stuttgart, Hoffmann. geh. 1 thlr. 6 gr.

Brosholz, J. L., Antritts-Predigt. Gehalten in der Haupt-Stadtpfarr-Kirche zu Mannheim am 25. Febr. 1828. 3½ Bgn. gr. 8. Mannheim, Schwan u. Götz. geh. 4 gr.

Bagen, T. A. ab, Conspectus morborum generis humani et vitiorum ex ordine naturali obvenientium. 13 Bgn. gr. 8. Heidelberg, Osswald. 1 thlr. 4 gr.

Hamilton's, W. G., parlamentarische Logik. Aus dem Englischen übersetzt und nach Materien geordnet. 6 Bgn. gr. 8. Tübingen, Laupp. geh. 10 gr.

Handbüchlein, geistliches, für katholische Christen; bestehend in auserwählten Gebeten am Morgen und Abend, bei der heiligen Messe, an Beicht- und Communiontagen u. s. w. 5 Bgn. 18. Wien, Haas. 6 gr.

Handbüchlein für Vormünder in dem preussischen Staate, nach den darüber ergangenen gesetzlichen Bestimmungen. Von einem praktischen Juristen. 5 Bgn. 8. Berlin, Rücker. geh. 8 gr.

Haupt, Th. v. Unsere Vorzeit; eingeführt durch H. Zschokke. 12 Bdchn. 6½ Bgn. 16. Frankfurt a. M., Sauerländer. geh. 4 Bdchn. 1 thlr. 8 gr.

Heinemann, M., Grundriss des kaufmännischen doppelt italienischen Buchhaltens. Behufs des Unterrichts bearbeitet. 1½ Bgn. 8. Berlin, Nortmann. geh. 3 gr.

Heinrich, der arme. Eine Erzählung für Christenkinder. 5½ Bgn. 12. Stuttgart, Steinkopf. 4 gr.

Himmer, Dr. C. W., über die Verschleimung, als Ursache vieler Krankheiten, durch Krankheitsgeschichten erläutert. Nebst einer Abhandlung als Einleitung über die eigentliche Bedeutung, den Umfang und die Bedingungen der sogenannten gastrischen Methode v. Dr. Fr. L. Kreysig. 15 Bgn. 8. Dresden, Hilscher. 1 thlr.

Hofacker, Dr. J. D., über die Eigenschaften, welche sich bei Menschen und Thieren von den Eltern auf die Nachkommen vererben, mit besonderer Rücksicht auf die Pferdezucht; mit Beiträgen v. Dr. Fr. Notter. 10 Bgn. gr. 8. Tübingen, Osiander. geh. 18 gr.

Hoffmann, M. C. Fr., Lehrbuch der Arithmetik. Zweite, verb. Aufl. 51 Bgn. 8. Stuttgart, Steinkopf. 1 thlr. 12 gr.

Horner, J. C., Tables hypsométriques pour le baromètre divisé en pouces et lignes du pied français et le thermomètre octogésimal. 4 Bgn. gr. 8. Zürich, Gessner. geh. 15 gr.

Hörschelmann, A., Uebersicht der gesammten Geographie für den ersten Unterricht in Gymnasien und Bürgerschulen. 6 Bgn. gr. 8. Berlin, Plahn. 6 gr.

Jacobsen, C., Neues Kochbuch, oder ausführliche Anweisung zum Kochen, Backen, Braten, Einmachen u. s. w. Nach der 2ten Aufl. aus dem Dänischen übersetzt. 14 Bgn. 8. Altona, Busch. 18 gr.

Jäger, C., Mittheilungen zur schwäbischen und fränkischen Reformationsgeschichte, nach handschriftlichen Quellen. 1r Bd. 24 Bgn. gr. 8. Stuttgart, Löfflund u. Sohn. 2 thlr. 16 gr.

Digitized by Google

Jäsche, G. B., der Pantheismus nach seinen verschiedenen Hauptformen, seinem Ursprunge und Fortgange, seinem speculativen und praktischen Werthe und Gehalte. Ein Beitrag zur Geschichte und Kritik dieser Lehre in alter und neuer Philosophie. 2r Bd. 25 Bgn. gr. 8. Berlin, Reimer. 1 thlr. 12 gr.

Jebens, J. C., Freimüthige Bemerkungen, veranlasst durch die neuesten Mittheilungen des Freiherrn v. Vogt: „Ueber Lupinendüngsaat und Spörgelbau," etc. etc. 5 Bgn. 8. Altona, Busch. geh. 9 gr.

John's, J., herzerhebende Betrachtungen für christliche Communicanten und Confirmanden, neu herausgegeben und vermehrt von dessen Sohne J. John. 22 Bgn. 8. Hamburg, Perthes u. Besser. 1 thlr.

Journal des Rheinländischen Weinbaues für denkende Oekonomen. Herausgegeben in Verbindung mit Mehrern von J. Härter. 2r Jahrg. 1828. 1s Hft mit 1 Abbildg. 4 Bgn. gr. 8. Coblenz, Hölscher. geh. 8 gr.

Irving, W., die Geschichte des Lebens und der Reisen Chr. Columbus. Aus dem Englischen übersetzt von Ph. A. G. Meyer. 1r Theil. 12¼ Bgn. 16. Frankfurt a. M., Sauerländer. geh. 4 Bdchn. 3 thlr. 16 gr.

Kalisch, C. G. Th., Erinnerungen an die Schlacht bei Zorndorf und König Friedrich II.; nebst einem Bericht über die Errichtung eines Denkmals auf dem Friedrichs-Berge bei Zorndorf. 7 Bgn. gr. 8. Berlin, L. Oehmigke. geh. 16 gr.

Karls, A. O. S. F., Wörterbuch zur Preuss. Pharmacopoe, in welchem alle Wörter der Pharmacopoe aufgeführt sind etc. 11 Bgn. gr. 8. Berlin, Mittler. geh. 20 gr.

Kind, B. F., ABC- und erstes Lesebuch. 3te Aufl. 4½ Bgn. 8. Stuttgart, Steinkopf. geh. 4 gr. netto.

Klindt, J., der Sprachunterricht in der Elementarschule. Ein Leitfaden beim Gebrauch der Materialien für den Sprachunterricht. 7 Bgn. 8. Altona, Busch. 10 gr.

Klinkhardts, E. H., Betrachtungen des Pflanzenreichs, oder Erklärung des Wachsthums und der Ausbildung der Pflanzen. 16 Bgn. 8. Berlin, Plahn. 1 thlr. 8 gr.

Kohn, D., gründliche Anweisung für Kurz-, Weit- und Schwachsichtige zum zweckmässigen Gebrauche der Brillen u. s. w. Zweite Aufl. mit einem Vorworte von E. H. W. Münchmeyer. 3 Bgn. 8. Limburg, Herold u. Wahlstab. geh. 4 gr.

Krug, L. A., Sammlung biblischer Sätze, welche nicht nur zu Predigt-Thematen, sondern auch zu ihren Haupttheilen schickliche Veranlassung geben u. s. w. 14 Bgn. 12. Salzburg, Mayr. 10 gr.

Lamotte, L. A., Cours de langue française à l'usage des Collèges. Tom. II. 3te, verb. Aufl. 26 Bgn. 8. Stuttgart, Steinkopf. 18 gr.

Lessing, Caroline, Gegenstücke. Zwei Novellen. Salceda — Der Nachttrunk. 19 Bgn. 8. Berlin, Hayn. 1 thlr. 12 gr.

Liebler, P. A., die deutsche Geschichte. Für den ersten Unterricht bearbeitet. Zweite, verm. Aufl. 8 Bgn. 8. Mannheim, Schwan u. Götz. geh. 4 gr.

Literatur-Charte, griechische. Historisch-chronologische Uebersicht der griech. Profan-Literatur von ihrem Anfange bis zur Eroberung von Constantinopel durch die Türken im Jahre 1453 nach Christi Geburt. Nach dem Französischen d. A. Jarry de Mancy vermehrt und berichtigt. 1 Tabelle gr. Imperial. Weimar, Industrie-Comptoir. 12 gr.

Digitized by Google

ii, T. P., Historiarum libri qui supersunt cum deperditorum ragmentis et epitomis omnium. Ad optim. edit. fidem scho- arum in usum curav. G. H. Lünemann. Vol. I. 28 Bgn. gr. 8. lannover, Hahn. 14 gr.

son, J. D., Explanation of English verbs and their conjuga- ion, to which is added a List of English irregular verbs, with heir pronunciation. 2½ Bgn. gr. 8. Wien, Tendler. geh. 5 gr.

iani Alexander graece. Prolegomenis instruxit annotationem et xcursus adiecit C. G. Jacob. 12 Bgn. 8. Cöln, Bachem. geh. thlr.

rcker, F. A., Gedichte. 18 Hft. 8 Bogen. 8. Berlin, Logier. eh. 16 gr.

llin, J. F. E., Anleitung zur wohlfeilen, zweckmässigen und auerhaften Erbauung einer neuen Art von Feuerleiter-Schauer, ür kleinere Städte und Dorfgemeinden. Mit 1 Kupfrtfl. 1½ Bgn. . Berlin, Schüppel. geh. 10 gr.

— Anweisung zu einer neuen, wohlfeilen, dauerhaften und euer abhaltenden Dachdeckung auf Landgebäuden. Mit 1 Kup- ertaf. 1 Bgn. 8. Ebend. geh. 8 gr.

— gründlicher Unterricht zur Anfertigung von wirklich feuer- esten Steinen. Zu jeder starken Feuerung, besonders in Kalk-, Ziegel- und Fayance-Brennöfen überaus brauchbar. Mit 4 Kup- ertafeln. 1 Bgn. 8. Mit 4 Kupfrtfl. Ebend. geh. 10 gr.

rger, J. C., Worte der Liebe an alle Genossen des heiligen Abendmahles. 19 Bgn. gr. 8. St. Gallen, Huber u. C. 21 gr.

llère, Ch., Lectionen im Pistolenschiessen. Aus dem Französi- chen übersetzt. Mit 1 Titelkpfr. 2 Bgn. 8. Ilmenau, Voigt. 8 gr.

ton's, J., verlornes Paradies. Aus dem Englischen übersetzt von . W. Bruckbräu. 5 Bdchn. 21 Bgn. 12. München, Lindauer. eh. 20 gr.

— wiedererobertes Paradies. Aus dem Englischen übersetzt . F. W. Bruckbräu. 4½ Bgn. 12. Ebend. geh. 4 gr.

rgagni, J. B., de sedibus et causis morborum per anatomen ndagatis libri V. Editionem reliquis emendatiorem et vita au- toris auctam curavit J. Radius. T. III. 18 Bgn. 12. Leipzig, Voss. eh. 1 thlr. 8 gr.

hling, A., Zweistimmige Kinderlieder mit willkürlicher Begleі- ung des Pianoforte. 1e Sammlung 12 Lieder. 40s Werk. 5 Bgn. . Halberstadt, Brüggemann. geh. 12 gr.

rika, par Madame de D... Et Edouard par la même. 7½ Bgn. 6. Stuttgart, Hoffmann. geh. 10 gr.

is, Dr. J. A., Abhandlung über die Diät, über deren Einfluss uf Verhütung und Heilung der Krankheiten und Versuch eines uf Erfahrungssätze sich gründenden und durch Beispiele erläu- ernden Systems über die Behandlung der Unterleibsbeschwerden. Nach der zweiten englischen Originalauflage von Dr. Fr. Rein- ard. 23 Bgn. 8. Ilmenau, Voigt. 1 thlr. 6 gr.

tonis Dialogos selectos recensuit et commentariis in usum scho- arum instruxit G. Stallbaum. Vol. II. Sect. 2. continens Prota- oram. 13 Bgn. gr. 8. Gotha, Henninge. 18 gr.

ıge, S., Lesebuch für Deutsche, die französisch lernen, vor- ügl. für Schulen. Siebente, mit Noten versehene Aufl. 4 Bgn. 8. Berlin, Hayn. 3 gr.

ppe, J. H. M., Geschichte der Mathematik seit der ältesten bis uf die neueste Zeit. 42 Bogen. gr. 8. Tübingen, Osiander. thlr. 8 gr.

Digitized by Google

Proteus. Zeitschrift für Geschichte der gesammten Naturlehre, bearbeitet in Verbindung mit mehrern Gelehrten und herausgegeben v. K. W. G. Kästner. 1r Bd. 2s Hft. 14 Bgn. gr. 8. Erlangen, Palms Verlags-Hdlg. geh. 1 thlr.

Quarner, G., weltliche Geschichtsschule, oder historische Denkwürdigkeiten und unterhaltende Erzählungen aus der Welt- und Menschengeschichte der Vorzeit in bunter Reihe dargestellt. 15 Bgn. gr. 8. Neustadt, Wagner. geh. 22 gr.

Ramazzini, B., opera medica. Editionem reliquis emendatiorem et vita auctoris auctam curavit J. Radius. Tom. I. 23 Bogen. 12. Leipzig, Voss. geh. 1 thlr. 8 gr.

Raumer, Fr. von, Zur Rechtfertigung und Berichtigung meiner Schrift über die preuss. Städteordnung. 2 Bgn. 8. Leipzig, Brockhaus. geh. 4 gr.

Rebau, H., kleine Geographie, nach den neuesten Bestimmungen für Schulen und zum Selbstunterricht ausgearbeitet. 10 Bgn. 8. Mannheim, Schwan u. Götz. geh. 5 gr.

Rehberg, A. W. sämmtliche Schriften. 1r Bd. 27 Bgn. gr. 8. Hannover, Hahn. 1 thlr. 20 gr.

Reindl, M., gründliche Anleitung zur Bereitung der Wasser-, Miniatur- und Oelfarben, nebst einer genauen Beschreibung der nothwendigen und nützlichen, so wie auch schädlichen Farben. Mit 2 illum. Kupfertaf. 3 Bgn. 8. Wien, Tendler. geh. 10 gr.

Reineccii, M. C., Lexicon hebraeo-chaldaicum, in quo omnes voces hebr. et chald. linguae, quae in V. T. libris occurrunt, exhibentur etc. Iterum editum a J. F. Rehkopf, denuo edid., emend., aux. atque in ordinem redegit alphab. A. P. L. Sauerwein. 17 Bgn. gr. 8. Hannover, Hahn. 1 thlr.

Reiter, M., Andachtsübungen für gute katholische Christen, besonders bei der heiligen Messe auf alle Zeiten und Feste unsers Herrn u. s. w. Fünfte, verb. Aufl. 9 Bgn. 12. Salzburg, Mayr. 7 gr.

— — Schutzgeist der Jugend. Ein Andachtsbuch für Jünglinge und Jungfrauen. Zum Angedenken bei ihrem Austritte aus den Schulen und Eintritte in die Welt. Fünfte, verm. Aufl. 10 Bgn. 12. Salzburg, Mayr. 4 gr.

Richter, Fr. X., biblische Erziehungs-Lehren für Aeltern und Erzieher. Mit einer Beilage ausgewählter Stellen über Erziehung der Knaben v. S. H. Papst Pius II. 9 Bgn. 8. Brünn, Trassler. 12 gr.

Richter, J., einfache und gründliche Anleitung zur Rechenkunst, für Gymnasien, Volksschulen und für Selbstlehrlinge. 12 Bgn. 8. Coblenz, Hölscher. geh. 8 gr. no.

Rönnenkamp, P. J., Zwei Reden, gehalten zur Empfehlung der wechselseitigen Schuleinrichtung. 2½ Bgn. gr. 8. Altona, Busch. geh. 4 gr.

Rotteck, D. K. v., historischer Bildersaal für alle Stände. 1r Bgn. 6 Bgn. 12. Stuttgart, Gebr. Franckh. geh. 5 gr.

Rust, J., de nonnullis quae in theologia nostrae aetatis dogmatica desiderantur. Commentatio. 5 Bgn. gr. 8. Erlangen, Palm u. Enke. 8 gr. netto.

Schade, K., Singebuch für deutsche Volksschulen. 11 Bgn. 4. Halberstadt, Helm. geh. 8 gr.

Scharrer, J., Bemerkungen über den deutschen Zollverein und über die Wirkung hoher Zölle in nationalökonomischer Hinsicht. 4 Bgn. gr. 8. Nürnberg, Riegel u. W. geh. 6 gr.

ed by Googl

heitlin, P., das Buch der Confirmation, des Festes und Abendmahls. Ein Gebet- und Andachtsbuch. Mit 1 Titelkpfr. 14 Bgn. 8. St. Gallen, Huber. 12 gr.

hirlitz, C. A., Commentatio de veterum scriptorum coram discipulis superiorum ordinum interpretatione. 2 Bgn. 4. Nordhausen, Landgraf. geh. 4 gr.

hreiben eines katholischen Geistlichen an den Verfasser der zwei Briefe durch die jüngst zu Dresden erschienene Schrift „Die reine katholische Lehre" veranlasst. 10 Bgn. gr. 8. Sulzbach, v. Seidel. geh. 12 gr.

hriften und Verhandlungen der ökonomischen Gesellschaft im Königreiche Sachsen. Neunzehnte Lieferung. Mit 1 lithograph. Zeichnung. 14 Bgn. 8. Dresden, Hilscher. 12 gr. no.

hröder, M., die Obstsorten meiner Baumschule auf dem Burgfelde vor Hamburg. 1e Liefrg. Aepfel. Mit 1 Kupfrtfl. 11 Bgn. gr. 8. Hamburg, Perthes u. Besser. 21 gr. no.

hröder, H., Epigrammenlese, oder Rückblick auf weniger bekannte, verstorbene deutsche Dichter. 16 Bgn. 8. Altona, Busch. geh. 20 gr. no.

hütz, Dr., Kritik der neuesten Cottaschen Ausgabe von Göthe's Werken, nebst einem Plane zu einer vollständigen und kritisch geordneten Ausgabe derselben. Ein Beitrag zu dem Werke: „Göthe's Philosophie u. s. w." 3 Bgn. 16. Hamburg, Nestler. geh. 6 gr.

hwabe, Dr. J. Fr. H., Einige Gedanken über Verwahr- oder sogenannte Kleinkinder-Schulen. 1½ Bgn. gr. 8. Neustadt, Wagner. geh. 5 gr.

hwarz, J. C., der Staat und die ersten Epochen seiner Geschichte. Eine philosophisch-historische Abhandlung. 7 Bgn. gr. 8. Erlangen, Palm u. Enke. geh. 14 gr.

égur, Graf von, die Geschichte der Völker der alten und neuen Zeit. Uebersetzt von Mehrern. 4 Bdchn. 20 Bgn. 16. Stuttgart, Gebr. Franckh. geh. 20 gr.

égur, Histoire de Napoléon et de la grande armée pendant l'année 1812. 2 Vol. 28 Bogen. 16. Stuttgart, Hoffmann. geh. 1 thlr. 12 gr.

eibt, C. H., vollständiges Gebet- und Erbauungsbuch für katholische Christen. Neueste, v. C. H. Hauser durchaus verb. Aufl. 31 Bgn. 8. Wien, Haas. 20 gr.

igwart, H. C. W., die Wissenschaft des Rechts nach Grundsätzen der praktischen Vernunft. 14 Bgn. gr. 8. Tübingen, Osiander. 20 gr.

ilbert, J. P., Gersen, Gerson und Kempis, oder ist einer von diesen Dreien und welcher ist der Verfasser der 4 Bücher von der Nachfolge Christi? 3½ Bgn. 12. Wien, Armbruster. geh. 8 gr.

— — der goldene Weihrauchaltar, oder Gebete der Heiligen Gottes. Ein vollständiges katholisches Gebet- und Andachtsbuch, sowohl zum kirchlichen als zum häuslichen Gebrauche. 11 Bgn. 12. Wien, Haas. 20 gr.

ömmerring, Dr. W., Beobachtungen über die organischen Veränderungen im Auge nach Staaroperationen. Mit 3 Steindrucktaf. 5 Bgn. gr. 8. Frankfurt a. M., Wesché. geh. 16 gr.

teffensen, A., Auswahl zweckmässig geordneter Materialien zu den nützlichsten Stylübungen der Jugend. Ein Hülfsbuch für Volksschullehrer. 10 Bgn. 8. Altona, Busch. 15 gr.

tickel, Dr. J. G., Prolusio ad interpretationem tertii capitis Habacuci. Part. I. 3 Bgn. gr. 8. Neustadt, Wagner. geh. 6 gr.

Digitized by Google

Taschen-Bibliothek der neuesten und unterhaltendsten Erzählungen, Novellen, Sagen und Mährchen. Verfasst von einem Vereine deutscher Dichter und Dichterinnen und herausgegeben von Prof. Dr. Schütz. 18 Bdchn. 6 Bogen. 16. Lüneburg, Herold. geh. 8 gr.

Taschenbuch, allgemeines, für junge Frauenzimmer, die den häuslichen Geschäften sich widmen wollen. 3r Jahrgang. 6 Bgn. 12. Neustadt, Wagner. geh. 8 gr.

Télémaque, petit, ou abrégé des aventures de Télémaque, fils d'Ulysse, d'après l'ouvrage de Fénélon. Nouvelle Edition. 9½ Bgn. 8. Tübingen, Osiander. geh. 8 gr.

Thierbach, E., die Catechisirkunst, eine theoretisch-praktische Anleitung zur Erwerbung der Fertigkeit im Catechisiren. 3r Thl. 22 Bgn. 8. Nordhausen, Landgraf. 14 gr. no.

Topasen, sächsische, und böhmische Granaten von G. W. Mit Abbildungen in Steindruck. Zweite Schnur. 9 Bgn. 8. Neustadt, Wagner. geh. 1 thlr.

Ueber das bischöfliche Recht in der evangelischen Kirche in Deutschland. Ein besonderer Abdruck aus dem 61. Heft der Jahrbücher der Preuss. Gesetzgebung. 11 Bgn. gr. 8. Berlin, F. Dümmler. 16 gr.

Ueber die gelehrten Schulen in Baiern, in Bezug auf den neu zu erwartenden Studienplan. Von einem praktischen Schulmanne. 5 Bgn. gr. 8. Passau, Pustet. geh. 10 gr.

Vermehren, Dr. Fr. B., das Kirchenrecht der deutschen Protestanten und Katholiken. Ein Grundriss zu Vorlesungen. Dabei, als Anhang, eine allgemeine Literatur des Kirchenrechts. 6 Bgn. gr. 8. Jena, Mauke. geh. 12 gr.

Vogel, E. F., de singulari historiae studio primario verae jurisprudentiae fonte. Commentatio. 5 Bogen. gr. 4. Leipzig, Hinrichs. 6 gr.

Vues, huit, et Plan du jardin de Schwezingen dessinés p. Kunz et Zeyher, gravés p. Jury, Schnell et Veith et publiés p. M. Zeyher, Directeur du jardin. Avec un texte descriptif. Mannheim, Schwan u. Götz. In Umschlag 3 thlr.

Wagener, S. C., das Leben des Erdballes und aller Welten. Neue Ansichten und Folgerungen aus Thatsachen. Mit 7 Kupfertafeln. 49 Bgn. gr. 8. Berlin, Amlang. 2 thlr. 18 gr.

Weyden, E., Griechen-Lieder. 1s Hft. Navarin. 1 Bogen. gr. 8. Bonn, Habicht. geh. 4 gr.

Wölfer, M., der Bau- und Meubel-Schreiner, eine bildliche Anweisung zur antiken und modernen Architectur u. s. w. Ein Modell- und Unterrichtsbuch für kunstliebende Tischler und zum Gebrauche für Bauhandwerks-Schulen. Mit 4 Folio- und 14 Quart-Zeichnungen in Steindruck. 5½ Bgn. gr. 4. Ilmenau, Voigt. geh. 1 thlr. 12 gr.

Wolterstorff, J. A. G., Predigten. 9 Bgn. gr. 8. Neustadt, Wagner. geh. 12 gr.

Zollikofer, Dr. C. T., Versuch einer Alpen-Flora der Schweiz. 1s Hft mit 10 Steindrucktafeln. 4 Bgn. gr. 4. St. Gallen, Huber u. C. In Umschlag 22 gr. no.

Digitized by Google

Bibliographischer Anzeiger

der

neuesten in Deutschland erschienenen Literatur. 1828. No. 8.

Intelligenzblatt

des allgemeinen Repertoriums

N°. 8.

So eben ist erschienen und versandt:

Unterholzner, K. A. G., ausführliche Entwickelung der gesammten Verjährungslehre, aus den gemeinen in Deutschland geltenden Rechten. 2 Bände gr. 8. 5 Rthlr. 12 Gr. Keineswegs ist dieses Werk eine neue Ausgabe oder Umarbeitung einer vor zwölf Jahren erschienenen Schrift desselben Verfassers: es ist eine durchaus neue, von der frühern wesentlich verschiedene Arbeit, bei welcher ein in mehr als einer Hinsicht erweiterter Plan zum Grunde liegt, wie denn auch schon der Titel ergiebt, 1) dass in dem gegenwärtigen grössern Werke nicht bloss von der Verjährung durch fortgesetzten Besitz, sondern von der Verjährungslehre in ihrem ganzen Umfange gehandelt wird, und 2) dass zugleich mit dem römischen Rechte auch das canonische und gemeine deutsche Recht berücksichtigt worden ist. Dem gemäss findet man hier auch die lehnrechtliche Verjährung, die Verjährung beim Näherrechte, bei den Schuldforderungen und Gewerberechten, die staats- und kirchenrechtliche Verjährung und die Verjährung des peinlichen Rechts mit abgehandelt. Eine nicht minder wichtige Verschiedenheit ist, dass bei der neuen Arbeit die Rücksicht auf das praktische Recht vorwaltet, während das Rechtsgeschichtliche mehr in den Hintergrund getreten ist. Bei der Wichtigkeit des Gegenstandes ist zu erwarten, dass diese Schrift, bei welcher der Verleger nichts gespart hat, um ihr ein empfehlendes Aeussere zu geben, für Theoretiker und Praktiker eine willkommene Erscheinung seyn werde. Der Preis ist möglichst billig gestellt worden.

Joh. Ambr. Barth in Leipzig.

An alle Buchhandlungen wurde so eben gesandt:

Systematisches Repertorium der gesammten medicinischen Literatur Deutschlands. Herausgegeben von Dr. W. Busch in Marburg. 4s Heft, womit der 1ste Band nun vollständig und mit Band-Titel versehen ist.
auch 5s Heft oder 2n Bandes 1s.

Digitized by Google

Aerzte, denen diess Repertorium noch nicht bekannt ist, können dasselbe von der nächsten Buchhandlung zur Ansicht verlangen, sich auch an mich direct wenden, in welchem Falle ich dasselbe indess nur, wenn solches bestimmt behalten werden soll, franco für den Ladenpreis von 6 Rthlr. 16 gr. jährlich liefere.

Marburg, den 4ten Juny 1828.

Ch. Garthe.

So eben ist bei mir erschienen und in allen Buchhandlungen zu erhalten:

Materialien zu einer vergleichenden Heilmittellehre zum Gebrauche für homöopathisch heilende Aerzte, nebst einem alphabetischen Register über die positiven Wirkungen der Heilmittel auf die verschiedenen einzelnen Organe des Körpers und auf die verschiedenen Functionen derselben. Von Georg August Benjamin Schweikert. Drittes Heft. Gr. 8. 34 Bogen auf gutem Druckpapier. 2 Thlr. 12 Gr.

Das erste Heft (1826, 26 Bogen) kostet 1 Thlr. 20 Gr., das zweite (1827, 21 Bogen) 1 Thlr. 16 Gr.

Leipzig, den 15ten Mai 1828.

F. A. Brockhaus.

Die fünfte, verbesserte und vermehrte Auflage von

Dr. L. Wachlers

Lehrbuch der Geschichte

zum Gebrauche in höhern Unterrichts-Anstalten

30¼ Bogen. 1828. gr. 8. 1 Rthlr. 12. gr.

ist so eben in unserm Verlage erschienen, und ausser den vielen Veränderungen, Berichtigungen und Zusätzen, mit denen der treffliche Verfasser seine Arbeit bereicherte, die Geschichte bis zu Ende des Jahres 1827 fortgeführt worden.

Zugleich erlauben wir uns,

Menzel, K. A., neuere Geschichte der Deutschen von der Reformation bis zur Bundesacte, 2r. Band; vom Nürnberger Religionsfrieden bis zum Ausbruche des Schmalkaldischen Krieges. gr. 8. 2 Rthlr.

was kürzlich die Presse verlassen hat, bestens zu empfehlen. Von beiden halten wir bei unserm Commissionair, Herrn J. A. Barth in Leipzig, stets Vorräthe.

Grass, Barth et Comp. in Breslau.

Elegeia romana sive selectae P. Ovidii Nasonis, Albii Tibulli et Sext. Aurelii Propertii Elegiae. In usum scholarum edidit atque illustravit Guil. Ad. Becker. Accedunt selectae e P. Ovidii Nasonis Fastis partes. Servestae, apud G. A. Kummer. 1827. XX. 412 S. 8. (21 gr. oder 1 fl. 36 kr. rheinsch.)

In dieser äusserst zweckmässigen elegischen Blumenlese findet man aus Ovids Klageliedern 14, aus den Briefen aus Pontus

Digitized by Google

us den Heroiden 3, aus den Liebeselegien 6, aus dem Fest-
:nder 24 Abschnitte. Aus Tibull sind 14, aus Properz 15
gien ausgehoben. Alles diess ist mit einem trefflichen Com-
tar begleitet, welcher in einer reinen und fliessenden Dar-
lung, ähnlich den Mustern eines Muret u. J. F. Gronov,
Schwierigkeiten der Sprache und Sachen, mit vieler Ge-
igkeit u. ganz den Bedürfnissen geübterer Gymnasiasten
iäss, erläutert, aber auch Manches enthält, was von dem
rer nicht übersehen werden darf. Der Druck des Buches
deutlich und geschmackvoll; der Preis bei einer Stärke von
Bogen sehr billig. Es verdient diese Auswahl vor vielen
ern den Beifall einsichtsvoller Schulmänner, und darf hof-
, durch die Herren Vorsteher der Gymnasien ihren Schü-
dringend empfohlen zu werden, wie sie auch bereits in
gen der besten Lehranstalten eingeführt worden ist. *G.*

Bibliographischer Anzeiger.

aratus criticus ad Aristophanem. Digessit et lectione codicum
J. Bekkero novissime collatorum auxit C. Passow. Vol. III.
Bog. 12. Leipz., Teubner. geh. 16 gr.

alen der chirurgischen Abtheilung des allgemeinen Krankenhau-
s in Hamburg. Herausgegeben von J. C. G. Fricke. 1r Bd.
it 3 Steindrucktfln. 32 Bgn. gr. 8. Hamburg, Perthes u. Besser.
thlr. 12 gr.

imedes Kreis-Messung nebst dem dazu gehörigen Commentar
s Eutokius, griechisch und deutsch mit Anmerkungen begleitet
s. w. von J. Gutenäcker. Zweite Aufl. mit 1 Figurentafel.
Bog. 8. Würzburg, Etlinger. 12 gr.

sto's, L., Leben, nebst kritischen Bemerkungen über seine
hriften. Mit dem Bildnisse Ariost's. 1½ Bog. 12. München,
ichaelis. geh. 8 gr.

lt, E. M., Christliches und Türkisches. 23 Bog. gr. 8. Stutt-
rt, Gebr. Franckh. geh. 1 thlr. 21 gr.

ler, Dr. K. A., Lebens-Weisheit und Lebens-Regeln zur
eckung moralischer Grundsätze und religiösen Sinnes und Er-
gung einer richtigen Ansicht des Menschenlebens. Neue, wohl-
le Ausgabe. Erste u. zweite Abthl. 31 Bog. 8. Nürnberg,
ein. geh. 18 gr.

ing, J. G., System der Naturphilosophie. Mit 6 Zeichnungen
Steindruck. 14 Bog. 8. Würzburg, Etlinger. 18 gr.

h, C. K., Hertha und über die Religion der Weltmutter im
ten Teutschland. 18 Bog. 8. Augsburg, Wolff. 1 thlr.

r, Dr. A., Anmerkungen zu dem Entwurfe eines Strafgesetz-
ches für das Königreich Hannover. 2r Thl. 25 Bog. gr. 8. Göt-
gen, Vandenhöck u. Ruprecht. 1 thlr. 12 gr.

ngarten-Crusius, Dr. L. F. O., Grundzüge der biblischen
eologie. 29 Bog. gr. 8. Jena, Frommann. 1 thlr. 21 gr.

, Dr. W. J., Anforderungen an Baierns Landtag im Jahre
⅓ und unparteiische wissenschaftliche Beurtheilung seiner
rhandlungen. 3s Bdchen. 7 Bog. gr. 8. Würzburg, Strecker.
h. 9 gr.

dict, Dr. T. W. G., Beiträge zu den Erfahrungen über die

Rhinoplastik nach der deutschen Methode. Nebst 4 Tafeln in Steindruck. 4 Bog. 8. Breslau, Leuckart. 12 gr.

Bernoulli, C., Untersuchungen über die angeblichen Nachtheile des zunehmenden Fabrik- und Maschinenwesens, nebst Betrachtungen über die Zerrüttung der oberrheinischen Industrie, Anfangs 1828. (Aus dem zweiten Bande seines schweizerischen Archivs für Statistik und Nationalökonomie besonders abgedruckt.) 7 Bog. gr. 8. Basel, Neukirch. geh. 16 gr.

Bestand der katholischen Kirche auf dem ganzen Erdkreise. Aus der dritten Aufl. der chronolog. Reihenfolge der Röm. Päpste besonders abgedruckt. 6 Bog. gr. 8. Würzburg, Etlinger. geh. 6 gr.

Bibliothèque Napoléon. Recueil de mémoires, biograph. et tableaux historiques pour servir à l'histoire de l'Empereur Napoléon et de ses contemporains. Editeur A. Viedure. Tom. I. Histoire de Napoléon par M. de Norvins. Vol. I. 5 Bog. 16. Leipzig, Teubner. geh. 10 Bdchen. 2 thlr. 12 gr.

Blesson, L., die Lehre vom graphischen Defilement. Mit 11 Kupfertfln. 5 Bog. 8. Berlin, Schlesinger. 18 gr.

Blumensprache, neue vervollständigte. Dritte, verm. Aufl. 2½ Bog. 16. Quedlinburg, Basse. geh. 8 gr.

Bobertag, Dr. R. E. L., über den Religionsunterricht auf Gymnasien. Ein pädagogischer Versuch. 14 Bog. gr. 8. Berlin, Reimer. 22 gr.

Boivin, Mme, neue Nachforschungen über die Entstehung, das Wesen und die Behandlung der Blasenmola oder Hydatidenschwangerschaft. Mit 1 Kupfertafel. 5 Bog. gr. 8. Weimar, Industrie-Compt. geh. 12 gr.

Botta, K., Geschichte Italiens vom Jahre 1789 bis 1814. Aus dem Italienischen. Zweiter Bd. 31 Bog. gr. 8. Rounneburg, Literatur-Comptoir. 1 thlr. 12 gr.

Brand, Dr. J., Gott ist unser Vater. Meine Andacht. Vierte, verm. Aufl. mit 4 Kupfern. 5 Bog. 16. Frankf. a. M., Andreae. 8 gr.

— — Unterricht in der Geographie. Fünfte, verb. Aufl. 22 Bog. gr. 8. Frankf. a. M., Andreae. 16 gr.

Briefe über das ökonomische und wissenschaftliche Leben eines Studirenden mit besonderer Rücksicht auf theologische Vorlesungen in Halle, von einem Freunde der Wahrheit und des Lichts. 23 Bog. 8. Halberstadt, Vogler. 1 thlr. 6 gr.

Bronner, F. R., abenteuerliche Geschichte Herzog Werners von Urslingen, Anführers eines grossen Räuberheeres in Italien, um die Mitte des 14. Jahrhunderts. Nebst einer Uebersicht der Geschichte der Herzoge von Urslingen am Schwarzwalde. 20 Bog. gr. 8. Aarau, Sauerländer. 1 thlr. 12 gr.

Burkhart, Dr. J. R., über das Blut und das Athmen in physiologischer und allgemein pathalogischer Hinsicht. 10 Bog. gr. 8. Basel, Schweighauser. 15 gr.

Caffee, der, der Ruin der Menschheit. 2 Bog. 8. Rothenburg Class. geh. 4 gr.

Cagnazzi, L. de S., Ueber den Werth der Maasse und Gewichte der alten Römer. Aus dem Italien. übersetzt. Mit einer Vorrede von J. J. A. von Schönberg. Mit 1 Kpfrtfl. 11 Bog. 8. Copenhagen, Schubothe. 16 gr.

Candolle, A. P. de, Mémoire sur la famille des Mélastomacées. Avec 10 Planches. 11 Bog. gr. 4. Paris, Treuttel u. Würtz. geh. 3 thlr. 6 gr.

Chevallerie, A. F. L. de la, Preussische Waffenlehre mit Ein-

Digitized by Google

chluss der Artillerie-Fortification und Taktik praktisch abge-
isst und logisch geordnet u. s. w. 27 Bog. gr. 8. Königsberg,
ornträger. 2 thlr.
lmann, C. L., Abrégé de la Description et de l'histoire de
Egypte. Für Freunde der Geschichte und Länderkunde her-
usgegeben. Mit 1 Kärtchen 16 Bog. 8. Cassel, Bohné. 16 gr.
nelii Nepotis vitae. Mit erklärenden Anmerkungen und ge-
chichtlichen Einleitungen, welche auch zum Uebersetzen aus
em Deutschen ins Lateinische benutzt werden können. Heraus-
egeben von F. S. Feldbausch. 2 Bdchen. 28 Bog. gr. 8. Heidel-
erg, Winter. 1 thlr. 3 gr. no.
sius, G. Ch. und Dr. Fr. Chr. Kirchhof, systematisch-prakti-
he Anleitung zum Uebersetzen aus dem Deutschen ins Franzö-
sche. Erster Cursus. Formenlehre. 11 Bog. gr. 8. Hannover,
elwings. 10 gr.
in, P. F., Anleitung, die im mittlern und nördlichen Deutsch-
nd wachsenden Pflanzen auf eine leichte und sichere Weise
urch eigene Untersuchung zu bestimmen. 23 Bog. 8. Görlitz,
obel. 1 thlr. 4 gr.
nosthenis Oratio in Midiam. In usum scholarum curavit Dr.
. A. Blume. 4½ Bog. gr. 8. Stralsund, Löffler. 10 gr.
kschrift für die Aufhebung des den katholischen Geistlichen
orgeschriebenen Cölibats. Mit 3 Aktenstücken. 10 Bog. gr. 8.
reiburg, Wagner. geh. 12 gr.
ck, Dr. C. F., Literärgeschichte des Longobardischen Lehen-
echts bis zum 14. Jahrh., ihren Hauptgegenständen nach darge-
ellt. 29 Bog. 8. Halle, Ruff. 2 thlr. 8 gr.
linger, G., der Geschäftsmechanismus nach seinem Endzwecke
nd seinen Formen. Eine Anleitung für angehende Rechtsprak-
icanten. Mit Tabellen u. 2 Zeichnungen. 7 Bog. gr. 8. Mün-
ien, Michaelis. geh. 16 gr. no.
ingo, Santo, Krähwinkel wie es ist. Ein Sittengemälde. Frei
ach dem Französischen bearbeitet von Niemand. 17 Bog. 8.
Volfenbüttel, Verlags-Comptoir. geh. 1 thlr. 6 gr.
ing, G., Wanderleben. Ein Sommeralmanach für 1828. 26 Bog.
Cassel, Bohné. geh. 1 thlr. 18 gr.
al, R., Tableau des Conjugaisons françoises tant régulières
' irrégulières. Oder vollständige praktische Anleitung, das Con-
giren in der französischen Sprache auf eine leichtere und viel
eit ersparende Art zu erlernen. Dritte, verb. Aufl. 15 Bog. 8.
rfurt, Maring. 10 gr.
rhard, H. W., Ueber Eigenthümlichkeit des deutschen Kunst-
bens. Vorgetragen am Dürersfeste in Nürnberg. 3 Bog. 8.
ürnberg, Stein. geh. 8 gr.
artshausen, v., Gott ist die reinste Liebe. Meine Betrachtung
nd mein Gebet. Herausgegeben von J. M. Gehrig. Neue Aufl.
it 3 Kupf. 16 Bog. 8. Würzburg, Etlinger. 9 gr.
endorff, J. Freih. v., Ezelin von Romano. Trauerspiel in 5
ufzügen. 17 Bog. gr. 8. Königsberg, Borntträger. geh. 1 thlr.
gr.
ke, J. E., Berliner astronomisches Jahrbuch für 1830. Mit 1
pfrtfl. 20 Bog. gr. 8. Berlin, F. Dümmler. 2 thlr. 16 gr.
leckung, neueste, wie neben dem Gebrauche einiger weni-
en Medicamente und einem angemessenen Verhalten durch das
losse süsse Brunnenwasser die Folgen der Selbstbefleckung, der
amenvergiessungen u. s. w. geheilt werden können. Vierte
ufl. 7 Bog. 8. Rothenburg, Class. geh. 1 thlr. 6 gr.
giebt doch noch eine Hochzeit. Schauspiel in 3 Akten in

Digitized by Google

schwäbischem Dialekte. Eine Fortsetzung des Handstreichs bis auf Spitz und Knopf. Von demselben Verfasser. 4 Bog. gr. 8. Heilbronn, Class. geh. 4 gr.

Europa u. die Türkei. In historisch-politisch-militairischen Darstellungen. 18 Bdchen. Mit dem Bildniss des Kaisers Niklaus. 6 Bog. 12. Stuttgart, Steinkopf. geh. 5 gr. no.

Eutropii breviarium historiae Romanae. Mit einem Wörterbuche und mit beständigen Hinweisungen auf Zumpts Grammatik. Von F. A. Beck. 8 Bog. gr. 8. Frankf. a. M., Andreae. 10 gr.

Familie, die heilige, ein romantisch-religiöses Gedicht in 10 Gesängen von F. D. 8 Bog. 8. Heidelberg, Winter. geh. 12 gr.

Fichard, J. C. von, genannt Baur von Eysenek, Wetteravia. Zeitschrift für deutsche Geschichte und Rechtsalterthümer. 1r Bd. 1s Heft. 20 Bog. gr. 8. Frankf. a. M., Andreae. geh. 1 thlr. 8 gr.

Fleischer, A. L., Erster Cursus des geographischen Schul-Unterrichts, oder Memoiren-Buch zur Erlernung des physisch-topischen Theiles der allgemeinen Erdbeschreibung. 6 Bog. 8. Glogau, Neue Güntersche BH. 4 gr. no.

Förstemann, D. E. G., urkundliche Geschichte der Stadt Nordhausen. 1r Bd. 1e Lfrg. Mit Steindrucktfln. 14 Bog. gr. 4. Halle, Ruff. geh. 20 gr. no.

Fouqué, Fr. Baron de la Motte, der Sängerkrieg auf der Wartburg. Ein Dichterspiel. 19 Bog. 8. Berlin, Herbig. 1 thlr. 12 gr.

Fragmenta juris civilis ante Justinian. Vaticana e Cod. rescr. ab A. Majo edita recognovit. Commentario tum critico tum exegetico, nec non quadruplici appendice instr. A. A. de Buchholtz. 24 Bog. gr. 8. Königsberg, Borntträger. 2 thlr.

Fragmente aus dem Reise-Tagebuche des türkischen Sultans über Deutschland im Jahre 1827. Aus der türkischen Handschrift übersetzt. 3 Bog. 12. Stuttgart, Gebr. Franckh. geh. 12 gr.

Fricke, Fr., vollständiges Rechenbuch für Lehrer in Landschulen und in den untern Klassen der Stadtschulen. 24 Bog. 8. Bunzlau, Appun. 18 gr.

— — Unterricht im christlichen Glauben. Für Confirmanden. 4 Bog. 8. Bunzlau, Appun. 2 gr.

Froriep, R., de lingua anatomica quaedam et semiotica. Dissertatio. Mit 8 illum. Kpfrtfln. 12 Bog. gr. 8. Weimar, Industrie-Comptoir. geh. 2 thlr. 12 gr.

Gauss, C. F., Bestimmung des Breitenunterschiedes zwischen den Sternwarten von Göttingen und Altona durch Betrachtungen am Ramsdenschen Zenithsector. 11 Bog. gr. 8. Göttingen, Vandenhöck u. Ruprecht. 16 gr.

Gebetbuch für die heil. Weihnacht, wie sie in der katholischen Kirche gefeiert wird, mit der aus dem Latein. übersetzten Mette, dem Hochamte, den heiligen Messen, und geeigneten Betrachtungen von einem Weltpriester der Diöcese Augsburg. 8 Bog. 8. Augsburg, Wolff. geh. 8 gr.

Geistliche, der evangelische, in den kön. preuss. Staaten nach seinen amtlichen Verhältnissen dargestellt von einem preuss. Prediger. 6 Bog. 8. Magdeburg, Heinrichshofen. 6 gr.

Genlis, Frau von, die Kinder-Insel. Eine Uebungsschrift zum Uebersetzen aus dem Deutschen ins Französische, mit untergelegter Fraseologie herausgegeben von M. Joh. Ekkenstein. 8 Bog. 8. Görlitz, Zobel. 6 gr.

Giese, G. L., actenmässige Notizen über eine Anzahl Gauner und Vagabonden des nördlichen Deutschlands. 13 Bog. 8. Celle, Schulze. 16 gr. no.

Graser, J. B., das Judenthum und seine Reform als Vorbedingung

er vollständigen Aufnahme der Nation in den Staats-Verband. 4 Bog. 8. Bayreuth, Grau. 18 gr.

ıbel, Dr. M. W., die sphärische Trigonometrie. 12 Bog. 4. ılogau, Neue Güntersche BH. 1 thlr.

ıithuisen, Fr. v. P., Analecten für Erd- u. Himmelskunde. s Hft. 6 Bog. 8. München, Palms BH. geh. 12 gr.

ıner, J. H. G., Taschenbuch für Stuben- und Wintergärtner, der kurze und gründliche Anleitung, die beliebtesten Blumen nd Zierpflanzen im Zimmer mit Vortheil zu ziehen, zu pflegen nd zu überwintern. Nebst einem Florkalender. 23 Bog. 12. ılogau, Günther. geh. 1 thlr. 4 gr.

ısar, C. J., de Doriensium comoedia quaestiones. Vol. I. 20 og. 8. Cöln, J. G. Schmitz. 20 gr.

zot, Geschichte der englischen Staatsumwälzung von der Thron-esteigung Karls des Ersten bis zu dem Sturze Jacobs des Zwei-en. Erste Abtheil. 2r Thl. 32 Bog. gr. 8. Strassburg, Levrault. eh. 2 thlr.

ın, Chr. U., Beschreibung des Kantons Appenzell mit beson-erer Rücksicht auf seine Kuranstalten. Nebst einem Vorworte on Dr. G. Reinbeck. 7 Bog. 16. Heilbronn, Class. geh. 8 gr. no.

ıns, M. P. M., hinterlassene Schriften. Herausgegeben v. Chr. llr. Hahn. 2 Bände mit Vorreden von M. Wurster u. G. Rhein. 1 8. gr. 8. Heilbronn, Class. 18 gr.

ımmer, J. von, Geschichte des Osmanischen Reichs, grösstentheils aus bisher unübersetzten Handschriften und Archiven. 3r d. Mit 1 Karte. 52 Bog. gr. 8. Pesth, Hartleben. Pr. Pr. f. 3. . 4r. Bd. 7 thlr. 12 gr. no.

ıdbibliothek für Officiere, oder populaire Kriegslehre für Eingeweihte und Laien. Bearbeitet und herausgegeben von einer Gesellschaft preuss. Officiere, unter Leitung der Redaction der Zeitschrift für Kunst, Wissenschaft u. Geschichte des Kriegs. 1r Bd. 9 Bog. 12. Berlin, Herbig. geh. 1 thlr. no.

— 7r Thl. 11 Bog. 12. Ebend. geh. 18 gr. no.

ıdstreich, der, bis auf Spitz und Knopf, oder: der Bauernstolz. chauspiel in 4 Acten, im schwäbischen Dialekte vom Verfasser er Repräsentanten-Wahl zu Dipplisburg. 6 Bog. gr. 8. Heilroun, Class. geh. 4 gr.

dt, S. tor, die Maffeis. Trauerspiel in 5 Aufzügen. 10 Bog. . Quedlinburg, Basse. geh. 20 gr.

ring, Harro, Szapary und Batthiany. Heldengedicht aus dem ngarischen Türkenkriege. 3 Bog. 12. München, Michaelis. geh. gr.

in, J., Taschenbuch der Geburtshülfe in allen schwierigen und aturwidrigen Fällen. Für praktische Aerzte nach dem Französischen bearbeitet von Dr. Carl Fitzler. 11 Bog. 12. Ilmenau, oigt. 18 gr.

ıff, W., Phantasien und Skizzen. 9 Bog. 12. Stuttgart, Gebr. ranckh. geh. 1 thlr. 6 gr.

genberg, F. A., Unterricht im Höhenmessen mit dem Barometer nach den neuesten in der Physik gemachten und hierher gehörigen Entdeckungen berichtigt. Mit Steindrucktfln. 21 Bog. r. 8. Bunzlau, Appun. 1 thlr. 8 gr.

yer, A. D., Choräle u. Chöre, zum Gebrauche bei Schulfeierichkeiten in Musik gesetzt. Gesammelt, in Zifferntonzeichen ibertragen und herausgegeben von J. A. Bramsen. 1½ Bog. 8. Copenhagen, Schubothe. geh. 6 gr.

inroth, J. A. G., kurze Anleitung, das Clavier- oder Forte-

Pianospielen zu lehren, besonders für Hauslehrer oder für Lehrer in kleinen Städten und auf dem Lande geschrieben. Mit 5 Bog. erläuternden Notentafeln. 5 Bog. gr. 4. Göttingen, Vandenhöck u. Ruprecht. geh. 12 gr.

Heldenberg, Fr. G., praktische Forstkunde. Für angehende Forstmänner untergeordneter Dienstgrade, mit besonderer Rücksicht auf Concursprüfungen in systematisch geordneten Fragen und Antworten. Erster Thl. 18 Bog. gr. 8. München, Fleischmann. 1 thlr. 6 gr.

Hempel, Dr. A. Fr., Einleitung in die Physiologie und Pathologie des menschlichen Organismus. Dritte, verb. Aufl. 44 Bog. gr. 8. Göttingen, Vandenhöck u. Ruprecht. 2 thlr. 16 gr.

Hergenröther, J. B., kurze Ermunterung und Anleitung zur Obstbaumzucht. Für die Bewohner des Königreichs Bayern. 7 Bog. 8. Würzburg, Etlinger. geh. 6 gr.

Herbig, Dr. S. H. A., Erster Cursus eines wissenschaftlichen Unterrichts in der deutschen Sprache für Deutsche, nach einer neuen, auf die Bildungsgesetze der Sprache gegründeten Methode. 23 Bog. gr. 8. Frankfurt a. M., Hermann. 1 thlr.

Heydebrand u. d. Lasa, über die Taktik der Kavallerie des Hrn. Major v. Decker. 5 Bog. gr. 8. Berlin, Herbig. 10 gr.

Hoffmann, Fr. A., Wesen und Wirken der Elementarschule. 12 B. 8. Hamburg, Herold j. 12 gr.

Holztaube, J. F., die Wege des Schicksals. 20 Bog. 8. Magdeburg, Heinrichshofen. 1 thlr. 8 gr. no.

Höninghaus, Morgenröthe des Friedens, oder die Möglichkeit einer Wiedervereinigung der protestantischen Confession mit der katholischen Kirche nach den Grundsätzen angesehener protestantischer Gelehrten. 16 Bog. gr. 8. Würzburg, Strecker. 20 gr.

Hoyer, Dr. J. G. von, Lehrbuch für den Elementarunterricht in den Kriegswissenschaften. 2 Thle. 57 Bog. gr. 8. Halle, Waisenhaus BH. 2 thlr. 16 gr.

Huber, V. A., Skizzen aus Spanien. 26 Bog. 8. Göttingen, Vandenhöck u. Ruprecht. geh. 2 thlr.

Humboldt, W. von, über die unter dem Namen Bhagavad-Gitá bekannte Episode Mahá-Bhárata. 8 Bog. gr. 4. Berlin, F. Dümmler. 16 gr. no.

Jacob, Wm., Zweiter Bericht an die englische Regierung über den Anbau und Absatz des Getreides in mehrern europäischen Continental-Staaten. 7 Bog. gr. 8. Hamburg, Perthes u. Besser. geh. 20 gr.

Jäger, C., Geschichte der Stadt Heilbronn und ihres ehemaligen Gebieters. Ein Beitrag zur Geschichte des schwäbischen Städtewesens; nach handschriftlichen Quellen bearbeitet. 1r Bd. 1e u. 2e Abthl. 10 Bog. gr. 8. Heilbronn, Class. 4 Bde. 2 thlr. 4 gr. no.

Jahn, F., Ahnungen einer allgemeinen Naturgeschichte der Krankheiten. Mit einer Vorrede von C. F. Heusinger. 17 Bog. gr. 8. Eisenach, Bärecke. 1 thlr. 8 gr.

Jahrbuch, Berlinisches, für die Pharmazie und die damit verbundenen Wissenschaften. 3or Jahrg. 1e Abth. herausgegeben von Dr. W. Meissner. 18 Bog. 8. Berlin, F. Oehmigke. 1 thlr. 6 gr.

Jahrbücher der philosophischen Gesellschaft zu Würzburg. 1r Bd. 2s Hft. Mit 3 Tabellen. 12 Bog. gr. 8. Würzburg, Strecker. geh. 20 gr.

Imhooff, S., Lehrbuch der Arithmetik zum Handgebrauche und für Schulen. Mit Vergleichungstabellen über Masse und Gewichte verschiedener Länder und Städte. 19 Bog. 8. Basel, Neukirch. 14 gr.

Digitized by Google

rrwalds, J. A., Lehrjahre. Herausgegeben von W. Fr. Freiherrn von der Borch. 8 Bog. 8. Ansbach. (Nürnberg, Stein.) geh. 12 gr.

Isocratis Evagoras. Edidit, prooemio et annotatione instruxit Dr. P. J. Leloup. 6 Bog. gr. 8. Mainz, Kupferberg. 10 gr.

Ist es vortheilhafter, die Bienen schwärmen zu lassen, oder sie als Magazinbienen zu behandeln? Untersucht von J. F. S. L. Ein Bienen-Büchlein für die Frankengegend. Mit einer Zeichnung. 11 Bog. 8. Nürnberg, Riegel u. W. 12 gr.

Juliani Imperatoris quae feruntur epistolae. Accedunt ejusdem fragmenta breviora cum poematis Galli Caesaris ad Julianum fratrem epistola. Graece et latine ed. L. H. Heyler. 38 Bog. gr. 8. Mainz, Kupferberg. 3 thlr.

Kabath, J., kleine Gedichte für das früheste Jugendalter gesammelt. 5½ Bog. 8. Berlin, Max u. C. geh. 10 gr. no.

Kaiser, Dr. G. P. C., über die synoptische Zusammenstellung der 4 kanonischen Evangelien. 8½ Bog. gr. 8. Nürnberg, Riegel u. W. 16 gr.

Kempe's, St., wahrhafter Bericht, die Kirchensachen in Hamburg vom Anfange des Evangelii betreffend, aus dem Niedersächsischen ins Hochdeutsche übertragen und als Beitrag zur Feier des dritten Reformations-Jubelfestes der hamburgischen Kirche herausgegeben von L. C. G. Strauch. 3 Bog. gr. 8. Hamburg, Perthes u. Besser. geh. 4 gr.

Kerstorf, F. F. Edler von, über die Schutzmittel des Eigenthums an Papieren au porteur in Deutschland. Eine Inaugural-Abhandlung. 7 Bog. 8. München, Michaelis. geh. 12 gr. no.

Klinkhardt, C. G., Kirchen- und Gemeinde-Ordnung, oder Regeln eines anständigen, christlichen Verhaltens der Gemeinden in und ausser dem Gotteshause. Ein Supplement zum Confirmandenunterricht. 2 Bog. 8. Görlitz, Zobel. geh. 2 gr.

Koecker, L., Grundsätze der Zahn-Chirurgie; eine neue Behandlungs-Methode der Krankheiten der Zähne und des Zahnfleisches enthaltend. Aus dem Engl. übersetzt. 25 Bog. gr. 8. Weimar, Industrie-Compt. geh. 1 thlr. 18 gr.

Kori, Dr. A. S., System des Concurs-Processes, nebst der Lehre von den Classen der Gläubiger nach gemeinen und Kön. Sächs. Rechten. Zweite, vermehrte Aufl. 23 Bog. gr. 8. Leipz., Weidmannsche BH. 1 thlr. 12 gr.

Köster, C., Ueber Restauration alter Oelgemälde. Zweites Heft. 3 Bog. 8. Heidelberg, Winter. geh. 8 gr.

Kretschmer, L., Feld-Befestigungs-Lehre. 11 Bog. gr. 8. München, Fleischmann. 1 thlr.

Kreuzzug, der neue, wider die Türken, gepredigt von Peter dem Zweiten. 1½ Bog. 8. München, Michaelis. geh. 3 gr.

Kreyssig, W. A., Erfahrungstheorie der Pflanzen und Thierproduktion nebst Anwendung derselben zu Feststellung sicherer Grundregeln für den Feldbau und die landwirthschaftl. Thierzucht. 2 Thle. 49 Bog. gr. 8. Königsberg, Bornträger. 3 thlr. 16 gr.

Kriegs- und Friedensgesetze der Muselmänner. Aus dem Arabischen übersetzt von J. M. Zeilinger. 2 Bog. 8. Erlangen, Heyder. geh. 3 gr.

Kröger, J. C., Archiv für Waisen- und Armenerziehung. 2s Bdch. 14 Bog. 8. Hamburg, Hoffmann u. Comp. 1 thlr.

Krüger, Dr. J. H., Schulliturgien. 6 Bog. 8. Halle, Anton. 8 gr.

Kühne, F. T., Dialogues for the use of young persons who learn

Digitized by Google

to speak English. Second Edition. 14 Bog. 8. Cassel, Bohné. geh. 12 gr.

Kühne, F. T., Gallicismen nebst Ausdrücken und Redensarten des gemeinen Lebens. Herausgegeben für solche, welche französisch richtig schreiben und sprechen lernen wollen, ohne Germanismen einzumischen. Zweite Aufl. 14 Bog. 8. Ebend. geh. 12 gr.

Kuhn, J., kurzgefasste, gründliche Harmonie-Lehre nebst einer besondern Anleitung zum Generalbass-Spielen, besonders für Schul-Adspiranten und Präparanden. Mit 4 Bog. Notenbeispielen. 5 Bog. 8. Würzburg, Strecker. 20 gr. no.

Läncher, F., O ihr Kleingläubigen! Weine nicht! und des Christenthums göttliche Kraft in uns zum göttlichen Wandel. Ein Zuspruch aus Gottes Wort für Erbauung suchende Christen, in 3 Predigten. 5 Bog. 8. Magdeburg, Heinrichshofen. 6 gr.

Lappe, K., poetisches Magazin für Gedächtnissübungen und Declamation in Schulen. 18 Heft. Vierte Aufl. 4 Bog. 16. Stralsund, Löffler. 4 gr.

Laurop, C. P., Archiv der Forst- und Jagd-Gesetzgebung der deutschen und anderer Staaten. 11 Bd. 2s Heft. 11 Bog. gr. 8. Freiburg, Wagner. geh. 22 gr.

Lauteschläger, Dr. G., die Einfälle der Normänner in Deutschland. Eine historische Abhandlung. 5 Bog. 4. Darmstadt, Heyer. 9 gr.

Leben, Thaten, Liebschaften, Verbrechen und Ende Louis Mandrins, Oberhaupts der französischen Falschmünzer und Contrebandiers, genannt das Ungeheuer von Frankreich. Frei nach dem Französischen. 17 Bog. 8. Ilmenau, Voigt. 1 thlr.

Lenge, H., Jahrbuch der neuesten und wichtigsten Erfindungen und Entdeckungen u. s. w. Vierter Jahrg. Erfindungen von 1825. 34 Bog. 12. Ilmenau, Voigt. geh. 2 thlr.

Leunig, Fr., die neue Levana, oder Natur, Kunst und Schönheit. 2 Bde. 24 Bog. 8. Darmstadt, Heyer. 1 thlr. 12 gr. no.

Limmer, K. A., Entwurf einer urkundlichen Geschichte des gesammten Voigtlandes. 4 Thle. mit 40 lithographirten Ansichten. 89 Bog. 8. Gera. (Ronneburg, Schumann). 5 thlr.

Link, C. A., Gedichte launigen und ernsten Inhalts. 9 Bog. 8. Nürnberg, Riegel u. W. geh. 16 gr.

Lippert, Dr. G., ein kräftiges Wort über Gelehrten-Schulen, vorzüglich in Bezug auf die beabsichtigte Trennung des Augsburger Gymnasium. 3½ Bog. 8. Augsburg, Wolff. geh. 4 gr.

Lips, Dr. A., der Krieg in Osten, aus dem Gesichtspunkte des Rechts, der Civilisation und der Politik betrachtet, ein Versuch, die verschiedenen Interessen der Kabinette Europa's hierbei zu vereinigen. 6½ Bog. gr. 8. Nürnberg, Riegel u. W. geh. 12 gr.

Lobstein, Dr. J. Fr., Handbuch der Hebammenkunst. Zum Gebrauche bei seinen Vorlesungen an der Niederrhein. Departemental-Schule, und für angehende Hebammen entworfen. 14 Bog. 12. Strassburg, Levrault. geh. 1 thlr. 12 gr.

Loose, J. H. C., theoretisch-praktische Anweisung zur Erlernung der deutschen Sprache. Sowohl zum Gebrauche in Schulen als auch zur Selbstbelehrung. 11 Bog. gr. 8. Göttingen, Vandenhöck u. R. 10 gr.

Lotz, G., Osmond, oder der Sturm der Leidenschaft. Ein Roman, frei nach dem Englischen bearbeitet. 2 Bde. Zweite Aufl. 37 Bog. 8. Cassel, Bohné. geh. 1 thlr. 16 gr.

Luciani Samosatensis Libellus, quomodo historiam conscribi oporteat. Cum varietate lectionis selecta et annotatione perpetua ed. C. F. Hermann. 50 Bog. gr. 8. Frankf. a. M., Hermann. 1 thlr. 20 gr.

Digitized by Google

Lucretii Cari de rerum natura libri VI. Ad optimorum librorum fidem edidit, perpetuam annotationem criticam, grammaticam et exegeticam adiecit A. Forbiger. 26 Bog. 12. Leipzig, Teubner. geh. 2 thlr.

Lycurgi Oratio in Leocratem. Recognovit et illustravit G. A. Blume. 14 Bog. gr. 8. Stralsund, Löffler. 1 thlr. 6 gr.

— — Ejusdem. Text. 3½ Bog. gr. 8. Ebend. 6 gr.

Lyon, G. F., Reise durch die Republik Mexico im Jahre 1826. Aus dem Englischen. (Aus dem Ethnographischen Archiv besonders abgedruckt.) 15 Bog. gr. 8. Jena, Bran. 1 thlr. 6 gr.

Marx, L. F., Anweisung für Kinder, welche das heilige Altarsacrament zum ersten Male empfangen, mit Gebeten, welche ihnen auch in der Folgezeit noch dienlich sind. Dritte, verb. Aufl. Mit 1 Kupf. 13 Bog. 8. Frankf. a. M., Andreae. 10 gr.

— — Lebensgeschichten heiliger Eheleute und Familien. Zweite Liefrg. 39 Bog. 8. Ebend. 1 thlr.

— — katholisches Gebetbuch für gefühlvolle Kinder Gottes. 4e Aufl. mit 4 Kpfrn. 19 Bog. 8. Ebend. 10 gr.

Matthias, J. A., Erläuterungen zu dem Leitfaden für den heuristischen Schulunterricht über die allgemeine Grössenlehre und die allgemeine Algebra, die Elementargeometrie, ebene Trigonometrie und die Apollonischen Kegelschnitte. 4r Thl. Mit 1 lithograph. Zeichnung. 10 Bog. gr. 8. Magdeburg, Heinrichshofen. 16 gr.

Mejer, J. F., praktische Bemerkungen über das Inquiriren. 7 Bog. 8. Hannover, Helwings. geh. 8 gr.

Melanchtons, P., Anmerkungen zum Briefe an die Römer nebst einer Vorrede von Dr. M. Luther. Nach einer alten deutschen Uebersetzung bearbeitet und herausgegeben von Fr. W. Meinel. 14 Bog. 8. Erlangen, Heyder. 12 gr.

A. u. d. T.

— — theologische Schriften. 1r Bd.

Melos, J. G., Naturlehre für Bürger- und Volksschulen. Dritte, verb. Aufl. 24 Bog. 8. Rudolstadt, Hof-BH. 16 gr.

Mittheilungen von Predigervereinen. Herausgegeben zum Besten der Hannoverschen Bibelgesellschaft von A. Warlich, G. König und J. G. F. Meyer. 1s u. 2s Hft. 16 Bog. 8. Hannover, Helwings. geh. 16 gr.

Mombert, Dr. M., das gesetzlich verordnete Keller-Quellenbad der Israelitinnen. 8 Bog. 8. Mühlhausen, Heinrichshofen. 10 gr.

Motherby, R., Taschenwörterbuch des Schottischen Dialekts mit den Erklärungen der Wörter in engl. und deutscher Sprache, zum bessern Verständnisse der Werke von W. Scott, R. Burns, A. Ramsay u. s. w. Zweite, mit Nachträgen verm. Aufl. 22 Bog. 12. Königsberg, Borntträger. geh. 1 thlr. 16 gr.

Mühlich, A., Leitfaden bei dem Unterrichte in der Rhetorik im engern Sinne, zum Gebrauche für Obergymnasialklassen. Dritte, verb. Aufl. 10 Bog. 8. Bamberg. (Würzburg, Etlinger.) 12 gr.

Müller, C., Rede bei der feierlichen Aufstellung des Bildnisses des verstorbenen Hrn. D. J. Gurlitt im ersten Hörsaale des Hamburg. Johanneums am 29. Novbr. 1827. gehalten. 2½ Bog. gr. 8. Hamburg, Perthes u. B. geh. 6 gr.

Münter, Dr. Fr., die Christin im heidnischen Hause vor den Zeiten Constantins des Grossen. 5½ Bog. gr. 8. Copenhagen, Schubothe. geh. 14 gr.

— — Notitia Codicis graeci Evangelium Johannis variatum continentis. 2½ Bog. 8. Ebend. 8 gr.

Nachricht über die unter dem Namen Kinderstube der Armenpflege

in Stralsund angelegte Klein-Kinder-Schule. 2 Bog. 8. Stralsund, Löffler. geh. 4 gr. no.

Niebour, W., kurze Anweisung zum Mergeln, zunächst für die Landwirthe in Sand-, Haide- und Moorgegenden. Zweite, verb. u. verm. Aufl. 4 Bog. 8. Hannover, Helwingsa. geh. 5 gr.

Oberthür, Dr. Fr., Methodologie der theologischen Wissenschaften überhaupt und der Dogmatik insbesondere. 24 Bog. gr. 8. Augsburg, Wolff. 1 thlr. 8 gr.

Oehlenschläger, die Wäringer in Constantinopel. Trauerspiel in 5 Akten. 13 Bog. 8. Berlin, Schlesinger. 1 thlr. 8 gr.

Parrot, J. L. von, Versuch einer Entwickelung der Sprache, Abstammung, Geschichte, Mythologie und bürgerliche Verhältnisse der Liwen, Lätten, Esten, mit Hinblick auf einige benachbarte Ostseevölker, von den ältesten Zeiten bis zur Einführung des Christenthums. Nebst einer Topographie und topograph. Charte des Landes zu Anfange des 13. Jahrh. 2 Bde. 68 Bog. gr. 8. Stuttgart, Hoffmann. 4 thlr. no.

Pauer, Dr. Fr., die Stiefbrüder, oder die Wahnsinnigen auf dem Grauensteine. Romantisches Gemälde. 16 Bog. 8. Halberstadt, Vogler. geh. 1 thlr.

A. u. d. T.

— — Klein Teufelchen, oder der Stiefbruder. Der Holländer. Zwei Novellen.

Pfeiffer, C., Naturgeschichte deutscher Land- und Süsswasser-Mollusken. Dritte Abtheil. mit Abbildungen nach der Natur auf 8 colorirten Kpfrtfln. 12 Bog. gr. 8. Weimar, Industrie-Compt. geh. 6 thlr. 12 gr.

Pfeil, Dr. W., kritische Blätter für Forst- und Jagdwissenschaft, 4r Bd. 1s Heft. 13 Bog. gr. 8. Leipzig, Baumgärtner. geh. 1 thlr. 4 gr.

Pfister, J. G., Gedanken und Betrachtungen über die 5 Bücher des Moses. Ein Kommentar. Zweite, unveränderte Aufl. Mit 1 Titelkpfr. 37 Bog. gr. 8. Würzburg, Etlinger. 1 thlr. 8 gr.

Philippsohn, P., die Propheten Hosea, Joel, Jonas, Obadjah und Nahum in metrisch deutscher Uebersetzung. 6 Bog. 8. Halle, Ruff. 10 gr.

Prediger, der christliche, als Rationalist. Ein apologetischer Versuch. Von einem jungen Prediger. 9 Bog. gr. 8. Leipzig, Teubner. geh. 12 gr. no.

Preusker, K. B., Beschreibung einiger bei Radeberg im Königreiche Sachsen aufgefundenen Urnen mit unbekannten Charakteren. Nebst Nachrichten von einigen andern alterthümlichen Gegenständen dieser Gegend. Mit 2 Steindrucktafeln. 4 Bog. 8. Halle, Ruff. geh. 9 gr.

Puchta, Dr. G. F., das Gewohnheitsrecht. 1r Thl. 16 Bog. gr. 8. Erlangen, Palms Vlgs.-H. 1 thlr. 4 gr.

Rappenegger, Ph. W., Sitten und Gebräuche der Griechen im Alterthume. Für den Schulunterricht und Selbstgebrauch. 18 B. gr. 8. Heidelberg, Osswald. 1 thlr. 4 gr.

Ratten-, Mäuse- und Maulwürfevertilger, der unfehlbare und untrügliche, und wohlmeinende Rathgeber vieler sicherer Mittel zur Vertilgung und Vertreibung der Frösche und Kröten, Grillen, Heimchen u. s. w. Dritte, verb. Aufl. 3 Bog. 8. Heilbronn, Class. geh. 5 gr.

Rau, Dr. K. H., Lehrbuch der politischen Oeconomie. Zweiter Bd. Grundsätze der Volkswirthschaftslehre. 28 Bog. gr. 8. Heidelberg, Winter. 2 thlr. 8 gr.

Rauschnick, Dr., chronologisches Handbuch der Weltgeschichte.

Digitized by Google

lit einem vollständigen Namen- u. Sachregister. 24 Bog. gr. 8. rfurt, Keyser. geh. 1 thlr. 12 gr.

henfolge, chronologische, der Römischen Päpste von Petrus bis uf Leo XII. Aus dem Römischen Staatskalender ins Deutsche bertragen und mit Zusätzen versehen von einem katholischen eistlichen. Anhang: Bestand der katholischen Kirche auf dem anzen Erdkreise. Dritte, verm. Aufl. mit dem Portrait Leo XII. 4 Bog. gr. 8. Würzburg, Etlinger. 1 thlr. 16 gr.

sen, naturgeschichtliche, durch Nordafrika und Westasien in len Jahren 1820—25. von Dr. W. Fr. Hemprich und Dr. C. G. Ehrenberg. Herausgegeben von Dr. Ehrenberg. 1r Bd. 1e Abheil. mit 1 Charte und 1 Ansicht des Libyschen Wüsten-Abalis. 24 Bog. gr. 4. Berlin, Mittler. geh. 3 thlr. 18 gr.

A. u. d. T.

— in Aegypten, Libyen, Nubien und Dongala. 1r Bd. 1e Abthl.

lations des quatre voyages entrepris p. C. Colomb pour la découverte du nouveau monde de 1492—1504; suivies de diverses lettres et pièces inédites extraites des archives de la monarchie Espagnole, publiées p. Don M. F. de Navarrete. 3 Vol. 86 Bog. gr. 8. Paris, Treuttel u. Würtz. geh. 6 thlr. 8 gr. no.

chthofen, Julie Baronin von, die Verstossene. Ein Roman. 10 Bog. 8. Königsberg, Borntträger. 20 gr.

oth, J. H., der unentbehrliche Rathgeber in der deutschen Sprache für Ungelehrte, so wie für das bürgerliche und Geschäftsleben überhaupt. Ein nützliches Handbuch für Jedermann. In alphabetischer Ordnung. 11 Bog. gr. 8. Quedlinburg, Basse. geh. 16 gr.

hacht, Dr. Th., Ueber Unsinn und Barbarei in der heutigen deutschen Literatur. Ein gelegentliches Wort. 8 Bog. 12. Mainz, Kupferberg. geh. 17 gr.

chaffnit, G., geometrische Constructionslehre, oder darstellende Geometrie. Mit 8 Kpfrtfl. 15 Bog. 8. Darmstadt, Heyer. 1 thlr.

challer, P., der wohlunterrichtete Ziegler, oder ausführliche Anleitung zur Verfertigung aller Arten von Mauer- und Dachziegeln. Mit 9 lith. Tafeln. 19 Bog. 8. Ilmenau, Voigt. 1 thlr. 6 gr.

ichlegel, Fr. v., Philosophie des Lebens. In funfzehn Vorlesungen gehalten zu Wien im Jahre 1827. 31 Bog. gr. 8. Wien Schaumburg u. C. 2 thlr.

chmerbauch, M., Elisabeth die Heilige, Landgräfin von Thüringen. Mit 1 Kupferstich. 12 Bog. 8. Erfurt, Maring. geh. 16 gr. no.

ichmidt, Fr. L., dramaturgische Aphorismen. Zweites Bändchen. 12 Bog. 8. Hamburg, A. Campe. geh. 1 thlr. 8 gr.

chön, Dr. M. J. A., Handbuch der pathologischen Anatomie des menschlichen Auges. Mit einem Vorworte von Dr. Meckel. 16 Bog. gr. 8. Hamburg, Hoffmann u. Campe. 1 thlr. 12 gr.

Schrader, L., Ueber die Natur des Milzbrandes der Thiere und des Milzbrand-Carbunkels bei den Menschen, dessen Verhütung und Behandlung. 4 Bog. 8. Magdeburg, Heinrichshofen. 8 gr.

Schubert, Dr. F. G., de Romanorum Aedilibus libri IV. Quibus praemittuntur de similibus magistratibus apud potentiores populas antiquos dissertationes duae. 36 Bog. gr. 8. Königberg, Borntträger. 5 thlr.

Schuldner, der, und die ihm gegen seine Gläubiger zustehenden Rechte und Rechtswohlthaten. Von einem praktischen Juristen. 5 Bog. 8. Berlin, Herbig. 9 gr.

Schullehrerspiegel zur Lehr und Warnung. Vom Herausgeber der Literaturzeitung für Deutschlands Volksschullehrer. 10 Bog. Ilmenau, Voigt, geh. 12 gr.

Digitized by Google

Schulze, M. Fr. G. H., Lehrbuch der christl. Religion zum Gebrauche für Bürger- und Landschulen, nebst den Hauptstücken des Lutherischen Katechismus, mit erläuternden Worterklärungen. 13 Bog. 8. Plauen, Klinckhardt. 9 gr.

Schwarzer, A., Lehrmethode zum Unterrichte der Taubstummen in der Tonsprache, für Lehrer. Mit dem Handalphabet. 34 Bog. gr. 8. Ofen. (Wien, Schaumburg u. C.) 2 thlr. no.

Schweiz, die, in ihren Ritterburgen und Bergschlössern, historisch dargestellt von vaterländischen Schriftstellern. Mit einer historischen Einleitung vom Prof. J. J. Hottinger und herausgegeben von G. Schwab. 1r Bd. Mit Kpfrn. 31 Bog. gr. 8. Chur. Dalp. (Darmstadt, Heyer.) geh. 2 thlr. no.

Schwestern, die protestantischen barmherzigen, in England. (Aus dem Katholiken besonders abgedruckt.) 2 Bog. gr. 8. Mainz, Stenz. geh. 4 gr.

Selchow, Dr. J. H., Erzählungen von Sitten, Gebräuchen und Meinungen fremder Völker. Ein lehrreiches Unterhaltungsbuch für die liebe Jugend. Zweite, verb. Aufl. mit 6 illum. Kupfern. 15 Bog. 8. Würzburg, Etlinger. geh. 1 thlr.

Söltl, Dr., Klio, Fragmente über Geschichte und geschichtliche Darstellung. 4 Bog. 8. Nürnberg, Stein. geh. 8 gr.

Stephani, Dr. H., Ueber Gymnasien, ihre eigentliche Bestimmung und zweckmässige Einrichtung. 12 Bog. 8. Erlangen, Palma VH. 12 gr.

Stern, H., die Christen unter den Juden, oder: Wie würde es den Christen gehen, wenn die Juden die herrschende Nation wären? Ein Seitenstück zu der Schrift: „Die Juden unter den Christen." 3 Bog. gr. 8. Würzburg, Strecker. geh. 6 gr.

Sydow, Fr. von, das Buch der Erfahrung für junge Officiere. Mit 1 Titelkpfr. 17 Bog. 8. Ilmenau, Voigt. geh. 1 thlr.

Taillefer, M., neue französische Grammatik, oder allgemeine und besondere Grundsätze der französischen Sprache, durch lehrreiche und unterhaltende Beispiele aus französischen Classikern bestätigt. 26 Bog. gr. 8. Leipzig, Weidmann. 16 gr.

Taschenbuch, homiletisches. Herausgegeben von Brandt u. Götz. 2s Bdchen. 11 Bog. 12. Lüneburg, Herold und Wahlstab. geh. 16 gr.

A. u. d. T.

Dispositionen zu Beichtreden und Busstagspredigten.

Tunnecker, S. von, Jahrbuch für Pferdezucht u. s. w. für d. Jahr 1828. Fünfter Jahrg. 18 Bog. 12. Ilmenau, Voigt. geh. 1 thlr. 8 gr.

Theodula Briefwechsel, ein Seitenstück zu Theodula Gastmahl. 4 Bog. gr. 8. Frankf. a. M., Hermann. 12 gr.

Thiersch, Fr., über die neugriechische Poesie, besonders über ihr rhythmisches und dichterisches Verhältniss zum Altgriechischen. 4½ Bog. gr. 4. München, Cotta. 12 gr.

Tholuck, Dr. Fr. A. G., Auslegung des Briefes Pauli an die Römer, nebst fortlaufenden Auszügen aus den exegetischen Schriften der Kirchenväter und Reformatoren. Zweite Aufl. 33 Bog. gr. 8. Berlin, F. Dümmler. 2 thlr. 4 gr.

Thon, Dr. Th., die Botanik in ihrer praktischen Anwendung auf Gewerbskunde, Pharmazie, Toxicologie, Oeconomie, Forstcultur und Gartenbau. 28 Bog. 8. Ilmenau, Voigt. 1 thlr. 16 gr.

— — der wohlunterrichtete Wachsfabrikant und Wachszieher, oder praktische Belehrung über Erzeugung und Behandlung des Honigs, Wachses, Wallraths u. s. w. mit 6 lithograph. Tafeln. 11 Bog. 8. Ebend. 1 thlr.

Thon, G. P. F., über Mahlmühlengebrechen und Mühlenpolizei,

Digitized by Google

sbesondere über Zwangsmühlen, Mahlmetze und Mühlenvisita-
on. 7 Bog. gr. 8. Ilmenau, Voigt. 12 gr.
k, L., der Alte vom Berge und die Gesellschaft auf dem
ande. Zwei Novellen. 27 Bog. 8. Breslau, Max u. C. 2 thlr. 8 gr.
A. u. d. T.
— Novellen 5r Bd.
pfer, C., Dunkel und Hell. In zwei Erzählungen. 16 Bog. 8.
assel, Bohné. 1 thlr. 3 gr.
— der lebende Todte. 14 Bog. 8. Ebend. 1 thlr.
denskiold. Drama mit Gesängen nach Oehlenschläger von G.
otz. Zweite Aufl. 9 Bog. 8. Ebend. geh. 12 gr.
ixler, Dr., Naturlehre des menschlichen Erkennens oder Me-
aphysik. 23 Bog. gr. 8. Aarau, Sauerländer. 1 thlr. 16 gr.
heinert, D. J., Vogelfänger und Vogelwärter, oder Naturge-
chichte, Fang, Zähmung, Pflege und Wartung unserer belieb-
esten Sing- und Zimmervögel u. s. w. Zweite, verb. Aufl. mit
Kupfern und Abbildungen. 15 Bog. 8. Pesth, Hartleben. geh.
thlr. 12 gr.
ber das Johanneum und Gymnasium in Hamburg. Ansichten u.
Wünsche. 7 Bog. 8. Hamburg, Perthes u. B. geh. 10 gr.
ber die Sprache. 23 Bog. 8. Heidelberg, Winter. geh. 2 thlr. 4 gr.
bersicht der Geschichte des Grossherzogthums Hessen und bei
Rhein. 6 Bl. Imperialformat. Darmstadt, Heyer. 9 gr.
lenti, Dr. de, Ueber den Verfall und Wiederaufbau der prote-
stantischen Kirchen. Ein Wort an Theologen und Laien. 2te,
verm. Aufl. 8 Bog. 8. Düsseldorf, Schaub. geh. 14 gr.
illodters, Dr. V. K., Begräbnissfeier am 14. Apr. 1828. Mit 1
Abdrucke der letzten am Osterfeste gehaltenen Predigten, so wie
der an seinem Grabe gesprochenen Worte und seinem Andenken
geweihten Reden und Gedichte. 5 Bog. gr. 8. Nürnberg, Rie-
gel u. W. geh. 8 gr.
ogel, J. A., de lingua graeca optima juventutis germanicae ad
scientiam patrii sermonis duce Dissertatio. 5 Bog. gr. 8. Breslau,
Leuckart. 8 gr.
ogt, A. E., praktische Beiträge für Steuer-Officianten des Kö-
nigreichs Hannover. 1s Heft 2½ Bog. 8. Hannover, Helwings.
geh. 5 gr.
Vagner, J. P., Ueber Merinos-Schafzucht in Bezug auf die Er-
fordernisse der Wolle für ihre Anwendung. 30 Bog. gr. 8. Kö-
nigsberg, Bornträger. 2 thlr. 12 gr.
Valdhör, C., Darstellung der vortheilhaftesten Methode, Leinen-,
Baumwollen- und derley Gewebe zu bleichen, mit 3 Abbild.
3 Bog. gr. 4. München, Fleischmann. geh. 16 gr. no.
Wallenstein, Albrechts von, des Herzogs von Friedland und Meck-
lenburg, ungedruckte, eigenhändige vertrauliche Briefe und amt-
liche Schreiben aus den Jahren 1627 bis 1634 an Arnheim (von
Arnimb), Aldringer, Gallas, Piccolomini und andere Fürsten und
Feldherren seiner Zeit u. s. w. herausgegeben von Fr. Förster.
1r Thl. mit 2 lithographirten Briefen. 27 Bog. gr. 8. Berlin,
Reimer. 2 Thle. 4 thlr.
Wallroth, Fr. G., Rosae plantarum generis historia succincta etc.
20 Bog. gr. 8. Nordhausen, Köhne. 2 thlr.
Wedekind, G. W., Freih. v., neue Jahrbücher der Forstkunde.
1s Heft. 10 Bog. gr. 8. Mainz, Kupferberg. geh. 20 gr.
Weg, der, zum Himmel, oder Andachten der christlichen Kirche
auf alle Tage und Feste des Jahres. Für Katholiken. Vom Ue-
bersetzer der Religion nach Racine. Zweite, verm. Aufl. mit 3
Kupf. 28 Bog. 8. Würzburg, Etlinger. 16 gr.

Digitized by Google

Wegweiser für Reisende durchs Riesengebirge. Zweite, verm. Aufl. Mit 1 Charte 4½ Bog. 8. Glogau, Neue Günthersche BH. geh. 18 gr.

Weisenberg, Dr. A., Anleitung zur sichersten und zweckmässigsten Behandlung des Scharlachs nach seinem Erscheinen in den Jahren 1826 u. 1827, nebst Hinweisung auf die sichersten und vernunftgemässen Schutz- und Vorbeugungsmittel. 7 Bog. gr. 8. Nürnberg, Riegel u. W. 12 gr.

Weiss, P., Tabellen zur Vergleichung der Bayerischen, Brabanter, Pariser, Englischen, Italienischen, Leipziger u. Wiener Elle, nach dem Verhältnisse der Pariser Linien ganz neu bearbeitet. Nebst einer Calculations-Tabelle der Souverain'or und Ducaten. Zweite Aufl. 7⅓ Bog. 8. Augsburg, Wolff. geh. 12 gr.

Welt und Zeit. Sechster und letzter Theil. 25 Bog. gr. 8. Heidelberg, Winter. geh. 2 thlr.

Wenn, K., Erwin. Novelle. 11 Bog. 12. Berlin, Schlesinger. 1 thlr. 8 gr.

Wernei, G., kurze Anweisung, feine und dauerhafte Papparbeiten auf eine zweckmässige Art zu verfertigen, zu lackiren und zu vergolden. 9 Bog. 8. Eisenach, Bärecke. 12 gr.

Wetzler, über den Nutzen und Gebrauch des Püllnaer Bitterwassers. Dritte, verm. Aufl. 7 Bog. 8. Augsburg, Wolff. geh. 12 gr.

Wiese, Dr. W. F., Vorbereitung auf akademische Staats-Prüfungen in den wichtigsten und schwersten Lehren der Rechtswissenschaft. 6s Heft. 7⅓ Bog. 8. Halle, Ruff. geh. 10 gr.

Wimmer, C. W., die Erwärmung der Menschen-Wohnungen durch Oefen. Für Bauende und für Haus- und Wohnungsbesitzer. Mit Abbild. 3½ Bog. 8. München, Michaelis. 8 gr.

Wolf, L., ernste Stimme der Wahrheit an alle katholische Christen: Wir heissen, sind und bleiben katholische Christen. Gegen den Zuruf des von der katholischen Kirche ausgetretenen Priesters J. Fell zu Frankfurt a. M. 10 Bog. gr. 8. Würzburg, Strecker. geh. 12 gr. no.

Worte, göttliche, für leidende Christen zur Heilung und Beruhigung. Gesammelt aus dem neuen Testamente auf alle Tage des Jahres. 5 Bog. 12. Augsburg, Wolff. geh. 4 gr.

Wussow, P. v., Uebersicht des Kriegs-Schauplatzes der europäischen Türkey von der Donau und den Grenzen von Servien und Macedonien bis Constantinopel. Ein Beitrag zur Militairgeographie. 4 Bog. 12. Coblenz, Bädeker. geh. 12 gr.

Zeitschrift, pädagogische, für Deutschlands Lehrer u. s. w. Herausgegeben von Dr. Fr. A. Beck. 11 Bd. 2s Heft. 8 Bog. 8. Neuwied, Hof-BH. geh. 4 Hfte. 2 thlr. no.

Zimmermann, A. W., Georginen. Sechs Novellen. Neue Ausg. 13 Bog. 8. Breslau, Leuckart. geh. 16 gr.

Zier, Dr. C. F. E., die neue Preuss. Landes-Pharmacopoea nach ihrem Werthe für den Staat und für die Wissenschaft, oder Landes-Pharmacopöen, wie sie seyn sollen. 13 Bog. 4. Zerbst, Kummer. geh. 16 gr.

Zu-Rhein, F. A., Freih. von, Beiträge zur Gesetzgebung und praktischen Jurisprudenz mit besonderer Rücksicht auf Baiern. Eine Zeitschrift in zwanglosen Heften. Zweiter Band. 1s Heft. 9 Bog. gr. 8. Würzburg, Strecker. geh. 16 gr.

Digitized by Google

Bibliographischer Anzeiger

der

neuesten in Deutschland erschienenen Literatur. 1828. No. 9.

Intelligenzblatt

des allgemeinen Repertoriums

N°. 9.

So eben ist bei mir erschienen und in allen Buchhandlungen zu erhalten:

System

der Logik

Ein Handbuch zum Selbststudium

von

Karl Friedrich Bachmann.

Gr. 8. 41½ Bogen auf gutem Druckpapier. 3 Thlr.

Leipzig, den 15. Mai 1828.

F. A. Brockhaus.

Bei Joh. Ambr. Barth in Leipzig ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu finden:

Unger, Dr. E. S., die Algebra für Geschäftsleute, oder Anleitung zur Algebra und zu ihrer Anwendung auf die wichtigsten Cegenstände des praktischen Lebens. gr. 8. 2 Rthlr. 9 Gr.

Der als tüchtiger mathematischer Schriftsteller seit einer Reihe von Jahren rühmlichst bekannte Verfasser giebt in diesem Lehrbuche die Theorie einer Doctrin, deren Wesen in unsern Tagen, wo die Mathematik in jedem Bildungskreise so gerecht hervorgehoben und so fleissig gepflogen wird, als zur allgemeinen Bildung gehörend angesehen werden muss, und die insonderheit keinem Geschäftsmanne, am wenigsten dem Kaufmanne fremd seyn sollte, so leicht fasslich und gründlich behandelt, dass man auch ohne Beihülfe eines Lehrers recht füglich zum vollkommenen Verstehen und zur praktischen Anwendung derselben gelangen kann. Der Preis ist auf das Billigste gesetzt worden, um die Einführung in Handlungsschulen, wie die Anschaffung für jeden Geschäftsmann und Beamten möglichst zu erleichtern. Bei 12 Exemplaren wird das 13te gratis gegeben.

Digitized by Google

So eben ist bei mir erschienen und in allen Buchhandlungen zu erhalten:

Erzählungen von Alexander Bronikowski. I. Die drei Vettern. II. Der verhängnissvolle Abend. 8. 19½ Bogen auf feinem Druckpapier. 1 Thlr. 16 Gr.

Früher erschien bei mir:

Er und Sie. Ein Mährchen neuerer Zeit von Alexander Bronikowski. 1827. 8. 20¼ Bogen auf feinem Druckpap. 1 Thlr. 16 gr.

Leipzig, den 15. Mai. 1828.

F. A. Brockhaus.

So eben ist erschienen und versandt:

Zerrenner, C. Ch. G., Denkübungen, ein Schulbuch für Schullehrerseminarien, Bürgerschulen und diejenigen Classen gelehrter Schulen, in welchen der eigentliche philosophische Unterricht vorbereitet wird. 2e, sehr verb. und verm. Aufl. 8. 12 gr.

Der ungetheilte Beifall, welcher der ersten Auflage zu Theil ward, und ihre Einführung in Seminarien, Gelehrten- und Bürgerschulen beförderte, wird den Wirkungskreis dieser neuen, von dem würdigen Herrn Verfasser mit wahrer Liebe verbesserten und vermehrten, Auflage sicher um ein Bedeutendes erweitern. Ich enthalte mich daher jeder weitern Empfehlung und bemerke nur, dass das dazu gehörende vollständige Handbuch unter dem Titel:

Hülfsbuch für Lehrer und Erzieher bei den Denkübungen der Jugend. 1 — 3s Bändchen. 4e, verb. Aufl. 8. Rthlr. 1. 12 gr.

so wie der 4e Theil desselben, unter dem Titel:

Verstandesübungen in Beispielen für die Jugend etc. 2e, verb. Aufl. 8. Rthlr. 1. 3. gr.

(Partiepreis für 25 Exemp. 18 Rthlr. netto sächs. baar) durch alle Buchhandlungen zu haben sind. Zugleich erlaube ich mir, auf

Baumgartens, J. C. F., Aufgaben zu Denkübungen für Schulkinder, auf Vorlegeblättern, nebst Handbuch für Lehrer. 2e, verb. Aufl. quer 8. Rthlr. 1.

die nach dem Zerrennerschen Leitfaden ausgearbeitet sind, hiermit wiederholt aufmerksam zu machen.

Joh. Ambr. Barth in Leipzig.

Von dem Werke des Herrn Regier. Raths Triest in Berlin

Handbuch zur Berechnung der Baukosten,

ist die 14te Abtheilung erschienen, enthaltend: Grundsätze über die Ausmittelung des Raumes in den Gebäuden; Taxen von Grundstücken; Bauverordnungen. Der Preis dieser Abtheil. einzeln, geheftet, ist 1 Thlr. 12 gr. Mit der 18ten Abtheilung wird das Ganze in Kurzem beendigt seyn. Da das Werk nicht blos die Preise der Baumaterialien und des Arbeitslohnes eines jeden Gewerks, nach den jetzigen Verhältnissen, sondern alle Angaben enthält, welche Bauunternehmer und Baumeister bei Berechnungen des Bedarfs und der Wahl von Materialien und Kosten der Ausführung leiten, so ist es von bleibendem Nutzen und sein Werth nicht von wechselnden Umständen abhängig. Bau-Handwerker, welche nur die Abtheilung ihres Faches sich anschaffen wollen, können solche einzeln haben.

Digitized by Google

nen, welche auf das ganze Werk subscribiren, wird ein
ıftel vom Preise vergütet, und bei der Ablieferung der letz-
Abtheilungen berechnet. Der Ladenpreis der fertigen 14
theilungen ist 13 Thlr. 10 gr.

Derselbe Verfasser giebt heraus:

ammlung von Entwürfen, Beschreibungen und Ko-
stenberechnungen wichtiger Bauten, oder einzelner
Theile derselben und deren Construction. Mit besonderer
Beziehung auf die Bauwerke Berlins und der Umgegend.
von in diesem Jahre die 1ste Lief. erschienen ist, der Text in
art, die Tafel in Folio. Letztere bestehen aus 10 lithographir-
Blättern, welche mehrere der neuern Bauwerke Berlins in
sicht der Construction ausführlich darstellen. Preis 3 Thlr.
Velin-Papier 3 Thlr. 12 gr.

Duncker und Humblot in Berlin.

So eben ist bei mir erschienen und in allen Buchhandlun-
zu erhalten:

rojectionslehre (Géométrie descriptive), von E. Baron von
Ungern-Sternberg. Mit 12 lithographirten Tafeln.
Gr. 4. 9½ Bogen auf gutem Druckpapier. 1 Thlr.

Leipzig, den 15ten Mai 1828.

F. A. Brockhaus.

Bei Joh. Ambr. Barth in Leipzig sind erschienen und durch
Buchhandlungen zu beziehen:

osenmülleri, Dr. E. F. G., Analecta arabica.
Pars I. 4. brosch. Rthlr. 1. 12. gr.
auch unter dem Titel:
titutiones juris mohammedani etc. arabice edidit,
tine vertit, glossarium adjecit.
Pars II. 4. brosch. Rthlr. 1. 12 gr.
auch unter dem Titel:
airi carmen Al Moallakah appellatum, cum
cholliis Zuzenii integris et Nachasi selectis e co-
cibus manuscriptis arabice edidit, latine ver-
t, notis illustravit, glossarium adjecit.
Pars III. 4. brosch. 1 Rthl. 3 gr.
auch unter dem Titel:
ia descripta a Scherifo El-Edrisio et Khalill
n Shabin Dhaheri. E codicibus Bodlejianis
abice edidit et notis illustravit.

n unserer an dem gründlichen Studium der morgenländi-
Sprachen von Jahre zu Jahre mehr Antheil nehmenden
ist das seit zwei Jahren begründete Unternehmen des ge-
en Herrn Verf.: noch ungedruckte interessante Erzeug-
der arabischen Literatur zur Kenntniss des Publicums zu
en, wohl als eine nicht unwichtige Erscheinung in der
chen Literatur zu bezeichnen, und der Beifall der gründ-
en Forscher dieser Sprache, wie die günstige Aufnahme
ublikum hat das Unternehmen bereits bis zum 3ten Hefte
hen lassen. Gleiche Hoffnung darf man gewiss auch für
'ortsetzung hegen, die in angemessenen Zwischenräumen
it zugesagt wird.

So eben ist erschienen und an alle Buchhandlungen ve sandt:

Briefe eines Deutschen an die Herren Chateaubriand de la Mennais und Montlosier über Gegenstände der Religion und Politik. Verfasst von Tzschirner, herausgegeben von Krug. gr. 8. brosch. Rthlr. 1.

Früher erschien von demselben Verfasser in meinem Verlage

Ueber den Krieg. Ein philosophischer Versuch. 8. 16 gr.

Mit dem Schlusse dieses Jahres hoffe ich publiciren zu können.

Der Fall des Heidenthums in fünf Büchern. 2 Bände gr. 8.

des sel. Tzschirners Hauptwerk, der Mittelpunkt seiner mehr als 20jährigen wissenschaftlichen Forschungen, ein treues, vollständiges und lebendiges Bild der grössten und folgereichsten aller Weltbegebenheiten, ausgezeichnet durch die tiefste Durchdringung des Geistes der fünf Hauptabschnitte, wie des Laufes der Dinge, und durch den scharfsichtigsten Pragmatismus in der Erforschung ihres gegenseitigen Einflusses, — ein Werk, ganz geeignet, durch die im glänzendsten Lichte hervortretende ächthistorische Darstellung dem Frühverklärten den ehrenvollsten Platz neben einem Gibbon, Johannes von Müller, Herder u. s. w. zu sichern.

Das Ganze dürfte circa 50 Bogen stark werden, und lade ich hiermit zur Unterzeichnung ein, die bis zum Tage der Erscheinung offen bleibt, gewähre den resp. Subscribenten ein Dritttheil Nachlass am nachherigen Ladenpreise und sichere Sammlern noch das 13te Exemplar gratis zu.

Joh. Ambr. Barth in Leipzig.

So eben ist bei mir erschienen und durch alle Buchhandlungen zu erhalten:

Erfahrungen über die Verstellungskunst in Krankheiten, gesammelt von Franz Christian Karl Krügelstein. gr. 8. 6 Bogen auf gutem Druckp. 10 gr.

Leipzig, den 15ten Mai 1828.

F. A. Brockhaus.

Die in meinem Verlage erschienenen und so allgemein bekannten und geschätzten Werke unsers verehrten Herrn Geheimen Raths von Sömmerring habe ich auf vielfaches Verlangen, von jetzt bis Ende der Leipziger Ostermesse 1829, bedeutend im Preise herabgesetzt; worüber ein Verzeichniss, welches das Nähere besagt, in allen Buchhandlungen gratis zu erhalten ist.

Frankfurt a. M., im August 1828.

Ferdinand Boselli.

Bei Carl Hoffmann in Stuttgart sind erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

Autores classici latini, ad optimorum fidem editi, cum variarum lectionum delectu, curante Carolo Zell, Ph. Dr. et ant. lit. in univ. Friburg. prof. Vol. I — VIII. & 2 Subscript. Preis 36 kr. oder 9 ggr. pr. Band.

Digitized by Google

Inhalt der bis jetzt erschienenen Bände:
Vol. I. Ciceronis de republica quae supersunt; accedit varia-
m lectionum delectus cum singulorum librorum argumentis.
ıravit Car. Zell.
Vol. II. III. Horatii Flacci Opera omnia, ad optimorum li-
ɔrum fidem edita cum variarum lectionum delectu. Curavit
ı r. Zell.
Vol. IV. Phaedri fabulae, ad opt. libr. fid. edid. cum v. l. d.
nondum vulgatis Desbillonii notis. Cur. Car. Zell.
Vol. V. — VII. Caesaris commentarii de bello gallico et
ili, accedunt libri de bello Alex., Afric. et Hisp., cur. Ant.
ıumstark, Ph. Dr. et A. A. L. L. mag.
Vol. VIII. Cornelii Nepotis quae supersunt. Curavit Seb
ldbausch.

Obige Sammlung umfasst alle classischen lateinischen
hrifsteller. Die bereits erschienenen Bände beweisen, welche
ıere und äussere Vorzüge sie ausser ihrer Wohlfeilheit aus-
chnen und der Aufmerksamkeit jedes Gelehrten vom Fache,
ı Studirenden und im Allgemeinen jedes Gebildeten, für den
ɛrth der geistigen Denkmäler des Alterthums Empfänglichen
pfehlen. Die Fortsetzung wird in rascher Folge geliefert.

Man erhält auch jeden Autor einzeln à 36 kr. oder 9 ggr.
Vol.

Ein Critiker im Hesperus 1828 Nr. 19. äussert sich über
se Ausgabe auf nachfolgende günstige Weise:

„Diese Ausgabe lässt als Schulausgabe in der That nichts
ı wünschen übrig; ja, wir zweifeln, ob in Deutschland bis
tzt eine elegantere erschienen sey, so nett, bequem und
ɛutlich ist der Druck, so schön ist das Papier, so zierlich
ɛr äussere Umschlag. Durch die Druckanordnung ist das
ɛchte Mittel zwischen den augenverderblichen Taschenausga-
ɛn und dem Luxus grösserer Prachteditionen getroffen wor-
ɛn, gerade wie es sich für Schulen gehört. Weit wichtiger
ɛer ist die ausnehmende Correctheit des Textes, sowohl im
itischen als typographischen Sinne.“

In demselben Verlage erscheint:

'he literary treasures of England, a complete collection of
the poetical master-pieces of the most celebrated english
poets. Published by Dr. Ch. Weil. 8. br. Subscriptions-
preis 36 kr. oder 9 ggr. der Band.

Die besten poetischen Werke aller brittischen Dichter, von
ncer und Shakspeare an bis herab auf Byron, Scott und
ɔre, erscheinen in dieser Sammlung, die ein sehr billiger
is, Eleganz und Correctheit jedem Freunde der englischen
ɛratur empfehlen. Vol. I. und II. sind versendet und kön-
ı in allen Buchhandlungen angesehen werden.

So eben ist bei mir erschienen und in allen Buchhandlun-
zu erhalten:

ɛeschichte Aragoniens im Mittelalter. Von Ernst Alexan-
der Schmidt. Gr. 8. 30½ Bogen auf gutem Druckpapier
2 Thlr. 4 gr.

Leipzig, den 15ten Mai 1828.

F. A. Brockhaus.

Digitized by Google

So eben ist bei mir erschienen und versandt:

Allgemeines bibliographisches Lexikon. Von Friedrich Adolf Ebert. Zweiten Bandes fünfte Lieferung. Serenus bis Thott. Gr. 4. 12 Bogen (49 — 69) Geh. Auf feinem franz. Druck- und Schreibpapier. Als Rest.

Der Herr Verfasser hat versprochen, mich in Stand zu setzen, die sechste (letzte) Lieferung des zweiten Bandes noch dieses Jahr ausgeben zu können.

Leipzig, den 15ten Mai 1828.

F. A. Brockhaus.

Bibliographischer Anzeiger.

Alexander, Kosmetik, oder die Kunst, den menschlichen Körper zu verschönern und schön zu erhalten, zunächst für das schöne Geschlecht bestimmt. 3 Bog. 8. Berlin, Enslinsche BH. geh. 6 gr.

Almann, G. F., der Vetter Georg, oder der Geldschmelzerbund. Eine noch fortlaufende wirkliche Geschichte, als Seitenstück zu dem Geldmacherdorfe. 5½ Bog. 8. Mainz, Stenz. geh. 7 gr.

Ammon, G. G., Ueber die Eigenschaften des Soldaten-Pferdes und die Mittel, die Zucht desselben zu befördern. 2 Bog. 8. Berlin, Mittler. geh. 4 gr.

Anleitung für angehende Herren-Kleidermacher. Nach dem Schneider-Handbuche von Dartmann, herausg. von Chr. Koch. Mit 9 Steinabdrücken. 1½ Bog. 4. Bonn, Habicht. geh. 1 thlr. 12 gr. no.

Ansichten über den Landhandel nach Asien durch Russland. 9½ B. 8. Berlin, Duncker u. Humblot. geh. 14 gr.

Arnold, A., Ueber den Begriff und das Wesen der Geschichte, so wie über den Unterricht in derselben. 8 Bog. 8. Gotha, Ettinger. 12 gr.

Auch etwas über die Kirchengüter und über die Verhältnisse geistlicher Personen und Sachen im Staate überhaupt und in der Schweizerschen Eidgenossenschaft insbesondere. Gegen Geiger u. Görres. 3 Bog. 8. Zürich, Gessner. geh. 6 gr.

Ausonius, D. M. Mosella. Lateinisch u. deutsch. Nebst einem Anhange von Dr. E. Böcking. 10 Bog. 4. Berlin, Nicolai. 1 thlr.

Auszüge aus den neuesten Reisebeschreibungen. 7s Bdchen. 13 Bog. 8. Neustadt, Wagner. 12 gr.

Bartholmä, Bemerkungen über den gegenwärtigen Zustand der Geistlichkeit und Religion. 3 Bog. 8. Nürnberg, Riegel und Wiessner. 5 gr.

Baumlein, W., Versuch, die Bedeutung des Johanneischen Logos aus den Religionssystemen des Orients zu entwickeln. 8 Bog. 8. Tübingen, Laupp. 15 gr.

Bearner, die kleinen, oder moralische Vorlesungen für die Jugend. Aus dem Französischen von Julie Delafaye. 3r Thl. 16 Bog. 8. Stuttgart, Cotta. 12 gr.

Bechstein, J. M., Taschenblätter der Forstbotanik. Ein bewährtes Hülfsmittel beim Botanisiren. Zweite, verm. Aufl. von St. Behlen. 14 Bog. 12. Weimar, Landes-Industrie-Compt. geh. 1 thlr. 6 gr.

Beobachtungen und Abhandlungen aus dem Gebiete der gesammten

Digitized by Google

ktischen Heilkunde von österreichischen Aerzten. Herausge-
en von den Directoren und Professoren des Studiums der
ilkunde an der Universität zu Wien. 6r Bd. Mit 1 Kpfrtfl.
Bog. gr. 8. Wien, Gerold. 2 thlr. 12 gr.
gren, J., Reisen in Europa und im Morgenlande. Aus dem
wedischen übersetzt von Dr. F. H. Ungewitter. 1 Thl. Mit
Kpfr. u. 1 Charte. 25 Bog. 8. Darmstadt, Leske. geh. 2 thlr.
othek, neue, der wichtigsten Reisebeschreibungen zur Erwei-
ung der Erd- und Völkerkunde etc. Zweite Hälfte der 1n
nturie. 47r Bd. 29 Bog. gr. 8. Weimar, Landes-Ind.-Compt.
hlr. 18 gr.
A. u. d. T.
lton, J. P., Reise durch die innern Provinzen von Colum-
n. Nach dem Englischen.
ıann, C. J., Lebensbeschreibungen verklärter Freunde Gottes.
t Kupfern nach den besten Original-Gemälden. 1e u. 2e Lfrg.
Bog. gr. 8. Bonn, Habicht. geh. 16 gr. no.
raphien berühmter schweizerischer Reformatoren. Lebensge-
ichte M. H. Bullingers, Antistes der Kirche Zürich von S.
ss. 1r Bd. 33 Bog. gr. 8. Zürich, Schulthess. geh. 1 thlr. 12 gr.
k, Fr., der Brief an die Hebräer, erläutert durch Einleitung,
bersetzung und fortlaufenden Commentar. 1e Abthl. die Ein-
tung enthaltend. 32 Bog. gr. 8. Berlin, F. Dümmler. 2 thlr.
, Dr. M. J., über die Heilkräfte der Küchengewächse. 7 Bog.
Nürnberg, Schrag. geh. 12 gr.
, der, von Jericho. Herausgegeben von J. E. Veith und J.
Silbert. 1s Bdchen. 10½ Bog. 12. Wien, Armbruster. geh.
gr.
n, G. C., das Rheinthal, eine Reiseidylle in 6 Gesängen.
ıch als Fortsetzung der Rheinfahrt anzusehen. 18 Bog. 8.
ainz, Stenz. geh. 1 thlr. 3 gr.
ıtano, J. B., Papiere aus dem Nachlasse eines Dorfschulmei-
ers. Zweite Aufl. 20 Bog. 8. Mannheim, Schwan u. Götz.
h. 1 thlr.
ıche, J. N. J., Ueber die Trommelsucht des Rind- u. Schaf-
ehes, hinsichtlich der dagegen angestellten Versuche der Ent-
erung der Gasart durch Schlund und Maul aus dem ersten u.
veiten Magen dieser Thiere u. s. w. Mit Abbildungen. 5 Bog.
. Wien, Gerold. geh. 16 gr.
ckbräu, Fr. W., Neuestes Taschenbuch der Haupt- und Resi-
enzstadt München und den Umgebungen für Einheimische und
remde. Mit 14 Ansichten und 1 Plane. 8 Bog. 12. München,
indauer. geh. 1 thlr. 12 gr. no.
kingham, Reisen, s. Magazin.
rlen, Fr. L., Bilder aus dem Schwarzwalde. 22 Bog. 8. Stutt-
art, Löfflund u. S. geh. 1 thlr. 16 gr.
tmann, P., Mythologus, oder gesammelte Abhandlungen über
ie Sagen des Alterthums. 1r Bd. Nebst einem Anhange über das
eschichtliche und die Anspielungen im Horaz. 22 Bog. gr. 8.
erlin, Mylius. 5 thlr.
Candolle's, A. P., Organographie der Gewächse, oder kritische
eschreibung der Pflanzen-Organe. Mit 60 Steintafeln. Aus
em Französischen übersetzt von C. F. Meisner. 1r Bd. 33 Bog.
r. 8. Stuttgart, Cotta. 2 Bde. 4 thlr.
A. u. d. T.
— Vorlesungen über die Botanik. 1r Thl. Organographie.
r Band.
ıpari, C., vergleichende Versuche über Schaffütterung in Beziehung

Digitized by Google

auf Wollertrag angestellt auf dem kön. Amte Petersberg in den 4 Wintern von 1821—25. 10 Bog. 4. Berlin, Rücker. geh. 1 thlr. 12 gr.

Civiale's, Dr., nachträgliche Bemerkungen zu der Lithotritie. In Form eines Briefs an den Herrn Ritter von Kern. Aus dem Französischen. Mit 1 lithographirten Tafel. 5½ Bog. gr. 8. Berlin, Enslins BH. 16 gr.

Compendium Ritualis, seu brevis methodus administrandi sacramenta, aliaque munera pastoralia rite peragendi. Ad commodiorem usum clericorum. 11 Bog. 12. Sulzbach, v. Seidel. 12 gr.

Cooper, Lionel Lincoln, oder die Belagerung von Boston. Aus dem Englischen von *r. Neue Ausg. 3 Thle. 55 Bog. 8. Leipz., Wienbrack. 2 thlr.

Corpus juris civilis canonici et germanici reconcinnatum, oder Chrestomathie aller in dem Pandekten-Systeme des Geheim. R. und Professors Herrn Dr. Thibaut allegirten class. Beweisstellen. Zusammengestellt von J. A. L. Fürstenthal. 1r Bd. 51 Bog. gr. 8. Berlin, Rücker. 4 thlr.

Daum, L., Taschenbuch für Pferdebesitzer und Liebhaber der Reitkunst. 2 Bog. 16. Wiesbaden, Schellenberg. geh. 8 gr.

Decker, C. v., der kleine Krieg, im Geiste der neuern Kriegführung. Oder Abhandlung über die Verwendung und den Gebrauch aller 3 Waffen im kleinen Kriege. Erläutert durch 8 Kpfrtfln. Dritte, verm. Aufl. 20 Bog. 8. Berlin, Mittler. geh. 2 thlr. 4 gr.

Deckert, G. T. A., Gedichte religiösen und vermischten Inhalts. 20 Bog. 8. Hildburghausen, Kesselring. geh. 1 thlr. no.

Dictionnaire portatif, petit, allemand-français et français-allemand extrait du dictionnaire de poche compl. de l'Abbé Mozin, contenant les termes les plus nécessaires et leur prononciation; à l'usage des écoles réales et des instituts des deux sexes par l'Abbé Mozin et le Dr. Eisenbach. 20 Bog. 8. Stuttgart, Cotta. geh. 16 gr. no.

Dietzsch, C. Fr., Predigt über die Göttlichkeit des Christenthums. 2s Heft. 4½ Bog. gr. 8. Sulzbach, v. Seidel. 9 gr.

Döring, H., Schwänke, scherzhafte Gedichte und Poesien ernsterer Gattung. 24 Bog. 8. Danzig, Anhuth. geh. 1 thlr. 12 gr.

Dorner, G., der fromme Wanderer durchs Leben im Geiste vor Gott. 9 Bog. gr. 8. Sulzbach, v. Seidel. 9 gr.

Dräseke, Dr. J. F. B., Lazarus Auferweckung. Eine Betrachtung an den Gräbern geliebter Todten (nach Joh. Evangelium XI.) Mit einer Zuschrift an den Herrn Bischof Dr. Eylert in Potsdam. 26 Bog. 8. Lüneburg, Herold u. Wahlstab. 1 thlr. 8 gr.

— — Jesus und Nikodemus. Ein Nachtgespräch von den himmlischen Dingen (nach Joh. III, 1—21.) 30 Bog. 8. Ebendas. 1 thlr. 8 gr.

Ebhardt, G. F., gründliche Anleitung zur Erfindung harmonisch-melodischer Choralzwischenspiele. Mit Notentafeln. 7 Bog. 8. Neustadt, Wagner. 21 gr.

Ekendahl, Dr. G. von, Geschichte des schwedischen Volks und Reichs. 2r Thl. 1e Abthl. 25 Bog. gr. 8. Weimar, Landes-Indust.-Compt. 1 thlr. 18 gr.

Engelmann, G., deutscher Volksbriefsteller. 24 Bog. 8. Ilmenau, Voigt. geh. 16 gr.

Erzählungen von P. B—s. 10 Bog. 8. Leipzig, Wienbrack. 12 gr.

Ferber, O., Heideblümchen. 17 Bog. 8. Berlin, Schüppel. 1 thlr. 8 gr.

Fischer, M. G. E., kirchliche Katechisationen über die Sonn- u. Festtagsevangelien des ganzen Jahres, 1s Bdchen. 16 Bog. 8. Neustadt a. d. O., Wagner. 12 gr.

Digitized by Google

rmular- u. Recept-Taschenbuch, neues, nebst der Bereitungs- und Anwendungsart aller neuen Arzneimittel, einer Tabelle über Gifte und Gegengifte u. s. w. Nach dem Französischen des E. de Montmahou. Frei bearbeitet durch Dr. J. S. Weber. 10 B. 18. Tübingen, Osiander. geh. 20 gr.

ancii, J., Dissertatio de Lycia oratore Attico graece scripta. 2 Bog. 4. Nürnberg, Riegel u. W. geh. 8 gr.

eyberg, Max Freih. v., Geschichte der bayerischen Landstände und ihrer Verhandlungen. 1r Bd. 43 B. gr. 8. Sulzbach, v. Seidel. 2 thlr.

iedreich, J. B., Collectio operum medicorum antiquiorum. Vol. I. 26 Bog. 8. Nördlingen, Beck. 2 Thle. 1 thlr. 8 gr.

ichs, Dr. K., Bemerkungen über die Behandlung der Religionslehre beim Unterrichte und im Lehrbuche. 3 Bog. 8. Nürnberg, Riegel u. W. geh. 8 gr.

edichtesammlung für unsere Kleinen. Vor der Schule und auch in derselben zu gebrauchen. Zweiter und vermehrter Abdruck aus dem Buche „Bitte bitte!" 2 Bog. 8. Hamburg, Herold. geh. 3 gr.

emälde Griechenlands und der europäischen Türkei, oder Abriss der physischen, historischen und politischen Geographie dieser Länder. Aus dem Franz. des Griechen G. A. M. 1r Bd. Mit 1 Charte. 9 Bog. 16. Heidelberg, geh. 2 Bdchen. 1 thlr. 12 gr.

renzken, M. C., französische Chrestomathie für Töchterschulen und zum Privatunterricht. 32 Bog. gr. 8. Lüneburg, Herold u. W. 1 thlr. 8 gr.

erbing, J. G., der erste Leseunterricht in einer naturgemässen Stufenfolge. 8 Bog. 8. Neustadt, Wagner. 3 gr.

latz, J., Minona. Ein unterhaltendes Lesebuch für junge Mädchen von 7—12 Jahren zur Bildung ihrer Sitten. Vierte, rechtmässige Aufl. 16 Bog. 8. Frankfurt a. M., F. Wilmans. geh. 1 thlr.

Gros, J. Fr. C., der Schuldheiss, oder landwirthschaftliche Abhandlung über die Art und Weise, wie derselbe wohlthätig auf Ackerbau und Wiesenbau, Viehzucht u. s. w. wirken kann. 21 Bog. gr. 8. Wiesbaden, Schellenberg. 1 thlr. 4 gr.

Grötzner, C., der Krampf, insbesondere der Wundstarrkrampf in nosologischer und therapeutischer Hinsicht dargestellt. 7 Bog. gr. 8. Breslau, Gosohorsky. 14 gr.

Gudme, A. C., Handbuch der theoretischen und praktischen Wasserbaukunst. 2n Bds. 1e Abth. Mit 18 Kpfrtfln. 20 Bog. gr. 8. Berlin, Rücker. 2 thlr. 12 gr.

Guimpel, F., Abbildung und Beschreibung aller in der Pharmacopoea Borussica aufgeführten Gewächse. Text von D. F. L. von Schlechtendal. 4s Hft. Mit 6 illum. Kpfrn. 1 Bog. gr. 4. Berlin, L. Oehmigke. geh. 12 gr. no.

Güldenklee, K. F. H., der Rechtsbeistand in Ehesachen. Ein Hülfsbuch für die, welche in den Ehestand zu treten gedenken, und vorzüglich für solche, welche an der Fortsetzung einer friedlichen Ehe gehindert sind, und ihre Prozesse selbst führen, oder die Sachwalter controliren wollen. 6 Bog. 8. Berlin, Hirschwald. geh. 12 gr.

Hafner, O., vermischte Gedichte. 4 B. 8. Sulzbach, v. Seidel. 4 gr.

Hall, J. van der, der Verschworne, oder die letzten Regierungsjahre Königs Jacob des Zweiten, aus dem Hause Stuart. Ein historischer Roman. 16 Bog. 8. Berlin, Schüppel. 1 thlr. 8 gr.

Hamilton, J. P., Reise u. s. w. s. Bibliothek.

Handbuch für Darleiher, oder Darstellung aller bei Darlehen und

Digitized by Google

in den daraus entspringenden Prozessen zu beobachtenden gesetzlichen Vorschriften. Nach dem preuss. Landrechte, der Gerichtsordnung und den ergangenen neuern Bestimmungen. Von einem praktischen Juristen. Mit den nöthigen Formularen. 12 B. 8. Berlin, Rücker. geh. 16 gr.

Handbuch des Verfahrens in fiskalischen Untersuchungs- und Injurien-Sachen, so wie des summarischen Verfahrens bei Polizei- und Steuer-Contraventionen und andern Vergehungen u. s. w. Von einem praktischen Juristen. 13 Bog. 8. Berlin, Rücker. geh. 1 thlr.

Hanke, H., Erholungsstunden. Eine Sammlung kleiner Erzählungen. 1s Bdchen. 16 Bog. 12. Liegnitz, Kuhlmey. geh. 1 thlr. 8 gr.

Harring Harro, Rhonghar Jarr. Fahrten eines Friesen in Dänemark, Deutschland, Ungarn, Holland, Frankreich, Griechenland, Italien und der Schweiz. 1r u. 2r Bd. 30 Bog. 8. München, Lindauer. geh. 2 thlr. 6 gr.

— — Vorläufer des Rhonghar Jarr. 11 Bog. 12. Ebendas. geh. 1 thlr.

A. u. d. T.

— — Serenaden und Poesien eines friesischen Sängers.

Heigl, G. A., Ueber die Antigone und Elektra des Sophokles. 21 Bog. gr. 8. Passau, Pustet. 2 thlr.

Herlossohn, C., die Fünfhundert vom Blanik, und die Sylvesternacht. Zwei Erzählungen. Zweite Aufl. 16 Bog. 8. Leipzig, Wienbrack. 21 gr.

Hermann, Dr. Fr. B. W., über polytechnische Institute. 2s Heft. Versuch einer Darstellung der Anstalten für technische Bildung in Frankreich, mit Hinsicht auf das Schulwesen in Bayern. 7½ Bog. gr. 8. Nürnberg, Riegel u. W. 16 gr.

Hess, S., Lebensgesch. M. H. Bullingers, s. Biographien.

Hoffmann, Fr., Gesundheits-Regeln, mit Hinsicht auf die Ausübung der Heilkunst und als Beitrag zur Staats-Arzneykunde, herausgegeben von C. A. Werres. 9 Bog. 8. Cöln, Bachem. geh. 12 gr. no.

Hoffmann, Dr. H., über die Natur und Heilung einiger chronischen Krankheiten. 10 Bog. 12. Darmstadt, Leske. geh. 20 gr.

Hold, K., der Spanier, oder die Pflegesöhne des Sechzigers. Ein historisch-romantisches Gemälde aus Hamburgs Vorzeit. 2 Bde. 36 Bog. 8. Hamburg, Herold. 2 thlr.

Hörschelmann, Dr. F., Geschichte, Geographie und Statistik der Insel Sardinien, nebst Schilderung ihrer Alterthümer, natürlichen Erzeugnisse und Bewohner. Mit 2 Charten u. 1 Medaillen-Tafel. 34 Bog. gr. 8. Berlin, Voss. 2 thlr. 16 gr.

Hossbach, W., Philipp Jacob Spener und seine Zeit. Eine kirchenhistorische Darstellung. 1r Thl. 23 Bog. gr. 8. Berlin, F. Dümmler. 1 thlr. 12 gr.

Humboldt, W. v., Ueber den Dualis. Gelesen in der Akademie der Wissenschaften am 28. Apr. 1827. 4 Bog. 4. Berlin, F. Dümmler. 10 gr. no.

Hussian, R. F., Darstellung der geburtshülflichen Operationen und ihrer Anzeigen. 22 Bog. gr. 8. Wien, Gerold. 1 thlr. 12 gr.

A. u. d. T.

— — Handbuch d. Geburtshülfe. 3r u. letzter Bd.

Jäckel, J., neueste europäische Münz-, Maas- u. Gewichtskunde für Banquiers, Kaufleute, Fabrikanten u. s. w. 2 Thle. 40 Bog. 12. Wien, Gerold. geh. 2 thlr. 4 gr.

Jacobi, J. Fr., Denksprüche in Reimen, der reifern Jugend zum Gebrauche. 16 Bog. 12. Bonn, Habicht. geh. 16 gr.

Digitized by Google

A. u. d. T.

cobi, J. Fr., das Laien-Brevier. Altes u. Neues aus dem Leben für das Leben u. s. w.

mler, J. W., praktische Anleitung zum Singen für Lehrer und Lernende in Stadt- u. Landschulen. 6 Bog. 8. Nürnberg, Riegel u. W. 10 gr.

sti, Fr. G. L. H. von, Theorie des Chausseebaues und seiner vortheilhaftesten Bearbeitung nach richtigen Grundsätzen. 12 B. 8. Hamburg, Herold. geh. 16 gr.

arsten, Dr. C. J. B., Grundriss der deutschen Bergrechtslehre mit Rücksicht auf die französische Bergwerksgesetzgebung. Mit 1 Kupfert. 26 Bog. 8. Berlin, Haude u. Spener. 2 thlr.

astner, J. B., die Leyer und der Hirtenstab, oder neuere vermischte Gedichte. 7 Bog. 8. Sulzbach, a. Seidel. 12 gr.

Knapp, M. A., Sammlung der bestehenden Verordnungen für den evangelisch-deutschen Schulstand Würtembergs und die damit verbundenen Volks-Bildungs-Anstalten. 30 Bog. gr. 8. Tübingen, Laupp. 1 thlr. 12 gr.

Koch, O., Schelmenstreiche. Ein komisches Gedicht. 6 Bog. 12. Hamburg, Nestler. geh. 16 gr.

Kohlheim, J. F., praktisches Rechenbuch. Zum Schul- u. Selbstunterricht. 2 Thle. 2te Aufl. 21 Bog. 8. Berlin, Oehmigke. 12 gr.

Kolbe, J. H., Anweisung, dem Weinstocke den höchsten Nutzen abzugewinnen. Nebst Angabe einer neuen Art Spaliere und Schutzwände u. s. w. Mit 11 Abbildd. Neue, verm. Aufl. 8 B. 8. Erfurt, Keyser. geh. 16 gr. no.

Krämer, A., Rückblick auf das Leben Carl Alexanders, Fürsten von Thurn und Taxis, Fürsten zu Buchau und Krotoszyn. Eine biographische Denkschrift. 10 Bog. gr. 8. Regensburg, Pustet. geh. 18 gr.

Kranichfeld, F. G. G., Dissertatio medica de dignitate medicaminibus nonnullis restituenda etc. 9 Bog. gr. 4. Berlin, Nicolai. geh. 1 thlr. no.

Kreysig, Dr. Fr. L., Ueber den Gebrauch der natürlichen und künstlichen Mineralwasser von Karlsbad, Ems, Marienbad, Eger, Pyrmont und Spaa. Zweite, verb. Aufl. 22 Bog. 8. Leipzig, Brockhaus. 1 thlr. 8 gr.

Krügelstein, Dr. Fr. Chr. C., Erfahrungen über die Verstellungskunst in Krankheiten gesammelt. 6 Bog. gr. 8. Ebend. 10 gr.

Lange, E., Erzählungen. 14 Bog. 8. Berlin, Matthisson. geh. 1 thlr. 6 gr.

Lange, Fr., geographischer Leitfaden zum Gebrauche für höhere und niedere Bürgerschulen bearbeitet. 13 Bog. 8. Graudenz (Berlin, Enslin.) 12 gr.

Lauterbach, W., Dr. W. Schotts vorgebliche Uebersetzung der Werke des Confucius aus der Ursprache. Eine literarische Betrügerei. Mit 5 lithogr. Tafeln chinesischer Texte. 4½ Bog. gr. 8. Leipzig, Ponthieu, Michelsen et Comp. geh. 15 gr. no.

Leben und Leiden des Joseph Victor, eines gebornen Leipzigers. Nebst 2 colorirten Abbildungen. 2 Bogen 8. Naumburg, Wild, geh. 5 gr.

Leitzmann, J., Abriss einer Geschichte der gesammten Münzkunde, oder Nachrichten von dem Münzwesen und den Münzen aller Völker, Fürsten und Städte der ältern, mittlern und neuern Zeit. 21 Bogen gr. 8. Erfurt, Keyser. 1 thlr. 12 gr.

Leonie das weisse Mädchen. Vom Verf. der Heer- und Querstrassen. Aus dem Engl. übersetzt von W. Alexis. 20 Bog. 8. Berlin, Duncker u. H. geh. 1 thlr. 8 gr. Auch unter dem Titel:

Digitized by Google

Heer- und Queratrassen, oder Erzählungen, gesammelt auf einer Wanderung durch Frankreich von einem fussreisenden Gentleman. 5ter Theil.

Leontii Carminis Hermesianactei fragmentum emendatum et latinis versibus expressum a F. A. Riglero et C. A. M. Axtio. 1 Bog. 16. Cöln, Bachem. geh. 4 gr.

Lesmann, D.. Cisalpinische Blätter. 2 Thle. 34 Bogen. 8. Berl. Matthisson. geh. 3 thlr.

— — Novellen. 1r Thl. 22 Bog. 8. Ebendas. geh. 1 thlr. 12 gr.

Link, Dr. H. F. und H. Otto, Abbildungen neuer und seltener Gewächse des königl. botanischen Gartens zu Berlin, nebst Beschreibungen und Anleitung, sie zu ziehen. 1sten Bds. 1s Heft Mit 6 illum. Kupf. 2 Bog. 4. Berl. L. Oehmigke. geh. 1 thlr. 12 gr.

Lorenz, W., Prinz Siegmund von Sachsen und seine Brüder. Ein histor. Gemälde des 15ten Jahrhunderts. 2 Thle. 26 Bogen 8. Keipzig, Wienbrack. 2 thlr. 4 gr.

Mailáth, J. Graf, Geschichte der Magyaren. 1r Bd. Mit dem Plane der Mongolen-Schlacht. 25 Bog. gr. 8. Wien, Tendler. 3 Thle. 7 thlr.

Magazin von merkwürdigen neuen Reisebeschreibungen; aus fremden Sprachen übersetzt und mit erläuternden Anmerkungen begleitet. Mit Kupfern und Karten. 37ster Band. 40 Bog. gr. 8. Berlin, Voss. 3 thlr. Auch unter dem Titel:

Buckingham, J. S., Reisen in Mesopotamien. Aus dem Engl.

Mathilde von Hohenburg. 2 Thle. 28 Bog. 8. Leipzig, Wienbrack. 2 thlr. 12 gr.

Meckel, J. F., System der vergleichenden Anatomie. 3r Thl. 45 Bog. gr. 8. Halle, Renger. 2 thlr. 18 gr.

Meigens, J. W., Europäische Schmetterlinge. 1sten Bds. 2s Heft Mit 10 Steindrucktafeln. 6 Bogen gr. 4. Aachen, Mayer. geh. 1 thlr. 8 gr. netto.

Merlo-Horst, J., Aphorismi eucharistici, id est, piae et sanctae celebrationis et communionis monita. Editio nova a M. W. Kerp. 12 Bog. 8. Cöln, Bachem. 16 gr.

— — Aphorismen über die heilige Eucharistie, oder Anleitung, fromm und heilig Messe zu lesen und zu communiciren. Uebersetzt von M. W. Kerp. Nebst einem Anhange. Mit dem Bildnisse des Verf. 19 Bogen. 8. Cöln, Bachem. 1 thlr.

Mosengeil, Fr., Reisegefährten. Eine Sammlung von Novellen und andern Dichtungen. 3r Bd. 22 Bog. 8. Frankf. a. M., Fr. Wilmans, geh. 2 thlr.

Müller, Dr. G., kurze Theorie der Dichtungsarten, nebst einer vollständigen deutschen Beispielsammlung für obere Gymnasial-Classen verfasst. 34 Bog. gr. 8. Berlin, Mittler. 2 thlr.

Münch, Dr. E., Geschichte des Mönchthums in allen seinen Verzweigungen und Folgen für Kirche und Staat. 1s u. 2s Bdchen. 11 Bog. 16. Stuttgart, Franckh. geh. à 6 gr.

Muntz, J. P. C., neu entdecktes Verfahren, die Gerste zum Branntweinbrennen zu benutzen u. s. w. 2te, verb. Aufl. 5 Bog. 8. Neustadt a. d. O., Wagner. geh. 8 gr.

Mussmann, Dr. J. G., Grundlinien der Logik und Dialektik zum Gebrauche bei mündlichen Vorträgen. 12 Bogen 8. Berlin, Mylius. 18 gr.

Navigation, de la, du Rhin. Considérée dans ses rapports avec le Royaume des Pays-Bas. Traduit de l'allemand. 16 Bog. gr. 8. Cöln, Bachem. geh. 1 thlr. netto.

Neapels antike Bildwerke, beschrieben von E. Gerhard und Th. Panofka. 1r Thl. 32 Bog. gr. 8. Stuttgart, Cotta. 3 thlr. 8 gr.

Digitized by Google

Nicolaus, poetische Betrachtungen in freien Stunden. Mit einer Vorrede und einem einleitenden Gedichte begleitet von Fr. von Schlegel. 10 Bog. 12. Wien, Gerold. geh. 16 gr.

Niemeyer, Dr. W. H., Zeitschrift für Geburtshülfe und praktische Medicin. Eine Sammlung eigener und fremder Beobachtungen u. Erfahrungen. 1r Bd. 1s Heft. Mit 5 Kupfertafeln. 18 Bog. gr. 8. Halle, Buchhandl. des Waisenhauses. geh. 2 thlr.

Oberthür, Fr., Idea biblica Ecclesiae Dei. 3 Vol. Neue Aufl. 73 Bog. gr. 8. Sulzbach, v. Seidel. 5 thlr.

Oehme, J. A., geograph. Tabelle vom Königreiche Sachsen in 3 Blättern. Imperialformat. Neustadt a. d. O., Wagner. 6 gr.

Ortloff, Dr. Fr., Grundzüge eines Systems des deutschen Privatrechts mit Einschluss des Lehnrechts. 40 Bog. gr. 8. Jena, Crökersche Buchhandl. 3 thlr.

Ostens Mystenschule. Ein pittoreskes Lehrgedicht über Weisheit u. Thorheit im Geiste des hohen Alterthums. Neue Ausg. 27 Bog. gr. 3. Mannheim, Schwan u. Götz. geh. 1 thlr. 18 gr.

Pahl, J. G., Geschichte von Würtemberg, für das Würtembergische Volk geschrieben. 1s und 2s Bdchen. 18 Bog. 12. Löfflund u. Sohn. geh. 4 Bdchen. 1 thlr. 16 gr.

Pauls, Jean, Briefe an Friedrich Heinrich Jacobi. 12 Bog. 8. Berlin, Reimer. geh. 1 thlr.

Paul Jones, der kühne Seemann und Gründer der amerikanischen Marine. Nach Originalpapieren geschildert. Aus dem Engl. von * r. Neue Ausg. 17 Bog. 8. Leipzig, Wienbrack. 21 gr.

Phillips, Dr. G., Englische Reichs- und Rechtsgeschichte seit der Ankunft der Normannen im J. 1066. nach Christi Geburt. 2r Bd. 31 Bog. gr. 8. Berlin, F. Dümmler. 2 thlr.

Platen, A. Grafen von, Gedichte. 19 Bog. 8. Stuttgart, Cotta. geh. 1 thlr. 20 gr.

Platonis Apologia Socratis ex recensione Fr. A. Wolfii. Praefatus est et varias lectiones annotationesque scholarum in usum add. Fr. H. Willmann. 5 Bog. 8. Lemgo, Meyer. 6 gr.

Rachels, J., deutsche satyrische Gedichte. Neue, verb. und mit dem Leben des Dichters, erklärenden Anmerk. und einem kleinen Glossar verm. Aufl. von H. Schröder. 16 Bog. 8. Altona, Busch. geh. 21 gr.

Rathke, siehe Schriften.

Rechtfertigung der Synglosse, oder: ea doce, quae didicisti. Zur Beleuchtung der in den Göttingischen gelehrten Anzeigen 1827. Nr. 134. gegen die Synglosse erschienenen sogenannten Recensionen. 4 Bog. 8. Carlsruhe, Braun. geh. 8 gr.

Reglement für die Auctions-Commissarien und deren Ausrufer zur Beachtung bei allen ihnen nicht von den Gerichten, sondern von andern Behörden und Privatpersonen übertragenen Auctionen. 3 Bog. 4. Breslau, Gosohorsky. 6 gr.

Reinhold, des seligen Weltweisen, über Religion, Glauben, Wissen, Unsterblichkeit, Wahrheiten und Lehren. Mitgetheilt an seinen Schüler und Verehrer E. Duboc. Nebst einer Zuschrift an Prof. Krug. 10 Bog. 8. Hamburg, Herold. 12 gr.

Reisig, Dr. J., Evangel. Vorträge. 1r Bd. 22 Bog. gr. 8. Aachen, Mayer. 1 thlr. 8 gr.

Richter, M., die Familie Crevecoeur. Historische Erzählung aus den Jahren 1806 u. 7. 17 Bog. 8. Leipzig, Wienbrack. 1 thlr. 6 gr.

— — Nikanor, der Alte von Fronteja. Fortsetzung der Gesch. des Rinaldo Rinaldini. 17 Bog. 8. Ebendas. 1 thlr. 8 gr.

Rincolini, C. E., über Gefängnisskrankheiten. 5½ Bog. 8. Brünn, Trassler. geh. 12 gr.

Digitized by Google

Röhr, Dr., Kann sich ein Rationalist für seine antibiblischen Behauptungen auf einzelne Aussprüche der heil. Schrift berufen, ohne mit ihr und mit seinen eigenen Lehrsätzen in den auffallendsten Widerspruch zu gerathen? Beantwortet durch biblische Beleuchtung einer Predigt. 2¼ Bog. 8. Neustadt a. d. O., Wagner. geh. 4 gr.

Röhr, Dr. J. Fr., Unser Herr als entschiedener Freund der Vernunft in religiösen Dingen. Eine Predigt am Sonntage Oculi 1828 in der Stadtkirche zu Weimar gehalten. 2 Bog. Neustadt, Wagner. geh. 3 gr.

Römhild-Stift. Eine Erzählung aus dem wirklichen Leben. Von der Verfasserin der Erna, Felicitas, Amadea. 2 Thle. 30 Bog. 8. Weimar, W. Hoffmann. 2 thlr. 8 gr.

Rosenberg, K., Vorschule der deutschen Grammatik für Studirende und obere Gymnasienklassen. Ein Versuch zu einer philosoph. krit. Einleitung in das Sprachstudium. 29½ Bog. 8. Berlin, Duncker und Humblot. 1 thlr. 12 gr.

Rossberger, Dr. W. M., histor. dogmatische Darstellung der römischen Rechts-Institutionen im Grundrisse, zum Behuf akademischer Vorlesungen bearbeitet. 13 Bogen 8. Berlin, L. Oehmigke. 1 thlr.

Rudolphi, Dr. K. A., Grundriss der Physiologie. 2r Bd. 2te Abtheil. 26 Bog. gr. 8. Berlin, F. Dümmler. 1 thlr. 20 gr.

Sallustii, C., historiarum fragmenta prout C. Brosaeus ea collegit scholiisque illustravit. Julii Exsuperantii historiarum Sallustii summarium, accedit specilegium fragmentorum Sallustianorum. 11 Bog. 8. Lüneburg, Herold u. W. 8 gr.

Schade, K., Darstellung einer Reihenfolge melodisch-rhythmischer und dynamischer Uebungen, als Beitrag zur Förderung des Gesanges in Volksschulen. 8. Halberstadt, Helm. broch. 5 gr.

Schlegel, A. W. von, kritische Schriften. 2 Thle. 57 Bog. gr. 8. Berlin, Reimer. geh. 4 thlr. 8 gr.

Schlözer, Dr. C. von, Grundriss der Gegenstände, welche in der Theorie der Statistik, so wie in der Geschichte, vorzüglich in Beziehung auf den ethnographischen Theil der letztgenannten Wissenschaft enthalten sind. 6 Bog. 8. Götting. Deuerlich. 10 gr.

Schmalz, E. A. W., Hand- und Hülfsbuch für Cantoren, Organisten, Schullehrer und Schulgehülfen, welche sich die Abfassung der Lebensläufe und kirchlichen Abkündigungen erleichtern wollen. 19 Bogen 8. Sorau, Julien. geh. 1 thlr. 8 gr. no.

Schmid, P., das Naturzeichnen für den Schul- und Selbstunterricht. Fortsetzung zur Anleitung zur Zeichenkunst. 3r Thl. Mit 26 Kupfert. 21 Bog. 8. Berlin, Nicolai. 1 thlr. 12 gr. no.

Schneckenburger, M., über das Alter der jüdischen Proselytentaufe und deren Zusammenhang mit dem johanneischen u. christlichen Ritus etc. 15 Bog. gr. 8. Berlin, F. Dümmler. 1 thlr.

Schneider, G. L., Anklänge für Geist und Gemüth in Darstellungen seiner äussern und innern Welt, aus früherer und späterer Zeit, in Poesie und Prosa. Nr. 1. 10 Bog. gr. 8. Frankf. a. M., Sauerländer. geh. 20 gr. no.

Schöll, M. S. Fr., Geschichte der griech. Literatur von der frühesten mythischen Zeit bis zur Einnahme Constantinopels durch die Türken. Nach der zweiten Aufl. aus dem Französ. übersetzt, mit Berichtigungen und Zusätzen des Verf. und des Uebers. von F. Franz und F. Schwarze. 1r Bd. Bogen A — Ē und 1 — 26. (Rest Bog. 27 bis Ende.) Berlin, Duncker u. Humblot. 2 thlr. 16 gr. Feines Papier geh. 3 thlr.

Digitized by Google

ıonger, J. B., die heilige Bussanstalt, wie sie Christus angeordnet und in seiner Kirche niedergelegt hat. In sechs Fastenpredigten und einer Bussandacht dargestellt. 15 Bog. gr. 8. Erfurt, Keyser. geh. 1 thlr. no.

hoppe, A., die Auswanderer nach Brasilien, oder die Hütte am Gigitonha. Nebst noch andern moralischen und unterhaltenden Erzählungen für die geliebte Jugend von 10 bis 14 Jahren. Mit Kupf. 11 Bog. 12. Berlin, Amelang. geh. 1 thlr. 16 gr.

— kleine Mährchenbibliothek, oder gesammelte Mährchen für die liebe Jugend. 1r Theil. Mit 4 Kupf. 15 Bog. 8. Berlin, Matthisson. geh. 2 Theile. 2 thlr. 16 gr.

:hriften, neueste, der naturforschenden Gesellschaft zu Danzig. 2r Bd. 2r Theil. Mit 3 Kupfern. 17 Bog. 4. Halle, Renger. 2 thlr. Auch unter dem Titel:

athke, Dr. H., Beiträge zur Geschichte der Thierwelt. 4te Abtheilung.

chröder, W. J., Gedichte. 11 Bog. 8. Cöln, Bachem. 16 gr. no.

chulgen, W., kalligraphische Vorlegeblätter. 1s u. 2s Heft, 20 Blätter. 4. Bonn, Habicht. geh. 20 gr.

chultheiss, K. W., freimüthige Worte. Zunächst das protestantische Volksschulwesen Baierns betreffend. 1 Bog. gr. 8. Nürnberg, Riegel u. W. geh. 2 gr.

chweitzer, M. E. L., der Schulfreund. Ein Lesebuch für 8 bis 10jährige Kinder. 8 Bog. 8. Neustadt, Wagner. 3 gr.

chwenken, C. P. T., Darstellung der Gerichtsbarkeit und des Verfahrens der Kurhessischen Polizei-Commissionen als Polizei-Strafgerichte. 16 Bog. 8. Schmalkalden, Varnhagen. geh. 1 thlr.

Schwestern, die, im Königssaale. Ein historischer Roman von Penseroso. 2 Theile. 28 Bog. 8. Leipzig, Wienbrack. 2 thlr.

Scott, W., das Fräulein vom See. Ein Gedicht in 6 Gesängen. Uebersetzt von Ferdinand Haas. 9 Bog. 12. Wien, Gerold. geh. 16 gr. no.

Scurry's, J., eines englischen Matrosen Gefangenschaft, Leiden u. Flucht unter Hyder Ali und Tippo Saib. Geschrieben von ihm selbst. Aus dem Engl. 13 Bog. 8. Darmstadt, Leske. geh. 20 gr.

Solona, Fr. von, Drei Tage am Bord der deutschen Najade. 2 Theile. 54 Bog. 8. Leipzig, Brockhaus. 4 thlr. 12 gr.

Spaziergänge in Rom. Aus dem Engl. mit Zusätzen und Erweiterungen bearbeitet von W. v. Lüdemann. 1r Band. 12 Bog. 12. Dresden, Hilscher. geh. 1 thlr. 8 gr.

Steimmig, R., Erfahrungen und Betrachtungen über das Scharlachfieber und seine Behandlung; und ein Wort über die Belladonna als vermeintliches Schutzmittel dagegen. 5 Bog. gr. 8. Carlsruhe, Braun. 9 gr.

Stöckels, H. F. A., praktisches Handbuch für Künstler, Lackirliebhaber, Vergolder und Anstreicher aller Oelfarben. 8ter Thl. Mit 9 Kupfert. (Des neuen Handbuchs 4ter Theil.) 17 Bog. gr. 8. München, Lindauer. 1 thlr.

Stöckel, H. F. A., allgemeines nützliches Haus- und Kunstbuch zum Gebrauche für Haus- u. Landwirthe, Professionisten, Künstler und Kunstliebhaber. Mit 9 Kpfrtfl. 17 Bog. gr. 8. München, Lindauer. geh. 1 thlr.

Stosch, Dr. A. W. von, Versuch einer Pathologie und Therapie des Diabetes mellitus. 16 Bog. gr. 8. Berlin, Duncker und Humblot. 1 thlr. 4 gr.

Thale, A. vom, Margot Stofflet. Ein histor. romant. Gemälde aus dem Vendeekriege. In 4 Akten für die Bühne bearbeitet. 11 Bog. 8. Berlin, Mittler. geh. 20 gr.

Digitized by Google

Tenneckers, S. von, Rossarzt, oder Handbuch über die Erkenntniss und Kur der gewöhnlichsten Pferdekrankheiten. 1r Bd. 1r u. 2r Theil. 2te Aufl. 49 Bog. gr. 8. Stuttgart, Cotta. 2 thlr. 8 gr.

Thieme, M., kleiner deutscher Ehrentempel, oder das Leben berühmter Deutschen neuerer Zeit. Mit 1 Titelk. 15 Bog. 8. Heidelberg, Engelmann. geh. 1 thlr. 8 gr.

Treasures, the literary, of England. A complete collection of the poetical Master-Pieces of the most celebrated English Poets. Published under the direction of C. Weil. Vol. I. Shakspeare's Master-Pieces. 10 Bog. 8. Stuttgart, Hoffmann. geh. 9 gr.

Ulrich, G. C. J., Lehrbuch der Trigonometrie und Stereometrie. Mit 7 Kpfrtfl. 38 Bog. gr. 8. Göttingen, Deuerlich. 3 thlr.

Uschold, J. N., Handbuch der allgemeinen Geschichte der Staaten des Alterthums in zusammenhängender Erzählung. 1s Buch. 16B. gr. 8. Sulzbach, v. Seidel. 1 thlr.

Veith, J. E., das Friedensopfer in einer Folgereihe katholischer Darstellungen. 13 Bog. 12. Wien, Armbruster. geh. 18 gr.

Vittorio, oder Bekenntnisse eines römischen Improvisatore. Aus der italienischen Handschrift übersetzt von —a—r. 12 Bog. 8. Gera, Heinsius. 1 thlr.

Vittoria Colonna. Eine römische Erzählung aus dem 19ten Jahrh. Nach dem Engl. frei bearbeitet und herausgegeben von O. L. B. Wolff. 1r u. 2r Thl. 8. Gera, Heinsius. 3 Thle. 3 thlr. 6 gr.

Vorstellungen, 60 bildliche, aus der Bibel des Alten u. Neuen Testaments. Mit historischem Texte begleitet von J. R. Zappe. 17 Bog. gr. 8. Wien, Gerold. geh. 6 thlr. no.

Warnkönig, L. A., oratio de jurisprudentia gentium Europaearum una eaque assiduo doctorum commercio excolenda etc. 4½ Bog. gr. 8. Aachen, Mayer. geh. 8 gr. no.

Weber, C. G. E., die Völkerschlacht. Historisches Gedicht in 26 Gesängen. 34 Bog. gr. 8. Berlin, Trautwein. 2 thlr. no.

Weber, Dr. M. J., die Zergliederungskunst des menschlichen Körpers. Zum Gebrauche bei den Secirübungen entworfen. 2te Abtheil. 12 Bog. gr. 8. Bonn, Habicht. 20 gr.

Wendt, Dr. C. E. v., Leitfaden zu Vorlesungen über den bayerischen Civilprozess nach der Ordnung des Cod. jur. bav. jud. etc. Mit 7 Zugaben. 6 Bog. 8. Nürnberg, Riegel u. W. 12 gr.

Wenzel, K., die Heilkräfte des Wasserfenchelsamens, besonders in Lungensuchten, im Psoasabscesse, in äussern Geschwüren u. im Keichhusten u. s. w. 9 Bog. gr. 8. Erlangen, Palm u. Enke. 12 gr.

Wesley's, J., Leben, die Entstehung und Verbreitung des Methodismus. Nach dem Englischen des R. Southey bearbeitet. Herausgegeben von Dr. Fr. A. Krummacher. 2r Bd. 34 Bog. 8. Hamburg, Herold. 1 thlr. 12 gr.

Wilder, J. Ch. J., Lieder und Bilder aus A. Dürers Leben. Zur Feier der Grundlegung des Denkmahls für A. Dürer am 7. Apr. 1828. Mit Kupfern. 5 Bog. gr. 4. Nürnberg, Riegel u. W. geh. 1 thlr. 16 gr.

Zimmermann, Dr. C., die Wiederausrichtung verworfener Gänge, Lager und Flötze. Eine Abhandlung zur Geognosie und Bergbaukunde. Mit 6 Tafeln. 14 Bog. gr. 8. Darmstadt, Leske. geh. 1 thlr. 18 gr.

Digitized by Google

Bibliographischer Anzeiger

der

euesten in Deutschland erschienenen Literatur. 1828. No. 10.

Intelligenzblatt

des allgemeinen Repertoriums

N°. 10.

So eben ist erschienen und durch alle Buchhandlungen es In- und Auslandes zu erhalten:

Jo. Simonis

Lexicon manuale

Hebraicum et Chaldaicum

in veteris Testamenti libros; post

J. G. Eichhornii

curas denuo castigavit, emendavit multisque modis auxit

Dr. Georg. Benedict. Winer.

Editio Quarta.

Auch unter dem besondern Titel:

Lexicon manuale

Hebraicum et Chaldaicum

in veteris Testamenti libros

ordine etymologico descriptum edidit

Dr. Georg. Benedict. Winer.

Lipsiae, 1828.

apud Fridericum Fleischer.

Preis auf Patentpapier 4 Thlr. 12 gr., auf grossem Velinpapier 7 Rthlr.

Diese neue Ausgabe des bekannten Simonis'schen Lexicons hat eine so durchgreifende Umarbeitung erfahren, dass sie mit gleichem Rechte eine neue, selbstständige Arbeit heissen kann. Hauptaugenmerk waren genaue Begrenzung der Begriffe und einfach natürliche Anordnung der Bedeutungen. Während in erster Hinsicht namentlich auf den Umfang und die Synonymik der lateinischen den

Digitized by Google

hebräischen gegenübergestellten Wortbedeutungen eine bei den bisherigen Lexicographen nicht zu findende Sorgfalt gewendet wurde, ist in letzterer eine zu grosse, die Uebersicht nur erschwerende, Zerstückelung vermieden. Vielmehr dient aber zur Förderung der Uebersicht noch ganz besonders die aus Simonis mit den nöthigen, nicht unbedeutenden Verbesserungen beibehaltene etymologische Anordnung des Wörterschatzes. Wer endlich sich die Mühe nehmen will, die alte Ausgabe mit dieser zu vergleichen, wird finden, dass der Verleger, ungeachtet der sehr grossen typographischen Verschiedenheit, dennoch die neue Ausgabe wohlfeiler als die alte liefert.

Stereotypen Ausgabe
des
Corpus juris civilis
in I Band klein Folio.

Von der durch Herrn Reg. Rath und Prof. Dr. Beck besorgten, von Herrn Tauchnitz stereotypirten und von mir verlegten Handausgabe des Corpus juris civilis sind die Institutionen statt eines Probeblattes an die meisten Buchhandlungen versendet worden und liegen daselbst zur Ansicht, und, soweit die Exemplare reichen, zur unentgeltlichen Auslieferung vor. Die Pandekten und somit die ganze erste Abtheilung werden mit Anfange des Jahres 1829, der Codex und die Novellen sammt weiterm Anhange im Laufe desselben Jahres erscheinen. Der Preis des Ganzen wird zwischen Rthlr. 3 — 4 betragen, zahlbar bei Ablieferung der ersten Abtheilung. Es wird mir angenehm seyn, die Bestellungen bald zu erhalten, um danach die Stärke des ersten Abzuges einzurichten.

Leipzig, im August 1828.

Carl Cnobloch.

Bei J. A. Barth in Leipzig ist so eben erschienen:

Lehmann, M. J. G., Schulreden. 1e Abtheilung. gr. 8. brosch. 15 gr.

Die in diesen Reden herrschende Tendenz ist durchgehends auf die höchste Aufgabe gerichtet, die der gelehrte Schulmann in seinem Amtskreise zu lösen hat: auf eine gleichmässige Entwickelung und möglichst hochgesteigerte, harmonische Ausbildung und Gestaltung eines ächt-wissenchaftlichen, von einem sittlich-edeln und christlich-frommen Geiste durch und durch belebten und getriebenen Sinnes und Lebens, bei der unter seinen Augen und Händen heranreifenden Jugend. Wer die treffliche, höchst gewichtige Vorrede gelesen, wird sich sofort zur Anschaffung dieser Reden veranlasst fühlen, und, sey er Lehrer oder Schüler, gewiss nicht verfehlen, sie wiederholend zu lesen und zu studiren.

So eben ist bei mir erschienen und in allen Buchhandlungen zu erhalten:

Drei Tage am Bord der deutschen Najade. Von Fried-

Digitized by Google

rich von Solona. Zwei Theile. 8. 53½ Bogen auf feinem geglätteten Druckpapiere. 4 Thlr. 12 gr.

Leipzig, den 15. Mai 1828.

F. A. Brockhaus.

Erschienen ist und in allen Buchhandlungen zu haben:

Beitrag zur rechtlichen Beurtheilung des Städelschen Beerbungsfalles von dem Oberhofgerichtsrathe Dr. Wenck. gr. 8. geh. 7½ gr.

Gewichtige Worte über einen der wichtigsten und interessantesten Rechtsfälle der neuesten Zeit, beachtungswerth für jeden theoretischen und practischen Juristen.

J. A. Barth in Leipzig.

Anzeige.

Bisher war die Besorgung schwedischer Bücher mit mancherlei Schwierigkeiten verknüpft, dass wir öfters eingegangene Bestellungen uneffectuirt lassen mussten. Den Freunden der schwedischen Literatur machen wir deshalb hiermit die Anzeige, dass wir in Folge angeknüpfter Verbindungen nunmehr im Stande sind, nicht nur etwaige uns zukommende Aufträge billig zu besorgen, sondern auch, da wir ein Lager der besten und gangbarsten Werke unterhalten, prompt zu liefern.

Stralsund, im Aug. 1828.

Löfflersche Buchhandlung.

Bei J. A. Barth in Leipzig ist so eben erschienen:

Laun, Fr., Gedichte. Ausgabe letzter Hand. 8. brosch.
feines Velin-Druckp. Rthlr. 1.
feines franz. Velin — 1. 6. Gr.

— — Wiederklänge von Leben und Kunst. 3 Theile. 8.
feines Velin-Druckp. Rthlr. 3

Bibliographischer Anzeiger.

Allerlei, buntes, in merkwürdigen und unterhaltenden Geschichten, biographischen Skizzen, abenteuerlichen Erzählungen etc. Nebst Recepten zur Land- und Hauswirthschaft. 5r Bd. (Auch Volkskalender a. d. Jahr 1828.) 8 Bog. 8. Magdeburg, Rubach. geh. 6 gr.

Aniello, S., Burg Löwenstein, oder der Sturz der Bundesritter von der eisernen Krone. Rittergeschichte aus der Zeit der Vehme. 3 Thle. 43 Bog. 8. Quedlinburg, Basse. 3 thlr.

Apollonius von Praga, zwei Bücher vom Raumschnitt. Ein Versuch in der alten Geometrie von A. Richter. Mit 9 Kupfertafeln. 8 Bog. 8. Halberstadt, Brüggemann. 12 gr.

Digitized by Google

Bachwell, die Branntweinbrennerei nach einer verbesserten Gährungsart, durch welche ein Fünftheil mehr gewonnen wird. Mit 1 Kupfer. 14 Bog. 8. Dresden, Walther. geh. 18 gr.

Barkhausen, Dr. G., Beobachtungen über den Säuferwahnsinn oder das Delirium tremens. 16 Bog. gr. 8. Bremen, Heyse. 1 thlr. 8 gr.

Barth, M. C. G., süddeutsche Originalien, Bengel, Oettingen, Flattich. In Fragmenten gezeichnet von ihnen selbst. 5 Bog. 8. Stuttgart, Löfflund u. Sohn. geh. 6 gr.

Barthelemy, J. J., Reise des jungen Anacharsis durch Griechenland in der Mitte des 4ten Jahrhunderts vor der christlichen Zeitrechnung. Neu aus dem Französ. übersetzt von Chr. A. Fischer. 1s Bdchen. 6½ Bog. 16. Mainz, Kupferberg. geh. 10 gr.

Bauer, Fr., Handbuch der schriftlichen Geschäftsführung für das gemeine Leben. Enthaltend alle Arten von Aufsätzen, welche in den mancherlei Verhältnissen der Menschen vorkommen. 4te, verb. Aufl. 14 Bog. 8. Quedlinburg, Basse. 16 gr.

Beatson, A., neues Ackerbausystem ohne Dünger, Pflug und Brache. Ins Deutsche übersetzt von G. F. Heumann. Nebst 8 Kupfertafeln. 7 Bog. gr. 8. Ilmenau, Voigt. 12 gr.

Beckio, J. R. G., Auctarium lexici latino-graeci manualis ex optimis scriptoribus graecis collectum. 4 Bog. 8. Leipzig, Hinrichs. 6 gr.

Beer, P., Handwörterbuch der deutschen Sprache. Mit besonderer Beziehung auf ihre gleichnamigen (homonymen), sinnverwandten (synonymen) und uneigentlichen (tropischen) Ausdrücke. Nach den Wörterfamilien geordnet, zunächst für angehende Schullehrer u. reifere Schüler. 35 Bog. gr. 8. Wien, Sollinger. geh. 3 thlr.

Behrendt, J. J., Sammlung ein-, zwei-, drei- und vierstimmiger Kirchen- und Schullieder, Motetten etc., für Volksschulen und Seminarien gesammelt und nach Ziffern und Noten eingerichtet. 2 Thle. 59 Bog. 4to. Glogau, Heymann. 2 thlr. 12 gr.

Bernhardt, Fr. K., Elementarbuch der deutschen Sprache, oder Anleitung und methodisch geordneter Stoff zu deutschen Sprach-, Lese- und Recitir-Uebungen. 17 Bog. 8. Coblenz, Hölscher. 14 gr.

Bernhard, Herzog zu Sachsen-Weimar-Eisenach, Reise durch Nord-Amerika in den Jahren 1825 und 1826. Herausgegeben von H. Luden. 2 Thle. Mit Vignetten, Kupfern, Karten u. Plänen. 42 Bog. gr. 8. Weimar, W. Hoffmann. 6 thlr. no.

Berthoud, F., die Kunst, mit Pendel- und Taschenuhren umzugehen und sie zu reguliren, nebst einem Anhange über die Regeln, Vergleichungen, Berechnungen etc., welche man beim Gebrauche der astronomischen Uhren anzuwenden und was man sonst dabei zu beobachten hat. Nach der fünften französ. Original-Ausgabe. Mit 5 Kupfern. 7 Bog. 8. Ilmenau, Voigt. 12 gr.

Binterim, A. J., Rede bei der Feierlichkeit der ersten heiligen Communion der Kinder gehalten. Nr. 7. 1 Bog. gr. 8. Coln, Dumont-Schauberg. geh. 2 gr.

Blumauer, K., Orakel des Geistes und Herzens für Lehre u. Leben, insbesondere für Freundschaftsbücher. 20 Bog. 12. Magdeburg, Rubach. geh. 1 thlr. 6 gr.

Boeckhius, A., Corpus inscriptionum graecarum. Vol. I. Fasc. 3. 70 Bog. Folio. Berlin, Reimer. 5 thlr. 16 gr. netto.

Bohtz, A. G., de Aristophanis Ranis Dissertatio. 4 Bog. 4to. Gotha, Fr. Perthes. 8 gr. netto.

Brettner, H. A., Leitfaden der Physik beim Unterrichte derselben auf Gymnasien. 12 Bog. 8. Breslau, Max u. Comp. 16 gr.

Brunton, siehe Mitis.

Digitized by Google

ındesritter, die, von der eisernen Krone, oder die geheimen Reisenden. Eine Rittergeschichte aus den Zeiten des Vehmgerichts. Vom Verf. der Ritter von der goldenen Binde. 2 Thle. 33 Bog. 8. Quedlinburg, Basse. 2 thlr. 8 gr.

astelli, J. F., Logogryphen-Ungeheuer, oder 400 Räthsel in Einem. 5 Bog. 16. Wien, Tendler. geh. 12 gr.

- — **Auflösungen zu denselben.** ½ Bog. 16. Ebend. geh. 2 gr.

- — **Gedichte in niederösterreichscher Mundart. Sammt allgemeinen grammatischen Andeutungen über den niederösterr. Dialect überhaupt und einem Idioticon.** 17 Bog. gr. 8. Ebendas. geh. 1 thlr. 12 gr.

Civil-Waisen-Versorgungsanstalt, die, zu Potsdam, für die Städte Berlin, Potsdam und den Potsdamer Regierungs-Bezirk, ihr Zweck, ihre Einrichtung, ihr gegenwärtiger Zustand und ihre Statuten. 8 Bog. 8. Potsdam, Riegel. geh. 8 gr. netto.

Charles, A. de St., fasslicher Unterricht der Regeln des Geschlechts der franz. Wörter und die Ausnahmen davon sogleich ohne Hülfe eines Dictionnaire's aufzufinden und zu erkennen. 3 Bog. 8. Ebendas. geh. 6 gr.

Chateauneuf, A. H., die Favoritinnen der Könige von Frankreich seit Agnes Sorel. Nach den glaubwürdigsten Quellen. Aus dem Französ. 2 Thle. 33 Bog. 8. Quedlinburg, Basse. 2 thlr. 4 gr.

Ciceronis, M. T., ut ferunt, Rhetoricorum ad Herennium libri IV. Ejusd. de inventione rhetorica libri II. Editionem Graevio-Burmannianam in Germania repetendam curavit suasque notas adjecit Fr. Lindemannus. 49 Bog. gr. 8. Leipzig, Hinrichs. 3 thlr. 20 gr.

Daras, K. F., Philotekuos, oder Belehrung und Unterhaltung in neuen Erzählungen, Fabeln und Mittheilungen aus der Naturbeschreibung. Ein Lesebuch für gute Kinder. Mit 14 Kupfern. 3 Bog. 12. Leipzig, Magazin für Industrie u. L. geh. 18 gr.

Denkwürdigkeiten des Don Juan van Halen, Chef des Generalstabes bei einer Division der Armee Mina's in den Jahren 1822 u. 1823. 2ter Theil. Aus dem Französ. übersetzt von F. F. Oechsle. 16 Bog. 8. Stuttgart, Löfflund. u. Sohn. geh. 1 thlr.

Desruelles, H. M. J., Abhandlung über den Keichhusten, nach den Grundsätzen der physiologischen Lehre verfasst. Eine von der medicinischen Gesellschaft zu Paris gekrönte Preisschrift. Aus dem Französ. übersetzt und mit Anmerkungen begleitet von G. von dem Busch. 21 Bog. gr. 8. Bremen, Heyse. 1 thlr. 16 gr.

Dilschneider, siehe Musterlese.

Döring, M., Geschichte der vornehmsten Mönchsorden. 2 Bdchen. 18 Bog. Dresden, Hilscher. geh. 21 gr.

Doussin-Dubreuil, J. L., Verrichtungen der Haut und der aus Störung derselben entstehenden schweren Krankheiten. Nebst einem Anhange über die Bereitungsart und den Gebrauch der kalten, warmen und Dampfbäder. Für Aerzte und Nichtärzte nach dem Französischen bearbeitet von J. C. Fleck. 8 Bog. gr. 8. Ilmenau, Voigt. 12 gr.

Ebert, K. E., Dichtungen. 2 Bde. 2te, verm. Aufl. 32 Bog. 8. Prag, Calve. geh. 2 thlr.

Eberhard, A. G., der erste Mensch und die Erde. 7 Bog. 16. Halle, Renger. geh. 1 thlr.

Ehegatte, der, in Vermögens-Angelegenheiten nach der Bestimmung des Preuss. Landrechts. Ein Haus- und Hülfsbuch für Ehegatten und insbesondere für Familienväter. 11 Bog. 8. Berlin, Rücker. geh. 12 gr.

Endlicher, S. L., Prisciani Grammatici de laude Imperatoris Ana-

Digitized by Google

stasii et de ponderibus et mensuris carmina. 11 Bog. gr. 8. Wien, Schalbacher u. Comp. geh. 1 thlr. 8 gr.

Eiselen, Dr. J. F. G., Handbuch des Systems der Staatswissenschaften. 21 Bog. gr. 8. Breslau, Max u. Comp. 1 thlr. 12 gr.

Erasmi, D. R., Colloquia. Ad fidem optimorum exemplorum denuo edita cum scholiis selectis variorum. Curavit G. Stallbaum. 29 Bog. gr. 8. Leipzig, Hinrichs. 1 thlr. 8 gr.

Erhard, Dr. H. A., Ueberlieferungen zur vaterländ. Geschichte alter und neuer Zeiten. 3tes Heft. 10 Bog. 8. Magdeburg, Rubach. geh. 15 gr.

Erheiterungen für Alt und Jung. Ein Lesebuch zur angenehmen Belehrung und nützlichen Unterhaltung. 1ster Band. 16 Bog. 8. Nürnberg, Fr. Campe. geh. 20 gr.

Ernesti, Dr. J. H. M., neues theoret. prakt. Handbuch der schönen Redekünste für die obern Classen der gelehrten Schulen. 1r Theil. Dichtkunst. 5te Aufl. 40 Bog. gr. 8. München, Fleischmann. 2 thlr.

Feisser, J. E., Dissertatio historico-theologica inauguralis de vita Basilii magni. 8 Bog. gr. 8. Gröningen, van Boekeren. geh. 14 gr.

Ficinus, Dr. H., Optik, oder Versuch eines folgerechten Umrisses der gesammten Lehre vom Lichte, wie sie dem gegenwärtigen Stande unserer physiologischen und physikalischen Kenntnisse angemessen ist. Mit Kupf. 6 Bog. 12. Dresden, Hilscher. geh. 12 gr.

— — Physik, allgemein fasslich dargestellt. 2 Bdchen. mit 4 Kupfert. 16 Bog. 12. Ebendas. geh. 18 gr.

Fiedler, F., der Destillateur und Liqueurfabrikant, oder gründliche Anweisung, alle Sorten Branntweine und Liqueure zu fertigen, nebst den dazu gehörigen Färbemitteln. 6 Bog. 8. Leipzig, Mag. für Industrie u. L. geh. 8 gr.

Fischer, C. A., neuestes Gemälde von Wiesbaden und Schwalbach, zum Gebrauch der Kurgäste bestimmt. 5 Bog. 16. Frankf. a. M., Fr. Wilmans. geh. 16 gr.

Fischer, N. W., über die Natur der Metallreduction auf nassem Wege. Veranlasst durch die Untersuchung des Dr. Wetzlar über diesen Gegenstand. 3 Bog. 8. Breslau, Max u. Comp. 6 gr.

Florians sämmtliche Werke. Neu übersetzt von L. G. Förster. 5ter Bd. 6 Bog. 16. Quedlinburg, Basse. geh. 9 gr.

Fontenelle, J., theoret. prakt. Handbuch der Oelbereitung und Oelreinigung, nebst einer Darstellung der Gasbeleuchtung. Aus dem Französ. übersetzt von G. Haumann. Mit 5 lithogr. Tafeln. 23 Bog. 8. Ilmenau, Voigt. 1 thlr. 6 gr.

Frank, C., die Freischaar in den Karpathen. Roman aus der ersten Hälfte des 18ten Jahrh. 2 Thle. 28 Bog. 8. Quedlinburg, Basse. 2 thlr. 4 gr.

Freisleben, J. C., Magazin für Oryktographie von Sachsen. Ein Beitrag zur mineralogischen Kenntniss dieses Landes und zur Geschichte seiner Mineralien. 1s Heft. 11 Bog. gr. 8. Freiberg, Craz u. Gerlach. geh. 18 gr.

Friedrich, M. C. G., Andeutungen und Materialien zu Trau- und Leichenreden für Prediger auf dem Lande. 2s Bdchen. Abdankungen. 9 Bog. 8. Meissen, Gödsche. 11 gr.

— — 3tes Bdchen. Leichenreden. 11 Bog. 8. Ebendas. 14 gr.

Friess, J. G., theoret. prakt. Lehrbuch der hochdeutschen Sprache für den Schul- und Selbstunterricht. 17 Bog. gr. 8. Augsburg, Wolff. 1 thlr.

Fröhlich, C. F., die Rächer, oder die Zerstörung der Sachsenburg. Histor. romant. Gemälde der Vorzeit. Neue, wohlfeilere Ausgabe. 15 Bog. 8. Nordhausen, Fürst. geh. 21 gr.

Digitized by Google

Fromm, J. A., 160 erprobte Kunststücke und Mittel für Liebhaber der Physik, Künstler, Landwirthe und Handwerker. Herausgegeben von seinem Sohne. Neue, wohlfeilere Ausg. 26 Bog. 8. Dresden, Arnold. geh. 18 gr.

Fuchs, Dr. C. H., historische Untersuchung über Angina maligna und ihr Verhältniss zu Scharlach und Croup. 11 Bog. gr. 8. Würzburg, Etlinger. geh. 16 gr.

Gass, Dr. J. C., über den Relig. Unterricht in den obern Classen der Gymnasien. 7 Bog. 8. Breslau, Max u. Comp. 12 gr.

Geheimnisse, die, der Weiber, oder über Zeugung, Empfängniss, Schwangerschaft, Geburt, Wochenbette und Behandlung der Neugebornen. 3te, verb. Aufl. mit 3 Kupfern. 18 Bog. 8. Nürnberg, Bauer und Raspe. geh. 12 gr.

Gehrig, J. M., sonn- und festtägliche Predigten und Homilieen, nebst einigen Gelegenheitsreden und einem Curse Fastenpredigten, gehalten im J. 1824. 2 Thle. Mit dem Portrait des Verf. 2te Aufl. 33 Bog. 8. Würzburg, Etlinger. 1 thlr. 8 gr.

Geister, die, auf Felsthal, oder der Knappe Kuno. Geistergesch. des 11ten Jahrhunderts. 2 Thle. 28 Bog. 8. Quedlinburg, Basse. 2 thlr.

Gellerts, C. F., sämmtliche Fabeln und Erzählungen in 3 Büchern. Neueste Orig. Ausg. Mit 13 Kupf. nach Ramberg. 13 Bog. gr. 8. Leipzig, Hahn. geb. 1 thlr. 16 gr.

Geschichte der Verbreitung des Protestantismus in Spanien und seine Unterdrückung durch die Inquisition im 16ten Jahrhundert. Aus dem Französ. 7 Bog. gr. 8. Leipzig, Hinrichs. geh. 12 gr.

Glatz, J., Theone. Ein Geschenk für gute Töchter zur Weckung und Veredlung ihres sittlichen und religiösen Gefühls. 2 Bde. 4te Aufl. 33 Bog. 8. Frankf. a. M., Fr. Wilmans. geh. 2 thlr.

Glaube, Liebe, Hoffnung. Gesänge von Harms, Klopstock, Stolberg, Göthe, Schiller, Schreiber, Niemeyer, Herder etc. Ein Andachtsbuch für Gebildete aus allen Ständen. 3te, verm. Aufl. 12 Bog. 8. Quedlinburg, Basse. geh. 20 gr.

Goebel, Dr. F., pharmaceutische Waarenkunde. Mit illum. Kupf. 1r Bd. 3s Heft. Mit 4 Kupfert. 5 Bog. gr. 4. Eisenach, Bärecke. geh. 1 thlr. 8 gr. netto.

Göthe, über Kunst und Alterthum. 6ter Bd. 2tes Heft. 13 Bog. 8. Stuttgart, Cotta. geh. 1 thlr. 12 gr.

Goldsmith, O., der Landprediger von Wakefield. Eine Erzählung. Aus dem Engl. übertragen von C. v. S. 2 Thle. 30 Bog. 8. Quedlinburg, Basse. 2 thlr.

— Poetical Works. With an account of the life and writings of the Author. 3 Bog. 12. Nürnberg, Fr. Campe. geh. 6 gr.

Gourgaud, Geschichte Napoleons und der grossen Armee im Jahre 1812; oder Zusätze u. Berichtigungen zu dem Werke des Generals Grafen v. Ségur. Aus dem Französ. übersetzt von E. S. 3s Bdchen. 4 Bog. 16. Quedlinburg, Basse. geh. 9 gr.

Gräffer, Fr., Nebenstunden, geschichtlichen und literarischen Inhalts; nämlich kleine histor. Memoiren u. Nachweisungen, Lebenszüge und Notizen, Einfälle und Meinungen über Welt und Literatur etc. 11 Bog. 12. Wien, Sollinger. geh. 20 gr.

Grattenauer, Dr., Aphorismen über Thierquälerei. Zur Beurtheilung der Urtheile über die Menagerie des Herrn v. Dinter. 1 Bogen in 12. Breslau, Gruson u. Comp. geh. 4 gr.

Grauert, G. H., Trogi Pompeii historiarum Philippicarum Prologi. In usum scholarum de veteris aevi historia suarum. 2 Bog. 8. Münster, Coppenrath. geh. 4 gr.

Digitized by Google

Grey, Th., Poetical Works. With an account of the life and writings of the Author. 3 Bog. 12. Nürnberg, Fr. Campe. geh. 6 gr.

Griechenland und die Griechen. Nach dem Engl. bearbeitet von W. A. Landau. 2te, wohlfeilere Aufl. 7 Bog. 8. Dresden, Arnold. geh. 9 gr.

Grosser, J. E., 100 Theater-Anekdoten für gebildete Freunde des Witzes und der fröhlichen Laune. 1stes Bdchen. 4 Bog. 8. Breslau, Gruson u. Comp. geh. 8 gr.

— — 300 Denksprüche und goldne Lehren. Für Kinder u. Kinderfreunde gesammelt. 3te, verb. Auflage. 2½ Bog. 8. Ebendas. geh. 6 gr.

Günther, J. A., Geschichte und Einrichtung der Hamburgischen Rettungsanstalten für im Wasser verunglückte Menschen. Mit 6 Kupfert. 10 Bog. 8. Hamburg, Herold. geh. 12 gr.

Gütle, J. C., chemische und technol. Arbeiten und Erfahrungen, enthaltend richtige Angaben und Vorschriften zu chemisch-technischen Präparaten, der Fertigung vieler Kunst- und Luxusartikel etc. 3 Thle. Mit Kupf. 60 Bog. 8. München, Lindauer. geh. 2 thlr.

Guillaud, M. J. J. V., Grundzüge der Physik, angewendet auf Künste u. Gewerbe. Aus dem Französ. übersetzt von L. H. A. Hoyer. Mit 3 Kupfert. 26 Bog. gr. 8. Weimar, Industr. Compt. geh. 1 thlr. 21 gr.

Haller, J., Handbuch für Reisende in dem ehemal. fränkischen Kreise, oder in dem baierschen Ober- und Unter-Main- und in dem Rezatkreise etc. Mit 1 Karte und 4 Titelkupfern. 27 Bogen. gr. 8. Heidelberg, Engelmann. geh. 2 thlr. 16 gr.

Handbuch, kurzes praktisches, der Buchdruckerkunst in Frankreich. Aus dem Französ. des M. Brun übersetzt und mit Zusätzen, Anmerkungen und Zeichnungen begleitet von W. Hasper. 17 Bog. 8. Carlsruhe, Braun. 1 thlr. 18 gr.

Hanno, R., Vorreden meines Vetters. 10 Bogen 8. Heidelberg, Groos. geh. 1 thlr.

Harnier, Dr. R., Résumé d'analyse et d'expérience sur la nature et l'usage des eaux minérales de Pyrmont. 15 Bog. 8. Hannover, Hahn. geh. 1 thlr.

Hase, Dr. H., classische Alterthumskunde. 2 Bdchen. 21 Bog. 8. Dresden, Hilscher. geh. 18 gr.

Hasenkamp, C. H. G., Katechismus des Evangeliums. 8 Bog. gr. 8. Bremen, Heyse. 6 gr.

Hasse, L., die früher und zum Theil noch herrschenden merkwürdigsten Arten des religiösen Aberglaubens, mit einigen Bemerkungen zur Beförderung wahren Christenthums. 7 Bog. 8. Ilmenau, Voigt. 10 gr.

Heilingbrunner, A., die Schulgesetze, oder Anweisung zu einem ordentlichen und gesitteten Betragen für Schulkinder in ihren verschiedenen Verhältnissen; erklärt und durch lehrreiche Erzählungen erläutert. Mit einer Vorrede begleitet von M. Zeheter. 2te, verb. Aufl. 9 Bog. 8. München, Fleischmann. 4 gr.

Heinsius, Dr. Th., Teut, oder theoret. prakt. Lehrbuch der gesammten deutschen Sprachwissenschaft. 3r Theil. 4te, verb. Aufl. 17 Bog. 8. Berlin, Duncker und Humblot. 18 gr.

Auch unter dem Titel:

— — Der Redner und Dichter, oder Anleitung zur Rede- und Dichtkunst.

Henke, Dr. A., Zeitschrift für die Staats-Arzneikunde. 9tes Ergänzungsheft. 24 Bog. gr. 8. Erlangen, Palm und Enke. geh. 1 thlr. 16 gr. netto.

Digitized by Google

arius, J., Coulissenblitze, in Anekdoten, Schwänken, Schnurren und witzigen Einfällen auf Theater und Schauspieler geschleudert. 1e und 2e Schleuder. Mit illum. Kupf. 4 Bog. 16. Meissen, Gödsche. geh. 9 gr.

ldebrand, C., Fürst Skanderbeg der Unüberwindliche, oder der furchtbare Aufstand der Albanier gegen den Sultan Amurath. Ein Gräuel- und Schreckensgemälde aus dem 15ten Jahrhundert. 2 Thle. 29 Bog. gr. 8. Quedlinburg, Basse. 2 thlr. 4 gr.

ichsten, E., deutsches Lesebuch für die untern Classen der Gymnasien und höhern Stadtschulen. 15 Bog. gr. 8. Coblenz, Hölscher. 14 gr.

örter, s. Journal.

offbauer, Dr. J., Heimathliebe eines Steyermärkers. Eine Sammlung vaterländischer Dichtungen. 4 Bog. 12. Grätz, Damian u. Sorge. geh. 9 gr.

olm, F., Lustspiele. 1) Die Irrungen. 2) Die Brautfahrt. 12 Bogen. 8. Nürnberg, Fr. Campe. geh. 20 gr.

omeri Odyssea graece. Edidit et annotatione perpetua illustravit E. Loewe. Tom. I. 37 Bog. 8. Leipzig, Kayser. 2 Thle. 2 thlr. 8 gr.

oratius, Q. Fl., Episteln, erklärt von Fr. E. Schmid. 1ster Thl. 30 Bog. gr. 8. Halberstadt, Brüggemann. 2 thlr.

uber, V. A., Skizzen aus Spanien. 29 Bog. 8. Göttingen, Vandenhöck u. Ruprecht. geh. 2 thlr.

udtloff, J. M. H., Schönschriften zum Gebrauche für Schulen, so wie für Jeden, der eine geschmackvolle und gewandte Handschrift zu erlernen wünscht. 9 Blatt Querfol. Berlin, Natorff u. Comp. geh. 10 gr. netto.

umergrün. 1 Bog. 12. Breslau. Gruson u. Co. geh. 4 gr.

usel, die. Eine Sammlung vermischter Dichtungen von A. Schumacher u. J. C. Peppert. 1r Bd. 9 Bog. 12. Wien, Sollinger. geh. 20 gr.

ournal des Rheinländischen Weinbaues für denkende Oekonomen. Herausgegeben in Verbindung mit Mehrern von J. Hörter. 2s Hft. Mit einer Abbildung. Jahrg. 1828. 5 Bog. gr. 8. Coblenz, Hölscher. geh. 10 gr.

ugend, deutsche, in weiland Burschenschaften und Turngemeinden. Materialien zu dem verheissenen ersten Theile der Fragmente aus dem Leben des Abenteurers F. G. Wit, genannt v. Döring. Mit Bezugnahme auf des Herrn Majors von Lindenfels freisinnige Bemerkungen über den 2ten Theil dieser Fragmente. 7 Bog. 8. Magdeburg, Heinrichshofen. geh. 12 gr.

ulius, Dr. N. H., Vorlesungen über die Gefängniss-Kunde, oder über die Verbesserung der Gefängnisse und sittliche Besserung der Gefangenen, entlassenen Sträflinge u. s. w. Mit 38 Beilagen und 4 Steindrücken. 34 Bog. gr. 8. Berlin, Stuhr. geh. 3 thlr. 8 gr.

älber, J. G., der Sectengeist, oder das Urchristenthum der Christen. 10 Bog. 8. Erlangen, Palm. 8 gr.

aterkamp, Dr. Th., Denkwürdigkeiten aus dem Leben der Fürstin Amalie von Gallitzin, gebornen Gräfin von Schmettau, mit besonderer Rücksicht auf ihre nächsten Verbindungen Hemsterhuys, Fürstenberg, Overberg u. Stolberg. Mit den Bildnissen der Fürstin, Fürstenbergs u. Overbergs. 21 Bog. gr. 8. Münster, Theissing. geh. 1 thlr. 12 gr.

ern, V. Ritter von, Beobachtungen und Bemerkungen aus dem Gebiete der praktischen Chirurgie. Mit 1 Kupfertaf. 22 Bog. gr. 8. Wien, Sollinger. geh. 2 thlr.

Koch, J. Fr. W., Elementarbuch der Schachspielkunst. 18 Bog. 8. Magdeburg, Creutz. geh. 1 thlr.

Komplimentirbuch, neues, oder Anweisung, in Gesellschaften und den gewöhnlichsten Verhältnissen des Lebens höflich und angemessen zu reden, und sich anständig zu betragen u. s. w. Ein nützliches Hand- u. Hülfsbuch für junge und ältere Personen beiderlei Geschlechts. Vierte, verb. Aufl. 8 Bog. 8. Quedlinburg, Ernst. geh. 10 gr.

Krug, über das Verhältniss protestantischer Regierungen zur päpstlichen. Ein dikäopolitischer Versuch. (Aus der Minerva besonders abgedruckt.) 3¼ Bog. 8. Jena, Bran. geh. 6 gr. netto.

Kuhn, G. J., die Reformatoren Berns im 16. Jahrhundert. Nach dem Berner'schen Mausoleum umgearbeitet. 30 Bog. gr. 8. Bern. (Erlangen, Palm u. Enke). 1 thlr. 16 gr. netto.

Kühne, E. T., Gallicismen nebst Ausdrücken und Redensarten des gemeinen Lebens. Herausgegeben für solche, welche französisch richtig schreiben und sprechen lernen wollen, ohne Germanismen einzumischen. Zweite Aufl. 14 Bog. 8. Cassel, Bohné. geh. 12 gr.

Lallemand, F., Beobachtungen über die Krankheiten der Harnwerkzeuge. Aus dem Französischen übersetzt u. mit Anmerkungen begleitet von A. W. Pestel. 2r Bd. 17 Bog. gr. 8. Leipzig, Magazin für Ind. u. L. 1 thlr.

Lampert, J. W. F., kleine Vor- u. Nebenschule in religiös-sittlichen Denksprüchen und geographisch-geschichtlichen Reimen. Lieben Müttern zum Selbstunterricht ihrer Kleinen geweiht. 7 Bog. 8. Nürnberg, F. Campe. geh. 12 gr.

Laun, Fr., Gedichte. Ausgabe letzter Hand. 17 Bog. 8. Leipzig, Barth. geh. 1 thlr.

Lehmann, M. J. G., Schulreden. 1e Abthlg. 9½ Bog. gr. 8. Leipzig, Barth. geh. 15 gr.

Lenning, C., Encyklopädie der Freymaurerei, nebst Nachrichten über die damit in wirklicher oder vorgeblicher Beziehung stehenden geheimen Verbindungen in alphabetischer Ordnung. Durchgesehen, u. mit Zusätzen vermehrt herausgegeben von einem Sachkundigen. 3r Bd. 50 Bog. gr. 8. Leipzig, Brockhaus. geh. 4 thlr.

Lichtwer's, M. G., Schriften. Herausgegeben von seinem Enkel E. L. M. von Pott. Mit einer Vorrede und Biographie Lichtwer's von Fr. Cramer. 11 Bog. 16. Halberstadt, Brüggemann. geh. 16 gr.

Liederbuch, neues, für frohe Gesellschaften, enthaltend die besten deutschen Gesänge zur Erhöhung geselliger Freuden. Fünfte, verm. Aufl. 11 Bog. 12. Nürnberg, Fr. Campe. geh. 16 gr.

Liederkranz, neuester und allgemeiner, eine Sammlung der beliebtesten Gesellschafts- u. Trinklieder, Quodlibets, Operngesänge, Trinksprüche u. Punschpredigten. Für fröhliche Gesellschaften. 12 Bog. 8. Nordhausen, Fürst. geh. 12 gr.

Link, Dr. H. F. u. F. Otto, Abbildungen neuer und seltener Gewächse des königl. botanischen Gartens zu Berlin, nebst Beschreibung und Anleitung, sie zu ziehen. 1r Bd. 2s Hft. Mit 6 illum. Kpfrn. 1½ Bog. 4. Berlin, L. Oehmigke. 1 thlr. 12 gr.

Linnaei, C., Systema vegetabilium. Editio XVI. curavit C. Sprengel. Vol. V. sistens Indicem generum, specierum et synonymorum, auctore A. Sprengel. 47 Bog. gr. 8. Göttingen, Dieterich. 3 thlr. 8 gr.

Lips, Dr. A., der Krieg in Osten aus dem Gesichtspuncte des

Digitized by Google

Rechts, der Civilisation und der Politik betrachtet. 6 Bog. gr. 8. Nürnberg, Riegel u. W. geh. 12 gr.

Lüdemann, W. von, Venedig wie es war und wie es ist. 11 Bog. 16. Dresden, Hilscher. geh. 1 thlr. 12 gr.

— — — Geschichte der Kupferstecherkunst und der damit verwandten Holzschneide- u. Steindruckkunst. 4½ Bog. 12. Dresden, Hilscher. geh. 9 gr.

— — — Geschichte der Architektur. 9 Bog. 8. Dresden, Hilscher. geh. 12 gr.

— — — Geschichte der Malerey u. Zeichenkunst. 8 Bog. 12. Dresden, Hilscher. geh. 12 gr.

Maurer, W., geschichtliche Darstellungen verschiedener Unglücksfälle zur Belehrung und Warnung der unerfahrnen Jugend. Ein Geschenk- und Preisbuch. Mit 4 illum. Kupfern, 8 Bogen. 8. Passau, Pustet. geh. 12 gr.

Mende, Dr. L., Beobachtungen und Bemerkungen aus der Geburtshülfe und gerichtlichen Medicin nebst fortlaufenden Nachrichten über die Ereignisse in der königl. Entbindungsanstalt in Göttingen. Eine Zeitschrift. 5s Bdchn. 19 Bog. gr. 8. Göttingen, Dieterich. geh. 1 thlr. 8 gr.

A. u. d. T.

Zeitschrift für Geburtshülfe in ihrer Beziehung auf die gerichtliche Medicin u. s. w. 2s Hft.

Mennais, F. de la, Gefahren der Welt für das jugendliche Alter. Ein Geschenk für Kinder bei der ersten Kommunionfeier. Aus dem Französischen übersetzt von P. Sch. 1 Bog. 16. Cöln, Dumont-Schauberg. geh. 2 gr.

Mertens, J. L. E., Wie soll der Seelsorger durch seine Predigten auf die Gemeinde wohlthätig wirken? Eine Abhandlung. 5½ Bog. 8. Cöln, Dumont-Schauberg. geh. 4 gr.

Metternich, M., vollständige Theorie der Parallellinien, oder geometrischer Beweis des 11ten Euklidschen Grundsatzes. Zweite, umgearbeitete Auflage, mit 1 Figurentafel. 5 Bog. 8. Mainz. (Coblenz, Gelehrten BH.) geh. 9 gr.

Mineralquellen, die, zu Kaiser-Franzensbad bei Eger. Historisch-medicinisch dargestellt von Dr. E. Osann und physikalisch-chemisch untersucht von Dr. B. Trommsdorff. Zweite, vermehrte Aufl. Mit 1 Steindruck. 18 Bog. gr. 8. Berlin, F. Dümmler. geh. 1 thlr. 12 gr.

Mitis, J. Edlen von, Handbuch der populären Mechanik. Nach R. Brunton's Compendium of Mechanics bearbeitet. Mit 3 Kpfrtfln. 12 Bogen. gr. 8. Wien, Sollinger. geh. 1 thlr.

Mittel, die zuverlässigsten und billigsten, gegen Gicht, Rheumatismus, Krätze, Taubheit, Augenkrankheiten u. s. w., wie auch Mittel, die weibliche Schönheit zu erhalten und wieder herzustellen. Aus den Schriften der berühmtesten französischen und deutschen Aerzte zusammengetragen von X. Y. Z. Zweite, verm. Aufl. 7 Bog, 8. Quedlinburg, Ernst. geh. 9 gr.

— — die bewährtesten Mittel gegen alle Fehler des Magens und der Verdauung, so wie auch gegen Schnupfen, Brustverschleimung, Bluthusten, Darrsucht, Würmer, Urinbeschwerden und andere Krankheiten das menschlichen Körpers u. s. w. Dritte, umgearb. Aufl. 7 Bog. 8. Quedlinburg, Ernst. geh. 10 gr.

Mittheilungen, militairische, herausgegeben von J. v. Xylander u. L. Kretschmar. 11 Bd. 1s Hft. Mit 2 Steinzeichnungen. 9 Bog. gr. 8, München, Lindauer. geh. 3 Hfte 2 thlr.

Mohn, Fr., die sichern Merkmale des Irrthums. Eine Predigt. 8. Essen, Bädeker. geh. 2 gr.

Digitized by Google

Mohn, Fr., aufrichtige Geständnisse und freimüthige Bekenntnisse in Ansehung seiner Predigt über die sichern Merkmale des Irrthums. 1 Bog. 8. Essen, Bädeker geh. 3 gr.

Montesquieu, Betrachtungen über die Ursachen der Grösse der Römer und ihres Verfalls. Uebersetzt von C. Freihrn. v. Hake. 11 Bog. 12. Leipzig, Brockhaus. geh. 1 thlr.

Moore, Th., der Epikuräer. Aus dem Englischen von Johannes L. 16 Bog. 8. Insbruck, Wagner. 1 thlr. 3 gr.

Motherby, R., Geschichte der Liebe und des Todes von Romeo und Julie. Aus dem Italienischen des Luigi da Porto übersetzt. 5 Bog. 8. Königsberg, Unzer. geh. 6 gr.

Müchler, K., Anekdotenalmanach auf das Jahr 1829. 19 Bog. 12. nebst einem Titelkupfer. Berlin, Duncker u. Humblot. eleg. br. 1 thlr. 8 gr.

Musterlese, systematisch geordnete, aus dem Gebiete der deutschen Dichtkunst, nebst einer kurzgefassten Kritik und einigen Erläuterungen. Von A. J. Schmitz u. Dr. J. J. Dilschneider. 18 Bog. gr. 8. Cöln, Dumont-Schauberg. 12 gr. no.

Netto, Fr. A. W., der Kathetegraph, ein neu erfundenes wohlfeiles Werkzeug zum Abstecken, Krockiren und Höhenmessen u. s. w. Mit 5 Kpfrn. 5 Bog. 8. Berlin, Natorff u. Co. geh. 12 gr.

Niemann, Dr. Fr. A., gemeinnütziches Fremdwörterbuch zur richtigen Verdeutschung und verständlichen Erklärung der in unserer Sprache gebräuchlichen ausländischen Wörter u. Ausdrücke. Ein praktisches Handbuch für Geschäftsmänner, Fabrikanten, Kaufleute u. s. w. 20 Bog. 8. Quedlinburg, Basse. 20 gr.

Ninnich, Dr. J. C., Vertheidigung der evangelischen Kirche gegen ihre Feinde u. s. w. 11 Bog. 8. Elberfeld, Schaub. geh. 14 gr.

Nöggerath, Dr. J., Sammlung von Gesetzen u. Verordnungen in Berg-, Hütten-, Hammer- und Steinbruchs-Angelegenheiten für den königl. Preuss. Rhein. Haupt-Berg-Distrikt. Jahrg. 1827. 1½ Bog. gr. 8. Bonn, Weber. geh. 4 gr. no.

Nötel, E. F., die Lungenseuche des Rindviehs und ihre Heilung. 2 Bog. 8. Nordhausen, Landgraf. geh. 4 gr.

Osann, siehe Mineralquelle.

Ovidius, P. N., Festkalender. Im Versmasse des Originals übersetzt und mit Anmerkungen begleitet von K. Geib. 20 Bog. 8. Erlangen, Palm. 20 gr.

Palmengärtlein, himmlisches, oder Unterhaltung der Seele mit Jesu Christo in mehrern christlichen Andachtsübungen, Litaneien u. Gebeten. Mit 1 Titelkupfer. 11 Bog. 12. Mainz, Müller. 20 gr.

Pechmann, H. Freih. von, Ueber die Verbindung der Donau mit dem Main u. dem Rhein, u. Beurtheilung der von Baader erschienenen Schrift über die Vorzüge seiner verb. Bauart von Eisenbahnen vor den schiffbaren Canälen. 7 Bog. gr. 8. München, Lindauer. geh. 8 gr. no.

Pfeifer, Dr. L. W., praktische Ausführungen aus allen Theilen der Rechtswissenschaft. Mit Erkenntnissen des Oberappellationsgerichts zu Cassel. 2r Bd. 63 Bog. 4. Hannover, Hahn. 3 thlr. 16 gr.

Pfister, J. G., das Fest der ersten heiligen Kommunion der Kinder am ersten Sonntage nach Ostern in der katholischen Pfarrkirche zu Nürnberg. 5 Bog. 8. Nürnberg, Fr. Campe. geh. 6 gr.

Pletz, J., neue theologische Zeitschrift. 1r Jahrg. 1s Hft. 10 Bog. gr. 8. Wien, Wimmer. geh. 4 Hfte. 3 thlr. 8 gr. no.

Pölitz, K. H. L., die Staatswissenschaften im Lichte unserer Zeit. 4r Theil. Staatenkunde u. positives Staatsrecht. Zweite, verm. Aufl. 50 Bog. gr. 8. Leipzig, Hinrichs. 3 thlr 4 gr.

Digitized by Google

itz, K. H. L., die Staatswissenschaften im Lichte unserer Zeit. r u. letzter Theil. Praktisches (europäisches) Völkerrecht, Diomatik und Staatspraxis. Zweite, verm. Aufl. 23 Bog. gr. 8. eipzig, Hinrichs. 1 thlr. 12 gr.
nitz, C. E., die Fechtkunst auf den Stoss, nach den Grundsäzen des Herrn v. Selmnitz und einiger andern Lehrer dieser Kunst. eue, wohlfeilere Ausgabe. 10 Bog. 8. Dresden, Arnold. eh. 16 gr.
l, Fr., Beiträge zur neuesten Geschichte der Landwirthschaft. 5s dchn. Enthält die chronologische Uebersicht des Wirthschaftsahres 1827. (Aus dem Archive der deutschen Landwirthschaft esonders abgedruckt.) 25 Bog. 8. Leipzig, Kollmann. geh. thlr. 12 gr.
to, siehe Motherby.
selts, E. L., sämmtliche Werke. Mit Anmerkungen und Zuitzen herausgegeben von Dr. W. Wieck. 5r Thl. 17 Bog. 12. tuttgart, Gebr. Franckh. geh. à 9 gr.
tel, M. R., der Declamator in Schulen. Eine nach den bei chuldeclamation nöthigen Rücksichten gewählte und geordnete ammlung erzählender Gedichte. 14 Bog. 8. Leipzig, Magazin ür Ind. u. L. 10 gr.
digten, zwei, zur Kirchweihe in Niederwiera, auf Verlangen in Druck gegeben von C. G. L. Grossmann u. J. Künstler. 1¼ Bog. . Altenburg, Schnuphase. geh. 3 gr.
digtentwürfe, extemporirbare, nebst kurzen Dispositionen und Hauptsätzen zu freien Vorträgen über die Episteln an den Sonn- . Festtagen des ganzen Jahres. 1r Bd. 40 Bog. gr. 8. Leipzig, arth. 2 thlr.
jekt einer auf Oeffentlichkeit und Mündlichkeit der Rechtsflege berechneten Advokaten-Ordnung. 7 Bog. gr. 8. Straubing, chorner. 8 gr.
nmstein, F. L., Cours théorique et pratique de langue franaise etc. Nouvelle édition. 39 Bog. gr. 8. Wien, Gerold. geh. thlr. 16 gr.
hgeber für alle diejenigen, welche an Verschleimung des Halses, der Lungen und der Verdauungswerkzeuge leiden. Nebst ngabe der Mittel, wodurch diese Krankheiten, selbst wenn sie ingewurzelt sind, sicher geheilt werden können. Fünfte Aufl. . Quedlinburg, Basse. 8 gr.
— für alle diejenigen, welche an Harnbeschwerden und Harnerhaltung, so wie an den diesen Krankheiten zum Grunde liegenden Uebeln leiden u. s. w. Zweite, verb. Aufl. 9 Bog. 8. Quedlinburg, Basse. 12 gr.
hgeber, der gesellschaftliche. Ein Hülfsbüchlein zur gesellchaftlichen Unterhaltung im freundschaftlichen Vereine. Zweite, erb. Aufl. Mit 1 Titelkpfr. 12 Bog. 12. Nürnberg, Bauer u. laspe. geh. 16 gr.
len bei der feierlichen Eröffnung des obern Gymnasiums und er Real-Anstalt in Heilbronn, den 29. Oct. 1427 gehalten vom lector Tscherning, und den Professoren Rapff, Dörner u. Pauy, nebst kurzer Nachricht von der Feierlichkeit des Tages. 2½ log. 8. Heilbronn, Drechsler. geh. 4 gr.
llich, C. F., vertheidigtes Ja! oder Erklärung eines evangelichen Geistlichen über die erneuerte Agende und über die Annahme derselben. 4 Bog. 8. Zwickau, Gebr. Schumann. geh. 8 gr.
ch, Dr. Gottfr. Ch., die Grundlage der Heilkunde. Ein piegel für Aerzte. 20 Bog. gr. 8. Berlin, Duncker u. Humblot. thlr. 8 gr.

Reimnitz, F. W., die Zauberinsel, ein romantisches Gedicht in 4 Gesängen, nebst einigen lyrischen Gedichten. 10 Bog. 8. Potsdam, Riegel. geh. 18 gr.

Reinhold, E., Handbuch der allgemeinen Geschichte der Philosophie für alle wissenschaftlich Gebildete. 1r Thl. 37 Bog. gr. 8. Gotha, Hennings. 2 thlr. 12 gr.

Ribbeck, C. G., vom Wiedersehen in der Ewigkeit. Vier Predigten. 7 Bog. 8. Leipzig, Lauffer. 10 gr.

Richter, Dr. Fr., die glückliche Mutter. Eine populäre medicinische Schrift. 9 Bog. 8. Quedlinburg, Basse. 12 gr.

— — der Mutterkatarrh oder weisse Fluss. Eine nützliche Schrift für das weibl. Geschlecht. Zweite Aufl. 8 Bog. 8. Ebend. 10 gr.

Richter, K. S. A., Themata zu deutschen und lateinischen Ausarbeitungen zum Theil mit kurzen Andeutungen u. Dispositionen für die obern Klassen der Gymnasien u. höheren Bürgerschulen. 8 Bog. 8. Magdeburg, Creutz. geh. 16 gr.

Ristelhuber, historisch-statistische Beschreibung des Land-Arbeitshauses zu Brauweiler. Mit 5 Abbildungen u. vielen Tabellen. 10 Bog. gr. 8. Cöln, Bachem. geh. 20 gr.

Rogge, C. W. von, neue Vortheile für Haus- u. Landwirthschaften, Fabriken u. Gewerbe. Gesammelt auf Reisen durch Deutschland, Holland, England, Frankreich u. Italien. 2 Bde. 51 Bog. 12. Wien, Beck. geh. 2 thlr.

Romberg, J. H. F., Geschichte der Einführung der neuen Kirchenagende in der Diöcese Minden. 8 Bog. 8. Essen, Bädeker. geh. 6 gr.

Rotteck, Dr. K. von, historischer Bildersaal für alle Stände. 3r Bd. 7½ Bog. 12. Stuttgart, Gebr. Franckh. geh. 5 gr.

Rudhart, Dr., Rede über den Gesetzentwurf zu einer Zollordnung, gehalten in der Kammer der Abgeordneten der bayrischen Ständeversammlung in München am 5. Juni 1828. 4 Bog. 8. Nürnberg, Riegel u. Wiessner. geh. 7 gr.

Sachs, S., Sammlung von Bauanschlägen für alle Zweige der bürgerlichen Baukunst. Ein Taschenbuch für Architekten, Gewerkmeister u. Bauherrn. 16 Bog. 8. Berlin, Voss. 1 thlr. 8 gr. no.

Sammlung von Rosetten, Hohlkehlen, Bordüren u. Zimmer für Decorationsmaler. 3s Hft. 6 Bl. illum. in quer Fol. Leipzig, Mag. f. Ind. u. L. geh. 1 thlr. 12 gr.

Schade, C. B., complete practical grammar of the german Language. 4. Edition. 36 Bog. 8. Leipzig, Hinrichs. geh. 1 thlr. 8 gr.

Schauerthurm, der, im Teufelsgrunde. Ritter- u. Geistersage aus dem Riesengebirge. Vom Verfasser des Romans: „Der Mitternachtsgeist in der Tempelherrngruft u. s. w. 2e Aufl. 26 Bog. 8. Quedlinburg, Basse. 2 thlr. 4 gr.

Schilder, Fr., Dramen. 1s Bdchn. 9 Bog. 12. Wien, Tendler. geh. 20 gr.

Schlözers, A. L. von, öffentliches und Privatleben aus Originalurkunden u. mit wörtlicher Beifügung mehrerer dieser letzten, vollständig beschrieben von dessen ältestem Sohne Christian von Schlözer. 2 Bde. 49 Bog. gr. 8. Leipzig, Hinrichs. geh. 4 thlr.

Schmidt-Lisber, H., die Reise nach Pyrmont. Wahrheit u. Dichtung. Mit einen kleinen Lustspiele, welches zur Geburtsfeyer Ihrer K. H. der Herzogin von Cambridge aufgeführt worden. 8¼ Bog. 8. Halberstadt, Vogler. geh. 12 gr.

Schmid, Prälat von, zu Ulm, nach seinem Leben, Wirken u. Charakter. Vom Regier. Rth. Wagenseil zu Augsburg. 6 Bog. 8. Augsburg, Wirth. geh. 9 gr.

Schmitz, siehe Musterlese.

Digitized by Google

Schneller, Dr. J. Fr., der Mensch und die Geschichte. Philosophisch und kritisch bearbeitet. 3 Bdchn. 14 Bog. 12. Dresden, Hilscher. geh. 1 thlr 3 gr.

Schreiber, H. A., Führer für Reisende durch das Grossherzogthum Baden. 19 Bog. 12. Carlsruhe, Marx. 1 thlr. 18 gr.

Scott, W., Tales of a Grandfather; being Stories taken from Scottish History. 2 Vol. 29 Bog. 8. Berlin, Schlesinger. geh. 2 thlr. 4 gr.

Searle, T., the English Letter-Writer or Epistolary Selections. 20 Bog. gr. 8. Dresden, Walther. geh. 1 thlr. 12 gr.

Seckendorff, A. H. E. F., de capitis deminutione minima Dissertatio. 4 Bog. gr. 8. Cöln, Dumont-Schauberg. 6 gr.

Seidl, J. G., Flinserln. Oestreichischi Gschdanz'ln, Gsangl'n und Gschichtl'n. 1s Hft. 3 Bog. 16. Wien, Sollinger. geh. 8 gr.

Seitz, C. L., Katechismus der Obstbaumzucht. Mit 5 Kpfrtfln. 7 Bog. 8. München, Lindauer. 12 gr.

Sintenis, C. F. F., der Ungehorsam der Parteien im bürgerlichen Process in seinen rechtsnachtheiligen Folgen. Eine processualische Abhandlung, als Versuch einer theoretischen u. praktischen Erörterung dieser Lehre. 9 Bog. gr. 8. Zerbst, Kummer. 12 gr.

Spieker, Dr. C. W., Lehrbuch der christlichen Religion für Bürgerschulen. 3r Thl. 14 Bog. 8. Berlin, Rücker. 10 gr.

A. u. d. T.

— — Geschichte der christl. Religion u. Kirche.

Stein, Dr. Chr. G. D., statistisch-geographische Beschreibung des Königreichs Sachsen. 2 Bdchn. 8 Bog. 16. Dresden, Hilscher geh. 16 gr.

— — Reise über Aachen, Brüssel nach Paris, Strassburg u. Basel, durch Baden, Hessen, Franken u. Thüringen. Mit 1 Kpfr. u. 1 Charte v. Süddeutschland 24 Bog. 8. Leipzig, Hinrichs. 1 thlr. 12 gr.

A. u. d. T.

— — Reisen nach den vorzüglichsten Hauptstädten v. Mittel-Europa. 4s Bdchn.

Stucke, C., toxicologische Tabellen, oder tabellarische Uebersicht der Gifte, der Symptome, die sie hervorbringen, der Behandlung der Vergiftungen, der Auffindungsweise der Gifte u. s. w. 6 Bog. 4. Cöln, Dumont-Schauberg. geh. 12 gr.

Sundelin, Dr. K., Taschenbuch der ärztlichen Receptirkunst und der Arzneyformeln, nach den Methoden der berühmtesten Aerzte. Als Supplement zu der Heilmittellehre desselben Verfassers. 2 Bdchn. 25 Bog. 12. Berlin, Enslin. in Etui. 1 thlr. 16 gr.

Taciti, C. C., Dialogus de oratoribus. Recensuit et annotatione instruxit E. Dronke. 20 Bog. gr. 8. Coblenz, Hölscher. 1 thlr. 10 gr.

— — — — — — Text. 32 Bog. gr. 8. Ebend. 6 gr.

Theremin, Dr. Fr., Adalberts Bekenntnisse. 17½ Bog. 8. Berlin, Duncker u. Humblot. geh. 1 thlr. 4 gr.

Thielen, M. Fr., die Europäische Türkei. Ein Handwörterbuch für Zeitungsleser. Mit einer kleinen Uebersichtskarte der Europäischen Türkei. 20 Bog. gr. 8. Wien, Gerold. geh. 1 thlr.

Tholuck, A., Commentar zu dem Evangelio Johannis. Zweite Aufl. 24 Bog. gr. 8. Hamburg, Fr. Perthes. 1 thlr. 12 gr.

Treviranus, Dr. G. R., Beiträge zur Anatomie u. Physiologie der Sinneswerkzeuge des Menschen und der Thiere. 1s Hft. Mit 4 Kupfertfln. 23 Bog. Fol. Bremen, Heyse. geh. 4 thlr.

Trommsdorff, s. Mineralquelle.

Valett, Dr. C. J. M., ausfuhrliches Lehrbuch des praktischen Pan-

Digitized by Google

dekten-Rechtes, insbesondere für akademische Vorlesungen. 1r Bd. 20 Bog. gr. 8. Leipzig, Lauffer. 1 thlr. 12 gr.

Veith, J. E., die Leidenswerkzeuge Christi. Zweite Aufl. 8 Bog. 12. Wien, Armbruster. geh. 18 gr.

Velpeau, Abhandlung der chirurgischen Anatomie, oder Anatomie der Gegenden des menschlichen Körpers in Bezug auf die Chirurgie betrachtet. Aus den Franz. 1e u. 2e Abthlg. Mit 14 Abbildungen. 80 Bog. gr. 8. Weimar, Ind. Cptr. geh. 6 thlr. 12 gr.

Verbrecher, die jungen, und ihre Beziehung auf Schulbesuch, Religionsunterricht u. erste Kommunion. Von einem Schulfreunde. 4 Bog. gr. 8. Cöln, Dumont-Schauberg. 6 gr.

Verdeutschungs-Wörterbuch, kleines türkisches, oder alphabetische Erklärung aller, bei den gegenwärtigen Ereignissen vorkommenden fremden Ausdrücke in Beziehung auf die Staats- und Kirchenverfassung, Geographie u. Geschichte der Türkei für Zeitungsleser. 10 Bog. 8. Regensburg, Pustet. geh. 10 gr.

Verehrung des göttlichen Herzens Jesu in dem heiligsten Altarssakramente. Ein katholisches Gebetbuch. 17 Bog. 8. Augsburg, Kranzfelder. 10 gr.

Wahrhold, Dr. E. F., Rhapsodien aus den hinterlassenen Papieren eines praktischen Arztes. 23 Bog. 8. Nürnberg, F. Campe. geh. 1 thlr. 12 gr.

Waibel, A. A., Denksprüche und Erzählungen. Liebhabern des Schönen und Guten gewidmet. 4 Bog. 12. Augsburg, Kranzfelder. geh. 4 gr.

Wedekind, G. W. Freih. v., Neue Jahrbücher der Forstkunde. 2s Hft. 12 Bog. gr. 8. Mainz, Kupferberg. geh. 1 thlr.

Wedemann, W., 100 Gesänge der Unschuld, Tugend, und Freude mit Begleitung des Klaviers. 6 Bog. 16. Ilmenau, Voigt. geh. 12 gr.

Wenck, Dr., Beitrag zur rechtlichen Beurtheilung des Städelschen Beerbungsfalles. 3½ Bog. gr. 8. Leipzig, Barth. geh. 7½ gr.

Wilderspin, über die frühzeitige Erziehung der Kinder und die englischen Klein-Kinder-Schulen, oder Bemerkung über die Wichtigkeit, die kleinen Kinder der Armen im Alter von anderthalb bis sieben Jahren zu erziehen. Aus dem Englischen übers. von J. Wertheimer. Zweite, verb. Aufl. 28 Bog. gr. 8. Wien, Gerold. geh. 1 thlr. 8 gr.

Wilmsen, F. P., Uebungsblätter, oder 200 Aufgaben aus der Sprachlehre, Erdbeschreibung, Naturgeschichte u. s. w. Nebst einer vollständigen Erläuterung der Aufgaben als Hülfsbuch für Eltern und Lehrer. Fünfte, verb. Aufl. 20 Bog. 8. Berlin, Amelang. 14 gr.

Witschel, W., Morgen- u. Abendopfer in Gesängen. Neunte, verm. Aufl. Mit Kpfrn. 14 Bog. 12. Sulzbach, v. Seidel. geh. 2 thlr. no.

Witschel, J. H. W., moralische Blätter. Ein Andachtsbuch für Gebildete. Neue, verm. Aufl. 13 Bog. gr. 8. Nürnberg, Fr. Campe. geh. 1 thlr.

Wolf, P. W., auserlesene Predigten, Homilien u. Anreden. Zweite Ausgabe. 24 Bog. 8. Berlin, Rücker. geh. 20 gr.

Yorick, a Sentimental Journey through France and Italy. 5 Bog. 12. Nürnberg, Fr. Campe. geh. 8 gr.

Zeitschrift, s. Mende.

Digitized by Google

Durch Karl Knobloch in Leipzig ist zu erhalten:

Allgemeine deutsche

Real-Encyklopädie

für

die gebildeten Stände.

(Conversations-Lexikon.)

In zwölf Bänden.

Siebente Originalauflage.

Wie sie der Verfasser schrieb,
Nicht wie sie der Diebstahl druckte
Dessen Müh' ist, daß er richte
Andrer Mühe stets zu Grunde.
Calderon.

Pränumerationspreise für das ganze Werk:

Nr. 1, auf weißem Druckpapier, 15 Thlr.. oder 27 Fl. Rhein.
Nr. 2, auf gutem Schreibpapier, 20 Thlr., oder 36 Fl. Rhein.
Nr. 3, auf extrafeinem Velinpapier, 36 Thlr., oder 64 Fl. 48 Kr. Rhein.

An die Leser und Freunde des Conversations-Lexikons, bei Erscheinung des 7., 8. und 9. Bandes der siebenten Originalauflage.

Indem die Verlagshandlung dem Publicum den 7., 8. und 9. Band der siebenten Originalauflage des Conversations-Lexikons, die Buchstaben M, N, O, P, Q, R und S bis Schu enthaltend, übergibt, dankt sie demselben für die Anerkennung, welche sowol der Plan der Umgestaltung ihres Werks — worüber sie sich früher zur Genüge ausgesprochen zu haben glaubt und deßhalb auf die Vorreden zum 1. und zu dem letzten 12. Bande verweist — als auch die Art der Ausführung der ersten sechs Bände gefunden hat. Diese Anerkennung verpflichtet die Redaction um so mehr, die Umarbeitung der letzten Bände des Hauptwerks und der Neuen Folge desselben nicht zu übereilen, sondern der innern planmäßigen Aus- und Umbildung fortwährend die größte Sorgfalt zu schenken. Deßhalb sei hier über das Erscheinen der letzten drei Bände nur bemerkt, daß der Druck derselben begonnen hat und möglichst rasch fortgesetzt wird; das eigene Interesse der Verlagshandlung heischt die baldige Vollendung des Werks.

Über den Werth und die Zweckmäßigkeit unsers Conversations-Lexikons [illegible] sieben Auflagen, von denen einige mehrmals abgedruckt worden sind, entschieden gegen achtzigtausend Exemplare desselben befinden sich in den Händen [illegible] Publicums. Wir haben unsern Lesern nie ein vollkommenes und vollständiges Werk versprochen; ebenso wenig wollen wir jetzt die noch unbeendigte siebente Auflage anpreisen: wer die Tendenz unsers Conversations-Lexikons kennt, der weiß, was er darin finden kann, und wie es dargestellt sein soll. Auch die gehässigen Anfeindungen, welche unser Werk noch in neuester Zeit hat erdulden müssen, können wir mit Stillschweigen übergehen; das unbefangene Publicum wird die kleinlichen, wie nicht unedeln Triebfedern solcher Angriffe selbst zu würdigen wissen.

Dagegen sind wir vollkommen berechtigt, und in Hinsicht unsers Publicums auch verpflichtet, einige Worte über drei dem Conversations-Lexikon nachgebildete, in diesem Jahre begonnene Unternehmungen zu sagen. Sie führen alle den Titel „Conversations-Lexikon" als Aushängeschild; es ist aber dabei mehr oder minder auf eine Täuschung des Publicums abgesehen, denn man hat den Titel unsers Werkes benutzt, um dadurch einer Waare, zu deren Verfertigung sich kein Herausgeber bekennt, Eingang zu verschaffen.

Diese drei Unternehmungen sind folgende:

I. Allgemeines Conversations-Taschenlexikon. Oder Real-Encyklopädie der für gebildete Stände nothwendigen Kenntnisse und Wissenschaften. In alphabetischer Ordnung. Erstes Bändchen: A bis Acut; zweites Bändchen: Ad bis Agriculturchemie. Quedlinburg und Leipzig. Verlag von Gottfried Basse. 1828. Taschenformat.

Hr. Basse will sich mit seinem Taschenbuche nicht „zu tief in das Reinwissenschaftliche verlieren", und dennoch über Gegenstände belehren, wovon „in der literarischen Welt" die Rede ist! Er will vollständig und genügend ausführlich sein. Wie wird er aber die literarische Welt befriedigen, da er alle literarische Nachweisungen — nach solchen fragt man ja gewöhnlich in der Gesellschaft — wegläßt? Vollständigkeit in seinem Sinne ist unmöglich, selbst wenn er Pierer's „Encyklop. Wörterbuch" ausschriebe. So fehlen Adelgis, Adstringirende Mittel, Aegos Potamos, Agilolfinger, Agnes Bernauer u. a.; gleichwol hat er eine Menge Artikel aufgenommen, die kaum Einer hier suchen wird, wie Adaristo, Achu Galap u. a. m. Oder ist ihm gesellige Bildung so viel als Polyhistorie? Er gibt vielerlei, aber nicht viel. Nebendinge erklärt er ausführlich, wichtigere Gegenstände mangelhaft und seicht. Der Buchstabe A z. B. nimmt 2¼, Acut und Acupunctur nehmen eine volle Seite, die Aciden hingegen keine halbe Seite ein. In Åbo läßt er noch die Universität bestehen, und von dem ältern französischen Adel behauptet er (II, S. 34), derselbe sei nach der Restauration wieder in seine vormaligen Rechte eingetreten!! — Was nun aber die von Herrn Basse überall angepriesene Wohlfeilheit betrifft, so werden nachstehende Berechnungen hinreichen, dem Publicum die Augen darüber zu öffnen. A bis Ag füllen bei Hrn. Basse zwei Bändchen; wird nun das Werk in dem Maße fortgeführt, wie man nach seiner versprochenen Vollständigkeit und Ausführlichkeit voraussetzen muß, so braucht er allein zum Buchstaben A 9 Bändchen. A aber ist, nach Vergleichung vieler vollständigen alphabetischen Werke, der achtzehnte Theil des Alphabets; bringt also Hr. B. sein planloses Unternehmen überhaupt zu Ende, so wird es gegen **Ein Hundert und Sechzig** Bändchen stark werden und, jedes Bändchen zu 6 Gr. gerechnet, **Vierzig Thaler** kosten. Herr Basse will jedoch das Ganze in 40 Bändchen beendigen! Wie sieht es da um die Vollständigkeit und Ausführlichkeit aus? — Für 16 Seiten Taschenformat nimmt Herr Basse 6 Pfennige; der Bogen Groß-octav der siebenten Auflage unsers Conversations-Lexikons, der ziemlich drei Mal so viel enthält, kostet auch gegen 6 Pfennige. **Herrn Basse's Werk wird 40 Thaler kosten und selbst wenn er monatlich, wie er ankündigt, ein Bändchen liefert, was aber [illegible]**

ücht der Fall gewesen, in vierzehn Jahren erst beendigt sein; nser Conversations-Lexikon ist zu drei Viertheilen fertig nd für 15 Thaler zu haben. Das Publicum vergleiche und urtheile!

I. Taschen-Conversations-Lexikon, oder encyklopädisches Handwörterbuch zum Behufe der Conversation und Lektüre für alle Stände. Herausgegeben von einer Gesellschaft Gelehrten. Ersten Bandes erste Abtheilung: A bis Aldea. Augsburg, 1828. In Commission der Jos. Wolff'schen Buchhandlung.

In einer Nachricht der „Unternehmer und Verleger", die sich auf dem Umschlage abgedruckt befindet, wird Herrn Basse Nachahmungssucht vorgeworfen, weil er die Idee der Unternehmer aufgefaßt habe; auch wird das Publicum gewarnt, dieses Taschen-Conversations-Lexikon nicht mit einer „ganz ähnlichen Unternehmung", mit dem unter III. erwähnten „wohlfeilsten Taschen-Conversations-Lexikon" zu verwechseln. Das leipziger Conversations-Lexikon wird nebenbei „das treffliche" genannt, wir müssen aber sehr bedauern, daß wir das Taschen-Conversations-Lexikon nicht auch als trefflich bezeichnen können.

Was liefert diese Gesellschaft Gelehrter? Wie erfüllt sie ihr Versprechen: „bei der größten Reichhaltigkeit in der Zahl der Artikel von jedem derselben nur das Wissenswürdigste in gedrängter Kürze, doch mit sorgfältiger Auswahl und Umsicht zu geben, sodaß es wiederum nicht zu kurz wird"? Allerdings ist ihr Taschenbuch an unbedeutenden Gegenständen noch reicher als das Basse'sche; dennoch fehlen Artikel wie Aeginetische Kunst, Akrostichon, Akustik u. A., die doch wol wichtiger sind als der Art.: „Akserai, Stadt in Karaman", und hundert ähnliche. Hauptartikel sind sehr kurz abgefertigt. So fehlen bei Afrika die Entdeckungsreisen, bei Aegypten die neuen Einrichtungen und der Vicekönig, bei Alcmaer die Convention von 1799, bei Åbo die neuern Veränderungen. Dagegen ist dem alten Aegyptus eine halbe Seite gegeben. Oft wird diese Encyklopädie ein bloßes Wörterbuch, z. B. „a haut voix" (soll heißen à haute-), mit lauter Stimme". In dieser Gesellschaft von Gelehrten muß sich 1) kein Geograph befinden, sonst würde ein und derselbe Artikel Akalzike nicht zwei Mal, S. 62 und 145, und zwar unrichtig geschrieben und mit verschiedenen Angaben vorkommen; 2) kein Historiker, sonst würde Alboin S. 180 nicht „vergiftet" worden sein; 3) kein Literator, sonst würde der Vater der Aesthetik S. 127 nicht Baumgärtner heißen.—Das Werk soll 12—13 Bände, oder 26 solcher Abtheilungen, wie wir eine vor uns haben, enthalten. Wäre dies möglich, so würde das Werk höchstens 5 Thlr. kosten und, wenn jeden Monat ein Band erschiene, in Jahresfrist beendigt sein. Allein A bis Aldea füllt 12 Bogen; dies als Maßstab angenommen, wird das A gegen 40 Bogen brauchen, und das ganze Alphabet 720 Bogen oder 30 Bände, anstatt der versprochenen 13. Hiergegen wäre nichts zu sagen, kostete nur das Werk dann auch nicht anstatt 5 Thaler gegen elf! Ist indeß ein Publicum vorhanden, dem ein solches Werk, das von Allem (und nicht einmal von Allem) etwas und im Ganzen nichts gibt, für fünf Thaler genügt, so muß es sich auf eine doppelt so starke Ausgabe dafür gefaßt machen und nicht ungeduldig werden, wenn es erst in 2—3 Jahren in den Besitz des Z gelangt.

III. Allgemeines deutsches encyklopädisches Handwörterbuch oder wohlfeilstes Taschen-Conversations-Lexikon für alle Stände. In alphabetischer Ordnung. Erster Band: A bis Akbar. Augsburg, in J. A. Schlossers Buch- und Kunsthandlung. 1828. Taschenformat.

Herr Schlosser verheißt ebenfalls in den Anzeigen und Circularen etwas Vollendetes, „ein möglichst compendiöses und doch in Hinsicht der Ausführlichkeit, im Anbelange der gründlichsten und faßlichsten Abhandlung jeder Anforderung völlig entsprechendes Taschen-Conversations-Lexikon"; auch verwahrt er sich gegen

Allein sein Phönix hat so viel Sprach-, Sach- und Druckfehler als Federn, übrigens wetteifert er an Planlosigkeit mit seinen beiden Brüdern. Jede Seite liefert den Beweis: von Aabo (statt Åbo) bis Akbar. Der Schluß dieses völlig undeutschen Products lautet so: „In die hohe Pracht des kolossalen Grabmals, welches der weinende Menschendank ihm unweit Agra aufschichten ließ, windet sich die höchst einfache Inschrift ein: Akbar". Fast jeder Art. enthält gleiche Proben von Hrn. Schlosser's Sprache und Geschmack. Man lese zur Ergötzlichkeit die Art. Aberglaube, Aeneas, Ajax, Aeschylus, den Unsinn im Art. Abplattung, „Abruzzo, eine aus den 4 Hauptprovinzen des Königr. Neapel, 248 (statt 238) geogr. QM. breit, mit 600,000 (statt 676,000) Einw.", u. s. w. Von Adam und Eva sagt er S. 71, daß dieses Paar „nach seinem Falle sehr wahrscheinlich ein frommes Leben geführt und auf diesem Wege von den Strafen der Ewigkeit sich abgelöst habe". Alceste heißt S. 83 Aceste, Aeolien S. 101 Aoelien, Marathon S. 109 Marengo; Aethale (Elba) ist nach S. 113 „in unserm Zeitalter als Exil- und Sterbeort Napoleon Bounaparte's bekannt geworden", u. s. w.

Dieses vortreffliche Unternehmen soll in 24 Bänden oder 240 Bogen beendigt sein. Den Pränumerationspreis zu 3 Gr. für den Band angenommen, würde das Ganze 3 Thlr. zu stehen kommen. Allein schon A bis Akbar nimmt 10 Bogen ein; nun sind zu A gegen 40 Bogen oder 4 Bändchen, folglich zu A bis Z gegen 70 Bändchen nothwendig, der Preis von 3 Thlr. verdreifacht sich also, und es gehen im glücklichen Falle der Beendigung mehre Jahre darüber hin. Das wohlfeilste Taschen-Conversations-Lexikon kostet dann 9 Thlr.

Wer wird in dieses Lotto setzen? So viel zur Aufklärung des Publikums.

Vielfach dazu aufgefodert, wird die Verlagshandlung des Conversations-Lexikons auch jetzt das Neue, die umgearbeiteten Artikel und die wichtigsten Zusätze der siebenten Auflage für die Besitzer der sechsten und frühern Auflagen und der neuen Folge zusammendrucken lassen unter dem Titel:

Supplementband
zum
Conversations-Lexikon
für die
Besitzer der sechsten und frühern Auflagen und der Neuen Folge.
Enthaltend
die neuen und umgearbeiteten Artikel und die wichtigsten Zusätze der siebenten Auflage.

Der Druck dieses Supplementbandes, der sich im Äußern an die frühern Auflagen und die Neue Folge anschließen wird, hat begonnen.

Man wird wohlthun, recht zeitig seine Bestellungen in irgend einer Buchhandlung zu machen, da die Auflage nicht sehr stark gemacht und keine neue wieder veranstaltet wird. Es erscheinen davon drei Ausgaben:

Nr. 1, auf gutem Druckpapier in ord. 8.
Nr. 2, auf feinem Schreibpapier in ord. 8.
Nr. 3, auf gutem Mediandruckpapier in gr. 8. mit erweiterten Stegen (zu allen Ausgaben in gr. 8. passend).

Umfang und Preis lassen sich noch nicht genau bestimmen.

Leipzig, 30. Juni 1828. F. A. Brockhaus.

Bibliographischer Anzeiger

der

neuesten in Deutschland erschienenen Literatur. 1828. No. 11.

Intelligenzblatt

des allgemeinen Repertoriums

N°. 11.

Verlags-Bücher

von

W. van Boekeren in Gröningen und bei J. A. Barth in Leipzig zu haben.

Bakker, G., Osteographia Piscium, Gadi praesertim aeglefini comparati cum Lampride Guttato, specie rariori, mit gr. 4 Kupfern. 6 Thlr.

— G., Icon pelvis femininae catagraphice sectae, in usum obstetricium, addito schemate duplici capitis et trunci infantilis, charta mobili ad magnitudinem naturalem expresso, junctaque descriptione, paginas expl. 34. 4. 1 Th. 16 Gr.

Hacce icone illustratur partus humani mechanismus in decem positionibus capitis, simulque demonstratur methodus, qua applicantur instrumenta.

— G., de Natura Hominis liber elementarius, pars I. Generaliora cont. doctrinae capita. 8 maj. 1827, 1 Thlr. 12 gr.

— G., de Natura Hominis, pars II. continens anatomicam et physiolog. expos. systematis nervei, 8 maj. 1827, 1 Thlr.

Batavian Anthology, or specimens of the Dutch poets, with remarks on the poetical literature and language of the Netherlands. By John Bowring et H. S. van Dyk, 1825. 1 Th.

Cordes, Fr., disputatio de Oraculo Dodonaeo. 1827. 8 maj, 12 gr.

Feysser, de vita Basilii Magni, 1828. 8 maj. 14 gr.

Kolk, J. L. C. van der, Historia sanguinis coagulantis, cum experimentis ad eam illustrandam institutis. 8 maj. 1821, 15 gr.

Reinders, P. A., Diatribe literaria in Platonis dialogum Symposium sive placitum de Amore. 8 maj. 1821. 12 gr.

Roorda, T., Commentarii in aliquot Jeremiae loca. 1824. 8 maj. 18 gr.

Schneither, J. A., Loca e Plinii Junior. Scriptis, quae ad jus civile pertinent. 8 maj. 1827. 12 gr.

— — disputatio de Euripide philosopho. 8 maj. 1828. 12 gr.

Digitized by Google

Thieme, A. C., Commentatio de septem epistolis Apocalypticis. 4 maj. 1827. 1 Thlr. 6 gr.

Wichers, R., disquis. critica de fontibus et auctoritate Cornelii Nepotis. 8 maj. 1828. 16 gr.

Für Schulen.

In allen Buchhandlungen sind zu haben:

Sphinxe. Fragen, Räthsel und andere Aufgaben, mit ihrer Lösung, aus der Sprachlehre, Natur- und Völkergeschichte, Erdbeschreibung u. s. w. Denkenden Schülern für Schule und Haus gewidmet durch J. W. F. Lampert, Pfarrer in Ippesheim. 8. Neustadt, Verlag von J. K. G. Wagner. (Preis 9 Gr. oder 45 Xr.)

Wie der Verfasser sich dergleichen Aufgaben, als: Ergänzung der Reimsylben, Versetzung eines Liedes, Bildung eines Briefes nach mythologischen Andeutungen, Bildung technol. Sätze, geographisch geschichtliche Fragen u. s. w. entweder als Stoff zu Denkübungen, zunächst in schriftlichen Ausarbeitungen, oder zu Prüfungen zur Erinnerung an das früher gelehrte, zur Erweckung für weitere Nachlesen und Forschen etc. bediente, eben so werden die Herren Lehrer dieselben bei ihren Zöglingen in und ausser der Schule zweckmässig gebrauchen, oder als Muster zur mannichfaltigen Benutzung bei dergleichen Unterrichtsgegenständen in Anwendung bringen können.

Bei Grass, Barth u. Comp. in Breslau sind nachstehende neue Schriften erschienen und durch alle solide Buchhandlungen zu beziehen:

Pappenheim, M. S., Ueber die Frage: Ist das Gebet Vater-Unser aus judischen Quellen entnommen? 8. brosch. 3 gr.

Peiper, Lebidi Amiritae Kazidam Moallakam, sive carmen coronatum. 4. 1828. 12 gr.

Vorstehendes ist eine besondere Ausgabe des Preisgedichts Lebids, eines arabischen Dichters zur Zeit Muhameds, nebst dem Commentare des Scholiasten Suseni, einer lateinischen Uebersetzung und einer Nachahmung im Deutschen, die sowohl den Sinn als die äussere Gestalt der Dichtung in unserer Muttersprache darstellt.

Sauermann, E. F. W., Anweisung zum Unterricht im Rechnen in Stadt- und Landschulen für Lehrer, besonders für seine Schüler, herausgegeben. 8. 1828. 12 gr.

Schmidt, Dr. C. Die Kunst, Hieroglyphen zu lesen, als Wiedergeburt aller Wissenschaften der Vorwelt, und als vierter Theil des Werks: der Zitterstoff und seine Wirkungen in der Natur. 1stes Heft. Mit einer Figuren-Tafel in Steindruck. gr. 8. 1828. 1 Rthlr.

Malerische Reise in einige Provinzen des osmanischen Reichs; aus dem Polnischen des Herrn Grafen E. Raczynski übersetzt und herausgegeben von F. H. v. d. Hagen. 2te, wohlfeile Ausgabe. Mit 2 Kupfern und 3 Steindrücken. gr. 8. 1828. kartonn. 1 Rthlr. 12 gr.

Digitized by Google

Anzeige von

Nova scriptorum latinorum bibliotheca ad optimas editiones recensita, lectissimis enodationibus annotata, edidit C. L F. Panckoucke. Parisiis, 50 à 60 Bde. gr. 8. brosch.

Das Studium alter classischer Literatur, mit Recht so hoch gestellt für jeden Gebildeten, ist in unsern Tagen mehr als je gewürdigt worden, und die vielen in allen Formen erscheinenden Sammlungen der Klassiker bekunden am unwidersprechlichsten den fortwährend sich vergrössernden Kreis von Verehrern und Lesern derselben. Unter den manchen sehr gefällig sich producirenden Ausgaben zeichnet sich die hier angekündigte auf höchst vortheilhafte Weise durch die vollendetste Korrectheit und die bequemste und gefälligste Anordnung aus, was sich von einem Herausgeber, wie Herr Panckoucke, schon erwarten lässt, dessen herrlicher Ausgabe des Tacitus erst kürzlich der Preis in Paris öffentlich zuerkannt wurde. Kritiker vom gegründetsten Rufe, und Philologen, durch ihre Wissenschaft wie ihre praktische Thätigkeit im öffentlichen Unterrichte rühmlichst bekannt, unterstützen den Herausgeber, so dass diese neue Ausgabe die Resultate aller derjenigen enthalten wird, die in Europa durch die Bemühung der ausgezeichnetsten Gelehrten zu Tage gefördert wurden.

Den Werken jedes Autors wird eine biographische Skizze vorangehen, kurze Andeutungen mythologischer, historischer u. a. Erklärungen in alphabetischer Ordnung werden am Ende jedes Bandes beigefügt, die wichtigsten Abänderungen des Textes, so wie die besten eingeführten Lesarten gewissenhaft mit aufgenommen.

Der Preis des Bandes von 1 Rthlr. für die, welche sich für die Anschaffung der ganzen Sammlung verbindlich machen, und von 1 Rthlr. 4 Gr. für jeden einzelnen Band kann bei der, alle bis jetzt erschienenen ähnlichen Ausgaben übertreffenden, schönen äussern u. typographischen Ausstattung nur höchstbillig genannt werden.

Der 1ste Band (bereits an alle Buchhandlungen versandt) enthält:

D. I. Juvenalis et Auli Persii Flacci satyrae,

eine Dissertation über die Satyre und zu ersteren die in wenigen Ausgaben befindliche Satyre Sulpicia, Juvenals und Persius Leben, und einen indiculus alphabeticus.

Der 2te Band (welcher in einigen Wochen erscheint) enthält:

C. Vellejus Paterculus.

Der Inhalt der folgenden Bände soll später angezeigt werden.

Leipzig und Frankfurt a. M.

Joh. Ambr. Barth.

Joh. Christ. Herrmann'sche Buchhandlung.

So eben ist erschienen und versandt:

Hase, K., Gnosis oder evangelische Glaubenslehre für die Gebildeten in der Gemeinde wissenschaftlich dargestellt. 2r Band. 8. brosch. 1 Rthlr. 12 Gr.

Digitized by Google

Urtheile über den kürzlich erschienenen 1sten Band dieser Arbeit sprechen aus: dass der Leser nur vielfältig belehrt und erfreuet von dem reichen Mahle gehen werde, was der geistreiche Verfasser auf seine eigene geniale Weise allen denen bietet, die an den wichtigsten und heiligsten Angelegenheiten des Menschen nur irgend Theil nehmen, und dass das mit Klarheit, Ruhe und bezaubernder Anmuth Gegebene ihm bei der, alle theologischen Systeme versöhnenden, Tendenz jeden Leser gewinnen werde. Wenig Aehnliches, gewiss nichts Gleiches, ging bis jetzt auf dem Gebiete der Theologie aus, und achte ich darum dringende Empfehlung dieser trefflichen Arbeit für Pflicht gegen alle diejenigen, welche an wissenschaftlicher Bildung Theil nehmen ohne Theologen zu seyn. Das Ganze darf bei dem immer mehr auflebenden religiösen Geiste unserer Tage mit vollem Rechte eine wahrhaft zeitgemässe und willkommene Erscheinung genannt werden.

Der 3te und letzte Band erscheint zur kommenden Ostermesse.

Joh. Ambr. Barth in Leipzig.

In allen Buchhandlungen des In- und Auslandes wird Subscription angenommen auf:

D. Philipp Melanchthon's Werke.

In einer

auf den allgemeinen Gebrauch berechneten Auswahl.

Besorgt von

D. Friedrich August Köthe.

Sechs Bändchen.

Octav. Auf gutem Druckpapier. Subscriptionspreis 2 Thlr. 8 gr., oder 4 Fl. 12 Kr. Rhein.

Die ersten 2 Bändchen verlassen gleich nach Neujahr die Presse, und die übrigen 4 folgen bis zu Michaelis 1829.

Ausführliche Ankündigungen sind in allen Buchhandlungen zu finden.

Leipzig, den 1. Sept. 1828.

F. A. Brockhaus.

Aug. v. Blumröder.

Gott, Natur und Freiheit in Bezug auf die sittliche Gesetzgebung der Vernunft.

Ein Beitrag zur festern Begründung der Sittenlehre als Wissenschaft und der Sittlichkeit als Lebenskunst. gr. 8. 1 Thlr. 6 gr.

Ernst Kleins Comptoir in Leipzig.

NB. Dies Werk wurde in Oestreich verboten. Hesperus, Leipz. Lit. Zeitung und Eremit theilen dies mit, wundern sich und bemerken: Es sey allen, die wahre Moral lieben, mit dem grössten Rechte zu empfehlen.

Im Verlag bei Franz Wimmer, Buchhändler in Wien, ist erschienen und in allen Buchhandlungen Deutschlands (in Leipzig bei J. A. Barth) zu haben:

Neue theologische Zeitschrift, herausgegeben von Joseph

Digitized by Google

Pletz, Domherrn an der Metropolitankirche zum heil. Stephan, k. k. ö. o. Professor der Dogmatik an der Wiener Hochschule, Fürst-Erzbischöflichem Consistorialrathe und Ordinariats-Examinator aus der Dogmat. und Paraphr. Erster Jahrgang. Erstes und zweites Heft mit Pränumeration auf den ganzen Jahrgang von 4 Heften. 3 Thlr. 8 Gr. oder 6 Fl. Rhein.

Statt aller Empfehlung glaubt der Verleger mit Recht sagen zu dürfen, dass selbe ihres gehaltvollen Inhalts wegen unter allen bisher erschienenen theologischen Zeitschriften den ersten Rang behaupten werde; der beigefügte Inhalt beider Hefte mag die Tendenz derselben zeigen.

I. Zweck dieser Zeitschrift. Vom Herausgeber.
II. Bischofs Frint geistliche Uebungen.
III. Fragmente eines Laien. a) Vom Gehorsam. b) Von der Schrift und Tradition.
IV. Akademischer Gottesdienst für die Schüler der höhern Fakultäten. Dr. J. Beers Eröffnungsrede.
V. Blüthen- und Dornenlese für Prediger.
VI. Beleuchtung einer schiefen Ansicht vom Katholicismus von J. Handschuh.
VII. Dr. J. Scheiner. Der heil. Augustin über das göttliche Ansehen der Bücher der Maccabäer.
VIII. Stolzenthalers Beleuchtung der bekannt gemachten 2 Reliquien von unserm allerheil. Erlöser.
IX. Oriental. Lit. Wisemann Horae Syriacae.
X. Apologetik. Bretschneiders Heinrich und Antonio, fortgesetzt von J. Handschuh.
XI. Nekrolog des Bischofs J. Kluch, mitgetheilt von Dr. L. Hohnnegger.
XII. Verschiedenes. Vom Herausgeber.

Encyklopädisches Handbuch

des

gesammten in Deutschland geltenden

katholischen und protestantischen

Kirchenrechts.

Mit

geschichtlichen Erläuterungen und steter Rücksicht auf die neuesten kirchlichen Verhältnisse in den deutschen Bundes-Staaten.

Von

Alexander Müller,

Grossherzogl. Sächs. Regierungsrathe.

Der erste Band dieses Werkes erscheint zu Anfang künftigen Jahres. Ausführliche Ankündigungen sind in allen Buchhandlungen zu haben, woselbst man auch Bestellungen machen kann.

Keysersche Buchhandlung in Erfurt.

Digitized by Google

So eben ist bei mir erschienen und in allen Buchhandlungen zu erhalten:

Francisco de Moncada's

Zug der 6500 Catalonier und Arragonier

gegen die Türken und Griechen.

Deutsch von Dr. R. O. Spazier.

26 Bogen. gr. 8. geglättet Velinpapier. geh. Preis 1 Rthlr. 12 Ggr.

Im Augenblick, wo alle Blicke nach dem Orient wie nach der Pyrenäischen Halbinsel gerichtet sind, wird die Erscheinung dieses aus langer Vergessenheit glücklich hervorgezogenen Buches für Geschichtsfreunde und das ganze, den romantischen Geschichtserzählungen so viel Beifall schenkende, Publikum doppelt wichtig und interessant. Es ist das Werk eines der ersten Geschichtsschreiber Spaniens, welches grosses Licht über die dunkle Geschichte Griechenlands verbreitet, und das Spanische Volk zur Zeit seiner Blüthe in einem der merkwürdigsten Abenteuer der alten und neuen Geschichte, so wie die Griechen und Türken im schönen Contraste einander gegenüber zeigt. In seinem dichterischen, fast romanhaften Inhalte, und seiner lebendigen Darstellung, wird es ein Seitenstück zu Segürs Geschichte des Feldzugs von 1812 genannt werden können. Der Name des deutschen Bearbeiters burgt dafür, das es sich aus den gewöhnlichen Uebersetzungserscheinungen vortheilhaft hervorhebt.

Braunschweig, im September 1828.

Friedrich Vieweg.

Bei mir ist erschienen und in allen Buchhandlungen des In- und Auslandes zu erhalten:

Allgemeines Handwörterbuch
der
philosophischen Wissenschaften
nebst ihrer
Literatur und Geschichte.
Nach dem heutigen Standpunkte der Wissenschaft bearbeitet und herausgegeben
von
Wilhelm Traugott Krug.
In vier Bänden.
Erster bis dritter Band.
A — Sp.

Gr. 8. 1827 — 28. 48, 52¼ u. 48¾ Bogen auf gutem Druckpapier. Subscriptionspreis des Bandes 2 Thlr.

Der vierte Band erscheint zur Ostermesse 1829 und dauert bis dahin der Subscriptionspreis fort.

Leipzig, den 1. September 1828.

F. A. Brockhaus.

Es sind neu erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

Kirchliche Katechisationen über die Sonn- und Festtags-Evangelien des ganzen Jahres von M. Gottl. Eusebius

Digitized by Google

Fischer, Superintendenten zu Sangerhausen. Erstes Bändchen. 8. Neustadt a. d. O., bei J. K. G. Wagner. 15½ Bog. Preis 12 gr. oder 54 Kr.

Der Hr. Verf. wünscht, mit diesen Katechisationen eine praktische Anleitung zur katechetischen Behandlung biblischer Abschnitte zu geben.

So eben ist bei mir erschienen und in allen Buchhandlungen zu erhalten:

Die Stimme Friedrichs des Grossen
im neunzehnten Jahrhundert;
eine vollständig und systematisch geordnete Zusammenstellung
seiner Ideen über
Politik, Staats- und Kriegskunst, Religion, Moral, Geschichte,
Literatur, über sich selbst und seine Zeit.
Aus seinen sämmtlichen Werken,
wie sonstigen schriftlichen und auch denkwürdigsten mündlichen Aeusserungen herausgegeben und mit einer
Charakteristik seines philosophischen Geistes begleitet
vom Prof. Dr. Schütz.

Fünf Theile in gr. 12. auf feinem geglätteten Velinpapier, mit einem höchst ähnlichen Portrait Friedrichs des Grossen. In elegantem Umschlag geheftet. Pränumerat. Preis 2 Thlr. 16 gr.

Vorstehendes Werk wird nicht nur allen Staatsbürgern der Preuss. Monarchie, sondern jedem Deutschen von wahrhaft vaterländischer Gesinnung, ja jedem über die wichtigsten Angelegenheiten der Menschheit denkenden Zeitgenossen unserer Gegenwart, ein eben so hohes als vielseitiges Interesse gewähren.

Die Geistesstrahlen des grossen deutschen Monarchen, der in ächt königlicher Seelengrösse sich selbst nur für den ersten Diener des Staats öffentlich erklärte, sind hier aus seinen sämmtlichen Werken in Einen Brennpunkt gesammelt, und werden es dem Leser auch nicht anders als brennend empfinden lassen, wie beherzigenswerth seine Aussprüche, besonders über Politik, Kriegskunst, Religion und Moral, für unsere Zeiten sind.

Die bisher erschienenen Ausgaben der Werke Friedrichs des Grossen befinden sich nur in wenig Händen, und enthalten vieles für unsere Zeiten nicht mehr Wichtige. Es kann daher den zahlreichen Verehrern des grossen Fürsten und den Besitzern der Werke unserer klassischen deutschen Schriftsteller, zu denen er so sehr gehört, nur angenehm seyn, ihre Sammlungen durch diese geistreich gesichtete Auswahl des Wichtigsten seiner Schriften zu bereichern.

Der billige Pränumerat. Preis für diese mit typographischer Sorgfalt ausgestattete Ausgabe besteht bis zur Erscheinung des, die Charakteristik des philosophischen Geistes Friedrichs des Grossen enthaltenden, 5ten Theils, und tritt sodann der Ladenpreis von 4 Thlr. ein.

Braunschweig, den 1. September 1828.

Friedrich Vieweg.

Prolusio ad interpretationem tertii capitis Habacuci. Part. I. Auctore D. J. G. Stickel. 8 maj. Neostadii ad O. apud J. C. G. Wagner. Preis 6 gr. oder 27 Kr.

Vorgenannte Schrift ist durch alle Buchhandlungen zu erhalten.

Unter dem Titel:

Darstellung der griechischen Mythologie, 1ster Theil: Ueber den Begriff, die Behandlung und die Quellen der Mythologie. Als Einleitung in die Darstellung der griechischen Mythologie. Von Chr. H. Weisse, Dr. und Prof. der Philosophie an der Universität zu Leipzig. gr. 8. 2 thlr.

ist in meinem Verlage ein Werk erschienen, welches den Freunden wahrer Wissenschaft gewiss willkommen seyn wird. Nachdem zuvörderst darin das Verhältniss von Wissenschaft, Kunst und Religion, als unmittelbarer Gestalt des Geistes, als selbstständiger Entäusserung, und als Rücklauf in sich, und somit zur höchsten Idee, der Gottheit, auf folgerichtig streng wissenschaftliche Weise bestimmt und festgestellt ist, werden in gleich strengem und folgerichtigem Gange die Erkenntnissquellen und ihr Gegenstand, die Sagendichtung, als Urpoesie, behandelt; die Urpoesie, ihrem Begriffe gemäss als göttliche, von der Kunstpoesie, als menschlicher, unterschieden, und die Art, wie alle Momente der Kunst, eben sowohl als das Element der Speculation, mithin Wahrheit, Schönheit und Güte, in jener gebunden und untrennbar verschlungen liegen, dargethan; hierauf die Erkenntnissquellen, Homer, der epische Cyklus, die Lyrik und Plastik, endlich die Philosophie und Historie näher beleuchtet. Wie nun auf diese Weise das Primat der höchsten Idee und der Beziehung und Aufnahme des Aussergöttlichen in die Gottheit anerkannt, wie darin mehrere Seiten der Kunstwissenschaft erhellt werden, und wie dies Werk durch geist- und kenntnissreiche Heranbringung seines Gegenstandes an den zeitgemässen Standort der Wissenschaft ein vielfaches Interesse gewähre, wird denen, welche tiefere Anlage und Gliederung eines Werkes zu würdigen wissen, nicht entgehen. Und so freue ich mich, hiermit zugleich die Anzeige von desselben Verfassers

Uebersetzung der Aristotelischen Physik und Metaphysik

verbinden zu können, welche mit sachgemässen Abhandlungen demnächst in meinem Verlage erscheinen wird, und worauf ich im Voraus die Freunde und Bekenner der Wissenschaft aufmerksam machen zu dürfen glaube.

Joh. Ambr. Barth in Leipzig.

Bei Unterzeichnetem ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

Uebungsblätter, oder 200 Aufgaben aus der Sprachlehre, Erdbeschreibung, Naturgeschichte, Geschichte und Technologie. Ein bewährtes Hülfsmittel des Unterrichts in zahlreichen Schulklassen. Nebst einer vollständigen Erläuterung der Aufgaben als Hülfsbuch für Eltern und Lehrer, von F. P. Wilmsen, Pred. an der evangel. Parochialkirche in Berlin. Fünfte, verb. und verm. Aufl. 1 thlr.

Seit 20 Jahren hat sich dieses Hülfsmittel des Unterrichts bewährt, und da die Aufgaben jetzt überarbeitet, aufs Genaueste berichtigt, und nach den Gegenständen in eine bessere Reihenfolge gebracht worden, mehrere weniger zweckmässige gestrichen und durch bessere ersetzt worden sind, und die Erläuterung bedeutend vervollständigt ist, so darf diese neue Auflage im ausgedehntesten Sinne eine verbesserte und vermehrte genannt werden. Die Zahl der historischen, technologischen und geographischen Notizen ist so bedeutend, dass auf

Digitized by Google

7½ Bogen der Hauptinhalt ganzer Bücher zusammengefasst ist. Die Erleichterung, welche hier den Lehrern dargeboten wird, verdient die dankbarste Anerkennung und Benutzung, da der Unterricht dadurch zugleich an Zweckmässigkeit und bildender Kraft so sehr gewinnt, und alles Gelernte durch die Anwendung, welche die Kinder davon machen, indem sie die Aufgaben bearbeiten, ihr volles Eigenthum wird.

E. S. Mittler,
in Berlin, Posen und Bromberg.

Zu erwartende Werke:

Lambini, Dionysii, Monstroliensis Regii Professoris, in Q. Horatium Flaccum ex fide atque auctoritate complurium librorum manuscriptorum a se emendatum et aliquoties recognitum et cum diversis exemplaribus antiquis comparatum multisque locis purgatum commentarii copiosissimi et ab auctore plus tertia parte post primam editionem amplificati. Editio nova. 8 maj. Confluentibus, impensis J. Hölscher.

— — Emendationes Tullianae sive in M. Tullii Ciceronis Opera Annotationes. Ex editione Ciceronis operum Lambiniana principe et unica excerptas curavit Franc. Nicolaus Kleinius. 8 maj. Confluentibus, impensis J. Hölscher.

Mureti, M. Antonii, Presbyteri ICti Civis Romani Orationes. Contextum verborum recognovit, et annotatione quum aliorum tum sua instruxit Franc. Nic. Klein. 8 maj. Confluentibus, impensis J. Hölscher.

— — Epistolae etc. etc.

— — Variarum lectionum libri undeviginti cum observationum juris libro singulari etc.

So eben ist bei mir erschienen und in allen Buchhandlungen zu erhalten:

Materialien zu einer vergleichenden Heilmittellehre zum Gebrauch für homöopathisch heilende Aerzte, nebst einem alphabet. Register über die positiven Wirkungen der Heilmittel auf die verschiedenen einzelnen Organe des Körpers und auf die verschiedenen Functionen derselben. Von Georg August Benjamin Schweikert. Viertes Heft. gr. 8. 35 Bogen auf gutem Druckpapier. 2 Thlr. 12 gr.

Das erste Heft (1826, 26 Bogen) kostet 1 Thlr. 20 gr., das zweite (1827, 21 Bogen) 1 Thlr. 16 gr., das dritte (1828, 34 Bogen) 2 Thlr. 12 gr.

Leipzig, den 1. September 1828.

F. A. Brockhaus.

Bei Duncker und Humblot in Berlin ist so eben erschienen:

Vorschule der deutschen Grammatik für Studirende und obere Gymnasialklassen. Ein Versuch zu einer grammatisch-kritischen Einleitung in das Sprachstudium von K. Rosenberg. gr. 8. 1 Thlr. 12 gr.

Ferner ist kürzlich ebendaselbst herausgekommen:

Heinsius, Theod., kleine theoretisch-praktische deutsche Sprachlehre für Schulen und Gymnasien. Zweite, vermehrte und verbesserte Ausgabe. gr. 8. 12 gr.

Digitized by Google

Heinsius, Theod., Teut, oder Lehrbuch der gesammten deutschen Sprachwissenschaft. Bd. 3. Vierte, verb. Aufl. 8. 18 gr.

Auch unter dem Titel:

Der Redner und Dichter, oder Anleitung zur Rede- und Dichtkunst.

— — Encyklopädisches Handwörterbuch für Wissenschaft und Leben. Zum Schul- und Hausgebrauch für junge Studirende und Wissenschaftsfreunde. gr. 8. Lexiconformat. 1 Thlr. 6 gr. Gebunden 1 Thlr. 8 gr.

Lange, E. R., Analogieen der griechischen unregelmässigen Zeitwörter. Mit Berücksichtigung des Verbal-Verzeichnisses derselben in der Buttmannschen Grammatik, neu geordnet. gr. 8. 8 gr.

Nachricht, betreffend die

theologischen Studien und Kritiken. Eine Zeitschrift für das gesammte Gebiet der Theologie, in Verbindung mit Dr. Gieseler, Dr. Lücke u. Dr. Nitzsch herausgegeben von Dr. Ullmann und Dr. Umbreit. Jahrgang 1828. Vier Hefte.

Da diese Zeitschrift günstig aufgenommen wurde, so kann der Verleger den Jahrgang 1829 anzeigen und zusagen, dass sie auch weiterhin fortgesetzt werden wird.

Laut Anzeige sollte der Jahrgang 50 bis 60 Bogen stark werden; der nun geschlossene enthält deren sechzig.

Am ersten Tage jedes Vierteljahres wird ein Heft erscheinen, also am ersten Januar 1829 der neue Jahrgang beginnen, weshalb gebeten wird, noch in diesem Jahre die Bestellungen bei den Buchhandlungen zu machen.

Oct. 1828. Friedrich Perthes in Hamburg.

In der Reinschen Buchhandlung ist erschienen und durch alle Buchhandlungen à 4 gr. zu erhalten:

Oratio Philippica prima

Philosophiae et superstitionis certamina, quae ardentissima flagrant hac nostra memoria, inde ab aeterno jam fuerunt conserta de XII. Julii MDCCCXXVIII in Academia Lipsiensi habita ab E. F. Höpfnero, Prof.

Die Oratio secunda werden wir zur Zeit von demselben Verfasser auch noch bringen.

Leipzig, im August 1828. Reinsche Buchhandlung.

Neue schönwissenschaftliche Schriften.

Bei mir sind kürzlich erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

v. Miltitz, C. B., gesammelte Erzählungen, 3r u. 4r Theil. Auch unter dem Titel: Neue gesammelte Erzählungen, 1r u. 2r Theil. 3 Thlr.

Rochlitz, Fr., fur ruhige Stunden. 2 Theile mit 1 Portr. und 1 Notenblatt etc. 3 Thlr.

Bulgarius, Th., sämmtliche Werke. Aus dem Russischen übersetzt von A. Oldekop. 4 Thle. 4 Thlr.

Letztere enthalten historische Aufsätze, Darstellungen aus dem Kriegerleben, Sittenschilderungen und Erzählungen.

Leipzig, im Sept. 1828. Carl Cnobloch.

Digitized by Google

Bei J. A. Barth in Leipzig ist so eben erschienen:

Die Pariser Bluthochzeit.

Dargestellt von Dr. L. Wachler. 2te, berichtigte und vermehrte Ausgabe. gr. 8. brosch. 15 Gr.

Schulbücher.

Der erste Leseunterricht in einer naturgemässen Stufenfolge von J. G. Gerbing, Lehrer an der Bürgerschule zu Weimar. 8. Neustadt, bei Wagner. (Preis 3 Gr. oder 15 Xr.)

Der Schulfreund, ein Lesebuch für acht- bis zehnjährige Kinder. Herausgegeben von M. E. L. Schweitzer, Bürgerschuldirector und Seminarinspector in Weimar. 8. Ebendas. (Preis 3 Gr. oder 15 Xr.)

Vorgenannte beide Lesebücher wurden auf besondere Veranlassung des Grossherzogl. S. Ober-Consistoriums zu Weimar herausgegeben und sogleich zur Einführung in dortiger Bürgerschule bestimmt. Sie sind in jeder Buchhandlung zu haben.

Bibliographischer Anzeiger.

Abraham, P. a Santa Clara, kurzgefasste Sonntagspostille, zusammt der berühmten Ritter-Georgs-Predigt. Zur erbaulichen Ergötzung für Jedermann, insbesondere aber für Geistliche und Soldaten wieder hervorgesucht durch Dr. Heinmar. 8 Bgn. 12. Frankf. a. M., Sauerländer. geh. 18 gr.

Abriss der Schicksale Griechenlands seit der Eroberung von Constantinopel. Aus dem Militair-Wochenblatt besonders abgedruckt und mit Zusätzen versehen. 17 Bgn. 8. Berlin, Mittler. geh. 1 thlr.

Adami, W., Liebes-Leidens und endliche Freudenfahrten eines vormaligen südpreussischen Beamten zu Tage befördert. Nebst einigen flüchtigen Skizzen über das Volksleben in Polen als Vorwort. 12 Bgn. 8. Berlin, Natorff u. C. geh. 20 gr.

Alexis, W., Herbstreise durch Scandinavien. 2 Thle. 45 Bgn. 8. Berlin, Schlesinger. 3 thlr. 18 gr.

Alt, J. K. W., Predigten. 9 Bgn. gr. 8. Halle, Kümmel. 12 gr.

Ammon, Dr. F. A., Brunnendiätetik, oder Anweisung zum zweckmässigen Gebrauche der natürlichen u. künstlichen Gesundbrunnen u. Mineralbäder. Zweite, verb. Aufl. 11 Bgn. 12. Dresden, Hilscher. geh. 20 gr.

Ammon, Dr. Ch. Fr. von, Predigten zur Förderung christlicher Erbauung, an allen Sonntagen u. Festen des Jahres. 1r Bd. 25 Bgn. gr. 8. Dresden, Hilscher. 1 thlr. 12 gr.

Anfangsgründe der lateinischen Sprache, zum Gebrauch für Bürgerschulen. 7 Bgn. 8. Strassburg. (Danzig, Gerhard.) 6 gr.

St. Ange, L. von, das Geheimniss, über die Frauen zu triumphiren und sie zu fesseln u. s. w. Frei aus dem Franz. übersetzt von G. Sellen. Zweite Aufl. 7 Bgn. 12. Leipzig, Taubert. geh. 9 gr.

Angeli, L. van Imola, de jonge arts van het Ziekbed. Naar de hoogduitsche uitgaaf van Dr. L. Chouland. Vry vertaald en vermeerderd door Dr. A. Moll. 11 Bgn. 8. Gröningen, van Bökerern. geh. 1 thlr. 3 gr. no.

Anleitung zum italienisch-doppelten Buchhalten. Ein Elementarbuch für den Schulunterricht. 5 Bgn. gr. 8. Carlsruhe. (Frankf. a. M., Andreä.) 7 gr.

Anleitung für Unterofficiere (vorzüglich der Infanterie) zur Erkenntnung u. zweckmässigen Ausübung ihrer Berufspflichten. 3 Bgn. 12. Berlin, Herbig. geh. 6 gr.

Ansichten über den Landhandel nach Asien durch Russland. 9 Bgn. 8. Berlin, Duncker u. Humblot. geh. 14 gr.

Aristophanis Comediae edidit F. H. Bothe. Vol. I. 26 Bgn. gr. 8. Leipzig, Hahn. 1 thlr. 8 gr.

Aristophanis Ranae ed. F. H. Bothe. 9 Bgn. gr. 8. Leipzig, Hahn. 12 gr.

— — — Pax ed. F. H. Bothe. 8 Bgn. gr. 8. Leipzig, Hahn. 10 gr.

— — — Plutus ed. F. H. Bothe. 8 Bgn. gr. 8. Leipzig, Hahn. 10 gr.

Arnold, A., Hauptbegebenheiten der Weltgeschichte und der Geschichte des preussischen Staates, nach der Zeitfolge und nach Zeiträumen zusammengestellt. 2½ Bgn. gr. 4. Gotha, Ettinger. 4 gr.

Aufgaben, 600, aus der deutschen Sprach- u. Rechtschreib-Lehre zur Selbstbeschäftigung der Schüler in Volksschulen. Vierte, verm. Aufl. 11 Bgn. 8. Würzburg, Etlinger. geh. 8 gr.

Aus dem Nachlasse der Fürstin Luise zu Wied. Ihren Verehrern gewidmet. 14 Bgn. gr. 8. Frankf. a. M., Andreä. geh. 1 thlr. 6 gr.

Auswahl deutscher Gedichte zum Declamiren für die obern Klassen der Gymnasien, mit besonderer Hinsicht auf die Declamationsübungen bei den öffentlichen Schulprüfungen. Neue Ausgabe. 26 Bgn. 8. Quedlinburg, Ernst. geh. 18 gr.

Auswahl aus Paul Gerhard's Liedern, nebst einigen Nachrichten von seinem Leben. Zweite, verm. u. verb. Aufl. 16 Bgn. 8. Bremen, Heyse. geh. 9 gr.

Bachmann, L., Anecdota graeca. 2 Vol. 63 Bgn. gr. 8. Leipzig, Hinrichs. 5 thlr. 12 gr.

Baczko, L. von, Christian Redlich, der Freund jedes Nützlichen und Guten. Ein Volksbuch. 9 Bgn. 8. Berlin, Bureau für Literatur. geh. 6 gr. no.

Baumstark, A., de curatoribus emporii et nautodicis apud Athenienses. Disputatio. 5 Bgn. gr. 8. Freiburg, Wagner. geh. 12 gr.

Baur, S., Materialien zu extemporirbaren Kanzel-Vorträgen, besonders an Wochentagen, bei der Busstagsfeier u. bei Beerdigungen. 1r Bd. 36 Bgn. 8. Heilbronn, Drechsler. 1 thlr. 16 gr.

— — Repertorium für alle Amtsverrichtungen eines Predigers. 4r Bd. Zweite, vermehrte Aufl. 39 Bgn. gr. 8. Halle, Gebauer. 2 thlr.

A. u. d. T.:

— — homiletisches Handbuch für alle christliche Festtage des ganzen Jahrs. Zum Gebrauch für Stadt- u. Landprediger. 1r Bd.

Bayssière, P., Brief an meine Kinder über meine Bekehrung zur wahren christlichen Religion, und die Beweggründe, die mich veranlassten, von der Römischen Kirche, in der ich geboren ward, zu der protestantischen überzugehen etc. Aus dem Französischen übersetzt. 3 Bgn. gr. 8. Leipzig, Glück. geh. 6 gr.

Beck, Dr. Fr. A., lateinische Chrestomathie aus C. Plinius Naturgeschichte. Für Realgymnasien und die ersten lateinischen Classen in höhern Gewerb- u. Bürgerschulen u. s. w. 12 Bgn. 8. Hadamar, Neue Gelehrten-Buchhandl. 12 gr.

— — Grundriss der Naturlehre für Gymnasien, höhere Bürger- u. Realschulen. 4 Bgn. 8. Essen, Bädeker. 4 gr.

Behrendt, J. J., Sammlung 1, 2, 3 u. 4stimmiger Kirchen- und Schullieder, Motetten, Intonationen, Choräle, Liturgien, Chöre, Mess- u. Vesperlieder u. s. w., auf alle Festtage im Jahre, mit deutschem, polnischem und lateinischem Texte von verschiedenen vorzügl. Componisten für Volksschulen und Seminarien gesammelt, und nach Ziffern u. Noten eingerichtet. 2 Thle. 59 Bgn. gr. 4. Glogau, Heymann. 2 thlr. 12 gr.

Bentson, A., neues Ackerbausystem ohne Dünger, Pflug und Brache. Ins Deutsche übersetzt u. mit Anmerkungen versehen von G. H. Haumann. Nebst 3 Kupfertafeln. 7 Bgn. gr. 8. Ilmenau, Voigt. 12 gr.

Berg-Ordnung für Neuspanien, welche in allen Theilen der vormaligen Königl. Spanischen Besitzungen Amerika's noch kraftbeständig ist. Aus dem Spanischen übersetzt von Dr. J. Nöggerath, und Dr. J. P. Pauls. 12 Bgn. gr. 8. Bonn, Weber. 1 thlr. 8 gr. no.

Bericht der theologischen Facultät zu Leipzig. Erstattet zur höchsten Behörde in Bezug auf des Prof. Krugs Schrift: „Was sollten jetzt die protestantischen Katholiken in Deutschland thun?“ Mit einigen Bemerkungen. 2 Bgn. 8. Altenburg, Schnuphase. geh. 3 gr.

Berndt, J. Ch. G., Postwegeweiser für die königl. preuss. Provinz Schlesien, nach den besten Hülfsmitteln bearbeitet. Mit 1 Postkarte. 4 Bgn. 8. Breslau, Grüson u. C. geh. 16 gr. no.

— — Wegweiser durch das Sudeten-Gebirge. Mit 32 Ansichten. 30 Bgn. 8. Breslau, Grüson u. C. geh. 4 thlr. no.

Bertrant, G., Sultan Mahomed III. mit seinen 7 rechtmässigen Frauen und 1370 Kebsweibern, oder die Flucht aus dem Harem zu Constantinopel, historisch-romantisches Gemälde. 15 Bgn. 8. Nordhausen, Fürst. 1 thlr. 4 gr.

Bibliotheca critica nova. Edentibus J. Bake, J. Geel, H. A. Hamaker, P. Hofman-Peerlkamp. Vol. IV. 28 Bgn. gr. 8. Leyden, Luchtmans. (Leipz., Weidmann.) 3 thlr. 4 gr. no.

Bilder-Bibel, kleine, für Kinder. Enthält 48 Kpfr. u. Erklärungen derselben in deutscher u. französischer Sprache. 4 Bgn. gr. 12. Wien, Müller. geh. 1 thlr.

Bilderbuch, erstes, für kleine Knaben u. Mädchen, zur Erweiterung ihrer Begriffe, und zum Vergnügen. Enthält nebst den deutschen u. lateinischen Alphabeten u. Zahlen 288 illum. Abbildungen verschiedener Gegenstände und deren Benennung in deutscher, latein., französ. u. italienischer Sprache, Wien, Müller. geh. 2 thlr.

Bischoff, Dr. C. H. E., zur kritischen Rüge u. Verständigung für die Arzneimittellehre. (Für die Besitzer des vom Verfasser gelieferten Handbuchs der Lehre von den chemischen Heilmitteln unentgeltlich.) 4 Bgn. gr. 8. Bonn, Weber. geh. 6 gr.

Blumenbachii, J. Fr., nova Pentas collectionis suae craniorum, diversarum gentium tanquam complementum priorum decadum. Mit 4 Kupfertafeln. 1¼ Bgn. gr. 4. Göttingen, Dieterich. 12 gr.

Blumenlese, geographische, enthaltend Beschreibungen schöner Gegenden, merkwürdiger Naturscenen, seltener Thiere u. vorzüglicher Kunstwerke u. s. w. Ein interessantes Hülfsbuch für Leh-

rer und Lernende bei dem Unterrichte in der Geographie. 11 Bdchen. Die Schweiz, 9 Bgn. 8. Quedlinburg, Basse. 10 gr.

Blumenlese, geogr., enth. Beschr. schöner Gegenden, merkw. Naturscenen etc. 28 Bdchn. 1 Abthlg. Italien. 10 Bgn. 8. Ebend. 10 gr.

Bödeker's, E., maurerischer Nachlass. Für Brüder Freimaurer gedruckt u. herausgegeben zum Besten seiner Nachgebliebenen. 15 Bgn. 8. Hannover, Hahn. geh. 1 thlr. 8 gr. no.

Bourwieg, E. W., Abhandlung über den Hausschwamm, nebst Beschreibung eines von Kastner erfundenen Mittels gegen denselben. Zweite Aufl. 4 Bgn. gr. 8. Stettin, Morin. geh. 20 gr.

Brancovich, J., Précis des événements les plus remarquables de la Moldavie et Valachie pendant l'instruction grecque du prince Ypsilanti etc. 2 Bgn. gr. 8. Posen, Munck. geh. 8 gr. no.

Brand, F. J., Handwörterbuch der römischen Alterthümer zur Erleichterung des Lesens der römischen Schriftsteller. 7 Bgn. gr. 8. Lemgo, Meyer. 8 gr.

Brauner, Fr. X., sieben Fastenpredigten über eben so viele Parabeln des heil. Evangeliums, nach den Entwürfen Salmerons. 10 Bgn. gr. 8. Wien, Wimmer. 14 gr.

Bremer, Dr. W. A. E., die Veränderungen u. Zusätze, welche in die neueste preuss. Pharmacopöe 1827 aufgenommen sind etc. Mit 2 Tabellen. 17 Bgn. 8. Berlin, Haude u. Spener. 1 thlr.

Brentano, Dr. von, die heil. Schrift des alten Testaments. Ersten Theils 2r Bd., welcher das 3e u. 4e Buch Mosis enthält. Zweite, von D. Dereser besorgte Ausgabe. 23 Bgn. gr. 8. Frankf. a. M., Varrentrapp. 2 thlr. 3 gr.

Bretschneider's, Dr., Heinrich u. Antonio, oder die Proselyten der römischen u. evangel. Kirche, fortgesetzt von J. Handschuh. 17 Bgn. gr. 8. Wien, Wimmer. geh. 1 thlr. 8 gr.

Broma, A., gute Kinder sind Gott u. Menschen lieb. Erzählungen zur Bildung u. Veredlung des jugendlichen Herzens. Mit 1 Titelkupfr. 8 Bgn. 12. Neustadt, Wagner. geh. 12 gr.

Brucharzt, der praktische u. wohlerfahrne, oder Anweisung, alle Arten von Bruchschäden richtig zu erkennen, zu behandeln und zu heilen, nebst Vorschrift, sich gegen diese Gebrechen zu schützen. Ein Noth- u. Hülfsbüchlein für Nichtärzte. 3½ Bgn. 8. Quedlinburg, Ernst. geh. 8 gr.

Bürchner, Chr., Unterricht in der Bienenzucht. Nach Desormes, Riem, Werner und andern bewährten Bienenvätern bearbeitet u. in katechetische Form gestellt. 2 Bgn. 8. München, Lindauer. geh. 3 gr.

Burkhardt, Fr., Gedichte. 19 Bgn. 8. Görlitz. (Breslau, Grüson u. C.) 1 thlr.

Cannabich, J. G. F., statistisch-geographische Beschreibung des Königreichs Preussen. 6 Bdchn. 21 Bgn. 16. Dresden, Hilscher. geh. 2 thlr.

Carus, Dr. C. G., Grundzüge der vergleichenden Anatomie und Physiologie. 3 Bdchen. Mit 2 Kupfertafeln. 10 Bgn. 16. Dresden, Hilscher. geh. 1 thlr. 3 gr.

Catonis, V., Poemata recensuit et praemissa commentatione additisque animadversionibus illustr. C. Putschius. 8 Bgn. gr. 8. Jena, Cröker. 12 gr.

Chateaubriand, Fr. A., die Schönheiten des Christenthums, oder, Religion und Gottesdienst der Katholiken. 27 Bgn. gr. 8. Mainz, Müller. 1 thlr. 6 gr.

Chelius, M. J., Handbuch der Chirurgie zum Gebrauche bei seinen Vorlesungen. 1r Bd. 1e Abthlg. Dritte, verm. Aufl. 29 Bgn. gr. 8. Heidelberg, Groos. 2 Bde. 10 thlr.

Digitized by Google

Chimani, L., 60 biblische Geschichten des alten u. neuen Testaments. Mit 60 Kupfrn. 9 Bgn. gr. 8. Wien, Müller. geh. 4 thlr.

Choulant, Dr. S., Anthropologie, oder Lehre von der Natur des Menschen, für Nichtärzte fasslich dargestellt. 2 Bdchn. 15 Bgn. 16. Dresden, Hilscher. geh. 18 gr.

Ciriacy, F. von, Oestreichs u. Russlands Kriegstheater in der europäischen Türkei. 5½ Bgn. 8. Berlin, Herbig. geh. 10 gr.

Clauren, der bedrängte Liebhaber auf der Reise. 14 Bgn. 8. Nordhausen, Fürst. 1 thlr.

Collin, V., die Untersuchung der Brust zur Erkenntniss der Brustkrankheiten. Aus dem Französ. übersetzt u. mit Zusätzen vorzüglich nach Laennecs Beobachtungen vermehrt von Bourel. Mit einer Vorrede begleitet von Fr. Nasse. 10 Bgn. gr. 8. Cöln, P. Schmitz. 20 gr.

Commentationes Societatis regiae scientiarum Gottingensis recentiores. Vol. VI. Ad a. 1823—1827. Mit Kupfrn. 36 Bgn. 4. Gottingae, Dieterich. 8 thlr.

Comus, oder neue Belustigungen in dem Gebiete der natürlichen Magie und Taschenspielerkunst, von Carlo Casani. 18 Bdchn. Mit 4 Kupfern. 5 Bgn. 16. Leipzig, Magazin f. Industrie. geh. 8 gr.

Couard, C. L., Predigten über gewöhnliche Perikopen und freye Texte. 4r Bd. 26 Bgn. gr. 8. Berlin, L. Oehmigke. 1 thlr. 12 gr.

Cramer, Dr. Fr., Geschichte des Christenthumes u. d. Kirche. Versuch einer historischen Entwickelung des gegenwärtigen Zustandes beider. 1r Bd. 1e Abthlg. 13 Bgn. 8. Halberstadt, Brüggemann. geh. 12 gr.

Credna, C. A., de prophetarum minorum versionis syriacae quam peschito dicunt indole. Dissertationes philologico-criticae. Dissertatio I. 8 Bgn. gr. Fol. Gottingae, Dieterich. 20 gr.

Creizenach, Dr., Confirmationsfeier für mehrere Schüler u. Schülerinnen der Frankfurter israelitischen Realschule, gehalten den 12. Januar 1828. 3 Bgn. 8. Frankf. a. M., Jäger. geh. 8 gr.

Cunningham, A. Paul Jones, ein Roman, aus dem Englischen übersetzt v. W. A. Lindau. 3r Thl. 19 Bgn. 8. Dresden, Arnold. 1 thlr. 12 gr.

Denkwürdigkeiten aus dem Leben Kurds von Schwerin. 3½ Bgn. gr. 8. Stettin, Morin. geh. 6 gr.

Deserteur, der, aus Krähwinkel. Mit 24 Karten u. Text, Leipzig, Magazin f. Industrie, in Etui. 12 gr.

Destillateur, der wohlunterrichtete Nordhäusische, und Liqueurfabrikant, oder 194 Recepte der besten und wohlfeilsten Liqueure, u. s. w. Von einem praktischen Destillateur. 9 Bgn. 8. Nordhausen, Landgraf. geh. 12 gr.

Dewora, V. J., liebliche Bilder von Güte, Freundschaft, Treue und Dankbarkeit. Ein Christenlehr- u. Prüfungs-Geschenk für die fleissige u. wohlgesittete Jugend. 7 Bgn. 8. Coblenz. Neue Gelehrten Buchhandl. 5 gr.

— — Beispiele der Sinnesänderung, Lebensbesserung u. Bekehrung u. s. w. 3 Bgn. 8. Ebend. 2 gr.

— — Beispiele der werkthätigen Nächstenliebe. Zweite Aufl. 6½ Bgn. 8. Ebend. 5 gr.

— — lehrreiche Erzählungen von dem rechten Verhalten gegen sich selbst. 8 Bgn. 8. Ebend. 5 gr.

— — die Macht des Gewissens. Ein Büchlein zur Belehrung und Warnung für die Jugend. 3 Bgn. 8. Ebend. 5 gr.

— — Gott segnet den Fleiss, oder: Was der Mensch säet, das

Digitized by Google

wird er ernten. Ein Lesebüchlein für die Jugend. Zweite Aufl. 5 Bgn. 8. Coblenz, Neue Gelehrten-Buchh. 4 gr.

Dewora, V. J., die sanftmüthigen Menschen u. s. w. 2 Bgn. 8. Ebend. 1½ gr.

— — kleiner Spiegel des rechten Verhaltens gegen die Thiere. In Erzählungen für Kinder. 2 Bgn. 8. Ebend. 1½ gr.

Diesterweg, Dr. F. A. W., Raumlehre oder Geometrie nach den jetzigen Anforderungen der Pädagogik für Lehrer u. Lernende. Mit 9 Steintafeln. 18 Bgn. gr. 8. Bonn, Weber. 1 thlr.

Diesterweg, A., u. P. Heuser, praktisches Rechenbuch für Elementar- und höhere Bürgerschulen. 3s Uebungsbuch. 12 Bgn. 8. Elberfeld, Büschler. 8 gr.

Doussin-Dubreuil, J. L., über die Verrichtungen der Haut und die aus Störung derselben entstehenden schweren Krankheiten. Nebst einem Anhange über die Bereitungsarten und den Gebrauch der kalten, warmen u. Dampfbäder, für Aerzte u. Nichtärzte, nach dem Französ. bearbeitet von J. C. Fleck. 8 Bgn. gr. 8. Ilmenau, Voigt. 12 gr.

Eberhardt, Fr., polizeiliche Nachrichten von Gaunern, Dieben u. Landstreichern, nebst deren Personal-Beschreibungen. Ein Hülfsbuch für Polizei- u. Criminalbeamte u. s. w. 18 Bgn. gr. 8. Coburg, Meusel u. Sohn. geh. 1 thlr. 8 gr.

Ebner, G. F., gründliche Anweisung zur Cultur des weissen Maulbeerbaums, zum Behuf der Erziehung der Seiden-Raupe. Nach den besten französischen u. italien. Werken für Deutschland bearbeitet. Mit 1 Zeichnung. 3 Bgn. gr. 8. Heilbronn, Drechsler. geh. 6 gr.

Eigenschaften, die, aller Heilpflanzen, nebst ausführlichem Unterrichte, sie in Gärten zu ziehen, zu pflegen, zu warten, und als Heilmittel zu gebrauchen u. s. w. Nach den vorzüglichsten Quellen und nach untrüglichen Erfahrungen bearbeitet. 11 Bgn. gr. 8. München, Lindauer. geh. 16 gr.

Engel, M. M. E., Friedens- und Segens-Werk. Ein Buch zur Beförderung der Schäferei und des Landbaues und zur gütlichen Ausgleichung des Trift- u. Weidezwangs. 7 Bgn. 8. Leipzig, Lauffer. geh. 9 gr.

Engelbach, Dr. F. E., über die Usucapion zur Zeit der 12 Tafeln. 10 Bgn. 8. Marburg, Garthe. 12 gr.

Engelbrecht, A., allgemeiner neuester und gemeinnützlichster Briefsteller für die deutschen Bundesstaaten, mit besonderer Rücksicht auf Baiern. 34 Bgn. 8. Passau, Ambrosi. 1 thlr. 4 gr.

— — 106 Lieder zu Schulprüfungen, Preisevertheilungen und andern feierlichen Gelegenheiten mit Gedichten zu Declamationsübungen u. s. w. Zweite, verm. Aufl. 12 Bgn. 8. Passau, Ambrosi. 7 gr.

— — pädagogische Mittheilungen. Ein interessantes Taschenbuch für Volksschullehrer. 8 Bgn. 12. Passau, Ambrosi. geh. 10 gr.

Engstfeld, P. F., Grundzüge des Generalbasses, nebst Aufgaben für angehende Choralspieler. 10 Bgn. 4. Essen, Bädeker. geh. 1 thlr.

Erinnerung an des Markgrafen von Brandenburg, Christian Wilhelm, Bekehrung zum katholischen Glauben u. in dessen Schrift, betitelt: Speculum veritatis Brandenburgicum. 17 Bgn. gr. 8. Offenbach, Hauch. 16 gr.

Erk, L., Sammlung, 1, 2, 3 u. 4stimmiger Schullieder von verschiedenen Componisten. In 3 Heften, 1s Heft 6 Bgn. gr. 8. Essen, Bädeker. geh. 8 gr.

Digitized by Google

rzählungen zur Unterhaltung und Belehrung. Nach Art der beliebten Christoph Schmidischen Erzählungen. 6 Bgn. 8. Lemgo, Meyer. 6 gr.

rscheinungen, sechs, aus dem Gebiete einer andern Natur. Recht gesehen, recht empfunden, und recht gehört. Auf viele noch lebende Zeugen aus dem gebildeten Stande gestützt. 3 Bgn. 8. Heilbronn, Drechsler. 5 gr.

twas zum Lachen. Zweite Aufl. 3 Bgn. 12. Mainz, Müller. geh. 6 gr.

uropa und die Türkei. In historisch-politisch-militairischen Darstellungen. 2s Bdchn. Mit 1 Abbildung. 6 Bgn. 12. Stuttgart, Steinkopf. geh. 5½ gr.

wald, Dr. P., die erste Confirmation in der neuerrichteten protestantischen Pfarrei Schönbrunn bei Wunsiedel, nebst einer kurzen Geschichte dieser Pfarrei von den ältesten Zeiten bis jetzt. Mit 1 Titelkupfer. 6 Bgn. 12. Nürnberg, Bauer u. Raspe. geh. 8 gr.

alckh, J., Paul Juranitsch, oder die Türken vor Sigeth. Ein historisch-romantisches Heldengemälde aus dem 16ten Jahrhund. 2 Thle. 27 Bgn. 8. Mannheim, Löffler. 2 thlr.

ellenberg's Klage gegen Pestalozzi. Gewürdigt und beleuchtet durch von diesem hinterlassene Schriften. 6 Bgn. gr. 8. Carlsruhe. (Frankfurt a. M., Andreä.) 8 gr.

iedler, Dr. Fr, Geographie des transalpinischen Galliens', nach J. Cäsars Commentarien de bello Gallico u. s. w. Nebst 1 Charte. 5½ Bgn. 8. Essen, Bädeker. 8 gr.

ischart's, J., genannt Mentzer, glückhaftes Schiff von Zürich. In einem treuen Abdrucke herausgegeben und erläutert durch K. Halling und mit einem einleitenden Beitrage zur Geschichte der Freischiessen begleitet von Dr. L. Uhland. 20 Bgn. 8. Tübingen, Osiander. 20 gr.

leckles, L., Mairosen, eine Sammlung kleiner Erzählungen für die reifere Jugend, zur Veredelung des Herzens. 4 Bgn. 12. Wien, Wimmer. 4 gr.

rancesko, der bisher. Räuberchef in Calabrien, oder die bestraften Rebellen. Eine romantisch-abenteuerliche Geschichte vom Verf. der Ritter von der goldnen Binde. 2 Thle. 25 Bgn. 8. Quedlinburg, Basse. 2 thlr. 4 gr.

riedank, A., Einsiedler. Ansichten und Träume von dem Menschen, dem Staate, der Politik u. d. Kirche. 2 Thle. 37 Bgn. gr. 8. Hamm, Wundermann. 3 thlr.

ries, E., Elenchus fungorum, sistens Commentarium in Systema mycologicum. Vol. I. 15 Bgn. 8. Greifswald, Mauritius. 1 thlr. 4 gr.

ries, J. Fr., neue oder anthropologische Kritik d. Vernunft. 1r Bd. Zweite Aufl. 28 Bgn. gr. 8. Heidelberg, Winter. 2 thlr.

röbing's, J. C., Bürgerschule. Der dritten, gänzlich umgearbeiteten Aufl. 1r Bd. 1r Thl., oder Handbuch der Naturgeschichte zum öffentlichen und häuslichen Unterricht, bearbeitet von Dr. A. H. L. Westrumb. Mit Kupfrn. 30 Bgn. 8. Hannover, Helwings. 2 thlr. 12 gr.

röhlich, C. F., der Alte vom Berge, oder Thaten und Schicksale des tapfern Templers Hugo von Maltiz und seiner geliebten Mirza. Ein Gemälde aus den Zeiten der Kreuzzüge. 14 Bgn. 8. Nordhausen, Fürst. 1 thlr.

— — die 6 schlafenden Jungfrauen, oder der schreckliche Zweikampf. Furchtbare Ritter- und Geistergeschichte. 2 Thle. 29 Bgn. 8. Nordhausen, Ebend. 2 thlr. 4 gr.

Digitized by Google

Fröhlich, C. F., Sallo Sallini, der furchtbarste Räuberhauptmann in Italien und Böhmen. 2 Thle. 29 Bgn. 8. Nordhausen, Fürst. 2 thlr. 4 gr.

Gamsenberg, L. von, Horatius. Tragödien in 4 Akten. 8 Bgn. 12. Znaim. (Wien, Beck.) 9 gr. no.

Gebser, A. R., der Brief des Jacobus. Mit genauer Berücksichtigung der alten griechischen und lateinischen Ausleger übersetzt und ausführlich erklärt. 27 Bgn. gr. 8. Berlin, Rücker. 1 thlr. 12 gr.

Geissel, J., der Kaiser-Dom zu Speyer. Eine topographisch-historische Monographie. 3 Bde. 54 Bgn. gr. 8. Mainz, Müller. 3 thlr. 6 gr.

Geissler, J. Fr., die christliche Lehre vom Gebete, für denkende Freunde der Religon schriftgemäss dargestellt. 8 Bgn. 8. Bayreuth. (Nürnberg, Stein.) 9 gr.

Geissler, C. G., Zeichnen- und Malerschule, oder Musterblätter für den ersten Unterricht im freien Handzeichnen und Malen, bestehend in 12 Umrissen, 12 schattirten Zeichnungen und 12 ausgemalten Bildern. Leipzig, Lauffer, in Etui. 18 gr.

Gersdorf, Wilhelmine von, Ritter Robert Carve, Günstling des Königs Jacob von England. Eine historisch-romantische Novelle. 17 Bgn. 8. Berlin, Schüppel. 1 thlr. 10 gr.

Gersdorf, W., Valerie, oder Patriotismus und Liebe, ein historisches Gemälde. 13 Bgn. 8. Leipzig, Lauffer. 1 thlr.

Göthe, Hermann und Dorothea. Ins Lateinische übersetzt von J. Grafen von Berlichingen. Neue Ausgabe. 14 Bgn. gr. 8. Tübingen, Osiander. 16 gr.

Granby, a novel. Vol. I. 11 Bgn. 12. Frankfurt a. M., Jügel. geh. 2 Thle. 2 thlr. no.

Graser, Dr. J. B., der erste Kindesunterricht in der Religion nach den Principien des Unterrichts fürs Leben, nebst einer Beleuchtung der neuesten Schrift: Ansichten über die Hauptgesichtspunkte bei Verbesserung des Schulwesens. Dritte Aufl. 9 Bgn. gr. 8. Hof, Grau. 18 gr.

Gross, L., Freihr. von, die Reinertragsschätzung des Grundbesitzes, nebst Vorschriften zu einer auf Vermessung, Bonitirung und Katastrirung gegründeten Steuerregulirung. Nebst 2 Planen. 16 Bgn. 8. Neustadt, Wagner. geh. 1 thlr.

Grosser, J. E., Taschenbüchlein für fröhliche Gesellschaften, und alle die es werden wollen. 18 Bdchn. 4 Bgn. 12. Breslau, Grüson u. C. geh. 6 gr.

Grossin, A., Uebersicht der Brandenburg-Preussischen Geschichte für Schulen. 3 Bgn. 8. Coblenz, Neue Güntersche Buchh. 5 gr.

Guimpel, F., Abbildung und Beschreibung aller in der Pharmacopoea Borussica aufgeführten Gewächse. Text von Dr. F. L. v. Schlechtendal. 3. Heft. Mit 6 illum. Kupfern. 1 Bog. gr. 4. Berlin, L. Oehmigke. gr. fol. 1 thlr.

Hahnemann, Dr. S., die chronischen Krankheiten, ihre eigenthümliche Natur und homöopathische Heilung. 3r Bd. 20 Bgn. gr. 8. Dresden, Arnold, 1 thlr. 12 gr.

Hall, van der, die Hugenottin, Roman. 17 Bgn. 8. Berlin, Herbig. 1 thlr. 6 gr.

Handwörterbuch für Volksschullehrer. Oder Belehrungen über Erziehung und Unterricht im Allgemeinen; über Volksschulen überhaupt; über Lehr- und Lectionsplan u. s. w. 2. Thle. 25 Bgn. 8. Quedlinburg, Basse. 1 thlr. 12 gr.

Harring, Harro, Rhonghar Jarr. Fahrten eines Friesen. 3r, 4r Bd. 56 Bgn. 8. München, Lindauer. geh. 3 thlr. 6 gr.

Digitized by Google

senkamp, C. H. G., die Wahrheit zur Gottseligkeit. Eine Zeitschrift in zwanglosen Heften. 8s Hft. 8 Bgn. gr. 8. Bremen, Heyse. geh. 9 gr.
uff, W., Novellen. 2r Thl. 11 Bgn. 8. Stuttgart, Gebr. Franckh geh. 1 thlr. 21 gr.
upt, Th. v., Unsere Vorzeit, eingeführt von H. Zschokke. 2s und 3s Bdchn. Bgn. 16. Frankfurt a. M., Sauerländer, geh. à 8 gr.
vemann, allgemeines deutsches Lesebuch, zur Belehrung und angenehmen Unterhaltung der Jugend von 8 bis 14 Jahren, 31 Bgn. 8. Danaig, Gerhard, 16 gr.
yn, A., Abhandlungen aus dem Gebiete der Geburtshülfe. 7 Bgn. gr. 8. Bonn, Weber. 14 gr.
benstreit, Dr. W., Dictionarium editionum tum selectarum tum optimarum auctorum classicorum et graecor. et romanorum. 12 Bgn. 12. Wien, Armbruster. geh. 1 thlr. 20 gr.
inze, Dr. J. Fr., allgemeiner kaufmännischer Briefsteller und Handlungs-Comptoirist. Ein nützliches Handbuch für Kaufleute etc. Dritte, verb. Aufl. 29 Bgn. 8. Quedlinburg, Basse. 1 thlr. 16 gr.
ldensinn und Weibertreue, oder die Weiber auf Weinsberg. Eine romantische Erzählung der Vorzeit, auf Wahrheit gegründet. Mit 1 Titelkpfr. 14 Bgn. 8. Heilbronn, Drechsler. geh. 1 thlr. 4 gr.
ldorff, Fr. v., der Zwischenakt. Zwischenspiel in 1 Act. 3 Bgn. . Schneeberg. (Zwickau, Gebr. Schumann.) geh. 8 gr.
rici, Dr. G., die Schöpfung von Haydn, aufgeführt von Fr. Bischoff. 2 Bgn. gr. 8. Goslar. (Göttingen, Dieterich.) geh. 4 gr.
yd, L. F., der würtembergische Canzler Ambrosius Volland. Ein Beitrag zur Geschichte der Herzoge Ulrich u. Christoph zu Würtemberg, grofsentheils nach ungedruckten Quellen. 10 Bgn. . Stuttgart, Löfflund u. Sohn. geh. 20 gr.
den, Fr. v., der Kampf der Hohenstaufen. Trauerspiel. 12 Bgn. . Berlin, Reimer. geh. 18 gr.
denreich, Dr. A. L. C., die Pastoralbriefe Pauli; erläutert. ebst Anhang einer Uebersetzung der Schutzrede des heil. Gregor v. Nazianz wegen seiner Flucht. 2r Bd. 31 Bgn. 8. Hadamar, elehrten-B. H. 2 thlr.
nig, J. G., der deutsche Socrates aus dem Voigtlande, oder littheilungen an Alle, welche unter jeder Form Wahrheit und echt lieben und denen das einzig aus diesen entspringende Menchenwohl am Herzen liegt. 1r u. 2r Bd. 12 Hfte. 60 Bgn. gr. 8. lof, Grau. 5 thlr.
ntzsch, J. G., neue Sammlung leichter Chöre und Motetten, on verschiedenen Componisten. 1s Hft. 6½ Bgn. gr. 4. Breslau, rüson et Comp. geh. 16 gr.
arius, J., Neue Folge frischer Judenkirschen. Eine Sammlung elustigender Anecdoten, Einfälle, Schwänke, Schnurren von uden und Judengenossen. Zweite Lese. Mit 6 illum. Kpfrn. Bgn. 16. Meifsen, Gödsche. geh. 15 gr.
zl, H., Gedichte. 8 Bgn. 8. Straubing, Schorner. geh. 12 gr.
terhoff, G. W., neuestes practisches Handbuch der Kunstfärerei, enthaltend ganz neue Erfahrungen für Fabrikanten, Färber, uchmacher u. s. w., um alle Haupt- und Modefarben auf Baumolle, Wolle, Tücher, Seide, Leinen, Bänder auf die neueste, chteste und schönste Art darzustellen etc. Durch 30 natürliche luster erläutert. 22 Bgn. 8. Arnstadt, Mirus. 1 thlr.
e, Th., Anastasius. Leben u. Reiseabenteuer eines Neugriechen. Aus dem Englischen übersetzt v. W. A. Lindau. Zweite, erm. Aufl. 5 Thle. 84 Bgn. 8. Dresden, Arnold. geh. 5 thlr.

Hofsbach, W., Philipp Jacob Spener und seine Zeiten. Eine kirchenhistorische Darstellung. 2r Thl. 25 Bgn. gr. 8. Berlin, F. Dümmler. 1 thlr. 16 gr.

Hugo, Ritter, Beiträge zur civilistischen Bücherkenntnifs der letzten 40 Jahre aus den Göttingischen gelehrten Anzeigen und den Vorreden, besonders zu den Zeiten des civilistischen Cursus zusammen abgedruckt und mit Zusätzen begleitet etc. 1r Bd. 1788 — 1807. 34 Bgn. 8. Berlin, Mylius. 1 thlr. 16 gr.

Jacob, Fr. A. L., faſsliche Anweisung zum Gesangunterricht in Volksschulen. Nach naturgemäſsen Grundsätzen und das Singen nach Noten und Ziffern verbindend bearbeitet. 10 Bgn. 4. Breslau, Grüson et Comp. 16 gr.

Jäger, H. F., Disputationes Herodoteae duae. 3¼ Bgn. gr. 8. Göttingen, Dieterich. 6 gr.

Jahrbuch, neues, der Landwirthschaft. In zwanglosen Heften herausgegeben von Plathner u. Dr. Weber. 5r Bd. 2s u. 3s Stück 16 Bgn. 8. Breslau, Max et Comp. geh. 1 thlr.

Jentsch, M. K. A. F., des evangelischen Christen Glaube, Wandel und Hoffnung, in Aussprüchen der heiligen Schrift und kurzen Sätzen dargestellt und erläutert. Dritte, verb. Aufl. 4 Bgn. 8. Zittau, Schöps. 3 gr.

Job, Fr. S., Predigt in der Stiftskirche zu Klosterneuburg. Vorgetragen am Festtage des heiligen Markgrafen Leopold 1826. 1 Bgn. 8. Wien, Wallishauser, geh. 3 gr.

Johannis, das Evangelium (aus der allegorischen Sprache der Vorzeit in die Gedankensprache unserer Zeit übertragen). 10. Bgn. 8. Lübeck, Aschenfeldt. geh. 12 gr.

Johannsen, J. C. G., Religionsvorträge für denkende Verehrer Jesu. 2 Bde. 41 Bgn. gr. 8. Altona, Hammerich. 2 *thlr.*

Irving, W., des Christoph Columbus Leben und Reisen. Aus dem Englischen übersetzt von Dr. F. H. Ungewitter, 1r Bd. 30 Bgn. 8. Frankfurt a. M., Wesché. geh. 2 Thle 1 thlr. 12 gr.

Isidor. Anklänge aus Kunst, Phantasie und Leben. Erzählungen, 7 Bgn. 12. Liegnitz, Kuhlmey. 12 gr.

Kamptz, von, die Provinzial – und statutarischen Rechte in der preuss. Monarchie. 3 Thle. 47 Bgn. gr. 8. Berlin, F. Dümmler. 3 thlr. 6 gr.

Katechismus, der Römische, herausgegeben auf Befehl des Kirchenrathes von Trient und des römischen Papstes Pius V. Uebersetzt von Dr. J. Feiner. 2 Bde. Neue Aufl. 50 Bog. gr. 8. Mainz, Müller. 2 thlr.

Keiper, siehe Natur u. s. w.

Kefsler, Dr. H., das Unsterbliche und die sittlichen Freiheiten. Philosophische Untersuchung als Grundlage einer Physiologie der menschl. Gesellschaft. 5½ Bog. gr. 8. Heilbronn, Drechsler. 8 gr.

Kinderbuch, kleines, zur lehrreichen und angenehmen Unterhaltung für die Jugend. Dritte, verb. Aufl. Mit Kpfrn. 4 Bgn. 16. Nürnberg, F. Campe. geh. 16 gr.

Klatschrosen und Stechpalmen, rechts und links gefunden oder gestohlen, für Lacher und lustige Leute gesammelt und herausgegeben von G. Wohlgemuth. 2s Hft. 3 Bog. 16. Leipzig, Magazin für Industrie. geh. 8 gr.

Klein's, K., sämmtliche Predigten. 1r Bd., enthaltend einen vollständigen Jahrgang Sonntags – und Fastenpredigten. 30 Bog. gr. 8. Mainz, Müller. 1 thlr. 6 gr.

Klütz, siehe Natur u. s. w.

Kochkunst, die englische, oder gründliche Anweisung, alle Arten von Speisen und Getränken nach dem neuesten englischen Ge-

Digitized by Google

schmacke zu bereiten. Nebst einem Anhange über die orientalische Kochkunst. 29 Bog. gr. 8. Tübingen, Osiander. 1 Thlr. 10 gr.
euser, J., Vorfragen über Homeros, seine Zeit und Gesänge. 1r Thl. 21 Bgn. gr. 8. Frankfurt a. M., Andreae. 1 thlr. 12 gr.
ummacher, G. D., Beitrag zur Beantwortung der Frage: „Was ist evangelisch?" in 5 Predigten. 4 Bog. gr. 8. Elberfeld, Büschler. 6 gr.
ihnhard, H., Lehrbuch der biblischen Glaubens- und Sittenlehre für mittlere Klassen der Gymnasien. 11 Bog. 8. Lübeck, Aschenfeldt. 10 gr.
inst, die königliche, vor dem Richterstuhle des Zeitgeistes. Programm zu der 100jährigen Jubelfeier der im Jahre 1733 aus England in Deutschland eingeführten Freimaurerei. 12 Bog. 8. Leipzig, Lauffer. geh. 21 gr.

A. u. d. T.

schichte, vollständige, der Freimaurerei in Deutschland und sämmtlich bekannt gewordenen geheimen Gesellschaften. Aus authentischen Quellen zusammengetragen.

ir, S., neue Behandlungsmethode der Geschwüre, Ulcerationen und Anschwellungen des Uterus. Nach der zweiten Ausgabe des Originals aus dem Französischen übersetzt. Mit 1 Kpfrtfl. 8 Bog. gr. 8. Weimar, Industrie-Cptr. geh. 18 gr.
ndschaften, 8, zum Coloriren nebst gemalten Vorbildern. Leipzig, Hinrichs, in Etui. 20 gr.
ben und Treiben, zweckloses, Wer's nicht lesen will, läst es bleiben, das ist: Vernünftige Gedanken in Geburts-Glückwünschen der zwecklosen Gesellschaft zu Breslau. Der zweckvollen Welt zum erstenmal an's Licht gestellt. 5 Bog. gr. 8. Breslau, Grüson et Comp. geh. 8 gr.
hr- und Gebetbuch für katholische Christen. Vierte Aufl. 26 Bog. 8. Mainz, Müller. 12 gr.
ngerke, C. a., Commentatio critica de Ephraemo Syro S. S. interprete. 9 Bog. gr. 4. Halle, Gebauer. geh. 12 gr.
sebuch für die fähigere Jugend in Elementarschulen, oder Lehrstücke aus der Natur- und Erdbeschreibung und der vaterländischen Geschichte. 19 Bog. gr. 8. Münster, Coppenrath. 10 gr.
chtenstern, J. M. von, über den Seidenbau in den preussischen Staaten und dem nördlichen Deutschland u. s. w. Mit 1 Tabelle der täglichen Verrichtung eines Seidenzüchters. Zweite Aufl. 8 Bog. gr. 8. Berlin, Hirschwald. geh. 10 gr.
ndemann, F. L. von. Ein Wort zu seiner Zeit, an diejenigen jungen Leute gerichtet, welche sich dem Officierstande widmen u. zu diesem bilden wollen. 6 Bog. 8. Arnsadt, Mirus geh. 10 gr.
itzinger, H. J., Beispiele zum Uebersetzen aus dem Deutschen ins Lateinische u. aus d. Lateinischen ins Deutsche zur Einübung der Formenlehre nach dem Auszuge aus Zumpts lateinischer Grammatik gesammelt und geordnet. 14 Bog. gr. 8. Coblenz, Hölscher. 14 gr.
schner, G. W. C., Observationes ad Caesaris Commentariorum locos quosdam. 3 Bog. gr. 8. Nürnberg, Bauer et Raspe. 4 gr.
— historisch-genealogische Tafeln zur Geschichte des Königreichs Bai rn. Zunächst für den Schulgebrauch bestimmt. 8 Bog. quer Fol. Nürnberg, Fr. Campe geh. 16 gr.
öwenstein, J. S., de Prosodia medica sive de recta verborum in medicina usitatorum pronuntiatione. 3 Bog. gr. 8. Berlin, Hirschwald. geh. 8 gr.
lästung, die, Zucht und Krankheiten der Schweine, oder: Was hat man zu thun, dass die Schweine mit wenigen Kosten und

in kurzer Zeit fett werden? u. s. w. 5 Bog. 8. Nordhausen, Fürst. geh. 6 gr.

Magazin für Freunde eines geschmackvollen Ameublements. 7tes bis 9s Hft. Mit 18 illum. Kpfrn. 1½ Bog. Fol. Berlin, Wittich. 4 gr. no.

Maier, J., Lehrbuch der biblischen Geschichte als Einleitung zum Religionsunterricht in israelitischen Schulen. Nebst einem Anhange: die Schicksale der Israeliten während der Dauer des zweiten Tempels. 18 Bog. gr. 8. Frankfurt a. M., Jäger. 21 gr.

Marezoll, J. G., Beiträge zur Belebung des religiösen Sinnes in Predigten, grösstentheils mit Hinsicht auf die bisherigen verhängnissvollen Zeiten gehalten. Zweite, wohlfeile Ausgabe. 44 Bog. gr. 8. Jena, Cröker. 1 thlr. 8 gr.

Marochetti, J. B., die Theilung der Türkei. Nach der zweiten Aufl. des Französischen übersetzt von Gustav Sellen. 4 Bog. 8. Leipzig, Magazin für Industrie. geh. 6 gr.

Marschner, Dr. G., Anleitung zur Vertheidigung des peinlich Angeschuldigten, durch einen Rechtsbeistand während des Deutschen auf die peinliche Gerichtsordnung Karls V. gegründeten Untersuchungsverfahrens mit besonderer Rücksicht auf Sachsen. 14 Bog. gr. 8. Dresden, Arnold. 1 thlr. 6 gr.

Matthiä, J. A. M., Beschreibung und Abbildung der neuesten Erfindungen und Verbesserungen in Betreff der Oelfabrikation, insbesondere der Oelmühlen und Oelpressen u. s. w. Mit 15 Abbildungen. 3 Bog. 8. Quedlinburg, Basse. 16 gr.

Matthäi, F. A. L., die Offenbarung Johannis, aus dem Griechischen übersetzt und mit einer vollständigen Erklärung begleitet. 2 Thle. 16 Bog. gr. 8. Göttingen, Dieterich. 16 gr.

Maurer, W., geschichtliche Darstellung verschiedener Unglücksfälle zur Belehrung und Warnung der unerfahrenen Jugend. Mit 4 Kpfrn. 8 Bog. 8. Passau, Ambrosi. 8 gr.

Memoiren s. K. H. Anton Philipps von Orleans, Herzogs von Montpensier, Prinzen von Geblüt. Nach der zweiten Aufl. des Französischen übersetzt von G. Sellen. 16 Bog. 8. Leipzig, Taubert. geh. 1 thlr. 8 gr.

Mémoires du Duc de Rovigo pour servir à l'histoire de l'Empereur Napoléon. Tom. I. 18 Bog. gr. 8. Stuttgart, Gebr. Franckh. geh. 1 thlr. 21 gr.

Messe, die, an allen Sonn- und Feiertagen des Jahres, aus dem Lateinischen ins Deutsche übersetzt, mit einem Anhange der nöthigsten Gebete. Neue Aufl. 33 Bog. 8. Mainz, Müller. 16 gr.

Messer, L., die Kunst, unfehlbar gefüllte Levkoyen zu ziehen. 1½ Bog. 16. Cahla. (Neustadt, Wagner) geh. 8 gr. no.

Meyer, H., gründliche Regeln der Orthographie für Schulen. 2 Bog. 8. Magdeburg. Rubach. geh. 3 gr.

Meyer, Dr. M., de Acologiae chirurgicae systemate. Dissertatio inauguralis. 5 Bog. gr. 4. Berlin, Laue. geh. 9 gr.

Mittermaier, Dr. C. J. A., Anleitung zur Vertheidigungskunst im deutschen Criminalprocesse und in dem auf Oeffentlichkeit und Geschwornengerichte gebauten Strafverfahren, mit Beispielen. Dritte, verm. Aufl. 23 Bog. gr. 8. Landshut, Krüll. 1 thlr. 12 gr.

Mondlichter und Gasbeleuchtungen. Herausgegeben von Leopold Schäfer, Carl Herlossohn und Gustav Sellen. 18 Bog. 8. Leipzig, Taubert. geh. 1 thlr. 12 gr.

Morgan, Lady Sidney, sämmtliche Werke. Neu übersetzt. 3tes bis 6tes Bdchn., enthält die O'Brien's und O'Flaherty's. 17 Bog. 12. Stuttgart, Gebr. Franckh. geh. à 9 gr.

Morstadt, Dr. K. E., Materialkritik von Martin's Civilprozess-Lehrbuch: zugleich auf eine Mitcommentation von dessen Ge-

Digitized by Google

genstand berechnet. Zweite, verm. Aufl. 26 Bog. gr. 8. Heidelberg, Groos. 1 thlr. 16 gr.

üller, J. G., Blicke in die Bibel, in Fragen, Abhandlungen und Erklärungen einzelner Stellen, vorzüglich des Alten Testaments. Nebst einem Anhange hinterlassener Noten zur Bibel von Johannes von Müller. Nach dem Tode beider Brüder herausgegeben von J. Kirchhofer. 1r Thl. 28 Bog. gr. 8. Winterthur, Steiner. 1 thlr. 6 gr.

ünchen, das neue, und Bayern im Jahre 1850. Zweiter u. letzter Band. 17 Bog. 8. München, Lindauer. geh. 12 gr.

lureti, M. A., variarum lectionum libri XVIIII. cum observationum juris libr. 1 singulari. Edit. novam, superiorib. accur. inchoatam a F. A. Wolfio, absolv. recognov. animadversion. atque indicibus instr. J. H. Faesius. Vol. II. 27 Bog. gr. 8. Halle, Hemmerde et Schwetschke. 1 thlr. 12 gr.

Musikstücke, 24 kleine, für 2 und 3 Mundharmonica's. 1½ Bog. quer 8. Leipzig, Magazin für Industrie. geh. 6 gr.

Mutzl, S., Table de verbes irréguliers, à l'usage des écoles. 1 Bog. gr. Imperial. Landshut, Krüll. 3 gr.

Mythologie der Feen und Elfen, vom Ursprunge dieses Glaubens bis auf die neuesten Zeiten. Aus dem Englischen übersetzt von Dr. O L. B. Wolff. 1r Thl. Mit 6 bildlichen Darstellungen u. 1 Vignette. 17 Bog. 12. Weimar, Industrie-Cptr. geh. 1 thlr. 12 gr.

Natur, Mensch, Vernunft, in ihrem Wesen und Zusammenhange dargestellt von W. A. Keiper und W. A. Klütz. 33 Bog. gr. 8. Berlin, Rücker. 2 thlr. 12 gr.

Naturgeschichte, kleine, der vierfüssigen Thiere, für Kinder. Enthält 48 Bilder und Erklärungen derselben in deutscher und französischer Sprache. 4 Bog. gr. 12. Wien, Müller, geh. 1 thlr.

Naturgeschichte, kleine, der Vögel, für Kinder. Enthält 48 Bilder und Erklärungen derselben in deutscher u. französischer Sprache. 4 Bog. gr. 12. Wien. Müller. geh. 1 thlr.

Naumann, Dr. C. Fr., Lehrbuch der Mineralogie. Mit einem Atlas von 26 Tafeln, 41 Bog. 8. Berlin, Rücker. 3 thlr.

Neubig, A., Grundriss der reinen Mathematik. Zweite, verm. Aufl. Mit 5 Tafeln, 14 Bog. gr. 8. Baireuth, Grau. 1 thlr. 4 gr. no.

Neudorffers, J., Nachrichten von den vornehmsten Künstlern und Werkleuten, so innerhalb 100 Jahren in Nürnberg gelebt haben. 1546 nebst der Fortsetzung von Andreas Gulden 1660. Mit Kpfrn. 4½ Bog. 12. Nürnberg, Fr. Campe. geh. 16 gr.

Neuning, N. V., Lehrbuch der gesammten Naturlehre. 26 Bog. gr. 8. Winterthur, Steiner. 1 thlr. 16 gr.

Niebuhr, B. G., Römische Geschichte. 1r Thl. Dritte, verm. Aufl. 45 Bog. gr. 8. Berlin, Reimer. 3 thlr. 12 gr.

Nöhden, G. H., Elements of german grammar intended for Beginners. The third Edition. 5 Bog. 12 Frankfurt a. M., Schäfer. geh. 12 gr.

Norden, C., die Felsen von Nivrodongk. Ein Roman. 2 Thle. 27 Bog. 8. Greifswald, Mauritius. 2 thlr.

Nüsken, Fr., Handbuch für Cavallerie-Officiere, Lehrer an Thierarzneischulen, Oeconomen, Curschmiede u. s. w., enthaltend das Ganze der Schmiedekunst und des Hufbeschlags etc. Mit 8 Steindrucktafln. 13 Bog. gr. 8. Lemgo, Meyer. 16 gr.

Ohm, Dr. M., Versuch eines vollkommen consequenten Systems der Mathematik. 1r Thl. Arithmetik und Algebra enthaltend. Zweite, umgearb. Aufl. 29 Bog. gr. 8. Berlin, Riemann. 2 thlr.

A. u. d. T.

— — Lehrbuch der niedern Analysis. 1r Thl.

Digitized by Google

Otto, Chr. T., Geschichte und Verfassung der Schule und des Schullehrer-Seminars zu Friedrichstadt Dresden. 5 Bog. 8. Dresden, Arnold. 8 gr.

Otto, W., Handbuch des besondern Kirchenrechts der evangelisch christlichen Kirche im Herzogthume Nassau. 30 Bog. gr. 8. Nürnberg, Stein. 3 thlr.

Oven, C. H. E. von, über die Entstehung und Fortbildung des evangelischen Cultus in Jülich, Berg, Cleve und Mark. Ein geschichtlicher Versuch. 10 Bog. gr. 8. Essen, Bädeker. 12 gr.

Ovidii, P. N., Metamorphoses selectae, quas notis in loca difficiliora exegeticis et indice nomina mythologica, historica et geographica illustrante instruxit et in usum scholarum ed. H. L. Nadermann. 13 Bog. 8. Münster, Coppenrath. geh. 10 gr.

Palmengärtlein, himmlisches, oder Unterhaltung der Seele mit Jesu Christo, in wahren christlichen Andachts-Uebungen, Litaneien und Gebeten. Mit 1 Titelkpfr. 11 Bog. 12. Mainz, Muller. 10 gr.

Parizek, A., der Weg zur Seligkeit. Ein Gebetbuch für gutgesinnte katholische Christen. Neue Aufl. Mit 3 Kpfrn. 9 Bog. 16. Würzburg, Etlinger. 8 gr.

Perlet, F. C. G., Animadversiones in P. Terentii Afri Comoedias Editionis Terentii anno 1820. vulgatae supplementum. 13 Bog. gr. 8. Leipzig, Hahn. 14 gr.

Persoon, C. H., Mycologia Europaea. Sectio III. Part. I. Mit 8 color. Kpfrtfln. 18 Bog. gr. 8. Erlangen, Palm. geh. 3 thlr. 12 gr.

Peterka, J., das Ganze und Beachtungswerthe der Nordpol-Expedition, oder durch welche Mittel und auf welche Art kann der Nordpol schiffbar gemacht werden u. s. w. 1 Bog. gr. 8. Prag, Widtmann. geh. 3 gr.

— — die Untersuchung der Biere, oder wie erkennt der Biertrinker, ob ein Bier ächt oder unächt sey; und wie kann sich eine Obrigkeit von der Redlichkeit ihres Brauers selbst überzeugen? Zweite, verm. Aufl. 2 Bog. 8. Ebend. geh. 8 gr.

— — gemeinnütziges Hülfsbüchlein für Städte- und Landbewohner. 1 Bog. 8. Ebend. geh. 3 gr.

Petitpierre, C., der Rathgeber für die Erhaltung der Augen. Mit einer Vorrede von Dr. C. A. F. Kluge. Nebst 3 Kpfrtfln. 9 Bog. gr. 8. Berlin, Hirschwald. geh. 16 gr.

Pfaff, M. K., Handbuch der Weltkunde, zum Gebrauch der Jugendlehrer und zur Belehrung für Gebildete jedes Standes. 6r Thl. 18 Bog. gr. 8. Tübingen, Osiander. 18 gr.

Phaedri fabulae Aesopiae. Mit einem Wörterregister und mit beständiger Hinweisung auf Zumpts Grammatik. 12 Bog. 8. Coblenz, Neue Gelehrten-B. H. 12 gr.

Philippi, Dr. F., der erzählende Lateiner, d. i. Selectae narratiunculae facetae ac lepidae pleraeque ignotae, ein praktisches Hülfsbuch zur Einübung der lateinischen Conversationssprache bei dem Schulgebrauche und bei Privatübungen. Zweite, verb. Aufl. 1 Bog. 8. Dresden, Hilscher. 18 gr.

— — Historiae graecorum epitome. Lehr- und Lesebuch für untere und mittlere Classen der Gymnasien. Mit vollständigem Wortregister. 17 Bog. 8. Berlin, Rücker. 12 gr.

Platons Werke von F. Schleiermacher. Dritten Theils 1ster Band. 40 Bog. gr. 8. Berlin, Reimer. 2 thlr. 12 gr.

Plöss, A., Wälsche Praktik. Für den Selbstunterricht eingerichtet. 5 Bog. 8. Wien, Wallishauser. 9 gr.

Plücker, Dr. J., analytisch-geometrische Entwickelungen, 1r Bd. Mit 8 Kupfertafeln. 35 Bog. gr. 4. Essen, Bädeker. 5 thlr.

Digitized by Google

ppe, Dr. H. M. J., die Fuhrwerke, ihre verschiedenen Arten, ihr Bau nach den besten Grundsätzen und neuesten Erfindungen u. s. w. Mit 4 Kpfrtfln. 12 Bog. 8. Stuttgart, C. Hoffmann. geh. 21 gr.

n, Dr. C. H., Lehrbuch der politischen Oeconomie. 2r Bd. Grundsätze der Volkswirthschaft. 28 Bog. gr. 8. Heidelberg, Winter. 2 thlr. 8 gr.

ider, J. E. von, Handbuch der Blumenzucht; oder: die Kunst, alle Pflanzen selbst zu erkennen, zu benennen, zu cultiviren, zu veredeln und zu vermehren u. s. w. 27 Bog. gr. 8. Nürnberg, Zeh. 1 thlr. 16 gr.

iff, J. J., Otto von Rheineck. Trauerspiel in 5 Akt. 8 Bog. 12. Coblenz, Hölscher. geh. 16 gr.

uss, G. J. L., drei Abhandlungen in Predigtform, nebst Liturgien und einigen Anmerkungen. 6 Bog. gr. 8. Coblenz, Neue Gelehrten-B. H. 10 gr.

chter, K. W. der praktische Kunst- und Schönfärber und Drucker. Mit 76 Recepten. 4 Bog. 8. Leipzig, Lauffer. geh. 8 gr.

chter, Dr. G. A., ausführliche Arzneimittellehre. Handbuch für prakt. Aerzte. 3r Bd. 41 Bog. gr. 8. Berlin, Rücker, 3 thlr. 12 gr.

chter, Dr. Fr., Rathgeber für alle diejenigen, welche an Magenschwäche, beschwerlicher Verdauung, so wie an den daraus entspringenden Uebeln leiden. Zweite, verb. Aufl. 12 Bog. 8. Quedlinburg, Basse. 12 gr.

— die besten Mittel, sich von Pollutionen oder zu häufigen unwillkürlichen Samenergiessungen zu befreien. Zweite Aufl. 6 Bog. 8. Ebend. 8 gr.

ichters, T. F. M., Reisen zu Wasser und zu Lande, in den Jahren 1805 — 1817 für die reifere Jugend, zur Belehrung und zur Unterhaltung für Jedermann. 8 Bdchen. 12 Bog. 8. Dresden Arnold. 1 thlr.

iegler's, G., christliche Moral nach der Grundlage der Ethik des Maurus von Schenkl. 1r Theil. Allgemeine Sittenlehre. Zweite, verb. Aufl. 73 Bog. gr. 8. Augsburg, Kranzfelder. 2 thlr.

itgen, F. A., Pathologie und Therapie der Afterbildungen. (Aus dem Journal für Chirurgie und Augenheilkunde von Gräfe und Walther. Bd. XI. besonders abgedruckt.) 16 Bog. gr. 8. Berlin, Reimer. 1thlr.

Ritter, Dr. J. J., Handbuch der Kirchengeschichte. Zweiter Bd. 1ste Abtheilung. 15 Bog. gr. 8. Elberfeld, Büschler. 20 gr.

Rosenberg, K., Vorschule der deutschen Grammatik für Studirende und obere Gymnasialklassen. 30 Bog. gr. 8. Berlin, Rücker. 1 thlr. 12 gr.

Rosenkranz, Dr. C., de Spinozae philosophia Dissertatio. 4 Bog. gr. 8. Halle, Reinicke et Comp. 6 gr.

Rosenlächer, Fr. J., biographischer Ehrentempel, errichtet Verstorbenen, um das Schulwesen vorzüglich verdienten katholischen Schulvorständen, Geistlichen und Lehrern. Nebst einem Anhange von Schulfesten. 2 Bdchen. 18 Bog. gr. 8. Augsburg, Kranzfelder. 1 thlr.

Rosenthal, Fr. C. Fr., die auf 30jährige Erfahrung gegründete Nordhausische Branntweinbrennerei. 23 Bog. gr. 8. Nordhausen, Landgraf. 1 thlr. 8 gr. netto.

Rossmäsler, A., 24 Vorlegeblätter zum Nachzeichnen für Knaben und Mädchen. Querfol. Leipzig, Taubert, in Etui 9 gr.

Rückert, Fr., Nal und Damajanti. Eine indische Geschichte. 11 Bogen. 12. Frankfurt am Main, Sauerländer. geh. 1 thlr. 18 gr.

Digitized by Google

Ruhnkenii, D., Scholia in Suetonii vitas Caesarum ed. J. Geel. 24 Bog. gr. 8. Leyden, Luchtmans. (Leipzig, Weidmann). 2 thlr. 12 gr. netto.

Rusewurm, H., das heilige Kreuz und das Gebet des Herrn in 10 Predigten erklärt, nebst einer Zugabe mehrerer Festpredigten und einiger Grabreden. 24 Bog. gr. 8. Würzburg, Etlinger. 1 thlr.

Rynarzewska, W. von, Veilchenstrauss. Eine Sammlung kleiner Gedichte. 7 Bog. gr. 8. Coblenz, Neue Gelehrten-BH. 20 gr. netto.

Sammlung französischer Wörterfamilien zum Gebrauch für Schulen. 8 Bog. 12. Frankfurt am Main, Jäger. geh. 6 gr.

Suss, Dr. W., die Seebade-Anstalt bei Travemünde in ihrem gegenwärtigen Zustande. Ein Handbuch zur richtigen Kenntniss und Benutzung derselben. Mit 2 Abbildungen. 9 Bog. gr. 8. Lübeck, Aeschenfeldt. geh. 18 gr.

Savoyard, der kleine, oder die Kunst, nicht nur die echte englische Stiefel- und Schuhwichse, sondern mehrere neuerfundene Glanzwichsen, welche das Leder dauerhaft und weich erhalten und dem Eindringen des Wassers widerstehen, selbst zu verfertigen. Aus dem Französischen. 2 Bog. gr. 8. Quedlinburg, Basse. geh. 6 gr.

Scarpa, A., neueste chirurgische Schriften. Aus dem Lateinischen übersetzt von E. Thieme. 1r Theil. Mit 8 lithographirten Tafeln. 17 Bog. gr. 8. Leipzig, Magazin für Industrie. geh. 2 thlr.

Scheitlin, P., das Heinrichsbad bei Herisau. 1 Abbildung. 5 Bog. 8. Constanz, Wallis. geh. 12 gr.

Schicksale, abenteuerliche, des schottischen Guckkastenmanns. Eine Tragikomödie in 2 Aufzügen. Zum Ergötzen der Oberwelt verfasst von Napoleon Bonaparte in der Unterwelt, und ans Licht befördert durch Haras Springer. 4½ Bog. 8. Leipzig, Magazin für Industrie. geh. 6 gr.

Schlieben, W. C. A., Anleitung zur Practik der niedern Messkunde als Instruction für Civil-Ingenieure. 2 Bdchen. Mit 10 Kupfertafeln. 6 Bog. 12. Dresden, Hilscher. geh. 18 gr.

Schlosser, Fr. Ch., universalhistorische Uebersicht der Geschichte der alten Welt und ihrer Cultur. 2ten Theils 1ste Abtheilung. 31 Bog. gr. 8. Frankfurt am Main, Varrentrapp. 2 thlr. 8 gr.

Schmidt, W., die Tabakfabrikation der Franzosen und Holländer, verbunden mit der Tabakbereitung der Deutschen nach der neuesten Entdeckung der Chemie und einer 20jährigen Erfahrung bearbeitet. Zweite, wohlfeilere Ausgabe. 24 Bog. gr. 8. Dresden, Arnold. 1 thlr. 12 gr.

Schmidt, J. N., Exercitationes oratoriae et poeticae in usum Studiosorum praecipue praeceptorum domesticorum. 9 Bog. gr. 8. Wien, Wimmer. 12 gr.

Schmidt, Dr. G. G., practische Darstellung der abgewickelten Fläche, des schiefen Cylinders, des schiefen und elliptischen Kegels, so wie der drei Kegelschnitte auf der abgewickelten Fläche, des geraden Kegels aus der Elementar-Mathematik, ohne Beihülfe des höhern Calcüls abgeleitet. Eine andere Zugabe für seine Anfangsgründe der Mathematik. 1r Theil 1½ Bog. gr. 8. Frankfurt am Main, 4 gr.

Schneither, J. A., Disputatio de Euripide philosopho. 7 Bog. gr. 8. Gröningen, v. Bökeren. geh. 12 gr.

Schneller, Dr. J. Fr., Oestreichs Einfluss auf Deutschland und Europa seit der Reformation bis zu den Revolutionen unserer Tage. 25 Bog. gr. 8. 1r Bd. Stuttgart, Gebr. Franckh. geh. 2 Thlr. 5 thlr. 6 gr.

Digitized by Google

oeller, Dr. J. Fr., Geschichte der Menschheit. 1s Bdchen. 3 Bog. 8. Dresden, Hilscher. geh. 18 gr.

och, L., Umrisse für Freunde der Gartenkunst. 5 Bog. 12. Dessau, Fritsche u. Sohn. geh. 16 gr.

oell, M. S. Fr., Geschichte der griechischen Literatur von der frühesten mythischen Zeit bis zur Einnahme Constantinopels durch die Türken. Nach der zweiten Aufl. aus dem Französischen übersetzt von J. Fr. J. Schwarze. 38 Bog. gr. 8. Berlin, Duncker u. Humblot. (rest Bog. 27 bis 38) geh. 3 thlr.

önburg-Rochsburg, Graf H. E. von, handschriftliche Nachrichten über seine Wirthschaftsführung zu Rochsburg in Sachsen, herausgegeben und mit Anmerkungen begleitet von Prof. Dr. Weber. 1r Band. Mit Kupfern. 20 Bog. gr. 8. Halle, Hemmerde u. Schw. 2 Bde. 3 thlr.

olz, Dr. J. M. A., die heilige Schrift des neuen Testaments, übersetzt, erklärt und in historisch-kritischer Einleitung zu den einzelnen Büchern erläutert. 4r Bd. die Apokalypse des heil. Johannes enthaltend. 9 Bog. gr. 8. Frankfurt am Main, Varrentrapp. 16 gr.

holz, Ch. G., Handbuch zur Kunde von Deutschland und Preussen. Ein Hülfsmittel zur zweckmässigen Behandlung dieser Länder, für Schule und Haus, in besonderer Beziehung auf K. Hälsigs Wandcharte von Deutschland. 2s Hft. 19 Bog. 8. Breslau, Grüson u. Comp. 20 gr.

— — 150 Tafeln, enthaltend über 1000 Fragen aus der Geographie und Geschichte des preussischen Staats zur Wiederholung und schriftlichen Ausarbeitungen entworfen, 3½ Bog. Neisse. (Breslau, Grüson u. Comp. 4 gr.

— — der preussische Staat. Ein Büchlein für preussische Volksschulen. 7 Bgn. 8. Breslau, Grüson u. Comp. geh. 6 gr.

hott, Dr. H. A., Denkschrift des homiletischen und katechetischen Seminarium der Universität zu Jena vom Jahre 1828 unter Auktorität der theologischen Fakultät. 5 Bogen. gr. 8. Jena, Cröker. 8 gr.

chreiber, A., Taschenbuch für Reisende am Rhein von Mainz bis Düsseldorf. Auszug aus dem Werke: Handbuch für Reisende am Rhein von Schaffhausen bis Holland. Nebst einem eignen Anhange, die Mainreise von Mainz bis Aschaffenburg enthaltend. Mit Charten und Planen. 10 Bogen. 16. Heidelberg, Engelmann. geh. 2 thlr. 16 gr.

chubarth, Dr. E. L., Receptirkunst und Recepttaschenbuch für praktische Aerzte. Zweite, verm. Auflage. 42 Bgn. 8. Berlin, Rücker. 2 thlr.

chwarz, H. W., freimüthige Wahrheiten in Beziehung auf Deutschlands unterdrückten Handel und Gewerbfleiss. Zweite, verm. Aufl. 3 Bgn. 8. Leipzig, Glück. geh. 4 gr.

Scott, W., das Lied des letzten Minnesängers. Ein Gedicht in 6 Gesängen. Aus dem Englischen übersetzt von Fr. Lennig. 14 Bgn. 8. Mainz, Müller. geh. 1 thlr. 8 gr.

— —, Leben Napoleon Bonaparte's, Kaisers der Franzosen; nebst einer einleitenden Uebersicht der franz. Revolutionsgeschichte. 12s Bdchen, 9 Bgn. 16. Danzig, Anhuth. geh. 6 gr.

— —, sämmtliche Werke in neuen Uebersetzungen. 37s Bdchn. 9 Bgn. 16. Danzig, Gerhard. geh. 6 gr.

A. u. d. T.

— —, das Leben des Kaisers der Franzosen Napoleon Bonaparte. 5r Theil. 2te Abtheilung.

Digitized by Google

Seldt, A., Morgenstunden. Weihgeschenk für edle Frauen. 19 Bogen. 12. Berlin, Rücker. geh. 1 thlr. 12 gr.

Siber, Th., Anfangsgründe der Physik und angewandten Mathematik. Mit 4 Kupfertafeln. Dritte Aufl. 25 Bgn. gr. 8. Landshut, Krüll. 1 thlr. 16 gr.

Siebold, Dr. A. E. von, ausführliche Beschreibung der Heilquellen zu Kissingen und ihrer Wirkungen besonders bei Frauenzimmerkrankheiten; nebst Abhandlungen über die Quellen zu Bocklet u. Brukenau. 25 Bgn. gr. 8. Berlin, F. Dümmler. geh. 1 thlr. 16 gr.

Siegel, M. C. C. Fr., neue Materialien zu Kanzelvorträgen über die Sonn- und Festtags-Episteln, Zweiter Bd. 2te Abtheilung, 23 Bgn. gr. 8. Leipzig, Reclam. geh. 20 gr.

Sihler, W., Arabesken. 18 Bdchen. 16 Bgn. 8. Berlin, Lane. geh. 1 thlr.

Silbert, J. P., kleines christkatholisches Hausbuch für jeden einzelnen Tag des Jahres aus den Denksprüchen, Lehren und Beispielen der Heiligen. Nebst einer Andachtsübung für die heilige Messe und Uebung über die 4 letzten Dinge. Aus dem Französischen frei übersetzt von J. P. Silbert. 20 Bgn. 12. Wien, Wallishauser. 1 thlr. 6gr.

Simon, Dr, F. A., Vom Tripper, seiner Natur und seinen Tücken, und den häufigen schlimmen Folgen einer schlechten Behandlungsweise 9 Bgn. 8. Hamburg, Hoffmann u. Campe. 12 gr.

Simonsens, Vadel, geschichtliche Untersuchung über Jamsburg im Wendenlande. Aus dem Dänischen übersetzt von L. Giesebrecht. 11 Bog. gr. 8. Stettin, Morus. 20 gr.

Sinn und Witz, deutscher, oder Züge von Geist, Witz, Kraft und moralischer Grösse der Deutschen. Mit einer Biographie des berühmten Zinkgraf. Von dem Verfasser der rührenden und lehrreichen Erzählungen für die Jugend. 8 Bgn. 12. Passau, Ambrosi. geh. 9 gr.

Smollet, G. T., Peregrine Pickle. Aus dem Englischen übersetzt und mit einem biographisch-kritischen Ueberblick des Lebens und der Werke des Verfassers begleitet von H. W. Vogt. 3s, 4s und 5s Bdchen. 25 Bgn. 12. Altenburg, Hofbuchdruckerei. geh. 1 thlr. 3 gr.

A. u. d. T.

Sammlung der ausgezeichnetsten humoristischen und komischen Romane des Auslandes in neuen, zeitgemässen Bearbeitungen.

Solbrig, poetische Blumenlese zur nützlichen und angenehmen Unterhaltung aus den beliebtesten Dichtern gesammelt. Nebst einer Composition von Pohlenz. 12 Bog. 8. Leipzig, Taubert. geh. 21 gr.

— —, Declamir-Buch für Schulen. Eine Auswahl deutscher Gedichte, Monologen, Dialogen, Reden, Erzählungen und Anekdoten u. s. w. 1r Theil. Zweite, verb. Aufl. Mit Solbrigs Portrait. 23 Bgn. 8. Leipzig, Taubert. geh. 1 thlr.

Söltl, Dr., der Bodensee mit seinen Umgebungen. 8 Bgn. 8. Nürnberg, Stein. geh. 1 thlr.

Soulange-Bodin, über die Cultur der Heideerde-Pflanzen und ihre Anwendung in Masse in den Landschaftsgärten. Frei bearbeitet und vermehrt v. F. A. Lehmann. 2¼ Bog. 8. Dresden, Hilscher. 6 gr.

Spieker, Dr. C. W., Lehrbuch der christlichen Religion für Bürgerschulen. 3 Thl. 13 Bgn. 8. Berlin, Rücker. 10 gr.

A. u. d. T.

— —, Geschichte der christlichen Religion und Kirche.

Sprengels, W., Chirurgie. 1 Bd. der allgemeinen Chirurgie 1r Theil. 50 Bgn. gr. 8. Halle, Gebauer. 3 thlr.

Digitized by Google

in, K., das Blumenkörbchen. Eine Sammlung von Erzählungen. 15 Bgn. 8. Coblenz, Hölscher. geh. 20 gr.

inhausen, A. Fr., de singulari epidermidis deformitate. Mit 1 Kupfertafel. 2 Bgn. gr. 4. Berlin, Hirschwald. geh. 6 gr.

engel, Fr. von, Monica die Gottgeweihte. 2 Thle. 31 Bgn. 8. Heidelberg, Groos. geh. 2 thlr. 12 gr.

ephani, Dr. H., Wie die Duelle, diese Schande unsers Zeitalters, auf unsern Universitäten so leicht wieder abgeschafft werden könnten. 11 Bgn. 8. Leipzig, Brockhaus. geh. 16 gr.

imme, die, Friedrichs des Grossen im 19ten Jahrhundert eine vollständige und systematisch geordnete Zusammenstellung seiner Ideen über Politik, Staats- und Kriegskunst, Religion, Moral, Geschichte, Literatur, über sich selbst und seine Zeit. Aus seinen sämmtlichen Werken u. s. w. herausgegeben und mit einer Charakteristik seines philosophischen Geistes begleitet von Prof. Dr. Schütz. 1—4r Theil. 32 Bgn. 16. Braunschweig, Vieweg. geh. 5 Thle. 2 thlr. 16 gr. no.

tosch, Dr. A. W. von, Versuch einer Pathologie und Therapie des Diabetes mellitus. 16 Bgn. gr. 8. Berlin, Duncker und Humblot. 1 thlr. 4 gr.

trauss, V., Katharina. Ein Trauerspiel. 7 Bgn. 8. Halle, Kümmel. 12 gr.

tunden, die (Aarauer), der Andacht, in logisch geordneten extemporirbaren Entwürfen zu öffentlichen Vorträgen. 8s Hft. 15 Bogen. 8. Leipzig, Lauffer. 12 gr.

tutzer, der galante, oder die Kunst, sich bei dem schönen Geschlechte beliebt zu machen. Ein nützliches Handbüchlein für Herrn jedes Standes. 5 Bgn. 8. Nordhausen, Fürst. geh. 6 gr.

tyles, Dr., Denkwürdigkeiten aus dem Leben George Canningss. Aus dem Englischen von Dr. C. W. Asher. 1r Bd. 25 Bgn. gr. 8. Berlin, Reimer. 2 Thle. 3 thlr. 12 gr.

Sultan Bimbambum, oder der grosse Mogul und sein Serail. Ein Gesellschaftsspiel. Mit 12 Karten und Text. Leipzig, Magazin für Industrie, in Etui. 8 gr.

Supplement zu den bisherigen Kriggsspiel-Regeln. Von einer Gesellschaft preussischer Offiziere bearbeitet. Mit einer Kupfertafel, 2½ Bgn. gr. 8. Berlin, Mittler. geh. 6 gr.

Tailleser, J. B. M., nouvelle grammaire allemande ou Principes généraux et particuliers de cette langue. Ouvrage traduit de M. Heinsius. Seconde Edition. 28 Bogen. 8. Dresden, Arnold. geh. 18 gr.

Taschen-Liederbuch, das, Eine Auswahl von Liedern die am liebsten gesungen werden. Mit den Melodien der Lieder und Guitarrebegleitung. 8 Bgn. Text. Passau, Ambrosi. geh. 21 gr.

Teuscher, G., Mein Verfahren beim Lesenlehren, besonders in Bezug auf meine Wandfibel in 25 Tafeln, 2 Bgn. Text in 8. Dresden, Arnold. 1 thlr. 6 gr.

Thiele, C. F., Jesus der Kinderfreund. 7½ Bgn. 12. Halle, Kümmel. 4 gr.

Thomson's, W., Kunst, alle Arten Firnisse und Lackfirnisse als Weingeist-, Copal-, Terpentinöl-, Bernstein- u. Leinölfirnisse auf das Beste zu bereiten u. s. w. Aus dem Engl. übersetzt von Dr. A. Schulze. Zweite, verb. Aufl. 10 Bgn. 8. Ilmenau, Voigt. 16 gr.

Tibullus, A., ausgewählte Elegieen mit Einleitungen und erklärenden Anmerkungen für Studirende und Freunde der römischem Dichtkunst. 8 Bgn. 8. Breslau, Max u. Comp. geh. 8 gr.

Tiedemann, Fr., zu S. Th. von Sömmerring's Jubelfeier. Mit 1 Kupfer. 4 Bog. gr. 4. Heidelberg, Groos. geh. 1 thlr. 4 gr. no.

Digitized by Google

Timaei Sophistae Lexicon vocum Platonicarum. Ex Codice MS. Sangermanensi primum edidit atque animadversionibus illustravit D. Ruhnkenius. Editio nova, curavit G. A. Koch. 17 Bog. gr. 8. Leipzig, Lauffer. 1 thlr. 12 gr.

Tittmann, Dr. C. A., Handbuch für angehende Juristen, zum Gebrauch während der Universitätszeit und bei dem Eintritte in das Geschäftsleben. 49 Bogen. gr. 8. Halle, Hemmerde und Schw. 3 thlr.

Tkang, A., Mythologie der alten Deutschen und Slaven, in Verbindung mit dem Wissenswürdigsten in dem Gebiete der Sage und des Aberglaubens. 29 Bgn. gr. 8. Znaim. (Wien, Beck.) 1 thlr. 8 gr. no.

Tolte, G., Schneeglöckchen. Apollonia — Herz u. Kopf. 17 Bgn. 8. Magdeburg, Creutz. 1 thlr.

Tommasini, J., Spaziergang durch Kalabrien und Apulien. 19 Bgn. 8. Konstanz, Wallis. geh. 1 thlr. 8 gr.

Trachten der Völker für Kinder. Enthält 48 Bilder und Erklärung derselben in deutscher und französischer Sprache. 4 Bgn. gr. 12. Wien, Müller. geh. 1 thlr.

Treasures of England, the literary, A complete collection of the poetical Master - Pieces of the most celebrated English Poets. Published under the direction of Ch. Weil Vol. II Shakespeare's Master-Pieces. Vol. II. 10 Bgn. 8. Stuttgart, Hoffmann geh. 9 gr.

Ueber den Zustand der Seele nach dem Tode bis zur Auferweckung ihres Körpers. Nach den Ansichten der verschiedensten Völker und Secten bis zur Aufklärung der Bibel. 2½ Bgn. 8. Heilbronn, Drechsler. 5 gr.

Umpfenbach, Dr. H., Lehrbuch der Differential- und Integral-Rechnung. 24 Bgn. gr. 8. Berlin, Rücker. 2 thlr.

Unger, Dr. E. S., praktische Uebungen für angehende Mathematiker. Ein Hülfsbuch für Alle, welche die Fertigkeit zu erlangen wünschen, die Mathematik mit Nutzen anwenden zu können. 1r Bd. Mit 6 Figurentafeln. 34 Bgn. gr. 8. Leipzig, Brockhaus. 2 thlr.

Unterricht, deutlicher, in dem Gebrauche der Reper'schen und anderer Rechenstäbe bei dem Multipliciren, Dividiren, Ausziehen der Quadrat- und Kubikwurzel und der Berechnung verschiedener Münzsorten. Mit 1 Titelkupfer. 2½ Bogen. 8. Leipzig, Magazin für Industrie. geh. 8 gr.

Unterricht, vereinfachter und kurzgefasster, in der Theorie der Tonsetzkunst, mittelst eines musikalischen Compasses entworfen von K. G. 2 Bgn. gr. 8. Essen, Bädeker. geh. 16 gr.

Veith, J. E., Johannes der geliebte Jünger, ein Vorbild des Priesters. Predigt, gehalten zur Primizfeier des F. X. Krammer. 1½ Bgn. 8. Wien, Wimmer. geh. 3 gr.

Verzeichniss, alphabetisches, der für die Untergerichte des Königreichs Hanover geltenden Sporteltaxe. 5½ Bog. gr. 8. Hanover, Hahn. geh. 6 gr.

Virgilius, P. M., Lehrgedicht vom Landbau. In einer neuen, getreuen, metrischen Uebersetzung von F. W. G. 7 Bgn. 16. Quedlinburg, Basse. geh. 12 gr.

Vitruvii, M. P., Architectura, textu ex recensione codicum emendato cum exercitationibus notisque novissimis J. Poleni et commentariis variorum additis nunc primum studiis S. Stratico. Vol. II. P. II. Mit Kupfern. 24 Bgn, gr. 4. Wien, Schalbacher. geh. 12 thlr. no.

Voigtländer, J. A., Christenthum und Wiederchristenthum. Ein

Digitized by Google

Versuch, die evangelische Wahrheit darzustellen und zu vertheidigen. Neuste, wohlfeilere Ausg. 5 Bog. 8. Dresden, Arnold. geh. 8 gr.

Ilker, J. H., die besten und vortheilhaftesten Methoden der Oelreinigung, nach den besten neuesten Verbesserungen des In- und Auslandes u. s. w. Mit 9 Abbildungen 3½ Bog. 8. Quedlinburg, Basse. geh. 12 gr.

Iltaire's sämmtliche Werke. Neu übersetzt von L. G. Förster und Dr. F. H. Ungewitter. Erste Abtheilung. 2r Bd. 22 Bgn. 8. Quedlinburg, Basse. 1 thlr. 8 gr.

Inrrath, J. G., praktische Schule, oder methodischer Unterrichtsanzeiger durch alle Lehrgegenstände der Volksschulen. 6 Bog. gr. 8. Passau, Ambrosi. 6 gr.

Irschule zur speculativen Theologie des positiven Christenthums in Briefen. Erste Abtheilung. Die Creationslehre. 14 Bog. gr. 8. Wien, Wallishauser. 1 thlr.

Irübungen für Landschaftzeichner in Kreidemanier. 1s Hft. Entwürfe und Umrisse. 12 Bl. quer 8. Breslau, Grüson u. Comp. geh. 8 gr.

.s, J. von, das Geschwornengericht. Ein Roman. 20 Bog. 8. Berlin, Schüppel. 1 thlr. 12 gr.

achler, A. W. J., Thomas Rehdiger und seine Büchersammlung in Breslau. Ein biographisch-literarischer Versuch. Mit einem Vorworte von Dr. Wachler. Nebst Th. Rehdiger's Bildnisse. 5 Bog. gr. 8. Breslau, Grüson u. Comp. 16 gr.

ahrheit ohne Dichtung. Aus meinem und Anderer Leben; herausgegeben von H. v. L...m. 1s Bdchn. 17 Bgn. 8. Neustadt, Wagner. 18 gr.

ancker, F. Vorlesungen über Religion nach Vernunft und Offenbarung für Akademiker und gebildete Christen. Opus posthumum. 17 Bog. gr. 8. Mainz, Müller. 1 thlr. 4 gr.

eber's, C. M. von, hinterlassene Schriften. 2 Bde. 25 Bog. 8. Dresden, Arnold. 2 thlr. 4 gr.

eech, Fr. von, Brasiliens gegenwärtiger Zustand und Colonialsystem. Besonders in Bezug auf Landbau und Handel. Zunächst für Auswanderer. 15 Bog. gr. 8. Hamburg, Hoffmann u. Campe. geh. 1 thlr. 16 gr.

egweiser, berg- und hüttenmännischer, durch Ober-Schlesien. Ein Handbuch f. gebildete Reisende aller Art als zum Selbststudium zunächst für Berg- und Hüttenleute u. s. w. 2 Thle. Mit Kupfern. 38 Bogen. 8. Berlin, Haude u. Spener. 3 thlr.

einzauber, Deutschlands Liedertafeln zugedacht. 2 Bog. 12. Greifswalde, Mauritius. geh. 4 gr.

eitzel, J., Was soll man lernen? oder Zweck des Unterrichts. 4 Bog. 8. Leipzig, Brockhaus. geh. 12 gr.

— —, Betrachtungen über Deutschland; von der letzten Hälfte des 8ten bis zur ersten des 13ten Jahrhunderts, oder von Karl dem Grossen bis auf Friedrich II. 12 Bgn. 12. Ebend. geh. 1 thlr. 8 gr.

entzel, Dr. E., de genitivis et dativis linguae graecae quos absolutos vocant. 4 Bgn. gr. 8. Breslau, Max u. Comp. 8 gr.

essenberg, J. H. von, die christlichen Bilder, ein Beförderungsmittel des christlichen Sinnes 2 Bde. Wohlfeilere Ausgabe ohne Kupfer. 69 Bgn. gr. 8. Constanz, Wallis. 5 thlr. 12 gr.

estphalen, N. A., Versuch einer geordneten Zusammenstellung kurzer Nachweisungen über sämmtliche Hamburgische Staats-Verwaltungs-Behörden. 26 Bgn. gr. 8. Hamburg, Perthes u. Besser. geh. 1 thlr. 16 gr.

Westrumb, siehe Fröbing.

Wichers, R. H. E., Disquisitio critica de fontibus et auctoritate Cornelii Nepotis. 9 Bgn. gr. 8. Gröningen, v. Boekeren. 16 gr.

Wie dem Hrn. Dr. F. in Fürth als Verfasser des Sendschreibens an Hrn. Prof. Wolfssohn in Fürth der Staar gestochen wird, vom Verf. des jüdischen Convers. Lexicon. 2 Bogen. 8. Nürnberg, Bauer u. Raspe. geh. 4 gr.

Wiessner, A., pragmatische Geschichte der religiösen Kultur und des sittlichen Lebens der Christen von der Begründung des Christenthums bis auf die neuesten Zeiten. 1r Theil. 40 Bgn. gr. 8. Berlin, Enslin. 3 thlr.

Wittgens Raubschloss, eine Sage der Vorzeit. Neue, wohlfeilere Ausgabe. 15 Bgn. 8. Dresden, Arnold. 1 thlr.

Wolff, E., die Gebrüder Edau, oder der gefürchtete Räuberhauptmann Levandino. 2 Theile. 22 Bogen. 8. Nordhausen, Fürst. 1 thlr. 12 gr.

Wolters, O. L. S., Betrachtungen über die sieben letzten Worte des sterbenden Erlösers. Sechs Fastenpredigten. 7 Bgn. gr. 8. Hamburg, Perthes u. Besser. 12 gr.

Wunderdoctor, der, oder vollständiger Rathgeber in allen Krankheiten des menschlichen Lebens für alle Stände. Nach den vorzüglichsten Quellen und nach untrüglichen Erfahrungen der berühmtesten Aerzte aller Völker und Zeiten bearbeitet. 20 Bgn. gr. 8. München, Lindauer. geh. 1 thlr.

Wunster, K., Lojola und Ganganelli; oder die Jesuiten im Stande ihrer Erhöhung und ihrer Erniedrigung. 12 Bgn. gr. 8. Neustadt, Wagner. 18 gr.

Wurmius, Ch., Commentarius in Dinarchi orationes tres. 13 Bgn. gr. 8. Nürnberg, Bauer u. Raspe. 1 thlr.

Yorik, M., Eine empfindsame Reise durch Frankreich und Italien. Uebersetzt mit der Lebensbeschreibung des Autors und erläuternden Bemerkungen von Dr. H. A. Clemen. 14 Bogen. 12. Essen, Bädeker. 18.

Zeitschrift für Prediger-Wissenschaften. Herausgegeben von Dr. A. L. C. Heydenreich und Dr. L. Hüffel. 1r Bd. 3s Hft. 12 Bgn. gr. 8. Marburg, Krieger u. Comp. geh. 18 gr.

Zeller, Dr. F. J. B., die Molken-Kur in Verbindung der Mineral-Brunnen-Kur. Ein menschenfreundlicher Wink für Alle, denen daran gelegen ist, ihre Gesundheit zu erhalten und ihr Leben zu verlängern. Zweite, verb. Aufl. Mit 1 Ansicht des Kreuzberges nebst dem Kloster. 5 Bgn. 16. Würzburg, Etlinger. geh. 9 gr.

Zenker, J. C., das thierische Leben und seine Formen. Ein zoologisches Handbuch zum Gebrauche für akademische Vorträge und zum Selbststudium. 46 Bgn. gr. 8. Jena, Cröker. 3 thlr.

Ziegenbein, Dr. J. W. H., Abriss der bei dem Religionsunterrichte unentbehrlichsten Hülfskenntnisse. 1ste u. 2te Abthlg. Zweite, verm. Aufl. 42 Bgn. 8. Quedlinburg, Ernst. 1 thlr. 16 gr.

Zöhrer, A. F., Monographie der weissen Geschwulst am Kniegelenke. Ein Beitrag zur Geschichte der chronischen Entzündungen in den Gelenken, um die Amputation in Folge dieser Krankheit zu beschränken. 5 Bog. gr. 8. Wien, Mayer. geh. 16 gr.

Zum Andenken Wilibald Pirkheimer's, Mitglieds des Raths zu Nürnberg. Mit Wilibald Pirkheimer's Aufenthalt zu Neunhof, von ihm selbst geschildert. Mit Beiträgen zu dem Leben und dem Nachlasse seiner Schwestern und Tochter von M. M. Mayer. Mit Kupfern. 5 Bog. 12. Nürnberg, Fr. Campe. geh. 16 gr.

Digitized by Google

Bibliographischer Anzeiger

der

;uesten in Deutschland erschienenen Literatur. 1828. No. 12.

Intelligenzblatt

des allgemeinen Repertoriums

N°. 12.

Berlin, bei Duncker und Humblot ist unter dem
el:

Fr. Schoells

Geschichte der Griechischen Literatur

Bd. 1. gr. 8.

Anfang einer Uebersetzung von dem bekannten französi-
en Werke des Verf. erschienen, welche, von dem Herrn Pro-
tor Schwarze bearbeitet, als eine verbesserte Ausgabe des
ginals zu betrachten ist, da sie unter Theilnahme des Hrn.
f. herausgegeben und von demselben nnd dem Uebersetzer
: Zusätzen, Berichtigungen etc. versehen wird, wie die
iesten Bereicherungen der philologischen Studien es erfor-
n. Auch in Deutschland ist das Original, welches bereits
einer 2ten Auflage in 8 Bänden erschien, von den Gelehr-
des Faches mit grosser Auszeichnung aufgenommen worden.
der Uebersetzung ist auf das Bedürfniss des deutschen Pu-
:ums auch in der Hinsicht Bedacht genommen, dass durch
drängtheit der Darstellung und Oekonomie des Druckes der
ıfang des Werks so vermindert wird, dass dasselbe nur drei
rke Bände ausmachen soll. Der erste Band, zu dem in eini-
ı Wochen noch eine Abtheilung von 8 bis 10 Bogen nach-
iefert wird, kostet in allen Buchhandlungen auf einem schö-
ı Druckpap. 2 Thlr. 16 gr. auf Schreibpap. 3 Thlr.

So eben hat die Presse verlassen und ist im Verlage bei
anz Wimmer, Buchhändler in Wien, so wie in allen
:igen Buchhandlungen Deutschlands (Leipzig bei J. A.
[rth) zu haben:

)octor Bretschneiders Heinrich und Antonio, oder die Proselyten der Römischen und Evangelischen Kirche, fortgesetzt von J. Handschuh, Weltpriester. gr. 8. Wien 1828. Geheftet im Umschlag Rthlr. 1. 8 gr. oder 2 Fl. 24 Kr. Rhein.

Die Verlagshandlung glaubt zur Anempfehlung dieses Wer-
auf die Tendenz desselben aufmerksam machen zu müssen.
mlich die vom Herrn General-Superintendenten Dr. Bret-

schneider zu Gotha, in seiner Schrift „Heinrich und Antonio" ausgesprochenen Ansichten über die Kirche zurecht zu weisen. Jedoch kann dasselbe auch unabhängig von dieser Schrift wohl verstanden werden, und wird gewiss durch die Wichtigkeit des Inhaltes, als auch wegen der gründlichen und dabei doch angenehmen Durchführung desselben, jeden noch nähere Beleuchtung und Sicherstellung seines Glaubens gegen die Einwürfe anderer Confessionen Verlangen tragenden Katholiken erbauen und beruhigen, indem die darin zur Sprache gebrachten Einwürfe gegen die katholische Lehre die neuesten, und zwar aus der Feder eines der gefeiertesten protestantischen Theologen sind.

Bei J. A. Barth in Leipzig wurde so eben fertig und an alle Buchhandlungen versandt:

Baumgarten, J. C. F., Lehr- und Uebungsbuch für Diejenigen, welche sich selbst, ohne Lehrer, im Rechtschreiben (in der Orthographie) unterrichten und üben wollen. 8. 9 gr.

früher erschien von demselben Verfasser:

Buch für Schüler, oder Leitfaden für Schüler in den Bürgerschulen, bei dem Unterrichte in der Naturlehre, Chemie, Astronomie, Zeitabtheilung, Menschenlehre (Menschenkunde), Mythologie oder Götterlehre, Naturgeschichte oder Naturbeschreibung, Technologie oder Gewerbskunde, Erdbeschreibung (Geographie), Weltgeschichte, deutsche Sprache und Orthographie (Rechtschreibung), im Schönschreiben (Kalligraphie), in der Arithmetik, Algebra und Geometrie. 8. 12 gr.

Liedersammlung für Landschulen, mit einer Singstimme, zur Beförderung und Beherzigung des ländlichen Volksgesanges. 8. 6 gr.

und vom Herrn Vice-Director M. Dolz:

Hülfsbuch zur Schön- und Rechtschreibung und zum schriftlichen Gedankenvortrage in Bürgerschulen. 6e, verb. Aufl. 8. 9 gr.

Lehrbuch der nothwendigen und nützlichen Kenntnisse für die Jugend. 2e, verb. Auflage. 8. Rthlr. 1. 3 gr.

Berlin, im Verlage von Duncker und Humblot ist erschienen:

Heer- und Querstrassen, oder Erzählungen, gesammelt auf einer Wanderung durch Frankreich, von einem fussreisenden Gentleman; aus dem Englischen übersetzt von Willib. Alexis. Bd. 5. 8. geheftet 1 Thlr. 8 gr.

Dieser Band enthält die Erzählung the Vouée au blanc, und ist auch für sich bestehend, unter dem Titel: „Leonie, das weisse Mädchen." Daselbst ist ferner erschienen:

Furchau (Fr.), Arkona; ein Heldengedicht in zwanzig Gesängen. Mit einer Ansicht von Arkona und einer Charte von Rügen. gr. 8. geh. 2 Thlr. 8. gr.

Cooper, Red Rover. Aus dem Englischen übersetzt von G. Friedenberg. 3 Bände. 8. 3 Thlr. 8 gr. geh. in farbigem Umschlag 3 Thlr. 12 gr.

Hoffmann (E. T. A.), die Elixiere des Teufels. Nachgelassene Papiere des Bruders Medardus, eines Kapuziners. Zweite Aufl. 8. geh. 2 Thlr.

mate (le), Comédie-vaudeville en deux actes; par M. M. ibe et G. Delavigne. 8. br. 8 gr.

---

gendes Buch ist so eben erschienen und in allen Buch- gen zu haben:

la und Ganganelli, oder: die Jesuiten, im Stande r Erhöhung und ihrer Erniedrigung dargestellt von Wunster. gr. 8. Neustadt a. d. O., bei J. K. G. Wag- . (Preis 18 gr. oder 1 Fl. 21 Xr.)

Für Kameralisten und Oekonomen.

Reinertragsschätzung des Grundbesitzes st Vorschriften zu einer auf Vermessung, Bonitirung Katastrirung gegründeten Steuerregulirung, theoretisch praktisch dargestellt von L. Freih. von Gross, Grossh. Kammerh. und Steuerrathe. Nebst zwei Planen. 8. . geh. Neustadt a. d. O., bei J. K. G. Wagner. 18 Bgn. is 1 Thlr. oder 1 Fl. 48 Xr.)

s neu erschienene Buch ist in jeder Buchhandlung zu

Carl Hoffmann in Stuttgart haben wohlfeile recte Ausgaben nachfolgender französischen Werke so e Presse verlassen und sind in allen Buchhandlungen :

e de la république de Venise par P. Daru de l'acadé- française. 7 Vol. Preis Fl. 8. 24 Xr. oder Thlr. 5. r.

tions poétiques par Alphonse de Lamartine. 12. Preis r. oder 15 gr.

---

lich ist bei mir erschienen:

H., Propst in Wörlitz, Grundsätze des Glaubens und Tugend nach der Lehre Jesu, für die Jugend, welche öffentlichen Bekenntniss des Christenthums vorbereitet 2e, vermehrte Aufl. 68 Seiten. 3 gr.

ste Auflage, welche der Herr Verfasser auf seine Ko- ruckt hat, ist nur wenig bekannt geworden, war in Schulen eingeführt. Zu dieser neuen Auflage sind Zusätze gekommen und wird sich daher einer noch Verbreitung zu erfreuen haben.

ig, im Novb. 1828.

Carl Cnobloch.

. S. Gerhard in Danzig ist so eben erschienen len Buchhandlungen zu haben:

äftstagebuch für praktische Heilkünst- ür 1829.

schenbuch zum täglichen Bedarf für ausübende Aerz- t einem Anhang, enthaltend: Mittheilungen für nd Praxis, über neue Entdeckungen und Erfahrungen te der Heilkunde und der damit verbundenen Natur- ften, herausgegeben von Dr. Leopold Dittmer. . 20 ggr.

orläufige Empfehlung für diesen Jahrgang mögen die

in der Jenaischen Literaturzeitung abgedruckten Rezensionen der beiden ersten Jahrgänge dienen. — Der Anhang enthält die im Jahre 1828 im Gebiete der Heilkunst und Chirurgie bekannt gewordenen wichtigsten Entdeckungen und Erfahrungen, und ist rein praktisch.

Bei A. Bossange in Leipzig ist so eben erschienen und in allen Buchhandlungen à 2 gr. zu haben:

Neue Fantasie-Blüthen,

das ist, eine Auswahl einiger der schönsten französischen, italienischen und spanischen Novellen, oder kleine unterhaltende Erzählungen in romantischem Gewande. Aus den Ursprachen übersetzt von Dr. J. C. Petri, mit einer Vignette. —

Die Käufer dieser sehr unterhaltenden Erzählungen finden hier sechs einzelne niedliche Geschichten I. 1) Adelaide, eine afrikanische Erzählung. 2). Albertine, die schöne Malerin, eine französische Novelle. 3). Geschichte der Bianca Capello, einer edeln Venetianerin. II. 4). Isabella Mendoza, eine spanische Novelle. 5). Der Graf von Ronancourt, eine französische Erzählung. 6). Die nach Verdienst bestrafte schöne aber schnöde Witwe in Florenz.

Die Begebenheiten und ihre Einkleidung sind von der Art, dass jeder Gebildete, selbst die Jugend, sie ohne Bedenken und mit Vergnügen lesen kann und wird. Die Situationen sind äusserst mannigfaltig, interessant und die Einbildungskraft angenehm und erwartungsvoll fesselnd; die Charaktere mit Lebendigkeit gezeichnet und die Darstellung höchst anziehend. Man sieht, wie in einem scharfgeschliffenen Spiegel die Ereignisse deutlich und ohne gezwungene, langweilige Verwickelungen rasch vorübergehen, so dass gewiss kein Leser diese 2 Bändchen ohne Befriedigung aus der Hand legen wird, daher wir sie auch jeder Lesebibliothek insbesondere mit Recht anempfehlen können, da zumal der Preis von dem Verleger sehr billig gestellt ist.

Gedenkemein,
Taschenbuch für das Jahr 1829.
Herausgegeben
von
Archibald,

erscheint so eben in meinem Verlage, dessen Inhalt sich den vorzüglichsten schöngeistigen Schriften dieser Art wird dreist zur Seite stellen können. Erzählungen, bald hell bald dunkel in ihrem Charakter; Novellen, welche eine seltene ergreifende Lage des menschlichen Lebens darstellen; kleine dramatische Erzeugnisse, in denen sich Wahrheit und Handlung ausspricht; Abenteuer nicht gewöhnlicher Art; kurze Schilderungen der Natur, in ihrer ruhigen Schönheit oder Ehrfurcht erweckenden Grösse; aus dem Leben gegriffene Bilder des Krieges — das ungefähr sind die im „Gedenkemein" zu findenden Gegenstände. Das Gute soll der Zweck, das Schöne die Form dieser neuen Schrift seyn! und dem gemäss Eine Tendenz das Mannigfaltigste, Geist und Gemüth erfreuend, durchdringen. Hoffentlich wird jeder und jede Gebildete die versprochene heitere Befriedigung finden, vor Allem aber mag sorglos die Mutter ihrer Tochter diese Blätter in die Hand geben.

s Gedenkemein ist längstens Ende Novembers d. J.
n Buchhandlungen (elegant gebunden, 25 Bogen stark,
) für 1 Thlr. 20 sgr. (16 ggr.) zu haben.
umburg, im October 1828.

Der Buchhändler K. A. Wild.

---

i Carl Cnobloch in Leipzig ist erschienen und
lle Buchhandlungen zu erhalten:

ucydidis de bello Peloponnesiaco libri octo.

ptimorum librorum fidem, ex veterum notationibus, re-
tiorum observationibus recensuit, argumentis et anno-
one perpetua illustravit, indices et tabulas chronolo-
as adjecit atque de vita auctoris praefatus est Franc.
eller. 2 Vol. 8 maj. Accessit topographia Syracusa-
n aeri incisa. Preis 6 Thlr.

n dem Urtheile der Hallischen Literatur-Zeitung und
ebodischen krit. Bibliothek ist dieses die beste Hand-
, welche wir bis jetzt besitzen.

ipzig, im Octbr. 1828.

Carl Cnobloch.

---

nere Nachricht über die bei mir erscheinende Stereo-
-Ausgabe des:

Corpus juris civilis.

Ein Band von 180—90 Bogen in kl. folio.

Vergnügen kann ich anzeigen, dass bereits 40 Bogen
t sind, und dass die erste Abtheilung von 90—96 Bgn.,
tutionen und Pandekten enthaltend, im Anfange des Jah-
) bestimmt erscheint.

pzig, den 20sten Octbr. 1828.

Carl Cnobloch.

Leopold Voss in Leipzig ist so eben erschienen:

Taschenbuch
zum
geselligen Vergnügen,
1829.
39r Jahrgang.
Mit 11 Kupfern.

Mit Königl. Sächs. allergnäd. Privilegio.

Gefangene. Von Friederike Lohmann.
e aus der Nordsee, von A. G. Eberhard.
Lauf der Welt. Von Talvj.
nabenjahre. Von L. Neuffer.
tuge von Wangerland. Von G. Döring.
serbische Volkssagen. Von Talvj.
v Adolphs Tod. Von C. v. Wachsmann.
erirrten Kinder. — Die Waisen.
xe, gesammelt von J. F. Castelli.

Musik-Beilage:

ost, von W. Müller; comp. von C. Krentzer.
Frühling, von Vaissière; comp. von G. Onslow.
aise, comp. von F. Schubert.

bunden mit Goldschnitt in Futteral. Ladenpreis 2 Rthlr.

Die Krankheiten der Neugebornen und Säuglinge, nach neuen klinischen und pathologisch-anatomischen, in dem Hospital der Findelkinder zu Paris angestellten, Beobachtungen, geschildert von C. Billard. A. d. Franz. 1e Lieferung. 12 Bogen. gr. 8. Weimar, im Verlage des Landes-Industrie-Comptoirs. In Umschlag geheftet. Preis 18 gr. S. oder 1 Fl. 21 Kr. Rhein.

Diess Werk ist so reich an neuen und für den Arzt höchst wichtigen Beobachtungen, dass der Herausgeber glaubt, die Uebersetzung, so wie eine Anzahl Bogen gedruckt ist, in einzelnen Lieferungen versenden lassen zu müssen. In dieser ersten Lieferung sind z. B. das Capitel von den Mitteln des Kindes, sich auszudrücken, das Capitel von den Hautkrankheiten und besonders die synoptische vergleichende Tabelle über dieselben, sodann das Capitel über Zellgewebs-Verhärtung, so wichtig, dass sie kaum schnell genug in die Hände der Practiker gelangen kann.

Die dazu gehörigen Kupfertafeln werden mit der nächsten Lieferung ausgegeben und die Erscheinung des Ganzen möglichst gefördert; Haupttitel und vollständige Inhaltsanzeige werden am Schlusse des Werks geliefert.

Mythologie der Feen und Elfen; vom Ursprunge dieses Glaubens bis auf die neuesten Zeiten. Aus dem Englischen übersetzt von Dr. G. C. B. Wolff. 1r Theil, mit 6 bildlichen Darstellungen und einer Vignette. X und 386 Seiten. gr. 12.

Derselben 2r Theil. Mit 6 bildlichen Darstellungen. IV und 388 Seiten. gr. 12. 1828. Weimar, im Verlage des Landes-Industrie-Comptoirs. In Umschlag geheftet. Beide Theile 3 Rthlr. S. oder 5 Fl. 24 Kr. Rhein.

Der reiche und geschmackvolle Inhalt des vorliegenden Werkes, welches in einem anständigen Gewande so eben erschienen ist, gewährt nicht nur eine unterrichtende und belehrende, sondern auch eine recht angenehme Unterhaltung. Es ist mit 12 sauber lithographirten Darstellungen ausgestattet und man findet dasselbe in allen Buchhandlungen des In- und Auslandes vorräthig.

Im Verlage des Unterzeichneten ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu erhalten:

Dinter, Dr. G. F., das Gefühl an die Vernunft und Antwort: die Vernunft an das Gefühl. (Ein Gedicht.) Zweite, unveränderte Ausgabe. gr. 8. geheftet (Preis 3 gr. oder 15 Xr.)

Röhr, Dr. J. F., unser Herr als entschiedener Freund der Vernunft in religiösen Dingen. Eine Predigt am Sonntage Oculi 1828 in der Hofkirche zu Weimar gehalten. gr. 8. geh. (Preis 3 gr. oder 15 Xr.)

Der sittlich-religiöse Zweck des Christenthums. Ein Antwortschreiben der allgemeinen evangelischen Kirche in Preussen und Sachsen auf die von Herrn Prof. Dr. Hahn in Leipzig an sie gerichtete offene Erklärung. 8. geh. (Preis 8 gr. oder 36 Xr.)

J. K. G. Wagner in Neustadt a. d. O.

So eben ist bei mir erschienen und in allen Buchhandlungen des In- und Auslandes zu erhalten:

Reine Arzneimittellehre,
von
Karl Georg Christian Hartlaub
und
Karl Friedrich Trinks.
Erster Band.

Gr. 8. 23¼ Bogen auf feinem Druckpapier. 2 Thlr.

Leipzig, den 1sten September 1828.

F. A. Brockhaus.

Bei F. A. Brockhaus in Leipzig ist erschienen:

Urania.
Taschenbuch
auf
das Jahr 1829.

Mit 7 Kpfrn. Taschenformat. Geb. mit Goldschn. 2 Thlr. 6 gr.

Inhalt:

I. Des Falkners Braut. Erzählung von C. Spindler. II. Wanderung durch den Markt des Ruhms. Von Ch. A. Tiedge. III. Das Töpferhaus. Eine Wintergeschichte in briefchen Mittheilungen von Ludwig Robert. IV. Karl Stuart. Trauerspiel von Andreas Gryphius, gedichtet im Jahre 1649. Auszug, in reimlosen Jamben bearbeitet von Gustav Schwab. V. Der Hagestolz. Skizzirte Gruppe aus einem Sittengemälde der neuesten Zeit, von Wilhelm Blumenhagen. VI. Des Adlers Horst. Erzählung von Johanna Schoenhauer.

So eben ist bei mir erschienen und in allen Buchhandlungen zu erhalten:

Praktische Uebungen für angehende Mathematiker. Ein Hülfsbuch für Alle, welche die Fertigkeit zu erlangen wünschen, die Mathematik mit Nutzen anwenden zu können. Von Ephraim Salomon Unger. Erster Band. Mit sechs Figurentafeln. Gr. 8. 34 Bogen auf gutem Druckpapier. 2 Thlr.

Auch unter dem Titel:

Das Berechnen, Verwandeln und Theilen der Figuren. Ein Hülfsbuch für Geometer und für Solche, die mit Gemeinheitstheilungen zu thun haben, und ein Uebungsbuch für Alle, welche von der Mathematik einen nützlichen Gebrauch zu machen wünschen. Mit sechs Figurentafeln.

Leipzig, den 1. Sept. 1828.

F. A. Brockhaus.

So eben ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

Wie die Duelle, diese Schande unsers Zeitalters, auf unsern Universitäten so leicht wieder abgeschafft werden könnten, nachgewiesen von Heinrich Stephani. 8. 1¼ Bogen auf feinem Druckpapier. Geh. 16 gr.

Leipzig, den 1. Sept. 1828.

F. A. Brockhaus.

Digitized by Google

Anzeige für Philologen.

Bei C. H. F. Hartmann in Leipzig ist neu erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

Sophoclis tragoediae septem ad optimorum exemplarium fidem ac praecipue codicis vetustissimi Florentini a Petro Elmsleyo collati emendatae, cum annotatione tantum non integra Brunckii et Schäferi et aliorum selecta. Accedunt deperditarum tragoediarum fragmenta. 8 Tomi. 8 maj. Cartonnirt. Charta impress. 3 Thlr. Charta script. 4 Rthlr. 12 gr. Singuli venduntur: Ajax 12 gr., Antigona 9 gr., Trachiniae 9 gr., Philoctetes 10 gr., Electra 10 gr., Oed. Rex 12 gr., Oed. Coloneus 16 gr.

So viel Ausgaben des Sophokles auch bis jetzt existiren, so ist doch die vorstehende keineswegs überflüssig, vielmehr muss sie jedem Gelehrten unentbehrlich seyn, da sie Varianten der ausgezeichneten Florenzer Handschriften enthält, welche von dem verstorbenen Elmsley mit der grössten Genauigkeit verglichen worden sind, und es die einzige Ausgabe dieses Schriftstellers ist, welche ein vollständiges Lexicon Sophocleum, die Fragmente und einen Index giebt. Ausserdem giebt sie die vollständigen Handschriften von Brunck, Schäfer und die auserlesenen von Hermann, Porson, Gaisford und andern. Diese Ausgabe eignet sich deshalb vorzüglich zum Compendium auf Universitäten und für die ersten Classen der gelehrten Schulen, zu welchem Behuf man die ersten 7 Theile auch einzeln haben kann. Der Preis für ein vollständiges Exemplar ist äusserst billig gestellt.

Höchst interessante neue Schrift, welche zu Michaelis in jeder guten Buchhandlung vorräthig seyn wird:

Ueber die Hegelsche Lehre
oder
absolutes Wissen und moderner Pantheismus.

8. Leipzig, Kollmann 16—18 gr.

Der Verfasser hält den gegenwärtigen Augenblick für den geeignetsten Zeitpunkt, um die Hegelsche Nichtphilosophie, die gerade jetzt mit Gewalt sich auszubreiten sucht, in ihrem wahren Lichte zu zeigen. Es geschieht dies auf einem neuen Wege der Kritik, und beweiset eben aus der Hegelschen Philosophie, dass diese zuletzt in Teutschland Kunst, Wissenschaft und Religion, und das Land selbst zu nichte machen würde, wenn sie noch mehr Herrschaft gewänne.

An das ärztliche Publicum.

Dr. C. F. Kleinerts Repertorium der gesammten deutschen medizinisch-chirurgischen Journalistik. Zweiter Jahrgang 1828. Leipzig, bei Kollmann. gr. 8. 12 Hefte. 6 Thlr. oder Fl. 10. 48 Kr.

Hiervon ist so eben das Juli-Heft erschienen und versendet worden, und erscheint regelmässig jeden Monat ein Heft von neun Bogen und darüber. Sollten nun einige der Herren Abonnenten von derjenigen Buchhandlung bei welcher sie Bestellung hierauf gemacht, nicht gehörig bedient werden, so ist die Schuld davon lediglich dieser Handlung beizumessen, die

Digitized by Google

bei gehöriger Pflichterfüllung gegen den Verleger der Zeitschrift dazu in Stand gesetzt ist. Es ist noch ein kleiner Vorrath von Exemplaren, sowohl vom ersten als vom gegenwärtigen zweiten Jahrgange dieser wohlfeilsten Zeitschrift zu haben; doch sind Bestellungen darauf baldigst zu machen, damit nicht etwa später deren Ausführung unmöglich sey.

Leipzig, den 1. Aug. 1828.

Berlin, bei Duncker und Humblot ist so eben erschienen:

Lacroix's Lehrbuch der Elementar-Geometrie. Nach der 13n Auflage übersetzt und mit Anmerkk. versehen von L. Ideler. gr. 8. mit 7 Kupfertafeln. 1 Thlr. 8 gr.

Von den andern Lacroix'schen Elementarbüchern sind in neuen Uebersetzungen, und mit erläuternden Anmerkungen bei uns erschienen:

Anfangsgründe der Arithmetik (nach der 17. Auflage) 16 gr.

Anfangsgründe der Algebra (nach der 12n Ausgabe) von J. Ph. Grüson. 1 Thlr. 8 gr.

Anleitung zur ebenen und sphärischen Trigonometrie und zur Anwendung der Algebra auf die Geometrie (nach der 7n Ausgabe) von L. Ideler; mit 6 Kupfertafeln. 1 Thlr. 12 gr.

Diese Bearbeitungen, welchen die neuesten Ausgaben des Originals zum Grunde liegen, ersetzen die noch früheren Ausgaben bei uns erschienener Uebersetzungen von Hahn. Sie zeichnen sich auch durch einen vorzüglichern Druck aus, als sonst bei mathematischen Werken Statt findet, und kosten, ller Vorzüge dieser Uebersetzungen gegen die ehemaligen ungeachtet, doch mehrentheils weniger als diese, da wir bei der rössern Verbreitung derselben die Einführung noch durch inen wohlfeilen Preis zu erleichtern bedacht waren. Die rithmetik kostet daher nur 16 gr. statt 1 Thlr.; die Geotetrie 1 Thlr. 8 gr. statt 1 Thlr. 16 gr.

Bei La Ruelle und Destez in Aachen ist erschienen nd in allen Buchhandlungen zu haben:

Krimer, Dr. W., über die radikale Heilung der Harnröhren-Verengerungen u. deren Folgen, nebst kritischen Bemerkungen über Dücamp's Heilverfahren gegen dieselben. Mit zwei Steindrucktafeln. 8. br, 16 ggr. oder 20 sgr.

Reumont, Dr. G., Aachen und seine Heilquellen. Mit Abbild. 16. geb. in Etui 1 thlr.

Steinmann, Fried., Erzählungen. 2s Bändchen. (Enth. I. Die Freier. Fastnachtskizze. II. Der Todtenkopf. Novelle. III. Spagnuoletto und seine Schüler. Novelle.) 8. br. 16 gr. oder 20 sgr.

(Das erste Bändchen erschien 1826. 8. br. 16 ggr.)

Vignola, der kleine, zur Belehrung für Künstler u. Handwerker, enthaltend die fünf Säulen-Ordnungen und deren Anwendung. Mit 32 lithographirten Abbildungen. 16. geb. 1 thlr.

Bei C. H. F. Hartmann in Leipzig ist folgende wichtige Schrift neu erschienen:

Ueber Freiheit und Nothwendigkeit aus dem Standpunkt christlicher theistischer Weltansicht. Eine philos. theolog. Untersuchung von K. W. Th. Voigt. gr. 8. 1828. Preis 16 gr.

Da diese Monographie laut der Vorrede darauf Anspruch macht, das Problem der Freiheit wirklich gelöst zu haben, zugleich mit speculativer Begründung der Weltansicht ihres Standpunktes im Gegensatze zu aller andern, namentlich pantheistischen; so hält der Verleger diese Bemerkung für hinreichend, um diese ausgezeichnete Schrift seinerseits der Aufmerksamkeit des Publicums empfohlen zu haben.

Geschenk für fromme Jünglinge und Jungfrauen.

Bei C. H. F. Hartmann in Leipzig ist so eben neu erschienen:

Der Schutzgeist. Morgen- und Abendbetrachtungen für fromme Kinder vor und nach dem Austritt aus der Schule. Von M. G. Krüger. Nachmittagsprediger in Leipzig. 8. Mit 1 Titelkupfer. 1828. Preis 1 Rthlr. 8 gr. Velin-Papier 2 Rthlr.

Gewiss haben fromme Eltern und Lehrer unter den vielen Andachtsbüchern unsrer Zeit schon oft vergebens eines gesucht, das ihren heranwachsenden Kindern zur Erbauung dienen und sie zur Theilnahme an der Familienandacht erregen könnte. Das vorliegende Buch, welches Betrachtungen im Geiste der Kinderwelt theils über allgemeine religiöse Wahrheiten, theils für die christlichen Feste, theils für die besondern Ereignisse des häuslichen Lebens enthält, sucht diesem Bedürfnisse abzuhelfen und dürfte daher als ein recht passendes Geburtstags-, Weinachts- oder Confirmations-Geschenk Vielen willkommen seyn. Der Verleger hat seinerseits durch eine passende Ausstattung und eine auf dem Titel angebrachte Verzierung mit Gold-Buchstaben dafür gesorgt, dass es sich auch äusserlich als Geschenk auszeichne.

Uebersetzungsanzeige.

Leçons du Dr. Broussais sur les Phlegmasies gastriques etc. 2e Edition.

erscheint in einigen Wochen in unserm Verlage in deutscher Uebersetzung. Rudolstadt, im Nov. 1828.

Fürstl. priv. Hof-Buchhandlung.

Bibliographischer Anzeiger.

Abhandlungen, naturwissenschaftliche, herausgegeben von einer Gesellschaft in Würtemberg 2r Bd. 1s und 2s Heft. 15 Bgn. gr. 8. Stuttgart, Cotta. geh. 1 thlr. 12 gr.

Adrian, Bilder aus England. 2r Thl. Mit Kupfern 18 Bgn. 12. Frankfurt a. M., Sauerländer. geh. 1 thlr. 18 gr.

Aphorismen über Nichtwissen und absolutes Wissen im Verhältnisse zur christlichen Glaubenserkenntniss. Ein Beitrag zum Verständnisse der Philosophie unserer Zeit, von C. F. G....l. 13 Bgn. 8. Berlin, Franklin, geh. 21 gr.

Digitized by Google

Aphorismen zu der Schrift von Fr. Thiersch über gelehrte Schulen mit besonderer Rücksicht auf Bayern. 6 Bgn. 8. Frankfurt a. M., Reinherz. 8 gr. no.

Apollonius von Perga, Bücher de sectione determinata, analytisch bearbeitet und durch einen Anhang von vielen Aufgaben ähnlicher Art vermehrt von M. G. Grabow. Mit 6 Steindrucktafeln. 5½ Bgn. gr. 8. Frankfurt a. M., Hermann. 1 thlr.

Archiv merkwürdiger Rechtsfälle und Entscheidungen der Rheinischen Gerichte mit vergleichender Berücksichtigung der Jurisprudenz von Frankreich, Rheinbaiern und Rheinpreussen. Herausgegeben durch die Anwälte-Kammer in Mainz. Erster Bd. 1s Hft. 6 Bgn. gr. 8. Mainz, Stenz. geh. 12 gr. no.

Asch, F., der natürliche Sohn. Ein Roman. 1r Thl. 11 Bgn. 8. Berlin, Natorff u. Comp. geh. 2 Thle. 2 thlr. netto.

Autenrieth, Dr. H. Fr., Dissertatio de febribus exanthematicis exanthemate carentibus. 6 Bgn. 8. Tübingen, Laupp. geh. 8 gr.

Bartels, Dr., Ueber die innere und äussere Bewegung im Pflanzenreiche und Thierreiche; und insbesondere über Ersatz der äussern durch innere oder chemische mit Rücksicht auf Gestaltungsverschiedenheit. 2 Bgn. 8. Marburg. Krieger u. Comp. geh. 3 gr.

Bechstein, Dr. G. M., die Forst- und Jagdwissenschaft nach allen ihren Theilen für angehende und ausübende Forstmänner und Jäger. Vierter Theil. Forstschutz. Zweiten Bandes erste Abthlg. Einleitung zur Kenntniss der Kerfe im Allgemeinen und der Forstkerfe insbesondere. Zweite, verm. Aufl. 9 Bgn. gr. 8. Gotha, Hennings. 16 gr.

Becker, J., Flora der Gegend um Frankfurt am Main. 1e u. 2e Abthlg. 88 Bgn. gr. 8. Frankfurt a. M., Reinherz. 7 thlr.

Bender, Dr. J. H., Grundsätze des deutschen Wechselrechts, mit steter Berücksichtigung der Gesetzgebung und Wissenschaft des Auslandes für Juristen und Kaufleute bearbeitet. 1e u. 2e Abthl. 84. Bgn. 8. Darmstadt. Heyer. 3 thlr 20 gr.

A. u. d. T.

— — Grundsätze des deutschen Handlungs-Rechts. 2r Bd.

Beran, E., die Honigbiene; ihre Naturgeschichte, Physiologie und Behandlung. Aus dem Englischen. Mit einer Steindrucktafel. 25 Bgn. 8. Stuttgart, Löfflund u. Sohn. 1 thlr.

Bibliothek, neue, der wichtigsten Reisebeschreibungen zur Erweiterung der Erd- und Völkerkunde; nach Bertuchs Tode bearbeitet und herausgegeben von mehreren Gelehrten. Zweite Hälfte der ersten Centurie. 48r Bd. 37 Bgn. gr. 8. Weimar, Industrie-Comptoir. 2 thlr. 15 gr.

A. u. d. T.

Frasers, J. B., Reise nach und in Khorasan, in den Jahren 1821 u. 1822, nebst Nachrichten von den nordöstlich von Persien gelegenen Ländern u. s. w. Aus dem Englischen. Erster Theil.

Boerhaave's kurze Lehrsätze, siehe Handbibliothek, medizinische.

Botta, K., Geschichte Italiens vom Jahre 1789 bis 1814. Aus dem Italienischen. Dritter Theil. 32 Bgn. gr. 8. Ronneburg, Weber. 1 thlr. 12 gr.

Brandt, Dr. J. F. und Dr. J. T. C. Ratzeburg, Abbildung und Beschreibung der in Deutschland wildwachsenden im Garten und im Freien ausdauernden Giftgewächse nach natürlichen Familien erläutert. 1s Heft. Mit 5 illum. Kpfrtfln. 3 Bgn. gr. 4. Berlin, Hirschwald. in Umschlag 1 thlr. netto.

Bronikowski, A., Olgierd und Olga, oder Polen im 11. Jahrhundert. 2 Thle. 32 Bgn. 8. Dresden, Arnold. 2 thlr. 18 gr.

Buchfelner, S., heilige Vorbilder apostolischer Lehr- und Lebensweise des Priester-Standes, zunächst für Geistliche, dann für jeden Erbauung suchenden Christen. 26 Bgn. gr. 8. München, Giel. 1 thlr.

Burk, Dr. F. G., Handbuch der hamburgischen Verfassung und Verwaltung. 33 Bgn. gr. 8. Hamburg, Hoffmann u. Campe. geh. 2 thlr. 8 gr.

Bundschue, J., von Gott, Lehrbuch der Geometrie und Trigonometrie, zum Gebrauch in den Schulen und zum Selbstunterrichte. Dritter Theil. Mit 2 Tabellen und 4 Figurentafeln. 23 Bgn. 8. Kempten, Dannheimer. 1 thlr. 4 gr.

Busse, Fr. G. von, metaphysische Anfangsgründe der Naturwissenschaft von J. Kant in ihren Gründen widerlegt. Mit dem Bildnisse des Verfassers. 13 Bgn. gr. 8. Dresden, Arnold. 1 thlr. netto.

— — die nöthigsten allgemeinen Lehren der höhern Maschinen-Mechanik, bündig erwiesen. Mit 2 Steindrucktafeln. 20 Bgn. gr. 8. Ebendas. 1 thlr. 16 gr. netto.

Carne, J., Reise durch die Schweiz. Aus dem Englischen übersetzt von W. A. Lindau. 12 Bgn. 8. Ebendas. 1 thlr.

Christhold, C., der Rationalist, kein evangelischer Christ. Beleuchtet mit Vernunft und Schrift. Oder: der Rationalist ein evangelischer Christ. 7 Bgn. gr. 8. Leipzig, Glück. geh. 9 gr.

Cicero's zweite Philippische Rede, übers. v. Dr. H. A. W. Winkler. 6 Bgn. 8. Marburg, Krieger. 6 gr.

Clauren, H., der Friedhof. 2 Thle. 22 Bgn. 8. Dresden, Arnold. 1 thlr. 21 gr.

A. u. d. T.

— — Scherz und Ernst. Vierte Sammlung. 9r u. 10r Bnd.

Confirmations-Scheine, 100, oder Auswahl biblischer Denksprüche für evangelische Christen. Neues Testament. 100 Bl. in 4. Kreuznach, Kehr, in Umschlag 20 gr.

Conradi, Dr. J. W. H., Einleitung in das Studium der Medizin, zum Gebrauche bei seinen Vorlesungen. Dritte Aufl. 8. Marburg, Krieger u. Comp. 16 gr.

— — Handbuch der speciellen Pathologie und Therapie, zum Gebrauche bei seinen Vorlesungen entworfen. Zweiter Band. Dritte, verb. Aufl. 39 Bgn. gr. 8. Ebend. 3 thlr.

Crome, Fr. G., Beiträge zur Erklärung des Neuen Testaments. Erstes Bändchen. 8½ Bgn. gr. 8. Göttingen, Vandenhöck u. Ruprecht. 12 gr.

(Dann) Meine Bekenntnisse und Verpflichtungen. Dem erneuerten und erweiterten Nachdenken christl. Jugend bestimmt. Dritte, verm. Aufl. 14 Bgn. 8. Stuttgart, Steinkopf. 12 gr.

Darstellung der Verhandlungen der zweiten Kammer der badischen Landstände über die daselbst eingereichte Petition um Aufhebung des Cölibats. 1 Bgn. 8. Stuttgart, Hoffmann. geh. 3 gr.

Denkwürdigkeiten aus der Kirchengeschichte von Frankreich im 17ten Jahrhundert; oder Darstellung der in diesem Zeitraume gestifteten religiösen Anstalten, und der Beispiele des Eifers, der Frömmigkeit und der Nächstenliebe. Nach dem Französischen des Herrn Picot. Frei bearbeitet von Dr. Räss und Dr. Weis. Erster Band. 32 Bgn. gr. 8. Frankfurt a. M., Hermann. 1 thlr. 12 gr.

A. u. d. T.

Leben, religiös-kirchliches, in Frankreich, während des 17ten u. 18ten Jahrhunderts, von Dr. Räss und Dr. Weis. Erster Band.

Digitized by Google

Deppings Heerfahrten, s. Heerfahrten.

Dictionnaire, nouveau, français - allemand à l'usage de tout le monde et principalement pour des écoliers qui se servent de la grammaire française par M. Hirzel. Première Partie. — Neues, deutsch - französisches Schulwörterbuch. Zum Gebrauche für Jedermann, so wie auch für Schüler, welchen Hirzels franz. Grammatik zum Unterrichte dient. Zweiter Theil. Zweite, verbess. Aufl. 42 Bgn. gr. 8. Aarau, Sauerländer. geh. 22. gr.

Dietrich, Dr. Fr. G., Handbuch der botanischen Kunstgärtnerei Zweiter Theil. 32 Bgn. gr. 8. Hamburg, A. Campe. 1 thlr. 12 gr.

A. u. d. T.

— — der praktische Gartenbau, oder Anleitung zur Kultur und Benutzung der Gewächse, welche in Feldern und Gärten mit Fleiss gebauet werden u. s. w.

Döring, G., Sonnenberg. Novelle. 3 Thle. 44 Bgn. 12. Frankfurt a. M., Sauerländer. geh. 4 thlr. 20 gr.

Dursch, G. M., das zerbrochene Gefäss. Ein sanscritisches Gedicht, übersetzt, nachgeahmt u. erläutert. Bgn. 4. Berlin, F. Dümmler. 16 gr.

Edgeworth, Marin, Gönnerschaft. Aus dem Englischen übersetzt von Louise Marezoll. 3 Thle. 68 Bgn. 8. Frankfurt a. M., Sauerländer. 4 thlr. 12 gr.

Eichhorn, J. F., Geschichte der Literatur, von ihrem Anfange bis auf die neuesten Zeiten. Erster Band. Zweite, verm. Aufl. 63 Bgn. gr. 8. Göttingen, Vandenhöck u. Ruprecht. 3 thlr. 8 gr.

A. u. d. T.

— — Handbuch der Literaturgeschichte des Altherthums und des Mittelalters.

Eichmann, Dr., Dübois und sein Neffe, oder der Liebe Schicksal. Roman aus dem Leben. 2 Thle. 29 Bgn. 8. Leipzig, Magazin f. Industrie. 2 thlr. 12 gr.

Eichstädt, Dr. H. C. A., Rede, gehalten zu Jena am 9. Aug. 1828 in hiesiger Universitätskirche, bei der academischen Todtenfeyer zum Andenken an den höchstsel. Grossherzog Carl August zu Sachsen - Weimar. Aus dem Latein. übers. vom Director Peucer. (Aus der Minerva besonders abgedruckt). 4 Bgn. 8. Jena, Braun. geh. 6 gr.

Ekart, T. P., Frankens u. Thüringens Flora, in naturgetreuen Abbildungen. 12 Hft. Mit 2 Steindrucktafeln. 1 Bgn. gr. 4. Bamberg, Dresch, in Umschlag 8 gr. no.

Elshoff, H. J., das heilige Sakrament der Firmung, von Ferdinand August, Erzbischof von Köln ausgespendet. Gefeiert in Gesängen. 1½ Bgn. gr. 8. Bonn, Habicht. geh. 2 gr.

Entwurf der Lehre des Felddienstes für die Unterofficiere der Infanterie. Gesammelt aus verschiedenen Schriften. Dritte Aufl. 4 Bgn. 16. München, Lindauer. geh. 6 gr.

Evers, G. C. H., Nachhall aus einer Dorfkirche und aus dem Berufe eines Landpredigers in einigen, zum Theil längst verklungenen, aber aufs Neue wieder angeschlagenen Tönen. 7 Bgn. gr. 8. Göttingen, Dieterich. 15 gr.

Fabelschatz, oder Kern der sinnvollsten, lehrreichsten und ansprechendsten Fabeln aller Zeiten, Völker und Sprachen. Ein nützliches Lesebuch für jegliche Bildungsstufe. 7 Bgn. 12. Wien, Sollinger. geh. 16 gr.

Fischer, G. A., krummlinige Geometrie zur praktischen Anwendung und Auflösung der Integral-Ausdrücke, die sich auf Raum-

Digitized by Google

grössen beziehen; für angehende Baukünstler und andere Geschäftsmänner. Mit 8 Kupfertfln. 15 Bgn. gr. 8. Dresden, Arnold. 1 thlr. 18 gr.

Förstemann, Dr. E. G., der christlichen Geisslergesellschaften. 21 Bgn. gr. 8. Halle, Renger. 1 thlr. 12 gr.

Förster, C. Fr., der Tanzlehrer, oder Anweisung zur Erlernung der Tanzkunst zum Selbstunterricht für Freunde des Tanzes. Mit Kupfern. 7 Bgn. 12. Breslau, Grüson u. Comp. geh. 1 thlr.

Fouqué, Fr. Baron de la Motte, der Mensch des Südens und des Nordens. Sendschreiben in Bezug auf das gleichnamige Werk des Herrn von Bonstetten an den Freiherrn Alex. von Humboldt. 7 Bog. 8. Berlin, Vereins-Buchhandlung. geh. 15 gr.

Franklins, B., Leben und Schriften, nach der von seinem Enkel W. T. Franklin veranstalteten neuen Londoner Original Ausgabe, mit Benutzung des bei derselben bekannt gemachten Nachlasses und früherer Quellen zeitgemäss bearbeitet von Dr. A. Binzer. 2 Thle. 24 Bgn. 12. Kiel, Universitäts-Buchhandlung. 2 thlr. no.

Friedlich, G., über ein grosses Paradoxon von dem Vor- und Rückschreiten der Philosophie seit der Entstehung des Protestantismus. Mit einem doppelten Anhange. 2½ Bgn. gr. 8. Amberg. Leipzig, Magazin für Industrie. geh. 3. gr.

Fries, E., Elenchus fungorum, sistens Commentarium in Systema mycologicum. Vol. II. 10 Bog. 8. Greifswald, Mauritius. 20 gr.

Fürstenthal, J. A. L., Nachträge zu den von Strombeckschen Ergänzungen des allgemeinen Landrechts (mit Einschluss des Criminalrechts) und der allgemeinen Gerichtsordnung für die Preussischen Staaten. 14 Bgn. gr. 8. Breslau, Aderholz. 20 gr.

Gersdorf, W. von, Nachtschatten. Vier Erzählungen. 13 Bgn. 8. Berlin, Natorff u. Comp. geh. 1 thlr.

Geschichte der europäischen Staaten, herausgegeben von A. H. L. Heeren und F. A. Ukert. 1r bis 3r Bd. Enthalten J. C. Pfisters Geschichte der Teutschen. 1r Bd. Mit 2 ethnograph. Charten; und H. Leo Geschichte von Italien. 1r u. 2r Bd. 94 Bog. gr. 8. Hamburg, Fr. Perthes. 5 thlr. no.

Gesetz über das Bürger- und Beisitzrecht im Königreich Würtemberg. 4 Bog. gr. 8. Stuttgart, Steinkopf. geh. 4 gr.

— — über die öffentlichen Verhältnisse der Israeliten im Königreiche Würtemberg. 5 Bog. gr. 8. Ebend. geh. 5 gr.

Gewerbe-Ordnung, allgemeine, im Königreiche Würtemberg. Mit dem Zusatz-Gesetze u. der K. Vollziehungs-Instruction. Nebst einem alphabetischen Sachregister. 10 Bgn. gr. 8. Stuttgart, Steinkopf. geh. 12 gr.

Gmelin, Dr. Chr. H., bürgerliche Rechtsanwendungskunst oder Anleitung zur Vornahme rechtlicher Handlungen für Beamte, Sachwalter und Alle, welche ihre rechtlichen Angelegenheiten selbst besorgen wollen u. s. w. Mit einem Vorwort vom Ober-Tribunalrath v. Bolley. 24 Bog. gr. 8. Ebend. 1 thlr. 12 gr.

Grebel, Dr. Pr., pharmaceutische Waarenkunde, mit illum. Kpfrn. Erster Bd. 4s Hft. Mit 4 illum. Kpfrtfln. 5. Bog. gr. 8. Eisenach, Bärecke. geh. 1 thlr. 8 gr. netto.

Gottschalk, Fr., genealogisches Taschenbuch für das Jahr 1829. 15 Bog. 16. Stuttgart, Hoffmann. 1 thlr. 8 gr. no.

Grimm, J., deutsche Rechts-Alterthümer. 62 Bgn. gr. 8. Göttingen, Dieterich. 4 thlr. 12 gr.

Hagel, Dr. M., Apologie des Moses. 11 Bog. gr. 8. Sulzbach, v. Seidel. 12 gr.

Hahnemanni, S., Materia medica pura sive doctrina de medica-

Digitized by Google

mentorum viribus in corpore humano sano observatis, e germanico sermone in latinum conversa. Conjunctis studiis ediderunt Dr. E. Stapf, Dr. G. Gross et E. G. a Brunnow. Vol. II. 24 Bgn. gr. 8. Dresden, Arnold. 2 thlr.

Handbibliothek, medizinische, enthaltend deutsche Uebersetzungen aller, in lateinischer Sprache abgefassten, Schriften der ausgezeichnetsten Aerzte aus dem 17ten u. 18ten Jahrhundert von H. Boerhaave an bis J. P. Frank; besorgt von einer Gesellschaft deutscher Aerzte. 1r Bd. 1e u. 2e Abthl. Enthält: Dr. H. Boerhaave's kurze Lehrsätze über Erkennung und Heilung der Krankheiten. 1r u. 2r Thl. 12 Bog. 8. Gotha, Hennings. geh. 16 gr.

— — 2r Bd. 1e, 2e u. 3e Abthlg. Enthält: D. L. G. Kleins Wegweiser am Krankenbette. 1r, 2r u. 3r Thl. 23 Bog. 8. Ebend. geh. 1 thlr.

Hartmann, Dr. C. Fr. A., die Mineralogie in sechs u. zwanzig Vorlesungen. Ein Lehrbuch für Berg-, Forst- Real- und polytechnische Schulen, Gymnasien und zum Selbststudium. Mit 35 Holzschnitten. 33 Bog. gr. 8. Ilmenau, Voigt. 3 thlr.

Hassel, Dr. G., genealogisch - historisch - statistischer Almanach. 6r Jahrgang f. das Jahr 1829. 28 Bog. 16. Weimar, Industrie-Comptoir. geh. 1 thlr. 16 gr.

Hausmann, J. Fr. L., Handbuch der Mineralogie. Erster Theil. Mit 2 Kpfrtfln. Zweite Aufl. 43 Bog. gr. 8. Göttingen, Vandenhöck u. Ruprecht. 3 thlr.

— — Studien des Göttingischen Vereins Bergmännischer Freunde. Zweiter Band. Mit einer petrographischen Charte. 31 Bog. gr. 8. Ebend. 2 thlr. 4 gr.

Haglsperger, F. S., Festabende im priesterlichen Leben, gefeiert mit Betrachtungen u. Erinnerungen. Für Freunde der Seelensorger zur geistigen Erquickung in müden Stunden. 1r Thl. 15 Bog. 12. Sulzbach, v. Seidel. geh. 16 gr.

Hanstein, Dr. G. A. L., Erinnerungen an Jesus Christus. Zehn Predigten zur Fasten-, Oster- und Adventszeit des Jahres 1807 gehalten. Dritte Aufl. 15 Bog. gr. 8. Berlin, Mittler. 20 gr.

Heckers, Dr. A. Fr., Kunst, die Krankheiten der Menschen zu heilen, nach den neuesten Verbesserungen in der Arzeneiwissenschaft. Dritter Thl., welcher den 1n Bnd. der praktischen Arzeneimittellehre enthält. Dritte, verm. Aufl. 45 Bgn. gr. 8. Gotha, Hennings. 3 thlr. 12 gr.

Heeren, A. H. L., historische Werke. Funfzehnter Thl. 28 Bgn. gr. 8. Göttingen, Vandenhöck u. Ruprecht. 2 thlr.
A. u. d. T.

— — Ideen über die Politik, den Verkehr und den Handel der vornehmsten Völker der alten Welt. Dritter Thl. Erste Abtheilung.

Heerfahrten, die, der Normanen bis zu ihrer festen Niederlassung in Frankreich. Nach G. B. Deppings gekrönter Preisschrift von F. Ismar. Erster Thl. 14 Bgn. gr. 8. Hamburg, Hoffmann u. Campe. geh. 2 Thle. 3 thlr.

Heinroth, J. A. G., Volksnote oder vereinfachte Tonschrift für Chöre an Gymnasien und bei Theatern, besonders aber für Cantoren an Stadt- und Landschulen, um Gesangstücke aller Art mit wenigem Zeitaufwande die Schüler singen zu lehren u. s. w. 4 Bog. gr. 4. Göttingen, Deuerlich. geh. 12 gr. netto.

Hell, Th., dramatisches Vergissmeinnicht für das Jahr 1829, aus den Gärten des Auslandes nach Deutschland verpflanzt. 6s Bdchn. 13 Bog. 8. Dresden, Arnold. geh. 1 thlr.

Digitized by Google

Hellbach's, J. Chr. von, Nachricht von der sehr alten Lieben-Frauenkirche und von dem dabei gestandenen Jungfrauen-Kloster zu Arnstadt. Zweite, verm. Aufl. Mit 5 Kpfrn. 9 Bog. gr. 8. Arnstadt, Hildebrand. geh. 1 thlr.

Hesselbarth, F. W., Sammlung von Beispielen und Aufgaben aus der Differenzial- und Integral-Rechnung mit den nöthigen Verwandlungen der Functionen. 7 Bog. 8. Dresden, Arnold. 16 gr.

Heydenreich, Dr. A. L. C., Einige Bemerkungen über die Frage: ob und in welchem Sinne das Christenthum perfectibel sey? Denkschrift des evangelisch-theologischen Seminariums zu Herborn, für das Jahr 1828. 13 Bog. 4. Marburg, Krieger u. Comp. geh. 12 gr. netto.

Heyse, Dr. J. C. A., allgemeines Fremdwörterbuch, oder Handbuch zum Verstehen und Vermeiden der in unserer Sprache mehr oder minder gebräuchlichen fremden Ausdrücke, mit Bezeichnung der Aussprache, der Bedeutung und der nöthigsten Erklärung. Fünfte, verm. Aufl. Erste Abthlng. A—I. 27 Bog. gr. 8. Hannover, Hahn. 2 Abthlngn. 2 thlr.

Hoffmann, H., von Fallersleben, Jägerlieder mit Melodien. 2 Bgn. Txt. 8. und 1 Bog. Noten in quer 8. Breslau, Aderholz. geh. 4 gr.

Hofmeister, G. C. M., das verbesserte Eutiner Amts- und Stadtgestüt und das allenthalben anwendbare Harmoniegestüt. 11 Bog. 8. Eutin. (Hannover, Hahn). 20 gr. netto.

Högg, Th. J., Zweihundert und neun Tage, oder Tagebuch eines Reisenden auf dem Festlande. Aus dem Englischen. Erster Thl. 24 Bgn. 8. Stuttgart, Löfflund u. Sohn. 1 thlr. 16 gr.

Hölder, C. G., französisches Lesebuch für das Alter von 12 bis 15 Jahren, mit einem vollständigen Wörterverzeichnisse. 21 Bgn. 8. Ebnd. 16 gr.

Horatii, Q. Fl., opera omnia recensuit et illustravit Fr. G. Doering. Tom II. Editio secunda. 25 Bgn. gr. 8. Leipzig, Hahn. 2 thlr.

Hülsemann, Dr. W., evangelische Haus-Postille, oder christliche Betrachtungen und Gesänge für häusliche Andacht, zur Beförderung wahrer Frömmigkeit und Seelenruhe. Zweiter Bd. 28 Bgn. gr. 8. Düsseldorf, Schaub. 1 thlr. 4 gr.

Hundeshagen, Dr. J. Ch., Encyclopädie der Forstwissenschaft, systematisch abgefasst. Zweite Abthlng. Zweite Aufl. 24 Bgn. gr. 8. Tübingen, Laupp. 1 thlr. 16 gr.

Hüter, C. C., die Pathologie und Therapie der fünften Geburtsperiode. 17 Bgn. gr. 8. Marburg, Krieger. 1 thlr.

Jacob, Fr. A. L., der Singschüler oder Singstoff, bestehend in ein- und mehrstimmigen Sätzen, Canon's, Liedern und Choralen; für Volksschulen unterrichtlich geordnet. Erstes Hft. 5 Bog. 4. Breslau, Grüson u. Comp. geh. 4 gr.

Jaeger, Dr. G. Fr., über die fossilen Reptilien, welche in Würtemberg aufgefunden worden sind. Mit 4 Steindrucktafeln. 7 Bgn. 4. Stuttgart, Metzler. 2 thlr. 8 gr.

Ikarus, J., schriftliche Versuche in einigen ernsten Betrachtungen aus der sittlich-religiösen Welt-Anschauung. Mit 1 Steindrucktafel. 10½ Bgn. gr. 8. Berlin, Hold. geh. 12 gr.

Immermann, K., die Verkleidungen. Lustspiel in 3 Aufzügen. 9½ Bog. 8. Hamburg, Hoffmann u. Campe. geh. 20 gr.

Ittners, J. A. von, Schriften, herausgegeben von Dr. H. Schreiber. Vierter Bd. Freundschaftliche Briefe und Leben. 14 Bog. 8. Freiburg, Wagner. 18 gr.

Kachler, J., encyclopädisches Pflanzenwörterbuch aller einheimi-

Digitized by Google

schen und fremden Vegetabilien u. s. w. Mit beständiger Hinweisung auf das Sexual-System. Nebst einem angehängten Polyglotten-Lexicon. Ein gemeinnütziges Hand- und Hülfsbuch für Botaniker, Gartenfreunde, Blumisten u. s. w. Erster Band A. — L. 19 Bog. gr. 8. Wien, Sollinger. geh. 2 Bde. 5 thlr.

Karrer, Dr. Ph. J., Lehrbuch für die mittlern Klassen der Volksschulen. 25 Bog. 8. Kempten, Dannheimer. 12 gr.

Kern, B. G., über die Einrichtung der Bürgerschulen. Ein Versuch. 23 Bog. gr. 8. Berlin, L. Oehmigke. 1 thlr. 12 gr.

— V. von, Abhandlungen über die Verletzungen am Kopfe und die Durchbohrung der Hirnschale. 22 Bog. gr. 4. Wien, Sollinger. geh. 3 thlr. 12 gr.

— — die Steinbeschwerden der Harnblase, ihr verwandten Uebel, und der Blasenschnitt; bei beiden Geschlechtern. Mit 9 Kpfrn. 22 Bog. gr. 8. Ebend. geh. 8 thlr.

— — die Leistungen der chirurgischen Klinik an der hohen Schule zu Wien, vom 18. Apr. 1805 bis dahin 1824. 29 Bog. gr. 4. Wien, Sollinger. geh. 3 thlr. 12 gr.

Klee, H., die Beichte, eine historisch-kritische Untersuchung. 23 Bog. gr. 8. Frankfurt a M., Reinherz. 1 thlr. 8 gr.

Kleins Wegweiser, siehe: Handbibliothek, medizinische.

Krimer, Dr. W., über die radicale Heilung der Harnröhren-Verengerungen und deren Folgen u. s. w. Mit 2 Steindrucktafeln. 6 Bog. gr. 8. Aachen, La Ruelle u. Dertez. geh. 16 gr.

Krummacher, G. D., die Wanderungen Israels durch die Wüste nach Kanaan. In Beziehung auf die innern Führungen der Gläubigen, beleuchtet in einer Reihe von Frühpredigten. 2s u. 3s Hft. 10 Bog. 8. Elberfeld, Hassel. geh. à 6 gr.

Kruse, F., Zwölf Erzählungen. 21 Bgn. 8. Berlin, Natorff u. Comp. geh. 1 thlr. 12 gr. netto.

Kuhn, Dr. A., lehrreiches und unterhaltendes Bilderbuch in Erzählungen u. Abbildungen aus der Natur, der Kunst und dem Menschenleben. Für Söhne u. Töchter des zarteren Alters. 10 Bgn. 8. Neu-Ruppin, Berlin, Ensline B. H. geh. 16 gr.

Kupfertafeln, klinische. Eine auserlesene Sammlung von Abbildungen in Bezug auf innere Krankheiten, vorzüglich auf deren Diagnostik und pathologische Anatomie, für praktische Aerzte. Erste Lieferung. Tafel 1 — 6. Mit 2½ Bog. Text. gr. 4. Weimar, Industrie-Comptoir. geh. 1 thlr. 12 gr.

Lagerhjelms, P., Versuche zur Bestimmung der Dichtheit, Gleichhartigkeit, Elasticität, Schmiedbarkeit u. Stärke des gewalzten u. geschmiedeten Stabeisens. Aus dem Schwedischen übersetzt von Dr. J. W. Pfaff. Mit 11 Kpfrtfln. 36 Bog. gr. 4. Nürnberg, Schrag. geh. 4 thlr.

Lampert, J. W. Fr., Evangelische Bilder in religiösen Betrachtungen aus der Neutestamentlichen Geschichte. Für öffentliche u. häusliche Erbauung bearbeitet. 15 Bgn. 8. Hildburghausen, Kesselring. 18 gr.

A. u. d. T.

— — kirchliche Betstunden. Religiöse Betrachtungen zum Vorlesen in Landkirchen und frommen Familienkreisen. Zweiter Thl.

Landschaften, angenehme, bestehend in 24 Blättern, vom Leichtesten zum Schwereren fortschreitend, zum Gebrauch für Lehrer in Schulen, so wie für Aeltern, welche ihre Kinder auf eine angenehme und nützliche Weise zu beschäftigen wünschen. 1s Hft. quer 8. (Stettin) Berlin, Nicolai in Etui. 20 gr. netto.

Leben u. Sitte in Persien. Aus dem Englischen übers. von W. A. Lindau. Erster Thl. 12 Bgn. 8. Dresden, Arnold. 2 thlr. 4 gr.

Digitized by Google

Lehrbuch für die Regiments-Schule des 6. Linien-Infanterie-Regiments. 10 Bgn. 8. Glogau, Neue Güntersche B. H. geh. 8 gr. no.

Leo, Geschichte von Italien, s. Geschichte.

Lilienstern, A. F., Rühle von, die nach den gefundenen richtigen Schlüsseln nunmehr deutliche Offenbarung Johannis, und ihre Uebereinstimmung mit den Weissagungen aller ältern Propheten, auch ganz neue Ansicht der 70 Wochen Daniels. Mit 8 Zeittafeln u. vollständigem Sachzeiger. Zweite Aufl. 26 Bgn. gr. 8. Cassel, Krieger. 1 thlr. 12 gr.

Lloyds, H. E., theoretisch-praktische englische Sprachlehre für Deutsche. Mit fasslichen Uebungen nach den Regeln der Sprache versehen. Dritte, verb. Aufl. 24 Bgn. 8. Hamburg, A. Campe. 22 gr. no.

Löhner, Dr., kurze Anleitung zur Kenntniss und Beurtheilung der Wolle und zur Veredlung der Schafheerden. Für böhmische Schafzüchter und Wirthschaftsbeamten. 3½ Bgn. 8. Prag, Calve. geh. 8 gr.

Lustwandelungen auf der Morgenaue des Lebens. 2 Thle. 55 Bgn. 12. Frankfurt a. M., Sauerländer. geh. 3 thlr. 4 gr.

Luthers Glaube und die Strassburg. Gedicht in 8 Gesängen. 2½ Bgn. 16. Strassburg. (Berlin, Hold.) geh. 8. gr.

Mädler, J. H., Normal-Schreibe-Buch, deutsch u. latein. 10 Hfte. 45 Bog. in 4. Berlin, Enslin. geh. 20 gr. no.

Madvigii, F. N., ad virum celeberrimum J. C. Orellium epistola critica de orationum verrinarum libris II extremis emendandis. 12 Bog. 8. Copenhagen, Reitzel. 1 thlr 8 gr.

Maltitz, G. A., der alte Student. Dramatische Kleinigkeit in 2 Akten. 6 Bog. 8. Hamburg, Hoffmann u. Campe. geh. 12 gr.

Mafre, F. J., das neue Paradies, oder die Macht des Geistes Alu. Zweite Aufl. 12 Bog. 8. Berlin, Natorff u. Comp. geh. 1 thlr. netto.

Martell, W., Schloss Sternberg. Ein Roman. 2 Thle. 19 Bgn. 12. Breslau, Max u. Comp. geh. 2 thlr. 8 gr.

Maurer, der, und der Schlosser. Romantisch-komisches Singspiel in 3 Aufzügen. Nach Scribe u. G. Delavigne, mit Berücksichtigung der Auberschen Musik; von J. G. Seidl. 4 Bgn. 12. Wien, Sollinger. geh. 6 gr.

Mellin, D. C. J., der Frauenzimmerarzt, oder fasslicher Unterricht über die weiblichen Umstände in gesunden und kranken Tagen. Ein Lesebuch für Aerzte, Wundärzte, Hebammen, Mütter und Töchter. Zweite Aufl. 7 Bgn. 8. Kempten, Dannheimer. 12 gr.

Mémoires du Duc de Rovigo pour servir à l'histoire de l'Empereur Napoléon. Tom. II. 18 Bgn. gr. 8. Stuttgart, Gebr. Franckh. geh. 1 thlr. 21 gr.

Menagerie, kleine, für Kinder, oder nützliche und angenehme Unterhaltungen aus der Naturgeschichte. Neue, verb. Aufl. Mit 25 illum. Kupfern. 11 Bgn. 16. Zürich, Trachsler. geh. 1 thlr.

Messe, die heilige, an allen Sonn- und Feiertagen des Jahres, aus dem Latein. ins Deutsche übersetzt, mit einem Anhange von Beicht-, Communion- und andern Gebeten. Achte, vermehrte Aufl. 23 Bgn. 12. Kempten, Dannheimer. 12 gr.

Meyen, F. J. F., Untersuchungen über die Natur praktischer Geschwülste im menschlichen Körper, insbesondere uber den Mark- und Blutschwamm. 6 Bgn. 8. Berlin, Hirschwald. geh. 12 gr.

— — anatomisch-physiologische Untersuchungen über den Inhalt der Pflanzen-Zellen. 6 Bgn. Ebend. geh. 12 gr.

Möhl, N. C., über die Varioloiden und Varicellen. Aus dem La-

Digitized by Google

teinischen übersetzt und mit Anmerkungen und Zusätzen herausgegeben von Dr. C. F. Th. Krause. 6 Bgn. 8. Hannover, Hahn. 8 gr.

öhl, H., üb. die Poren des Pflanzen-Zellgewebes. Mit 4 Kupfertafeln. 5 Bgn. gr. 4. Tübingen, Laupp. 16 gr.

öllenbeck, S., Blumen und Früchte. 17 Bgn. 8. Berlin, Natorff u. Comp. 20 gr. netto.

— — für Erholungsstunden. 15 Bgn. 8. Ebend. geh. 20 gr. netto.

lünch, Dr. E., vermischte historische Schriften. Erster Band. Mit dem Portrait des Verfassers. 24 Bgn. gr. 8. Ludwigsburg, Nast. 2 thlr.

Napoleons Ehrentempel. Ein Cyclus der vorzüglichern über den Kaiser Napoleon und seine Zeit erschienenen Memoiren, Biographien und Anekdoten. 2r u. 3r Thl. enthält: Denkwürdigkeiten des Herzogs von Rovigo. 2r u. 3r Bd. 8 Bgn. 16. Stuttgart, Gebr. Franckh. geh. à 3 gr.

Naumann, Dr. M., zur Lehre von der Entzündung. 2 Bgn. 8. Bonn, Habicht. geh. 4 gr.

Nicolai, C. A., deutsche und lateinische Vorlegeblätter. 53 Blatt. quer 8. Magdeburg. (Halberstadt, Brüggemann.) geh. 1 thlr.

Niedergesees, J. B., Seidenbau-Katechismus, oder gründliche und erschöpfende Anweisung, wie die Seide auf die möglichst einfachste Weise in Deutschland gewonnen und zum Gebrauch vorbereitet werden kann. Mit 1 illum. Kupfertafel. 2 Bgn. 8. Augsburg, Schlosser. geh. 4 gr.

Normann, W. v., Mosaik. Heinrich des Vierten erste Liebe. Ein Gedicht in drei Gesängen. 6 Bgn. 16. Constanz, Wallis. geh. 1 thlr. 4 gr.

Notiz über Alexander, Kaiser von Russland. Aus dem Franz. (Aus der Minerva besonders abgedruckt.) 2½ Bgn. 8. Jena, Bran. geh. 4½ gr.

Oertel, die allerneuesten Wasserkuren. Eine Heilschrift für Jedermann. 4 Bgn. 8. Nürnberg, Fr. Campe. geh. 6 gr.

Ontrup, G., kleiner Katechismus der christkatholischen Glaubens- und Sittenlehre. Vierte Aufl. 2 Bgn. 12. Hannover, Hahn. 1 gr.

Otto, W., der göttliche Dulder und seine Verherrlichung. Eine Reihe Passions- und Osterpredigten. 9 Bgn. gr. 8. Nürnberg, Stein. 14 gr.

Pantheon. Eine Sammlung vorzüglicher Novellen und Erzählungen der Lieblingsdichter Europa's. Herausgegeben von mehreren Literaturfreunden. 11 Bd. 10 Bgn. gr. 16. Stuttgart, Hoffmann. geh. 9 gr.

Paulus, Dr. H. E. G., wider die Duellvereine auf Universitäten und für Wiederherstellung der Akademischen Freiheit. Nebst Privatnotizen und Betrachtungen über die neuesten Anmassungen der Duellvereine auf der Universität zu Heidelberg. (Aus dem Sophronizon besonders abgedruckt.) 6 Bgn. 8. Heidelberg, Osswald. geh. 12 gr.

Pech, J. J., Perikopen, oder Schrift-Abschnitte auf die Sonn- und Festtage des katholischen Kirchenjahres u. s. w. Uebersetzt und zusammengestellt aus dem Missali Romano. 18 Bgn. 8. Breslau, Fr. Korn. 12 gr.

Petersen, Dr. Fr. C., allgemeine Einleitung in das Studium der Archäologie. Aus dem Dänischen übers. von F. Friedrichsen. 23 Bgn. gr. 8. Leipzig, Hahn. 1 thlr. 8 gr.

Pfeiffer, J., geographische Handtafeln über die ganze Erde. Ein allgemein verständlicher Hausbedarf für die Einwohner der Mark

Digitized by Google

Brandenburg und Pommerns, wie auch Schlesiens und preuss. Sachsens, sammt deren Grenznachbaren. Dritte, vermehrte Aufl. 9 Bgn. 4. Berlin, Petri. 6 gr.

Pfister, Geschichte der Teutschen, s. Geschichte.

Pfleiderers, C. Fr., Scholien zu Euclids Elementen. 1s Heft. Mit Kpfrn. 20 Bgn. gr. 8. Stuttgart, Metzler. 1 thlr. 16 gr.

— — 3s Heft. Mit Kupfern. 6 Bogen. gr. 8. Ebend. 12 gr.

— — 4s Heft. Mit Kupfern. 10 Bogen. gr. 8. Ebend. 22 gr.

— — 5s Heft. Mit Kupfern. 12 Bogen. gr. 8. Ebend. 1 thlr. 8 gr.

Pilzecker, C., die Hutmacherkunst nach allen ihren praktischen Verrichtungen, oder Anleitung zum Verfertigen aller Sorten Filzhüte; nämlich der Woll-, feinen, Feder- gemischten Hüte, Bussseiten, wie auch der Seidenvelpelhüte u. s. w. Mit 5 lithograph. Tafeln. 15 Bgn. 8. Ilmenau, Voigt. 18 gr.

Auch unter dem Titel:

Schauplatz, neuer, der Künste und Handwerke. 38r Band.

Pinzger, Dr. G., Elementarwerk der griechischen Sprache. Erster Cursus. Enthaltend die Formen des attischen und allgemeinen Dialekts. 19 Bgn. gr. 8. Breslau, Fr. Korn. 1 thlr.

Ratzeberger, L. S., literarischer Almanach f. 1829. So nützlich und angenehm als unterhaltend und lustig zu lesen. Dritter Jahrgang. 20 Bgn. 8. Leipzig, Glück. 1 thlr.

Recum, Freih. von, kann mit gutem Erfolge ein ausgerottetes Weinberge-Feld unmittelbar nach der Ausrottung und ohne das Feld mehrere Jahre ausruhen zu lassen, wieder mit Weinreben angepflanzt werden? Geprüft und nebst einigen praktischen Bemerkungen, die auf den Weinbau überhaupt Bezug haben, mitgetheilt. 2 Bgn. gr. 8. Coblenz, Hölscher. geh. 4 gr.

Reider, J. E. von, das Ganze der Rosenkultur, oder die Kunst, in jedem Monate Rosen in Blüthe und in Menge zu haben, alle Rosenarten schnell und sicher zu vermehren, und neue Rosenarten zu erzielen. Für Gärtner und Blumenfreunde. 4 Bgn. 12. Nürnberg, Zeh. geh. 9 gr.

Reinhard, L., kleines Taschenbuch für Oekonomen und Güterbesitzer. Mit 6 vorgedruckten Holzschnitt-Figuren. 2 Bgn. gr. 8. Kassel, Luckhardt. geh. 4 gr.

Reisebilder aus der Levante. Aus dem Englischen übersetzt von R. Lindau, mit einer Vorrede von W. A. Lindau. 17 Bgn. 8. Dresden, Arnold. 1 thlr. 8 gr.

Reisen in Aegypten, Libyen, Nubien und Dongala. Erster Band. 1e Abthlg. Mit 1 Landkarte und einer Ansicht des libyschen Wüsten-Abfalls. 24 Bgn. gr. 4. Berlin, Mittler. geh. 3 thlr. 18 gr.

Auch unter dem Titel:

Hemprich, Dr. W. F. und C. G., naturgeschichtliche Reisen durch Nord-Afrika und West-Asien in den Jahren 1820 bis 1825. Herausgegeben von Dr. Ehrenberg.

Riecke, G. A., Leitfaden für den christlichen Religionsunterricht in Volksschulen. 2½ Bgn. 8. Stuttgart, Metzler. 3 gr.

Ritgen, F. A., über die Aufeinanderfolge des ersten Auftretens der verschiedenen organischen Gestalten. 8 Bgn. 8. Marburg, Krieger u. Comp. geh. 10 gr.

Ritter, Fr., de Aristophanis Pluto. Dissertatio. 5 Bgn. 8. Bonn, Habicht. geh. 12 gr.

Rixner, Th. A., Weisheits-Sprüche und Witzreden aus J. G. Hamanns u. J. Kants sämmtlichen Schriften auserlesen und alphabetisch geordnet, mit den einleitenden Charakteristiken bei-

Digitized by Google

der Männer. 15 Bgn. 8. Amberg. (Leipzig, Magazin f. Industrie.) 16 gr. no.

Robinsonaden. Ein belehrendes und unterhaltendes Lesebuch für die Jugend. Mit 1 Titelkupfer. 10 Bgn. 8. Kitzingen, Gundelach. geh. 12 gr.

Rottländer, kurzgefasste preussisch-brandenburgische Geschichte zum Gebrauche als Lesebuch vorzugsweise in Regiments-, Bataillons- und Compagnie-Schulen. 20 Bgn. 8. Trier, Gall. geh. 16 gr. no.

Rüder, J. A., Erwartungen vom mitteldeutschen Handelsvereine und dem Kasseler Congress. Nebst Beantwortung der Frage: Ist die Abschaffung des Conventionsfusses für das Königreich Sachsen vortheilhaft?" 4 Bgn. gr. 8. Ilmenau, Voigt. geh. 8 gr.

Rumpf, J. D. F., Landtags-Verhandlungen der Provinzial-Stände in der Preussischen Monarchie. Vierte Folge. 16 Bgn. gr. 8. Berlin, Hayn. 1 thlr. 4 gr.

Scarpa, A., über die Expansion der Knochen und den Callus nach Fracturen. Aus dem Lateinischen übersetzt. Mit 3 Kupfertafeln. 9 Bgn. gr. 4. Weimar, Industrie-Compt. geh. 1 thlr. 9 gr.

Schellenberg, J. P., genau berechnete und zuverlässige Reductions-Tabellen der bekanntesten deutschen und übrigen europäischen Münzen, Gewichte und Maasse. In bequeme tabellarische Uebersicht gebracht und berechnet. $7\frac{1}{2}$ Bgn. gr. 4. Ilmenau, Voigt. geh. 18 gr.

Schlegel, Fr. von, Philosophie der Geschichte. In 18 Vorlesungen, gehalten zu Wien im Jahre 1828. 2 Bde. 43 Bgn. gr. 8. Wien, Schaumburg u. C. 3 thlr.

Schmalz, E. A. W., der Preussische Gerichtsschreiber, oder der Wegweiser für Dorfgerichte. Ausführliche Anleitung zur Verwaltung der Gerichtsschreiberei und aller dabei vorkommenden Geschäfte, für Schullehrer, Gerichtsschreiber, Dorfrichter u. s. w. Zweiter Theil. 14 Bgn. 4. Berlin, Mittler. 14 gr.

— — die vorzüglichsten und wichtigsten Landes-Polizei-Gesetze. Ein nöthiges Lehr- und Leselernbüchlein für preuss. Dorfschulen u. s. w. $2\frac{1}{2}$ Bgn. 8. Ebend. 4 gr.

Schmitt, H. J., Versuch einer philosophisch-historischen Darstellung der Reformation in ihrem Ursprunge. 30 Bgn. gr. 8. Sulzbach, v. Seidel. 1 thlr. 8 gr.

Schmitthenner, Fr., Teutonia. Ausführliche teutsche Sprachlehre, nach neuer wissenschaftlicher Begründung. 1s u. 2s Buch. 48 Bgn. gr. 8. Frankfurt a. M., Hermann. 3 thlr.

Schnell, Dr. Fr. W. D., erste Grundlinien der Logik oder Verstandeslehre. Dritte von J. Fr. Snell verb. Aufl. 14 Bgn. 8. Giessen, Ferber. 18 gr.

— — Versuch einer Aesthetik für Liebhaber. Zweite, verm. Aufl. 18 Bgn. 8. Ebend. 20 gr.

Schöler, G., kurzgefasste Grammatik der engl. Sprache. $5\frac{1}{2}$ Bgn. 8. Danzig, Anhuth. 10 gr.

Schöll, G. A., de origine graeci dramatis, Dissertatio. 6 Bogen. gr. 8. Tübingen, Laupp. 8 gr.

Schopenhauer, Erzählungen. 7r Theil. 19 Bgn. 8. Frankfurt a. M., Sauerländer. 7r u. 8r 3 thlr. 16 gr.

Schreiber, G., Lehrbuch der darstellenden Geometrie nach Monge's géométrie descriptive vollständig bearbeitet. Erste Liefer. Mit 33 Steintafeln. 29 Bgn. gr. 4. Freyburg, Herder. geh. 2 thlr. 12 gr.

Schubarth, Dr. K. E., über das Streben der Menschheit zur Einheit mit Beziehung auf religiöse Einigung unserer Tage. Eine

Digitized by Google

Abhandlung der Universal - Kirchengeschichte als Beitrag zur richtigern Bestimmung des Begriffes kirchlicher Einheit. 6 Bgn. gr. 8. Hirschberg, Lachmann. geh. 12 gr.

Schulvorschriften, deutsch und lateinisch. 3 Hefte. 59 Blatt. 4. Berlin, Enslin. 1 thlr. no.

Schultz, C. H., die Natur der lebendigen Pflanze. Erweiterung und Bereicherung der Entdeckungen der Cyklose im Zusammenhange mit dem ganzen Pflanzenleben, nach einer neuern Methode dargestellt. Zweiter Theil. Die Fortpflanzung und Ernährung. Mit 3 Kupfertafeln. 41 Bgn. gr. 8. Stuttgart, Cotta. 3 thlr. 12 gr.

Schulze, M. K. L., der Kinderfreund auf dem Lande. Ein Geschenk für die ländliche Jugend. Zweite, vermehrte Aufl. 7 Bgn. 8. Berlin, Reimer. 4 gr.

Schumacher, W., Schellenklänge, Scherze, Schwänke, Glossen und Satiren. Ein Büchlein für unbefangene lachlustige Leser. 8 Bgn. 8. Graudenz. Berlin, Enslins B. H. 12 gr.

Schwab, G., Gedichte. 1r Bd. 26 Bgn. 8. Stuttgart, Cotta. geh. 2 thlr.

Schwörer, J., de situ pelvis in ventre, cavaque ejus directione spicilegium et lucubrationes, quas dissertationis inauguralis etc. Mit 2 Kpfrn. 6 Bgn. 4. Freiburg, Herder. geh. 12 gr.

Seifert, A., Andacht bei den vierzehn Stationen, nach des gottseligen Tauber neu bearbeiteten Betrachtungen über das Leiden Christi. 3½ Bgn. 12. München, Giel. 4 gr.

Spirkers, J., Leben und Leichenfeier v. C. W. Chr. Dieffenbach. 3 Bgn. 8. Marburg, Krieger u. C. geh. 4 gr. netto.

Stein, Dr. C. G. D., Reise nach Amsterdam, Haag, Rotterdam, London, Oxford, Cambridge, Manchester, Liverpool. Mit 1 Kupfer u. 1 Karte der Niederlande. 20 Bgn. 8. Leipzig, Hinrichs. 1 thlr. 8 gr.

Auch unter dem Titel:

— — Reise nach den vorzüglichsten Hauptstädten von Mittel-Europa. Fünftes Bändchen.

Steiner, A., über die Idee einer Fingersprache, hauptsächlich zum Nutzen für taube und stumme Personen. Nebst einem Steindruck. 2 Bgn. 8. Ilmenau, Voigt. 6 gr.

Steinmann, Fr., Erzählungen. 2r Thl. 7 Bgn. 12. Aachen, La Ruelle u. Destez. geh. 16 gr.

Stelzig, Fr. A., ausführliche Darstellung, wie eine unwandelbare bestehende allgemeine Versorgungsanstalt für Greise, ohne ihr Verschulden erwerbsunfähige Männer, Witwen und Waisen, ohne Einlagsgelder, sondern nur durch mässige jährliche Beiträge der Mitglieder gegründet werden kann. 5 Bgn. gr. 8. Prag, Calve. geh. 8 gr. netto.

Stimmen christlicher Weisheit. Betrachtungen über Gott u. göttliche Dinge. Ein Andachtsbuch für gereiftere Christen beiderlei Geschlechts. 20 Bgn. 8. Nürnberg, Stein. 1 thlr. 3 gr.

Streichriemen, der, wie er ist, und wie er seyn soll, als Anleitung, denselben auf leichte Weise so umzuändern, dass er dem Barbiermesser fortwährend seine Schärfe erhält. Von Emilie H. 2 Bgn. 8. Berlin, Haude und Spener. geh. 4 gr.

Sydow, R. von, Darstellung des Erbrechts nach den Grundsätzen des Sachsenspiegels mit Rücksicht auf die verwandten Quellen. Eine von der Juristen-Facultät der Universität zu Berlin gekrönte Preisschrift. Mit einem lithographirten Blatte. 24 Bog. gr. 8. Berlin, F. Dümmler. 1 thlr. 16 gr.

Tellkampf, Dr. A., Vorschule der Mathematik. Mit 8 Kupfertafeln. 25 Bgn. gr. 8. Berlin, Rücker. 1 thlr. 16 gr.

Digitized by Google

Tennecker, S. v., Bemerkungen u. Zusätze zu Waldingers Therapie, oder praktisches Heilverfahren bei den gewöhnlichsten innerlichen Pferdekrankheiten; auf vieljährige Erfahrung gegründet. 22 Bgn. gr. 8. Marburg, Krieger. 1 thlr. 8 gr.

— — Lehrbuch der speciellen Pferdekenntniss, oder Noten und Bemerkungen zu A. C. Herrmanns Beurtheilung des äussern Pferdes. 22 Bgn. gr. 8. Ebend. 1 thlr.

— — Jahrbuch für Pferdezucht, Pferdekenntniss, Pferdehandel u. s. w., auf das Jahr 1829. Sechster Jahrgang. 23 Bgn. 12. Ilmenau, Voigt. geh. 1 thlr. 8 gr.

Theiner, Dr. J. A. u. A. Theiner, die Einführung der erzwungenen Ehelosigkeit bei den christlichen Geistlichen und ihre Folgen. Ein Beitrag zur Kirchengeschichte. Erster Band. 37 Bgn. gr. 8. Altenburg, Hof-Buchhandlung. (Leipzig, Teubner.) 2 Bde. 4 thlr. 12 gr.

Themis. Zeitschrift für praktische Rechtswissenschaft. Herausgegeben im Verein mit mehrern Rechtsgelehrten von Dr. Chr. Fr. Elvers. 11 Bd. 3s Heft. 12 Bgn. gr. 8. Göttingen, Vandenhöck u. Ruprecht. geh. 16 gr.

Theoduls Gastmahl, oder über die Vereinigung der verschiedenen Religions-Societäten. Siebente Aufl. 23 Bgn. gr. 8, Frankfurt a. M., Reinherz. 1 thlr. 8 gr.

Turners, Dr. E., Einleitung in die Gesetze der chemischen Verbindung und die Atomen-Lehre. Zum Selbstunterricht. Uebersetzt und erweitert von Dr. Fr. Steinbeis. 7 Bgn. 8. Tübingen, Laupp. 12 gr.

Ueber mögliche Verbesserung des literärischen und financiellen Zustandes der katholischen Geistlichen im Königreiche Baiern. Von einem Freunde der Priesterschaft und des Vaterlandes. 5½ Bgn. 8. Sulzbach, v. Seidel. geh. 4 gr.

Unterhaltungen für die gebildete Jugend, aus dem klass. Alterthume u. der neuern Geschichte. Herausgegeben von den Gymnasienlehrern A. u. H. in C. Erstes Bändchen. 22 Bgn. gr. 8. Essen, Bädeker. geh. 1 thlr. 8 gr.

Unterricht, leicht fasslicher, in der deutschen Rechtschreibekunst mit erläuternden Beispielen und allerhand gemeinnützigen Aufsätzen versehen. Von einem praktischen Schulmann. 4½ Bgn. 8. Oppeln. (Breslau, Fr. Korn.) 5 gr.

Valeriani, G., florilegio di Novelle piacevoli ed istruttive etc. 14 Bgn. 8. Nürnberg, Stein. 20 gr.

Varenhorst, Fr. A., der Hospitant. Blätter aus dem Tagebuche eines Reisenden. 2 Bändchen. 23 Bgn. 8. Ludwigsburg, Nast. 2 thlr.

Venturini, Dr. C., Chronik des neunzehnten Jahrhunderts. Neue Folge. Erster Band, das Jahr 1826 enthaltend. 58 Bgn. gr. 8. Leipzig, Hinrichs. 3 thlr. 8 gr.

Vignola, der kleine, zur Belehrung für Künstler und Handwerker, enthaltend die 5 Säulen-Ordnungen und deren Anwendung. Aus dem Französischen übersetzt. Mit 32 lithographirten Platten. 2 Bgn. 12. Aachen, La Ruelle u. Destez. geh. 1 thlr.

Villers, K., Versuch über den Geist und den Einfluss der Reformation Luthers. Gekrönte Preisschrift. Nach der zweiten Ausgabe aus dem Französischen übersetzt von K. Fr. Cramer. Mit einer Vorrede u. Beilage einiger Abhandlungen v. Dr. H. P. K. Henke. Zweite Aufl. 1e u. 2e Abth. 24 Bgn. 8. Hamburg, A. Campe. 1 thlr.

Vogel, C. D., die Limburger Chronik mit einer Einleitung und erläuternden Anmerkungen. Zweite Aufl. 10 Bgn. 8. Marburg, Krieger. 14 gr. netto.

Digitized by Google

Vollgraff, K., die Systeme der praktischen Politik im Abendlande. 5 Thle. 78 Bgn. gr. 8. Giessen, Ferber. 6 thlr. 8 gr.

Wachtler, W., die reiche Erbschaft. 2 Thle. 23 Bgn. 8. Berlin, Natorff u. Comp. geh. 1 thlr. 12 gl. netto.

— — Erzählungen für Ehelustige und Hagestolze. Zweite Aufl. 26 Bgn. 8. Ebend. geh. 1 thlr. 12 gr. netto.

— — Taschenbuch für Freunde des Lachens und Denkens. Zweite Aufl. 2 Bdchn. 13 Bgn. 16. Ebend. geh. 16 gr. netto.

— — Franz u. Ida. Eine Erzählung aus dem wirklichen Leben. 9 Bgn. 8. Ebend. geh. 18 gr. netto.

Wahlert, G. E. A., französische Sprachlehre für Gymnasien und höhere Bürgerschulen; so wie zum Selbstunterrichte. 23 Bgn. 8. Paderborn, Wesener. 12 gr.

Walch, C., der thierische Organismus und seine Verhältnisse zu der Aussenwelt. Als Einleitung in das rationelle Studium der Thierarzneiwissenschaft, nach E. Veiths Ansichten entworfen u. bearbeitet. 8 Bgn. 8. Kassel, Krieger. 10 gr

Walsh, R., Reise von Konstantinopel durch Rumelien, das Balkangebirge, Bulgarien, die Walachei, Siebenbürgen und Ungarn. Ein Beitrag zur neuesten Kunde des türkischen Reichs. Aus dem Englischen übersetzt v. W. A. Lindau. Erster Theil. Mit 1 Plan der Gegend um Konstantinopel. 15 Bgn. 8. Dresden, Arnold. 2 Thle. 2 thlr. 9 gr.

Walter, Dr. F., Lehrbuch des Kirchenrechts aller christlichen Confessionen. Vierte Auflage. Erste Abtheilg. 26 Bgn. gr. 8. Bonn, Marcus. 1e u. 2e Abthlg. 3 thlr.

Weisflog, E., Fantasiestücke und Historien. Zehnter Band. 18 Bgn. 8. Dresden, Arnold. 1 thlr. 12 gr.

Wessenberg, J. H. v., Chor-Lieder zu christlichen Volksgesängen. 2 Bgn. 12. Constanz, Wallis. geh. 5 gr.

Wiegmann, Dr. A. F., über das Einsaugungs-Vermögen der Wurzeln. 1 Bgn. 8. Marburg, Krieger u. C. geh. 3 gr.

Wiessner, Dr. A., Geschichte der christlich-kirchlichen Beredtsamkeit durch biographische Nachrichten von den berühmtesten Kirchenlehrern und durch Beispiele aus ihren homiletischen Schriften erläutert. Erster Band. 14 Bgn. 8. Leipzig, Lauffer. 18 gr.

Wilmsen, F. P., der deutsche Kinderfreund. Vierter Theil. Ein Lesebuch für höhere Bürgerschulen und die untern Klassen der Gymnasien. 25 Bgn. 8. Berlin, Reimer. 10 gr.

Auch unter dem Titel:

— — historische Darstellungen, ausgewählt aus deutschen Musterschriften.

Winkler, G. E., Predigten über Erziehung der Kinder. 8 Bgn. gr. 8. Leipzig, Glück. 12 gr.

Zander, C. L. E., der Heerzug Hannibals über die Alpen. Mit 1 Karte. 11 Bgn. gr. 8. Göttingen, Vandenhöck u. Ruprecht. 20 gr.

Zuschrift eines kathol. Geistlichen an den Erzpriester ****** zu . . . . . veranlasst durch seine gegen das „die katholische Kirche Schlesiens" gerichtete Currende. 2 Bgn. 8. Breslau, Fr. Korn. geh. 5 gr.

Zwerg, der, ein irländisches Sittengemälde. Aus dem Englischen übersetzt von E. L. Domeier. geb. Gad. 2 Thle. 27 Bgn. 8. Hamburg, A. Campe. 1 thlr. 12 gr.

Digitized by Google

Digitized by Google